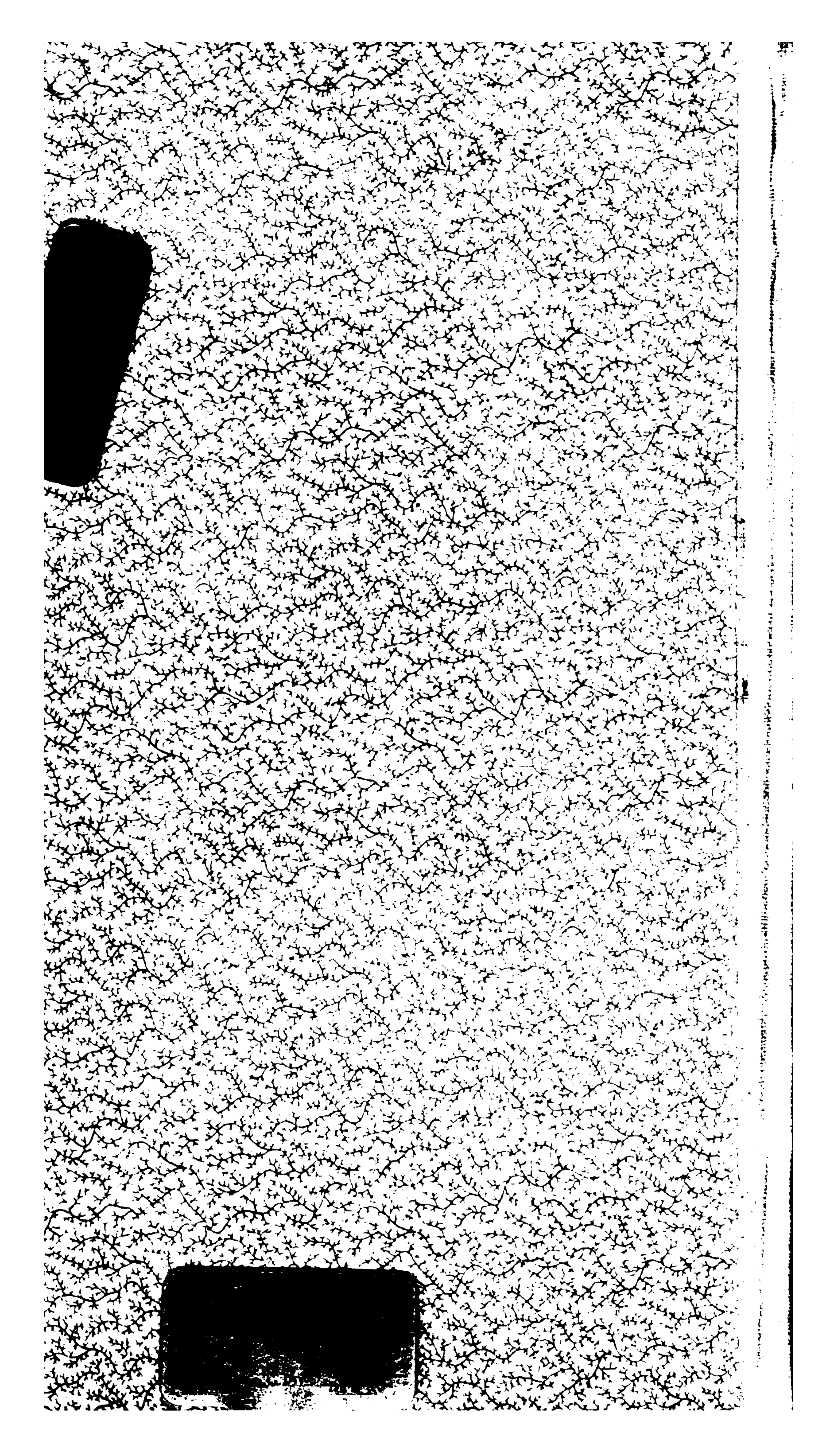
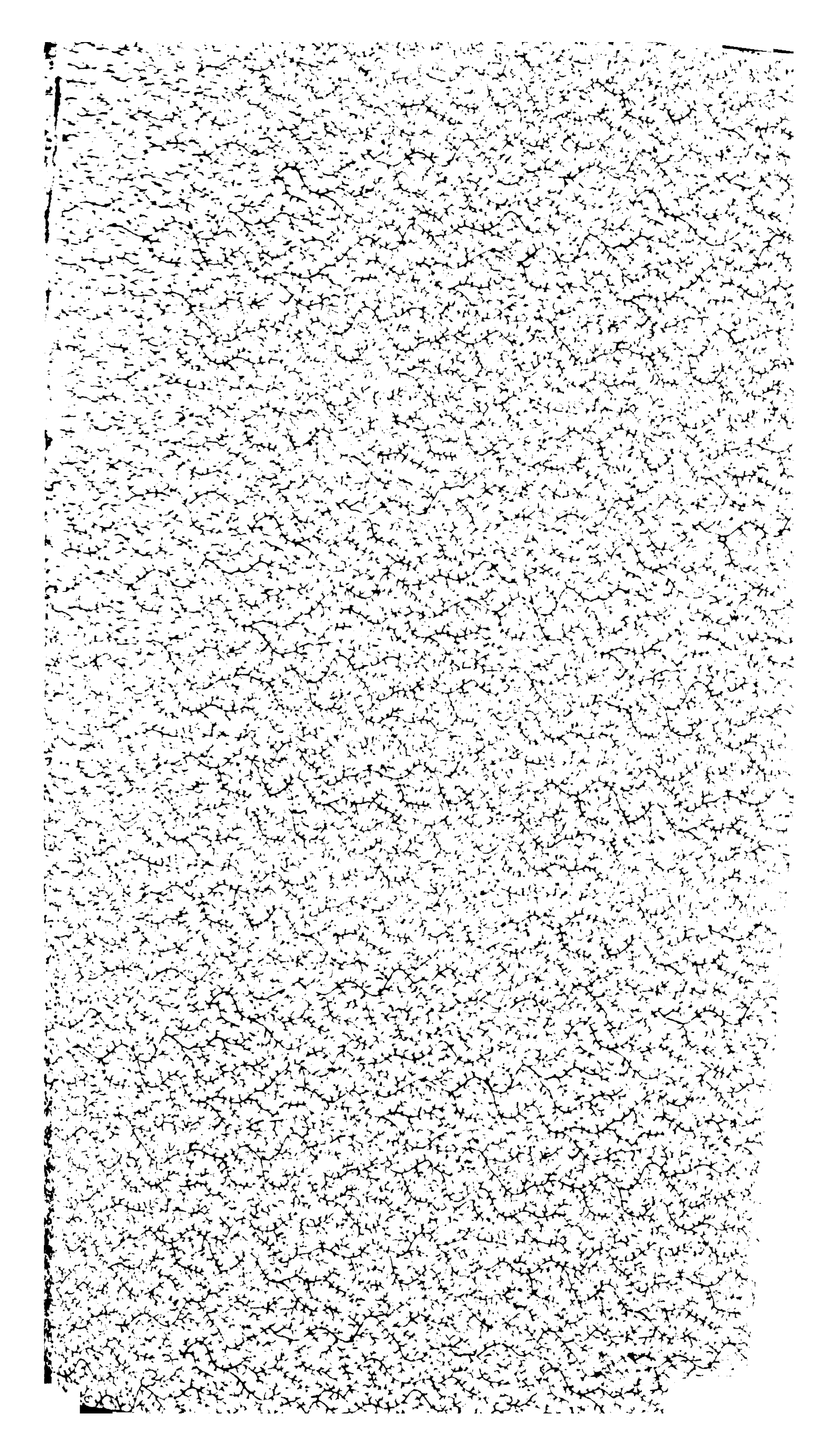
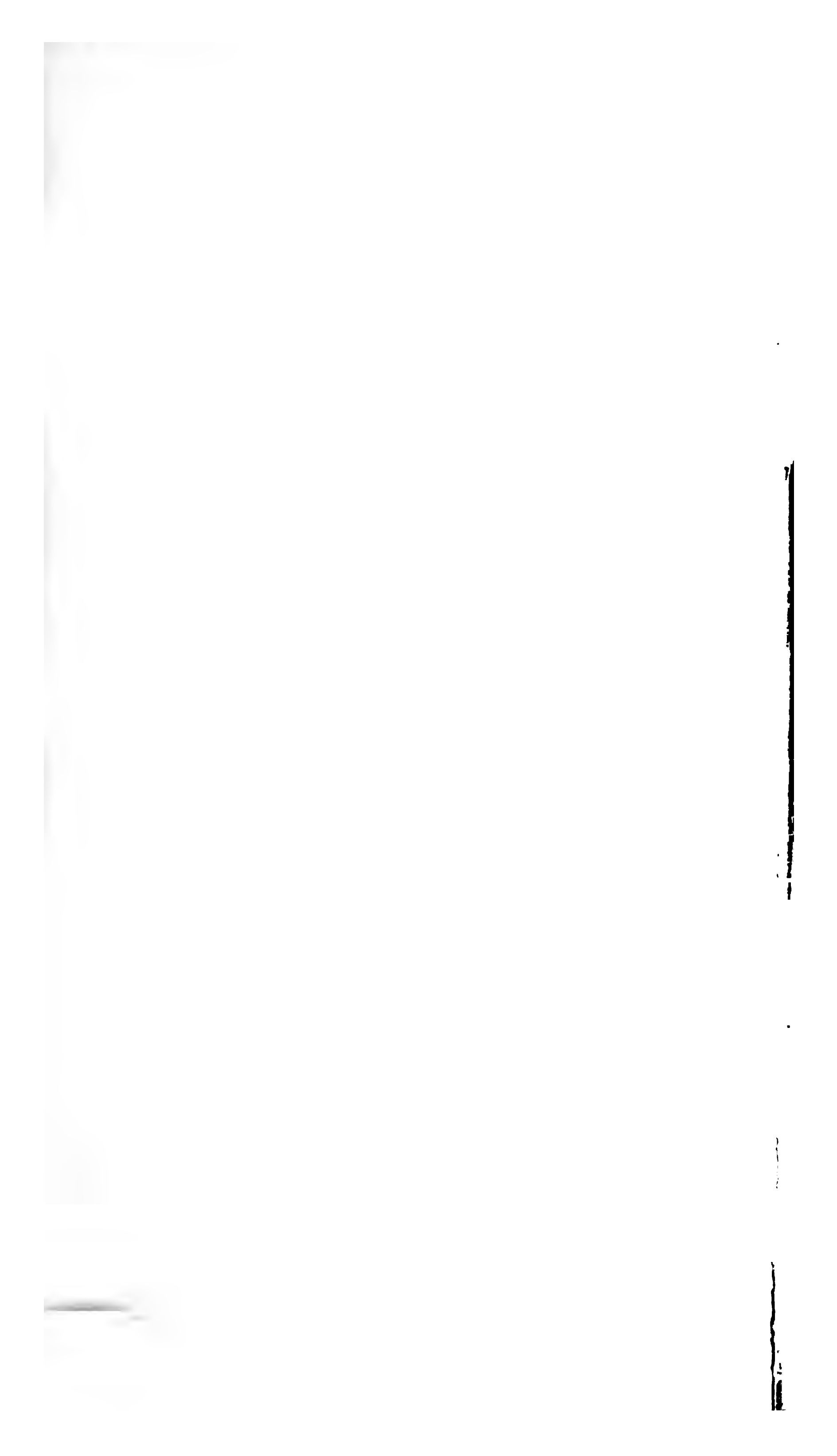
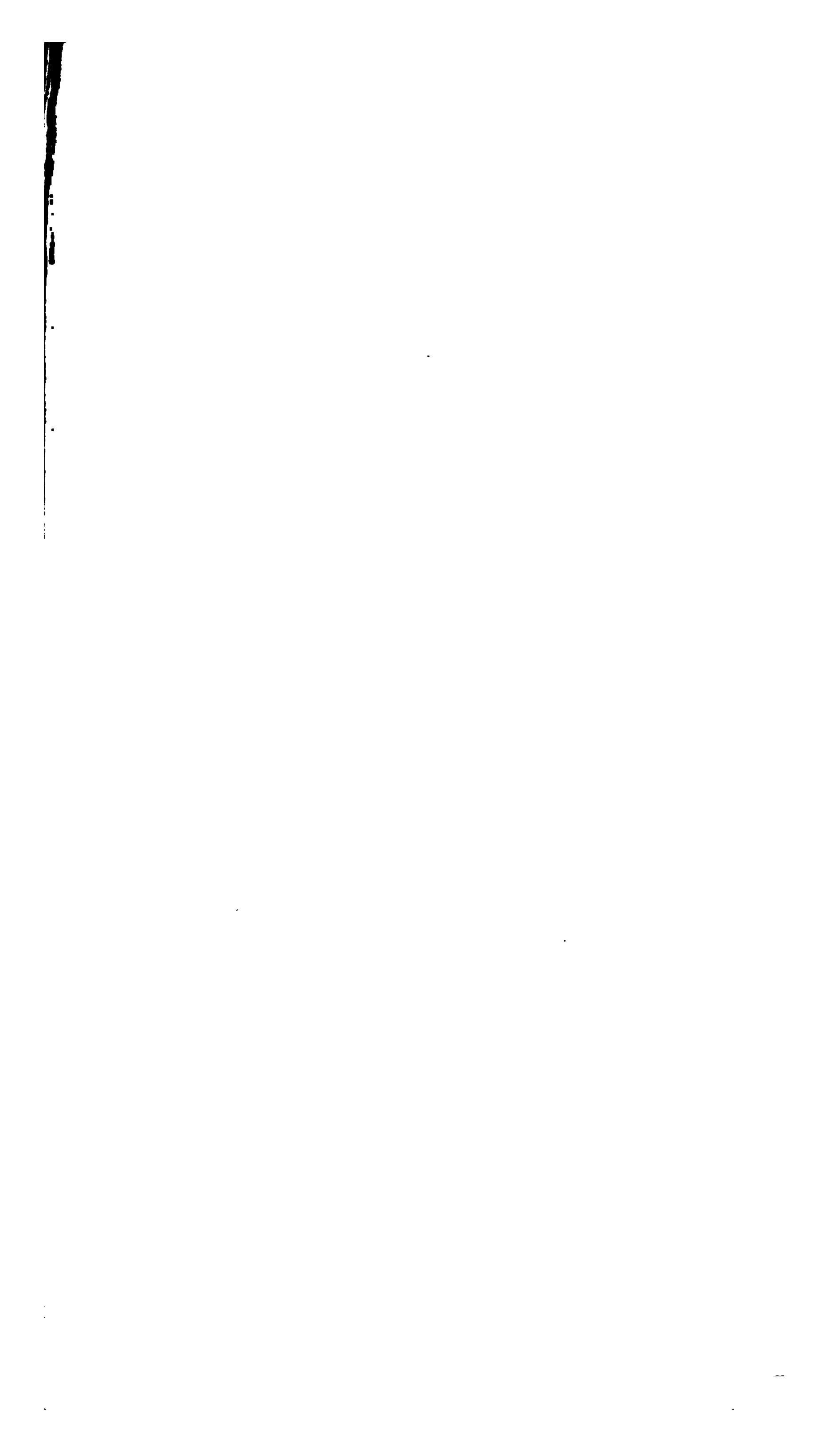
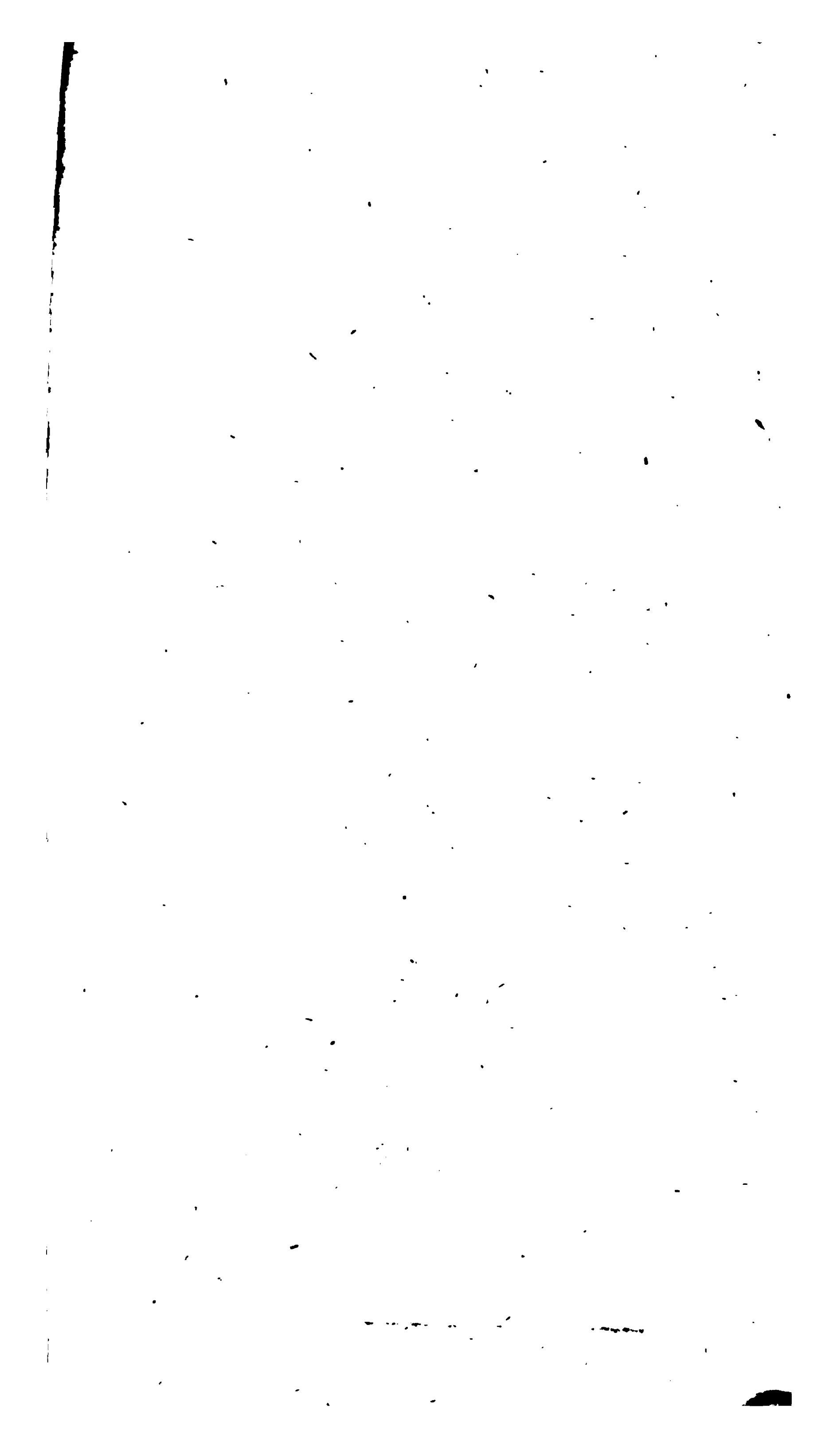












Lehrbuch

einer

allgemeinen

Literärgeschichte

aller bekannten Völker der Welt,

von

der ältesten bis auf die neueste Zeit.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße.

Ersten Bandes zweite und letzte Abtheilung.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1838.

Lehrbuch

einer

Literärgeschichte

der

berühmtesten Völker der alten Welt

oder

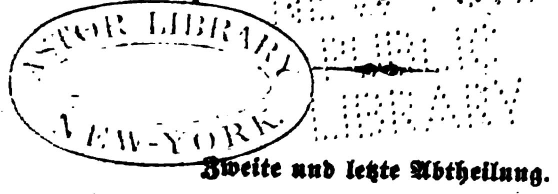
Geschichte der Literatur

der

Aegypter, Assyrer, Juden, Armenier, Chinesen, Perser, Inder, Griechen und Römer, vom Anfange der literärischen Kultur bis zum Untergange des weströmischen Reiches.

Von

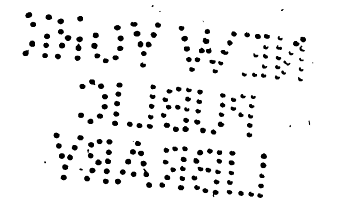
Dr. Johann Georg Theodor Gräße.



Zweite und letzte Abtheilung.

Dresden und Leipzig
Arnoldische Buchhandlung.
1838.





Dresden, gedruckt bei Ernst Blochmann.

Sr. Excellenz

dem

Herrn Bernhard August von Lindenau,

Königlich Sächsischen Staatsminister, Vorsitzenden im Gesammtministerio, Chef im Departement des Innern für die allgem. Straf- und Versorgungs-Anstalten, die Künste und wissenschaftlichen Sammlungen und die Kunstacademie, Ordenskanzler, Ritter des Königl. Sächs. Ordens der Rautenkrone, Großkreuz des Königl. Sächs. Civilverdienstordens, des Sachsen-Weimarischen Weißen-Falkenordens, des Herzogl. Sächs. Ernest. Hausordens und Ritter des Kaiserl. Russisch. Wlademirordens 4ter Klasse rc. rc. rc.

in größter Unterthänigkeit und Ehrerbietung hochachtungsvoll

gewidmet.

Zweiter Abschnitt.

Geschichte der Literatur von Alexander dem Großen und seinen Nachfolgern an bis auf Augustus, vom Jahr der Welt 3643 — 3983, oder v. Chr. Geb. 336 — 29.

---

§. 257.

I) Characteristik der Nationen, bei welchen literärische Kultur anzutreffen ist.

A) Hebräer.

Diese wurden nach dem babylonischen Exil wieder eine selbstständige Nation, obwohl sie unter persischer Oberhoheit und ungemessener Priesterherrschaft standen. Dann kamen sie mit den Assyrern und Babyloniern, deren Reiche schon in der vorigen Periode von der persischen Monarchie verschlungen worden waren, und mit dieser selbst an Alexander den Großen, der sie jedoch mit vieler Güte behandelte. Als nach seinem Tode sich Syrer und Aegypter mit einander um die Herrschaft über sie stritten, so nahm Ptolemäus Lagi Jerusalem mit List ein (3683.) und versetzte viele Juden nach Aegypten (Bernhardy Griech. Lit. Th. I. p. 365.). In Judäa dauerte unterdessen die hohepriesterliche Regierung fort und die dort lebenden Juden unterwarfen sich freiwillig dem Scepter der syrischen Könige, allein da sie unter Antiochus Epiphanes (3681.) zu sehr gedrückt wurden, so stand Matthatias mit seinen Söhnen wider ihn auf und brachte es als Anführer des jüdischen Volkes mit seinem dritten Sohne Judas Maccabäus bald dahin, daß sich die Juden 120 Jahre hindurch als freies Volk behaupten konnten (3816.). Als hierauf aber zwischen den beiden Brüdern aus diesem Geschlechte, Hyrkan und Aristobulus, Streit entstanden und letzterer (3917.) verjagt sich an die Römer gewandt hatte, so mengten sich diese in die jüdischen Staatsverhältnisse, erklärten sich für Hyrkan und setzten durch Cäsar und Pompejus den Idumäer Antipater zum Statthalter ein, der in Hyrkans Namen förmlich regierte und

dessen Macht und Würde auf seinen Sohn Herodes, der von den Römern zum Titularkönig (3947.) erhoben wurde, überging.

Die Juden machten in diesem Zeitalter einige Fortschritte in der Kultur, denn in Chaldäa wurden sie mit den Philosophemen dieses Landes bekannt, durch Alexander d. Gr. wurde die griechische Sprache gewöhnlich und dadurch auch die Verbreitung griechischer Gelehrsamkeit möglich. Durch die Verbindung der sich ausbreitenden fremden Kenntnisse und Ansichten entstanden aber Secten und Synagogen und durch den Umgang mit den Griechen wurde die Sprache derselben allgemein und verdrängte allmählig die hebräische.

Im Allgemeinen: cf. H. Prideaux Histoire des Juifs et des peuples voisins depuis la décadence des royaumes d'Israel et de Juda jusqu' à la mort de Jesus Christ. trad. de l'Angl. Amstelod. 1728. VI Tom. 8. — Guénée Rech. sur la Judée, considérée principalement par rapport à la fertilité de son terroir, depuis la captivité de Babylone jusqu'à nôtre temps, in Mem. de l'ac. des inscr. T. L. p. 142 — 246. — J. M. Jost Gesch. d. Israeliten seit der Zeit der Maccabäer. Berlin. 1820 — 29. IX Bde. 8. — Chr. Nold Historia Idumaea s. de vita et gestis Herodum diatribe. Franeq. 1660. 12. — K. Schlosser Geschichte der Familie Herodes. Leipzig. 1818. 8. — Gibert Mém. sur la chronologie de l'histoire des Maccabées, in Mem. de l'ac. des inscr. (ed. à la Haye.) T. XLIII. p. 491. sq. —

§. 258.

B) Griechen.

Griechenland verlor seine Freiheit an Philippus, König von Macedonien, in der Schlacht bei Chäronea (3646. oder 338 vor Chr.), dessen Sohn Alexander d. Gr. es zu seinem Oberfeldherrn wählen mußte, wurde aber dessen Nachkommen kurz nach seinem Tode durch Cassander ebenso wie Macedonien entrissen (3668.). Nach dem Tode desselben entstanden neue Unruhen und mehrere Fürsten stritten sich um den Besitz Griechenlands, bis Antigonus Gonnatas (3706.) dasselbe eroberte und den Besitz sich und seinen Nachkommen sicherte. Während aber der achäische und ätolische Bund sich vergeblich bemühte, die verlorene Freiheit Griechenlands durch ein engeres Zusammenhalten der einzelnen Staaten wieder zu gewinnen und zu erhalten, ward zuerst Macedonien durch die von dessen Könige Perseus verlorene Schlacht bei Pydna (3816.) römische Provinz, dann der achäische Bund durch die Eroberung Corinths (3838.) aufgelöst und endlich auch Athen, welches noch am längsten einen Schein von Unabhängigkeit gerettet hatte, durch Sulla (3898.) völlig unterworfen.

Durch Alexanders d. Gr. große Züge wurde die griechische Sprache allgemeiner und dadurch auch griechische Kultur weiter ver-

treist, da eine nähere Verbindung mit fremden Nationen herbeigeführt wurde. Hierdurch lernte man neue Producte und Kenntnisse, freilich aber auch neue Laster kennen. Die Kultur der schönen Künste und Wissenschaften sank von jetzt an durch den Umsturz der republikanischen Verfassungen, dagegen stieg die Kultur der eigentlichen Wissenschaften theils durch die vielen neuen in fremden Ländern eingesammelten Materialien (z. B. die Naturkunde durch die Sorgfalt Alexanders d. Gr. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. III p. 25. sq.), theils durch die Liebe mancher Fürsten zu den Wissenschaften (z. B. Alexanders d. Gr. cf. Sv. Frykaell. De Alexandro M. principe literatissimo. Upsal. 1744—46. II Ptes. 4. —), theils durch die neu eingeführte monarchische Verfassung. Merkwürdig ist es, daß selbst die Römer von nun an einen Unterschied in den griechischen Schriftstellern machen, denn sie bezeichnen alle die, welche vor Alexander d. Gr. geschrieben haben, durch den Namen veteres scriptores. cf. Heindorf ad Hor. Sat. II, 6, 21. F. A. Wolf. Praef. ad Cic. Orat. p. Marcello. p. XXII.

§. 259.

C) Aegypter.

Aegypten, welches anfangs unter persischer Oberhoheit gestanden hatte, kam durch die Zerstörung dieses Reiches an Alexander d. Gr. und bildete sich nach dessen Tode unter Ptolemäus Lagi (323—284 v. Chr.) zu einem selbstständigen Königreiche aus. Die Herrschaft der Lagiden dauerte 293 Jahre, bis auch Aegypten unter der Cleopatra (3953 od. v. Chr. 30.) römische Provinz wurde. cf. Histoire des Egytiens sous les Pharaons, av. cart. grav. Paris. 1781. III Tom. 8. T. IV. Hist. des Egyptiens sous les Ptolémées ib. 1781. 8. — J. Foy Vaillant Historia Ptolemaeorum. Amstelod. 1701. fol. — Champollion-Figeac Annales des Lagides ou chronologie des rois Grècs d'Egypte, successeurs d'Alexandre le Grand. Paris. 1819. II Voll. 8. — J. Saint Martin. Nouvelles récherches sur l'époque de la mort d'Alexandre et sur la chronologie des Ptolemées ou examen crit. de l'ouvrage de Mr. Champollion-Figeac. Paris. 1820. 8. — Cousinéry IV lettres à Rostau sur l'inscription de Rosette, in Millin Mag. Enc. XII an 1807. T. III. p. 106. sq. V. p. 51. sq. XIII. an. 1808. T. III. p. 76. sq. XV an. 1810. T. I. p. 283. sq. T. II. p. 5. sq. — Baudelot de Dairval Hist. de Ptolemée Auletes. Diss. sur une pierre gravée antique. av. fig. Paris. 1698. II Ptes. 8. — Dr. G. Pinzger Alexandrien unter den ersten Ptolemäern. Bruchstück ein. literaturhistor. Forschung. Liegnitz. 1835. 4. — J. G. Droysen De Lagidarum regno, Ptolemaeo IV Philometore rege, diss. Berol. 1831. 4. — J. R. Forster. Comm. de successor. Ptolemaei VII, in Comment. soc. Gotting. Vol. III. p.

183. sq. — Const. Landi Vita di Cleopatra regina d'Egitt. Parigi. 1788. 12. — H. Benzelius De Alexandria Aegypt. Upsal. 1711. 4. — J. C. F. Manso Alexandrien unter Ptolemäus II., in Briefen des Römers Rumer. Fab. Pictor an seinen Bruder Marcus, in Mansos verm. Schr. Th. I. p. 221. sq. Th. II. p. 323. sq. — Drumann De rebus Ptolemaeorum. Regiomont. 1821. 8. — Ueber die bei Cosmas Indopleustes. Topographia erhaltene Inschrift des durch Ptolemäus Euergetes errichteten Monumentes von Adule, aus welcher man wohl zuviel hat schließen wollen, cf. Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 251. Ph. Buttmann. Ueb. d. Echtheit des Adulitan. Monuments, in Wolf und Buttmann Mus. d. Alterth. Wiss. Bd. II. p. 159—166. u. Ph. Buttmann u. B. G. Niebuhr. Die Axumitische Inschr. nebst Bemerk. üb. diese u. d. Adulitanische, ib. p. 573—612. — Niebuhr Ueb. das Alter der zweiten Hälfte der Adulischen Inschrift, in seinen histor. und phil. Schr. p. 401. sq. — Monumentum Adulitanum Ptolemaei Euerg. gr. ed. Leo Allatius. Rom. 1631. 4. — Es steht auch in Chishull Antiq. Asiat. p. 73—87. — Mehr in Saxe. Onom. liter. T. I. p. 112. sq. —

Hier in Aegypten und namentlich in Alexandrien finden wir die Nachblüthe der schönen Wissenschaften. Hier wurden sie aufs Afrigste von Seiten des Hofes unterstützt und zwar:

a) theils aus Neigung; welches besonders bei den ersten Ptolemäern der Fall war, denn der eigentliche Flor der alexandrinischen Gelehrsamkeit dauerte nur 150 Jahre. Ja sie waren selbst fleißige Schriftsteller, wie wir dieß oben §. 181. h. vom Ptolemäus Lagi gesehn haben, dem seines etwas späteren Nachfolgers Ptolemäus Physcon Geschichtswerk (cf. Bonamy in Mem. de l'acad. des inscr. T. XIII. p. 628.) in nichts nachstand, wiewohl das angebliche Fragment aus einer Schrift der Königin Cleopatra, Maaße und Gewichte betreffend (bei Labbaeus. Gloss. p. 702. sq.) in griechischer Sprache, deren vorgebliche chemische Schriften (cf. Schol. ad Ptolem. Tetrabibl. III. p. 88. u. Schmieder. Gesch. d. Alchemie. p. 40. sq.) u. der Briefwechsel zwischen ihr, ihrem Liebhaber Antonius und dem römischen Arzte Q. Soranus (de priapismo Cleopatrae reginae ejusque remediis) in unbekannten Characteren, der angeblich vom Kaiser Heraclius in ihrem Grabmal gefunden und von dem Sophisten Sophocles entziffert worden seyn soll (cf. Heracl. epist. I. l. p. 163. sq.) und in einer lateinischen Uebersetzung in: Priapeia s. div. poet. in Priap. lus. ill. comment. G. Schoppi. Frcft. ad. M. 1611. 12. p. 165. sq. enthalten ist, elende Machwerke aus weit späterer Zeit sind. Eine Darstellung dessen, was die einzelnen Ptolemäer für Wissenschaft und Kunst thaten, giebt Bernhardy Griech. Litt. p. 363. sq.

b) theils aus Gewohnheit und in der Folge aus Hofton: cf. Tertull. Apolog. c. 18. Isidor. Or. VI. 3.

c) theils durch Anstalten (cf. J. F. Hilscher Dissertatio de schola Alexandrina. Lips. 1776. 4. — J. Matter Essai historique sur l'école d'Alexandrie et coup d'oeil comparatif sur la littérature grecque, depuis Alexandre le Gr. jusqu' à ce lui d'Alexandre Sevère. II Voll. Paris. 1820. 8. und Dessen: Ess. sur l'école d'Alex., in l'Encyclopédie du XIX. siècle. Paris. 1837. T. III. — Meier. Ind. lect. de Andocidis orat. in Alcib. Hal. 1837. 4. p. III—XIV. —), vorzüglich: a) durch Bibliotheken (cf. Bonamy Diss. histor. s. la bibliotheque d'Alexandrie, in Mem. de l'acad. des inscr. T. IX. p. 397. sq. cf. p. 116. sq. p. 432. sq. — C. D. Beck Specimen bibliothecarum Alexandrin. Lips. 1779. 4. — G. Dedel. Historia crit. biblioth. Alexandrinarum. Lugd. Bat. 1823. 4. — St. Croix Remarq. s. l. anciennes bibliothéques d'Alexandrie, in Millin Mag. Enc. V. an. 1799. T. IV. p. 433. sq. — C. Reinhard Abhandl. üb. d. letzt. Schicksale der alexandrinischen Bibliothek. Göttingen. 1792. 8.), von denen die erste entweder schon von Ptolemäus Soter (323—284.) oder dessen Sohne Ptolemäus Philadelphus (284—246.) (Beck p. VI sq.) in dem dem Museum benachbarten Theile der Königsburg, welcher Bruchium hieß (Epiphan. de pond. et mens. c. 11. Beck. p. XI. sq.) gegründet, bald über 700000 Bände umfasste (Gell. VI. 12. cf. Euseb. Praep. Ev. VIII. 2.), aber schon im alexandrinischen Kriege des Cäsar 46 vor Chr. durch die Schuld seiner Soldaten abbrannte (Amm. Marc. XXII. 16. Beck. p. XV. sq.), die zweite im Tempel des Serapis, dem Serapeum, etwas später angelegte (Epiphan. l. l. Beck. p. XII. sq.), aber mit der pergamenischen Bibliothek durch Antonius bereicherte (Plut. Anton. c. 58.) sich bis 389 n. Chr. erhielt, wo sie zuerst größtentheils unter Theodosius d. Gr. auf Anstiften des fanatischen Patriarchen Theophilus zerstört, endlich vollständig 641 n. Chr. bei der Eroberung von Alexandrien durch Omar, den Anführer der Moslims, verbrannt worden seyn soll (Beck. p. XVIII. sq.), welche letztere Nachricht aber wohl für eine reine Sage zu halten ist (cf. Sim. Assemani. Saggio sull' origine, culto, letteratura e costumi degli Arabi. Padova. 1787. 8. p. 89. sq. C. E. Oelsner Mahomed. p. 174. De St. Croix in Millin Encycl. Mag. An. V. T. IV. p. 433. sq. Tiedemann in Schmid und Snell Phil. Journ. Bd. St. 3. p. 387. sq.) vid. Bernhardy Griech Litt. Th. I. p. 366—368; und b) durch das Museum (cf. G. Fr. Gronov. De Museo Alexandrino exercitationes, in Gronov. Thes. Ant. Gr. T. VIII. p. 2738—2766. — L. Neocori De Museo Alexandrino diatribe, ib. p. 2767—2778. — Ad. Rechenberger Diss. de museo Alexandrino. Lips. 1698. — J. Ph. Croll Oratio de museo Alexandrino. Biponti. 1721,

4. — C. F. Gerischer De Museo Alexandrino ejq. δαγαῖς et δώροις. Lips. 1752. 4.), welches vermuthlich von Ptolemäus Philadelphus gestiftet und mit den heutigen Academien der Wissenschaften zu vergleichen, griechische Gelehrte auf öffentliche Kosten erhielt, damit theils durch die von ihnen zu verfassenden Schriften, theils durch ihre öffentlichen Disputirübungen (Vitruv VII. praef. p. 123.), der große in den Bibliotheken aufgestapelte Bücherschatz, sowie die reiche Naturaliensammlung zum Nutzen der Wissenschaften angewendet würde (Strabo XVII. p 793.), aber zuletzt unter den römischen Kaisern bloße Versorgungsanstalt wurde und unter Theodosius zum letztenmal erwähnt wird bei Suidas s. v. Θέων. cf. Bernhardy l. l. p. 368 — 370. — Ueber die früher schon in Athen vorkommenden Privatbibliotheken cf. Bernhardy p. 48. sq. u. Montfaucon. Pal. Gr. p. XV. sq. —

Der Charakter der sämmtlichen alexandrinischen Gelehrten, die sich übrigens vorzüglich in der Mathematik, der mythologischen Geschichte und der Philologie auszeichneten, sich freilich aber auch durch die Nähe des Hofes zu Schmeichlern herabwürdigten und häufig zum Gespötte der Regenten und Hofleute dienten, war gelehrte Polymathie. Man wünschte nämlich recht viel zu wissen und ward hierzu theils durch die Ausbreitung der aristotelischen Philosophie (cf. Luzac. Lect. Att. p. 132 — 149. Lozynski ad Hermipp. fragm. p. 12 — 19.), theils durch den in den Bibliotheken aufgehäuften Schatz von Materialien, theils dadurch, weil Alexandrien eine große Handelsstadt war, wo viele Fremde hinkamen, die zur Polymathie anlockten, theils endlich durch die Veränderlichkeit des Hofes selbst, verleitet. cf. Ch. Gottl. Heyne Comment. de genio saeculi Ptolemaeorum, in Opusc. T. I. p. 76 — 134. u. Nachträge ib. T. VI. p. 436 — 440. — Bernhardy Griech. Litter. Bd. I. p. 375 — 381. — A. H. Heeren Gesch. der Stud. der class. Literatur (Götting. 1799 — 1801. II Bde. 8.) I. p. 27. sq. p. 43. sq. — Luzac. Lectiones Atticae. Lugd. B. 1809. 4. p. 133. sq. — Sprengel Art. alexandrinische Schule, in Ersch u. Grub. Encycl. Bd. III. p. 49 — 54. —

Anmerkung. Außer den spätern macedonischen und syrischen Königen, die ebenfalls mancherlei für die Wissenschaften thaten (Bernhardy p. 361. sq.), sind vorzüglich noch die Könige von Pergamus, welches nach Joseph Archaeol. XIV. c. 10. schon lange Reichsannalen (δημόσια γράμματα) gehabt hatte, als Beförderer und Begünstiger der Wissenschaften zu nennen, unter denen nicht allein die Könige Attalus I. v. 241 — 197 v. Chr. (Strabo XIII. p. 603. B.) und Attalus III. v. 138 — 133 v. Chr. (cf. Schneider in Varr. de R. R. I, 1, 8.) sich durch naturhistorische Schriften bekannt machten (cf. Harduin Ind. Auct. Plin. p. 280. sq.), sondern auch durch die von Eumenes II. 179 — 158 v. Chr. angelegte Bibliothek (Strabo XIII. p. 609. p. 624.) von ohngefähr 200000 Bänden (Plut. Vita Anton. 58.), und ein Museum (cf. Küster ad Suid. s. v. Μουσαῖος Ἐφέσιος T. II. p. 578.) mit den alexandrinischen Königen wetteiferten (Plin. H. N. XXXV. 2.), aber

auch zugleich hierdurch ebenso wie jene zur Verheimlichung, Unterschiebung und Verfälschung mancher Werke Anlaß gaben (Galen. in Hippocr. de nat. hom. comm. II. p. 17. Heyne l. l. p 130 sq. Meier Procem. Schol. Hal. aest. 1836. 4.), cf. Bernhardy. p. 302. sq. J. C. F. Manso Ueber die Attalen, ihr staatskluges Benehmen und ihre Verdienste. Breslau. 1815. 8. u. hinter dess. Leb. Constantins d. Gr. p. 422. sq. — Sevin Récherches sur les rois de Bithynie, in Mém. de l'acad. T. XVIII. p. 480. sq. T. XXII. p. 253. sq. T. XXV. p. 37. sq. (ed. à la Haye) sur les rois de Pergame ib. p 316. sq. — Belley Mém. sur le roy. de Pergame, ib. T. XXXVIII. p. 147. sq. (ed. Paris.) — Unter den Königen von Pontus zeichnete sich vorzüglich Mithridates VI. (112—64 v. Chr.) durch Liebe zu den Wissenschaften aus, indem er nicht blos 22 Sprachen selbst redete, sondern auch ein Werk über Kräuterkunde verfasste, welches Pompejus ins Lateinische übersetzen ließ cf. Plin. H. N. VII. 24. XXV. 2. J. E. Woltersdorf De vita Mithridatis Magni commentatio. Götting. 1813. 4. — Th. Reines Ep. ad Hoffmann et Ruperti (Lips. 1660. 4). ep. 21. p. 65. —

Was endlich Persien, Indien und China betrifft, so wurde ersteres, wie bekannt, von Alexander d. Gr. unterjocht und nach dessen Tode in viele kleinere Reiche zersplittert, bis es endlich 226 n. Chr. ein zwar weit weniger umfangreiches, aber doch wieder selbstständiges, unter dem Namen des Neupersischen bekanntes, Reich wurde (cf. C. F. Richter Vers. über die Arsaciden- und Sassaniden-Dynastie nach Berichten der Perser, Griechen und Römer bearbeitet. Leipzig. 1804. 8.), Indien, das gleichfalls durch die Heerzüge Alexanders in seiner innern Ruhe bedeutend gestört worden war, zerspaltete sich ebenfalls in mehrere kleinere Staaten, wie z. B. in das bactrisch-griechische Reich (Th. Sig. Bayer Historia regni Graecorum Bactriani. Petropoli 1738. 4.) und war mehrfachen Einfällen der Hunnen, Scythen und Mongolen ausgesetzt, über die wir freilich nichts Gewisses wissen (Bohlen Alt. Ind. Th. I. p. 90. sq.) und China erduldete in dieser Periode die mancherlei Wirren, welche aus der Thronbesteigung der Dynastieen Ta-tsin (254—207 v. Chr.) und Han (207—24 v. Chr.) hervorgingen und außer dem großen Bücherbrand, von dem schon oben die Rede war, läßt sich fast nichts aus dieser Periode anführen, was auch nur einigen Einfluß auf die Wissenschaften gehabt hätte, ausgenommen, daß einige Zeichen von dem fortdauernden Verkehr der Inder, Perser und der Einwohner der Bucharei auch in dieser Periode mit China vorhanden sind (cf. Bayer l. l. p. 134—142. C. Meiners zu d. Abhandl. Sines. Jesuit. Th. I. p. 72. sq.).

§. 260.

D) Römer.

Italien, der Name, welcher umfassender als alle übrigen (cf. Sickler Alte Geogr. Th. I. p. 261. sq. Heyne Excurs. XXI. ad Virg. Aen. I. p. 257. sq.) den Wohnsitz des später zur Welt-

beherrschung berufenen Volkes bezeichnet, wurde frühzeitig von mehreren fremden Stämmen bevölkert, nämlich durch die Ausonier, Iberer, Umbrer, Etrusker, Oenotrier, durch griechische Völkerschaften (Pelasger und Hellenen), durch asiatische Colonien nach Zerstörung von Troja (Antenor und Aeneas) und durch Gallier (Umbrier nach Isidor. Orig. IX. 2.), und durch den innern Geist seiner Bewohner (Vitruv. Arch. VI. 1.) schon in seinem Entstehen zur Beherrscherin aller andern Nationen bestimmt, zu welcher sich späterhin Rom, die Tochter der durch Trojaner gegründeten Stadt Alba Longa in Latium (Liv. I. 3.), aufwarf. cf. J. G. Zimmermann De primis urbis Romae incolis. Darmstadt. 1804. — Chr. Petersen De origine historiae Romanae. Hamburg. 1835. 4. — J. C. G. T. Stange De fontibus historiae Romanae, quatenus Livii Libr. II et III continetur. Frcft. ad Viadr. 1834. 4. — F. C. L. Sickler Die Mythen der Griechen in Betreff der Colonisation der Italia propria. Hildburghaus. 1834. 4. — G. Zoega Abhandlungen herausgeg. u. mit Zusätz. begl. von Fr. G. Welcker. Götting. 1817. 8. nr. IX. p. 325. sq. — O. Müller Die Etrusker. Th. I. p. 1—70. — B. G. Niebuhr Römisch. Gesch. Bd. I. p. 168. sq. — C. D. Beck Ueb. die Quell. d. ältest. römisch. Gesch. und ihr. Werth, vor s. Uebers. von Ferguson Röm. Gesch. Bd. I. p. IX—XXVIII. — De Pouilly et Sallier Diss. sur l'incertitude de l'histoire des quatre premiers siecles de Rome, in Mém. de l'ac. des inscr. (à la Haye.) T. VIII. p. 21. sq. p. 81. sq. p. 180. sq. — Mehr bei Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. 1. p. 1—11. — Ueber die Hetrurier: cf. O. Müller Hetrurien, in Ersch u. Gruber Encycl. Sect. II. Bd. 7. p. 249—286. und die bei Meusel l. l. p. 12—48. und oben §. 55. p. 45. sq. und in Jahn N. Jahrb. 1831. T. III. 3. p. 343—362. angeführten Werke. —

Die Regierungsform des römischen Staates war anfänglich monarchisch (754—510 v. Chr. oder 3429—3672. J. d. W. 1—244 nach Roms Erbauung), wurde aber dann aristocratisch-republicanisch. Bald machte er sich zum Herrn von Latium (416 n. R. Erb.), Etrurien (471 n. R. E.), Tarent (482), Unteritalien (488.), Oberitalien (532.) und durch den ersten punischen Krieg auch von Sicilien (544.), allein durch die Eroberung von Syracus und die dort gemachte Beute wurde der erste Grund zu dem nachherigen Luxus (542.) gelegt. Durch die Seeräubereien der Illyrier kamen die Römer zuerst mit den Griechen in Berührung. Durch die schnell auf einander folgenden Eroberungen von Aetolien und Syrien (564.), Macedonien (580.), Corinth und Carthago (608) flossen immer mehr Schätze und Reichthümer nach Rom, aber auch Luxus und ein unübersehbares Heer von Lastern zog mit denselben ein. Nun entstanden innere Kriege. Die Freiheit wurde durch Julius Cäsar (700 n. Erb. R.) vernichtet und durch Augustus (723 n. E. R.) abermals eine völlige Monarchie gegründet.

außer den bei Hoffmann Alterthumswissensch. p. 439. sq. Krebs Handb. der Philol. Bücherkde. Bd. II. p. 139 — 152. angeführten Werken über römische Geschichte cf. Römische Geschichte nach Niebuhr, Heeren, Wachsmuth rc. A. d. Engl. v. F. Bauer. Quedlinburg. 1837. II Bde. 8. — W. Drumann Geschichte Roms in sein. Uebergange v. d. republicanischen Verfassung oder Pompejus, Cäsar, Cicero und ihre Zeitgenossen. Königsberg. IV Bde 1831. sq. 8. — O. v. Mirbach Römische Briefe a. d. letzten Zeiten der Republik. Mitau. 1835. II Bde 8. — Fr. Fiedler Geschichte der Römer, ihrer Herrschaft und Kultur. Leipzig. 1836. 8. — M. L. Ch. Dezobry Rom im Jahrhdt. d. Augustus od. Reise einer Galliers nach Rom z. Zeit v. Augustus Reg. u. währ. ein. Theils der Reg. Tibers. Aus dem Franz. übers. v. Th. Hell, Leipzig. 1836. 8. — H. Gomond Essai sur l'histoire intérieure de Rome, depuis les rois jusqu' à l'époque de la guerre contre Sertorius inclusivement. Paris. 1836. 8. — Artaud u. de la Salle Italien und Sicilien, od. Beschreib. der Geschichte, Religion, Sitten und Gebräuche dieser Länder, übers. v. Mebold. Stuttgart. 1836. 8. — de Pastoret Rech. et observ. s. l. commerce et le luxe des Romains, in Mem. de l'instit. roy. de France. T. III. p. 285 — 440. — Couture. III. Mem. sur la vie privée des Romains, in Mém. de l'acad. des inscr. T. I. p. 402 — 465. (à la Haye.) — A. Novent De moribus Romanor. Lüttich. 1829. 4. — J. H. M. Ernesti Das Römerreich von Ursprunge des Staates bis zum Untergang der Weltherrsch. Roms. Leipzig. 1836. 8. — Ueber römische Alterthümer siehe: D. Ruhnken In Antiquitates Romanas lect. academ. ed. et aux. Eichstaedt. XXI. Progr. Jenae. 1831 — 35. 4. — Fr. Creuzer Abriß der römischen Alterthümer. II. verb. u. vermehrte Aufl. Darmstadt. 1829. 8. IIIte ebend. 1836 — 37. 8. — und die bei Hoffmann l. l. p. 588 — 591. Krebs p. 220 — 242. Ernesti l. l. p. 422 — 450. Mensel Bibl. hist. Vol. IV. P. I. p. 49 — 370. P. II. p. 1. — 373. T. V. P. I. p. 1 — 107. T. XI. p. 1 — 61. angeführten Werke. —

Was nun die Beschaffenheit der römischen Gelehrsamkeit angeht, so war sie fast durchweg Copie der Griechen und Originalität und wahre selbstständige Größe der römischen Literatur zeigt sich nur in den Fächern der Beredtsamkeit, Geschichte, Gesetzgebung und Rechtsgelahrtheit. cf. Ulrici Character d. Ant. Histor. p. 106. sq. Das gemeine Volk ist auch bei den Römern nie so verfeinert worden, wie bei den Griechen und überhaupt waren nur Reiche, hohe Staatsbeamte und berühmte Kriegshelden hochgeschätzt, Gelehrte dagegen nur wenig geachtet.

Was den Gang der literärischen Kultur betrifft, so muß vorzüglich festgehalten werden, daß die Römer die Wissenschaften lediglich fast nur aus Politik, Eigennutz, Eitelkeit und Prachtliebe pflegten und daher kam es, daß, nachdem sie fünfhundert Jahre

hindurch fast nur an das Erobern und Kriege gedacht hatten, erst im sechsten Jahrhunderte ihrer Zeitrechnung eigentliche literärische Kultur, deren Keime allerdings schon frühzeitig durch die Etrusker gelegt worden waren, durch die genauere Bekanntwerdung mit Großgriechenland und Griechenland selbst erhielten. Und von dieser Zeit an, wo durch Eroberung des letztern nicht allein Reichthümer, sondern auch Kunstschätze und wirkliche Literatur nach Rom kamen, entstand auch erst die eigentliche römische Literatur.

Fragt man nun aber wie es kommt, daß die römische Literatur der Griechischen nicht gleichgekommen ist, so scheinen dieß folgende Ursachen bewirkt zu haben:

a) Der stete kriegerische Geist, der als ein Zug des römischen Nationalcharakters betrachtet werden kann.

b) Die innern Unruhen.

c) Unterdrückung der Freiheit durch Cäsar und Augustus.

d) Bekanntschaft mit der griechischen Literatur, aber auch zugleich Bekanntschaft mit Griechenlands und Asiens Uebeln und Lastern, sowie durch Nachahmungssucht der griechischen Muster herbeigeführte Verbildung und Zerstörung römischer Nationalität und Originalität.

Dagegen müssen als Beförderungsmittel zur Kultur der Wissenschaften genannt werden.

a) Schulen und Erziehung der Jugend. cf. Bernhardy Röm. Liter. p. 12—42. — G. G. A. Hedenberg. De institutione juventutis Romanae literaria. Upsal. 1743. 4. — M. Stobaeus. De institut. juvent. ap. Rom. vet. Lund. 1770. 4. — J. M. Heusinger. De Studiis juventut. generoso sang. ort. ap. Roman. Isen. 1745. 4. und in Martini Thes. diss. T. II. P. II. p. 116. sq. — A. E. Egger. Etude sur l'éducation, et part. sur l'éduc. litéraire chez l. Romains, depuis la fondat. de Rome jusqu' aux guerres de Marius et de Sylla. Paris. 1833. 8. — L. Roeder De scholastica Romanorum institutione. Bonn. 1828. 4. — G. Fischer. Einige Blicke auf das Erziehungswesen des alten Roms. Marienwerder. 1826. 4. — Niebuhr Röm. Gesch. Th. I. p. 285. sq. — Wachsmuth Aelt. Gesch. d. Röm. St. p. 20. sq. — Ulrici Charakter. der antik. Histor. p. 98. sq. — Krebs II. p. 398. sq. —

b) Das frühzeitig fühlbar gewordene Bedürfniß griechischer Bildung und Gelehrsamkeit, wie schon 300 n. R. Erb. bei dem Entwurf der Zwölftafelgesetze (Liv. III. 33.).

c) Gelehrte Gesellschaften und Zusammenkünfte römischer Gelehrten. cf. J. Chr. Wernsdorf. De collegio poetarum Romanor. Helmstaedt. 1756. 4. — G. E. Gierig Exc. I. ad Plin. Ep. de recitationibus Romanorum, in ed. Plin. T. II. p. 538. sq. — Wiedeburg. Ueb. d. Vorlesungen der Alten, im phil. Magaz. Th. I. p. 301. sq. — E. Ch. G. Weber. Comm. de poe-

torum Romanorum recitationibus. Vimar. 1828. 4. — Reimann. Idea syst. antiq. litter. p. 496. sq. —

d) Die häufigen Reisen der jungen Römer ins Ausland, um sich auf berühmten Schulen auszubilden cf. G. N. Kriegk. De peregrinationibus Roman. academicis. Jenae. 1704. 4. und in Martini Thes. Diss. T. III. P. II. p. 217. sq. — H. N. Bohrn. De eruditis romanorum peregrinationibus. Itzehoe. 1825. 4. —

e) Die Bibliotheken. Nachdem nämlich schon Aemilius Paullus (586 n. R. Erb.) (Isidor. Or. VI. 5.) und M. L. Lucullus um 690 n. R. Erb. (Plut. Lucull. p. 518. E.) Bücher, welche ihnen auf ihren Siegeszügen in die Hände gefallen waren, nach Rom zu schicken angefangen hatten und so durch Sylla (675 n. R. Erb.) nicht allein die Bibliothek des Aristoteles und Theophrastus (Strab. XIII. p. 419. Plut. Sull. p. 468. F.), sondern auch die des Pisistratus, welche zwar bei der Eroberung Athens durch Xerxes eine Beute der Perser geworden, aber durch den syrischen König Seleucus Nicator wieder nach Athen zurückgebracht worden war (Gell. N. A. VI. 17. Isid. Or. VI. 3. Wolf Prolegg. ad Homer. p. CXLV. sq.), nach Rom gekommen war (Luc. adv. Indoct. c. 4.), und die Absicht des C. Jul. Cäsar, eine öffentliche Bibliothek anzulegen und den M. Terentius Varro, der selbst 490 Bücher über alle Fächer der Wissenschaften geschrieben hatte (Gell. N. A. III. 10.), die er seinen gelehrten Zeitgenossen gern zur Benutzung überließ (Cic. ad Div. IX. 4.), zum Aufseher derselben zu bestellen, wohl nicht in Erfüllung gegangen war (Sueton. Caes. c. 44.), so legte C. Asinius Pollio von der dalmatischen Beute die erste öffentliche Bibliothek im Vorhof des Tempels der Libertas an (Plin. H. N. VII. 30. XXXV. 2.), welche Aventina hieß, (cf. Weichert De Horat. Fl. Obtrectator. p. 293. sq. Thorbecke Comm. de Asin. Poll. p. 35. sq. J. H. Fels de As. Poll. bibl. Romae publicata. Jenae. 1713. 4.) und der Kaiser Augustus gründete zwei öffentliche Büchersammlungen, die Octaviana (721.) neben dem Theater des Marcellus (Dio Cass. XLIX. 43. Plut. Marc. p. 316. Sueton. de illustr. gramm. 21.) und die Palatina (726.) im Porticus des Tempels des Apollo Palatinus (Sueton. Aug. c. 29. cf. S. Lürsen Lib. de templo et bibliotheca Apollinis Palatini. Add. disput. de bibliothecis veter. max. Romanor. Franequer. 1719. 8.), in welcher letzterer J. Hyginus Bibliothekar war (Sueton. de illustr. Gramm. c. 20.), während Pompejus Macer über alle drei die Oberaufsicht hatte (Suet. Caes. 56.). Erstere verbrannte unter Domitian (Sueton. Domit. c. 20.), letztere unter Commodus (Orosius. VII. 16.). Auch Cicero besaß eine schöne Bibliothek (Cic. ad Att. I. 16. IV, 4. 8. ad Divers. V. 9. XIII. 77.) und überhaupt hatten nicht allein andere italische Städte, wie z. B.

Libur (Gell. N. A. XIX. 5.) Bibliotheken, sondern man fand deren auch auf den Landgütern reicher Römer (Martial. Epigr. VII. 16.). Ueber die übrigen Bibliotheken in Rom: cf. Ast Grundr. d. Philol. p. 536. sq. Eberhardt. Ueber den Zustand der schönen Wissensch. bei den Röm. p. 135. Poppe, de privatis atq. publicis Romanorum bibliothecis diss. Berol. 1826. 4. p. 11—22. — P. Hamner. De bibliothecis Romanorum. Upsal. 1744. 4. — G. A. Münckenberg et J. Steuchius. De bibliothecis veterum. P. I. II. Lund. 1708. 4. —

Von Geschichten der römischen Literatur sind außer den bei Krebs Th. I. p. 14. sq. Weßermann Gesch. der röm. Beredtsamk. p. 3. sq. u. Bähr Gesch. der römischen Lit. p. 59. sq. angeführten zu nennen: J. A. Fabricius Bibliotheca latina. Melius delecta, rectius digesta et aucta dilig. J. A. Ernesti. Lips. 1773. III Voll. 8. — M. S. F. Schoell Hist. de la litterature Romaine. Paris. 1813. IV Tom. 8. — J. N. Barbier-Vemars Annales linguae latinae, in dessen: Mercure latin (Paris. 1817—19. VI Voll. 8.) T. IV—VI. — J. Dunlop. History of Roman literature during the Augustan age. London. 1823 — 28. III Voll. 8. (Auszüge daraus in Bibliothèque universelle, Genève. 1823. 8. T. XXIII. Litter. p. 27. sq. p. 125. sq. p. 351. sq. T. XXIV. p. 244. sq. T. XXV. p. 13. sq. T. XXVI. p. 3. sq. p. 122. sq.). — Fr. A. Wolf Vorlesungen über die Geschichte der römischen Literatur, herausgeg. v. Gürtler. Leipzig. 1832. 8. (recens. in Ergänz. Bl. der allgem. Hall. Lit. Zeit. 1833. nr. 14. p. 111. sq.). — Chr. F. Bähr Geschichte der römischen Literatur. II. Ausg. Karlsruhe. 1832. 8. (recens. ebend. nr. 12. p. 93. sq.) und Abriß der allgem. römischen Liter. Gesch. Heidelberg. 1833. 8. (recens. ebend. nr. 115. p. 109. sq.). Dazu Supplement Bd. I. Abth. Die christlichen Dichter und Geschichtschreiber Roms. Eine literär-histor. Uebers. Karlsruhe. 1836. 8. — G. Bernhardy Grundriß der römischen Litteratur. Halle. 1830. 8. (Außer d. vorherg. das beste aller hierher gehörigen Werke, in dem auch p. 42—57. eine Darstellung alles bisher hinsichtlich der Bearbeitung der römischen Literaturgeschichte Geleisteten gegeben ist.). — F. Winkelmann Philosophische Skizzen, die Geschichte der römischen Sprache und Litteratur betreffend, in Jahn N. Jahrb. 1833. Suppl. II. H. 4. p. 493—584. —

Anmerkung. Wenn, wie bemerkt, die Römer das einzige Volk Italiens waren, von dem wir eine vollständige und in allen seinen Theilen abgeschlossene Literatur erhalten haben, so ist es darum doch nicht unwichtig, zu untersuchen, ob von den übrigen italischen Völkerschaften nicht wenigstens einige Ueberreste ihrer Sprache und Schrift übrig geblieben sind. Und allerdings finden sich auch noch einige, wenn auch ganz unbedeutende Schrift-Denkmäler jener Urzeit. Von den alten Ureinwohnern Italiens, den Oskern, haben sich nämlich außer mehreren alten Münzen mit Inschriften und unter andern zu Pompeji gefundenen Inschriften die bekannte Erztafel von Bantia, welche mit lateinischer

Schrift geschrieben ist [in Rosini Dissertat. isagog. ad Herculan. volum. expl. Neap. 1797. P. I. fol. p. 86 sq.], und die abellanische Inschrift [in Memor. dell' soc. columbar. Vol. II. p. 3.], welche in eigentlich oscischen Schriftzügen, die jedoch nur eine Abart der Hetrurischen sind [cf. Müller. die Etrusker. Bd. I. p 27. sq II. p. 313 sq.], niedergeschrieben ist, erhalten; von den Umbrern, die gleichfalls ein altitalisches Volk waren, sind im Ganzen nur 4 größere und 6 kleinere Inschriften auf uns gekommen, aus denen man sieht, daß sich ihre eigenthümliche Sprache und Schrift mehr an das Lateinische, als an das Hetrurische Idiom anschließt [cf. Müller. Etrusker Th. I. p. 45. sq.]. Uebrigens haben neuere Untersuchungen gezeigt, daß die 5te eugubinische Tafel nicht hetrurische, sondern sumbrische Schriftzüge enthält. Alles auf ihre Sprache, Schrift und Literatur Bezughabende ist gesammelt von G. Fr. Grotefend. Rudimenta linguae Umbricae ex antiq. inscript. enodata. Hannover. 1834—36. III Ptes. 4. Von den Etruskern, von deren tiefer Gelehrsamkeit die alten römischen Autoren soviel Rühmens machen, haben sich außer einigen Inschriften auf Steintafeln, Gebäuden und Münzen keine Schriftdenkmäler erhalten, als vier Stück der eugubinischen Tafeln [die 5te, früher auch für Etrurisch gehalten, ist umbrisch], die größtentheils religiösen Inhalts sind und Gebetformeln, Litaneien, Vorschriften bei Opfern u. s. w. enthalten cf. Ann. degli Abbati Olivieri. Sopra alcuni monomenti Pelasgi diss. II, in Saggi di disc. academ. lette nella acad. Etrusca di Cortona T. II. p. 1—72 und die oben §. 55. p. 45. sq. und bei Bähr Gesch. der Röm. Litt. p 64. angegebenen Schriften. Sie können daher wohl als ein Ueberbleibsel ihrer alten Ritualbücher betrachtet werden, die einen Theil der alten etruscischen Disciplin (Etrusca disciplina. Plin. H. N. X. 17. u. II. 85) ausmachten. Diese, welche ihre ganze Wissenschafts- und Geheimlehre umfaßte, wurde von Cic. de divin. I. 33. in drei Abtheilungen, in Ritual-, Fulgural- und Haruspicin-Bücher eingetheilt, allein richtiger hat wohl O. Müller Die Etrusker Bd. II. p 22—34. den Kreis dieser Etruscischen Wissenschaftslehre weiter so eingetheilt:

I) Alte Prodigien- und Orakelsammlungen [libri fatales Macrobi Sat. II 16. O. Müller II. p. 21. sq.].

II) Gesänge über die Disciplin, die Bücher des Tages [Censor. de die nat. c. 4. Müller p. 25. sq. στίχοι Τάγητος. Laur. Lyd. de ostent. 54 p. 190.], die acheruntischen [Arnob. adv. gent. II. 62. Müller. p. 27. sq.] Bücher und die Bücher der Nymphe Begoe [Serv. ad Virg. Aen. VI. 72. Müller p. 32.] umfassend, und

III) die vollständigere Auffassung der etrurischen Disciplin, bestehend aus a] den Ritualbüchern [Müller p. 30. sq.], b] den Fulguralbüchern [Müller p. 31. sq.], c] Haruspicinbüchern [Müller p. 32. sq.] und d] Ostentarien [Macrob. Sat. III. 7. Müller p. 33. sq.].

Außer diesen rein liturgischen und mantischen Schriften, die von einer großen Anzahl römischer Autoren commentirt und erklärt wurden [s. O. Müller p. 34—42], hatten die Etrurier aber auch Nationallieder [Dion. Hal. Arch. I. 21. O. Müller p. 282. sq.], ihre Fescennischen Gesänge [O. Müller. p. 284. sq.], von denen unten noch die Rede seyn wird, alte Geschichtswerke [Censor. de die nat 17, 6. O. Müller p 334. sq.] sogar eine Art Priesterphilosophie [cf. G. M Lampredi. Saggio sopra la filosofia degli antichi Etruschi. Rom. 1756 8. — O. Müller p. 344. sq.]. Ob sie aber Bücher über Arzneikunde besaßen, ist ungewiß [cf. O. Müller p. 342. sq.], dagegen zeigt sich ihr abgeschlossenes Ziffersystem [cf. Fr. Orioli. Spiegazione di una gemma Etrusca del museo reale di Parigi, e in occasione di essa breve discorso intorno il sistema della numerazione presso gli antichi Toscani. Milano. 1825. 4. O. Müller p. 317. sq.], sowie die in ihren Geheimschriften enthaltenen astronomischen Kenntnisse, daß sie in der Mathe-

until ziemlich weit gekommen waren. Daß sich jedoch von allen diesen Werken nichts als ihr Name und hier und da zerstreute Bemerkungen bei den alten römischen Schriftstellern in Betreff ihres Inhalts erhalten haben, ist bekannt. Im Allgem: cf. G. Fr. Grotefend. Abh. üb. d. Sprachen der Etrusker, Sabiner und Siculer, in Seebode Arch. f. Philol. u. Pädag. 1829. nr. 26—32. und Ciampi in Antologia. October 1825. p. 51. sq.

§. 261.

II. Einzelne Wissenschaften.

A) Philologie.

Die Philologie, unter der man im engern Sinne (cf. §. 5.) Sprachstudium oder Sprachwissenschaft, d. h. die gelehrte Kenntniß der Bestandtheile und Regeln der Sprache und der hierzu erforderlichen Hülfsmittel versteht, begreift die Grammatik, Kritik und Hermeneutik in sich.

Grammatik ist der Inbegriff von Sprachregeln oder, besser definirt, die Wissenschaft der Grundsätze und Gesetze, aus welchen sich die Sprachen gebildet haben. Sprachregeln sind aus der Sprachform abgeleitete Bemerkungen und Sprachform, die Art und Weise, wie eine Sprache mit Schriftzügen geschrieben, wie sie nach diesen ausgesprochen, wie sie am Ende oder Anfang des Wortes verändert worden ist und wie ganze Sätze richtig ausgedrückt werden sollen. Grammatik aber entsteht, wenn eine Sprache entweder auf der höchsten Stufe der Kultur steht oder wenn sie zu sinken anfängt. Die ersten Sprachforschungen konnten sich natürlich nicht über den ganzen Bereich der Grammatik, zu dem Orthographie und Orthoepie, Etymologie, Syntax, Prosodie und Dialectenlehre gehören, erstrecken, sondern nur einzelne Theile derselben behandeln und daher waren die ersten Untersuchungen nur etymologischer oder kritischer Art und immer verstand man in der ältesten Zeit unter einem Grammatiker, einen Kritiker und Sprachforscher.

Die Kritik enthält die Regeln zur Untersuchung, Berichtigung, und Würdigung der Schriften ihrer Urheber, ihres Zeitalters, ihrer Aechtheit und ihres ganzen Inhalts. Betrifft diese Würdigung die Worte und den Styl einer Schrift, so entsteht Verbalkritik, beschäftigt sie sich aber mit dem Inhalte, so entsteht Realkritik.

Die Hermeneutik, welche im weitern Sinne den Inbegriff der Grundsätze ausdrückt, nach welchen der Sinn irgend einer Schrift oder Rede erforscht und aus einander gesetzt werden muß, bezeichnet im engern Sinn den Inbegriff von Regeln, vermöge welcher man den Inhalt und Sinn eines Werkes nicht nur selbst aufzufinden, sondern auch Andern mitzutheilen im Stande ist.

Ein wesentliches Erforderniß aber zum richtigen Studium der gesammten Philologie bilden die Wörterbücher, d. h. die vollständigen Sammlungen und Erklärungen der Wörter und Redensarten einiger Sprachen. Ein gutes Wörterbuch muß aber einen vollständigen Vorrath der zu einer Sprache gehörigen Wörter, eine Schätzung und Würdigung dieser Wörter, die grammatische Beschaffenheit derselben enthalten, die Rechtschreibung, Aussprache, Abstammung, den Hauptbegriff derselben und die Ableitung der übrigen Begriffe aus jenem Grundbegriffe, den Gebrauch und die grammatische Verbindung eines jeden Wortes in Rücksicht der Syntax angeben und endlich durch Beispiele erläutern.

Ueber diese Disciplinen und die in dieselben einschlagenden Schriften: cf. F. A. Ast Grundlinien der Grammatik, Hermeneutik und Kritik. Landshut. 1808. 8. — S. F. W. Hoffmann Die Alterthumswissenschaft. (Leipzig. 1835. 8.) p. 39—160. — G. Bernhardy Encyclopädie der Philologie (Halle. 1832. 8.) p. 54—262. — Städler Wissenschaft der Grammatik. Berlin. 1835. 8. —

§. 262.

Sprachstudium bei einzelnen Völkern.

a) Hebräer.

cf. de Guignes Mém. historique et critique sur les langues Orientales, in Mem. de l'acad. T. XXXI. p. 113. sq. —

Die hebräische Sprache, ursprünglich ein Zweig des semitischen Sprachstammes (cf. Eichhorn Bibl. der biblisch. Litter. Bd. VI. St. 5. p. 772. sq.), zu dem die ostaramäische oder chaldäische (G. M. L. Kihlmark. de Aramaea lingua P. I. II. Upsal. 1771. 4. — G. Abr. G. v. Castanie. De ling. Chald. indole et usu. Lund. 1771. 4. — J. Fürst. Lehrgebäude der Aramäischen Idiome Bd. I. Chaldäische Grammatik. Leipzig. 1835. 8. — Harris. Elements of the chaldee language. London. 1822. 8. —), die wiederum in den reinen babylonischen und unreinen palästinischen Dialect zerfällt (cf. Eichhorn Gesch. d. Litter. Bd. V. Abtheil. 1. p. 418. sq.) und westaramäische oder syrische Sprache (cf. Michaelis Abhandl. v. d. syrischen Sprache und ihr. Gebrauch. Göttingen. 1768. 8. — G. Sommelius De lingua Syriaca ejq. antiquitate et util. Lund. 1751. 4. — de Wette Einl. in d. alt. Test. §. 32. p. 51. sq. — Winer in Ersch u. Gruber Encycl. Bd. V. p. 93. sq. — Eichhorn l. l. p. 433. sq. — Gesenius Gesch. d. hebr. Spr. p. 56. sq. — Uhlemann Elementarlehre der syrischen Sprache. Berlin. 1829. 8. —), sowie die arabische Sprache gehören (cf. Gesenius Art. Arabische Sprache, Schrift und Litter., in Ersch Encyclop. Bd. V. p. 34. sq. — Eichhorn l. l. p. 603. sq. — Silv. de Sacy

Grammaire Arabe. Paris. 1831. II Voll. 8. und Anthologie grammaticale Arabe. Paris. 1829. 8. — G. H. Ewald Grammatica critica linguae Arabicae c. br. metr. doctr. II Voll. Lips. 1833. 8. — G. W. Freytag Lexicon Arabico-Latinum. Halis 1830—36. V Voll. — Ellious Bokhter et Caussin de Perceval. Dictionaire français-arabe. Paris. 1829. 8.), die wiederum in ihre zwei alten Hauptdialecte, den hamjarischen und koreischitischen zerfällt (cf. Eichhorn Ueb. d. verschiedenen Mundarten der arabischen Sprache, in Richardson Abhandl. über die Sprache, Litter. und Gebr. Morgenländ. Völker. Leipzig. 1779. 8. p. 6. sq.) und aus der die äthiopische Sprache (cf. J. Ludolf Diss. de origine, natura et usu linguae Aethiopicae, vor dess. Grammat. Aethiopica Frcft. 1702. fol. p. 3. sq. u. Historia Aethiopiae. Frcft. 1681. fol. p. 57. sq. p. 209. sq. — Gesenius Art. Aethiopische Sprache und Litter., in Ersch und Grub. Encycl. Bd. II. p. 110. sq.) und die jetzige Landessprache der Aethiopier, der amharische Dialect (cf. J. Ludolf. Grammatica Amharica et Lexicon Amharicum. Frcft. 1698. fol. — Gesenius Art. Amharische Sprache l. l. Bd. III. p. 355. sq.) sich hervorgebildet haben, starb nach dem babylonischen Exil fast ganz aus und machte der chaldäischen Sprache, welche die Hebräer von jetzt an annahmen, Platz. cf. Wahl Gesch. d. morgenländ. Spr. p. 577. sq. Zunz Die gottesdienstl. Vortr. d. Jud. p. 6. sq. de Wette Einl. in d. alte Testam. p. 56—62. — Im Allgem.: cf. Gesenius Thesaurus philologicus criticus linguae hebraeae et chaldaeae veteris testamenti. Lips. 1829. 4. Dessen: Lexicon manuale hebraicum et chaldaicum. Lips. 1833. 8. — G. B. Winer Grammatik des biblischen und targumischen Chaldäismus. Leipzig. 1824. 8. Dessen: chaldäisches Lesebuch ebend. 1825. 8. Dessen: Lexicon hebraicum et chaldaicum manuale. Lips. 1828. 8. — Hirzel De chaldaismi biblici origine. Lips. 1830. 8. — Lexicon hebraeo-chaldaicum, in quo omnes voces hebraeae et chald. linguae, quae in V. T. libris occurrunt, exhibentur adject. ubiq. signific. lat. accur. M. C. Reineccio, iterum ed. emend. aux. atq. in ord. redeg. alphabet. A. P. L. Sauerwein. Lips. 1828. 8. — In dieser Periode aber verwandelte sich die hebräisch-chaldäische Mundart in die chaldäisch-syrisch-griechische. Diese ist mit syrischen, griechischen, macedonischen, lateinischen rc. Wörtern vermischt und ein nach dem hebräischen Sprachgebrauche geformter Dialect. cf. Gataker Diss. de novi instrumenti stylo. Londini. 1698. fol. p. 2. sq. — J. Vorstii Commentar. de hebraismis N. T. ed. J. Fr. Fischer. Lips. 1778. 8. — Leusden De dialectis N. T. singulatim de ejus hebraismis. Ed. J. Fr. Fischer. Lips. 1754. 8. — Salmasius De lingua hellenistica. Lugd. Bat. 1643. 4. Ejd. funus linguae Hellenisticae. ib. 1643. 8. Ejd. ossilegium ling. Hellen. ib. 1648. 8. — J. G. Sturz De dialecto Macedonico-Alexan-

drina. Lips. 1808. 8. u. in Thes. L. Gr. Steph. et Lond. T. I. p. CIIII — CXCVIII. (cf. Heidelberg. Jahrb. 1810. Hft. 18. p. 266. sq.). — Mehr bei Winer. Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms. IVte verm. Ausg. Leipzig. 1836. 8. p. 1 — 41. Eichstaedt ad Mori Hermeneut. P. I. p. 224. sq. Hoffmann Alterth. p. 55. sq. p. 59. sq. Bernhardy Griech. Litt. Bd. I. p. 348. sq. p. 352. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 891—895. de Wette Einl. ins N. Test. §. 3—9. p. 2—9. —

§. 263.

β) Griechen.

cf. C. D. Beck. De philologia saeculi Ptolemaeorum. Lips. 1818. 4. u. De ratione, qua scholiastae poetar. graec. veteres inprimisque Homeri ad sensum elegantiae et venustatis recte adhiberi possint. Lips. 1785. 4. — Sallier. Mérite des anciens grammairiens et quel cas on en doit faire, in Hist. de l'acad. des inscr. T. VII. p. 197. sq. — H. Stephanus De criticis veter. gr. et latinis. Paris. 1587. 4. — H. Valesius Emendationes. Ejd. de arte critica. Ed. P. Burmannus. Amstelod. 1740. 4. p. 144. sq. — D. Heinsius De verae criticae apud veteres ortu et progressu, in dessen Exercit. sacr. (Lugd. Bat. 1640. fol.) p. 639. sq. u. in dessen Crepundia Siliana (Cantabr. 1646. 12.) p. 153. sq. — G. J. Vossius de arte Grammatica L. VII. (Amstelod. 1635. 4.). I. c. VI. — Ch. Koch Comment. de rei criticae epochis. P. I. et II. Marburg. 1821 — 22. 4. — Ph. J. Massacus Dissert. crit. in Harpocrationem, in dessen Ausg. d. Harpocr. (Paris. 1614. 4.) p. 397. sq. — R. Schmidt Sched. de Alexandrinorum grammatica. Hal. 1837. 8. —

Die Vielseitigkeit der Alexandrinischen Schule, welche zuerst die Philologie als selbstständige Wissenschaft durch Eratosthenes von Cyrene, der darum auch der erste Philolog (Sueton de illustr. gramm. c. 10.) und wegen des Umfangs seiner Gelehrsamkeit βῆτα genannt wurde (Hesych. Miles. de viris illustr. p. 20. Or. Suidas s. v. T. I. p. 850. k. Sturz. Opusc. p. 124.), begründet hatte, freilich aber dieselbe für synonym mit Polymathie und Polyhistorie ansah (Hoffmann Alterthumswiss. p. 9. sq. Bernhardy Encycl. d. Phil. p. 3. sq.), was man schon aus dem fleißigen Werke des Callimachus πίνακες τῶν ἐν πάσῃ παιδείᾳ διαλαμψάντων καὶ ὧν συνέγραψαν ἐν βιβλίοις κ' καὶ ρ', dessen Suidas s. v. Καλλίμαχος gedenkt und das zu manchen Irrthümern neuerer Gelehrten Anlaß gegeben hat, neuerlich aber vortrefflich beleuchtet ist von Bernhardy Gr. Lit. I. p. 134. sq. Encycl. d. Phil. p. 62. sq. cf. Ruhnken ad Callimach. ed. Ernest. T. I. p. 449 — 478. Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 822. Ranke Comment. de vita Aristoph. p. CIV. Westermann Gesch. d. Gr. Beredts. p. 173.

n. 21. Schweigh. ad Athen. VI. p. 244. A.) deutlich erkennt, mußte nothwendig auf das dem Geiste ihrer Studien so naheliegende Feld der Sprachwissenschaft und Grammatik, deren Erfindung Suidas s. v. προμηθευς ihnen zwar zuschrieb, obwohl sie sonst eben nicht im besten Rufe stand (Athen. XV. p. 666. A.), fallen und daraus erklärt es sich, wie es kommt, daß wir eine so große Menge Grammatiker und Kritiker unter ihnen finden. Was diese aber unter der sich gestellten Aufgabe einer γραμματικὴ τέχνη verstanden, zeigen die von Bernhardy Encycl. d. Phil. p. 63. beigebrachten Stellen. Sie beschäftigten sich nämlich nicht blos mit Untersuchungen über einzelne Theile der Grammatik (daher τεχνικοί, τεχνογράφοι genannt cf. Sturz Opusc. p. 126.), mit der Erklärung fremder und veralteter Wörter und Redensarten (γλῶσσαι, λέξεις. cf. Bekk. Anecd. p. 1094. sq.), mit einer Sammlung erläuternder Stellen aus andern Schriftstellern (σύμμικτα, παντοδαπὰ ἀναγνώσματα, ὑπομνήματα, ἄτακτα. cf. Wower Polymath. c. 13. p. 110. Kayser ad Philet. fragm. p. 32. 74. Schweighaeus. ad Athen. T. II. p. 301. Meineke ad Euphor. p. 20.), sondern auch mit der Erklärung ganzer Werke (ὑπομνήματα, ἐξηγήσεις), mit der Lösung selbst gemachter Schwierigkeiten einzelner Stellen (ζητήματα, προβλήματα, λύσεις cf. Lehrs. De Aristarchi stud. Homer. p. 228. sq. u. in Jahn Jahrb. 1830. XII. 1. p. 113. Ael. Spartian. c. 20. Lehrs. l. l. p. 214. sq.), mit größern und geringern Veränderungen und Recensionen älterer Werke (διορθώσεις), vorzüglich der homerischen Gedichte (cf. L. Kuster. Historia crit. Homeri. Traj. ad Viadr. 1696. 8. u. vor F. A. Wolf. Ausg. d. Ilias d. Homer. Halle. 1785. 8. p. XLIX. sq. — Lehrs. Ueber die Homerisirenden Grammatiker, in Jahn N. Jahrb. 1830. Bd. XII. Hft. 1. p. 119. sq. —), wegen deren sie auch in die beiden Klassen der ἐνστατικοί und λυτικοί oder ἐπιλυτικοί zerfielen (cf. Lehrs. de grammaticis, qui ἐνστατικοί et λυτικοί dicti sunt, l. l. p. 102 — 119. — Sturz Opusc. p. 127. —), mit dramaturgischen Sammlungen und Didascalien (Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 670.), und der Verfertigung von kritischen Verzeichnissen der für klassisch gehaltenen Schriftsteller (Bernhardy Einl. in d. Griech Syntax. p. 31. Anm.). Unter den Grammatikern dieser Periode sind aber (die ältern Kritiker der homerischen Gedichte, von denen schon oben §. 100. die Rede gewesen ist und über die Hoffmann Alterthumswiss. p. 106 — 115. genau handelt, ausgenommen) vorzüglich zu nennen:

a) Zenodotus aus Ephesus (280 v. Chr.), Vorsteher der alexandrinischen Bibliothek und πρῶτος Ὁμήρου διορθωτής nach Suid. s. v. Ζηνόδοτος. cf. Wolf Prolegg. ad Hom. p. CXCIX — CCXV. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 362. sq. Seine bei Athen. Ind. s. v. p. 1896. Dind. erwähnten Schriften sind verloren gegangen cf. Villoison. Praef. ad Apollon. Lex. Hom. p. 17. sq.

b) Aristophanes von Byzanz (Olymp. 139, 4 — 150, 1. od. v. Chr. 221 — 180.), Verfasser vieler Schriften (Ind. Auc

In

Athen. p. 1830. sq. Dind. cf. Jacobs Ind. Auct. Aelian. T. I. p. 458. n. 25.), die aber bis auf die Inhaltsanzeigen zu den Komödien des Aristophanes und ein Bruchstück aus seinem λέξεις betitelten Werke (bei Herodian. Partition. ed. Boissonade. p. 283. sq.) verloren sind, cf. Wolf. l. l. p. CCXVI. sq. Ranke Vita Aristoph. p. CV. sq. Wellauer Art. Aristophanes v. B., in Ersch u. Grub. Encycl. Th. V. p. 270. sq. Hoffmann l. l. p. 116. sq. Fabr. T. VI. p. 359. sq.

e) Aristarchus aus Samothrace (156. v. Chr.) übertraf seinen Lehrer Aristophanes v. B., dessen Recension der homerischen Gedichte schon berühmt genug war (Quinct. I, 1, 15. X, 1, 54. Cic. Orat. III. 33. Fin. V. 19. Diog. Laert. III. 61. X. 13.) bei weitem in der Schärfe der Kritik (Cic. ad Divers. III. 11. Ammian. Marc. XXII. 16. Ovid. Pont. III, 9, 24.), so daß sein Name zum Sprüchworte für jeden Kritiker wurde (Cic. Att. I. 14. in Pison. c. 30. Horat. A. P. 450.) und nicht allein seine Schüler Ἀριστάρχειοι heißen bei Herodicus Epigr. bei Athen. V. p. 222. A., sondern auch überhaupt alle strengen Kritiker diesen Namen erhielten bei Varro de L. L. VII. 84. Ein Bild seiner in seinen kritischen und grammatischen Commentaren, deren Suidas s. v. Ἀρίσταρχος. ihm 800 zuschreibt, angewendeten Kritik und Interpretation giebt Strabo I. p. 31. Seine Schriften sind verloren, bis auf einige seine homerische Recension betreffende Fragmente in den Schol. Venetis Hom. u. seinem angeblich noch handschriftlich in der Pariser Bibliothek befindlichen grammatischen Kanon. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. VI. p. 357. sq. Villoison Prolegg. ad Hom. Il. p. XIII. sq. p. XXVI. sq. u. Prolegg. ad Apollon. lex. Hom. p. XIV. sq. Hoffmann. l. l. p. 118. sq. Wolf. l. l. p. CCXXVII. sq. Ranke l. l. p. CV. sq. — Jacobs. Art. Aristarchus, in Ersch rc. l. l. V. p. 260. sq. — Ch. L. Matthesius. Diss. de Aristarcho. Jenae. 1725. 4. — K. Lehrs. de Aristarchi studiis Homericis, ad praep. Homer. carm. text. Arist. Regiomont. 1833. 8. —

f) Crates aus Mallus (Plin. H. N. IV, 12, 20.), der Gründer einer, der des Aristarchus ähnlichen, Schule von Kritikern zu Pergamus (κρατητεῖοι Athen. V. p. 219. C.) und der Mann, welcher als Gesandter des Königs Attalus von Pergamus nach Rom geschickt (um 167 v. Chr.), daselbst das Studium der Grammatik einführte (Sueton. de illustr. gramm. c. 2.), und Lehrer des Philosophen Panätius (Strabo XIV. p. 676.) war, verfaßte außer andern Schriften (Harduin Ind. Auct. Plin. p. 293.) ebenfalls eine Recension der Ilias und Odyssee in 9 Büchern (cf. Suidas s. v. Κράτης), erreichte jedoch seinen Gegner Aristarchus weder als Kritiker noch als Interpret. cf. Villoison Prolegg. ad Hom. p. XXVII. sq. Wolf. l. l. p. CCLXXVI. sq. Hoffmann. l. l. p. 119. sq. A. G. Becker. Uebers. d.

Philipp. Red. d. Demosthenes (Halle, 1824—26. II Bde. 8
II. p. 507. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 509. T. III.
558. T. VI. p. 362. B. Thiersch. Comm. de Schola Crates
Mallotae Pergamena. Dortmund. 1835. 4. Noch ist ein Ep
gramm von ihm in Brunck Anal. T. II. p. 3. vorhanden u
darauf geht wohl Diog. Laert. IV. 23. Uebrigens wird d
Kritiker Crates (Athen XI. p. 490. E.) mit dem Geschich
schreiber Crates aus Pergamus (Plin. H. N. VII, 2, 2. Aelia
H. An. XVII. 37.) mit Recht von Jons. Script. Hist. Pl
II. 11. 1. p. 100. für eine und dieselbe Person, was auch Bu
mann ad Vales. Emend. V. 17. p. 133. not. c. dagegen ei
wenden mag, gehalten, denn die Stelle bei Ael. de N. A
XVII. 9: „Κράτης ὁ ἐκ τοῦ Μυσίου (Var. Lect. Μυσίου
Περγάμου" ist zu ändern in: „Κρ. ὁ ἐκ τ. Μρυσείου τε
Περγαμήνου".

e) Dionysius aus Thracien (60 v. Chr.), verfasste die erste wi
senschaftliche Sprachlehre (τέχνη γραμματική), die oft commenti
worden ist. Sie wurde zuerst von Fabric. Bibl. Gr. T. IV.
20. sq. (T. VI. p. 311. sq. Harl.), dann vollständiger v
Villoison Anecd. T. II. p. 99. sq. (cf. p. 249. und Prole
ad Homer. p. 39. sq. ad Apollon. p. VIII. sq.) und am best
von Bekker Anecd. Gr. T. II. p. 629. sq. (dazu Schol
von Choeroboscus, Diomedes, Melampus, Porphyrius, Step
nus. ebend. p. 644. sq) und aus einer vermehrten armen
schen Uebersetzung von Cirbied in Memoir. de la société d
antiquaires de la France T. VI. p. 1. sq. und besonders unt
dem Titel: Grammaire gr. de Denys de Thr. tirée de
Mss. armen. et publ. en grec, armenien et français; précé
de consider. s. l. formation progress. de la science glossol
gique chez les anc. etc. Paris. 1830. 8. herausgegeben, i
ihm aber mit Unrecht abgesprochen von Goettling. Praef. a
Theodos. Gramm. p. V. sq. p. X. sq.

f) Didymus aus Alexandrien (30 v. Chr.), wegen seines un
meinen Fleißes χαλκέντερος (d. i. mit ehernen Eingeweiden)
nannt bei Suidas s. v. Δίδυμος, soll nach Seneca Ep. 88. 40
nach Demetrius von Troezene bei Athen. IV. p. 139.
3500 Bücher verfasst haben (cf. Amm. Marc. XXII.
Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 387. Ruhkopf ad Sen. l. l.
III. p. 126.), von denen aber außer einem Fragment aus se
Schrift περὶ τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως bei Villoison An
Gr. T. II. p. 184. sq., einem mathematischen Werke, μέ
μαρμάρων καὶ παντοίων ξύλων betitelt (Iliadis fragm. antiquiss.
picturis, it. schol. vet. ad Odysseam et Didymi Alex. M
morum et Lignorum mensurae. ed. A Majo. Mediol
1819. fol. p. 153—163.), einigen Sprüchwörtern und
ihm bisher, jedoch nicht mit Recht zugeschriebenen kleinen S

ken zum Homer (Heyne ad Hom. Iliad. T. III. p. LXII, sq. p. LXIX. sq.) nichts mehr übrig ist. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VI. p. 363. sq. Ueber sein Lexicon der tragischen und komischen Dichter cf. Ruhnken Praef. ad Hesych. p. LX. Im Allgem.: cf. Meier Praef. ad Demosth. Midian. p. XV. sq.

Eine Characteristik der Grammatiker dieser Periode giebt Bernhardy Griech. Litt. Th. I. p. 383. sq. und ein Verzeichniß sämmtlicher Grammatiker, zu denen auch der oben §. 98. p. 45. erwähnte Zoilus aus Amphipolis noch in dieser Periode gehört (cf. Hardion Diss. ou l'on examine s'il y a eu deux Zoiles censeurs d'Homère, in Mém. de l'ac. des inscr. T. XI. p. 277. sq. ed. à la Haye), giebt Fabric. Bibl. Gr. T. VI. p. 271 — 399. (die alten Wörterbücher ebend. p. 199. sq. p. 227. sq.) Wolf. l. l. p. CLXXXVIII — CCLXXX. Passow Grundz. p. 104. sq. sowie eins sämmtlicher Scholiasten H. Stoecker. Diss. de Aristoph. et Sophocl. interpret. gr. (Hamm. 1827. 4.) c. 1. de scholiorum origine et fatis p. 1—16. Ihre Fragmente sind gesammelt in Grammatici graeci. Venet. Aldus. 1495 — 1524. VI Voll. fol. (Fabr. l. l. p. 293. sq.) — d'Ansse de Villoison. Anecdota graeca e bibl. R. Par. et Veneta S. M. depromta. Venet. 1781. II Voll. 4. — J. Bekker: Anecdota graeca. Berol. 1814 — 21. III Voll. 8. — Grammat. graec. cur. G. Dindorf. Vol. I. Lips. 1823. 8. — L. Bachmann Anecdota graeca. Lips. 1828. II Voll. 8. — Cramer Anecdota Gr. e cod. Mss. bibl. Oxoniens. descripta. Oxon. 1835 — 37. III Voll. 8. —

§. 264.

γ) Römer.

cf. J. E. J. Walch De arte critica veterum Romanorum liber. Ed. III. Jenae. 1771. 8. — F. Hand Geschichte der latein. Sprache, in dess. Lehrb. d. lat. Styls. Jena. 1833. 8. p. 34 — 84. — Bernhardy Grundr. d. Röm. Litter. p. 1—5. — Bähr Gesch. der Röm. Litter. p. 1—42. — Ch. Cellar. De origine linguae Italicae, in Opusc. p. 109—149. u. de fatis linguae latinae, p. 456—488. — J. N. Funccius De origine et pueritiae Ling. Lat. L. II. Acced. spicileg. litter. et index. Marburg. 1735. 4. Ejd. de adolescentia L. L. ib. 1723. 4. Ejd. de virili aetate L. L. ib. 1727 — 30. II Voll. Ejd. de imminenti L. L. senectute. Giessen. 1736. Ejd. de vegeta L. L. senectute. Marburg. 1744. Ejd. de inerti ac decrepita L. L. senectute. Lemgo. 1750. 4. — Meiners Histor. Vergleich. des Mittelalters. Hannover. 1793. 8. Th. II. p. 312. sq. — Heumisch Ueber den Zustand der Wissenschaften und über die Entstehung des gelehrten Standes bei den Römern, in dessen Klein.

Schrift. (Flensburg. 1786. 8.) p. 5 — 108. — P. Tiden Diss. hist. litter. de methodo litteras discendi apud Romanos. Upsal. 1789. 4. — C. Budde de studiis liberalibus ap. vet. Romanos. Jen. 1700. 4. — Andere hierher gehörige Schriften bei Beier in Jahn Jahrb. 1826. T. I. p. 389. Hoffmann L. I. p. 883. Ficker Literaturgesch. p. 344. sq. Meusel Bibl. hist. Vol. IV. 2. p. 345. sq. — Siehe auch Morhof Polyh. T. I. L. IV. c. 10. p. 380. sq. Walch Histor. crit. Lat. Ling. p. 239 — 328. —

Das Studium der Grammatik, welches in den frühern Zeiten der römischen Republik fast ganz unbeachtet geblieben war, wurde erst nach einigen schwachen Anfängen in den Schriften des jüngern Ennius und Livius (Sueton. illustr. gramm. c. 1.) den Römern durch den pergamenischen Grammatiker Crates von Mallus (Sueton. l. l. c. 2.) bekannt und kam seitdem mit einigen Unterbrechungen so in Aufnahme, daß Cic. de Orat. I. c. 42. demselben schon einen bedeutenden Umfang zu seinen Forschungen anweisen und Quinctil. Instit. I. c. 2. hiermit übereinstimmen und I. c. 4. ein fleißiges Betreiben desselben jedem Gebildeten empfehlen konnte. Nur ist es zu bedauern, daß wir von den alten Grammatikern fast nichts als die Namen wissen, die Suetonius in seinem Buche de illustribus grammaticis aufbewahrt hat.

Gänzlich verloren sind aber die Schriften folgender Grammatiker, des L. Aelius Stilo Präconinus (Sueton. c. 3. Bernhardy Röm. Litt. p. 326. Hülsemann ad Cic. Acad. I. 2. p. 349. Hardnin. Ind. Auct. Plin. p. 263.), des Sävius Nicanor (Sueton. c. 5), Aurelius Opilius (Suet. c. 6. Gell. N. A. I. 25.), M. Antonius Gnipho aus Gallien, des Lehrers des M. Cicero, dem Schütz. Prolegg. ad Cic. Op. Rhet. Vol. I. p. XXIII. das gewöhnlich unter den Schriften des Cicero befindliche und: „Auctor ad Herennium" betitelte Buch zuschreibt und der (um 64 v. Chr.) zwei Bücher de latino sermone verfasste (Sueton. c. 7.), des M. Pompilius Andronicus, eines Epicureers und Zeitgenossen des Gnipho (Sueton. c. 8.) aus Syrien, des Orbilius Pupillus aus Benevent, der aus einem tapfern Soldaten (63 v. Chr.) ein grämlicher und prügelsüchtiger (plagosus Horat. Ep. II, 1, 70.) Schulmeister wurde und ein Buch von den Mühseligkeiten und Aergernissen eines Lehrers, Perialgos betitelt (so für Perialogos zu schreiben bei Sueton. c. 9.) hinterließ (cf. Weichert de Laevio poeta. p. 28. sq. p. 37. de Furi Bib. p. 357. und Lange in Jahn Jahrb. 1829. Bd. IX. Hft. 3. p. 364. sq.), des Attejus aus Athen, mit dem Beinamen philologus, des Zeitgenossen des Asinius Pollio und Sallustius (Sueton. c. 10.), der zwar viele Schriften verfasste (Hardnin Ind. Auct. Plin. p. 281. sq.), dessen Geist man aber schon aus dem Titel seines verlorenen Buches: „an amaverit Didun Aeneas" bei Charis. Inst. Gramm. I. p. 102. Putsch. (cf. Ruhkopf. a

Senec. Ep. 88. p. 116. p. 126.) beurtheilen kann und dem keineswegs mit Osann Anal. crit. p. 60—67. und Weichert De Laevio poeta p. 46. sq. das dem Tragiker L. Attius zugehörige Werk: „Didascalica" (cf. Madvig. De L. Attii didascaliis commentatio, in Ejd. Opusc. Acad. Hafn. 1834. 8. p. 87—110.) zuzuschreiben ist, des Dichters Valerius Cato aus Gallien (Sueton. c. 11.), des Cornelius Epicadus, eines Freigelassenen des Sulla (Sueton. c. 12.), des Staberius Eros, Lehrers des Brutus und Cassius (Sueton. c. 13.), des Curtius Nicia, eines Anhängers des Pompejus (Sueton. c. 14.), des Lenäus, Freigelassenen desselben (Sueton. c. 15.), des Q. Cäcilius Epirota, Freigelassenen des Atticus (Suet. c. 16.), des L. Crassitius aus Tarent (Suet. c. 18.), des Scribonius Aphrodisius (Suet. c. 19.), des C. Julius Hyginus (Suet. l. l. c. 20.) und C. Julius Cäsar, dessen zwei Bücher de analogia oder de ratione latine loquendi häufig (Suet. Jul. Caes. c. 56. Cic. Brut. 72, 252. Gell. N. A. I. 10. XIX. 8. Quinct. I, 5, 63. 7, 34.) erwähnt werden.

Da nun auch die Schriften des Verrius Flaccus, des Lehrers der Enkel des Kaisers Augustus (Sueton. de illustr. gramm. c. 17.), der unter andern auch ein Buch de obscuris Catonis schrieb nach Gell. XVI. 14. XVII. 6. und der nicht wenig gepriesen wird bei Suet. Octav. 86. (hier und in Macrob. Sat. III, 2. ist für „Verranius", „Verrius" zu lesen), bis auf wenige Fragmente, welche D. Godofredus Auct. Lat. Ling. p. 109—118. gesammelt hat, verloren gegangen sind, C. Asinius Pollio wohl aber nur durch critische Urtheile über die bessern Scribenten seiner Zeit (Suet. Caes. 56. de illustr. gramm. 10. Quinct. I, 5, 56. VIII, 1, 3. XII, 1, 22. cf. Ch. H. Eckardt. De C. Asinio Poll. iniquo optim. latin. censore. Jen. 1743. 4. J. Trivald. De C. Asin. Poll. ejusq. in auctores censura. Upsal. 1745. 4. Thorbecke. Comm. de C. Asin. Poll. vita et stud. p. 130. sq.), nicht durch hierher bezügliche Schriften als Kritiker auftrat, so bleibt uns als ein namhafter alter Grammatiker aus dieser Periode nur allein M. Terentius Varro übrig. Geboren zu Rom 116 v. Chr. (oder 638 n. R. Erb.), hatte er den Lucius Aemilius, einen sehr gelehrten Mann (Cic. Brut. c. 56.), zum Lehrer, ging dann in das Staatsleben über, kommandirte im Seeräuberkriege (67 v. Chr.) die griechischen Flotten (Varro de R. R. L. II. Prooem. §. 7.), diente als Legat des Pompejus in Spanien (Cic. Divers. IX. 13.), dann unter M. Brutus als Quästor im africanischen Kriege (Cic. l. l. XIII. 10.) und lebte dann, sowie nach dem Tode des Julius Cäsar blos den Wissenschaften, bis ihn der Triumvir M. Antonius ächtete, seines Vermögens, das Cic. Div. IX. 10. als sehr groß schildert, beraubte und sich des Landgutes desselben zu Casinum bemächtigte (Cic. Philipp. II. 41.), dabei aber mehrere Schriften desselben vernichtete (Gell. N. A.

XIV. 7.). Nach dem Tode desselben kehrte er nach Rom zurück und starb daselbst 27 v. Chr. oder 727 n. Erb. Roms. Ob er aber gleich ein Vielschreiber (Cic. Attic. XIII. 18.) und Polyhistor (Cic. Acad. I. 3.) war, so galt er doch neben Nigidius Figulus für den größten Gelehrten der damaligen Zeit (Gell. N. A. XIX. 14.). Es ist nur zu beklagen, daß von seinen 490 verschiedenen Werken (Gell. N. A. III. 10.), unter denen sich vorzüglich seine Annalen (bei Sallust. ed. Frotsch. I. p. 488. p. 531. sq.) und seine Alterthümer (De M. Ter. Varr. Antiq. Rer. Humanarum L. XLI. comm. scr. L. H. Krahner. Halis. 1834. 8.) auszeichneten, außer wenigen Fragmenten und 3 Büchern vom Landbau (in J. G. Schneider Script. R. Rust. T. I. 1, p. 129. sq.) nur Buch VI — X. seines 24 Bücher umfassenden (Gell. N. A. XVI. 8.) Werkes de lingua latina (bei Godofredus l. l. p. 1 — 106. und in Perott. Cornu Cop. Venet. Ald. 1513. fol. p. 1057. sq.) auf uns gekommen sind. cf. J. G. Schneider De vita M. Ter. Varr. Reatini librorq. ab eo script. annis l. l. I. 2. p. 217 — 244. Bernhardy l. l. p. 326. sq. Von Gesammtausgaben seiner sämmtlichen Schriften und Fragmente sind außer den bei Krebs Th. I. p. 482. sq. genannten anzuführen: Ed. Princ. s. l. et a. (Rom. 1471.) 4. — s. l. et a. (Venet. 1472.) 4. — c. not. A. Augustin., Adr. Turnebi, Jos. Scaligeri et Auson. Popmae. Bipont. 1788. II Voll. 8. — Von Ausgaben seines Werkes de lingua latina sind außer den von Sprengel Praef. p. XVIII — XXXIX. angeführten zu nennen: M. Ter. Varr. de ling. lat. libri qui supersunt. recens. L. Sprengel. Berol. 1826. 8. — c. brevi annot. ed. C. O. Müller. Lips. 1833. 8. (s. Sprengel in Jahn N. Jahrb. 1834. T. XI. 1. p. 3 — 20.) — Fragm. M. Ter. Varr. quae inveniuntur in libris S. Augustini de civ. Dei. Coll. C. H. J. Francken. Lugd. Bat. 1836. 8. — Fragm. Op. omn. M. Ter. Varr. ed. A. Riccobon. lib. de histor. p. 219 — 401. — Varianten hierzu geben: Fr. Jacobs und F. A. Ukert Beitr. zur alt. Liter. u. Denkw. d. Goth. Bibl. Bd. II. Hft. 1. Leipzig. 1836. 8. p. 207 — 217. — cf. G. Pape Lectiones Varronianae. Berol. 1829. 8. — L. Spengel. Emendat. Varronian. spec. I. Monach. 1830. 4. — Von Sammlungen sämmtlicher lateinischer Grammatiker sind außer den bei Krebs Th. I. p. 276. und Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 316. sq. angeführten zu nennen: Auctores latinae linguae c. not. et. var. lect. D. Godofredi. Colon. Allobrog. 1622. 4. — Grammat. latinae auctores antiqui op. et stud. El. Putschii. Hanov. 1605. 4. — Corpus grammatic. latin. veterum. coll. aux. recens. Fr. Lindemann. Lips. 1831. sq. III Voll. 4. (unbeendet.) —

§. 265.

B) Geschichte.

a) Griechen.

Die Geschichte wurde auch in diesem Zeitraume von den Griechen fleißig bearbeitet und erhielt theils durch Alexanders Züge, theils durch die nachherigen Verhältnisse der Griechen mit den Römern den reichhaltigsten Stoff. Allein dennoch litt die Historiographie bedeutend, da die alte griechische Freiheit verschwunden war, man also nicht mehr Alles, was man sagen wollte, auch durfte und daher zum rhetorischen Prunk seine Zuflucht nehmen mußte. Die wichtigsten griechischen Historiker dieser Periode aber sind:

a) **Polybius** aus Amphipolis (zwischen Olymp. 144—145. ob. 550—556 v. Chr. geboren), der Sohn des achäischen Prätors Lycortas, schloß sich als Jüngling vorzüglich dem Philopömen an (Plut. an seni sit ger. resp. c. 12.), wurde mit seinem Vater (180 v. Chr.) als Gesandter an den ägyptischen König Ptolemäus Epiphanes geschickt (Polyb. XXV. 7.), und lebte dann (166 v. Chr.) mit andern Achäern nach Rom gefordert, um sich wegen ihrer Theilnahme an dem Kriege gegen Perseus zu rechtfertigen, daselbst mehrere Jahre (Polyb. XXXII. 9. XXXV. 6.), unternahm dann Reisen nach Gallien, Spanien und Africa, diente (147 — 146 v. Chr.) im dritten punischen Kriege unter Scipio, kehrte (146.) in sein Vaterland zurück, unternahm nach Vollendung seines Geschichtswerkes (Polyb. III. 1 — 5.) [143 v. Chr.] eine Reise nach Aegypten (Polyb. XXXIV. 14.), begleitete (134.) den Scipio in den numantinischen Krieg (Cic. Divers. V. 12.) und starb um 120 v. Chr. 82 Jahre alt an einem Sturz vom Pferde (Luc. Macrob. c. 23.). Er schrieb eine allgemeine Geschichte vom Anfang des zweiten punischen Krieges bis zur Besiegung des Perseus (218 — 168 v. Chr.) in 40 Büchern (Steph. Byz. s. v. *Μεγάλη πόλις*), von der aber nur Buch I — V vollständig und aus den übrigen Fragmente erhalten sind. Der Zweck seiner Geschichte war zu zeigen, wie die ganze Erde allmählig unter die Herrschaft eines Volkes, der Römer, gekommen sei (Pol. I. 4. III. 2 — 5. II. 36. 41. IV. 2.) u. diese ihrem Unternehmen gewachsen seien (I. 3. 12. 13.), und wie seine Darstellung ihrer Thaten ein Lehrbuch für Staatsmänner und Feldherrn seyn solle (IX. 14. III. 31.). Von dieser Absicht geleitet schuf er zuerst die pragmatische Geschichtschreibung d. h. diejenige Behandlung der Geschichte, welche durch genaue Zergliederung der Ursachen, Umstände und Folgen jeder Begebenheit eine belehrende Propädeutik zu Staatsgeschäften geben will (Cic. de Orat. II. 15. C. D. Beck. Pragmaticae historiae apud veteres ratio et judicium. Lips. 1810. 4. p. 3. sq. u.

Nonnulla de judicio artis historicae classicorum. Lips. 1805. 4. p. IX. sq.). Sein Styl ist zwar nicht ganz rein, da öfters Latinismen, durch seinen langen Aufenthalt in Rom erzeugt, mit unterlaufen, aber edel und anständig (Dion. Hal. de comp. verb. S. IV. p. 66. Sch.), seine Chronologie genau (Cic. de Rep. II. 14.) und seine Glaubwürdigkeit groß (Cic. de Off. III. 32. Liv. XXX. 45. XXXIII. 10.). Daher ist es nicht zu beklagen, daß die gegen ihn geschriebene Schrift des Scylax von Caryanda (Suid. s. v. Σκύλαξ.) verloren gegangen ist. Sein Geschichtswerk setzten Posidonius aus Olbiopolis in 52 Büchern (Suidas s. v. πολύβιος u. ποσειδώνιος) und Strabo in 43 Büchern (Suidas s. v. πολύβιος. Strabo XI. p. 515.) fort und M. Brutus machte einen Auszug davon (Suidas s. v. Βροῦτος. Plutarch. Brut. c. 4.). Die übrigen historischen, geographischen und grammatischen Schriften des Polybius sind bis auf wenige Fragmente (bei Schweigh. T. V. p. 53—102. cf. p. 23—28.) verloren gegangen und das unter dem Titel: „πολυβίου πολεμικὰ Ῥωμαίων ἐπιτηδεύματα“ bei J. Lipsius de militia Romana (Antverp. 1630. 4.). p. 13. sq. und auch besonders (Polyb. de milit. Rom. vers. lat. et comment. perp. illustr. stud. J. G. Poeschel. Norimberg. 1731. 8.) herausgegebene Werk ist nur ein Stück aus seinem Geschichtswerke Buch VI. Cap. 17—40. Im Allgem. cf. Ulrici Character. d. antik. Histor. p. 60. sq. — Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. 1. p. 241. sq. — Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 313. sq. — J. J. Reiske Animadvers. ad Graecos auct. Vol. IVtum, in quo Polybii reliquiae pertractantur. Lips. 1763. 8. u. Vol. V. p. 757. sq. — Harles Introd. in litt. gr. T. I. p. 569. sq. — Ant. van Goudoever Disp. de Polybii historicis laudibus. Traj. 1809. 8. (cf. Wyttenbach Miscell. doctr. II. p. 232.). — Heyd. De Polybii vita disq. Tubing. 1812. 8. — J. Schweighaeuser De vita et scriptis Polybii, in s. Ausg. T. V. p. 3—28. — Ueber die Chronologie des Polybius: cf. Laurent. Fasti Cons. Cap. p. 81. sq. — Ueber die Handschriften zum Polybius: cf. Schweighaeuser l. l. T. I. p. XXXII. sq. T. II. p. III. sq. — Von Ausgaben sind außer den bei Schweigh. T. I. p. V. sq. Krebs I. p. 200. sq. angeführten zu nennen: Polyb. Megal. historiar. quidquid superest. Recens. digess var. lect. adnotat. ind. illustr. J. Schweighaeuser. Lips. 1789 — 95. VIII Voll. 8. — Polyb. Histor. Excerpta Vaticana ed. A. Mai, in Script. Vet. Coll. T. II. p. 369. sq. — Pol. Hist. Exc. Vatic. recens. J. Geel. Lugd. Bat. 1829. 8. — Polyb. et Appian. Hist. Exc. Vatic. recogn. a J. F. Lucht. Altenae. 1830. 8. —

b) Posidonius aus Olbiopolis, setzte die Geschichte des Polybius bis auf Pompejus fort, wurde vermuthlich von Trojus

Pompejus und also auch von Justin, in den Büchern XXXVI—XLII. benutzt (cf. Ruhkopf. ad Senec. Ep. XC. 4.) und ist, obwohl Plut. Brut. c. 1. eine Stelle aus des Philosophen Posidonius Geschichtswerk citirt, doch wohl mit dem bekannten gleichnamigen Stoiker nicht zu verwechseln. cf. Schweigh. ad Polyb. T. V. p. 22.

c) Cornelius Alexander, mit dem Beinamen Polyhistor, zu unterscheiden von dem ältern Dichter Alexander von Ephesus mit dem Beinamen Λύχνος (Cic. ad Attic. II. 20. 22. Strabo XIV. p. 642. cf. Naeke Sched. crit. p. 7—18.) unter Sulla, nach Einigen (Suidas s. v. Ἀλέξανδρος.) aus Milet, nach Andern (Steph. Byz. s. v. Κοτυαίον.) aus Cotyäum in Phrygien, schrieb als Freigelassener des Corn. Lentulus in Rom viele Werke, unter andern eine italische Geschichte (Plut. Parall. Gr. c. 40.), die ebenso wie die des Posidonius verloren sind. cf. Harduin Ind. Auct. Plin. s. v. p. 291. sq. Am meisten ist wohl der Verlust seiner von Euseb. Praep. Ev. IX. 17. erwähnten παντοδαπὴ ἱστορία zu beklagen. cf. Voss. de hist. Gr. I. 22. p. 144. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 829. Burette in Mem. de l'acad. T. XIV. p. 398. sq.

d) Theophanes aus Mitylene (59 v. Chr.) verfasste die Geschichte des ihm befreundeten Pompejus in Versen (Schütz Lex. Cicer. T. I. p. 391. Ruperti. ad Tac. Ann. VI. 18. Krause ad Vellej. II, 18, 3.) und mehrere andere Werke, die aber sämmtlich verloren sind. cf. Sévin. in Mém. de l'acad. des inscr. T. XX. p. 242. sq. (ed. à la Haye.). Voss. I. 23 p. 146. sq.

e) Juba, König von Macedonien (1 v. Chr.), ein vielseitig gebildeter Mann (Athen. III. p. 98. B.), verfasste als Gefangener zu Rom viele und verschiedene Werke, von denen Plutarchus manche benutzt haben mag, die aber sämmtlich verloren gegangen sind. Seine Gelehrsamkeit preisen Plut. Sertor. 9. Caes. 55. Athen. III. p. 83. B. um die Wette. cf. Sévin. l. l. T. IV. p. 457. sq. (T. VI. 144. sq. ed. à la Haye.). Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. V. P. 3. p. 1419—1432. Ruperti ad Tac. Ann. IV. 5. p. 367. und oben §. 52. Needham Prol. ad Geopon. T. I. p. LX. sq. Nicl. Voss. II. 4. p. 175. sq.

f) Timagenes aus Alexandrien (55 v. Chr.), erst Gefangener in Rom, dann Rhetor, hierauf Geschichtschreiber des Kaisers Augustus, dessen Freundschaft er sich aber durch seine Freimüthigkeit (Senec. Controv. V. 34. cf. de Ira III. 23.) verscherzte, und zuletzt Freund des Asinius Pollio, schrieb eine Geschichte Galliens (Ammian. Marc. XV. 9.), eine Erdumschiffung in fünf Büchern und ein Buch von den Königen (Suidas. T. II. p. 907.), welches vermuthlich Curtius benutzt hat. Da er als derjenige gilt, der nach Clitarchus die Historiographie wieder in Flor brachte (Quinct. X, I, 75. Senec. Controv. 34. p. 363. Bip.

de ira III. 23.), so ist der Verlust seiner Schriften zu beklagen. Uebrigens ist der Rhetor und Historiker Timagenes eine und dieselbe Person cf. Bonamy. Recherch. sur l'historien Timagène, in Mem. de l'acad. T. XIX. p. 54. sq. (ed. à la Haye.). Weichert. De Jarbita Timagenis aemul. p. 393 — 397. Thorbecke Comm. de Asin. Poll. p. 100. sq. Schmid ad Hor. Ep. I, 19, 15. G. Schwab. Disq. de Livio et Timagene, histor. scriptor. aemulis. Stuttgart. 1834. 4. —

g) Dionysius von Halicarnassus in Carien (um 66 v. Chr.), kam um 725 n. Erb. R. oder 29 v. Chr. nach Rom, hielt sich daselbst 22 Jahre auf und schrieb daselbst seine Ῥωμαϊκὴ Ἀρχαιολογία, besonders für die Griechen berechnet, indem er sie dadurch für ihre Unterjochung durch die Römer zu trösten sucht, daß er diese als ein in ihrer Verfassung und Sitten durchaus von den Griechen entsprungenes und gebildetes Volk darstellt. Seine Geschichte verdient Glauben, theils weil er mit vielen großen Römern Bekanntschaft gemacht hatte, theils weil er sehr viel gelesen und alle historischen Werke über seinen Gegenstand (vorzüglich die Annalen des Atticus. cf. Krüger Comment. Thucyd. p. 261. sq.) benutzt hatte und theils endlich, weil er den Römern keine Schmeicheleien sagt, sondern vorzüglich über ihre älteste Geschichte sehr streng urtheilt. Der Zweck seiner Geschichte ist wie bei Polybius der, eine Philosophie in Beispielen und ein Lehrbuch für Staatsmänner, Feldherrn und Gesetzgeber zu geben. cf. Archaeol. V. II. p. 978. p. 1027. Rhet. C. XI. §. 2. (T. V. p. 399. R.) Seine Schreibart ist freilich nicht natürlich genug, sondern mehr sophistisch schön. Seine Geschichte, die man nicht mit seinem verlorengegangenen, Χρονικὰ betitelten, Buche (Suidas s. v. Εὐριπίδης. Clem. Alex. Strom. I, 21, 107.) verwechseln darf, bestand aus 20 Büchern, von denen aber nur die ersten IX vollständig, ein Theil von XI und X und Bruchstücke aus den übrigen erhalten sind, und umfasste die römische Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf den ersten punischen Krieg. Uebrigens hatte er selbst einen Auszug daraus in 5 Büchern gemacht (cf. Photius Cod. LXXXIV.), der aber ebenfalls verloren ist. Im Allgemeinen: cf. C. F. Matthaei. Progr. de Dionysio Halic. Viteberg. 1789. 4. — H. Dodwell Diss. de aetate Dion. Hal., in Reiske Dionys. T. I. p. XLVI — LXII. — Dionys. Hal. über die Rednergewalt des Demosthenes, übers. und erläutert von A. G. Bekker; nebst ein. Abhandl. über Dionys als ästhetisch crit. Schriftsteller. Wolfenbüttel. 1829. 8. p. III. sq. — An Inquiry into the credit due to Dionys. of Hal. as a critic and historian, in Class. Journ. Vol. XXXIV. 1826. nr. 68 — 70. p. 277 — 284. Edinb. Review. 1831. Sept. p. 56. sq. — Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 382. sq. — Hanke De roman. rer. script. I. 8. p. 52. sq. II. p. 227. sq. — Capperonnier Observations

sur l'ouvrage de Denys d'Hal., in Mém. de l'ac. des inscr. T. XXXIX. p. 177. sq. — Th. Fr. Schulin De Dionys. Hal. praecipuo histor. jur. Rom. fonte. Heidelberg. 1820. 4. — Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. 1. p. 149. sq. — Schöll Griech. Liter. Uebers. Bd. II. p. 376. sq. p. 524. sq. — Ueber die Chronologie des Dion. Hal. cf. Laurent Fasti Cons. p. 89. sq. — Boivin. Chronologie de Denys d'Halicarnasse, in Mem. de l'acad. des inscr. (à la Haye) T. III. p. 1. sq. — Ueber die Handschriften: cf. Fabr. l. l. p. 384. sq. — Von Ausgaben sind außer den bei Krebs Th. I. p. 108. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. Archaeol. cura Rob. Stephani. Lutet. Paris. 1546. fol. — Opera gr. et lat. c. not. Var. ed. J. J. Reiske. Lips. 1774—77. VI Voll. 8. — Ein Auszug aus den IX letzten Büchern der Archäologie des Dionys., nicht diese selbst, wurde bekannt gemacht unter dem Titel: „Dionys. Hal. Roman. antiquit. pars hactenus desiderata, nunc denique ope cod. Ambrosian. ab A. Majo, quant. lic. restituta. Mediol. 1816. 4. Frcft. ad M. 1817. 8. Ad codd. Vatic. em. ed. ab. A. Majo, in Script. Nov. Coll. 1827. T. II. p. 461. sq.“. cf. P. di Giordani Lettera al Giamb. Canova sopra il Dionigi trov. dall' abbate Mai. Milano. 1817. 8. — K. L. Struve Progr. üb. d. v. A. Majus bekannt gemachten Bruchstücke der römisch. Gesch. des Dionys von Halic. Königsberg. 1820. 8. und in Jahn Jahrb. 1828. II. 4. p. 363 — 402. — G. E. Groddeck Progr. de nuperis inventis Mediolanensibus, ind. lect. Vilnens. praemiss. 1817. fol. p. 4. not. o. —

h) Diodorus aus Agyrium in Sicilien, der Zeitgenosse des Cäsar und Augustus, wendete, nachdem er große Reisen in Europa und Asien gemacht hatte, eine Zeit von 30 Jahren auf die Verfertigung eines Geschichtswerkes (ἱστορικὴ βιβλιοθήκη) [Justin. Martyr. Protrept. p. 10.], welches in 40 Büchern die ganze Weltgeschichte von der Eroberung Trojas bis 60 vor Chr. umfasste (Diod. Sic. Procem. p. 3.). Von diesem Werke sind Buch I—V ganz erhalten, welche die mythische Geschichte Europas, Asiens und Africas bis auf den trojanischen Krieg erzählen, Buch VI — X sind nur in wenigen Fragmenten übrig (bei Dindorf Vol. II. P. II. p. 179—198.), Buch XI—XX sind wieder vollständig vorhanden und begreifen die Geschichte vom persischen Kriege mit Xerxes bis auf die Nachfolger Alexanders, die letzten XX Bücher sind aber ebenfalls nur in wenig Fragmenten (bei Dindorf. l. l. p. 1. sq. p. 199—212.) übrig; den Zweck seines Werkes giebt er selbst I. 1. an und Euseb. Praep. I. 6. preist auch die Durchführung desselben außerordentlich. Indessen fehlt er oft gegen die Chronologie und wider das Originelle der fremden Völker, indem er dieses den griechischen Sitten und Meinungen anpassen will. Deshalb kann man ihm auch nicht

unbedingten Glauben beimessen. Auch ist seine Sprache zwar leicht, aber nicht ganz rein. Jedoch geht man zu weit, wenn man seinem Werke allen Plan abspricht und es für ein bloßes Collectaneenbuch ansieht, vielmehr hat J. N. Eyring Diss. de hist. univ. apud Graecos Romanosque et nostros scriptores diversa ratione. Gotting. 1763. 4. und: Gedanken von der Stellung, welche Diodor unter den Schriftstellern und besonders unter den griech. Geschichtschreibern verdient, in Gatterer histor. Bibl. Bd. IV. p. 3. sq. u. von d. Plan des Diodor v. Sicil. ebend. p. 20—214. und Nachtr. dazu eb. Bd. V. p. 29. sq. Recht, wenn er sagt, daß der Plan des Diodorus der synchronistische sei, der freilich manche Unvollkommenheiten habe, die aber als der erste Versuch desselben, nicht auffallen dürften. Im Allgem.: cf. C. G. Heyne De fontibus et auctoribus historiar. Diodori et de ej. auctoritate ex auct. quos sequitur fide aestimanda Comment. III., in Comm. Soc. Gotting. 1782. Vol. V. p. 89. sq. 1784—85. Vol. VII. p. 75. sq. und bei Dindorf T. II. P. II. p. LIX—CXXXI. — de Caylus Reflex. s. l. historiens en gén. et s. Diodore de Sicile en particulier, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXVII. p. 56. sq. — Fabric. T. IV. p. 361. sq. — Ueber die Chronologie des Diodorus Sic.: cf. Laurent. Fast. Consul. p. 92. sq. — Ueber die Handschriften: cf. Fabr. p. 366. sq. Dindorf. T. I. p. III. sq. — Von Ausgaben sind außer den bei Krebs I. p. 106. zu nennen: Ed. Princ. lat. L. I—V. p. F. Poggium c. Taciti Germania. Bologna. 1472. fol. — L. XVI—XX. gr. ed. Vinc. Obsopoeus. Basil. 1539. 4. — Libri XV. gr. Lutet. Paris. excud. H. Stephanus 1559. fol. — c. annot. interpretum et comment. P. Wesseling. recens. L. Dindorf. Lips. 1828. V Voll. 8. — Fragm. L. VII—X. XX—XL. ed. A. Mai, in Scr. Vet. Nov. Coll. T. II. p. 1. sq. p. 568. sq. repet. ex recens. L. Dindorf. Lips. 1828. 8. — Im Allgem.: cf. T. H. C. Krebs Lectiones Diodoreae, partim historicae partim criticae. 1832. Weilburg. 8. (sehr gelobt in Götting. Gel. Anz. 1832. St. 138. Jahn N. Jahrb. Bd. VIII. Hft. 5. Allgem. Lit. Zeit. 1834. Ergänz. Bl. nr. 106.) —

§. 266.

β) Römer.

cf. C. Sigonii Judicium de historicis, qui res Romanas scripserunt, ed. Balth. Bonifacius. Venet. 1627. 4. — Sallier Reflexions crit. sur le caractère de quelques historiens Grecs comparès avec les historiens Romains, in Mem. de l'ac. des inscr. (à la Haye.) T. VIII. p. 213. sq. — Hallermund

De historicis latinis. Jen. 1772. 8. — G. J. Vossius De historicis latinis. Lugd. Bat. 1627. 1651. 4. Frcft. 1677. 4. Dazu: J. A. Fabricius Supplem. et observ. Varior. ad Voss. de histor. lat. Hamburg. 1709. 8. und Apost. Zeno. Dissertazioni Vossiane. Venet. 1752. II Voll. 4. — M. Hanke De romanarum rerum scriptoribus. Lips. 1669—75. 4. 1688. 4. — J. Battierius De historicis latinis melioris aevi. Basil. 1697. 4. —

Wenn die Geschichte in der römischen Literatur einen besondern Glanzpunkt bildet, so ist der Grund davon in dem politischen Staatsleben der Römer zu suchen, indem die Beredtsamkeit als eine unumgänglich nothwendige Wissenschaft für den römischen Staatsmann angesehen wurde und die Geschichte als eine Nebendisciplin derselben galt. Darum konnte auch die Geschichtschreibung nicht eher ihre höchste Vollendung erreichen, als die Beredtsamkeit nicht blos in der Führung von Rechtshändeln sich versuchte, sondern eine politische wurde und Staatsangelegenheiten zu ihrem Stoffe wählte (Cic. Orat. II. 13. Manso Ueb. d. rhetorische Gepräge der Röm. Liter. in dess. Verm. Abhandl. p. 56.), darum konnte auch der große Redner Cicero (l. l. c. 15. de Orat. II. 9.) seine Urtheile ebensogut über Historiker, wie über Redner abgeben (Buchholz Ueber Ciceros Ansicht von der Geschichte, in Woltmanns Zeitschr. für Gesch. u. Polit. Berlin. 1802. St. 8. p. 391—398.) und an dem Vater der Geschichte Herodotus als besonderen Ruhm seines Geschichtswerkes die darin bewiesene Eleganz hervorheben (Cic. de Orat. II. 13.). Und wenn auch Quinctil. Inst. Or. X, 1, 31. die Geschichte nach Art der Griechen der Poesie näherrückt, mit der sie nach Cicer. Or. 20. de Orat. II. 15. de opt. gen. dic. 5. nichts gemein haben soll, so meint er damit wohl nicht das eigentliche Wesen der Geschichte, sondern blos die Form der Darstellung. cf. Ulrici Char. d. ant. Hist. p. 106. sq. Hierin liegt aber auch zugleich der Grund, warum vor Cicero (de Orat. II. 13. 12. de Leg. I. 2.) noch keine eigentliche kunstgemäße Behandlung der Geschichte da seyn konnte und warum die vielen alten Historiker vor ihm nur einen nach der Zeitfolge geordneten Bericht einzelner Begebenheiten (annales), keine zusammenhängende, in sich begründete, sich frei bewegende Erzählung (historia) liefern konnten. cf. Gell. N. A. V. 18. B. G. Niebuhr Ueb. den Unterschied zwischen Annalen und Historie, im Rhein. Mus. 1828. II. p. 284—294. Ulrici. l. l. p. 116. sq. Darum konnte auch Catull. Carm. I. 5. den Cornelius Nepos, der zuerst nach griechischem Muster eine allgemeine Geschichte schrieb, den ersten römischen Historiker und Martial. Ep. XIV. 191. den Sallustius wegen seiner Behandlung der römischen Geschichte „Romana primum in historia" nennen und Livius, Prooem. p. 2. Rasch., ausdrücklich sein Geschichtswerk vor der die alten Annalisten treffenden Beschuldigung des Hochmuths auf ihre Abkunft als Römer und

des Aberglaubens verwahren (cf. Toland. Adeisidaemon, s. Livius a superstitione vindicatus. Hagae. 1709. 8.).

Fragt man nun nach dem Ursprunge der römischen Geschichtschreibung, so ist diese nicht mit Niebuhr Röm. Gesch. I. p. 178. 294. in den römischen alten Volksliedern zu suchen (Ulrici Char. p. 83. sq.), sondern ihre Anfänge gehen bis auf die ältesten Urkunden der römischen Geschichte zurück, die freilich schon zur Zeit des Livius (VI. 1.) fast sämmtlich verloren gegangen waren. Zu diesen gehörten die leges regiae (z. B. des Romulus und Tatius bei Festus s. v. plorare), die commentarii regis Numae (Festus s. v. occisum s. v. ercisus u. s. v. pellices. Liv. IX. 29. Plin. H. XIII. 15. cf. Chr. G. Joecher De Numae Pompilii libris publica auctoritate Romae combustis. Lips. 1755. 4. — Osann ad Apulej. p. 60. sq.), die libri lintei, welche den römischen Geschichtschreibern, wie z. B. dem Aemilius Macer (IV. 7. 20. 23.) und Livius selbst (IV. 13.) oft als Quellen dienten (cf. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 314. sq. Bernhardy Röm. Lit. p. 73.), ferner die Handelsverträge Roms mit Carthago 509 u. 347 v. Chr., welche Polyb. III. 22 und 24. erhalten hat (cf. Ch. G. Heyne Foedera Carthaginiens. c. Romanis super navigatione et mercatura facta, Commentationes II. et Epimetrum, in Opusc. T. III. p. 39. — 78. u. L. B. de St. Croix Remarq. sur les deux premiers traités conclus entre les Romains et les Carthaginois, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XLVI. p. 1 — 13.), die Bundesverträge mit den Lateinern (Festus s. v. nancitor.), die Friedensschlüsse mit den Gabiern (Dion. Hal. Arch. IV. 58.) und Sabinern (Dion. l. l. III. 33.) von Seiten der römischen Könige (cf. Schmid ad Hor. Ep. II, 1, 24.) und andere von Liv. IV. 7. erwähnte, welche sich lange noch als sprachliche Denkmäler erhielten (Marius Victorin. p. 2458. Putsch.), ferner Familiendenkmäler (z. B. Stammbäume, stemmata cf. Bernhardy l. l. p. 75. Ruperti ad Juven. Sat. VIII. 1. p. 474. Ahnenbilder, imagines majorum, cf. Hoffmann Alterth. p. 1027. und Testamente cf. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 308. sq.), desgleichen die Zwölftafelgesetze, um 451. v. Chr. niedergeschrieben (cf. Bernhardy l. l. p. 75. sq. Niebuhr Röm. Gesch. II. p. 107 — 144.), welche in dem Brande Roms durch die Gallier, gerettet (Liv. VI 1.) und wegen ihrer vorzüglichen sprachlichen Kürze und Kraft berühmt (Gell. N. A. XX. 1.), sich bis auf den Bischoff Cyprian von Carthago (Cyprian Ep. II. 2.) im 3ten Jhrhdt. n. Chr. erhielten (Schmid ad Hor. l. l. v. 23.), die Columna rostrata des C. Duillius, der im ersten punischen Kriege die Carthager zum ersten Male (258 v. Chr.) zur See schlug (Liv. Epit. XVII.) und dem deshalb diese mit einer Inschrift versehene Säule gesetzt wurde (in Gruter. Thes. Inscr. CCCCIV. 1. in Florus ed. Graev. II. c. 2. p. 155. sq. ed. Ducker p. 221. sq. und in Schoell Abr. de

la litt. Rom. I. p. 47. sq. cf. P. Ciacconius Columnae rostratae C. Duillii inscriptionem a se conject. supplet. explicatio. Rom. 1608. 8. und in Graev. Thes. Antiq. Rom. T. IV. p. 1807. sq. — C. Nahmmacher. Schediasma de columna rostr. Duillii. Helmstaedt. 1767. 8. — Gauges de Gozze Iscrittione della base della Columna rostrata, già nel foro Rom. suppl. ed illustrata. Rom. 1635. 4. — Mehr bei Harles Introd. in Notit. Lit. Rom. T. I. p. 167. sq. — Bähr. §. 171. n. 4. p. 341. sq. — Bernhardy. p. 77 sq. —), das berühmte Senatus consultum de Bacchanalibus 186 v. Chr. gegeben (Liv. XXXIX. 5.) und auf einer Erztafel in der Wiener Bibliothek befindlich (abgedruckt in Poleni Supplem. utriusq. thes. Venet. 1737. fol. T. I. p. 735. sq. L. A. Muratori Nov. th. inscr. DLXXVII. 1. und abgekürzt in Livius ed. Drakenborch. Lugd. Bat. 1638 — 46. VII Voll. 4. T. VII. p. 197. sq. und bei Schoell. T. I. p. 50. sq. cf. Senatus cons. de Bacch. seu aeneae vetustae tab. Musei Caesearei Vindobonensis expl. Matth. Aegyptii. Neapol. 1729. fol. und mehr bei Harles l. l. T. I. p. 193. sq. Bähr §. 171. n. 5. und Saxe Onom. litter. T. I. p. 123. sq. Bernhardy l. l. p. 82.), ferner die zuerst 1616. theilweise und 1780. vollständig im Grabmal der Scipionen aufgefundenen Grabschriften derselben (cf. Fr. Piranesi Monumento degli Scipioni. Rom. 1785. fol. — C. Fr. Ch. Wagner De insignioribus, quae adhuc exstant, veterum Romanorum monumentis sepulchralibus, inprimis de sepulchro Scipionum atque Augusti Mausoleo comm. tres. Marburg. 1825. sq. 4. — Mehr bei Bernhardy l. l. p. 78. Schoell. l. p. 46. p. 49. sq.) und endlich die annales pontificum (Cic. de Leg. I. 2.), auch commentarii pontificum (Liv. IV. 3. VI. 1.) oder annales maximi (Cic. de Orat. II. 12. Macrob. Sat. III. 2.) genannt (cf. Schmid. ad Hor. Ep. II, 1, 26. Creuzer ad Cic. de N. D. I. 30. p. 134. Wachsmuth Aelt. Gesch. d. Röm. St. p. 7. sq.), von denen der Schol. Cruq. ad Hor. l. l. sagt: „quos Numa scriptos reliquit" und Quinct. Inst. X, 2, 7. (: nihil in historiis supra pontificum annales haberemus) für das älteste römische Geschichtsdenkmal hält, die aber von den gleichfalls von den Oberpriestern redigirten Ritualbüchern (indigitamenta. Arnob. adv. Gent. II. extr. p. 120. Har. Censorin. III. 2. Serv. ad Virg. Georg. I. 21.), für die gottesdienstlichen Gebräuche bestimmt, zu trennen sind. cf. Niebuhr Th. I. p. 257. sq. Bähr §. 169. n. 1. Mehr hierher Gehöriges geben J. A. Ernesti Opusc. philol. p. 71. sq. p. 76. Bernhardy. p. 74. sq. Die sogenannten Acta diurna populi Romani (römische Staatszeitung) und Acta Senatus (Senatsprotocolle), die Cäsar einführte (Suet. Jul. Caes. c. 20.), können wegen ihrer spätern Entstehung hier nicht in Betracht kommen. cf. J. A. Ernesti De actorum S. P. Q. R. diurnorum origine, in Opusc. phil.

p. 45—51. — J. Lipsius Exc. ad Tac. Ann. V. c. 4., in Tacit. ed. Oberlin. T. II. P. II. p. 800. sq. — G. A. Ruperti Comm. de Tac. vita et script. vor. s. Ausg. d. Annal. Gotting. 1804. 8. p. 16. sq. u. ad Annal. (Lips. 1834.) III. 3. p. 258. sq. — C. Petri Ephemerides Romanorum. Upsal. 1772. 4. — Perier et Fauris de St. Vincent Sur les journaux des anciens, in Millin Mag. Enc. 1818. T. VI. p. 194. sq. — Schlosser Abh. üb. Archive, öffentl. Bekanntmachungen und Zeitungen unter den röm. Kaisern, in sein. Archiv. f. Gesch. 1830. I. p. 80. sq. — Beckmann Gesch. der Erfindung. Bd. II. p. 231. sq. — Im Allgem.: cf. Sallier Diss. sur les premiers monuments historiques des Romains, in Mem. de l'ac. des inscr. (à la Haye) T. VIII. p. 46. sq. —

§. 267.

Als römische Annalisten haben sich aber, ehe mit Cornelius Nepos die eigentliche Historiographie begann, sehr viele und bedeutende Männer ausgezeichnet und darum ist es zu beklagen, daß nur wenige Fragmente ihrer Werke auf uns gekommen sind, die sich gesammelt finden in A. Riccoboni De historia liber c. fragm. historicor. veter. latinorum. Basil. 1579. 8. — Aus. Popma Fragmenta histor. veter. latin. collecta, emendata et schol. illustr. Amstelod. 1620. 8. — Fragm. historic. ab A. Augustino collecta et a Fulv. Ursino illustr. Antverp. 1595. 8. — A. Krause Vitae et fragmenta veter. historicorum Romanorum. Berol. 1833. 8. — Im Allgem.: cf. On the latin historians before Livy, in The Class. Journ. nr. XLV. p. 147. sq. u. XLVI. p. 378. sq. — F. Lachmann De fontibus Livii comm. duae, Gotting. 1822—28. 4. — Niebuhr Th. I. p. 5. sq. p. 367. sq. — Wachsmuth l. l. p. 13. sq. — Bähr §. 174—178. p. 345—353. — Außerdem stehen die Fragmente der alten römischen Historiker auch bei Sig. Havercamp. Ausg. des Sallust. (Hag. Com. 1742. 4.) T. II. p. 247. sq. und bei Sallust. ed. Frotscher. T. I. p. 357—508.

a) Q. Fabius Pictor (um 220 vor Chr. cf. Liv. I. 44.) verfasste Annalen in einer ungebildeten Sprache und führte diese von Aeneas und der Gründung Roms bis auf seine Zeit herab (Gell. N. A. V. 4. Appian. Bell. Annib. c. 27; Cic. de Leg. I. 2. de Orat. II. 12.), die von Livius benutzt wurden (cf. I. 44. 15. II. 40. VIII. 30. X. 37.). Indessen wirft ihm Dion. Hal. Arch. I. 6. Mangel an Fleiß und Polybius I. 14. 58. III. 8. 9. verdächtigt seine Glaubwürdigkeit. cf. J. A. Ernesti Pro Fabii fide adversus Polybium, in Opusc. phil. p. 102—112. Krause l. l. p. 38. sq. Lachmann de fontib. Liv. I. I. p. 26. sq. II. p. 1. p. 14. sq. Wachsmuth l. l. p. 2. sq. Harduin Ind. Auct. Plin. p. 310. Seine Fragmente [illegible]

Frotscher p. 359—364. Er soll auch Annalen in griechischer Sprache von den Alterthümern Italiens und dem Ursprunge Roms verfasst haben (Cic. de Div. I. 21. Dion. l. l. Lachmann P. I. p. 28. Krause p. 42. sq. Blum. Roms ältest. Gesch. p. 83.), allein diese gehören einem gewissen Numerius Fabius Pictor (Dionys. Hal. Excerpt. XX. 4. p. 158. Mediol. p. 97. Frcft. Creuzer ad Cic. l. l.). Außerdem sind noch ein berühmter Rechtsgelehrter Serv. Fabius Pictor (Cic. Brut. c. 13. Krause l. l. p. 132. sq.) und ein Pontifex Fabius Maximus Servilianus, 143 v. Chr. Consul, der Verfasser der bei Gell. N. A. I. 12. X. 15. Macrob. Sat. I. 16. p. 280. Bip. Non. Marc. 15. p. 791. erwähnten libri juris pontificii von ihm zu unterscheiden. cf. Krause. p. 169. sq. Voss. de hist. Lat. I. 3. p. 12. sq. Fragmente von ihm bei Frotscher l. l. p. 364. sq. u. Havercamp. p. 257. sq.

) L. Cincius Alimentus, der Zeitgenosse des Fabius Pictor, verfasste gleichfalls Annalen von der Gründung Roms bis auf seine Zeit in griechischer Sprache (Krause. p. 67. sq.), die sehr glaubwürdig und treu waren (Dion. l. l. I. 6. 57.). cf. Krause p. 63. sq. Lachmann I. p. 29. sq. II. p. 16. sq. Unter seinem Namen werden auch libri de re militari (Gell. N. A. XVI. 4.), de fastis (Macrob. Sat. I. 12. p. 258.), suasio legis Fanniae (Macrob. II. 7.), liber de verbis priscis (Festus s. v. peremere), historia de Gorgia Leontino (Fulgent. de prisca serm. p. 172. ed. Munck.) und andere ihm zugeschrieben cf. J. H. M. Ernesti in Longol. Notit. Hermundurorum. T. II. p. 3. sq. H. Liebaldt. Spec. I. histor. rom. reliq. denuo coll. et ill. Hal. 1833. 8. Fragmente bei Frotscher. p. 365—372.

) C. Acilius Glabrio (um 166 v. Chr.), Senator und Quästor, schrieb in griechischer Sprache die Geschichte Roms, von Gründung der Stadt bis auf seine Zeit, wurde von einem gewissen Claudius ins Lateinische übersetzt und von Livius benutzt. cf. Liv. XXV. 39. XXXV. 14. Krause l. l. p. 84. sq. Lachmann l. l. p. 23. sq. Beier ad Cic. de Off. III. 32. p. 403. sq. Fragmente bei Frotscher. p. 372.

) M. Porcius Cato Censorius aus Tusculum (236—150 v. Chr. od. 519—604. n. Roms Erb.), der Vertheidiger der alten guten Sitten und einer der größten Staatsmänner und Kriegshelden des alten Roms, ein großer Redner und Landwirth, von dessen Sinn und Denkungsart Liv. XXXIX. 30. Cic. Brut. 15. de Orat. II. 12. Quinct. Inst. XII, 11, 23, Plin. VII. 28. eine vortreffliche Schilderung entwerfen, zeichnete sich auch als Historiker durch sein in sieben Bücher getheiltes Geschichtswerk Origines aus (Cic. Brut. c. 17.), deren Inhalt Corn. Nep. Cat. c. 3. angiebt, zugleich aber auch und mit ihm Plin. H. N. VIII. 4. etwas daran zu tadeln findet. Die Frag-

mente sind enthalten bei Lion. Caton. p. 17—42., bei Kra[illegible] l. l. p. 98—125. Frotscher p. 375—418. p. 531. [illegible] Havercamp. p. 271. sq. Außerdem schrieb er auch noch de militari (cf. Stewech. ad Veget. I. 8. p. 29. Harduin [illegible] Plin. H. N. Praef. p. 26. not. f.) und eine Rede de [illegible] pugnis (Gell. N. A. X. 3.). Fragmente von ersterer Sch[illegible] bei Lion. p. 43—45. Im Allgem.: cf. C. Sagittarii Comment. de vita et scriptis M. Porc. Catonis, in dessé Comm. de vita Liv. Andron. etc. Altenburg. 1672. 8. 59. sq. — G. J. Skog. De M. P. Catone Censorio. Ups[illegible] 1695. 4. — G. E. Weber Cato Major. s. de M. Porcii C[illegible] tonis Censorii vita et morib. comment. Brem. 1831. 4. Majans De vita et scriptis Catonis, in Fragm. XXX [illegible] torum T. I. p. 1. sq. — G. C. Brillenburg De M. P[illegible] cio Catone Cens. diss. Lugd. Bat. 1827. 8. — J. [illegible] Schneider De M. Porcii Catonis vita, scriptis et stu[illegible] in dessen Ausg. d. Script. R. Rust. T. I. P. II. p. 3—[illegible] — F. Ch. Schlosser Universalhist. Uebers. Th. II. Abth. p. 185. sq. — H. A. Lion Catoniana. s. M. P. Cat[illegible] Cens. quae supers. oper. fragm. Gotting. 1826. 8. (cf. [illegible] Jahrb. 1831. T. II. f. 4. p. 421. sq.). — J. H. van B[illegible] huis Diatr. litterar. in M. Porc. Catonis quae sup[illegible] scripta et fragm. Traj. ad Rhen. 1826. 8. (cf. Jahn Ja[illegible] 1834. T. XI. f. 3. p. 280. sq.). — vid. Krause l. l. p. [illegible] sq. Lachmann I. §. 23. p. 42. sq. II. §. 9. p. 17. [illegible] Bernhardy. p. 256. sq. —

e) A. Postumius Albinus, Censor 175 v. Chr. und Co[illegible] mit Lucullus 152 v. Chr., suchte durch seine griechisch abgefa[illegible] Geschichte (Plut. Cat. XII.) das Studium der griechischen Li[illegible] ratur bei den Römern zu heben (Polyb. XL. 6.), wurde a[illegible] deshalb vom Cato verspottet (Gell. XI. 8. cf. Plut. Cato I. Regum et Imper. Apophth. T. VIII. p. 150. Hutt.), was doch den Cicero nicht hindert, ihn Brut. c. 21. Acad. II. [illegible] sehr zu loben. Macrob. Sat. II. 16. schreibt ihm auch lateini[illegible] geschriebene Annales u. d. Auctor de orig. gent. Rom. c. [illegible] ein Buch de adventu Aeneae zu. Im Allgem.: cf. Kra[illegible] p. 127—130. Wahrscheinlich gehört dagegen der Dichter [illegible] binus, aus dessen Epos (Res Romanae) drei Verse des er[illegible] Buches bei Priscian. VII. 5. p. 305. Kr. citirt werden, ei[illegible] spätern Zeit an. Fragmente des erstern bei Frotscher p. 4[illegible] sq. —

f) C. Fannius, 140 v. Chr. Quästor u. 138 Prätor, Schwiegersohn des berühmten Lälius, schrieb nach Cic. Brut. [illegible] 101. sein Geschichtswerk in einem nicht unedlen Style cf. O[illegible] II. 67. Tusc. IV. 17. Leg. I. 2. Brut. 87. Att. IV. [illegible] Seine Annalen wurden von Brutus in einen kurzen Auszug [illegible] bracht cf. Cic. Att. XII. 5. Im Allgem.: cf. Krause p. [illegible]

sq. Voss. de hist. Lat. I. 7. p. 9. sq. Fragmente bei Frotscher. p. 373. sq p. 531.

g) Venonius, Zeitgenosse des Fannius, wird von Cic. Leg. I. 2. und ad Att. XII. 3. wegen seiner trockenen Schreibart getadelt cf. Krause l. l. p. 175. sq. Voss. de hist. Lat. III. p. 726. Fragmente bei Frotscher. p. 374.

h) L. Scribonius Libo, Volkstribun 150 v. Chr., schrieb Annalen, die sich über den Styl seiner Zeitgenossen nicht erhoben und wenigstens 14 Bücher enthalten haben müssen. cf. Cic. Brut. c. 23. ad Att. XII. 5. XIII. 30. 32. Krause l. l. p. 138. sq. Fragmente bei Frotscher p. 374.

i) L. Calpurnius Piso Frugi, 150 v. Chr. Volkstribun, 134 Consul u. 121 Censor, schrieb in einer nüchternen und trockenen Sprache (Cic. Leg. I. 2. de Orat. II, 12, 53.), aber guten moralischen Absicht (Gell. N. A. VI. 9. XI. 14.) Annalen, von denen auch ein Auszug vorhanden war (Auct. libri de orig. gent. Rom. 18, 3.). cf. Blum Einl. in die röm. Gesch. p. 115. sq. Lachmann. I. p. 32. sq. II. p. 22. Krause p. 139. sq. Harduin Ind. Auct. Plin. p. 343. sq. Fragmente bei Frotscher p. 423 — 430.

k) L. Cassius Hemina (um 146. v. Chr.), schrieb eine römische Geschichte von Gründung der Stadt bis auf seine Zeit (Plin. H. N. XIII, 13, 27. XIX, 1, 6. XXXII, 2, 10. Censor. de die nat. l. 7. cf. Maffei Verona illustr. T. II. p. 25. sq.), in einen ziemlich nüchternem Style. cf. Blum. l. l. p. 116. sq. Krause l. l. p. 155. sq. Lachmann p. 44. Harduin l. l. p. 288. Weichert de Cass. Parm. p. 180. sq. Fragmente bei Frotscher. p. 449 — 453.

l) L. Accius, der berühmte Tragiker, scheint gleichfalls Annalen, aber vielleicht nur in Versen geschrieben zu haben. cf. Krause l. l. p. 176. sq. Harduin. l. l. p. 262. Fragmente bei Frotscher. p. 486. sq.

m) C. Sempronius Tuditanus (129 v. Chr. Consul. cf. Laurent. Fast. Capit. p. 43.) schrieb Annalen, die Plut. Flam. c. 14. Dion. Hal. Arch. I. 11. Cic. Brut. 25. sehr loben. cf. Lachmann I. §. 23. p. 44. Krause p. 178. sq.

n) L. Cälius Antipater schrieb in einer erhabenen, wenn auch immer noch rauhen Sprache eine genaue Geschichte (Cic. Leg. I. 2. Orat. II. 1. 3. de Divin. I. 24. 26. Brut. 26. Orat. 69.) des zweiten punischen Krieges (Orat. II. 12.), welche M. Brutus in einen Auszug brachte (Cic. Att. XIII. 8.) und die von Valer. Max. I. 7. wegen ihrer Zuverlässigkeit gelobt wird. cf. B. A. Nauta De L. Cael. Antipatro ejq. scriptis u. G. Groen van Prinsterer de L. Caelio Antip., in Annal.

Acad. Lugd. Bat. 1821. Vol. VI. — Lachmann l. l. II. p. 19. sq. Krause p. 182. sq. Voss. de hist. Lat. I. 8. p. 31. sq. — Fragmente bei Frotscher. p. 232—438. p. 531.

o) Cn. Gellius und Sextus Gellius, die nach Cälius gelebt haben müssen, werden nicht gelobt bei Cic. Leg. I. 2. de Div. I. 16., wurden aber benutzt von Dion. Hal. Arch. I. 7 Vopiscus Prob. c. 1. Aus den Annalen derselben erwähnt Priscian. VII, 8, 37. das 30. Buch cf. Krause p. 202. sq. Harduin l. l. p. 311. Voss. I 8. p. 34. sq. Ihre Fragmente bei Frotscher. p. 419—422.

p) Clodius Licinus soll nach Plut. Num. c. 1. einen chronologischen Abriß (ἔλεγχος χρόνων) und eine römische Geschichte (Liv. XXIX. 22.) verfasst haben, die wahrscheinlich 21 Bücher enthielt (Nonius s. v. patibulum. p. 221. cf. Voss. l. l. I. 8. p. 35.). cf. Perizon. Ann. hist. p. 349. Lachmann II. p. 2[illegible] Krause p. 313. sq. Er ist vermuthlich mit dem bei Cic. Leg. I. 2. getadelten Clodius, und dem, dessen commentarii Serv. ad Virg. Aen. I. 52. 176. II. 229. erwähnt, eine und dieselbe Person. Ihre Fragmente hat Frotscher. p. 445. p. 487.

q) P. Sempronius Asellio, der mit P. Scipio Africanus vor Numantia gekämpft hatte (Gell. II. 13.), scheint zwar die Geschichte kunstgemäßer behandelt zu haben, da er das Wesen der seinigen in der Vorrede zu seinen historiae, die wenigstens 14 Bücher enthalten haben müssen (Nonius s. v. asilo. 406 Charis. II. p. 195. Gell. XIII. 20.), aus einander setzen konnte (Gell. V. 18.), wird aber doch bei Cic. Leg. I. 2. getadelt. cf. Krause l. l. p. 216. sq. Seine Fragmente bei Frotscher. 442—444.

r) C. Junius Gracchanus, ein Freund des C. Gracchus. cf. Krause l. l. p. 221. sq. Gronov. ad Gell. XIV. 8. p. 23[illegible]

s) L. Cornelius Sisenna, um 150 oder 149. geboren und 68 gestorben, kämpfte mit P. Scipio Africanus vor Numantia (Vell. II. 9.) und war älter als Hortensius (Cic. Brut. 64.), übertraf zwar als Geschichtschreiber seine Vorgänger in seinem historiae betitelten und aus 22 Büchern (Putsch Gramm. Lat. p. 515, 40.) bestehenden Werke, wird aber wegen seiner kindischen Nachahmung des griechischen Historikers Clitarchus (Cic. Leg. I. 2.) und Mangel an Freimüthigkeit (Sallust. Iug. 95, 2.) getadelt. Er übersetzte auch die milesischen Mährchen des Aristides aus dem Griechischen (Ovid. Trist. II. 443.). Ueber ihn: cf. C. L. Roth. L. Corn. Sisennae hist. Rom. vita. Basil. 1834. 4. — Weichert de C. Licin. Calv. p. 98. sq. Ellendt Prol. ad Cic. Brut. p. C sq. Krause l. l. p. 299. sq. Seine Fragmente haben Frotscher. p. 475—486. u. Havercamp. p. 354. sq.

t) C. Licinius Macer, der Vater des als Redner berühmten 82 v. Chr. geborenen Licinius Calvus, wurde vom Cicero, al

dieser Prätor war, des Unterschleifs angeklagt, weshalb er sich selbst tödete (Cic. Att. I. 4. Valer. Max. IX, 12, 7. Plut. Cic. 9.). In seinen Jahrbüchern stellte er auch Untersuchungen über die italischen Städte an (Solin. c. 8.), war aber nicht critisch genug, mit zu wenig Sorgfalt für die Chronologie (Dion. Hal. VI. 11. VII. 1.) und zu großer Geschwätzigkeit (Cic. Leg. I. 2.) verfahren. Seine Annalen müssen wenigstens 16 Bücher enthalten haben (Priscian. X. 6. p. 496.). Er gehört zu den Quellen des Livius. cf. Weichert. I. p. 92—105. Lachmann. I. p. 37. sq. II. p. 26. Krause p. 234. sq. Fragmente bei Frotscher p. 445—448.

u) Sulla, der bekannte Dictator, verfasste ebenfalls ein griechisch geschriebenes Geschichtswerk, das sein Freigelassener Cornelius Epicadus beendete. cf. Sueton. de illustr. Gramm. c. 12.

v) L. Lucullus verfasste gleich dem P. Scipio (Cic. Brut. 20, 77.) eine griechisch geschriebene Geschichte des marsischen Krieges cf. Plut. Lucull. p. 492.

w) P. Rutilius Rufus, 105 v. Chr. Consul, der Zeitgenosse des Sisenna (Vellej. II. 9.), beschrieb sein Leben (Tac. Agric. c. 1.) in wenigstens fünf Büchern (Charis. p. 112.), den numantinischen Krieg (App. Bell. Hisp. c. 88.), die römische Geschichte in griechischer Sprache (Athen. VI. p. 274. C. XII. p. 543. B. Oros. V. 17.) und begab sich ins Exil geschickt (Athen. IV. p. 168. E.) nach Smyrna (Tac. Ann. IV. 43.), wo er wahrscheinlich starb. Ihn bewundert Ovid. ex Pont. I, 3, 63. cf. Wernsdorf ad Poet. L. M. T. V. P. I. p. 28. sq. Krause l. l. p. 227. sq. Seine Fragmente hat Frotscher p. 441. sq.

x) Q. Claudius Quadrigarius, der Zeitgenosse des Sisenna (Vellej. II. 9.), schrieb annales in wenigstens 23 Büchern (Gell. X. 13.), die bis auf seine Zeit herabgingen (cf. Schweigh. ad App. Gall. Fragm. I. 3. T. III. p. 172.), vom Livius benutzt wurden (Liv. XXXIII. 10. XXXVIII. 41. 23. XLIV. 15.) und von Gell. N. A. III. 8. IX. 13. XV. 1. XVII. 2. wegen ihrer Einfachheit und Mannigfaltigkeit gelobt werden. cf. Giesebrecht. Ueber Q. Claudius Quadrigarius. Prenzlau. 1831. 4. — Lachmann I. p. 34. sq. II. p. 22. sq. Krause l. l. p. 243. sq. — Seine Fragmente haben Frotscher p. 453—462 u. Havercamp. T. II. p. 343. sq.

y) Q. Valerius Antias, ebenfalls Zeitgenosse des Sisenna (Vell. l. l.), schrieb Annalen in wenigstens 75 Büchern (Gell. VII. 9.), welche Livius häufig benutzte (XXXIII. 10. XLI. 27. XXXIX. 56. XXXVII. 60. XXVIII. 46. XLIV. 13.), allein wegen ihrer geringen Glaubwürdigkeit und der in ihnen an den Tag gelegten Sucht, Wunderbares zu erzählen, ebenso wie der viel spätere Orosius (IV. 20. V. 3. 16.) tadelt (XXVI. 49. XXXVI. 38.). cf. Perizon. Anim. histor. p. 216. sq.

Harduin l. l. p. 359. Lachmann I. p. 36. sq. II. p. 24. sq. Krause l. l. p. 266. sq. Seine Fragmente haben Frotscher. p. 463—474. u. Havercamp. l. l. p. 354. sq. —

z) Cn. Aufidius, 120 v. Chr. Quästor und 109 Präter schrieb eine Geschichte in griechischer Sprache, die Cic. Tusc. V. 39. sehr lobt. cf. Krause l. l. p. 298. sq. Seine Fragmente bei Frotscher. p. 475.

aa) T. Pomponius Atticus verfasste Annales, die einen Zeitraum von 700 Jahren (Cic. Orat. 34.) umfassten, auf großem Quellenstudium beruhten (Cic. Fin. II. 21.) und wegen ihrer Treue oft erwähnt werden (Cic. Brut. III, 11. ad Att. XII. 23. Corn. Nep. Hann. 13. Attic. 18. Ascon. Pedian. in Cic. Or. in Pison. p. 6.), außerdem auch de virorum illustrium imaginibus (Plin. H. N. XXXIII. 2.). cf Hisely De font. Corn. Nep. p. 163. sq. Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. I. p. 299. sq. Seine Fragmente hat Frotscher p. 489.

bb) Q. Hortensius Ortalus, der berühmte Redner, schrieb auch annales, die wegen ihrer Klarheit gelobt werden bei Vellej. II. 16. cf. Cic. ad Att. XII. 5. Plut. Lucull. c. 1. Seine Fragmente bei Frotscher. p. 488.

cc) Q. Lutatius (Catulus) verfasste communes historiae (Serv. ad Virg. Aen. IX. 710. ad Georg. IV. 564.), die wahrscheinlich das von Cic. Brut. 35. gelobte und von Plut. Mar. c. 26. benutzte Werk waren. cf. Krause p. 232. sq. p. 318. sq. Lachmann I. p. 44. Seine Fragmente bei Frotscher. p. 431. sq.

dd) Q. Aelius Tubero, der Freund des Cicero (Cic. Ep. ad Quint. Fr. I. 1. Or. pro Planc. 41. pro Ligar. 7.), und Stoiker (Plut. Lucull. 39.), schrieb historiae (Liv. IV. 23. X. 9, Gell. VI. 3. 4. Sueton. Caes. 83. de illustr. gramm. c. 3.), in welchen er von der trojanischen Kolonie ausgehend die Mythen historisch erklärte (Serv. ad Virg. Aen II. 15.) und besonders die Staatsverfassungen beschrieb (Gell. V. 28.). Indessen waren schon die Alten über den wahren Verfasser seiner Geschichte nicht recht einig. cf. Lachmann I. p. 40. sq. II. p. 26. sq. Krause p. 321. sq. Harduin Ind. Auct. Plin. p. 357. Seine Fragmente hat Frotscher. p. 438—441.

ee) Asinius Pollio, der Freund des Augustus, verfasste ein Geschichtswerk in 16 Büchern (Suidas s. v. Ἀσίνιος T. I. p. 456.), in welchem er die Bürgerkriege vom Triumvirat des Pompejus, Jul. Cäsar und Crassus 60 v. Chr. bis auf die Schlacht bei Actium 30 v. Chr. schilderte cf. Weichert. De L. Vario poet. p. 153. sq. Thorbecke Comm. de Asin. Poll. p. 108. sq. Westermann Gesch. der röm. Beredts. p. 211. nr. 29.). Seine Fragmente hat Frotscher. p. 496. sq.

ff) Octavianus Augustus, der nicht allein ein Gönner und Freund der Literatur war (cf. D. Starck. De Octavio Caes. Aug., litterarum cultore et fautore. Upsal. 1747. 4.), sondern sich selbst als Schriftsteller versuchte, gehört wegen der von ihm gefertigten Lebensbeschreibung (de vita sua) in 13 Büchern (Suet. c. 85.) und dem breviarium totius imperii (statistische Uebersicht des Reiches), von dem Suet. c. 101. spricht, anderer Werke nicht zu gedenken (Suet. c. 85. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 306. sq. Harduin. Ind. Auct. Plin. p. 282.), ebenfalls zu den römischen Historikern. Seine Fragmente sind gesammelt von J. Rutgers. Var. Lect. II. 19. p. 135. sq. — Frotscher l. l. p. 503. sq. — J. A. Fabricius. Imp. Caes. Augusti temporum notatio, genus et scriptorum fragmenta. Hamburg. 1727. 4. — J. de Rhoer. De studiis litterariis Caesaris Augusti. Groning. 1770. 8. — A. Weichert. De Imperatoris Caesaris Augusti scriptis eorumque reliquiis. Comm. I. II. Grimmae. 1835—36. 4. — Die indices rerum a se gestarum, die er nach Suet. c. 28. u. 101. Tac. Ann. I. 11. in Erz graben ließ, sind in dem von A. G. Busbeck 1553 an den Propyläen des Tempels des Augustus zu Ancyra (cf. Leunclav. Pandect. hist. Turcic. p. 108. sq.) entdeckten, aber theilweise beschädigten Monumentum Ancyranum (in Gruter. Inscr. p. CCXXX. Rutgers. Var. Lect. II. p. 163. sq. Chishull. Antiq. Asiat. p. 170. sq. Sueton. ed. Wolf. Vol. II. p. 369 — 400. u. Tacitus ed. Oberlin. T. II. P. II. p. 837—854.) enthalten. cf. Fabric. l. l. p. 213. sq. u. Bibl. Lat. III. p. 305. sq. Saxii Onom. litt. T. I. p. 205. sq. Harles Introd. in hist. litt. Rom. T. II. p. 334. sq. Mensel Bibl. hist. Vol. IV. P. 2. p. 1. sq. Bähr §. 193. p. 389. sq. —

gg) C. Oppius, vermuthlich der Freund des Cäsar (Cic. Att. V. 1. Quint. Fr. III. 1. Tac. Ann. XII. 60.), welchem nach Suet. Jul. Caes. c. 52. die gewöhnlich dem Hirtius zugeschriebenen Werke von Einigen angedichtet wurden, schrieb vorzüglich Lebensbeschreibungen. cf. Harduin Ind. Auct. Plin. p. 336. Seine Fragmente bei Frotscher p. 504. sq. —

hh) Tanusius Geminus schrieb, zur Zeit des Augustus, eine Geschichte, welche Seneca Ep. 93. mit den Annalen des alten Dichters Volusius, die Catull. Carm. 36. 1. sq. 20. sq. 95. 7. cacata charta genannt hatte, in eine Parallele stellt. Erstere erwähnen auch Suet. Jul. Caes. c. 9. Plut. Caes. c. 22. cf. Voss. de hist. Gr. I. 12. Seine Fragmente hat Frotscher. p. 494. sq. —

ii) L. Arruntius schrieb unter Augustus eine Geschichte des punischen Krieges, in der er aber dem Sallustius allzusehr nachgeahmt hatte. cf. Senec. Ep. 114. (T. IV. p. 89. sq. Bip.) Harduin. Ind. Auct. Plin. p. 278. Ruperti ad Tac. Ann. I. 13. p. 39.

kk) L. Fenestella unter Augustus und Tiberius schrieb annales (Harduin Auct. Plin. p. 310. Gell. N. A. XV. 28. Seneca Ep. 108.) cf. Bernhardy. p. 260. Unter seinem Namen schrieb Andreas Dominicus Flocchi (Floccus), päpstlicher Secretär und Canonicus zu Florenz, zwei Bücher de sacerdotibus et magistratibus Romanorum (Magistrat. et Sacerdotiorum P. R. Expositiones, comment. ed. P. E. Huschke. Vratislav. 1829. 8.), die in J. G. Clausing. Jus public. Roman. (Lemgo. 1726. 8.) p. 1. sq. und hinter Philippi Caroli. Antiquitates Rom. (Frcft. 1612. 12.) p. 155—308. stehen und öfter herausgegeben sind (cf. Krebs Th. I. p. 353. sq.). cf. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 554. Voss. de hist. Lat. I. 19. p. 101. sq. Seine Fragmente hat Frotscher. p. 489—494. Havercamp. T. II. p. 385. sq.

Verloren sind auch die historischen Werke des M. Pompilius Andronicus (Suet. de ill. gramm. c. 8.), des Cicero (de Leg. I. 3. Corn. Nep. Fragm. Guelpherbyt. T. II. p. 381. ed. Bard. vid. J. G. Linsen et S. G. Bergh. de Cicer. historico. Spec. I. II. Aboae. 1826. 4. — Westermann Gesch. der röm. Beredts. p. 170. nr. 28.) und Lucceius (Cic. ad. Div. V. ep. 12.).

§. 268.

Indem im vorigen §. die römischen Geschichtschreiber und Annalisten erwähnt worden sind, von deren Schriften nur wenige Fragmente auf unsere Zeit gekommen sind, so sollen jetzt diejenigen, welche die Geschichtschreibung zuerst auf eine kunstgemäße Weise zu behandeln angefangen haben, und deren Schriften sich wenigstens zum größten Theile erhalten haben, behandelt werden. Es sind aber deren folgende:

a) Cornelius Nepos, nach Plin. H. N. III. 28. „Padi accola“, vielleicht aus Verona (cf. Auson. Dedicat. III. Epigr. v. 2. sq.), sonst aber ein uns völlig unbekannter Mann, ein Freund des Catullus (Cat. Carm. I.), Cicero (Gell. XV. 28.) und Atticus (Corn. Nep. Att. c. 13.) soll nach Plin. H. N. IX. 63. X. 30. unter Augustus gestorben seyn. Ob aber Plut. Lucull. c. 43., wo von der Vergiftung eines Cornelius Nepos durch seinen Freigelassenen Callisthenes die Rede ist, auf unsern Historiker deutet, bezweifelt Bernhardy Röm. Lit. p. 263. Er schrieb Chronicorum libri, vermuthlich in drei Büchern (Catull. I. 1. Gell. XVII. 21.), die Ausonius Ep. 16. besonders lobt, ferner libri exemplorum in 5 Büchern (Gell. VII. 18.), libri virorum illustrium, wenigstens in 16 Büchern (Charis. II. p. 80.), liber de historicis (Corn. Nep. Dion. c. 3.), liber de vita M. Porcii Catonis (Corn. Nep. Cato. c. 3.), de vita Ciceronis (Gell. XV. 28. Hieronym. Ep. 71. ad Pammachium)

und einige Bücher Briefe an den Cicero (Lactant. de. fals. sap. III. 15.), die derselbe auch nach Macrob. Sat. II. 1. Suet. Caes. 55. Amm. Marcell. XXVI. 1. wieder beantwortet hat. Die Fragmente aus diesen sämmtlich verlorengegangenen Schriften haben Bardili l. l. T. II. p. 331 — 424. und Heusinger ad Flav. Mall. Theodor. p. 103 — 166. gesammelt. Mehr über sie bei Saxe Onom. litt. T. I. p. 151. sq. Uebrig ist noch von ihm ein Buch de vita excellentium imperatorum, welches nach Einigen (cf. C. J. W. Mosche. De eo, quod in Corn. Nep. vitis faciendum restat. Frcft. 1802. 4. Dess.: Abh. in Allgem. Jahrb. f. Universit. Erfurt. 1799. 8. Bd. I. Hft. 5. p. 407—434. und Corn. Nep. liber, utrum opus integrum, an vero operis majoris pars quaedam sit habendus. Lubec. 1807. 4. — Seebode N. Archiv f. Phil. et Paedag. 1828. 1. p. 100. sq. 1825. 4. p. 571. sq.) nur ein Auszug aus einem größern und bessern Werke seyn soll, den Cornelius Nepos erst im hohen Alter und veränderter Ordnung geschrieben habe (Titze Introd. ad Corn. Nep. p. 32. sq. und in Bardili's Praef. p. CVIII. sq.), nach Andern soll es dagegen die Arbeit eines gewissen unter Theodosius d. Gr. zu setzenden Aemilius Probus seyn, der das in den Schriften des Cornelius Nepos gefundene Material mit andern aus griechischen Historikern gezogenen Notizen verbunden und unter dessen Namen herausgegeben haben soll (cf. G. F. Rink. Saggio di un esame critico per restituire ad Emilio Probo il libro de vita excellent. imp. creduto communemente di Corn. Nep. Venez. 1818. 8. aus dem Italien. übers. von D. Hermann. Leipzig (Wien). 1819. 8. —), nach H. Meyer's in Zimmermann Zeitschr. für Alterth. 1835. nr. 130. p. 1041. sq. Behauptung endlich ein im 2ten Jahrhdt. nach Chr. von einem Ungenannten verfaßter, für Schulen berechneter Auszug aus der Schrift des Cornelius Nepos ist. Da aber aus dem von Aemilius Probus seinem Buche vorgesetzten Epigramm hervorgeht, daß er eigentlich nur die von seiner Mutter und seinem Großvater begonnene Abschrift jenes Buches vollendet habe (cf. Voss. de hist. Gr. I. 14. Bardil. Praef. p. LXXIII. sq.), so hat man hieraus gefolgert, daß er dieselben blos zur Belebung eines bessern Geistes unter seinen Zeitgenossen bekannt gemacht, vielleicht auch überarbeitet habe (cf. Bardili l. l. p. C. p. CII. Daehne. Disp. de vitis excellentium imperat. Cornel. Nep. non Aemilio Probo attribuendis. Cizae. 1827. 4.). Allein trotz dem ist nicht allein die Aechtheit dieser, sondern auch der besten und vorzüglichsten unter allen, der Lebensbeschreibung des Atticus (cf. Titze l. l. p. 274) neuerdings angefochten worden cf. J. Held. Prolegomena ad vitam Attici, quae vulgo Corn. Nep. adscribitur. Vratislav. 1826. 8. Ueber andere offenbar untergeschobene Schriften des Cornelius Nepos: cf. Fabr. Bibl. Lat. ed. Er-

nesti T. I. p. 111. sq. Bähr. §. 183. sq. p. 361. sq. Die Urtheile der Alten über Cornelius Nepos sind gesammelt bei Bardili l. l. T. I. p. LXVI. sq. Im Allg.: cf. P. Nanni Liber de claris Corneliis, vor der Ausg. des Corn. Nep. von Schott. Frft. 1619. T. I. p. 193. sq. — Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 100—118. — Müller Einl. in die lateinisch. Schriftsteller Bd. II. p. 301. sq. — Arn. Ekker Disquis. crit. de fontibus et auctoritate Corn. Nepotis, in Act. Nov. Soc. Rh. Traj. Vol. III. p. 191—278. — G. E. F. Lieberkühn-Pohlmann De auctore vitarum, quae sub Corn. Nep. nomine feruntur, quaest. crit. Lips. 1837. 8. — C. Heinze Corn. Nepos e Thucydide emend. et dijudic., in Eichstaedt Annal. Acad. Jen. T. I. p 432. sq. — Ranke De Cornelii Nepotis vita comment. I. Quedlinburg. 1827. 4. — R. H. Wichers Disquisitio critica de fontibus et auctoritate Corn. Nepotis. Groning. et Lips. 1828. 8. Dessen: Quaestiones de Corn. Nep. Alcibiade. Lips. 1833. 8. — J. J. Hisely Disquis. crit. de fontib. et auctor. Corn. Nepotis. Delft. 1827. 8. — Von Ausgaben sind außer den bei Krebs Th. I. p. 340. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. Venet. 1471. fol. — c. not. crit. ed. Fr. N. Titze. Prag. 1813. 8. — mit Anm. von J. H. Bremi. Zürich. 1827. 4te Ausg. 8. — ex edit. J. Fr. Fischeri c. not. et interpr. in us. Delph. var. lect. not. var. recens. codd. et edit. ind. accur. recens. A. T. Valpy. Lond. 1822. II. Voll. 8. — c. sel. super. interpr. suisq. anim. edit. A. van Staveren. Ed. nova auct. cur. G. H. Bardili. Stuttgart. 1820 II Voll. 8. Tubing. 1824. 8. — mit erkl. Anmerk. u. gesch. Einleit. v. F. S. Feldbausch. Heidelberg. 1828. II Bde. 8. — gramm. u. histor. erkl. v. A. Jaumann. München. 1829. 8. — gramm. u. sprachl. erkl. v. J. Chr. Dähne. Helmstädt. 1830. 8. — Recension vieler Stellen des Corn. Nepos von A. Dederich, in Zimmerm. Zeitschr. f. Alterth. 1835. nr. 54—55. p. 433. sq. —

b) Julius Cäsar (geboren 100 v. Chr. und ermordet 44 vor Chr.), ein Mann von außerordentlichem Genie und Talenten hat sich nicht allein als großer Feldherr, sondern auch als tiefer Kenner der griechischen und römischen Literatur ausgezeichnet und darum ist es zu beklagen, daß von seinen vielen Schriften, deren Fragmente bei Graev. Ed. Opp. J. Caes. Amstelod. 1713. 8. p. 780—803. u. Oudendorp 1 l. T. II. p. 837—865. gesammelt sind, nur die commentarii de bello Gallico in 7, und de bello civili in 3 Büchern übrig geblieben sind, indem das achte Buch de bello Gall. und die drei Bücher de bello Alexandrino, Africano und Hispaniensi schon im Alterthum für die Werke des Hirtius oder Oppius galten (Suet. Jul. Caes. 56. cf. H. Dodwell Dissert. de auctore Lib. VIII. de bello Gall. et Alexandr., Afric. atq. Hispaniensi, bei Oudendorp.

T. II. p. 869 — 874.). Seine Erzählung verdient Glauben, auch wenn er seine eigenen Thaten berichtet (hieran zweifelt jedoch Pollio bei Suet. l. l.) und sein Styl ist außerordentlich correct und deutlich (Cic. Brut. I. 75.) und fast alle Urtheile der Alten (bei Oudendorp. T. II. p. 365. sq.) wetteifern in dem Lobe seiner Schriften. Im Allgem.: cf. Ulrici l. l. p. 118. sq. K. E. Ch. Schneider Abh. über Cäsars Character aus seinen Schriften, in Wachlers Philomathie I. nr. 6. p. 171 — 200. — Jagemann Gesch. der freien Künste und Wissenschaften in Italien Bd. I. p. 266 — 273. — D. G. Moller Diss. de Julio Caesare. Altorf. 1687. 4. — Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. 1. p. 358 — 266. — Müller Einl. in d. römisch. Schriftst. Bd. III. p. 1 — 86. — Winckelmann Phil. Skizz. p. 533 — 550. — Bähr. l. l. §. 179 — 182. p. 353 — 361. — Bernhardy l. l. p. 261. sq. — Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 248 — 275. Von den 7 Büchern de bello Gallico giebt es eine griechische, dem Maximus Planudes zugeschriebene Metaphrase, die herausgegeben ist unter dem Titel: „C. Jul. Caesaris commentar. de bello Gallico interpr. graeca Maximi quae fertur Planudis ed. A. Baumstark. Friburg. 1834. 8.“ Das Leben des Cäsar ist außer von Suetonius und Plutarchus noch von einem gewissen Julius Celsus im 6ten Jhrhdt. n. Chr. beschrieben worden (cf. J. Celsi De vita et rebus Jul. Caesaris liber; e mss. J. G. Graevii. Lond. 1697. 12.), wenn man nämlich mit Oudendorp. Praef. T. I. p. XIV. sq. u. H. Dodwell. Diss. de Julio Celso, post Ejd. Annal. Quinctilian. Oxon. 1698. 8. diesen für den Verfasser hält und nicht, wie mit größerer Wahrscheinlichkeit behauptet wird (Fr. Petrarcha. Hist. Jul. Celsi. Auctori vindicavit C. E. F. Schneider. Lips. 1827. 8.), dasselbe dem Petrarcha zuschreibt. Ueberhaupt: cf. Gius. Maria Seccado Storia della vita di Cajo Giulio Cesare. Napoli. 1776. IV. Voll. 8. — A. G. Meißner Leben des Cäsar fortgesetzt von J. G. L. Haken. Berlin. 1799 — 1812. IV Bde. 8. — Söltl. C. Jul. Cäsar aus den Quellen. Berlin. 1826. 8. — Von Ausgaben der Schriften des Cäsar sind außer den bei Krebs Th. I. p. 298. sq. u. Elberling p. 21 — 48. genannten anzuführen: Ed. Princ. Rom. 1469. fol. — c. not. varior. cura Fr. Oudendorp. Lugd. Bat. 1737. II Voll. 4. Ed. auct. et emend. Stuttgart. 1822. II Voll. 8. — mit geograph. histor. crit. und grammat. Anmerk. von A. Möbius. Hannover. 1826 — 30. II Bde. 8. — recens. c. n. A. Baron. Bruxellis. 1827. IV Voll. 8. — ed. et ann. adj. J. Ch. Daehne et Kreyssig. Lips. 1825. 8. — ed. C. G. Elberling. Hafn. 1827. 12. Ejd. observ. crit. in comm. de b. civili ib. 1828. 8. — cura A. Baumstark. Stuttgart. 1828. III Voll. 12. und mit Commentar für Schulen von dems. Freiburg. 1832. 8. (cf. Recens. in Zimmermann Zeitschr. für Alterth.

1835. nr. 114. p. 918. sq. und Jahn N. Jahrbuch. 1835. T. XIV, 1. p. 20. sq.). — de bello Gall. grammat. und histor. erklärt v. Ch. G. Herzog. Leipzig. 1825. 8. IIte verb. Ausg. 1831. 8. und de bello Civ. von ebend. Leipzig. 1834. 8. (cf. Jahn N. Jahrb. 1836. T. XVII. p. 243—260.) — Comm. de bello civili mit Anmerk. von J. L. Held. Sulzbach. 1822. 8. ebend. 1827. 8. (cf. Recens. in Götting. Gel. Anz. 1823. St. 42. und Jahn Jahrb. 1830. T. XIII. f. 1. p. 49. sq.). —de bello Gall. mit Anmerk. von J. L. Held. Sulzb. 1825. 8. 1832. 8. — de bello Gall. histor. crit. und gramm. erläut. v. J. G. Lippert. Leipzig. 1835. 8. — Siehe auch: J. Apitz Schedae criticae in J. Caesaris comm. de bello Gallico. Lips. 1835. 8. — A. Dederich Observ. in Caes. B. G. Lib. I—IV., in Zimmerm. Zeitschr. f. Alterth. 1835. nr. 1. 2. p. 11. sq. und Krit. und exeget. Bemerk. z. Caes. B. C. ebend. 1836. nr. 25. p. 203. sq. —

c) Cajus Sallustius Crispus war 85 vor Chr. zu Amiternum im Sabinischen geboren, von dem Grammatiker Atejus in den Wissenschaften unterwiesen (Suet. illustr. Gramm. c. 10.) und selbst mit großem Eifer dem Studium derselben ergeben (Sallust. Ep. ad Caes. II.), verfiel aber leider zugleich in große Ausschweifungen (Gell. N. A. XVII. 18. Bayle Dict. crit. s. v. Motella T. II. p. 1018.), wegen welcher er auch vom Censor Appius Claudius Pulcher aus dem Senat gestoßen wurde (Dio Cass. XL. 63. Lactant. XI. 12. Suet. de illustr. Gr. c. 15. Schol. ad Hor. Sat. I, 2, 48.). Allein das Jahr darauf 49 vor Chr. setzte ihn Julius Cäsar, dessen Gunst er sich erworben hatte, wieder ein, gab ihm die Quästur zurück, nahm ihn als Prätor mit nach Africa (Hirt. de bello Afr. c. 34.) und gab ihm Numidien zur Verwaltung. Als er sich bei derselben nicht auf den besten Wegen ungeheuere Reichthümer erworben hatte, kehrte er nach Rom zurück, verwandte dieselben auf den Ankauf von Kunstwerken, prächtigen Häusern und Gärten und starb daselbst 35. v. Chr. in 70. Jahr seines Alters. Seinen moralischen Character haben gegen die demselben gemachten Vorwürfe z. B. gegen Wieland zu Horat. Sat. Th. I. p. 57. sq. Dureau de la Malle Vie de Salluste (in dessen Trad. des oeuvr. de Sall. Paris. 1808. II Voll. 8.) T. I. p. XIII. sq. u. W. Löbell Zur Beurtheilung des Crispus Sallustius. Breslau. 1818. 8. vertheidigt Roos Einige Bemerk. über den moral. Char. des Sallustius. Giessen. 1788. 4. O. M. L. Müller Histor. crit. Untersuch. d. Nachricht. von dem Leb., d. Urtheile über die Schrif. Sallusts und die Erklär. ders. Züllichau. 1817. 8. Ulrici Charact. d. ant. Hist. p. 126. sq. Von seinen Schriften, unter welche nach Nonius Marc. s. v. prooemium. p. 524. Serv. ad Virg. Aen. III. 533. auch ein geographisches Werk über den Pontus Euxinus gehört haben soll (cf. de

Brosses Le periple de l'Euxin, tel qu'on peut presumer, que Salluste l'avait décrit vers la fin du III livre de son histoire, rétabli sur les fragments qui nous en restent, à l'aide des anciens écrivains que Salluste a pu consulter, et de ceux qui ont eu son ouvrage en main, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XXXII. p. 627. sq. T. XXXV. p. 475. sq. p. 504. sq.), sind nur außer einigen Fragmenten seines Hauptwerkes historiae, welches in 6 Büchern die Geschichte seiner Zeit von 79—64. umfaßte (bei A. Riccoboni De histor. Venet. 1568. 8. Basil. 1579. 8. p. 163—216.) nach Auson. Idyll. IV. 62. sq., nur die von ihm beschriebene conjuratio Catilinaria und bellum Jugurthinum auf uns gekommen. Die ihm ebenfalls zugeschriebenen Epistolae II ad C. Caesarem de republica ordinanda (cf. A. Wolf. Praef. ad Cic. Or. p. Marc. p. VIII. cf. p. XXIX.), sowie die Declamatio in Ciceronem, die allerdings Quinct. Inst. IV, 2. 68. IX, 3, 89. schon anerkannte, sind eben so unächt (cf. Ch. G. Herzog. Observ. Part. VIII. Agit. de quib. art. crit. praec. et de Pseudo-Sallustii persona. Gerae. 1836. 4.) als die unter dem Titel: „in C. Sallust. Crisp. responsio“ bekannte und dem M. Porcius Latro (1 n. Chr.) von Corrad. Quaest. p. 85. sq. p. 108. sq. zugeschriebene Antwort des Cicero (Cic. in C. Sall. Cr. Resp. denuo castig. et emend. spec. ed. Ch. G. Herzog. VII. Progr. Ger. 1830—35. 4.). Seine Vorzüglichkeit als Geschichtschreiber erkannten schon die Alten an (Tac. Hist. III. 30. Ael. Spart. Sever. c. 21. Flav. Vopisc. Prob. c. 1. Sueton. de ill. gramm. c. 10. Quinct. Inst. IV, 2, 45. IX, 3, 17. X, 1, 101. Sen. Declam. IX. 1. Controv. IV. 24. Gell. III. 1. IV. 15. X. 26.), wenn auch Vellej. Paterc. II. 36. zu weit geht, wenn er ihn dem Thucydides an die Seite setzt. cf. J. F. H. Nast. De virtutibus historiae Sallustianae. Stuttgart. 1785. 4. Im Allgem.: cf. Fabr. Bibl. Lat. I. p. 234—247. Bähr §. 188—191. p. 374. sq. Mensel Bibl. hist. Vol. IV. P. 1. p. 266—277. Müller Einl. in die Röm. Schriftstell. Bd. II. p. 427—470. Ueber den Styl des Sallust: cf. Gerlach. De proprietate sermonis Sallustiani, in Ejd. edit. Sall. T. III. p. 307. sq. Hand Lehrb. des lat. Styls. p. 61. Von Ausgaben sind außer den bei Frotscher l. l. T. I. p. XXX—LXXXII. und Krebs Th. I. p. 446. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. (Venet.) Vindelinus de Spira. 1470. 4. — rec. not. perpet. et ind. adj. J. Wasse. Cantabr. 1710. 4. — cura Sig. Haverkampi. Amstelod. 1742. II Voll. 4. — rec. not. illustr. G. Korte. Lips. 1724 4. — c. comment. ed. C. H. Frotscher. Lips. 1825. sq. III Voll. 8. — rec. c. var. lect. et novo comm. ed. J. H. Burnouf. Paris. 1822. 8. — ed. C. H. Weise. Lips. 1831. 8. — C. Crisp. Sall. quae exstant, recogn. var. lect. comm. adj.

Fr. D. Gerlach. Basil. Vol. I. 1823. Vol. II. 1822 — 27 (cf. Recens. in Jahns Jahrb. 1829.. T. X. f. 1. p. 31 — 72. N. Jahrb. T. V. p. 261 — 308. und Berl. Jahrb. 1828. I. nr. 45 — 47.) Vol. III. comment. 1831. 4. — Op. quae supers. recens. c. sel. Cort. not. suisq. comm. ed. Fr. Kritz. Lips. Vol. I. 1828. Catilina (sehr gelobt in Jahn l. l. p. 63 — 76. und Schulzeitung 1828. nr. 136 — 137.). Vol. II. 1834. Iugurtha. 8. (gelobt in Zimmermann Zeitschr. für Alterth. 1835. nr. 69 — 71.). — de conj. Catil. liber, erklärt und übersetzt von C. G. Herzog. Leipzig. 1828. 8. (gelobt in Jahn l. l. p. 73 — 86.). — Bibl. comment. in script. Gr. et Lat. Vol. I. Op. Sall. cura E. J. Richter. P. I. conj. Catil. Monachi. 1836. 8. — Die Bruchstücke aus den 6 Büchern seiner historiae hat C. de Brosses Hist. de la republ. Rom. dans le cours du VII. siècle par Sall. Dijon. 1777. III Voll. 4. zusammen zu stellen und zu ergänzen gesucht. cf. de Brosses. Eclairciss. s. un ouvrage de Salluste av. un essai d'explication, suivie des fragments qui nous en restent, in Mem. de l'acad. T. XLIII. p. 58. sq. ed. à la Haye. Fr. Kritz. De C. Sall. fragm. a C. de Brossio in ord. digest. rerumq. gest. contexta narr. illustr. comment. Erfurt. 1829. 4. (cf. Jahn Jahrb. 1829. T. X. f. 1. p. 76. sq.). — cf. C Sall. fragm. histor., prout C. Brossaeus ea coll., dispos. scholiisque illustr. Jul. Exsuperantii histor. Sallustii summarium. Acced. spicileg. fragm. Sall. a Brossaeo reliq. edit. praeterm. vel. nup. detect. Luneburgi. 1828. 8. (cf. Jahn Jahrb. 1829. T. X. f. 1. p. 86 — 91.). — J. G. Kreyssig Comment. de C. Cr. Sall. histor. L. III. fragm. ex bibl. Christinae Suec. reg. in Vaticanum translat. P. I. II. Misenae. 1828. 4. (Vollständiger in A. Maji Class. Auct. Vet. e Vat. codd. ed. 1828. T. I. p. 414. sq.). und C. Crispi Sall. histor. L. III. fragm. ex cod. Vat. edita ab A. Maj. Ed. aucta et em. ed. Kreyssig. Acced. cod. Vat. exempl. lithogr. descr. ib. 1830. 8. (cf. Seebode Krit. Bibl. 1830. nr. 126 — 127.) ib. 1835. 8. — Orationes et epistolae ex histor. libr. deperd. rec. ed. J. C. Orelli. Turici. 1831. 8. und in Ejd. Edit. Velleji. Lips. 1834. 8. p. 151 — 172. (cf. Haase in Hall. Lit. Zeit. 1836. nr. 55 — 57.) — Im Allgem.: cf. Birnbaum Lectiones Sallustianae. P. I. Trevir. 1822. P. II. Colon. 1824. 4. — Selling. Emendationes Sallustianae. Ansbach. 1835. 4. — Ueber die neuest. Bearbeitungen des Sallust: cf. R. Klotz in Jahn N. Jahrb. 1836. T. XVI. 2. p. 218 — 236. — Eine Nachahmung und Ergänzung der Conj. Catilinaria des Sallustius ist: „Constantii Felicii Durantini J. C. ad Leonem X Papam de Conjur. Luc. Catilinae liber", in Frotscher Sall. T. I. p. 294 — 356. —

d) M. Valerius Messala Corvinus, 79 v. Chr. geboren, mit dem Sohne des Cicero zu Athen in der Philosophie unterrichtet (Cic. Ep. ad Att. XII. 32.), dann nach seiner Rückkehr nach Rom (44 vor Chr.) in den nun folgenden Bürgerkriegen ein Gefährte des Brutus und Cassius (Vell. Pat. II. 71.), hierauf dem Antonius befreundet und erst 24 v. Chr. von den Staatsgeschäften zurückgezogen (Hor. Od. III, 21, 7.), starb ohngefähr um 3 vor oder 3 n. Chr. cf. Wiese l. l. p. 7—45. Er hat sich als Redner berühmter (Quinct. Inst. X, 1, 113.) gemacht als als Historiker, obgleich wir über den Werth seines Werkes de bellis civilibus, das Plutarch (Brut. 40. 45. 53.) benutzt hatte (Tac. Ann. IV. 34. Tibull. Carm. IV, 1, 5.), und des im hohen Alter von ihm verfertigten Buches de Romanis familiis, welches Plinius (H. N. XXXV. 2. XXXIV. 2. cf. Suet. Octav. 74.) benutzt hatte, da beide verloren sind, nicht urtheilen können cf. Wiese l. l. p. 70—74. Verloren ist auch sein Buch de auspiciis (Gell. XII. 15.) oder de explanatione auguriorum (Fest. s. v. Marspedis. p. 175. Lind.) und das noch jetzt unter seinem Namen vorhandene Libell. de Augusti progenie (Ed. Pr. J. Bedrot. cum Floro. Basil. 1632. fol. — in Sylburg. Script. Hist. Rom. T. I. p. 373. sq. — ex cod. Mss. coll. Lincoln. emend. a Th. Hearne, in Havercamp. edit. Eutrop. Lugd. Bat. 1729. p. 723. sq. — ex recens. Th. Hearne c. not. ed. C. H. Tzschucke. Lips. 1793. 12.), ist erst im Mittelalter verfasst worden cf. H. Meyer in Zimmerm. Zeitschr. für Alterth. 1835. nr. 130. p. 1041. sq. Fragmente seiner Schriften hat Frotscher Sall. T. I. p. 500. Im Allgem.: cf. D. G. Moller Disp. de M. Val. Messala. Altorf. 1689. 4. — L. Wiese De M. Val. Mess. Corvini vita et studiis doctrinae. Berol. 1829. 8. — de Burigny Marcus Valerius Messala, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXXIV. p. 99. sq. — Im Allgem. s. Heyne Observ. in Tibull. El. I, 2. 1. p. 29. sq. Voss. zu Virg. Eclog. VI. 47. Spalding ad Quinct. I, 5. 15. Eberhardt Ueb. d. Zustand d. schönen Wiss. bei den Römern. p. 141. Mensel Bibl. hist. Vol. IV. P. 2. p. 3. sq. —

e) Titus Livius zu Padua 59 v. Chr. geb. lebte als Lehrer des Claudius (Suet. Claud. 41.) zu Rom, wohin er wahrscheinlich 29 v. Chr. (Liv. I. 19.) gekommen war, ging dann nach Neapolis vermuthlich um ungestörter und ungebundener schreiben zu können (Liv. Praef. p. 5.), weil er dem Augustus als Anhänger des Pompejus verdächtig war (Tac. Ann. IV. 34. Suidas s. v. Κορνοῦτος), kehrte nach dessen Tode wieder nach Rom zurück und starb daselbst 19 n. Chr. Er schrieb dialogi, die theils historischen, theils philosophischen Inhalts waren, und libri philosophici nach Sen. Epist. 100., die vielleicht sein von Senec. Ep. 46. angedeutetes epicureisches Glaubensbekennt-

niß enthielten, eine Epistola ad filium (Quinct. X, 1, 39.), rhetorischen Inhalts, und endlich sein berühmtes Geschichtswerk, das er selbst (XLIII. 13.) annales nannte, in 142 Büchern, aus dem aber nur Buch I—X. XXI—XLV. (Buch XXIII. vervollständigt in: Liv. Histor. L. XXIII. auct. atq. emend. c. Fr. Jacobs. suisq. not. ex cod. Bamberg. ed. F. Goeller. Frcft. 1822. 8.), ein Bruchstück aus Buch XCI (Fragm. ex Livii Libr. XCI c. not. V. M. Giovenazzi et P. L. Bruns. Rom. 1773. 8. (cf. d'Anville in Mem. de l'acad. T. XLI. p. 761. sq.) — Fragm. ex T. Livii histor. Romae nuper detect. notq. crit., ill. E. L. Hydren. Upsal. 1774. 4. — J. Th. Kreyssig. Diss. de cod. membran. T. Livii Pat histor. libr. ol. in compl. fragm. Norimbergae in bibl. Murr. reperto. Lips. 1812. 4. — Cic. Orat. pro M. Fontejo et C. Rabirio ad Quirites fragm. Livii L. XCI fragm. plenius et emend. L. Senecae fragm. ex membr. Vatic. ed. B. G. Niebuhr. Rom. 1820. 8. p. 85—98.) und Buch CXX. (bei Seneca Suasor. VI. p. 43. 46.) erhalten ist, außerdem aber noch Epitomae sämmtlicher Bücher angeblich von einem gewissen Lucius Annäus Florus verfasst (Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 290. sq.). Das ganze Werk umfasste die Geschichte Roms von Gründung der Stadt bis auf den Tod des Drusus 10 v. Chr. Dieses Werk, welches schon die Alten (Tac. Ann. IV. 34. Hist. I. 1. Agric. 10. Seneca Suasor. VI. 46. sq. de ira I. 16. Plin. Ep. II, 3, 8. Quinct. X, 1, 32. 101. VIII, 1, 3. I, 6, 66.), etwa den Asinius Pollio bei Quinct. VIII. 1. ausgenommen, der ihm eine gewisse Patavinitas vorwarf (cf. D. G. Morhof. De Patavinitate Liviana. Kilon. 1685. 4.), um die Wette priesen, zeichnet sich vorzüglich durch die überall hervorleuchtende Rechtschaffenheit und Würde der edelsten Gesinnungen und Grundsätze, die malerische bis zur Anschaulichkeit die Gegenstände darstellende Beschreibung, die jedem Gegenstande angemessene Sprache, den sanftesten Periodenfluß und die sorgfältigste Correctheit, Ungezwungenheit, Simplicität und Eleganz des Styles aus. cf. Ulrici l. l. p. 122. sq. Wyttenbach in Bibl. Crit. T. III. 4. p. 27. sq. Niebuhr Röm. Gesch. Th. II. p. 16. sq. p. 274. Bekker Vorarbeit. zur Gesch. des zw. pun. Kr. p. 199. sq. und P. E. Kayser in Seebode Arch. für Phil. und Pädagog. I. 4. p. 730. sq. Ueber seinen politischen Character: cf. Hegewisch, in N. Samml. histor. Schr. 1809. p. 166. sq. Wachsmuth Aelteste Gesch. des Röm. Staates. p. 33. sq. Ueber seine Chronologie: cf. Laurent. Fast. Cons. Cap. p. 63. sq. Im Allgem.: cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 276—302. Bernhardy Röm. Litt. p. 266. sq. Schoell. Hist. abrég. de la litter. Rom. T. II. p. 33—57. Meusel Bibl. Hist. Vol. IV. P. 1. p. 153—168. Müller Einl. in die Röm. Schriftst. Bd. III. p. 87—168. Bähr §. 194—

198. p. 301. sq. Ueber das durch Schöpflin 1742 zu Straßburg entdeckte aber untergeschobene Fragment aus Buch XVI des Livius: cf. Sonchay in Mem. de l'acad. des inscr. T. IX. Histoire. p. 67. sq. Aehnliches bei Blume. Ueber die Veroneser Bruchstücke einer Handschrift des Livius, im Rhein. Mus. von Niebuhr 1828. p. 336—343. Von Ausgaben sind außer den bei Krebs Th. I. p. 388. sq., bei Drakenborch. T. VII. p. 328. sq. und bei Ruperti Prooem. T. I. p. XLXIX. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. Romae s. a. (1469.) fol. — c. not. var. suisq. et Freinshemii supplementis ed. A. Drakenborch. Lugd. Bat. 1738—46. VII Voll. 4. Edit. II auct. Stuttgart. 1820—29. XV Voll. 8. — ex rec. Drakenborch. Acced. gloss. Livianum cur. A. W. Ernesti. Lips. 1769. III Tom. 8. ib. 1785. V Tom. 8. cur. Schaefer. ib. 1801—1804. V Voll. 8. Ed. IV cur. Kreyssig. ib. 1823. sq. V Voll. 8. — illustr. F. A. Stroth et F. W. Doering. Gothae. 1796—1819. VII Voll. 8. Ed. II. 1816—24. VIII Voll. 8. — ex rec. J. A. Ernesti cura J. Traner. Upsal. 1820—24. III Tom. 8. — comm. instr. G. A. Ruperti. Gotting. 1807. VI Voll. 8. — ed. D. C. G. Baumgarten-Crusius. Lips. 1825—26. III Voll. 8. — ed. G. H. Schaefer. Lond. 1826. IV Voll. 8. — ed. J. Th. Kreyssig. Lips. 1828. 4. 1829. V Voll. 16. — rec. J. Bekker. sel. var. not. adj. F. E. Raschig. Lond. et Berol. 1829—30. III Voll. 8. — Libr. I—X. ad fidem opt. edit. alior. et s. annot. adj. Fr. Moeller. Hafn. 1831. Ed. II. 2. Voll. 8. — In Bezug auf Kritik: cf. Nyhoff Diatribe crit. in Livium, in Act. soc. Rh. Traj. Vol. IV. p. 300—317. Vol. III. p. 194—208. und G. L. Walch Emendationes Livianae. Berol. 1815. 8. u. in Hinsicht d. Quellen d. Livius: cf. F. Lachmann De fontibus Livii comm. I. II. Gotting. 1822—28. 4. —

f) Trogus Pompejus aus Gallien (10 p. Chr.), schrieb in lateinischer Sprache nach griechischen Mustern eine Weltgeschichte von Ninus bis auf Augustus in 44 Büchern (Justin. Praef. §. 1. XLIII. c. 5. §. 11.), die von einem gewissen Justinus 160 n. Chr. in einen Auszug gebracht und dem Kaiser Antoninus dedicirt wurde (Praef. §. 5.) cf. Oros. I. c. 8. Histoire Litt. de la France T. I. p. 114. Das Compendium desselben ist allein auf uns unter dem Titel: „Historiarum Philippicarum et totius mundi originum et terrae situs L. XLIV. a Trojo Pompejo excerptarum" gekommen, unterscheidet sich von allen gleichartigen Geschichtswerken dadurch, daß in demselben die eingewebten Reden nicht in der gewöhnlichen directen, sondern in der indirecten Form vorgetragen werden (Justin. XXXVIII. 1.), empfiehlt sich zwar durch einen reinen, guten und bisweilen sogar eleganten Styl, leidet aber an historischer Glaubwürdigkeit (August. de civ. Dei. IV. 8.) und Unsicher-

heit in den chronologischen Angaben. Die Schriften des wegen seiner Gewandtheit im Ausdruck von Vopisc. Prob. c. 2. gelobten Trogus de animalibus (Charis. I. p. 79. Plin. H. N. XI. 114.), sind ebenfalls bis auf einige von Dübner in ed. Justin. Johanneau (Paris. 1834. 8.) T. II. p. 221. sq. gesammelte Fragmente verloren gegangen. Im Allgem.: cf. J. Ch. Gatterer Vom Plan des Trogus und s. Abkürzers, des Justini, in dessen histor. Bibl. Bd. III. p. 18. sq. — Moller De Justino. Altorf. 1684. 4. — A. H. L. Heeren De Trogi Pompeji ejq. epitomatoris Justini fontibus et auctoritate, in Comm. Soc. Reg. Gotting. T. XV. p. 185. sq p. 207. sq. und in Comm. Phil. Vol. I. P. II. p. 211. sq. Vol. II. P. II. p. 338. sq. (cf. Gött. Gel. Anz. 1800. nr. 40. p. 363. sq. 1802. nr. 65. p. 641. sq.) — J. H. St. Raesinski Comm. de Justino Trogi Pompeji epitomatore. Cracov. 1826. 8. — J. G. Graesze Rudimenta studii historiae orbis catholicae in Justino utiliter ponenda. Vitebergae 1800. 4. — Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 58—67. — Dübner l. l. T. I. p. 233—251. T. II. p. 155—220. — Bähr §. 199. sq. p. 409. sq. — Ueber Buch XLI und XLII: cf. A. Ch. Borheck Magazin für die Erklärung der Griechen und Römer. Nürnberg. 1784. Bd. I. p. 180. sq. — Von Ausgaben sind außer den bei Krebs Th. I. p 379. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. Venet. 1470. 4. — ex rec. J. G. Graevii c. not. var. Ed. IV. auct. et emend. Lugd. Bat. 1701. 8. — ex rec. Gronov. c. divers. lect. Graev. et not. instr. suisq. ed. C. H. Frotscher. Acced. Heerenii comm. de Troji Pompeji fontib. et auct. Lips. 1827—30. III Voll. 8. — mit erläut. Anmerk. und d. Variant. d. Prag. Handschr. von Ign. Seibt. Prag. 1827. 8. — ed N. Lemaire. Paris. 1823. 8. — secund. vetust. codd. prius neglect. recogn. brevi annot. crit et hist. instr. F. Dübner. Lips. 1831. 8. — mit Anmerk von L. Benecke. Leipzig. 1830. 8. — histor. und grammat erläut. von W. Fittbogen. Halle. 1835. 8. (Ueber d. 3 Ausg f. Jahn. N. Jahrb. 1836. T. XVII. p. 362—392.) — Die Prologen sind besonders herausgegeben in: G. H. Grauert. Pom Troji hist. Phil. prologi. Monast. 1828. 8. —

§. 200.

Hülfswissenschaften der Geschichte.

A) Chronologie.

Während bei den Griechen in dieser Periode nur sehr wenig für die Chronologie geleistet wurde, da das von Menander aus Ephesus (Junior. Philos. Descr. Orb. Antiq. §. 2. p. VIII. Bode Mythogr. Vat.) oder Pergamus (Clem. Alex. Strom. I. 21, 114.) in dieser Beziehung Geleistete (Joseph. c. Apion. I. 18.) in seinem Werke περὶ τῶν ἐν Τύρῳ βεβασιλευκότων (Fragmente in Scalig. de emend. temp. App. p. 5. sq. p. 7. sq.) und das von dem Aegypter Apollonius (Theophil. ad Autolyc. III. 16. 26. Philos. Jun. I. I.) in seiner Chronik Niedergelegte nur mittelbar hierher gehören, wurde von den Römern für eine sorgfältigere Zeitrechnung viel geleistet. Denn außer den Annales des Cornelius Nepos (Gell. XVII. 21. Ranke Comm. de Corn. Nep. p. 34. sq.) und andern ähnlichen, bei denen die Chronologie die Grundlage der historischen Darstellung ausmachte, obgleich die Jahre gewöhnlich nur nach den Consuln, nicht mit Beifügung von Zahlen angegeben wurden (cf. Lachmann de font. Liv. I. p. 19. Laurent. Fast. Cons. p. 99. sq. Praef. p. V. sq.), waren vorzüglich die sogenannten fasti pontificum, die wahrscheinlich Livius (z. B. IX. 18. cf. Lachmann l. l.) benutzte, von großer Wichtigkeit cf. Ideler Handb. der Chronol. II. p. 60 sq. Da diese aber verloren sind, so sind bis auf einige alte Calender (cf. Schoell Abr. de la litt. Rom. T. II. p. 60. sq. Godofred. Auct. Lat. Ling. p. 1381. sq.) von größter Wichtigkeit die Fasti Praenestini, eine Art Festkalender, welcher von dem Grammatiker M. Verrius Flaccus, auf 12 marmornen Tafeln zu Präneste aufgestellt wurde und außer der Angabe der einzelnen Festtage und den Gründen ihrer Feier zugleich die Angabe der wichtigsten Ereignisse im römischen Reiche, insofern diese auf die Familie des Augustus Bezug haben, enthielt. Vier von diesen Tafeln wurden 1770 (freilich nur in Bruchstücken) von P. F. Foggini entdeckt und aus ihnen die vier Monate: Januar, März, April und December zusammengesetzt. cf. P. F. Foggini Fastorum anni Romani a Verr. Fl. ordinatorum reliq. ex marmor. tabul. fragm. Praeneste nuper effossis collectae et illustratae. Accod. Verrii Flacci fragm. omn. q. exst. ac fasti Rom. singul. mensium ex hactenus repertis callendariis marm. inter se coll. expr. Rom. 1779. fol. (recens. von Jan. Rhuard. in Bibl. crit. Vol. II. P. 3. p. 72—90.) Auszug daraus in Wolf Sueton. T. IV. p. 315—328. Im Allgem. s. über sie: Meusel. Bibl. hist. Vol. IV. P. 1. p. 228. sq. Verschieden von diesen, aber oft mit ihnen verwechselt (wegen Sueton. de illustr. Gramm. c. 17.) wurden die Fasti Consulares Capitolini, die vermuthlich auf

Veranlassung des C. Julius Cäsar nach Art der frühern tabulae censoriae und commentarii pontificum mit Anwendung der Astronomie und Synchronistik angelegt, dann vom Augustus erneuert und im Tempel des Castor und Pollux niedergelegt (cf. Laurent. l. l. p. 102. sq. Praef. p. VII.), ein Verzeichniß der Consuln, Censoren, Dictatoren und Befehlshaber der Reiterei enthielten (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 302. sq.) und theilweise 1547 und 1816 u. 1817 ausgegraben wurden (cf. Laurent. p. 2. sq.). Von Ausgaben derselben sind außer den bei Krebs Th. I. p. 353. angeführten zu nennen: C. Fea Frammenti di fasti Consolari. Rom. 1820. fol. — Nuovi frammenti di fasti Capitol. da Borghesi. Milano. 1818—20. II Voll. 4. — Di un marmoreo frammento de' fasti discoperto in Ostia, diss. epist. di Clem. Cardinali. Perugia. 1828. 4. — J. C. M. Laurent. Fasti consulares Capitolini. Insunt comm. in numeros chronol. Livii, Vellesi, Eutropii, alior., et comment. de variis urbis conditae aeris. Altonae. 1833. 8. (recens. in Zimmerm. Zeitschr. f. Alt. 1835. nr. 100. p. 804. sq.). — Obgleich nun diese Fasti Capitolini, die auch in Gruter Thes. Insc. CCLXXXIX. sq. stehen, wegen ihrer Angabe der Jahre seit Erbauung Roms von großer historischer Wichtigkeit sind, so beruhen dennoch alle aus ihnen zu schöpfende chronologische Notizen erst darauf, welche von den beiden berühmten Aeren der Römer, nämlich die des M. Porcius Cato (cf. Laurent. l. l. p. 105. sq.), oder die des M. Terentius Varro (cf. Laurent. l. l. p. 109. sq.) die richtigste Angabe hinsichtlich des Jahres der Erbauung der Stadt Rom enthält (cf. Hoffmann Alterthumswiss. p. 365. sq), welches von Laurent. l. l. p. 114. sq. als das Jahr 752 vor Chr. angenommen wird, der Ansicht Niebuhrs (Röm. Gesch. Bd. II. p. 622—638.) zuwider, welcher es in das Jahr 746 v. Chr. gesetzt hatte. cf. Dissert. dans laquelle on expose les differences et les raisons des differences des trois systèmes chronol. de Caton, de Verrius Flaccus ou des Fastes ou Marbres Capitolins et de Varron, in Mercure de France 1734. May. p. 903. sq. Juin. p. 1053. sq. — Im Allgemeinen cf. über die römische Zeitrechnung: J. F. Wurm. De pond. nummor. ac de anni ord. rat. ap. Gr. et. Rom. p. 145—162. Hoffmann Alterth. p. 357—366. Bähr p. 412. sq. und die von ersterem p. 368. u. p. 369. sq. angeführten Schriften.

§. 270.

B) Geographie.

In dieser Periode erhielt das Studium der Geographie mehr Zuwachs, indem theils durch die großen Züge Alexanders bisher unbekannte Länder genauer erforscht wurden und der Handelsgeist

der Ptolemäer in Aegypten große Summen auf die Erweiterung der Erd- und Länderkunde verwendete cf. Hoffmann. Alterth. p. 165. Freilich sind es aber auch in dieser Periode nur Griechen, die wir als Geographen kennen, da die Römer sich fast bis zur Kaiserherrschaft nur um Eroberungen fremder Länder, keineswegs aber um eine genaue Untersuchung ihres Umfangs, ihrer Größe und Grenzen bekümmerten und erst durch das breviarium imperii des Augustus (Plin. H. N. III. 3.) dazu ein Anfang gemacht wurde. Die Repräsentanten der dritten Periode der Geographie oder der systematischen Geographie bilden daher bis auf Augustus nur Griechen. Unter diesen gehören aber hierher Eratosthenes von Cyrene, der sich nicht allein durch seine Erdmessung (Vitruv. II. 6. Macrob. Somn. Scip. I. 20.), sondern vorzüglich durch sein in drei Bücher eingetheiltes großes Werk: „τὰ Γεωγραφούμενα", das freilich schon frühzeitig von Polemo Periegetes (Bernhardy. Erat. p. 3. sq.), Hipparchus (Bernh. p. 6. sq.), Polybius (Bernh. p. 11. sq.), Strabo (Bernh. p. 13.) und Marcianus (Bernh. p. 14. sq.) arg mitgenommen worden war, dessen Verlust aber (nur wenige Fragmente übrig bei Bernhardy l. l. p. 1 — 109. — Geograph. Erat. fragm. ed. G. C. F. Seidel. Gotting. 1789. 8. —) für uns sehr schmerzlich ist, da er im ersten Buche eine Geschichte der Geographie und sein Urtheil über die vorzüglichsten geographischen Schriftsteller, im zweiten allgemeine Sätze über die Gestalt und Größe der Erde und im dritten eine Beschreibung der einzelnen Theile der Erde, Gegenden und Städte gegeben hatte (cf. L. Ancher. Diatribe in fragm. Geograph. Eratosth. Gotting. 1770. P. 1. 4. — Sickler Einl. in die alte Geogr. Bd. I. p. XXIX. sq. — Mannert Einl. in d. alt. Geogr. p. 86. sq.); ferner der Astronom Hipparchus und der Geschichtschreiber Polybius wenigstens mittelbar (Gosselin. Rech. s. le syst. géogr. de Polybe, in Millin Mag. Enc. IV. an. 1798. T. II. p. 400. sq. Sickler l. l. p. XXXI. sq. Hoffmann l. l. p. 186. sq.), Dexippus um 269 vor Chr. wegen seines Werkes über Scythien (Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 39. sq.), Nymphis aus Heraclea, wegen seiner Umschiffung Asiens (Athen. XIII. p. 596. E.), Mnaseas aus Patrae in Lycien, wegen seines περίπλους (Athen. VIII. p. 331. E), dessen einzelne Theile vermuthlich sein Werk περὶ Ἀσίας (Athen. VIII. p. 346. D.) und Εὐρωπιακά (Athen. IV. p. 158. D. VII. p. 296. D.) oder Εὐρώπη (Athen. XII. p. 530. C. Ael. de nat. An. XVII. 46.) waren (cf. Ukert Geogr. der Griech. u. Röm. Th. I. 1. p. 148. Ebert Diss. Sic. I. p. 211. sq. Harduin Ind. Auct. Plin. p. 330. sq.), Apollodorus, wegen seines γῆς περίοδος oder περὶ γῆς betitelten Werkes (Heyne ad Apollod. T. I. p. 431. sq.), Scymnus von Chios (cf. oben S. 108. 5.); Agatharchides aus Cnidos, ein vorzüglicher Schriftsteller (Strabo XIV. p. 656.), der unter Ptolemäus Physkon (148—105 vor Chr.) ein Werk über Asien in 10 (Athen. XII.

p. 539. B) und eins über Europa in 49 Büchern (Athen. VI. p. 272. C.) verfasste, die aber nebst mehreren andern seiner Schriften (Harduin Ind. Auct. Plin. p. 264. sq.) bis auf wenige von Phot. Myr. Cod. CCXIII. CCL. erhaltene Fragmente seines Werkes über das rothe Meer und den arabischen Meerbusen, die vorzüglich in Hinsicht auf Naturgeschichte wichtig sind (außer andern Ausgaben, die Krebs Th. I. p. 63. angiebt, stehen sie in Ed. Geogr. Minor. Vindob. T. I. p. 191—268.), verloren gegangen sind (cf. Dodwell. Diss. de Agatharchidis scriptis de mari rubro, in Hudson. Geogr. Min. T. I. p. 67—84. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 32. sq. Voss. de hist. Gr. I. 20. p. 128. Heyne Comm. de font. Diod. p. LXVII. LXXIX. XCI. sq. CXV. sq.); Polemo Periegetes, wegen seiner oben §. 180. k. und bei Fabr. T. IV. p. 672. genannten Schriften; Artemidorus aus Ephesus, der um 100 v. Chr. γεωγραφούμενα (Athen. VIII. p. 332. F.) in 11 Büchern verfasste, die Marcianus aus Heraclea um 400 n. Chr. in einen Auszug brachte (Marcian. Peripl. c. I. p. 381. sq.), von Diodorus Sic. nebst den Werken des Agatharchides benutzt worden waren (Diod. III. 11. cf. Heyne l. l. p. LXVII. XCI. XCIII. XCV. sq.) aber nur noch in wenigen Fragmenten (in Geogr. Min. l. l. p. 457—476. — Fragm. II. e. Porphyrio de antro nymph. ed. R. M. van Goens. Traj. 1765. 4. p. 87. sq. — Fragm. de Nilo ed. Fr X. Berger, in Aretins Beitr. z. Gesch. und Litt. Bd. II. p. 50. sq. —), welche die Beschreibung der Umschiffung des Pontus, Bithyniens und Paphlagoniens enthalten, übrig sind (cf. Seneca Quaest. Nat. VII. c. 13. Voss. de hist. gr. p. 113. Ukert. Geogr. der Gr. und Röm. Th. I. Abth. 2. p. 141. sq. p. 150. Fabr. T. IV. p. 615. Harduin l. l. p. 278. Rigalt. ad Artem. Oneirocr. T. II. p. 2. Reiff.); Alexander Polyhistor wegen seiner Umschiffung des rothen Meeres (Ael. de N. A. XVII. 1.) und andern Werken (cf. §. 265. c.); Dellius, der Gefährte des Antonius im parthischen Kriege, den er nachher beschrieb und von Strabo (XI. p. 523.) benutzt wurde; Timagenes, Theophanes u. Juba, in ihren §. 265. erwähnten Werken; Posidonius von Apamea (cf. Hoffmann l. l. p. 187. Ukert. I. 1. p. 174. I. 2. p. 137. 149. Heyne l. l. Comm. III. p. CIV. CV. CXIX.) und Apollodorus aus Artemita, ein Quellenschriftsteller des Strabo (cf. Heyne ad Apollod. T. I. p. 459.). Der vorzüglichste Geograph aber, der noch in dieser Periode zu erwähnen ist, ist Strabo aus Amasia, einer Stadt in Kappadocien oder Pontus, vielleicht 60 v. Chr. geboren und vor 25 n. Chr. (Str. IV. p. 316.) gestorben, der nachdem er Reisen von Armenien bis an die Grenzen von Hetrurien, vom Pontus Euxinus bis nach Aethiopien unternommen hatte (Strab. II. p. 117. p. 177.), das was er selbst gelesen oder gesehen hatte, in den 17 Büchern seiner Γεωγραφικά, die bis auf den letzten Theil des VIIten Buches, der Thracien und Macedonien enthält, voll

ständig erhalten sind, niederlegte. Im Buch I. II. giebt er eine Art Einleitung in die Geographie, die jedoch fast durchweg nach Eratosthenes geschrieben ist, und beschreibt dann in Buch III—X. Europa, in Buch XI—XVI Asien und in Buch XVII Africa und nimmt bei der geographischen Darstellung der verschiedenen Länder auch ihre Geschichte und das Statistische mit. Was übrigens den Werth seines geographischen Werkes betrifft, so läßt sich dieser daraus am Besten beurtheilen, daß er selbst (I. p. 4. 9. sq. 42. 44.) von einem Autor, der ein geographisches Werk zu schreiben beabsichtigt, richtige Kenntniß der Geometrie und Astronomie, der Beschaffenheit unseres Erdtheiles, der Naturlehre und Naturgeschichte und ein Vertrautseyn mit der natürlichen Eintheilung der einzelnen Länder und den Verschiedenheiten der Völker verlangte. Uebrigens ist er nicht mit dem Gewährsmann des Josephus, einem zweiten ältern Historiker aus Kappadocien, ebenfalls Strabo genannt, zu verwechseln. cf. Fr. Lewitz. Quaestionum Flavianar. spec. Regiomont. 1835. 4. p. 2. sq. — Von dem großen Werke unsers Strabo giebt es aber mehrere Auszüge, wie die vielleicht um 1000 n. Chr. von einem Ungenannten gemachten Χρηστομαθεῖαι ἐκ τῶν Στράβωνος Γεωγραφικῶν (cf. H. Dodwell. Diss. de Strabonis excerptore et aetate, qua vixit, in Hudson. Geogr. Min. T. II. p. 168—191. — Bast. Ep. crit. p. 47. — Bredow Epist. Paris. p. 4. p. 18. p. 30.), die in den Ausgaben des Strabo und in Geogr. Min. ed. Vindob. T. I. p. 609—812. enthalten sind, ferner die Excerpte aus den ersten X Büchern des Strabo, die Georg. Gemistus Pletho im 15ten Jhdt. anlegte, und im Cod. nr. 379. der Marcus-Bibliothek zu Venedig befindlich sind (cf. Siebenkees ad Strab. T. I. Praef. p, XXXV. sq.), aber von den ebenfalls unter des Gemistus Pletho Namen in Cod. nr. 406. ebendaselbst befindlichen Excerpten unterschieden werden müssen (cf. Villoison Anecd. Gr. p. 244. Siebenkees l. l. p. XXXVI.) und endlich die Excerpte desselben Pletho aus dem II. Buche des Strabo, die von Bredow Ep. Paris. p. 65. sq. mit acht Pariser Handschriften (cf. Friedemann. Praef. ad Strab. T. VII. p. XX. sq.) verglichen worden sind. Im Allgem.: cf. J. F. Hennicke Diss. de Geographicorum Strabonis fide ex fontium, unde is hausit, auctoritate aestimanda. Gotting. 1792. 8. — Heeren Comment. duae de fontibus Geographicorum Strabonis, in den Comm. Soc. Reg. Gott. recent. Vol. V. p. 97. sq. u. Gotting. 1820—22. 8. (cf. Götting. Gel. Anz. 1820. nr. 139. 1822. nr. 141.). — Is. Casaubonus Comment. de Strabone, in Str. ed. Friedem. T. VII. p. 30. sq. — C. G. Siebelis Disp. de Strabonis patria, genere, aetate, operis geographici instituto atque ratione. Budissae. 1828. 4. — Hager Geogr. Büchersaal. Th. I. p. 1. sq. Voss. de hist. Gr. II. 6. p. 150. sq. Mannert Einl. p. 114. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 557. sq. Mannert Geogr. der Griech. und Röm. Th. I. p. 96. sq. Mal-

kebrun Gesch. der Erdkde. Bd. I. Abth. 1. p. 137. sq. Ukert Bd. I. 1. p. 196. sq. Sickler. Handb. der alten Geogr. Bd. I. p. XXXIII. sq. — Den Beweis, daß alle Handschriften des Strabo nach einer einzigen im 12ten Jahrhdt. gemachten Pariser (Cod. nr. 1397.) verfertigt sind und daß sich hieraus die in allen vorkommende Lücke im Buch VII erklären lasse, führt De la Porte du Theil. Geographie de Strabon, trad. du Grec en français (Paris. 1805—18. IX Voll. 4.). Vol. III. p. 287. sq. — Von Ausgaben sind außer den bei Krebs Th. I. p. 217. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. Venet. Aldus. 1516. fol. — rec. J. Ph. Siebenkees, C. H. Tzschucke et Friedemann. Lips. 1796 —1811. T. 1—VI. Text. cont T. VII. 1818. ib. commentar. c. not. Casauboni et Var. 8. (unbeendet.). — gr. et lat. c. not. var. praecipue Casauboni juxta edit. Amstelod. cod. Mss. collat. annot. et tabulas geograph. (XVII) adj. Th. Falconer. Accod. Chrestomathiae gr. et lat. T. I. II. Oxon. 1807. II Voll. fol. — ἐκδιδόντος καὶ διορθώσαντος Α. Κοραῆ. Παρισ. 1816—19. IV Voll. 8. (Ueber diese beiden Ausgaben: cf. Friedemann l. l. T. VII. Praef. p. XXV—XL.). —

§. 271.

C) Biographieen.

cf. G. L. Walch Abhandl. über die Kunstform der antiken Biographie, bei dessen Ausg. des Agricola des Tacitus. Berlin. 1828. 8. p. XXXIII — LXXIV. — Mehrere hierher gehörige Schriften bei Eschenburg Theorie der schönen Redekünst. p. 352—354. —

In der Verfertigung von Biographieen haben sich die Griechen schon frühzeitig ausgezeichnet, und es ist nur zu beklagen, daß wir aus der ersten Periode der griechischen Literaturgeschichte nur allein den Agesilaus des Xenophon als Muster einer historischen Biographie noch übrig haben, da des Speusippus Werk περὶ τῶν φιλοσόφων (Diog. Laert. IX, 3, 23.), des Xenocrates Lebensbeschreibung des Parmenides (Diog. L. IV, 2, 13.), die hierher gehörigen Schriften des Theophrastus (Diog. L. V. c. 13.) und Aristoxenus (cf. oben §. 249.) u. A. verloren gegangen sind, und aus dieser Periode die hierher gehörigen Werke des Charon, Chamäleon und Hermippus aus Smyrna (130—148. v. Chr. blühend) bis auf wenige aus des letztern Werken von A. Lozynski. Hermippi Smyrn. Perip. fragm. coll. disp. et ill. Bonn. 1831. 8. p. 24. sq. (cf. Recens. in Jahn Jahrb. 1836. T. XVII. p. 159—184.) gesammelten Fragmenten ebenfalls untergegangen sind.

Besser steht es in dieser Beziehung mit der römischen Literatur, denn wir finden hier nicht allein frühzeitig schon Selbstbio-

graphiren, sondern auch genaue Beschreibungen und Characteristiken der Lebensumstände anderer berühmter Männer. Als der erste, der hierher gehört, ist der berühmte Staatsmann M. Aemilius Scaurus zu nennen (390 n. Erb. R. geb.), der eine sehr vollständige Selbstbiographie verfasste (Valer. Max. IV, 4, 11. Plin. H. N. XXXIII. 1.), die aber Niemand las (Cic. Brut. 29, 112. cf. De Brosses. La vie de Scaurus, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXIV. p. 235—260. Krause Fr. Vet. hist. p. 223. sq. p. 226. sq.), dann P. Rutilius Rufus, der ebenfalls in lateinischer Sprache eine Selbstbiographie verfasste (wenigstens V Bücher cf. Charis. p. 112. Krause l. l. p. 228. sq.), ferner Q. Lutatius Catulus, der 651 n. Erb R. mit Marius Consul gewesen war und ein Buch de consulatu et de rebus gestis suis, das zwar besser als das des Scaurus war, aber dennoch sich nicht länger als dieses erhielt (Cic. de Off. I. 37. Krause l. l. p. 232. sq.), schrieb, desgleichen der Dictator Sulla, der commentarii rerum suarum in wenigstens 21 Büchern (Priscian. IX, 7, 39.) verfasste (Plut. Sull. 4. 6. 16. 17. Mar. 25. Gell. N. A. XX. 6. Heeren de font. Plut. p. 149. sq. Krause l. l. p. 289. sq.), ferner Cicero, der über sein Consulat schrieb (Cic. de Div. I. 11—13. ad Att. II. ep. 1.) und ein Werk de temporibus meis (Quinct. IX, 4, 41. XI, 1, 24.) verfasst hatte, dessen Bekanntwerdung er aber nicht wünschte (Ep. ad Div. I. 9.), desgleichen T. Pomponius Atticus, der in griechischer Sprache über das Consulat des Cicero geschrieben hatte (Cic. Att. II. 1.) und M. Tullius Tiro, der Freigelassene und Freund des Cicero, der die Lebensbeschreibung des Cicero in wenigstens 4 Büchern (Ascon. Pedian. in Cic. Milonian. comm. p. 49. Orell.) abgefasst hatte (cf. J. C. Engelbronner. Disp. de M. Tull. Tirone. Amsteled. 1804. 4. — A. Lion. Tironiana, in Seebode Archiv f. Phil. und Päd. 1824. Bd. I. p. 246. sq.). Endlich sind als Biographen in dieser Periode noch zu nennen: C. Oppius (Gell. N. A. VII. 1.), L. Lucceius (Cic. ad Div. V. 12. ad Att. IV. 6.), der Kaiser Octavianus Augustus (cf. oben §. 267. ff.) und dessen Freigelassener C. Julius Hyginus (Gell. I. 14. VII. 1. XVI. 6.), allein die hierher gehörigen Schriften der angeführten Schriftsteller sind verloren und das einzige Denkmal römischer Biographie, die vitae excellentium imperatorum des Cornelius Nepos, das wir noch besitzen, ist vermuthlich nur in einer veränderten Gestalt auf uns gekommen.

§. 272.

D) Mythengeschichte.

Auch in dieser Periode sind unter den Griechen einige Schriftsteller zu nennen, die ohne philosophischen Geist und kritischen Scharfblick sich mit der Zusammentragung von alten Mythen und Götter-

sagen beschäftigten und zu dem in den folgenden Jahrhunderten zu suchenden Ursprung der erotischen Romane die Veranlassung gegeben haben. Der erste, der hier zu nennen ist, ist aber Conon, ein Grammatiker zur Zeit des Cäsar und Augustus, der 50 διηγήσεις oder Erzählungen mythischer, bei der Gründung der Colonieen vorgefallener Begebenheiten an den König von Cappadocien, Archelaus Philopator, gerichtet schrieb, die aber nur noch in den von Phot. Myriob. Cod. CLXXVI. gemachten Auszügen vorhanden sind. Die übrigen Schriften desselben (Ἡρακλεία. cf. Schol. Apoll. Rhod. I. 1165. Περὶ τῆς νησιάδος libri III. Schol. l. l. u. Lib. de Italia cf. Serv. ad Virg. Aen. VII. 738.) sind gänzlich verloren. Herausgegeben sind erstere unter dem Titel: Cononis Narrationes. gr. ed. et ill. J. A. Kanne. Gotting. 1798. 8. — Conon. Narrat. Ptolemaei hist. ad var. eruditiones pertinentes, Parthenii narrationes. gr. c. not. var. ed. Teucher. Ed. II. Lips. 1802. 8. p. 1—50. — ed. Th. Gale in Histor. poeticae script. Lutet. Paris. 1675. 8. p. 241. sq. cf. Gedoyn Récits de Conon, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XIV. p. 180. sq. — Als der zweite, der hier zu nennenden Schriftsteller, ist anzuführen Parthenius aus Nicäa, der im mithridatischen Kriege von Cinna gefangen nach Rom kam und daselbst Lehrer des Virgilius wurde (Macrob. Sat. V. 17.), der ihm nachgeahmt haben (Gell. N. A. IX. 9. XIII. 26.) und der sein Moretum betiteltes Gedicht von ihm entlehnt haben soll (Heyne Praef. ad Virg. Mar. T. IV. p. 302.). Er verfasste außer mehreren andern Schriften, von denen wir nur noch die Titel wissen (Teucher l. l. Praef. extr.), Μεταμορφώσεις (Suidas s. v. Νέστωρ. Eustath. ad Hom. Iliad VI. p. 248. ad Dionys. Perieg. v. 420.), die vielleicht der Römer P. Ovidius Naso nachahmte (cf. Mellmann Comm. de caus. et auct. narrat. de mut. form. p. 79. sq.), die aber nicht mehr vorhanden sind, und περὶ ἐρωτικῶν παθημάτων oder 36 Geschichten von Liebenden, die ein unglückliches Ende nahmen, die er dem elegischen Dichter Cornelius Gallus, der unter Augustus lebte, widmete und welche noch erhalten sind. Ueber die Quellen dieses Werkes, welches die Fragmente vieler alten Dichter, vorzüglich der griechischen Elegiker, enthält. cf. Le Beau in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXXIV. p. 63. sq. In Beziehung auf Kritik cf. Bast. Epist. crit. p. 204—251. Schaefer App. p. 50. sq. und im Allgemeinen: cf. Fabr. Bibl. Gr. Vol. IV. p. 305. sq. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. gr. et lat. cur. J. Cornarius. Basil. 1531. 8. — ed. Gale l. l. p. 341. sq. — ed. Teucher l. l. p. 79—136. — Parth. gr. emend. L. Legrand. cur. C. G. Heyne. Gotting. 1798. 8. — Parthenii Nic. amat. narrat. recens. Fr. Passow. Access. Diogenis Antonii et Jamblichi Excerpta. Lips. 1824. 8. p. 1—28. —

Bei den Römern ist in dieser Periode nur C. Julius Hyginus, der Freigelassene des Augustus und Freund des Ovidius

(Suet. de illustr. Gramm. c. 20.) zu nennen, dessen Schriften de vita rebusque illustr. virorum (Gell. I. 14.), volumen exemplorum (ib. X. 18.), de Italicis urbibus (Macrob. Sat. I. 8.), commentarii in Virgilium (Gell. I. 21. V. 8.), de Virgilio (ib. XVI. 6.), de vita et rebus Africani (ib. VII. 1.), de familiis Trojanis (Serv. ad Virg. Aen. V. 389.) und andere (Fabr. Bibl. Lat. T. II. p. 4.) verloren gegangen sind, dem aber ein liber fabularum (d. i. 277 kurze mythische Erzählungen, historischen, genealogischen und astronomischen Inhalts.) und vier Bücher Poeticon Astronomicon, die aber in Prosa geschrieben sind, zugeschrieben werden. Ersteres ist jedenfalls unächt, letzteres obwohl auch in schlechtem Style gearbeitet und fast wörtlich aus den Catasterismen des Eratosthenes übertragen, dürfte eher sein Eigenthum seyn. cf. Fabr. Bibl. Lat. II. p. 3—11. N. Antonii Biblioth Hisp. Vet. T. I. p. 1. sq. Müller Einl. in die Lat. Schriftst. Th. V p. 106. sq. Von Ausgaben sind außer den bei Krebs I. p. 374. angegebenen zu nennen: Ed. Princ. Ferrar. 1475. 4. — Hygini quae exstant acc. J. Scheffero, qui not. indic. et dissertat. de vero hujus operis auctore adj. Acc. Th. Munckeri annotat. Hamburg. 1674. 8. — Th. Munckeri Mythographi Latini. Amstelod. 1681. II Voll. 8 — Mythogr. Lat. cura A. van Staveren. Lugd. Bat. 1742. 4. —

§. 273.

E) Literatur- und Kunstgeschichte.

Während die Römer in dieser Periode es für Weichlichkeit hielten, sich mit der Untersuchung und Beschreibung von Kunstdenkmälern zu befassen (Liv. XXXIV. 4.), bearbeiteten bei den Griechen mehrere Schriftsteller dieses Feld, z. B. Polemo Periegetes, der über die Gemälde zu Sicyon (Athen. VI. p. 253. B. Plut. Arat. 13. Plin. H. N. XXXV, 40, 24.), die Kunstwerke mehrerer Städte und vorzüglich über die der Acropolis zu Athen schrieb (Athen. XIII. p. 574. C. p. 602. F. p. 577. C. p. 567. B. XI. p. 474. C. p. 472. B. Diog. Laert. VII. 12, 188. Harpocrat. s. v. *Λάμπας*. Strabo XI. p. 396. Heyne Opusc. Acad. T. V. p. 12.), Heliodorus (Athen. VI. p. 229. A. Heyne Antiq. Auff. Th. II. p. 95.), der 15 Bücher über die Acropolis zu Athen schrieb, Pasiteles, der die merkwürdigsten Werke der Welt beschrieb (Plin. H. N. XXXVI, 4, 12.), die Bildhauer Menaechmus aus Sicyon (Athen. VI. p. 271. D. II. p. 65. A. XIV. p. 635. B. Plin. XXXIV, 8.) und Xenocrates (Plin. l. l. XXXV. 10.), die Maler Melanthius (Diog. Laert. IV, 4, 18. cf. Ign. Rossi Comment. Laert. p. 60. sq.) und Apelles (Plin. XXXV. 10.), die Plastiker Antigonus (Plin. XXXIV. 8.) und Polycletus (Galen. *περὶ*

των καθ' Ἱπποκρ. p. 4. Luc. de saltat. §. 75.) und der Philosoph Democritus, dessen Werk περὶ ζωγραφίης (Diog. Laert. IX, 13, 48.) aber ebenso wie alle genannte verloren gegangen ist. Mehr bei Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 248. sq. Im Allgem.: cf. Jul. Sillig. Catalogus artificum s. architecti, statuarii, pictores, caelatores et scalptores Graecorum et Romanorum literar. ordine dispositi. Dresdae. 1827. 8. (cf. Recens. in Jahn Jahrb. 1829. T. XI. f. 1. p. 60—93.). — K. O. Müller Handbuch der Archäologie der Kunst. II. Ausg. Breslau. 1835. 8. p. 18. sq. — Ueber den Einfluß der bildenden Künste auf den griechischen Geist: s. Fr. Jacobs Abh. üb. die Erziehung der Hellenen zur Sittlichkeit, in d. Abh. d. Münchn. Acad. histor.-phil. Kl. 1808. p. 8. sq. und die gegen die ungerechten Behauptungen Tholucks (Abh. über d. Wesen und d. sittlichen Einfluß des Heidenthumes, besonders unter Griechen und Römern mit Hinsicht auf d. Christenthum. in Neanders Denkwürdigk. Berlin. 1823. 8. Bd. I.) geschriebene Abh. v. L. Grüneisen. Ueber das Sittliche der bildend. Kunst bei den Griechen, in Illgen Zeitschr. für histor. Theol. Th. III. H. 2. p. 1—113.

Während auf dem Felde der Literaturgeschichte die Römer in dieser Periode nichts aufzuweisen haben als das nur in Bezug auf die Kenntniß der römischen Redner vortreffliche „Brutus. s. de claris oratoribus" betitelte Buch des Cicero (cf. Westermann Gesch. d. Röm. Beredts. p. 195. sq.) thaten sich auch hier wiederum die Griechen hervor, denn schon die Titel der hierher gehörigen Schriften des Aristoteles (z. B. περὶ ποιητῶν Diog. Laert. III, 32, 48. und andern), des Hermippus (z. B. περὶ τῶν ἑπτὰ σοφῶν Athen. II. p. 58. F. X. p. 443. A. Diog. Laert. I, 14, 42. περὶ Γοργίου Athen. XI. p. 505. D. περὶ Ἰσοκράτους μαθητῶν. Athen. VIII. p. 342. C. u. a.) u. A., sowie der πίνακες des Callimachus (cf. §. 263.) und jener berühmten Didascalien (cf. §. 132.) zeigen, wie viel wir an ihnen verloren haben. Erhalten sind nur theilweise die kritisch-ästhetischen Schriften des Dionysius von Halicarnassus, die aber überaus lesenswerth und merkwürdig sind. Unter ihnen sind zu nennen:

a) περὶ τῶν ἀρχαίων ῥητόρων ὑπομνηματισμοί, auf VI Abtheilungen berechnet, von denen aber nur I—III (d. i. Λυσίας-Ἰσοκράτης-Ἰσαῖος) und die erste Hälfte v. IV. περὶ τῆς λεκτικῆς Δημοσθένους δεινότητος erhalten ist, V (Ὑπερείδης) und VI (Αἰσχίνης) aber fehlen. Herausgegeben in: Ed. Reiske Op. T. V. p. 445—629. T. VI. p. 953—1129. — gr. et lat. cura E. R. Mores. Oxon. 1781. II Voll. 8. —

b) Δείναρχος, das Leben des Dinarchus, bei Reiske T. V. p. 629—668.

c) ἐπιστολὴ πρὸς Ἀμμαῖον πρώτη (über Demosthenes und Aristoteles) bei Reiske T. VI. p. 719—749. und δευτέρα (über die Eigen-

thümlichkeiten des Thucydides) ib. p. 788 — 809. bei Dionys. Hal. Historiographica ed. C. G. Krüger. Halis. 1823. p. 217—242.

d) περὶ τοῦ Θουκυδίδου χαρακτῆρος καὶ τῶν λοιπῶν τοῦ συγγραφέως ἰδιωμάτων; bei Reiske T. VI. p. 810—952. u. Krüger l. l. p. 59—216.

e) πρὸς Γναῖον Πομπήιον ἐπιστολή (eine strenge und fast zu harte Beurtheilung der Mängel der platonischen Schreibart) bei Reiske T. VI. p. 750—787. Krüger. p. 3—58.

f) τῶν παλαιῶν χαρακτῆρες oder τῶν ἀρχαίων κρίσις (eine Art von Kritik der berühmtesten griechischen Dichter, Philosophen, Geschichtschreiber und Redner), bei Reiske T. V. p. 415—436. und bei Quinctil. L. X. ed. Frotscher. Lips. 1826. 8. p. 271—286.

g) περὶ συνθέσεως ὀνομάτων (oder über die Stellung der Worte), bei Reiske T. V. p. 1—224. — gr. et lat. c. var. not. suisq. ed. J. H. Schäfer. Accod. ejd. Melet. crit. in Dion. Art. rhet. Lips. 1808. 8. — c. not. ed. Br. Goeller. Acced. var. lect. in Themistium. Jen. 1815. 8.

Sämmtliche kritisch-ästhetische Schriften des Dionys. Hal. außer de comp. verb. und Rhetor. sind herausgegeben unter dem Titel: Examen critique des plus célèbres écrivains de la Grèce par Denys d'Hal. trad. en franç. av. des not. et le texte en regard collationné sur les Mss. de la bibl. du roi et s. l. meill. édit. par E. Gros. Paris. 1826—1827. III Voll. 8. Im Allgemeinen: cf. Krüger Praef. ad Dion. Histor. p. V. sq. Westermann Geschichte der griechischen Beredtsamkeit. p. 192—197.

§. 274.

γ) Dichtkunst.

A) Hebräer.

cf. Fr. Delitzsch Zur Geschichte der jüdischen Poesie vom Abschluß der heiligen Schriften des alten Bundes bis auf die neueste Zeit. Leipzig. 1836. 8.

Nachdem kurz vor, oder zu Anfang der gegenwärtigen Periode die Sammlung der jüdischen Religionsschriften oder der Canon entstanden war (cf. oben §. 159.), so wurden von dieser Zeit an nur diese Bücher in der nunmehr geschlossenen Sammlung des hebräischen Originals in den Synagogen gelesen und die Verfasser derselben für besonders vom Geiste Gottes erleuchtete Männer gehalten. cf. J. Ch. Eckardt. De libris V. T. canonicis eorumque divisionibus. Lund. 1732. 4. — Alle andere Schriften, die nach Abschluß des Canons entdeckt oder verfasst wurden, erhielten nicht mehr so viel Ansehen, daß sie in den Synagogen gelesen und allgemein bekannt und verbreitet wurden. Deshalb heißen sie deuterocanonische, oder häufiger apocryphische Bücher und man bezieht diese Benennung theils auf den biblischen Canon, wo ein apocryphisches Buch ein solches ist, welches nicht in den jüdischen Religionscanon aufgenommen worden ist, daher auch in den Tempeln nicht gelesen werden darf und deshalb weniger bekannt wird (de Wette Einl. in das Alt. Test. p. 8. g.), theils auf die Verfasser, und insofern ist ein apocryphisches Buch die Schrift eines Schriftstellers, der nach jüdischen Begriffen nicht inspirirt war, sondern aus sich selbst schöpfte und unter keiner höhern Leitung schrieb. cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. II. p. 197. Jablonski Opusc. T. II. p. 393. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 710. — G. El. J. Bjoerck. De libris apocryphis vet. test. diss. Upsal. 1723. 4. — J. J. Eurenius. De libris V. T. apocryphis in genere. Lund. 1733. 4. — J. Feuck. De libris V. T. apocr. in specie. Lund. 1733. 4. — Eichhorn Einleitung in die apocryphischen Schriften d. A. T. Leipz. 1795. 8. (Mehr bei Danz. Wörterb. der theol. Liter. p. 57. sq.) — Diese Bücher nun, welche durchweg in griechischer Sprache geschrieben sind, zerfallen aber ihrem Inhalte nach in historische und didactische Bücher. cf. De Wette l. l. p. 367.

α) Historische. Zu diesen, in denen die Mythologie ins Mährchenhafte übergeht, gehören (cf. Zunz Gottesd. Vortr. d. Jud. p. 118 — 125.):

a) die II Bücher Esra, die auch das II. und III., oder wenn das Buch Nehemia als das II. Buch Esra (cf. §. 159. 9.) angesehen wird, das III. und IV. Buch desselben genannt werden und in griechischer Sprache geschrieben sind, sind eine von einem spätern Juden zu Anfang des zweiten oder Ende des ersten Jahrhunderts gemachte characterlose Compilation und viel-

leicht Bruchstücke eines größern Werkes ohne historischen Werth. cf. Eichhorn l. l. p. 341. sq. de Wette p. 368. sq. Fabr. Bibl. Gr. III. p. 743. sq. Cod. Pseudep. V. T. p. 1145. sq. (ed. 1773. Vol. II. p. 141. sq.) Cod. Apocr. N. T. p. 936. sq. Ueber das canonische Buch Esra: cf. oben §. 151. 8. Corrodi Geschichte des Chiliasmus. Th. I. p. 179. sq. Delitzsch l. l. p. 18. sq. Ueberhaupt: cf. Fr. Lee. Dissertations theolog. mathemat. and physic. Vol. I. p. 13—171.

b) die Bücher der Maccabäer. Von diesen Büchern, die ihren Namen von den drei Stammhelden der Juden, Judas, Jonathan und Simon Maccabäus, welche 157 v. Chr. die syrische Despotie abschüttelten, führen, ist Buch I., welches die Thaten derselben v. 175—135 v. Chr., also von Antiochus Epiphanes bis zur Ermordung des Simon, umfasst, weit später nachher von einem palästinischen Juden verfertigt und vielleicht im Original hebräisch geschrieben gewesen (cf. de Wette p. 370. sq. Eichhorn p. 223. sq. Fabr. III. p. 743. sq.), Buch II., welches aus zwei Schreiben der palästinischen Juden an die ägyptischen in Betreff des Festes der Tempelweihe und einen Auszug aus des Jason von Cyrene Werke in fünf Büchern über die Thaten der Maccabäer v. 176—161. besteht (cf. II. Maccab. II. 24.), wahrscheinlich wenig später von einem ägyptischen Juden verfasst worden (cf. de Wette p. 373. sq. Eichhorn p. 250. sq. Fabr. p. 746. sq.), Buch III aber, welches die Geschichte der von Ptolemäus Philopator nach seinem mißlungenen Versuch, in das Allerheiligste zu Jerusalem einzudringen, über die ägyptischen Juden verhängten Verfolgungen enthält, ebenso wenig wie Buch IV auch nur einigermaßen von historischen Werthe (de Wette p. 370. sq. Eichhorn p. 284. sq. Fabr. p. 747. sq.). Im Allgem.: cf. Wolf Bibl. Hebr. T. II. p. 202—207. T. IV. p. 46. u. Saxe Onom. litt. T. I. p. 125. sq. —

c) das Buch Judith. Dieses Buch, welches die Geschichte von dem Zug des Holofernes gegen die jüdische Stadt Bethulia und die Errettung derselben durch den Muth der Judith, unter dem König Josias (Jackson Chron. Ant. Vol. I. p. 335.), berichtet, ist mehr eine patriotisch-moralische Legende in poetischem Gewande, als eine streng historische Episode zu nennen und vermuthlich um 100 vor Chr. von einem palästinischen Juden in griechischer Sprache verfertigt worden. cf. Eichhorn. p. 296. sq. de Wette p. 377. sq. Fabr. III. p. 736. sq. Buddeus l. l. I. p. 490. sq. Ceillier Hist des auteurs E. et S. T. I. p. 155. sq. Wolf. l. l. T. I. p. 458—460. II. p. 197—199. IV. p. 43—44.

d) das Buch Esther. Dieses wird aber gewöhnlich, wenigstens dem ersten Theile desselben nach, unter die canonischen Bücher gerechnet und ist auch in hebräischer Sprache geschrieben, da-

her gehören nur die blos in der alexandrinischen und italischen Uebersetzung enthaltenen, aber schon Joseph. Antiq. XI, 6, 1. bekannten Stücke in Esther hierher. cf. oben §. 150. 10. Wolf Bibl. Hebr. II. p. 88. p. 207.

β) Didactische Bücher:

a) das Buch Tobiä. Dieses enthält die Geschichte der Prüfung und Beglückung des Tobias, den die Tradition um 721 vor Chr. setzte, mit der Lehre, daß Ausharren im Unglücke, verbunden mit wahrem Gottvertrauen, endlich zum Glücke führe (c. XII, v. 6. sq.), und ist wahrscheinlich im letzten Jahrhdt. v. Chr. von einem palästinischen Juden verfasst worden, wenigstens erklärt es Origin. de orat. p. 47. schon für unächt. Uebrigens ist diese Dichtung wegen ihrer hervorstechenden Tendenz, die Juden für den alten wahren Glauben zu begeistern zu suchen, werthvoll. cf. Fabr. p. 738. sq. Eichhorn. p. 401. sq. de Wette p. 381. sq. Buddei H. E. V. T. I. p. 489. Ceillier. Hist. des auteurs S. et E. T. I. p. 137. sq. — Wolf. l. l. I. p. 391—394. II. p. 200. III. p. 275. IV. p. 45.

b) Buch der Weisheit. Diese Dichtung, welche im Geiste alexandrinischer Philosophie unter dem Namen eines Pseudo-Salomo (nach N. H. Gundling. in Observ. Hal. V. 13. ihm wirklich zugehörig, obwohl im cap. 4. Dinge vorkommen, die viel später sind als die Zeit Salomos.), in einem dem Koheleth nachgebildetem Tone, in gezierter Sprache eine Apologie des Nutzens der Weisheit für Jedermann und Warnungen vor dem Götzendienste enthält, ist vermuthlich zur Zeit des Philo von einem alexandrinischen Juden geschrieben worden. cf. Eichhorn p. 109. sq. p. 144. sq. de Wette p. 386. sq. Fabr. p. 727. sq. Zunz p. 105. sq. Delitzsch p. 207.

c) Buch Jesus Sirach (d. h. Jesus der Sohn des Sirach.). Diese Dichtung, deren Verfasser sich c. L. v. 27. selbst nennt, wo er sein Zeitalter in die Zeit des Hohenpriesters Simon II. setzt, also um 200—180 v. Chr. gelebt haben muß, obwohl Hug. Ueb. das Zeitalter Jesu des Sohnes Sirach, in Freiburg. Zeitschr. Hft. VII. p. 37—60. ihn um 290 v. Chr. setzt, ist eine Anthologie von Sittensprüchen (c. XXX. v. 25.), die im Geiste und Ton der Sprüche Salomos abgefasst sind. Ursprünglich hebräisch wurden sie von dem Enkel des Jesus Sirach unter Ptolemäus Physcon um 131 vor Chr. ins Griechische übersetzt. cf. Eichhorn p. 29. sq. de Wette p. 391. sq. Fabr. p. 718. sq. Delitzsch p. 20. sq. p. 131. Wolf Bibl. Hebr. I. p. 255—263. II. p. 200. sq. III. p. 156. sq. Brucker. Hist. Phil. T. II. p. 789. sq. Buddeus l. l. T. II. p. 951. sq. p. 1021. Aehnlichen Inhalts sind die unter dem Namen des Ben Sira, in zwei kleinen

alphabetischen Sammlungen vorhandenen Sittensprüche, die jenem jedoch mit Unrecht zugeschrieben werden. cf. Eichhorn p. 83. sq. de Wette p. 396. sq. Fabr. p. 726. sq. Zunz p. 100. Die Fragmente des hebräischen Originals der Sprüche (über die verschiedenen Titel derselben cf. Delitzsch. p. 198.) des Josua ben-Sira's ben Eliezer (der vollständige Name des Jesus Sirach.) hat Delitzsch. p. 204. sq. gesammelt und Zunz. p. 102. sq. mit der griechischen Uebersetzung verglichen.

d) Buch Baruch. Baruch, Gefährte und Schreiber des Jeremias (Jerem. XXXVI. 1. 2. 32. XLV. 1.), soll nach cap. I. v. 2. zur Zeit der Zerstörung Jerusalems durch die Chaldäer in Babylon gewesen seyn und eine Trostschrift an die palästinischen Juden hinterlassen haben. Gegen diese Tradition spricht jedoch Jerem. XLIII. 36. deutlich. Dieses Buch, das in griechischer Sprache in einem dem Ausdruck der alten Propheten nachgebildeten Style geschrieben ist, entbehrt aller Einheit in der Composition, wimmelt von Anachronismen und ist jedenfalls aus sehr später Zeit. cf. J. Ch. Grünberg Exercitatio de libro Baruchi apocrypho. Gotting. 1797. 8. — Eichhorn. p. 379. sq. — de Wette. p. 398. sq. — Fabr. p. 734. sq. — Delitzsch. p. 23. Der in diesem Buche c. VI. befindliche, angeblich dem Jeremias zugehörige Brief an die babylonischen Exulanten, unterscheidet sich zwar durch bessern Styl von demselben, ist aber dennoch des Jeremias völlig unwürdig und gehört nach v. 3. und der Nachricht in II. Macc. 2. v. 2. in das maccabäische Zeitalter. cf Eichhorn. p. 391. sq. de Wette. p. 402. Im Allgem.: cf. Buddeus I. p. 522. Wolf. II. p. 201. Ceillier Hist. des auteurs S. et E. T. I. p. 284. sq. —

e) das Gebet Manasse. Obgleich Manasse die ihm II. Chron. 33. 12. zugeschriebene Rede wirklich gehalten haben mag, so ist doch die noch vorhandene Schrift untergeschoben. cf. Fabr. p. 732. sq. Buddeus H. E. V. T. Tom. I. p. 523. —

Diese Apocryphen waren, obschon sie jetzt gewöhnlich nur in griechischer Sprache vorhanden sind, ursprünglich hebräisch geschrieben (cf. Fr. C. Movers. Ueber die Ursprache der deuterocanonischen Bücher, in Bonner Zeitschr. 1835. Hft. XIII. p. 31. sq.) und darum sind die noch hier und da, wiewohl selten, vorhandenen hebräisch geschriebenen Apocryphen die Originale, nicht die Griechischen. Letztere sind mit einigen andern schon §. 151. angeführten Apocryphen gesammelt in: Libri V. T. apocryphi recogn. et var. lect. delectum adj. J. Ch. W. Augusti. Lips. 1804. 8. — H. E. Apel. Libri V. T. apocryphi gr. Acced. recogn. breviq. divers. lect. instr. Lips. 1836. 8. —

Obgleich als eigentliche jüdische Apocryphen nach Isidor. Or. VI. c. 1 und 2. nur das Buch der Weisheit, Jesus Sirach, To-

bias, Judith und der Maccabäer genannt werden, so werden doch noch viel mehr angeführt, z. B. die dem Adam zugeschriebenen Psalmen (Delitzsch. p. 24. n. 1. Hamberger. I. p. 1. sq. Wolf. Bibl. Hebr. I. p. 110. sq. Fabr. Cod. Pseudepigr. vet. Test. I. p. 1. sq.), das angebliche Buch des Henoch, dessen Fragmente Grabe. Spicileg. Patrum. (Oxon. 1714. 8.) p. 347. sq. Fabr. Cod. Pseud. II. p. 160—224. gesammelt haben, das aber von einem hellenistischen Juden herrührt (cf. G. Sv. P. Sandmark. De libro Henochi prophetico. Lund. 1769. 4. — J. Rezelius et J. H. Denell. De prophetia Henochi ex ep. Judae. v. 14. ib. 1769. 4. — Silv. de Sacy. Notice du livre Enoch, trad. de l'Ethiopien en latin, in Millin Mag. Enc. VI an. 1800. T. I. p. 369. sq. [Auszüge ib. p. 382. sq.] und Nachricht das Buch Henoch betreff., ins Deutsche übers. von Rinck. Königsberg. 1801. 8. [cf. Gabler Journ. für theol. Liter. V Bd. 5te St. p. 467. sq.] Fabr. l. l. p. 161. sq. p. 223. Wolf. III. p. 378. II. p. 213.), die angeblich von Seth auf 2 Säulen eingegrabene Inschrift (cf. G. Ol. Boman. De columnis Sethianis. Upsal. 1735. 4. — D. G. Moller. De duabus columnis Sethianis. Altorf. 1699. 4. und in Martini Thes. diss. T. III. P. II. p. 139. sq. —), die dem Cham zugeschriebenen gelehrten Abhandlungen (G. E. Halenius. De Chamo scientiarum auctore. Upsal. 1694. 4. —), einige dem Moses zugeschriebene Schriften gleichen Schlages (Wolf. I. p. 874.), ferner die wahrscheinlich kurz nach Chr. Geb. von einem Juden verfertigten und von einem spätern Christen interpolirten Testamente der 12 Erzväter (gr. bei Grabe l. l. p. 129. sq. und in Fabr. Cod. Pseud. p. 496. sq.). cf. Buddeus. H. E. V. T. Per. I. S. 3. §. 21. p. 327. sq., desgleichen der angeblich von David verfertigte Psalm. CLI. πρὸς τὸν Γολιὰθ (cf. Fabr. l. l. p. 905. sq.), desgleichen die 18 Psalmen Salomo's (Fabr. l. l. p. 917. sq. — Dagegen sind die ihm noch zugeschriebenen Oden erst aus der Periode der Gnostiker cf. Champollion in Millin Mag. Enc. XX an. 1815. T. II. p. 383. sq. —), ferner die Psalmen der Maccabäer cf. C. D. Hassler. Comm. crit. de psalmis, quos ferunt, Maccabaicis. Ulm. 1827. 4., die Zusätze zu Hiob II. 9. sq. XLII. 17. sq., die schlüpfrige Sage von Asnat und Joseph (Hieronym. Ep. 127.) u. a. cf. Fabr. Bibl. Gr. III. p. 732. sq. Ueber die jüdischen Apocryphenmacher überhaupt: cf. Valckenaer Diatr. de Aristob. Jud. p. 17. sq.

Noch verdienen hier Erwähnung die XIV Gesänge (Euseb. Praep. Ev. IX. 24. p. 430.) des epischen Gedichtes des ältern Philo, der zwar von Joseph. l. c. Apion. p. 1051. für einen Heiden ausgegeben wird, aber nach Huet. Demonstr. Evang. p. 102. allerdings ein Jude war, über Jerusalem, in welchem er eine Schilderung der jüdischen Könige in geschichtlicher Reihenfolge gab (Clem. Alex. Str. I, 21, 141.), die schon dem Alexander Poly-

hister um 100 v. Chr. bekannt waren (cf. Euseb. l. l. und IX. 20. p. 421. und IX. 37. p. 452.), desgleichen die Tragödie des alexandrinischen Juden Ezechiel, der um 100 v. Chr. ein Trauerspiel in griechischer Sprache von dem Auszug der Juden unter Moses aus Aegypten, Ἐξαγωγή betitelt, verfasste (Euseb. Praep. Ev. IX. c. 21. c. 29.), von dem sich noch Fragmente bei Euseb. Praep. Ev. IX. 28—29. Clem. Alex. Str. I, 23, 155—156. Eustath. in Hexaemer. p. 25. ed. Leo Allat. erhalten haben, die außer in mehreren Einzelnausgaben (Krebs I. p. 123.) bei Delitzsch. l. l. p. 211. sq. und in G. A. Schumann. Vita Mosis. Pars I. (Lips. 1826. 8.) p. 83—88. abgedruckt sind (Ueberhaupt cf. über Ezechiel: Fabr. Bibl. Gr. T. II. p. 395. sq. Flögel Gesch. d. com. Litt. Bd. IV. p. 116. sq. Cave Hist. script. eccles. T. I. p. 38. Wolf. Bibl. Hebr. Vol. III. p. 430. Delitzsch. p. 28.), desgleichen das pseudoorphische Gedicht des jüdischen Peripatetikers Aristobulus, von dem sich Bruchstücke bei Euseb. Praep. Ev. XIII. 12. Justin. Mart. Paraen. p. 12. Clem. Alex. Str. V. p. 443. sq. erhalten haben, die Delitzsch. l. l. p. 210. sq. gesammelt hat, und endlich zwei anonyme jüdische Tragödien, von denen die eine (Euseb Praep. Ev. XIII. 12.) von der Einheit und Immaterialität des göttlichen Wesens, die andere (Epiphan. adv. Haeres. LXIV. §. 21.) von der Schlange im Paradiese handelte, die aber beide verloren sind. Die Fragmente aus den genannten Gedichten des Philo und Ezechiel sind gesammelt in: „Ezechiel, des jüdischen Trauerspieldichters Auszug aus Aegypten und Philo des Aeltern Jerusalem. N. ihr. Fragmenten herausgegeben, übers. u. commentirt v. L. M. Philippson. Berlin. 1830. 8.“

§. 275.

B) Inder.

Während in der vorigen Periode nur überhaupt von zwei indischen Gedichten und noch dazu blos von Heldengedichten die Rede war, treffen wir in diesem Abschnitte schon in mehreren Dichtungsarten Versuche der indischen Dichter an, obgleich bemerkt werden muß, daß freilich die meisten derselben mehr oder weniger den beiden alten Epopöen der Râmâyana und Mahâbhârata nachgebildet sind.

α) Epos.

Hier ist zuerst der fruchtbare Kalidasa zu erwähnen, der im ersten Jhrhdt. v. Chr. unter dem König Vikramadityа lebte und von den Indern gar für eine Verkörperung des Brahma gehalten wurde. Von seinen Gedichten gehören hierher sein Epos in 19 Gesängen, Raghuvansa (d. i. Geschlecht des Raghu od. Rama), wel-

ches dem Râmâyana nachgebildet ist (s. den Auszug des Inhalts in Asiat. Research. T. X. p. 426. — Publ. sanscr. Calcutta. 1826. 4. —) und sein ursprünglich aus 22 Gesängen bestehendes mythologisches Epos Kumârasambhava (d. i. die Geburt des Kumara). Nach diesem ist zu nennen des Maghas (Mâghakâvya), 20 Gesänge umfassendes Epos Sisupâlabadha (d. i. der Tod des Sisupala cf. den Auszug des Inhalts von Colebrooke l. l. p. 401. sq. und W. Ward. View. T. I. p. 511. sq), welches in der Sanskritsprache mit Commentar des Mallinâthas. „The S, is, upala Baddha, or Death of S, is, upala; also entitled the Mágha Cavya, or Epic poem of Magha in twenty cantos, with a comm. by Malli Natha. Edit. by Vidya Cara Misra and Syama Lada, Pundits. Calcutta. 1815. 4.“ und mit lat. Uebers. von Stenzler. London. 1832. 8. herausgegeben ist; ferner des Sriharsha Epos Naishadiyacharita in 22 Gesängen, der Episode Nalas aus dem Mahâbhârata nachgebildet (cf. Colebrooke in Asiat. Res. T. X. p. 429. und Journ. Asiat. nr. XXXVI. p. 383. sq.) und endlich des Bharavi Epos Kirâtârjuniya, welches die Kämpfe des Ardschunas gegen den Schivas in der Gestalt eines bergbewohnenden Kiratas schildert (s. d. Inhalt bei Colebrooke l. l. p. 410. sq. und bei Ward Vol. I. p. 514. sq.) und mit Commentar des Mallinâthas. „Kirata-Ardjuniya; a Poem by Bharavi with the comm. of Mallinatha, named Ghantâpatha. Publ. by H. T. Colebrooke. Calcutta. 1814. 4.“ herausgegeben ist. Diese Gedichte führen ihrer Künstlichkeit halber in Indien den Namen große Gedichte (mahâ Kâvyâni). cf. Adelung Lit. d. Sanskr. p. 139. sq. Man kann ihres Inhaltes wegen auch des Trivikramabhattas Erzählung von der Damayanti oder Damayantîkathâ, eine Art Epos, welches, weil es in der Schreibart Champû, bei welcher die Prosa mit Poesie vermischt ist, geschrieben ist, auch Nalachampu heißt, und den Nalodaya (d. i. Ursprung des Nalas) des Kalidasa, eine Art poetischer und sprachlicher Spielerei in 4 Gesängen (Naladaya. a Poem; with a Commentary. Calcutta. 1813. 8. — Nuloduyu, a celebr. romance, formerly translated by Fuezee into Persian verse, under the name Juldunum. Khizunpoor. 1814. 4. — Sanscr. carm. Calidaso adscriptum, una cum Pradschnacari Mithilensis scholiis edid. lat. interpr. atq. annotat. crit. instr. F. Benary. Berol. 1830. 8., da beide Nachbildungen der Nalasepisode des Mahâbhârata sind, hierher rechnen cf. Bohlen Alt. Ind. Th. II. p. 348. sq.

β) Lehrgedicht.

Als Proben, wie die indische Prosa auch den Geist des Lehrgedichts zu fassen wußte, ist zu nennen des Kalidasa sechs Gesänge umfassendes Lehrgedicht Ritusanhâra, d. i. die Versammlung

der Jahreszeiten. cf. Jones Works. T. VI. p. 432. Bohlen Alt. Ind. Th. II. p. 375.

γ) Lyrik.

Die indische Lyrik bewegt sich durchgehends auf den blumigen Gefilden der Liebe und obgleich aus dieser Periode nur wenig Denkmäler derselben bekannt sind, so zeichnen dieselben sich doch durchgehends durch eine so große Zartheit des Gefühls, Innigkeit einer in ihnen sich aussprechenden wahren Liebe und Zierlichkeit der Sprache aus, daß sie den schönsten Producten griechischer Lyrik, wenn nicht vorgezogen, doch an die Seite gesetzt zu werden verdienen. Auch hier sind wieder mehrere Producte des Kalidasa zu nennen, nämlich erstens sein erotisches Gedicht, das Stirnmal der Liebe, Sringâratilaka betitelt, welches aber nur dem Namen nach bekannt ist, und seine Elegie Meghadûta (d. i. der Wolkenbote), in welcher ein junger Verbannter vom Berge Ramagiri aus in einer rührenden Klage den Wolken seinen Kummer schildert und sie bittet, nach Norden zu ziehen und seiner dort lebenden Gattin seine Grüße zu bringen (The Maghaduta, or cloud messenger, a poem by Calidasa, translated into English verses with notes and illustrations by H. H. Wilson. Calcutta. 1813. 4. London. 1815. 8. — Inhalt in Asiat. Research. Vol. X. p. 435. sq. und Ward. View. T. I. p. 516. sq. cf. A. L. Chézy. Analyse du Megha-Doûtah. Paris. 1817. 8. —). Desgleichen gehören hierher die hundert erotischen Sprüche des Amaru, Amarusatakam betitelt, deren Alter freilich nicht genau bestimmt werden kann, und von denen Bohlen Th. II. p. 377. sq. Proben giebt. Ferner ist hier des Jayadevas (um 120 v. Chr.) liebliches Hirtengedicht Gitagavinda (d. i. Lied des Hirtengottes) zu nennen, in welchem die Liebe des unter den Hirten weilenden Krischna zu der schönen Hirtin Radha in einem dem Hohenliede der Hebräer nicht unähnlichem mystischen Tone besungen wird. (The Geetu-Gôvinda or Songs of Juyudeva (im Devanagari Character). Calcutta. 1808. 4. — engl. von W. Jones Works. T. I. p. 463—484. u. in d. Asiat. Res. T. I. p. 262. T. III. p. 185—207. Teutsch m. Erläuter. von F. H. von Dalberg. Erfurt. 1802. 8. — übersetzt von Fr. Majer in Klaproth's Asiat. Mag. Th. II. p. 294—375. — metrisch bearb. unter dem Titel: Gita Govinda oder Krischna der Hirt von W. Riemschneider. Halle. 1818. 12.). cf. Bohlen Th. II. p. 378. sq. Rosenkranz Gesch. der Poes. I. p. 38. sq. Endlich ist noch die Elegie Ghatakarparam zu nennen, deren Verfasser unbekannt ist, die aber in einem lieblichen Tone die Sehnsucht einer jungen Frau nach ihrem entfernten Gatten beschreibt, dem diese zärtliche Grüße, durch die Wolken nachsendet. Ihren Namen, das zerbrochene Gefäß führt diese Elegie deshalb, weil der Dichter zu Ende derselben Jeden, der ihm in künstlichen Versmaaßen und Reimen besiegen werde, Wasser in einem zerbrochenem

Gefäße (Ghatakarparam) tragen zu wollen- verspricht. Sie ist im Original und mit indischen Scholien zu Calcutta 1812. 4. gedruckt und ins Französische übersetzt von Chézy in Journ. Asiat. 1823. T. VII. p. 39—49. — ins Deutsche von Bohlen in Berliner Conversat. Bl. 1829. nr. 59. u. Alt. Ind. Th. II. p. 381—384 und besonders herausgeg. von Dursch. Berlin. 1828. 4. (cf. Humboldt in Berl. Jahrb. 1829. nr. 65—67. und 73—76.) —

δ) Drama. cf. H. H. Wilson. Select specimens of the theatre of the Hindus translated. Calcutta. 1825—27. III Voll. 8. (Hierüber s. Wilsons Mittheil. an Schlegel in Ind. Bibl. Bd. II. p. 149. sq.) — trad. en français par Langlois. Paris. 1828. II Voll. 8. — Das Theater der Hindus, a. d. Engl. Uebertr. d. Sanskrit-Originals von H. H. Wilson, metr. übers. o. O. H. B. Wolff. Weimar. Th. I. 1828. Th. II. 1831. 8. — Ueberhaupt: cf. Adelung Lit. d. Sanskr. p. 203. sq. Heeren Ideen. Th. I. 2. p. 527. —

Die Indier, welche unter Drama ein Stück verstehen, das gesehen werden soll, also dadurch dasselbe ausdrücken, was wir mit unserem „Schauspiel" bezeichnen, setzen die Entstehung desselben in eine hohe Urzeit hinaus und schreiben sie dem mythischen Könige und Weisen Bharatas, zu. Die ersten Anfänge desselben waren der einfache Tanz (nritta) und dann eine Art Mimen (nritya), welche von Gesang und Tanz begleitet zum eigentlichen Schauspiel (nâtya) hingeführt hätten. Ueber die dramaturgische innere Einrichtung des indischen Dramas, welches sich dadurch vorzüglich von dem unsrigen unterscheidet, daß es aus vielen Acten und einer ganz andern Sceneneintheilung besteht (cf. Wilson. I. p. 23. sq.) und beim Ganzen prosaischer Rede doch bei höherem Schwung der Gedanken verschiedene Versarten annimmt und sich des Sanskrit-Dialectes nur für den Helden und für die Hauptpersonen bedient, weshalb diese höhere Art des Drama Rupakas und die zu ihr gehörigen Stücke Natakas heißen, dagegen den minder erhabenen Prakrit-Dialect in verschiedenen Abstufungen bis zu dem gemeinsten Volksdialect herab für die Frauen und die verschiedenen untergeordneten Rollen braucht, wornach diese Klasse Uparupakas heißt (Wilson. I. p. 67. sq), ist nachzusehen die Abhandl. von Wilson Theat. (Calcutta) Vol. I. p. 1—79. bei Wolff. I. p. 1—72, wo vorzüglich bei 43—62. von den Gegenständen der dramatischen Darstellung gehandelt ist. Auszug aus dies. Abhandl. bei Bohlen. Th. II. p. 423. sq. Rosenkranz Gesch. der Poes. Th. I. p. 41—55. Journ. Asiat. T. X. p. 174. sq. p. 193. sq. Mehr hierher Gehöriges bei Adelung l. l. p. 204.

In dieser Periode ist aber von den noch übrigen dramatischen Producten der Inder zu nennen vorzüglich die Sâkuntalâ (von Sakuntas, d. i. Geier, welche das nach ihnen benannte Kind beschützen) des Kalidasa, eine einer im Mahâbhârata befindlichen

Episode nachgebildete Fabel (cf. Fr. Schlegel Werke Bd. IX. p. 290—304.), deren Inhalt mit Proben von Fr. Schlegel Weish. der Ind. p. 229. sq. p. 308. sq. Langlès Catal. p. 74. Herder Werke zur schön. Liter. und K. Th. IX. p. 207—248. Heeren Ideen. Th. I. p. 531—538. Bohlen. II. p. 398—406. Rosenkranz. p. 55—58. angegegeben und das besonders herausgegeben ist in engl Uebers. von Jones. Calcutta. 1789. 8. Works Vol. I. p. 200—312. und Asiat. Res. Vol. IX. p. 363. sq.— übers. mit Erläuter. von G. Forster. Mainz und Leipzig. 1791. II. Ausg. Frkft. 1803. 8. — Sakont. oder d. entscheidende Ring, übers. von Forster und herausgeg. von Herder. Heidelberg. 1810. 8. — metrisch bearb. für die Bühne von W. Gerhard. Leipzig. 1820. 8. — a. d. Original treu übers. v. W. Hirzel. Zürich. 1833. 8. — av. l'original Sanscrit et Pracrit trad. en franç. par Chézy. Paris. 1830. — Ein zweites Drama des Kalidasa stellt eine halb irdische halb himmlische Begebenheit dar und heißt Vikramorvasi, d. i. Vikramas und Urvasi, d. i. der Held und die Nymphe. Der Inhalt dieses Stücks, welches theils schon vollständig herausgegeben (Urvasia fabula, text. Sanscr. ed. Lenz. Berol. 1833. 4. Dazu: Ejd. Apparat. crit. ib. 1834. 4.), theils übersetzt ist (Vikramorvasi, a drama. Calcutta. 1830. 8. — Deutsch bei Wolff. Th. I. p. 295—380.), ist angegeben bei Schlegel Ind. Bibl. Th. II. 2. p. 150. sq. Bohlen. Th. II. p. 419—423. Rosenkranz. p. 58—60. Noch wird dem Kalidasa ein bürgerliches Schauspiel in 5 Acten, Malavikagnimitra oder Agnimitra und Malavika zugeschrieben, das die verwickelte Familiengeschichte des Königs von Vidisa, Agnimitra (200 v. Chr.), schildert, aber weil der melodische Ausdruck desselben weit hinter den ächten Werken des Kalidasas zurück bleibt und Sittenschilderungen enthält, die erst viele Jahrhunderte nachher in Indien gebräuchlich waren, erst im 10ten oder 11ten Jhrhdt n. Chr., vielleicht nach einer ältern Arbeit des Kalidasa gebildet, geschrieben seyn kann. Den Inhalt desselben giebt Wolff. Bd. II. p. 217—226. an.

Außer diesen angeführten Dramen muß hier noch das Schauspiel Mrichchhakati (von mrid d. i. Lehm und sakata d. i. Wagen) oder das Kinderwägelchen in 10 Acten, welches dem Sudraka, König von Ujjayini, der nach Einigen 191 v. Chr., nach Andern aber 101 n. Chr. gelebt haben soll, genannt werden, welches nach äußern und innern Gründen noch in diese Periode zu setzen ist, das im Original. Calcutta. 1829. 8. und übersetzt bei Wolff. Bd. I. p. 83—280. herausgegeben wurde und dessen Inhalt Wilson in Asiat. Journal. 1827. January. p. 49—56. (franz. übers. in Journ. Asiat. 1827. Mars. p. 174. p. 188. sq. Avril. p. 85. sq.) Schlegel Ind. Bibl. Bd. II. 2. p. 149. sq. Bohlen. Th. II. p. 414. sq. und Rosenkranz. p. 61. sq. angeben.

§. 276.

C) Griechen.

Da von der Poesie der Griechen im alexandrinischen Zeitalter schon im vorigen Abschnitt mitgesprochen worden ist und alle die in diese Periode fallenden Werke daselbst miterwähnt sind, so ist hier gleich im Allgemeinen zu bemerken, daß alle spätern Gedichte der Griechen bis auf Augustus verloren sind, wenn wir auch die Namen mehrerer Dichter derselben aus dieser Zeit kennen, z. B. werden als Epiker genannt ein gewisser Callimachus, der Neffe des gleichnamigen berühmten Lyrikers, unter Ptolemäus Euergetes (cf. Suidas s. v. Καλλίμαχος.), ferner Simonides aus Magnesia, der Sänger der Thaten des Königs Antiochus des Großen (cf. Cuper. Observ. IV. 11. p. 447. sq.), desgleichen Dionysius Σκυτοβραχίων (Suidas s. v. Διονύσιος. Athen. XII. p. 515. D.) aus Mitylene, der Lehrer des römischen Grammatikers Gnipho (Sueton. de ill. grammat. c. 7.), ferner ein schlechter Elegiker Boethus, von welchem noch ein Epigramm auf den Pantomimen Pylades übrig ist (in Brunck. Anal. T. III. p. 127.), dessen Epos auf den Sieg des Antonius und Octavianus bei Philippi arg getadelt wird von Strab. XIV. p. 674., desgleichen Theophanes aus Mitylene, wegen seines oben §. 265. d. erwähnten Gedichtes und endlich der vorzüglich durch die vom Cicero für ihn geschriebene Schutzrede bekannt gewordene A. Licinius Archias aus Antiochia (cf. Ilgen. Observ. hist. et crit. in Cicer. orat. pro Archia, in Ejd. Opusc. phil. T. II. p. 92. sq. und Jacobs. Catal. poet. Epigr. p. 858. sq.), der den cimbrischen Krieg (cf. Cic. p. Arch. c. 9.) und vielleicht auch die Thaten des Cicero besungen hatte (cf. Cic. l. l. c. 11. und ad Attic. I. 16.), von dem wir aber blos noch einige Epigramme übrig haben. Als Lyriker werden Antipater aus Sidon (Cic. de Orat. III. 50. Quinct. Inst. X. 7.), von dem wir auch noch einige Epigramme übrig haben (cf. Jacobs. l. l. p. 846. sq. und in Ersch Encycl. Th. IV. p. 323.), ferner der Erotiker Parthenius (Macrob. Sat. V. 17.), von dem oben noch mehr die Rede gewesen ist (§. 272.), desgleichen ein gewisser Hemitheon aus Sybaris (Lucian. adv. Indoct. 23.), der sehr unzüchtige Lieder verfasste (Ovid. Trist. II. 417. Martial. XII. 97.), desgleichen der oben §. 265. e. schon erwähnte mauritanische König Juba (cf. Fabric. ad Dion. Cass. LI. 15. 93. p. 645.), von dem Athen. VIII. p. 343. F. (bei Jacobs. Anth. T. XIII. nr. 33. p. 782.) noch ein Epigramm erhalten hat, ferner ein anderer Antipater aus Thessalonice, von dem ebenfalls noch viele Epigramme übrig sind (cf. Jacobs. Catal. l. l. p. 848. sq. und bei Ersch l. l.) und endlich der Kaiser Octavianus Augustus selbst, der öfters griechische Verse machte (cf. Sueton. Octav. 98. Plin. H. N. XXXV. 10. Macrob. Sat. XI. 4.), genannt.

§. 277.

D) Römer.

cf. L. Crusius. The Live of the Roman poets. London. 1726—32. II Voll. 4. 1733. II Voll. 8. ins Teutsche übers. von Schmid. Halle. 1777. II Bde. 8. (Uncritisch und oberflächlich.) — S. G. Harlingson De poesi latina Augustei aevi P. I. Upsal. 1765. 4. — P. Textrin Fata poeseos ap. Romanos. ib. 1753. 4. — Fr. Jacobs Kurzer Abriß der Geschichte der römischen Poesie, in Nachtr. zu Sulzer. Bd. I. p. 1—37. — J. H. Eberhardt Von dem Zustande der schönen Wissensch. bei den Römern (a. d. Kongl. Witterhets Historie och Antiquitets Academiens Handlingar. Vol. IV. p. 191—266.) a. d. Schwedisch. übers. mit Zusätzen von Kerbes. Altona. 1801. 8. — J. G. Purmann De ingenio poetarum Romanorum. Frcft. 1783. III Ptes. 4. — Bähr Geschichte der Röm. Liter. p. 33—249. (II. Ausg. 1832. p. 62—337.). — Bernhardy Grundr. der Röm. Lit. p. 159—254. — F. Manso Ueber Horazens Beurtheilung der ältesten Dichter der Römer. Breslau. 1817. 4. und in dessen Verm. Abhandl. und Aufsätz. ebend. 1821. Bd. III. p. 87. sq. — J. Ch. Ernesti Comment. de elocutionis poetarum latinorum luxurie, in C. D. Beck Act. semin. phil. Lips. Vol. II. p. 1—164. — Rosenkranz Gesch. der Poesie. Bd. I. p. 297—335. — Mehrere ältere hierher gehörige Schriften bei Sulzer Theor. der schön. Künste. Bd. I. p. 615. sq. p. 636. — Von Sammlungen der Werke aller, oder mehrerer lateinischen Dichter s. außer den bei Krebs Th. I. p. 263. sq. angeführten, Poetae Latini veteres ad fid. opt. edit. expressi. Florent. 1827—29. VI. Ptes. 8. — Corpus poetar. Latinorum uno vol. absolutum. ed. G. E. Weber. Frcft. ad M. 1833. 4. —

Die ältesten Producte ächt römischer Dichtkunst waren gewissermaßen ebenso wie bei den Griechen, meistens nationale liturgisch-religiöse Gesänge in dem rohen (horridus numerus Saturnius. Horat. Ep. II. 1. 158.) saturnischen Versmaaße abgefaßt (cf. Th. G. Irmisch. Saturnia carmina, metrum, pedis genus. Diss. q. defend. praes. J. Fr. Christ. Lips. 1754. 4. — G. Hermann Elementa doctr. metr. III. 9. p. 606—640. — Schmid ad Hor. l. l. p. 97.) und als solche sind zu nennen die hymnenartigen Gesänge der salischen Priester, sonst auch axamenta genannt (Paul Diac. Exc. ex Fest. I. p. 3. Lind. s. v. „axamenta dicebantur carmina Saliaria quae a Saliis sacerdotibus cantabantur, in universos homines composita. Nam in Deos singulos versus ficti a nominibus eorum appellabantur, ut Janualii, Junonii, Minervii“.); welche nach Einigen für vom Numa selbst verfertigt (Cic. de Orat. III. 51. Quinct. Inst. I. 10. Plut. Num. c. 13. cf. Gutberleth l. l. p. 116.) gehalten und jährlich an ge-

wissen Festtagen mit einem Waffentanz verbunden in feierlicher Procession auf den Straßen Roms abgesungen wurden cf. Liv. I. 20. Cic. Tusc. IV. 1. Hoffmann Alterthumswiss. p. 552. sq. Schmid. ad Hor. Epist. II, 1, 86. vid. Tob. Gutberleth. De Saliis, Martis sacerdotibus apud Romanos liber singularis. In quo sacerdotes Salii eorumque sacra accurate describuntur, fragmenta carminum Saliarium illustrantur, multi veterum scriptorum loci, inscriptiones, numismata explic. ac emend. ac varii ritus antiqui eruuntur. c. fig. aen. Franecker. 1701. 8. auch in dessen Opusc. p. 1. sq. und in Polen. Thes. T. V. p. 685. sq. — N. Reich Diss. de Saliis. Hafn. 1737. 4. — Ch. L. Crell. Diss. de Saliaribus carminibus. Viteberg. 1732. 4. — Boettiger Opusc. p. 51—54. — Grauert Liter. Anal. p. 43. sq. — Hermann in Hall. Liter. Zeit. 1835. nr. 188. — Ueber die Fragmente der salischen Gedichte, die schon zu den Zeiten des Horatius fast Niemand mehr verstand (cf. Hor. Ep. I. I. Quinct. I, 6, 40.) und zu denen Aelius, ein sehr gelehrter Mann, einen Commentar geschrieben hatte (Varr. de Ling. Lat. VII. p. 283. Spreng.), die aber nach Varro l. l. p. 285. die ersten dichterischen Erzeugnisse Roms waren. cf. Hermann l. l. p. 612. Ueberhaupt: cf. Seidel. De sacris saltationibus veterum Romanorum. Berol. 1826. 8. p. 12. sq. —

Neben den salischen Priestern sind die Gesänge der Fratres Arvales zu nennen, eines von Romulus gegründeten Priestercollegiums, welche jährlich an den Iden des Monats Mai unter Musik und Tanz abgesungen wurden cf. Hoffmann l. l. p. 550. Seidel l. l. p. 28. sq. Ein solcher Gesang vom Jahre 218 n. Chr. ist 1778 n. Chr. in Rom, als man den Grund zur Sacristei St. Peters legte, auf zwei Marmortafeln geschrieben entdeckt worden und noch erhalten und von Tafel XLI. aus Gaet. Marini. Gli Atti e Monumenti de' Fratelli Arvali. Rom. 1795. II Voll. 4. abgedruckt in Burmann. Anthol. Lat. ed. Meyer. T. I. nr. 8. p. 4. sq. und Schoell. Hist. Abr. de la litt. Rom. T. I. p. 41. sq. und verschiedentlich abgetheilt und erklärt von Lanzi Sagg. di Ling. Etrusca. T. I. p. 142. sq. (p. 108. sq. Ed. II.) Hermann l. l. p. 613. sq. Zell Ferienschriften Th. II. p. 109. sq. p. 210. sq. Ramshorn Lat. Gramm. p. 1100. Grotefend Lat. Gramm. Th. II. p. 286. Th. I. p. 166. Siehe auch: Acta fratrum Arvalium sub imp. M. Antonio Elagabalo, ex marmoribus modo in urbe repertis descripta. Rom. 1778. fol. — R. H. Klausen De carmine fratrum Arvalium liber. Bonn. 1836. 8. —

Aehnlicher Art waren wohl die in den Weissagungsbüchern (libri vaticini, fatales, fatidici), von denen Liv. XXV. 1. XXXIX. 1. spricht und auf die wohl Horat. Ep. II, 1, 26. deutet, wenn er: „annosa volumina vatum“ anführt, enthaltenen Sprüche und Formeln. cf. Niebuhr Röm. Gesch. Th. I. p.

533. Desgleichen gehören hierher die Orakelsprüche der Gebrüder Marcii (cf. Cic. de Divin. I. 40.) von denen Liv. XXV. 12. cf. Macrob. Sat. I. 17. p. 290. Bip.) zwei anführt, die Hermann l. l. p. 614. sq. geordnet und verbessert hat. Aehnlicher Art ist der Delphische Orakelspruch, den Liv. V. 16. anführt, da er vermuthlich von einem Zeitgenossen des Fabius Pictor und Cincius Alimentus erst in saturnische Verse gebracht wurde. Er ist abgedruckt bei Burm. Anth. I. l. p. 4. und geordnet von Grotefend T. II. p. 288. Hermann l. l. p. 617. Hierher gehören ferner der Chorgesang der römischen Jungfrauen zu Ehren der Juno regina vom Jahre 207. vor Chr., der noch zur Zeit des Livius vorhanden war (cf. Liv. XXVII. 37.) und endlich das 200 vor Chr. vom P. Licinius Tegula verfertigte Chorlied (Liv. XXXI. 12.).

Etwas verschiedenen Inhalts waren die in ebenfalls saturnischem Versmaaß abgefassten Inschriften (cf. Orelli Inscr. T. I. p. 147. sq.), wie die auf den über den Tempelthüren aufgehangenen Tafeln des Regillus um 190 vor Chr. bei Liv. XL. 52. (bei Burmann l. l. p. 5. Hermann. p. 616. Zell Ferienschr. Th. II. p. 192.) und die des T. Sempronius Gracchus, welche 174 v. Chr. im Tempel der Mater Matuta aufgehangen wurde, bei Liv. XLI. 28.

Desgleichen gehören hierher die im saturnischen Versmaaße abgefassten Grabschriften, wie die auf Atilius Calatinus bei Cic. Fin. II, 35, 116. (bei Burmann p. 4. und Niebuhr Röm. Gesch. Th. I. p. 266.) und die 4 Grabschriften, welche in den Grabmälern der Scipionen aufgefunden worden sind, bei Burmann l. l. p. 3. sq. Niebuhr Röm. Gesch. Th. I. p. 265. sq. Zusätze zu Th. I. p. 44. Grotefend Lat. Gramm. Th. II. p. 293. sq. Zell l. l. Th. II. p. 187. sq. p. 221. Ramshorn Lat. Gramm. p. 1100. sq. Lanzi Sagg. di lingua Etrusca T. I. p. 144. sq. Orelli Corp. Inscr. I. p. 149. sq. cf. La via Appia dal sepolcro de' Scipioni al Mausoleo di Metella Carme del Cav. P. E. Visconti. Si aggiunge un' appendice di scelte antiche iscrizioni. Roma. 1832. 4.

Endlich müssen hier noch die Trauerlieder auf Verstorbene (Nonius s. v. assa II. 594. Cic. de Leg. II. 23. Hor. A. P. 431. sq. Creuzer ad Cic. de Leg. II. 24. p. 335. Schneider Griech Lex. Th. II. s. v. νηνία. p. 135.), die Tischgesänge, worin die Großthaten berühmter Männer besungen wurden (Cic. Brut. 19. Tusc. I. 2. IV. 2. Valer. Max. II, 1, 10. Cic. de Orat. III, 51, 197. Quinct. I. 10.), die Spottlieder, welche von den Soldaten bei Triumphaufzügen gegen ihre Feldherrn abgesungen wurden (Liv. III. 29. XXVIII. 9. XXXI. 7. XLV. 42. Gell. N. A. XV. 4. Vellej. II. 67. Suet. Caes. 80. 49. Hor. Epist. I. 1. 59. Dio. Cass. XLIII. 20. cf. Aug. Natal. Diss. de la liberté qu' avaient les Soldats Romains, de railler et de dire des vers satyriques contre ceux qui triomphaient, in Hist. de

l'acad. des inscr. T. III. p. 87—92. — Bernstein Versus ludicri in Romanorum Caesares. Halis. 1810. 4.), alte Bauernregeln (Festus s. v. Flaminius Camillus p. 69. Lind. Serv. ad Virg. Georg. I. 101. cf. Burm. l. l. p. 4. Zell. T. II. p. 207.) und andere Volksgesänge, über welche weitläufig handelt Zell. Ferienschr. Th. II. p. 89. sq. cf. Niebuhr Röm. Gesch. I. p. 263. sq.

§. 278.

α) Dramatische Poesie.

cf. F. Stieve. De rei scenicae apud Romanos origine. Berol. 1828. 8. Dessen: De ludis scenicis priscorum Romanorum. Recklingshusae. 1834. 4. — Er. D. Leffler Historia ludor. scenicor. apud Romanos. Upsal. 1788—90. II Ptes. 4. — Ch. Duclos Memoir. s. l. jeux sceniques des Romains, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XVII. p. 206. sq. — H. Tercier. Sur le passage de Tite Live, qui donne l'origine des jeux scen. de Rome ib. T. XXIII. p. 149. sq. — Bernardi Mém. sur l'origine des jeux sceniques chez les Romains et sur les lois qui les établirent et en reglèrent la discipline, in Mém. de l'instit. roy. de France. T. VIII. nr. 3. — G. G. S. Köpke Ueb. die Ausführung und Ausbildung des Dramas bei den Römern, vor s. Uebers. der Lustsp. des Plautus Bd. I. p. XLII—LXI. — Grysar Ueber den Zustand der römischen Bühne im Zeitalter des Cicero, in Allg. Schulzeit. 1832. April. nr. 40. — Mehrere hierher gehörige Schriften führen Bernhardy Röm. Liter. p. 163. und Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. 2. p. 353—365. an. —

Unter allen Dichtungsarten wurde zuerst die dramatische Poesie bei den Römern bekannt und beliebt und als Vorbereitungsmittel zu dieser Bevorzugung des Dramas in Vergleich zu den übrigen Gattungen der Poesie sind zu betrachten:

a) Die carmina Fescennina (P. Diac. Exc. ex Fest. VI. p. 64. Lind. s. v.: Fescennini versus, qui canebantur in nuptiis, ex urbe Fescennina dicuntur allati sive ideo dicti, quia fascinum putabantur arcere.), d. h. Gesänge schlüpfrigen Inhalts, welche mit Tanz verbunden zum Scherz und zur Belustigung bei Festen, vielleicht von Doppelchören vorgetragen wurden und vorzüglich bei Hochzeiten ihren Platz fanden. Ihr Ursprung gehört Hetrurien an. cf. Schmid ad Hor. Ep. II, 1, 146. p. 92. O. Müller Etrusker. Einl. p. 111. Anm. und B. IV. C. V. §. 3. p. 286. sq. Mit Bestimmtheit läßt sich jedoch nicht annehmen, wie sie eigentlich beschaffen waren (cf. Bernhardy Röm. Lit. p. 69.) und es fragt sich noch, ob die carmina Fescennina des Claudianus auf die Hochzeit des Honorius und der Maria ein richtiges Bild von ihnen geben.

b) Die **carmina amoebaea**, oder die aus den ältesten Hirtenzeiten stammenden Wechselgesänge, welche fast bei allen feierlichen Gelegenheiten, wie z. B. bei Triumphaufzügen gewöhnlich waren cf. Schmid. l. l. p. 93.

c) Die hetrurischen Schauspiele. Als nämlich 365 vor Chr. oder 389 n. Roms Erb. zu Rom eine heftige Pest wüthete, so ließ man aus Hetrurien, wo die Schauspiele einen Theil der religiösen Ceremonien ausmachten, Histrionen (P. Diacon. Exc. Fest. VIII. p. 75: „**histriones** dicti quod primum ex Histria venerint". Plut. Quaest. Rom. 107. T. VIII. p. 372. Hutten: „δεηθεῖσιν οὖν αὐτοῖς (sc. Ῥωμαίοις) ἐκ Τυῤῥηνίας ἐλθεῖν πολλοὺς καὶ ἀγαθοὺς τεχνίτας, ὧν τὸν πρωτεύοντα δόξῃ καὶ χρόνῳ πλεῖστον ἐνευημεροῦντα τοῖς θεάτροις, Ἴστρον ὀνομάζεσθαι καὶ διὰ τοῦτο πάντας ἱστρίωνας ἀπ' ἐκείνου προσαγορεύεσθαι".), die bei den Römern ludiones hießen, kommen, um durch diese den Zorn der Götter zu versöhnen. Diese Histrionen führten nun zum Klange der blasenden Instrumente, vorzüglich der Flöten, eine Art Ballet auf, bei welchem sie aber einfache Gesticulationen ohne Declamation und Darstellung eines bestimmten Gegenstandes machten. cf. Liv. VII. 2. Valer. Max. II, 4, 4.

Als nun die Römer zu dieser bloßen Gesticulation auch Declamation hinzufügten, so entstand das eigentliche Drama, welches freilich zuerst ein bloßes Possenspiel ohne Plan und Anlage war. Ein solches waren die sogenannten **Atellanen**. cf. L. C. **Schober** Ueber die Atellanischen Schauspiele der Römer. Leipzig. 1825. 8. (recens. in Seebode. Crit. Bibl. 1826. 7. p. 721. sq. Hall. Lit. Zeit. 1827. Febr. nr. 44—45.). — J. **Weyer** Ueber die Atellanen. Benzheim. 1826. 4. — **Zell** Ferienschr. Th. II. p. 139. sq. — Da diese jedoch vermuthlich nicht vor 514 n. Erb. Roms gewöhnlich geworden sind, so wird weiter unten von ihnen die Rede seyn. Um diese Zeit nämlich (240 v. Chr.) trat **Livius Andronicus** auf (Cic. Brut. c. 18.), der vielleicht aus Tarent stammte, wenigstens bei der Eroberung desselben 482 n. Erb. R. vom Livius Salinator zum Sclaven gemacht wurde. Nachdem er nämlich freigelassen worden war, so führte er 514 n. Erb. R. das erste regelmäßige Drama (ungewiß ist es, ob es eine Komödie oder Tragödie war cf. Düntzer l. l. p. 9.) auf (cf. Cic. de Sen. 14.), das er wahrscheinlich aus dem Griechischen, mit dem er sich früher schon längst beschäftigt hatte, übersetzte (Diomedes III. p. 486. P.). Er spielte seine Dramen selbst und trennte deshalb den Gesang von der Gesticulation, weil er beides zusammen nicht leisten konnte und indem er in den Monologen (**canticum** cf. G. **Hermann** De cantico in Romanorum fabulis scenicis. Lips. 1811. 4. und in Opusc. T. I. p. 290. sq. — G. A. B. **Wolff** De canticis in Romanorum fabulis scenicis. Halis. 1825. 4. —) nicht selbst recitirte, sondern zu den von einem zweiten Schauspieler

zum Tone der Flöte vorgetragenen Gesange nur agirte, konnte er dagegen in dem regelmäßigen Dialoge (**diverbium**) die von den einzelnen Personen zu sprechenden Worte selbst allein vortragen und dazu gesticuliren. Monolog und Dialog bildeten aber, da die Römer keinen Chor hatten, das ganze römische Drama. cf. Diomedes l. l. p. 489. Uebrigens ist zu merken, daß wo in dieser Beziehung das Wort **cantare** (d. i. singen) vorkommt, es immer so viel- als **recitare** (d. i. hersagen) bedeutet und dem Worte **saltare** (d. i. durch die Bewegung des Körpers und Gesten das Hergesagte ausdrücken) entgegengesetzt wird. cf. Salmas. ad Script. Hist. Aug. T. II. p. 828. sq. Livius Andronicus hatte übrigens außer seinen Dramen auch einen lyrischen Festgesang (Liv. XXVII. 37.) und eine Uebersetzung der Odyssee in saturnischen Versen verfasst, die förmlich zum Schulbuch bei den Römern wurde (Gell. XVIII. 9. Cic. Brut. l. l.). cf. Düntzer. l. l. p. 13. sq. Im Allg.; cf. C. **Sagittarii** Comment. de vita et scriptis Livii Andronici, Naevii, Ennii, Caecilii Statii, Pacuvii, Attii, Attilii, Lucilii, Afranii, M. Porcii Catonis. Altenburg. 1672. 8. p. 1—7. — Fr. **Osann** Analecta critica poesis Romanorum reliquias illustrantia. Berol. 1816. 8. Cap. I. de Livii Andronici vita disp. p. 1—28. Cap. II. annus indicatur, quo prima Romae a Livio Andronico fabula edita est. p. 39—58. — H. **Duentzer**. L. Livii Andronici fragm. coll. et illustr. Part. I. Berol. 1835. 8. p. 1—18. de L. Livii Andron. vita et scriptis. — Die Zeugnisse der Alten über ihn sind gesammelt in: Bothe Fragm. Trag. Rom. p. 1—6. — Die Fragmente seiner Dramen sind gesammelt in: M. A. Delrii Syntagm. Trag. Lat. Antverp. 1593. 4. P. I. p. 93. sq. in Oper. et Fragm. vet. Poet. Lond. 1713. fol. p. 1456. sq. und bei Düntzer l. l. 18—94.

Anmerkung. Das römische Drama zerfällt aber, jenachdem es einen aus Griechenland entlehnten Inhalt hatte oder ein ächt römisches Argument behandelte, in verschiedene Classen; die ebenfalls verschiedene Benennungen führen und von G. Hermann Opusc. T. V. p. 260. folgendermaßen geordnet worden sind.

Griechischen Inhalts sind und im Griechischem Kostüme vorgetragen wurden:

a) **fabula crepidata** (τραγωδία) cf. Donat. ad Ter. Adelph. Prol. v. 7.

b) **fabula palliata** (κωμωδία) cf. Diomedes III. p. 488.

c) **fabula satyrica** (σάτυροι) cf. Athen. VI. p. 261. C. Marius Victor. p. 2591. Putsch. Vitruv. V. c. 7. Hor. A. P. 225.

d) **mimus** (μῖμος) cf. Auson. Sympos. VII. 8 (: nec de mimo planipedem, nec de comoedia histrionem).

Römisches Argument und römische Tracht führten dagegen:

a) **fabula praetextata** (eine Art Tragödien, deren Inhalt aus der römischen Geschichte entlehnt war cf. Niebuhr. Röm. Gesch. Th. II. p. 578.) cf. Donat. de trag. et comoed. in ed. Terent. Zeun. T. I. p. XXXI.

b) **fabula togata** (Komödien, deren Inhalt dem römischen Volksleben entlehnt war) cf. Hor. A. P. 287. Vell. II. 9. Sen. Ep. 8. extr. Wurden in ihr gebildete Stände dargestellt, so hieß sie **fabula trabeata** (Suet. de ill. gramm. 21.), war dagegen ihr Stoff dem gemeinen Volkstreiben angepasst, so hieß sie **fabula tabernaria** (Diomed. l. l. Cuper. Observ. I. 10. p. 68. Osann Anal. cr. p. 69.).

c) **fabula Atellana** (eine Art griechisches Satyrspiel, aber oskischen Ursprunges) cf. Donat. l. l.

d) **fabula planipedia** (eine Art Mimen, in welchen der Spieler mit nackten Füßen auftrat) cf. Donat l l. Diomedes p. 487. p. 489. Festus s. v. recinium. p. 229. Lind.

Hierüber: cf. J. H. **Neukirch** De fabula togata Romanorum. Lips. 1833. 8. (recens. in Leipz Litt. Zeit. 1833 Novbr. nr. 276—279. von G. Hermann und in dessen Opusc. T. V. p. 254—288) und Bähr Röm. Litt. Gesch. §. 36. p. 90. sq.

§. 279.

a) Tragödie.

cf. T. **Baden**. Diss. de causis neglectae apud Romanos tragoediae. Gotting. 1789. 8. — H. **Planck** De origine atque indole veteris tragoediae apud Romanos disputatio, vor dess. Ausg. der Medea des Ennius. p. 9—66. — **Köpke** Abh. Warum sind die Römer gegen die Griechen im Trauerspiel zurückgeblieben, in Seebode. N. Archiv f. Philol. und Pädag. 1826. Hft. 1. nr. IV. p. 46. sq. — A. G. **Lange** Vindiciae tragödiae Romanae. Lips. 1822. 4. und in dessen Verm. Schrift. Leipzig. 1832. 8. p. 3. sq. — G. **Regel** Diversa VV. DD. de re tragica Romanorum judicia. Gotting. 1834. 4. — Ueberhaupt vid. **Crusius** Lebensbeschr. d. röm. Dichter (a. d. Engl. von Schmid. Halle. 1777. II Bde. 8.) Th. II. p. 220. p. 279. sq. **Schlegel** Vorles. über dram. K. und Litt. Bd. II. Abth. I. p. 14. sq. **Signorelli** Krit. Gesch. d. Theat. (ins Teutsche übers. Bern. 1783. 8.) Bd. I. p 183. sq. **Winckelmann** Philol. Skizz. l. l. p. 510. sq. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 227. sq. — Sammlung. der alten römischen Tragiker: P. **Scriverii** Tragicorum vet. fragm. c. castigat. G. J. Vossii Lugd. B. 1620. 8. — **Mart. Delrio** Syntagma tragoediae latinae. Antv. 1594. Lutet. Par. 1620. II Voll. 8. — Poetae scenici lat. ed. F. H. Bothe. Vol. V. Pars I. (Halberstadt. 1823. 8.) Fragmenta Tragicorum. — G. J. **Voss**. In Fragmenta L. Livii Andron., Q. Ennii, C. Naevii, M. Pacuvii et L. Attii castigat. et not., in Oper. T. IV. (Opusc. var. argum.) p. 100—152. — **Th. Bergk**. De aliq. fragm. tragic., in Rhein. Jahrb. 1835. H. 1. p. 70—88. —

In der römischen Tragödie, die freilich keine lange Dauer haben konnte, da sie dem römischen Volke nicht zusagte, weil sie größtentheils nach ausländischen Stoffen, die dem Volke unbekannt

waren, und vorzüglich nach griechischen Mythen bearbeitet wurde, weil das römische Volk überhaupt mehr belustigt, als auf eine rührende und belehrende Weise unterhalten seyn wollte, und weil endlich bei dem kriegerischen Geiste desselben der natürliche Tod, den so viele Menschen durch seine Siege fanden, bei ihm keine Rührung mehr erzeugte, also ein fingirter durchaus keinen Eindruck mehr auf dasselbe machen konnte, zeichnete sich ebenfalls vor allen der Gründer des römischen Dramas Livius Andronicus aus, obwohl er durchweg nur Uebersetzungen und Nachahmungen griechischer Muster, keine Originale gab. Von allen seinen Trauerspielen haben sich indessen nur wenige Fragmente erhalten, die bei Delrio Synt. trag. lat. T. I. p. 93. sq. Maittaire Vol. II. p. 1456. sq. und Bothe Fragm. Trag. p. 7—22. und Fragm. Com. p. 278. gesammelt sind. cf. Bernhardy Röm. Lit. p. 174. Bähr §. 28. p. 76. sq. Nach ihm ist sein Zeitgenosse Cn. Nävius aus Campanien, 234 v. Chr. geboren (Gell. N. A. XVII. 21.), zu nennen, der nachdem er im punischen Kriege gedient hatte (Gell. l. l.), bald darauf nicht allein mit einem in 7 Bücher eingetheilten Epos de bello Punico primo (Cic. Cat. M. c. 14.) auftrat, sondern auch Komödien und Tragödien verfasste, welche erstere mit heftigen Angriffen gegen die mächtigsten Patrizierfamilien gemischt ihm zuerst Gefängnißstrafen und dann Verbannung nach Utica zu Wege brachten, wo er 205 v. Chr. auch starb (Cic. Brut. 15. Gell. III. 3.). cf. Sagittarius l. l. p. 8—13. Bernhardy l. l. p. 175. sq. Bothe Fragm. Trag. p. 79—82. Merula ad Ennii fragm. p. 216. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 263. sq. Seine Fragmente sind gesammelt bei Bothe l. l. p. 83—97. Als der dritte berühmteste Tragiker der Römer ist Q. Ennius aus Rudiae (Auct. ad Herenn. II. 22.) in Calabrien, 239 v. Chr. geboren (Gell. N. A. XVII. 21.), zu nennen, der aus einer alten Familie entsprungen (Serv. ad Virg. Aen. VII. 691.), sich zu Rom weiter ausbildete und sich bei dieser Gelegenheit die Freundschaft der angesehensten Römer zu erwerben wusste (Cic. de Orat. II. 68.). Kenner der griechischen, lateinischen und oscischen Sprache (Gell. XVII. 17.), trat er zu Rom auch als Lehrer in diesen beiden Sprachen auf (Suet. de ill. gramm. c. 1.), begleitete den ihm befreundeten M. Fulvius Nobilior in den ätolischen Krieg, wohl mehr als angenehmer Gesellschafter (Cic. Tusc. I, 2, 3. Brut. 20. p. Arch. 11.) als als Krieger (Sil. It. XII. 393. sq.) und erwarb sich bei manchen Mängeln in der Sprache und Form (Cic. Orat. 11. ad Herenn. IV. 12. Ovid. Trist. II. 424. Quinct. Inst. X, 1, 88. Gell. XII. 2.) bedeutende Verdienste um die römische Poesie, indem er zuerst den Hexameter als Vers anwendete und ausbildete (cf. Osann. Anal. crit. Cap. II. p. 29—38: Hexametro dactylico heroo Q. Ennium primum esse usum demonstratur.). Er versuchte sich übrigens in den verschiedensten Gattungen der Poesie, wie sich weiter unten ergeben wird, und also

auch im Drama, obwohl er hier nicht viel mehr als freie Uebersetzungen zu Wege brachte (Cic. de Fin. I, 2, 4.). Er starb 164 vor Chr. (Cic. Brut. 20.) am Podagra (Seren. Sammon. de med. praec. v. 713.) und wurde in dem Familienbegräbniß der Scipionen beigesetzt (Liv. XXXVIII. 56. Plin. H. N. VII. 31.). Seine von ihm selbst verfertigte Grabschrift hat Cic. Tusc. I. 15. Cat. M. 20. aufbewahrt. Ueber ihn: cf. W. Fr. Kreidemann. Orat. de Q. Ennio. Jen. 1754. 4. — G. N. Byrelius. Q. Ennius poeta, alter Homerus; praemissa brevi de orig. et progr. poes. Rom. delineatione. Upsal. 1707. 4. — Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 227. sq. — Merula. De vita et script. Ennii, vor Spangenberg Ed. Annal. Enn. p. I—XLVI. — Sagittarius l. l. p. 14—30. Bothe p. 23—29. Bernhardy l. l. p. 176. sq. Die Fragmente aus seinen sämmtlichen Schriften sind gesammelt in: Q. Ennii fragm. quae supersunt, ab Hier. Columna conquis. dispos. et expl. nunc ad edit. Neapol. 1590. recusa accur. Fr. Hessel. Acced. VV. DD. annot. et castig. Amstelod. 1707. 4. und die Ueberbleibsel aus seinen Tragödien sind zusammengetragen von Hessel. Fragm. Enn. p. 197. sq. Columna p. 309. sq. Bothe Fragm. Trag. p. 29—78. Fragm. Com. p. 278. cf. Q. Ennii Medea comm. perp. illustr. auct. H. Planck. Gotting. 1807. 4. — Osann l. l. cap. V. p. 79—105. De Medeis, Euripidis et Ennii tragoediis. cap. VI. p. 106—125. Enn. Medeae fragm. coll. et illustr. p. 126—140. Ennii Hecuba cum Graeca Eurip. fab. comparatur. — M. Pacuvius aus Brundusium 221 vor Chr. geboren (Gell. XVII. 21.), der Schwestersohn des Ennius und eigentlich ein Maler (Plin. H. N. XXXV. 4.), aber nicht allein in Ansehung des Versbaues (Cic. Orat. 11.) sondern auch in Rücksicht der Erhabenheit seiner Gedanken und Kraft des Ausdrucks weit über Ennius und alle römische Tragiker stehend (Vell. II, 9, 3. Cic. Tusc. II. 21. de Or. III. 7. de opt. gen. or. c. 1. Quinct. X, 1, 97.), führte noch in seinem 80. Jahre eine Tragödie auf (Cic. Brut. 64.) und starb im hohen Alter zu Tarent (Gell. XIII. 1.), nachdem er sich selbst eine Grabschrift verfasst hatte (Gell. I. 24.) 130 vor Chr. cf. Bothe Fragm. Trag. p. 98—102. Sagittarius l. l. p. 36—40. — Memorie di M. Pacuvio da Ann. di Leo. Napoli 1763. 8. — De Pacuvii Duloreste scr. Naeke in Ind. Lect. Hibern. Bonn. 1822. 4. — Stieglitz. de Pacuvii Duloreste. Lips. 1826. 8. (cf. Bähr l. l. §. 30. n. 7. p. 79.) — Die Fragmente seiner Tragödien bei M. A. Delrio Synt. Trag. Lat. p. III. sq. Collect. Vet. Trag. P. Scriverii p. 49. sq. Maittaire Corp. Poet. Lat. T. II. p. 1479. sq. und Bothe l. l. p. 102—157. — Neben Pacuvius wird häufig L. Attius bei den Alten erwähnt (cf. Weichert. de Hostio p. 13.), der 172 v. Chr. geboren sich vorzüglich durch die in seinen Tragödien dargelegte Begeisterung, Plan u. treffende Characteristik auszeichnete (Gell. I. 17. II. 9.), von deren je-

doch die Archaismen und Rauheiten seiner Sprache stark abstachen. cf. Bernhardy p. 181. Bähr §. 31. p. 79. sq. Er starb im hohen Alter 136 vor Chr. Bothe Fragm. Trag. p. 156—159. p. 292. Sagittarius p. 41—45. Die Fragmente seiner verlorengegangenen Trauerspiele haben Scriver. p. 89—154. Delrio I. l. p. 125. sq. Maittaire T. II. p. 1487. sq. Bothe l. l. p. 160—255. Fragm. Com. p. 279. gesammelt. Der letzte Tragiker des freien Roms war M. Attilius, der aber nur harte und ungeschmeidige Uebersetzungen griechischer Muster lieferte (Bernhardy p. 181.), wenn nämlich unter seinen Stücken wirklich Tragödien waren, was Bothe l. l. p. 254. u. Sagittarius l. l. p. 56. sq. behaupten, Weichert de Licin. Calvo p. 140. sq. geleugnet hat.

Während der Kaiserzeit und unter Augustus müssen als Tragiker der Kaiser Augustus selbst (Suet. Aug. 85.), ein gewisser C. Titius (Bothe l. l. p. 254) und Titus Septimius (cf. Weichert de Tito Septim. poeta p. 372. sq. p. 386. sq.), C. Julius (Bothe l. l. p. 255.), Pupius (cf. Schmid ad Hor. Ep. I, 1, 67.), Lutatius Catulus (Cic. Acad. II. 28.), Turranus (Ovid. Ep. ex. Pont. IV, 16, 29.), Cassius Severus? (Ovid. Pont. IV, 16, 9. 2, 1. Weichert de Cass. Parm. p. 215.), Gracchus (Ovid. Pont. IV, 16, 31. Bentley ad Hor. A. P. 260. Weichert Exc. VI. ad Comm. de L. Var. p. 169—174. De Graccho et Proculo poetis. Bothe I. l. p. 258. sq.), der Epiker Virgilius Maro (Comm. vet. ad Virg. Ecl. III. 17.), Ovidius Naso (Quinct. X, 1, 97. Tacit. Dial. de Orat. 12. Masson Vita Ovid. p. 71. sq. Ovid. Trist. II. 553. Ep. ex Pont. IV, 16, 31. Burmann. ad Anth. Lat. T. I. p. 149.), Asinius Pollio (Tac. l. l. 21. Virg. Ecl. VIII. 10. Bothe l. l. p. 258. Weichert. de L. Vario p. Excurs. III. p. 148—157. de C. Asinio Pollione, tragoed. scriptore.), Ciln. Mäcenas? (Isidor. Orig. XIX. 32. Bothe l. l. p. 259. sq. Lange Vind. Trag. Rom. p. 11.), Cassius Parmensis (Bothe l. l. p. 260. sq. — A. Weichert. Comm. II. de Cass. Parmens. Grimm. 1832—34. 4. u. De L. Varii et Cassii Parmens. vita et carminibus ib. 1836. 8. p. 175—300. p. 270. sq.) und L. Varius (Bothe p. 257. sq. Weichert l. l. p. 72. sq.). Die von G. N. Heerkens. Icones (Ultraj. et Paris. 1787. 8.) Praef. p. III—XCIV. angeblich aufgefundene Tragödie des Varius, Tereus oder Progne betitelt, ist untergeschoben und von Gregorio Corrari, der um 1554 nach Chr. zu Venedig päpstlicher Protonotar war, verfasst worden. cf. Weichert l. l. p. 118—120. J. Morelli Epistol. sept. var. erudit. (Patav. 1819. 8.) p. 7—12. und Operette T. II. p. 211. sq. Millin Mag. Encycl. IX. nr. 17. Chardon da la Rochette, Melang. de crit. et de phil. T. III. p. 318—342.

§. 280.

b) Komödie.

cf. Bugge Causas nonn. neglect. ap. Rom. comoediae Gr. vet. et med. ex ipsa civ. Rom. forma enarr. conat. Christian. 1823. 4. — G. Köpke Ueber die den griechischen Originalen nachgebildeten Lustspiele der Römer, in Zimmermann Zeitschr. für Alterth. 1835. nr. 153.—155. p. 1226. sq. — Bothe Poet. scen. Lat. Vol. V. P. II. (Halberstadt. 1824. 8.) Fragmenta Comicorum. — Flögel Gesch. der comisch. Litter. Bd. IV. p. 71—115. — Osann in Allgem. Schulz. 1832. Januar. nr. 9—10. — Winckelmann Philol. Skizz. l. l. p. 512—526. —

Die Lustspiele gefielen dem römischen Volke ungleich mehr als die Trauerspiele und darum hätte man erwarten sollen, hier mehr Originalität bei den alten Komikern zu finden, als dieß der Fall war. Denn außer der scharfen Beurtheilung des Wesens und Gehalts der römischen Komödie bei Horatius Ep. II, 1, 170. sq. A. P. 270. sq. lesen wir auch bei Quinctilian. Inst. X, 1, 99. (: „in comoedia maxime claudicamus") ein übelklingendes Urtheil über den Zustand derselben. Indessen läßt sich diese Erscheinung recht gut erklären, wenn man bedenkt, daß die römische Komödie sowohl in Hinsicht ihrer äußern Einrichtung und Behandlung als in der Wahl des Inhalts, der Scene und Personen durchgängig nur Nachahmung der Griechischen neuern Komödie ist und nur eigentlich die Mimen und Possenspiele, die dem Character des römischen Volkes mehr zusagten, die römische Originalität bewahrt haben. cf. Bähr l. l. p. 94. sq. Manso Vermischt. Abhandl. p. 101. sq. — Eine Art Canon der römischen Komiker, in welchem die vorzüglichsten derselben nach dem Werth ihrer Producte mit einander verglichen werden, stellt schon Volcatius Sedigitus in einer Stelle seines Buches de poetis bei Gell. N. A. XV. 24. auf, der wenigstens für die damalige Zeit zur Richtschnur gedient haben mag. cf. Leuschner. Comment. de Volcatio Sedigito. Hirschberg. 1755. 4. Der erste, der das römische Lustspiel dem Griechischen nachbildete, war Livius Andronicus, von dessen Komödien wir aber nichts mehr übrig haben (cf. Bothe Fragm. Com. p. 5.). s. Bähr. l. l. §. 38. nr. 1. Nach ihm kam Cn. Nävius, der aber seinen Versuch, der römischen Komödie die Redefreiheit der Griechischen zu erzwingen, den er durch seine bittern Ausfälle gegen die römischen Großen gewagt hatte, theuer büßen mußte (Hor. Sat. II, 1, 82. 53.). Seine Komödien (bei Bothe p. 10—27.) sind ebenso wie die des Ennius (Flögel Bd. II. p. 3. Bd. IV. p. 106. sq. Bothe p. 6—9.) und Pacuvius (Bothe p. 28.) nur noch in Fragmenten übrig. Ueberhaupt haben sich von der Menge der römischen Lustspieldichter, die Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 238. sq. Bähr l. l. p. 111. sq.

und Flögel Bd. IV. p. 105. sq. aufzählen und deren übriggebliebenen Fragmente Th. Jansson-Almeloveen. Opusc. (Amstelod. 1686. 8.) p. 163. sq. zusammengestellt hat, nur von zwei Komikern vollständige Stücke erhalten und von diesen ist zuerst zu nennen: Accius Plautus aus Sarsina in Umbrien (cf. Plaut. Mostell. III. 2. 83.). Anfangs Entrepreneur einer Schauspielertruppe, dann Kaufmann, hierauf, nachdem er das bei seiner ersten Unternehmung gewonnene Geld wieder im Handel verloren hatte, Arbeiter in der Stampfmühle eines Bäckers zu Rom, schrieb er während dieser traurigen Beschäftigung drei Lustspiele, deren Ertrag ihn in den Stand setzte, freier und unabhängiger der Poesie zu leben und den Umgang geistesverwandter Männer zu genießen. cf. Gell. N. A. III. 3. Er starb nach Cic. Brut. c. 15. im Jahr 184. v. Chr. Es existirten von ihm im Alterthum überhaupt 130 Komödien, von denen aber der Kritiker L. Aelius Stilo nur 25, Varro dagegen nur 21, die auch mit Ausnahme der Vidularia noch erhalten sind, für ächt anerkannte (cf. Gell. l. l.). Ueberhaupt muß man sich viel mit der Sichtung der ächten Komödien des Plautus von den unächten abgegeben haben, da Cic. Ep. ad Div. V. 16. einen gewissen Servius Claudius erwähnt, der mit der größten Sicherheit die ächten plautinischen Verse von den unächten unterscheiden konnte. Obgleich das Hauptfach des Plautus das Niedrigkomische ist und er deshalb oft die Grenzen des feinen Wohlstandes überschreitet, so hat er doch wegen seiner originellen Sprache, die ein treffendes Bild des gemeinen Lebens jener Zeit entwirft, der meisterhaften Durchführung seines Dialoges, seines treffenden Witzes, seiner vielen eigenen Erfindung und großer Stärke im komischen Ausdrucke, für seine Zeit das Höchste geleistet, wenn er auch nicht für einen vollendeten Dichter gelten kann (Quinct. X, 1, 97. Cic. de Off. I. 29. Hor. Ep. II, 1, 58. 168. A. P. 270.). cf. G. G. S. Köpke Dichterischer Character des Plautus, in s. Uebers. dess. p. XVI—XXII. — J. B. B. Roquefort Diss. s. Plaute et ses ouvrages, sur l'état de la comédie chez les Rom. etc. Paris. 1815. 8. und in Millin Mag. Enc. XX an. 1815. T. V. p. 241. sq. (dagegen Levée. ib. T. VI. p. 275. sq) — Sulzer Theor. der schön. Künst. Th. III. p. 700—706. — D. Heinsius Ad Horatii de Plauto et Terentio judicium, in Terent. ed Zeun. T. I. p. XXXVIII—LVI. — E. Lessing Von dem Leben und den Werken des Plautus, in dessen Sämtl. Werk. Th. X. p. 150. sq. cf. Th. XXII. p. 265. sq. Th. XXIII. p. 3. sq. — Unbillig und schief ist das Urtheil Raumers über Plautus in Abhandl. der Berl. Acad. 1821. 4. Hist. Phil. Cl. p. 181. sq. — Im Allgem.: cf. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 3—20. Leipz. Litt. Zeit. 1803. nr. 311. p. 1302. sq. Bähr p. 95—107. Bernhardy l. l. p. 189. sq. — Unter seinen 20 Lustspielen, deren Titel: Amphitruo, Asinaria, Captivi, Curculio, Casina, Aulularia, Cistellaria, Epidicus, Bacchides,

Mostellaria, Menächmi, Miles gloriosus, Mercator, Pseudolus, Poenulus (Ueber die hier vorkommenden punischen Stellen s. außer den §. 52. p. 41. angeführten Schriften: Ed. Lindemann. De punicis ap. Plautum obviis. disp. I. II. Schneeberg. 1833 — 34. 4. und Schoell. Abr. de la litt. Rom. T. I. p. 123—128.), Persa, Rudens Stichus, Trinummus und Truculentus sind, sind einige Scenen im 4ten Act des Amphitruo, der Prolog des Pseudolus, der Prolog und Anfang der Bacchides Arbeiten des 15ten Jahrhunderts, in welchem auch Ant. Urceus Codrus († 1500.) die Aulularia (Coloniae ap. Quentel. 15??. 4.) ergänzte. cf. B. G. Niebuhr Ueber die untergeschobenen Stellen im Plautus, in den Abhandl. der Berl. Acad. 1816—17. ebd. 1819. 4. p. 277. sq. und in Klein. Schr. Bd. I. p. 159. sq. — Fr. Osann Anal. crit. cap. VIII. p. 141—159. De caussis Plautinarum fabularum interpolationis; c. IX. p. 160—190. Plauti fabularum interpolatio indagatur. c. X. De diversis Plauti fabularum exemplaribus p. 191—204. — Gänzlich untergeschoben und vermuthlich zu Anfange des 4. Jhrhdt. n. Chr. erst verfertigt ist die Querulus betitelte, in Prosa abgefasste und früher dem Plautus schon von Serv. ad Virg. Aen. III. 226. gleichfalls zugeschriebene Komödie (Paris. 1564. Heidelberg. 1595. 8. Querulus s. Aulularia incerti auctoris comoedia togata. Rec. et illustr. S. C. Klinkhamer. Amstelod. 1829. 8. —). cf. Taubmann ad Plaut. Com. p. 1498. Orelli Ep. crit. ad Madvig. p. LXXVI — XCV. — Ueber die Versmaaße des Plautus: cf. G. G. S. Köpke Sylbenmaaße des Plautus, in dessen Uebers. Bd. I. p. XXIII—XLI. — C. Linge Quaestion. Plautinar. L. I. s. de hiatu in versibus Plautinis. Vratislav. 1817. 8. — Von Ausgaben sind außer den bei Krebs Th. I. p. 426. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. G. Merulae. Venet. 1472. fol. — emend. et c. comm. F. Taubmann. Frcft. 1615. 4. ed. emend. Viteberg. 1612. 4. Ed. III. auct. ib. 1621. 4. — c. comm. ex var. not. et observ. ex rec. J. Fr. Gronov. c praef. J. Ernesti. Lips. 1760. II Vol. 8. — recens. F. H. Bothe. Berol. 1809. sq. IV Voll. 8. Halberstadt. 1823. II Voll. 8. — rec. versus ordin. interpr. est C. H. Weise. Quedlinburg. 1837. II Voll. 8. — Rudens ex rec. Reitz. annot. crit. instr. C. E. Ch. Schneider. Vratislav. 1824. 8. — Aulularia ed. Fr. Goeller. Colon. 1825. 8. c. not. VV. DD. ed. E. J. Richter. Norimberg. 1833. 8. — Amphitruo Vir. erud. not. coll. suasq. adj. E. J. Richter. ib. 1833. 8. — Asinaria c. not. var. quib. s. adj. E. J. Richter. ib. 1833. 8. — Captivi ad metr. leg. norm. recens. coll. V. codd. et obs. aux. J. Boscha Amstelod. 1817. 8. recens Fr. Lindemann. Lips. 1830. 8. — Trinummus recens. G. Hermann. Lips. 1800. 8. rec. Fr. Goeller. Colon. 1824. 8. — Miles gloriosus recens. Fr. Lindemann. Lips. 1827. 8. (Captivi, Miles gloriosus, Trinum-

mus. ed. Fr. Lindemann. Lips. 1828. 8.) — **Truculentus** ed. Fr. Goeller. Colon. 1824. 8. — **Bacchides ad codd.** Palat. fid. c. integr. script. discrep. reliq. libr. ed. Fr. Ritschl. Halis. 1836. 8. — **Epidicus** recogn. Fr. Jacob. Lubec. 1836. 8. (über dieses und das vorhergehende Buch: cf. Lindemann in Jahn N. Jahrb. 1837. T. XIX. 2, p. 128—175.) — **Plauti** fragmenta inedita. Item ad Terentium commentationes et picturae ineditae. Ed. A. Majus. Mediol. 1815. 8. — Osann. Anal. crit. Appendix p. 205—228: Fragmenta Plauti ab. A. Majo nuper reperta. — Bothe Fragm. Com. p. 279. sq. — Zur Erklärung der Lustspiele des Plautus dienen: J Ph. **Parei** Lexicon Plautinum. Frcft. 1614. 1634. 8. — F. W. E. **Rost** Opuscula Plautina. Lips. 1836. II Voll. 8. — B. **Cordes** M. Accius Plautus und Fr. Wolfgang Reiz. Kiel. 1793. 8. — C. H. **Weise** Plautus und seine neuesten Diorthoten. Quedlinburg. 1836. 8. —

Der zweite Komiker, dessen Stücke sich erhalten haben, ist **Publius Terentius** aus Carthago, Anfangs Sclav, dann Freigelassener des römischen Senators Terentius Lucanus und 194. v. Chr. geboren. Er war der Freund des Scipio Africanus und C. Lälius (Suet. Vita Terent. c. 1 und 2.), die einigen Antheil an seinen Komödien gehabt haben sollen (Suet. l. l. c. 4. Cic. Lael. 24. ad Attic. VII. 3. Quinct. Inst. Or. X, 1, 99.), und starb nach Einigen auf der Rückfahrt aus Griechenland nach Italien zur See, nach Andern aber zu Stymphalus oder Leucadia in Arcadien (Sueton. c. 5.) vermuthlich um 160 vor Chr. Obgleich er allein aus Menander 108 Stücke übersetzt haben soll (Sueton. l. l. c. 5.), so sind doch nur 6 erhalten, nämlich Andria, Eunuchus, Heautontimorumenos (nach Menander), Phormio (nach Apollodorus), Hecyra (nach Apollodorus und Menander) und Adelphi (nach Diphilus und Menander), die als comoediae palliatae ganz nach griechischen Sitten und Characteren geformt sind. Bei Mangel an eigener Erfindung und einseitiger Nachahmung der griechischen Muster, vorzüglich des Menander, dem er nach dem Urtheil des C. Cäsar bei Sueton. l. l. nachstand, wurde er doch dem Plautus wegen seinen durch seine tiefe Menschenkenntniß herbeigeführten trefflichen Characterzeichnungen (cf. Varro ap. Nonium s. v. poscere.), seinen natürlichen Dialogen und seiner schönen, dem höhern Gesellschaftstone angepassten Sprache vorgezogen. cf. Reinhardt. De P. Terentii vita et comoediis, bei s. Ausg. p. 183. sq. Bähr l. l. p. 104—108. Bernhardy Röm. Lit. p. 193. sq. Sulzer Theor. der schönen Künste Bd. IV. p. 522—526. Müller Einleit. in die latein. Schriftst. Th. II. p. 107—146. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 43—73. Zu seinen Stücken machte C. Sulpicius Apollinaris (160 nach Chr.) Inhaltsanzeigen und Helenius Acro, Flavius Caper, Annäus Cornutus, Valerius Probus und Aelius Donatus Commentare, die größtentheils in den

Compilationen des Eugraphius (unter Kaiser Otto III., um 1000 nach Chr.) und Calphurnius (zu Brixen um 1460.) enthalten sind. cf. L. Schopen De Terentio et Donato. Bonn. 1821. 8. p. 30. sq. und Specim. emendat. in A. Donati comment. Terentianos, in Rhein. Mus. 1827. p. 151—158. Bähr §. 45. p. 108. sq. Gut vertheidigt gegen die Scholastiker des Mittelalters, welche die Lectüre der Komödien des Terentius für schädlich erklärten, sind dieselben und das Gegentheil dargethan von J. G. Graesse Praecepta artis paedagogicae ex Terentio petita. Viteberg. 1800. 4. — Ueber den den latein. Komikern, vorzüglich dem Terenz gemachten Vorwurf des Contaminirens, d. h. der Verschmelzung mehrerer griechischen Komödien, als seiner Vorbilder, in eine einzige s. Grauert Abh. in phil. und histor. Anal. p. 116—207. — Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. s. l. et a. (Argentorat. ap. J. Mentel. 1470?) fol. — rec. Fr. Lindenbruch. Paris. 1602. 4. Frcft. 1623. 4. — ex recens. et c. not. R. Bentleji. Cantabr. 1726. 4. emend. rep. Amstelod. 1727. 4. Lips. 1791. 8. (cf. F. W. Reiz Burmannum de Bentleji doctrina metrorum Terentianorum judicare non potuisse. Lips. 1787. 4. — G. Hermann De R. Bentlejo ejusque editione Terentii dissertatio. Lips. 1819. 4. und in Opusc. T. II. p. 263—287.) — c. not. interpr. ed. A. H. Westerhovius. Hag. Com. 1727. III Voll. 4. (cf. Act. Erudit. Lips. 1726. p. 225. sq.) ib. 1732. II Voll. 8. 1745. 8. repet. G. Stallbaum. Lips. 1830—31. VI Voll. 8. — e cod. Hal. emend. c. Ruhnkenii dictat. ed. Bruns. Halae. 1811. II Voll. 8. — recogn. F. Ch. Perlet. Lips. 1821. Ed. II auct. ib. 1827. 8. — ed. F. H. Bothe. Berol. 1806. 8. Halberstadt. 1822. 8. Manhemii. 1837. II Voll. 8. — recogn. Th. F. Reinhardt. Lips. 1827. 8. — ed. C. G. Elberling. Hafn. 1834. 8. — Andere Ausgaben führt Krebs Bd. I. p. 471—475. an. — In kritischer Hinsicht: cf. J. F. Gronov. Notae in Terentium. Oxon. 1750. 8. Lips. 1833. 8. — D. Ruhnken in P. Terent. comoed. dictata cura L. Schopeni. Bonn. 1825. 8. — A. Drakenborch Dictata ad Terent. comoedias, in Grauert histor. und philol. Analect. I Samml. Münster. 1833. 8. p. 1—56. — C. A. Boettiger Specimen novae editionis P. Terent. Afri comoed.. Lips. 1795. 4. und in Opusc. p. 235—284. — In metrischer Hinsicht: cf. R. Bentleji de metris Terentianis Σχεδίασμα, in ejd. edit. Ter. p. V—XXI. —

Nun haben sich aber noch eine Menge Lustspieldichter bei den Römern berühmt gemacht, von denen wir aber nur noch wenige Fragmente übrig haben, nämlich: Q. Trabea um 132 vor Chr. (cf. Gronov. ad Gell. XV. 24.), von Cic. Tuscul. IV. 31. sehr gelobt, dessen wenige Fragmente (bei Bothe Fragm. Com. p. 29. sq.) durch eine listige Betrügerei des Muretus vermehrt wurden (cf. Bayle Dict. hist. s. v. Trabea. T. III. p. 752.

Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 236. sq.), Fabius Dossenus (Bothe p. 31. sq. J. Marius Mattius Opinion. L. III. c. 25. p. 506. Schmid ad Hor. Ep. II, 1, 173.), Suetius (Bothe p. 34.), vielleicht mit Sutrius (Fulgent. p. 124. cf. Bothe p. 35.) oder Succius (Fulgent. p. 181.) eine und dieselbe Person, M. Attilius (Cic. Tusc. IV. 10. cf. Bothe p. 36.), M. Aquilius (Bothe p. 37.), C. Licinius Imbrex oder Tegula (Liv. XXXI. 12. Gell XV. 24. XIII. 21. Bothe p. 38. sq.), der Dictator Sulla (Bothe p. 40.), Vectius Titinnius (Bothe p. 58—76. cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 240. sq.), Sextus Turpilius um 101. vor Chr. (Bothe p. 77—94.), Juventius (Bothe p. 95. sq. Rutgers. Var. Lect. IV. 19.), C. Quinctius Atta um 102—77. vor Chr. (cf. Bothe p. 97. sq. Schmid ad Hor. Ep. II, 1, 79. — Fragmente bei Bothe p. 99—102), Cäcilius Statius 164 oder 168—94 vor Chr (Bothe l. l. p. 124. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 233. sq. Schmid ad Hor. Ep. II, 1, 59. — Fragmente bei Bothe. p. 128—153. — C. Caecilii Statii, Com. poet.. deperd. fabul. fragm. ed. L. Spengel. Monast. 1829. 4. —), Lucius Lavinius (Bothe .p. 154. sq.), der unter dem Namen Lucius bekannte Nebenbuhler des Terentius (Terent. Andr. prol. v. 7. Heaut. prol. 22. Phorm. prol. 14.), L. Afranius um 94 vor Chr., einer der berühmtesten Meister in der comoedia togata (Vell. Paterc. I. 17. II. 9. Bernhardy l. l. p. 196. sq. Bothe p. 156—159. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 232. sq. Sagittarius de vita L. Andron. — L. Afranii. p. 56. sq.), dessen Fragmente bei Bothe p. 160—200. gesammelt sind, Valgius (nicht der bekanntere Dichter Valgius Rufus? cf. Weichert de C. Valgio Rufo. p. 239. sq.), dessen Actäon bei Donat. Vita Ter. p. XXIV. (T. I. ed. Zeune) erwähnt wird, und C. Melissus, der Freigelassene des Mäcenas (Ovid. Pont. IV. ep. 16. v. 30. Weichert de C. Helv. Cinna. p. 167. 12.). — Die von Manutius (zu Lucca 1588. 8.) herausgegebene, angeblich einem alten Komiker Lepidus angehörige Komödie: Philodoxius, ist ein Machwerk des Florentiners Leo Baptista Alberti (um 1500 nach Chr.) [cf. Fabr. l. l. p. 239.] oder des Car. Aretino (cf. Lindemann ad Plaut. Capt. praef. p. VI. Bähr l. l. p. 774.).

Anmerkung I. Die römische Komödie, welche in Hinsicht ihrer innern Einrichtung, ihrer Ausführung und ihres Inhalts in stataria (Terent. Heaut. Prol. 36.), d. h. wo der Entwickelungsgang der Komödie ein ruhiger und sanfter ist, wo die Schauspieler keine heftigen Affecten auszudrücken haben, und überhaupt nur selten wechseln (z. B. im Heautontimorumenos des Terentius), in motoriae (Donat. ad Terent. Adelph. Prol. 24. und argum. Andr.), d. i. wo viele Veränderungen und eine verwickelte Handlung vorkommt (z. B. im Amphitruo des Plautus) und in mixtae (Donat. de trag. et com. p. XXIX. Z. Cuper Observ. I. 10. p 69.), d. i. eine Mittelgattung zwischen beiden (z. B. der Eunuchus des Terentius), zerfällt (cf. Gronov. Observ. IV. 7. p. 586.

sq.), hatte eben so gut wie das griechische Drama seine Masken, da dieselben theils wegen der Größe der Theater, theils weil niemals Frauenzimmer agiren durften, theils wegen des Umkleidens, da die Alten nur drei Schauspieler hatten, theils endlich weil oft bestimmte Personen vorgestellt wurden, nothwendig waren. cf. Ages. Mariscotti De personis et larvis eorumque apud veteres usu et origine syntagm. Bonon. 1610. 4. und in Graev. Thes. Antiq. Rom. T. IX. p. 1095. sq. — J. Bapt. Pacichelli Schediasma jurid. philol. tripartitum de larvis, de capillamentis, de chirothecis. Neapoli. 1693. 12. — Nic. Boindin Discours sur les masques et les habits de theâtre des anciens, in Mem. de l'acad. des inscr. T. IV. p. 132. sq. — Franc di Ficoroni Maschere sceniche e figure comiche de' antichi Romani, descritte brevemente. Rom. 1736. 4. c. fig. latine ib. 1750. 4. — Ch. H. de Berger Comm. de personis, vulgo larvis, seu mascheris, vulgo von der Carnevalslust, c. tab. aen. LXXXV. Frcft. et Lips. 1723. 4. (cf. Act. Erud Lips. 1724. p. 40. sq.) — C. A. Boetticher De personis scenicis, vulgo larvis, ad locum Terent. Phorm. I, 4, 32. prol. Vimariae. 1794. 4 und in Opusc p. 220—234. Dessen: Furienmaske. Weimar, 1801. 8. und in Klein. Schr. Th. I. p. 181—277. und Dessen: Tragische Masken und Tempel d. Alten, ebd. p. 281—291. u. in N. Teutsch. Merc. 1799. St. 11. p. 217—237. — Mongez Sur les masques antiques, in Mem. de l'inst. nat. T. V. p. 89 sq. und Supplém. in Mem. de l'acad 1824. T. VII. p. 85. sq. — Köhler Masken. Ihr Ursprung und eine Auslegung einiger der merkwürdigsten auf alten Denkmälern, die bis jetzt unerkannt und unerklärt geblieben waren. Petersburg. 1833. 4 (cf. Jen. Litt. Zeit. 1833. nr. 216) — G. Regel De personarum sive larvarum apud Romanos usu, in Jahn N. Jahrb. 1836. Suppl. T. IV. f. 1. p. 18—22. — Schwabe Exc. IV. ad Phaedr. fab. I. 7. T. I. p. 528—532. — Sulzer Theor. der schön. Künste Th. III. p. 366. —

Während in der römischen Komödie durchaus kein Chor vorkam (grex bei Plaut. Asin. Prol. v. 3. und Act. V. extr. Petron. Sat. c. 80. p. 17. Lot. ist der Hauptschauspieler mit seiner Truppe) und auch in der Tragödie derselbe trotz der Notiz bei Gell. N. A XIX. 10. und den für denselben von Horat. A. P. v. 193. gegebenen Regeln schwerlich nachgewiesen werden kann, da die Römer erstens keine orchestra für den Chor hatten, sondern auf derselben die Zuschauer saßen, da sich die Verse der alten Römer schwerlich zum Singen eigneten und endlich noch nicht erwiesen ist, ob die Stücke des Seneca, der allerdings, abgesehn von seinem ungeschickten und schwerfälligen Versbau, Nachahmungen des Chors hat, wirklich aufgeführt worden sind, so hatte sie dagegen wieder eine besondere Eigenthümlichkeit vor den griechischen Mustern voraus und dieses war der Prolog. In diesem ließen nämlich die alten römischen Komiker immer einige Bemerkungen über den Inhalt u. die Beschaffenheit ihres Stückes, manchmal auch eine Vertheidigung desselben oder auch Anspielungen auf ihre eigenen Verhältnisse, ganz im Geiste der griechischen παράβασις vorangehen und deshalb kommt der Schauspieler, welcher den Prolog darstellte, entweder in einer andern Maske vor, als in welcher er im Stücke selbst auftritt (cf. Terent. Hecyr. Prol. v. 1. Plaut. Poenul. Prol. v. 124.) oder er erscheint als dieselbe Person, die auch im Stücke selbst auftritt (z. B. im Plaut. Amphitruo, Miles gloriosus, Mercator.) oder es wird eine ganz andere Person dargestellt, als im Stücke vorkommt (z. B. in des Plautus Aulularia, Rudens, Cistellaria, Trinummus, in welchem letzteren gar zwei Personen auftreten). Manche Stücke endlich haben gar keinen Prolog, z. B. der Curculio und Stichus des Plautus. cf. T. Baden De prologi apud scriptor. lat. comic. usu, officio, auctore atque persona. Kiel. 1795. 4. und Von dem Prologe im römischen Lustspiele,

in Jahn N. Jahrb. 1831. Suppl. Th. I. Heft 3. p. 441—447. — G. A. B. Wolff. De prologis Plautinis. Guben. 1812. 4. — Sulzer Theor. der schönen Künste Bd. III. p 739. sq. —

Anmerkung II. Die Römer hatten eben so gut Theaterzettel wie wir, auf denen nächst dem Namen des Dichters auch der Name des Componisten und ersten Schauspielers stand. Dieß beweisen die den Komödien des Terentius vorgedruckten Didascalien cf. J. G. Moerlin Progr. I—XIII. de didascaliis, praesertim Terentianis. Altenburg. 1738—49. fol. — Fr. Windischmann Didascaliae Plautinae, in Rhein. Mus. 1833. H. 1. p. 110—124. — Es wurde nämlich, ehe das Stück anging, auf der Flöte gespielt und dann der Name des Stückes ausgerufen und zwar so, daß wenn der Name des Dichters schon bekannt war, er vor demselben, war dieß aber nicht der Fall, nach demselben genannt wurde. Man unterhielt die Zuschauer auch während der verschiedenen Zwischenacten durch Flötenspiel (cf. Plaut. Pseudol. I, 5, 160.) und diese Sitte fand nicht allein bei den Römern, sondern auch bei den Griechen (Aristoph. Ran. 1282.) statt, allein die Hauptmusik fand in den Monologen ihren Platz, wo die Rede der sprechenden Person mit der Flöte begleitet wurde (cf. Boetticher Opusc. p. 340. sq.), deren Harmonie und Melodie aber oft verändert wurde, je nachdem die Gemüthsbewegung wechselte. Darauf beziehen sich die an dem Rande der Monodien stehenden Buchstaben M. M. C. (d. i. Modi Mutati Cantici). cf. Lange Vind fragm. Rom. p. 44. Im Allg.: cf. G. A. B. Wolff. De actibus et scenis ap. Plautum et Terentium diss. I. II. Guben. 1813 sq. II Ptes. 4. — Es werden aber in den besagten Didascalien mancherlei Arten von Flöten erwähnt, aus deren Benennungen Scaliger Anth. Lat. T. I. p. 183. sq. nicht recht klug geworden zu seyn eingesteht. Es werden nämlich: a) pares und impares tibiae unterschieden, von denen erstere Flöten von gleicher Länge, letztere Flöten von ungleicher Länge bezeichnen, von denen aber immer die eine höher, die andere tiefer war, b) dextrae und sinistrae tibiae d. i. eigentlich die, welche man mit der rechten und die, welche man mit der linken Hand hält, dann aber, da oft zwei dextrae und zwei sinistrae tibiae genannt werden, weil der Flötenspieler oft zwei Flöten auf einmal hatte, muß man unter tibiae dextrae, die auch ἀνδρεῖοι oder incentivae heißen, die Flöten, welche den Ton angeben, also die tiefern, verstehen, und sinistrae, die auch γυναικεῖοι oder succentivae heißen, von den höhern nehmen; endlich c) ihrer Harmonie nach tibiae Lydiae, Phrygiae und Sarranae (Sarra i. e. Tyrus. cf. Gell. N. A. XIV. 6. Serv. ad Virg. Georg II. 506. ad Aen. IX. 618.), wo es bloß auf die Stimmung ankam. cf. Böttcher in Att. Mus. I. 2. p. 334. p. 349. sq. Der Flötenspieler trug bei den Griechen und Römern um die Backen eine Binde (capistrum und φορβεία genannt) um den Hauch zusammenzuhalten. cf. Cic Att. II. 16. Fragm. Soph. LXXX. 2. Ellendt. Lex. Sophocl. T. II. s. v. φορβεία. p. 922. Boetticher l. l. p. 356. Mehr hierüber bei Manutius de quaesitis per epistol. II. 4. in Gruter. Thes. crit. T. IV. p. 251. sq. Salmas. ad Script. hist. Aug. p. 826. sq. ad Solin. c. 11. p. 84. sq. cf. p. 285. sq. Schneider ad Varr. de R. R. I, 2, 15. p. 265. und Ind. T. IV. s. v. tibiae dextrae et sinistrae p. 390. sq. Böth in Heidelberg. Jahrb. 1810. St. 13. p. 166. sq. ad Pindar. T. I. p. 239. sq. p. 265. sq. Schwabe Exc. XXX ad Phaedr. fab. V. 7. T. II. p. 475. sq. Thiersch Pindar Th. I. p. 55. sq. Wolff de cantic. in Rom. fab. p. 6. sq. und Böttcher Klein. Schr. Th. I. p. 28—60.

§. 281.

c) Atellanen.

Die atellanischen Schauspiele, deren Aufführung zu Rom wohl bis an die Gründung der Stadt hinaufreichen dürfte und die Tacit. Ann. IV. 44. wohl in den Worten: „Oscum quondam ludicrum" meint (cf. L. Dauber Symbol. ad scen. roman. histor. in Schrift. für das Jubiläum d. Abt. Grote. in Braunschweig. 1827. 4. p. 11—21. und Stieve de rei scen. orig. p. 14. sq.) haben ihren Namen von einer campanischen Stadt und sind in dieser Beziehung den alten Fescenninischen Versen zu vergleichen, da abgesehn von ihrer Tendenz sowohl zu Atellä als zu Fescennia dergleichen Stücke verfertigt wurden (cf. Strabo V. p. 232.). Die Alten sprechen selbst ziemlich unbestimmt über sie, jedoch läßt sich aus Diomed. III. p. 329. p. 489. soviel abnehmen, daß sie in soweit mit den griechischen Satyrspielen übereinzustimmen scheinen, als in beiden bestimmte Personen vorkommen, nämlich bei den Griechen, Satyrn und Silenen, in den Atellanen aber einfältige Leute unter stehenden Benennungen, wie z. B. Maccus und Bucco (Apulej. Apolog. p. 325. 30. Elm.), Pappus (Varr. L. L. VI. 3.), Manducus (Paul. Diac. Exc. Festi p. 96.) u. a., wie jetzt noch bei den Italienern Arlequin und Polichinell dargestellt werden, natürlich in bestimmten Masken. s. d. Abbild. in Flögel. Gesch. d. Groteskekom. Taf. 1. cf. ebd. p 25—28. Dagegen unterscheiden sich die Atellanen wieder dadurch von den Satyrspielen, daß in diesen auch Helden auftreten, die oft ganz tragische Rollen haben, in jenen aber alle auftretende Personen nur den Zweck der Belustigung vor Augen haben. Da nun aber diese Atellanen sich immer nur auf Scenen des gemeinen Lebens und vorzüglich aus dem Bauernstande beziehen, so erklärt sich auch die verdorbene und geradebrechte Sprache, welche in ihnen herrscht. Da diese Possenspiele vorzugsweise von den jungen Freigeborenen aufgeführt wurden und diese dadurch durchaus nichts von ihrem Bürgerrechte verloren (Liv. VII. 2. Valer. Max. II, 4, 4. cf. Mém. de l'acad. des inscr. T. XXVI. p. 339.), so müssen sie im Vergleich zu den übrigen dramatischen Spielen, die von eigentlichen Histrionen aufgeführt wurden, welche aber freilich bei den Römern in keinem hohen Ansehen standen (cf. Köpke. Ueber die bürgerl. Verhältnisse der Schauspieler bei den Römern, vor s. Uebers. des Plautus Bd. I. p. LXII—LXXIX.), bei denselben nicht allein beliebter, sondern auch geschätzter gewesen seyn. Wenigstens nahm die Theilnahme an denselben, als Tragödie und Komödie längst untergegangen waren, auch in der spätern Kaiserzeit noch nicht ab (cf. Suet. Tiber. 45. 79. Calig. 35. Ner. 39. Galba 13. Domit. c. 10. Juven. III. 172. Schol. ad Juven. VI. 71.), wiewohl aus Suet. Ner. 39. hervorgeht, daß sie nicht mehr blos von jungen freigeborenen Römern, sondern auch von gewöhnlichen Histrionen aufgeführt wurden. Die-

sen Attellanen wurden aber noch sogenannte exodia, d. i. Nachspiele, welche ebenfalls in Neckereien der jungen Römer bestanden, angehängt cf. Ruperti ad Juven. III. 172. p. 135. Sulzer Th. d. sch. Künste Bd. I. p. 519. sq. Schober. Diss. de Atellanarum exodiis. Vratislav. 1830. 8.

Als Dichter von dergl. Stücken scheint nach Gell. XVII. schon Nävius genannt werden zu müssen, obwohl erst Q. Novius um 87 vor Chr. (Gell. XV. 13. XVII. 2. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 264. Bothe l. l. p. 41—57.), Mummius (Gell. XIX. 9. Macrob. Sat. I. 10.) und vorzüglich L. Pomponius aus Bononia um 90 v. Chr., der nach Vell. II. 9. erst der eigentliche Erfinder, oder wenigstens Verbesserer der Atellanen war (cf. Bothe p. 102—124. — Fabric. Bibl. Lat. III. p. 239. sq. — De L. Pomponio Bonon. Atellanarum script. scrips. fragm. colleg. Ed. Munck. Glogau. 1826. 8. rec. in Jahn. Jahrb. 1830. T. XIII. Hft. 4. —) als eigentliche Atellanendichter bei den Alten erwähnt werden. Ihre Stücke sind aber bis auf wenige Fragmente sämmtlich verloren gegangen.

§. 282.

d) Mimen.

cf. W. Ziegler De mimis Romanorum. Gotting. 1788. 8. — Fr. L. Becher Dec. Laberii mimi, prol. Praecedit hist. poeseos mimicae apud Romanos. Lipsiae. 1789. 8. — Köpke Ueber die Mimen der Römer, in Wachsmuth. Athenäum Bd. III. Th. II. p. 157. sq. — E. Lessing Abh. v. den Pantomimen der Alten, in seinen sämmtl. Werk. Bd. XXIII. p. 189. sq. — E. Fr. Grysar Ueber die Pantomimen der Römer, in Rhein. Mus. f. Philol. 1833. Hft. 1. p. 30. sq. — Ueberhaupt vid. Scaliger Poet. I. c. 10. p. 38. sq.—Voss. Inst. Poet. II. c. 29. Sulzer Theor. der schön. Künste Bd. I. p. 292. sq. p. 522. sq. Salmas. ad Tertull. de pall. p. 297. sq. Bothe Fragm. Com. lat. p. 204. sq. Bernhardy Röm. Lit. p. 185. Reuvens Coll. liter. p. 62. sq. — Ueber den Unterschied der griechischen und römischen Mimen: cf. Valckenaer ad Theocr. Adoniaz. p. 200. sq. Ast. ad Plat. Phaedr. p. 15. sq. Grundriß der Philol. p. 429—438. — Ueber die theatralische Mimik, Action und Declamation überhaupt: cf. Racine La déclamation théâtrale des anciens, in Mem. de l'acad. T. XXI. p. 209. sq. — Duclos L'Art de partager l'action théâtrale et celui de noter la déclamation qu'on pretend avoir été en usage chez les Romains, ib. T. XXI. p. 191. sq. — T. Baden Bemerk. über das komische Geberdenspiel der Alten, in Jahn N. Jahrb. Suppl. 1831. Bd. I. H. 3. p. 447—456. — Eek De rectae pronuntiationis et actionis praestantia ad Martial. I. 39. diss. Lips. 1803. 4. — Sulzer l. l. Bd. II. p. 314. sq. Bd. IV. p. 263. sq. p.

265. sq. — Sammlung der auf unsere Zeit gekommenen Ueberbleibsel der römischen Mimen in: P. Syri sententiae, Dion. Catonis disticha de moribus, Caelii Symposii aenigmata. Acced. D. Laberii et Cn. Mattii fragmenta, sententiae veterum poetarum per G. Fabricium coll. alii similis argum. versus. Ed. C. Zell. Stuttgart. 1829. 8. —

Die Mimen wurden bei den Römern auf eine doppelte Art verfaßt, denn wenn sie einen griechischen Stoff zum Inhalte hatten, so hießen sie **mimi** (μῖμοι), hatten sie dagegen einen einheimischen oder national-römischen, so nannte man sie **planipediae**, weil der Schauspieler dabei auf eine leichte Sohle trat um desto besser tanzen zu können (cf. Diomed. III. 4. p. 489. Neukirch. Diss. de discrim. mimi, qui propr. dic., et planipediae. Dorpat. 1828. 4.). Anfänglich hatten sie keinen angelegten Plan, der Knoten wurde nicht vollständig gelößt (cf. Cic. p. Coel. 27.), sie bestanden fast nur in einem deutlichen und lebendigen Geberdenspiele und die mimische Declamation war nur gering. Es mußte nämlich Manches, z. B. einige Arten von Empfindungen, von Gedanken, von besondern Sätzen, durch Worte ausgedrückt werden und darum hatte man die Sache so eingerichtet, daß der eigentliche Schauspieler oder Mime nur durch seine Geberden und Bewegungen die Fabel des Stückes darstellte, ein zweiter aber hinter einem Vorhang die zur Bewegung gehörenden Worte sprach (Horat. Ep. I, 18, 13.) und auch noch eine Art Chor bisweilen dazu sang (Luc. de saltat. c. 30.). Anfänglich waren nämlich die Mimen mit der Komödie vereinigt gewesen und durch sie und das Flötenspiel die Zuschauer in den Zwischenacten unterhalten worden (Donat. de trag. et com. p. XXXIII.), bald aber sonderten sie sich von diesen ab und wurden ein ganz neues, selbstständiges Spiel (cf. Diom. l. l.), das statt der Atellanen (Cic. ad Div. IX. 16.) nach Beendigung mehrerer anderen Stücke gegeben wurde. Der Hauptzweck desselben war aber, das gemeine Volk zu belustigen und es zum Lachen zu bringen (Hor. Sat. I, 10, 7.), darum wählte man auch nur solche Stoffe, welche zur Erheiterung der Zuschauer dienen konnten (Cic. p. Rabir. 13.) und obgleich im Ganzen das moralische Princip die Haupttendenz ausmachte (Cic. de orat. II. 59.), so waren doch vorzüglich lächerliche, niedrige und schmutzige Handlungen (Ovid. Trist. II. 515.) die Gegenstände derselben, unter welche man häufige Anzüglichkeiten auf lebende Personen mischte (Valer. Max. II, 6, 7. Capitolin. Vita M. Anton. 29.). Der älteste Mimograph, der uns bekannt ist, ist aber **Cn. Matius**, der um 40 v. Chr. Mimiamben, d. i. Mimen im jambischen Versmaaße, schrieb (Gell. N. A. XX. 8. XV. 25.) und vorzüglich dem Hipponax (Terent. Maur. 2416.) nachgeahmt haben soll. Daß er der bei Cic. Ep. ad Div. VII. 15. wegen seiner Gelehrsamkeit gepriesene Mann und der ib. VI. 12. genannte gleichnamige Vertraute des Cäsar, sowie der bei Plin. H. N. XII, 2, 6. Colum.

XII. 4. Quinct. III, 1, 18. genannte ist, ist seit der Abhandl. v. Leutsch in Zimmermann Zeitschr. f. Alterth. 1834. nr. 20. p. 163. sq. nicht mehr ungewiß. Ueberhaupt: cf. Bothe Fragm. Com. p. 266. sq. Ziegler l. l. p. 65. Seine wenigen Fragmente stehen in Steph. Fragm. poet. vet. p. 417. und bei Zell. I. l. p. 48. bei Bothe l. l. p. 267. sq. Nach ihm ist Decimus Laberius zu nennen (110 — 43 v. Chr.), ein römischer Ritter, der von Jul. Cäsar noch in seinem 60sten Lebensjahre genöthigt wurde, die Bühne zu betreten, um sich in einen Wettstreit mit dem Publius Syrus einzulassen, in welchem er jedoch trotz seiner vorzüglichern Darstellung der bürgerlichen Lebensverhältnisse, wegen der Freimüthigkeit, mit welcher er die herrschenden Fehler seiner Zeit bespöttelte und der freien Art, mit welcher er das seinen Stand entehrende Auftreten als Mime entschuldigte, für besiegt erklärt wurde (Suet. Caes. 39. Cic. ad Divers. XII. 18. VII. 11. Gell. VIII. 15. 17.). Von seinen Mimen, durch welche er vorzüglich den Reichthum der lateinischen Sprache durch neue Wörter vermehrt hatte (Gell. XVI. 7. XIX. 13.), hat sich außer wenigen Fragmenten nur der berühmte Prolog bei Macrob. Sat. II. 7. VII. 3. erhalten. Er steht mit den übrigen Bruchstücken bei Zell. p. 42. sq. Bothe p. 205 — 218. Orelli Carm. lat. sentent. T. I. p. 67. sq. Steph. Coll. poet. lat. p. 138. sq. Maittaire Corp. poet. lat. T. II. p. 1517. sq. Burmann Anth. Lat. T. I. p. 553. sq. Im Allgem. cf. über ihn: Ziegler l. l. p. 47. sq. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 476 — 477. Bothe. l. l. p. 202. sq. Wieland zu Horat. Sat. I, 10, 6. Th. I. p. 295. sq. Endlich gehört noch in diese Periode der berühmteste aller römischen Mimographen Publius Syrus, der anfangs Sclave, dann Freigelassener durch seine mimischen Stücke sich den Beifall der römischen Großen gewann (Macrob. Sat. II. 7.) und durch die moralischen Sentenzen, welche er in dieselben verwebte, seinen Werken auch bei der spätern Zeit eine bleibende Achtung verschaffte (Gell. XVII. 14. Seneca. Controv. VII. 3. de Tranq. vit. I. 11. Epist. I. 8. Cic. ad div. XII. 18.). cf. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 477 — 479. Bothe. p. 219 — 224. Seine Fragmente stehen in Corp. omn. vet. poet. Lat. (Aurel. Allobrog. II Voll. 1611. 4.) T. I. p. 565. sq. bei Maittaire T. II. p. 1520. sq. bei Bothe T. II. p. 224 — 264. bei Zell. p. 1 — 39. und sind außer in andern besondern Ausgaben (bei Krebs Th. I. p. 463. sq.) herausgegeben unter dem Titel: P. Syri similesque sententiae sel. e poetis latinis et Graec. vers. german. redd. a J. F. Kremsier. Lips. 1809. 8. 1834. 8. — P. Syri et al. vet. sent. ex recens. J. Gruteri ed. Tzschucke. Misenae. 1790. 12. — Im Allgem. s. über die drei genannten Mimographen Bernhardy Röm. Lit. p. 198. sq. u. Bähr §. 49. p. 116. sq. —

Zu der Zeit des Kaisers Augustus verwandelten sich aber die Mimen in Pantomimen, in welchen Alles durch Geberden und Be-

wegungen dargestellt wurde. Man führte tragische, komische und satyrische Sujets auf, die meistens aus der griechischen Mythologie und dem heroischen Zeitalter entlehnt waren (Beispiele bei Lucian. de saltat. c. 37—48. Juven. Sat. VIII. 187. VI. 63. Suet. Ner. c. 54. Ovid. Trist. V, 7, 25. Quinctil. Inst. I. 18.). Hiermit war Tanz, bei dem man jedoch mehr die Hände als Füße brauchte (Ovid. Ars Am. I. 595.), andere Kleidung, Verunstaltung des Gesichts (Nonius Marc. I. 20. s. v. calvitur. Scaliger l. l. p. 40.), Wechsel der Decorationen, mehrere Instrumente und ein Chor von Sängern verbunden. Als dergleichen Pantomimen zeichneten sich vorzüglich zwei, Pylades und Bathyllus genannt, aus und zwar so, daß ersterer vorzüglich gut tragische Scenen darstellte, letzterer aber sich mehr für den komischen Tanz eignete. Daher entsprach der Tanz des erstern mehr der tragischen ἐμμέλεια, der des letztern mehr dem komischen κόρδαξ. cf. Plut. Quaest. Symp. VII. 8. Macrob. Sat. II. 7. Jacobs Anim. ad Anth. T. VIII. p. 308. sq. p. 418. sq. Indessen gebührt der Ruhm der Erfindung der Pantomimen dem Zeitalter des Augustus nicht, sondern nur die Verbesserung derselben, da, was auch Zosimus I. 6. p. 11. und Suidas s. v. ὄρχησις T. II. p. 720. dagegen einwenden mögen, doch aus Macrob. l. l. und Athen. I. p. 20. nur hervorgeht, daß jene beiden Männer den Italischen, also nationalen, Tanz aus dem komischen, also Griechischen, entwickelt hätten und Livius VII. 2. die Vorstellungen der hetruscischen Histrionen zu Rom so schildert, daß man unter denselben fast nur eine Art von Pantomimen verstehen kann. Indessen bewirkten diese Pantomimen durch ihre dem wirklichen Leben täuschend nachgebildeten Darstellungen (Manil. Astron. V. 472. sq. Cassiodor. Var. I. 20.), daß nicht allein die vornehmsten Römer solchen Geschmack an denselben fanden (Athen. VI. p. 261. C.), daß sie dergleichen sogar in ihren Wohnungen bei Gastmälern (Athen. IV. p. 148.) und Leichenbegängnissen (Suet. Vespas. c. 19.) auftreten ließen, sondern sogar selbst in dergleichen Pantomimen auf dem Theater öffentlich mitspielten (Dio Cass. LI. 22. LIV. 2. LVI. 25. Suet. Aug. 43. Nero 21. Tac. Ann. XIV. 20.). Dieß hinderte jedoch das gemeine Volk nicht, dergleichen Schauspieler oft auf das Abscheulichste und Gemeinste zu behandeln cf. Tertullian. de Spect. c. 23. Uebrigens traten noch in diesen Stücken, was sonst nirgends geschah, auch Frauenzimmer (mimae) auf. cf. Cic. Phil. XIII. 11. II. 24. Hor. Sat. I, 2, 56.

Anmerkung. Die Römer haben übrigens auch Marionetten gehabt, die sie von den Griechen, welche sie wiederum von den Aegyptern bekommen hatten (Herod. II. 48.), entlehnten und die unter dem Namen νευρόσπαστοι oft erwähnt werden (Athen. I. p. 19. E. Lucian. de Dea Syria c. 16. Arist. de mundo c 6. Thes. Steph. Ling. Gr. T. V. p. 6365. sq.). cf. Heindorf ad Hor. Sat. II, 7, 82.

§. 283.

β) Epos.

cf. Winckelmann Philol. Skizzen l. l. p. 558—584. — Das Epos der Römer gedieh ebenfalls nicht besser als die dramatische Poesie bei ihnen, indem es theils erst da seine ersten Versuche bekannt machte, als das Drama seine ersten kunstmäßigen Producte entstehen sah, und theils nur in wortgetreuen, unpoetischen Uebertragungen der homerischen Gedichte und der Poesien der Cykliker, weshalb sie Homeristae bei Petron. Sat. 59. genannt worden (cf. Wernsdorf. Homeristae Latini eorumque fragmenta, in dessen Poet. Lat. Min. T. IV. p. 565 — 594. und Bähr l. l. §. 74. p. 175. sq.), oder in geschmacklosen, versificirten, den Griechen nachgebildeten Berichten von den Thaten römischer Helden bestand. Zuerst trat also Livius Andronicus mit seiner Uebersetzung der Odyssee auf (s. oben §. 278. p. 596.), ihm folgte Cn. Nävius mit seinem Gedichte über den ersten punischen Krieg (cf. Cic. Brut. 19. Fragmente bei Hermann Elem. doctr. metr. p. 629. und Spangenberg l. l. p. 183 — 205.), der Tragiker L. Attius durch seine Annalen (Macrob. Sat. I. 7.), dann Q. Ennius durch seine annales, die durch den Grammatiker Q. Vargontejus (Suet. de illustr. gramm. c. 2.) in 18 Bücher eingetheilt waren (Gell. XIII. 19.) und die Thaten der römischen Helden vom ersten Ursprung der Stadt bis auf seine Zeit berichten (Ennii annalium fragm. et Naevii Punica op. et stud. E. Spangenberg. Lips. 1825. 8. p. 1—182. recens. in Jahn Jahrb. 1827. III. 4. p. 76. sq. IV. p. 469. sq. und mit Nachweisungen und Berichtigungen in Schulzeit. 1826. Abth. II. L. Bl. 7.) und sein episch-historisches Gedicht Scipio, in welchem er die Thaten dieses Feldherrn im trochäischen Metrum (Schol. ad Hor. Sat. II, 1, 16.) besang (Macrob. Sat. VI. c. 2. c. 4. Gell. IV. 7.), ferner der Mimograph Cn. Matius durch seine in lateinischen Hexametern gemachte Uebersetzung der Iliade des Homer (Gell. VI. 6. IX. 14. — Fragmente bei Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. IV. p. 570. sq.), der Freund des Triumvirs M. Antonius, Anser, der die Thaten desselben in schlechten Versen besungen hatte (cf. Weichert. de Helv. Cinna p. 161—166. Intpp. ad Virg. Ecl. IX. 36.), desgleichen Attius Labeo, durch seine in unbeholfener Sprache gemachte Uebersetzung der Iliade und Odyssee (Schol. Pers. I. 4. 50.), Aemilius Macer, durch sein den Cyclikern nachgebildetes Epos Iliaca (Ovid. Pont. II, 10, 13. IV, 16, 6. Jahn de P. Ovid. Nas. et A. Sabini epist. P. I. p. 8. sq.), M. Tullius Cicero, dessen Bruder Quintus auch die Absicht gehabt hatte, den Feldzug des Cäsar nach Britannien, welchen er als Legat mitgemacht hatte, zu besingen (Cic. ad Quint. Fr. II. 16. III. 6.), durch seine beiden epischen Gedichte Marius und de suo consulatu

(Seneca Praef. Exc. Controv. III. p. 425. Tac. Dial. de orat. 21.) und einige andere Kleinigkeiten (cf. A. Th. Siber. Or. de M. Tull. Cicerone, equite et poeta Romano, in Ejd. Orat. T. II. p. 24. sq. — P. Petersson. Diss. in judicia varior. de vena poetica Ciceronis inquisitura. Upsal. 1762. 4. — J. Fr. Jugler. De poesi Ciceronis. Lips. 1744. 4. — J. Baden. De poetica facultate Cicer., in Ejd. Opusc. Hafn. 1793. 8. p. 421—430. — F. M. Frantzen. De Cicer. poeta. Abo. 1800. 8. — Westermann Gesch. der Röm. Beredts. p. 169. nr. 26. —), der durch seine in edler Sprache verfaßten unter dem Titel Eratopaegnion bekannten vermischten Gedichte berühmte Dichter Lävius vermittelst seiner früher dem Cn. Nävius zugeschriebenen Ilias Cypria (Bernhardy Röm. Lit. p. 201. — Wüllner. De Laevio poeta. Recklingshaus. 1830. 4. und in Schulz. 1830. II. nr. 150. sq. p. 1259. sq. — A. Weichert Comment. II. de Laevio poeta. Grimmae. 1826—27. und in dessen Poet. Latinor. reliquiae. Lips. 1830. 8. p. 19—88. recens. in Jahn Jahrb. 1829. X. 4. p. 420—427.), Hostius, der Zeitgenosse des C. Julius Cäsar durch sein mehr als 10 Bücher umfassendes, hexametrisches, Bellum Histricum betiteltes Epos (A. Weichert. De Hostio poeta. Grimmae. 1819. 4. und Poet. Lat. reliq. p. 1—18. — Bernhardy l. l. p. 203. — Fragmente bei Havercamp. Sallust. T. II. p. 391—393. —), M. Furius Bibaculus, durch seine beiden Epopöen Aethiopis und Pragmatia belli Gallici, die aber seinen Epigrammen und satirischen Gedichten an Berühmtheit nachstanden (A. Weichert. De M. Furio Bibaculo s. de Turgido Alpino. Grimmae. 1822. 4. und in Poet. Lat. Reliq. p. 331—364. — Bernhardy l. l. p. 202.), Valerius Catullus durch sein 64stes Gedicht, Epithalamium (Ueber die Epithalamien der Alten cf. Souchay. Disc. sur l'origine et le caractère de l'epithalame, in Mem. de l'acad. T. XIII. p. 473. sq. ed. à la Haye. Wernsdorf ad Poet. Lat. Min. T. IV. 2. p. 462. sq.) Pelei et Thetidos betitelt (Cat. Epit. Pelei et Thet. var. lect. et perp. annot. illustr. E. G. Doering. Numburg. 1778. 8. — Corn. Müller Spicil. animadv. in Q. Valer. Cat. carm. epic. in nupt. Pel. et Thet. Hamburg. 1836. 4. —), C. Helvius Cinna, durch sein gelehrtes (Hor. A. P. 388.) episches Gedicht Smyrna, auf welches er zehn Jahre Zeit verwendet hatte (Serv. ad Virg. Ecl. IX. 35. Catull. carm. XCV.) und welches der Grammatiker L. Crassitius erklärte (Suet. de illustr. gramm. 18.), vielleicht auch durch sein Propempticon Pollionis, welches nicht weniger berühmt war als seine übrigen Elegien und Epigramme (cf. Bernhardy l. l. p. 202. sq. — Leutsch in Zimmerm. Zeitschr. f. Alterth. 1834. nr. 19. p. 158. — A. Weichert. De Helvio Cinn. Comm. II. Grimmae. 1822—23. 4. und in Poet. Lat. Reliq. p. 147—202.), P. Terentius Varro aus Atax im narbonensischen Gallien um 82 vor Chr., der außer einigen Elegien

und Satiren von geringerem Werthe (Horat. Serm. I, 10, 46.), sich theils in mehreren Nachbildungen der alexandrinischen Dichter, z. B. Argonautica nach Apollonius von Rhodus (Propert. II, 25, 85. Ovid. Trist. II. 439. Seneca Contror. XVI. extr.), Aratea (Serv. ad Virg. Georg. I. 375.), Chorographia (Priscian. III. 4. falsche Lesart von Krehl p. 122. orthographia), auch Varronis iter genannt von Licentius Carm. ad Augustin. v. 1. (cf. Wernsdorf Poet. Lat. T. IV. p. 516. T. I. p. 155.), nach Eratosthenes (cf. Bernhardy ad Dion. Perieg. p. 521.), die aber nicht gleiches Lob bei den Alten erhielten (Quinct. X, 1, 87.) versuchte, theils Originalarbeiten, wie z. B. Bellum Sequanicum (Priscian. X. 1. p. 475. Kr.) und Bellum Punicum (Apulej. de orthogr. §. 1 u. 14. Weichert de Hostio. p. 11.) lieferte, die ihm mit Recht eine Stelle unter den besten Epikern der Römer verschafften (cf. Bernhardy p. 203. sq. Ruhnken. II. p. 199. sq. Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. I. p. 154—157. T. V. P. III. p. 1385—1401. Seine Fragmente stehen ebd. T. V. P. III. p. 1402—1418. und in Fr. Wüllner. Comment. de P. Terentii Varr. Atacini vita et scriptis. Monasterii. 1829. 4.), 2. Varius, der vom Horatius und Virgilius zwar als epischer Dichter genannt wird (Weichert de L. Vario. p. 32. p. 55. sq. p. 62.), obgleich sich nur wenige Fragmente aus seinen epischen Gedichten, de Morte (sc. Julii Caesaris. cf. Weichert p. 32. 34. sq. 54. sq. 72. 103. 106. sq.) und Panegyricus in Caesarem Octavianum (Weichert. p. 55. 72. 115. sq.) erhalten haben, 3. Rabirius, welchem durch poetisches Talent ausgezeichneten Manne (Ovid. Ep. ex Pont. IV, 16, 5. Vellej. II. 36. Quinct. X, 1, 90.) vermuthlich die zu Herculanum aufgefundenen Fragmente aus einem Bellum Actiacum betitelten Epos (in Herculanens. Volum. Neapoli. 1809. T. II. p. XIII. sq.) angehören. cf. Carmin. lat. de bello Actiaco s. Alexandrino fragmenta ex volumine Hercul. nuper evulgata recogn. J. Th. Kreyssig. Schneeberg. 1814. 8. — J. Th. Kreyssig. Comment. de C. Sall. Crispi histor. L. III. fragm. etc. atque Carminis latini de bello Alexandrino s. Actiaco fragmenta. Misenae. 1835. 8. p. 119. sq. — Frammenti di Rabirio poeta, public. e trad. da G. Ign. Montanari. Forli. 1830. 8. (abgedruckt bei Kreyssig l. l. p. 157—170.) — Weichert. Exc. IV. ad Comm. de L. Vario, de Rabirio et Pedone poetis p. 157—165. —, Ponticus, der Freund des Ovidius, durch seine Thebais (Ovid. Trist. IV, 10, 47. Propert. I, 7, 9. Voss. de poet. lat. c. 2. p. 241.), Cornelius Severus durch seinen Bellum Siculum (Quinct. X, 1, 89. Weichert de Cass. Parm. p. 214. Wernsdorf ad Poet Lat. M. T. IV. p. 25. sq.) und sein Gedicht de morte Ciceronis, von welchem Seneca Suasor. VII. p. 43. sq. Bip. ein Fragment erhalten hat (Wernsdorf. IV. p. 217. sq. und Burmann Anth. II. 655. p. 334.), an denen jedoch Quinct. X, 1, 89. Manches tadelt, Do-

mitius Marsus durch seine Amazonis (Martial. Ep. IV, 29, 8.), in welcher er den Krieg des Herkules gegen die Amazonen besang (cf. A. Weichert. De Domitio Marso poeta. Grimmae. 1827. 4. und in Poet. Lat. reliq. p. 241—299. vorz. p. 253. sq.) und Pedo Albinovanus durch seine Theseis (Ovid. Pont. IV, 10, 71.), wenn diese nämlich wirklich von ihm geschrieben und nicht blos versprochen worden ist, wie Weichert l. l. p. 164. sq. behauptet.

Während aber die poetischen Erzeugnisse der genannten Epiker, welche Bähr l. l. §. 52. sq. p. 180. sq. genau durchgeht, fast sämmtlich bis auf wenige Fragmente und mit Ausnahme des Gedichts des Catullus verloren gegangen sind, bleibt aus der Blüthenzeit der römischen Dichtkunst nur der Meister aller römischen Dichter P. Virgilius Maro, der 70 v. Chr. oder 684 n. Roms Erb. zu Andes bei Mantua geboren (Phot. Myriobibl. Cod. XCVII. p. 267; 25.) durch den Epicureer Syron und den griechischen Dichter Parthenius (Macrob. Sat. V. 17. Serv. ad Virg. Ecl. VI. 13. Aen. VI. 264.) gebildet, dann auf Veranlassung der Ackervertheilung durch Asinius Pollio und Alfenus Varus mit Octavianus Augustus und Mäcenas befreundet (Martial. VIII 56. Serv. ad Virg. Ecl. IX. 7. 11.), dann unter dem Schutze der letztern ganz der Ruhe und den Musen lebte, bis er auf einer übereilten Reise von Griechenland nach Italien zu Brundusium 19 v. Chr. starb (Donat. Vita Virg. §. 51.) Obgleich ihn alle gleichzeitigen Schöngeister als den Glanzpunkt römischer Dichtkunst betrachteten und verehrten (Tac. dial. de orat. 13. Propert. II, 25, 34. Ovid. Trist. II. 533. IV. 10. Ars. Am. III. 337. Rem. Amor. 395. Quinct. X, 1, 85. August. de civit. Dei. I. 3. Stat. Theb. XII. 816.), so fehlte es ihm doch auch nicht an Feinden und Neidern (Donat. Vita Virg. §. 16. Tac. Dial. de orat. 23. Voß zu Virg. Eclog. p. 145. sq. Weichert de Horat. Flacci obtrect. p. 161. sq. p. 273. sq. p. 310. sq.). Seine ersten Arbeiten waren die X Eclogae und Georgicon L. IV., von denen unten die Rede seyn wird, zu denen er späterhin sein Nationalepos in 15 Büchern, Aeneis betitelt, hinzufügte, in welchem die wundersamen Abentheuer des Trojaners Aeneas, als des Stammvaters der Römer besungen werden. Leider hat aber dieses Gedicht nicht die letzte Feile von der Hand seines Verfassers erhalten, sondern ist, obwohl es im Testamente des Virgilius zum Verbrennen bestimmt war, auf Befehl des Augustus durch die Dichter Plotius und Tucca bekannt gemacht worden cf. Gell. VII. 17. Plin. Hist. N. VII. 30. Weichert. de Vario poeta p. 67. sq. — Ueber sein Leben: cf. Ch. G. Heyne. Virgilii Maronis vita per annos digesta, in Ejd. edit. Virg. T. I. p. CVII—CXXXII. — Vorbild waren dem Virgilius durchweg die Gedichte des Homer in Inhalt und Form, allein erreicht wird der lebendige Geist derselben nirgends und statt des poetischen und selbstständigen Zusammenhangs

derselben konnte er nur ein kunstmäßiges und überdachtes, Plan verrathendes Werk zu Stande bringen. Ebensowenig kann Virgilius auf eigentliche Erfindung Anspruch machen, da sogar die geringfügigsten Ereignisse in der Geschichte des Aeneas allgemein bekannt waren, und man muß daher nur die glückliche Benutzung und Ausführung derselben bewundern. Uebrigens sind seine Charactere tief aufgefaßt, vollkommen gut gezeichnet und glücklich durchgeführt, der Versbau geschmeidig und harmonisch und die Sprache gebildet, edel und wohlklingend. cf. Manso Charact. d. Virgil, in Nachtr. zu Sulzer Bd. VII. St. 2. p. 241. sq. Bernhardy l. l. p. 205. sq. Rosenkranz Th. I. p. 311. sq. L. Lersch. De morum in Virgil. Aeneide habitu diss. Bonn. 1836. 8. Schoell Hist. abr. de la litter. Rom. T. I. p. 227. sq. Winkelmann Philol. Skizz. l. l. p. 566 — 584. Bähr p. 127 — 137. Ch. G. Heyne Disquis. I. de carmine epico Virgiliano, in ed. Virg. T. II. p. 1 — 36. und Disquis. II. de rerum in Aeneide tractatarum inventione, ib. p. 37 — 56. Vatry. Discours s. la fable de l'Eneide, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XIX. p. 345. sq. Vergleichungen des Virgilius mit Homer haben nach dem Vorgange des Quinctil. Inst. I. 1. und Macrob. Sat. V. 2. angestellt Fraguier. Discours sur la manière, dont Virgile a imité Homère, in Mem. de l'ac. T. II. p. 141. sq. Boivin. Querelle entre les partisans d'Homere et ceux de Virgile, ib. Hist. T. I. p. 176. sq. — C. Aesgaten. Graec. poet. imitator Virgilius a Gelliana crisi vind. Upsal. 1748. 4. — E. A. Eschke. Homer und Virgil, in Rambachs Kronos. Berlin. 1801. p. 274—281. s. oben §. 98. p. 136. Aehnliches bei F. Ursini. Virgilius collatione Graecorum scriptorum illustratus. Antwerp. 1568. 8. cura Valckenarii. Leovard. 1747. 8. — F. G. Eichhoff. Etudes Grecques sur Virgile ou recueil de tous les passages des poetes Grecs, imités dans les Bucoliques, les Georgiques et l'Eneide. Paris. 1825. III Voll. 8. — P. F. Tissot. Etudes sur Virgile, comparé avec tous les poëtes épiques et dramatiques des anciens et modernes. Paris. 1825. II Voll. 8. — Die Gedichte des Virgilius wurden frühzeitig von den Grammatikern commentirt und zwar zuerst von Claudius Donatus (in rhetorischer Erklärung der Aeneis), dann von Valerius Probus u. Junius Philargyrius (zu den ländlichen Gedichten), vorzüglich von Servius Maurus Honoratus und Julius Pomponius Sabinus; Kritik aber übte erst Apronianus Asterius (Consul 494 n. Chr.), die der Codex Mediceus, neben dem gewöhnlichen Text des Codex Vaticanus Romanus, bewahrt (Wagner de Virg Codic. T. IV. p. 607. sq.). Ueber diese u. andere Commentatoren des Virgilius cf. Burmann Praef. Virgil. p. 39. sq. Wagner l. l. T. IV. p. 742 — 749. A. Majus. Virgilii interpretes veteres: Asper, Cornutus, Haterianus, Longus, Nisus, Probus, Scaurus, Sulpicius et Anonymus. Mediolani. 1818. 8. und bei Lion. l. l. Vol. II. p. 305 — 372.

— Commentarii in Virg. Serviani s. commentarii in Virgil., qui Mauro Servio Honorato tribuuntur. Recens. J. A. Lion. Gotting. 1826. II Voll. 8. (Dazu d. Nachtr. in Dronke. Beitr. z. Bibliogrphie. Cobl. 1834. Hft. 1. p. 116. sq.) — Ueber die vielen in der Aeneis vorkommenden Halbverse cf. A. Weichert. Diss. de versibus aliq. Virgilii et Valer. Flacci injuria suspectis (bei dess. Ausg. des Valer. Flacc. Argon. L. VIII. p. 51 — 147.) p. 70. sq. — Im Allgem.: cf. Müller Einl. zum Gebr. d. alten latein. Schriftst. Bd. III. p. 169 — 364. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 303 — 389. G. E. Weber. Corpus poet. latin. uno vol. absolut. (Frcft. ad M. 1833. 4.) Proleg. p. XXIII — XXVII. Ueber die Handschriften zu den Gedichten des Virgilius cf. Wagner. l. l. T. IV. p. 601 — 634, der ib. p. 635 — 742. ein Verzeichniß aller Ausgaben und Uebersetzungen derselben giebt. Von diesen sind zu nennen: Ed. Princ. s. a. (1469.) Rom. fol. — accur. Nic. Heinsius. Amstelod. 1664. 12. — illustr. a. J. Lud. de la Cerda. Madrit. 1608. sq. III Voll. fol. — c. comm. veter. et rec., interpretum not. emend. ed. P. Burmann. Amstelod. 1746. IV Voll. 4. — ill. Ch. G. Heyne. Lips. 1767. sq. IV Voll. 8. Ed. II. 1788. Ed. III. 1800. Ed IV. curav. G. Ph. Eberh. Wagner. ib. 1830 — 32. IV Voll. 8. — Serv. comm. integr. et varior. not. c. suis subjunx. N. El. Lemaire. Paris. 1819 — 22. VIII Voll. 8. — ad opt. libr. fid. edid. perpet. al. et sua annot. illustr. comment. de vita carminibusque Virgilii add. A. Forbiger. Lips. 1836 — 37. II Voll. 8. — c. sel. var. lect. ed. G. E. Weber. l. l. p. 86 — 190. — Edit. polyglotte d'après le texte lat. p. Heyne av. les meill. trad. en franç. espagnol, italien, anglais et allemand, publié p. Monfalcon. Paris. 1836. 8. —

Außer den hier genannten größern Gedichten werden dem Virgil aber auch noch eine Menge anderer kleinerer zugeschrieben (P. Virgilii. Maronis Appendix c. supplemento multorum antehac nunquam excusorum poematum veterum poetarum. Jos. Scaligeri castigationes et commentarii, ed. Fr. Lindenbruch. Lugd. Bat. 1595. 8.), die sämmtlich in Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. II. p. 245. sq. abgedruckt sind, von denen aber bei Wagner. l. l. T. IV. (Virgilii carm. minora. recens. et Heynii suasq. observ. add. Jul. Sillig.) nur Culex (d. i. die Mücke, ein scherzhaftes, episches Gedicht, das schon Martial XIV. 185. und Stat. Silv. II, 7, 74. erwähnen), Ciris (die Verwandlung der Scylla in den Vogel Ciris), Moretum (eine Beschreibung der Beschäftigung armer Landleute am frühen Morgen, bei welcher ein Frühstück oder Meerde eingenommen wird, von welchem das Gedicht den Namen hat, das aber v. Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. II. p. 254. sq. IV. 2. p. 815. V. 3. p. 1452. dem weit spätern Septimius Serenus zugeschrieben wird), Copa (d. i. die Schenkwirthin, eine scherzhafte Elegie oder Trinklied, in welchem das Treiben der Gast-

wirthe dargestellt wird cf. Wernsdorf l. l. p. 288 sq. V. 3. p. 1452.) und Catalecta (14 kleine Gedichte und Epigramme verschiedenen Inhalts) aufgenommen sind, obwohl auch diese nicht alle von Virgilius verfasst zu seyn scheinen cf. Weber. l. l. p. LXXXIV. sq. Bähr. §. 148. p. 299. sq.

§. 284.

γ) Lehrgedicht.

a) Didactisches Epos.

Auch die didactische Poesie, sowohl die philosophische, als die eigentliche Lehrpoesie, entlehnten die Römer von den Griechen und das didactische Epos, welches bei ihnen übrigens spät erst ausgebildet wurde, bestand nur in Nachahmungen der alexandrinischen Dichter, welche sie zwar an Geist, aber nicht in der Form übertrafen. Der erste Dichter, der hier genannt werden muß, ist wiederum Q. Ennius, unter dessen poetischen Erzeugnissen gewiß seine Nachbildung der ἱερὰ ἀναγραφή des Euhemerus (Cic. de N. D. I. 42. Lact. Inst. Div. I. 2.) und sein Epicharmus oder über Gott, die Seele und die Welt (Cic. Acad. II. 16.), wenn nicht auch seine Hedypathetica (auch Hedyphagetica, und am richtigsten Hedypathia genannt von Leutsch in Zeitschr. für Alterth. 1834. Februar. nr. 21. p. 171.), vermuthlich eine Nachbildung der von Athen. I. 7. p. 4. E. erwähnten Γαστρονομία des Archestratus, wie sich aus Apulej. Apol. I. (T. II. p. 484. Oud.) schließen läßt (cf. Wernsdorf. Poet. Lat. M. T. I. p. 157. sq. IV. 2. p. 796. V. 3. p. 1448. Fabr. B. Lat. T. III. p. 243.), hierher gehören, aber leider sämmtlich bis auf ein Fragment, das in Pithoei. Poemat. vet. p. 215. und Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. I. p. 157. sq. abgedruckt ist, verloren gegangen sind. Der erste didactische Dichter aber, von dem wir durch sein uns erhaltenes Werk genauer urtheilen können, ist T. Lucretius Carus aus Rom (Lucr. I. 42. 831.), der 95 vor Chr. geboren und wahrscheinlich durch die Epicureer Zeno und Phädrus gebildet, nach der und e bei Euseb. Chron. p. 77. (ed. Steph.) und Hieronym. der Adissnas. ad Rufin. c. 22. (T. XI. p. 245. Veron.) durch (zu d. von seiner Gattin oder Geliebten erhaltenen Liebestrank mit Honoran von Raserei behaftet, in einem solchen seinem Leben 55 Apronia. ein Ende machte (Vita Virgilii p. II. ed. Burm.). In ceus, Augenblicken soll er sein Gedicht de rerum natura, welches nus, bewacht als 6 Bücher umfasste (Lucr. VI. 91. 938.), da ber diese u. le L. L. IV. p. 7. Bip. für „Lucretius" „Lucilius" zu le Virgil. p. Forbiger l. l. p. XXXIII. sq.), und das er dem C. Majus. Virgilmellus (Forbig. ad Lucr. I. 27.) gewidmet hatte, verfertigt nus, Longus, lt die Forschungen der griechischen Physiker, wie die des Mediolani. 18lnutzend (cf. Eichstaedt l. l. p. XCV. sq.), in die-

sein das System der epikureischen Naturphilosophie in einem dichterischen Gewande dar, und hat wegen der vielen Schönheiten derselben und der Fülle seiner Phantasie, trotz der Schwierigkeiten der archaistischen Sprache, der Ungleichförmigkeit des Versbaues und seiner Dunkelheit im Ausdruck (Prop. II, 25, 29. Cic. ad Quint. Fr. II, 11. Quinct. X, 1, 87.), sich dennoch die Bewunderung der spätern Dichter erworben (Ovid. Amor. I. 15. 23. Vell. Pat. II. 36. Stat. Silv. II, 7, 76. Seren. Samm. de med. v. 610.). Ob aber die Ansicht derer begründet ist, welche meinen, daß das Gedicht des Lucretius in zwei Recensionen vorhanden gewesen sei, nämlich einmal roh und nicht überarbeitet, wie es aus den Händen seines Schöpfers hervorgegangen sei, und dann in einer gefeilten Bearbeitung, die entweder kurz nach seinem Tode (Eichstaedt l. l. p. LXXXIV.) oder von einem Grammatiker des zweiten Jahrhunderts n. Chr. (Forbiger. De T. Lucretii Cari carm. a scriptore serioris aetatis denuo pertractato. Lips. 1823. 8.) gemacht worden sei, läßt sich wegen Mangel an sichern Spuren und Kennzeichen derselben nicht mit Gewißheit annehmen. Im Allgem.: cf. Müller Einl. in die lat. Schriftst. Bd. II. p. 147—192. Boehmer Bibl. hist. script. natur. P. I. V. I. p. 211. sq. Bähr l. l. §. 84. sq. p. 190. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 74—87. Bernhardy Röm. Lit. p. 215. sq. Eichstaedt. Comm. de Lucretii vita et carmine, vor s. Ausg. p. LIII. sq. Forbiger. De T. Lucr. Cari vita et carm., vor s. Ausg. p. XXVIII—XL. Nachtr. zu Sulzer. Bd. VII. St. 2. p. 310. sq. Ueber die Handschriften: cf. Forbiger. l. l. p. XLI. sq. Fischer. Not. liter. de vetere Lucretii editione et var. lect. spec. Mariae Insulae. 1831. 4. und Madvig. De aliquot lacunis codd. Lucretii, in ejd. Opusc. p. 303—322. Von Ausgaben s. außer den bei Forbiger p. XLIV—LII. Jahn N. Jahrb. 1832. Bd. I. 2. p. 251. sq. und Weber Corp. poet. p. XIX. sq. angeführten: Ed. Princ. s. l. et a. (Brixiae. 1473.) fol. — c. not. interpr. ed. S. Havercamp. Lugd. Bat. 1725. II Voll. 4. — rec. et c. not. R. Bentleji ed. G. Wakefield. Lond. 1796. III. Voll. 4. Glasguae. 1813. IV Voll. 8. — em. ed. H. C. Abr. Eichstaedt. Lips. 1801. T. I. 8. (unvollendet). — ad opt. libr. fid. ed. perp. annot. crit. et exeg. adj. A. Forbiger. Lips. 1828. 8. — übers. n. dem Texte der Wakefieldschen Ausgabe von K. L. v. Knebel. Leipzig. 1821. II Bde. 2te verb. und verm. Ausgabe eb. 1831. 8. — c. sel. var. lect. explic. brev. ed. G. E. Weber, in Corp. Poet. Lat. p. 1—63. — Nach Lucretius ist der Zeit nach M. Tullius Cicero zu nennen, der mit gewohnter Unbehölfenheit und kalter Künstelei (Juven. Sat. X. 122. Tac. Dial. de orat. 21. Senec. Praef. Exc. Controv. III. p. 425.) des Aratus astronomisches Lehrgedicht übersetzte; wir besitzen jedoch nur noch wenige Fragmente dieser Uebersetzung (in ed. J. A. Ernesti Cicer. Op. Halis. 1776. 8. Vol. IV. P. II. p. 1120—1135. und bei Orelli T. V. P. II. p. 516. sq. p.

555. sq.), desgleichen M. Terentius Varro Atacinus, wegen seinem Ponticon betitelten und von den Corsischen in Pontus (cf. Wernsdorf T. I. p. 153. sq.) handelnden Lehrgedichte, von dem noch ein Fragment bei Jan. Ulitius Script. rei venat. p. 18. Meyer Anth. Lat. T. I. p. 81. und Wernsdorf Poet. Min. T. I. p. 161. sq. erhalten ist, wiewohl dieses Gedicht wegen seiner Aufschrift in den Handschriften auch dem C. Solinus zugeschrieben wird cf. Wüllner Comm. de P. Varr. Atac. p. 38. sq., ferner Cäcilius aus Novocomum, der Freund des Catull, wegen seines Gedichtes auf Cybele (Catull. XXXV. 13.), ferner Aemilius Macer aus Verona, der etwas ältere Freund des Ovidius (Ov. Trist. IV, 10, 43.), von dem unter den Epikern schon die Rede gewesen ist, obwohl Scaliger ad Euseb. p. 157. sq. Wernsdorf ad Poet. M. T. IV. p. 579. und Weber Prol. ad Corp. Poet. p. XXXVII. zwei gleichnamige Dichter, den Epiker und den Didactiker annehmen, der ohne hohen poetischen Sinn (Quinct. X, 1, 56.) Theriaca, eine Ornithogonia und de viribus s. virtutibus herbarum dichtete. cf. Gyrald. Dial. IV. de poet. p. 217. sq. Spalding ad Quinct. Inst. VI, 3, 96. Voss. ad Tibull. Praef. p. X. Maffei Verona illustr. P. II. p. 8. Hardain. Ind. Auct. Plin. p. 263. sq. Bernhardy Röm. Lit. p. 218. Von seinen Gedichten sind nur noch wenige Fragmente bei Maittaire Corp. Poet. Lat. T. II. p. 1525. übrig und die ihm zugeschriebenen und noch vorhandenen Werke: de herbarum virtutibus und de materia medica sind von einem Dichter des 12ten Jhdts. n. Chr. untergeschoben (Ausgaben bei Krebs Phil. Büch. Bd. I. p. 596.). cf. Broukhus. ad Tibull. p. 274. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 543. sq. Bähr. §. 91. p. 202. sq. Ferner gehört hierher Gratius Faliscus, der Zeitgenosse des Ovidius (Ovid. ex Pont. IV, 16, 34. cf. Manil. Astron. II. 43.), welcher in einer schönen dichterischen Sprache, die nur der etwas harte Versbau beeinträchtigt, ein Lehrgedicht über die Jagd, Cynegeticon betitelt verfasste, welches jedoch am Ende verstümmelt und abgebrochen ist. Es steht in: Poet. Lat. rei venat. (Lugd. Bat 1728. 4.) T. I. p. 1. sq., in Burmann Poet. Lat. Min. (Lugd. B. 1731.) T. I. p. 1. sq., in Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. I. p. 25. sq. und in Weber Corp. Poet. Lat. p. 595. sq. und ist besonders herausgegeben in: Ed. Princ. Grat. Falisc. ex Cod. Mss. pr. edit. a G. Logo. Venet. Aldus. 1534. 8. — Gratii Fal. et Olymp. Nemesiani Cyneget. c. comment. R. Stern. Halis. 1832. 8. — Andere Ausgaben führt Krebs Th. I. p. 360. sq. an. — In kritischer Hinsicht: cf. Fr. Jacob. Var. Lect. in Grat. Fal. Cyneg. Spec. Posnan. 1826. 4. (cf. Jahn Jahrb. 1826. I. 1. p. 129. sq.) und im Allgem.: Fabric. Bibl. Lat. Vol. I. p. 474 — 476. Müller Einl. in die lat. Schriftst. Th. IV. p. 210. sq. Wernsdorf Prol. ad Poet. Min. T. I. p. 3. sq. p. 293. sq. T. II. p. 34. sq. T. IV. 2. p. 790. p. 806. sq.

T. V. 3. p. 1445. Desgleichen gehören hierher die 4 Bücher der Georgica des Virgilius, in welchen er zwar dem Hesiodus und Aratus nachgeahmt hat, die aber wegen ihrer Vollendung in Bezug auf Plan, dichterische Darstellung, Wahl des Ausdrucks und Versbau, dennoch Original zu nennen sind. cf. Des Fontaines. Discours sur les Georgiques de V.; in dess. Oeuvr. de Virg. (Paris. 1802.) T. I. p. 177 — 190. Schoell Abr. de la litt. Rom. T. I. p. 250 — 262. Während er hier mehr belehrend die Geschäfte des Landlebens durchgeht (Georg. I. 1 — 4.), sucht er in seinen 10 Eclogen, welche Nachahmungen des Theocritus mit einzelnen politischen Beziehungen auf seine Zeit sind, Lust und Neigung zur Landwirthschaft durch die Schilderung der Reize derselben zu erwecken. Allein hierin ist er nicht so glücklich, denn die Hirtensprache ist zu gebildet und Alles so correct und polirt, daß man es ihnen sogleich ansieht, daß sie ein Product seines jugendlichen Fleißes sind. cf. Des Fontaines Discours sur les Pastorales de Virg. l. l. p. 41 — 52. Bähr l. l. p. 96. sq. p. 297. sq. Beide sind herausgegeben in: Virgils Idyllen im Urt. m. metr. Deutsch. Uebers. von J. H. Voß. Altona. 1797. II Bde. 8. IIte verm. und verb. Ausg. herausgegeben von J. Abr. Voß. Altona. 1830. 8. — Virgils Landbau, übers. und erklärt von J. H. Voß. Eutin. 1789. 8. Altona. 1800. II Bde. 8. — Ueber beide: cf. J. Toll. Theocriti et Virgilii comparatio, in J. Palmerii Κρίτικον Ἐπιχείρημα (Lugd. Bat. 1704. 8.) p. 377 — 385. — J. C. S. Germar. Diss. in qua conferuntur inter se Theocritus et Virgilius et uter eorum praeferendus videatur ostenditur, in Ejd. Melet. Thornuens. (Halis. 1822. 8.) p. 179 — 199. — J. Floder. Observ. in Theocriteam Virgilii imitationem, in Stosch. Mus. crit. T. I. p. 359 — 387. — F. A. G. Spohn. Prolegg. ad carmina Bucolica Virgilii, in Virg. ed. Heyne T. I. p. 21 — 50. und Heyne Prooem. ad Virg. Georg. ib. p. 265 — 278. —

Einer der vornehmsten Didactiker des augusteischen Zeitalters ist aber P. Ovidius Naso, zu Sulmo im Lande der Peligner, den 20. März 43 vor Chr. oder 711 nach Erb. Roms geboren, der als Jüngling von den Rhetoren Arellius Fuscus und Porcius Latro Unterricht in den Grundsätzen der Rhetorik erhielt (Senec. Controv. II. c. 11.), dann mit dem Dichter Macer, um sich weiter auszubilden Athen (Trist. I, 2, 77.), Asien (Fast. VI. 417. sq.) und Sicilien (ex Pont. II, 10, 21. sq.) bereiste und sich nach seiner Rückkehr soviel wie möglich von Staatsgeschäften entfernt hielt (Amor. I. 15.), ausgenommen daß er einmal die Aemter eines Triumvir capitalis und Decemvir litibus judicandis (Fast. IV. 384. sq.) und Centumvir (ex Pont. III, 5, 23. sq.) versah. Vielmehr lebte er fast nur der Dichtkunst und den Freuden der Liebe, die nicht immer die keuschesten gewesen seyn mögen und wahrscheinlich auch seine Verbannung herbeiführten, die ihm im 50.

Jahre seines Lebens von Augustus vermuthlich wegen eines etwas zu vertrauten Verhältnisses zur Prinzessin Julia auferlegt wurde und von ihm trotz alles Bittens und Bemühens nicht abgewendet werden konnte (Ovid. Trist. II. 129. sq. V, 2, 55. sq. II. 9. sq. III, 6, 11. II. 207. cf. Ouwens Noct. Hagan. II. 6. p. 197. sq.). Er starb auch an dem Orte seines Exils, als welcher ihm die Stadt Tomi in Untermösien am Pontus Euxinus angewiesen worden war, von den Bewohnern dieser Stadt (ex Pont. IV, 9, 97. sq. 14, 47. sq.) und dem thracischen König Cotys hochgeehrt (ex Pont. II. 9.) im 59sten Jahre seines Lebens 770 nach Roms Erb. oder 17 nach Chr. Er besaß eine außerordentliche Leichtigkeit im Versemachen und eine vorzüglich reiche Einbildungskraft. Seine glänzendste Seite ist Poesie des Styls und Wohlklang der Verse. Dagegen verfällt er zu oft ins Spielende, ist bei Reichthum an Witz und Bildern arm an wahren und tiefen Empfindungen und beherrscht auch seinen poetischen Reichthum zu wenig. cf. Vell. Pat. II. 36. Senec. Exc. Controv. III. 56. Contr. XXXIII. f. XXVIII. f. Quaest. Nat. III. 27. Quinct. X, 1, 98. Seine Gedichte kann man in didactische und lyrisch-elegische zerlegen. Zu ersterer Gattung gehören:

a) Fastorum L. VI. d. i. eine Erklärung des römischen Calenders durch Nachweisung des Ursprunges der religiösen Feste, Gottheiten und Mythen der Römer. Sie waren ursprünglich auf 12 Bücher berechnet (Trist. II. 549. Fast. III. 57. sq.), allein da er an ihrer Vollendung gehindert worden war (Trist. II. 252.), so scheint er zuletzt nur 6 Bücher haben dichten zu wollen (Fast. VI. 797. sq.) und dieselben in seiner Verbannung noch einmal durchgesehn zu haben (Fast. I. 531.). cf. Schoell. I. I. T. I. p. 265—272. Bähr §. 90. p 201. sq. Als Ausgaben sind zu nennen: Ed. Pr. c. interpr. P. Marsi. Mediolan. 1483. fol. — ed. Tauber. c. indice locuplet. Laubae. 1747—49. II Voll. 8. — ed. Gierig. c. indice locuplet. Lips. 1812—14. II Voll. 8. — adj. var. lect. cod. Frcft. ed. Fr. Ch. Matthiae. Frcft. ad M. 1813. 8. — rec. c. lect. divers. et al. observ. adj. J. Th. Krebs. Wiesbad. 1826. 8. — m. erklär. Anmerk. von J. Conrad. Leipzig. 1831. 8. — in Weber Corp. Poet. Lat. p. 492—531. —

b) Ars Amandi, d. i. von der Kunst sich die Liebe eines Frauenzimmers zu erwerben und zu erhalten, in 3 Büchern, ein ebenso lebendig, als originell geschriebenes Lebens- und Sittengemälde der damaligen Zeit, in welchem der Dichter sehr viele Kenntniß und Erfahrung auf diesem Felde verräth. Von Ausgaben sind zu nennen: Ovidii Amatoria. ed. Wernsdorf. Helmstad. 1788 u. 1802. II Voll. 8. — bei Weber p. 368—386. — Dazu gehören noch:

α) Remedium amoris, d. i. von den Hülfsmitteln wider

die Liebe. Eine nähere Erklärung der vorhergehenden Bücher und Warnung, daß Niemand bis zum Selbstmord oder zur Verzweiflung sich durch unglückliche Liebe treiben lasse; bei Weber p. 387—393.

β) und Medicamina faciei, d. i. von dem Schminken des Gesichtes (bei Weber p. 394.), nur noch in einem Fragment erhalten. Ueber diese s. Bähr p. 198. sq.

c) Halieuticon, d. i. vom Fischfang und der Natur der Fische. Zwar kennt Plin. H. N. XXXII, 2, 5, 11, 54. ein dergleichen Werk, allein das noch im Fragment erhaltene (bei Weber p. 295. sq. und Wernsdorf. T. I. p. 163—177.) wird als untergeschoben betrachtet, wenn es auch nicht dem Gratius Faliscus, wie Wernsdorf. ad Poet. L. M. T. I. p. 141. sq. (cf. p. 295. T. IV. 2. p. 796. sq.) glaubt, angehört. Ein zweites von Sertorius Quadrimanus entdecktes und von H. Columna Not. ad Ennii Phaget. p. 153. Hess. zuerst herausgegebenes, dann bei Wernsdorf. l. l. p. 178—186. abgedrucktes Fragment ist aber völlig untergeschoben cf. Wernsdorf. l. l. p. 147. sq. T. IV. 2. p. 796.

d) Metamorphoseon L. XV., d. i. Verwandlungen. Seinen Zweck bei diesem Gedichte (carmina mutatas hominum dicentia formas. Ov. Trist. I, 6, 14. cf. Met. I. 1. sq.) hat er auf eine vortreffliche Weise erreicht, indem er frei von aller alexandrinischen Polymathie mit der größten Leichtigkeit eine Menge der verschiedensten Fabeln und Mythen zu sammeln und mit einander zu verbinden wußte. Da dieses Gedicht bei seiner Abreise von Rom noch nicht vollendet war, so warf er es ins Feuer (Trist. I, 6, 13. sq.), was ihm jedoch nichts half, da die vielen Abschriften, in denen es existirte, den völligen Untergang desselben vereitelten. cf. E. Gierig. Comment. de opere Metamorphoseon Ovidiano, vor s. Ausg. T. II. p. VII—XXVI. — Gaillard. Observ. sur les metamorphoses d'Ovide, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XLIX. p. 279. sq. — Sélis in Millin Mag. Enc. VI an. 1798. T. I. p. 417. sq. Bähr l. l. §. 73. p. 171. sq. Schoell. l. l. p. 243. sq. und ein Verzeichniß seiner griechischen Muster s. oben p. 288. sq. und bei Canter in Gierig. Metam. Ed. III. p. XXXVI. sq. — Von Ausgaben sind zu nennen: Metam. L. XV. recens. et illustr. T. E. Gierig. Lips. 1804—7. II Voll. 8. Ed. III. auct. et emend. ed. J. C. Jahn. ib. 1821 — 23. II Voll. 8. — mit krit. und erläuternd. Anmerk. von C. E. Chr. Bach. Nebst nachtr. Bemerk. von Schöner, Register und einer Uebers. der abweich. Lesarten. Leipzig. 1831—36. II Bde. 8. — bei Weber. p. 397—491. — Uebrigens existirt eine griechische Paraphrase der Metamorphoses von Maximus Planudes um 1226 nach Chr. verfaßt. cf. Ovid. Nas. Metamorph. L. XV. gr. versi a Maximo Planude pr. ed. J. Boissonade et crit. appar. instr. M. E. Lemaire. Argentorat. 1823. 8. —

Außer seinen noch erhaltenen lyrisch-elegischen Gedichten, von denen unten die Rede seyn wird, verfasste er noch eine Gigantomachie (Amor. II, 1, 11. sq.), eine Elegie auf den Tod des Messala (ex Pont. I, 7, 27. sq.), Tiberii Triumphus Dalmaticus et Pannonicus (ex Pont. II, 1, 1. sq. III, 4, 3. sq.), Phaenomena nach dem Muster des Aratus (Lactant. Inst. div. II. 5. p. 103. Bip.), Laudes Augusti et initia Tiberii in Getischen Versen (ex Pont. IV, 13, 19. sq.) und Tragoediae (Amor. II, 18, 13. III, 1, 27. 63. Trist. II, 519. 553. V, 7, 25.), welche Werke aber sämmtlich verloren gegangen sind.

Gänzlich untergeschoben sind die von Goldast. Catalecta Ovidii. Frcft. 1610. 8. gesammelten Gedichte: Elegia de philomela (Albii Ovidii Juventini um 187 nach Chr. cf. Wernsdorf. l. l. T. VI. P. I. p. 251. sq.) von den Namen der Vögel und vierfüssigen Thiere bei Goldast. l. l. p. 71. Burmann Anth. Lat. T. II. p. 423. Meyer Anth. L. T. I. p. 79. sq. und Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. VI. P. II. p. 388—402. (cf. Bernhardy Röm. Lit. p. 135. Meyer ad Anth. Lat. T. I. p. 96. Sturz Opusc. p. 138.), aber nicht zu verwechseln mit des Julius Speratus Elegie de laude philomelae bei Wernsdorf. VI. 2. p. 403—409. (cf. Wernsdorf. VI. 1. p. 255. sq), de Pulice elegia (Ofilii Sergiani cf. Wernsdorf. VI. 1. p. 248. sq.) bei Goldast l. l. p. 70. sq. und Wernsdorf. VI. 2. p. 383. sq, Somnus (Ovidii Junioris) ib. p. 46. sq. Epigrammata scholastica de Virgilii XII libris Aeneidos ib. p. 36. sq. und in Meyer Anthol. Lat. T. I. p. 267. sq. und de Vetula Libri III. bei Goldast l. l. p. 105. sq. (cf. Pol. Leyser Histor. poet. med. aevi p. 2089.). Ebenso untergeschoben sind die unter dem Namen des Ovidius von J. R. Sinner. Anecd. quaed. excerpt. e catal. codd. Mss. bibl. Bernensis. (Bern. 1760. 8.) p. 543. sq. zuerst herausgegebenen und in Seebode Krit. Bibl. 1829. Bd. I. nr. 61. p. 244. abgedruckten drei Gedichte: de pediculo, de annulo, und de medicamine aurium. In wie weit er aber Antheil an den schmutzigen Priapeia gehabt hat, läßt sich mit Bestimmtheit nicht ermitteln. cf. Burmann Anth. Lat. T. II. p. 476. Von Ausgaben seiner sämmtlichen Werke sind zu nennen: Ed. Princ. Rom. et Bononiae. 1471. fol. — ed. Bersmann. Lips. 1582. III Voll. 8. 1620. ib. 8. — ed. N. Heinsius. Amstelod. 1652. III Voll. 24. secund. cur. ib. 1658—1661. III Voll. 12. — ed. Burmann. Traj. Bat. 1713—14. III Voll. 12. ed. major. Amstelod. 1727. IV Voll. 4. — ed. Lemaire. Paris. 1820—23. III Voll. 8. — ed. J. C. Jahn. Vol. I—III. Lips. sq. 1828. 8. — Andere Ausgaben bei Krebs Th. I. p. 407. sq. — Im Allgem.: cf. J. Masson P. Ovidii Nason. vita, ordine chronologico digesta. Amstelod. 1708. 8. und in Burmann Op. Ovid. T. IV. p. 29—120. — Fabricius Bibl. Lat. T. I. p. 437—473. — Müller Einleit. in die latein. Schriftst. Bd. IV. p. 1. sq.

— Bähr l. l. p. 166. sq. — A. M. Quirini Litterat. Brixian. T. I. p. 90—113. —

Während aus dieser Periode noch das, bis auf ein geringes von Seneca Suasor. I. p. 10. sq. Bip. erhaltenes u. von Burmann Anth. Lat. T. I. p. 287. und Meyer Anth. T. I. p. 49. Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. IV. p. 229. sq. aufgenommenes Fragment, verlorengegangene Lehrgedicht des C. Pedo Albinovanus, de navigatione Drusi Germanici per Oceanum Septentrionalem (Tacit. Ann. II. 23. sq. cf. Wernsdorf. T. III. p. 39.) hierher gehört, muß dagegen erinnert werden, daß das noch vorhandene Lehrgedicht Aetna, welches die physicalischen Ursachen eines feuerspeienden Berges untersucht und in poetischer Sprache besingt, fälschlich nach der Stelle bei Seneca Ep. 79. dem epischen Dichter Cornelius Severus zugeschrieben wird, in der That aber, wie man auch aus der Aehnlichkeit der in diesem Gedichte ausgesprochenen Ansichten mit denen des Philosophen Seneca in Bezug auf die Physik (cf. Jacob Praef. p. XVIII.) sieht, dem Freunde desselben (Seneca Nat. Quaest. III. 1. IV. praef.), an welchen auch der angeführte Brief gerichtet ist, dem Lucilius Junior um 50 nach Chr. angehört (cf. Wernsdorf Prol. ad Poet. Min. T. IV. p. 7. sq.) und folglich eigentlich erst in der nächsten Periode behandelt werden muß. Es ist enthalten in Scaliger Append. Virgilian. p. 31. sq., Maittaire Op. et Fragm. Vet. Poet. Lat. T. II. p. 1583. sq., Wernsdorf. T. IV. p. 87—214. u. bei Weber. p. 1405. sq. und ist besonders herausgegeben: c. vers. German. ed. Fr. Jacob. Lips. 1826. 8. Im Allgem. s. über dass.: Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 372. — Wernsdorf. T. IV. p. 3—25. p. 58—66. T. IV. 2. p. 859. T. V. 3. p. 1468. sq. —

§. 285.

b) Satire.

cf. J. Gerber. Dissert. de Romanorum satira. Jenae. 1756. 4. — A. Dacier Discours sur la Satire, où l'on examine son origine, ses progrès et les changements qui lui sont arrivés, in Mem. de l'acad. T. II. p. 187. sq. (T. III. p. 246 304. ed. à la Haye.) — G. L. Koenig De satira Romana ejusque auctoribus praecipuis. Oldenburg. 1796. 8. — J. A. Vulpius De satyrae latinae natura. Patavii. 1744. 8. — Conz. Ueber die Satyre der Römer und über Juvenal, in dess. Museum für die griechische und römische Litterat. (Zürich und Leipzig. 1795. 8.) St. III. p. 31—49. — Manso Ueber die römischen Satiriker, in Nachtr. zu Sulzer. Bd. IV. St. 2. p. 409—496. Bd. V. St. II. p. 301. sq. Bd. VI. St. 1. p. 81. sq. p. 294. sq. — Wernsdorf De poetis latinis Satiricis, in s. Poet. Lat. Min. T. III. p. XIII—XXVII. — G. A. Ruperti De

Satira Romanorum, vor seiner Ausgabe des Juvenal (Vol. I. p. LXXVII — CVII. De Satiricis Romanorum poetis, ib. p. CVII — CXXII. und De diversa Satirarum Lucilii, Horatii, Persii et Juvenalis indole, deque fructu ex earum lectione percipiendo, ib. p. CXXII — CLI. — Dusaulx Discours sur les satyriques Latins, in Trad. des Satir. de Juvenal revue par Pierrot (Paris 1825. II. Voll. 8.) T. I. p. XV — CLIV. — W. Wachsmuth Noch ein Wort über die römische Satire, in Günther und Wachsmuth Athenäum. Bd. I. Heft 2. p. 208 sqq. — Lemaire Diss. de satira Romana, in s. Ausg. d. Sat. d. Juven. et Pers. T. III. p. 476 — 506. Defense de Satiricis Rom. poetis. ib. p. 507 — 523. und de diversa satir. Lucil. Hor. Pers. Juv. indole ib. p. 524 — 584. — A. G. Rein Progr. de Roman. satira. Gera. 1836. 4. — A. Cherbuliez Essai sur la satire. Geneve. 1829. 8. — J. G. Schwedenberg (M. Palstroem) De origine et natura satirae. P. I. II. Lund. 1827. 8. — H. Paldamus Ueber Ursprung und Begriff der Satire. Nebst Probe Horazischen Scholien. Greifswalde 1834. 8. (recens. in Zimmerm. Zeitschr. für Alt. 1835. nr. 3 — 4. p. 25. sq.) — Flögel Geschichte der komischen Litter. Bd. II. p. 1 — 57. — Casaubon. De satyr. Graecor. poesi p. 175 — 218. p. 225 — 280. — Im Allgem.: Sulzer Theor. der schön. K. Th. IV. p. 128 — 212. p. 805 — 809. — Eschenburg Entw. ein. Theor. der schön. Redek. p. 158 — 165. — J. A. Nasser Satirische Anthologie, aus römischen Dichtern übersetzt. Kiel 1810. 8. — Ueber den Unterschied der griechischen und römischen Satire cf. Durach de Graecorum poesi satyrica. Ehing. 1829. 8.

Aelter wie das eigentliche didactische Epos und das römische Drama, vielleicht auch mit einem und demselben Ursprung, wie die ächt lateinischen Atellanen, ist die Satire der Römer, die schon von Horat. Sat. I, 10, 66. und Quinct. Inst. X, 1, 93. für eine den Römern eigenthümliche Dichtungsart erklärt worden ist. Man hat deshalb lange gestritten, ob sie wirklich für ein Originaleigenthum Italiens erklärt, oder von den Griechen abgeleitet werden müsse. Die Sache verhält sich aber so. Man unterscheidet

1) drama satyricum, d. i. eine Art von tragikomischen Schauspielen. Dieses ist blos den Griechen angehörig, wie oben §. 148. gezeigt worden ist.

2) Satire, in der Bedeutung von Spottgedicht. Diese gab es auch bei den Griechen, aber nicht in einer bestimmten Dichtungsart. Man hatte dergleichen bald in epischer (z. B. den Margites des Homer), bald in lyrischer oder jambischer (z. B. die Gedichte des Archilochus und des Hipponax), bald in didactischer (z. B. die Sillen des Timon) Form, ohne daß sie deshalb Satiren genannt wurden.

8) Satira Romana. Dieses Wort kommt von satur her, welches eigentlich „voll (d. i. woran nichts fehlt)“, dann aber „vermischt“ bedeutet (cf. Festus s. v. p. 145. p. 249. Lind. Diomed. [illegible] p. 482. Charis. [illegible] p. 175. Casaubon. l. l. p. [illegible]—265.) und bezeichnet also ein Gedicht von verschiedenem Inhalt und Form. Es wechseln in ihr eigentlich Hexameter und Iamben, Metrum und Prosa mit einander ab. Der Inhalt war aus dem gemeinen Leben genommen und es wurden verschiedene Vorfälle und Erscheinungen geschildert, natürlich also auch Thorheiten der Menschen, welche lächerlich gemacht wurden. Dies ist jedoch eigentlich das Wesentliche der alten römischen Satire nicht, wenigstens sagt Diomed. l. l.: „Satira est carmen apud Romanos nunc quidem maledicum et ad carpenda hominum vitia archaeae comoediae charactere compositum; quale scripserunt Lucilius et Horatius et Persius. Sed olim carmen, quod ex variis poematibus constabat, Satira dicebatur, quale scripserunt Pacuvius et Ennius“, woraus man sieht, daß die Römer selbst zwei Gattungen ihrer Satire unterschieden haben. Beide stimmen indessen darin überein, daß ihre Darstellung ethisch-historisch ist, obgleich die ältere Satire, ein Sproß der alten rohen Wechsel- und Stegreifreden der italiänischen Mimen und Atellanen, in dialogischer Form, bei welcher auch zuweilen allegorische Personen redend eingeführt wurden (Gell. N. A. II. 29.), zwar die sittliche Besserung der Menschen bezweckte, aber doch immer mehr aufs Lachenerregen hinarbeitete, die neuere aber in fast prosaischem Style mit beißendem und bitterem Hohne nicht allein die Gebrechen und Fehler der Menschen, sondern auch diese selbst ohne Ansehn der Person nannte und durchzog. cf. Ruperti l. l. p. XCII. sq. und Jahn Jahrb. 1830. Th. II. Hft. 4. p. 436. sq. Bähr Röm. Litter. §. 25. p. 71. sq.

Der Erfinder und Repräsentant der ältern römischen Satire ist nun aber Q. Ennius, von dem schon mehrmals die Rede gewesen ist, nach der Meinung des Horat. Sat. I, 10, 66., von dessen Satiren auch das 6te Buch von Donatus ad Terent. Phorm. II, 2, 25. und das 4te von Porphyr. ad Hor. Sat. I, 10, 47. erwähnt wird. Indessen sind von denselben nur noch wenige Fragmente erhalten, die Casaub. l. l. p. 193. sq. zusammengestellt hat. Ob aber der Asotus oder Sotadicus, in welchem er einen liederlichen Menschen angreift, ein für sich bestehendes Spottgedicht oder eine der [illegible] Satiren gewesen sei, ist ungewiß. cf. Ruperti l. l. p. XCI. sq. Columna ad Fragm. Enn. p. 290. sq. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 227. sq. Weichert. De Horat. Fl. Obtrectat. p. 279. sq. Aehnlicher, d. h. didactischer Art waren seine beiden Gedichte Protrepticus, d. h. Unterweisung zu einem rechtschaffenen und tugendhaften Lebenswandel (Charisius s. v. pannibus) und Praecepta, d. i. Lehrsätze, eine Art von Sittengedicht

(Priscian. X, 7, 42), [illegible] (Diomed. III. p. 483.), Sävius Nicanor (Sueton. de illustr. Gramm. c. 5.) und der Zeitgenosse des letzteren M. Terentius Varro an, welcher letztere in seiner dem Menippus nachgebildeten Satiren, in denen er Prosa und Verse, griechische und lateinische Worte unter einander mischte (Quinctil. X, 1, 95), [illegible] die damals gebräuchlichen Philosophenschulen angriff (cf. Cic. Acad. I, 2, 8. Rupert l. l. p. CXI. sq. [illegible] Dissert. de Sat. ira Varroniana s. Menippea, in Misc. Lips. Nov. T. [illegible] p. 358. sq. Die Fragmente derselben stehen in [illegible] Fragm. poet. lat. 1564. 8. p. 305—384. und in Varron. Op. ed. Bipont. T. I. p. 200. sq.

Der Stifter der neuern oder eigentlichen römischen Satire [illegible] Horat. Sat. II, 1, 48. Plin. H. N. praef. p. 10. Fr. Quinctil. [illegible] 93. Donat. de trag. et com. p. XXVIII. in Terent. ed. [illegible] Lucilius, der 148 vor Chr. zu Suessa in Campanien als [illegible] eines römischen Ritters (Interp. ad Juven. I. 20.) geboren [illegible] Großoheim des Pompejus (Auson. Ep. XV. 1.) war [illegible] Freundschaft des Scipio und Lälius genoß (Hor. Sat. II, 1, 71). Als großer Kenner der lateinischen Sprache (Gell. XVIII [illegible] scheint er in seinen Satiren, die er nach dem Muster der alten griechischen Komödie verfertigte, also mit äußerst bitterm Spott [illegible] Bemerkungen über jeden ihm tadelnswerth scheinenden Fehler [illegible] Mitbürger machte und dieselben sogar bei Namen nannte (Hor. [illegible] I, 4, 1. Juven. Sat. I, 165. Pers. Sat. I, 1, 114. [illegible] ad Div. XVI. 12.) zuerst in einförmigen Sylbenmaaßen [illegible] Einheit und Zusammenhang in dieselbe gebracht zu haben. [illegible] seinen Satiren, die aus 30 Büchern bestanden haben (Porphyr. [illegible] VI, 11, 15. IX, 16, 33.), sind nur noch Fragmente übrig, [illegible] in Havercamp. Ed. Censorin. (Lugd. Bat. 1743. 8.) p. 153— 448, in Maittaire Corp. Poet. Lat. T. II. p. 1490. sq., in Ed. Bipont. Satirar. Pers. et Juvenal. p. 171—266. [illegible] Pers. Sat. ed. Achaintre. p. 227. sq. und in Lemaire's Edit. [illegible] Pers. Sat. T. III. p. 289—440. stehen und besonders herausgegeben sind in: C. Lucilii Suess. Auruncl satyrographor. principis satyrarum quae supers. reliquiae, colleg. [illegible] et [illegible] Fr. J. Dousa. Lugd. Bat. 1597. 4. — Lucilii Sat. reliq. [illegible] Vulpii. Patav. 1735. 8. — Außerdem werden ihm [illegible] Epodi (Nonius s. v. Euglitini), ein Gedicht Serranus (Nonius v. Fretus) und eine Komödie, Namens Nummularia (Fulgent. de prisco serm. s. v. delenificus), sowie eine Lebensbeschreibung des ältern Scipio Africanus (cf. Bayle s. v. Lucile. T. II. 825.) zugeschrieben, die aber sämmtlich verloren gegangen [illegible] Im Allgem. cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 230. sq. [illegible] tar. Vita Lucilii l. l. p. 48—55. [illegible] p. [illegible] sq. Vulpi l. l. p. 106. sq. Rupert l. l. p. XCIII. sq. Schoell T. I. p. 148. sq. Wieland zu Hor. Sat. Th. I. p. 138. [illegible]

Vargas, Spec. quaest. Lucilianarum, in Rhein. Jahrb. 1835. H. 1. p. 145—60. — C. J. C. Reuvens, Collectan. litteraria s. conjecturae in Attium, Diomedem, Lucilium, Lydum, Nonium, Ovidium etc. quibus accedd. disq. de ling. Gr. pronuntiatione. Lugd. Bat. 1815.

Kunstgerechte Vollendung erhielt aber die Satire des Lucilius erst durch Q. Horatius Flaccus, den berühmtesten Lyriker der Römer, der den 8ten December 65 v. Chr. zu Venusium in Apulien geboren, von seinem Vater, der ein Freigelassener und Auctionsdiener war, die beste Erziehung erhielt (Hor. Sat. I, 6, 65. sq.) Epist. II, 2, 41. sq.), erst zu Rom den Unterricht des oben §. 264. erwähnten Grammatikers Orbilius Pupillus genoß (Hor. Epist. II, 1, 70. sq.), dann aber zu Athen die platonische Philosophie (Epist. II, 2, 43. sq. Sat. II, 3, 11.) und griechische Literatur studierte, und zugleich die Bekanntschaft des Brutus, der nach der Ermordung des Julius Cäsar nach Athen gekommen war, machte (Hor. Odar. II, 7, 1. sq. Epist. II, 2, 46. sq.), der ihn als Kriegstribun über eine Legion setzte (Hor. Sat. I, 6, 48.). In der 42 vor Chr. vorgefallenen Schlacht bei Philippi betrug er sich jedoch nach seinem eigenen Geständnisse (Hor. Odar. II, 7, 10.), welches freilich von Lessing, Rettungen des Horaz, in dessen Verm. Schrift. (Berlin 1784. 8.) Bd. III. p. 189. sq. und in Sämmtl. W. Bd. IV. p. 198. sq. Vanderbourg, Les odes d'Horace, T. I. p. 368. Weichert De Vario p. 36. sq. Jacob Vermischt. Schr. Th. V. p. 325. sq. und Jahn ad Horat. Carm. (Lips. 1827. 8.) p. 229. anders gedeutet wird, feig, wurde in den auf diese Schlacht folgenden politischen Wirren durch die Proskription seines väterlichen Erbgutes beraubt (Hor. Ep. II, 2, 49.), ließ sich, um seinen Lebensunterhalt erschwingen zu können unter die öffentlichen Schreiber aufnehmen (Horat. Sat. II, 6, 34. sq.) und versuchte sich nun auch zuerst als Dichter. Seine ersten poetischen Producte waren aber Satiren, die er mit großer Bitterkeit gegen die Freunde und Vertrauten des Octavianus Augustus, ja gegen den Mäcenas, den er unter dem Namen Malthinus oder Malchinus angriff (Hor. Sat. I, 2, 25.), schleuderte cf. Weichert Reliq. poet. latin. p. 423. sq. Als ihn jedoch letzterer auf die Empfehlung des Virgilius und Varius 39 vor Chr. unter die Zahl seiner vertrauten Freunde aufgenommen hatte (Sat. I, 6, 54. Jahn praef. ad Virgil. Op. p. XIX.), gewann ihn Horatius nach und nach lieb, daß er ihn bis an seinen Tod, der nach seinem eigenen Wunsche in einem und demselben Jahre mit dem des Mäcenas (9 v. Chr.) erfolgte, nie wieder verließ. cf. J. Masson. Vita Horatii, ordine chronologico delineata. Lugd. Bat. 1708. (cf. Goujet in Bibl. Franç. T. V. p. 345. sq.). — J. H. M. Ernesti Vita Horatii et historia Roman. per vitam Horatii, in ejd. Parerg. Horat. (Hannov. 1818. 8.) p. I—L. — A. Giesebrecht. Quid de Horatio senserit Augustus. Primislav. 1829. 4. — Ch. G. Mitscher-

lich. Q. Horatii Flacci vita per annos digesta, von dessen Ausg. der Oden. T. I. p. CXLIV — CLXXII. — C. Passow. Ueber das Leben und Zeitalter des Horaz, vor s. Uebers. der Episteln. T. I. p. 1. sq. — C. Kirchner Quaestiones Horatianae. Lips. 1834. 4. (cf. Lange in Berl. Jahrb. 1835. nr. 207. — Seebode ib. 1833. nr. 83. und Obbarius in Jahn N. Jahrb. 1836. XVI. f. 1. p. 44. sq.) — Grotefend Art. Horaz in Ersch und Grub. Encyclop. Sect. II. Bd. IX. p. 457 — 476. (cf. Zimmerm. Zeitschr. f. Alt. 1834. nr. 114. p. 918. und Jahn N. Jahrb. 1835. T. XV. f. 1. p. 60. sq.) — van Ommeren Horaz als Mensch und Bürger von Rom, a. d. holländ. übers. von L. Walch. Leipz. 1802. 8. — A. Weichert De Q. Horatii Flacci obtrectatoribus. Grimmae. 1821. 4. und in Poet. Lat. p. 270 — 330. und in Friedemann und Seebode Misc. crit. Vol. II. P. IV. p. 656. sq. — Ueber das dem Horaz von Mäcenas geschenkte sabinische Landgut, das er vorzüglich liebte und daher oft besuchte (Hor. Sat. II, 6, 2. 7, 118. Od. II, 18, 14. III, 16, 29. sq. Epod. I, 31. sq. Epist. I, 14, 1. 16, 104. sq.): cf. G. N. Heerkens Notabilia. (Groning. 1770. 8.) T. I. p. 29. sq. — M. Capmartin de Chaupy Découverte de la maison d'Horace. Rome. 1767. III Voll. 8. — Dominici de Sanctis Dissertazione sopra la villa di Orazio Flacco. Roma. 1761. 4. — Cav. Clem. Vannetti Sopra la villa da lui dipinta di Q. Oratio Flacco. Roveredo. 17.. 8. — Campenon Untersuch. über das Landhaus des Horaz und die verschied. Landsitze, die in s. Gedicht erwähnt sind. Leipz. 18.. 8. — Ueber den Dichtercharakter des Horaz: cf. Ovid. Trist. IV, 10, 49. Juven. Sat. VII. 53. sq. Salej. Bassus Carm. ad Pison. v. 227. sq. Sidon. Apollin. Ep. VIII. 11. — Gedoyn Entretien sur Horace, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XII. p. 213. sq. — Ch. D. Jani De ingenio Horatii. Halis. 17.. 4. — J. G. Purmann Prol. de ingenio poet. Rom. et imprimis poetae Venusini, in J. M. Ernesti Parerga Horat. (Hal. 1818. 8.) p. LXXII — LVI. — Sulzer Theor. der schön. Künste. Bd. II. p. 651 — 657. — Baillet Jugem. des Savans T. III. P. II. p. 218. sq. — Herder Briefe über das Lesen des Horaz an einen jungen Freund, in d. Adrastea St. IX. p. .. sq. — Bernhardy l. l. p. 236. sq. — Müller l. l. Bd. III. p. 365 — 548. — Schelle Welche alte klass. Autor. u. s. w. les. m. Bd. II. p. 565. sq. — Fabric. Bibl. Lat. V. Ern. 390 — 424. — Bähr p. 210 — 227. — Ueber die von ihm gewählten Versarten cf. Rosenheyn Abh. Ist Horaz Erfinder neuer Versmaaße, in Jahn N. Jahrb. 1831. Suppl. T. I. f. 3. p. 3.. — 380. — A. Schnitz. Ueb. d. Versm. d. Horaz. Köln. 1831. 8.

Die Satiren des Horaz, welche in feinerem und gebildeterem Lucilischen Tone (Quinct. X, 1, 94 u. 96.), mit gutmüthiger Jovialität launige Charakterschilderungen entwerfen und die verkehrten und ein

Gesinnungen und Sitten der Menschen schildern, scheinen von ihm selbst mehr für philosophische als poetische angesehen worden zu seyn, insonderheit selbst den Namen Sermones, d. i. Gespräche gegeben hat (Sat. I, 4, 42. Epist. I, 4, 1. II, 1. 150. A. P. 309.). Sie sind sämmtlich in den Jahren 41 — 27. v. Chr. geschrieben. S. Weber Prolegg. Corp. Poet. p. XXIX. — Ueber sie s. D. Heinsius De Satira Horatiana L. II. Lugd. Bat. 1612. 8. p. 1. sq. — J. J. Mascov. Diss. II in Horatii Satyras. Lips. 1714 — 16. 4. — Haberland De justo pretio satyris Horat. statuendo. Lips. 1774. 4. — C. A. Chaudruc Horace considéré comme poète satyrique, in Millin Mag. Enc. 1809. T. II. p. 79. sq. — Du Saulx Satyriques latins. Mém. [illegible], in Mém. de l'acad. des inscr. T. XLIII. p. 157. [illegible] in Nachtr. zu Sulz. Bd. IV. p. 409. sq. Bd. V. p. 301. sq. — Ullrich De Sat. Horat. comm. Vratislav. 1827. 4. — K. W. Böttcher, Ueb. d. Geist d. Horaz. Satire in s. N. Schr. Bd. I. p. 288. sq. — Von Ausgaben sind zu nennen: Horaz. Satiren übers. m. erläuternd. Anmerk. v. C. M. Wieland. Leipz. 1786 — 94. 1804. 1819. II Bde. 8. — erklärt v. L. Fr. Heindorf. Breslau. 1815. 8. (s. F. W. Franke, Schreiben an Heinrich über sein. Recens. [illegible] 1815. 8. u. Jen. Allg. Litt. Zeit. 1817. nr. 20.) — [illegible] übers. u. erläut. v. K. Kirchner. Stralsund. 1829. Th. I. 4. — Von Ausgaben der sämmtlichen Werke des Horaz sind außer den bei Jani Prolegg. Hor. Oder. T. I. p. XXII — LXXII. und Mitscherlich Prolegg. Hor. Od. T. I. p. XLII — LIV. zu nennen: Ed. Princ. s. l. et a. (Mediolan. 1470?) 4. — [illegible] D. Heinsius. Lugd. Bat. 1629. III Tom. 12. — [illegible] et c. not. R. Bentleji. Cantabr. 1711. 4. Amstelod. 1713. 4. Lips. 1764. 1826. II Voll. 8. [cf. Aristarchus ampullans in curis Horatianis auctore Philargyrio Cantabr. (i. e. J. Pauw.) Lond. 1712. 8. — R. Johnson. Aristarchus Anti-Bentleianus. Nottinghgm. 1717. 8. — (A. Cuningham.) The [illegible] etc. of Horace in Latin and English, with a translation of Dr. Bentley's Notes. To which are added Notes upon Notes. London. 1721. 8.] — rec. et ill. F. G. Doering. Lips. 1803. 1815. 1824. 1828 — 29. II Voll. 8. — ad codd. Mss. [illegible] C. Fea. Rom. 1811. II Voll. 8. denuo recus. F. H. Bothe. Heidelberg. 1821. 1827. II Voll. 8. — rec. J. Ch. [illegible] Lips. 1824. 1827. 8. — ex rec. G. Braunhardi. Lips. [illegible] — 35. II Voll. 8. — ed. G. E. Weber, in Corp. Poet. [illegible] p. 191 — 260. — recens. J. C. Orelli. Turici. 1837. [illegible] Voll. 8. — Edit. polyglotte, latin av. les trad. meill. [illegible] franç., espagnol, ital., allem., angl. publ. p. Monfalcon. Paris. 1834. 8. — recogn. praec. lect. var. et VV. DD. [illegible] instr. prolegg. et excurs. orn. C. Anthon. New-York. [illegible] 8. — cf. F. Haethal De nova Horatii editione, in [illegible] Jahrb. 1830. T. XIV. f. 4. p. 450 — 462. — Ueber die

Handschriften zum Horaz: cf. Mitscherlich l. l. T. I. p. XXX—XLI. und über die Scholiasten des Horaz Q. Terentius Scaurus, C. Aemilius, Julius Modestus (die Scholien dieser drei [illegible] verloren), Acron und Porphyrion. Jani l. l. Prol. T. I. [illegible] XLII. sq. Jan. Parrhasius. De rebus per epistol. quaes. [illegible] 14. sq. Reines. Defens. Var. Lect. p. 107. P. Nanni Miscell. I u. II. 16. Von Erläuterungsschriften s. außer den [illegible] Krebs Th. I. p. 370. sq. angegebenen: D. Lambini in [illegible] Horat. Flacc. commentarii. Edit. nova. Part. II. [illegible] 1829. 8. — Mitscherlich Racemationum Venusinarum Fa[sc.] I—IX. Gotting. 1828—34. fol. — Witt Quaestionum Horatianarum L. V. Rinteln. 1830—35. 4. — A. Weichert Lection. Venusinar. P. I. II. Grimmae. 1832. sq. 4. — Ph. Buttmann Ueber das Geschichtliche und die Anspielungen im Horaz in Abhandl. der histor. philol. Klasse d. K. Pr. Acad. d. W. (Berlin 1815. 4.) p. 21. sq. — Fr. Jacobs Lectiones Venusinae in dess. Verm. Schr. (Leipz 1834. 8.) Bd. V. p. 1—404. — H. J. M. Ernesti Clavis Horatiana s. indices rerum et verborum philologico-critici in op. Hor. Berol. 1802—1804. [illegible] Voll. 8. Dessen: Clavis Horatiana minor. Halis. 1816. 8. [illegible] Onomasticon poet. illustr. inpr. Q. Hor. Fl. s. interpres [illegible] ad mytholog., geogr., histor. pertinent. ib. 1818. 8. — [illegible]

Eine eigene Abart der römischen Satire bilden zwei noch vorhandene Gedichte, nämlich des P. Ovidius Naso Ibis oder Verwünschungen eines falschen Freundes, welches nach dem Muster des ebenso betitelten, von Callimachus gegen seinen undankbaren Schüler Apollonius von Rhodus geschleuderten Schmähgedichts (Weichert. Ueb. d. Leb. und Ged. des Apoll. v. Rhod. p. 63. [illegible] Bähr. §. 110. p. 240. sq.) gemacht ist (Ovid. Nas. Ibis cum D. Salvagnii Boessii c. veter. schol. Lugd. Bat. 1661. 8. — in Weber Corp. Poet. Lat. p. 589. sq. —) und des Grammatikers Valerius Cato Dirae (über die Bedeutung dieses Wortes: cf. Fabric. Bibl. antiq. p. 523.). Dieser Mann lebte zur Zeit des Dictators Sulla und wurde von vielen Römern vorzüglich in der Dichtkunst als Lehrer gebraucht, starb aber in größter Armuth. cf Weichert de Fur. Bibac. p. 331. sq. Unter seinen Gedichten waren vorzüglich zwei, Diana und Lydia bei den Alten berühmt und auf das Schreiben von Satiren, von denen eine Indignatio (Sueton Vita illustr. gramm. c. 11.) betitelt, welche (cf. Val. Caton. Dir. v. 1. sq.), die andere aber Dirae in [illegible] tarum (cf. Naeke. de Battaro Valerii Catonis, in Rhein. Mus. von Niebuhr 1828. T. II. p. 113. sq.) noch vorhanden ist, mag ihm wohl das öftere Lesen der Satiren des Lucilius, auf welche ihn sein Lehrer Quintus Philocomus aufmerksam gemacht hatte (Sueton. l. l. c. 2.) und der traurige Zustand seiner Verhältnisse, zu dem noch die Anfeindungen von Neidern, wie z. B. des Dichters Furius Bibaculus, kamen, geleitet haben. Auf unsern Dichter deut[illegible]

nebst Catull. carm. LIV. und Horat. Sat. I, 10, 1. hin. Früher schrieb man seine noch vorhandenen Gedichte gar dem Virgil zu und ebenso hat erst Fr. Jacobs in Bibl. d. alt. Lit. und Kunst. St. IX. p. 56. sq. gezeigt, daß nicht das ganze noch vorhandene Gedicht als Eins zu betrachten, sondern vielmehr in zwei Theile zu scheiden ist, von denen der erste die genannten Dirae enthält, der zweite aber als ein für sich bestehendes Gedicht, als die von Sueton. l. l. erwähnte Lydia zu betrachten ist, in welchem der Dichter über die Trennung von derselben sich beklagt. cf. Wernsdorf. Prol. ad Poet. Lat. Min. T. III. p. XLV—LVI. Bei dieser Trennung der beiden Gedichte aber will man die Dirae einem andern Verfasser zutheilen (cf. K. Fr. Herrmann in der Schulzeit. 1834. no. 49. p. 388.), doch mit Unrecht. Beide Gedichte stehen in: Burmann Anth. Lat. T. II. p. 647. sq., in Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. III. p. 1—23. und Weber Corp. Poet. Lat. p. 1325. sq. und sind besonders herausgegeben in: Poetae Satyr. Min. ed. H. C. A. Eichstaedt. Jenae. 1826. 4. (cf. Jahn Jahrb. 1826. T. II. f. 2. p. 332. sq.) — Val. Caton. poem. illustr. C. Putsche. Jen. 1828. 8. (cf. Jahn Jahrb. 1829. T. IX. f. 1. p. 17—35.) — In Beziehung auf Kritik und Erklärung dieser Gedichte: cf. Näke in Rhein. Mus. 1829. T. III. f. 1. p. 148. sq. u. Sillig in Jahn Jahrb. T. II. f. 1. p. 333. sq. —

§. 286.

Poetische Epistel.

Die poetische Epistel, welche sich ihrem Wesen nach vorzüglich zur Behandlung derjenigen Stoffe eignet, die sich in der besondern Beziehung des Dichters zu einer andern Person entwickeln lassen und bei denen dieser als Stellvertreter einer ganzen Klasse von Menschen oder der Menschheit überhaupt auftritt (cf. Eschenburg. Entw. e. Theorie d. schön. Künste p. 178. sq.), gehört ebenso wie die Satire zu den Eigenthümlichkeiten, welche die römische Dichtkunst vor der Griechischen voraus hat, und zerfällt in derselben in zwei Gattungen, nämlich in den lyrischen und didactisch-epischen Brief. Ersterer, von dem unten §. 291. die Rede seyn wird, bedient sich des elegischen Versmaßes, letzterer des Hexameters.

Ein vortreffliches Bild, wie der didactisch-epische Brief angelegt werden muß, geben aber die II Bücher der Epistolae des Q. Horatius Flaccus, die fast ganz in dem lebendigen, gutmüthigen Tone geschrieben sind, der seinen Satiren eigenthümlich ist, eben solche freie Mittheilungen über Gegenstände der Lebensphilosophie und Ethik, wie jene, geben und sich nur dadurch von jenen unterscheiden, daß diese Selbstgespräche, die Briefe aber schriftliche Unterredungen mit Andern sind. Horatius scheint beide daher auch nur der Form nach für verschieden, ihrem Wesen nach aber für Eins gehalten zu haben, da er sie beide Sermones (cf. Lambin. ad Ho-

ast, Sat. p. 8. A. ad Ep. p. 290. D. ed. Froft.) welche nach einer Art von Sokratischen Selbstbetrachtungen und Unterredungen mit ihm zu vergleichen scheint. cf. Ast. de Platon. Phaedro p. 27. sq. Der beiden Dichtungsarten zukommende, auch zuweilen angetheilte Namen Eclogae ist jedoch nicht von Horatius selbst, sondern von spätern Grammatikern denselben ertheilt worden. cf. Wernsdorf Reliq. poet. Lat. p. 20. sq. Sämmtliche Briefe aber, die von dem Dichter schon im reiferen Alter (26 — 10 vor Chr. cf. Weber Prol. Corp. poet. p. XXX. sq.) geschrieben sind, stehen wegen ihrer größern Feile, schärferen Urtheilskraft und ruhigeren Beobachtungsgeist höher als die Satiren. cf. Schoell. l. l. T. I. p. 281 — 305. — Bähr. p. 227 — 231. — Manso. Abhandl. über das Wesen der Horazischen Epistel, in den Nachtr. zu Sulzer Bd. VI. p. 395. sq. — C. Morgenstern. De Satirae atque Epistolae Horatianae discrimine. Lips. 1801. 4. — A. Weichert Prolus. I. de Q. Horat. Fl. Epistolis. Grimmae. 1826. 4. (und Rec. von Obbarius in Jahn Jahrb. 1827. T. I. f. 1. p. 88. sq.) — Von Ausgaben der Horazischen Briefe sind zu nennen: Horaz Briefe erklärt von Th. Schmid. Halberstadt. 1828 — 30. II Bde. 8. — herausgegeben von Fr. Passow. Ueb. das Leben und Zeitalter des Dichters; krit. bericht. Urtext. Uebersetzung. Leipzig. 1833. 8. (cf. Jahn N. Jahrb. 1835. T. XV. f. 1. p. 56 — 62. p. 83 — 92.) — bearb. von Paula von Hocheder. Passau. 1830. sq. II Bde. 12. — übers. mit histor. Einleit. und Erläuter. von C. M. Wieland. Leipz. 1786. 1794. 1804. 1817. II Bde. 8. — Der dritte Brief des zweiten Buches ad Pisones oder de arte poetica, der um 23 vor Chr. geschrieben ist (cf. Weichert de Vario. p. 66. sq.) und vortreffliche Regeln über die epische und dramatische Poesie aufstellt, dabei aber freilich die damaligen Dichter arg mitnimmt (cf. Ast. l. l. p. 33. sq. C. G. Schreiter. De Horatio, Platonis aemulo ejusque ep. ad Pisones cum hujus Phaedro comparatione. Lips. 1789. 4.) ist besonders herausgegeben in: Q. Horat. Flacci Epistolae ad Pisones et Augustum, with an English commentary and notes. To which are added two dissertations. Ed. III. by R. Hurd. Cambridge II Voll. 1757. 8. A. d. Englischen übers. v. J. J. Eschenburg. Leipzig. 1772. II Bde. 8. — ed. C. G. Schelle. Lips. 1806. 8. — bearb. von Hocheder. Passau. 1824. 8. — mit krit. und ästhetisch. Bemerk. von Wachacek. Prag. 1820. 8. — mit ausführl. Erkl. v. Hoppe. Wien. 1824. 8. — Urschrift, Erklär. und Uebers. von A. Arnold. Berlin. 1836. 4. — Ueber die frühern Ausgaben und Erklärungen cf. Eichstädt in Ergänzungsbl. der Jenaisch. Allgem. Lit. Zeit. 1802. nr. 3 — 11. — Die Ansicht des de Bosch. in Observat. et not. in Antholog. Graec. quib. acc. Cl. Salmasii not. ined. Ultraj. 1810. 4. p. 139 — 164. und Curae sec. in Hor. Ep. ad Pisones, in J. M. Ernesti Parerg. Horat. p. LXI — LXXXI, daß dieser Brief keinesweges an bestimmte Personen, d. h. an die Pi-

hervorgehoben (sondern die Aufschrift nur als eine vom Dichter später zu betrachten [illegible]). In Ruhnkenii? Parerg. p. LI. LIX. — S. Allgem. d. de Bruys l'Avertissement von s. Paraphrase de l'Art poétique d'Horace, in dessen Oeuvres T. III. p. 378. sq. — Schoell. l. l. p. 365. sq. u. Bähr. p. 231—236. — J. H. van Reenen Disq. de Q. Horatii Flacci epist. ad Pisones. Amstelod. 1806. 8. — J. Rittmayer. Ueber den Brief des Horaz an die Pisonen. Aschaffenburg. 1820. 4.

§. 287.

d) Fabel.

cf. Fr. Jacobs Characteristik d. latein. Fabulisten, in Nachtr. zu Sulzer. Th. VI. St. 1. p. 29. sq.

Die Aesopische Fabel haben die Römer als besondere für sich stehende Dichtungsart in dieser Periode noch nicht gehabt (Seneca Consol. ad Polyb. 27.) und nur episodisch kommen hier und da in den Werken der lateinischen Schriftsteller dergleichen vor (z. B. Liv. II. 32. Horat. Sat. II, 6, 80. sq. Epist. I, 7, 29. sq. u. 10, 34. sq.) cf. Ruhkopf ad Sen. l. l. T. I. p. 219., wiewohl ein gewisser C. Melissus, den Ovid. ex Pont. IV, 16, 30. als Dichter nennt, nach N. Heinsius Comm. in Ovid. p. 1101. und ein anderer Dichter, Canius Rufus nach Martial. Ep. III. 20. schon vor dem Phädrus Fabeln geschrieben haben soll.

§. 288.

e) Epigramm.

cf. P. Burmann Anthologia lat. epigramm. et poematum. Amstelod. 1759—73. II Voll. 4. (Nachträge dazu in A. Maji Coll. Class. Auct. T. III. Rom. 1831. 8. p. 359—364. von Dübner in Jahn Jahrb. 1828. T. VIII. f. 3. p. 307. sq. und Fröhlich ib. 1830. T. XIII. f. 2. p. 216. sq. cf. J. E. J. Walch Acta Soc. Lat. Jenens. 1756. Vol. V. p. 1—23. Jacobs? Abh. üb. eine neue Ausg. der lat. Anthol. b. Jahn l. l. T. VII. f. 2. p. 216. sq. u. T. IX. f. 2. p. 234. sq. J. Sillig Beitr. zu ein. neu. Bearb. d. Anth. Lat. ebd. T. VIII. 2. p. 200. sq. und Meyer Beitr. zur latein. Antholog. ib. 1833. Suppl. T. II. f. 2. p. 177. sq.) Edit. Burmann. digess. et aux. H. Meyer. Lips. 1835. II. Voll. 8. — Fr. Passow Art. Anthologia latina, in Ersch und Gruber Encycl. Th. IV. p. 262. sq. — Saxe Onomasticon literar. T. I. Praef. p. XXVII. sq. —

Das römische Epigramm unterscheidet sich dadurch von dem Griechischen, daß es mit der der republikanischen Zeit eigenen Derbheit bald eine satirische, bald eine witzige Richtung nimmt, wäh-

[illegible] sich nicht durch seine [illegible] Form, [illegible] eine [illegible] sittliche und einfache Darstellung [illegible] Bernhardy Röm. Litt. p. 249. sq. Schoell T. [illegible] sq.) Die Anzahl der Dichter, welche sich in denselben [illegible] den, scheint größer [illegible] von denjenigen Epigrammen, welche [illegible] Unterschied [illegible] von [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] enthalten, lassen sich doch gegen [illegible] [illegible] [illegible] bis auf die Schriftsteller des 12ten Jahrhunderts n. Chr. verfolgen, so daß fast kein [illegible] berühmter Dichter Roms aus dieser Zahl sich ausgeschlossen hat. Sie sind aufgezählt von Meyer Anth. Lat. T. I. p. IX — XXXIX. Die merkwürdigsten unter ihnen sind [illegible] ihres [illegible] ihrer [illegible] Ausdrucks und [illegible] die sogenannten Priapeia, [illegible] oder Catalecta veterum poetarum in Priapum. Sie sind von verschiedenen Verfassern (z. B. Ovid, Catull, Tibull) des augusteischen Zeitalters, unter die sich indessen auch geschmacklose Nachahmungen [illegible] und grobe Späße späterer Autoren eingeschlichen haben. cf. Lessing Sämmtl. Schrift. Bd. XI. p. 282 — 289. Sie stehen in Burmann Anth. Lat. T. II. p. 475. sq. in Meyer Anth. Lat. T. II. p. 228. sq. und in Weber Corp. Poet. Lat. p. 1398. sq. und sind besonders herausgegeben in: Priapeia sive diversorum poetarum in Priapum lusus, illustr. comm. G. Scioppii. Acced. Apuleji Ἀνεχόμενος ab [illegible] illustr. Heraclii, Sophoclis, M. Antonii, Q. Sorani et Cleopatrae epistolae de propudiosa Cleopatrae reginae libidine. Francof. 1606. 12. Ed. nova. Acc. J. Scaligeri et Fr. Lindenbruchii notae. Patavii 1664. 8. Ueber die Handschriften dieser Gedichte [illegible] Sillig in Jahn's Jahrb. T. VIII. [illegible] p. 302. sq. [illegible] Burmann I. p. 175. sq. und [illegible] Handschriftenkunde Bd. III. p. 186. [illegible] cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 374. sq. Bähr §. 160. [illegible] p. 320. sq.

§. 289.

cf. J. Rambach De poetarum Lyricorum inter Romanos paucitate. Quedlinburg. 1769. 4. — Wernsdorf De lyricis post Horatium carminibus, in d. Poet. L. Min. T. III. p. XXIX. sq. — [illegible] Römische Erotik. Greifswalde. 1833. 8.

a) Eigentliche Lyrik, d. i. Ode und Elegie.

Der älteste römische Lyriker war der Gründer des römischen Drama's Livius Andronicus, welchen schon Liv. XXVII. 37. einen lyrischen Festgesang [illegible] auf den vielleicht Schol. Cruq. ad Horat. Od. III, [illegible] p. 600. hindeuten will, allein [illegible]

schen theils und deutschen Dichter, doch allgemein als derjenige be- [illegible] [illegible] lyrischen Poesie [illegible] hervorrief, ist ein so langer Zeitraum, in welchem wir kein eigne[illegible] [illegible] der römischen Poesie erblicken, daß wir [illegible] nicht als den ersten Anfang der Poesie betrachten dürfen, sondern dieselbe [illegible] [illegible] zu [illegible] geschehen [illegible] als einen der ersten Versuche der Dichtkunst ansehen müssen. Der Gründer der römischen Lyrik ist (cf. [illegible] Paldamus I. I. p. 24.) Valerius Catullus, der 87 vor Chr. zu Verona geboren (Ovid. Amor. III, 15, 7. Plin. H. N. XXXVI, 6. Catull. Carm. XXXI.), [illegible] Chr. mit dem Prätor C. Memmius nach Bithynien ging, [illegible] (Cat. Carm. X. XXVIII. XLVI.), [illegible] seinen gestorbenen Bruder [illegible] (LXVIII. 5. sq. LXV. [illegible] sq.). Von seiner Rückkehr nach Rom an scheint er [illegible] und in seiner Vaterstadt gelebt zu haben (LXVIII. [illegible] XXXI.), genoß die Freundschaft des Helvius Cinna und [illegible] (Walchner de Varo p. 23), des [illegible] Manlius [illegible] (Cat. Carm. LXVIII.), des [illegible] Hortensius Ortalus (Cat. LXV.) und des M. Tullius Cicero (XLIX.) und verfolgte [illegible] Cäsar mit den heftigsten Anfeindungen (Weichert de Lucio Vario p. 129. sq.), der sich aber nach Suet. Caes. 73. nicht an ihm dafür gerächt zu haben scheint. Der Tod raffte ihn indessen schon im [illegible] Lebensjahre um [illegible] vor Chr. weg (Weichert de Va[illegible] p. [illegible]). Seine Gedichte, die sich ihrem Inhalte nach in [illegible] eigene Erfindung und in Nachbildungen griechischer, vorzüglich alexandrinischer Dichter, in welchen auch die Sprache [illegible] und viele Gelehrsamkeit angebracht ist, zerlegen lassen, sind sehr verschiedener Art, [illegible] Choliamben, [illegible] Lieder, Elegieen, Epigramme (cf. Lessing [illegible] Anmerk. über d. Epigramm, in dess. verm. Schriften Bd. I. p. 171. sq.) und ein episches Gedicht. (cf. Fr. Jacobs Catull, in Nachtr. z. Sulzer Bd. I. St. 1. p. 158. sq. Als Lyriker setzt ihn Gell. N. A. XIX. 9. dem Anacreon an die Seite, dagegen tadelt Quinct. X, 1, 96. an seinen jambischen Gedichten die Bitterkeit und Plin. Ep. IV. 14. entschuldigt geradezu seine oft schmutzigen Ausdrücke. Im Allgem.: cf. Arnauld. Mém. sur Catulle, in Mém. de l'acad. des inscr. T. XLIX. p. 239. sq. — Paldamus I. I. p. 24—30. — Bähr §. 120. sq. p. 253. sq. — Scip. Maffei. Degli Scrittori Veronesi, in dessen Verona illustr. P. II. p. 1. sq. — Müller Einl. in die latein. Schr. Bd. II. p. 194. sq. p. 237. sq. p. 260. sq. — Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 87—100. — Bernhardy p. 234. sq. — Ueber die Handschriften seiner Gedichte cf. Huschke Praef. ad Tibull. T. I. p. XII. sq. und Sillig Praef. ad Catull. p. XVIII. sq. und in Jahn Jahrb. [illegible] p. 422. sq. T. VIII. [illegible] p. 260. sq. T. XIII. [illegible] 3. p. 255. sq. Die Ausgaben sind [illegible] bei Sillig

Praef. Luc. p. XXXIII–XLVI.) zu nennen: (Ed. Princ. (cum Tibullo et Propertio et Statii Sylvis) 1472. fol. (Venetiis) dazu corrigirt. — Ed. Scaligeri (in Cat. Tib. Prop.) Paris. 1577. 8. Heidelberg. 1600. 8. — c. comm. Is. Voss. Lond. 1684. 4. — c. perpet. annot. ed. Fr. G. Doering. Lips. 1788—92. II Voll. 8. Ed. II. Altonae 1834. 8. (cf. Seebode's Gel. Anzeig. 1835. nr. 88 — 91. und Jahn's Jahrb. 1836. T. XIV. Hft. 1. p. 35— 48.) — recogn. (c. var. lect. et indic. verb.) ed. C. J. Sillig. Gottingae 1823. 8. — ex edit. F. G. Doeringii cui suas et aliorum annot. adjec. J. Naudet. Paris. 1826. 8. — ex recens. C. Lachmanni. Berol. 1829. 8. (cf. Sillig in Jahn's Jahrb. 1830. T. XIII. Hft. 3. p. 289—297.) — ed. G. E. Weber in Corp. poet. p. 8 sqq. — Im Allgem. cf. Nobbe de metris Catulli. Lips. 1820—21. II Part. 4. — C. J. Sillig Epistola critica ad C. Van Lennep de Catullo. Lips. 1822. 8. — F. Hand Specim. observ. crit. in Cat. carm. Lipsiae 1809. 8. — C. Spengel Specimen lection. in Catulli carm. Monachi. 1827. 4. und abgedruckt in Seebode Archiv für Philol. und Pädag. 1828. H. 4. p. 98—107. — W. V. Ch. Pfeiffer Symbolae Catullianae. Gotting. 1834. 8. — Naeke De epigrammate chronicus Catulli in Bock et ... prim. programm. Dorpat. 1827. und abgedruckt in Allg. Schulzeit. 1827. Abth. II. nr. 98. — C. XL. Cat. carmina VI priora c. notis J. Broukhusii, Is. Vossii et J. G. Huschkii, in Huschke Anal. liter. (Lips. 1826. 8.) p. 1— 71. — [illegible]

Die von Meursius Exerc. crit. P. II. p. 145. zuerst dem Catullus zugeschriebene schöne Hymne auf die Liebe und den Frühling, das Pervigilium Veneris, d. i. die Nachtfeier der Venus, zu welcher es am Vorabend des Festes gesungen worden sein soll, und deren reizende Bilder, erhabene Phantasie und Zartheit, und Tiefe des Gefühls das etwas verwerfende Urtheil Bernhardy's (Röm. Lit. p. 256.) doch wohl nicht verdient, gehört jenem Dichter nicht an, aber ebensowenig dem A. Florus unter Hadrian (nach Wernsdorf Poet. Min. T. III. p. 452. sq.), oder der Frau eines andern Lucius Annius Florus Namens Vibia Chelidon um 252 (Chr. Augusti Gen. Bemerk. üb. d. Perv. Ven. in Rupert. et Schlichthorst. Comm. Philol. P. II. p. 245 — 258. — Wernsdorf T. IV. 2. p. 854 — 856. T. V. 3. p. 1465 — 1467.); oder mit Ausnahme der ersten 22 Verse dem Kritiker Th. Seneca Camers (um 1480 nach Chr.) (nach Huschke ad Tibull. T. I. p. XV. und Sarpe Quaest. phil. p. 38.), oder endlich einem africanischen Dichter des 3ten oder 4ten Jahrhdts. (mit C. Orelli in ed. Phaedri p. 215. sq.) an, sondern ist am richtigsten von seinem ersten Herausgeber Lipsius in Elect. I. 5. p. 864. in die Zeit nach Virgil, aber doch in das augusteische Zeitalter gesetzt worden. Wenigstens zeigt der Geist und die Poesie dieses lieblichen Gedichtes durchaus auf die Blüthenzeit der römischen Dichtkunst hin und wäre jedenfalls, wenn es

aus späterer Zeit ist, ein merkwürdiges Beispiel der edelsten Poesie mitten unter geschmacklosen und unpoetischen Dichtungen. Es steht in Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. III. p. 463. sq., bei Orelli l. l. p. 190. sq. und Weber l. l. p. 1414. sq. und ist außer in Müller bei Kreß l. l. p. 41. und Weber l. l. p. LXXIX. angeführten Ausgaben, besonders herausgegeben in: Pervigil. Ven. comment. perp. illustr. prooem. et lect. var. instr. E. C. F. Schulze. Götting. 1812. 4. Ueber die Handschriften dieses Gedichts vgl. Burmann. Praef. ad Anth. T. I. p. XXXV. sq. p. XLVI. sq. und Sillig in Jahn Jahrb. T. VIII. f. 2. p. 200. sq. Im Allgem. cf. H. Paldamus. Quaest. de pervigilio Veneris. Gryphisw. 1830. 4. — Bähr §. 129. p. 268. — Schoell. l. l. T. III. p. 24—30. — Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 207. sq. — Wernsdorf. T. III. p. 425—462. p. 535—542. —

Der einzige und vorzüglichste eigentliche Lyriker bei den Römern ist aber schon nach dem Urtheil des Quinct. Inst. X, 1, 96. Q. Horatius Flaccus, der durch seine 37—31 vor Chr. geschriebenen und 25 v. Chr. bekannt gemachten Epoden (über dieser d. Guhrer Theor. der sch. K. Th. II. p. 81. sq.) und durch seine 30—15 v. Chr. geschriebenen Oden, zu denen noch das 17. v. Chr. verfaßte Carmen Saeculare hinzu zu rechnen ist (cf. Weber l. l. p. LXXIX. sq.), bei freilich nicht durchweg ganz eigener Erfindung doch durch seine bald majestätisch erhabenen, bald feurigen, bald sanften und weichen Dichtungen bewirkte, daß er mit Recht von Blondell und Toll dem Pindar, dem er sich selbst bescheiden unterordnete (Hor. Od. IV, 2, 1. sq.) an die Seite gestellt worden ist, cf. J. Palmer [illegible] (Lugd. Bat. 1804. 8.) p. 241—376. u. v. J. G. S. Germar. Disput. super Pindari Horatiique, breviter inter se comparatis in Epil. Melet. Thuringens. (Hal. 1822. 8.) p. 200. sq. cf. Schoell l. l. T. I. p. 316. sq. J. Eiränaeus Apolog. pro Horatio, in D'Orville Misc. Observ. Vol. VIII. T. II. p. 109—201. Sulzer Th. I. p. 649. p. 554. sq. K. Schwenk Einige Worte über die Oden des Horaz, in Zimmerm. Ztschr. für Alterth. 1835. Nr. 51. p. 414. sq. Bähr l. l. §. 124. sq. p. 159. sq. Von Ausgaben seiner lyrischen Gedichte sind zu nennen: Hor. Carm. rec. var. lect. et perp. annot. illustr. C. D. Jani. Lips. 1778—82. II Tom. 8. — ad fid. Mss. rec. vers. Gall. et not. illustr. Vanderbourg. Instit. Paris. II. Tom. (III Ptes) 1812—13. 8. — illustr. C. G. Mitscherlich. Lips. 1800. II Voll. 8. — ed. Hofman Peerlkamp. Harlem. 1834. 8. (Unsinnige Hyperkritik cf. Bernhardy in Berl. Jahrb. 1835. Mai p. 787. sq. und C. H. Meder Epist. crit. in P. Schull. Bydragen tot Boeken- en Menschenkennis. Dordrecht. 1835. S. 61—102.)

Die auf den Horaz folgenden römischen Lyriker, unter welchen Titius Septimius, von Horat. Ep. I, 3, 9. als Pindarischer Dichter gerühmt wird (cf. A. Weichert. De Titio Septimio poeta.

[illegible] 1824. 4. cf. auch in Poet. Lat. Reliqu. p. 36 sq. 302), Cassius Parmensis (Hor. Ep. I. 4. Weichert De Cass. Parm. p. 242. sqq.), dem bisher fälschlich ein den Titel noch vom [illegible] im 16ten Jahrh. n. Chr. verfertigtes Gedicht in 21 Hexametern, Orpheus (bei Wernsdorf T. II. p. 310. sqq.) beigelegt wurde (cf. Weichert l. l. p. 295—300. Meyer ad Anth. Lat. T. I. p. 391. Wernsdorf l. l. p. 281. sq. Funcc. Append. ditt. T. II. p. 667. sq.), Domitius Marsus (cf. Weichert De Domit. Marso p. 260. sq.) und Cornificius, der Freund des Catull (Cat. Carm. XXXVIII. 1.) und Feind des Virgilius (cf. Heyne ad Donat. Vit. Virg. §. 67. p. XCIX. Weichert de Helv. Cinna p. 165. sq.), die berühmtesten sind, haben ihn theils nicht erreicht, theils sind auch ihre Gedichte, weil sie durchweg bis auf wenige Fragmente verloren gegangen sind, der durch jeder genauen Beurtheilung und Würdigung entzogen.

§. 290.

b) Elegiker.

cf. T. A. Wideburg Diss. de poetis Romanorum elegiacis. Helmstaedt. 1773. 4. — C. G. Chr. Bach Gesch. d. römischen Elegie oder Samml. auserles. Ged. d. Röm. Elegik. Erfurt. 1809. II. Aufl. Gotha. 1823. 8. —

Während die feierliche Ode und das scherzende Lied der Griechen fast keinen, oder nur wenigen Anklang bei den römischen Dichtern fand, wurde dagegen die Elegie, und vorzüglich die erotische und threnodische der alexandrinischen Dichter fleißig von ihnen bearbeitet. Der erste nahmhafte elegische Dichter bei den Römern ist aber Q. Valerius Catullus, dessen Elegie de coma Berenices eine treue Nachbildung und freie Uebersetzung eines ähnlichen Gedichtes des Callimachus war (cf. oben §. 115. nr. 8. p. 19.). Unbedeutend waren die elegischen Gedichte des P. Terentius Varro Atacinus (cf. oben §. 283. p. 615. sq.) im Verhältniß zu den vier Büchern Liebeselegieen (Donat. Vita Virgil. §. 39.) des berühmten Redners und Staatsmanns Cn. Cornelius Gallus, der 69 v. Chr. zu Forum Julii im Narbonensischen Gallien geboren bald durch seine Talente seine niedrige Abkunft (Suet. Aug. 66.) vergessen machte und von der Gunst des Kaisers Augustus die Stelle als Statthalter von Aegypten erhielt (Eutrop. VII. 7.), die er aber nicht lange behielt, weil er sich durch seine durch unglückliche Liebe zu einer gewissen Lycoris oder Cytheris (Ovid. Amor. I. 15. Hamberg de Propert. amic. et amor. p. 26. sq. Heyne Argum. Virgil. Ecl. X. p. 233. sq.), an die er auch seine Elegien gerichtet hatte, motivirten Ausschweifungen und Ungerechtigkeiten, vielleicht auch durch Verleumdung seiner Feinde die Ungnade des Augustus zugezogen hatte und deshalb aus Verzweiflung im

[illegible] 26 v. Chr. [illegible] (Donat. Virg. XVII. 44. [illegible] Eclog. X. [illegible] haben soll; [illegible] seine lateinische Uebersetzung der Gedichte des Euphorion [illegible] Vit. Virg. [illegible] p. 528 [illegible]) und seine commentarii [illegible] Arabiae [illegible] (Plin. H. N. VI. 28.). [illegible] Thaten beschrieb, sind sämmtlich [illegible] schon von [illegible] zugeschrieben [illegible] Claudian. [illegible] 263. zugeschrieben, aber mit Recht von demselben [illegible] VII. 298. wieder [illegible] dem Virgilius [illegible] gehören ihm [illegible] noch die unter sei[illegible] Elegieen, die um 490 n. Chr. von einem gewissen [illegible] Maximianus Gallus verfasst sind (Ed. Princ. Maximiani Ethica. Ultraj. 1475. fol. Venet. 1501. 4. — auch in Goldast. Ovid. Opusc. erot. et amator. p. 48—70.), sowie die im 15ten Jhrhdt. verfasste Elegie: Lydia bella puella etc. (cf. Niebuhr im Rhein. Mus. Jahrg. III. Hft. 1. p. 1—10. Meyer ad Anth. Lat. T. II. p. 30. sq.), eine andere durch ihren Anfang (: non fuit Arsacidum etc.) bezeugte und drei andere Epigramme, welche zusammen in J. J. Scaliger Opusc. Var. postum. (Paris. 1610. 4.) p. 335. sq. und bei Wernsdorf. T. III. p. 183. sq. p. 399. sq. T. VI. P. I. p. [illegible] sq. [illegible] cf. J. Fontanini Histor. liter. Aquilej. (Rom. 1742. 4.) [illegible] Hist. Litt. de la Franc. [illegible] Fabric. Bibl. Lat. [illegible] Eleg. [illegible] VI. [illegible] X. [illegible] Wernsdorf. T. III. p. 125. sq. 345. sq. T. IV. [illegible] p. 446. [illegible] sind die elegischen Gedichte des C. [illegible] (Weichert de C. [illegible] p. [illegible] sq.) und C. [illegible] (cf. A. Weichert [illegible] Grimma. 1827. 4. [illegible] p. 238—240. [illegible] T. X. [illegible] p. 416. sq.), [illegible] Broukhus. ad Propert. p. 218. sq. [illegible] und abermals [illegible] wenige Dichter, [illegible] Werke, die Blüthenzeit der römischen Elegie [illegible]. Der erste der [illegible] elegischen Dichter, ist aber Albius Tibullus, der ein römischer Ritter [illegible] um 65 vor Chr. (nicht 43 vor Chr., wie man aus Tibull. III, 5, 18. sq. Ovid. Trist. IV, 10, [illegible] wollte) zu Rom geboren (cf. Voss Uebers. d. Tibull. Tübing. 1810. 8. Vorrede. p. V. sq.), später durch die Proscriptionsgesetze um [illegible] des grössten Theiles seines väterlichen Vermögens beraubt (Tib. I, 1, 19. sq. IV, 1, 182. sq.) sich an den M. Valerius Messala Corvinus anschloss, diesen 30 v. Chr. auf dem aquis

tanischen Feldzuge nach Gallien begleitete (I, 7, 9. sq.), dann aber nach Italien zurückkehrte, wo er mit Horaz und andern Dichtern befreundet (Horat. Ep. I. 4. Ovid. Trist. IV, 10, 51. Amor. III. 9.) sein Leben bis an seinen Tod, der vermuthlich 18 v. Chr. erfolgte, wahrscheinlich größtentheils auf dem Lande mit dem Dichten seiner Elegieen, in welchen seine beiden Geliebten Delia (auch Neära genannt), die aber eigentlich Plania hieß (Apulej. Apolog. p. 279. Elm.) und Nemesis (diese nennt Horat. Od. I, 33, 2, Glycera) besang, und mit den süßern Kämpfen der Liebe zubrachte. Da indessen die Gelehrten nicht einig sind, ob diese beiden Freundinnen des Tibull, Delia und Nemesis, auch wirklich unter dem Namen Glycera und Neära wieder zu verstehen sind, oder die Annahme, daß er nicht zwei, sondern vier Geliebten gehabt habe, aus verschiedenen Gründen unstatthaft scheint (cf. Weichert de Cass. Parm. p. 232. — 238. J. G. Huschke. De nymphis et puellis personatis, in dessen Anal. litter. p. 293 — 319.), so haben J. H. Voss l. l. p. XL. sq. p. XVII. sq. C. Beck Praef. ad Stat. poem. ad Calp. Pis. p. VII. sq. Fr. Oebeke. De vero elegiarum auctore, quae tertio Tibulli libro vulgo contin. Aquisgran. 1832. 4. und H. Ch. Abr. Eichstaedt. De Lydami carm. diss. I — IV. Jenae. 1819 — 35. fol. aus Eleg. III, 2, 29. sq., wo ausdrücklich von der Liebe eines gewissen Lygdamus zu der Neära die Rede ist, von der übrigens das ganze dritte Buch handelt, gefolgert, daß dieses nicht dem Tibullus, sondern vielmehr einem gewissen Freigelassenen, Namens Lygdamus, der wirklich gelebt habe, angehöre. Allein theils stimmt der ganze Geist dieser Elegieen völlig mit dem, welcher in den ersten beiden Büchern weht, überein, theils ist auch der Name „Lygdamus" selbst eine gräcisirte Umschreibung des lateinischen „Albius". cf. Huschke ad Tibull. T. II. p. 419. sq. Recens. (von: Alb. Tibullus und Lygdamus m. Handschr. bericht. von J. H. Voß. Heidelberg. 1811. 8.) in Leipz. Litter. Zeit. 1813. nr. 98. und E. C. Ch. Bach. Comm. crit. de Tib. carmin. authentia, vor s. Ausg. p. XXXVI — XLIV. cf. Dissen. Disquis. de vita et poesi Tibulli, vor s. Ausg. (Göttingen. 1835.) T. I. p. XIX. sq. (dieser hält jedoch die Neära nicht für eine und dieselbe Person mit der Plania). Ebenso ungegründet ist aber die Ansicht derer, welche das dritte Buch der Elegieen des Tibull dem Cassius Parmensis zuschreiben wollen cf. Dissen l. l. p. XXIX. Aus dem 4ten Buche ist wenigstens das erste Gedicht oder der sogenannte Panegyricus in Messalam, welcher in Hexametern geschrieben ist, vermuthlich aus späterer Zeit (cf. Weichert de C. Valgio Rufo. p. 214. sq.), wenn auch die übrigen Elegieen, welche mit lieblicher Zartheit die Liebeständeleien eines gewissen Cerinthus mit einer gewissen Sulpicia schildern (c. Voss. l. l. p. XXIII. sq.), ihm nicht mit Broukhus. Comm. ad Tibull. p. 384. abzusprechen sind. cf. Bach l. l. p. XLIV sq. Auf keinen Fall aber können sie jener Sulpicia, die unter Domitian

[illegible] und [illegible] der wir noch eine Stelle übrig haben, angeführt und [illegible] (cf. Mus. Class. Vol. [illegible] p. 537.) [illegible] seine [illegible] Wahrheit der Empfindungen und [illegible] [illegible] Elegie [illegible] [illegible] Quintil. X, 1, 93. [illegible] [illegible] findet sich von [illegible], in [illegible] Franz. [illegible] XI. p. 335. sq. [illegible] p. 100. sq. [illegible] p. 190. sq. [illegible] C. [illegible] Vita Albii Tibulli. [illegible] — Spohn Diss. de Tibulli vita et carminibus. Lips. 1819. 4. — Ph. de Golbery De Tibulli vita et carminibus. Paris. 1824. 8. [illegible] p. 418. sq. [illegible] [illegible] 1825. nr. 131 — 134. [illegible] Golbery. Défense de Tibulle contre quelques savans qui veulent le vieillir de 15 ans. Paris. 1826. 8.) — Fr. Passow De aetate temporum, quo primi libri elegias scripsit Tibullus, comment. Vratislav. 1831. 4. und in Opusc. p. [illegible] — [illegible] l. p. 48 — 66. — [illegible] l. p. 295 — 296. — Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 430 — 438. — [illegible] II. p. 204. sq. p. 247. sq. p. [illegible] sq. — [illegible] Handschriften [illegible] cf. Huschke Praef. T. I. p. [illegible] sq. Lachmann Praef. p. II. sq. [illegible] Voss l. l. p. XXVIII. sq. Golbery De Tibulli codd. et edit. l. l. p. XIX — LXXXVIII. [illegible] Ausgaben [illegible] bei Huschke l. l. p. XXXI. sq. [illegible] Heyne de Tib. codd. et edit. p. XIII — LXIV. [illegible] Ed. Princ. c. Cat. et Prop. [illegible] (Venetiis.) 1472. fol. — c. comment. J. Broukhusii. Amstelod. 1707. 4. — c. comm. J. A. Vulpii. Patav. 1749. 4. — rec. et illustr. Ch. G. Heyne. Lips. 1755. 1777. 1798. 8. ed. [illegible] E. C. F. Wunderlich. Lips. 1817. II Voll. 8. [illegible] Supplem. ed. L. Dissen. ib. 1819. 8. — rec. et animadv. C. G. Huschke. Lips. 1819. II Voll. 8. (cf. [illegible] Bibl. 1821. [illegible] p. 11. sq. 2. p. 120. sq.) — textu rec. ed. F. C. Ch. Bach. ib. 1819. 8. — ed. Phil. de Golbery. Paris. 1826. 8. — recens. Lachmann. Berol. 1829. 8. — rec. et commentar. ed. L. Dissen. Gotting. 1835 — 36. II Voll. 8.

Als der zweite des römischen Elegiker [illegible] der Zeit, als [illegible] innern Werthe seiner Gedichte nach muß S. Aurelius Propertius genannt werden, der [illegible] vor Chr. (cf. Barth ad Prop. Praef. p. LXXIII. sq.) in einer Stadt Umbriens (Prop. IV, 1, 64), die man jedoch noch nicht ganz genau bestimmen kann (cf. Thadd. Donnola De patria S. A. Propertii dissertatio. Fulginiae. 1629. 4. iter. ed. H. L. Schurzfleisch. Vitebergae. 1713. 8. — Vulpi Vit. Prop. p. XIII. sq. — Barth Vita Prop. per annos dig. p. XXX. sq. ed. Kuin. —), die 1729 zu Hispellum angeblich

gefundene Inschrift (bei Muratori Thes. Inscr. p. MCDLV. 5.), aus der man mit Gewißheit diesen Ort als die einzig wahre Vaterstadt unseres Dichters erkennen wollte (cf. Mem. de Trevoux 1728. p. 840. sq. Montfaucon. Suppl. Antiq. T. III. L. I. c. 4. p. 17. sq.), wahrscheinlich erdichtet ist cf. Orelli Coll. inscr. lat. sel. T. I. p. 254. Er scheint zuerst zum Redner bestimmt gewesen zu seyn, da ihm das von seinem Vater, der übrigens gerade nicht aus einer der vornehmsten Familien gewesen seyn kann (Prop. II, 28, 55. sq.), ererbte Gut bei der vom August vorgenommenen Aeckervertheilung entrissen wurde, allein die Liebe mag ihn wohl, wie den Tibull, zum Dichter gemacht haben. Seine erste Geliebte Lycinna (Prop. III, 15, 5.) verdrängte bald eine gewisse Cynthia, die eigentlich Hostia hieß (Apulej. Apol. p. 279. Elm.) und nach G. A. B. Herzberg. De S. Aur. Prop. amicitiis et amoribus (Halae. 1835. 8.) p. 25. sq. p. 29. sq. eine Buhlerin war, jedoch keine alte, wie Einige geglaubt haben, sondern eine junge (cf. Weber Corp. poet. proleg. p. XXXV. sq.), welche er mit einigen Unterbrechungen bis an ihren Tod (Prop. IV. el. 7.), der kurz vor dem seinigen 16 v. Chr. erfolgte, wo eine andere, mit Namen Nomas an ihre Stelle trat, treu liebte. Er selbst ist wahrscheinlich 15 v. Chr. gestorben cf. Weber l. l. p. XXXVI. Ueber seine Verbindungen mit römischen Großen und Dichtern, zu denen auch Mäcenas gehörte, in dessen Hause er wahrscheinlich gewohnt hat (Eleg. III, 21, 24.) cf. Herzberg l. l. p. 1—21. In seinen Gedichten herrscht nicht jenes Natürliche, jene Freiheit und wahrhaft elegische Stimmung, die wir an denen des Tibull bemerken, sondern es blickt aus ihnen eine größere Kunst, aber auch ein weit höheres Studium der alexandrinischen Dichter, vorzüglich des Callimachus (Prop. El. IV, 1, 64.) und Philetas (Prop. III, 1, 1.), hervor. Ebenso liebte er es mehr als jener, die üppigen und wollüstigen Liebesscenen zu schildern, und überschreitet daher oft die Schranken des Wohlstandes. Doch ist der Gang seiner Gedichte oft auch ruhiger und regelmäßiger, als der der Tibullischen Elegieen. cf. Manso in Nachtr. zu Sulz. Bd. III. St. I. p. 5. sq. Conz in Hauffs Philol. St. II. p. 72. sq. u. Souchay l. l. p. 617. sq. Bähr l. l. §. 138. sq. p. 281. sq. Die Stelle des Martial. Ep. XIV. 189., wo von einem Monobiblos Propertii die Rede ist, hat Veranlassung gegeben anzunehmen, daß er außer den Büchern seiner Elegieen, die wir noch besitzen, noch ein besonderes Buch derselben gedichtet habe, das aber verloren gegangen sei, allein schon Lipsius Var. Lect. I. 16. p. 26. sq. hat richtig bemerkt, daß ein Buch der noch vorhandenen darunter zu verstehen sei, und nur darin geirrt, daß er das vierte Buch für jenes oben genannte Monobiblos hält, da die Ueberschriften mehrerer alten Handschriften beweisen, daß damit das erste gemeint ist. Ueber die neue seit Lachmann nach Prop. El. II, 13, 25. sq. gemachte Eintheilung der Elegieen des Propertius in 5 Bücher,

fällt in 4, wie diese in allen Ausgaben vor ihm gemacht worden ist, cf. Weber l. l. p. XXXVI. Nobbe Observ. in Prop. carm. spec. Lips. 1818. 8. p. 35. sq. p. 37. sq. Ueber die Handschriften des Propertius: cf. Lachmann Praef. ed. pr. p. IX. sq. Von Ausgaben sind außer den bei Lachmann l. l. p. XV. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. c. Cat. et Tib. s. l. (Venet.) 1472., fol. — ex re c. etc. not. J. Broukhuis. Amstelod. 1702. 1727. 4. — var. lect. et perp. annot. illustr. F. G. Barth. Lips. 1777. 8. — c. comm. Vulpii. Patav. 1755. II Voll. 4. — c. comm. perp. P. Burmanni II. et mult. VV. DD. not. ed. L. Santen. Ultraj. 1780. 4. — rec. et illustr. Ch. Kuinoel. Lips. 1805. II Voll. 8. — emend. et adnot. instr. K. Lachmann. Lips. 1816. 8. Ed. min. ib. 1829. 8. — ed. H. Paldamus. Halis. 1827. 8. — ed. Jacob. Lips. 1827. 8. — ed. G. E. Weber. in Corp. poet. p. 279. sq. — In Bezug auf Kritik cf. außer den bei Krebs Handb. d. phil. Bücherkde. Th. I. p. 438. angeführten Schriften: H. Bosscha. Symbol. crit. in Propertium, in Act. soc. Rhen. Traj. Vol. III. p. 211—226. — Im Allg.: cf. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 476. sq. — Müller l. l. Th. II. p. 217. sq. p. 253. sq. p. 276. sq. — Paldamus l. l. p. 67—72. —

Der dritte in der Reihe der römischen Elegiker ist gewiß sowohl der Zeit als dem Geiste nach P. Ovidius Naso (cf. oben §. 284. p. 623. sq.), von dessen poetischen Erzeugnissen in das Gebiet der Elegie gehören: a) seine Tristium L. V. und ex Ponto Epistolarum L. IV., welche sämmtlich in seinem Exil am schwarzen Meere geschrieben sind und Klagen über seine gegenwärtige traurige Lage enthalten (P. Ovid. Nas. Trist. L. V. et ex Ponto L. IV. min. interpr. excerps. sq. adj. Th. Ch. Harles. Erlang. 1772. 8. — ed. J. Oberlin. Argentor. 1776—1778. 8. — Trist. Libri V. ex rec. J. J. Oberlin. lect. var. enot. textq. recogn. not. perp. ill. F. Th. Platz. Hannover. 1825. 8. — cont. verb. recogn. et annot. tum crit. tum exeg. appos. Fr. N. Klein. Confluentibus. 1826. 8. — m. erklär. Anmerk. u. e. Namenregist. (v. J. C. Jahn) II. umgearb. Ausg. Leipz. 1829. 8. — Trist. L. V. et Ibis. Ad libr. Mss. recens. sched. idiogr. Heinsii, Schraderi aliorum excuss. annot. et praef. est R. Merkel. Berol. 1837. 8. —); b) Amorum Libri III, d. i. drei Bücher von Liebeshändeln (cf. Ovid. Art Am. III. 339. sq.) und c) Nux, elegia, ein Spiel dichterischer Phantasie über einen Nußbaum, bei Weber l. l. p. 1393. sq. Während die Gedichte des Ovidius sich dadurch vor denen seiner beiden Vorgänger auszeichnen, daß ihr Stoff rein aus der wirklichen Welt entnommen ist, jene aber immer nur in der idealischen mit ihren Phantasieen herumschweifen, geht ihnen dagegen die wahre und innige poetische Begeisterung, welche jenen ihre Liebe verleiht, ab, und indem er durch sein Bestreben, immer geistreich und witzig zu erscheinen, oft spielend wird und zu sehr mit sinnlichen

und wollüstigen Schilderungen sich beschäftigt, bald mit weibischen und unmännlichen Klagen das Ohr seiner Leser bestürmt, läßt er uns bei seinem Mangel an Tiefe der Empfindung doch kalt. cf. Manso in Nachtr. zu Sulzer Bd. III. St. 2. p. 325. sq. und Souchay l. l. p. 619. sq. p. 623. sq. Paldamus l. l. p. 72 — 76. Bähr l. l. §. 140. sq. p. 285. sq.

Einem Zeitgenossen des Ovidius, der an ihn Epist. ex Pont. IV. 6. schrieb, dem C. Pedo Albinovanus (um 16 vor Chr.), der jedoch von dem bei Horat. Ep. I, 8, 17. erwähnten Celsus Albinovanus zu unterscheiden ist (cf. Weichert de Tit. Septim. p. 382.), der von Ovid. ex Pont. IV. 16, 6. sidereus und von Martial. Ep. II. 77. doctus genannt, aber auch von letzterem Epigr. I. praef. p. 26. ed Farn. mit unter die unzüchtigen Epigrammendichter gezählt wird, wird die unter dem Namen: „Consolatio ad Liviam Augustam de morte Drusi Neronis" wohlbekannte und nach C. Beck Praef. ad Stat. ad Calp. Pison. poem. p. IX. sq. angeblich von Ovid verfasste Elegie, der große Innigkeit der Empfindung und Reinheit der Darstellung nicht abzusprechen sind, zugeschrieben. Obgleich gegen diese Annahme das dem Pedo von Quinct. X, 1, 90. ertheilte Lob nicht zu streiten scheint, so fehlt es doch an sichern Gründen für dieselbe. cf. Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. IV. P. I. p. 34. sq. T. III. p. 121. sq. Mit noch geringerer Wahrscheinlichkeit werden ihm aber auch noch zwei matte und gekünstelte Elegieen (: Elegia in obitum Maecenatis und de Maecenate moribundo), die jedenfalls das Werk eines weit spätern scholastischen Dichters sind (cf. Voss. de poet. lat. c. 2. p. 240.) zugeschrieben. cf. Spalding ad Quinct. VI, 3, 61. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 376. sq. Letztere stehen bei Meyer Anth. Lat. T. I. p. 35. sq. p. 39. sq. und Wernsdorf. T. III. p. 155 — 182. Sämmtliche ihm zugeschriebenen Gedichte stehen in: Maittaire Corp. Poet. Lat. T. II. p. 1530. sq. p. 1589. sq. und in Weber Corp. poet. Lat. p. 1389. (nur die Consol. ad Liv.) und sind herausgegeben in: C. Ped. Albinov. Eleg. III et fragm. c. not. et interpr. J. Scaligeri, Fr. Lindenbruchii, N. Heinsii, Th. Goralli (i. e. J. Clerici) et alior. Amstelod. 1715. 8. — c. not. ed. C. D. Beck. Lips. 1783. 1801. 8. — lat. u. deutsch mit Anmerk. v. J. G. F. Meineke. Quedlinburg. 1819. 8. —

§. 291.

c) Heroide.

cf. Sulzer Theor. der schön. Künste. Bd. II. p. 572. sq. — Eschenburg Theor. u. Litter. d. schön. Künste p. 181. sq. —

Die Heroiden, welche der Form nach Elegieen, der Dichtung und dem Inhalte nach aber Briefe sind, die der Dichter angeblich von Personen aus dem heroischen Zeitalter schreiben läßt und i

welchen gewöhnlich Frauenzimmer an ihre Liebhaber oder Gatten schreiben und sich entweder über Lauigkeit oder Untreue gegen sie in einem sehr zärtlichen und empfindsamen Tone beklagen, verdanken ihre Erfindung jedenfalls dem O v i d i u s, wenn auch schon in den Elegieen des Propertius (z. B. IV. eleg. 3. die Klage der Arethusa an den Lycotas und el. 11. das Schreiben der Cornelia an ihrem Gatten Paullus) sich ein oder zwei Beispiele derselben finden. Uebrigens hielt sich Ovid. Ars Am. III, 346. selbst für den Erfinder dieser Dichtungsart. Von den 21 Heroiden, die wir noch besitzen, werden nur die ersten 15 für ächt gehalten, da Ovid. Amor. II, 18, 21. selbst nur 9 namentlich erwähnt. Dieß würde jedoch nichts beweisen, da die übrigen später geschrieben seyn konnten. cf. Bähr §. 142. p. 288. sq. Sie sind herausgegeben in: Ovid. Heroides ex emend. J. T. Heusinger. Brunsvig. 1786. 8. — ed. D. J. van Lennep. Amstelod. 1709. ed. II. 1812. 12. — Ovid. Heroides et A. Sabini epistol. rec. Loers. Colon. 1830—32. II Voll. 8. (cf. Hall. Litt. Zeit. 1831. Febr. nr. 22. 1833. Septbr. nr. 168—169.). — ed. W. Terpstra. Lugd. Bat. 1829. 8. — cf. D Ruhnken. Dictata ad Ovid. Heroides et Albinovani Elegiam, ed. Fr. Tr. Friedemann. Lips. 1831. 8. —

Der Zeitgenosse und Freund des Ovid (Amor. II, 18, 27. sq.) A. S a b i n u s, der ein Gedicht Troezena und ein Opus dierum, welches letztere vermuthlich nach dem Muster des Hesiodeischen Gedichtes gemacht war und vielleicht seinem Freunde die Idee zur Verfertigung seiner Fasti an die Hand gab, verfasst hatte, auch Gegenbriefe auf die Heroiden des Ovidius schrieb, aber noch eher starb als dieser (Ovid. ex Pont. IV, 16, 13. sq.) ist angeblich der Verfasser von drei noch vorhandenen dieser Art (I. Ulysses an die Penelope — II. Demophon an die Phyllis — III. Paris an die Oenone) cf. J. Ch. Jahn. De P. Ovid. Nas. et A. Sabini epistolis. Pars I. Lips. 1826. 8. u. Fabric. l. l. Tom. I. p. 441. Sie stehen bei Weber l. l. p. 1395. sq. —

§. 292.

4) Theologie.

A) Hebräer.

cf. Buddei Introd. in histor. philosoph. Hebraeorum p. 82. sq. — 102. Hist. Eccles. Vet. Test. T. II. p. 1200—1218. — — Brucker Histor. philos. crit. T. II. p. 712. sq. — Des Cotes Schutzschrift für Jesum von Nazareth, oder das Reich Gottes und Christi, nach neutestamentlichen Begriffen. Frkft. 1797. 8. p. 60. sq. — Blas. Ugolini Trihaeresium s. dissert. de tribus sectis Judaeorum sc. de Pharisaeis, Sadducaeis et Essenis, in ejd. Thes Antiq. Hebraic. (Venet. 1744—69. XXXIV Voll. fol.) Vol. XXII. p. 2. sq. — Jost Gesch. der Juden s. d. Zeit der Maccab. Th. I. p. 55—68. — A. Victorinus De sectis Judaeorum. Upsal. 1696. 4. — P. Beer Geschichte, Lehren und Meinungen der bestandenen und noch bestehenden religiösen Sekten d. Juden u. d. Geheimlehre od. Kabbala. Brünn. 1822—23. II Bde 8. — Andere hierher gehörige Schriften bei Wolf. Bibl. Hebr. T. II. p. 815. sq. —

In diesem Zeitraume treffen wir seit 240 vor Chr. bestimmte Secten an, wiewohl der Monotheismus immer noch Volksreligion bleibt. Es hatten zwar schon früher die sogenannten Nasiräer (d. i. von der menschlichen Gesellschaft abgesonderte Menschen cf. IV Mos. 6, 2. Richt. XIII. 5. Hos. IX. 10. Zachar. VII. 3.), deren erste Entstehung ohngefähr ins zweite Jahr des Auszuges der Juden aus Aegypten fällt (III Mos. 25, 3.) durch das Gelübde der Enthaltsamkeit von mancherlei unbedeutenden Dingen, welches sie bald auf ihre ganze Lebensdauer, bald nur auf eine gewisse Zeit abzulegen pflegten, eine Art von strenger ascetischer Secte gebildet (cf. G. Cr. Jernfeld. De Nasiraeis disp. Upsal 1683. 8. — G. J. Milenius. De voto Nasiraeorum in gente Hebraea. Upsal. 1755. 4. — J. Saubertus. De sacerdotio Hebraeor. c. 17 und 18. p. 679. sq. ed. Cren. — Mehrere hierher gehörige Schriften bei Meusel Bibl. histor. Vol. I. P. II. p. 166. sq.) und bedeutende Männer unter ihre Mitglieder gezählt (z. B. Jephta cf. Richt. XI. 31., Simson cf. Richt. XIII. 5. XVI. 17., Samuel cf. I Sam. I. 11.), allein sie unterschieden sich von den übrigen Juden nur in der Form ihrer religiösen Gebräuche, hatten aber keineswegs andere Ansichten als diese in Bezug auf die Religion selbst. Diesen ähnelten die sogenannten Chasidäer, unter welchem Namen man vor dem Exil jeden frommen und guten Menschen verstand, zur Zeit der Maccabäer aber besonders eine Art Pietisten bezeichnete, welche sich durch nichts von der wahren Religion abwendig machen ließen und dabei auch manche im Gesetz nicht befohlene gute Werke verrichteten und selbstgeschaffene Regeln und Ceremonien beobachteten. cf. J. Drusius Libell. de Hasidaeis,

in Ugolini Thes. Ant. Hebr. T. XXII. nr. 6. p. 258. sq. Casaubon. Exercit. contra Baron. I. p. 50. Da diese beiden Secten ihre ascetischen Ansichten und Gebräuche auch Andern aufdringen wollten, so entstanden kirchliche Partheien, indem ihnen Einige beitraten, Andere dagegen sie verwarfen. Es gingen aber aus ihnen die drei Hauptsecten der Hebräer in dieser Periode: die Pharisäer, Sadducäer und Essener hervor.

a) Pharisäer. cf. J. Schmid. Diss. de secta Pharisaeorum, in Ugolini Thes. Ant. Hebr. T. XXII. nr. 2. p. 212. sq. — H. Opitii Exercit. phil. de Pharisaeis, ib. nr. 3. p. 226. sq. — L. A. Rechenberg. Diss. de Pharisaeis, ib. nr. 4. p. 232. sq. — G. N. P. Paulin. De nomine et origine Pharisaeorum. Lund. 1768. 4. — G. P. G. Weidmann. Dogmata Pharisaeorum. ib. 1768. 4. — E. Eckerot De Pharisaeis. Upsal. 1703. 4. — Beer l. l. Th. I. p. 199 —378. —

Die Pharisäer (von פָּרַשׁ oder פָּרַם d. i. er hat sich getrennt, enthalten) traten vermuthlich erst nach den Propheten auf, wenigstens erwähnt sie Joseph. Ant. Hebr. XIII, 9. p. 442. erst unter dem Oberpriester Jonathan. Sie setzten die Hauptsache der Religion in Beobachtung der vielen Cärimonieen (Matth. V. 19. XXII. 34. XV 4.), sie glaubten an ein Schicksal, Dämonen, eine Seelenwanderung und daher auch an eine Auferstehung. Ihr äußeres Verhalten war äußerst streng, desgleichen legten sie großen Werth auf eine in die Augen fallende Frömmigkeit, wiewohl Vieles auf religiöse Täuschung hinauslief (Matth. VI. 2. V. 18. 29. XI. 23.). Indessen verschafften sie sich durch diesen äußern frommen Lebenswandel großen Anhang beim Volke. Außer dem geschriebenen Gesetze, welches sie meistens buchstäblich mit großer Strenge erklärten (Matth. V, 31. 43. XXIII 23. XII. 1. XIX. 3.), nahmen sie noch ein ungeschriebenes Gesetz an, welches Gott ebenfalls auf dem Berge Sinai geoffenbart habe und welches sich mündlich (Matth. XV. 3) fortgepflanzt haben solle. Dieses dehnten sie sehr weit aus, gaben ihm noch eine größere Autorität, als dem schriftlichen Gesetze selbst und glaubten alle ihre spätern Meinungen von Dämonen, alle ihre Philosopheme, ihre Gesetze und gottesdienstlichen Gebräuche in demselben zu finden. Sie verdrängten nach und nach alle übrigen Secten und existiren noch heut zu Tage unter dem Namen Rabbaniten. Eine besondere Gattung der Pharisäer waren, aber die von Judas Gaulonites oder Galiläus (Apostelgesch. V. 37.) gestifteten Gauloniten oder Galiläer, welche außer den von den Pharisäern aufgestellten Dogmen noch den Satz aufstellten, daß Gott allein der Herr sei, daß man daher keinem sterblichen Fürsten gehorchen und für die Freiheit alles wagen und dulden müsse. cf. Joseph. Antiq. Jud. XVIII. 2. Justin. Mart. de verit. relig. Christ. T. II. p. 307. Euseb. H. E. I. 5.

b) Sadducäer. cf. S. Barthel. Schediasma hist. de Sadducaeis, in Ugolini Thes. Ant. Hebr. T. XXII. nr. 5. p. 244. sq. — Grossmann De philosophia Sadducaeorum comm. Lips. 1836. 4. — P. Beer l. l. Th. I. p. 114—124. —

Die Sadducäer (entweder v. Zadack oder Sadack, einem Schüler des Antiochus Sachäus im 4ten Jahrhdt. v. Chr., der ihr Stifter gewesen seyn soll, oder wahrscheinlicher von צדיק d. i. die Gerechtigkeit; also = gerechte Leute) wollten von den neuen Meinungen, den Philosophemen und ascetischen Uebungen der Hasidäer und Pharisäer nichts wissen, hielten sich blos an den Buchstaben des mosaischen Gesetzes und verwarfen alle künstliche Auslegung desselben. Da nun in diesem Gesetze weder der Unsterblichkeit der Seele, noch einer Bestrafung und Belohnung nach dem Tode ausdrücklich gedacht wird, so verwarfen sie Beides als Neuerungen. Uebrigens läugneten sie Dämonen und Engel und lebten dem mosaischen Gesetze gemäß gerecht und tugendhaft. Wegen ihres strengen Festhaltens am Gesetze wurden sie auch Karäer (von קָרָא d. i. er liest; also = scripturarii), manchmal auch מינים (d. i. Ketzer) genannt und als eine besondere Parthei betrachtet. cf. J. Triglandii Diatr. de sectis Karaeorum, in Ugolini Thes. Ant. Hebr. T. XXII. nr. 8. p. 300. sq. und Levin Warner. Diss. de Karaeis, ib. nr. 9. p. 488. sq. Beer l. l. p. 125—196. Diese verwarfen zwar auch alle Zusätze zum mosaischen Gesetze, aber nicht so streng als die Sadducäer, indem sie diejenigen Ueberlieferungen, welche ihm nicht widersprachen, annahmen. Noch jetzt bestehen sie unter dem Namen der Karaiten. Eine besondere Gattung der Sadducäer, waren die dem Hause des Tetrarchen Herodes vorzüglich zugethanen, von einem gewissen Menachemus (Apostelgesch. XIII. 1.) gestifteten, sogenannten Herodianer cf. Matth. XXII. 16. Saubert. de sacerd. Ebr. c. XXV. p. 700. sq. — G. J. Runbom. Diss. de Herodianis. Upsal. 1764. 4. —

c) Essäer cf. J. J. Bellermann Geschichtliche Nachrichten a. d. Alterthume über die Essäer und Therapeuten. Berlin. 1821. 8. — G. A. Baeld. Diss. Essaeos Pythagorissantes delineatura. Upsal. 1746. 4. — P. Beer l. l. Th. I. p. 68—113. — J. Sauer De Essenis et Therapeutis disq. Vratislav. 1829. 4. —

Die Essäer (vermuthlich von חָסָה d. i. sich an einen Ort zurückziehen), welche vermuthlich schon zur Zeit Alexanders des Großen in Aegypten entstanden waren und sich dann nach Palästina verbreitet hatten, hatten wahrscheinlich dort die Pythagoräische (Joseph. Antiq. Jud. XV. 13.) oder Orientalische Philosophie kennen gelernt, lebten größtentheils ehelos in waldigen Gegenden und Gärten am See Asphaltites (Plin. Hist. Nat. V. 17. Euseb. Hist. Eccles. II. 17.), nahmen eine Auferstehung an, glaubten, daß die

Seele aus Aether bestehe, nahmen Divination an und weissagten selbst, drangen im äußerlichen Leben auf Ausübung der Tugend und bemühten sich vorzüglich die Begierden zu bezähmen. cf. Joseph. Bell. Jud. II. 7. Aus ihnen ging späterhin die Secte der Ebioniten hervor. cf. Credner. Ueb. Essener und Ebioniten und einen theilweisen Zusammenhang beider, in Winer's Zeitschr. f. wissensch. Theologie Bd. I. Hft. 2—3. p. 217. sq. — Eine besondere Gattung der Essäer scheinen die sogenannten Therapeuten gewesen zu seyn, welche sich ganz der Contemplation widmeten, wie diese an einsamen Oertern lebten, aber dieselben noch an Schwärmerei übertrafen. Auch sie hätten das Emanationssystem und drangen auf die gänzliche Bekämpfung der Sinnlichkeit und Tödung der Begierden. Ihr vorzüglichster Wohnsitz war Aegypten. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 738. sq. p. 725. u. m. Brucker l. l. p. 779. sq.

In diesem Zeitraume fing man auch an, nachdem es bisher gewöhnlich gewesen war, daß am Sabbath und Neumondstag der Prophet der Familie und dem Volke das Wort Gottes zu verkündigen hatte (Jesaias 66, 23. Jeremias 7, 2. Zunz Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden. Berlin. 1832. 8. p. 329. sq.), nun seit dem Entstehen der Synagogen (cf. C. Vitringa. De synagoga vet. libri III. Franequer. 1696. II Voll. 4. — Fr. Burmann. Disput. IX. de synagogis, in ejd. Exercit. acad. P. II. p. 1—94. — Mehr bei Meusel Bibl. hist. Vol. I. P. 2. p. 160. sq. —) und vorzüglich seit dem unter dem Namen der großen Synagoge um 240—220 vor Chr. gebildeten Vereine von Priestern und Gesetzlehrern (cf. Zunz l. l. p. 33.), dasselbe in den Synagogen und Lehrhäusern vorzulesen und zu erklären, ohne daß es jedoch den Zuhörern erlaubt gewesen wäre, während der Vorträge Fragen aufzuwerfen und Einwürfe zu machen cf. Zunz l. l. p. 329. sq. p. 2. sq. Nachdem nämlich schon die alten Prophetenschulen (cf. S. Werenfels. Diss. de scholis prophetarum. Basil. 1701. 4. und oben §. 152. p. 269. sq. Mehr bei Meusel l. l. p. 150.) in mehrfacher Hinsicht zu einem gründlichen Studium der Bücher des alten Testamentes, vorzüglich der mosaischen Schriften, beigetragen hatten, so fingen diejenigen Juden, welche sich zu Schriftgelehrten heranbilden wollten und die man von 170 vor Chr. an als einen besondern gelehrten Stand mit den Titel „Rabbiner" bezeichnete (cf. N. Serrarii. Rabbini et Herodes seu de tota Rabbinorum gente, partitione, creatione, auctoritate etc., in J. Triglandii Syntagm. de tribus Judaeorum sectis. Delphis. 1703. 4. P. II. p. 230—418. — Val. Friederici. De titulis doctorum judaicorum. Lips. 1662. 4. — W. Hill. Diss. de Hebraeor. rabbinis seu magistris. Jenae. 1741. 4. — J. Seruppii diss. de titulo Rabbi, in Ugolini Thes. Ant. Hebr. T. XXI. p. 1084. sq. —) auf den vielen Academieen und höhern gelehrten Schulen Palästinas (cf. T. Eckhard. Progr. de nominibus scholarum apud Hebraeos. Quedlinburg. 1724. 4 — Mehr bei Wolf Bibl. hebr.

II. p. 924. sq. Meusel l. l. p. 158. sq. —), unter denen sich späterhin die zu Pumbeditha (cf. C. G. Joecher. De academia Pumbedithana diss. Lips. 1737. 4.), Sora (cf. J. Gramm. Progr. de academia Sorana in Babylonia, in d. Dänisch. Biblioth. P. VII. p. 710—724.), Jabne (cf. C. G. Sperbach. Diss. de academia Jabhnensi atque ejus rectoribus. Viteberg. 1740. 4. —), Tiberias (cf. Buxtorf. Tiberias. c. 5—7. p. 20. sq.) u. a. (cf. Wolf. Bibl. hebr. II. p. 914. sq. Alting. Historia academ. Judaic., in Oper. T. V. p. 240. sq. A. Norrel. Diatyposis academiarum apud Judaeos. Upsal. 1749. 8. — G. A. Nerding. Scholae et academiae Hebraeorum. Upsal. 1707. 4. —), sowie die der Rabbiner Hillel und Schammai (60 vor Chr.) zu Jerusalem (cf. Brucker l. l. p. 791. sq. Wolf. p. 824. sq.), vorzüglich auszeichneten, förmlich zu studiren (cf. J. L. Reckenberger. De Hebraeor. electis vel studiosis disp. Jen. 1739 .4.), zu promoviren (cf. J. Alting Hebraeor. respublica academiarum in populo Hebr. Amstelod. 1652. 12. — G. J. Lundgren. De titulis honorum ap. Hebraeos literariis. Upsal. 1767. 4. —) und die erlernten Kenntnisse theils als Schrifterklärer, theils als Gesetzlehrer und Rechtsconsulenten (cf. Th. Ch. Lilienthal. Medit. epistolica de Νομικοῖς, juris utriusque apud Hebraeos doctoribus privatis. Halae. 1740. 4.), welche beiden Aemter sich recht gut vereinigen ließen, da das mosaische Gesetz sowohl das einzige canonische als Civil-Gesetzbuch bei den Hebräern abgab, anzuwenden. Uebrigens mag wohl auch in allen jenen Academieen nur das, was auf den Cultus und die Theologie Bezug hatte, gelehrt, an Vorträge über andere Wissenschaften aber, wie z. B. über Medicin, Philologie, Oeconomie u. s. w. aber, ausgenommen in wie weit diese mit der jüdischen Religionslehre in Verbindung standen, durchaus nicht gedacht worden seyn. Im Allgem.: cf. G. Ursini. Antiquit. Hebr. scholasticae. Hafn. 1702. 4. und in Ugolini Thes. Ant. Hebr. T. XXI. p. 766. sq —

In diese Zeit fällt endlich auch die berühmte, unter dem Namen der Septuaginta interpretum bekannte alexandrinische Uebersetzung der Bücher des alten Testamentes in das Griechische. cf. S. F. Muecke. De origine versionis LXX interpretum disputatio. Züllichau. 1789. 8. — Is. Voss. De LXX interpret. earumque tralatione diss. Hag. Comit. 1661. 4. — G. J. Trundman. De LXXII interpretibus diss. Upsal. 1703. 4. — Lars Benzelstierna. De versione graec. quae dicitur septuaginta ejusque auctor. atque usu in lect. N. T. II Ptes. ib. 1742—44. 4. — J. Gezelius. Historia codicis Alexandrini. ib. 1755. 4. — Ch. Cellarius. De LXX interpretibus diss., in Opusc. p. 272 —299. — Mehr in Saxe Onom. littér. T. I. p. 551. sq. — Fabric. Bibl. Gr. T. III. p 658. sq. — Wolf. Bibl. Hebr. T. II. p. 440. sq. — Eichhorn Repertor. für bibl. und morgenländ. Liter. Bd. I. p. 275. sq. — Beck Specim. hist. bibl. Alex. p.

21. sq. — Es wird nämlich nach der Sage bei Joseph. Antiq. Jud. XII. c. 2. §. 2—14. gewöhnlich erzählt, der ägyptische König Ptolemäus Philadelphus habe auf Veranlassung des Demetrius Phalereus, des Vorstehers seiner Bibliothek, einen vornehmen Juden, Aristeas, nach Jerusalem zum jüdischen Hohepriester Eleazar geschickt und ihn gebeten, ihm zum Behuf einer allgemeinen Gesetzsammlung auch eine Handschrift der mosaischen Gesetze und 72 Schriftgelehrte oder Dolmetscher zu senden. Von diesen wäre dann jeder in ein besonderes Kabinet eingeschlossen worden und als dann jeder der 72 seine Uebersetzung vollendet habe, so sei gefunden worden, daß durch göttliche Mitwirkung diese 72 verschiedenen Uebertragungen wörtlich mit einander übereinstimmten cf. Philo de vita Mosis L. II. p. 658. sq. Clem. Alex. Strom. I, 22, 148. Valckenaer de Aristob. p. 56. sq. Mit dieser Erzählung stimmt der angeblich von jenem Aristeas geschriebene Brief, welchen wir noch besitzen (Aristaeae de legis divinae per LXX interpretes translatione historia gr. et lat. ed. M. Garbitius et S. Schardius. Basil. 1561. 8. gr. et lat. rec. H. Hody. Oxon. 1692. 8. — auch bei van Dale l. l. p. 229. sq. und in Gallandi Bibl. Patr. II. p. 771. sq.), überein, allein derselbe ist untergeschoben (cf. Is. Voss. App. ad Melam. p. 58. sq. — A. van Dale Diss. super Aristea de LXX interpretibus. Amstelod. 1705. 4. — Humphr. Hody. Diss. contra historiam Aristeae. Oxon. et Lond. 1685. 8. und De bibl. textibus original. version. graecis etc. praemitt. Aristeae hist. gr. et lat. Oxon. 1705. fol. p. 1—89. — Montfaucon Prolegg. ad Origen. Hexapl. T. I. p. 27. sq. — d'Argigny. Nouv. mem. d'hist. de crit. etc. T. I. p. 192. sq. —) und die ganze Sage vermuthlich eine jüdische Legende. Wahrscheinlich liegt die Veranlassung zu dieser Uebersetzung in den Juden selbst, die sich in Aegypten befanden, wo sie ihre Muttersprache verlernten. Sie veranstalteten deshalb eine Bibelübersetzung in griechischer Sprache, die sie dem jüdischen Synedrium zur Prüfung übergaben. Weil diese Uebersetzung nun die Genehmigung der 72 Synedristen erhielt und auf ihren Befehl eingeführt wurde, so bekam sie den Namen der 70. In Palästina wurde sie jedoch nicht sogleich angenommen, obwohl ihr die hellenistischen Juden dadurch ein Ansehen zu geben suchten, daß sie sagten, die Uebersetzer wären inspirirt gewesen. Als aber auch die Juden in Palästina das nehmliche Bedürfniß fühlten, weil auch bei ihnen die griechische Sprache Eingang gefunden hatte, so fingen auch diese an die griechische Uebersetzung zu gebrauchen. Um 150 vor Chr. zur Zeit des Enkels des Jesus Sirach war sie vermuthlich noch zum Theil vorhanden. cf. Eichhorn Einl. in die Apocryph. p. 40. sq. Doch wurden nicht sämmtliche Bücher des alten Testamentes auf einmal übersetzt, sondern anfänglich enthielt sie nur den Pentateuch, der auch am besten übersetzt ist, und nach und nach wurden die übrigen Bücher hinzugefügt. Unter diesen sind außer dem Pentateuch am besten

die Sprüche Salomo's übersetzt, weniger gut das Buch Hiob, die Psalmen und Propheten und am schlechtesten das Buch der Richter, der Prediger Salomo und der Prophet Daniel. Unsere griechische Uebersetzung des alten Testamentes ist jedoch nicht mehr die, welche zur Zeit Christi gewöhnlich war, sondern sie ist aus mehreren griechischen Uebersetzungen zusammengeflossen. cf. de Wette Einl. i. d. alte Testam. (IV Ausg. Berlin. 1833. 8.) p. 58—64. J. L. Hug. De Pentateuchi versione Alexandrina. Freyburg. 18 4. J. Th. Plüschke. Lectiones Alexandrinae et Hebraicae ad emendando textu vet. testam. Gr. LXX interpr. et inde H Bonn. 1837. 8. u. dess. De emend. Pentateucho LXX int et inde Hebr. addito codd. Holmesiandrum recensum et textum denuo castig. specimine ib. 1837. 8. — Ein Verzeichniß der Ausgaben und Erläuterungsschriften der Septuaginta giebt Krebs H. d. philol. Bücherkde. Bd. I. p. 244—248. und de Wette l. l. 75—77. Danz. Univers. Wörterb. d. theol. Litter. s. v. p. sq. Verwandt mit der alexandrinischen Bibelrecension ist die samaritanische Recension des Pentateuchs, welche vermuthlich zur Zeit der Erbauung des samaritanischen Tempels, die auf die Anregung des Königs Manasse auf Garizim vorgenommen wurde (cf. J. Peldam. Diss. II de templo Samarit. in Garizim. U 1720—22. 4. —), gemacht nach und nach, als die samaritanische Religionsparthei sich immer mehr als selbstständige Secte herausstellte, immer mehr von dem ursprünglichen Texte abwich und 200 Varianten enthält, welche theils grammatischen Bezug haben, theils in Erläuterungen durch Glossen, theils in Conjecturen, theils in Interpolationen aus Parallelstellen, theils in größern Zusätzen durch eingeschobene Prophezeiungen, theils in chronologischen und historischen Hypothesen, theils endlich in Aenderungen in religiöser Hinsicht bestehen. Merkwürdig ist zwar die Uebereinstimmung der alexandrinischen Uebersetzung mit der samaritanischen an vielen Stellen, allein durchaus darf nicht daran gedacht werden, daß erstere aus letzterer gemacht sei. cf. de Wette l. l. p. 95. sq. — Michaëlsson. De pentateucho Samar. ejq. authentia et usu. L 1776. 4. — G. Gesenius de Pentat. Samaritani origine, indole et auctoritate in re critica. Halis. 1815. 4. — G. B. Wi 8. I De vers. Pent. Samar. indol. Lips. 1817. 4. — Ueber tatio. t: cf. P. Beer l. l. Th. I. p. 23—58. — E. Frostel eorumqe linguae literarumque Samaritanorum. Upsal. 1716 man. D. Fr. Uhlemann. Institut. ling. Samaritanae ex antiquis Benzelsticerut. et digest. Lips. 1837. 8. — W. Gesenius. Comm que auctoritanorum theologia ex font. ined. Hal. 1822. 4. — 4. — J. Gler. De lingua et litteris Samaritarum. Upsal. 173 Ch. Cellariustes. 4. — Ch. Cellarius. De gentis Samaritanae ori —299. — Duoniis, in Opusc. p. 109—149. — Mehr über d Fabric. Bibl. bl. hist. Vol. I. 2. p. 299. sq. —
II. p. 440. sq.
Liter. Bd. I. p.

§. 283.

B) Griechen.

Bei den Griechen treffen wir nunmehr eine vollständige Entwicklung der Mysterien an cf. J. Meursius Eleusinia s. de Cereris Eleusiniae sacro et festo liber singularis. Lugd. Bat. 1619. 4. und in Gronov. Thes. Antiq. Gr. T. VII. p. 109. — Nic. Galliackii Diss. de sacris Eleusiniis et eorum mysteriis, in Polen. Thes. Antiq. Gr. et Rom. T. IV. p. 317. — G. Cl. Hedman De mysteriis Eleusiniis. Upsal. 1707. — J. G. Berger De mysteriis Cereris et Bacchi progr., in deff. Stromat. academ. (Viteberg. 1745. 4.) p. 334. sq. — A. Bach. Diss. pro mysteriis Eleusiniis. Lips. 1745. 4. und in deff. Opusc. (ed. Klotz. Hafn. 1767. 8.) p. 1. sq. — de Bougainville Recherch. sur l'origine des mystères célèbres à Eleusis, en l'honneur de Céres, sur quelques circonstances de cette fête et sur les principaux ministres, chargés d'y présider, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXI. p. 88— — Characteristik der alten Mysterien für Gelehrte und Ungelehrte, Freimaurer und Fremde, a. d. Originalschr. Frkft. und Leipz. 1787. 8. — Ch. Meiners Ueber die Mysterien d. Alten, besonders über die Eleusinischen Geheimnisse, in deff. Vermischt. philos. Schrift. (1776.) Th. III. p. 164. sq. und Dubia quaedam vel obscura loca in mysteriorum inprimis Eleusiniorum historia illustrata, in Comm. Soc. Reg. Götting. Vol. XVI. p. 204. sq. — St. Croix Mem. pour servir à l'histoire de la réligion secrète des anciens peuples ou récherch. histor. et crit. sur les mystères du paganisme. Paris. 1784. 4. Ed. II rev. et corr. par Silv. de Sacy. Paris. 1817. II Voll. 8. — Ouwaroff Essai sur les mystères d'Eleusis. Edit. III. Paris. 1816. 8. — Bendtsen De discrepantiis et mutationibus in rebus sacris, inprimis mysteriis Graecor. Hafn. 1817. 8.— Eleusis oder üb. den Ursprung und die Zwecke der alten Mysterien. Gotha. 1819. 8. — C. A. Lobeck Diss. I. II. de mysteriorum Graecorum argumentis. Regiomont. 1820. 4. und in Friedemann et Seebode Miscell. crit. Vol. II. P. I. p. 85. sq. Dessen: Diss. de mysteriorum Eleusiniorum gradibus P. I. ib. 1822. 4. und bei Friedem. l. l. P. II. p. 258. sq. und Diss. de bello Eleusinio P. I. ib. 1821. 4. und bei Friedemann h. l. P. IV. p. 676. sq. und deff. Aglaophamus s. de theologiae mysticae Graecorum causis libri III. Regiom. 1829. II Voll. 8. (recens. in Jahn Jahrb. 1829. T. XI. 1. 2. p. 205—212. 1832. T. V. 1. p. 23—69. Allgem. Schulzeit. 1833. Abth. II. Hall. Allg. Lit. Zeit. 1833. nr. 155—156. Leipz. Lit. Zeit. 1830. nr. 134.) T. I. p. 1—228. — Creuzer Symbol. Bd. IV. p. 480—550. — Voß Antisymbol. Th. I. p. 168. sq. — Preller Abhandl. üb.

d. Zeit d. Attischen Eleusinien in Zimmerm. Zeitschr. f. Alt. 1835. nr. 125 — 126. — Fr. A. Sig. Schultze. Loci poet. Graecor. dramat., qui de mysteriis agunt, coll. et illustr. Hal. 1816. 4. — Mehrere hierher gehörige Schriften s. in Müller. De hierarchia. Hafn. 1803. p. 131. und Wegscheider. De graecor. mysteriis religioni non obtrudendis. Gotting. 1804. p. 79. sq. —

Unter den griechischen Mysterien, deren es verschiedene gab, waren die Eleusinischen die wichtigsten und berühmtesten. Sie zerfielen in kleinere und größere. Die kleinern waren nichts als eine dramatische Vorstellung der Geschichte der Ceres und der Proserpina oder der Freuden des Elysiums und der Qualen des Tartarus. In diese konnten Alle nach einer kurzen Prüfung eingeweiht werden. Die größern waren dagegen weit wichtiger und dadurch von den kleinern verschieden, daß nur Wenigen der Zutritt zu ihnen verstattet wurde. Sie waren gleichsam das innere Heiligthum der griechischen Tempelreligion, welches nur den Priestern und Königen geöffnet wurde. Hier eröffnete man den Eingeweihten den Aberglauben und Götzendienst des Volkes, man untersuchte und enthüllte die Natur der Dämonen und Götter, lehrte, daß alle Götter, welche das Volk verehrte, einst schwache Menschen gewesen seien und deutete darauf hin, daß nach diesem Leben ein besserer Zustand zu erwarten sei, auf welchen man sich durch Tugend vorbereiten könne. Da die mancherlei Schriften der Alten über diese geheimnißvollen Feste verloren gegangen sind (cf. Creuzer Symb. Th. IV. p. 7. sq.), so läßt sich nicht Gewisses über ihren eigentlich Zweck angeben und nur so viel ist gewiß, daß ihre erste Entstehung wahrscheinlich mit der der Orphischen Geheimnisse zusammenhängt und ursprünglich aus Aegypten stammt, daß ihre Tendenz wahrscheinlich ethisch-politisch war und sich mit den cosmopolitischen Ideen der heutigen Freimaurer vergleichen läßt, und daß endlich das Geheimnißvolle des Cultus, das Ausschließen der Frauen von der Weihe und der Pomp bei den Festen auf den abergläubischen Sinn des großen Haufens Eindruck zu machen berechnet war.

§. 294.

Die Theologie der Inder, Aegypter und Chinesen hat in dieser Periode keine merklichen Veränderungen erlitten und das religiöse System der Römer, welches theils aus einheimischen (z. B. von den Tuskern, Lateinern 2c.), theils aus ausländischen (z. B. griechischen) Elementen zusammengesetzt ist, kann mit denen anderer Völker der alten Welt nicht verglichen werden, weil es bei den eigenthümlichen politischen Grundsätzen des römischen Volkes allein nur zu Staatszwecken diente. cf. Müller Etrusker Bd. II. p. 2. p. 6. sq. Creuzer Symb. Th. II. p. 993. sq. L. Krahner Grundl. zur Gesch. d. Verfalls der Röm. Staatsreligion bis auf

die Zeit des Augustus. Halle. 1827. 4. Die Ritualbücher der römischen Theologie indigamenta genannt (cf. Varro ap. Nonium 12. 56. Voss. de vit. serm. I. 34. und oben §. 266. p. 549.) und die berühmten Sibyllinischen Bücher kennen wir, da sie verloren sind, nur noch dem Namen nach und können daher auch nur Muthmaßungen über das, was in ihnen enthalten gewesen seyn mag, aufstellen.

---

§. 295.

3) Philosophie.

A) Hebräer.

cf. A. Fr. Dähne Geschichtliche Darstellung der jüdisch-alexandrinischen Religionsphilosophie. In zwei Abtheil. Halle. 1834. 8. (cf. Recens. in Berl. Jahrb. 1835. nr. 92—98.) —

Nachdem die Juden schon während des Exils mehrere persische und chaldäische Philosopheme kennen gelernt hatten, wurden sie auch durch ihre starken Ansiedelungen in Alexandria und in Aegypten überhaupt (Philo c. Flacc. p. 523. p. 525.) mit der griechischen Philosophie bekannt und bei der Neigung Mehrerer unter ihnen zu einem contemplativen Leben konnte es nicht fehlen, daß sie sich mit großem Eifer dem Studium der platonischen, stoischen und aristotelischen Philosopheme hingaben. Allein da sie sich von dem Nationalvorurtheile, dem sie alle anhingen, und vermöge welchem sie annahmen, daß alle Weisheit von dem jüdischen Volke ausgegangen sei, nicht losreißen konnten, so bemühten sie sich unablässig darzuthun, daß alle Sätze der griechischen Philosophie, welche mit den in ihren Religionsurkunden enthaltenen übereinstimmten, aus diesen von den Griechischen Philosophen entlehnt seien und ließen sich durch diesen thörigten Patriotismus zu den thörigsten und abgeschmacktesten Behauptungen verleiten. Am weitesten scheint in diesem Stücke ein gewisser Aristobulus, der unter Ptolemäus Philadelphus um 170 v. Chr. lebte (Macrob. I. 19.), gegangen zu seyn, welcher durch mehrere betrügerisch untergeschobene Schriften (Euseb. Praep. Ev. VIII. 9. XIII. 5. Hist. Eccles. VII. 32.) nicht allein darzuthun suchte, daß Plato bereits vor der durch Demetrius Phalereus veranstalteten Uebersetzung der jüdischen Religionsurkunden die mosaischen Gesetze gekannt und zu seinem Behufe benutzt habe (Euseb. Praep. Ev. XIII. 12. p. 663.), sondern auch behauptete, daß das System der peripatetischen oder aristotelischen Philosophie, der er selbst anhing, gänzlich nach dem in den

Büchern Mosis und der Propheten enthaltenen Lehrsätzen aufgestell und entwickelt worden sei (Clem. Alex. Strom. V, 14, 98.) cf. L. C. Valckenaer. Diatr. de Aristobulo Judaeo, philosopho Peripatetico. Lugd. Bat. 1806. 4. — Fabric. Bibl. Gr. T. III p. 469. sq. Diese Theorie des Aristobulus wurde in der Folge von dem Gründer der neuplatonischen Philosophenschule Philo aus Alexandrien weiter ausgeführt und entwickelt (Clem. Alex. Str. I. 15. 72.), wie wir dieß in der nächsten Periode näher zeigen werden. cf. Brucker Hist. cr. phil. T. II. p. 698. sq.

§. 296.

B) Griechen.

Die Philosophie hat bei den Alexandrinern kein großes Glück gemacht, da diese sich lieber mit Anhäufung von Massen gelehrten Materials, als mit Nachdenken beschäftigten und daher kommt es, daß in dieser ganzen Periode auch nicht ein Philosoph auftrat, dessen System ein selbstständiges gewesen wäre, sondern wir sehen nur die einzelnen Philosophenschulen fortbestehen, ohne daß neue gegründet worden wären. In den einzelnen Philosophenschulen zeichneten sich aber aus:

a) in der Academischen od. Platonischen Philosophie.

In diesen Zeitraum fällt die Gründung der zweiten, dritten, vierten und fünften Academie (cf. Sext. Empir. Pyrrh. Hyp. I. 220. Euseb. Praep. Ev. XIV. 4.), welche dadurch herbeigeführt wurde, daß die Nachfolger des Plato durch die Angriffe der Stoiker auf ihr System sich veranlaßt sahen, eine strenge Prüfung der herrschenden dogmatischen, vorzüglich stoischen Systeme vorzunehmen, und, indem sie sich eine eigene Art von skeptischem Philosophieren aneigneten, die dogmatische Strenge ihres Stifters verließen. Der Stifter der zweiten oder mittlern Academie und derjenige, welcher zuerst den von den Stoikern der Academie hingeworfenen Fehdehandschuh aufnahm war Arcesilaus aus Pitane (316 — 241. cf. Clinton. Fast. Hell. App. XXI. p. 367. sq. h.), der die von Zeno aufgestellten Kriterien der Wahrheit bestreitend (Cic. Acad. I. 12.) und die socratische Disputirmethode wiedereinführend (Cic. de Fin. I. 12.) behauptete, daß sich nichts mit Gewißheit wissen, behaupten und entscheiden lasse, da für jeden speculativen Satz ein gleich starker Gegengrund sich auffinden lasse, und der alleinige Maaßstab der Wahrheit die Vernunft sei, auf welche sich auch die Glückseligkeit gründe cf. Euseb. Praep. Ev. XIV. 5 p. 729. sq. p. 731. sq. Tiedemann. Ueber den Geist d. specul. Phil. Bd. II. p. 567. sq. Ritter Gesch. der Phil. Th. III. p. 669. sq. Tennemann Grundr. der Gesch. der Phil. p. 172. sq. Arnald. Lect. Gr. p. 115. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 162. sq.

R. Brodaisen. De Arcesila, philos. academico, comm. P. I. Alton. 1821. 4. Seinen Ansichten folgten seine Schüler Lacydes von Cyrene (cf. Euseb. l. l. p. 734. sq. Fabr. l. l. p. 177. sq.), Evander und Telecles aus Phocis und Hegesinus von Pergamus (cf. Cic. Acad. II. 6. Diog. Laert. IV. 59. sq.), allein Carneades aus Cyrene (215—130 v. Chr.), der anfangs die Schule der Stoiker besucht hatte, dann aber des Hegesinus Zuhörer und Stifter der dritten Academie (Cic. Brut. I. 11.) wurde, ging noch weiter, indem er mit seiner berühmten, von dem Stoiker Diogenes erlernten Dialectik (Cic. Acad. II. 30.), die ihm auch als er 156 vor Chr. als Gesandter der Athener mit dem Peripatetiker Critolaus und dem Stoiker Diogenes nach Rom kam (Cic. Orat. II. 37.), die größte Bewunderung erregte (Cic. Or. II. 38. Acad. II. 45. Lact. Inst. Div. V. 14.), vorzüglich den Chrysippus angriff, die Unmöglichkeit eines objectiven Wissens behauptete und daher nur Wahrscheinlichkeit nach drei Graden (Euseb. l. l. XIV. 7. p. 737. sq.) zugestand, und das Vorhandenseyn eines Naturrechts und die Ansichten der Stoiker über das höchste Wesen bestritt cf. J. J. Roulez. Respons. ad quaest. de Carneade philosopho academ. Gandav. 1825. 4. A. F. Verburg. De Carneade Romam legato. Ultraj. 1827. 4. Ritter l. l. p. 667. sq. Wyttenbach Logic. q. 92. sq. Tennemann l. l. p. 173. sq. Fabric. l. l. p. 166. sq. Seinen Ansichten hingen seine beiden Schüler Clitomachus aus Carthago (cf. Heinius. Abhandl. von d. Weltweisen Klitomachus, in Windheim's Philos. Biblioth. Bd. VI. St. 2. p. 1. sq. Reines. Var. Lect. II. 16. p. 444. sq. Jons. de script. hist. phil. III. 19. p. 104. sq. Fabr. l. l. p. 168. sq.) und Charmadas (cf. Fabr. l. l. p. 167. Hülsemann ad Cic. Acad. II. 6. p. 460. sq.) treu an, änderten aber nichts an denselben, bis der Schüler des Clitomachus Philo von Larissa, dessen Schüler in der Philosophie und Rhetorik auch Cicero um 100 v. Chr. war (Cic. Brut. 89. Tusc. Quaest. II. 13.), als Stifter der vierten Academie dadurch daß er die Wahrheit der Dinge ihrer Natur nach wieder für erkennbar zu halten anfing und eine höhere Erkenntniß der Dinge als die sinnliche, im Sinne Platos wieder für möglich hielt (Stob. Ecl. Phys. II. 7. p. 88. sq. Sext. Empir. Pyrrh. Hyp. I. 235. p. 55. Euseb. l. l. XIV. 9. p. 739. cf. Ritter l. l. p. p. 692. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. I. p. 773. sq. T. II. p. 35. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 181. sq. T. IV. p. 750.), seinen Schüler, den Stifter der fünften Academie Antiochus aus Ascalon († 69 v. Chr.) veranlaßte, die Academie mit den übrigen Philosophenschulen wieder zu versöhnen und seine Ansicht, daß die ältere Academie die Quelle des Stoicismus sei, dadurch zu verwirklichen, daß er die Stoa in die Academie herüberleitete (Sext. Empir. Pyrr. Hypot. I. 235. Cic. Acad. II. 43.) cf. Ritter l. l. p. 692. sq. Tennemann l. l. p. 175. sq. Ael. Var. Hist. XIII. 25. Fabr.

l. l. p. 161. sq. p. 587. Ueberhaupt: cf. J. G. Gerlach Com
exhib. Acad. junior. de probabilitate disputat. Gotting. 1815. 4.

b) in der Peripatetischen oder Aristotelischen Phi-
losophie.

Als das Ansehen der Aristotelischen Philosophie schon mit St
ton von Lampsacus in der vorigen Periode bei den Griechen
sinken begonnen hatte, so konnten es die Bemühungen der Ari
teliker dieser Periode, da sie sämmtlich an Geist diesem und sei
Vorgängern nachstanden, nicht heben. Auch bemühten sie sich n
das System ihrer Vorgänger zu verbessern oder zu ordnen, sond
sie beschäftigten sich fast nur mit Untersuchungen über das hö
Gut (cf. Cic. Acad. II. 22. de Fin. II. 3. V. 5.) und mit
klärung der Werke ihrer Stifter, des Aristoteles und Theophrast
ohne jedoch dabei Scharfsinn und feine Dialektik zu zeigen (C
de Fin. III. 12.). Unter ihnen sind aber vorzüglich Lycon
Troas, der Nachfolger des Straton um 270 v. Chr. (Diog. La
V. 65. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 498. Creuzer in W
Jahrb. 1833. Bd. 61. p. 209. sq.), Hieronymus von Rho
(Diog. Laert IV. 41. sq. 68. Fabr. l. l. p. 495. sq.), C
tolaus von Phaselis (Fabr. l. l. p. 482. sq.), Ariston
Ceos, der von dem gleichnamigen Peripatetiker aus Alexandrien
unterscheiden ist (cf. J. G. Hubman. Ariston v. Ceos, der Peri
tetiker, in Jahn Jahrb. 1835. Suppl. III. H. 1. p. 102—1
Fabr. l. l. p. 466.), Diodorus von Tyrus (cf. Fabr. l. l.
484.), Athenion aus Athen, kein Epicureer, wie App. B
Mithr. c. 28. fälschlich annimmt, sondern ein Peripatetiker,
sich späterhin nicht blos durch seine schlechten Sitten (Plut. S
p. 550.), sondern auch durch seine merkwürdige politische Lauf
(App. l. l. c. 28—39. Pausan. Att. I. 20.) auszeichnete
Burigny. Vie du philos. Athénion. surnommé Ariston, in M
de l'ac. des inscr. T. XLVII. p. 95. sq. (ed. à la Haye)
Andronicus von Rhodus (um 86 v. Chr. cf. Fabr. I. l.
464. sq. und St. Croix. Exam. cr. des hist. d'Alex. p. 7
sq.), dem mit Unrecht zwei Schriften, nämlich eine Paraph
sis Ethicorum Aristotelis und περὶ Παθῶν, welche im 1
Jahrhundert verfasst sind (Andr. Rh. Paraphr. ethic. Nic
Acced. ejd. lib. de affection. gr. et lat. ed. D. Heinsius. L
Bat. 1607. 1617. 1668 8. Cantabr. 1679. 8. — not. ill
G. Wilkinson. Oxon. 1617. 8. — graece. Oxon. 1809.
zugeschrieben werden (cf. Buhle ad Aristot. T. I. p. 295.
Apellico aus Teos (Fabr. l. l. p. 466.) und Tyrannio
Amisa unter Sulla (cf. Fabr. p. 510.) und endlich der Hist
Nicolaus aus Damascus unter Augustus (Fabr. p. 500
Buhle l. l. p. 308. sq.) zu nennen.

c) in der Stoischen Philosophie.

Unter den spätern Stoikern in dieser Periode zeichneten
vorzüglich außer dem Antipater von Tarsus, der von dem glei

jüngern Stoiker aus Sidon wohl zu unterscheiden ist (cf. Seneca Ep. LXXXVII. 34. XCII. 5. Stob. Eclog. Phys. T. I. p. 180. T. II. p. 134. p. 152. Tiedemann Geist der spec. Philos. Th. II. p. 542. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 537. sq. P. A. Wuilbet. De Antipatro Tars. philos. Stoico. Lovan. 1824. 8. —) um 146 vor Chr., dem Diogenes von Babylon, der um 155 die Stoische Philosophie nach Rom brachte (cf. C. Fr. Thiery. Diss. de Diogene Babylon. Lovan. 1830. 8. — Fabr. p. 560.) und dem bekannten Grammatiker Crates aus Mallus (cf. Fabr. T. I. p. 509. T. III. p. 558.), Panätius aus Rhodus (um 185—112.), der Freund und späterhin der Begleiter des P. Scipio Africanus minor (Cic. Off. I. 26. II. 2.) und Lälius (Cic. Brut. 30.), dessen vortrefflich geschriebene drei Bücher περὶ τοῦ καθήκοντος von Cicero, wie er selbst (Off. III. 2.) gesteht, stark benutzt worden waren und der manche Ansichten der Stoiker mildernd sogar das Probabilitätssystem der Academiker zugab (Cic. Tusc. I. 32. cf. Ritter l. l. Th. III. p. 680. sq. Heeren de font. Plutarchi p. 138. sq.) und mancherlei Schriften verfasst hatte (cf. Sevin. Mem. sur la vie et sur les ouvrages de Panaetius, in Mem. de l'acad. T. X. p. .. sq. — C. G. Ludovicus Panaetii junioris, Stoici philosophi, vita et merita in Romanorum quum philosophiam, tum juris prudentiam. Lips. 1734. 8. — F. G. van Lynden Disp. hist. crit. de Panaetio Rhodio, philosopho Stoico. Lugd. Bat. 1802. 8. — Garnier Observ. sur quelques ouvrages du Stoicien Panétius, in Hist. et Mem. de l'instit. roy. de France. Classe d'hist. et de litter. anc. T. II. 1815. p. 81—110. —), dessen Schicksale aber zu der thörigten Annahme, daß zwei Philosophen der Stoa, ein älterer und jüngerer Panätius gelebt hätten (cf. Fabric. l. l. p. 567. sq.), Veranlassung gegeben haben (cf. Wyttenbach in Bibl. Crit. Vol. III. P. III. p. 55. sq.), Archedemus (Stob. Eclog. Phys. T. I. p. 134.) oder Archebamus (Stob. T. I. p. 452. Euseb. Praep. Ev. XV. 15. Diog. Laert. VII. 134.), aus Tarsus (Diog. Laert. VII. 1. 53.), der Zeitgenosse des Carneades (cf. Fabr. l. l. p. 540. Ruhkopf ad Sen. Ep. CXXI. 1. Tom. III. p. 407.), Hecaton aus Rhodus, der Schüler des Panätius (Cic. de Off. III. 15. Senec. de benef. I. 3. III. 18. Ep. V. 6. Diog. Laert. VII, 3, 2.), Posidonius aus Apamea in Syrien, der Schüler des Panätius, der wegen der Schule, welche er zu Rhodus hielt (Cic. Attic. II. 1.), auch manchmal der Rhodier genannt wird, und sich auch als Historiker (§. 265. b. p. 543.) und Mathematiker (cf. §. 245. p. 480.) hervorgethan hat, übrigens aber beständig bemüht war, die Stoische Philosophie mit der Aristotelischen und Platonischen zu vereinigen (cf. Ritter Th. II. p. 684. sq.), auch verschiedene Schriften verfasste, wie z. B. einen Commentar zum Timäus des Plato (Sext. Emp. adv. Math. VII. 193.), über die Götter (Diog. Laert. VII, 72, 148.), über das Schicksal (Diog. l. l. 149.),

über die Welt (Diog. §. 142.), über die Mantik (Cic. Div. 3.) u. a. (cf. J. Bake. Posidonii Rhodii reliq. doctrinae col atq. illustr. Lugd. Bat. 1810. 8. und dazu Wyttenbach Opus T. II. p. 244. sq. — Fabr. Bibl. Gr. p. 572. sq. —); Apollonius aus Tyrus, der über den Gründer der Stoa Zeno von Cittieum (Diog. Laert. VII, 3, 2.) und über die Nachfolger desselben (Strabo p. 757. Cas.) geschrieben hatte (cf. Fabr. II. l. 540.) und die beiden Athenodorus Kordylio und Athenodorus Cananites aus Tarsus, von denen der erstere Aufsicht der Pergamenischen Bibliothek und Freund des Kato von Utica (Bruchstücke aus seinen Werken bei Seneca de tranq. an. III. Epist. X. 4.); der letztere Lehrer des Kaisers Augustus gewesen war. cf. Sevin. in Mem. de l'acad. des inscr. T. XIII. p. 5 sq. — Harkenroth in Misc. Observ. nov. T. I. p. 149. sq. — J. F. Hoffmann. Diss. de Athenodoro Tarsensi, philosopho Stoico. Lips. 1732. 4.

d) in der Epicureischen Philosophie.

Die Schule des Epicur dauerte lange ohne daß dieselbe bedeutende Veränderungen erlitten hätte, fort (Senec. Ep. XXXIII.), wozu theils die große Verehrung, welche seine Nachfolger gegen ihn hegten, theils seine κύριαι δόξαι (Laer. III. 14. Cic. de Fin. 5, 7. II. 7.) wesentlich beitrugen. Unter seinen Schülern, die in dieser Periode lebten, sind aber vorzüglich Zeno von Sidon (cf. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 612.), Colotes aus Lampsacus, der dem Könige Philopater sein Werk: „περὶ τοῦ ὅτι κατὰ τὰ τῶν ἄλλων φιλοσόφων δόγματα οὐδὲ ζῆν ἐστιν", dedicirt hatte (Plut. adv. Colot. c. 1.), welches aber von Plutarch in seinem Buche πρὸς Κολώτην widerlegt ist (cf. Fabr. III. p. 602. sq.), Philodemus von Gadara (um 50 Chr.), von dem sich noch 34 Epigramme (in Brunck Anal. T. II. p. 83. sq. und bei Jacobs Anth. Gr. T. II. p. 70. sq. cf. Fr. Jacobs. Ueb. ein d. Philodemus beigelegtes Epigramm. Zu Hor. Serm. I, 2, 121. in Wolf. Liter. Anal. B. I. p. 357—373. und Chardon de la Rochette. Mélang. de crit. T. I. p. 196—222. und in Millin. Mag. Enc. an IV. T. I. p. 488. sq.), zwei Bücher seiner Schrift über die Rhetorik (b. Whittock. Herculan. Volum. Oxon. 1824. 8. T. II. p. 1. sq. und ein Bruchstück in Antiq. Hercul. T. V. p. 721. sq.), περὶ ποιημάτων (bei Whittock. Hercul. Vol. Oxon. 1825. T. II.), περὶ κακιῶν καὶ τῶν ἀντικειμένων ἀρετῶν καὶ τῶν ἐν οἷς εἰσι καὶ περὶ ἃ u. περὶ κακιῶν (c. Aristotel. Oeconom. ed. C. Goettling. Jen. 1830. 8. p. 41—64. — ein Theil auch in Rosini. Herculan. Volum. Neapol. 1827. fol. Tom. III. und Hercul. Vol. Oxon. T. II. 1824. Genaue Darstellung des Inhalts von Rosini bei Goettling l. l. p. 151—186.) und περὶ μουσικῆς (bei Rosini l. l. Tom. I. 1793. fol. p. 1—144. und: Philodem. über die Musik. Ein Auszug aus dessen vierten Band. A. d. Griech.

d. Herculanischen Papyrusrolle, nebst einer Probe des Hymnenstils altgriechisch. Musik von C. Th. von Murr. Berlin. 1806. 4. (Millin Mag. Enc. XII. an. 1807. T. VI. p. 423. sq.) und C. Th. von Murr. Ueb. ein Stück des vierten Bandes von Philodem. über die Musik. Nürnberg. 1805. 4. cf. Götting. Gel. Anz. 1804. nr. 159. p. 1589. sq. Millin Mag. l. l. XI. an. 1806. T. V. p. 428. sq. und C. G. Schütz. Progr. in Philod. περὶ μουσικῆς libr. IV. nuper ab Academ. Herculan. editum animadv. Para II. Jen. 1795. fol.) erhalten haben (cf. Brucker Frag. a. d. philos. Hist. Bd. III. p. 154. und 158. not. yy. Neuest. a. d. anmuthig. Gelehrsamkeit. Bd. VIII. p. 350. sq. Intell. Bl. der Leipz. Litt. Zeit. 1811. p. 264—267. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 609. T. VI. p. 136. Jacobs Catal. poet. epigr. T. XIII. p. 936. sq. Rossini l. l. T. I. p. 1—21. Chardon de la Rochette Mel. de crit. T. I. p. 190. sq.), Demetrius v. Byzanz (cf. Fabr. III. p. 602.), dessen schon dem Athenäus (X. p. 462. D. XII. p. 548. E. XIV. p. 633. B.) bekannte Schrift περὶ ποιημάτων bei Whittock. l. l. T. I. p. 106. sq. erhalten ist, und Phädrus von Gadara, den Cicero erst als Philosophen, dann aber als er den Philo kennen gelernt hatte, nur noch als rechtschaffenen und gefälligen Mann schätzte (Cic. Fam. XIII. 1. de N. D. I. 33. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 608.) und dem mit Recht das bisher ohne bekannten Verfasser vorhandene Fragment περὶ θεῶν (bei Whittock. l. l. T. I. p. 83. sq. und in Drummond Herculanensia. London. 1810. 4.) vindicirt ist von Chr. Petersen. Phaedri epicur., vulgo anonymi Herculan., de natura Deor. fragm. instaur. et illustr. Hamburg. 1833. 4., zu nennen. Unbekannt ist der Verfasser des ebenfalls im Geiste der Epikureischen Philosophie geschriebenen Werkes περὶ ὀργῆς in Whittock. Vol. Hercul. T. I. p. 27—82.

6) in der Skeptischen Philosophie.

Obgleich Diog. Laert. IX. 115. 116. eine Reihe skeptischer Philosophen bis Timon ab aufzählt, so scheint doch, wenn wir auch annehmen, daß diese lückenhaft ist, die Philosophie des Pyrrho sich spärlich fortgepflanzt zu haben, wenn wir nach den Urtheilen des Cicero (de Orat. III. 17. de Fin. II. 11. 13.) und Seneca (Quaest. Nat. VII. 32.) gehen und nur Aerzte scheinen sie ihr Gebrauch gemacht zu haben cf. Ritter Gesch. d. Phil. Th. IV. p. 273. sq. Der berühmteste unter ihnen ist Aenesidemus aus Gnossus in Creta, der eigentlich der Lehre des Heraclitus zugethan war und den Skepticismus nur als Mittel, durch welches er zu jener gelangen könne, betrachtete, (Sext. Emp. Pyrrhon. Hypot. I. 210.). Er lehrte eine Art materialistischen Pantheismus, setzte die Wahrheit in die Allgemeinheit des subjectiven Scheins und gab allgemeine Gründe für die Zurückhaltung jedes entscheidenden Urtheils an. cf. Menage ad Euseb. Praep. Ev. XIV. 18. p.

763. Fülleborn Beitr. z. Gesch. d. Ph. St. III. p. 152. sq. Tiedemann Geist d. spec. Phil. Bd. II. p. 332. sq. Tennemann Grundr. d. Gesch. d. Phil. p. 196. u. in Ersch Encycl. Bd. IV. p. 50. sq. Ritter l. l. p. Th. IV. p. 276. sq. Seine Schriften, unter denen wohl πυῤῥωνειῶν λόγων ὀκτὼ βίβλια, von denen Phot. Myriob. cod. 212. einen Auszug giebt, das vorzüglichste Werk waren, sind verloren gegangen. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 621. Ob er auch der Verfasser eines geschichtlichen Werkes τηνιακά betitelt, welches die Geschichte der Cycladischen Insel Tenos behandelt und von Schol. Apoll. Rhod. I. 1300. erwähnt wird, war, möchte ich bezweifeln.

Von den übrigen Philosophensecten läßt sich in dieser Periode nichts Erheblisches berichten.

§. 297.

B) Römer.

cf. Paganinus Gaudentius. De philosophiae apud Romanos origine et progressu. Pisa. 1643. 4. u. in Novar. Scription. collect. Halis. 1717. fasc. I. p. 81. sq. II. p. 1. sq. — J. L. Blessig De origine philosoph. ap. Romanos. Argentor. 1770. 4. — Levezow De Carneade, Diogene et Critolao et de causis neglecti studii philosophiae apud antiquiores Romanos. Stettin. 1795. 8. — D. Boethius Diss. de philosophiae nomine apud Antiquiores Romanos inviso. Upsal. 1790. 4. — K. F. Renner De impedimentis, quae apud veteres Romanos philosophiae negaverint successum. Halis. 1825. 8. — P. Tengren Initia et progressus philosophiae in gente Romana. Upsal. 1750—52. II. Ptes. 4. — Ueber den Einfluß der Philosophie auf die römische Jurisprudenz cf. Ev. Otto. De stoica veter. ICrum philosophia oratio. Duisburg. 1714. 4. — J. G. Schaumburg De jurisprudentia veter. Jurisconsultorum stoica. Jen. 1745. 8. — J. A. Ortloff. Ueb. den Einfluß der Stoischen Philosophie auf die römische Jurisprudenz. Erlangen. 1797. 8. — Van Lynden de Panaetio etc. p. 50. sq. — J. S. Hering De stoica veterum Romanorum juris prudentia. Stettin. 1719. 4. — Chr. Westphal De stoa ICrum. Romanorum. Rostock. 1727. 4. — Ch. Fr. G. Meister De philosophia juris consultorum Romanorum stoica in doctrina de corporibus eorumque partibus. Gotting. 1756. 4. — J. H. Boehmer De philosophia ICrum stoica. Halis. 1701. 4. —

Zu den Römern kam die Philosophie aus Griechenland, doch nicht so frühzeitig, daß schon der König Numa Pompilius ein Pythagoreer seyn konnte (Clem. Alex. Str. I, 15, 71. cf. Cic. Tusc. IV. 1.), wie Einige geglaubt haben, da Pythagoras bekanntlich über 100 Jahr nach ihm erst lebte (cf. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 854.), vielmehr erst gegen das Ende der Republik durch Sophisten, welche sich zuerst als Philosophen bekannt machten, aber als gefährliche Neuerer angefeindet mehrmals vertrieben wurden

cf. Athen. XII. p. 547. Ael. V. H. IX. 12. Suet. de illustr. gramm. 1. Cic. de Or. III, 24, 93. Gell. N. A. XV. 11.). Als indessen die vornehmen Römer theils durch Selbststudium, theils durch ihre Reisen nach Griechenland, theils auch durch die 156 v. Chr. nach Rom geschickte Athenienſische Gesandschaft, an deren Spitze Carneades, Critolaus und Diogenes standen, die bessere griechische Pilosophie kennen lernten, so legte man trotz der Opposition des Cato Maj. Censorius (Plut. Cat. Maj. c. 22.) dieses Vorurtheil nach und nach ab. Eigene Philosophie haben indessen die Römer niemals gehabt, sondern alles war Copie der Griechen und darum kann auch nicht von einer originellen Philosophie des Plautus (cf. Rost in Illgen Zeitschr. für histor. Theol. Bd. II. Hft. 2. p. 1. sq.) und des Horatius (cf. Isr. Noraeus De philosophia Horatiana. Upsal. 1706. 4.) die Rede seyn, da den von ihnen gegebenen Lehren kein eigentliches System zum Grunde liegt, sondern nur reine durch Erfahrung gewonnene Lebensklugheit, wie dieß auch in den alten römischen Sprüchwörtern der Fall war (cf. Zell. Ferienschr. Th. II. p. 1. sq.). Daher lassen sich die Anhänger der verschiedenen griechischen Philosophen unter den Römern eben so classificiren, wie unter den Griechen selbst.

a) Stoische Philosophie. cf. J. P. Hollenberg De praecipuis stoicae philosophiae doctoribus et patronis apud Romanos. Lips. 1793. 4. —

Die ersten Männer, welche unter den Römern einen freundschaftlichen und nähern Umgang mit griechischen Philosophen anknüpften, waren P. Scipio Africanus Minor, C. Lälius und L. Furius (cf. Cic. de Or. II. 37.), indem diese sämmtlich theils Schüler, theils vertraute Freunde des Panätius und Diogenes von Babylon waren. Ihnen folgte bald die Mehrzahl der römischen Rechtsgelehrten, in deren Lehre man die Hauptsätze der römischen Philosophie ohne große Mühe wiederzufinden im Stande ist. Unter diese gehören vorzüglich P. Rutilius Rufus (Cic. Brut. 30, 114.), Q. Aelius Tubero (Cic. Brut. 31, 117.), Sext. Pompejus (Cic. Brut. 47, 175.), Q. Mutius Scävola (Cic. de orat. I. 17.), C. Aquilius Gallus und L. Lucilius Balbus (Cic. Brut. 42.), Serv. Sulpicius (ib. c. 41.) und M. Porcius Cato Uticensis (Plut. Cat Min. 4. 10. Cic. p. Muren. 29. ad Div. XV. 4. Senec. Ep. 20. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 545.).

b) Peripatetische Philosophie.

Als Anhänger der aristotelischen Philosophie lassen sich nur zwei berühmte Römer anführen, nämlich M. Crassus (Plut. Crass. c. 3.) und M. Pupius Piso, welcher letztere von dem Neapolitaner Staseas unterrichtet vermuthlich die platonische und stoische Philosophie mit der peripatetischen zu vereinigen trachtete (cf. Cic. Fin. V. 3. de Nat. Deor. I. 7. ad Att. XIII. 19.).

c) Platonische Philosophie.

Unter den Anhängern der Academie, und zwar der ältern, auf welche sie der Unterricht des Antiochus von Ascalon hingeleitet hatte, sind zu nennen: L. Licinius Lucullus (Plut. Lucull. 42. Cic. Acad. II. 2.), der aber wohl nicht allzutief in ihr Wesen eindrang (Cic. Att. XIII. 16.), M. Junius Brutus, der Mörder des Cäsar, der aber nicht allein der platonischen (Cic. Acad. I. 3. ad Att. XIII. 25. Plut. Brut. 24.), sondern auch der stoischen Philosophie anhing (Cic. Fin. I. 3. ad Att. XIII. 46. Senec. Ep. 95. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 545.) und mancherlei philosophische Schriften verfasst hatte (cf. Westermann Gesch. der Röm. Beredts. p. 215. nr. 11.), und M. Terentius Varro, der zwar einige philosophische, freilich verloren gegangene, Schriften hinterließ (August. de civ. Dei XIX. 1.), aus denen wohl die noch bei Barth. Advers. XV. 19. p. 819. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 132. sq. und Schneider ad Script. Lat. R. R. T. I. p. 241. sq. erhaltenen Sentenzen Excerpte sind, aber als Philosoph nicht hoch geschätzt wurde (Cic. Acad. I. 3.).

d) Pythagoreische Philosophie.

Auch die Alt-Pythagoreische Philosophie hat abgesehn von dem Einflusse, welchen sie in Unteritalien auf Creton u. a. Städte hatte, in Rom selbst einige Anhänger gehabt und unter andern den Dichter Ennius (cf. Fabr. Bibl. Gr. I. p. 843.), den Staatsmann Appius Cl. Cäcus (Cic. Tusc. IV, 2.) und den Mathematiker P. Nigidius Figulus (Fabr. l. l. T. I. p. 847. sq.); ja sogar M. Porcius Cato Censorius scheint die moralischen und practischen Grundsätze dieser Schule gekannt und sich angeeignet zu haben (Cic. Cat. Maj. 12.).

e) Epicureische Philosophie.

Wenn Cicer. Tusc. IV. 3. sagen konnte, daß außer der Epicureischen Philosophie keine andere den Römern in ihrer Sprache vorgetragen worden sei, so folgt daraus, daß mehrere Römer Werke über die Grundsätze dieser Schule hinterlassen haben müssen. Dergleichen, die wir aber freilich nur dem Namen nach noch kennen, werden einem gewissen Amafanius (Cic. Acad. I. 2.), Rabirius (Cic. Tusc. II. 3.) und Catius (Cic. ad Div. XV. 16. 19. Quinct. Inst. X, 1, 124. Schol. ad Hor. Sat. II. 4.) zugeschrieben und wenn auch das Gedicht des Lucretius der Form nach dem Muster des Empedocles nachgebildet war, so verräth doch der Inhalt deutlich die Denkweise der Epicureer (cf. K. L. v. Knebel Ueber das Leben u. die Weisheit d. Epicur, vor sein. Uebers. des Lucr. II. Ausg. Leipz. 1831. 8. p. 1. sq. u. Ritter Gesch. der Phil. Th. IV. p. 87. sq.). Außerdem werden noch als Anhänger des Epicurus genannt: C. Cassius Longinus, der Mörder des Cäsar (Cic. ad Div. XV. 19.), T. Pomponius Atti-

cus (Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 600.), L. Manlius Torquatus (Cic. Fin. [illegible]), C. Vellejus (Cic. Or. III. 21. de N. D. I. [illegible]), T. Albucius (Cic. Brut. 35.), L. Papirius Pätus (Cic. Ep. ad Div. IX. 15—26.), L. Saufejus (Cic. ad Att. [illegible]).

§. 298.

Aus ihren Lehrsätzen (den meisten der hier genannten Philosophenschulen) schuf sich aber ein Eklektiker, zwar nicht als Original selbstständig, aber doch wissenschaftlich abgeschlossenes System der größte Redner, Staatsmann und Philosoph der Römer M. Tullius Cicero. Dieser wurde 106 vor Chr. oder 648 n. Roms Erb. zu Arpinum im Latium geboren (Cic. ad Att. VII. 5. de Leg. II. 1.), begann als 16 Jahr alt das Forum zu besuchen (Cic. Brut. 88.), wurde dann im Civilrechte vom Augur Q. Scävola und Molon aus Rhodus (Cic. Brut. 89.) unterrichtet; hörte den Akademiker Philo (Brut. 89.) und Stoiker Diodotus (Br. 90.), fing hierauf im 26. Jahre seines Alters an als Advocat aufzutreten (Brut. 90.), ging bald darauf um sich mehr auszubilden auf Reisen, wo er die berühmtesten Rhetoren Kleinasiens hörte (Cic. Brut. 91.) und von Posidonius in der stoischen Philosophie unterwiesen wurde (Cic. de Fin. I. 3.), trat nach seiner Rückkehr in Rom förmlich als Redner auf und erhielt so großen Beifall, daß er in kurzer Zeit vom Quästor bis zum Consul stieg, als welcher er 63 vor Chr. die für die Republik so gefährliche Verschwörung des Catilina unterdrückte. Jetzt verfeindigte er sich aber kurz darauf mit dem Clodius, der, nachdem er 58 v. Chr. Volkstribun geworden war, ein Gesetz gab, nach welchem derjenige, welcher einen römischen Bürger ohne Proceß hingerichtet hätte, des Landes verwiesen werden sollte (Cic. ad Att. III. 15.). Da nun Cicero den Catilina ohne Proceß hatte hinrichten lassen, so wurde er ins Exil geschickt. Um der Verweisungsacte zuvorzukommen, verließ er Rom freiwillig und ging nach Griechenland. Weil aber Clodius während seiner Abwesenheit seine Güter hatte einziehen lassen, so zeigte Cicero bei dieser Gelegenheit ungemeinen Kleinmuth, große Betrübniß und ungemessenen Schmerz. Da indessen des Pompejus Bemühungen, die Zurückberufung des Cicero zu bewerkstelligen, einen glücklichen Erfolg gehabt hatten, so kehrte er, nachdem seine Verbannung noch kein volles Jahr gewährt hatte, wieder nach Rom zurück (Cic. in Pison. 22. ad Att. IV. 1.), und wurde bald darauf Augur und Proconsul in Cilicien. Während der Bürgerkriege hielt er es zwar mit dem Pompejus, wurde aber nach dessen Besiegung von dem Edelmuthe des Cäsar begnadigt. Obgleich er nun aller Staatswürden entsagen wollte und auf sein Landgut bei Tusculum gegangen war, so kehrte er doch bald wieder nach Rom zurück, wurde aber, da die drei Triumvirn Antonius, Lepidus und Octavianus, in deren Händen nach Cäsars Tode die ganze Staatsgewalt ruhte, beschlossen

hatten, sich gegenseitig ihre Feinde aufzuopfern, vom Antonius, dessen erbittertster Feind er immer gewesen war, abermals verwiesen und da ihn seine Unentschlossenheit verhindert hatte, seine Reise nach Griechenland bald anzutreten, wohin er hatte flüchten wollen, durch einen gewissen Popilius, den er früher selbst einmal durch seine Vertheidigung vor Gericht vom Tode errettet hatte, auf Befehl des Antonius den 7ten December 44 v. Chr. im 64sten Jahre seines Alters bei der Villa Cajetana ermordet (Plut. Cic. 48.) Die einzigen Flecken seines Characters waren Eitelkeit und Mangel an Standhaftigkeit. cf. Fr. Fabricius. Historia M. Tull. Cicer. per Cons. descripta et in annos LXIV. distincta. Colon. 1563. 8. c. J Gronov. not. ind. et praef. adjec. J. M. Heusinger. Buding. 1727. 8. und in Cic. Opp. ed. Olivet (Paris. 1742. 4.) T. IX. p 268. sq. — Seb. Corradi Quaestura, partes duae, quarum altera de Ciceronis vita et libris, item de ceteris Ciceronibus agit; altera Cic. libros permultis locis emendat. Ed. J. A. Ernesti. Lips. 1754. 8. — Conyers Middleton The history of the life of M. Tull. Cic London. 1741. II Voll. 4. übers. v. G. K. F. Seidel. Danzig 1791—.?. IV Bde. 8. (Mehrere Uebersetzungen und dieses Buch betreffende Bücher bei Schweiger Hdbch. d. Bibl. Th. II. 1. p. 266.). — J. Facciolati Vita Ciceronis litteraria. Patav. 1760. 8. — J. H. L. Meierotto Cic. vita ex ipsius ej. scriptis excerpta. Berol. 1783. 8. — C. M Wieland Chronolog. Auszug. a. Ciceros Lebensgeschichte, vor s. Uebers. der Briefe des Cic. (Zürich. 1808.) I. p. 1—118. — K. E. Ch. Schneider Beitr. z. Schilderung des Cicero aus seinen Briefen, in Wachlers Philomathie Bd. II. (1818.) p. 130—183. — Haken Cicero als Mensch und Staatsmann, in Ersch und Gruber Encycl. Bd. XVII. (1828.) p. 189—206. — Peter Grundzüge zu einer Darstellung der politischen Beziehung Ciceros zu seiner Zeit, in Jahn N. Jahrb. Suppl. 1835. T. III. f. 2. p. 165—174. — Mehrere hierher gehörige Bücher führen Meusel Bibl. Hist. T. IV. P. I. p. 277. sq. und J. G. Eichhorn Weltgeschichte Th. I. p. 635. sq. an. Im Allgem.: cf. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 137—254. Müller Einl. z. Gebr. der alten lat. Schriftst. Bd. II. p. 349—426. Bernhardy Röm. Liter. p. 293. sq. Van Heusde Cicero φιλοπλάτων p. 9—277. Ueber den im 14ten und 15ten Jhdt. entstandenen heftigen Streit zwischen seinen Verehrern und Gegnern: cf. de Burigny sur la querelle qui s'éleva dans le XVIme siécle au sujet de l'estime qui était due à Ciceron, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXVI. p. 195—205. — Cl. Cl. Liviu. De secta Ciceronianorum. Upsal. 1739. 4 — Schoell Abr. de la litt. Rom. T. II. p. 88—92. — Ueber den Werth des Cicero als Schriftsteller: cf. J. Perizonius Or. de Ciceroni eruditione et industria, in Ejd. Oration. (Lugd. Bat. 1740. 8.) p. 1. sq. — A. Th. Siber Elogia omnis aevi doctorum in M. Tull. Cicer., in Ejd.

Orat. (Viteberg. 1614. 8.) T. II. p. 330—440. — A. Beckmann De usu scriptorum Ciceronis politico. Upsal. 1758 4. — S. Ch. Hedengran De usu Scriptorum Cic. in historia litteraria. ib. 1758. 4. — D. Gevalin De usu scriptorum Ciceronis oeconomico. Upsal. 1762. 4. — Sv. Strokirk De usu scriptor. Cicer. psychologico. ib. 1762. 4. — Ol. Brehmer M. T. Cicero, cordatus civis in bello civili. ib. 1695. 4. — F. Hand Cicero als Schriftsteller, in Ersch und Grub. Encyclop. Th. XVII. p. 206—226. — Westermann Gesch. der Röm. Beredts. §. 60—67. p. 150—200. —

Die Schriften des Cicero zerfallen theils in Reden, theils in rhetorische Schriften, theils in Briefe (von diesen wird unter Beredtsamkeit und Epistolographie dieses Zeitraumes die Rede seyn), theils in philosophische, theils in poetische (über diese oben §. 284. p. 621.), theils endlich in historische (cf. oben §. 267. p. 558.) Werke. In seinen philosophischen Schriften hing er vorzüglich der neuern Academie des Philo und Carneades (Tusc. Quaest. II. 3. V. 4. 29. Orat. 3.) an, deren Methode er nachahmte, sobald es auf reine Speculation ankam, hielt aber in der practischen Philosopie die Lehren der Stoiker für die besten (de Off. I. 2.), ohne jedoch in Bezug auf die Moral und das wirkliche Leben den Lehren des Socrates, Plato, Aristoteles und Epicur Anerkennung zu versagen (Tusc. Quaest. V. 4. Acad. II. 3. de Nat. Deor. I. 5.). Uebrigens hielt er sich selbst für denjenigen, der die Römer über philosophische Gegenstände in ihrer Sprache zu reden gelehrt habe (Tusc. I. 3.). Ueber die Philosophie des Cicero: cf. Ch. A. Heumann Abhandl. von des Cicero Philosophie, in dess. Act. Philos. T. II. P. IX p. 441. sq. — Ch. Meiners Or. de philosophia Ciceronis ejusque in universam philosophiam meritis, in dess. Vermischt. Philos. Schr. (Leipzig. 1775. 8.) Bd. 1. p. 274. sq. und Gesch. d. Verfalls der Sitten und der Staatsverfassung der Römer (Leipzig. 1782. 8.) p. 1. sq. — J. A. Ihrstadt De M. Tull. Cicerone neque atheo nec christiano. Upsal. 1758. 4. — J. Berzelius De M. Tull. Cicer. per Latium philosophiae moralis coryphaeo. ib. 1760. 4. — Abr. Salmonius De Ciceronis philosophia. ib. 1684. 8. — Ad Bursii Logica Cicer. stoica. Zamosc. 1604. 4. — J. C. Waldin Or. de Cicer. philosophia Platonica. Jen. 1753. 4. — A. Bucher Ethica Ciceroniana. Hamburg. 1660. 8. — J. Ch. Briegleb De philosophia Cicer. Coburg. 1784. 4. und De Cicerone c. Epicuro disputante. ib. 1779. 4. — Gautier de Sibert La philosophie de Ciceron, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XLI. p. 466. sq. T. XLIII. p. 61. sq. — J. Fr. Herbart. Ueber die Philosophie des Cicero, in Königsberg. Archiv. 1811. St. I. p. 22. sq. — R. Kühner M. Tull. Cicer. in philosophiam ejq. partes merita. Hamburg. 1825. 8. — R. Thorbecke Responsio ad quaest. . . . prop: Principium philosophiae moralis et officiorum exponatur e Ciceronis

operibus philosophicis; ita ut singularum sententiarum pondus et argumentandi ratio dijudicetur. Lugd. Bat. 1817. 4. — J. A. C. van Heusde M. Tullius Cicero φιλοπλάτων. Disquisitio de philos. Cicer. fonte praecipuo. Traj. ad Rhen. 1836. 8. p. 277 — 285. — Ritter Gesch. der Philos. Th. IV. p. 103 — 170. — Wyttenbach in Bibl. Cr. Vol. I. P. I. p. 2. sq. u. in Oper. sel. ed. Friedemann. Brunsvig. 1825. 8. T. I. p. 183. sq. — Mehrere hierher gehörige Schriften führen Meusel l. l. p. 292. sq. und Tennemann Grundr. der Gesch. der Philos. p. 183. an.

Die Hauptverdienste des Cicero als Philosophen sind:

a) er machte die Römer mit der Philosophie der Griechen näher bekannt.

b) er bildete die lateinisch-philosophische Kunst- oder Schulsprache aus. cf. Hand Lehrb. d. lat. Styls. p. 53. sq.

Die philosophischen Schriften des Cicero sind:

a) Academicarum quaestionum libri duo. Es sind Gespräche, die Cicero auf einem seiner Landgüter, welches er seine Academie zu nennen pflegte, hielt und welche von der academischen oder socratisch-platonischen Philosophie handeln (cf. Plin. H. N. XXXI. 2.). Anfangs bestanden sie in zwei Büchern, von denen das erste Catulus, das zweite Lucullus betitelt war (Cic. ad Attic. XIII. 12.), er änderte aber bald darauf seinen Plan, machte vier Bücher daraus (Cic. l. l. ep. 13 et 19.) und setzte den Namen des Varro über dieselben. Es fragt sich nun ob die zwei Bücher, welche wir noch besitzen, jene erste Arbeit oder ein Fragment der spätern sind. Nach Ranitz. Commentatio de libris Cic. Academ. adjuncta disp. crit. de L. II. c. 1. Cic. Acad. spurio. Lips. 1809. 4. und Defensio h. c. in Beck Act. Sem. Phil. Lips. Vol. II. 1. p. 165 — 173. ist das, was wir noch besitzen, die vollständige zweite Bearbeitung, indem nämlich das erste Buch auch das erste derselben wäre, das zweite aber die drei folgenden Bücher derselben enthielte. Wahrscheinlicher ist es aber, daß unser noch übriges erstes Buch ein Theil der zweiten Umarbeitung ist, das zweite aber, welches auch die Ueberschrift Lucullus führt, das vollständige zweite Buch der ersten Umarbeitung ist. cf. Sallier. Observ. sur le livre de Ciceron, intitulé Lucullus qui quelquefois est nommé le second, quelquefois le quatrième des Academiques, in Hist. de l'acad. des inscr. T. III. p. 317. sq. (ed. à la Haye). — J. A. Goerenz. Introd. in Cicer. Academ., vor s. Ausg. p. XIII. — XXXVIII. — Ch. A. Brandis Bemerkungen über Cic. Academica, in Niebuhr Rhein. Mus. 1829. p. 542 — 547. — Von Ausgaben sind zu nennen: Cic. Academ. recens. not. var. et suis ed. J. Davis. Cantabr. 1725. 8. iter. 1736. 8. — emend. et illustr. stud. Fr. Hülsemann. Magdeburg. 1806. 8. — castig. et explic. ed. J. A. Goerenz. Lips. 1810. 8. — Acad. L. II. et de Fin. bon. L. V. c. integr. lect. var. ed. J. C. Orelli. Acced. Aur. Au-

gentini adversus Academ. L. III. et P. Valentiae Academica. Turici. 1827. 8. —

b) de Finibus bonorum et malorum L. V. Es wird hier in allgemeine practische Philosophie vorgetragen, indem die verschiedenen Ansichten der philosophischen Secten vom höchsten Gut und größten Uebel erörtert werden. Er folgt hierin der Methode des Aristoteles (Cic. Ep. ad Att. XIII. 19.). cf. Otto Prolegg. l. l. p. VII. sq. Ueberhaupt s. J. G. Schneider in Wien Litt. Zeit. 1813. nr. 5. 6. p. 70. sq. Ausgaben: ex rec. J. Davis. c. ejd. not. et al. comm. Cantabr. 1741. 8. Oxon. 1809. 8. — rec. et ill. J. A. Goerenz. Lips. 1814. 8. — c. sel. Goerenz. annot. quib. suas subjunx. Fr. V. Otto. Lips. 1831. 8. —

c) Tusculanarum quaestionum L. V. Vermischte Abhandlungen über Gegenstände der Moral- und Lebensphilosophie, in denen große Gelehrsamkeit in Bezug auf die Ansichten der verschiedenen Philosophenschulen und gründliche Erfahrung herrscht. Da sie aus Unterredungen mit seinen Freunden auf seinem Tusculanischen Landgute hervorgingen, so führen sie daher die Ueberschrift. Jedem Buche ist der Inhalt von Cicero selbst vorgesetzt. cf. Kühner l. l. Prolegg. p. 5. sq. und Franke in Ruperti und Schlichthorst N. Mag. f. Schullehr. Bd. II. St. II. p. 387. Comm. Phil. P. I. p. 135. sq. P. II. p. 159. sq. Ausgaben: ex rec. J. Davis. c. ejd. comment. Acc. emend. R. Bentleji. Cantabr. 1709. 8. 1738. 8. Oxon. 1805. 8. — e Wolf. recens. ed. et ill. R. Kühner. Jen. 1829. 8. Ed. II. 1835. 8. (cf. Recens. in Zimmermann Zeitschr. f. Alt. 1835. nr. 155 — 156.). — recogn. J. C. Orelli. Acced. paradoxa. Fr. Fabrici. annot., R. Bentleji emend. cur. sec. auct. Turici. 1829. 8. (cf. Rec. in Ergänzbl. der Allgem. Hall. Lit. Zeit. 1833. Decbr. nr. 112.). — c. comm. J. Davis. R. Bentlej. emend., Lallemanni anim. integr. reliq. interpr. sel. recens. recogn. alior. ined. suamq. annot. excurs. et ind. adj. G. H. Moser. Hannover. 1836. III Voll. 8. — mit erklär. Anmerk. v. R. Klotz. Leipz. 1835. 8. —

d) de natura Deorum L. III. Cicero, indem er die Ansichten des Plato und der Academiker, des Epicur und der Stoa über das Wesen der Götter untersucht, spottet so freimüthig über die ganze damalige Mythologie, daß später nach dem Zeugniß des Arnob. adv. gent. III. p. 103. sq. mehrere vornehme Römer beim Senate darauf antragen konnten, diese Schrift förmlich unterdrücken zu lassen, weil durch sie die Christen Waffen zur Vertheidigung ihrer Religion erhalten dürften. cf. Versuch e. Streit zwischen Middleton und Ernesti über den philosophisch. Character der Ciceronischen Bücher von der Natur der Götter zu entscheiden. E. Folge von V Abhandl. Altona u. Leipz. 1800.

8. — Ausgaben: rec. J. Davis. atque c. comm. Var. VV. DD. edid. Acced. emend. J. Walkeri. Cantabr. 1718. 1723. 1744. 8. Oxon. 1807. 8. — rec. et emend. L. F. Heindorf. Lips. 1815. 8. (cf. Recens. in Jen. Litt. Zeit. 1816. nr. 108.) — c. not. var. ed. G. H. Moser et F. Creuzer. Lips. 1818. 8. —

e) de divinatione L. II. Hier werden die Ansichten der damaligen Zeit über die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit der Weissagungen geprüft und umgestoßen. Ausg.: Cic. de div. et de fato rec. et anim. illustr. ac emend. J. Davis. Acced. not. var. Cantabr. 1721. 8. — cum omn. VV. DD. annot. recogn. Fr. Creuzeri et C. Ph. Kayseri suasq. anim. add. G. H Moser. Frcft. ad M. 1828. 8. (cf. Recens. in Jahn Jahrb. 1830. T. XII. f. 2. p. 147. sq.). — emend. alior. suisq. anim. illustr. A. O. L. Giese. Lips. 1829. 8. —

f) de fato. In diesem Buche, welches jedoch jetzt nur noch ein Bruchstück ist, da es früher vermuthlich aus zwei Büchern bestand (cf. Wyttenbach Bibl. Cr. T. I. P. III. p. 14. sq. Bremi l. l. p. 1. sq.), setzt er die in den beiden Werken de nat. Deor. und de divin. begonnenen Untersuchungen fort und bespricht die Ansichten der alten Philosophen über das Schicksal und die Dinge, welche geschehen können. Ausg.: Cic. de Fato lib. c. not. J. H. Bremi. Lips. 1795. 8. —

g) de officiis L. III. Diese Bücher, welche zum Unterrichte seines Sohnes, der sich damals gerade zu Athen aufhielt, geschrieben sind, enthalten stoische Moral und gründen sich auf den Grundsatz, daß dasjenige das höchste Gut sei, was ehrbar und anständig ist. Das erste und zweite Buch, welche vom Edeln und vom Nützlichen handeln, sind aus einem Werke des Panätius excerpirt, das dritte aber, in dem von der Collision des Nützlichen und Edeln die Rede ist, ist ganz von ihm selbst, hat jedoch keinen so großen Werth als die ersten zwei. Ausgaben: rec. et J. M. Heusingeri suisq. annot. ed. F. Heusinger. Brunsvig. 1783. 8. — auct. ed. A. G. Gernhard. Lips. 1811. 8. — emend. et c. comment. ed. C. Beier. Lips. 1820—21. II Voll. 8. Dazu: Indic. ad Cic. de off. ejd. orat. fragm. dig. et ed. G. Hertel. Lips. 1831. 8. — rec. R. Stuerenburg. Lips. 1834. 8. (cf. Rec. in Berl. Jahrb. 1835. April. p. 549. sq.). — Cic. v. den Pflichten übers. m. Abhandl. v. Garve. Breslau. 1787. IV Bde. 8. VI. Ausg. 1818. eb. IV Bde. 8. —

h) Cato Major. s. de senectute. Hier wird vom M. Cato Censor. das Alter gegen diejenigen in Schutz genommen, welche immer über die Unannehmlichkeiten desselben klagen. Ausg.: Cic. Cato Maj. et Paradoxa rec. et schol. J. Facciolati suisq. anim. instr. A. G. Gernhard. Lips. 1819. 8. — rec. et var. annot. sel. suas add. Fr. V. Otto. Lips. 1830. 8. — rec. R. Klotz.

Lips. 1831. 8. — m. erkl. Anmerk. v. R. Klotz. II. verb. Ausg. ebd. 1825. 8. — Eine griechische Uebersetzung dieses Dialogs von Th. Gaza steht in Ph. C. Hess. Cicer. aliq. oper. vers. gr. Halis. 1833. 8. p. 1 — 68. —

i) Laelius s. de amicitia. Hier werden Lehren, wie eine wahre und tugendhafte Freundschaft angeknüpft und erhalten werde, mitgetheilt. Ausg.: rec. et c. schol. J. Facciolati. suisq. anim. instr. A. G. Gernhard. Lips. 1825. 8. — rec. et annot. perp. instr. C. Beier. Lips. 1828. 8. — mit erkl. Anmerk. von R. Klotz. III. verb. Ausg. Leipzig. 1829. 8. — castig. et ann. illustr. J. J. de Gelder. Lugd. Bat. 1834. 8. — recogn. et not. adj. J. B. Hutter. Augsburg. 1833. 8. — Eine griechische Uebersetzung dieses Dialogs von Petau bei Hess. l. l. p. 99 — 147. —

k) Paradoxa, d. i. (6) widersinnige Sätze, im Sinne der stoischen Philosophie. cf. Gernhard Prol. ad Parad. p. XXV — XXXX. — Ausg.: Paradoxa rec. et anim. instr. H. J. Borgers. Lugd. Bat. 1827. 8. — Griechische Uebersetzung von Turnebus und Petav. l. l. p. 149 — 187. —

l) de republica L. VI. In diesem Werke, aus dessen B. VI. c. 11. sq. lange Zeit nur das unter dem Titel Somnium Scipionis bekannte Fragment erhalten war, und welches vollständig erst aus Palimpsesten in der neuern Zeit durch A. Maj. wieder hergestellt ist, sucht Cicero richtigere Ansichten von dem Wesen des Staates zu entwickeln und mehrere politische Fragen von nicht geringer Wichtigkeit zu lösen. Denselben war früher eine Unterredung der wichtigsten Staatsmänner seiner Zeit vorausgegangen (Cic. de Rep. I. 9 ad Quint. Fr. III. 5.). Dieses war der Zeit nach sein erstes philosophisches Werk. cf. P. Richarz. De politicor. Cicer. libror. tempore natali. Wirceburgi. 1829. 4. — Ausgaben: Cic. de rep. e cod. Vatic. pr. ed. A. Majus Rom. 1822. 4. Stuttgart. 1822. 8. iterum ed. in Coll. Class. Auct. e Vatic. cod. ed. (Rom. 1828. 8.) T. I. p. 1 — 386. — recogn. Ch. G. Schütz. Lips. 1823. 8. — recens. et em. F. Steinacker. Acc. epistol. G. Hermanni. Lips. 1823. 8. — ex emend. C. F. Heinrich. Bonn. 1823. 8. c Ejd. annot. ib. 1828. 8. — c. not. al. sel. ed. J. T. C. Lehner. Solisburg. 1824. 8. — restit. G. Münnich. Gotting. 1828. (cf. Beier in Jahn Jahrb. 1826. T. I. 1. p. 79. sq.) — recogn. et c. vers. Somnii graeca em. aliorq. annot. ed. G. H. Moser. Accod. F. Creuzeri annot. Frcft. ad M. 1826. 8. — vid. J. Leopardi in Efemeridi lett. di Roma 1822. T. IX. p. 383. sq. — G. E. Groddeck. Ad Somnium Scipionis monita. Vilnae. 1814. 4. — Kunhardt De somnio Scipionis aut subjecto, aut Cicerone indigno, in Seebode Krit. Bibl. 1820. Hft. 6. p. 474. sq. 7. p. 558. sq. 8. p. 649.

sq. 12. p. 1060. sq. — Eine von Maximus Planudes geschriebene griechische Uebersetzung des Somnium Scipionis des Cicero und des dazu von Macrobius geschriebenen Commentars steht in Ch. Fr. de Matthaei. Inedita Mosq. 1811. 8. p. 91 — 1.. in Cic. de Rep. ed. Moser. p. 550 — 560. und bei Hess. l. p. 69 — 98. (Varianten ib. App. I. p. XXXIII. sq.) —

m) de Legibus L. III. Nachdem Cicero über das Ideal eines Staates in seinem Buche de republica philosophirt hatte, schrieb er um 48 v. Chr. die Bücher über die Gesetzgebung als Supplement desselben. Früher bestand dieses Werk jedoch vermuthlich aus 6 Büchern (cf. Cic. de Leg. III, 20, 48.), da Macrob. Saturn. VI. 4. bereits das fünfte anführt. Jedoch wurden sie wahrscheinlich erst nach dem Tode des Cicero bekannt gemacht, da sie sonst nirgends in seinen noch übrigen Schriften erwähnt werden. cf. Moser l. l. Introduct. p. XXV. sq. — J. Chapman. Diss. de aetate Cicer. libr. de legib. a. J. Tunstall. Ep. ad C. Middleton. Cantabr. 1741. 8. — M. S. Gratama. De M. Tull. Cicer. de republ. et de legg. libris Groning. 1827. 8. u. Cic. philosoph. de jure, civitate et imper. principia ib. 1827. 4. — Ausgaben: rec. et c. comm. ed. J. Davis. Cantabr. 1727. 8. ib. 1745. 8. — rec. et c. comm. ed. J. F. Wagner. Gotting. 1804. II Voll. 8. — rec. et c. anim. illustr. Goerenz. Lips. 1809. 8. — rec. suasque anim. adj. G. H. Moser. Acced. var. not. ined. App. cod. et ined. congess. sq. not. add. Fr. Creuzer, Frcft. ad M. 1824. 8. —

n) de Consolatione liber. Cicero hatte allerdings nach dem Muster der Schrift des Philosophen Crantor über die Trauer (cf. Plin. H. N. praef. p. 11. Fr.) eine so betitelte Trostschrift über den Tod seiner Tochter Tullia verfaßt (cf. Lact. Inst. div. I. 5. II. 19. III. 18. de ira c. 10.), allein die Schrift, welche jetzt noch unter diesem Titel vorhanden ist, ist ein von C. Sigonius (Fragmenta e libris deperditis Ciceron. collecta. Rom. 1559. fol.) verfertigtes untergeschobenes Buch. Es ist enthalten in J. A. Ernesti Ed. Cic. Opp. (Halis 1776. 8.) T. IV. P. II. p. 1143. sq. — cf. Fr. Schneider. De consolatione Ciceronis. Vratislav. 1835. 8. —

Die sämmtlichen philosophischen Schriften des Cicero, über welche Schoell. Abrégé de la litt. Rom. T. II. p. 155 — 185. Bähr §. 296 — 306. p. 610. sq. u. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 179 — 198. nachzusehen sind, sind gesammelt in: Cicer. Opera philosophica c. comm. in usum Delphini. Patav. 1773. II Voll. 8. — ex rec. et not. J. Davis. Cantabr. 1736. sq. VI Voll. 8. — ex rec. Davis. c. ejd. comment. suisq. not. ed. Rath. Halae. 1804 — 19. VI Voll. 8. —

Verloren sind die nach dem Muster des Xenophon geschriebenen III Bücher Oeconomica (Quinct. XII. 5. Macrob. Sat. III. 10.), die Uebersetz-

ung des platonischen Dialogs Protagoras (Priscian. V, 12, 64.), de jure civili (Gell. N. A. I. 22.), de auguriis (Charis. s. v. Oscen.), de philosophia s. Hortensius (eine Vertheidigung der Philosophie gegen ihre Verächter cf. Cic. de Div. II. 1. Tusc. III. 2.), Laus M. Catonis (vermuthlich gegen des J. Cäsar Anticatones (Suet. Aug. 85. Juven. Sat. 6. v. 336. cf. Baillet. Les Anti — ou Satires personn. Oeuvr. T. VI. p. 6—10.) geschrieben (Gell. N. A. XIII. 18. Macrob. Sat. VI. 2.), de gloria L. II. (Gell. N. A. XV. 6. cf. Schoell l. l. p. 183. sq. Bayle Dict. hist. s. v. Alcyonius. T. I. p. 155. Millin Mag. Enc. IV an. 1799. T. V. p. 18. sq.), eine Uebersetzung des platonischen Dialogs Timaeus (Priscian. de XII. vers. Aeneid. c. II. p. 282. Kr.), von der jedoch noch ein Fragment bei Ernesti l. l. p. 1105. sq. erhalten ist, u. a., die gesammelt sind bei Orelli Vol. IV. P. II. p. 439—484. cf. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 199—211. Ueber andere dem Cicero untergeschobene Schriften, unter die auch die von dem italiänischen Juristen G. Cesare Giustiano Squarcio aufgefundene Schrift: „M. Tull. Cicer. Orpheus s. de adolescente studioso, ad Marcum filium, Athenas. Florent. 1495. 8. ib. Ed. II. 1831. 16. und die dem Freigelassenen des Cicero Tullius Tiro mit größerem Rechte als seinem Herrn zugeschriebene Erfindung und Verbesserung der Notae Tachygraphicae gehört (s. oben §. 67. p. 64. sq. und Fabric. Notit. liter. de L. Ann. Seneca, in ed. Bipont. Sen. T. I. p. XXXIV—XXXVII. — Sarpe. Proleg. ad tachygraphiam romanam. P. I. Rostock. 1829. 4. —) vid. ib. p. 212—216.

Von Gesammtausgaben der Schriften des Cicero sind außer den von Ernesti Opusc. philol. p. 135. sq. [illegible] Schweiger [illegible] d. Bibl. [illegible] p. 202. sq. und Krebs Handb. [illegible] Bücherk. [illegible] p. 310. angeführten zu nennen: Ed. Princ. cur. Al. Minutianus. Mediolani 1498. IV Voll. fol. — Iterat. P. Victorius. Venetiis 1534. IV Voll. fol. — rec. P. Manutius. Venet. 1540. IX Voll. 8. — Lambinus. Lutet. Par. IV Voll. 1566. fol. — c. not. var. rec. Is. Verburg. Amstelod. 1724. IV Voll. fol. (cf. Acta Erud. 1725. p. 411. sq.) — c. delect. comment. ed. J. Olivet. Paris. 1739—42. IX Tom. 4. Genev. 1750—58. IX Voll. 4. — ex rec. J. A. Ernesti c. eid. not. et clave Ciceroniana. Halis 1774—77. V Voll. 8. Oxon. 1810. VIII Voll. 8. (cf. Wyttenbach in Bibl. crit. P. I. p. [illegible] P. II. p. 1. sq. P. III. p. 1. sq. und Zusätze zu der Clavis Cicer. in Beden Opusc. p. 121—156.) — c. not. var. rec. G. Garatoni. Neapol. 1777—88. XVII Voll. 8. (unvollendet). — rec. Ch. G. Schütz. Lips. 1814—23. XX Voll. 8. — rec. J. C. Orelli. Turici 1826—30. IV Voll. in VII Ptbs 8. (cf. Recens. in Jahn Jahrb. 1833. T. VIII. f. 1. p. 1—64.) Dazu Vol. V. P. I. II. Ciceronis Scholiastae. ib. 1833. 8. (cf. Jahn l. l. f. 4. p. 423. sq.) und Vol. VI. P. I.

— III. **Onomasticon Tullianum, cont. M. Tull. Cicer. vitam. hist. litter., indic. geograph. et hist. legum et formul., graeco-latinum, fastos consulares. ib. 1838. 8. — cur. Fr. Bentivoglio. Mediolan. 1826. sq. 8. (unbeendet). — recens. R. Klotz. Lips. 1834. sq. 8. (noch unbeendet). —**

Zur Erläuterung dienen: M. Nizolii. Lexicon Ciceronianum. Basil. 1820. fol. ex rec. A. Scoti nunc crebr. locis ref. et aucta (a Facciolato.) Patav. 1734. fol. — Ch. G. Schütz. Lexicon Ciceronianum. Lips. 1817—21. IV Voll. in VII Ptes. 8. — C. Chr. Schirlitz Wörterbuch zum Cicero. Wetzlar. 1832. — Brauchbare Chrestomathie ist: M. T. Cicer. Eclogae ab Olivet. Ed. secund. cur. interprete ad J. J. Hottingero recogn. comment. et ind. instr. J. J. Ochsner. Ed. III auct. et emend. Turici. 1828. 8. — Kritik von Th. Wopkens Lectiones Tullianae s. in Cic. Op. quaed. philos. anim. crit. L. III. Amstel. 1730. 8. c. annot. F. Hand. Jenae. 1829. 8. (cf. Allg. Schulz. 1830. Abth. II. nr. 122. p. 987.)

§. 290.

2) Mathematik.

A) Griechen.

Die mathematischen Wissenschaften waren ein Hauptstudium der alexandrinischen Gelehrten und wurden auch von Seiten der Ptolemäer ungemein begünstigt, indem sie förmlich Lehrer derselben an ihrem Museum anzustellen für gut fanden. Auch erhielt sich diese Neigung bis in späte Zeiten, wie denn Ammian. Marc. XXII. 16. p. 328. Bip. noch viel hiervon zu erzählen weiß. cf. Heyne de genio saec. Ptol., in Opusc. T. I. p. 108. sq. Bailly Gesch. d. neu. Astr. Bd. I. p. 8. sq. Vorzüglich begünstigt wurden aber

a) Geometrie und Arithmetik.

Hier ist zuerst außer dem Eratosthenes, dessen Versuch zur Auflösung des Problems von der Verdoppelung des Würfels (cf. J. H. Dreßler, Eratosthenes von der Verdoppelung des Würfels. Ein Brief an Ptolem. Euergetes übers., krit. berichtigt und erläut. mit Vergleichung einer mechanischen Auflösung d. Problems. Wiesbaden. 1828. 8. — gr. et lat. ed. Reimer. Hist. probl. de cubi dupl. p. 131—159. —) schon oben Abth. I. p. 172. b. erwähnt worden ist, Euclides zu nennen, der nach Einigen (cf. Mem. de Trevoux. 1702. Août. p. 151.) aus Gela in Sicilien, nach arabischen Berichten (cf. Schnurrer Bibl. Arab. p. 459.) aber aus Tyrus um 308 unter Ptolemäus Lagi in Alexandrien lebte und dort die Geometrie oder Meßkunde lehrte und sich einen so großen Ruhm erwarb, daß er nicht allein zur Zeit des Cicero (de Orat. III. 33.) nebst Archimedes für den größten Mathematiker galt, sondern auch bewirkte, daß sein Ruf bis auf die Zeit der Araber eine Menge Schüler nach Alexandrien lockte. Erhalten sind von ihm Στοιχεῖα L. XV. oder elementa matheseos purae d. i. die Elemente der reinen Mathematik, nach der Recension und mit einigen Zusätzen des Theon von Alexandria (cf. Theon in Ptolem. p. 50.), wenn auch nur bis zum 13ten Buche, da vermuthlich Buch XIV und XV. den Hypsicles aus Alexandria (um 160 n. Chr.) zum Verfasser haben (cf. Euclid. Elem. XIV. praef.) und wovon Buch I—VI die reine Geometrie, Buch VII—IX die Arithmetik, Buch X die Lehre von den irrationalen Zahlen, Buch XI—XIII die Stereometrie und Buch XIV—XV die Theorie von den regelmäßigen Körpern enthält, ferner Δεδόμενα oder Data s. Concessa, d. i. eine Art von Einleitung in 95 Sätzen in die geometrische Analysis (cf. Reimer zu Bossut Gesch. der Mathem. Th. I. p. 125. sq.) und einige musikalisch-theoretische, optische und astronomische Schriften, von denen indessen noch nicht gewiß ist, ob sie dem Euclides auch wirklich angehören. cf. Fabric. Bibl.

Gr. T. IV. p. 79. sq. Am meisten ist der Verlust seiner be
Bücher πορισμάτων zu beklagen, aus denen Pappus ad Eucl. Elem
VII. praef. einige Auszüge liefert, die jedoch mit großem Scharf
sinne von R. Simson. Tract. de porism., in: Opera quaedam re
liqua. Glasgov. 1776. 4. p. 315—594. nach einigen erhalten
Andeutungen über den Inhalt derselben wieder ergänzt und herge
stellt sind. cf. Bossüt Th. I. p. 127. sq. Montucla Hist.
math. T. I. p. 277. sq. Im Allgem. cf. J. A. Schmid. Di
de Euclide geometra. Jen. 1685. 4. — S. Reyher. Diss.
clides στοιχειώτης. Kilonii. 1693. 4. — P. Saccheri. Eucl
ab omni naevo vindicatus. Mediol. 1733. 4. — Montucla l.
T. I. p. 204. sq. — Fabr. l. l. p. 44. sq. — A. Mongit
Biblioth. Sic. T. I. p. 185. sq. — J. Chr. Heilbronner. Hist
mathes. p. 155. sq. — Bossüt Th. I. p. 35. sq. p. 79. sq.
J. Gutenäcker. Ueber die griechischen Mathematiker überhaupt u
über Euklid insbesondere. Würzburg. 1827. 4. und Scholien z
Euklids Elementen. Stuttgart. 1825. V. Hefte. 8. — Ueber d
Handschriften, Ausgaben und Uebersetzungen des Euklid: cf. G.
Bosius. Schediasma litter. de variis Euclidis editionibus, codi
bus etc. Lips. 1737. 4. — Scheibel Einleit. zur mathem. B
cherkenntn. Bd. I. Abth. I. p. 1—59. Abth. V. p. 472—4
p. 486—532. — Fabric. l. l. p. 48. sq. — Ueber die arab
schen Uebersetzungen des Euclid: cf. J. G. Gartz. De interpreti
et explanatoribus Euclidis arabicis. Hal. 1823. 4. — Es sind al
von Ausgaben vorzüglich zu erwähnen: Eucl. Opera c. Theonis ex
posit. cura Sim. Grynaei. Basil. 1530. fol. — gr. et lat. per C. D
sypodium, item Heronis Alexandrini vocabula geometrica, an
hac nunquam edita. Argentor. 1571. 8. — gr. et lat. ex
D. Gregorii. Oxon. 1703. fol. — Les oeuvres d'Euclide. Gr
latin et français, d'après un Mss. av. des notes par F. Peyra
Paris. 1804—18. III Voll. 8. — Elementa Edit. Pri
Venet. 1482. fol. (cf. Geometr. Eucl. prim. quae post inven
typograph. prodiit edit., desc. A. G. Kaestner. Lips. 175
4.) — gr. Basil. 1533. fol. — graece c. vers. lat. Fr. Com
mandini. Lond. 1620. fol. — ed. E. F. August. Berol. 18
—29. II Voll. 8. — Elem. L. VI. edd. J. G. Camerer et C
F. Hauber. Berol. 1824. sq. II Voll. 8. — Elem. L. V
prior. c. XI et XIImo. text. e Peyrardi rec. ed. glossarioque l
hos VIII Libr. instr. J. G. C. Neide. Hal. 1825. 8. — (C
Fr. Pfleiderer. Scholien zu Euclids Elementen. Stuttgart. 182
8. — E. F. Unger. Die Geometrie des Euclid und das We
derselben. Erfurt 1833. 8. —) Data. Gr. et Lat. Acced. M
rini commentarius. Schol. illustr. Cl. Hardy. Lutet. Paris. 162
4. — Data, mit R. Simsons Zusätzen herausgeg. v. J. F. Wu
1825. 8. — Chrestomath. geometr. quae continet Euclidis ele
ment. princip. gr. usque ad L. I. prop. XXVI. et ad illa
graeca Procli, latina Savilii alq. scholia c. notit. histor. ed. C

r Huber. Tubing. 1820. 8. — C. L. Koenig: Supple-
mentum in Euclidem. Hamburg. 1819. 4. —

Nächst Euclides muß aber vor Allen Archimedes genannt
werden, der 287 vor Chr. zu Syracus geboren ward, und nach
Plut. Marcell. c. 14. ein Verwandter des Tyrannen Hiero, nach
Cicero Tusc. V, 23, 64. aber von niedriger Herkunft war. Er
war in der angewandten Mathematik und namentlich in der Mecha-
nik sehr groß und so für seine Wissenschaft eingenommen, daß er
nicht einmal im Bade sich der geometrischen Untersuchungen enthal-
ten konnte (Plut. Marc. 17.). Er würde, nachdem er seine Vater-
stadt drei Jahre lang im zweiten punischen Kriege gegen die Rö-
mer unter Marcellus vertheidigt und alle Belagerungsmaschinen und
Anstalten derselben unbrauchbar gemacht hatte (Plut. l. l. 17.
Athen. XIV. p. 634. B. cf. G. L. J. Toerner. De in-
dustria Archimedis in obsidione Syracusarum diss. Upsal. 1752.
4.), wider den Willen des Marcellus (Cic. Verr. IV. 58.) 212
v. Chr. von einem römischen Soldaten, der ihn vermuthlich nicht
kannte, während er gerade mit einem wichtigen Probleme beschäftigt
war, ermordet (Plut. l. l. c. 19. Cic. de Fin. V. 19. Liv.
XXV. 31.). Sein Grabmal wurde späterhin von Cicero, als die-
ser sich als Quästor in Sicilien aufhielt, wieder aufgefunden. cf.
Cic. Tusc. V, 23, 64. Fraguier. Du tombeau et de la per-
sonne d'Archimède, in Mem. de l'acad. des inscr. T. II. p.
sq. J. Gutenäcker. Das Grabmahl des Archimedes. Mün-
nerstadt. 1834. 4.

Er hat sich um alle Theile der Mathematik ein unsterbliches
Verdienst erworben und daher schlagen auch seine Werke fast in alle
Theile derselben ein. cf. Bossut Gesch. der Math. Th. I. p. 84.
Seine auf uns gekommenen Schriften sind in dorischer Sprache
verfaßt. Auf Arithmetik beziehen sich seine κύκλου μέτρησις (d. i.
Kreismessung) in zwei Büchern und sein ψαμμίτης oder arenarius
(d. i. von der Zusammenzählung des Sandes cf. Arch. über die
Menge des Sandes oder Beurtheilung d. Größe d. Welt in Sand-
körnern. A. d. Griech. übers. von J. F. Krüger. Quedlinburg.
1820. 8. vid. Bossut Th. I. p. 49. sq.). cf. Archim. Are-
narius et Dimensio circuli c. Eutocii comment. gr. et lat. c. not.
J. Wallisii Oxon. 1676. 8. und in Wallis. Opusc. T. III.
p. 509. sq. — in gr. et engl. Transl. with notes and illustr. by
G. Anderson. Lond. 1784. 8. — Kreismessung Gr. u. Deutsch
v. J. Gutenäcker. Würzburg. 1828. 8. — m. e. Commentar
v. L. F. Jünge. Halle. 1824. 8. — In Bezug auf die Geo-
metrie lehrte er die Berechnung des Kreises (cf. Mollweide in Göt-
ting. Gel. Anz. 1808. p. 49. sq.), die Fläche der Parabel und
den Inhalt von Körpern, welche durch Umdrehung von Kegelschnit-
ten um ihre Axe beschrieben werden. Hierher gehören von ihm περὶ
σφαίρας καὶ κυλίνδρου L. II. (d. i. über Kugel und Cylinder
Archim. Ueb. Kugel und Cylinder II B. teutsch nebst d. Buch

von der Kreismessung von K. F. Hauber. Tübingen. 1798.
ἐπιπέδων ἰσοῤῥοπικῶν ἢ κέντρα βαρῶν ἐπιπέδων L. II. oder de
nis aequiponderantibus s. de centris gravium planorum L. II.
τετραγωνισμὸς παραβολῆς oder de quadratura parabolae (A.
Quadratur der Parabel des Archimedes, mit Zusätzen
von J. J. I. Hoffmann. Aschaffenburg. 1817. 8.) περὶ
νίων κωνοειδέων καὶ σφαιροειδέων oder de figuris conoi
bus obtusis et de sphaeroidibus L. II. ad Dositheum
ἑλίκων oder de lineis spiralibus. Noch gehört hierher sein προβλ
βοεικόν, ein arithmetisches Epigramm in 22 Distichen (Ed. G. Her
mann. De Archimedis problemate bovino. Lips. 1828. 4. u
in Opusc. T. IV. p. 226. sq.). Auf die Hydrostatik bezieht
seine Schrift περὶ τῶν ὕδατι ἐφισταμένων ἢ περὶ τῶν ὀχουμένων
de iis, quae aquis innatant L. II. (nur in einer latein.
Übers. Venet. 1565. 4. bekannt, die A. Maj. Classic. Auct. coll. T
p. 426—430. ein Fragment des griechischen Originals mitgetheilt) un
tergeschoben und erst aus dem Arabischen übersetzt sind: Assum
rum sive leminatum liber (Archimedis Lemmata. Ex Arab
lat. vertit et c. Apollon. Perg. ed. A. Borell. Florent. 16
fol.) und De speculis comburentibus parabolicis liber (Anti
scriptoris lib. de speculo comburente concavitatis parabolae.
Arab. lat. vert. Gongava. Louvain. 1548. 4.). Als Ausgab
sämmtlicher Werke des Archimedes sind zu nennen: Ed. Prin
Opera omnia gr. et lat. Adj. sunt Eutocii comment. gr. et l
Basil. 1544. fol. — Op. novis demonstrationibus commentaris
que illustr. p. D. Rivaltum de Flurantia. Paris. 1615. fol.
gr. et lat. rec. Cl. Richardus. Paris. 1646. fol. — gr. et
c. Eutocii comment. et lect. var. ed. J. Torelli et Abr. Robert
son. Oxon. 1792. fol. — Les oeuvres d'Archimède, trad. lit
téralement avec un comment. precedées de sa vie et de l'ana
lyse de ses ouvrages, suivies d'un Mém. de Delambre sur l'a
rithmétique des Grecs et d'un autre Mém. sur le miroir ardent
p. F. Peyrard. Paris. 1807. 4. ib. 1808. II Voll. 8.
Sämmtliche Werke ins Teutsche übers. m. erläut. und krit. Anm.
von E. Nizze. Stralsund. 1824. 4. — Im Allgem.: G.
Mazzuchelli. Notitie istoriche e critiche intorno alla vita ed ag
scritti di Archimede Siracusano. Brescia. 1737. 4. und Dess.
Scrittori d'Italia. T. I. p. 951. sq. — Vincent. Mirabella. Vi
Archimedis, in ejd. Ichnographia Syracusarum p. 106. sq.
Melot. La vie d'Archimède, in Mém. de l'acad. des insc.
XIV. p. 128. sq. — Mongitor. Bibl. Sicula T. I. p. 79.
— Fabric. Bibl. Gr. P. IV. p. 170. sq. — Montucla. T.
I. p. 221—239. p. 282. sq. — C. M. Brandel. Diss.
hist. Archimed. vitam ejusque in mathesin merita. Gryphiswal
1789. 4. — Heilbronner Hist. mathes. I. p. 258. sq. — J.
Schmid. Diss. de Archimede, math. princ. Jen. 1683. 4. —

Der dritte große Geometer dieser Periode, von dem noch Schri
ten auf uns gekommen sind, ist Apollonius aus Perga in Pa

physien, der unter den Nachfolgern des Euclides in Alexandrien gebildet, ebendaselbst und zu Pergamus unter Ptolemäus Philopator um 250—221 v. Chr. wieder lehrte (Phot. Myriobibl. Cod. 150. Papp. Coll. Math. L. VII. praef. in. Apoll. Perg. Ep. ad Eudem. praem. Libr. I. Con. in.). Von seinen vielen Schriften, die durchgehends die geometrische Analysis betreffen, ist keine in ihrer ursprünglichen Gestalt vollständig erhalten. Von den acht Büchern seiner κωνικὰ στοιχεῖα (d. i. von den Kegelschnitten) ist nur B. I—IV im griechischen Original übrig, Buch V—VII in einer aus dem Arabischen (cf. Herbelot Oriental. Bibl. s. v. Apollonius Th. I. p. 380. sq.) gemachten lateinischen Uebersetzung vorhanden und Buch VIII, das ganz verloren gegangen ist, von E. Halley nach den bei Pappus erhaltenen Inhaltsanzeigen wiederhergestellt worden, cf. Bossüt Gesch. der Mathem. Th. I. p. 90. sq. Apollon. Perg. Conicor. L. IV. priores c. Pappi Alex. lemmatis et Eutocii Ascal. comment. ex cod. Mss. gr. ed. Ed. Halley. Acced. L. III posteriores ex Arabico serm. in Latin. conv. c. Pappi Alex. lemmatis. Subjicitur Lib. con. octavus restitutus; et Sereni phil. Antiss. de sectione cylindri et coni L. II. Oxon. 1710. fol. — Gleiches Schicksal haben seine übrigen Schriften erfahren, wie seine ἐπίπεδοι τόποι, d. i. von den Ebenen (Ap. P. Locorum planor. L. II. restit. a R. Simson. Glasgow. 1749. 4. — Deutsch mit Anmerk. von J. W. Camerer. Leipz. 1796. 8. —), περὶ ἐπαφῶν L. II., d. i. von den Berührungen (graece ex codd. mss. prim. ed. ab J. G. Camerer. Goth. 1795. 8. — cf. Fr. Vieta. Apollonius Gallus. Paris. 1600. fol. und in Dess. Oper. Mathemat. Lugd. Bat. 1646. fol. p. 325. sq. — G. U. A. Vieth. Leitfaden zur vollständigen Bearbeitung d. wiederhergestellten Apollon. von Fr. Vieta. Dessau. 1820. 4. — G. L. Christmann. Apoll. Suevus s. tactionum problema restitutum. Tubing. 1821. 8. — J. Th. Ahrens. Ueb. d. Problem d. Apoll. v. Perga von den Berührungen. Augsburg. 1836. 4. — Versuch ein. Wiederherstell. der Bücher des Apoll. von Perga von den Berührungen von L. G. Haumann. Breslau. 1817. 8. —), περὶ χωρίου ἀποτομῆς, d. i. vom Raumschnitt (D. Buch d. Apoll. von Perga de sectione spatii wiederhergest. von W. A. Diesterweg. Elberfeld. 1827. 8. — von A. Richter. Halberstadt. 1828. 8. —), περὶ διωρισμένης τομῆς, d. i. von dem begränzten Schnitte (Willebr. Snell. Apollonius Batavus s. exsuscitata Apoll. Perg. π. διωρ. τ. geometria. Lugd. 1608. 4. — The two books of Ap. P. concerning determinate Section as they have been restored by W. Snell. To which is added the same two books by W. Wales; being an entire new works. London. 1772. 4. — wiederhergest. von R. Simson u. n. d. angehängt. Buch. d. letztern a. d. Latein. frei bearb. v. W. A. Diesterweg. Bonn. 1822. 8. — analytisch bearbeit. von M. G. Grabow. Frkft. a. M. 1828. 8. —), περὶ νεύσεων, d. i. von den Neigungen (Apoll. von Perga Büch. de inclinationibus,

wiederherg. von E. Horsley. Ed. d. Lat. bei Bearbeit. von W. A. Diesterweg. Berlin 1823. 8. — Inclinat. L. II. gr. lat. rest. S. Horsley. Oxon. 1770. 4. — restor. of the geom. treatise of Ap. by R. Burrow. Lond. 1779. 4. — cf. M. Ghetaldus Apollon. redivivus. Venet. 1607. 4. und A. Anderson. Supplem. Apoll. rediv. Paris. 1612. 4. — περὶ λόγου ἀποτομῆς, d. i. von dem Schnitt des Verhältnisses (de Sect. rationis) L. II. ex Arab. Ms. lat. vers. Accedit ejd. de sect. spatii L. II. restit. Praemitt. Pappi Alex. praef. ad VII. lib. collect. mathem. nunc pr. gr. ed. c. lemmatis ejd. Pappi ad hos Apoll. libr. op. et st. Ed. Halley. 1706. 8. — nach Ed. Halley frei bearbeitet von W. A. Diesterweg. Berlin 1824. 8. — cf. Kästner zu Bossut Gesch. der Mathem. Th. I. p. 376. sq. Im Allgem. s. auch Kästner Comm. de Apoll. Perg. ... in Comm. Soc. Reg. Gotting. 1800. Vol. XIV. p. 17 sq. — J. F. Weidler. Schediasma, quo Apollonio doctrinae curvarum praestantis gloriam vindicat. Viteb. 1715. 4. — Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 192. sq. — Montucla T. I. p. 245 sq. p. 284 sq. — Bossut Th. I. p. 130 sq. — Marpurg Gesch. d. math. Wiss. Th. II. p. 324 sq. Reimer T. I. p. 124—180. Scheibel Th. III. p. 228 sq. — Ed. Müller. Disquis. de methodis, qua veteres geometrae usi sunt ad tangentes curvarum determinandas. Berol. 1836. 8. —

Die Schriften des berühmten Astronomen Conon (cf. Papp. IV. 0. Montucla T. I. p. 253 sq.) über Geometrie, die κωνικὰ γεωμετρικά des Geminus von Rhodus in 6 Büchern, welche Procl. Comm. in Eucl. El. I. oft erwähnt, die des Dionysodorus aus Melos (cf. Montucla T. I. p. 272.), des Dinostratus, der eine krumme Linie (Quadratrix) erfand, welche die Multiplication des Winkels und der Quadratur des Kreises erleichtern sollte (cf. Bossut Gesch. der Math. Th. I. p. 76.), und die des Nicomedes, um 200—180 vor Chr., des Erfinders der Schneckenlinie (Procl. ad Euclid. Elem. L. I. p. 78. cf. C. Witte. Conchoidis Nicomedeae aequatio et indoles. Gotting. 1818. 4. — Newton. Arithmet. Univers. Amstel. 1761. App. p. 287 sq.), über die er ein eigenes Buch geschrieben hatte (Papp. Coll. Math. III. 4. IV. 22. Eutoc. ad Archim. p. 146.), der mit Unrecht von Einigen in die Zeit nach Chr. Geb. gesetzt wird (cf. Montucla T. I. p. 254 sq.) und sich mit seinem Zeitgenossen Diocles, den hier Montucla T. I. p. 338 sq. ohne Grund in eine spätere Periode setzen will, an der Auflösung des Problems über die Verdoppelung des Würfels versuchte (Eutoc. Comm. ad Archim. p. 146. Papp. Coll. Math. III. 4. cf. Reimer T. I. p. 160—174. p. 174—186.) sind sämmtlich verloren gegangen.

b) Mechanik.

Der größte und älteste Mechaniker des Alterthums ist, insofern des Moschion (aus Syracus um Olymp. 135.) von Athen. V. 19. p. 206—209. erwähnte Schrift περὶ Ἱέρωνος νεὼς verloren ist,

Archimedes [illegible], da, wenn wir auch nur wenige von den 40 mechanischen Erfindungen, die ihm von Pappus (Coll. Math. L. VIII. [illegible]) zugeschrieben werden, heut zu Tage noch kennen, manche nicht mehr verstehen (z. B. die, von der Atilius Fortunatianus Grammaticus Putsch. p. 2684. spricht) und die wenigen, die uns noch erhalten sind, nur nach den Berichten anderer alten Schriftsteller [illegible] können, indem er selbst keine Schriften über Mechanik hinterlassen hat, dennoch diese wenigen hinreichen, uns einen Begriff von seiner außerordentlichen Erfindungskraft zu geben, und [illegible] anerkannten Trefflichkeit auch jetzt noch im Schwange sind. Dahin gehören seine Wasserschraube (κοχλίας), die von ihm auf seiner Reise in Aegypten erfunden wurde, um die von der Nilüberschwemmung in den tiefer gelegenen Gegenden zurückgebliebenen Gewässer auszutrocknen (Diod. Sic. V. 37. Wessel. ib. I. 34. p. 41. 57), und welche nachher auch zur Entfernung des in die Schiffe eingedrungenen Wassers diente (Athen. V. p. 208. F.), der Flaschenzug oder Vielspaß (Tzetz. Chil. II. hist. 5. III. v. 60. sq. cf. Athen. V. p. 207. A. B.), eine künstliche Sphäre (Cic. Tusc. I. 25. de Nat. Deor. II. 34. Sext. Empir. adv. Math. IX. p. 577.) und mehrere Kriegsmaschinen (Polyb. VIII. 7—9. cf. Bossüt Th. I. p. 144. sq.). Ob sich aber auch Brennspiegel unter diesen befunden haben, mit denen er nach der Erzählung des Tzetz. Chiliad. II. 35. v. 118. XII. v. 974. die Schiffe des Marcellus angezündet habe, bezweifelt man mit Recht. cf. außer den von [illegible] in Ersch Encycl. Bd. V. p. 144. Anm. * angeführten Schriften Bossüt. Th. I. p. 265. sq. Heilbronner Hist. mathes. p. 262. Jacint. Burgr. über d. Brennspiegel des Archimed. Coburg. 1801. 4. und in Millin Mag. Enc. VII. an. 1802. T. II. p. 524. Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 177. sq. p. 183. sq., obwohl ihm diese Erfindung von Delambre Sur un [illegible] in Peyrard Trad. des oeuvr. d'Archim. T. II. p. 498. sq. vindicirt wird.

Nächst ihm muß Ktesibios aus Alexandrien genannt werden, der unter Ptolemäus Euergetes II Physkon (um 146—116. vor Chr.) aus einem Barbiergehülfen ein Mechaniker ward (Athen. IV. p. 174. B. C.) und sich vorzüglich durch Erfindung einer Wasserorgel, welche Tertullian. de anima c. 14. mit Unrecht dem Archimedes zuschreibt, und anderen hydraulischen Werkzeuge (Plin. H. N. VII. 37. Vitruv. I. 1. VII. praef. IX. 9. X. 12.) berühmt machte (cf. Montucla l. l. T. I. p. 267. Kästner Gesch. der Mathem. Bd. II. p. 136. sq. Fabr. T. IV. p. 224. not.). Schriften sind von ihm nicht erhalten. Sein Schüler Heron (116 v. Chr.) aus Alexandrien hat außer den bei Papp. Coll. Math. VIII. p. 10. erhaltenen Fragmenten aus seiner verlorenen Schrift in drei Büchern (die aber noch in einer arabischen Uebersetzung vorhanden seyn soll cf. Götting. Gel. Anz. 1785. p. 625. sq. Daraus lat. ed. A. Brugmans, in Comm. Soc. Gott. T. VII. p. 77. sq. —) über Maschinen zum Fortziehen großer Lasten (βαρουλκός) und des nach ihm benannten

Heronsballes und Heronsbrunnen) mehrere Schriften hinterlassen, in denen größtentheils Maschinenbaulehre und zwar meistens in Bezug auf den Krieg, enthalten ist. Es sind aber solche: Βελοποιϊκά s. βελοποιητικά, d. i. von der Verfertigung von Geschossen (Belopoeca h. e. telifactiva, gr. et lat. B. Baldo illustr. et interpr. Item Heronis vita eodem auctore. Aug. Vindel. 1616. 4. — gr. et lat. in Thevenot Veterum mathemat. opera gr. et lat. Paris. 1693. fol. p. 121. sq. p. 331. sq.), Χειροβαλλίστρας κατασκευὴ καὶ συμμετρία, d. i. über die Bauart und Messung einer Handwurfsmaschine (Her. Alex. de constructione et mensura manubalistae fragmentum. gr. c. ejd. Belopoecis. Aug. Vind. 1616. 4. p. 64. sq. — gr. et lat. in Thevenot. Math. vet. p. 155. sq.), πνευματικά, d. i. über die mit Hülfe des Windes in Bewegung gesetzten Maschinen (Vitruv. X. 12.) [gr. et lat. e vers. Commandini et c. J. B. Aleotti IV spiritualibus theorematibus, in Thevenot. Math. vet. p. 145. sq.] und περὶ αὐτοματοποιητικῶν, d. i. Ueber Verfertigung von Automaten (De automatorum fabrica L. II. gr. c. vers. lat. D. Conturii in Math. vet. Thevenot. p. 243. sq.). Dagegen ist der Verlust seiner Εἰσαγωγαὶ μηχανικαί sehr zu beklagen, welche die beste Theorie der Mechanik des Alterthums enthielten, obgleich Papp. Coll. Math. L. VIII. einen Auszug daraus erhalten hat. cf. Reimer zu Bossut Gesch. d. Math. Bd. I. p. 153. sq. p. 380. Im Allgem.: cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 234. sq. Montucla T. I. p. 263. sq. und Kästner Gesch. der Math. Th. II. p. 136. sq. J. A. Schmid. De Heronis Alex. scriptis et quibusdam inventis. Helmstad. 1714. 4. Reimer l. l. p. 95—104. Siehe auch: Fortia Urban. Explication du système métrique de Heron (d. i. Heron III.) d'Alexandrie, in Wolf Lit. Anal. Th. II. p. 205—225.

Außer diesen Mechaniker zeichneten sich aber noch ein gewisser Biton (um 227 v. Chr.), von dem noch eine κατασκευαὶ πολεμικῶν ὀργάνων καὶ καταπαλτικῶν (d. i. über die Verfertigung der Kriegsmaschinen und Katapulten) betitelte Schrift (gr. et lat. in Thevenot Math. Vet. p. 105. sq. Fragment in Rigalt. ed. Onosandri. Paris. 1599. p. 80. sq. 84. sq. cf. Fabr. IV. p. 238. sq.) übrig ist, u. Athenäus (um 212 v. Chr.), von dem sich eine Schrift περὶ μηχανημάτων, d. i. von Kriegsmaschinen (in Thevenot Mathem. Vet. p. 1—12. Fragm. b. Rigalt. l. l. p. 69. sq. p. 78. sq.) erhalten hat (cf. Fabr. T. IV. p. 222. sq.), die von Vitruvius häufig benutzt wurde (cf. Turneb. Advers. XXIII. no. 20 u. 22), durch ihre Schriften über die Kriegsmaschinen aus. Außer diesen gehört noch in diese Periode Philo von Byzanz (um 150 v. Chr.), der ebenfalls μηχανικά verfaßt hat, von denen sich aber nur Buch IV. und V., in welchen von den Kriegsmaschinen und den Anstalten, die bei einer Belagerung zu machen sind, die Rede ist, erhalten haben (cf. Phil. Mechan. L. IV. et V. gr. et lat. in Mathem. vet. Thevenot. p. 49—104. (vid. A. G. F. Meister De catapulta polybola comm. qua locus Philon. p. 78. illustr. Getting. 1768. 4.). Ihm wird

noch [illegible] Schriften [illegible]
[illegible] den [illegible] Wunder der Welt [illegible] (Philon. de
sept. orbis spectaculis, L. Allatii, gr. et lat. rec.
[illegible] Rom. 1640. 8. [illegible] in Gronov. Thes. an-
tiqu. graec. T. VIII. p. 2648. [illegible]
[illegible] not. [illegible] fragmenta Callinici [illegible] Adriani Tyrii
[illegible] gr. et lat. [illegible] Cl. Oeellius Lips. 1616. [illegible] cf.
Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 231. sq. A. H. Majus Observ.
[illegible] p. 107—123. [illegible] Alg.
[illegible] A. Maii [illegible]
[illegible] Vet. [illegible]
[illegible] Rom. T. [illegible] p. 296 [illegible]

c) Hydrostatik.

Die ersten Principien der Hydrostatik hat ebenfalls Archimedes in seinen beiden Schriften περὶ τῶν ἰσοῤῥοπικῶν ἐπιπέδων und περὶ τῶν ὀχουμένων niedergelegt und zuerst gefunden, daß ein dichter und schwerer Körper, z. B. Gold, weniger Wasser aus einem Gefäße drängen müsse, als ein minder dichter von gleichem Gewicht, z. B. Gold mit Silber gemischt. cf. Vitruv. IX. 3. Montucla T. I. p. 228. sq. Bossut Th. I. p. 158. sq. p. 171. sq. Ein Fragment aus einer hydraulischen Schrift des Heliodorus aus Larissa giebt Schneider, Eclog. Phys. Vol. I. p. 467. sq. —

Die vorzüglichsten Astronomen dieser Periode [illegible] schon oben §. 263 p. 279. sq. [illegible] erwähnt worden sind) [illegible] hier bloß noch des Geminus [illegible] später als der Philosoph Posidonius lebte, dessen [illegible] in die [illegible] haben [illegible] (Simplic. ad Aristot. Phys. II. p. 64.) [illegible] gebracht werden. Dieses Werk ist aber ebenso verloren gegangen wie seine geometrischen Erzählungen, die Papp. Coll. Math. VIII. p. 448. erwähnt und von denen oben schon die Rede gewesen ist. Dagegen besitzen wir von ihm noch seine Εἰσαγωγὴ εἰς τὰ φαινόμενα, d. i. Einleitung oder Elemente der Astronomie (gr. et lat. ed. Ed. Hildericus. Altorf. 1590. 8. Lugd. Bat. 1603. 8. [illegible] D. Petavius in s. Uranologia. Paris. 1630. fol. p. 1—70. [illegible] franç. p. Halma [illegible] Le table chronologique des règnes [illegible] Ptolemée. Paris. 1819. 4. [illegible]) cf. Fabric. T. IV. p. 31. sq. Saxe Onom. lit. T. I. p. 146. sq. Bailly Gesch. d. neu. Astr. Th. I. p. 193. sq. — Endlich gehört hierher noch der Aegyptier Sosigenes, welchen Julius Cäsar bei der durch ihn gemachten Verbesserung des römischen Kalenders zu Hülfe nahm (Dio Cass. XLIII. 26. Plin. H. N. XVIII. 25. cf. Ideler Handb. der Chron. Th. II. p. 195. sq.) und der nach Proclus (Hypotyp. p. 4[illegible]) drei Bücher περὶ τῶν ἀνελιττουσῶν, d. i. de revolutionibus verfaßt hatte, das aber verloren ist. cf. Fabr. IV. p. 34. Bailly T. I. p. 198. sq.

e) Optik.

Der oben erwähnte Mechaniker Heron aus Alexandrien hatte auch eine Schrift *κατοπτρικά* verfaßt, die von dem Mathematiker des 6ten Jhrhdts. n. Chr. Heliodorus von Larissa in seinen II Büchern *κεφάλαια τῶν ὀπτικῶν* in einen Auszug gebracht sind (gr. et lat. c. animadv. Erasmi Bartholini. Paris. 1657. 4. — ed. A. Matani. Pistor. 1758. 8. —). Ueber ihn: cf. A. Matanus. Diss. epistol. de Heliodoro, l. l. p. 37. sq. u. Schneider Eclog. Phys. p. 209. sq. Fabr. T. VIII. p. 128. sq. Endlich befindet sich noch unter dem Namen des Heron oder Philon von Alexandrien eine Schrift *περὶ διόπτρας* oder über ein Werkzeug zum Visiren bei Messungen (cf. Priestley Gesch. d. Optik p. 23. Deutsche Th. I. p. 232. sq.), in drei Handschriften zu Paris, Straßburg (über diese cf. Schweighaeuser. Progr. de cod. oper. ined. Heron. Alex. Argent. asservato. ib. 1789. 8.) und Wien (cf. Schneider Eclog. Phys. p. 267. sq.), welches mit italiänischer Uebersetzung aus den ersten beiden Handschriften herausgegeben ist von Giambatista Venturi in Memorie del Istituto Nazion. Ital. T. I. P. II. und in Storia della ottica T. I. p. 142. sq. Ungewiß ist es, ob das Werk des Sosigenes *περὶ ὄψεων* (Themist. ad Aristot. de anima II. p. 79. Alexander Aegaeus bei Ideler ad Arist. Meteorol. T. I. p. XVII.) von einem Theile der Optik handelte oder nicht.

f) Astrologie.

Diese machte ein Hauptstudium der ägyptisch-alexandrinischen Gelehrten aus, wozu wohl der diesem Volke von ihren Priestern eingepflanzte Hang zum Wunderbaren viel beigetragen haben mag. Denn das Studium der alten mystischen Theologie hatte in Oberägypten nie aufgehört und wurde mit den übrigen Wissenschaften verbunden cf. Philostr. V. Apoll. V. 24. p. 206. Obgleich aber eine Unzahl von Bearbeitern der Astrologie in Alexandrien während dieser Periode von Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 128. sq. angeführt werden, so sind dennoch keine Schriften derselben übrig geblieben.

Anmerkung. Vitruv. de archit. IX. 9. und Strab. II. p. 566. sprechen von einem Mathematiker Theodosius, einem Zeitgenossen des Hipparchus, und daher scheint Montucla T. I. p. 72. sq. Recht zu haben, wenn er annimmt, daß die unter dem Namen des Theodosius von Tripolis in Bithynien auf uns gekommenen Schriften diesem, nicht dem Skeptiker des 2ten Jhrhdts. n. Chr. gleiches Namens, wie Suidas s. v. *Θεοδόσιος* will, angehören. Wenigstens beweist die Stelle des Diog. Laert. IX, 11, 70, wo blos von einem Skeptiker Theodosius die Rede ist, nicht, daß dieser auch ein Mathematiker gewesen seyn müsse, wie Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 21. sq. Voss. de scient. mathem. p. 160. und Weidler Hist. astronom. p. 146. Bailly Th. I. p. 196. folgern wollen. Es sind von ihm 3 Bücher *Σφαιρικά* (Ed. Princ. gr. et lat. per J. Penam. Par. 1558. 4. — gr. et lat. per J. Hunt. Oxon. 1707. 8. — III Bücher Kugel-

schnitte. A. d. Griechisch. m. Erläuter. und Zusätzen v. C. Nizze. Stralsund. 1826. 8. —) und, jedoch nur in lateinischer Uebersetzung, ein Buch über die Tage und Nächte (Autolyci de ortu et occasu astrorum. Theodosius Tripolita de diebus et noctibus c. schol. antiq. et figur. lat. p. J. Auriam. Rom 1587. 1591. 4.) und von den Wohnungen (Autolyci de sphaera, quae movetur, liber et Theodosii Trip. de habitationibus liber. interpr. J. Auria. ib. 1587. 4. —) vorhanden.

§. 300.

B) Römer.

cf. P. Nymansson, Historia mathematicae Romanorum. Cap. I. Upsal. 1762. 4.

Die Römer, welche, wie wir schon gesehen haben, in allen Wissenschaften, zu deren Erlernung ein langes Studium gehört, hinter den Griechen zurückgeblieben sind und was sie leisteten, diesen erst verdankten, konnten natürlich auch in den abstracten Wissenschaften, zu denen langwieriges Nachdenken und angeborener Scharfsinn erforderlich ist, nichts Vorzügliches leisten, und haben daher bei Allem, was sie hierin gethan haben, nur die Anwendbarkeit ihrer Versuche und den hieraus zu ziehenden reellen Nutzen im Auge gehabt. Daher darf uns nach den mißlungenen Versuchen des Romulus, und den etwas bessern des Numa in Bezug auf die Eintheilung des Jahres (cf. Hoffmann Alterthumswiss. p. 358. sq.), und nach der Probe grenzenloser Unwissenheit der Römer in Bezug auf Arithmetik bei Liv. VII. 3. die Stelle bei Cic. Tusc. I. 2. 5. nicht wundern, wo dieser geradezu erklärt, daß sie sich der Geometrie nur zum Feldmessen und zu Berechnungen zu bedienen pflegten. So geschah es denn, daß 292 vor Chr. Lucius Papirius Curser die erste Sonnenuhr neben dem Tempel des Quirinus aufrichten ließ, obwohl nach Andern dieß erst 30 Jahre nachher durch den Consul Valerius Messala geschehen seyn soll. cf. Plin. H. N. VII. 60. Lange nachher (164 v. Chr.) wurde diese erst durch den Consul Q. Philippus verbessert und nach dem Meridian von Rom gestellt, allein bald darauf 159 v. Chr. durch den Censor P. Cornelius Scipio Nasica auch die erste Wasseruhr nach Rom gebracht (cf. Plin. l. l.), wodurch, da diese sich bald vervielfältigten, die lächerliche Gewohnheit, bestimmte Sclaven (horarii) zu halten, welche auf das Forum gehen, an der dort befindlichen Sonnenuhr die Zeit und Stunde erspähen und ihren Herrn verkündigen mußten (Juven. Sat. X. 215. Martial. Ep. VIII. 67.), nach und nach aufhören konnte.

Der erste eigentliche Astronom bei den Römern war C. Sulpicius Gallus (Cic. de rep. I. 14. 15.), der zwar 168 vor Chr., da er gerade als Kriegstribun sich bei der Armee des Consuls Aemilius Paullus in Macedonien befand, eine Sonnenfinsterniß

vorherzuverkündigen verstand, aber demohngeachtet nichts Schriftliches hinterlassen hat (cf. Liv. XLIV. 3. XLV. 44. Cic. Cat. Maj. 14. Brut. 20. Suet. Vita Ter. c. 5.). Nach ihm fand bald die Astrologie bei den Römern, welchen wie den übrigen italischen Völkern eine große Neigung zur Zeichendeuterei und Wahrsagekunst anhing, große Aufnahme und P. Nigidius Figulus, der vertraute Freund des Cicero (Cic. ad Div. IV. 13.), erwarb sich als solcher nicht bloß durch richtig zugetroffene Prophezeiungen (Suet. Aug. 94. Lucan. Phars. I. 639.), sondern auch durch mehrere auf dieses Fach und die Naturwissenschaften einschlagende Schriften (cf. Harduin Ind. Auct. Plin. p. 384 sqq.), die freilich bis auf wenige Fragmente, welche J. Rutgers. Var. Lect. III. 16. p. 226 sq. gesammelt hat, verloren gegangen sind, [illegible] (cf. de Burigny Sur la vie et les ouvrages de P. Nigid. Fig. in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXIX. p. 190 sq. Fabric. Bibl. Lat. Vol. II. p. 199.) Neben diesem müssen noch Sex. Pompejus als vorzüglicher Geometer (Cic. de Off. I. 6. 19.), L. Tarutius Firmanus als geschickter Astrolog (Cic. de Div. II. 47.) und M. Terentius Varro, von dem noch zu Ende des 16ten Jahrhunderts ein Buch de arithmetica vorhanden gewesen sein soll, und dessen Mensuralia (Priscian. VIII, IX, XI.) und libri de astrologia, arithmetica, geometria und de musica (Varr. Op. ed. Bip. T. I. p. 208 sq.) verloren sind, erwähnt werden. Cicero selbst zeigt zwar überall große Achtung vor der Mathematik (Tusc. I. 2. Acad. II. 33. Orat. I. 16. 42. de Div. II. 3.) und übersetzte, wie bekannt, die astronomischen Gedichte des Aratus ins Lateinische, aber ihn deshalb für einen Mathematiker zu halten (cf. A. Piscator De Cicer. mathematico. Upsal. 1759. 4.) ist ebenso thöricht wie die Behauptung von S. Barchaeus (de historia naturali, [illegible] scripta Cicer. [illegible] collustrata. Upsal. 1759. 4.) ihn zum Naturhistoriker zu stempeln.

Da nun aber zur Aufführung der kostbaren Gebäude, an denen Rom so reich war, eine besondere Kenntniß der Mathematik gehörte, so erklärt es sich, wie Rom nicht allein als Praktiker berühmte Baumeister (cf. Schoell Abr. de la Litt. Rom. T. II. p. 192–212.), sondern auch einen Theoretiker, wie M. Vitruvius Pollio war, hervorbringen konnte. Dieser war vermuthlich aus Verona gebürtig, diente unter Julius Cäsar und ward später unter Augustus Maschinenbaumeister. Sein Werk de architectura, d. i. über die Baukunst, umfasst das ganze Gebiet dieser Wissenschaft mit allen verwandten Disciplinen und darum behandeln Buch I—VII die eigentliche Baukunst, Buch VIII die Wasserleitungen, Buch IX die Construction der Sonnenuhren und Buch X die Mechanik. Die Kunstlosigkeit des Styles, die Mischung desselben mit fremdartigen Ausdrücken und den Mangel an Ordnung und Klarheit entschuldigt er (I. c. 1.) selbst mit seinem Stande. Die dazu gehörigen Zeichnungen und Risse sind verloren, aber von den

herausgegeben nach seinen Erklärungen und ihrer Phantasie hergestellt worden.) cf. J. H. C. Genelli, Exegetische Briefe über Vitruvius. Braunschweig u. Berlin. 1801—1804. II. Bde. 4. — [illegible] Erläuterungen zu Vitruvs Baukunst, nebst [illegible] Beiträge zur [illegible] Geographie. Stuttgart 1802. [illegible] Poleni [illegible] Vitruvianae [illegible] de Vitruvii architectura. Venet. 1739. 4. — G. Gueldenii [illegible] Vitruvii. Hal. Sax. 1618. [illegible] Stieglitz, Archäologische Unterhaltungen. [illegible] 1. Abth. Vitruv. Leipzig 1820. 8. — A. Hirt, Ueber das Zeitalter, worin Vitruv schrieb (bei s. Abhandl. über das Pantheon, in Wolf und Buttmann, Mus. d. Alterthumswiss. II. p. 149—294.) [illegible] — Schoell I. p. 188 [illegible] Fabricius Bibl. lat. I. p. 480—499. [illegible] Müller, Einleitung [illegible] Schriften. Bd. IV. p. 251 [illegible] Bailly p. 205 [illegible] — Bähr. Röm. L. p. 388 [illegible] p. 637. [illegible] — Die Ausgaben sind zahlreich: Ed. [illegible] Jo. Sulpicius [illegible] (Romae 1486.) fol. — [illegible] [illegible] Argentorati 1550. [illegible] Lugd. Bat. 1552. [illegible] 1586. 4. [illegible] comm. D. Barbaro. Venet. 1567. fol. [illegible] Philandri [illegible] lexico Vitruviano [illegible] Amstel. 1649. fol. [illegible] Perrault [illegible] Paris 1673. 1684. fol. [illegible] Angl. et [illegible] R. Castelli. Lond. 1730. II. Voll. fol. [illegible] ital. e comm. [illegible] Galiani. Neapoli 1758. 1790. fol. — Latin and english Transl. by W. Newton. Lond. 1771. 1791. [illegible] fol. — by W. Wilkins [illegible] 1812 [illegible] II. Voll. [illegible] A. Rode. Berol. 1800. II. Voll. [illegible] Fig. [illegible] expl. [illegible] 1800. fol.) [illegible] libri [illegible] rec. [illegible] J. G. Schneider. Leipz. 1808. III. Voll. 8. (cf. [illegible] über Schneiders Ausgabe. Göttingen 1818. 8.) [illegible] S. Stratico. Utini 1825 [illegible] III. Voll. fol. [illegible] [illegible] praemissa [illegible] 140 [illegible] a M. Marini [illegible] III. Romae 1836. [illegible] IV. Voll. fol. [illegible] Erläuterungsschriften [illegible] B. Baldus Lexicon de verborum Vitruvianorum significatione. Aug. Vind. 1612.

§. 301.

H) Beredtsamkeit.

A) Griechen.

Mit dem Verfall der griechischen Freiheit verfiel auch die griechische Beredtsamkeit und verließ niedergedrückt von der römischen Herrschaft Attica, um sich in Asien wieder neu zu erheben, sank aber leider daselbst von seiner würdevollen Stufe, welche sie in Griechenland als Organ der Politik eingenommen hatte, zur weichlichen Schönrednerei und Schulberedtsamkeit herab. Sie zerspaltete sich in zwei eigentliche Rednerschulen, nämlich in die Rhodische, welche von Aeschines gestiftet worden war (Plut. Vita dec. Or. p. 480. D. Cic. de Or. III, 56.) und eigentliche Asianische, welche Hegesias von Magnesia begründete (cf. Ruhnk. ad Rutil. Lup. p. 26. sq.). cf. Westermann. Gesch. der Griech. Beredts. §. 76. p. 164. sq. Erstere obwohl reich an Rednern (cf. Westermann §. 81. p. 175. sq.), konnte sich nur eines einzigen von anerkanntem Rufe freuen, nämlich des Apollonius Molon aus Alabanda, den auch Cicero gehört hatte (cf. Cic. Brut. 89 — 91. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 272. sq.); letztere sandte dem Muttersitz Athen bald wieder die verweichligte Beredtsamkeit zurück, die in diesem Zustande ebenso bereitwillig von demselben aufgenommen wurde, als sie von demselben noch unentartet und unverderbt verstoßen worden war. cf. Dion. Hal. Jud. de ant. orat. praef. 1. Zur Erhaltung dieser Asianisch-Attischen Beredtsamkeit trug von nun an die Neigung zu griechischer Kunst und Wissenschaft, welche täglich mehr und mehr unter den Römern Wurzel schlug, und sie veranlasste ihre Söhne nach Athen und Asien zu senden, um dort ihre wissenschaftliche Bildung in den Schulen der Philosophen und Rhetoren zu vollenden, wesentlich bei. cf. Westermann l. l. §. 82. p. 177. sq.

In Bezug auf die Technik der Beredtsamkeit oder die eigentliche Rhetorik bestanden die von Aristoteles erfundenen drei Redegattungen τὸ συμβουλευτικόν, τὸ δικανικόν, τὸ ἐπιδεικτικόν (cf. Westermann §. 60. p. 151. n. 10.), mit einigen zeitgemäßen Modificationen fort, aber eine neue Scheidung des Redestoffs in θέσις und ὑπόθεσις (cf. Quinct. Inst. III, 5, 5. sq. Ernesti Lex. technol. gr. rhet. s. v. p. 155. sq. p. 363. sq.), die zur nähern Bezeichnung des abzuhandelnden Gegenstandes nach drei Normalfragen ob? was? wie? erfundene Lehre von den στάσεις (Quinct. III, 6, 21. Ernesti l. l. p. 314. sq.) und die fünffache Eintheilung der Rede in εὕρεσις (Ernesti l. l. p. 143. sq.), τάξις (Ernesti p. 347. sq.), λέξις (Ernesti p. 196. sq.), μνήμη (Ernesti p. 220. sq.) und ὑπόκρισις (Ernesti p. 364. sq.) gehören vermuthlich erst dieser Periode an. Die berühmtesten Techniker während dieser

Zeit waren Hermagoras aus Temnos, Apollonius Molon, Gorgias, dessen Schrift περὶ σχημάτων wir noch in der lateinischen Uebersetzung des P. Rutilius Lupus De figuris sententiarum et elocutionis besitzen (cf. Ruhnken. Praef. ad Rut. Lup. p. X. sq.), Castor aus Gallien und der Epicureer Philodemus. cf. Westermann §. 83. p. 180 — 184.

§. 202.

B) Redner.

cf. Fr. Ellendt Prolegomena in historiam eloquentiae Romanae usque ad Caesares primis lineis adumbrantia, vor s. Ausg. des Brutus d. Cicero (Regiomont. 1825. 8.) p. I — CXLII. — Couture De quelle manière on pouvait entendre les orateurs Romains qui haranguaient dans la place publique, in Hist. de l'acad. des inscr. T. V. p. 229. sq. — de Burigny De l'éloquence chez les Romains, ib. T. XXXVI. p. 34. sq. — A. Westermann, Geschichte der römischen Beredtsamkeit. Leipzig. 1835. 8. (Ausgezeichnet. cf. H. Meyer in Zimmermann Zeitschr. für Alterth. 1835. nr. 115 — 116.) — Sammlung: Oratorum Romanorum fragmenta ab Appio inde Caeco et M. Porcio Catone usque ad Q. Aurelium Symmachum. Coll. atq. illustr. H. Meyer. Turici. 1833. 8. (Vortrefflich. cf. Hall. Lit. Zeit. 1834. Januar. nr. 12. p. 89 — 94. und Dübner in Jahn's Jahrb. 1834. T. XI. f. 3. p. 275. sq.) — Fragments des orateurs Rom. depuis Appius Caecus jusqu' à Q. Aurelius Symmaque rassemblés et commentés, p. H. Meyer. Edit. révue et augm. p. Dübner. Paris. 1837. 8. — Mehrere hierher gehörige Schriften führt Westermann l. l. p. 4. sq. an.

Die Beredtsamkeit, welche von den Römern mit bei weitem größerem Eifer als andere Wissenschaften betrieben und befördert wurde und einen so bedeutenden Einfluß auf die römische Staatsverfassung gehabt hat, war wie in allen übrigen Staaten zuerst rein objectiv, d. h. nichts als die Fähigkeit, nach dem Bedürfniß des Augenblickes seine Gedanken in zusammenhängender Rede auszusprechen. cf. Westermann l. l. §. 6. p. 12. sq. Wie weit aber die kunstmäßige Ausbildung derselben schon unter den Königen und der ersten Zeit der Republik gegangen ist, können wir jedoch, obwohl noch während dieser Zeit angeblich gehaltene Reden in den römischen Historikern, vorzüglich bei Livius und Dionysius von Halicarnassus angetroffen werden, nur vermuthen, da diese sämmtlich von denselben theils aus unsichern Quellen entlehnt, theils nach dem Geschmacke ihrer Zeit umgemodelt, theils endlich zum Schmucke ihrer Schriften erdichtet sind. cf. E. L. Posselt. Ueber die Reden großer Männer in den Werken der römischen Geschichtschreiber. Kehl. 1786. 8. — De Vertot L'usage des harangues dans les historiens grecs et latins, in Hist. de l'acad. des inscr. T. III.

p. 89. sq. — Pfarr. De concionibus obliquis historic. Rom comment. Colon. 1836. 4. — Westermann l. l. §. 11. p. 14 sq. — Der früheste eigentliche Redner, dessen Erzeugnisse noch Cicero (Brut. 16, 61. Cat. M. 6.) kennt, war Appius Claudius Cäcus der nach Isidor. Orig. II. 2. sich zuerst der prosaischen Rede bedient haben soll und dessen Rede de foedere Pyrrhi (Cic. Brut l. l. Plut. Pyrrh. 19.) sich noch lange erhielt (cf. Meyer l. l. p. 1. sq. Westermann p. 32. sq.), obwohl sie Ellendt l. l. p. XI für ein Machwerk aus späterer Zeit, jedoch mit Unrecht, gehalten wissen will. cf. L. Aehselius. De App. Cl. Caeco, censore rom. fama eloquentiae, aqua Claudia, via Appia et foro Appio nobilitato. P. I. Upsal. 1765. 4. — Neben ihm traten C. Fabricius, Tib. Coruncanius, M. Curius Dentatus, C. Flaminius, Q. Fabius Maximus Cunctator, Q. Cäcilius Metellus (cf. Westermann p. 32. sq.), M. Cornelius Cethegus, P. Cornelius Scipio Africanus Major, T. Sempronius Gracchus, L. Aemilius Paullus Macedonicus, L. Papirius aus Fregellä, u. A. genannt (cf. Westermann p. 34. sq. Meyer. p. 2. sq.), keiner aber erlangte einen größern Ruf durch seine Reden als M. Porcius Cato Censorius, von dem noch Cic. Brut. 17, 65. mehr als 150 Reden kannte, die er eigenhändig noch im hohen Alter umgearbeitet haben soll (Cic. Cat. 11, 38.). cf. Schober. Diss. de M. Porc. Catone Censorio oratore. Neiss. 1825. 8. — Westermann §. 23—27. p. 37—53. — Ellendt l. l. p. XVII. sq. — Leider sind aber seine Reden, die bei einer Menge von mißgestalteten Worten, Mangel an Rundung, Ausarbeitung und Zusammenhang doch durch ihre gediegene Kraft ihm den Namen des römischen Demosthenes verschaffen konnten (Plut. Cato M. c. 4) sämmtlich verlorengegangen und uns sogar nur von 86 die Namen erhalten worden, die von Meyer (mit ihren Fragmenten) p. 16—85. und von Westermann Beilage I. p. 323—327. aufgezählt werden. Um diese Zeit fing auch die Neigung des römischen Volks zu griechischer Wissenschaft, welche zuerst durch Crates von Mallos erregt (Suet. de ill. gramm. c. 1.), dann durch verschiedene griechische Rhetoren und Philosophen, welche nach und nach Rom besuchten, aber bald wieder vertrieben wurden, unterhalten, zuletzt durch die öffentlichen Reden der Atheniensischen Philosophengesandtschaft an, sich trotz der Abmahnung des Cato zu steigern (cf. Westermann p. 48 p. 50 sq. Gesch. der griech. Beredtsamk. p. 125. sq. p. 127. sq. p. 161 sq.) und ein förmliches Studium der griechischen Rhetorik und Grammatik von Seiten der gebildeten Römer ins Leben zu rufen cf. G. J. P. Eckerman. Eloquentia latina graecae discipula Upsal. 1743. 4. Als Redner treten nun der Volkstribun Tiberius Gracchus, dessen Reden noch Cicero (Brut. 27, 104.) kannte, obgleich sich kaum von einer der Namen erhalten hat (cf. Ellendt. p. XXXVIII. Meyer p. 172. Westermann p. 66

sq.), C. Lälius (Ellendt. p. XXV. sq.. Meyer p. 96. sq.) und P. Scipio Africanus Minor (Ellendt. p. XXVI. sq. p. XXX. sq. Meyer. p. 106. sq.) auf (cf. Westermann p. 74. sq.), an die sich Servius Sulpicius Galba und Aemilius Lepidus Galba, zuerst durch eine mehr künstlerische Behandlung der Rede berühmt und sowohl in der Technik der Composition als in der Leichtigkeit des Ausdrucks das eifrige Studium griechischer Muster verrathend, anschlossen (cf. Ellendt p. XXXI. sq. Meyer. p. 108. Westermann p. 75. sq.). Als der Tribun Tiberius Gracchus von manchen Feinden auch auf der Rednerbühne angegriffen und von seinen Freunden vertheidigt (cf. Westermann p. 77. sq.) gefallen war, trat sein Bruder Cajus Gracchus, wegen seiner Eloquenz noch berühmter als sein Bruder (Cic. Brut. 33. cf. Ellendt. p. XXXVIII. sq. Meyer. p. 111. sq. Westermann p. 82.) bald in seine Fußtapfen, fand wie dieser eifrige Anhänger und heftige Feinde (cf. Westermann p. 87. sq. Ellendt. p. XXXV. sq.), aber auch dasselbe Schicksal, nämlich den Tod durch Mörder Hand. Allein da die politischen Wirren des römischen Freistaats dadurch noch nicht beendigt waren, vielmehr die ihrer Führer beraubte Volksparthei immer erbitterter gegen die Aristokratie auftrat, so konnte es auch dem eifrigen Studium der Staatsberedtsamkeit nicht an Nahrung gebrechen und so traten denn Männer, wie der lebensfluge und kräftige Redner M. Aemilius Scaurus (cf. de Brosses. Vie de Scaurus, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXIV. p. 235—269. — Ellendt. p. XLVI. sq. — Meyer p. 128. sq.), der mehr durch seine Rechtschaffenheit und Seelengröße, als durch seine Reden, an denen Cic. Brut. 30, 114. Manches zu tadeln findet, berühmt gewordene P. Rutilius Rufus (Ellendt. p. L. sq. Meyer. p. 132.) und C. Scribonius Curio der ältere, den noch Cicero als Knabe bewunderte (Brut. 32, 122. Meyer. p. 133. sq.) als Vertheidiger der Aristocraten (cf. Westermann §. 42. p. 90—95.) auf, später durch C. Galba Serv. fil. (Cic. Brut. 33, 127.), L. Calpurnius Bestia (Cic. Brut. 34, 128.), Q. Metellus Numidicus (Cic. de Or. III, 18, 68. Brut. 35, 135. cf. Ellendt. p. LVII. sq. Meyer. p. 137. sq.), C. Aurelius Cotta (cf. Ellendt. p. XCV. sq. Meyer. p. 164.) und die Anhänger des Sulla Q. Lutatius Catulus (cf. Ellendt. p. LV. sq.), C. Julius Cäsar Strabo (Ellendt. p. LXXXI. sq. Meyer. p. 160. sq.) und C. Scribonius Curio der mittlere (Ellendt. p. XCVIII. sq. Meyer. p. 165. sq.) vollkommen ersetzt (cf. Westermann p. 100—107.). Gegen diese traten als eifrige Verfechter der demokratischen Parthei C. Memmius, wegen seiner Heftigkeit und Bitterkeit berüchtigt (Cic. Brut. 36, 136. cf. Ellendt. p. LXI. Meyer. p. 138.), Q. Varius Hybrida, ein gewandter und scharfsinniger Sprecher (Cic. Brut. 62, 221.), Q. Servilius Cäpio (Meyer. p. 130.), P. Sulpicius, ein bloßer Natur-

redner und aller Schriftstellerei abgeneigt (cf. Ellendt. p. LXXX. sq.), L. Marcius Philippus, ein freimüthiger und witziger Redner, der aber die Sache des Volkes bald verließ und später zu den eifrigsten Anhängern des Sulla gehörte (cf. Ellendt. p. LXXII. sq. Meyer p. 159. sq.. de Brosses, Vie du Consul Philippe, in Mem. de l'acad. T. XXVII. p. 406. sq.), M. Livius Drusus, einer der beredtesten Vertheidiger seiner Parthei (Cic. Brut. 62, 222. cf. J. F. van Bemmelen. Diss. hist. lit. de M. Liviis Drusis, patre et filio, tribunis plebis. Lugd. Bat. 1826. 8.) u. A. auf (cf. Westermann §. 43. p. 95—100.) und brachten es durch ihren Anhang, nicht aber durch ihre größere und überzeugendere Beredtsamkeit dahin, daß nicht einmal die beredtesten Stützen ihrer Gegner M. Antonius, mehr durch natürliche Anlagen, als durch wissenschaftliche Bildung zum Redner geschaffen (Ellendt. p. LXII. sq. Meyer. p. 139. sq. Westermann §. 46—48. p. 107—113.) und dessen eifriger aber viel höher gebildeter Freund, L. Licinius Crassus, der zugleich einer der größten Rechtsgelehrten der damaligen Zeit war (Cic. Brut. 39, 145. cf. Ellendt. p. LXVIII. sq. Meyer. p. 146. sq. Westermann §. 49—51. p. 114—121.) diesen die Oberhand für immer erhalten konnte. Uebrigens traten während dieser Partheikämpfe auch eine Unzahl von Juristen, unter denen der Pontifex Maximus Q. Mucius Scävola der ausgezeichnetste war (cf. S. G. d'Arnaud. Vitae Scaevolarum; diss. post. ed. H. J. Arntzen. Traj. ad Rh. 1767. 8. p. 73—122.), als öffentliche Redner in Privatangelegenheiten auf (cf. Westermann §. 52. p. 121—126.). Das 60 vor Chr. von M. Licinius Crassus, Cn. Pompejus und C. Julius Cäsar gestiftete Triumvirat mußte nun aber nothwendig der politischen Beredtsamkeit neuen Stoff geben, da die bald zwischen den beiden Letztern ausbrechenden Streitigkeiten, theils diese selbst, theils ihre Partheigänger veranlassen mußten, sich bei dem Volke einen Anhang zu verschaffen. Daher sehen wir den Cn. Pompejus selbst, trotz dem daß er die Entscheidung durch das Schwert der durch die Kraft der Rede zu erzielenden vorzog, auf der Rednerbühne (Tacit. dial. de orat. 37. Cic. Brut. 68, 239. cf. Meyer. p. 178. sq.), allein der würdevollen, reinen und originellen Beredtsamkeit des C. Julius Cäsar (Cic. Brut. 75, 261. 72, 252. cf. Ellendt. p. CXXVII. sq. Meyer. p. 178—184.) nachstehen (cf. Westermann §. 68. p. 201. sq.) und ebenso auch die mittelmäßigen Rednertalente der Pompejanischen Parthei (cf. Westermann p. 203. sq.) bald von der gediegeneren Eloquenz des C. Scribonius Curio des jüngern (Cic. Brut. 81, 280.), des M. Calidius (cf. Ellendt. p. CVII. sq. Meyer. p. 199. sq.), M. Cölius Rufus (cf. Ellendt. p. CX. sq. Meyer. p. 194. sq.), Servius Sulpicius Rufus (cf. R. Schneider. Quaest. de Serv. Sulpicio Rufo, ICto romano. Spec. I. II. Lips. 1834. 8. p. 64. sq. — Ellendt. p. CIII. sq. — Meyer. p. 174. sq. —) und

C. Asinius Pollio (cf. Eckermann. De C. Asinio Pollione. Upsal. 1745. 4. — R. Thorbecke. Comm. de C. Asinii Pollionis vita et studiis doctrinae. Lugd. Bat. 1820. 8. p. 65. sq. — Meyer. p. 211. sq. p. 216. sq. —) überflügelt werden (cf. Westermann §. 69. p. 205—212.). Gegen die Absichten beider Partheien, vorzüglich der siegenden Cäsarianischen, rein aus Liebe zur Freiheit und Erhaltung der Republik zu Rednern gebildet traten nach einander M. Porcius Cato minor Uticensis (Cic. Brut. 31, 118), M. Junius Brutus (Cic. Brut. 6, 22. 94, 324. cf. Meyer. p. 206. sq. Ellendt. p. CXXIX. sq.), C. Licinius Calvus, als Redner und Dichter ausgezeichnet (Senec. Controv. III, 19. p. 232. cf. de Burigny. De Calvus poëte et orateur, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXXI. p. 122. sq. — A. Weichert. De C. Licinio Calvo poeta. Grimm. 1825. 8. und in Poet. Lat. Reliq. p. 89—146. — Ellendt. p. CXVIII. sq. — Meyer. p. 201. sq. —), M. Favonius (cf. Meyer. p. 184. sq.) und M. Valerius Messala Corvinus (Quinct. X, 1, 113. X, 5, 2. Ellendt. p. CXXXVI sq. Meyer. p. 108. sq.) auf, konnten aber den Untergang der republicanischen Freiheit des römischen Volkes ebensowenig aufhalten (cf. Westermann §. 70. p. 212—220.), als dieß die durch heiße Vaterlandsliebe begeisterte Rede der beiden größten Redner, welche Rom als Freistaat hervorgebracht hat, des Q. Hortensius Ortalus (Quinct. Inst. XI, 3, 8. Cic. Brut. 95. cf. Sallier. Recherches sur la vie de Q. Hortensius, in Mem. de l'acad. des inscr. T. VI. p. 500. sq. — C. Edstroem. De Hortensio principe eloquentiae. Upsal. 1742. 4. — L. C. Luzac. Spec. hist. jurid. de Q. Hortensio oratore, Ciceronis aemulo. Lugd. Bat. 1810. 8. — Ellendt. p. CI. sq. — Meyer. p. 168. sq. — Westermann §. 71. p. 220—226. —), der seine Eloquenz sogar auf seine Tochter Q. Hortensia vererbte (Valer. Max. VIII, 3, 1. Quinct. I, 1, 6.), und seines Gegners im Staats- und Geschäftsleben (Cic. ad Quint. Fr. I. 3. Dio. Cass. XXXVIII. 16.), aber Freundes im Privatleben (Cic. Brut. I. 2.), des M. Tullius Cicero vor ihnen vermocht hatte. Letzterer, welcher neben Demosthenes mit Recht für den vollendetsten Redner des Alterthums gilt (cf. Q. Rapin. Discours sur la comparaison de l'éloquence de Dém. et Cicer. Paris. 1670. 12. et Oeuvres. à la Haye. 1725. 8. T. I. p. 1. sq. — D. Jenisch. Aesthetisch kritische Parallele der beiden größten Redner des Alterthums. Berlin. 1801. 8. —) hat 116 Reden, die uns dem Namen nach bekannt sind, gehalten, von denen aber nur 56 größtentheils vollständig auf uns gekommen sind, von einigen der andern aber sich nur manche nicht unbedeutende Fragmente erhalten haben. Ihrem Inhalte nach zerfallen sie in Anklag- und Vertheidigungsreden, sowohl in Staats- als in Privatangelegenheiten. Sie sind, mit Ausnahme der in neuerer Zeit entdeckten Fragmente, enthalten in Cic. Orat. ex rec. J. G. Graevii c. ej.

anim. et notis interpr. Amstelod. 1695—99. III Voll. 8. — krit. berichtigt v. R. Klotz. Bd. I. Leipz. 1835. 8. — Dazu: cf. P. Manutii in Cic. Orat. comment. Venet. 1678. sq. II Voll. fol. cur. C. G. Richter. Lips. 1781. II Voll. 8. Andere Ausgaben führt Westermann p. 185. sq. an, der ebenfalls Beilage III. p. 329—344. ein vollständiges Verzeichniß aller Reden des Cicero, der gänzlich verlorengegangenen, der nur in Fragmenten erhaltenen (s. die Ausgaben ebd. p. 179. sq.) und der vollständig auf uns gekommenen mit ihren Ausgaben und Erläuterungsschriften giebt (cf. Bähr. §. 242—246. p. 487. sq. §. 252—259. p. 511. sq. Wyttenbach in Bibl. Cr. Vol. I. P. II. p. 1. sq. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 137—170.). —

So groß die Anzahl derjenigen Männer ist, welche als practische Redner während der Dauer der römischen Republik auftraten, so gering ist hinwiederum die derer, welche über die Theorie der Redekunst selbst genauer nachdachten und das, was sie durch fleißige Meditation und eigene Erfahrung gefunden hatten, zum Nutzen der Mit- und Nachwelt niederschrieben. So sehen wir als den ersten Techniker erst den M. Porcius Cato Censorius durch seine de oratore ad Marcum filium betitelte Schrift debütiren (Quinct. Inst. III, 1; 19. XII, 1, 1. Plin. Ep. IV. 7.) und wenn auch Sueton. de ill. gramm. 4. ausdrücklich von vielen rhetorischen Schriften spricht, doch nur eine Schrift des L. Plotius Gallus de gestu (Quinct. XI, 3, 143.), unbestimmte des M. Antonius Gnipho (Suet. l. l. c. 7.) und das Buch des M. Antonius de ratione dicendi (Cic. Brut. 44, 163. Quinct. III, 1, 19.) namentlich aufgeführt, sodaß M. Tullius Cicero noch ein weites, unbearbeitetes Feld fand, an dem sich sein Scharfsinn und seine durch eigenes Nachdenken und fleißiges Studium der griechischen Techniker hinlänglich unterstützte Erfahrung versuchen konnte. Seine erste um 84—82 v. Chr. verfasste, von ihm selbst für eine Jugendarbeit erklärte (de Orat. I, 2, 5.) rhetorische Schrift waren II Bücher Rhetorica s. de inventione rhetorica (Cic. Rhetor. ad Herenium l. IV. et de inventione L. II. c. not. var. cur. P. Burmann. sec. Lugd. Bat. 1761. 8. repet. cur. suasq. not. adj. Fr. Lindemann. Lips. 1828. 8. — cf. Aldi Manutii in Cic. de rhet. Vol. I. II. comment. Venet. 1583. II Voll. fol. —), die aber nicht mit den sogenannten Rhetorica ad C. Herennium in 4 Büchern verwechselt werden dürfen, welche früher dem Cicero gleichfalls zugeschrieben, dann aber mit Recht abgesprochen worden sind, obwohl keine der verschiedenen Muthmaßungen der Gelehrten über den wahren Verfasser etwas Sicheres ermittelt hat. cf. Westermann §. 65. p. 186—192. Von Rhet. ad Herenn. L. III. c. 16—24. giebt es unter dem Titel περὶ μνήμης τεχνικῆς eine vermuthlich von Maximus Planudes gelieferte griechische Uebersetzung, welche in Ch. Fr. de Matthaei. Inedita. Mosquae. 1811. 8. p. 205—246. in A. Mai. Cicer. Fragm. ed. II. Mediol.

1817. p. 210—219. und in Ph. C. Hess. Interpret. graecae Cic. Caton Maj. Somnii Scip. Lael. et parad. Halis. 1833. 8. p. 189—206. abgedruckt ist. Der Zeit nach folgten auf die II Bücher de inventione seine 56 v. Chr. in Form von Dialogen geschriebenen III Bücher de oratore, in welchen Cicero in der Person des Crassus und Antonius das Wesen und den Zweck der Redekunst und die Mittel, durch welche sich seine Ansicht über das Ideal eines Redners verwirklichen lasse, bespricht (cf. J. A. Ernesti. De praestantia libr. Cic. de orat. prol. Lips. 1736. 4. — G. C. Gierig. Von dem ästhet. Werthe d. Büch. Cic. v. Redner. Fulda. 1807. 8. — C. L. Troemheller. Versuch ein. Character. d. Cic. Buch. v. Redner. Coburg. 1830. 4. — Koenig. Super Cic. de orat. libris, in Opusc. p. 359—390. — Westermann l. l. §. 66. p. 192. sq. —). Ausgaben sind: Cic. de orat. ex Mss. emend. notq. illustr. Z. Pearce. Cantabr. 1716. 1732. 8. Lond. 1795. 8. — c. integr. not. Z. Pearce, alior. excerpt. suisq. ed. G. Ch. Harless. Lips. 1816. 8. — rec. illustr. alior. suasq. anim. adj. C. Müller. Lips. et Züllich. 1819. 8. — ed. G. Olshausen. Schleswig. 1825. 8. — ed. et ill. R. J. F. Henrichsen. Hafn. 1830. 8. — mit histor. krit. und grammat. Erläut. von Kuniß. Leipzig. 1836. 8. (cf. die Recens. in Hall. Litt. Zeit. 1837. October. nr. 176—178.) — Auf diese folgen die Schriften Brutus s. de claris oratoribus, worin eine historisch-kritische Geschichte der römischen Beredtsamkeit von den ersten Anfängen bis auf seine Zeit gegeben wird (Cic. Brut. c. not. Ernestii et al. interpr. sel. ed. suasq. adj. Fr. Ellendt. Regiom. 1825. 8. cf. Leipz. Litt. Zeit. 1830. nr. 288—289. — rec. R. J. F. Henrichsen. Hafn. 1831. 8. — ed. A. O. Lindsdorf. ib. 1804. 8. —), dann sein Orator ad M. Brutum oder de optimo genere dicendi (Cic. ad Div. XII. 17. ad Att. XIV. 20.), worin das Ideal eines vollkommenen Redners aufgestellt wird, verbunden mit dem Maaßstabe, nach welchem er selbst gemessen seyn wollte (Cic. Orat. rec. H. Meyer. Acced. ep. crit. Frotscheri. Lips. 1827. 8. —), ferner seine Topica ad C. Trebatium, welche eine Art Erläuterung zu dem gleichnamigen Werke des Aristoteles liefern sollen (cf. Fr. G. van Lynden. Spec. jurid. exhib. interpr. jurisprud. Tull. in Topic. expos. Lugd. Bat. 1805. 8. — Ch. A. Brandis. Einige Bemerkungen über Ciceros Topica, in Niebuhr Rhein. Mus. 1829. p. 547—554. —), seine Abhandlung de optimo genere oratorum, vielleicht ein Abschnitt eines verlorengegangenen größern Werkes, in dem er sich über das Wesen des attischen und asianischen Rednerstyls verbreitet (Cic Orator, Brutus, Topica, de opt. gen. orator. c. annot. C. Beier et edit rec. J. C. Orelli. Turici. 1830. 8.) und endlich seine Oratoriae partitiones, welche vermuthlich für seinen Sohn verfertigt sind und eine Art Katechismus über die Hauptpunkte der Rhetorik in Fragen und Antworten vorstellen sollen (Cic. de Optim. gen. orat.,

ad Trebatium Topica, oratoriae partitiones: illustr. G. H. Sa
frank. Erlang. 1823. 8. —). cf. Westermann §. 67. p. 19
sq. B. A. Nauta et J. R. Thorbecke. Cicer. ips. sententia
perfecto oratore. Traj. ad Rh. 1820. 8. — Ausgabe aller r
torischen Schriften des Cicero: Cic. Rhet. recens. et ill. Ch.
Schütz. Lips. 1804—1808. III Voll. 8. — Rhet. Min.
Instr. J. Ch. Fr. Wetzel. Liegnitz. 1807. 1829. II Voll.
— Zur Erläuterung dienen: Th. Turner. Clavis eloquentiae
ceronis s. rhetorica ex Cic. oper. excerpta. Lond. 1735. 8.
J. Ch. Th. Ernesti. Lexic. technol. latin. rhetor. Lips. 17
8. — Im Allg.: cf. Bähr. §. 247—251. p. 501. sq. —

Anmerkung. Auch der ältere Bruder des Cicero Q. Tullius Cic
hat sich nicht allein als Staatsmann ausgezeichnet, sondern auch
Schriftsteller versucht, wie er denn historische Werke (Cic. ad Att.
16. ad Quint. Fr. II. 16.) und Tragödien verfasst hat (Cic. ad Qui
Fr. III, 1. 6.). cf. Corrad. Quaestura p. 278. sq. Erhalten
sich von ihm nichts als eine kleine Abhandlung: de petitione Consu
tus, welche in den Ausgaben der Werke seines Bruders und in J.
Gesner. Enchiridion. Gotting. 1745. 8. p. 25. sq. steht und me
mals besonders herausgegeben ist. cf. Q. Cicer. comment. de pe
tione consulatus ad M. T. fratrem. Acced. alia quaed. Qui
script. reliq. rec. Cl. G. Schwarz. Altorf. 1719. 8. — c. an
Facciolati. Patav. 1732. 8. — c. Ch. G. Schwarzii suisque anim.
B. F. Hummel. Norimberg. 1791. 8. — recens. et comm. pe
ed. Hoffa. Lips. 1837. 8. —

§. 303.

θ) Epistolographie.

Während wir in dieser Periode kein Muster griechischen Briefstyls außer den oben §. 234. p. 461. schon miterwähnten aufweisen können, haben wir zwar auch nur von einem einzigen Römer dergleichen übrig, allein diese sind für uns wegen der großen politischen Verbindungen, in welchen er stand, und des Einflusses halber, den er auf die Verfassung seines Vaterlands hatte, von größter Wichtigkeit. Dieser Mann war aber M. Tullius Cicero und seine Briefe haben vornehmlich deswegen so bedeutenden Werth für uns, weil sie erstens viele Verhältnisse der damaligen Geschichte Roms aufklären (Cic. ad Att. V, 56, 3.), weil sie uns einen richtigen Blick auf den eigentlichen Character dieses großen Mannes und den seiner vornehmsten Zeitgenossen werfen lassen, weil sie Muster eines guten Briefstyls sind und weil wir endlich aus ihnen am besten die Sprache des Umgangs der gebildeten und vornehmen Römer kennen lernen. cf. B. R. Abeken. Cicero in seinen Briefen. Ein Leitfaden durch dieselben, mit Hinweisung auf die Zeiten, in denen sie geschrieben wurden. Leipzig. 1835. 8. — Die vollständige Sammlung aller Briefe des Cicero (Cicer. Epist. quae exst. omnes, temp. ord. dispos. cur. F. Bentivoglio. Mediol. 1826. Vol. I. 8. — cur. N. E. Lemaire. Paris. 1827—28. III Voll. 8. und mit Ausnahme der Briefe an den Brutus: recens. et sel. VV. DD. suisq. annot. ill. Ch. G. Schütz. Hal. 1809—11. VI Voll. 8. — mit Wort- und Sacherkl. von Billerbeck. Leipz. 1836. IV Bde. 8. — aus dem Latein. mit Anmerk. und Erläut. von Ch. M. Wieland und F. D. Gräter. Zürich. 1808—22. VII Bde. 8. Dazu: C. F. D. Moser. Bemerkungen zu Wielands Uebers. und Erläuter. sämmtlich. Briefe Cicero's, theils rein philol. und liter., theils besonders juridischen Inhalts. Ulm. 1828. 8. —) zerfällt in 4 Unterabtheilungen, nämlich in XVI Bücher an Verschiedene oder an seine Freunde (Cic. Ep. ad Famil. ex rec. J. G. Graevii. Amstelod. 1677. II Voll. 8. — c. not. crit. ed. T. Fr. Benedict. Lips. 1790—95. II Voll. 8. — rec. et illustr. Wetzel. Liegnitz. 1794. 8. — cf. P. Manutius In Cic. epist. ad Diversos comment.. Frcft. 1600. II Voll. 8. cura Richteri. Lips. 1779. II Voll. 8. —) mit den untermischten Antworten und Gegenbriefen derselben (Clarorum virorum epistolae, quae inter Cicer. epist. servatae exstant, ill. B. Weiske. Lips. 1792. 8. —). cf. Orelli. histor. crit. epistolar. Tullii ad familiares, in seiner Ausgabe Vol. III. P. 1. p. 5—24., in XVI Bücher an seinen Freund (cf. Corn. Nep. Att. 16.) Pomponius Atticus (ex rec. J. G. Graevii. Amstel. 1684. II Voll. 8. — cf. P. Manutii in Cic. Ep. ad Attic. comment. et Sim. Bosii animadversiones. Venet. Ald. 1561. 8. Frcft. 1580. 8. —), in III Bücher an seinen Bruder Quintus (Epist.

ad Quint. Fr. et ad Brutum. c. not. varior. Hag. Com. 1725. 8. — cf. P. Manutii in Cic. Epist. ad Brutum et Quintum. Cic. comment. Venet. Ald. 1567. 8. —) cf. Orelli Exc. de ordine epistol. ad Quinct. fr., l. l. p. 432—440, und I Buch an den M. Brutus, das aber vermuthlich die Arbeit eines jüngern Rhetors ist (cf. J. Tunstall. Epistola ad Middletonum. Accod. Chapman diss. chronol. de aetate libr. de legibus. Cantabr. 1741. 8. p. 192—253. und Observations on the present collection of epistles between Cicero and M. Brutus. London. 1744. 8. — J. Markland. Remarks on the epistles of Cicero to Brutus and of Brutus to Cicero, in a lettre to a friend. With a diss. upon four orations ascribed to M. Tull. Cic. etc. London. 1746. 8. und Praef. ad Cic. Orat. IV. p. LXI. sq. ed. Wolf. —), obwohl es vergeblich von Conyers Middleton. The epistles of M. T. Cicero to M. Brutus and of Brutus to Cicero: with the latin text on the opposite pages and english notes to each epistle: together with a prefatory, dissert., in which the authority of the the said epistles is vindicated, and all the objections of the Rev. Mr. Tunstall, particularly are confuted. London. 1743. 8. Schütz. Cicer. Op. T. VIII. P. III. p. XXXVIII. sq. und J. M. Gesner. Cicero restitutus, in Comm. Soc. Reg. Gott. T. III. p. 223. sq., in Schutz genommen ist. cf. Orelli. Spec. hist. crit. epist. ad Atticum, ad Q. fr. et ad Brutum, l. l. Vol. III. P. II. p. V—XXIV. und Dessen Analecta ad epist. subditicias Bruti et Cicer. e codd. et libr. ib. Vol. III. P. I. p. 460—464. — Ueber die Zeitfolge aller Briefe des Cicero: cf. Orelli Ind. omnium Cicer. epist. chronologicus, l. l. Vol. P. III. P. II. p. 428—435. — Im Allgem.: cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 171—179. u. Act. Erud. Lips. 1747. Jul. p. 407. sq. Aug. p. 463. sq. 1748. Novbr. p. 631. sq. 1753. Septbr. P. II. p. 583. sq. — Bähr. §. 280. sq. p. 585. sq. u. Schütz ad Epistol. T. VI. p. 393. sq.—

§. 304.

1) Rechtswissenschaft.

Römer.

cf. Authores et fragm. vet. ICrum de orig. et progr. jur. civilis romani c. not. var. cura Leewii. Lugd. Bat. 1671. 8. — Jurisprudentia vetus Antejustiniana ex rec. et c. not. A. Schulting. Lugd. Bat. 1717. Lips. 1737. 4. — Jus civ. Antejust. ex rec. Boecking. et al. VV. DD. Bonn. 1737. sq. 4. — Jus civile Antejustinianum a societate ICrum (cur. G. Hugo et F. A. Biener) curatum. Berol. 1815. II Voll. 8. — A. Mai. Juris civilis Antejustianei reliquiae ined. ex cod. rescript. bibl. Vatic. Rom. 1823. 8. — Ch. G. Haubold. Antiquitatis rom. monumenta legalia extra libros juris rom. sparsa. Opus abs. E. Spangenberg. Berol. 1830. 8. — A. Terrasson Hist. de la jurisprudence Romaine. Paris. 1750. fol. — Duker. Opuscula varia de latinitate jurisconsultorum. Lugd. Bat. 1711. 8. — J. G. Heineccius Histor. jur. civilis Rom. ac Germanici. Halis. 1733. Argentor. 1765. 8. Dessen: Antiquitatum roman. juris prudentiam illustr. syntagma. ed. Haubold. Frcft. ad M. 1822. 8. — J. A. Bach. Historia juris prudent. romanae. Ed. VI. cur. Stockmann. Lips. 1807. 8. — Hugo Lehrbuch der Geschichte des römischen Rechts bis auf Justinian. Berlin. 1790. 8. XIte veränderte Auflage. ebd. 1832. 8. Dazu: F. A. Schilling Bemerkungen über römische Rechtsgeschichte; eine Kritik über Hugo's Lehrbuch. Leipzig. 1829. 8. — A. Schweppe Römische Rechtsgeschichte und Rechtsalterthümer mit Rücksicht auf Gajus und die Vaticanischen Fragmente. Götting. 1822. 8. III. Ausg. v. L. Aug. Gründler. ebd. 1832. 8. — F. Walter Gesch. des Röm. Rechts bis auf Justinian. Bonn. 1834—38. II Bde. 8. — Zimmern Geschichte des römischen Privatrechts bis Justinian. Heidelberg. 1826—29. III Bde. 8. — A. C. Holtius Historiae juris Rom. lineamenta. Leodii. 1830. 8. — C. A. C. Klenze Lehrb. der Gesch. des Römisch. Rechts II. Ausg. Berl. 1835. 8. — W. Rein Das römische Privatrecht und der Civilproceß bis in das erste Jahrhundert der Kaiserherrschaft. Leipzig. 1835. 8. — H. E. Dirksen Beiträge zur Kunde des römischen Rechts. Leipzig. 1825. 8. Dessen: Versuche zur Kritik und Auslegung der Quellen des römischen Rechts. Leipzig. 1823. Dessen: Thesauri latinitatis fontium juris civilis Romani specimen. Lips. 1834. 8. Dessen: Manuale latinitatis fontium juris civilis Rom.; thesauri latin. epit. Berol. 1837. sq. VII. fasc. 4. — L. Pernice Geschichte, Alterthümer und Institutionen des Römischen Rechts. IIte Aufl. Halle. 1824. 8. — Ad. Schilling Die Institutionen u. Geschichte d. Römischen Privatrechts. Leipzig. 1837. II Bde. 8. — Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 477—510. —

Mehrere hierher gehörige Bücher in J. A. Fabric. Bibl. Antiquaria. Hamburg. 1760. 4. p. 699. sq. p. 724. sq. Haubold. Institut. juris romani privati hist. dogmat. lineam. observ. max. litter. distincta (Lips. 1814. 8. Ed. II. aux. C. Ed. Otto. Lips. 1826. 8.) P. prior. aet. II Sect. I. §. 24. sq. p. 10. sq. p. 143. sq. p. 237. sq. und Epictisis ad Heineccii Synt. Ant. Rom. jurispr. ill. App. L. I. p. 924. sq. — Krebs Handbuch der Phil. Bchkde. Th. I. p. 271. sq. — Meusel Bibl. Hist. T. IV. P. II. p. 274—287. T. XI. P. I p. 48. sq. — Zimmern Th. I. p. 35. sq. p. 263. sq. — Hugo l. l. p. 31—42. — Schweppe. l. l. p. 8 — 24. —

Die Rechtswissenschaft, deren Begründung und Ausbildung in practischer und theoretischer Hinsicht den Römern unter allen Völkern der alten Welt allein angehört, da ihre Staatseinrichtung sie vom Anbeginn an nöthig gemacht hatte, wurde in ihren ersten Anfängen schon zur Zeit der Könige begründet, indem von diesen vorzüglich Romulus (cf. G. J. Arenius. De Romulo legislatore. Upsal. 1719. 4.) und Servius Tullius (cf. J. Fr. Hombergk zu Vach. Diss. de legibus Serv. Tullii, quibus et ipsi reges obtemperarent. Marburg. 1741. 4. —) durch die Einführung bürgerlicher Gesetze und Numa Pompilius (cf. J. Meyer. Delineatio vitae gestorumque N. Pomp. Basil. 1765. 8. —), durch seine den Gottesdienst betreffenden Einrichtungen der Gesetzgebung ihre Entstehung gaben. cf. Tac. Ann. III. 26. Bach. l. l. p. 1—14. Dieses waren die sogenannten Leges regiae cf. Leges regiae. Ed. F. Ursinus. Rom. 1583. 4. — A. Cl. Sylvius. Comment. ad leges regias et XII Tab. Paris. 1603. 4. — H. E. Dirksen, Uebersicht der bisherigen Versuche zur Kritik des Textes der Ueberbleibsel von den Gesetzen der Röm. Könige, in dessen Vers. z. Kritik u. Ausleg. der Quell. d. Röm. R. Abh. VI. p. p. 234—358. — Zimmern A. l. §. 26. p. 85. sq. — G. G. Scheibner. Excurs. ad Tacit. Ann. III. 26—28. s. de legibus Romanorum regiis. Erfurt. 1824. 8. — Saxe in Nov. Misc. Lips. Vol. II. P. IV. p. 666. sq. —

Dieß waren jedoch in der That ungeschriebene Gesetze, die sich nur nach der Tradition und den hergebrachten Sitten fortpflanzten cf. J. G. Richter. De moribus majorum tanquam antiquissimo juris Romani fonte. Lips. 1744. 4. — Zimmern l. l. §. 14. p. 51. sq. — Doch soll ein Theil derselben, nehmlich die gottesdienstlichen des Numa, von dem pontifex maximus Cajus Papirius nach Vertreibung der Könige in eine officielle Sammlung gebracht worden seyn cf. Dion. Hal. Arch. III. 36. (cf. II. 63. 84.). Dieß war das sogenannte Jus Papirianum. cf. J. G. Heineccius. Observ. hist. de jure Papiriano, in Oper. T. III. p. 425. sq. — C. F. Glück. De jure civili Papiriano. Hal. 1780. 8. und in Opusc. F. II. p. 1—258. — C. Einert (Ph. Chr. Rau) Diss. I. de Papirio et jure Papiriano. Lips. 1798. 4. — Zimmern §. 27. p. 88. sq. — Bach l. l. §. VI. p. 14. sq. — Hugo p. 85. sq. — Ungewisser ist es aber ob die Schrift des Granius

Flaccus, eines Zeitgenossen des Julius Cäsar, de indigitamentis (Censor. de die nat. c. 3.) einen ähnlichen Inhalt hatte (cf. Greg. Majans. Comm. ad XXX ICrum fragm. Genev. 1764. II Voll. 4. T. II. p. 129. sq. — Bach. l. l. §. VII. p. 17.), als daß die von Marliani Topograph. urb. Romae. L. II. c. 8. (in Graev. Thes. Ant. Rom. Vol. III. p. 88. sq.) zuerst bekannt gemachte Gesetztafel des Romulus, deren Aechtheit vergeblich von F. N. Volckmar. Varior. quae ad leges Romuleas et magistr. pertinent, liber sing. Vratislav. 1779. 8. p. 9. sq. vertheidigt wird, untergeschoben ist. cf. A. Meykii. Diatr. de tabula Marliani, in qua leges Romuli recensentur. Altona. 1747. 4. — Zimmern. I. §. 28. p. 92. sq. — Dirksen p. 240. sq. — Bach. p. 10. — Schweppe. p. 70. sq.

Als nun aber nach Vertreibung der Könige und der Begründung einer Republik unter der Leitung der Aristokraten, das römische Volk wünschen mußte, durch ein geschriebenes Gesetzbuch seine Rechte gegen die Anmaßungen der Patricier festzustellen und zu sichern (cf. Zimmern I. §. 29. p. 92. sq.) und die Volkstribunen C. Terentius Arsa (460 vor Chr. und 292 a. U. Erb.) und A. Virginius (459 v. Chr.) beim Senat auf die Wahl von fünf Männern angetragen hatten, um Gesetze zu einer bestimmten Begränzung der richterlichen Gewalt der Consuln zu entwerfen (Liv. III. 9 u. 10.), so entschloß sich der römische Senat (452 vor Chr.) drei Gesandte abzuschicken, welche die Gesetze Griechenlands, und vorzüglich die Solonischen kennen lernen sollten (cf. Liv. III 31. Seb. Ciampi. Nov. examen loci Liviani de legatis Athenas missis. Vilnae. 1821. 4. —). Nach ihrer Rückkehr wurden 10 Commissarien (decemviri legibus scribendis) ernannt, um aus den mitgebrachten Notizen und den alten durch Tradition fortgepflanzten ungeschriebenen italischen Gesetzen (Dion. Hal. X. 57—66.) ein Gesetzbuch zusammenzustellen. Hierbei soll ihnen ein aus seiner Vaterstadt Ephesus verbannter Grieche Hermodorus (Strabo XIV, 1, 25. Plin. H. N. XXXIV. 5.) an die Hand gegangen seyn (cf. S. Gratama. Orat. de Hermodoro Ephes. vero XII tab. auctore. Groning. 1817. 4.). So geschah es, daß schon 449 vor Chr. 10 Tafeln (Liv. III. 34.) und 447 noch 2 (Liv. III. 37.) zu Stande kamen, die im folgenden Jahre 446 vor Chr. nach dem Sturze des Decemvirates und der Wiederherstellung der Volkstribunen und Consuln von letztern, vom L. Valerius und M. Horatius zusammen publicirt und auf eherne Tafeln eingegraben wurden (Liv. III. 57. Diod. Sic. XII. 26.), welche sich bis zur Zeit des Kirchenvaters Cyprian (cf. Epist. I. p. 4.) noch auf dem Forum in Rom befanden. cf. J. Gothofredi Fragm. XII. tabularum suis nunc pr. tabulis restituta, probation. not. et ind. mun. Genev. 1616. 4. und in Oper. T. I. p. 1. sq. und in Otto Thesaur. jur. Rom. T. III. p. 1—199. — J. N. Funccius. Leges XII tabul. suis quotquot reperiri potuerunt, fragmentis restitutae. Rinteln. 1744. 4. —

M. Guarnacci. Sopra le XII. tavole, contenente in succincto l'istoria delle leggi Rom. della primitiva loro origine fino alla totale loro propagazione, in Memorie d. Societa Colombaria Fiorentina. 1747. Vol. I. p. 75. sq. — Bonamy. Sur l'origine des lois des XII. tables, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XII p. 27 — 99. — M. A. Bouchaud. Comm. s. la loi des XII tables. Paris. 1787. 4. Ed. II. ib. 1803. II Voll. 4. — X. C. E. Leliévre. Comment. antiq. de legum XII tab. patria. Lovan. 1827. 4. — Legum XII tab. fragm. c. var. lect. del. paraphr. et indic. sing. fragm. font. ed. C. Zell. Friburg. 1825. 4. — Grauert. De XII tabb. fontibus et argumento. Lingen. 1835. 4. — Ferd. Kaemmerer De XII tabular. fatis, in Ej. Observat. juris civil. (Rostock. 1827. 8.) p. 192 — 206. — Mehr bei Hugo Rechtsgesch. p. 75 — 84. Schweppe p. 77. sq. Niebuhr Röm. Gesch. Th. II. p. 48. sq. p. 67. sq. p. 107. sq. p. 119. sq. p. 152. Bach p. 21 — 35. Otto l. l. Praef. T. III. p. I — XXVI. Zimmern I. p. 92 — 109. Bouchaud sur les édits ou ordonnances des mag. Rom., in Mem de l'ac. T. XXXIX. p. 187 — 210. Ferguson Gesch. der Röm. Rep. Bd. I. p. 51. sq. Bähr. §. 170. p. 340. sq. Nitsch. Beschreib. des Zustand. d. Röm. Th. II. p. 1185. sq. Schulze. Gesch. der Röm. p. 191. sq. und H. E. Dirksen. Uebersicht der bisher. Versuche z. Krit. u. Wiederherst. des Textes der XII Tafel-Fragmente. Leipzig. 1824. 8. und in Vers. z. Krit. u. Ausl. d. Quell. d. Röm. Rechts p. 242. sq. (Lateinisch steht dieser auch bei Godofredus. Quat. fontes. Genev. 1653. p. 1 — 264., Ch. Hofmann Hist. Jur. Rom. T. I. p. 129 — 304. Bach. l. l. p. 36 — 73. u. übers. in Stuarts Röm. Gesch. Th. III. p. 197 — 217.). —

Diese 12 Tafelgesetze blieben von nun an der eigentliche Codex, nach welchem sich die Handhabung des römischen Rechtes richtete, allein dieß hinderte nicht eine fast ununterbrochene Einbringung von neuen Gesetzen und Senatsbeschlüssen (cf. A. Augustini. De legibus et Senatusconsultis liber. Acc. legum antiq. et S. C. fragmenta c. not. F. Ursini. Rom. 1583. 4. in Oper. T. I. p. 1 — 164. und in Graev. Thes. T. II. p. 1189 — 1378. — Paul. Manutius. Liber de legibus Rom. Colon. Agripp. 1570. 8. — Paul. Merula. De legibus Roman., in Op. Var. Posth. Lugd. Bat. 1684. 4. P. III. — Hotoman. Legum Roman. index. Basil. 1558. 8. und in Clausing Jus publ. T. III. p. 509 — 600. und Dess. Antiquar. Lect. L. I. in Graev. Thes. T. II. p. 1863 — 1926. und bei Clausing. T. II. p. 1327. sq. — J. A. Ernesti. Index legum, in Lex. Ciceron. T. IV. p. 211 — 294. — Ueberhaupt: cf. Zimmern. I. p. 66 — 85.) und Edicten der Prätoren und Aedilen (cf. J. G. Heineccius. Hist. edictorum et edicti perpetui, in Opusc. posth. p. 1 — 274. und in Oper. T. VII. S. 2. p. 1 — 280. — M. A. Bouchaud. Rech. histor. s. l. édits ou ordonnances des magistr. Rom. Mem. I — VI., in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXXIX. p. 279. sq. T. XLI. p. 1. sq. T. XLII. p. 249. sq. T. XLV. p. 439. sq. Mem. VII — IX. in Mem. de l'Instit. nat. des sciences Mor. et polit.

T. V. p. 331. sq. — C. de Weyhe. Libr. III. edicti s. libri de origine fatisque jurispr. Rom. praec. edictorum Praet. Cell. 1823. 4. — J. Reddie. De edictis Praetorum sp. I. Getting. 1825. 4. — Heffter. Die Oeconomie des Edicts, in Rhein. Mus. für Jurisprudenz Bd. I. H. 1. p. 51. sq. — Mehr hierüber in Schulting Jurispr. Antejustin. p. 167. Heinecc. Synt. Prooem. §. 13. sq. p. 11. sq. L. I. tit. 2. §. 23. sq. p. 47. sq. L. IV. tit. 6. §. 4. sq. p. 659. sq. Hugo l. l. p. 344. sq. Schweppe. p. 114. sq. Zimmern. p. 112. sq.), durch welche dasselbe ergänzt und vervollständigt wurde. cf. Bach. p. 131—226. Leider sind aber nur wenige dieser Gesetzurkunden anders als ihrem Namen nach auf uns gekommen, sodaß wir nur eine mangelhafte Quellenkunde des römischen Rechts besitzen. cf. Haubold. Institutiones juris Rom. litterariae T. I. (Lips. 1809. 8.) p. 222. sq. Dessen: Anleit. zur genauern Quellkde. d. R. R. in Grundrisse. Leipz. 1818. 8. Hugo l. l. p. 3. sq. Sie zerfallen aber ihrer äußern Form nach in Bücher und Denkmäler cf. Dirksen. Bruchst. aus den Schriften d. Röm. Juristen. (Königsberg. 1814. 8.) p. 1—30. Letztere bestehen wiederum in Münzen (cf. J. G. Heineccius. De usu et praestantia numismatum in juris prudentia, in Oper. T. III. p. 389—424.), Inschriften auf Stein und Metall (cf. Bouchaud. de l'autorité et de l'usage des inscriptions dans la legislation Rom., in Mem. de l'Inst. sciences moral. et pol. T. V. p. 75. sq. p. 135. sq.) und in Urkunden, welche auf Papyrus geschrieben sind (cf. Klenze l. l. p. IV. sq.). cf. E. Spangenberg. Juris rom. tabulae negotiorum sollennium modo in aere, modo marmore, modo in chartis superstites. Lips. 1822. 8.

Die merkwürdigsten unter den noch erhaltenen sind Bruchstücke aus der lex Thoria (in Goes. Script. rei agrar. Amstelod. 1674. 4. p. 329. sq. p. 385. sq.) und lex Servilia (cf. Haubold l. l. §. 85. und Klenze. Fragm. legis Serviliae repetundarum et monument. restitutae. Berol. 1825. 4.), aus dem plebiscitum de Thermensibus (cf. Hugo Civilist. Mag. B. II. nr. 20. Dirksen z. Ausleg. und Krit. d. Quell. des Röm. R. nr. 4. p. 137. sq.), aus der Lex Julia de civitate sociorum (um 190 vor Chr. gegeb. cf. Mazocchi Comment. ad Tab. Heracleens. P. II. p. 477. sq. p. 489. sq. p. 492. sq. p. 555. Haubold. Epicr. ad Heinecc. Synt. p. 928.), eines Volksbeschlusses über Römische Polizei und Municipalverfassung, welcher theilweise auf einer metallenen Tafel bei Heraclea in Lucanien 1732 aufgefunden und nach Neapel gebracht bald als die Fortsetzung eines 1735 nach England und von da 1760 wieder nach Italien gebrachten Tafelsegments (daher Aes Britannicum. ed. F. C. Conradi, in Parerg. Helmstaedt. 1738. L. III. p. 430. sq.) erkannt wurde (cf. Mazocchi. Comment. in regii Herculanensis Musei aeneas tabulas Heracleenses. Neapol. 1754—55. fol. — Dirksen Civilist. Abhandl. Bd. II. Berlin. 1820. 8. p. 144—157. Schweppe p. 89. Heyne Antiquar. Aufs. Th. I. p. 77. sq. und in Opusc. T. II. p. 245. sq), eines Gesetzes über Rechte

der Einwohner und Municipal-Obrigkeiten im Cisalpinischen Gallien, welches 1760 in den Ruinen von Velleja aufgefunden zu Parma aufbewahrt wird (in C. Marini. Gli Atti dei frat. Arvali P. I. p. 107. sq. P. II. p. 568. sq. cf. Hugo Civ. Mag Bd. II. p. 468. sq. Schweppe. p. 89. sq. Zimmern. I. p. 9. sq.) und des bekannten Senatsbeschlusses de Bacchanalibus (cf. oben §. 266. p. 549. und Haubold §. 91. p. 251.).

Uebrigens zeichnete sich als Kenner und Bearbeiter des römischen Rechts, welches bald sehr umfassend wurde, da es in ein jus pontificium (Cic. de Leg. II. 23.), jus civile und publicum (Creuzer ad Cic. de Leg. I. 4. p. 34.), jus honorarium (Cic. de Leg. I. 5.), jus gentium (cf. Dirksen. Ueb. die Eigenthümlichkeit des Jus gentium nach den Vorstellungen der Römer, in Rhein. Mus. für Jurisprud. 1827. Jahrg. I. Hft. 1.) u. a. zerfiel (cf. Heineccius Synt. p. 43. p. 47. Zimmern. I. p. 45. sq.), und nachdem es einmal als wirklich positives Recht vorhanden war, auch bei der allmählig zunehmenden Mehrung der Geschäfte wirkliche Rechtsgelehrte nöthig machte, zuerst Appius Claudius Centimanus Cäcus aus, der zuerst die legis actiones in eine bestimmte Form brachte (cf. Cic. Brut. 16. H. Th. Pagenstecher. De App. Claud. Centimano. Duisburg. 1738. 4. und in Tria Diss. Lemgo. 1739. 4. p. 57—76. Bach. l. l. p. 242. sq.) und dadurch, daß seine hierauf bezügliche Schrift de actionibus in die Hände seines Schreibers und nachherigen Aedilis Curulis, Cn. Flavius gekommen war, die eigentliche Ursache war, daß durch diesen die Proceß- und Geschäftsformeln (legis actiones, actus legitimi), sowie die Kenntniß der Tage, an welchen Gericht gehalten werden durfte oder nicht (dies fasti, nefasti und intercisi), welches Beides bisher als Geheimniß in den Händen der Pontifices und der Patricier gewesen war (cf. Bach. p. 227. sq.) um 305 vor Chr. dem Volke verrathen werden konnte (Liv. IX. 46. cf. Bach. p. 230. sq. Hugo R. Rechtsgesch. p. 216. sq.). Dieß war nun das berühmte Jus Flavianum. cf. Hugo l. l. p. 219. Als nun hierüber aufgebracht die Patricier späterhin neue Rechtsformeln (notae genannt) eingeführt hatten, so wurden auch diese bald (202 vor Chr.) durch den Rechtsgelehrten Aelius Catus (Cic. de Orat. I. 44. de Leg. II. 23. Plin. H. N. XXXIII. 11.) in einer Jus Aelianum benannten Schrift dem Volke mitgetheilt (cf. Bach. p. 231. sq.) und durch diese beiden Männer bewirkt, daß fortan nicht mehr allein Patricier, sondern auch Plebejer sich dem Rechtsstudium widmen konnten. cf. Hugo. p. 376. sq. Haubold. Epicrisis. p. 916. sq. Zimmern. p. 103. 191. 26f.

Nun fingen einige Rechtsgelehrte auch an öffentlich die Rechte zu lehren und zwar zuerst Tib. Coruncanius, der zwar nichts geschrieben zu haben scheint (s. jedoch Plin. H. N. VIII. 51.), aber durch die Allgemeinheit seiner Rechtsbelehrungen (respondere de jure od. jus cf. Brisson. de form. III. c. 85—89. p. 313. sq.) eine hohe und allgemeine Achtung genoß (Cic. de Orat. III. 32.

Brut. 14.) cf. L. A. Würffel. De Tib. Coruncanio, ICto Rom. divini humanique instauratore et interprete. Halis. 1740. 4. Zimmern. p. 249. sq. p. 269. sq. Bach. p. 233. sq. Schrader. Coruncanius, d. erste öffentl. Rechtslehr., in Hugo Civ. Mag. Bd. V. p. 187. sq. Auf diesen folgen die Brüder P. und S. Aelius Paetus, welcher letztere der vorhin erwähnte Aelius Catus ist (cf. Majans, in vita Aelii Galli. T. II. p. 37—46. Zimmern. p. 268. sq. Bach. p. 246. sq.), ein gewisser L. Acilius, der eine Exegese zu den Zwölftafelgesetzen schrieb (Cic. de Leg. II. 23.), der Historiker L. Cincius Alimentus, wegen seiner Schriften de officio ICti (Festus s. v. nuncupata), de Consulum potestate (Fest. s. v. praetor.), de comitiis (Fest. s. v. Patricios) und de fastis (Macrob. Sat. I. 12.), M. Porcius Cato Major, wegen seiner commentarii juris civilis (Fest. s. v. mundus) und responsa (Cic. de Orat. II. 33. cf. Zimmern. p. 270. sq. Bach. p. 248. sq.) und sein Sohn M. Porc. Cato Minor (Zimmern. p. 272. Bach. p. 249. sq.), berühmt durch die nach ihm benannte Catoniana regula (cf. E. L. Harpiet. De regula Catoniana. Heidelb. 1820. 4. — Schweppe. §. 491. p. 851. sq.), ferner P. Cornelius Scipio Nasica, der Vater und Sohn (cf. H. T. Pagenstecher. Diss. de P. Corn. Scip. Nas., in dictis Enneas. Lemgov. 1766. 4. nr. II. III. p. 15—39. — Bach. p. 245. — Zimmern. p. 273. sq.), Q. Mucius (Bach. p. 245. sq.), der Historiker Serv. Fabius Pictor, dessen Buch de jure pontificio (Macrob. Sat. III. 2.) hieher gehört (Bach. p. 247.), dessen Zeitgenossen Q. Fabius Labeo (Cic. Brut. 21.), T. Manlius Torquatus (Bach. p. 248.), C. Marius Figulus und C. Livius Mamilianus Drusus (Zimmern. p. 276. Bach. p. 250.). Als Begründer des jus civile sind aber zu nennen: M. Manilius (um 149 v. Chr.), der mehrere Schriften verfasste (cf. Majans. T. I. p. 114. sq. Zimmern. p. 275. sq. Bach. p. 252.), M. Junius Brutus, der sieben Bücher de jure civili hinterließ (Pompon. de orig. jur. l. 39. cf. Majans I. p. 123. sq. Zimmern. p. 277. Bach. p. 251. sq.), P. Mucius Scävola der Vater und Sohn, besonders auch wegen ihrer Kenntniß des jus civile und pontificium (Cic. de Leg. II. 19. 21. de Off. II. 13.) geachtet (cf. Majans T. I. p. 144—156. p. 166—169. Arnald. Vit. Scaevolar. p. 43—74. Fr. Balduin. Comm. de juris prudentia Muciana. Basil. 1558. 8. Zimmern. p. 277. sq. Bach. p. 250. sq. p. 253.), aber auch als Schriftsteller berühmt (Cic. de Orat. I. 56. Top. 4 u. 8.), der Bruder desselben P. Crassus Mucianus, ein großer Kenner des jus pontificium (Cic. de Orat. III. 33. de Sen. c. 9. cf. Arnald. p. 36. sq. Majans. T. I. p. 163—166. Zimmern. p. 279) und dessen Vetter Q. Mucius Scävola Augur (cf. Arnald. l. l. p. 22—34. Majans. I. p. 160. sq. Zimmern. p. 280.). Ferner gehören hieher der öfters schon erwähnte P. Rutilius Rufus (cf. Majans

ad Trebatium Topica, oratoriae partitiones: illustr. G. H. Saal-frank. Erlang. 1823. 8. —). cf. Westermann §. 67. p. 19 sq. B. A. Nauta et J. R. Thorbecke. Cicer. ips. sententia de perfecto oratore. Traj. ad Rh. 1820. 8. — Ausgabe aller rhetorischen Schriften des Cicero: Cic. Rhet. recens. et ill. Ch. G. Schütz. Lips. 1804—1808. III Voll. 8. — Rhet. Min. illustr. J. Ch. Fr. Wetzel. Liegnitz. 1807. 1823. II Voll. 8. — Zur Erläuterung dienen: Th. Turner. Clavis eloquentiae Ciceronis s. rhetorica ex Cic. oper. excerpta. Lond. 1735. 8. — J. Ch. Th. Ernesti. Lexic. technol. latin. rhetor. Lips. 1797. 8. — Im Allg.: cf. Bähr. §. 247—251. p. 501. sq. —

Anmerkung. Auch der ältere Bruder des Cicero Q. Tullius Cicero hat sich nicht allein als Staatsmann ausgezeichnet, sondern auch als Schriftsteller versucht, wie er denn historische Werke (Cic. ad Att. II. 16. ad Quint. Fr. II. 16.) und Tragödien verfasst hat (Cic. ad Quint. Fr. III, 1. 6.). cf. Corrad. Quaestura p. 278. sq. Erhalten hat sich von ihm nichts als eine kleine Abhandlung: de petitione Consulatus, welche in den Ausgaben der Werke seines Bruders und in J. M. Gesner. Enchiridion. Gotting. 1745. 8. p. 25. sq. steht und mehrmals besonders herausgegeben ist. cf. Q. Cicer. comment. de petitione consulatus ad M. T. fratrem. Accedd. alia quaed. Quinti script. reliq. rec. Cl. G. Schwarz. Altorf. 1719. 8. — c. annot. Facciolati. Patav. 1732. 8. — c. Ch. G. Schwarzii suisque anim. ed. B. F. Hummel. Norimberg. 1791. 8. — recens. et comm. perp. ed. Hoffa. Lips. 1837. 8. —

§. 303.

θ) Epistolographie.

Während wir in dieser Periode kein Muster griechischen Briefstyls außer den oben §. 234. p. 461. schon miterwähnten aufweisen können, haben wir zwar auch nur von einem einzigen Römer dergleichen übrig, allein diese sind für uns wegen der großen politischen Verbindungen, in welchen er stand, und des Einflusses halber, den er auf die Verfassung seines Vaterlands hatte, von größter Wichtigkeit. Dieser Mann war aber M. Tullius Cicero und seine Briefe haben vornehmlich deswegen so bedeutenden Werth für uns, weil sie erstens viele Verhältnisse der damaligen Geschichte Roms aufklären (Cic. ad Att. V, 56, 3.), weil sie uns einen richtigen Blick auf den eigentlichen Character dieses großen Mannes und den seiner vornehmsten Zeitgenossen werfen lassen, weil sie Muster eines guten Briefstyls sind und weil wir endlich aus ihnen am besten die Sprache des Umgangs der gebildeten und vornehmen Römer kennen lernen. cf. B. R. Abeken. Cicero in seinen Briefen. Ein Leitfaden durch dieselben, mit Hinweisung auf die Zeiten, in denen sie geschrieben wurden. Leipzig. 1835. 8. — Die vollständige Sammlung aller Briefe des Cicero (Cicer. Epist. quae exst. omnes, temp. ord. dispos. cur. F. Bentivoglio. Mediol. 1826. Vol. I. 8. — cur. N. E. Lemaire. Paris. 1827—28. III Voll. 8. und mit Ausnahme der Briefe an den Brutus: recens. et sel. VV. DD. suisq. annot. ill. Ch. G. Schütz. Hal. 1809—11. VI Voll. 8. — mit Wort- und Sacherkl. von Billerbeck. Leipz. 1836. IV Bde. 8. — aus den Latein. mit Anmerk. und Erläut. von Ch. M. Wieland und F. D. Gräter. Zürich. 1808—22. VII Bde. 8. Dazu: C. F. D. Moser. Bemerkungen zu Wielands Uebers. und Erläuter. sämmtlich. Briefe Cicero's, theils rein philol. und liter., theils besonders juridischen Inhalts. Ulm. 1828. 8. —) zerfällt in 4 Unterabtheilungen, nämlich in XVI Bücher an Verschiedene oder an seine Freunde (Cic. Ep. ad Famil. ex rec. J. G. Graevii. Amstelod. 1677. II Voll. 8. — c. not. crit. ed. T. Fr. Benedict. Lips. 1790—95. II Voll. 8. — rec. et illustr. Wetzel. Lieguitz. 1794. 8. — cf. P. Manutius In Cic. epist. ad Diversos comment.. Frcft. 1600. II Voll. 8. cura Richteri. Lips. 1779. II Voll. 8. —) mit den untermischten Antworten und Gegenbriefen derselben (Clarorum virorum epistolae, quae inter Cicer. epist. servatae exstant, ill. B. Weiske. Lips. 1792. 8. —). cf. Orelli. histor. crit. epistolar. Tullii ad familiares, in seiner Ausgabe Vol. III. P. 1. p. 5—24., in XVI Bücher an seinen Freund (cf. Corn. Nep. Att. 16.) Pomponius Atticus (ex rec. J. G. Graevii. Amstel. 1684. II Voll. 8. — cf. P. Manutii in Cic. Ep. ad Attic. comment. et Sim. Bosii animadversiones. Venet. Ald. 1561. 8. Frcft. 1580. 8. —), in III Bücher an seinen Bruder Quintus (Epist.

eine Menge anderer (Zimmern. p. 303. sq. Bach. p. 268. sq.) weniger berühmter Juristen, mit denen die Periode der Rechtswissenschaft zur Zeit des freien Roms schließt.

---

§. 305.

x) Medicin.

A) Griechen.

Das Studium der Arzneiwissenschaft mußte bei der Alexandrinischen Gelehrtenschule nothwendig einige Fortschritte machen, da der aufgeklärte und wissenschaftliche Sinn der Ptolemäer zuerst den Nutzen und den Werth der Anatomie anerkennend die Ausübung derselben nicht allein an menschlichen Leichnamen gestattete (Cels. I. praef. Galen. Administr. Anat. I. p. 119.), sondern auch sich selbst in derselben versuchte (Plin. H. N. XIX. 5.) und nach dem Vorgange Alexanders d. Gr. (Arrian. de exp. Alex. IV. 25.) große Summen auf Anschaffung fremder Thiere (Diod. Sic. III. p. 169. Athen. XIV. p. 654.) und Gewürze (Philostr. V. Apoll. VI. 2. p. 229. Strabo XVII. p. 543. Peripl. Mar. Erythr. p. 6. p. 8. ed. Hudson. T. I. cf. de Schmidt. Opusc. p. 189. sq.) verwandte. Freilich ließen sich aber die alexandrinischen Aerzte mehr auf theoretische Untersuchungen, als auf eigentliche Praxis ein (Galen. Comment. in Hippocr. de nat. hum. II. p. 29.); dieß hinderte aber nicht, daß der Name eines alexandrinischen Arztes für seinen Besitzer jede weitere Empfehlung unnöthig machte (Amm. Marc. XXII. 16. p. 274.). cf. Ch. Fr. H. Beck. De schola medicorum Alexandriae disp. Lips. 1810. 4. und C. G. Kühn. Scholae medicae Alexandrinae historia, in Opusc. T. I. p. 298—305. — Uebrigens waren schon früher die Cyrenischen Aerzte fast ebenso berühmt, als die aus der Schule des Pythagoras. cf. Herod. III. 131. —

Als große Anatomen zeichneten sich in dieser Periode vorzüglich Herophilus aus Chalcedon in Bithynien, aber in Alexandria um 280 v. Chr. lebend (Galen. admin. anatom. IX. p. 107.), ein Schüler des Praxagoras und Dialectiker (Galen. de meth. med. I. p. 38.), der größte Anatom seiner Zeit (Galen. de diss. matric. p. 211.), aber auch in der Semiotik und Diätetik wohl erfahren (cf. Sprengel Gesch. der Arzneikunde. Th. I. p. 376 — 383. Kühn. Opusc. T. II p. 302. sq. Harduin. Ind. Auct. Plin. p. 315. sq.), dessen Schriften aber bis auf ein Fragment in A. Cocchi. Discorso dell' anatomia. Firenze. 1745. 4. p. 80. sq. verlorengegangen sind, da der von Boissonade in Not. et Extr. des Mss. T. XI. p. 192 — 274. zuerst herausgegebene: Traité alimentaire du medicin Hierophile (Ἱεροφίλου περὶ τροφῶν κύκλος ποίοις δεῖ χρᾶσθαι ἑκάστῳ μηνὶ καὶ ποίοις ἀπέχεσθαι.), nicht von ihm, son-

dem von einem weit spätern gleichnamigen Sophisten herrührt, und Erasistratus aus Julis auf der Insel Ceos (Strab. X. p. 335.), ein Schüler des Chrysippus von Cnidos und Theophrastus (Galen. de dogmat. Hipp. et Plat. L. VII. p. 311. p. 318.) und als großer Psycholog (Plin. H. N. XXIX. 1. Plut. Demetr. p. 907.), Anatom und Patholog berühmt (cf. Sprengel l. l. p. 383—395. Harduin. l. l. p. 306. Fabr. T. XIII. p. 151. sq J. F. H. Metzler Gesch. des Aderlasses. p. 52. sq. Hieronymus, Erasistrati et Erasistrateorum historia. Jenae. 1790. 8.), aus. Beide hatten eine große Menge Schüler, allein keiner derselben erreichte seinen Lehrer (cf. Sprengel. p. 398. sq.) und auch der Ruhm der von dem Erasistrateer Ikesius zu Smyrna und den Herophileern Zeuxis und Alexander Philalethes zu Laodicäa, nach der Vertreibung der Aerzte aus Alexandrien durch Ptolemäus Physcon 135 v. Chr. (Athen. IV. p. 184.) angelegten Schulen (Strabo XII. p. 399.), war nur unbedeutend und ihr Andenken hat sich nur auf einigen Münzen erhalten [cf. R. Mead. Diss. de nummis quibusdam a Smyrnaeis in medicorum honorum percussis, hinter dess. Orat. Annivers. Harveian. London. 1725. 8. p. 36—78. (vid. Act. Erudit. 1726. p. 169.)], obwohl von jetzt an die Medicin in drei Theile zerfällt. cf. Galen. de part. art. med. prooem. p. 16. (T. III. ed. Bas.) u. Jacobsen. De antiqua medicinae divisione in διαιτητικην, φαρμακευτικην et χειρουργικην. Helmstad. 1766. 4. —

Neben der mehr dogmatischen Richtung der Schule des Herophilus und Erasistratus hatte sich um 250—280 durch die Bekanntschaft mit der Skeptischen und Epicuräischen Philosophie eine empirische Schule gebildet, welche im scharfen Gegensatze der alten dogmatischen jegliche Curmethode lediglich auf Erfahrung, eigene Anschauung und Inductionbeweise begründet wissen wollte (cf. Sprengel Th. I. p. 402—417.), von Philinus aus Cos, einem Schüler des Herophilus, gegründet (Introd. inter Galen. Op. P. IV. p. 371. cf. Harduin. l. l. p. 341. Sprengel. p. 417.) und von den spätern Anhängern des Herophilus, vorzüglich von Serapion aus Alexandria (Sprengel. p. 418.) und Heraclides von Tarent (Kühn. De Heraclide Tarent. diss. I—III., in Opusc. T. II. p. 150—169. Harduin. p. 315. Sprengel. p. 419. sq.) fortgebildet wurde. cf. J. G. C. Ackermann Beitr. zur Gesch. d. Secte d. Empiriker nach d. Zeiten d. Galen, in Wittwers Archiv. Bd. I. p. 3. sq. — G. G. Richter. De veterum empiricorum ingenuitate. Gotting. 1741. 4. —

Während der Blüthe dieser beiden Schulen wurde aber auch die Arzneimittellehre fleißig bearbeitet und es treten hier als vorzüglich berühmte Pharmaceuten die Könige Attalus Philometor von Pergamus 134 v. Chr. (Harduin. l. l. p. 281. sq.) und Mithridates von Pontus um 83 vor Ch. (cf. Sprengel p. 422. sq.), der Dichter Nicander von Colophon (cf. Sprengel. p. 424. sq. Harduin. p. 333.) und die Aerzte Zopyrus (cf.

Sprengel. p. 423. sq), Elephantus (cf. Harduin. p. 290.) und Cratevas (Harduin. p. 293.) auf.

B) Römer.

cf. C. Middleton. De medicorum ap. veter. Romanos degentium conditione. Cantabr. 1726. 4. (Dagegen: cf. Not. brev. in diss. nuper edit. de medic. ap. vet. Rom. conditione, auct. P. W. M. D. Lond. 1726. 8. Dafür: C. Middleton. Defens. contra anonymos quond. not. brev. respons. atq. anim. auct. ib. 1727. 4.) — J. C. Schlaeger. Hist. litis de medicorum ap. vet. Rom. degentium conditione ignobili et servili. Helmstaedt. 1740. 4. und in J. Ch. G. Ackermann. Opusc. ad medic. hist. pert. (Norimberg. 1797. 8.) p. 293. sq. — J. G. Neubert Comm. de adversis med. fatis ap. Rom. Jen. 1756. 4. — Sammlungen der Werke römischer Aerzte s. b. Krebs Hdbch. der Philol. Büchkde. Th. I. p. 271. cf. C. G. Kühn Diss. I. III. (Nova medicorum vet. latin. collectio optatur.), Opusc. T. II. p. 239—259. —

Bei den Römern war in den ältesten Zeiten die Arzneikunst von gar keinem Belange, denn es gab bei ihnen keine einheimischen eigentlichen Aerzte von Profession, sondern es scheinen sich nur die Priester der verschiedenen heilbringenden Gottheiten, die man zu Rom verehrte, mit der Ausübung derselben beschäftigt zu haben cf. Dion. Hal. Arch. I. 78. Liv. IV. 25. Nach und nach kam jedoch Kenntniß der griechischen Medicin, theils durch mit derselben bekannte Sclaven der römischen Großen, welche als Freigelassene Buden aufrichteten, in denen sie ihre Mittel und Recepte verkauften [Plaut. Amphitr. IV, 1, 5. cf. Schulz. Excurs. in antiquit. ad servi medici ap. Graec. et Rom. condit. eruend. Hal. 1735. 4. — D. Vink. Amoenit. phil. med., quibus medicina a Servitute liberatur. Traj. ad Rhen. 1730. 8. — (J. Fr. Boeckelmann) Medicus Rom. sexaginta solidis aestimatus. Lugd. Bat. 1671. 4. — Ch. Jugler. De nundinatione servorum. Lips. 1748. 4. — Heineccius. Antiq. Roman. synt. ed. Haubold. p. 219. sq. —] theils durch wirkliche griechische Aerzte, welche hier ihr Glück zu machen dachten, nach Rom und erlangte bald solches Ansehen bei ihnen, daß, als die Römer einmal alle Griechen aus Italien vertrieben, die Aerzte ausdrücklich ausgenommen wurden cf. Plin. H. N. XXIX. 1. Richter. De prisca Roma in medicos suos haud iniqua; in Opusc. T. II. p. 409. Drelincourt. Apologia med. contra calumniam, medicos 600 annis Roma exulasse Lugd. Bat. 1671. 12. und in Opusc. T. II. p. 408. sq. Sprengel. p. 431. sq. Daher kam es denn auch, daß wir durchgehends in dieser Periode als eigentliche Aerzte zu Rom nur Griechen, keine Römer, erblicken, deren Thätigkeit sich aber freilich nur auf Pathologie und Chirurgie erstreckt (Plin. H. N. XXIX, 7.

XXXIV. 25. Plaut. Men. V, 3, 9. Gell. I. 25.), welche sie öffentlich ausübten (cf. Wyttenb. ad Plutarch. T. VI. p. 581.), und in welcher sie hier auch zugleich den ersten Anfang als Augenärzte machten (cf. Ch. Saxe. Ep. de veter. medici ocularii gemma sphragide. Ultraject. 1774. 8.), denn wenn wir auch von einem alten Receptbuche lesen (Plin. H. N. XXIX. 1.), welches M. Porcius Cato besessen und bei vorkommenden Fällen angewendet haben soll (Sprengel p. 433. sq.), ja wenn man sich auch bemüht hat, den großen Cicero selbst für einen bedeutenden Kenner der Arzneikunde auszugeben (cf. J. S. Berger. Diss. III. de Cicerone medico. Viteberg. 1711 — 12. 4. — M. Birckholz. Cicero medicus h. e. selectos e M. T. Cicer. operibus locos vel omnino medicos vel facillime ad res disciplinasque medicas transferendos cong. ind. instr. et praef. est. Lips. 1806. 8. —), so haben wir doch nur vier wirklich bedeutende Aerzte in diesem Zeitraume zu nennen und alle sind Griechen. Der erste griechische Arzt, der um 219 vor Chr. nach Rom kam, war Archagathus aus dem Peloponnes, dessen größte Stärke in der Ausübung der Chirurgie bestand, die er aber so unbarmherzig in Anwendung brachte, daß an die Stelle der Zuneigung, die man ihm erst gezeigt hatte, der größte Haß trat (cf. Plin. l. l.), sodaß es erst der Feinheit des Asclepiades aus Prusa in Bithynien um 110 v. Chr. gelang seinem Systeme, das etwas nach Epicuräischen Ansichten schmeckte, dadurch, daß er sich soviel wie möglich in die Launen und Neigungen seiner Patienten schickte und Vornehmen und Geringen gleich schmeichelte, bei den Römern Eingang und Anhang zu verschaffen. cf. Bl. Caryophilus. Diss. ad veter. Asclepiadis imaginem, in Diss. miscell. (Rom. 1718. 4.) p. 331. sq. — A. Cocchi. Disc. primo sopra Asclepiade. Florenz. 1785. 4. — J. F. Bianchini. La medicina d'Asclepiade raccolta de varii framenti greci et latini. Venez. 1769. 8. — Fragm. Asclep. acced. comm. de vita et placitis med. digess. J. G. Gumpert. Vimar. 1794. 8. — Asclepiades und Brown, eine Parallele v. L. F. Burdach. Leipzig. 1800. 8. — Burdach. Diss. sistens scriptorum de Asclepiade recensionem. Lips. 1800. 4. — Harduin. p. 278. sq. — Sprengel. p. 434—446. — Ihm und dem Dioscorides werden die nach oben Abth. I. p. 504. den Asclepiaden zugeschriebenen, jetzt bis auf 83 Verse vermehrten diätetischen Vorschriften (am Ende jedoch mit neuern Zusätzen) durch eine Ueberschrift in dem Cod. Philos. et Philol. nr. CLXXVIII. d. Wien. Bibl. mit Recht vindicirt, die mit Anmerkungen versehen vollständig abgedruckt sind von F. G. Ch. Schubert, in Wien. Jahrb. 1834. Bd. LXV. Anz. Bl. p. 93 — 96. — Unter seinen Schülern zeichneten sich vorzüglich Themison aus Laodicäa, von dem als Gründer der methodischen Schule, die alle Krankheiten aus einer Ueberfüllung und Mangel an Kräften (Hypersthenie und Asthenie) ableitete (cf. Senec. Ep. 95. Harduin. p. 354.), unten die Rede seyn wird, aus. Dagegen müssen zwei sehr glückliche

Leibärzte des Kaisers Augustus Marcus Artorius (cf. C. Patini. Comment. in antiquum cenotaphium M. Artorio Caes. Aug. medico positum. Patav. 1689. 4. p. 434. sq. p. 438. sq.) und Antonius Musa (cf. L. Ch. Crell. et J. Fr. Crell. Musa, Augusti medicus observat. var. gener. illustr. Lips. 1725. 4. und in Ackermann Opusc. p. 343. sq. — Schmid ad Horat. Epist. I, 15, 3. —), welcher letzterer den ersten unglücklichen Versuch mit Anwendung des kalten Wassers bei innern Krankheiten machte (Dio Cass. LIII. p. 517. C. D.), hier noch erwähnt werden. Von letzterem haben sich angeblich zwei Schriften, libellus de tuenda valetudine ad Maecenatem (Norimberg. 1538. 8.) und de herba betonica (c. Apulej. de medicam. lib. ed. Hummelberg. Tigur. 1537. 4.) erhalten, die in Collect. medicor. latin. Aldin. (1547. Venet. fol.) fol. 222 b — 223 a. abgedruckt, aber auch unächt sind. cf. Musae fragm. quae exstant cur. Fl. Caldani. Bassano. 1800. 8. — J. Ch. Ackermann. De A. Musa, Octaviani Aug. medico et libris, qui illi adscribuntur. Altorf. 1786. 4. — Ch. Rose. Diss. de Augusto contraria medicina curato. Hal. 1741. 4. und in Ackermann. Opusc. p. 383. sq. — Sylloge Epistol. Burmann. T. II. p. 724. sq. — Jagemann. Gesch. d. freien Künste in Ital. Bd. I. p. 228. sq. — Ueber das schon oben §. 284. p. 622. angeführte, dem Aemilius Macer zugeschriebene, aber aus dem Mittelalter stammende Gedicht in 2270 Hexametern „de viribus herbarum" (Edit. Princ. Neapoli. 1477. fol. — in Coll. Med. Aldin. fol. 223. b — 246. — Verzeichn. d. Ausg. in L. Choulant. Hdbch. der Büchkde. f. ält. Medicin. Leipz. 1828. 8. p. 129 — 134. —). cf. F. Boerner. De Aem. Macro ejq. rariore hodie opusculo de virtutibus herbarum diatr. Lips. 1754. 8. und in Dess. Noctes Guelph. p. 110 — 134. —

---

§. 306.

d) Naturgeschichte.

A) Griechen.

Während die vorige Periode so reich an fleissigen Bearbeitern der Naturgeschichte ist, scheint dieselbe in der gegenwärtigen ganz vergessen zu seyn, denn es ist uns aus dieser blos ein von der jetzt völlig eingewurzelten Neigung zum Wunderbaren erzeugtes, hierhergehöriges Werk noch übrig, nämlich des Antigonus aus Carystus (um 272 vor Chr.) ἱστοριῶν παραδόξων συναγωγή (d. i. Sammlung wunderbarer Geschichten), welches in den ersten 127 Abschnitten Auszüge aus dem untergeschobenen Aristotelischen Buche: de mirabilibus auscultationibus, in den letzten 62 aber Excerpte aus andern verlorengegangenen Schriften des Timäus, Callimachus ꝛc. enthält. cf. Fabr. T. IV. p. 308. sq. — Ed. Princ. c. Anton. Lib. gr. et lat. ed. G. Xylander. Basil. 1568. 8. — c. not. emend. ed. J. Meursius. Lugd. Bat. 1619. 4. und in dessen Oper. Omn. coll. J. Lami. T. VII. p. 3. sq. — cum varior. not. suisq. expl. J. Beckmann. Lips. 1791. und Nachtr. z. d. Ausg. in dess. Ed. Marbod. Lib. Lapid. (Gotting. 1799. 8.) p. 154—163. — In Beziehung auf Kritik: cf. Bast. Epist. crit. p. 80. sq. — Schneider. Periculum crit. in Antholog. Const. Ceph. c. V. p. 182. sq. — Schulzeit. 1828. II. Abth. nr. 77. —

B) Römer.

Der practische Sinn des römischen Volks kümmerte sich wenig um Speculationen und Untersuchungen über Gegenstände der Naturwissenschaften, aber desto mehr um eine wohlgeordnete Staats- und Hauswirthschaft vorzüglich in Rücksicht auf Feldbau, Gartenkultur und Viehzucht, mit welcher sich zu beschäftigen auch der vornehme Römer in den Tagen der republicanischen Freiheit und Einfachheit für keine Herabwürdigung hielt; daher erklärt sich die Menge Schriftsteller der Römer in diesem Fache. cf. D. S. Bodin. De antiquis rei rusticae scriptoribus Latinis. Upsal. 1771. 4. — J. B. Rougier. Hist. de l'agriculture ancienne des Romains etc. Paris. 1834. 8. — A. Kemter. De veter. disciplina rei rusticae. Mediolan. 1770. 4. — Der früheste Verfasser eines solchen Werkes (de re rustica nach Gell. X. 26.) in 162 Abschnitten war M. Porcius Cato Censorius, allein leider ist dieses Werk in einer von Grammatikern und Abschreibern höchst verunstalteten und verdorbenen Textrecension auf uns gekommen. cf. Schneider. De script. Caton. l. l. T. I. p. 7. sq. Bähr. §. 339. p. 700. sq. Müller Einleit. z. d. lat. Schr. Th. II. p. 39. sq. Es ist enthalten bei Schneider. T. I. p. 7—114. und öfters besonders herausgegeben (cf. Krebs Th. I. p. 304. sq.). Zur Er-

läuterung dienen: C. F. Rottboelt. Anmoerkninger og Oplysninger til M. Porcius Cato de re rustica. Hafn. 1790. 8. — P. Wasstroem et A. E. Ullgrund. Praecepta M. P. Catonis de oeconomia rustica. I. II. Upsal. 1764 — 67. 4. — Ch. Schoettgen. u. Th. Brenckmann. Epistolae, in Miscell. Observ. Vol. VI. T. III. p. 575 — 583. — Die Schriften der beiden Saserna Vater und Sohn, die ihren Stoff fleißig studirt haben sollen und des Scrofa Tremellius, dessen fließender Styl gelobt wird (Colum. I, 1, 12.), sind verlorengegangen, aber dafür haben sich die III Bücher de re rustica des M. Terentius Varro erhalten, welche, obwohl von ihm in seinem 80. Lebensjahre verfasst, doch wegen der in ihnen an den Tag gelegten Gelehrsamkeit, ihrer gebildeten Sprache und der Ordnung der vorgetragenen Gegenstände das vorzüglichste Werk der Römer in diesem Fache sind. cf. Müller l. l. Th. II. p. 47. sq. Bähr. §. 341. p. 703. sq. Es ist enthalten bei Schneider. T. I. p. 129—326. Endlich gehören auch noch die Georgica des P. Virgilius Maro hierher, von denen schon oben die Rede gewesen ist.

Unter den mancherlei Sammlungen der römischen Ackerbauschriftsteller (bei Krebs Th. I. p. 274. sq. Gesner. l. l. Praef. p. XLIII. sq. p. XLIX. sq. u. Schneider. l. l. T. IV. 2. p. 73—83. angeführt.) sind die besten: Script. Rei Rust. lat. c. comment. ed. J. G. Schneider. Lips. 1794—96. 4 Tom. 8. — c. not. varior. cur. J. M. Gesner. Acced. ejd. Lexicon rusticum. Lips. 1735. II P. III Vol. 4. Ed. II. ab J. A. Ernesti locupl. ib. 1773 — 74. II Tom. 4. (Gegen die böswillige Recension dies. Ausg. von Jul. Pontedera. in Ejd. Antiquit. lat. graecarq. enarrat. Patav. 1740. Epist. LIII. p. 462. sq. cf. C. S. A. M. Apologia pro celeberr. rusticor. latin. edit., in Nov. Act. Erudit. 1743. Maj. p. 274 — 286. u. J. M. Gesner. Epist. ad. J. Fr. Reitz., vor dess. Ausg. d. Lucian. p. XXV — XXX. —) — Zur Erklärung dienen: N. Angelii. Lib. de re rustica c. indice et expositione omnium dictionum Catonis, Varronis etc. quae aliqua enucleatione indigebant. Florent. 1521. 8. — F. Ursini. Not. ad Catonem, Varronem, Columellam, Kalendarium Farnesianum et vet. inscr. fratrum Arvalium. Rom. 1587. 8. — P. Victorius. Explic. suarum. in Catonem, Varronem et Columellam castigationum. Lugd. Bat. 1542. 8. — G. Alexandrinus. Enarrationes vocum priscarum in libris de R. R. Acced. Ph. Beroaldi in lib XIII Columell. annot. Aldus de dierum gener. simulque de umbris et horis, quae ap. Palladium. Lugd. Bat. 1549. 8. —

Der zweiten Periode der allgemeinen Literärgeschichte

Dritter Abschnitt,

oder

Geschichte der Literatur vom Anfange der römischen Monarchie mit Augustus bis zum Umsturz derselben, oder vom Jahre der Welt 3954—4460, d. i. von 30 vor — 476 nach Christi Geburt.

---

§. 307.

Characteristik derjenigen Nationen, bei denen in dieser Periode Literatur angetroffen wird.

A) Griechen und Aegypter.

Beide Völker stehen noch in dieser Periode unter römischer Oberherrschaft, fallen aber bei der Theilung des römischen Reiches dem oströmischen Kaiserthume zu. Alexandria bleibt auch jetzt noch der eigentliche Hauptsitz der griechischen Literatur, welche jedoch immer mehr zu sinken fortfährt. cf. Schlosser. Abh. über die Universitäten, Studirenden u. Professoren der Griechen unter Julian und Theodosius, in s. Archiv für Gesch. und Literat, 1830. Bd. I. p. 217. sq.

B) Syrer.

Nachdem das von Seleucus Nicator 321 vor Chr. gegründete selbstständige syrische Königreich bis 95 vor Chr. in dem Besitze seiner Nachkommen der Seleuciden gewesen war, fiel es, nachdem der armenische König Tigranes, dem es nach Verlauf dieser Zeit anheim gefallen war, mit in den mithridatischen Krieg verwickelt worden war, 64 vor Chr. in die Hände der Römer, in welchen es während dieser Periode unverändert bleibt, obwohl es später auch dem

oströmischen Kaiserthume zugetheilt wird. cf. J. F. Vaillant Seleucidarum imperium s. historia regum Syriae ad fidem numismatum accommodata. Lutet. Par. 1681. 4. Hag. Com. 1732. fol. — Er. Froelich. Annales compendiarii regum et rerum Syriae, nummis veter. illustr. deducti ab obitu Alexandri M. ad Cn. Pompeji in Syriam adventum cum amplis prolegom. Vienn. Austr. 1744. fol. Ed. II auct. ib. 1754. fol. — Mehr bei Meusel Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 19—41. — Die Kenntniß der griechischen Literatur und der Wissenschaft, welche schon von den Seleuciden gepflegt (cf. Vaillant. p. 33.) worden war, fand während der kurzen Dauer des von Odenathus und seiner Gattin Zenobia (v. 261 — 267.) zu Palmyra gegründeten selbstständigen Reiches (cf. G. van Capelle. Disp. de Zenobia Palmyrenorum Augusta. Traj. ad Rh. 1817. 8. — Cellarius Diss. de imperio Palmyreno, in Opusc. p. 1 — 35. — Ueber die Palmyrenische Schrift: cf. Barthélemy. Reflex. s. l'alphabet et sur la langue, dont on se servait autrefois à Palmyre, in Mem. de l'acad. T. XLV. p. 179. sq. — Gesenius Monument. Litt. Phoenic. p. 80. sq. — die oben §. 167. p. 315. angeführten Schriften. —) neue Unterstützung, wodurch es in den Stand gesetzt wurde, schon in dieser Periode den Anfang einer Originallitteratur zu erblicken. Freilich erhebt sich diese fast noch nirgends aus den Speculationen der christlichen Theologie, mit welcher die Syrer in diesem Zeitraum bekannt und die in der folgenden Periode vorzüglich durch ihre Verbindungen mit den Nestorianern erhalten wurden. cf. J. G. Eichhorn. Geschichte der Syrer, ein Fragment in Meusel's Geschichtsforscher. Halle 1777. 8. Bd. V. p. 117. sq. Hegewisch. Histor. u. litt. Aufs. Kiel. 1801. 8. p. 88. sq. — J. S. Assemanni. Bibl. orientalis Clementino-Vaticana. Rom. 1719—28. III Tom. in IV Voll. fol. Teutsch im Auszuge von A. F. Pfeiffer. Erlangen. 1776. sq. II Bde. 8. — Hoffmann Kurze Geschichte der Syrischen Literatur, in Bertholdts Journ. für Theologie. Bd. XIV. p. 225. sq. —

C) Armenier.

Armenien, ein von Haik, einem Sprößling Japhets, nach der babylonischen Sprachverwirrung auf den Hochebenen des Ararat gegründetes Reich, das abr bald an Assyrien, dann an Medien und Persien fiel, hierauf zum syrischen Reiche gehörte, bis es nach Besiegung des Königs Antiochus durch die Römer 190 v. Chr. sich in zwei verschiedene Reiche, Klein- und Großarmenien schied, von denen letzteres erst unter Tigranes (95 — 60 v. Chr.) zu ziemlicher Macht gedieh, und auch nach dessen Besiegung nie ganz von den Römern in Besitz genommen werden konnte, da es durch die Parther beschützt wurde, aber 412 n. Chr. auf immer mit dem neupersischen Reiche vereinigt wurde, ersteres aber von 74

nach Chr. an, wo es von Vespasian erobert wurde, römische Provinz blieb. cf. St. Martin. Memoires historiques et géographiques sur l'Armenie. Paris. 1818. 8. — Mehr bei Meusel. Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 47—52. — Die in diesem Volke im Verhältniß zu den übrigen Staaten Asiens in dieser Periode schon ziemlich bedeutende Menge von literarischen Producten, welche wir freilich größtentheils nur dem Namen nach kennen, da sie zu wiederholten Malen von rohen Händen vernichtet wurden (cf. Neumann. Gesch. d. Armen. Liter. p. 6. sq.) ist geschildert in J. J. Schroeder Diss. de antiquitate et fatis litterat. Armenicae, vor s. Thesaur. Ling. Armen. Amstelod. 1711. fol. p. 1. sq. — Plac. Sukias Somal Quadro della storia leter. di Armenia. Venez. 1829. 8. (cf. Bibl. Ital. 1829. nr. 168. p. 820. sq.). — C. Fr. Neumann. Die Armenische Sprache und Litteratur, im Hermes. 1829. Bd. XXXIII. Hft. 2. p. 177. sq. und Dess. Versuch ein. Geschichte der Armenischen Litteratur nach den Werken der Mechitaristen. Leipz. 1836. 8. — Rommel in Ersch. Encycl. Bd. V. p. 356. sq. u. die in Danz Univ. Wörtbch. d. theol. Lit. p. 83. angeführten Schriften. —

D) China.

Der innere und politische Zustand dieses merkwürdigen Reiches bleibt sich auch in dieser Periode gleich und bewahrt dieselbe Abgeschlossenheit nach Außen wie früher. Die für China wohlthätige Dynastie Han wird 220 n. Chr. vertrieben, worauf eine Theilung des Reiches (San-kue) in 3 Reiche erfolgte, der erst 265 nach Chr. die neue Dynastie Tsin ein Ende macht. Nach dem abermaligen Untergang derselben (420 n. Chr.) zerfällt das Reich wieder in zwei Hälften, den Süd- und Nordstaat (Nan-pe-tschao) welche erst 589 durch den Usurpator Jang-kien, den Stifter der Dynastie der Sui wieder vereinigt werden. Die Literatur dieser Periode erstreckt sich nur auf Geschichte, Poesie (?) und Mathematik.

E) Hebräer.

Als nach dem Tode des Tetrarchen Herodes Agrippa (44 n. Chr.) Judäa zur wirklichen römischen Provinz gemacht worden war und durch römische Statthalter oder durch Procuratoren verwaltet wurde, so fehlte es zwar bald nicht an innern Unruhen und kleinen Emeuten, welche durch die Bedrückungen ihrer Zwingherrn veranlasst wurden, allein erst durch das unbarmherzige Betragen des Statthalters Gessius Florus brachen sie 66 n. Chr. in eine wirkliche offene Empörung aus, welche die Absendung des Vespasian von Seiten des Kaisers Nero mit einer starken Armee und die bald darauf um 70 n. Chr. durch dessen Sohn Titus (Vespasian selbst war zum Kaiser ausgerufen nach Rom zurückgekehrt) bewerkstelligte Eroberung und Zerstörung von Jerusalem zur Folge hatte. Von diesem Zeitpunkte an wurden die Juden über alle Länder hin zer-

streut und eine nochmalige Empörung unter dem Kaiser Hadrian 132 nach Chr. diente nur dazu, ihr Schicksal noch trauriger zu machen.

Bei den Juden herrschte in diesem Zeitraum eine ziemliche Neigung zum Studium der Wissenschaften und die dadurch gewonnene Gelehrsamkeit wurde von ihnen auch auf ihre auswärtigen Schulen, wie z. B. nach Babylon rc., fortgepflanzt. Leider blieb sie aber immer noch ein Eigenthum der Leviten und Priester, welche sich blos mit der Erklärung der heiligen Bücher, des mosaischen Gesetzes und der religiösen Ceremonien beschäftigten. Uebrigens verursachte auch die nachherige gänzliche Zerstörung der jüdischen Nation, ihr unbeugsamer Nationalstolz, ihre steife Anhänglichkeit an ihre mosaischen Gesetze, die nicht einmal ihre Aechtheit bewahrt hatten, ihre zunehmende Gewinnsucht und Betrügerei in ihren Geschäften, ihre Abneigung gegen alle Fleiß und Ausdauer erfordernden Gewerbe und Hinneigung zu dem wenig Mühe verlangenden, aber desto mehr Nutzen versprechenden Kaufmannsstande und endlich ihr Haß gegen alle Nichtjuden, daß auch jene Neigung zu den Wissenschaften bald wieder sank. Indessen hat Judäa das unläugbare Verdienst, daß es den Stifter unserer geheiligten Religion auf seinem Boden erzeugte und, obwohl der größte Theil seiner Bewohner aus fanatischem Trotz und rasender Verblendung die himmlischen Wohlthaten desselben nicht erkannte, sondern von sich wieß und wüthend angriff, doch durch die dadurch und die gleichzeitigen Angriffe von Seiten der heidnischen Griechen und Römern auf dasselbe, herbeigeführte Gelegenheit, für und wider das Christenthum mündlich und schriftlich auftreten zu können, den Grund zu der von dieser Periode an beginnenden Scheidung der gesammten literärischen Betriebsamkeit, in eine profane und heilige Literatur, legte.

F) Perser.

Als nun 256 vor Chr. das Parthische oder eigentlich Persische Reich von der Syrischen Dynastie der Seleuciden unter Antiochus II. durch Arsaces losgerissen worden war und die von ihm gegründete Dynastie der Arsaciden bis 11 n. Chr. dasselbe in steten Kämpfen gegen die Eroberungsversuche der Römer glücklich behauptet hatte, so machte der von 11—226 nach Chr. ziemlich ununterbrochen fortdauernden Abhängigkeit einer zweiten Linie jenes Herrscherstammes von Rom die mit Erfolg gekrönte Empörung des Persers Ardschir Babechan gegen denselben ein Ende und die von diesem gestiftete Dynastie der Sassaniden beherrschte von 226—638 n. Chr. das Neupersische Reich unumschränkt und ungebunden vom fremden Einflusse bis zum Einfall der Araber. cf. Th. Siegfr. Bayer. Historia regni Graecorum Bactriani. Petrop. 1738. 4. Dessen: Historia Osrhoena et Edessena ex numis illustrata. ib. 1734. 4. — J. Foy Vaillant. Arsacidarum imperium s. regum Parthorum historia, item Achaemenidarum imperium s.

regum Ponti, Bosphori et Bithyniae historia ad fid. numismatum accommodata. Paris. 1725. II Voll. 4. — C. F. Richter. Histor. krit. Versuch üb. d. Arsakiden= und Sassaniden=Dynastie nach den Berichten der Perser, Griechen und Römer bearbeitet. Leipzig. 1804. 8. — Die Literatur der Perser in diesem Zeitraum beschränkt sich nur auf mystische und gnostische Speculationen über theologische Gegenstände. —

G) Römer.

In dieser Periode führen äußere und innere Ursachen den Zusammensturz des römischen Reiches herbei, der auch 476 n. Chr. durch Odoacer, den Fürsten der Heruler, eines deutschen Volksstammes, wirklich bewerkstelligt wird. Zu den innern Ursachen dieses Ereignisses gehören der Despotismus der römischen Kaiser, die Weichlichkeit und allmählige Entfernung der Römer vom Kriegsdienste, das damit verbundene Uebergewicht des Militärs und vorzüglich der Prätorianer, die einreißende Irreligiosität, Sittenverderbniß und Gesetzlosigkeit und die durch Theodosius d. Großen 395 n. Chr. gemachte Theilung des Reiches in ein Ost= und Weströmisches Kaiserthum; die äußern aber bestanden darin, daß die römischen Provinzen in Asien von den mächtigen Parthern und Persern angegriffen und in Europa die Teutschen und andere nördliche Völker unaufhörliche Einfälle in dieselben machten.

Man hat gewöhnlich das Zeitalter des Kaisers Augustus das goldne genannt (cf. O. Gyllenborg. Romae sub Augusto felicitas. Upsal. 1695. 8. — D. H. Hegewisch Die glücklichste Epoche des monarchischen Roms. Hamburg. 1800. 8. —), allein mit Unrecht; denn es endigt sich vielmehr mit dem Augustus und diese Benennung ist daher mehr eine Schmeichelei, die man dem Monarchen machte. Vielmehr werden, obwohl die römische Literatur in dieser Periode fast alle Wissenschaften umfasst, da Weichlichkeit und Neigung zum Wohlleben, verbunden mit großer Lasterhaftigkeit einreißen, die Wissenschaften und Künste nicht mehr aus Liebe zu ihnen selbst, sondern lediglich nur aus Eigennutz und Eitelkeit getrieben. Letztere war vorzüglich die Triebfeder, welche die Mehrzahl der römischen Kaiser veranlasste, sich mit den Wissenschaften zu beschäftigen. cf. Bernhardy Röm. Lit. Gesch. p. 110. sq. B. Thorlacius. Imperator. Rom. sec. p. Chr. II do favor in litteras litterarumque doctores. Hafn. 1805. 4. und in Opusc. T. I. p. 151. sq. — Im Allgem.: cf. Meiners Geschichte des Verfalls der Sitten, der Wissenschaften und der Sprache der Römer in den ersten Jahrhundert. nach Chr. Geb. Wien und Leipz. 1791 8. — Simonde de Sismondi Hist. de la chûte de l'empire Romain et du declin de la civilisation de 250 — 1000. Strassburg. 1835. II Voll. 8. Teutsch m. e. Einleit. v. Lindau. Leipz. 1836. 8. — Ch. Th. Kuinoel De caussis quib.

praecip. corruptae ap. Romanos litterarum conditionis, in Ruperti Neu. Magaz. f. Schullehrer I. 2. p. 265. sq. nr. XV und 1. 2. p. 442. sq. nr. XXIV. — Bähr l. l. §. 12—17. p. 32—55.—

H) Die nordwestlichen Europäer.

Im Norden und Westen Europas wohnten unzählige Völkerstämme, die in einzelne Staaten vertheilt waren und sich erst dann mit einander vereinigten, wenn sie auswandern wollten. Unter ihnen zeichneten sich vorzüglich aus:

a) die Celten. Diese wohnten in Frankreich, wohin sie aus Asien gekommen waren, breiteten sich aber dann nach Britannien, in die Niederlande, nach Spanien, Portugal, die Schweiz, Oberitalien und Skandinavien aus. Bei ihnen herrschte allgemeine Gleichheit der Person; daher hatten sie auch ursprünglich nur Anführer im Kriege, keine Fürsten, die erst später entstanden. Alte gute Sitten und Herkommen galten ihnen statt der Gesetze. cf. S. Pelloutier Histoire des Celtes et particulièrement des Gaulois et des Germains, depuis le temps fabuleux, jusqu' à la prise de Rome par les Gaulois. Nouv. édit. révue et corrig. p. de Chiniac. Paris. 1770. III Voll. 12. — J. G. Buhle. Bemerk. über den histor. Gebrauch d. Quellen z. ält. Gesch. d. Kultur bei d. Celten u. Scandinav. Völkern. Göttingen. 1788. 8. — J. G. Radloff. Neue Untersuch. über das Celtenthum zur Aufhellung der Urgeschichte der Deutschen. Bonn. 1822. 8. — W. Betham The Gael and Cymbri; or inquiry into the origin and history of the Irish Scoti, Britons and Gauls, and of the Caledonians, Picts, Welsh, Cornish and Bretons. Edinburgh. 1834. 8. — Mehr bei Meusel. Bibl. hist. Vol. V. P. I. p. 309—323. Vol. XI. P. I. p. 65. sq. —

b) die Teutschen. Ihr Ursprung ist zwar ungewiß, allein vermuthlich kamen sie aus Asien über Armenien durch Thracien in ihre gegenwärtigen Wohnsitze im Norden Europas. Die Kultur war bei ihnen sehr gering, denn Jagd, Fischfang und Krieg machten fast ihren ganzen Beschäftigungskreis aus, und nur erst nach und nach, vorzüglich durch ihre zunehmenden politischen Verbindungen mit den Römern, denen sie erst um 50 v. Chr. genauer bekannt worden waren, bewarben sie sich um einige Kenntnisse. Indessen blieben sie noch lange unwissend: denn sie hatten nicht einmal Schulen, die erst viel später durch Karl d. Großen angelegt wurden. Daher haben sie auch ebensowenig wie die Celten, in dieser Periode eigene literärische Producte, sondern nur schwache Aggregate, höchstens einige Nationalgesänge und Hymnen abgerechnet, aufzuweisen. cf. J. Chr. Adelung Aelteste Geschichte der Deutschen, ihrer Sprache und Literatur

bis zur Völkerwanderung. Leipz. 1806. 8. — G. Th. Rudhart. Ueb. den Unterschied zwischen Celten und Germanen. Erlangen. 1826. 8. — C. Zeuß Die Deutschen und ihre Nachbarstämme. München. 1837. 8. — Mehrere hierher gehörige Schriften bei Ruperti ad Taciti German. Proleg. T. IV. p. 3—7. Ersch Litt. d. Gesch. (Leipz. 1827.) p. 348. sq. p. 358. sq.

I) Inder.

Hier herrscht ziemliche Dunkelheit in Bezug auf die politische Geschichte derselben und nur das steht fest, daß Vikramadityas I. (56 v. Chr.) und II. (um 44 n. Chr.) die Wissenschaften vorzüglich begünstigten u. daß die Buddhareligion fast ganz aus Indien vertrieben doch durch ihre Auswanderung nach China (65 n. Chr.) auch den Handel ihres Vaterlandes mit diesem Lande besonders in Flor brachte. ct. Bohlen. Alt. Ind. I. p. 93. sq.

---

§. 308.

Einzelne Wissenschaften.

A) Philologie.

a) Griechen.

Die griechische Sprache, welche sich in dieser Periode über Asien ausbreitete und eins der vorzüglichsten Hülfsmittel ausmachte, durch welches das Christenthum sich daselbst ausbreiten konnte, aber auch in Europa soviel Freunde gewann, daß sie bald zu Rom Hofsprache wurde und die einheimische Sprache verdrängte, wurde jetzt vielfach bearbeitet, indem sich mehrere Männer fanden, welche theils sich mit Grammatik und Kritik ausschließlich beschäftigten, theils über einzelne Autoren commentirten, theils endlich Wörterbücher verfertigten.

a) Grammatiker und Kritiker.

Unter diesen verdient, da die Schriften des Grammatikers, Historikers und Geographen Asclepiades aus Myrlea (um 50 nach Chr.) verloren sind (s. die Fragmente bei Werfer in Act. philol. Monac. T. II. f. 4. p. 535—551.) cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VI. p. 353. sq., den ersten Platz schon der Zeit nach Tryphon aus Alexandria, der Zeitgenosse des Kaisers Augustus (cf. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 526.), der vorzüglich über Dialecte geschrieben hatte (cf. Fabr. T. VI. p. 140. 165. 192. 320. 351.) und von Priscian. XI. 1. als der erste, der eine kunstgemäße Grammatik geschrieben habe, genannt wird. Herausgegeben sind von seinen Schriften nur mehrere Stücke περὶ τρόπων und περὶ πάθων λέξεων, in Mus. crit. Cantabr. 1813. Maj. nr. I. p. 32. sq. C. Labbaei Glossar. gr. - lat. et lat. gr. Lond. 1816—26. fol. p. 670—686. Mus. crit. Vratislav. P. I. p. 1—23. Boissonade Anecd. Vol. III. p. 270. sq. Bachmann Anecd. T. II. p. 423. sq. Ammonius ed. Valckenaer. p. 205. sq. Philolog. Mus. Cambridge 1832. nr. V. p. 482. sq. Philolog. Mus. Oxford. 1833. Vol. II. p. 430. sq. —). Nach ihm ist, wenn wir nicht die beiden kleinen Abhandlungen des Plutarchus

aus Chäronea (um 100 n. Chr.) περὶ διαφόρων τοῦ ἡρωϊκοῦ μέτρου und περὶ τῶν ἐν στίχοις τομῶν καὶ σχημάτων καὶ παθῶν (in Plut. Op. ed. Hutten. T. XIV. p. 604—607.), deren Aechtheit aber nicht sicher ist, hierher rechnen wollen, zu nennen: Aelius Dionysius aus Halicarnassus (um 130 nach Chr.), von dem eine Schrift περὶ ἀκλίτων ῥημάτων (d. i. von den indeclinabeln Wörtern in Cornu Copiae ed. Perottus. Venet. 1496. fol. in. u. περὶ ἐγκλινομένων λέξεων ib. p. 232. sq. erhalten ist. Ob er jedoch mit dem bekannten gleichnamigen Sophisten und Tonkünstler (Phot. Myriob. Cod. 152. Suid. s. v. T. I. p. 597. Fabr. T. IV. p. 405.) ein und derselbe ist, läßt sich bei der Menge der den Namen „Dionysius" führenden Schriftsteller (cf. Meurs. de Dionysiis, in Gronov. Thes. Ant. Gr. T. X. p. 577. sq. Fabr. l. l. p. 405—413.) nicht mit Sicherheit bestimmen. Hierher gehört das Bruchstück eines Ungenannten (vermuthlich aus der Zeit Hadrians) περὶ λυρικῶν, in Boissonnade Anecd. T. IV. p. 458. sq. und Neu. Rhein. Mus. I. 1. p. 168. sq. Nun folgt Apollonius Dyscolus aus Alexandria (160 n. Chr.), der kurz vor Phlegon aus Tralles (cf. Phleg. Hist. Mirab. c. 11 u. 13.) geschrieben haben muß, ein scharfsinniger und vielseitig gebildeter Grammatiker, von dem wir noch eine Schrift περὶ συντάξεως τῶν τοῦ λόγου μερῶν (d. i. von Construction und Redetheile) in 4 Büchern (Ed. Princ. c. Theod. Gazae Intr. gramm. L. IV. Venet. Ald. 1495. fol. — c. Procli Chrestom. ed. Fr. Sylburg. Frcft. 1590. 4. p. 1—336. — ex recens. J. Bekkeri. Berol. 1817. 8. — cf. Is. Voss. Excerpt. ex Apoll. Dysc. Grammat., in M. Maittaire Gr. Ling. Dial. ed. Reitz. Hag. Com. 1738. 8. p. 421. sq. ed. Sturz. Lips. 1807. 8. p. 543. sq. — Extracts in Class. Journ. nr. LXX. p. 284. sq.), περὶ ἀντωνυμίας, d. i. über die Pronomen (ed. J. Bekker. Berol. 1814. 8. und in Fr. A. Wolf u. Ph. Buttmann. Mus. antiq. stud. Berol. 1811. 8. Vol. I. F. II. p. 261—408. Var. Lect. ib. p. 409—476. —), περὶ συνδέσμων, d. i. von den Conjunctionen (in Bekker. Anecd. T. II. p. 479. sq.) und περὶ ἐπιῤῥημάτων, d. i. von den Adverbien (ib. p. 527. sq.) haben. Seine anderen grammatischen Schriften sind dagegen verloren. cf. Robbe in Ersch und Gruber Encycl. Bd. IV. p. 448. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. VI. p. 271. sq. Meurs. Syn. de Apolloniis (vor Teucher Ed. Apoll. Dyscol. Hist. Mirab. p. 7—32.) p. 10. sq. G. Bernhardy. Griech. Syntax. p. 8. sq. J. Bekker. De Apollonii Alex. libris syntaxeos. Hal. 1806. 8. — Neben ihm muß sein Sohn Aelius Herodianus (161 n. Chr.) erwähnt werden, von dessen Unzahl von Schriften (Priscian. Prooem. §. 4.) jedoch noch wenige herausgegeben sind (cf. Fabr. T. VI. p. 277. sq.), z. B. περὶ μονήρους λέξεως, d. i. über die unregelmäßige Redeweise (in Dindorf. Grammat. Graec. Lips. 1823. 8. p. 8—47. Die lückenhafte Vorrede in Peyron Notit. libr. Valpergae Calusii. Lips. 1820. 4. p. 331. sq.), σχηματισμοὶ Ὁμηρικοὶ (in Sturz. Etymol. Gudian. p. 669—682.), περὶ ἡμαρτημένων λέξεων (Fragmente in Villoison. Anecd. II. 1

175. in Moerid. Attic. ed. Pierson. p. 454. sq. in Bachmann Anecd. T. II. p. 402. sq. in Phrynich. Eclog. ed. Lobeck. p. 451. sq. in G. Hermann de emend. gramm. gr. p. 301—318.), περὶ σολοικισμοῦ (Anonym im Ammonius ed. Valckenaer. p. 189—204., ein anderes gleichnamiges Stück in Boissonnade Anecd. T. III. p. 241. sq.), καὶ βαρβαρισμοῦ (in Villoison Anecd. gr. T. II. p. 175. sq.) τῶν ζητουμένων κατὰ κλίσιν παντὸς τοῦ λόγου μερῶν (gr. in A. M. Bandini Catal. codd. Mss. in bibl. Laurent. Vol. I. p. 144. sq.), ex script. Herodiani excerpt. de magno verbo. Graece. in Ald. Cornu cop. p. 189. sq. Paris ap. Ch. Wechel. 1542. 8., περὶ ἀκυρολογίας (bei Boissonn. l. l. p. 262. sq.), περὶ παραγωγῶν γενικῶν ἀπὸ διαλέκτων (in Philol. Mus. Oxford. 1833. Vol. II. p. 421—429.), περὶ ῥημάτων ἀνθυποτάκτων καὶ ἀνυποτάκτων (in Bekk. Anecd. T. III. p. 1086. sq. verschieden davon sind die gleichnamigen Stücke in Herodian Epim. p. 278. und Boissonnade Anecd. T. II. p. 461. sq. S. a. Bast. Ep. crit. p. 127. sq.), περὶ σχημάτων (in Villois. Anecd. T. II. p. 87. sq. und in Joannis. τονικὰ παραγγέλματα ed. G. Dindorf. Lips. 1825. 8. p. 43—64. cf. Bekker. l. l. p. 1449. sq.), περὶ ἐγκλινομένων καὶ ἐγκλιτικῶν καὶ συνεγκλιτικῶν μορίων (in Chrysolorae Erotematis. Venet. Ald. 1512. p. 265. sq. Corn. cop. p. 223. sq. u. bei Bekker. p. 1142. sq.), Φιλεταῖρος (in Moeris ed. Pierson. p. 431. sq.), περὶ τῆς λέξεως τῶν στίχων (in Fr. de Furia. App. ad Drac. Strat. lib. de metr. Lips. 1814. 8. p. 88.), ἐπιμερισμοί (ed. J. Fr. Boissonnade. Lond. 1819. 8. Dazu Barker in Seebode Arch. f. Phil. u. Päd. 1829. nr. 45. — Ueber die Bedeutung dieses Wortes cf. Sauppe in Zimmerm. Zeitschr. für Alterth. 1835. nr. 83. p. 666.), περὶ τῶν ἀριθμῶν (in Labbei Gloss. p. 689. sq.), und vielleicht auch die Fragmente aus Buch IV u. V. περὶ κλίσεως ὀνομάτων (in Philol. Mus. Oxford. 1833. Voll. II. p. 412—421. Aehnliches in Corn. cop. p. 204. sq.). Vielleicht gehören ihm auch die unter d. Titel: Anecdota Barocciana, in Philol. Mus. Cambridge. 1833. Vol. IV. p. 108—117. u. p. 421—429. mitgetheilten Fragmente grammatischen Inhalts, sowie die Schrift: περὶ ἡμαρτημένων λέξεων, bei Hermann. de emend. lat. gramm. gr. p. 301. sq. und die κάνονες περὶ συλλάβων ἐκτάσεως καὶ συστολῆς, ebd. p. 422. sq. Im Allg.: cf. Fabr. T. VI. p. 278. sq. Aelter als Herodianus und dessen Vater muss Draco, aus Stratonice in Karien, seyn, da ihn Apollon. de pronom. p. 280. A. Bekk. schon erwähnen konnte, allein ebendeshalb kann das Werk περὶ μέτρων ποιητικῶν (Drac. Straton. liber de metris poeticis et J. Tzetz. Exeg. Hom. Iliad. pr. ed. G. Hermann. Lips. 1812. 8. — cf. Hase in Not. et Extr. des Mss. de la bibl. du roi T. VIII. P. II. p. 33—77. — Beck in Act. sem. phil. Lips. I. p. 327. sq. 492. sq. p. 441.), in welchem jene beiden spätern Grammatiker (p. 126. 11.) citirt werden, nicht ächt seyn, sondern muss nothwendig ein von einem später lebenden Grammatiker gemachter Auszug seyn (cf. Hermann. Praef. ad Drac. p. XVII.). Aehn-

licher Art ist das ἐγχειρίδιον περὶ μέτρων καὶ ποιημάτων (d. i. Handbuch der Metrik) des alexandrinischen Grammatikers Hephästion, eines Zeitgenossen des Athenäus (Athen. XV. p. 673.) und Lehrers des Kaisers Verus (cf. Jul. Capitol. V. Ver. c. 2.). cf. Fabr. T. VI. p. 299. sq. Da es öfters herausgegeben ist, so genügt es zu nennen: Ed. Princ. gr. Florent. 1526. 8. — c. schol. antiq. et anim. edid. J. Corn. de Pauw. Traj. ad Rhen. 1726. 4. (dagegen D'Orville Vann. crit. p. 405—543. G. Arnaldi. Spec. anim. crit. Harling. 1726. 8. c. 16—28. p. 95. sq. Dafür Pauw Praef. ad Phryn. p. XXXVI. sq.). — cum not. var. et L. Hotchkis cur. Th. Gaisford. Acced. Procli chrestom. gramm. Oxon. 1810. 8. Ed. auct. Lips. 1832. 8. — Hierher gehören ferner auch die vom Philosophen Longinus (um 263 n. Chr.) zu dem Werke des Hephästion geschriebenen Prolegomena, die jedoch nur noch in Fragmenten (bei Gaisford. p. 137. sq. Ed. II. p. 146. sq., in Weiske Ed. Longin. de sublim. p. 158. sq.) vorhanden sind. cf. Fabr. T. VI. p. 98. u. p. 299. sq. Noch weit älter scheint aber die gewöhnlich dem Neuplatoniker Proclus aus Lycien (um 412) zugeschriebene χρηστομαθία γραμματική zu seyn, und einem andern gleichnamigen schon von Alex. Aphrodis. Comm. ad Aristot. Elench. p. 4. p. 6. erwähnten Schriftsteller (vielleicht dem Eutychius Proclus aus Sicca, einem Lehrer des Kaisers M. Antoninus) anzugehören. cf. Welcker. Episch. Cycl. p. 3—7. Vales. de arte crit. I. c. 20. Die aus dieser Schrift bei Phot. Myr. cod. 239. erhaltenen Fragmente (cf. J. Bekker. ad Phot. Myr. Berol. 1824. 4. Voll. II. p. 318. sq.) sind mehrmals herausgegeben (cf. Heyne ap. Gaisford. l. l. p. 462. not.) und stehen in Photius. ed. Hoeschel. 1653. fol. p. 982. Apollon. Synt. ed. Sylb. p. 337. sq. Hephaest. ed. Gaisford. p. 366. sq. p. 465. sq. (ed. Lips. p. 413. sq. p. 516. sq.). Wenigstens um 200 n. Chr. muß Arcadius aus Antiochia gelebt haben, der nach Suidas s. v. Ἀρκάδιος ein Buch περὶ συντάξεως ὀνομάτων und ein nach den Materien geordnetes Wörterverzeichniß, ὀνομαστικόν, verfasst hatte, von welchen beiden jedoch nichts mehr übrig ist. Denn obwohl noch andere Werke von ihm in Handschriften vorhanden seyn mögen (cf. Fabr. Bibl. Gr. T. VI. p. 336. p. 357. Villoison Epist. Vinar. p. 115—120. u. Proleg. ad Hom. Iliad. p. XI.), so ist doch nur ein einziges Werk von ihm, περὶ τόνων oder über die Accente, welches ein in 19 Abschnitte zusammengedrängter mit Klarheit und Ordnung gemachter Auszug aus des Aelius Herodianus προσῳδία καθολικὴ ist (cf. Fabr. p. 284.), bis jetzt gedruckt. cf. Arcad. de accentib. e codd. Mss. Paris. prim. ed. E. H. Barker. Add. est. edit. epist. crit. ad J. F. Boissonade. Lips. 1820. 8. (cf. C. G. Goettling. De Arcadii quibusd. accentuum praeceptis. Bonn. 1823. 4. und in Friedemann et Seebode Misc. cr. Vol. I. 4. p. 755—764. E. H. Barker. De Arcadio Antioch. admonita, in Class. Journ. nr. LIV. p. 208—211. LV. p. 183. sq. Die Var. Lect. in Dindorf. Gram-

mat. Gr. p. 48—70.). — Nicht besser steht es mit dem Grammatiker Dositheus Magister, der um 207 nach Chr. für seine Landsleute, die Freunde der lateinischen Sprache waren, 3 Bücher Wörtererklärungen, ἑρμηνεύματα, schrieb (cf. Dosith. p. 2. ed. Boeck.), von denen jedoch nur das dritte Buch die Rescripte des Kaisers Hadrian enthaltend erhalten ist. cf. Fabr. T. VI. p. 365. sq. Bach Hist. jurispr. Rom. p. 496. Boecking. Praef. l. l. p. VII. sq. Es ist abgedruckt in Fabr. Bibl. Gr. T. XII. p. 516—554. (ed. 1740.), in Schulting. Jurispr. vet. Antejustin. p. 860. sq. und Labb. Glossar. 491—506. und besonders herausgegeben in: Δοσιθέου τοῦ Γραμματικοῦ Ἑρμηνευμάτων βιβλίον γ΄. prim. ed. Ed. Boecking. Bonn. 1832. 12. S. a. Fr. A. Schilling. Diss. crit. de fragm. jur. Rom. Dositheano denuo gr. et lat. edito. Lips. 1819. 8. Außerdem ist noch ein Fragment seiner griechischen Uebersetzung der Genealogie des Hyginus übrig. cf. Valckenaer in Misc. Observ. Vol. X. T. I. p. 108. sq. (Opusc. T. I. p. 235—252.) u. V. Staveren. ib. Vol. IX. T. III. p. 113. sq. Um diese Zeit fällt vielleicht auch das Werk des Grammatikers Lesbonax (cf. Fabric. T. II. p. 872.) περὶ σχημάτων, d. i. über die Redefiguren, welches in Valcken. ed. Ammon. p. 177. sq. und bei Labbaens Gloss. l. l. p. 821. sq. steht, und die beiden von einander verschiedenen Schriften zweier unbekannter Grammatiker (des Herodianus? s. p. 727., unter dessen Werken sie genannt werden, περὶ βαρβαρισμοῦ καὶ σολοικισμοῦ, in Philol. Mus. Oxford. 1833. II. p. 108—116. und bei Valcken. l. l. p. 191. sq. und Labbaeus p. 826. sq.). Den Schluß dieser Periode macht Georgios Choeroboscus (um 400 n. Chr.) aus Byzanz, der ein γραμματικὸς οἰκουμενικός bei Bekk. Anecd. T. III. p. 1101. genannt wird und von welchem Scholien zur Grammatik des Dionysius Thrax, in Bekk. Anecd. T. II. p. 703. sq. und eine Schrift περὶ τῶν ἐν ταῖς πτώσεσι τόνων ib. T. III. p. 1209. sq. steht. Fragmente seiner Schrift sind: περὶ πνευμάτων (de spiritibus), in Ammon. ed. Valckenaer. p. 205. sq. und σχηματισμοὶ τῶν εἰμὶ καὶ ... ῥημάτων. Χοιρ. πρὸς τοὺς ἐν πᾶσι τοῖς ῥήμασι κανόνας ζητοῦντας, ... ὁμοιότητας. τοῦ αὐτοῦ περὶ τοῦ ἐφελκυστικοῦ ν. περὶ ἐγκλινομένων ... τοῦ Χοιρ. περὶ τῶν εἰς ω θηλυκῶν ὀνομάτων (in Thes. Cornu cop. et Hort. Adonid. Venet. Aldus. 1496. fol. p. 174. sq. 215. sq. 216. b. 229. b. 267. sq.) vorhanden, während seine übrigen Schriften noch nicht herausgegeben sind cf. Fabric. T. VI. p. 338. sq. T. XII. p. 18. sq.

b) Lexicographen.

Die Ansicht der Alten, daß Homer derjenige Schriftsteller gewesen sei, welcher die Dialecte der griechischen Sprache, die bis dahin von einander geschieden gewesen seyen, unter einander gemischt habe (cf. Dio Chrysost. Diss. XII. p. 213.), rief nicht allein besondere Schriften über die in seinen Gedichten vorhandenen verschie-

denen Dialecte (cf. Suidas s. v. Τρύφων), sondern auch eigene Wörterbücher über die in demselben enthaltenen Ausdrücke hervor. So wurden z. B. des Dichters Philetas (s. oben §. 115. p. 190.) Buch περὶ τῆς Ὁμηρικῆς ἐτυμολογίας (cf. Bach ad Philet. p. 80. sq. Wolf Proleg. ad Hom. p. CXCVI. not. 67. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 518. T. VI. p. 376.) erwähnt und des alexandrinischen Grammatikers Apion oder Appion (cf. Alberti ad Hesych. Ep. ad Eulog. not. 3. Villoison Apollon. Soph. VI. not) [um 50, n. Chr.], der wegen seines Fleißes μόχθος (cf. Suidas s. v. Ἀπίων) und wegen seiner Gelehrsamkeit Cymbalum mundi vom Kaiser Tiberius genannt wurde (cf. Plin. Praef. H. N. p. 23. Fr. Senec. Ep. 88.), sonst auch unter dem Beinamen πλειστονίκης bekannt ist, Λέξεις Ὁμηρικαὶ (ein Fragment in Sturz Etymol. Gudian. p. 601 — 610. cf. Ruhuken Praef. ad Hesych. T II. p. V.) sind ebenso berühmt (cf. Apollon. Lex. Hom. p. 767. sq. Toll. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 504.) als seine Feindschaft gegen die Juden und die freilich (bis auf einige von Joseph. LL. II. κατὰ Ἀπίωνος erhaltene Fragmente), verloren gegangene Schrift gegen dieselben (Enseb. Praep. Ev. X. 10. p. 490.), seine Abhandlung über die römische Sprache (Athen. XV. p. 680. D.), seine fünf Bücher Αἰγυπτιακὰ (Euseb. l. l. c. 11. p. 493. D. Clem. Alex. Strom. I, 21, 101. Gell. N. A. V. 14. Voss. de hist. Gr. II. 7. p. 190. sq. Harduin. Ind. Auct. Plin. p. 273. sq.) und andere nicht minder wichtige, aber ebenfalls verlorengegangene Schriften cf. De Burigny. Mem. sur Apion, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXXVIII. p. 171 — 178. Jacobs in Ersch u. Gruber Encycl. Bd. IV. p. 403. sq. Aus diesen λέξεις Ὁμηρικαὶ des Apion soll (nach Einigen, jedoch fälschlich, sein Lehrer) Apollonius aus Alexandrien (cf. Suidas. s. v. Ἀπίων), der Sohn des Archibius (nicht Ἀρχέβιος, wie Suidas. s. v. Ἀπολλώνιος hat. cf. Suidas. s. v. Ἀπίων und s. v. Μετά cf. Villoison Proleg. ad Apoll. p. II. sq.) seine λέξεις Ὁμηρικαί, die wir noch besitzen (cf. oben §. 100. p. 142.), zusammengestellt haben. cf. Villoison Prolegg. ad Apollon. p. VIII — XI. Ruhuken Praef. ad Hesych. T. II. p. V. Fabric. T. I. p. 505. sq. Goettling Anim. crit. ad Callim. Epigr. Jen. 1811. 8. p. 1 — 3. Aehnlicher Art sind die Glossarien des Erotianus (um 60 n. Chr.), Galenus (150 n. Chr. cf. Fabric. T. V. p. 436. sq) und Herodotus (wahrscheinlich der unter Hadrian lebende nicht unberühmte Arzt cf. Baehr ad Herodot. T. IV. p. 377. nr. 4. dieses steht auch in Charter. Ed. Galen. T. II. p. 140. sq.) zu den Werken des Hippocrates (Erotian. et Galeni et Herod. Glossar. in Hippocr. gr. et lat. Edit. princ., in H. Stephani. Dictionar. Medic. Paris. 1563. 8. p. 5 — 112. — Rec. alior. et s. anim. adj. G. F. Franzius. Lips. 1780. 8. Dazu die Varianten in D'Orville Misc. Obs. Nov. T. IX. p. 999 — 1010. Heringa Observ. cr. p. 1. sq. Schleussner in Friedemann u. Seebodé

Miscell. crit. Vol. I. f. 2. p. 271. sq.). cf. Fabr. T. VI. p. 233. sq. Ein Bruchstück aus der Schrift des Grammatikers Ptolemäus von Ascalon (um 60 nach Chr.), περὶ διαφορᾶς λέξεων, welches Fabr. VI. p. 156. sq. cf. ib. p. 521. aufbewahrt hat, gehört ebenfalls hierher, vorzüglich aber des Julius Pollux aus Naucratis in Aegypten, eines mittelmäßigen Redners, aber trefflichen Kritikers und Archäologen in 10 Bücher eingetheiltes Ὀνομαστικόν (Ed. Princ. Poll. Vocabul. gr. Venet. Ald. 1502. fol. — gr. et lat. c. not. Gf. Jungermanni et J. Kühnii ed. H. Lederlin. et Tib. Hemsterhus. Amstelod. 1706. II Voll. fol. (cf. Bentlej. Ep. ad Hemsterh., in Ejd. VV. DD. Epist. Lond. 1807. 4. p. 280—318. Dess.: Observ. crit. in Poll., in Class. Journ. nr. XXIII. p. 157. sq. XXIV. 438. sq.) — c. annot. interpr. cur. G. Dindorf. Lips. 1824. V Voll. 8. Dazu: H. Valesius. Emendat. L. I. c. XII. sq. p. 18. sq. J. Kühn. Animadv. ad Pollucem. Argentor. 1675. 12. u. Hemsterhus. Anecd. ed. Geel. p. 164—220.), welches die werthvollsten antiquarischen Notizen über das Staats- und Privatleben der Griechen enthält und zugleich über viele dunkle Ausdrücke Licht verbreitet. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. VI. p. 141. sq. Westermann Gesch. d. griech. Beredts. p. 208. sq. C. F. Ranke. Pollux et Lucianus. Quedlinburg. 1831. 4. — Desgleichen sind zu nennen: Phrynichus mit dem Beinamen Ἀράβιος, zur Zeit der Regierung der Kaiser M. Aurel. Antoninus und Commodus um 180 nach Chr. (denn deren Secretär Cornelianus hatte er sein Buch dedicirt cf. Phrynich. Praef. p. 1. u. s. v. βασίλισσαν. p. 112. ed. Pav. p. 225. ed. Lobeck.), der die Reihe der sogenannten Atticisten (d. h. derjenigen Grammatiker, welche die attischen Wörter mit den in in dem κοινῇ oder Ἑλληνικῇ διαλέκτῳ, der nur die von allen mit griechischer Zunge redenden Völkern gemeinschaftlich gebrauchten Wörter und Wortformen, niemals aber diejenigen, welche einem besondern oder einzelnen Dialecte eigen sind, aufgenommen hat, vorkommenden vergleichen. cf. Fabric. T. VI. p. 172. sq. und G. Bernhardy. Griech. Syntax. p. 38—39. Maussac. Diss. crit. p. 363. sq. Pierson. Praef. ad Moerid. Attic. p. XX. sq. ed. Koch.) mit seiner ἐκλογὴ ῥημάτων καὶ ὀνομάτων ἀττικῶν (Ed. Princ. Z. Calliergi. Rom. 1517. 8. — ed. J. C. de Pauw. Ultraj. 1739. 4. — c. Nunnesii, Hoeschelii, Scaligeri et Pauwii not. edid. et explic. Chr. A. Lobeck. Acced. parerga gramm. Lips. 1820. 8. Dazu: Barker in Class. Journ. nr. LVII. p. 8—18. — Varianten in Bachmann Anecd. T. II. p. 382. sq. —) eröffnet, und von dem wir außerdem noch: ἐκ τῶν Φρυνίχου τοῦ Ἀραβίου τῆς σοφιστικῆς προπαρασκευῆς (Auszüge aus seiner in 37 Bücher eingetheilten rhetorischen Vorbereitung cf. Phot. Myriob. cod. 158. Fabr. T. VI. p. 178. sq.) in Montfaucon Bibl. Coislin. p. 465. sq. und Bekker. Anecd. T. I. p. 1—74., Ἀντιαττικιστής ib. p. 75—116., περὶ συντάξεως, ποῖα τῶν ῥημάτων γενικῇ

καὶ δοτικῇ καὶ αἰτιατικῇ συντάσσονται ib. p. 117—180.; δίκων ὀνόματα ib. p. 181—194., λέξεις ῥητορικαὶ ib. p. 195—318., συναγωγὴ λέξεων χρησίμων ἐκ διαφόρων σοφῶν τε καὶ ῥητόρων πολλῶν. ib. p. 319—476. (Litt. A. Vollständig in L. Bachmann. Anecd. Gr. Lips. 1828. 8. T. I. p. 1—422.) besitzen. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. VI. p. 175. sq., ferner Aelius Möris, dessen Vaterland und Lebenszeit unbekannt ist, obwohl er nicht viel jünger als Phrynichus seyn kann, da man mit Recht des Namens Aelius nur v. Hadrian an bis auf den Kaiser Pertinax findet (cf. Cannegieter Epist. ad Pierson p. XLVI. und Pierson. Praef. p. XV. sq. ed. L.) und der λέξεις Ἀττικῶν καὶ Ἑλλήνων (d. i. eine Vergleichung des attischen Dialectes mit dem gemeinen griechischen) geschrieben hat, die noch erhalten sind (Moer. Att. Lexic. Atticum c. Hudsoni, Sallierii, Bergleri et al. not. sec. ord. Mss. restit. emend. et anim. illustr. J. Pierson. Lugd. B. 1759. 8. Ed. II. Lips. 1831. 8. c. annot. s. et pler. J. Fr. Fischeri denuo edid. G. Aen. Koch. Lips. 1830. 8. und Addit. in Koch. Observ. ad Timaeum. p. 58. sq. — rec. J. Bekker. c. Harpocrat. Berol. 1833. 8. — vid. J. J. Tengstroem. Observ. in Moer. Attic. P. I. II. Abo. 1829. 4. — J. C. Schlaeger. Consp. edit. Moer. Atticist. de voc. att., adj. conject. in emend. libell. part. Hamburg. 1734. 4. —) cf. Fabr. T. VI. p. 171. sq. Von des Timäus, dessen Lebenszeit und Vaterland gleich unbekannt sind (cf. Ruhnken. Praef. p. VIII. sq.) λέξεις ἐκ τῶν τοῦ Πλάτωνος ist schon oben §. 215. p. 426. die Rede gewesen, daher muß vielmehr das λεξικὸν τῶν δέκα ῥητόρων (d. i. ein Wörterbuch zu den zehn attischen Rednern) des Valerius Harpocration aus Alexandrien, der zwar nach der Stelle des Ael. Capitolin. in Ver. c. 2. der Lehrer des Kaises Verus um 170 nach Chr. gewesen zu seyn scheint, aber theils weil er Vieles aus Athenäus entlehnt hat (Maussac. diss. cr. de Harpocr. p. 321. ed. Par. 1614. 4.), theils weil er der von Liban. Epist. 367. p. 181. (Wolf.) dem Aristänetus empfohlene gleichnamige Mann zu seyn scheint (cf. Valesius. Not. ad Mausac. diss. cr. p. 201. ed. Gronov. u. Suidas. s. v. Ἀρποκρατίων, ὁ Βαλέριος) um 350 n. Chr. gesetzt wird. cf. Fabr. T. VI. p. 245. sq. Westermann. Gesch. der Griech. Beredts. p. 256. sq. Von Ausgaben seiner Schrift sind zu nennen: Ed. Princ. c. Ulpiano in Demosth. Phil. Venet. Ald. 1503. fol. — c. Ph. Maussaci et Vales. not. ed. N. Blancard. Lugd. Bat. 1683. 4. — c. not. et observ. J. Gronov. Acced. diatr. H. Stephani et Vales. not. Lugd. Bat. 1696. 4. — c. annot. interpr. et lect. libr. Mss. Vratislav. Lips. 1824. II Voll. 8. — ed. N. Ducas, in Ejd. Orat. Attic. Vindob. 1812. 8. T. X. — rec. J. Bekker. Berol. 1833. 8. — (Varianten in Fr. Passow. Opusc. p. 270—274. und v. Werfer in Act. Monac. T. II. P. II. p. 235—270. cf. Maussacus. App. ad not. in Harpocr., hinter s. Ausg. d. Plutarch. de fluviis. [Tolosae. 1615. 8.] p. 365. sq. Toup. Obs. in Sui-

dam. T. IV. p. 402. sq. J. F. Schleussner. Observ. in Harpocrat. Lex., in Friedemann et Seebode Misc. crit. Vol. II. P. 4. p. 744—754.) —

Nun folgt des Grammatikers Ammonius, der mit dem Helladius 389 nach Chr. in den zu Alexandrien entstandenen Unruhen geflüchtet seyn soll, wie sein Schüler Socrates hist. Eccles. V. 16. p. 275. erzählt, wiewohl Valckeu. praef. p. 725. Labb. aus Ammon. s. v. σταφυλὴν, wo dieser den Heraclides, der περὶ καθολικῆς προσῳδίας um 200 n. Chr. schrieb, ἡμετέρον nennt, schließen will, daß er dessen Zeitgenosse sei, Synonymik περὶ ὁμοίων καὶ διαφόρων λέξεων, welche in alphabetischer Ordnung neben viel brauchbaren Notizen viel Unbedeutendes und Schlechtes enthält cf. Fabr. T. V. p. 715—722. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed Princ. c. diction. graeco copios. Venet. Ald. 1497. fol. f. N. sq. — ed. F. Ammon. Erlang. 1787. 8. — ed. et opusc. nond. ed. adj. annot. L. III. C. Valckenaer. Lugd. Bat. 1639. II Voll. 4. Ed. II. emend. cur. Gf. H. Schaefer. Lips. 1822. 8., abgedruckt bei Labbaeus Gloss. p. 717—936. — (cf. J. Pierson. Annot. ad Ammon. in Act. Soc. Traj. T. II. 1795. p. 164—168. Ch. Fr. Ammon. Anim. ad quaed. Ammonii gramm. loca spicil., praem. brevi de vita ejus disquis. Erlang. 1786. 4. — (Segaar. Ep. cr. ad Valckenar. compl. coll. Msti Etymol. Traj. c. Ammonio et c. Etymol. M. Traj. ad Rh. 1766. 8. —) — Um dieselbe Zeit (d. h. zu Ende des IV. Jahrhunderts (cf. Alberti l. l. Praef. T. I. p. V., nach Ruhnken Praef. ad T. II. p. XII. aber nur vor dem X. Jahrhundert) hat der Grammatiker Hesychius aus Alexandrien (390 n. Chr.) aus den Werken der Grammatiker Apion, Apollonius, Aristarchus und vorzüglich eines Aristarcheers Pamphilus (cf. Fabric. T. VI. p. 874. sq.) und des Diogenianus (cf. Ranke l. l. p. 34—50. p. 67—71.), den die Glossen des erstern (cf. Ranke. l. l. p. 72—79. p. 120 sq.) ohne ihn zu nennen (cf. Ranke. p. 131—133.), sowie des Apollonius und Didymus Homerische Wörterbücher ausgebeutet hatte (cf. Ranke. l. l. p. 133—136.) rc., ein in alphabetischer Ordnung verfertigtes Lexicon zusammengetragen (cf. Valckenaer. Schediasma de epistola ad Eulogium Hesych. praef., in Ursini Virgil. Collat. p. 150—163. Ueber diesen Mann cf. Ranke. l. l. p. 29—33. Der Brief selbst ebd. p. 22—28.), das jedoch nun in bedeutend veränderter Gestalt und mit bedeutenden fremden Einschiebseln (z. B. die Glossae sacrae, die von einem Christen herrühren. cf. R. Bentley, Ep. ad Bielium de Hesychii gloss. sacris, in Ejd. et VV. DD. Epist. Lond. 1807. 4. p. 221—227. — J. C. G. Ernesti. De glossis sacris Hesychii progr. Lips. 1782. 4. und in dess. Epit. Hesych. Gloss. sacr. p. XVIII. sq. — Hesych. Gloss. sacr. gr. emend. notq. illustr. J. C. G. Ernesti. Lips. 1785. 8. — Suidae et Phavorini gloss. sacrae. Gr. c. spicilegio gloss. sacr. Hesychii et Etymol. Magn.

congess. emend. et not. ill. J. C. G. Ernesti. ib. 1786. 8. — L. C. Valckenaer. Glossae sacrae ex Hesychio, in Opusc. T. I. p. 173—202. —) auf uns gekommen ist. cf. Sallier. Sur le temps, où a vécu Hesychius, et réflexions sur son ouvrage, in Hist. de l'acad. des inscr. T. V. p. 205. sq. — C. F. Ranke. De lexici Hesychiani vera origine et genuina forma. Quedlinb. et Lips. 1831. 8. p. 8—21. p. 137—142. (Dazu Welker in Rhein. Mus. 1834. Hft. 2. p. 292. sq. und 3. p. 411. sq.) — N. Schow. Epistolae crit. ad Heynium et Tychsenium. Rom. 1790. 4. Villoison Anecd. Gr. T. II. p. 254. sq. und Prolegg. ad Homer. p. XXVIII. — Hand in Ersch und Gruber Encycl. II. Sect. Bd. VII. p. 454. sq. — Fabr. Bibl. Gr. T. VI. p. 201. sq. — Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. ed. M. Musurus. Venet. Ald. 1514. fol. — gr. c. not. var. cur. C. Schrevel. Lugd. Bat. 1668. 4. — c. not. var. recens. J. Alberti et D. Ruhnken. Lug. Bat. 1746—66. II Voll. fol. (s. Recens. in Nov. Act. Erudit. 1769. Aug. p. 337—356. und Bibl. des sciences et belles arts T. XXIV. P. II. p. 327—342.) Dazu: Hesych. Lex. ex cod. Ms. bibl. D. Marci restitutum et ab omnib. Musuri correct. expurg. s. supplem. ad edit. Hesych. Albert. auct. N. Schow. Lips. 1792. 8. — (cf. J. S. Semler. Notitia lexici Hesychiani, quod inter Batavos prodiit. Hal. 1749. 8. — J. Jensius. Lucubrationes Hesychianae. Roterod. 1742. 8. — J. Toup. Emendatioes in Suidam, Hesychium et al. lexicogr. ex ed. Th Burgess. Oxon. 1790. IV Voll. 8. Vol. III. p. 205. sq. IV. p. 1. sq. — L. C. Valckenaer. Observ. ad aliquot Hesychii λέξεις Ὁμηρικάς, in Opusc. T. I. p. 203—234. — G. Wakefield. Observat. in Hesychium, in Ejd. Silvae crit. P. I—V. Cantabr. 1789. sq. 8. — Wyngaarden. Observ. crit. in Hesych., in Act. Soc. Rh. Traj. T. I. p. 187. sq. — Taylor. Lect. Lysiacae (T. II. ed. Reiske.) c. IX. p. 278—292. — M. G. Faehse. Observ. crit. in Hesych. Lex., in Ejd. Syll. Gr. Lect. Lips. 1813. 8. p. 419—432. u. Ejd. Observ. in Plut. Op. ib. 1825. 8. p. 165—168. und die bei Saxe Onom. litt. T. I. p. 465. sq. und Hoffmann. Lex. bibl. auct. gr. T. II. p. 403. sq. angeführten Abhandlungen. —) — Etwas später um 450 nach Chr. scheint Orion aus Theben in Aegypten, der aber von einem frühern Grammatiker, Namens Orus aus Alexandria, der ein Buch in alphabetischer Ordnung gegen den Phrynichus gerichtet hatte (cf. Suidas. s. v. Ὦρος.), zu unterscheiden ist (cf. F. Ritschl. De Oro et Orione comment. Spec. hist. gramm. Graec. Vratislav. 1834. 8. s. die Recens. in Berl. Jahrb. 1835. Januar. p. 57. sq. und in Zimmermanns Zeitschr. f. Alt. 1835. nr. 35. p. 281. sq. und nr. 56—57. p. 449. sq.) und einer der Lehrer der Kaiserin Eudocia war (Tzetz. Chil. X, 305, 57.) sein Werk περὶ ἐτυμολογίας, welches viel von den spätern Lexicographen benutzt worden ist und sich durch Klarheit und Genauigkeit sehr

empfiehlt, verfasst zu haben. cf. Fabric. T. VI. p. 348. p. 874. Orion. Theb. Etymologicon ex Mus. F. A. Wolfii prim. edid. annot. P. H Larcheri, Wolfii et s. adj. F. G. Sturzius. Acced. P. H. Larcheri Observ. crit. in Etymol. M. et A. Peyroni comment. in Theodos. Alex. tractat. de prosod. Lips. 1820. 4. (cf. die Fragmente des Orion in Sturz Etymol. Gudian. p. 611 —668. —) — Um diese Zeit mögen endlich auch eines Unbekannten ἐπιμερισμοὶ Ὁμήρου κατὰ ἀλφάβητον, welche das Vol. I. Anecdot. Graec. ed. Cramer. anfüllen (cf. Bernhardy in Berl. Jahrb. 1835. Juli. p. 108. sq. und Sauppe in Zimmermann Zeitschr. für Alterth. 1835. nr. 83—84) und die Schriften des Grammatikers Philemon fallen (cf. Osann Prolegg. p. XVII. sq.), obwohl ihn Schneider in Walch. Philol. Bibl. T. II. P. 6. p. 523. sq. (cf. Saxe Onom. T. II p. 561. Fabric. T. VI. p. 269. p. 244. p. 634.) in das 10te Jahrhundert n. Chr. zurücksetzen will. Von diesem besitzen wir noch den ersten Theil (über die Namen, περὶ τῶν ὀνομάτων) vollständig seines nach den 8 Redetheilen in 8 Bücher eingetheilten λεξικὸν τεχνολογικόν, und ein Stück des zweiten über die Worte (περὶ ῥημάτων). cf. Philemon. Lex. technol. prim. ed. Burney. Lond. 1812. 4. (Zusätze in Mus. crit. Cantabrig. 1812. I. 5. p. 122. sq. 1813. II. p. 198—200. Ind. Auctor. a Philem. cit. in The Class. Journ. Lond. 1813. Vol. VII. p. 40. sq.). — Philem. Gramm. quae supers. vulg. emend. et auct. ed. Fr. Osann. Berol. 1821. 8. (Dazu: Barker. in Class. Journ. nr. L. p. 343. sq. LI. p. 67. sq.) — Endlich gehören hierher noch, außer eines gewissen Zenodotus Philetärus διαφοραὶ φωνῶν καὶ ἤχων (in Ammon. ed. Valcken. p. 228. sq. ed. Ammon. p. 283.), über welchen Iriarte Cat. bibl. Matrit. I. p. 306—313. weitläufiger handelt, die Sprüchwörtersammlungen mehrerer griechischen Grammatiker, von denen aber viele verloren sind (cf. Fabric. T. V. p. 105. sq.), namentlich des Plutarchus von Chäronea, von dem mehr noch unten die Rede seyn wird, παροιμίαι, αἷς Ἀλεξανδρεῖς ἐχρῶντο (in Plutarch. Op. ed. Hutten. T. XIV. 586—603.), die aber unächt sind, sowie seine ἐκλογὴ περὶ τῶν ἀδυνάτων ἐπὶ τῶν ῥεόντων εὐκόλως, ἐπὶ ἀδυνάτων πραγμάτων, in Boissonnade Anecd. T. I. p. 394. sq. (cf. Fabr. p. 107. sq.), ferner des Zenobius, der nach Suidas. s. v. Ζηνόβιος, unter Hadrian zu Rom lebte, gleichwohl aber Paroem. II. 1. cf. 35. und III. 68. noch den Lucian, der bekanntlich erst nach dem Tode des M. Antoninus schrieb, erwähnt (cf. Fabric. p. 108. sq.), παροιμιῶν συλλογή oder ἐπιτομή τῶν Ταῤῥαίου καὶ Διδύμου παρ. (cf. Schol. Arist. Nub. 133.) in drei Büchern, und des Diogenianus aus Heraclea im Pontus (cf. Ruhnken Praef. ad Hesych. T. II. p. X—XII. Ranke. De lexico Hesych. p. 51. sq.) von einem Unbekannten aus dessen Lexicon (cf. Ranke. l. l. p. 128. sq. p. 67. sq.) in Auszug gebrachten παροιμίαι δημώδεις. Die Werke der letztern Beiden, welche Zeitgenossen waren und um 200 n. Chr. lebten (cf. Sax. Onom.

lit. T. I. p. 338. sq. Fabr. T. V. p. 109.) sind gesammelt in: παροιμίαι ἑλληνικαί. Adagia s. proverbia graecor. ex Zenobio seu Zenodoto, Diogeniano et Suidae collect. gr. et lat. schol. ill. A. Schottus. Antverp. 1612. fol. — Paroemiographi Graeci, quorum pars nunc pr. ex codd. Mss. vulgatur. Ed. Th. Gaisford. Lond. 1836. 8. —

Anmerkung I. Aus dem letzten [oder ersten, wie aus Hierogl. I. c. 5. Ideler. l. l. p. 142. u. Leemans. l. l. p. XVI. sq. cf. Comm. p. 144. sq. u. ad. I. 14. p. 198. sq. zu beweisen glauben] Jahrhundert dieser Periode mögen wohl auch die Ἱερογλυφικὰ Ὥρου Ἀπόλλωνος Νειλώου seyn, welche aus dem Aegyptischen von einem gewissen Philippus ins Griechische übertragen sind und in zwei Büchern die heilige Sprache und Bilder der Aegypter erklären sollen. Bei Steph. Byz. s. v. Φενέβηθις und Phot. Cod. 274. p. 479. wird ein Philosoph Ὡραπόλλων aus Phenebethis erwähnt, der vermuthlich mit dem gleichnamigen, eben daher gebürtigen Grammatiker, den Suidas. s v. Ὡραπόλλων in die Zeit der Regierung des Kaisers Theodosius um 394 n. Chr. setzt und ihm eine Schrift τεμενικά (d. i. von den heiligen Oertern) beilegt, eine und dieselbe Person ist (cf. Pausan. Corinth. c. 30. p. 184. Kuhn.) und von dem vermuthlich auch das ägyptische Original des Werkes, welches wir, wenn auch nur in einer Uebersetzung, noch besitzen (Ed. Princ. c. fab. Aesopi et Gabriae, Phurnuto, Heracl. Pont., proverb. graec. collect. etc. Venet. Ald. 1505. fol p. 121—142. — gr. et lat c. observ. J. Merceri. Paris. 1548. 4. 1551. 8. — ed. D. Hoeschel Aug. Vind 1595. 4. 1609. 4. — gr. et lat c not. var. cur. J. Corn. de Pauw. Traj. ad Rhen. 1727. 4. cf. Biblioth. anc. et moderne. T. XXVII. p. 115. sq. u. Dorville. Vann crit. p. 543—556. — recens. et not. VV. DD. et suis instr. C Leemans. Amstelod. 1835. 8. — Varianten in Bachmann. Anecd. T. II. p. 406—417. — Ueber die Handschriften s. Leemans. l. l. Proleg. p. XXV—XXXVI. —), herrührt. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 97. sq. Harles Brev. Not. litt. gr. p. 13 sq. Jablonski Panth. Aegypt. P. I. L. II. p. 221. Brucker Hist. crit. phil. T. I. P. I. p. 271. sq. T. VI. p. 121. sq. Meiners Vers. über die Religionsgesch. d. alt. Aegypt. p. 164. sq. Ideler Unters. über die astr. Beob. d. Alt. p. 104. sq. Leemans. l. l. Proleg. p. I—XXIV. Oben Abth. I. p. 35. Anm. I. —

Anmerkung II. Daß die Sitte, Erläuterungen fremdartiger ungebräuchlicher Worte oder sogenannte γλῶσσαι (cf. Steph. Thes. Gr. T. III. s. v. p. 3008. ed. Lond.) aufzusetzen, sehr alt ist und zu Athen schon zur Zeit des Komikers Strato üblich war, sieht man aus einem Fragment desselben bei Athen. IX. p. 382. sq. cf. Valckenaer ap. Koppiers Observ. Phil. p. 36. Ernesti de usu gloss. ap. Hesych. I. p. 2. u. Dess.: De glossarior. graec. vera indole et recto usu in interpr. diss. Lips. 1742. 4. und in Dess. Opusc. var. argum. (Lips 1794. 8.) p. 61—93. und in Hesych. ed. Alberti. T. I. in. — Hierauf folgten die sogenannten Ὀνομαστικά, in welchen die einzelnen Worte und die dazu gehörigen Erklärungen nach einer selbstgeschaffenen Eintheilung nach den verschiedenen Materien, die man behandeln wollte, aufgeführt wurden, und zuletzt kamen die Λεξικά (κατὰ στοιχεῖον), in welchen die einzelnen Wörter zwar in alphabetischer Ordnung, aber doch nur mit Berücksichtigung des Anfangsbuchstabens oder der ersten Sylbe nach einander geordnet wurden cf. Osann Prolegg. ad Philem. p. XIX sq. p XXIII. sq. Ranke de Lex. Hesych. p. 1—7. und Hemsterhus. ad Polluc. T. I. p. 33. sq. Beck. Comm. de litter. et auct gr. et lat. P. I. p. 47. sq

§. 309.

β) Römer.

Hier betrieb man die Philologie, Kritik und Grammatik thätig. Die Grammatiker und Rhetoren erlangten bald nicht geringes Ansehen in Rom und seit dem Kaiser Vespasian (69 — 79. nach Chr.) erhielten sie vom Staate Besoldung (cf. Sueton. Vespas. 18. Tac. dial. de orat. 9.), die dann von dessen Nachfolgern, vorzüglich vom M Antoninus Pius (Capitolin. Ant. c. 11.) und Alexander Severus (Lamprid. Alex. c. 44.) noch bestimmter festgesetzt wurde. Ebenso errichtete der Kaiser Hadrian (117 — 138 n. Chr.), der selbst, wenn auch freilich aus Eitelkeit, ein eifriger Bearbeiter der Redekunst, Poesie und Kritik war (cf. Saxe. Onom. litt. T. I. p. 295. Jacobs. Index poet. epigr. p. 833. Bernhardy. Grundr. der Röm. Lit. p. 127.) eine hohe Schule, Athenäum genannt, in welcher Vorlesungen über die freien Künste gehalten wurden. cf. Aurel. Vict. de Caes. c. 14. Diesen wurden dann um 370 n. Chr. durch die Kaiser Valentianus II. und Valens eine größere Ausdehnung und bestimmte Statuten gegeben (Cod. Theodos. XIV. 9. 1.) und später von Theodosius II. und Valentinianus III. 425 n. Chr. zu Constantinopel eine ähnliche Academie an die Seite gesetzt (Cod. Theodos. XIV. 9. 3. Cod. Justinian. XI. 19. 1.). cf. K. Conring. Diss. de studiis liberalibus urbis Romae et Constantinopolis, in Ejd. Oper. T. VI. nr. 1. p. 4 —27. und in Sallengre. Thes. Antiq. Rom. T. III. p. 1193. sq. — Ch. Cellarius. Diss. de stud. Roman. litterariis in urbe et provinciis. Hal. 1698. 4. in Ejd. Diss. acad. (Lips. 1712. 8.) p. 341 — 370. und in Sallengre. Thes. T. III. p. 1233. sq. — Westermann Gesch. d. Röm. Beredts. p. 299 — 304. — Bähr. Gesch. d. Röm. Liter. §. 14. b. p. 39. sq. §. 16. a. p. 48. sq. — Die Reihe der Grammatiker während der Kaiserherrschaft begründen C. Melissus aus Spoleto (Suet. de ill. gramm. c. 22.) und M. Pomponius Marcellus (Suet. l. l. 22.), deren Schriften aber verlorengegangen sind, dann Q. Asconius Pedianus aus Padua (Sil. Ital. Pun. XII. 212. sq.), der zwar nach Philargyr. Schol. ad. Virg. Ecl. III. 105. noch den Virgil gehört haben soll, aber weit jünger ist und um 43 nach Chr. lebte (cf. Madvig. I. l. p. 3. sq. p. 16.). Von seinen Schriften sind: liber contra obtrectatores Virgilii (Donat. V. Virg. 16, 64. 17, 65.) und vita Sallustii Crispi (Acron ad Hor. Sat. I, 2, 41.) verlorengegangen und nur einige Stücke seiner Commentare zu einigen Reden des Cicero, welche 1416 zu St. Gallen von dem Florentiner Poggi wieder aufgefunden worden sind (cf. Orelli Ep. ad Madvig. vor s. Ausg. d. Orator. p. XII. sq.), haben sich in mehreren Ausgaben des Cicero erhalten (in Orelli Op. Cicer. T. V. P. II. p. 1 — 95. Mehr bei Madvig. l. l. p. 33. sq.). cf. J. N. Madvigii de Q. Asconii Pediani et alior. veter. interpr.

in Ciceron. orat. comment. disput. crit. Acced. Append. crit. Hafn. 1828. 8. Nicht von ihm rühren die bei Orelli. p. 96—213. unter dem Namen eines Pseudo-Asconius abgedruckten Commentare zu Cic. divin. in Caecilium u. Verr. Act. I. Act. II. lib. 1. 2. her (cf. Madvig l. l. p. 84. sq.) und ebensowenig die von A. Maj. aufgefundenen Scholia Bobiensia s. Ambrosiana et Vaticana bei Orelli p. 215—376. (cf. Madvig. l. l. p. 142. sq.), welche wenigstens ein höheres Alter haben, als der im 4ten und 5ten Jahrhundert etwa ausgearbeitete sogenannte Scholiasta Gronovianus (bei Orelli. p. 377—444.). cf. Westermann Gesch. der Röm. Beredts. §. 64. p. 177—186. Funcc. de immin. L. L. senect. c. 5. §. 24. sq. p. 315. sq. A. Maj. Praef. ad Cic. Orat. fragm. p. XXXIX. sq. ed. Beier. Fabric. Bibl. Lat. Vol II. p. 65—70. Bähr Röm. Lit. Gesch. §. 260. sq. p. 539. sq. Verloren sind die um 65 n. Chr. geschriebenen acht Bücher des großen Naturforschers C. Plinius Major de dubio sermone latino (Plin. H. N. praef. p. 25. Fr. Plin. Jun. Ep. III. 5.), erhalten dagegen sind von dem nicht unberühmten Grammatiker (Plin. H. N. XIV. 3. Suet. l. l. c. 23. Martial. II. 86. Funcc. de immin. L. L. senect. c. 5. §. 17. sq. p. 303. Hamberger. Diss. de pretiis rer. ap. veter. Roman. Gotting. 1756. 8. p. 28.) Q. Rhemmius Fannius Palämon zwei Bücher de summa grammatices (auch ars secunda im Mittelalter genannt, weil die Grammatik des Donatus ars prima hieß) bei Putsche Gramm. Lat. p. 1366—1386. Das ihm früher wegen der verderbenen Lesart in den Ueberschriften mehrerer Handschriften zugeschriebene Lehrgedicht de ponderibus et mensuris gehört dem weit späteren Grammatiker Priscianus (um 500 n. Chr.) an (cf. Wernsdorf ad Poet. Lat. Min. T. V. P. I. p. 216. sq.), allein unter seinem Namen ist noch eine „differentiae sermonum“ betitelte und nebst einer ähnlichen Schrift des Valerius Probus, „differentiae Valerii Probi“, in Misc. Observ. nov. Tom. IX. p. 977—996 u. 996—998. abgedruckte Schrift erhalten. Sein Zeitgenosse M. Valerius Probus aus Berytus (um 60 n. Chr.), der von mehreren gleichnamigen Schriftstellern wohl zu unterscheiden ist (cf. Schoell Abrégé de la litt. Rom. T. II. p. 366. n. l. p. 487. n. 2.), wurde aus einem Soldaten ein Grammatiker und hat bei einer Fülle von Erudition (Gell. N. A. IV. 7. Macrob. Sat. V. 22.) nach Sueton. l. l. 24. nur Weniges und Unbedeutendes geschrieben. Ob die alten Scholien zu den ländlichen Gedichten des Virgilius grammaticarum institutionum libri II (bei El. Putsch. l. l. p. 1386—1494. und Lindemann Corp. gramm. lat. T. I. p. 37—148. — ed. J. Parrhasius. Vicent. 1509. fol. — ed. Ascensius. Paris. 1516. fol. —) und de interpretandis notis Romanorum libellus (emend. notq. illustr. H. Ernstius. Sorae. 1647. 4. — ed. Fr. Tiliobroga [Lindenbrog.]. Lugd. Bat. 1599. 8. und bei Putsch. l. l. p. 1494—1549. in D. Gothofred. Auct.

L. L. p. 1454 — 1480. in Cl. Dausqui. Antiq. novique Latii orthographia. Tornaci. 1632. 8. T. I. p. 165. sq. in J. G. Clausing. Jus publ. Rom. Lemgov. 1726. 8. p. 105 — 144. u. Meermann. Nov. thes. jur. T. I. p. 87. sq.), die ihm zugeschrieben werden, sein Eigenthum sind, ist ungewiß, obwohl, wenn dieß der Fall wäre, die Anführung eines Epigramms des Martialis, in Gramm. Inst. L. II. p. 1463. P., und die Erwähnung des Forum Trajani (cf. Orthograph. Noris. Viteberg. 1707. p. 86. sq.) in lib. de notis s. l. L. p. 1461. God. beweisen würden, daß er noch unter Domitian und Trajan gelebt habe. cf. Funcc. l. l. c. 15. §. 18. p. 306. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 380. sq. Lindemann. T. I. p. 39. Die grammatischen Schriften des Historikers Suetonius, von dem unten mehr die Rede seyn wird, kennen wir nur aus ihrer Erwähnung bei Suidas. s. v. Τράγκυλλος ὁ Σουητώνιος und obwohl der Stoiker Cornutus sehr gelehrte Commentare zu den Gedichten des Virgilius verfasst zu haben scheint (Macrob Sat. V. 19.), so hat sich doch nichts von ihm erhalten, als angeblich ein noch ungedrucktes grammatisches Werk auf der Königl. Bibl. zu Paris (cf. Gale. Praef. ad Opusc. myth. nr. IV. extr.). Auch L. Calpurnius Piso, der um 111 n. Chr. Consul war, soll ein Buch de veterum poetarum continentia hinterlassen haben, das sich in einer Abschrift bis gegen das Ende des Mittelalters erhalten hat (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 317.) und wenn der Commentar des Velius Longus, der vor dem Kaiser Hadrian gelebt haben muß, zur Aeneis des Virgilius (Macrob. Sat. III. 6.) auch untergegangen ist, so ist dagegen dessen Werk de orthographia bei Putsch. l. l. p. 2214 — 2239. erhalten cf. Fabr. III. p. 412. sq. Der Lehrer des Kaisers Verus (Jul. Capit. V. Veri. c. 2.) M. Terentius Scaurus, schon unter Hadrian sehr berühmt (Gell. N. A. XI. 15.) hat zwar eine ars grammatica und einen Commentar zur Ars poetica des Horatius verfasst, aber erhalten ist von ihm nur eine Schrift de orthographia (bei Putsch. p. 2250 — 2266. u. Gothofred. p. 1377. sq.). Sein Kollege als Lehrer des Kaisers Verus (Capitol. l. l.) M. Cornelius Fronto aus Kreta, von dem unter den römischen Rednern dieser Periode mehr gesprochen werden wird, verfasste eine Schrift de differentiis verborum (bei Putsche. p. 2291. sq., bei Gothofred. p. 1327. sq. und in Front. Fragm. ed. A. Maj. Frcft. ad M. 1816. 8. p. 466. sq.) und ließ sich oft in gelehrte Unterhaltungen über Gegenstände der Grammatik ein, deren Inhalt uns theilweise Gell. N. A. II, 26. XIII, 28. XIX, 8. 10. 13. aufbewahrt hat. Die früher ihm gleichfalls zugeschriebene (cf. Maj. l. l. p. 483. sq. dagegen Ed. II. Mediolani. 1823. p. 361.) und ib. p. 487 — 547. und bei Lindemann Corp. gramm. lat. T. I. p. 199 — 266. abgedruckte Quadriga s. exempla elocutionum ex Virgilio, Sallustio, Terentio, Cicerone per litteras digesta, gehören nicht ihm sondern einem weit späteren Gram-

matiker Arusianus Messus an. cf. Cassiodor. de instit. divin. litter. c. 15. (T. II. p. 547.) Niebuhr. Praef. ad Fronton. p. XXXI. sq. Burmann de vita Heins. (in ejd. Adversar. Harling. 1742.) p. IX. Heinrich ad Cic. Or. p. Scauro. 10. Orell. ad Planc. p. 11. S. auch Spangenberg in Krit. Bibl. 1828. nr. 22. Görenz in Jahn N. Jahrb. 1831. Bd. I. 2. p. 327. sq. Bähr. l. l. §. 274. p. 576. nr. 12. sq. Berühmter als diese ist Aulus Gellius, sonst auch Agellius genannt, aus Rom, der sehr frühzeitig in der Grammatik vom Sulpicius Apollinaris (Gell. VI. 6. XIII. 16. XX. 6.) und in der Redekunst vom Titus Castricius (Gell. XIII. 20.) unterwiesen dann nach Athen ging, wo er die Philosophen Taurus (Gell. I. 26. XVII. 8.) und Peregrinus Proteus (Gell. XII. 11.) hörte, hierauf bei seiner Rückkehr ein Richteramt erhielt (ib. XII. 13. XIV. 2.) und dabei fleißig den Philosophen Phavorinus hörte (ib. XIV. 2. XVI. 3.). Da er jedoch den Feuertod seines Lehrers Peregrinus, der 165 n. Chr. erfolgte, nirgends erwähnt, so ist anzunehmen, daß er vor diesem Jahre gestorben sei (wenigstens nennt er III. 16. XI. 5. den Kaiser Hadrianus schon „divus") oder wenigstens sein noch vorhandenes Werk beendigt habe. cf. Lion. l. l. Praef. cap. I. p. XII. sq. Dieses führt den Titel: Noctes Atticae deshalb, weil er es nach Art von Collectaneen in den Winternächten auf einem Landgute bei Athen verfasst hatte und Alles, was ihm bei der Lectüre vieler größtentheils verlorengegangener Schriften als merkwürdig vorgekommen war, für dasselbe excerpirt hatte. cf. Gell. Praef. p. 8. Gron. Es ist von höchster Wichtigkeit für alle Disciplinen der Alterthumswissenschaft, aber leider in einer ziemlich incorrecten und mit ihm eigenthümlichen fehlerhaften Ausdrücken überfüllten (s. d. Verzeichniß bei Schoell. T. III. p. 310. u. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p 77. sq.) Sprache ohne alle Ordnung und Plan niedergeschrieben und in 20 Bücher eingetheilt gewesen, die mit Ausnahme des achten, welches ganz, und des sechsten, von dem ein Theil fehlt, vollständig erhalten sind. cf. Falster. De vita et rebus Gellii, in Amoenitat. philol. T. II. p. 241. sq. C. de Silvestris. Ep. de aetate Gellii, Raccolta d'opusc. scientifici. T. VI. p. 239. sq. Tillemont. Hist. des emper. T. II. p. 419. Funcc. de veget. L. L. senect. c. 4. §. 5. sq. Fabr. l. l. p. 3. sq. Von Ausgaben sind außer den bei Gronov. Praef. T. I. p. XXXVIII—XLVI. u. Lion. Praef. c. II. p. XV. sq. c. III. p. XIX. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. rec. J. And. Aler. Rom. 1469. fol. — c. not. varior. sq. ed. A. Thysius. Cur. J. Oiselius. Lugd. Bat. 1666. 8. — c. J. Fr. Gronov. aliorq. not. ed. Jac. Gronov. Lugd. Bat. 1706. 4. Edit. Gronov. repet. et excursus add. J. L. Conradi. Lips. 1762. II Voll. 8. — rec. et ann. crit. illustr. A. Lion. Gotting. 1825. II Voll. 8. — Wahrscheinlich fällt um diese Zeit (um 195 nach Chr.), nicht aber zu Anfange des 5ten Jahrhunderts, wie Funcc.

de inerti ac decrep. L. L. senect. p. 302. aus Auson. Profess. Burdeg. c. 18. schließen will, oder gar in die Zeit des Kaisers Constantin, wie Tillemont. Hist. des emper. T. IV. p. 476. annimmt, der Grammatiker Nonius Marcellus, der in den Handschriften den Beinamen: Peripateticus Tiberiensis führt und uns ein Werk in 19 Capiteln de varia significatione verborum oder auch (cf. Mercer. Not. in Nonium. p. 633. sq.) de compendiosa doctrina per litteras od. de proprietate sermonis genannt (Ed. Princ. 1471. s. l. fol. — rec. D. Gothofredus. Paris. 1586. 8. und in Auct. L. L. p. 461—818. p. 1335—1360. — c. not. sel. ed. J. Mercerus. Paris. 1614. 8. Lips. 1826. 8. cf. G. Hermann. Praef. ad Plaut. Trinumm. p. VII. H. Cannegieter. Diss. de veteri lege Rom., cujus meminit Nonius. Franequer. 1753. 4. u. Chr. Wase. Stricturae Nonianae. Oxon. 1685. 4.), hinterlassen hat, welches bei bisweilen großer Unzuverlässigkeit doch dadurch, daß es uns eine Menge Fragmente alter Schriftsteller aufbewahrt hat, von größter Wichtigkeit für uns ist. cf. G. J. Voss. de philol. c. 5. §. 13. Is. Voss. ad Catull. p. 212. J. Lipsius. Lect. Antiq. II. c. 4. p. 117. Qu. Epist. V. 2. p. 318. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 334. sq. — Etwas später um 238 n. Chr. unter Maximius und Gordianus (cf. Censor. c. 21. vid. c. 17 u. 18. Valsecchi. De initio imperii Severi Alex. Florent. 1715. 4. c. V. p. 47--51.) fällt Censorinus, der ein gelehrtes Buch hinterlassen hat, welches zum Geburtstagsgeschenk für seinen Freund, Q. Cerellius, bestimmt den Titel: de die natali führt und ein in 24 Capitel eingetheiltes lehrreiches Compendium für alte Chronologie, Astronomie, Arithmetik und Physik ist. (Außer den bei Gruber l. l. p. VII. sq. XXI. sq. angeführten Ausgaben cf. Ed. Princ. Bonon. 1497. fol. — rec. et illustr. H. Lindenbrog. Hamburg. 1614. 4. Cantabr. 1695. 8. — c. not. var. ex rec. S. Havercamp. Lugd. Bat. 1743. 8. — ex rec. et c. anim. J. S. Gruber. Nurnburg. 1805. 1810. 8. — vid. J. A. Nagel. Disp. de locis quibusd. Censorini. Altorf. 1753. 4. —) Freilich ist es nicht in der besten Sprache geschrieben, denn es wimmelt von ungewöhnlichen Ausdrücken. cf. Fabr. T. III. p. 80. sq. Gruber. l. l. Prolegg. p. XIV. sq. Noch haben wir von ihm ein Fragment de metris (bei Putsche. l. l. p. 2728. sq.), aber verloren sind seine Schriften de accentibus (Funccius. l. l. p. 872.) und de geometria (cf. Sinner. Anecd. e cod. Bernens., in Seebode Krit. Bibl. 1829. nr. 61. p. 243.). Gewöhnlich befindet sich noch in den Ausgaben des Censorinus ein aus 15 Capiteln bestehendes Fragment eines unbekannten Schriftstellers (z. B. bei Censor. ed. Havercamp. p. 129—152. und in Putsche Gramm. Lat. Corp. p. 2715—2727.), welches Gegenstände der Physik, Geometrie und Metrik behandelt und hier und da ein Auszug aus des Censorinus Werk zu seyn scheint, weshalb es auch erst von L. Carrio (in ejd. edit. Censorin. Paris. 1583. 8.) als nicht zu diesem gehörig von demselben

getrennt worden ist. cf. L. Carrio. Emendat. L. II. c. 15. p. 170. Ü
Allgem.: cf. Fabr. T. III. p. 73. sq. 80. sq. Bibl. Med.
inf. latin. T. I. p. 1023. (I. p. 368. Mansi) Tillemont h
des emper. T. III. p. 260. sq. Funcc. de veget. L. L. sen
c. 9. §. 16. p. 867. — Um diese Zeit (250 n. Chr.) setzt m
auch das gelehrte Gedicht des Terentianus Maurus aus Afr
(Terent. Maur. v. 1971.) [vermuthlich des von Martial. Ep.
87, 6. 7. erwähnten Präfecten von Syene zu Anfange des zwei
Jahrhunderts und Zeitgenossen des Lyrikers Septimius Severus (
Ter. M. v. 1891. 1973. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T.
p. 249. S. auch Augustin. de civit. Dei VI. 2. cf. J. F. R
ners. Comment. de Mauro Terentiano. Lemgov. 1797. 4.
Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 415. sq.)]: de litteris, syllabis, p
dibus et metris, welches eine recht brauchbare Theorie der röm
schen Prosodie und Metrik enthält. Von Ausgab. s. außer d. v Sant
l. l. Prolegg. p. VIII. sq. angeführten: Ed. Princ. Mediol. 14
fol. — bei Putsch. l. l. p. 2383 — 2450. — in Maittaire C
poet. lat. T. II. p. 1247. sq. — ex recens. et c. not. L. S
tenii absolv. D. J. van Lennep. Traj. ad Rhen. 1825. 4.
rec. C. Lachmann. Berol. 1836. 8. —). Aus unbestimm
Zeit, aber älter als Macrobius, der ihn Saturn. III. 8 u. 5.
wähnt, und jünger als Martialis, den er s. v. Vespa. p. 5
14. ed. Dac anführt, ist Sextus Pompejus Festus, d
in 20 Bücher eingetheiltes Werk de verborum significatione
gentlich nur ein Auszug aus dem großen oben §. 264. p. 539.
wähnten Werke des Verrius Flaccus war (cf. Fest. s. v. p
Zeusis. p. 367. Goth. s. v. profanum. p. 381.) und sich vollstän
bis ins achte Jhrhdt. erhalten hatte, wo Paullus Winfried (D
conus) einen Auszug aus demselben machte, der das Original
verdrängte. Dieses ist nur noch unvollständig vom Buchst
M. an in einer einzigen im 16ten Jhrhdt. in Illyrien gefunde
Handschrift vorhanden (cf. Ursini Praef. p. 165. sq. ed. Linde
und öfters mit den Excerpten des Paullus Diac. herausgegeben w
den (Ed. Princ. Mediol. 1471. fol. — c. anim. A. August
Venet. 1560. 8. — ed. J. Scaliger. Paris. 1575. 1585. 4.
emend. et illustr. A. Dacier. Lutet. 1681. 4. — c. not. v
Amstelod. 1699. 4. — rec. D. Gothofred. in Auct. L. L.
118 — 478. p. 1371 — 1375. — c. not. var. ed. Fr. Lind
mann, in Corp. Gramm. Lat. T. II. P. I. p. 1 — 279. —
cf. Fabr. T. p. III. 320. sq. Bibl. Med. et inf. latin. T. II.
494. (p. 164. Mansi) Bähr. §. 353. p. 721. sq. — Von d
Grammatiker Flavius Caper (um 300 n. Chr.) haben sich z
Schriften de orthographia und de verbis dubiis erhalten (bei P
sche p. 2239 — 2246. und p. 2247 — 2250.). cf. Fabr. p. 4
— Der berühmte Grammatiker Aelius Donatus (um 354
Chr.), der Lehrer des Kirchenvaters Hieronymus (Hieron. in Eccl
c. 1.), schrieb außer einer Abhandlung: de barbarismo, soloecism

schematibus et tropis .(bei Putsche. p. 1767 — 1779.) das erste vollständige System einer lateinischen Sprachlehre in zwei Theilen: ars s. editio prima de litteris syllabisque, pedibus et tonis und editio secunda de octo partibus orationis (bei Putsche. 1735—1743 u. p 1743—1767. und mit erst. zusammen bei Lindemann. Corp. gr. lat. T. I. p. 1—36. u. c. Sergii et Servii comment. ap. R. Stephanum. Paris. 1536. 1543. 8. —), die im Mittelalter die Grundlage des ganzen grammatischen Unterrichts war und deshalb nach der Erfindung der Buchdruckerkunst am häufigsten gedruckt wurde (cf. G. Fischer. Déconverte d'un fragm. de Donatus de VIII part. qui jette une grande lumière sur la question relat. à la première bible de Jean Guttenberg, comm. à Millin. Mag. Enc. VII. an. 1801. T. III. p. 475. sq. u. Essai sur les monuments typograph. p. 57. sq. p. 68. sq. p. 75. p. 84. Ebert Bibl. Lex. I. p. 495. sq.) u. außerdem noch einen Commentar zu fünf Komödien des Terentius, der aber wohl nur noch in einem Auszuge auf uns gekommen ist (Excerpte dar, b. Gothofred. p. 1353. sq.). cf. Voss. de Hist. Lat. III. c. 2. Tillemont. l. l. T. IV. p. 476. Funcc. de veget. L. L. senect. p. 334. Fabr. T. III. p. 406. sq. Bibl. Lat. med. et inf. T. II. p. 178. (p. 59. sq. Mansi). Das von Pierre Daniel in der Königl. Bibl. zu Paris gefundene Leben des Donatus ist ein elendes, untergeschobenes Machwerk, wie Jeder aus dem Abdruck desselben bei Fabr. l. l. p. 408. sehen kann. Von ihm zu unterscheiden ist ein viel späterer Tiberius Claudius Donatus, der eine vita Virgilii (bei Heyne. T. I. p. LXXXI. sq.), einen Commentar zu den Bucolischen Gedichten dieses Dichters, Scholien zur Aeneis in zwölf Büchern, von denen das Ende des 4ten und 8ten und der Anfang des 6ten verloren ist, und die Inhaltsanzeigen zu den Metamorphoses des Ovidius geschrieben hat. cf. Burmann. ad Anth. Lat. T. I. p. 369. Voss. Instit. Orat. P. II. L. VI. c. 1. §. 1. p. 432. — Ob Fabius Marius Victorinus (um 364.), von dem unter den Rhetoren dieser Periode gesprochen werden wird und der unter die römischen Grammatiker wegen seiner Schrift de orthographia et ratione metrorum Libri IV (bei Putsche. p. 2450—2623.) eine und dieselbe Person mit einem gewissen Maximus Victorinus ist, dessen Schriften de re grammatica s. orthographia (bei Putsche. 1939—1955.), de carmine heroico (ib. p. 1955—1963.) und de ratione metrorum commentarius (ib. p. 1963—1975.), zuletzt in Lindemann Corp. gramm. lat. T. I. p. 266—304. abgedruckt sind, ist ungewiß. — Von dem Lucius Ampelius, der an einen gewissen Macrinus (seinen Sohn?) ein in 50 Capitel eingetheiltes liber memorialis richtete, in welchem er eine kurze Uebersicht der merkwürdigsten Gegenstände des Weltgebäudes, der Elemente, Erde und Geschichte lieferte, wissen wir weiter nichts als daß er vor dem Sophisten Himerius (cf. Wernsdorf ad Himer. Eclog. XXXI. p. 286. sq.) und der Theilung des römischen Reiches unter Theodosius (cf. J. Go-

dofredus. Prosopogr. cod. Theodosiani. s. v. Ampelius. T. V. P. II. p. 38. ed. Ritter.) lebte und vielleicht der von Sid. Apollinar. Carm. IX. ad Felic. v. 301. u. Symmach. Ep. V. 54 u. 66. erwähnte gleichnamige Schriftsteller ist. cf. C. Tzschucke. Diss. de Ampelio, vor s. Ausg. p. V—XXX. Mazzucchelli. Gli scritt. d'Italia. Vol. I. P. II. p. 650. Fa. Bibl. Lat. T. II. p. 449. sq. (Ed. Princ. c. Floro. cur. Salmasius. Lugd. Bat. 1638. 12. — c. comm. ed. C. H. Tzschucke. Lips. 1793. 8. — ed. C. D. Beck. Lips. 1826. 8. — — Von dem Flavius Mallius Theodorus, der unter Arcadius 399 n. Chr. römischer Consul war (cf. Claudian. de consulatu Fl. Mallii Theodori panegyris. p. 1297. ed. Weber. Corp. poet.) ist ein Buch de metris erhalten (Mallii lib. de metr. c. anim. ed. J. F. Heusinger. Guelferb. 1756. 8. Ed. auct. Lugd. Bat. 1766. 8.), allein von einem andern der Schrift des Ampelius ähnlichen Werke, das Salmasius (Praef. ad Ampel. p. sq. ed. Flor. Graev. T. II.) in einer Handschrift gekannt haben will, ist keine Spur mehr übrig. cf. A. Ruben. De vita Fl. Mallii Theodori. Ultraj. (ed. Graevius) 1694. 12. Lips. (ed. Fr. Plattner) 1754. 8. — Eine kleine Abhandlung eines sonst unbekannten Grammatikers Julius Severus hat unter dem Titel: de pedibus expositio, Heusinger. l. l. p. 71. sq. abdrucken lassen. — Bedeutend wichtiger ist Macrobius Ambrosius Aurelius Theodosius, der vermuthlich praefectus sacri cubiculi um 422 unter Theodosius d. jüngern (cf. Gothofred. ad Cod. Theodos. L. VI. tit. 8.), jedoch kein geborener Römer (Macrob. Saturn. Praef. T. I. p. 200. ed. Bip.) war, in den Handschriften Vir consularis et illustris heißt (cf. Witthem. App. ad diptych. Leodiense. p. 4.) und uns Commentariorum in somnium Scipionis a. Cicerone descriptum L. II. (wichtig in Bezug auf die Platonische Philosophie und griechische Theologie), Saturnaliorum conviviorum L. VIII. (Tischgespräche während der Saturnusferien voll von wichtigen historischen und grammatischen Bemerkungen, aber theilweise vom Gellius und Plutarchus entlehnt) und de differentiis et societatibus graeci et latini verbi (bei Putsche. p. 2727—2775, aber nur noch in einem Excerpt des Joannes Scotus Erigena vorhanden cf. Fabr. T. III. p. 184. sq.) hinterlassen hat (Ed. Princ. Saturn. et de somn. Scip. Venet. 1472. fol. — Opera rec. J. Pontanus c. not. J. Meurs. Lugd. Bat. 1597. 8. 1628. 8. — emend. atq. c. not. var. ed. J. Gronov. Lugd. Bat. 1670. 8. Lond. 1694. 8. — ed. J. C. Zeune. Lips. 1774. 8. —) cf. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 180—190. Tillemont. Hist. des emper. T. V. p. 662. sq. J. N. Funcc. de veget. L. L. senect. c. 4. §. 27. p. 341. sq. Bähr. §. 353. p. 724. sq. A. Mahul. Diss. sur la vie et les ouvr. de Macrobe, in The Class. Journ. Vol. XX. p. 105. sq. XXI. p. 81. sq. u. XXII. p. 51. sq. (cf. Millin. Mag. encycl. 1817. T. V. p. 21. sq.) —

Aus der Abhandlung des Adamantius Martyrius, eines Zeitgenossen des Symmachus (Ep. L. IV. 22. VII. 64.) und Subdiaconus unter dem Kaiser Constantius (Sozomen. H. Eccl. IV. 2.) de B. Muta et V. Vocali hat Cassiodor. orthogr. c. 5—8. (cf. lib. de instit. divin. litter. c. 30.) Auszüge geliefert und A. Maj. ad Fronton. p. 548. sq. den Prolog abdrucken lassen. — Der Commentator des Virgilius Servius Marius Honoratus (s. oben §. 283. p. 618. sq.), eines Zeitgenossen des Macrobius (Saturn. I. c. 2.) und des Kaisers Arcadius (Malalas Chr. p. 206. 229.) hat uns eine interpretatio in secundam Donati editionem (bei Putsche. p. 1779—1799. — Servii ars grammat., in Lindemann. ed. Pompeji comment. art. Donati. p. 481—534. —), de ratione ultimarum Syllabarum liber ad Aquilinum (bei Putsche. p. 1797 —1815.) und ars de pedibus versuum s. centum metris (ib. p. 1815—1826. — ed. L. v. Santen. Lugd. Bat. 1788. 8. — ed. F. N. Klein. Confluent. 1824. 4. — hieraus allein die dedicatio ad Albinum von Labbeus Bibl. N. Mss. T. I. p. 668. herausgegeben cf. Fabr. T. III. p. 409. sq.) hinterlassen (cf. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 399. sq. Med. et inf. aet. T. VI. p. 453. sq. [p. 162. Mansi] Hist. bibl. P. III. p. 496. Lion Praef. ad Serv. Comm. Virgil. p. V. Heyne de antiq. Virgil. interpr. T. IV. p. 536. sq. [ed. Wagner.]), allein ein viertes Werk de accentibus, dessen Handschrift Wase. Senar. p. 62. erwähnt, ist noch nicht herausgegeben. — Um dieselbe Zeit scheinen Marius Sergius, von dem wir einen commentarius in primam Donati editionem (bei Putsche. p. 1826—1838.) und in secundam Don. edit. (ib. p. 1838—1856.) besitzen, Cledonius aus Rom, Senator und Grammatiker zu Constantinopel (cf. Fabr. III. p. 410.), dessen Ars (bei Putsche. p. 1856—1939.) ebenfalls einen Commentar zu der Grammatik des Donatus bildet, die Scholiasten des Horatius Helenius Acron und Pomponius Porphyrio, Junius Philargyrius, der Scholiast des Virgilius, Flavius Sosipater Charisius aus Campanien, schon dem Priscian. VI, 12, 66. bekannt und eines ältern, aber sonst unbekannten Grammatikers Comminianus Nachbeter (cf. M. Goldast. ad Paraenetic. p. 37. Bondamus. Var. Lect. II. 10. p. 239. cf. p. 235. 12. p. 285.), der uns Institutionum grammat. ad filium L. V. (bei Putsche. p. 1—270. Excerpte daraus bei Gothofred. p. 1330. sq. und in G. Fabricius. Grammat. vet. libell. de propriet. serm. Lips. 1569. 8. p. 79. sq.) hinterlassen hat (cf. Niebuhr. De editione Charisii et Dosithei, in Jahn Jahrb. II. 4. 1825. p. 391. sq. und Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 394. sq. Hist. bibl. P. III. p. 495.), dessen Zeitgenosse Diomedes, den ebenfalls Priscian. X, 2, 7. schon erwähnt, und der sich uns durch seine drei Bücher de oratione, partibus orationis et vario rhetorum genere ad Athanasium (bei Putsche. p. 270—529. ein Stück in Hephaestion ed. Gaisford. p. 431—442.) empfohlen hat

(cf. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 397. Hist. Bibl. I, 1. Catal. Bibl. Bunav. T. I. V. I. p. 407.), Agroetius, der an den Bischoff Eucherius von Lyon (um 434.) sein Buch de orthographia, proprietate et differentia sermonis (bei Putsche. p. 2266—2275 Excerpte bei Gothofredus p. 1846. sq.), welches eine Fortsetzung der Schriften des Caper über dieselben Punkte bilden sollte, richtete (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 413. sq. Bibl. Med. inf. aet. T. I. p. 80. [p. 32. Mansi.] Bibl. hist. P. III. p. 497.) und P. Consentius, der Zeitgenosse des Sidonius Apollinaris (Sidon. Apoll. carm. 23. und Epist. L. VIII. 4.) um 450, von dem wir eine Schrift: de duabus orationis partibus nomine et verbo (bei Putsche. p. 2018—2075.) und eine: Ars de barbarismis et metaplasmis (Ed. Princ. Ph. Buttmann. Berol. 1817. 8.) betitelte Abhandlung besitzen (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 411. Med. et inf. aet. T. I. p. 1190. [p. 422. Mansi] Hist. bibl. P. III. p. 496.), gelebt zu haben. Da nun die Schrift des Bischoffs von Hippo, Aurelius Augustinus, de grammatica (bei Putsche. p. 1975—2018.) angeblich untergeschoben ist (cf. Fabric. p. 411.), so wäre hier blos noch die Schrift des Marcianus Capella zu erwähnen, allein von dieser ist sogleich weiter unten die Rede seyn.

Es treten nämlich in dieser Periode die ersten Encyclopädisten unter den Römern auf und zwar sind hier vorzüglich zwei zu nennen, nämlich außer dem eben genannten noch A. Cornelius Celsus, der vermuthlich nicht mit dem gleichnamigen A. Celsus Albinovanus, an den Horatius den achten Brief des ersten Buches seiner Episteln richtete und den er auch I, 3, 5. erwähnt, eine und dieselbe Person ist, aber um 14 n. Chr. unter dem Kaiser Tiberius eine Encyclopädie: artes betitelt, in 20 Büchern verfasste, in welcher er das Wissenswürdigste aus der Philosophie, Rechtskunde, den Kriegswissenschaften, der Oeconomie und Arzneikunde abhandelte. cf. Quinct. XII, 11, 24. (ueber diese Stelle: cf. Kühn. Opusc. T. II. p. 204. sq.) IV. 1. Veget. I. 8. Columell. I, 1, 14. cf. ib. II, 2, 15. u. M. Chr. J. Eschenbach. Ep. ad G. L. Wecht. De Celso non medico practico. Lips. 1772. 4. und in Nov. Act. Erud. 1772. Mart. p. 127—135. G. Matthiae. Diss. de A. C. Celsi medicina. Gotting. 1766. 4. — Da sich jedoch von dieser Schrift nur Buch VI—XIV oder de medicina libri VIII (B. I. II. enthalten Diätetik, III. IV. Pathologie, V. VI. Pharmaceutik und VII. VIII. Chirurgie), in welchen er in ziemlich klassischer Sprache (Quinct. X, I, 124. cf. J. N. Funccius de immin. L. L. senect. c. 10. §. 6. p. 624.) wichtige Erfahrungen und Beobachtungen in Bezug auf die Arzneikunde, welche er aus ältern Aerzten excerpirt hatte (cf. Sprengel Gesch. der Arznkde. Th. II p. 35. sq. Le Clerc. hist. de la medec. P. II. L. IV. 5. II. c. 4. p. 517.) mittheilte, erhalten haben, so hat man ihn, trotz dem daß er von Plinius H. N. bei keiner Gelegenheit, nicht einmal XXIX, 1, 8

als solcher aufgeführt wird, irriger Weise für einen Arzt gehalten. cf. G. Ackermark. Diss. qua Aur. Corn. Celsus medicorum Cicero latinorumque Hippocrates proponitur. Upsal. 1758. 4. — J. Rhodius. Vita Celsi. Hafn. 1672. 4. — Mahudel. Reflex. sur le caractère, les ouvrages et les éditions de Celse le médecin, in Hist. de l'acad. des inscr. T. VII. p. 97. sq. — D. Bianconi. Lettre sopra A. Corn. Celso. Rom. 1779. 8. Deutsch von Krause Leipz. 1781. 8. — J. A. del Chiappa. Intorno alle opere e alla condizione personale di A. Corn. Celso. Milano. 1819. 4. — Milligan diss. de Celsi vita et scriptis, vor sein. Ausg. p. XI—LXVIII. — Bähr. l. l. §. 333. sq. p. 693. sq. — M. G. Schilling. Quaest. de Celsi vita. P. I. Lips. 1824. 8. u. in Ersch. Enc. XVI. p. 23. sq. — Fabr. Bibl. Lat. T. II. p. 36—48. — Andere hierher gehörige Schriften führt Krebs Hdbch. der Phil. Büchkde. I. p. 309. an. Von Ausgaben sind außer den bei J. Valart. ad Cels. de medic. (Paris. 1772. 8.) Prolegg. p. IX—XX. Krebs I. p. 307. sq. und J. B. Morgagni. In A. Celsum et Q. Seren. Samonicum epistolae. In quibus de utriusque auctoris variis editionibus, libris Mss. et commentatoribus disseritur. Lugd. Bat. 1735. 4. und in Opusc. Miscell. Venet. 1763. fol. P. I. angeführten zu nennen: Ed. Princ. Florent. 1475. fol. — in Ald. Collect. medic., lat. (Venet. 1547. fol.) fol. 1—65 c. — c. not. varior. lect. var. cura Th. J. ab Almeloveen. Amstelod. 1687. 1730. Basil. 1748. 8. — c. var. lect. et suis aliorq. anim. ed. G. C. Krause. Lips. 1766. 8. — ex rec. L. Targae. c. not. var. Acced. Bianconii diss. de Celsi aetate et G. Matthiae lexicon Celsianum cura D. Ruhnken. Lugd. Bat. 1685. II Voll. 4. — cur. Fouquier et Ratier. Paris. 1823. 8. — rec. ed. Milligan. Lond. 1826. 8. — ed. J. H. Waldeck. Monast. 1827. 12. — edid. F. Ritter et H. Albers. Colon. ad Rh. 1835. 8. — vid. Prodromus novae edit. A. C. Celsi L. VIII de medic. quam cur. L. Choulant. Lips. 1824. 4., Dess. Büchkde. f. ält. Medic. p. 105—115. u. in Jahns Jahrb. 1827. III. 3. p. 267—285. — C. G. Kühn. Celsi edit. nova optatur. III. Progr. Lips. 1821—22. 4. u. in Opusc. T. II. p. 191—238. — Ein ähnliches Werk wurde um 460 v. Marcianus Mineus Felix Capella, aus Madaura in Africa, zu Rom, als dieser Grammatiker bereits bejahrt war, unter der Regierung des Kaisers Leo Thrax (cf. Maro, Cap. I. p. 1. IX. p. 336. VI. p. 204. p. 216.), unter dem Titel Satirae oder Satiricon in 9 Büchern in einer, zwar gelehrten, aber barbarischen Sprache geschrieben. Die beiden ersten Bücher: de nuptiis philologiae et Mercurii betitelt, bilden eine Art allegorischer Einleitung zu den übrigen sieben, in denen ein kurzer Umriß aller damals bekannten Wissenschaften (Grammatik, Dialectik, Rhetorik, Geometrie, Arithmetik, Astronomie und Musik. Ueber diese Eintheilung: cf. oben §. 10. Anm. p. 5. Augustin. de ordine scient. c. 16. Lactant. de inst. div. III. 25. Tertullian. de pall. c. extr. Crause. De artib. libera-

libus s. polymathia veter. Jen. 1670. 4. J. A. Fabricius Histor. der Gelehrsamkeit. Leipz. 1752. Bd. I. p. 201. sq. p. 229. sq. Ch. Saxe. Oratio in septem artium liberalium magistros. Traj. ad Rh. 1761. 4. —) gegeben wird. Nach dem Muster der Varronischen Satire wechseln in ihnen Prosa und Verse mit einander ab. cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 213—224. Bibl. Med. et inf. lat. T. I. p. 910—912. [p. 830. sq. Mansi.] Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 504. sq. Bähr. l. l. §. 358. p. 727. sq. Jacobs in Ersch Encycl. Bd. XV p. 118. sq. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. Vicent. 1499. fol. — ex emend. et c. not. H. Grotii. Lugd. Bat. 1599. 8. — cura L. Walthard. Bern. 1763. 8. — ed. M. Maittaire, in Corp. poet. lat. T. II. p. 1442. sq. — rec. et illustr. J. A. Goetz. Norimberg. 1794. 8. — ad codd. Mss. fid. rec. c. not. var. et comment. perp. ed. U. F. Kopp. Frcft. ad M. 1835. II Voll. 4. — L. IX. de musica. ed. Meibom, in Auct. vet. Mus. Amstelod. 1652. 4. T. II. p. 165—198. — L. V. de arte rhetorica ed. Cl. Capperonnier, in Antiq. rhet. lat. Argentor. 1756. 4. p. 409—436. — Die poetischen Stücke in Collect. Pisaur. T. VI. p. 69. sq. — Zur Kritik: cf. Bondam Var. Lect. c. VI. p. 47. VII. p. 51—66. und H. J. J. Arntzen. Miscell. c. XVI. p. 172. c. XVIII. XIX. p. 196—240. —

§. 310.

c) Die Teutschen.

Die Sprache der alten Teutschen war von der alten Celtischen oder Celto-Scytischen, die wiederum viel Aehnlichkeit mit dem Sanskrit hat (cf. A. Pictet De l'affinité des langues Celtiques avec le Sanskrit. Paris. 1837. 8.), entsprungen. Ihre ursprüngliche Gestalt ist unbekannt. Bei der großen Völkerwanderung wurden allerhand fremde Wörter in dieselbe aufgenommen. Als die Slaven, Alemannen, Baiern und Thüringer Teutschland inne hatten, wurden daselbst mehrere Mundarten eingeführt und unter diesen schwangen sich die Fränkische und Sächsische als die beiden Hauptdialecte empor. In dem Zeitalter der Minnesänger wurde die teutsche Sprache vielfach ausgebildet und durch Luthers Bibelübersetzung die Meißnische Mundart zur allgemeinen Religionssprache erhoben und in der Folge auch die Sprache der Geschäfte, der Bücher und des feinen Umgangs. Nach ihrer innern Eigenthümlichkeit zerfällt übrigens die teutsche Sprache noch heute in zwei verschiedene Dialecte, nämlich in die früher ausgebildete weichere Niederteutsche Mundart, zu der der Altfriesische und Sächsische Dialect gehören, welche im Norden von Teutschland gesprochen wird, und in die härtere Oberteutsche, zu welcher das Gothische, Fränkische und Alemannische Sprachidiom gehören und welche in Süd-

teutschland gewöhnlich ist. Nach einer andern Eintheilung werden der südliche oder eigentlich teutsche Dialect, der diesseits der Eider und der Ostsee gesprochen wird, und der skandinavische einander gegenüber gestellt. cf. J. G. Eccard. Historia studii etymologici linguae Germanicae hactenus impensi. Hannover. 1711. 8. — J. C. Adelung. Entwurf einer Geschichte der teutschen Sprache, vor Th. I. s. Lehrgebäudes der teutsch. Spr. Leipz. 1782. 8. p. I. sq. und vor dess. teutsch. Sprachlehre. IV Ausg. Berlin. 1801. 8. p. I. sq. — Gottsched. Beiträge zur Geschichte d. Deutsch. Sprache. Leipz. 1762. sq. VIII Bde. 8. — J. F. Kinderling Geschichte der Niedersächsischen Sprache. Magdeburg. 1800. 8. — Tercier. Diss. dans laquelle on entreprend de prouver que de toutes les langues qu'on parle actuellement en Europe, la langue Allemande est celle qui conserve le plus de vestiges de son ancienneté, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXIV. p. 569—581. — J. Grimm. Deutsche Grammatik. Th. I. Göttingen. 1819. Aufl. II. ebd. 1822. Th. II. 1826. 8. IIIte Ausg. eb. 4 Bde. 1822—37. 8. — J. C. A. Heyse. Ausführl. Lehrb. der Teutsch. Sprache. Vte völl. umgearb. Ausg. von K. W. L. Heyse. Hannover. 1838. 8. — Wahlert. Wissenschaftliche Grammatik der Deutschen Sprache. Paderborn. 1835. 8. — Fr. Bopp. Vocalismus oder sprachvergleichende Kritiken über J. Grimms Deutsche Grammatik und Graffs althochdeutschen Sprachschatz mit Begründung einer neuen Theorie des Ablauts. Berlin. 1836. 8. — C. Götzinger. Die Deutsche Sprache und ihre Litteratur. Stuttgart. 1836—38. II Bde. 8. — Mehreres hierher Gehörige s. unten §. 323. Anmerkung. —

d) Inder.

Diese sind unter allen orientalischen Völkern das einzige, welches in dieser und der vorhergehenden Periode in den Sprachwissenschaften einige Producte aufzuweisen haben. Es fallen nämlich in diese Zeit mehrere Commentare über des schon oben §. 255. p. 511. erwähnten fabelhaften Panini's 3996. Sutra's oder grammatische Aphorismen über die Veda's (The grammatical sootras or aphorisms of Panini with selections from various commentators. Calcutta. 1809. II Voll. 8. — Panini's acht Bücher grammat. Aphorismen, herausg. u. erläut. von O. Böhtlingk. Bonn. 1838. sq. II Bde. 8. —). Diese sind des Patandschali Mahabhasya, d. i. die große Erläuterung, des Katyayanas Vartikas, d. i. Anmerkungen oder verbesserte Regeln, des Bhartrihari Cavica (d. i. Gedächtnißverse) u. Bhatticavya (ein grammatisches Gedicht in 20 Gesängen, welches die Abentheuer des Rama besingend zugleich die Grammatik Panini's miterklärte. cf. The Battikávya. A Sanscr. poëm. illustr. of grammar, with a commentary. Calcutta. 1826. 8. — Bhatti Kávya, a poem of Jayamangala and Bharatamallika. ib. 1828. II Voll. 8.), des Haradatta Misra nach eines Unbekannten

Auszuge der Commentare Patandschali's und Kâtyâaanas Kasika Vritti, verfertigte Grammatik Padamanjari, des Ramatschandra Compendium des Paninischen Systems für Anfänger Prakrya Kaumudi und des Bhattoji-Dikshita verbesserte Bearbeitung des letztern Siddhanta-Kaumudi (A gramm. conform. to the system of Panini by Bhattoji Dikshita. Calcutta. 1812. 4.), welche dieser noch durch einen Commentar Pranta Menorama und einen andern über Panini's acht Vorlesungen, unter dem Titel: S'abda Kaustubha ergänzte. Hierüber: cf. Colebrooke in Asiat. Research. Vol. VII. p. 199. sq. Crawfurd. Research. Vol. II. p. 163—176. u. Adelung. Bibl. Sanscrita. p. 30—37. —

e) Juden.

Von eigentlichem Studium der Grammatik sehen wir auch in dieser Periode keine Spuren bei ihnen, allein ihr eifriges Studium der heiligen Schrift dauerte fort und daher entstanden die Targumisten oder Commentaren über den Inhalt und Sinn der einzelnen Bücher derselben (cf. Carpzov. Introduct. in Libr. V. T. I. p. 430—481. Simon Introd. in ling. hebr. p. 293. sq. Waehner. Antiq. Hebr. Gotting. 1743. T. I. p. 156. sq.), die Masorethen oder ersten Kritiker der Aussprache, Schreibart und Accentuirung der in den Büchern des A. T. enthaltenen Wörter cf. Carpzov. l. l. p. 430. sq. Clerc. Bibl. anc. et mod. T. XXVIII. p. 341. sq. und J. Fr. Cotta. De origine Masorae punctorumque Hebr. Tubing. 1726. 4.), die Kabbalisten und andere dergl. Schriftgelehrten, über welche besser unter Theologie dieser Periode §. 326. zu sprechen ist. Im Allgem. s. Fabricius. Hist. d. Gelehrsamkeit. Bd. I. p. 89. sq. II. p. 266. sq. p. 407. sq. —

§. 311.

B) Dichtkunst.

a) Griechen.

In Griechenland fing die Poesie seit dem Verluste der Freiheit an abzunehmen und kaum lassen sich für die einzelnen Gattungen derselben noch einige Repräsentanten aufweisen: diese beschäftigten sich aber mit dem:

a) Heldengedicht. cf. Ch. Scheffler. Abhandlung von den griechischen Heldendichtern außer dem Homer, deren Gedichte auf unsere Zeiten gekommen sind, in Wiedeburgs Humanist. Magaz. 1787. St. 3. p. 245—280. St. 4. p. 305—344. —

Nach einer Pause von fast 400 Jahren, in der das Heldengedicht zwar nicht ganz unbearbeitet liegen geblieben war, da zwar der Kaiser Tiberius (Suet. Tiber. 70.) vermuthlich mehrere epische Gedichte, ein gewisser Soterichus aus Oasis das Lob des Diocletian, des Apollonius von Tyana und Bassarica sang (Suidas. s. v. Σωτήριχος. Voss. de hist. Gr. II. 16. p. 132.), Caninius Rufus aus Novocomum den Dacischen Krieg (Plin. Ep. VIII. 4. I. 3.) besang, Ptolemäus aus Alexandrien ein Ἀνθόμηρον in 24 Büchern schrieb (Voss. de hist. Gr. II. 10. p. 122.), der Kaiser Alexander Severus das Leben der guten Kaiser in einem Epos besang (Voss. de poet. gr. c. 9. p. 221), Pisander aus Laranda in VI Büchern ἡρωϊκὰς θεογαμίας schilderte (cf. oben §. 104. p. 158. s.), ein gewisser Callistus den persischen Zug des Kaisers Julian schilderte (Socrates. H. E. III. 18. Nicephor. H. E. X. 34.), die Scholastiker Eusebius und Ammonius den Feldzug der Kaiser Arcadius und Theodosius gegen den Gothenkönig Gainas verherrlichten (Socrates. VI. 6. Nicephor. XIII. 6.), die Kaiserin Eudocia, die Gemahlin des Kaisers Theodosius Junior, nicht allein nach Photius Myr. Cod. CLXXXIII. sq. ein Heldengedicht in 8 Büchern hinterlassen, sondern auch den Sieg ihres Gatten über die Perser besungen (Socrat. VII. 22.) und endlich der Philosoph Marinus das Leben seines Lehrers Proclus καταλογάδην καὶ ἐπικῶς (Suidas. s. v. Μαρῖνος) beschrieben hatte, tritt, da alle diese Gedichte verloren sind, um 390 n. Chr. ein gewisser Quintus aus Smyrna (Parál. XII. v. 302. sq.), sonst auch Calaber genannt, weil der Cardinal Bessarion das erste Exemplar desselben in einem Kloster in Kalabrien entdeckt hatte, mit seinem Epos παραλειπόμενα Ὁμήρῳ (d. i. das vom Homer Uebergangene), in welchem er in 14 Büchern vorzüglich nach dem Muster der cyclischen Dichter die vom Homer nicht berührten Begebenheiten des trojanischen Krieges vom Tode des Hector an bis zur Rückfahrt der Griechen besang, auf. cf. Th. Ch. Tychsen. De Quinti Smyr-

naei Paralip. Homeri. Gotting. 1783. 8. und vor s. Ausg. p. I. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 556. sq. Harl. u. T. XII. p. 750. ed. I. Von Ausgaben seines Epos sind zu nennen: Ed. Princ. c. Tryphiodoro et Coluthο. Venet. Ald. s. a. (1505.) 8. — lat. ex corr. L. Rhodomann. Acced. epitome genuina tum Homeri tum Cointi tum universae historiae Trojanae et Dion. Chrysostomi Or. de Ilio non capto. Hanov. 1604. 8. — gr. et lat. c. integr. emend. L. Rhodomann. et annot. sel. Cl. Dausqueji cur. J. C. de Pauw, qui suas emend. add. Lugd. Bat. 1734. 8. (cf. Dorville Vann. crit. p. 577—599.) — rec. Th. Chr. Tychsen. Biponti. 1807. Tom. I. 8. — (cf. J. J. Brodaeus. Annot. in Quintum Calabr., Oppianum et Coluthum. Basil. 1552. 8. — Cl. Dausqueji Not. et observat. in Quintum, Coluthum et Tryphiodorum. Hanov. 1614. 8. — Fr. Spitzner. Mantissa observat. crit. et gramm. in Q. Smyrn. Posthom., hinter s. Buch: de versu Graecorum heroico. Lips. 1816. 8. p. 197—268. und Dessen: Observat. crit. in Q. Smyrn. Posthom. P. I. II. Viteberg. 1818. 4. — Ch. E. Glasewald. Conjectanea in Q. Smyrn. Paral. Hom. ib. 1817. 8. — K. L. Struve Kritische Bemerk. zum Q. Smyrnäus. Königsberg. 1816—1822. III. Abth. 8. —) — Außer diesem Epos wird dem Quintus auch noch ein kleineres Gedicht (Ἡρακλέους ἆθλοι) von den zwölf Arbeiten des Hercules, welches sich in Brunck Anal. T. II. p. 475. und in Jacobs Anthol. Gr. T. III. p. 179. sq. befindet, zugeschrieben. cf. Tychsen. Comm. de Quinto Sm. §. XVII. p. XXXV. — Als Stifter einer neuen Dichterschule und Gründer einer neuen Gestalt des heroischen Versmaaßes (cf. G. Hermann. Diss. de aetate scriptor. Argonaut., hinter s. Ausg. d. Orphica. p. 689. sq. p. 640. Observ. de gr. ling. dial. I. p. X. und Elem. doctr. metr. p. 333.) tritt um 410 n. Chr. [nach Car. Paschal. de Coron. I. c. 16. aber schon von Ovid benutzt!!] (Synesius Ep. 43 u. 102.) Nonnus aus Panopolis in Aegypten (Anth. Gr. Epigr. Inc. 591.), der Verfasser zweier auf uns gekommener im heroischen Versmaaß geschriebener Gedichte (Agathias. IV. p. 128.), zwar als gelehrter Archäolog und Sprachkenner, aber als desto schlechterer Dichter auf. cf. N. Schow. De indole carminis Nonni ejdque argumento. Haf. 1807. 4. — J. A. Weichert. De Nonno Panopolitano diss. Viteberg. 1810. 4. — G. H. Moser. De Nonni vita, ingenio et scriptis comment. vor s. Ausg. p. 1—12. — von Ouwaroff. Nonnus von Panopolis d. Dichter. Ein Beitr. z. Gesch. d. griech. Poesie. m. Anmerk. v. F. Gräfe. St. Petersb. 1818. 4. — Naeke. De Nonno Homeri et Callimachi imitatore. Bonn. 1835. 4. — Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 607. sq. u. Hist. Bibl. P. I. p. 109. sq. VI. p. 244. sq. — Moller Homonymoscop. p. 506. sq. — G. Cave. Hist. L. SS. E. T. I. p. 389. — C. Oudinus. Comm. de SS E. I. p 928. — Ueber seine durchaus falsche Verwechselung mit

einem spätern Nonnus, dem Scholiasten des Gregorius von Nazianz: cf. R. Bentley diss. de Phalar. Ep. p. 24—26. ed. Lond. 1699. und in Opusc. p. 160. sq. Lips. — Ueber die in seinen Gedichten entwickelte Metrik: cf. Struve. De exitu versuum in Nonni carminibus. Regiomont. 1834. 4. und Lehrs in Jahn Jahrb. 1835. T. XIII. p. 217. sq. T. XIV. p. 249. — Das beste seiner Gedichte sind seine Διονυσιακά oder Βασσαρικά (von βασσάρα, d. i. Fuchs oder Fuchsfell, welches die Bacchantinnen trugen, so genannt cf. Bekker Anecd. p. 222, 26. H. Stephan. Thes. L. Gr. T. I. p. CCCXCIII. Lond. Creuzer. Symbolik. Bd. III. p. 351. sq. 360. Intpp. ad Hor. Od. I, 18, 11.), in welchem er in 48 Büchern die Züge des Bacchus und seines Gefolges durch Indien und die damit verbundenen Mythen (cf. Creuzer. Dionysus. T. I. P. I. II. Heidelb. 1809.), jedoch ohne Plan, Vollkommenheit der Ausführung und Zusammenhang besingt (Dion. Ed. Princ. G. Falkenburg. Antverp. 1569. 8. — gr. c. Lubini vers. lat. Hanov. 1605. 1610. 8. — emend. et ill. F. Graefe. Lips. 1819—26. II Voll. 8. (cf. Moser Rec. in Heidelberg. Jahrb. 1827. T. VII. p. 695—721.) — Lib. VIII—XIII. emend. et not. mytholog. adjec. G. H. Moser. Heidelberg, 1809. 8. Additamenta Ulm. 1813. 4. — Νόννου τοῦ πανοπολίτου τὰ κατὰ Ὕμνον καὶ Νίκαιαν. Des Nonnos Hymnos und Nikaia (a. B. XV. v. 170—422.) gr. u. d. v. Gräfe. Petrop. 1813. 4. — Zur Kritik: cf. Wakefield. Silv. crit. P. IV. p. 48. sq. 66. sq. 97. sq. u. Villoison. Epist. Vinar. p. 11—24. —). Aus der spätern Zeit seines Lebens, in welcher seine nun vermuthlich erfolgte Bekehrung zum Christenthume ihn vom heidnischen zum christlichen Mysticismus hinleitete, ist seine παράφρασις ἐπική τοῦ εὐαγγελίου μετὰ Ἰοάννην (eine Umschreibung des Evangeliums St. Johannis in Versen), steht aber an poetischem Werthe seinem frühern Epos nach (Ed. Princ. gr. s. l. e. a. [Venet. Ald. 1501.] 4. — stud. Ducae. Bonn. 1526. 4. — gr. et lat. emend. J. Bordatus. Paris. 1561. 4. — emend. Fr. Nansius. Lugd. Bat. 1589. 1599. 8. Dazu seine Curae Secundae. ib. 1593. 8. — op. Fr. Sylburg. Heidelb. 1596. 8. — gr. et lat. c. not. N. Abrami. Paris. 1623. 8. — gr. et lat. in Bibl. Patr. Paris. 1644. T. XIV. p. 304. sq. T. VIII. p. 302—386. — ed. Fr. Passow. Vratislav. 1834. 8. cf. D. Rec. v. G. Hermann in Zimm. Zeitschr. für Alterth. 1834. nr. 123—125. und Fr. Passow. Spec. nov. edit. Nonni. paraphr. ib. 1828. 4. —), wiewohl sie die scharfe Kritik des D. Heinsius (: Aristarchus sacer s. ad Nonnum in Johannis metaphrasin exercitationes. Lugd. 1627. 8. und Diss. de Nonni Dionys. et ejd. paraphrasi, in ed. Nonni. Dionys. Hanov. 1610. p. 175—202.) nicht verdient cf. C. Ursinus. Nonnus redivivus. Hamburg. 1667. 8. — Zur Kritik: cf. Baumgarten Crusius. Spicil. observ. in Joann. Evang. e Nonni metaphrasi. Jen. 1824. 4. — Außerdem schreibt man dem Nonnus ohne Grund noch zu: Narrationes XX, max. part. mytholog., ad Gregor. Nazianz. orationem in

laudem Basilii M. e duob. codd. Monac. nunc. pr. ed et ann. subj. ill., in F. Creuzeri Meletem. T. I. p. 59—97. u. Νόννου συναγωγὴ καὶ ἐξήγησις ἱστοριῶν Collect. et expos. fabul. in Gregor. Naz. orat. II adv. Julianum. Graece e cod. Mss. Vindabon. ed. R. Montagu, c. Greg. Naz. orat. Eton. 1610. 4. — Um diese Zeit fallen auch (um 450 n. Chr.) die Bruchstücke der Gigantomachie eines Ungenannten, welche Iriarte Catal. Mss. Matrit. T. I. p. 15. sq. und 244. erhalten hat, und nach Einigen (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 324.) auch, jedoch um Vieles früher, das Fragment des Phöniciers Theodotus über den Ursprung der Stadt Sichem aus dessen heroischen Epos περὶ Ἰουδαίων, welches Euseb. Praep. Evang. IX. 22. erhalten hat und in Poet. Christ. Graec. Lutet. 1609. 8. p. 172. sq. abgedruckt ist, sowie endlich auch die elende Spielerei des Nestor von Laranda (um 222 n. Chr.), von dem wir noch vier Epigramme übrig haben (in Brunck. Anal. T. II. p. 344. T. III. p. 146. und Jacobs Anthol. T. III. p. 54. T. XIII. p. 921.) und welcher eine Ἰλιὰς λειπογράμματος in 24 Büchern verfasste und diese so einrichtete, daß im ersten Gesange (α) der Buchstabe α, im zweiten (β) der Buchstabe β u. s. w. nicht vorkam, die aber verloren gegangen ist und eigentlich gar nicht hierher gehört. cf. Fabric. T. IV. p. 483. sq. Schneider. Peric. cr. p. 11. sq. Merricke ad. Tryphiod. p. XXX. sq. Needham Prolegg. ad Geopon. T. I. p. LXII. sq. Nic. Jacobs Catalog. poet. epigr. p. 921. Orelli. ad Hesych. Illustr. p. 170. sq. —

b) Lehrgedicht.

Von diesem haben sich mehrere Muster aus dieser Periode erhalten und zwar zuerst ein Fragment aus dem hexametrischen Gedicht des Heliodorus (um 20 n. Chr.) über die Heilquellen von Puteoli bei Stob. Serm. 98. cf. A. Meinecke. Comm. miscell. fasc. 1. (Hal. 1822. 4.) p. 36.; ferner ist des Andromachus aus Creta, des Leibarztes des Nero (um 60 n. Chr.) medicinisches Lehrgedicht im elegischen Versmaaß und 87 Distichen ἀντίδοτος γαλήνη [Tzetz. Chil. XII. hist. 397.] bei Galenus de antidos. I. 6. T. XIII. p. 875. (T. II. p. 428. Bas.) [Andromachi Theriaca c. paraphr., Democratis versu jambico et Andromachi junioris Theriacae descript. gr. et lat. ed. F. Tidicaeus. in Theriaca et ejus multiplici utilitate. Thorn. 1607. Nurnburg. 1754. 4.], erhalten (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 356. sq. Weber. Eleg. Dichter der Hell. p 763. sq.); desgleichen des oben §. 140. p. 241. d. erwähnten Alexanders von Ephesus Gedicht von den Planeten im epischen Versmaaße, wovon sich noch ein Bruchstück in Th. Gale. Not. ad Script. histor. poetic. p. 149. sq. findet (cf. Naecke. Sched. crit. p. 7.), endlich des Herennius Philo aus Tarsus oder Tricca (um 80 n. Chr.) elegisches Gedicht (bei Galen. d. m. sec. gen. IX. p. 297.) über das von ihm erfundene Heil-

mittel (φιλώτειον) (cf. Sprengel. Gesch. der Arznkde. Bd. II. p. 40. und Weber d. elegisch. Dichter d. Hellen. p. 757. sq.) hier zu nennen, allein diese drei Producte, welche eigentlich blos nüchterne, unpoetische Beschreibungen im dichterischen Gewande sind, wie auch des vermuthlich von Eustath. ad Hom. Iliad. p. 1616. (p. 283.) gemeinten Didactikers Pancrates aus Alexandrien unter Hadrian (Athen. XV. p. 677. D—F.) Ἁλιευτικὰ (Athen. I. p. 13. B.), Θαλάσσια ἔργα (Athen. VII. p. 283. A. C. p. 305. C. p. 321. E. F.) u. κογχορηίς (Athen. XI. p. 478. A.), dessen Werke aber bis auf wenige Fragmente verloren sind (Jacobs Catal. poet. epigr. p. 929.), werden bei weitem von des Oppianus aus Cilicien um 200 n. Chr. geschriebenem und den Kaisern Antoninus und Commodus gewidmetem Lehrgedichte vom Fischfange (Ἁλιευτικά) in 5 Büchern übertroffen, indem dieses bei wahrem poetischen Tone und ziemlich blühender Darstellung zugleich von großer Sachkenntniß zeigt; was auch schon dadurch bewiesen wird, daß ein zweites ihm von einem Anonym. Vita Oppiani p. XXVI. Schn. zugeschriebenes, in vier Bücher eingetheiltes Gedicht von der Jagd (κυνηγετικά), welches bei hölzernen Uebergängen und einer Anhäufung von Digressionen und Tautologien nur der Form nach poetisch ist, nicht ihm sondern einem andern Verfasser gehört, der zu Apamea, einer Stadt in Syrien am Flusse Orontes, geboren, sein Gedicht dem Kaiser Antoninus Karacalla um 212 n. Chr. gewidmet hatte (cf. Halieut. II. 125. sq. 136. sq.). Von einem dritten unserm Oppianus beim Anonym. V. Opp. l. l. ebenfalls zugeschriebenem Gedichte in 5 Büchern vom Vogelfange (Ἰξευτικά) ist nur noch eine prosaische Paraphrase des Sophisten Eutecnius in 3 Büchern (Buch I. von den Raubvögeln und zahmen Geflügel, Buch II. von den Wasser- und Landvögeln und Buch III. vom Vogelfange), über die sich aber nicht genau angeben läßt, wenn sie verfasst wurde, obgleich ein Gelehrter im Journ. des Sav. 1703. p. 205. sie in das Zeitalter der Antonine setzen will, erhalten (Eutecnii paraphr. Opp. ex codd. ed. Er. Vindingius. Hafn. 1702. 8. — in ed. Schneider. Oppiani. 1776. p. 171—260. —). cf. Schneider. Praef. p. XVII. sq. u. Comment. ib. p. 437. sq. Im Allgem.: cf. P. J. Foertsch. De Oppiano poeta Cilice. Lips. 1749. 4. — Observ. s. les poëmes d'Oppien, in Millin Mag. Enc. XIX. an. 1814. T. I. p. 151. sq. — Hamberger. Histor. Oppiani poetae, in Götting. Gel. Anz. 1758. p. 161. sq. — Bibl. der alt. Lit. und Kunst. St. III. p. 78. sq. — Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 590. sq. — Manso in Nachtr. zu Sulzer Th. VI. p. 379. sq. — Varianten zu den Halieutica giebt Fr. Passow. Opusc. (Lips. 1835. 8.) p. 208—214. und mehrere auf die Kritik des Oppian bezügliche Schriften führt Saxe Onom. Lit. I. p. 344. sq. an. Blos auf Oppian bezieht sich: J. Rutgers. Glossar. graec. nunc penit. restit., orig. s. vindic. atq. annot. illustr. a F. Strauzio. Viteberg. 1719. 8. und in Rutgers. Var. Lect. VI.

5. p. 552. sq. u. in D'Orville. Misc. Obs. V. IX. T. I. p. 1[illegible] — 142. — Von Ausgaben sind, außer den bei Schneider. l. l. Praef. p. VI. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. Op. Venet. Ald. 1517. 8. — Halieut. Ed. Princ. Florent. Junt. 1515. 8. — c. interpr. lat. et comment. C. Rittershusii. Lugd. Bat. 1597. 8. — gr. et lat. c. schol. Acced. Eutecnii paraphr. [illegible]τικῶν et Marcelli Sidetae fragm. de piscibus. Rec. sq. anim. [illegible] J. N. Belin de Ballu. Argentor. 1786. Tom. I. 8. (über die Ausg. cf. Schneider. Praef. ad Oppian. Ed. II. p. VIII. sq. und in Leipz. Journ. f. d. n. Ersch. im Geb. d. Medic. u. Naturwiss. Th. XXVIII. p. 464 — 484.) — gr. et lat. c. paraphr. gr. libr. de aucupio sq. not. ed. J. G. Schneider. Argent. 1776. 8. Ed. II. emend. et auct. Lips. 1813. 8. (diese II. Ausg. ist nicht so vollständig als d. I. cf. Rec. in Jenaisch. Litt. Zeit. 1815. nr. 116 — 119. u. A. Peyron. Notitia libror. a Valberga bibl. Taurin. donator. Lips. 1820. 8. p. 87. sq.) — Der Arzt und Sophist Marcellus von seiner Vaterstadt Sidä in Pamphylien Sidetes genannt, schrieb nach Suidas. s. v. Μάρκελλος Σιδήτης. T. II. p. 498. Kust. und Epigr. Incert. 579. unter den Kaisern Hadrian und Antoninus Pius über die Heilkunde ein Gedicht, ἰατρικά, in 42. Büchern und heroischem Versmaaß, von dem sich aber nur zwei Bruchstücke erhalten haben, die abgedruckt sind in: Plutarch. de pueror. educat. libell. ed. J. G. Schneider. Argentor. 1775. 8. p. 85. sq. Von diesen ist jedoch nur das eine, welches aus 101 Hexametern besteht und die Heilmittel aus Fischen besingt (Marcelli Sidet. fragm. remediorum ex piscibus gr. et lat. ed. F. Morellus. Lutet. Par. 1591. 8. — gr. c. M. Plochiri dramatio. Paris. 1598. 8. — Fabricius in Bibl. Gr. T. I. p. 14. T. XIV. p. 317. sq. ed. prima. — C. G. Kühn. Collectan. de Marcello Sidita. Lips. 1834 — 35. V Ptes. 4. —) unverändert auf uns gekommen, das andere dagegen, welches ein Theil eines Abschnittes über die unter dem Namen der Lycanthropie (d. h. wo die Menschen, welche von ihr befallen werden, sich in der Raserei in Wölfe oder Hunde verwandelt glauben. cf. August. de civ. D. XVIII. c. 17. 18. Böttiger. Ueb. d. ältest. Spur. d. Lycanthropie in d. gr. Mythologie, in Sprengels Beitr. z. Gesch. der Medicin. 1794. Bd. I. St. 2. p. 1 — 45. und in Böttiger. Klein. Schr. Bd. I. p. 135 — 158.) bekannte Krankheit ist, besitzen wir jedoch nur in einem vom Aetius Amiden. Medicin. e veter. contractae ll. tetrab. 2. serm. c. 11. Oribasius. Synops. VIII. c. 10. und Paulus Aegineta de re med. L. III. c. 16. gemachten prosaischen Auszug (bei Thorlacius. l. l. p. 54. sq.). cf. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 15. Harl. B. Thorlacius. Marcell. Sid. saec. p. Chr. n. IIdi medicus idemque poeta. Hafn. 1819. 4. und in Opusc. T. IV. p. 49 — 64. — Dionysius aus der Umgegend des Flüßchens Rhebas bei Byzanz (cf. Bernhardy l. l. p. 497. sq.) und verschieden von dem Geographen und Zeitgenossen des Kaisers Augustus, gleiches Namens aus Charax (Plin. H. N. VI. 31. cf. Bernhardy p. 495. sq.), aber auch von dem gleich-

namigen Dichter eines Βασσαρικά betitelten, bis auf wenige Fragmente (bei Bernhardy l. l. p. 515. sq.) verlorengegangenen Lehrgedichts (cf. Bernhardy l. l. p. 492. sq. Wernsdorf ad Avien. Perieg. 1095. T. V. P II. p. 1106. sq.), schrieb um 310 n. Chr. ein περιήγησις οἰκουμένης in 1186 wohlgerundeten Hexametern, nicht ohne Sachkenntniß, obwohl er nach seinem eigenen Geständniß (v. 708. sq.) die Länder, die er beschreibt, nicht selbst bereiste, sondern nur nach einem ihm von den Musen vorgezauberten Gemälde besingt (cf. Manso in Nachtr. zu Sulzer. Th. VI. 2. p. 388. sq.), weshalb ihm eigentlich der Name „περιηγητής“ nicht gebührt. cf. Dodwell. Diss. de aetate et patria Dionysii Perieg., in Ejd. Geogr. Gr. Min. T. IV. p. 1—67. — C. F. Matthaei. De Dionys. Perieg. Misn. 1788. 4. — Mannert. Geogr. d. Gr. u. Röm. II. A. Th. I. p. 125. sq. — G. Bernhardy. Comm. de Dionysio Perieg. l. l. p. 489—517. — Fabric. Bibl Gr. T. IV. p. 586. sq. — Wernsdorf ad Poet. Lat. Min. T. V. P. I. p. 227. sq. — Ukert Geogr. d. Griech. und Röm. Th. I. 1. p. 208. sq. — Schirlitz. Ueb. d. Dionys. Perieg. Zeitalter und Vaterland, in Seebode Arch. für Phil. und Päd. Jahrg. III. St. 2. p. 22. sq. — Von den metrischen Uebersetzungen unseres Gedichtes durch die Römer Avienus und Priscianus (bei Bernhardy l. l. p. 429—460. u. p. 461—486.) und der griechischen Paraphrase des Nicephorus Blemmidas in Prosa wird unten die Rede seyn, und hier ist nur noch eine griechische prosaische Paraphrase eines unbekannten Schriftstellers (bei Bernhardy. l. l. p. 364—403.), der wichtige Commentar des Eustathius (bei Bernhardy l. l. p. 83—316.) und minder werthvolle Scholien (ib. p. 317—363.) eines Unbekannten zu erwähnen. Ueber die Handschriften unseres Gedichtes: cf. Bredow. Epist. Paris. p. 39. sq. Holsten. Epist. p. 77. sq. Schneider. Anal. crit. (Traj. ad Viadr. 1777. 8.) p. 18—28. Bernhardy. l. l. p. XXXI—XXXVIII. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. gr. et lat. Ferrara 1512. 4. — c. comment. Eustathii ed. R. Stephanus. Paris. 1547. 4. — gr. c. var. lect. ed. H. Stephanus, in Poet. Gr. heroic. T. II. p. 380. sq. — emend. et locupl. tabul. geogr. not. et vers. lat. ed. Ed. Wells. Oxon. 1704. 8. — c. schol. paraphr. Eustath. comm. ed. E. Thwaites. Oxon. 1697. 8. 1717. 8. — gr. c. not. et paraphr. commentq. Eustath. ed. Hudson, in Geogr. Gr. Min. T. IV. — in ed. Geogr. Minor. Vindobon. T. II. p. 31—262. p. 393—465. — gr. rec. F. Passow. Lips. 1825. 12. — ex rec. et c. annot. G. Bernhardy. Lips. 1828. II Voll. 8. — Um dieselbe Zeit fallen endlich auch (um 307—324.) des Helladius Besantinous aus Aegypten, der aber von dem gleichnamigen Grammatiker und Zeitgenossen des Kaisers Theodosius (Suidas. s. v. Ἑλλάδιος T. I. p. 707.) zu unterscheiden ist, Χρηστομάθειαι, in welchen in jambischen Versen Gegenstände der Grammatik behandelt wurden, von der sich aber nur ein Auszug

in Prosa bei Photius Myriob. Cod. CCLXXIX; erhalten
(Helladii Bes. Chrestom. c. not. J. Meursii. Ultraj. 1686.
—). cf. Harles Introd. in Litt. Gr. T. II. p. 305.
ad Fabr. Bibl. Gr. T. VI. p. 368. X. p. 772. Jons. Scri
hist. philos. I. 2. 4. p. 15., desgleichen noch einige die Ge
dichte des Manetho und des Maximus (cf. Fabr. Bibl. G
T. III. p. 521. T. IV. p. 136. sq.), von denen oben S. 1
h. p. 174. sq. schon die Rede gewesen ist, desgleichen die in
arte Catal. Mss. Matrit. T. I. p. 244. sq. erhaltenen Bruch
aus der astrologischen Elegie des Anubion über das Horosk
Fabr. T. IV. p. 151.) und dem Gedichte gleichen Inhalts (ἀ
τελέσματα) des Dorotheus (cf. Fabr. T. IV. p. 152.), fe
das Bruchstück des Gedichtes eines Ungenannten in 190 Hex
tern περὶ βοτανῶν über die Kraft der einem Gott geheiligten K
ter (Ed. Princ. c. Dioscoride. Venet. Aldus. 1518. 4. p.
a. sq. — c. interpr. lat. et not. J. Rendtorfii ed. J. A. Fa
cius, in Bibl. Gr. Vol. III. p. 520. sq. ed. prima. —), w
ches aus metrischen Gründen von Hermann ad Orph. p.
750. 761. zwischen die Zeit der Abfassung des Gedichtes des
netho und der Dionysiaka des Nonnus gesetzt, jedoch von Ha
Bibl. Botan. T. I. p. 108. und Harles ad Fabric. T. IV.
360. u. Brev. Not. Litt. Gr. p. 536. sq. dem Arzte Ma
aus Ephesus, von dem unten die Rede seyn wird, zugesch
ben wird, aus dessen Gedichte περὶ βοτανῶν allerdings Galen.
compos. med. sec. loc. L. I. c. 1. (T. XII. p. 425. Kühn) ei
nige Verse anführt, die aber in diesem Fragmente nicht wieder
kommen, und des Naumachius, eines sonst unbekannten M
nes, der aber vermuthlich ein Christ war, Ehregeln (γαμικὰ πα
γέλματα), welche in 78 Hexametern nicht ohne dichterisches
und Witz Regeln für Verheirathete beiderlei Geschlechts aufst
Sie sind aus Stob. Serm. LXVIII. LXXIV. u. XCIII. zu
mengestellt von H. Stephanus. Her. poet. princ. p. 477,
Leotius. Poet. gr. her. T. I. p. 733 sq. Brunck. Poet.
Gnom. p. 122. sq. (p. 176. sq. ed. Sch.), in Boissonade. Po
Gr. Gnom. p. 145—150. und in Poetae Gr. Min. ed. G
ford. T. III. p. 261—264. cf. Fabric. Tom. I. p. 727. N
nicht herausgegeben sind einige Verse desselben Dichters, in we
er seine Verachtung des Reichthums an den Tag legt. cf. Har
ad Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 727. not. ii. — Das gewöh
dem Erotiker (Philosophen) Heliodorus, von dem gleich nac
die Rede seyn wird, zugeschriebene und von ihm an den Ka
Theodosius gerichtete Gedicht chemischen Inhalts: περὶ τῆς τῶν φι
σόφων μυστικῆς τέχνης (abgedruckt in Fabr. Bibl. Gr. T. VIII.
119. sq. Harl. Dazu: D'Orville in Misc. Obs. Vol. VII.
III. p. 376. sq.) in 269 jambischen Versen gehört wegen seine
schlechten Style und gänzlichen Mangel an poetischen Ideen ein
weit spätern Zeit an (cf. Chardon de la Rochette. Melanges d

Crit. T. II. p. 19. Coray Proof. ad Heliod. T. I. p. xi. —), wiewohl Kühn Addit. ad Fabric. Elench. medic. T. XVI. p. 3. es ihm vindiciren will. —

c) Lyrische Poesie.

Als Proben des Zustandes der lyrischen Poesie bei den Griechen haben wir aus dieser Periode nur Hymnen aufzuweisen, da einige unbedeutende Epigramme abgerechnet, alle übrigen lyrischen Erzeugnisse dieses Zeitraums, wie z. B. die schlechten Gedichte eines gewissen Admetus zur Zeit des Lucian (Lucian. Demon. 44.), die trocknen des Kaisers Hadrian, der sich auch im Epos versucht hatte (cf. Reimar. ad Dion. Cass. LXIX. 3. p. 1151. Heusinger ad Julian. Caes. IX. p. 71. sq.) und von dem wir noch sechs griechische (bei Brunck. Anal. T. II. p. 285. sq.) und sechszehn lateinische Epigramme übrig haben (cf. Burmann ad Anth. Lat. T. I. p. 86.), eines gewissen Arrius Antoninus (Plin. Ep. IV. 3. IV. 18. V. 10.) und des Kaisers Opilius Macrinus (Jul. Capitol. Opil. Macr. c. 1.), jambische Verse, verlorengegangen sind. Zuerst ist hier ein gewisser Dionysius zu nennen, der aber nach Einigen in die vorige Periode um 200 vor Chr. zu setzen ist, von dem wir jedoch durchaus weiter nichts wissen, als daß er nicht mit dem oben erwähnten Dionysius d. Ehernen, mit welchem ihn jedoch Snedorf de hymn. Gr. p. 62. sq. verwechselt, mit dem berühmten Musiker Dionysius aus Theben (cf. Burette in Mem. de l'acad. T. XXIII. p. 188. sq.) und dem nicht weniger bekannten Dionysius Jambus (um 200 v. Chr. cf. Plut. de Mus. 15. Athen. VII. p. 684. ... Snedorf. l. l. p. 57. sq. Burette T. XIX. p. 364. sq. ...r. T. II. p. 180. T. III. p. 644. T. IV. p. 409.) eine und dieselbe ...on war, sondern vermuthlich für den bei Suidas. s. v. Διονύσιος ... l. p. 597. erwähnten Sophisten und Zeitgenossen des Kaisers Hadrian zu halten ist cf. Jacobs Catal. poet. epigr. p. 885. sq. Burette l. l. T. VII. p. 284. sq. Wir haben von diesem außer ...gen Epigrammen (bei Brunck. Anal. T. II. p. 254. sq.) noch ...i Hymnen auf die Muse Calliope und den Apollo, welche bei Burette l. l. p. 287. sq. Brunck l. l. p. 253. sq. Snedorf. ... hymn. veter. Graec. p. 85. sq. und Boissonnade Lyr. Gr. ...7. sq. abgedruckt sind. cf. Burgess in Journ. Class. T. XXIV. p. ...4. sq. Sein Zeitgenosse Mesomedes, der Freigelassene des Hadrian (Suidas. s. v. T. II. p. 536. Jul. Capitol. Vita Anton ... c. 7.) hat uns eine Hymne auf die Nemesis (bei Burette l. l. p. 289. sq.) hinterlassen, welche mit zwei andern kleinen Gedichten bei Brunck Anal. T. II. p. 292. sq. Snedorf. l. l. p. 70. sq. und Boissonnade l. l. p. 49. abgedruckt ist. cf. Burette. l. l. p. ...l. sq. Fabric. T. II. p. 130. sq. Von dem unten näher zu erwähnenden Redner Aristides (um 190 nach Chr.) haben wir

zwei, jedoch in Prosa geschriebene Hymnen auf den Jupiter und die Minerva (in Aristid. Op. ed. Jebb. T. I. p. 1. sq. p. 8. sq. ed. Dindorf. T. I. p. 1. sq. p. 12. sq. cf. Abresch. Vind. in Observ. Miscell. Vol. V. T. II. p. 255. sq. T. III. p. 10. sq.), desgleichen eine Hymne auf die Thetis im jambischen Sylbenmaaße in des Heliodorus Aethiop. L. III. c. 2. und endlich von dem berühmten Philosophen Proclus Diadochus aus Lycien (412—485. n. Chr.) Hymnen auf die Sonne und die Musen (gr. et. lat. ed. Fr. Morellius. Paris. 1618. 8.) und ... auf die Venus (bei Stobaeus Floril. LXI. p. 389. Gesn. p. ... Grot. erhalten cf. Procli hymni IV. gr. c. Orpheo. Florent. Junt. 1500. 4. Venet. Ald. 1517. 8. — ed. G. Olearius. Lips. 1700. 8. — gr. et lat. c. not. M. Maittaire, in Ej. Miscellan. Graecor. aliq. Scriptor. carm. Lond. 1722. 4. p. 10—32. — gr. et lat. in J. Lectii Corp. poet. Gr. carm. heroic. Col. Allobr. 1606. I. p. 737. sq. — in Fabric. bibl. Gr. T. VIII. p. 508. sq. ... pr. — gr. in Brunck Anal. T. II. p. 441. sq. —), und ... erst von Iriarte Catal. Codd. Matrit. T. I. p. 88. sq. entdeckt und dann von Tychsen in Bibl. d. alt. Lit. u. K. St. I. p. 44. sq. cf. II. p. 10. sq. herausgegeben (cf. Dazu: Wakefield Sylv. crit. T. IV. p. 249. sq. p. 251. sq.) Lobgesänge auf die Hecate und Janus und die Minerva Polymetis (cf. Harles. Notit. litter. gr. p. 507. sq.), welche mit erstern zusammen in Boissonade Sylloge poet. Gr. T. VIII. abgedruckt sind. —

d) Dramatische Poesie.

Die Liebe zur Verfertigung von dramatischen Gedichten scheint in diesem Zeitraume völlig erstorben zu seyn, da wir, ob wir gleich von griechischen Comödien des Cäsar Germanicus (Sueton. Cal. 3.), von Tragödien (Eutrop. VII. 21.) des auch sonst als Dichter berühmten (Sueton. Tit. 3. Plin. H. N. praef. p. 8. Fr.) Kaisers Titus, von dem historischen Drama Σφίγξ des Ptolemäus von Alexandrien (Suidas. s. v. Πτολεμαῖος.), von dem Tragiker Isagoras, aus Byzanz (Philost. V. Ap. VIII. 18. p. 360.) unter dem Kaiser Antoninus, lesen, doch nur ein einziges und zwar ganz erbärmliches Machwerk aus dieser Periode vor uns haben, das wenigstens der Form nach auf den Namen eines Drama Anspruch hat. Es ist dieß die fast durchaus aus Stellen der Tragödien: „Medea, Rhesus, Bacchä, Hippolytus, Troades und Orestes", des Euripides und der Cassandra des Lycophron zusammengeflickte Tragödie „χριστὸς πάσχων" (d. i. der leidende Christus), welche mit Unrecht von Augusti (Quaestion. patristicar. biga Vratislav. 1816. 4.) dem Gregorius von Nazianz zugeschrieben wird (cf. Valckenaer. Praef. ad Euripid. Hippol. p. XI. sq. und Eichstaedt. Drama christ. quod. χριστὸς πάσχων inscribitur num Gregorio Naz. sit tribuendum. Jen. 1816. 4.) und vielleicht den

pollinaris, welcher im 4ten Jahrhdt. zu Alexandrien geboren … Presbyter von Laodicäa wurde (Sozomen. V. 18.), angehört. Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 285. — Dagegen wurden nach der … ersiedelung des Römischen Kaiserhofs nach Byzanz und der … lung des Reiches durch Theodosius d. Großen die italischen … tomimen und Mimen nach Constantinopel verpflanzt, wo sie … von den wollüstigen und sinnlichen Griechen gern gesehen bis … Untergange des Oströmischen Kaiserthums erhielten. cf. P. Er. … ller. Comment. de genio, moribus et luxu aevi Theodosiani. II. Götting. 1798. 8. p. 91. sq. —

… Der Roman. cf. P. D. Huet. Liber de origine fabularum Romanensium. Hag. Com. 1682. 8. (De l'origine des romans. Paris. 1670. 8.) — G. M. Heeckert. De fabulis Romanensibus. Upsal. 1748. 4. — P. M. Paciaudi. Prolequium de libris eroticis antiquorum, vor d. Schäfersch. Ausg. d. Longus p. I—LII. — (Blankenburg) Versuch über d. Roman. Leipzig. 1774. 8. — Manso Ueber die Griechischen Romane, in dess. Verm. Schrift. Leipz. 1801. 8. Th. II. p. 199—820. — Chardon de la Rochette. Notice sur les romans Grecs venus jusqu' à nous, in Melang. de crit. T. III. p. 1—99. — Villemain. Essai litteraire sur les romans Grecs, in Collection des romans Grecs (Paris. 1822. XV Voll. 16.) T. I. p. 1. sq. — J. Dunlop. The history of fiction. (Edinburgh. 1816. Ed. II. III Voll. 8.) T. I. c. 1. p. 1—121. (Dazu W. Schmidt in Wien. Jahrb. T. XXVI. p. 20—49.) — C. L. Struve Ueb. d. Griechischen Romane, in sein. Abhandlungen u. Reden. Königsberg. 1822. 8. p. 254—278. — Th. Warton. Diss. on the origin of romantic fiction in Europe, vor T. I. seiner History of English poetry. p. I. sq. —

Der Roman, welcher seinen Namen bei uns von den Galliern hat, bei welchen er in der lingua vulgaris oder rustica, die … Unterschiede von der alten unverdorbenen lateinischen, von … sie jedoch abstammte, die romanische genannt wurde und die … rache der ungelehrten Hofleute wurde, geschrieben und zur Unterhaltung des ungelehrten Theiles der Nation bestimmt war (cf. … Wachsmuth. Von der lingua rustica und romana, in Athenäum. 1817. Bd. I. St. 2. p. 271—305. — Walter. De Romanensibus Helvetiae et Teriolis gentibus. Berol. 1832. 4. — … M. Heilmaier. Ueber d. Entstehung der Romanischen Sprache. Aschaffenburg. 1834. 8. — Diefenbach. Ueber die Romanischen Schriftsprachen. Leipzig. 1831. 8. — Eberhard in Nachtr. zu Sulzer Th. d. sch. K. Bd. I. St. 1. p. 38. sq. — Coray Prolegg. ad Heliodor. T. I. p. έ. sq. —) muß trotz seiner prosaischen Form zu den Dichtungsarten gerechnet werden und schließt sich un-

ter denselben am meisten an das Heldengedicht an. Denn wäh
jenes die außerordentlichen Begebenheiten und wunderbaren Sch
sale irgend eines Helden der Geschichte oder der Mythologie in
harmonischen Verknüpfung von einzelnen Gesängen zu einer zu
menhängenden Heldengeschichte vereinigt, stellt der Roman die
schichte eines oder mehrerer Menschen aus dem Reiche der Wir
keit dar, scheidet alles Wunderbare aus (dadurch unterscheidet
sich von dem Mährchen) und versucht eine Characteristik
Menschheit zu entwerfen. cf. Eschenburg. Vers. e. Theor. d. sch.
§. 107. sq. p. 96. sq. Bei den Griechen kam jedoch die Ro
schriftstellerei erst auf, als die Beredtsamkeit sank, indem die R
toren und Sophisten nun anfingen, ihren Fleiß auf Werke der Ph
tasie zu wenden und vorzüglich für die Unterhaltung ihrer Les
sorgen. Ihr Hauptstreben war daher vorzüglich darauf gerich
ein recht piquantes und originelles Sujet zu erfinden, eine na
gemäße Entwicklung der sich häufenden und verwickelnden Bege
heiten zu erdenken, diese mit mehr oder weniger anziehenden
soden zu verflechten und in ihrer Schreibart soviel wie möglich
Sprache der vorzüglichsten Schriftsteller ihrer Nation nachzuah
Da diese Eigenschaften alle sich aber am besten in einer Liebe
schichte vereinigen lassen, insofern deren Wesen in der Beschreibung e
Reihe wunderbarer Begebenheiten innerhalb des Gebietes des ge
nen Lebens, deren Einheit und Hauptinteresse auf der Ueberwi
ung derjenigen Hindernisse beruht, welche sich der Vereinigung e
liebenden Paares widersetzen, besteht (cf. Ramdohr. Venus Ura
Th. III. 1. p. 255. sq. Ast. Ideen z. Kritik d. Achilles Tati
bei dess. Uebers. dess. Leipz. 1802. 8. p. 65. sq.), so geschah e
daß die Tendenz aller Romane der Griechen in dieser und der folg
den Periode nur die Schilderung der Abentheuer einiger Liebe
war.

Dadurch unterscheiden sie sich wesentlich von den blos aus
Phantasie entsprungenen griechischen Mährchen (cf. Herder, Adr
stea Th. III. p. 132. sq.) einer weit frühern Zeit. Denn au
den aus der äsopischen Fabel vermuthlich hervorgegangenen (cf. Ar
stoph. Vesp. 1251. Macrob. in Somn. Scip. I. 8. p. 8. S
das. s. v. Συβαριτικαῖς. T. III. p. 387. Aphthon. Progymn.
1. Hermogen. Progymn. c. 1. cf. P. Leopard. Emend. XVI. 18.
334. sq. Fabric. de Aesopo. 6. p. LXI. sq. Fur.) Sybaritisch
(Martial. XII, 97, 2.), Cyprischen, Milesischen (des Aristides,
Lucian. Amor. c. 1. Plut. Crass. 2. Ael. V. H. XIV.
Ovid. Trist. II. 413. Schneider. Ep. crit. ad Land. p. 41
und Aegyptischen (Plat. Phaedr. p. 275. B.) Nationalmährche
über welche und ihre Verfasser wir aber fast nichts als ihre Nam
wissen (cf. Phot. Myriob. Cod. CLXVI. Fabric. Bibl. G
Vol. VIII. p. 156. sq.), gab es auch noch Zauber- oder Feenmä
chen (cf. de Caylus. La féerie des anciens, comparée à c
des modernes, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXIII. p.

sq.), von denen wohl die unzüchtigen *μεταμορφώσεων λόγοι διάφοροι* eines gewissen mythischen L u c i u s aus Paträ (Lucian. Asin. 55.), unter dessen Namen sich vielleicht späterhin die Arbeiten mehrerer schamlosen Schriftsteller versteckten, so daß sein Name bald sprichwörtlich einen Wollüstling bezeichnete (Tertull. Apolog. 8. cf. Wieland Uebers. des Lucian. Th. IV. p. 298.), das beste Muster lieferten, obgleich wir dieselben nur aus dem von Lucianus in seinem *Λούκιος ἢ ὄνος* (Phot. Cod. CXXIX. Lebeau. Le Lucius ou l'âne de Lucien, in Mem. de l'acad. T. XXXIV. p. 43. sq. Courier. La Luciade ou l'âne de Lucius de Patras, av. le texte grec. Paris. 1818. 12.) und von Apulejus in seinem Aureus asinus (cf. Lebeau. L'âne d'or d'Apulée, l. l. p. 48. sq.) gelieferten Auszügen und Nachahmungen kennen, und wunderbare Reiseſagen, zu welchen des A n t o n i u s D i o g e n e s (im 3ten Jhrhdt. nach Chr.) 24 Bücher der Nachrichten über Thule (*περὶ τῶν ὑπὲρ Θούλην ἀπίστων λόγοι κδ.*), die aber leider bis auf einen in Phot. Cod. CLXVI. erhaltenen und dann von Chardon de la Rochette l. l. T. I. p. 6—17. p. 53—71. und Fr. Passow. Corpus Script. Erotic. graecor. (Lips. 1824. 8.) T. I. p. 29—37. herausgegebenen Auszug verlorengegangen sind, gehörten, die nicht allein durch die in ihnen mit enthaltene Geschichte der Liebesabentheuer des Dinias und der Dercyllis sich als den ersten kunstgerechten Liebesroman der Griechen empfahlen, dem nach Photius l. l. p. 363. und Huet. l. l. p. 60. alle spätern Erotiker, wie Lucian, Lucius, Jamblichus, Achilles Tatius, Heliodorus und Damascius nachahmten, sondern auch durch die aus den Schriften des Nicomachus von Gerasa aufgenommenen Nachrichten über das Leben und die Schule des Pythagoras die Hauptquelle wurden, aus welcher Porphyrius und Jamblichus ihre Erzählung von den Schicksalen dieses Philosophen und seiner Schüler schöpften. cf. Meiners Gesch. d. Wiss. Bd. I. p. 253. sq. p. 276. sq. Chardon de la Rochette l. l. p. 54. sq. Von seines nach Einigen etwas früher, wahrscheinlich um 175 nach Chr. lebenden, Vorgängers J a m b l i c h u s aus Syrien Roman *Βαβυλωνικά* oder von den Liebesabentheuern der Rhodane und des Sinon in 16 Büchern (nach Suidas. s. v. *Ἰάμβλιχος* in 39.), der vollständig in der Bibliothek des Escurial vorhanden gewesen seyn soll (cf. Huet. l. l. p. 32. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 153.) und angeblich in einer zweiten Handschrift aus der Bibliothek des Philologen Meibom in den Besitz Burmanns kam (cf. J. St. Bernard. Epist. ad Reisk. XIV. (Novbr. 1752.) in ejd. Vita ab ipso descripta p. 467.), haben wir, da erstere Handschrift wahrscheinlich in dem dort 1671 vorgefallenen Brande mit verbrannt und letztere spurlos verlorengegangen ist, nur noch den von Photius Cod. XCIV. gemachten Auszug (in Passow. Corp. erot. gr. I. p. 38—48) und einige von Suidas erhaltene Fragmente (bei Passow. p. 79—83.), welche mit ersteren von Chardon de la Rochette. l. l. T. I. p. 18—52. p. 72—87. herausgegeben sind.

cf. Lebeau Sur un roman grec, intitulé les Babyloniques, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXXIV. p. 51. sq. u. Colomesii Oper. [ed. Fabricius. Hamburg. 1709. 4.] p. 285. sq. Ein seiner Ueberschrift nach allerdings zu diesem Romane gehöriges Fragment, περὶ προόδου τοῦ Βαβυλωνίων βασιλέως betitelt, welches von J. Voß aus einer Florentiner Handschrift unter dem Namen des Rhetors Adrianus aus Tyrus in Leo Allatius. Excerpta varia Graec. sophistarum. Rom. 1641. 8. p. 250. zuerst herausgegeben wurde und bei Chardon de la Rochette. l. l. p. 89 – 91. und Passow l. l. p. 83. sq. abgedruckt ist, gehört weder dem Jamblichus noch dem Adrianus an. cf. Rochette. l. l. p. 82. J. C. Orelli ad fragm. Adriani (hinter dess. Ausg. des Philo Byz. de septem orb. spectac.) p. 204. Andere bisher noch unbekannte Fragmente des Jamblichus hat A. Mai in Script. Vet. coll. nova Vol. II. p. 349. sq. bekannt gemacht.

Erhalten sind dagegen die Romane folgender sechs Erotiker:

a) Heliodorus aus Emesa in Phönicien (cf. Heliod. Aethiop. X. 41. fin.), verfasste als Jüngling 10 Bücher Αἰθιοπικά, über von der Liebe des Theagenes und der Chariklea, wurde dann Bischoff von Trica in Thessalien (Sozomen. Hist. Eccl. V. 12.) um 390 n. Chr. und, als er seinen Roman nicht verbrennen wollte, auf Befehl der Synode abgesetzt (Niceph. XII. 34.), wiewohl Andere (z. B. Gesn. Thes. epith. libr. Exerc. II. p. 26. und Kiefeker. Bibl. erud. praecoc. p. 158.) letztere Nachricht für eine Erdichtung halten wollen. Sein Roman, der übrigens wegen seiner gewählten Sprache, seiner Moral, edlen Bescheidenheit und Keuschheit, seinem geschickten Plane und gut gehaltenen Charakteren der beste seiner Art ist (cf. Coray Prolegg. T. I. p. ιxαι – . M. Crusius De Heliodoro judicium, vor s. Auszug dess. p. 1. sq. Huet. l. l. p. 72. sq. Rochette. l. l. Vol. II. p. 4 – 20. Fabric. Bibl. Gr. Vol. VIII. p. 111. sq. Manso l. l. 3. II. p. 212. sq. 384. sq. und H. S. Boyd. Heliodorus born a Christian and not a pagan, in Class. Journ. nr. XVI. p. 347. sq.) wird bei den Grammatikern oft unter dem Namen Χαρίκλεια angeführt. cf. D'Orville Misc. Observ. T. VII. p. 371. Boissonade Anecd. T. I. p. 16. Interpp. ad Suid. T. III. p. 3700. C. [Gaisf.] ad Thom. Mag. p. 379. sq. [Bern.] Die Ausgaben desselben sind zu nennen: Ed. Princ. gr. ed. V. Obsopoeus. Basil. 1534. 4. — gr. et lat. ed. Commelin. Heidelberg. 1596. 8. — gr. et lat. c. anim. J. Bourdelot. Lutet. Par. 1619. 8. Iter. ed. J. P. Schmid. Lips. 1772. 8. — gr. et lat. rec. Mitscherlich, in ejd. Script. erot. gr. (Bipont. 1792 – 98. III Voll. 8.) Vol. II. (cf. Fr. Jacobs Recens. in Hall. Lit. Zeit. 1804. Revis. d. Litter. d. 3 letzt. Quinquennien d. 18. Jhrhdts. nr. 34. p. 265 – 278.). — gr. ed. A. Coray. Paris. 1804. II Voll. 8. (cf. Recens. von Fr. Jacobs l. l. 1806. Novbr. nr. 261. p. 219.

sq.) — In Beziehung auf die Kritik und Erklärung des Textes: cf. Fr. Jacobs Epist. II. crit. una ad J. G. Schneider de Aeliano et Philostrato, altera ad A. Coray de Heliodoro. Jen. 1804. 8. B. Thorlacius Symb. ad antiquitates Aegyptiacas ex Heliodoro. Hafn. 1823. 4. Fr. Passow. Observ. in Heliodor., in Seebode Arch. für Phil. und Pädag. 1825. I. p. 182. sq. und J. C. Orelli App. ad edit. Isocrat. orat. de permutatione p. 408. sq. — Brauchbar ist M. Crusius. Heliodori Aethiopicor. epitome. Frcft. 1584. 8. —

b) Achilles Tatius aus Alexandrien (um 450 n. Chr.), von dem wir eine Geschichte der Liebe des Klitophon und der Leucippe (deshalb bei den Alten gewöhnlich unter dem Namen „*Λευκίππη*" angeführt cf. Eutyp. und Thom. Mag. l. d. Jacobs Proleg. p. XXI. sq. p. CVIII. sq.) in 8 Büchern haben, verfasste seinen Roman ebenfalls wie Heliodorus in der Jugend, wurde dann Christ und Bischoff. Sein Buch, in welchem er nicht allein den classischen Schriftstellern der Griechen, sondern vorzüglich dem Heliodor nachgeahmt hatte, hat eine etwas fehlerhafte Form, einige zwar gut gelungene Schilderungen, aber im Ganzen weniger gut getroffene Charactere, weshalb schon von den Alten sein Vorbild höher gestellt wird (cf. Bekk. Anecd. T. III. p. 1082. Phot. Cod. 87. p. 206. 94. p. 237. 166. p. 363. 73. p. 156. M. Psellus *εἰς ἡ διάκρισις τῶν συγγραμμάτων Χαρικλείας καὶ Λευκίππης*, in D'Orville Obs. misc. in Auct. vet., Vol. VII. T. III. p. 396. sq., in Coray edit. Heliod. T. I. p. *ος* — *πβ'* u. Jacobs edit. Ach. Tat. p. CVI — CXIV.). cf. Fr. Passow in Ersch und Gruber Encycl. Th. III. p. 305. sq. Chardon de la Rochette l. l. T. II. p. 20—36. Huet. p. 75. sq. (der jedoch den Styl des Ach. Tat. dem des Hel. vorzieht) Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 130. sq. B. G. L. Boden. De Achille Tatio diss. Viteberg. 1773. 4. Uebrigens ist auch der Roman des Heliodor mehr tragisch (cf. Torq. Tasso Opere Vol. X. p. 193.), weshalb ihn auch Calderon in seinem Los hijos de la fortuna, Teagenes y Cariclea nachahmte (cf. Wien. Jahrb. Bd. XXVIII. Anz. Bl. p. 8.), der des Achilles Tatios mehr komisch. cf. Ast. Ideen z. Kritik des Achill. Tat. (vor s. Uebers.) desf. Leipz. 1802. 8.) p. 72. Ueber die Handschriften und Ausgaben des Achill. Tat.: cf. Jacobs Prolegg. p. XXII — XCVIII. Von letztern sind zu nennen: Ed. Princ. Commelin. Heidelberg. 1601. 8. — op. Cl. Salmasii. Lugd. Bat. 1640. 12. — c. not. var. ill. B. G. L. Boden. Lips. 1776. 8. (cf. Wyttenbach Recens. in Bibl. crit. Vol. II. p. 48—62.) — ed. Mitscherlich, in Corp. erot. gr. Vol. I. — c. not. var. quib. suas adj. Fr. Jacobs. Lips. 1821. 8. (cf. Recens. in Heidelberg. Jahrb. 1822. Ergänz. Bl. p. 68 — 80.). — Zur Kritik: cf. C. G. Goettling. Anim. crit. in Callimachi epigr. et Achillem Tatium. Jen. 1811. 8. p. 24—42. —

c) Longus, ein uns völlig unbekannter Schriftsteller, dessen Name (Λόγγος) sogar aus einer falschen Lesart auf der Ueberschrift seines Romans in den Handschriften (Λόγου ποιμενικῶν τῶν κατὰ Δάφνιν καὶ Χλόην) entstanden zu seyn scheint (cf. Schöll, Gesch. der Griech. Litt. Bd. III. p. 160. Seiler, Praef. l. l. p. III. sq.) hat uns ποιμενικά in 4 Büchern hinterlassen, in welchen die Liebe des Schäferpaares Daphnis und Chloe in wahrhaft poetischem Geiste aufgefaßt und dargestellt wird. Bei einfacher Erfindung und manchen sophistischen Künsteleien hat dieser Schäferroman doch so treffliche der Natur abgelauschte Situationen, eine so treue Charakterzeichnung, einen so anmuthigen und natürlichen schönen Ausdruck, daß er mit Recht für den gelungensten aller Romane Griechenlands angesehn werden kann. cf. Chardon de la Rochette Vol. I. p. 37—69. Manso l. l. Bd. II. p. 201. sq. Huet. p. 143. sq. Fabric. Vol. VIII. p. 132. sq. Da jedoch dieses Romans bei keinem der spätern griechischen Autoren Erwähnung geschieht, und er nur von Nicetas Eugenianus (im 12ten Jahrh. n. Chr.) in den L. VI. v. 429. ohne einen kurzen Auszug des Inhalts desselben nicht, und von Theodorus Prodromus in seinen metrischen Gedichten benutzt worden ist, so ist nicht einmal gewiß, ob die Zeit seiner Abfassung in das 4te oder 5te Jahrhundert nach Chr., wie man gewöhnlich annimmt, fällt. cf. Jacobs Vorr. zu s. Uebers. d. Longus (Stuttgart 1832. 8.) p. VI. Ueber die Handschriften dieses Romans cf. Struve Recens. d. Sinnersch. Ausg. in Zimmerm. Zeitschrift f. Alterth. 1834. nr. 68—72. p. 549—578. Seiler, Praef. p. IX—XXVII. Ueber die vollständigste, von Courier entdeckte und die von der seinigen in alten Ausgaben befindliche Lücke (L. I. c. 14. sq.) ausfüllende, aber mit Fleiß von demselben mit Tinte befleckte Florentiner Handschrift cf. Eichstaedt. in Beck Act. semin. philol. Lips. Vol. II. p. 137. sq. u. Jacob. in Schulzeit. 1829. II. nr. 96. Dieses Fragment steht in Courier's Ausg. Rom. 1810. p. 19—29. in Heidelberg. Jahrb. d. Liter. 1810. Bd. II. Hft. 22. p. 97. sq. Intellig. Bl. der Jen. Allgem. Liter. Zeit. 1810. nr. 82. p. 654. sq. (cf. ebd. 1810. nr. 75. p. 614. nr. 79. p. 629. sq.) Morgenbl. 1810. nr. 224. Chardon de la Rochette l. l. T. II. p. 197—216. N. Leipz. Lit. Zeit. 1810. nr. 1418. und Millin Mag. Encycl. 1810. Octbr. p. 462. sq. und ist besonders herausgegeben in: Λόγγου ποιμενικῶν ἀποσπασμάτιον, μέχρι νῦν ἀνέκδοτον. Rom. 1810. 8. u. Eichstaedt. Progr. Supplement. Longi pastoralium ex cod. Florent. prop. evulgat. magna dilig. ed. Jen. 1811. fol. und bei Beck l. l. p. 187—204. cf. J. T. Kreyssig, Progr. ad Longi L. I. fragm. in cod. Florent. rep. Schneeberg 1812. 8. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. R. Columbani. Florent. Junt. 1598. 4. — e codd. F. Ursini ed. Gf. Jungermann. Hanov. 1605. 8. — ed. P. Moll. Franeq. 1660. 4. — ed.

B. G. L. Boden. Lips. 1777. 8. — rec. J. B. G. d'Ansse de Villoison. II Voll. Paris. 1778. 8. — recogn. Ch. W. Mitscherlich, in Corp. erot. gr. Vol. III. P. I. — gr. cura L. Dutens. Paris. 1776. 12. — c. proleg. Paciaudi de libr. erotic. gr. ed. Bodoni. Parm. 1786. 4. — (ed. J. G. Bernardi) Paris. (Amsterdam) 1754. 4. — graece u. figg. (ed. D. Coray.) Paris. 1802. 4. (cf. Chardon de la Rochette T. II. p. 103. sq.). — gr. et lat. rec. et not. adj. G. H. Schaefer. Lips. 1803. 12. — gr. ex cod. Flor. ed. P. Courier. Rom. 1810. 8. (cf. Seiler. l. l. p. XXVII — XL). — gr. und deutsch mit Anm. von Fr. Passow. Lips. 1811. 12. — e codd. Mss. suppl. Italic. gr. integr. edid. P. L. Courier. Exempl. Rom. emend. et alter. excu. cur. G. R. L. de Sinner. Paris. 1829. 8. (cf. Hall. Allg. Lit. Zeit. 1832. nr. 11. p. 81. sq.) — gr. emend. indicem gr. edit. vet. inod. Brunckii, Schaeferi, Boissonadii et suas adj. E. E. Seiler. Lips. 1835. 8. —

c) Xenophon aus Ephesus, der vom gleichnamigen Schriftsteller wohl zu unterscheiden ist, der eine Ephesiaca betitelte Liebesgeschichte, von dem Xenophon aus Cypern, der Kypriaca, oder dem der die Liebe des Cinyras und der Myrrha und dem Adonis geschrieben hatte, zu unterscheiden (cf. Suidas. s. v. T. II. p. 646. Kust.), wird zwar von Casper. l. l. p. IV. sq. in das Zeitalter der Antonine gesetzt, womit Locella bei Peerlcamp. p. XXXVI. übereinstimmt, der ihn für einen Schriftsteller des 2ten Jahrhts. nach Chr. hält, ist aber wohl nicht älter als das Jahr 400 n. Chr. cf. Chardon de la Rochette. II. p. 69 — 80. Millin. Mag. Encycl. 1808. Janv. p. 47. Fabric. T. VIII. p. 146. sq. Sein Roman, Ephesiaca, der die Liebe des Abrocomas und der Anthia in 5 Büchern schildert, empfiehlt sich zwar durch die in demselben an den Tag gelegten Gefühle des Dichters für Tugend und Keuschheit, leidet aber dagegen an Unregelmäßigkeit in der Form und Anlage, Mangel an Lebendigkeit der Handlung und einigen Eigenheiten der Sprache. cf. Coray Prolegg. ad Heliod. Vol. I. p. 6. sq. P. H. Peerlcamp. Oratio de Xenoph. Ephes. c. observat. crit. in eund. Specim. Harlem. 1806. 8. Im Allg.: cf. J. Casperi Spec. inaug. de Xenophonte Ephes. vor d. Ausg. v. Peerlcamp. p. III — XXVIII. und die in Saxe Onom. lit. T. I. p. 478. sq. angeführten Schriften. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. cur. Ant. Cocchi. Lond. 1726. 4 u. 8. — ed. Ch. G. Mitscherlich, in Corp. script. erot. Vol. III. P. II. — graec. Vindob. 1793. 8. — rec. et ill. Em. L. B. de Locella. Vienn. 1796. 4. — gr. et lat. rec. annot. alior. et s. illustr. P. Hofman Peerlcamp. Harlem. 1818. 4. — ed. Fr. Passow. (Corp. erot. graec. P. II.) Lips. 1833. 8. —

d) Chariton aus Aphrodisias, ein sonst unbekannter Mann, schrieb gegen die Mitte des 5ten Jahrhunderts, nach Coray l.

l. p. 45 sq. gar zu Anfang des 8ten, die Liebesgeschichte des Chaireas und der Callirrhoe in 8 Büchern, zwar in einer einfachen und ungezwungenen, aber auch des gehörigen Zusammenhangs ermangelnden Manier. cf. Chardon de la Rochette T. II. p. 81—86. Fabr. T. VIII. p. 156. sq. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. cur. J. P. d'Orville. Amstelod. 1750. 8. Ed. II. (cur. Ch. D. Beck.) Lips. 1783. 8. — ἐκδοθεὶς ὑπὸ Σπυρίδωνος Βλαντῆ. Βιέννη. 1812. 4. —

f) Eustathius aus Parembole (cf. Is. Casaubon. Epist. ed. III. cur. J. ab Almelaveen. Roterod. 1709. fol. nr. 481. p. 257.), einer Stadt in der Gegend von Syene in Aegypten (cf. Antonin. Itiner. p. 161. Wess. Mannert Geogr. der Gr. u. Röm. Th. VI. Abth. II. p. 367.) oder Macrembole (d. i. Constantinopel cf. Lebas. l. l. p. 254.), wird von Einigen (z. B. von Huet. p. 62. sq. und Teucher. Praef. l. l. p. III. sq.) mit Unrecht mit dem berühmten Erzbischoff von Thessalonich gleiches Namens (1160 n. Chr.) verwechselt, von Andern aber eben so fälschlich Eumathius nach einigen falschen Lesarten in den Handschriften genannt, und lebte vermuthlich später als Chariton, vielleicht (cf. Lebas p. XI.) im 12ten Jahrhundert n. Chr., und bekleidete nach der Notiz auf den Ueberschriften einiger Handschriften seines Romanes die Würde eines χαρτοφύλαξ (d. i. geheimer Archivar cf. Hugo de prima scrib. orig. p. 525. ed. Tr.). Sein Werk (τὸ καθ' Ὑσμίνην καὶ Ὑσμινίαν δρᾶμα in 11 Büchern) ist die schlechteste und geschmackloseste aller dergl. Arbeiten, die auf uns gekommen sind, hat trotz der Belesenheit des Verfassers, die dessen häufige Citate der alten Autoren an den Tag legen, einen schlechten und verdorbenen Styl, verräth durchweg eine Neigung des Dichters zur Ausmalung der obscönsten Situationen und wird durch die häufigen Wiederholungen einiger beliebten Redensarten und Vorgänge ungemein langweilig. cf. Meine Abhandl. über den Erotiker Eustathius, in Jahn N. Jahrb. 1836. Suppl. Th. IV. f. 2. p. 267. sq. Casaubonian. ed. Wolf. p. 13. Chardon de la Rochette T. II. p. 87—92. Coray. l. l. p. ιζ. sq. Dunlop. I. l. p. 101—109. Fabric. Vol. VIII. p. 136. sq. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. gr. et lat. ed. G. Gaulmin. Paris. 1617. 8. c. ejd. not. ib. 1618. 8. — graece. Vienn. 1791. 8. — gr. et lat. ed. Teucher. Lips. 1792. 8. — Wichtig für die Kritik ist: Les aventures d'Hysmine et d'Hysminias trad. en franç. av. des remarq. p. Ph. Lebas. Paris. 1828. 12. cf. Recens. v. Fr. Osann in Erg. Bl. d. Hall. Litt. Zeit. 1833. Febr. nr. 11. p. 81. sq.

Verwandt mit dem Roman, wenn auch der Form nach verschieden aber auch wie dieser in Prosa geschrieben, ist der erdichtete oder romantische Brief, in welchem besondere Lebensverhältnisse mit rhetorischer Kunst geschildert werden. Wir besitzen dergleichen vorzüglich von zwei Schrift-

stellern. Der erste ist ein gewisser Alciphron, der wahrscheinlich um 150 n. Chr. zur Zeit des Lucianus lebte (Aristaen. Ep. I. 5. u. 22. cf. Saxe Onom. lit. T. I. p. 384. sq.), wie dieser aus den Dichtern der neuen Komödie schöpfte, so daß beide manchmal dieselbe Quelle haben (z. B. Lucian. Gallus und Alciphr. Epist. III. 10.), nur daß Alciphron mehr dem Menander, Lucian mehr dem Aristophanes folgte, schrieb drei Bücher ἐπιστολαὶ ἀλιευτικαὶ καὶ ἑταιρικαί, in reiner und einfacher Sprache (deshalb setzten ihn auch Einige in das Zeitalter Alexanders d. Gr. cf. Wagner. Praef. T. II. p. XXVII.), in welchen er das Treiben der Landleute, Fischer, Parasiten und Hetären der damaligen Zeit so schildert, daß er für die Kenntniß der Sitten und des Privatlebens der Griechen höchst wichtig ist, wiewohl ihnen auf der andern Seite manche Unnatürlichkeiten, Künstelei und Ueberladung mit oft unzeitigen Witzeleien nicht abzusprechen ist cf. Wagner. Praef. T. II. p. III—XIV. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 687. sq. Passow in Ersch Encycl. Bd. III. p. 145. sq. Ueber die Handschriften und Ausgaben: cf. Wagner. l. l. p. XIV—XXII. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. in Aldi Coll. epistol. graec. Venet. 1499. 4. — rec. vers. et not. ill. St. Bergler. Lips. 1715. 8. — gr. et lat. c. St. Bergler. comment. integro al. crit. not. et s. ed. J. A. Wagner. Lips. 1798. II. Tom. 8. — Sein Nachahmer Aristänetus aus Nicäa in Bithynien, der nach Einigen um 358 nach Chr. lebte, ein Freund des Redners Libanius war (Amm. Marc. XVII. p. 167. cf. Lambec. Bibl. Vindob. T. VI. p. 244. sq. Tillemont. Hist. des emper. T. II. p. 451.), und bei dem von diesem (περὶ τῆς ἑαυτοῦ τύχης T. I. p. 40. sq.) beschriebenen Erdbeben 358 n. Chr. zu Nicomedia umkam, nach der Stelle Epist. I. 26., wo er eines gewissen Pantominen, Caramallus, eines Zeitgenossen des Kaisers Zeno und des Dichters Sidonius Apollinaris (cf. Sid. Ap. Carm. XXIII. 267. Boissonade ad h. l. p. 581. sq. Jacobs Anim. ad Anthol. T. XI. p. 195.) gedenkt, aber vielmehr um 484. n. Chr. gelebt haben muß, hat zwei Bücher Briefe hinterlassen, die mit den schönsten Phrasen des Plato und anderer Classiker geziert, nur durch zuweilen zu sehr gesuchte Tändeleien und Haschen nach Effect den späten Sophisten verrathen, allein wenn auch fast ebenso gekünstelt wie die Briefe ihres Vorbildes, des Alciphron, diese doch durch eine reinere Sprache übertreffen. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 695. sq. Passow. l. l. Bd. V. p. 256. sq. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. ex bibl. J. Sambuci. Antverp. 1566. 4. — gr. et lat. c. not. J. Merceri. Ed. III. Paris. 1610. 8. — gr. c. Merceri sq. not. ed. C. de Pauw, Traj. ad Rhen.. 1736. 8. Ed. II. multo auct. Amstelod. 1752. 8. (Dazu gehören: F. L. Abresch. Lectiones Aristaeneteae. Zwoll. 1749. 8. und Conjectur. vir. al. erud. in Arist. epist. Acc. Salmasii et Munckeri not. in eund. Zwoll. et Amstelod. 1752. 12. —) — gr. ed. Polyzois Kontou. Vindob. 1808. 8. — rec. not. var. sq. instr.

J. Fr. Boissonade. Lond. 1822. 8. — In Beziehung auf die Kritik des Textes dieser Briefe s. cf. Fr. Gu. Pauw, Spec. edit. nov. Epist. Aristaeneti. Accedit Fr. Ad. Bellosi jambi gr. in pantomimum. Vienn. 1796. 8. und Jessens Epistola crit. ad Boissonade super Ant. Lib. Parthenio et Aristaeneto ed. Wesseling. Lips. 1802. 8. p. 251—274. — Anderes bei Fabric. Bibl. Gr. ed. Harl. T. I. p. 696. sq.

§. 312.

Hier hat zwar auch in dieser Periode fast jede Gattung der Poesie noch Erzeugnisse hervorgebracht, allein, während die edle Einfachheit der Dichter des goldenen Zeitalters einem rhetorischen Prunke Platz machen mußte, verlor sich auch das lobenswerthe Streben der frühern Zeit, Originalarbeiten zu liefern, und durchweg erblicken wir nur Nachahmungen der Alexandrinischen und alten vaterländischen Dichter.

A) Epische Dichtkunst.

a) Heroisches Epos. cf. Schaffler. Abh. v. d. lateinischen Dichtern, außer dem Virgil, deren Gedichte auf unsere Zeiten gekommen sind, in Wiedeburg's Human. Magaz. 1788. St. 2. 3. 4. u. 1789. St. 2. 3.

Das Heldengedicht, welches immer mehr fast auf dem tragischen Kothurn einherschreitet, hat in dieser Periode mehrere glückliche Bearbeiter gefunden, welche größtentheils dem Virgilius nachahmend (cf. Manso in Nachtr. zu Sulzer Bd. VIII. St. 2. p. 337. sq.), den Mangel an eigener Schöpfungskraft und wahrem poetischen Geist, durch großen, auf die Erschöpfung des vorliegenden Stoffes verwandten Fleiß, treue Characterschilderung, erhabene Sentenzen und Reinheit der Sprache zu ersetzen suchten. Es sind aber zu nennen:

α) M. Annäus Lucanus aus Corduba in Spanien (38 nach Chr. geb.), aber in Rom erzogen und mit dem Satiriker A. Persius von dem Grammatiker Rhemnius Palämon und dem Stoiker Annäus Cornutus gebildet, empfahl sich frühzeitig durch ein Lobgedicht dem Kaiser Nero, wurde Quästor und Augur, verfaßte hierauf sein Epos, Pharsalia, in welchem er in 10 Büchern den Bürgerkrieg zwischen Pompejus und Cäsar bis auf die Eroberung von Alexandrien mit offener Partheilichkeit für ersteren schildert, schrieb zugleich mehrere Satyrspiele und Tragödien, wurde aber, als er sich aus Neid gegen das poetische Talent des Kaisers Nero in eine Verschwörung des Piso gegen denselben eingelassen hatte (Tac. Ann. XV. 49. 56.) auf Befehl Neros im 27sten Jahre seines Alters 65 n. Chr. hingerichtet (Tac. Ann. XV. 70.) cf. Sueton. Vita Lucani. T. II. (ed. Baumg. Crus.) p. 432. sq. Sein Epos, an welches er übrigens nicht die letzte

[illegible] hat, hat wenig [illegible] und weit mehr rhetorische Declamation als eigentliche Dichtung (Petron. Sat. c. 118. 119. Fronto Ep. p. 125.) [illegible] ihn eher für einen Redner (Quintil. Inst. X, 1, 90. Serv. ad Virg. Aen. [illegible]), als für einen Dichter (Martial. XIV. ep. 194.) hält [illegible], wo er seine Helden reden einführen und Charactere schildern kann, an seinem eigentlichen Platze zu seyn scheint. cf. Manso in Nachtr. z. Sulz. Bd. VII, St. 2. p. 340—369. Daher gehen auch seine Lobredner nach Stat. Silv. II. 7. Vergange (z. B. J. Palmerius. Κριτικὸν ἐπιχείρημα [illegible] apologia, c. annot. J. Berkelii Abr. fil. edid. Lugd. Bat. 1704. 4. und J. G. Meusel. De Lucano diss. II. Hal. 1767—68. 4.) viel zu weit, wenn sie ihn dem Virgilius an die Seite stellen. cf. J. F. Wichmannshausen. Diatr. in Lucani Pharsal. Vitebrg. 1712. 4. — S. J. Dusch. Brief z. Bild. d. Geschm. Bd. V. Br. 12 — 15. und Comment. de Lucani Phars. Altorf. 1780. 4. — Leloup. De poesi epica et Lucani Phars. Aug. Trev. 1827. 4. — Im Allg.: cf. Sv. A. Lindberg. Historiola crit. Lucani. Upsal. 1761. 4. — C. Fr. Weber. Diss. de eo, quod summum est in Pharsalia; in sein. Ausg. (1829) Vol. II. p. 585. sq. und Proleg. in Lucani Pharsal. [illegible] 1825 [illegible] p. 141. sq. — Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 139—160. — N. Anton. Bibl. Hisp. vet. [illegible] 10. p. 39. sq. — J. N. Funcc. de [illegible] Lat. senect. c. 3. § 1 [illegible] sq. p. 116. — Über die Handschriften dieses Gedichtes cf. Fr. T. Weber. l. l. T. III. p. [illegible] sq. Von Ausgaben sind außer den bei Weber [illegible] Luc. [illegible] p. 495. und Vol. III. ([illegible] Lpz. 1829.) p. 331 [illegible] p. 335 sq. p. 365. sq. und Quinti [illegible] Brix. [illegible] p. 114—124 angeführten zu nennen: Ed. Princ. [illegible] J. Andreas. Rom. 1469. fol. — ed. H. Grotius. Lugd. Bat. 1614. 8. — ed. G. Corte. Lips. 1726. 8. Ed. [illegible] cum [illegible] not. Barthii, Christii, Gronovii, [illegible] ed. C. F. Weber. Lips. 1828—29. [illegible] — ed. Fr. Oudendorp. Lugd. Bat. 1728. 4. — ed. [illegible] Lugd. Bat. 1740. 4. — c. not. Grotii et R. Bentleji (cur. [illegible]) ed. R. Cumberland. Strawberry-Hill 1760. 4. — c. not. var. [illegible] C. Fr. Weber. Lips. 1821. [illegible] (cf. [illegible] in [illegible] Krit. Bibl. 1824. St. 1. p. 73. sq. St. 2. p. 178. sq.). Vol. III. [illegible] 8. — rec. C. F. Weber, in Corp. poet. Lat. p. 679 —750. — Zur Kritik dieses Epos: cf. Martyni-Laguna. Epist. ad Chr. G. Heyne. Ed. II. Lips. 1795. 8. — E. Kaestner. Anim. in quaed. Lucani et Propertii loca. Jen. 1812. 8. — Desselben Quaestiones in Lucani Pharsal. ib. 1824. sq. 4. — Eras. de Clercq van Jever. Spec. sel. observ. in M. Ann. Luc. Phars. nov. edit. prodr. c. praef. auct. apolo-

get. pro fama vita, mor. et amor. suis. Lugd. Bat. 1767. 4. — C. Fr. Weber. Diss. de spuriis et male suspectis Lucani versibus, hinter s. Ausg. Lips. 1821. T. II. p. 373—644. —

b) C. Silius Italicus, um 25 n. Chr., weder zu Italica in Spanien, noch zu Corfinium im Lande der Peligner in Italien geboren, wie Einige ohne Grund angenommen haben (cf. Cellar. l. l. p. 73. sq. und Ruperti. l. l. p. X. sq.), studierte frühzeitig Philosophie nach dem Muster des Cicero und Poesie nach dem des Virgilius (Martial. Epigr. VII. 63.) und trieb die Vorliebe für diese beiden Männer späterhin soweit, daß er ihre Landhäuser ankaufte (Martial. XI. 49.). Er bekleidete auch unter Nero das Consulat (Plin. Ep. III. 7.), erlangte nach dessen Tode auch des Vitellius Gunst (Plin. l. l. Tac. Hist. III. 65.), wurde Proconsul in Asien (Plin. l. l.), zog sich hierauf ganz von den Staatsgeschäften zurück, und lebte bis um 100 n. Chr., wo er sich durch freiwilligen Hungertod selbst ums Leben brachte, ganz den Wissenschaften (Masson. Vita Plin. p. III.). cf. Ch. Cellarius. Diss. de C. Silv. Ital. Halis. 1694. 4. und in s. Diss. acad. nr. IV. p. 71—89. und bei der Ausg. des Silius v. Schmid. Mitau. 1775. 8. p. XXXII. sq. — Ruperti. (A. Drakenborch.) De Silii vita et carm. comm., vor s. Ausg. T. I. p. IX—LXXIX. — Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 172—178. — Antonius. Bibl. Hisp. I. c. 18. p. 376—383. — Funcc. de immin. L. L. sen. c. 8. §. 78. sq. p. 185. sq. — Crenius. Anim. Phil. P. IX. p. 7—18. — Wir besitzen von ihm noch ein episches Gedicht, Punica betitelt, welches in 17 Gesängen die Geschichte des zweiten punischen Krieges schildert. Dieses Gedicht, welches bei einzelnen Schönheiten dennoch kein Meisterstück ist, wiewohl es Mart. XI. 51. für ein solches anzusehen scheint, hat nur als historisches Werk Werth, denn da das Epos Einheit der Handlung verlangt, das des Silius aber lediglich nur eine Reihe von Handlungen von den anfänglichen Siegen der Karthager bis zu ihrer völligen Besiegung enthält, so folgt von selbst daraus, daß nur das historische, keinesweges das epische Element vorherrscht. Richtig characterisirte es schon Plin. l. l., wenn er sagte: „Silius scribebat carmina majore cura quam ingenio“. cf. Ernesti. Disq. de Silii carm., vor s. Ausg. T. I. p. X—XXXII. Nachtr. zu Sulz. Th. VII. p. 369. sq. Bähr. §. 63. sq. p. 151. sq. Von Ausgaben sind außer den bei Ruperti p. LV—LXX. und bei Ernesti p. LIX—LXV. genannten, anzuführen: Ed. Princ. p. C. Schweynheym et Arn. Pannarz. Rom. 1471. fol. — op. D. Heinsii. Acc. ejd. crepundia Siliana. Lugd. Bat. 1600. 12. Cantabr. 1646. 12. — c. var. sq. not. cur. Arn. Drakenborch. Traj. ad Rh. 1717. 4. — latin et franç. corr. s. IV. Mss. et compl. p. un long. fragm. trouvé p. J.

B. Lefebure de Villebrune. Paris. 1783. III Voll. 12. — c. var. lect. et comm. perp. ill. J. C. T. Ernesti. Lips. 1791 — 92. II Voll. 8. — var. lect. et perp. adnot. ill. G. A. Ruperti. Gotting. 1795 — 98. II Voll. 8. — rec. G. E. Weber, in Corp. poet. p. 792 — 807. — Ergänzung und Wiederherstellung mehrerer Lücken in L. Carrio. Emendat. et observ. L. II. Lutet. Par. 1583. 4. I, c. 17. II. c. 4. 11. —

c) Cajus Valerius Flaccus (Setinus Balbus) zu Padua, nicht zu Setia in Campanien, geboren (Martial. I, 61, 4. 76. 2. cf. Bern. Scarteonius. Histor. Patavina. L. I. Class. III. [Thes. Ital. Gronov.] Tom. VI. P. III. p. 61. Burmann. Praef. p. XXXVIII. sq. ed. Harl.), bekleidete das Amt eines Quindecimvir sacris faciundis (Val. Fl. Argon. I. v. 5. sq.) und soll nach Quinct. Inst. X, 1, 90. frühzeitig um 86 n. Chr. gestorben seyn, wiewohl Dureau de la Malle Discours prélim. s. l. vie de V. Fl., bei s. Ausg. T. I. p. XVII. sq. von Stellen, wie Martial. XII. 74. und Juven. I. 4. verleitet, mit Unrecht die Dauer seines Lebens bis 104 n. Chr. ausgedehnt wissen will. Sein episches Gedicht, Argonautica betitelt, welches vermuthlich zu Anfange der Regierung des Kaisers Domitianus geschrieben wurde (Val. Fl. I. v. 11. sq. cf. Gronov. Diatr. ad Stat. Silv. III. 2. c. 29. p. 179. sq.), schildert in völlig sclavischer Nachahmung des Apollonius von Rhodus (cf. Weichert. Ueb. d. Geb. d. Apoll. p. 270. sq.) nicht ohne poetischen Geist und Anmuth der Darstellung, wodurch er sich dem Virgilius nähert (cf. Weichert ad Val. Fl. Argon. L. VIII. p. 50.), aber mit manchen Uebertreibungen und Ueberladungen (cf. Nachtr. zu Sulzer. Th. VIII. p. 305. sq.) die Begebenheiten und Schicksale der Argonauten. Es sollte wohl anfänglich aus 12 Büchern bestehen, aber der Dichter vollendete nur die ersten sieben und einen Theil des achten, weshalb J. B. Pius aus Bologna in seiner Ausgabe (Bonon. 1519. fol.), ein von ihm selbst gedichtetes neuntes und zehntes Buch und das vierte Buch der Argonautica des Apollonius v. Rh. in lateinischer Uebers. beifügte. cf. P. Marcell. Corradinus. De primis antiq. Latii populis. Rom. 1748. 4. T. II. L. II. c. 23. p. 236. sq. Funccius de imminenti lat. ling. senect. c. 3. §. 69 — 77. p. 174. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 250 — 255. Bähr. §. 62. p. 149. sq. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. Bonon. 1474. fol. — ad fid. codd. emend. N. Heinsius. Amstelod. 1680. 12. — c. not. var. ed. P. Burmann. Lugd. Bat. 1724. 4. — c. not. Burmanni integr. et al. select. rec. sq. annot. adj. Th. Ch. Harles. Altenburg. 1781. 8. — c. comm. perp. ed. J. A. Wagner. Gotting. 1805. II Voll. 8. — rec. G. E. Weber, in Corp. poet. lat. p. 751 — 798. — Argon. Lib. VIIIus c. not. crit. et diss. de vers. al. Virgilii et Val. Flacci. injuria suspectis adj. (p. 51 — 147.) A. Weichert. Misen. 1817. 8.

(Hier wird zuerst die Aechtheit der von B. Pius entdeckten Ve
v. 140—156. des 8ten B. vertheidigt cf. diss. p. 133—14
aber s. dagegen Orelli Eclog. Poet. Lat. p. XIV. sq.) —
Bezug auf die Kritik des Textes dieser Epopöe: cf. Jortin
Misc. Observ. Vol. IV. P. II. p. 157—192. A. Weiche
Epist. cr. de Val. Fl. Argon. ad H. C. A. Eichstaedt. Li
1812. 8. Dessen: In C. Val. Fl. Argon. observ. crit.,
Beck Act. semin. phil. Lips. Vol. II. p. 326—374. u
Dess. Epist. ad Sturzium. Grimmae. 1824. 4. —

d) P. Papinius Statius, dessen Vater gleiches Namens
sehr berühmter Grammatiker und Gelehrter zu Neapel war (
Marcland. ad Silv. V, 3, 126. p. 301.), wie man auch a
dem von seinem Sohne gelieferten Trauerliede (Silv. V. 3.) si
(cf. Hand. Praef. ad Stat. T. I. p. XVII sq.), war 61
Chr. zu Neapel geboren und verheirathete sich frühzeitig (81
Chr.) mit der Wittwe eines Sängers oder Citherspielers, N
mens Claudia (Silv. III, 5, 52. 64.). Obwohl öfters in d
Dichter-Wettkämpfen Sieger (Silv. II, 2, 6. V, 3, 225.
227. sq. III, 5, 28. sq. IV, 2, 65. sq.), unterlag er doch ei
mal in dem vom Domitianus angestellten Capitolinischen We
streite (Suet. Domit. c. 4. Stat. Silv. III, 5, 31. sq. V,
231. sq.), keineswegs aber, wie Einige aus Theb. V, 3, 23
sq. gefolgert haben, mit seiner Thebais betitelten Epopöe, so
dern vermuthlich mit einem Lobgedicht auf den Jupiter, welch
das stehende Thema (Quinct. III, 7, 4.) des angeführten Fe
spieles war cf. Markland ad Silv. V. 3. p. 316. sq. Ueb
gens würde dann auch das von ihm selbst (Theb. XII. v. 811. sq
seinem Gedichte gespendete Lob nicht eben zu dieser Niederla
passen. Er starb vermuthlich 96 n. Chr. zu Neapel. cf. Bart
ad Stat. Sylv. IV, 2, 66. ad Theb. I. 225. Wir besitz
von ihm noch: a) Silvae, d. i. vermischte Gedichte, 32 an d
Zahl in 5 Büchern (über die Bedeutung d. Wort. cf. Quinc
X, 3, 17. Ernesti Lex. techn. lat. rhet. p. 359. Gevar
Lect. Papin. I. c. 2.), in verschiedenen Versmaaßen und grö
tentheils Gelegenheitsgedichte lyrischen Inhalts; b) Thebais. E
Heldengedicht in 12 Büchern, in welchem er in bescheiden
Nachahmung des Virgilius (Theb. XII. 816.), vielleicht na
dem Muster des gleichnamigen Gedichtes des Antimachus (c
oben Th. I. p. 161. n. und Jacobs in Ersch Encycl. Th. IV
p. 304. n. 5.), den Zug der sieben Helden gegen Theben sch
weit ausholend besang und c) Achilleis (Scholien dazu in: J
Ch. Dommerich. Ad Stat. Achilleida ex membranis bibl
anecdota. Guelpherbyt. 1758. 4.), ein Epos, in welchem e
die Begebenheiten des Achilles vor dem trojanischen Kriege schil
derte, aber nicht ganz vollendete. Seine sämmtlichen Gedicht
zeichnen sich durch eine große Erhabenheit der Gedanken und Tief
des Gefühls aus, leiden aber an einem absichtlichen Prunke

mit Gelehrsamkeit und ausgebreiteter Belesenheit, die er als die vornehmsten Eigenschaften eines Dichters zu betrachten scheint, der hieraus entstandenen schwülstigen und rhetorisirenden Sprache und einem oft Ekel erregenden Haschen nach pomphaften, auf ungeheuerem Cothurn einherschreitenden und größtentheils unverständlichen Sentenzen. cf. Nachtr. zu Sulz. Th. VIII. p. 344. sq. Funcc. de imm. L. L. sen. 3, 87. p. 197. Im Allg.: cf. Crenius Anim. Phil. P. XI. p. 56—83. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 329—340. Dodwell. Annales Statiani, bei Dess. Annal. Vellej. etc. (Oxon. 1698. 8.) p. 193. sq. Bähr. §. 65. p. 155. sq. J. M. Lochmann. Progr. de Statio, Coburg. 1774. 4. Argelati. Bibl. script. Mediol. T. II. p. 1441. sq. Ueber die Handschriften zu seinen Gedichten: cf. Hand Praef. T. I. p. XX. sq. Von Ausgaben sind außer den bei Quirini. Litter. Brixian. P. I. p. 135—143. angeführten zu nennen: Ed. Princ. (Theb. et Achill.) s. l. et a (1470.) fol. — Op. omn. s. l. e. a (1480—90.) fol. — rec. J. C. Gevartius. Acced. Papinian. lect. L. V. Lugd. Bat. 1616. 8. — c. comm. var. recens Em. Cruceus. Paris. 1618. 4. — ex rec. et c. not. J. Fr. Gronov. Amstelod. 1653. 24. — rec. C. Barth. Cygneae. 1664. IV Voll. 4. — c. not. var. illustr. J. Veenhusen. Lugd. Bat. 1671. 8. Venet. 1786. II Voll. 8. — ed. F. Hand. Lips. 1817. T. I. 8. — Edd. Amar. et Lemaire. Paris. 1825—34. IV Voll. 8. — c. not. alior. et suis ed. Fr. Dübner. ib. 1834—36. II Voll. 8. — rec. G. F. Weber, in Corp. poet. lat. p. 898—1029. — Silvae. Em et ill. J. Markland. Cantabr. 1728. 4. auct. rep. cur. Sillig. Dresd. 1827. 4. — Zur Erläuterung und Kritik des Textes dienen, außer den in Catal. Bibl. Bunay. T. I. V. I. p. 355. sq. V. II. p. 1623. angeführten Schriften: Gevartius. Electa. Paris. 1619. 4. — J. Fr. Gronov. Diatr. in Statii Silvas. Hag. Com. 1627. 8. (mit Crucei Antidiatribe. Paris. 1639. 12. — J. F. Gronov. Elenchus antidiatribes Mercurii Frondatoris ad Stat. Silv. Acced. epist. Cl. Salmas. ad auct. Paris. 1640. 12. — Crucei. Muscarium. Paris. 1640. 8. —) repet. ed. F. Hand. Lips. 1812. II Voll. 8. — C. A. Klotz. Animadv. in P. Pap. Statium, in Ejd. Misc. crit. c. XIII. p. 58—99. — J. Ch. Wernsdorf. Anim. sel. ad Stat. Theb. et Achill., in Stosch. Mus. crit. Vol. I. fasc. 1. p. 86—120. —

e) Claudius Claudianus aus Alexandria (cf. Sidon. Apollin. IX. 13. Suidas. s. v. Κλαυδιανός. Claudian. Epist. I. 20. V. 3.), vielleicht ein Verwandter des praefectus praetorio Hadrianus (cf. Claudian. Ep. I, 42. 55.), wenn nicht an dieser Stelle blos auf eine unserm Dichter mit diesem gemeinschaftliche Vaterstadt hingezielt ist (cf. Claudian. Epigr. XXV, 2. 4.), wurde vermuthlich frühzeitig in der Alexandrinischen Schulweisheit unterrichtet, sodaß er schon von 395 n. Chr. an sich

dem Gefolge des Stilicho anschließen konnte. cf. Saxe. Onom. litter. T. I. p. 455. sq. Daß er Kriegsdienste gethan ha- darauf deutet er selbst (Prol. Carm. in Mall. Theod. Cons. 5. sq. Praef. ad epithalam. Pallad. et Celerin. v. 5. u. hin und er selbst wünscht Epist. I. 51. sq. die Stelle ei- Kriegstribunen, welche er nebst der eines kaiserlichen Notars einer noch vorhandenen Inschrift, die im 15ten Jhrhdt. auf ihm zu Ehren gesetzten Statue, deren er selbst Praef. belli v. 7. gedenkt, entdeckt wurde, und bei Gruter. Thes. In- CCCXCI. 5. Orelli Corp. inscr. lat. sel. Vol. I. nr. 11 p. 259. und bei Weber Corp. poet. lat. praef. p. LXV abgedruckt ist, besessen haben muß, wieder niederlegen zu könn- Nach des Stilicho Tode (408 n. Chr.) scheint er in Ungn- gefallen zu seyn (cf. Weber. l. l. p. LXVIII. sq.) und st- vielleicht wenig später in Aegypten, wohin er sich zurückgez- hatte, als Heide (Augustin. de civ. Dei. V. 26. Oros. V 35.). Von seinen Gedichten, die theils lyrischer, theils id- scher, theils epigrammatischer, theils epischer Art sind, ge- nur die letztere Gattung hierher, nämlich: a) raptus Proserp- in drei Gesängen, aber unvollendet und ohne die letzte Feile G. B. Walch. Uberioris comment. de Claudiani carm. raptu Proserp. inscr. spec. Gotting. 1770. 4. und: Platz. gliederung und crit. Würdigung des Gedichts rapt. Proserp. Claudian, in Seebode Neu. Arch. f. Phil. und Pädag. II. Hft. 3. nr. 22.; b) Gigantomachia, nach dem Muster d griechischen Cycliker bearbeitet, aber ebenfalls unvollendet. [D Fragment einer angeblich von ihm ebenfalls versuchten Bearbe- ung dieses Stoffes in griechischer Sprache (cf. Iriarte Ca Mss. Gr. Matrit. I. p. 215. sq.), welches bei Barth. l. l. p. 93 abgedruckt ist, gehört ihm ebensowenig, als fünf griechische E- gramme in Brunck. Anal. T. II. p. 447. cf. Jacobs Ca poet. epigr. p. 872.]; c) de bello Gildonico, in wel- er den Sieg des Kaisers Honorius über einen Mauritanis- Fürsten besingt, ist nur noch im ersten Buche, in welch die Zurüstungen zum Kriege beschrieben werden, übrig; d) bello Getico s. Pollentino, eine Beschreibung des Sieges St- cos über Alarich bei Pollentia, sonst auch als viertes Buch (nes in drei Bücher eingetheilten Gedichtes: de laudibus Stili- nis angeführt, ist obwohl eine beständige Mischung des Histo- schen und Mythischen in Bezug auf die Geschichte jener Z von Werth. Allen diesen Epopöen fehlt es ebensowenig w seinen übrigen Gedichten an Schönheiten, nur sucht er den Mang an eigener Erfindung durch etwas zu häufige Nachahmungen des V gilius und Statius zu ersetzen, übertrifft aber dagegen letztern an Lei- tigkeit seiner Versificaton bei weitem. Im Allgem.: cf. Méria Sur la vie et les mérites de Claudien, in Mem. de l'aca de Berlin. 1746. T. XX. p. 437. sq. Hand in Ersch u

Schubert's Encycl. Bd. XXI. p. 259. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 191—202. Bibl. med. et inf. aet. T. I. p. 1074. (p. 384. Mansi.) Bähr. l. l. §. 68. sq. p. 159. sq. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. ex ed. Barn. Celsani. Vicent. 1482. fol. — ed. Th. Ugoleti. Parm. 1493. 4. — recogn. J. Camers. Vienn. 1510. 4. — ed. Pulmann. c. not. M. A. Delrio. Antverp. 1571. 16. — c. emend. C. Barth. Hanov. 1612. 8. c. ejd. comm. locupl. et emend. e codd. Frcft. 1650. 1654. 4. — ex rec. N. Heinsii. Lugd. Bat. 1650. 12. ed. auct. cura Schrevel. Amstelod. 1665. 8. — c. not. J. M. Gesner. Lips. 1759. II Voll. 8. — c. not. interpr. int. et Burmanni cur. P. Burmann. Secund. Amstelod. 1766. 4. —

Das Heldengedicht des um 752 n. R. Erb. wegen eines Ehebruchs mit der Tochter des Kaisers Augustus ermordeten Julus Antonius, des Sohnes des Triumvirs, Diomedea in 12 Büchern (cf. Schol. ad Hor. Od. IV, 2, 33. Weichert. de Vario Poem. V. p. 367. sq.) und des Kaisers Gordianus I., Antoniad, in 30 Büchern, welches die Thaten der Antonine besang (Jul. Capitolin. vita Gordian. c. 3.), sowie das Epos des Jambographen Aurelius Apollinaris, in welchem er die Thaten des Kaisers Carus beschrieb (Flav. Vopisc. vita Cari etc. c. 11.), verlorengegangen.

§. 313.

β) Poetische Erzählung.

In diese Dichtungsart gehören aus dieser Periode außer mehreren ihrer zugleich didactischen Tendenz wegen erst im folgenden §. zu erwähnenden Dichtern, vorzüglich aus der spätern Kaiserzeit die unter dem Namen der Ordo nobilium urbium bekannten kleinern Gedichte des Ausonius (cf. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. V. P. III. p. 1312. sq.), ferner eines gewissen T. Cäsius Taurinus Votum fortunae Praenestinae (cf. Wernsdorf. T. IV. p. 30. sq. — es steht ebendaselbst p. 309—313.), eines unbekannten Verfassers: Votum ad Oceanum pro felici migratione (ebd. p. 425. sq. cf. Wernsdorf. p. 54. sq.), eines Anonymus: Verba Achillis in Parthenone, cum tubam Diomedis audiisset (ebd. 2. p. 427—438. bei Burmann. Anth. Lat. T. I. p. 68. Collect. Poet. Lat. Pisaur. T. IV. p. 238. sq. und bei Meyer Anth. I. p. 228. sq. cf. Wernsdorf. l. l. 1. p. 54. sq.), eines gewissen Reposianus (oder Repotianus, Consul um 301 n. Chr. cf. Wernsdorf. l. l. p. 52. sq.) dem Homer. Odyss. VIII. 266. sq. und Ovid. Met. IV. 171. nachgebildeten concubitus Martis et Veneris (ebd. 1. p. 319—345. bei Burmann. T. I. p. 41. sq. und in Meyer. Anth. T. I. p. 197. sq.) und endlich

eines gewissen Licentius oder Licinius aus Hippo oder Tagaste in Numidien, eines Schülers des heiligen Augustin, der auch die Liebe des Pyramus und der Thisbe besungen hatte, Carmen ad Augustinum praeceptorem, welches in dessen Briefen (T. II. Oper. ep. XXVI. [XXXIX od. XL.]) erhalten ist (cf. Wernsdorf. l. l. p. 504—516.) und das Wernsdorf. l. l. T. IV. 2. p. 516—541. aufgenommen hat, in welchem er seinem nach Africa abgereisten Lehrer Bericht über seine Beschäftigungen, seinen Gemüthszustand und seine Lectüre erstattet (cf. Voss. de poet. lat. c. IV. p. 58. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 250. Bibl. Med. et Inf. Lat. T. IV. p. 809. sq. [ed. Mansi. T. IV. p. 274.] Catal. Bibl. Bunav. T. I. V. III. p. 2020.).

In diese Dichtungsart fallen auch die seit dem Vorgange des Tibullus (Eleg. in Messalam. IV. 1.) vorzüglich in der Kaiserzeit, seit Pescennius Niger und Alexander Severus (cf. Lamprid. Alex. Sever. c. 35.), häufig gewordenen panegyrici und hier steht oben an das carmen panegyricum in Calpurnium Pisonem (d. i. der durch seine Verschwörung gegen Nero bekannte Piso cf. Tac. Annal. XV. 48. Suet. Calig. 25. Schol. Juven. Sat. V. 109.), welches nicht ohne Geist und Talent in 260 Hexametern die Vorzüge dieses Mannes besingt und von Einigen dem Virgilius (Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 377. sq.), von Andern dem Lucanus (Hadrian. Junius Adversar. VI. 1. p. 457. sq. Scaliger. App. Virgilian. p. 279. Pitthoeus Poem. vet. p. 260. Barth ad Stat. Silv. VI. 322.) oder Statius (cf. P. Papin. Stat. Carm. Calpurn. Pison. poemat. Auctori vindic. et ann. instr. C. Beck. Ansbach. 1835. 8 p. XII. sq. Barth ad Stat. Silv. V, 2. 516. p. 456. Adversar. XLIX. 7. p. 2293. Dagegen Heins. ad Ovid. A. A. I. 234. ad Sil. Ital. V. 220. Burmann ad Petron. 131. p. 624. 94. p. 451. und Unger in Jahn Jahrb. 1836. T. XVII. p. 261—277.), von noch Andern endlich einem gewissen Salejus Bassus, einem armen (Juven. Sat. VII. 80.), aber sonst hochgeschätzten epischen Dichter (Quinctil. Inst. X, 1, 90. Tacit. dial. de Orat. c. 5 u. 9. cf. Funcc. de imm. L. L. senect. IV. 13. p. 261.) zugeschrieben wird (vgl. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. IV. 1. p. 36—48. u. J. Held Incerti auct. ad Calp. Pison. Carm. Vratislav. 1831. 4.), aber weder ihm (cf. Weichert. De L. Vario poet. p. 64. n. 56. u. Exc. II. p. 145. sq.), noch einem andern der angeführten Dichter, sondern einem andern sonst unbekannten Versificator jener Zeit angehört (cf. Cramer ad Schol. Juven. p. 175.). Es ist herausgegeben in: Edit. Princ. Ovid. Amator. Basil. 1549. fol. (1534. 8.). — in Maittaire Corp. poet. Lat. T. II. p. 1590. Scaliger. App. Virg. p. 116. P. Pitthoeus. Vet. poem. p. 260. Wernsdorf. l. l. p. 236. sq. und Weber. Corp. poet. lat. p. 1411. sq. — In diese Kategorie gehören auch des Claudianus Panegyricus in consulatum Fl. Mallii Theodori, in consul. Olybrii

et Probini, de laudibus Stiliconis LL. III, de laudibus Serenae, panegyr. in tertium, quartum, sextum consulatum Honorii Augusti, in nuptias Honorii et Mariae und endlich das ihm zuweilen zugeschriebene carmen de laudibus Herculis (cf. Bähr. l. l. §. 77. p. 180.), ferner des Sidonius Apollinaris Paneg. dictus Romae Anthemio, Pan. Julio Valeriano Aug. dictus und Paneg. Avito Aug. Socero dictus, des Publilius Optatianus Porphyrius, der um 329 und 333. Präfect von Rom gewesen (Tillemont. Hist. des emper. T. IV. p. 221.), aber durch die Beschuldigungen seiner Feinde ins Exil getrieben worden war, aus welchem ihn nur seine Schmeichelei rettete, Panegyricus in Constantium Augustum, welcher in mehreren Acrostichen und Spielereien nach Art des Simmias und Dosiades besteht (z. B. Ara Pythia bei Wernsdorf. T. II. p. 377. sq. cf. T. IV. 2. p. 823. V. 3. p. 1455., Syrinx. ib. T. II. p. 384. sq. Organon. ib. p. 394 sq. — Ed. Princ. in Pithoei Epigr. et poem. Paris. 1590. 12. S. II, p. 235. sq. — ex cod. Mss. P. Velseri. Aug. Vindel. 1595. fol. c. spicil. crit. Ch. Daumii acc. Chr. Arnoldo., c. Oper. Velseri. Norimberg. 1682. fol. —) und in einer Stelle (carm. .), wo von der Dreieinigkeit die Rede ist, zeigt, daß sein Verfasser ein Christ war (cf. Funccius de veg. L. L. senect. p. 68. Wernsdorf. T. II. p. 363—376. IV. 2. p. 822. sq. V. . p. 1455. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 268. Bibl. Lat. Med. et inf. Vol. V. p. 497. sq.) und endlich des Spaniers N. Anton. Bibl. Hisp. T. I. p 191. Fabric. Bibl. Med. et inf. Lat. T. V. p. 212. G. Fabric. Poet. Christ. p. 763. Diez zu Velazquez, Gesch. d. Spanisch. Dichtk. p. 20. sq.) Flavius Merobaudes, eines berühmten Redners und Dichters (Boeth. Comm. ad Cic. Topic. IV. p. 807. V. p. 835.), dem um 435 n. Chr. seiner Verdienste im Kriege und Frieden wegen zu Rom eine Statue gesetzt worden war (cf. Orelli. Inscr. Lat. T. I. nr. 1183. p. 259. sq.) und dem vermuthlich die zu St. Gallen 1823 von Niebuhr entdeckten Gedichte gehören, wie man aus einer Stelle des Sidon. Apollin. Carm. ad Felic. IX. 274—302. sieht (cf. Sirmond ad h. l. p. 140. Niebuhr. l. l. Praef. p. IX. sq., Fragm.) Panegyr. in tertium consulatum Aetii Patricii, welcher in: Flav. Merobaudis carminum panegyricique reliq. ed. a B. G. Niebuhr. Bonn. 1824. 8. (ex Niebuhr. rec. ed. G. Fr. . Weber. in Corp. poet. Lat. p. 1367—1370.) p. 7. sq. und bei Weber. l. l. p. 1368. sq. abgedruckt ist und vermuthlich nicht vor 446 n. Chr. verfasst wurde.

§. 314.

B) Lehrgedicht.

α) Didactisches Epos.

Die Reihe der Didactiker dieses Zeitraums eröffnet der Enkel des Kaisers Augustus und Sohn des Drusus Cäsar Germani-

cus, der 17 v. Chr. geboren, mit großen Gaben des Körpers und Geistes ausgerüstet (Suet. Calig. c. 3.) und mit großem Talent zur Dichtkunst und Beredtsamkeit begabt (Ovid. Pont. IV, 8, 67. Fast. I. 13.) in einem Alter von 35 Jahren 18 n. Chr. auf Veranlassung des Tiberius, seines Adoptivvaters, durch den En. Piso zu Antiochia durch Gift hingerichtet wurde. cf. J. Steuchius Vita Caesaris Germanici. Upsal. 1698. 4. und Ch. Cellarius Disp. de Germanico Caesare, in Diss. acad. p. 645. sq. Wir besitzen von ihm noch eine vielleicht nach dem Muster seines großen Ahnherrn C. Julius Cäsar, der auch nach Plin. H. N. XVIII. 25. ein Gedicht de motu siderum geschrieben hatte, gemachte lateinische Bearbeitung der Phaenomena des Aratus mit nicht unwichtigen Scholien (cf. Schaubach de Arati interpr. p. 6. sq. Progr. sacr. per Lutherum emend. festa celebr. ind. J. C. Schaubach Meining. 1817. p. 10. sq. p. 12. sq. p. 15. sq. und Dessen: Observ. quaed. in Schol. ad Germ. Caes. phaenom. Prol. I—III Meining. 1832—33. 4. Orelli Epist. ad Madvig. [vor s. Ausg. d. Orator. d. Cicero] p. LX. sq. p. CIII. sq. u. l. l. p. 141. sq. Saxe Onom. litt. T. I. p. 204. sq.), freilich nur noch in einem Fragmente, das noch überdieß von Rutgers. Var. Lect. III. p. 276. und Grauert. Ueber die Werke d. Aratus, im Rhein. Mus. 1827. H. 4. p. 347. sq. dem Kaiser Domitianus, mit welchem ihn durch die Stellen (Valer. Fl. I. 12. Quinct. Inst. X, 1, 91.) verführt auch Hoffmann Alterth. p. 786. verwechselt, zugeschrieben wird, ferner Bruchstücke eines ebenfalls didactischen, Diosemeia betitelten Gedichtes und ein zuerst von Burmann Anth. Lat. T. II. p. 338—341. herausgegebenes Fragment ex Germanici Prognosticis. Im Allgem.: cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 508—511. Bähr. l. l. §. 92. p. 303. sq. Erstere beiden Stücke sind außer bei Maittaire Corp. poet. Lat. T. II. p. 1547. sq. p. 1563. sq. herausgegeben in: Ed. Princ. Bonon. 1474. fol. — ed. H. Grotius. Lugd. Bat. 1600. 4. — c. comm. var. ed. J. C. Schwarz Coburg. 1715. 8. — ed. C. F. Schmid. Luneburg. 1728. 8. — und mit dem letztentdeckten: in Aratus ed. Buhle T. II. p. 31—118. — ed. J. C. Orelli c. fab. Phaedri. Turici. 1831. 8. p. 137. sq. —

Der Tendenz und der wahrscheinlichen Zeit ihrer Abfassung nach stehen am nächsten den Gedichten des Cäsar Germanicus, die Astronomica eines gewissen Manilius (Mallius und Manlius heißt er in den Ueberschriften des Gedichtes in Handschriften, Manilius aber zuerst in einem Briefe [nr. CXXX.] des Papstes Sylvester II. (der unter dem Namen Gerbert bekannter ist und 1003 n. Chr. starb), aus Africa (in den Handschriften heißt er „Poenus“), die vermuthlich zu Ende der Regierung des Augustus (cf. I. v. 7. sq. 794. 919. 895. IV. 763.) und zu Anfange der des Tiberius (IV. 554. sq. 236. sq. 758. sq. V. 339. sq. cf. Suet. Tiber. c. 5.) geschrieben wurden. Er selbst scheint dasselbe für das erste derartige Gedicht in der römischen Poesie anzusehen (II. v. 57. sq.),

hat es aber troß seiner Prophezeiung (I. 112. sq.) vielleicht nicht ganz beendigen können; wenigstens sind von diesem Lehrgebäude der chaldäischen Astronomie und Astrologie über den Einfluß der Sternbilder auf die Schicksale der Menschen, zu welchem er es, wiewohl selbst ein Laie in dieser Wissenschaft, bestimmt zu haben scheint, nur fünf (auch das fünfte ist nicht ganz vollständig) Bücher, deren Inhalt in drei Theile (I. meteorologischen II. III. mathematischen und IV. V. symbolischen Inhalts) zerfällt, übrig, das sechste und siebente aber, welches den Untergang der Konstellationen nach der ägyptischen Sphäre zu behandeln hatten, sind verlorengegangen oder vielleicht gar nicht gedichtet worden. Die noch vorhandenen Bücher zeichnen lebendige Phantasie, Klarheit der Darstellung, dichterischer Schwung und Reinheit und Leichtigkeit des Ausdrucks aus. Im Allg.: cf. Jacob. De M. Manilio diss. I. II. Lubec. 1832. 4. J. Pontedera. Epist. XVIII. de Manilii astronomia ejq. anno coelesti, in Ejd. Antiq. Latin. et Gr. enarrat. Patav. 1740. 4. p. 193 — 199. Cren. Anim. Phil. P. XII. p. 1. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 78. sq. Müller Einl. in die Röm. Schriftst. Th. IV. p. 421. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 499 — 507. Bähr. §. 94. p. 205. sq. Von Ausgaben sind zu nennen: Edit. Princ. Norimberg. 14 7/3. 4. (cf. C. G. Schwarz. Diss. de prima Manilii astron. edit. a J. Regiomontano publicata. Altorf. 1764. 4.) — c. castig. et comm. J. Scaligeri. Paris. 1579. II Voll. 8. Heidelberg. 1590. 8. Lugd. Bat. 1600. 4. — e rec. et c. not. R. Bentleji. Lond. 1739. 4. — ed. A. G. Pingré. c. interpr. gall. et not. Paris. 1786. II T. 8. — rec. G. F. Weber, in Corp. poet. lat. p. 601 — 645. —

Das Gedicht eines gewissen Tugendpredigers Crispinus (Hor. Sat. I, 4, 14.) über die stoische Philosophie (Schol. ad Hor. Sat. I, 1, 119.) ist verloren gegangen, desgleichen einige hierher gehörige Gedichte des Hyginus (cf. Wernsdorf ad Poet. Lat. Min. Vol. I. P. I. p. 37. sq.), dagegen aber ist des Columella Lehrgedicht in Hexametern: de cultu hortorum, welches nach des Dichters eigenem Geständniß Praef. §. 3. eine Fortsetzung der Georgica des Virgilius seyn soll (durch Georg. IV. 147. sq. veranlasst cf. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. VI. 1. p. 5. sq. p. 11. sq.), aber eigentlich das zehnte Buch seiner in Prosa geschriebenen libri de re rustica ausmacht (in Maittaire Corp. poet. T. I. p. 800. sq. und bei Wernsdorf. l. l. p. 31 — 134.) und des Palladius Lehrgedicht im elegischen Versmaaß: de insitione, welches das vierzehnte Buch seines Werkes: de re rustica bildet, aber während das Gedicht des Columella wenn auch nur metrische Prosa, doch artig versificirt ist, diesem auch hierin bei weitem nachsteht und an Erbärmlichkeit seines Gleichen sucht cf. Wernsdorf. l. l. p. 15 — 21. (es steht ebd. p. 135 — 160. und bei Maittaire. T. II p. 1267. sq.), erhalten. Ueber das grammatische Lehrgedicht des

Terentianus Maurus s. oben §. 309. p. 742. und Bähr. l. l. §. 96. p. 209. sq. Etwas später fällt Q. Serenus Samonicus (nicht: Sammonicus oder gar Sammoniacus. cf. Keuchen Proleg. l. l. p. 74.) ein großer Polyhistor, von dessen Werken (z. B. libri matheseos. cf. Sidon. Apollin. Epist. ad Leont. post carm. 21. und libri rerum reconditarum cf. Macrob. Sat. III. 9.) sich zwar ein aus 1115 Hexametern bestehendes Lehrgedicht: de medicina praecepta saluberrima betitelt, erhalten hat, auf dessen große Gelehrsamkeit einmal sein für seine Zeit großer Ruf (Macrob. Sat. II. 12.) und die Bemerkung des Jul. Capitolin. vita Gordian. c. 18., wo erzählt wird, daß er eine Bibliothek von 62000 Bänden hinterlassen habe, hindeutet. Er wurde 212 n. Chr., als er eben bei Tische saß, auf Befehl des Kaisers Karacalla vermuthlich wegen seiner großen Anhänglichkeit an dessen jüngern Bruder Geta (Ael. Spartian. vita Get. c. 5.) ermordet (Ael. Spartian. vita Caracall. c. 4.). Obwohl er nirgends Dichter genannt wird und auch der ganze Inhalt seines Gedichtes zeigt, daß er kein Arzt von Profession seyn konnte, sondern nach Art der Grammatiker jener Zeit wohl dadurch, daß er sich auf einem ihm ganz fremden Felde versuchte, nur seine große Belesenheit zeigen wollte, so zeigt doch die fast allzugroße Benutzung des Plinius, welche aus jeder Stelle des Gedichtes hervorleuchtet, wie sehr Recht Macrob. Sat. II. 12. hat, wenn er von seiner ununterbrochenen Lectüre der Schriften des Plinius spricht. Uebrigens spricht auch der innere Gehalt des ganzen Gedichtes, welches nur der Form nach dichterisch, des in ihm behandelten Stoffes und der Art und Weise des Ausdrucks nach aber deutlich als seinen Verfasser einen geschraubten und mit seiner Wissenschaft prunkenden Grammatiker ankündigt für die Richtigkeit der Ansichten derjenigen, welche das vorliegende Gedicht für sein Erzeugniß ansehen (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 85—88. N. Antonii bibl. Hispan. I. c. 20. p. 94. Bähr. §. 97. p. 210. sq. Keuchen. Prolegg. l. l. p. 68. sq.) und wie sehr die Meinung derer, welche seinen Sohn, den jüngern Ser. Samonicus, den Lehrer des jüngern Gordianus (Ael. Capitolin. vita Gordian. c. 18.) durch die falsche Erklärung einer Stelle des Ael. Lampridius vita Alex. Sever. c. 30. verleitet (z. B. J. B. Morgagni. Epistol. IV. in Celsum et II. in Serenum Samonicum. Lugd. Bat. 1735. 4. und in Ejd. Opusc. Miscell. Venet. 1763. fol. P. I. p. 191—226. und Ackermann. Praef. p. VII. sq. p. XIV. sq.) für den wirklichen Verfasser halten, irrig ist. Noch unhaltbarer ist die in E. L. Baldinger. Neu. Magaz. für Aerzte. Th. I. Abth. 3. p. 209. sq. aufgestellte Behauptung, daß dieses Gedicht von keinem von Beiden herrühre. Das Gedicht selbst, welches eigentlich für Arme (cf. v. 397. sq.) geschrieben ist, die aus demselben wenig kostbare Arzneimittel kennen lernen sollten, gründet sich auf die Lehrsätze der empirischen Schule, öfters aber auch auf abergläubische Wahrnehmungen (z. B. soll nach v. 944. sq. das

Wort Abracadabra auf einen Zettel so geschrieben, daß es in jeder Zeile einen Buchstaben weniger hat, also die Gestalt eines Kegels bildet, an einem Bande am Halse getragen, gegen das dreitägige Fieber helfen. — Ueber den spätern Gebrauch dieses Wortes zu Zaubereien cf. Voss. de theol. gent. I. 8. p. 60. Keuchen. l. l. p. 59. p. 63. p. 273. sq. und Grotefend in Ersch und Gruber Encycl. Th. I. p. 158. sq.) cf. Keuchen, l. l. p. 52—68., und ganz aus in den Werken des Dioscorides und Plinius gesammelten Bemerkungen zusammengesetzt (cf. Ackermann l. l. p. XIX. sq.), so daß es oft bloße holpriche Uebersetzung der griechischen Worte des erstern und sclavische, metrische Bearbeitung der Prosa des letztern ist (cf. Funcc. de veget. lat. ling. senect. c. 3. §. 7. p. 155.). Abgesehn davon, daß der Text sehr verdorben und interpolirt ist, so scheint es auch am Ende mangelhaft zu seyn und darum haben Einige die 78 Verse, welche das in Prosa geschriebene Werk des Arztes Marcellus Empiricus (um 408 nach Chr.) de medicamentis beschließen, für den Schluß des Gedichtes des Samonicus, jedoch mit Unrecht (cf. Keuchen ad Ser. Samm. v. 7. Burmann. Poet. Lat. Min. T. II. p. 389. sq.), angesehen. Von den bei Ackermann. l. l. p. XXXI. sq. angeführten Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. s. l. et a. (Mediolan. vor 1484.) 4. — ed. R. Keuchen. Amstelod. 1662. 8. — ed. Maittaire, in Ejd. Corp. poet. Lat. T. II. p. 1592. sq. — ed. P. Burmann. in Ejd. Poet. Lat. Min. T. II. p. 185. sq. — c. not. interpr. sel. et suis ed. Ch. G. Ackermann. Lips. 1786. 8. — rec. G. Fr. Weber, in Ejd. Corp. lat. poet. p. 1174—1188. —

Nun folgt der Dichter Aurelius Olympius Nemesianus (um 284 n. Chr.) aus Carthago, der sich einmal mit dem Kaiser Numerianus in einen poetischen Wettkampf einließ und diesen auch überwand (Flav. Vopisc. vita Cari, Numerian. etc. c. 11.). Von seinen drei Gedichten, Ἁλιευτικά, κυνηγετικά und Ναυτικά betitelt (cf. Flav. Vop. l l.) ist nur ein Theil des zweiten noch vorhanden, welches sehr umfangreich gewesen seyn muß, da in dem noch erhaltenen Bruchstücke nur von den Vorbereitungen zu der Jagd, der Behandlung und Erziehung der Pferde und Hunde und den Jagdgeräthschaften die Rede ist. Dieses Gedicht war vermuthlich dem Carinus und Numerianus zusammen gewidmet, wie man aus Cyneg. v. 76. cf. 64. sieht. Uebrigens finden sich häufige Nachahmungen des Virgilius und Oppianus in demselben, aber keine Spur davon, daß ihm das Gedicht des Ovidius und Gratius gleichen Inhalts bekannt gewesen sey. cf. Wernsdorf. l. l. T. I. p. 12—17. p. 85. sq. p. 34. sq. T. IV. 2. p. 790. sq. T. V. 3. p. 1445. sq. T. VI. P. II. p. III. Es steht bei Wernsdorf. l. l. p. 87—120. und bei G. Fr. Weber l. l. p. 1189—1191. Vielleicht machten die bei Wernsdorf. l. l. p. 128. sq. (cf. ib. p. 123. sq. p. 294. sq. T. IV. 2. p. 795.) und (mit ersterem) bei Burmann. Poet. Lat. Min. T. I. p. 317.

sq. abgedruckten zwei Bruchstücke de aucupio auch nur einen Theil seiner Cynegeticon aus, ob aber wohl das bei Wernsdorf. l. l. T. I. p. 282—293. abgedruckte Gedicht: de laudibus Herculis, ihm, wie dieser ib. p. 275. sq. T. IV. 2. p. 802. sq. will, wirklich angehört, dürfte noch die Frage seyn. Im Allgem.: cf. Müller Einl. zur Kenntn. der lat. Schr. Th. IV. p. 290. sq. Bähr. §. 98. p. 211. sq. Fabr. Bibl. lat. T. III. p. 89.

Außer dem kurzem Gedichte eines gewissen Romanus de laudibus hortuli (cf. Wernsdorf. l. l. T. VI. 1. p. 21. sq. p. 165. sq.), der nach dem Muster des Claudianus (Idyll. I. Phoenix. bei Weber. p. 1351. sq.) entstandenen Bearbeitung der Sagen von den fabelhaftem Vogel Phönix (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 249. Wernsdorf. T. III. p. 283—297. T. IV. 2. p. 838. sq. T. V. 3. p. 1464. sq.) von Seiten des Kirchenvaters Lactantius Firmianus (bei Maittaire T. II. p. 1599. sq. Wernsdorf. T. III. p. 298—322. Weber. Corp. poet. lat. p. 1417. sq. und in Claudian. Carm. ed. Burmann. p. 1033—1072.) und der verlorengegangenen poetischen Beschreibung der Provinzen des römischn Reiches, welche unter Septimius Severus ein gewisser Julius Titianus versucht hatte (Wernsdorf. l. l. T. I. 1. p. 39.) gehört auch des berühmten Decimus Magnus Ausonius, von dem weiter unten §. 820. mehr die Rede seyn wird, zehnte Idylle hierher, welche Mosella betitelt, eine bis in die größten Einzelnheiten genaue Beschreibung des Moselflusses enthält und ihren Dichter zugleich als tüchtigen Geographen, Naturforscher und Poeten kund giebt cf. Symmach. Epist. I. 14. Troß l. l. p. XXII. sq. Bähr. §. 152. p. 305. Wernsdorf. l. l. T. II. p. 299. V. 3. p. 1312. sq. Dieses Gedicht ist außer von Wernsdorf. l. l. T. I. p. 190. sq. besonders herausgegeben in: Ausonii Mosella c. comment. M. Freheri. Heidelberg. 1619. fol. — Ged. v. d. Mosel mit lat. Text von F. Lasaulx. Coblenz. 1802. 8. — — lat. und deutsch mit Anmerk. von L. Troß. Hamm. 1821. und 1824. 8. — lat. u. deutsch v. E. Böcking. Berlin. 1828. 4. — Hierher gehören endlich auch die mancherlei geographischen Gedichte, welche in dieser Periode entstanden und so großen Anklang fanden, daß sie als eine besondere Gattung des Lehrgedichtes sich bis in das Mittelalter erhielten und auch in diesem noch ihre Sänger fanden. cf. Wernsdorf. De poetis geographis latinis, in Poet. Lat. Min. Vol. V. P. I. p. 31. sq. Zwar war der Stoff nicht neu, denn früher schon hatten die Satirendichter Lucilius durch die in seiner dritten Satire gegebene Beschreibung seiner Reise von Rom nach Capua und von da bis an die Meerenge von Sicilien (cf. Porphyrion in Hor. Sat. I, 5, 1. Fragmente in Juvenal. Sat. ed. Bip. p. 190. sq. und in C. Lucilii iter Siculum. Fragm. expl. Varges. Stettin. 1836. 4. —) und Horatius in seiner als Gegenstück der eben genannten gedichteten Schilderung seiner Reise von Rom nach Brundusium (Satir. I.

5.), sowie C. Julius Cäsar in seinem Iter überschriebenen Gedichte, in welchem er seine schnelle Reise von Rom nach Spanien zur Bekämpfung der Söhne des Cnejus Pompejus feierte (Sueton. Caes. 56.) und endlich C. Terentius Varro Atacinus durch seine Cosmographia (s. oben §. 283. p. 616. Bähr. l. l. §. 79. p. 183. Wüllner. Comm. de Terent. Varr. Atac. p. 19. sq.) denselben ebenfalls bearbeitet, allein in dieser Periode wurde er weit skizziger behandelt, und außer des oben p. 784 genannten Julius Titianus hierher gehörigen Versuche haben wir noch den Verlust eines Buches, Ὁδοιπορικόν des Satirendichters A. Persius Flaccus (Suet. vita Pers. p. 408.), des Ὁδοιπορικόν de Africa usque Nicomediam, welches der Kirchenvater Lactantius Firmianus gedichtet hatte (cf. Hieronym. vita Lactant., in Fabr. Bibl. eccles. p. 166. Wernsdorf. l. l. p. 39.) zu beklagen, denn das nach Art des Marcianus Capella abwechselnd in Versen und Prosa geschriebene Ὁδοιπορικόν des Spaniers Aquilius Severus (unter Valentian) scheint nach Hieronym. de vir. illustr. c. 111. (bei Fabr. l. l. p. 201.) eher eine Art von Beschreibung seiner Schicksale gewesen zu seyn. Erhalten haben sich dagegen die hierher gehörigen Werke des Rufus Festus Avienus, welcher gegen 350 n. Chr. zu Volsinia in Etrurien geboren und aus der Familie des Philosophen C. Musonius Rufus abstammend nach zweimal vollbrachtem Proconsulate (Rufi Festi Avieni Epigr. in Nortiam Deam, in Burmann Poet. Lat. Min. Vol. I. p. 57. und bei Meyer. Anth. Lat. T. I. p. 109. nr. 278.) wahrscheinlich um 400 n. Chr. lange vor Macrobius, der ihn Saturn. I. 4. VI. 7. VII. 3. als Jüngling noch redend einführt, im Schooße seiner Familie ohne ein Christ geworden zu seyn starb. cf. Wernsdorf. De Rufo Festo Avieno et de ej. carminibus eorq. editoribus diss., in Ejd. Poet. Min. T. V. 2. p. 621—716. V. 3. p. 1504. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 150—157. Funcc. de veget. L. L. sen. c 3. §. 53. sq. p. 220. sq. Bähr. §. 80. sq. p. 185. sq. Schoell. Abr. de la litt. Rom. T. IV. p. 61. sq. Sein erstes Gedicht war nach seinem eigenen daselbst v. 10. gegebenen Geständniß seine Metaphrasis periegeseos Dionysii oder Descriptio orbis terrae in 1394 Hexametern, in welchem er sein Original an Genauigkeit, dichterischem Geist und Gelehrsamkeit weit übertreffend mehr eine selbstständige Nachbildung, als Uebersetzung jenes Lehrgedichtes gab. cf. Wernsdorf. l. l. p. 656. sq. (Sie steht in Hudson Geogr. Gr. Min. T. IV. — in Maittaire Corp. poet. lat. T. II. p. 1325. sq. — in Wernsdorf Poet. Lat. Min. l. l. Vol. V. 2. p. 725—888. — in Bernhardy Edit. Dionys. Perieg. T. I. p. 427—460. — Descr. orb. terr. ed. H. Friesemann. Amstelod. 1786. 8. —). Eigenthümlicher aber ist seine Descriptio orae maritimae (s. Ukert Geogr. d. Griech. und Röm. Th. II. p. 473. sq.), die in jambischen Versen eine Beschreibung der Küsten des mittelländischen Meeres enthielt und zugleich den

Pontus Euxinus mit dem See Mäotis bis an das Scythische Meer schilderte, von der aber freilich nur ein Bruchstück in 703 Versen, vermuthlich das erste Buch bildend und die geographisch genaue Beschreibung der Meeresküste von Cadix bis Marseille liefernd, auf uns gekommen ist (bei Maittaire T. II. p. 1334. sq. und Wernsdorf. T. V. 3. p. 1165 — 1295.). cf. Wernsdorf. l. l. 2. p. 658. sq. 3. p. 1158. sq. Außerdem haben wir von ihm noch eine Metaphrasis phaenomenon Arati, fälschlich auch De astris betitelt, welche mit Rücksicht auf die Vorarbeiten des Cicero und Cäsar Germanicus das Original an Gelehrsamkeit und dichterischem Schwung zu übertreffen sucht (sie steht bei Maittaire T. II. p. 1551. sq. bei Matthiae Edit. Arat. Frcst. 1817. 8. p. 177. sq. u. bei Buhle Ed. Arati. T. II. p. 119—196.) cf. Buhle Praef. ad Arat. T. I. p. XV. sq. Wernsdorf. l. l. 2. p. 653. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 99. Unbedeutend sind seine kleinern Gedichte: Carmen ad Flavianum Myrmecium de malis punicis ad se mittendis (cf. Wernsdorf. l. l. p. 648. sq. p. 670.), Sirenum allegoria (cf. Wernsdorf. p. 672.) und ad amicos de agro carmen (cf. Wernsdorf. p. 673.), welche bei Wernsdorf. l. l. p. 1296 — 1311. und in Meyer. Anth. Lat. T. I. p. 108 — 110. abgedruckt sind, und die wahrscheinlich weit werthvollern jambischen Bearbeitungen der Aeneis des Virgilius und der Geschichtsbücher des Livius (Serv. ad Virg. Aen. X. 272 u. 388.), welche er nach dem Muster der Excellentia (oder Excellentes?) des Alpheus Avitus, eines Dichters des augusteischen Zeitalters (Voss. de poet lat. p. 38. Wernsdorf. l. l. T. II. p. 28. Burmann. Anth. Lat. T. I. p. 452. T. II. p. 730. Jacobs Catal. poet. epigr. gr. T. XIII. p. 840. — Bruchstücke in Meyer Anth. Lat. T. I. p, 45. sq.) gedichtet zu haben scheint, sind verloren cf. Wernsdorf. T. V. 2. p. 674. Als Gesammtausgaben aller seiner auf uns gekommenen Werke sind zu nennen: Ed. Princ. Venet. 1488. 4. — Op. quae exst. P. Melian colleg. ex bibl. De L. Ramirez de Prado. Madriti. 1634. 4. — Erläuterungsschriften dazu führt Saxe Onom. litt. T. I. p. 479. sq. an. —

Da das vermuthlich von dem christlichen Dichter Sedulius (cf. Wernsdorf. l. l. p. 533. sq.) verfasste Gedicht de tabula orbis terrarum jussu Theodosii junior. imper. facta (bei Wernsdorf l. l. p. 536. sq. und Meyer l. l. T. I. p. 108.) nur als ein bloßes Epigramm anzusehen ist, also nicht hierher gehört, so bleibt uns von dieser Gattung der didactischen Dichter nur noch Claudius Rutilius Numatianus, vermuthlich zu Pictavium (Poitiers) in Gallien geboren (cf. I. v. 208. sq.) und der Sohn eines Proconsuls von Tuscien Namens Claudius Lucharius (I. 575. sq. 595.), der nachdem er die Stellen eines praefectus urbis (I. v. 467. sq.) und magister officiorum oder palatii (I. 563. sq.) von 413 an zu Rom bekleidet hatte, wahrscheinlich durch den Einfall der nordischen Barbaren bewogen sich in sein Vaterland zurück-

zog (I. 1. sq.), wo er wahrscheinlich auf einem seiner Landgüter im elezischen Versmaaß um 417 n. Chr. (I. 133. sq.) diese seine Reise in einem in zwei Bücher abgetheilten, Itinerarium oder de reditu suo betitelten Gedichte besang. Dieses ist mit Ausschluß eines Theils des zweiten Buches, von dem nur noch 68 Verse, die bis auf seine Ankunft im Genuesischen gehen, übrig sind, erhalten, enthält weit mehr Schönheiten, eine weit reinere Sprache (cf. Funcc. de vegeta L. L. sen. c. III. §. 79. sq. p. 259.) und einen viel richtigern Geschmack als dieses Zeitalter hätte erwarten lassen, beweist, daß sein Verfasser durch das Lesen der besten Muster gebildet war und schadet dessen persönlichem Character nur durch dessen überall deutlich ausgesprochenen Haß gegen Christen, Juden und Mönche. Im Allgem.: cf. Wernsdorf. l. l. T. V. p. 5—60. Hist. litt. de la France T. II. p. 70. Fabric. Bibl. lat. T. III. p. 202—204. Lat. med. et inf. aet. T. VI. p. 394. sq. (p. 139. sq. Mansi.) Bähr. §. 82. p. 187. sq. Es befindet sich in Onuphr. Panvin. Resp. Rom. comment. Venet. 1588. Frcft. 1597. fol. p. 126. sq., in Burmann. Poet. Lat. Min. T. II. p. 3. sq. in Maittaire Corp. poet. lat. T. II. p. 1410. sq. in Wernsdorf. Poet. lat. min. T. V. p. 77—202. und in G. Fr. Weber. Corp. poet. lat p. 1360—1366. und ist besonders herausgegeben in: Ed. Princ. Bonon. 1520. 4. — c. comm. C. Barth. Frcft. 1623. 8. — c. not. var. ed. Th. Janssen ab Almeloveen. Amstelod. 1687. 12. — ed. A. Goetz. Altorf. 1741 u. 1743. 8. — ed. Kappius. Erlang. 1786. 8. — ed. Damm. Brandenburg. 1760. 8. — c. not. varior. ed. Gruber. Norimberg. 1804. 8. — Zur Kritik: cf. Zumpt. Observ. in Rutil. Num. carm. de reditu suo. Berol. 1837. 8. —

Noch scheinen in das Gebiet dieser Gattung der didactischen Poesie die beiden Proben der Bearbeitung der homerischen Sagen von Seiten zweier sogenannten Homeristen, die wir von der Menge der bei Bähr. §. 74. p. 175. sq. (s. oben §. 283. p. 614.) aus der vorigen Periode angeführten allein (die Trojae Halosis des Kaisers Nero, welche Sueton. Nero c. 38. erwähnt, ist nebst den übrigen Poesien desselben verlorengegangen cf. Passow zu Persius Sat. p. 330. sq.) noch übrig haben, zu gehören, nämlich die in Jamben abgefasste Trojae Halosis des Petronius Arbiter in dessen Satyricon c. 89. (bei Wernsdorf. T. IV. p. 753—765. cf. ib. p. 604. sq.) und die epitome Iliadis Homeri, angeblich von einem gewissen Pindarus Thebanus gedichtet, und bald dem Pentadius (Wernsdorf. T. III. p. 260. sq.) bald dem oben erwähnten Rufus Festus Avienus zugeschrieben (cf. Wernsdorf. T. IV. p. 546—562.), welche in Hexametern gedichtet blos den Stoff aus den homerischen Gedichten entlehnte, im Uebrigen aber von einem großen Talente ihres Verfassers zeigt und eine solche Belesenheit in den Gedichten des Ovidius und Virgilius kund giebt, wie diese das zwölfte Jahrhundert, in welches es nach

Weytingh. Praef. I. l. p. XI. sq. gehören soll (cf. Bähr. §. 75. p. 177. sq.), wohl nicht erzeugt hätte Sie steht bei Wernsdorf. l. l. T. IV. p. 617—752. und ist besonders herausgegeben in: Pindari Theb. Epit. Hom. e rec. et c. not. Th. van Kooten ed. H. Weytingh. Lugd. Bat. et Amstelod. 1809. 8. —

§. 315.

β) Satire.

In dieser hat diese Periode mehr Dichter aufzuweisen, als die vorige, da bei dem Anklange, welchen die stoische Philosophie unter den Römern fand, es nicht an Männern fehlen konnte, welche ihren bittern Empfindungen über den mehr und mehr zunehmenden Verfall des römischen Reiches und die überhandnehmende Sittenlosigkeit Luft zu machen suchten. Allein da die Strenge ihrer Ansichten es ihnen verbot, wie Horatius die bittersten Wahrheiten mit lachendem Munde zu sagen, so geschah es in einem strafenden Tone, der den Unmuth und zürnenden Eifer ihres Characters ausdrücken sollte. Wir haben, da die Satiren des Epikers Rabirius (cf. Wernsdorf. T. III. p. XX. sq. blos bei Fulgent. s. v. abstemius. p. 568. erwähnt und daher von Weichert. De L. Vario poeta Exc. IV. p. 160. sq. mit Recht angezweifelt), des Julius Florus (aus Porphyrion in Horat. Ep. I. 3. in. p. 402.: „Hic Florus fuit Satirarum scriptor, cujus sunt Electae ex Ennio, Lucilio, Varrone“ beweist Weichert De T. Septimio poeta p. 365. sq. [fr. poet. lat.], daß er nicht selbst Satiren dichtete, sondern nur eine Sammlung derselben nach Art einer Chrestomathie anstellte), des Stoikers Cornutus (Wernsdorf. l. l. p. XVIII. sq. Ruperti Prol. ad Juven. T. I. p. LXXIII. sq.) und Turnus (cf. Wernsdorf. l. l. p. LVII —LX. T. IV. 2. p. 826. Ruperti. l. l. p. LXXI. Reavens. Collect. litter. p. 86. sq.), die sämmtlich in und kurz nach dem Zeitalter der Horatius fallen, bis auf ein Bruchstück von 30 Versen aus einem großen Schmähgedicht des letztern auf den Kaiser Nero, das aber seinem innern Gehalte nach (bei Burmann l. l. T. II. p. 645. Meyer. Anth. Lat. T. I. p. 65. sq. u. Wernsdorf. T. III. p. 77—82.) die Lobsprüche, welche ihm als Dichter (von Martial. VII. 97. Rutil. Numatian. X. 599. Schol. ad Juven. I. 20.) sonst ertheilt werden, nicht Lügen straft, verloren gegangen sind, und da die Satire des Philosophen L. Annäus Seneca ἀποκολοκύντωσις (d. i. Apotheose durch Verwandlung in einen Kürbis, in welchem der Kaiser Claudius nämlich das Gift bekommen hatte, das seinen Tod herbeiführte cf. Dio Cass. LX. 35. Sueton. Nero c. 33. H. Junius Animadv. I. 17. p. 342. sq.) s. ludus de morte Caesaris, in welcher er mit großer Freimüthigkeit und bitterer Schärfe gegen den Kaiser Claudius herzieht (cf. D. Heinsius.

Brat. Lugd. Bat. 1627. 8. p. 608. sq. Flögel Gesch. der com. Litter. Th. II. p. 33. sq. Bähr. §. 309. p. 641. sq. — Senec. phil. ludus de morte Claudii. c. not. Cortii, in tres sat. Menipp. Lips. 1720. 8. —), weil sie in Prosa geschrieben ist, nur noch folgender Dichter hierher gehörigen Werke übrig:

1) A. Persius Flaccus, den 30. Novbr. n. Chr. zu Volaterrä in Etrurien (nicht zu Luna in Ligurien, wie man aus Sat. VI. 6. sq. schließen will cf. Passow. l. l. p. 87. sq. Bähr. p. 243. nr. 2.) geboren, hörte von seinem zwölften Lebensjahre an zu Rom den Grammatiker Rhemmius Palämon und den Rhetor Virginius Flaccus, erwarb sich im sechzehnten Jahre seines Alters die Freundschaft des Stoikers Cornutus, der Dichter Cäsius Bassus und Lucanus u. A. und starb im 28. Jahre seines Alters 62 n. Chr. an einem Magenübel auf seinem Landhause cf. Sueton. A. Pers. vita, in ed. Baumgarten-Crusius. T. II. p. 407. sq. Wir haben von ihm noch ein Buch von sechs Satiren mit einer Vorrede von vierzehn Versen, deren Werth von Quinct. X, 1, 94. Martial. Ep. IV, 29, 7. ungemein gepriesen wird, wiewohl die Art und Weise, wie er das Betragen der damaligen, verdorbenen Römer züchtigt, durchweg die strengen und mürrischen Grundsätze der Stoa verräth (cf. Passow. l. l. p. 101. sq.) und er der vielen Anspielungen auf sein Zeitalter wegen sehr schwer zu verstehen ist. Auch scheint die Stelle I. 36. sq. zu verrathen, daß er noch nicht die letzte Hand an dieselben gelegt hat, was auch Sueton. l. l. p. 408. bestätigt. Im Allgem.: cf. G. N. Kriegk. Diss. de A. Persio Fl. Jen. 1701. 4. — Fr. Passow. Ueber Leben und Schriften des A. Persius, in s. Ausg. Th. I. p. 80. sq. — Raustaedter. De A. Persii satiris. Neuburg. 1828. 4. — C. E. Krause. Diss. de A. Persii satiris. Gotting. 1830. 8. — Fr. Habersack. Bemerk. über A. Persius. Bamberg. 1827. 4. — Sélis. in Millin Mag. Encycl. 1800. VI an. T. II. p. 100. sq. — Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 164—172. Funcc. de immin. L. L. sen. III. 21. sq. p. 100. Manso in Nachtr. zu Sulzer Th. VI. 1. p. 86. sq. Ruperti l. l. T. I. p. LXXXVIII. sq. Bähr. §. 112. p. 241. sq. — Ueber die Verfasser einiger noch erhaltenen Scholien zu den Satiren des Persius (Comment. vet. in Satiras Persii ex vetust. exempl. Pithoei, in Achaintre Ed. Pers. p. 185. sq.) cf. Passow. l. l. p. 142. sq. Außer den bei Quirini. Litter. Brixian. I. p. 125—134. Achaintre l. l. p. XXVII. sq. und Passow. p. 143. sq. angeführten Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. s. l. et a. (Rom. 1470.) 4. — c. comm. Is. Casauboni. Paris. 1605. 1615. 8. cura Mer. Casauboni. Lond. 1647. 8. Lugd. Bat. 1695. 4. Repet. cur. c. ej. vita, vet. Scholiasta, Is. Casaub. not. et recent. intp. observ. sel. aux. Fr. Duebner. Lips. 1833. 8. — ed. Reiz. Lips. 1789. 8. — ed. G. L. Koenig. Gotting. 1803. 8. —

v. Fr. Passow. Th. I. (Text, Uebers. und Anmerk. z. 1. Sa
Leipz. 1809. 8. — ed. Achaintre. Paris. 1812. 8. — rec.
comm. crit. atq. exeg. add. Plum. Hafn. 1827. 8. — re
G. E. Weber. Lips. 1826. 8. und in Corp. poet. lat. p. 67
— 678. — In Beziehung auf Kritik und Erklärung des Text
cf. A. Persii Sat. prima ed. et castig. ad XXX edit. anti
ed. F. Hauthal. Lips. 1833. 8. (Dazu Pinzger in Zimme
mann Zeitschr. für Alt. 1835. nr. 30 — 33.) und F. Hauth
Beiträge zur Geschichte, Verbesserung, Feststellung und Erklä
ung der Satiren des Persius. Leipz. 1837. 1 Bd. 8. —

b) D. Junius Juvenalis zu Aquinum (Sat. III. 319.)
Lande der Volsker 42 (cf. Ruperti l. l. p. XVI. sq.) oder
n. Chr. (Franke. l. l. p. 117.) geboren, trieb Anfangs ei
das Studium der Beredtsamkeit (Franke. l. l. p. 120 — 12
und erst von seinem 40sten (Ruperti. p. XXIV. sq.) oder 4
Lebensjahre an (Franke. l l. p. 126. sq.) die Poesie, imm
jedoch durch die Strenge des Kaisers Domitianus zur Zur
haltung in seinen satirischen Dichtungen genöthigt (Franke l.
p. 127. sq.), der ihm auch wegen einer in Sat. VII. v. 8
sq. (cf. Schol. ad h. v. et ad v. 37.) enthaltenen Anspielu
auf seinen Günstling, den Pantomimen Paris, noch im 80
Jahre seines Lebens angeblich um ihn durch die Uebertragung
Würde eines praefectus cohortis zu ehren, in die Lybische Pe
tapolis ins Exil geschickt haben soll (Malalas Chron. T. I.
341. — deshalb von Sidonius Apollin. IX. 270. histrionis ex
genannt.), wo er auch aus Kummer 121 n. Chr. gestorben se
soll (Francke l. l. p. 134.). Obwohl diese Sage nur auf de
Berichte des Suetonius Vita Juvenalis. T. II. p. 406. beru
so scheint sie doch durch Satir. XV. 44 — 48. bestätigt zu we
den, aus der man sieht, daß er in Aegypten gewesen seyn m
und darum hat J. Val. Franke. Exam. crit. D. Juven. vit
Altonae. 1820. 8. p. 40 — 117. cf. Dess.: Ueb. die Einschieb
Tribonians bei Ulpian, die Verbannung nach der großen O
betreffend. Kiel. 1819. 4. und Progr. de vita D. Jun. Juv
nal. quaest. alt. Dorpat. 1827. fol. diese Verse für unächt a
gesehen; allein mit Unrecht. cf. R. Müller in Gotting. Gel. A
1822. nr. 86. p. 852. sq. p. 855. sq. Orelli Eclog. po
lat. p. 249. sq. und Pinzger. De versib. spuriis et male s
spectis, in Juven. satiris. Vratislav. 1827. 4. p. 20.
Nach der Ansicht von Dodwell. l. l. und Gesner Praef.
Quinctil. §. X. aber ist er wegen einer in Satir. XIII. 17.
enthaltenen Anspielung auf einen gewissen Calvinus erst 119
Chr., wiewohl ohne Grund zu setzen cf. Rycquius ad Tac. An
IV. 36. p. 93. Wir haben von ihm noch 16 Satiren, un
denen aber die Aechtheit der letzten angezweifelt wird (cf. Rutge
Var. Lect. p. 338. Ruperti ad Juv. Sat. XVI. T. I.
300. sq.), welche im Ganzen gleichfalls wegen der manche

Anspielungen, welche sie enthalten, schwer zu verstehen mit der größten Bitterkeit das Verhalten und die Verderbtheit seiner Zeitgenossen schildern, zugleich aber durch ihre Kunstform, öfters auch durch eine moralisirende Breite den fleißigen Rhetor ankündigen. cf. Martial. Epigr. VII, 24. 91. XII. 18. Rutil. Num. I. 604. sq. Manso l. l. p. 294. sq. p. 321. sq. Rigalt. De Satira Juvenalis. Paris. 1616. 8. Ueber die Verfasser der auf uns gekommenen Scholien zu den Satiren des Juvenal (In D. Juvenalis Satir. comm. vetusti — ed. Cramer. Hamburg. 1823. 8. Dazu: cf. Madvig. De locorum aliq. Juvenalis interpret. disp., in Opusc. p. 29 — 63. J. C. Orelli. Ind lect. Juven. e cod. Sangall. suppletus et emendatus. Turici. 1833. 4. Epist. ad Madvigium, vor s. Ausg. des Orator des Cicero. p. LV. sq.) cf. Cramer. l. l. Praef. p. 3. sq. Achaintre ad Juvenal. T. II. p. 75. sq. Ueber die Handschriften: cf. Ruperti. l. l. T. I. p. CLI — CLXIV. Im Allgem.: cf. Ruperti. Juven. vita per annos digesta, l. l. p. LXII — LXXVII. (bei Achaintre T. II. p. 22. sq.). Cl. Salmasius. In Juvenalis vitam a Suetonio script. comment., in Ejd. Exerc. Plinian. p. 319. sq. (p. 449. sq. und bei Ruperti. l. l. p. XLI — LXII. Dodwell. Annales Quinctilianei §. 37 — 41. [bei Achaintre T. II. p. 15. sq.] Bauer. Kritische Bemerk. über das Leben Juvenals. Regensburg. 1833. 8. (Dazu Pinzger in Jahn N. Jahrb. 1835. T. XIV. f. 3. p. 279 — 282) Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 357 — 368. Vulpi Sat. Lat. c. VII — IX. p. 66 — 104. Funcc. de immin. L. L. sen. III. §. 109. sq. p. 238. sq. Bähr. §. 114. sq. p. 245. sq. Von Ausgaben sind außer den bei Ruperti T. I. p. CLXIV — CCXLVII. und Quirini Litter. Brixian. P. I. p. 144 — 152. angeführten zu nennen: Ed. Princ. s. l. (Venet.) 1470. 4. — ed. P. Pithoeus. Paris. 1585. 8. — c. schol. et comment. ed. Henninius. Ultraj. 1685. Lugd. Bat. 1695. 4. — ed. G. A. Ruperti. Lips. 1801. II Voll. 8. (cf. J. R. A. Heinecke. Animadv. in J. Juvenalis Satiras. Halis. 1804. 8.) Ed. II. ib. 1819. II Voll. 8. (nicht besser als die erste Ausg. cf. Leipz. Litt. Zeit. 1822. nr. 67.) — ed. N. L. Achaintre. Paris. 1810. II Voll. 8. (cf. C. F. Heinrich, Expos. judicium litterar. de nupera edit. Juven. Parisina. Kiloniae. 1811. 4.) — ed. E. G. Weber. Vimar. 1825. 8. — rec. G. E. Weber, in Corp. poet. p. 1138 — 1173. — D. Jun. Juven. Satirar. delectus. Alior. et suis not. ed. C. Schmidt. Bielefeld. 1834. 8. (Dazu Nachträge vom Verfasser in Zimmermann Zeitschr. für Alt. 1835. nr. 99 — 100. p. 793. sq.) —

e) Sulpicia, unter Domitian die Gattin eines gewissen Calenus (Martial. Ep. X. 38.), die aber von der Frau gleiches Namens, deren Tibullus im vierten Buch seiner Elegieen häufig Er-

wähhung thut, unterschieden werden muß (cf. Heyne ad Tibul IV. 2. p. 250. sq. Wernsdorf. l. l. p. XLIII. sq. Passow mus Röm. Erotik. p. 81.), hat uns von ihren manchen poetischen Erzeugnissen, deren sie selbst v. 4. sq. gedenkt, und denen auch keusche Liebesgedichte gehört haben mögen (Martial 35), nur eine etwas matte Satire in 70 Versen: de dicto Domitiani, quo philosophos urbe exegit. (94 n. Chr.), die den Namen einer Sulpicia Thalia, mit dem sie Sidon. Apoll IX 258. belegt, unmöglich verschafft haben kann, übrig gelassen. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. III. p. LX—LXV. T. IV. 2. 826. T. V. 3. p. 1457. sq. Bähr. §. 117. p. 250. befindet sich bei Maittaire T. II. p. 1167. Burmann. Poet. Lat. min. T. II. p. 408. sq. Wernsdorf. T. III. p. 83-96. Orelli Eclog. poet. lat. p. 213. sq. Weber. Corp. poet. lat. p. 1137. und in Persius ed. Achaintre p. 203. und ist besonders herausgegeben: c. comm. Ch. G. Schwarz Altorf. 1721. 8. c. ejd. comment. ex Harlesii scriniis ed. J. Gurlitt. Hamburg. 1819. II Ptes. 4. — vers. redd. et not. illustr. a C. Monnard. Paris. et Frcft. a. M. 1820. 8. — Im Allgem.: cf. (H. Cannegieter.) Animadv. Sulpic. satiram, in Miscell. Observ. Vol. VI. T. II. p. 353-383. und De Sulpiciae poetr. fragm., ib. Vol. VII. T. II. p. 329—340. und J. Buheri epist. ad P. Burmann, Vol. VII. T. II. p. 254—260. —

Da die gleichartigen Werke des Manlius Vopiscus (Stat. Sylv. I, 3, 101.), Apulejus (Apulej. Florid. p. 346. Elm. Lucillus oder Lucullus (Rutil. Itiner. I. 599. sq. cf. Wernsdorf. T. III. p. XXII. sq. T. IV. p. 824. T. V. p. 182. Cäcina Decius Albinus (Wernsdorf. T. III. p. XXII. sq. Rusticus Elpidius (cf. Wernsdorf. p. XXV. sq.) u. A. (cf. Wernsdorf. p. XXI. sq. Ruperti. p. LXXII. sq.) verloren gegangen sind, so muß hier noch der beiden Gedichte des Claudianus in Rufinum und in Eutropium, welche voller Schmähungen gegen dieselben sind (cf. Flögel Gesch. d. Kom. Lit. Th. II. p. 53.) und der in das fünfte Jahrhundert n. Chr. gehörigen Satire in 32 Versen einer gewissen Gallierin Eucheria gegen einen Leibeigenen, der es gewagt hatte, um ihre Hand anzuhalten (cf. Wernsdorf. T. III. p. LXV—LXVIII. T. IV. 2. p. 827. sq. T. V. 3. p. 1458. — Sie steht bei Burmann Poet. Lat. Min. T. II. p. 407. Wernsdorf. T. III. p. 97—102. und Meyer Anth. Lat. T. I. p. 152. sq.) und des christlichen Dichters und Rhetors Claudius Marius Victor aus Marseille, dessen Tod in die Zeit der Regierung des Valentinian fällt (cf. Wernsdorf. T. III. p. LXVIII—LXX. T. IV. 2. p. 829. Fabric. Bibl. Lat. med. et inf. aet. T. VI. p. 813. Leyser Poet. Lat. hist. p. 51.), epistola ad Salmonem Abbatem de perversis suae aetatis moribus (bei Wernsdorf. l. l. T. III. p. 103—114. Maittaire

T. II. p. 1567. sq.) eine, wenn gleich ihrem innern Werthe nach unverdiente, Erwähnung geschehen.

Wenn auch eigentlich nicht satirischen, sondern rein moralischen Inhalts können hier doch des Dionysius Cato Disticha de moribus ad filium in 4 Büchern mit erwähnt werden, in welchen dieser sonst unbekannte Mann, der nach Dist. III. 13. und IV. 47. zur Zeit Constantins des Großen, wenn auch nicht zu der des Antonine (cf. Antonin. ad se ips. I. 2. „καὶ τὸ δι' αὐτὸν γνῶναι Θρασέαν, Ἑλβίδιον, Κάτωνα, Δίωνα, Βροῦτον“ [Hier ist dann zu schreiben: „Ἑλβίδιον, Διων. i. e. Διονύσιον Κάτωνα, etc.“]) gelebt haben muß und in seinen Sittensprüchen nach dem Muster der ähnlichen für die Jugend geschriebenen Sprüche des Cato Censorius (Plin. H. N. XXIX. 7. Gell. N. A. XI. 7.) diese Art von Sittencatechismus und Morallehre für die heidnische Jugend (Distich. IV. 38. u. 14.) zusammentrug, die vorzüglich auch im Mittelalter in den christlichen Schulen gelesen wurde. cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 259—262. Bibl. med. et inf. aet. T. I. p. 1013. sq. (p. 365. Mansi) Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 599. sq. Bähr. §. 100. p. 213. M. Zuerius Boxhorn. Diss. de Distichis, quae Catonis nomine circumferuntur u. H. Cannegieter. Rescripta Boxhornio de Catone (zusammen) bei Arntzen. l. l. p. 353. sq. — Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. s. l. et a. (um 1456.) 8. — c. graeca metaphr. Maximi Planudis, J. Scaligeri etc., germ. vers. M. Opitii ed. Ch. Daumius. Cygneae. 1672. 8. — c. not. var. et diss. Cannegieteri cur. O. Arntzen. Traj. ad Rh. 1735. 8. Ed. II. Amstelod. 1754. 8. — c. Publ. Syro ed. C. Zell. Stuttgart. 1829. 8. p. 101. sq. — ed. J. M. Bernhold. Neostad. 1784. 8. — ed. Fr. Tzschucke. Lips. 1790. 12. — rec. G. E. Weber, in Corp. poet. lat. p. 1192—1198. —

§. 316.

γ) Fabel.

Die Fabel erscheint erst in dieser Periode bei den Römern als selbstständige Dichtungsart, indem ein gewisser Phädrus oder Phäder, dessen zuerst Martial. Epigr. III, 20, 5. und Avian. Fabul. Praef. ad Theodos. p. 2. Erwähnung thun, und der als geborener Thracier, oder vielmehr Macedonier (Prolog. L. III. v. 17. sq. v. 54. sq.) zu Anfang der Regierung des Augustus als Sclave nach Rom kam, daselbst die lateinische Sprache erlernte und freigelassen, aber durch den Sejanus verfolgt und verdammt wurde, den er vermuthlich in seinen Fabeln beleidigt hatte (Prolog. L. III. v. 41. sq.), bis ihn um 48 der mächtige Freigelassene des Kaisers Caligula, Eutychus (Joseph. Antiq. Jud. XIX, 3.), wie man aus Phaedr. Fab. Libr. III. Prolog. ad Eutychum sieht, Hoffnung zur

Wiederherstellung seiner frühern Verhältnisse, wiewohl vermuthlich eben so grundlos als seine andern Gönner (Epilog. L. III. v. 9. sq.), gemacht zu haben scheint. cf. J. G. S. Schwabe. Vita Phaedri ex Phaedro in dess. Ausg. T. I. p. 1—22. Müller Einl. in das Stud. der Röm. Schriftst. Th. V. p. 1—12. Wir haben von ihm noch 90 Fabeln in 5 Büchern, welche theils Uebertragungen äsopischer Fabeln ins Lateinische, theils Originale oder Nachbildungen unbekannter Muster (cf. Prolog. L. II. 7—9. III. 38.) waren (cf. Die Uebersicht des Inhalts aller Fabeln bei Müller p. 13—21.) und in jambischen Senarien geschrieben waren (cf. Schwabe ad Phaedr. Fab. Prol. I. v. 3. p. 288. p. 595.). Wenn in diesen Fabeln auch das Verhältniß der Moral zur Fabel weniger als in denen seines Vorbildes beobachtet ist, so ist doch eine große Gewandtheit im Ausdrucke, ein geistreicher und Geschmack verrathender Witz, ein natürlicher, einfacher und correcter Styl nicht zu verkennen. cf. J. G. S. Schwabe. De Phaedro antiquitatis scriptore, l. l. T. I. p. 195—236. und De eo, quod pulchrum est in Phaedro. ib. p. 263—274. — Fr. Jacobs. Aesthet. Anmerkungen über die Fabeln des Phädrus, ebd. p. 239—262. und in Nachtr. zu Sulzer. Th. VI. 1. p. 33. sq. — Baillet. Jugements des Savans T. IV. p. 147. sq. — Da nun aber Seneca (Consol. ad Polyb. 27.), der doch der Zeit nach diese Fabeln kennen mußte, sie nicht erwähnt, man sie überhaupt erst seit dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts kennt (Phaedri Augusti liberti fabular. Aesop. L. V. nunc prim. in lucem edit. a P. Pithoeo. Augustobon. Tricassinm. 1596. 12. cf. Catal. de la bibl. du R. de France Bell. Lettr. T. I. p. 600. Berger de Xivrey l. l. p. 62. sq. Orelli l. l. p. 23. sq.), überhaupt nur vier Handschriften dieser Fabeln bekannt sind (cf. Dissert. s. l. IV Mss. de Phèdre, in Magaz. Encycl. de Millin. VI an. 1800. T.II. p. 441. sq. und bei Lemaire l. l. T. I. p. 185. sq. — Schwabe l. l. T. I. p. 23—37. p. 583. sq. und in Seebode. Neu. Arch. für Phil. u. Pädag. 1828. III. 1. p. 1. p. 22. sq. 1829. IV. nr. 46. 47. 1830. V. nr. 43. 44. p. 346. sq. — Orelli l. l. p. 3. sq. — Berger de Xivrey l. l. p. 15. sq. —) und der Erzbischoff von Manfredonia Nicolaus Perotti († 1480.) in seinem Cornu copiae (Basil. 1532. fol.) p. 963, 34. sq. (zu Martial. Ep. I. 77. od. Epigr. CV.) sagt: „allusit ad fabulam, quam nos ex Aviano (scr. ex Phaedro) in fabellas nostras adolescentes jambico carmine transtulimus“ und dann die Fabel des Phaedr. III. 17 folgen läßt (cf. ib. p. 194, 25. sq. „quod notari ex epigrammate potest, quod adolescentes ex Phaedro lusimus“), so haben nach Scriver. ad Martial. III. 20. Christ. Prolusio de Phaedro ejusque fabulis. Lips. 1746. 8. und Uberior expositio ad eruditos quosdam de moribus, simul de Phaedro ejusque fabulis. Lips. 1747. 8. und Docen. Krit. Beiträge zu d. Beweis der Unächtheit der Fab. des Phädr., in der Allgem. Zeit. für Deutschl.

von Schelling. Nürnberg. 1813. Bd. I. p. 503. sq. diese Fabeln entweder dem Perotti selbst oder einem andern Schriftsteller späterer Zeit zugeschrieben. Allein, theils sind die Handschriften, die man von diesen Fabeln kennt, viel älter, da sie sämmtlich aus dem zehnten Jahrhundert stammen, theils hat sich auf einer zu Apulum in Dacien entdeckten sehr alten Grabschrift ein Vers aus Fab. III. 17 gefunden (cf. Mannert. Res Trajani ad Danub. p. 78.) und darum ist diese Ansicht mit Recht widerlegt worden von Barth. Adversar. XXXVI. 21. p. 1670. ad Claudian. p. 827. J. N. Funccius. De immin. L. L. senect. c. 3. §. 8. sq. p. 80. und Dressen: Pro Phaedro ejq. fabulis apologia. Lips et Rintel. 1747. 8. Schwabe l. l. und in s. Ausg. T. I. p. 201. sq. Schumann. Diss. de vita et scriptis Phaedri, in: Nova Acerra philol. Halis. 1715. 8. p. 170. sq. Desbillon. Diss. III. de vita fabulis, et editionibus Phaedri, vor d. Phaedrus ed. Bothe. Manhem. 1825. 8. p. I—XXXVII. Bothe. Praef. ad Phaedr. fab. Heidelberg. 1822. p. 10. sq. G. Bernhardy in Berlin. Jahrb. 1833. Juli. nr. 4. p. 25. sq. und die bei Schwabe T. I. p. 186—194. u. p. 593. sq. angeführten Schriften. Von Ausgaben sind außer den bei Desbillon. l. l. p. XIX. sq. Barbier in Phaedr. ed. Gail. T. I. p. 121. sq. und Gail ebd. II. p. 42. sq. und Schwabe l. l. T. I. p. 38—54. p. 579—582. p. 589. sq. und in Seebode. N. Arch. für Phil. und Pädag. II. nr. 3. III. 1. 4. IV. nr. 46. u. 47. genannten, anzuführen: (Ed. N. Rigaltius) Oliva Henr. Stephani. 1617. 4. — Mythologia Aesopica ed. Is. Neveletus. ap. Commelin. 1610. 8. Frcst. 1660. 8. — c. not. J. Schefferi et Fr. Guyeti. Upsal. 1663. 8. 1667. 8. — cur. P. Burmann. Amstelod. 1698. 8. Hag. Comit. 1718. 8. — c. novo comment. P. Burmann. Leidae. 1727. 4. Mitav. 1773. 8. — c. not. perpet. J Fr. Gronov. et emend. J. Gronov. Acced. N. Dispontini in Phaedrum collectanea. Amstelod. 1603. 8. — c. not. et vindiciis Gudii a cens. J. Gronov. ed. J. Chr. Wolf. Flensburg. 1709. 8. — recens. et not. add. R. Bentlejus. C. ejd. Terentio. Amstelod. 1727. 4. (cf. R. Bentley. Not. et emend. in Phaedri fabulas. Ed. G. Pinzger. Vratislav. 1833. 8. und dagegen: Fr. Hare. Epist. crit., in qua omnes Bentlej. in Phaedrum notae atq. emend expenduntur. Lond. 1726. 4.) — c. var lect. et comm. perp. ed. Schwabe. Hal. 1779—81. III Voll. 8. II Voll. Brunsvig. 1806. 8. (Dazu Zusätze im Intell. Bl. der Leipz. Litt. Zeit. 1809. p. 369. sq.) — ed. N. Titze. Lincii. 1804. 1807. Prag. 1813. 8. — Publ. Schwabe. Acced. Romuli fab. Aesop. L. IV., quibus novas Phaedri fab. c. not. var. subjunxit J. B. Gail. Paris. 1826. II Voll. 8. — ex cod. olim. Pithoeano deinde Peleteriano etc. c. Prolegg. annot. indice ed. J. Berger de Xivrey. Paris. 1830. 8. — Phaedri fab. Aesop. edit. prima crit. c. integ. var. codd. et edit. princip. ed. J. C. Orelli. Turici. 1831. 8. Ed. II. ib.

1832. 8. — rec. G. E. Fr. Weber, in Corp. poet. lat. p. 646—661. — Anders verhält es sich aber mit einer ebenfalls von Nic. Perotti unter dem Titel: Epitome fabularum Aesopi, Avieni et Phaedri zusammengetragenen Sammlung von 32 Fabeln (Ed. Princ. Phaedri fabulae novae detectae. Ed. J. A. Cassitti. Neapol. 1809. 1811. 8. 1817. 12. — Codex Perottinus XXXII fabulas jam notas, totidem novas, sed et triginta Avieni vulgatas et Perotti carmina continens ed. a Cat. Jannelli. Neapol. 1809 und 1811. 8. [Dazu Dess. Diss. tres de eod. libro. ib. 1811. 8.] — Noviter detectae Phaedri fabulae ed. C. Hager. Stuttgart et Tubing. 1812. 12. — in Phaedri fab. ed. Orelli. Turici. 1832. 8. p. 113—126. — [am vollständigsten in A. Maji Script. class. Nov. Coll. T. III. p. 278—314. —]) welche von C. Eichstaedt. Phaedri quae feruntur fabulae XXXII in Italia nuper repertae, nunc pr. in Germania editae. Jen. 1812. fol. Vanderbourg in Mem. de l'acad. des inscr. 1827. T. VIII. p. 316—362. und J. F. Adry. Exam. des nouvelles fables de Phédre. Paris. 1822. 8. und bei Gail. T. I. p. 197 — 213. für ein Machwerk des Perotti, aber von Bothe ad Desbillon. Fab. Praef. p. XXXVII. Zell. ad Phaedr. fab. (Stuttgart. 1828. 8.) p. 101. sq. und Orelli p. 113. sq. p. 23. für ächt und von Schwabe in Seebode's Archiv. 1826. nr. 46. p. 181. sq. 1825. Hft. 4. p. 6. sq. p. 31. sq. und in Allgemein. Schulzeit. 1833. Abth. II. nr. 66. sq. und 1831. Abth. II. nr. 126. sq. und Fr. Jacobs in Allgem. Schulzeit. 1829. II. Abth. nr. 129. p. 1061. sq. zwar nicht für ein Werk des Phädrus aber doch für das eines seiner Zeitgenossen gehalten worden ist. cf. Beck. Act. semin. phil. Lips. Vol. II. 1. p. 204—213. 2. p. 513. sq. und Bähr. §. 157. p. 314. sq. Außerdem giebt es noch eine Sammlung von 80 in Prosa gedichteten Fabeln in 4 Büchern unter dem Namen eines gewissen Romulus (bei Schwabe T. I. p. 583—676. abgedruckt und die von P. Burmann nach einer Abschrift des Marq. Gudius aus dem Cod. Divionensis abgeschriebenen und nicht mit denen des Phädrus übereinstimmenden Fabeln in Senarien gebracht in Phaedri fabulae ed. Tauchnitz. Lips. 1826. 12. p. 60—78.), der als eine uns sonst völlig unbekannte Person, wenigstens vor dem 13ten Jhrhdt. gelebt haben muß, da ihn Vincentius Bellovacensis (1244—64.) in seinem Specul. Hist. IV. c. 2. erwähnt, die aber nicht mit der von einem gewissen Rimicius (sonst auch Rymicius Thettalus. cf. Christ. de Phaedro. p. 58. oder Ramutio d'Arezzo. cf. Schoettgen ad Fabric. Bibl. Lat. Med. Aevi. T. VI. p. 262. sq. [ed. Mansi. p. 92.] genannt) um 1480 zu Mailand gemachten Uebersetzung von 100 Fabeln des Aesopus in vier Büchern und der Lebensbeschreibung desselben verwechselt werden dürfen cf. G. E. Lessing Beitr. zur Gesch. und Litter. aus den Schätzen d. Herzogl. Biblioth. zu Wolfenbüttel. Erst. Beitr. Wolfenbüttel. 1773. 8. p. 43. sq. p. 56

sq. p. 60. sq. p. 64. sq. p. 69. sq. p. 77. Schwabe l. l. T. I. p. 164—171. Ebenderselbe Vincentius von Beauvais hat in seinem Specul. doctrin. L. IV. c. 114—124. 29 äsopische Fabeln eingefügt (cf. Schwabe l. l. p. 182. sq.) und jener anonyme Verfasser von 67 von Nilant. Fabul. antiq. Lugd. Bat. 1709. 8. herausgegebenen, in Prosa abgefassten Fabeln ist ebenfalls nur ein Bearbeiter jenes Romulus cf. Schwabe l. l. p. 179. Lessing l. l. p. 54. p. 56. Endlich sind die 60 im elegischen Versmaaß unter einem anonymen Verfasser in Is. Neveleti. Mythologia Aesopica. Commelin. 1610. 8. herausgegebenen Fabeln nichts als eine versificirte Umarbeitung der Fabeln des Romulus, welche vermuthlich der Erzbischoff Hildebert von Tours († 1136) gemacht hat. cf. Schwabe l. l. p. 171—178. Lessing. p. 45. sq. u. Eschenburg's Nachtr. ebd. p. 58. sq. Im Allgm. s. über alles dieses Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 24—35. Lessing Sämmtl. Schr. Th. VIII p. 96. sq. Bähr. §. 154—157. p. 308. sq. §. 159. p. 318. sq. Müller Einl. in d. Lat. Schr. Th. V. p. 1—104. Ebert. Bibl. Lex. Bd. II. p. 388. sq. —

Endlich sind noch eines gewissen Avianus (in den Handschriften auch Anianus und Avienus genannt), im elegischen Versmaaße gedichteten und einem gewissen Theodosius gewidmeten 42 äsopischen Fabeln zu erwähnen, welche bald dem bekannten Didactiker Avienus zugeschrieben werden (cf. Wernsdorf. ad Poet. Lat. Min. T. V. P. 2. p. 663. sq.), bald einem gewissen Flavius Avianus, der etwa um 160 n. Chr. unter den Antoninen lebte (cf. Cannegieter. Diss. de stylo et aetate Aviani, bei s. Ausgabe p. 267. sq.), bald endlich wegen seiner schlechten Sprache und geschmacklosen Moral (cf. Funcc. de immin. L. L. senect. c. III. §. 36. p. 224.) einem gleichnamigen Schriftsteller unter dem Kaiser Theodosius (fälschlich versteht man unter dem Theodosius, dem er seine Fabeln widmete, nicht, wie es doch viel natürlicher ist, diesen Kaiser, sondern den oben angeführten Grammatiker Macrobius Theodosius, mit Wernsdorf. l. l. p. 664. sq. p. 669. sq.), der vielleicht ein Christ war, da er fab. 23. den Götzendienst zu verspotten und fab. 42. den Märtyrertod zu preisen scheint. cf. Bähr l. l. §. 158. p. 517. sq. Von Ausgaben sind zu nennen; Edit. Princ. Apologus Aviani civis Rom. adolescentulis ad mores et lat. sermon. capessendos utilissimus. s. l. (Daventriae ?) 1494. 4. — Aesopi fab. una c. Aviani et Remicii quibusd. fabulis, per Seb. Brant nuper detectae: addit. ex var. auctor. circ. 140. fabell. facet. dict. et vers. ac mundi monstruos. compl. creaturis. Basil. 1501. fol. — Aviani Aesop. fab. lib. a Th. Palmann. edit. Antverp. 1572. 16. — ed. M. Maittaire, in Corp. poet. lat. T. II. p. 1325. sq. — c. comment. sel. Albini schol. vet. notq. integr. Neveleti et Barthii, quibus suas anim. adjecit. H. Cannegieter. Amstelod. 1731. 8. (Dazu die von Saxe Onom. litter. T. I. p. 480. angeführten Ergänzungen

des Verfassers und die Kritiken von Wopkens.) — ed. J. A. Nodell. Acced. var. lect. in Ovidii remed. amor., Theoduli eclogas et Catonis disticha. Amstelod, 1787. 8. — c. not. Fr. Tzschucke. Misniae. 1790. 12. — recens. G. E. Fr. Weber, in Corp. Poet. Lat. p. 1199 — 1205. — Ueberhaupt: cf. F. Hälsemann. De cod. fabul. Aviani Lunensi nunc prim. collato. Gotting. 1807. 8. —

Die vermuthlich aus Babrius übertragenen metrischen Fabeln des Rhetors J. Titianus (cf. Capitolin. Maxim Jun. c. 1. Sidon. Apollin. Ep. I. 1. Auson. Ep. XVI. 81.) um 234 n. Chr. sind verloren cf. Wernsdorf l. l. p. 664. sq.

§. 317.

δ) Epigramm.

Von allen Dichtungsarten ist das Epigramm in diesem Zeitraum dasjenige, welches am fleißigsten bearbeitet worden ist und wir besitzen in der lateinischen Anthologie die hierher gehörigen Producte einer sehr großen Menge von Dichtern (s. ihre Aufzählung bei Bähr l. l. §. 166 und 167. p. 330. sq.), unter welche sogar mehrere Kaiser, Staatsmänner und andere hohe Personen zu rechnen sind, welche alle einzeln aufführen zu wollen zu weitläufig wäre. Allein, während von allen diesen immer ein Jeder nur eins oder einige solcher Sinngedichte hinterlassen hat, giebt es einen Dichter, der die Abfassung derselben zur Aufgabe seines Lebens gemacht zu haben scheint. Dieser ist ein gewisser Marcus Valerius Martialis, der Sohn des Fronto und der Flaccilla (Epigr. V. 35.), aus Bilbilis in Celtiberien (den 1. März 43 n. Chr. geboren cf. Epigr. X, 24, 1. 92, 10.), welche Stadt er an vielen Stellen seiner Gedichte preist (z. B. I, 49, 3. sq. IV, 55, 11. sq. X, 103, 1. sq. 104, 4. sq. XII, 18, 7. sq.) und kam, wie aus einer aus X, 24, 4. 104, 9. sq. XII, 31, 7. zu machenden Combination seines Lebens hervorgeht, ohngefähr 21 Jahr alt unter Nero nach Rom. Anfänglich arm, wie er selbst (V, 12. XIII, 3, 6. I, 77.) eingesteht, erhob er sich bald durch die Gnade der Kaiser Titus und Domitianus (III, 95, 5. sq. IX, 98, 5. II, 91. 92. IV, 27, 3. sq. III, 95, 9. sq. V, 13, 1. sq.), auch durch des Letztern Freigelassenen Parthenius begünstigt (VIII. 28.) zu einigem Wohlstande, wozu wohl auch seine Freunde, Valerius Flaccus, Silius Italicus, Quinctilianus, Juvenalis (II, 90. VII, 24. 91. XII, 18.) und Plinius der jüngere, der ihn wegen eines Lobgedichtes auf ihn, als er um 96 in sein Vaterland zurückkehrte, mit Reisegeld unterstützte (Plin. Epist. III. 21.), beigetragen haben mögen. Hier scheint er eine sehr reiche und feine Frau, Namens Marcella, geheirathet zu haben (XII, 21. 31.), nachdem er schon unter Domitian sich von seiner ersten Gemahlin einer gewissen Kleopatra wegen (IV, 22.

XI, 104.) getrennt hatte (XI, 48. II, 92, 3.). Nachdem er um 100 n. Chr. das zwölfte Buch seiner Epigramme nach Rom geschickt hatte, scheint er zu Anfange des folgenden Jahres gestorben zu seyn (cf. Masson. Vita Plin. p. 112.). Seine (ohngefähr 1200) Epigramme scheinen sehr beliebt gewesen zu seyn (V, 16. XI, 4. Plin. Epist. l. l. und X. 19. Aelius Spart. Vita Veri c. 5.) und er überhaupt einem Jeden seine Laune und Witz geliehen zu haben (XI, 48.), obwohl vielleicht manche seiner Jugendarbeiten für uns verloren sind (I, 114.). Eine gute Zusammenstellung aller sein Leben betreffenden Nachrichten aus seinen eigenen Schriften findet sich im Journ. des Debats. 1837. 14. Septbr. 5. Octbr. 2. Novbr. Wir haben von ihm noch ein liber Spectaculorum, welches sich auf die von Titus und Domitian gegebenen Schauspiele bezieht (cf. J. Kehrein. Ueb. d. sogenannte liber spect. d. Martialis, in Jahn N. Jahrb. Suppl. T. IV, 1836. H. 4. p. 541—553.), dann Epigrammatum Libri XII, welche nach und nach herausgegeben und theilweise umgearbeitet wurden (Epigr. X. 2.), endlich Xeniorum und Apophoretorum (Letzterer war der Name für die Geschenke, die man sich an dem Feste der Saturnalien gegenseitig machte [cf. Heinecc. Antiq. Rom. jur. ed. Haubold. II, 7, 3. p. 408. sq. Creuzer. Röm. Alterthüm. p. 416.].) libelli (Lib. XIII. und XIV.), welche letztere noch vor dem zehnten Buche der Epigramme geschrieben sind und allein dem Streben, dem Domitian etwas Angenehmes zu sagen, ihre Entstehung verdanken. Obwohl diese Epigramme für uns sehr schwer zu verstehen sind, da wir sehr viele der darin vorkommenden Persönlichkeiten und Anspielungen aus Mangel an gehörigen Zeitgeschichten nicht verstehen können und die häufig wiederkehrenden Unanständigkeiten und dann wieder der Hang unseres Dichters zur Schmeichelei nicht eben das beste Licht auf seinen Character werfen, so sind sie doch auf der andern Seite, eben weil sie uns das treueste Bild des sittlichen Zustandes jener Zeit entwerfen, weil sie ferner über viele sonst dunkle Gegenstände der römischen Alterthümer Licht verbreiten, wegen ihrer den Gedichten des Catullus nicht viel nachstehenden reinen Sprache und Witz und dem vortrefflichen Begriff von dem eigentlichen Wesen des Epigramms, welchen wir durch sie bekommen, für uns von hohem Werthe. cf. Funccius de immin. L. L. senect. c. III. §. 96. sq. p. 210. sq. Labarpe Lycée (in Pantheon littéraire.) T. I. p. 163. sq. (T. III. p. 64. sq.) Hottinger in den Schrift. d. Manheim. Gesellsch. Bd. V. p. 347. sq. und Maltebrun. Melanges. T. III. p. 60. sq. Im Allgem.: cf. Lemaire. Diss. de ingenio et operibus Martialis, l. l. T. I. p. XXIV—LI. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 377—386. Lessing Verm. Schrift. Bd. I. p. 193—281. Bähr §. 165. p. 327. sq. Von Ausgaben, über welche Lessing l. l. p. 271. sq. die Notit. liter. in edit. Bipont. p. XXV. sq. Catalog. Bibl. Bünav. T. I. V. I. p. 363. sq. V. II. p. 1424. sq. und Quirini. Brixian.

litterat. P. I. p. 153—164. nachzusehen sind, sind zu nennen: Ed. Princ. s. l. e. a. (Rom. 1471.) 4. — Ferrarae. 1471. 4. — Venet. Aldus. 1501. 8. — c. not. et ind. absolut. op. J. Langii. Argentor. 1595. II Ptes. 12. — ex recens. J. Gruteri. Frcft. 1596. 1602. 12. — c. comment. L. Ramirez de Prado. Paris. 1607. 4. — ed. Th. Farnabius. Lond. 1615. 8. — c. varior. comment. Paris. 1617. fol. — e mus. et c. not. P. Scriverii. Lugd. Bat. 1619. III Ptes. 16. — c. comm. Raderi. (Edit. castrata). Ingolstad. 1607. 1611. Mogunt. 1627. fol. (Dazu: Ejd. Analecta. Colon. Agripp. 1628. fol. und dagegen P. Burmann. in Miscell. Observ. Vol. VI. T. I. p. 265. sq.) — c. var. lect. et ind. ed. M. Maittaire. Lond. 1716. 12. und in Corp. Poet. Lat. T. II. p. 1168—1266. — c. not. var. ed. Vinc. Colesso, numism. exorn. L. Smids. Paris. 1686. 4. Lond. 1701. 8. — c. not. rec. ed. Lemaire. Paris. 1826. III Voll. 8. — in ein. Auszug Lat. und Deutsch v. verschied. Uebers. her. v. Ramler. Leipz. 1787—93. V Bde. 8. Dazu: Nachlese. 1794. 8. — rec. G. E. Fr. Weber, in Corp. Poet. Lat. p. 1030—1136. — In Beziehung auf Kritik: cf. Ant. de Rooy. Conject. crit. in divers. poetor. spectacula, M. Valer. Martialis epigr. Libros XIV et P. Corn. Severi. Acced. R. M. v. G(oens) epist. crit. de locis quib. M. V. Martialis. Traj. ad Rhen. 1764. 8. —

Endlich gehört hierher noch eine Sammlung von 100 Räthseln in Hexametern, welche ein gewisser Cälius Firmianus Symposius am Ende des 4ten Jhrhdts. verfasst hat, und die mit Unrecht dem Kirchenvater Lactantius, wegen einer Verwechselung mit dem verlorenen, Symposium betitelten (Hieron. de script. eccles. c. 80.) Gedichte desselben von Heumann l. l. Praef. p. 17. sq. und in Poecile. T. I. L. II. p. 256. sq. cf. Iren. Bibliophili (i. e. Fr. J. Beyschlag.) Observ. de Symposio Lactantii, in Scheelhorn Amoen. philol. T. II. p. 469—496. zugeschrieben worden sind, mit dessen gutem Geschmack und Gelehrsamkeit ihre ganze Anlage und Ausführung im grellem Widerspruche steht. cf. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. VI. P. II. p. 410. sq. p. 423. sq. p. 428. sq. Im Allgem. s. über dieselben, die in Maittaire. Corp. poet. Lat. T. II. p. 1609. sq. Wernsdorf. l. l. p. 473—580. und Zell. P. Syri et alior. sentent. p. 129. sq. und in den Gesammtausgaben der Schriften des Lactantius stehen und besonders herausgegeben sind in: Symphosii poet. vet. elegant. erud. juxta ac arguta et fest. aenigm., nunc prim. inventa et excusa. Access. VII sapient. sentent. Paris. 1537. 8. — Sympos. s. C epigr. tristicha aenigmat., quae vero suo auctori (i. e. Lactantio) post longiss. tempor. decursum redd., a librar. mend. cod. ope repurgav. suisq. alior. not. illustr. Ch. A. Heumann. Adjecta est ejd. diss. ad N. Nourrium, librum de mortibus persecutorum Lactantio abjudicantem, itemque symbola crit. ad

Lactantium. Hanoverae. 1722. 8., Act. Sanct. ad 25., Maj. T. VI. p. 77. sq. Leyser. Hist. poet. med. aevi p. 199—203. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 251—256. und Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 608. sq. und J. Hild. Withof. in Relation. Duisburg. 1744. nr. 51. sq. 1746 und 1747. nr. 2. Für die Aechtheit des Namens „Symposius", der zuerst von Aldhelmus Scotus († 709) Aenigm. II. prol. p. 251. sq. erwähnt wird, spricht auch der Umstand, daß man noch zwei Gedichte: De fortuna und de livore (in Burmann. Anth. Lat. T. I. p. 546. sq. p. 556. und bei Wernsdorf. T. III. p. 386—392) unter diesem Namen (cf. Wernsdorf l. l. p. 293. sq. p. 338. sq.) hat.

§. 318.

C) Lyrische Poesie.

α) Eigentliche Lyrik.

Auch in dieser Gattung der Dichtkunst ist dieses Zeitalter nicht arm, obwohl ihre Produkte freilich weit hinter denen des goldenen Zeitalters der römischen Poesie wegen innern und äußern Gründen zurückbleiben und leider die besten derselben auch für uns verloren sind. Unter diesen ist zuerst zu nennen der Freund des Satirikers Persius (Schol. Pers. Sat. VI. 1.) Cäsius Bassus, der nach Quinctil. Inst. X, 1, 96. dem Horatius nicht weit nachstand (cf. Weichert. De L. Vario poeta Exc. II. p. 145. sq.), der aber wahrscheinlich (?) von einem gleichnamigen Dichter zu trennen ist, der ein Lehrgedicht über die Metrik verfasst hatte, aus welchem ihm von Max. Victorin. de carm. her. §. 5. (in Lindem. Corp. Gr. Lat. T. I. p. 288. und in Putsch. Gramm. vet. p. 2663.) eine Stelle vindicirt wird, dann der Kaiser Tiberius, der eine Conquestio de L. Caesaris morte verfasst hatte (Sueton. Tiber. 70. cf. Ehrhardt. Comm. de Claud. Tiberii in litter. stud. meritis. Coburg. 1753. 4. p. 42. sq.), ferner ein gewisser Aulus Septimius Severus (Diomed. Ars gramm. III. p. 2578. P.), Zeitgenosse des Terentianus Maurus (Ter. M. v. 1891. p. 2424. P.), der aber entweder mit Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. II. p. 247—258. in die Zeit des Vespasian, oder mit Niebuhr. Kl. Schr. Th. I. p. 346. in weit spätere Zeit zu setzen ist, und in seinen Opuscula ruralia (oder ruris) in einzelnen in mehrere Bücher getheilten Gedichten die Geschäfte und Freuden des Landlebens besang und in einem zweiten Falisca betitelten Liede die Annehmlichkeiten seines im Faliskerlande gelegenen Landgutes in einem eigenen aus drei Dactylen und einem Pyrrhichius bestehenden Metrum schilderte (Terent. M. p. 2427.). cf. Gronov. Observ. III. 16. p. 573. Wernsdorf. l. l. T. III. p. 356. sq. Bähr. §. 126. p. 264. p. 265. Von beiden Gedichten sind nur

noch Fragmente bei Wernsdorf. l. l. II. p 279—292. erhalten. Nach ihm gehört der oben §. 312. d. erwähnte Papinius Statius hierher, da in seinen Silven sich nicht allein die einzige Alcäische Ode (IV. c. 5.), welche nach Horatius gedichtet worden ist, sondern auch die beste Saphische, welche überhaupt nach der Zeit desselben existirt (IV. c. 7.), findet. cf. Wernsdorf l. l. T. II. p. 336. sq. Nach ihm gehören die gepriesenen (Stat. Silv. I. praef. p. 2. Silv. I, 2, 7. 252.), aber verlorengegangenen Lieder des Aruntius Stella hierher (cf. Wernsdorf. l. l. T. III. p. XXVII. sq.), desgleichen die eines gewissen Vestritius Spurinna, welchen Plin. Epist. III. 1. sehr rühmt (cf. Wernsdorf. T. III. p. 325—336.), wiewohl ihm die von C. Barth aus einer Marburger Handschrift unter seinem Namen herausgegebenen (in Poetae Latini venatici et bucolici. Marburg. 1613. 4.) und bei Wernsdorf. p. 351—364. abgedruckten vier Oden de contemtu Saeculi ad Martium nicht zugehören können (cf. Wernsdorf. p. 330. sq.), obgleich ihre ziemlich gute Anlage auch auf kein viel späteres Zeitalter zu schließen gestattet. Verloren sind auch die lyrischen Gedichte des Passienus Paulus (Plin. Ep. VI. 15. IX. 22.), des Alpheus Avitus (über diesen s. oben §. 314. p. 786.) und Septimius Severus Afer (Stat. Silv. IV, 5, 30. sq.), des Cabellus und Musäus (Mart. Epigr. XII. 43. 97.), des Titus Annianus, eines Fescenninendichters (Gell. N. A. VII. 7. XX. 8. O. Müller. Etrusker. Bd. II. p. 286.) und Julius Paulus (Gell. N. A. I, 22. V, 4. XIX, 7.), deren Alter sämmtlich in die Zeit des Hadrian und Antoninus fällt. Erhalten dagegen haben sich von dem oben erwähnten Cälius Firmianus Symposius zwei Elegien de fortuna und de livore (s. p. 801.), von einem gewissen Rufinus unter Theodosius, der aber mit dem gleichnamigen Freunde des Symmachus, dem praefectus aulae orientis, gegen den Claudian zwei Bücher schrieb, nicht zu verwechseln ist (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 417. und Bibl. Med. et inf. latin. T. VI. p. 130.), (Wernsdorf l. l. T. III. p. 339. sq.) eine Pasiphae fabula ex omnibus metris Horatianis composita (bei Pithoeus Coll. epigr. p. 572. Wernsdorf. p. 993. sq. und Meyer. Anth. Lat. T. II. p. 41.), von einem sonst unbekannten Rhetor und Freunde des Symmachus (cf. Symmachi Ep. I. 15. 94. III. 50.) Palladius (Wernsdorf. l. l. p. 342. sq.) eine allegoria Orphei (bei Wernsdorf. p. 396. sq. und Meyer. T. I. p. 105.), ferner vom Ausonius seine Parentalia und Ephemeris (cf. Wernsdorf. p. 346. p. 402.), ferner von Pentadius, dem vermuthlich Lactantius seine Institutiones divinae gewidmet hatte (cf. Wernsdorf. l. l. p. 256—262. IV. 2. p. 838. V. 3. p. 1463. sq.) eine Anzahl von in sogenannten versibus ophitibus oder serpentinis (d. h. Verse, wo der Anfang des einen und das Ende des andern gleichlautend sind. cf. Schoell Abr. de la litt. Rom. T. III. p. 58. sq.) geschriebenen lyrischen Gedichten

und Epigrammen (bei Wernsdorf. T. III. p 262—280. p. 405 —407. und bei Meyer. T. I. p. 96—100.), desgleichen von Sulpicius Lupercus Servastus junior eine Oda sapphica de vetustate (bei Burmann. l. l. T. I. p. 551. Meyer. T. I. p. 190. sq. Wernsdorf. T. III. p. 408. sq.), und eines gewissen Prosper Tyro (um 407 n. Chr. cf. Wernsdorf. l. l. p. 349.) Exhortatio ad conjugem (bei Wernsdorf. l. l. p. 413. sq.). —

Endlich gehören in die Klasse der lyrischen Gedichte auch die in diesem Zeitraume so häufig gewordenen Epithalamien (cf. Wernsdorf. De veter. epithalamiorum auctoribus et diversa ratione, l. l. T. IV. P. 2. p. 462. sq. Bähr. l. l. §. 130. p. 272. sq.), und zwar zuerst des Statius Epithalamium Stellae et Violantillae (Silv. I. carm. 2.), dann des Kaisers Gallienus Epithalamium (cf. Trebell. Poll. Gall. c. 11. T. II. p. 213. Wernsdorf. T. III. p. 374. — bei Wernsdorf. T. III. p. 404. und bei Meyer. T. I. 78.), dann des Claudianus IV. Odae Fescenninae und seine Epithalamium in nuptias Honorii et Mariae und Epith. Palladii et Celerinae (cf. Crenius. Anim. Phil. IX. 8. p. 198.), dann des oben schon erwähnten Sidonius Apollinaris Epithalam. Ruricii et Iberiae (carm. XI.) und Epith. Polemii et Araneolae (ib. carm. XV.), worin sich dieselben Fehler finden wie in seinen übrigen 22 Gedichten, d. h. Härte der Sprache, schwülstige und affectirte Ausdrücke und endlich selbstgeschaffene barbarische Worte (cf. Baillet Jug. des Sav. T. III. P. II. p. 428. sq. — Mehr über ihn s. unter Epistolographie dieser Periode: — Ausgaben sind: Sidon. Apollin. Poema aureum ejdq. epistolae. Ed. Princ. Mediolani. 1498. fol. — poemata XXIV, in Corp. poet. Aurel. Allobr. 1640. T. II. p. 828. sq. und Maittaire. Corp. poet. lat. T. II. p. 1415. sq. —), dann eines gewissen Patricius (entweder der von Boethius Comm. in Cicer. Topica I. p. 270. Or. so genannte rhetor peritissimus oder der Zeitgenosse des Symmachus, an welchen dieser Epist. Lib. VII. 61—65. richtete cf. Paldamus. Röm. Erot. p. 90. Wernsdorf. T. IV. p. 470. sq.) Epith. Auspicii et Aellae (in Burmann Anth. T. II. p. 638. sq. bei Meyer. T. I. p. 112. sq. und bei Wernsdorf. T. IV. p. 475—487.), und endlich eines Ungenannten Epithal. Laurentii et Mariae (bei Burmann. T. II. p. 633. sq. Meyer. T. II. p. 80. sq. und Wernsdorf. IV. 2. p. 488—498.), welches aber leicht aus einer sehr späten Zeit seyn kann (cf. Wernsdorf. l. l. p. 473. sq.).

β) Elegie.

Unter den in diesen Zeitraum gehörigen Elegieen steht eines ungenannten Dichters Elegia ad M. Valerium Messalam in 64 Versen, deren Gehalt und Anlage ganz dem Zeitalter des Augustus

entspricht und deshalb von Schrader. Emendat. p. XXXIII. dem Virgilius zugeschrieben worden ist, wiewohl dazu durchaus kein Grund vorhanden ist, da dieser durchaus in keiner Verbindung mit dem Messala gestanden hat (cf. Wernsdorf. ad Poet. Lat. Min. T. III. p. 117—120. und Elegia ad M. Valer. Messal. ed. et comment. instr. C. Fr. Wagner. Lips. 1816. 4. p. 12. und Idem. ad Virg. ed. Heyne. T. IV. p. 189. sq.), oben an [illegible] steht als Virgil. Catal. nr. XI. bei Pithoeus l. l. p. 190. sq. Wernsdorf. l. l. p. 147. sq. Weber. Corp. poet. Lat. p. 1386. und Meyer Anth. Lat. T. I. p. 27. sq.), dann eines ziemlich alten anonymen Grammatikers (cf. Wernsdorf. l. l. p. 134. sq.) Elegiae II de Maevio qui tempore belli civilis fratrem ignarus interfecit (bei Burmann l. l. T. I. p. 314. Meyer. T. I. p. 254. sq. und Wernsdorf. l. l. p. 199—205.), Epitaphium M. Lucretii (bei Meyer. T. II. p. 87. sq. und bei Wernsdorf. l. l. p. 206—212. cf. id. p. 136. sq.) und Epitaph. Claudiae Homonoeae conjugis Atimeti Tib. Caesaris (ebd. p. 213 [illegible] p. 138. sq. und bei Meyer. II. p. 115. sq.), alle drei vorzügliche gute Produkte und einer bessern Zeit würdig. Die [illegible] Elegien des Lustricus Bruttianus (Plin. Ep. VI. 22. Martial. IV. 23.) und des oben p. 802 schon erwähnten Dichters Passienus noch übertroffen haben (cf. Wernsdorf. l. l. Prolegg. T. III. p. XXVIII. sq.). Aus späterer Zeit gehören eines gewissen Redners aus Toulouse und Onkels des Ausonius, den ihm Parent. carm. III. und Professor. c. XVII. preist, Aemilius Magnus Arborius (cf. Wernsdorf. ibid. p. 139. sq.) Eleg. ad nympham nimis cultam (in Meyer Anth. T. I. p. 102. sq. und bei Wernsdorf. l. l. p. 217—225.), eines Anonymus elegia de spe, dem Tibull (Eleg. II. 6.) und Ovid. (ex Ponto I. 6. 29.) nachgebildet (cf. Wernsdorf. l. l. p. 141. sq. [illegible] p. 226—234. und in Burmann Anth. T. I. p. 531. sq.), eines gewissen Latinus Alcimus Alethius (um 360 n. Chr.), den Auson. Profess. c. 2. [illegible] (cf. Wernsdorf. l. T. VII. p. 22. sq.), Dona Lesbiae (bei Meyer. T. [illegible] p. [illegible] Wernsdorf. l. l. T. VII. p. 184. Maittaire. T. II. p. 1673.), des oben p. 803. erwähnten Sulpicius Lupercus Servasius (cf. Wernsdorf. l. l. [illegible] p. 142. sq.) elegia de cupiditate (bei Burmann. T. [illegible] p. 518. sq. Meyer. T. [illegible] p. 54[illegible] sq. und Wernsdorf. l. [illegible] p. 235—241.), eines [illegible] Dichters elegia de vitae vicissitudine (bei Wernsdorf. l. [illegible] p. 242—255. cf. ib. p. 144. sq.), mehrere der oben erwähnten Gedichte des Pentadius (z. B. de adventu veris, bei Meyer. T. I. p. 99. sq., de fortuna, ebd. p. 98. sq., Narcissus, ebd. p. 96. sq., in Hectorem p. 96. und Acis. p. 97.) und endlich [illegible] Gedichte des oben p. 779. erwähnten Fl. [illegible] Merobaudes [illegible] welche elegischer Art sind (in Niebuhr. Reliq. Merobaudis p. [illegible] —4.), [illegible]

γ) Heroide.

Von dieser haben wir nur ein einziges Beispiel aufzuweisen, nämlich eines ungenannten Dichters Epistola Didonis ad Aeneam in 150 Hexametern, welche aber nur eine schwache Nachahmung des Virgilius (Aen. IV. 304—330. 365—387.) ist cf. Wernsdorf. l. l. p. 53. sq. Sie steht in Coll. Poet. Lat. Pisaur. T. IV. p. 238. bei Burmann. I. p. 143. sq. Meyer. l. l. T. II. p. 214. sq. und bei Wernsdorf. l. l. p. 439—461.

§. 319.

D) Dramatische Poesie.

α) Tragödie.

Zuerst tritt uns als Repräsentant der in dieser Periode Mode gewordenen Art des Trauerspiels der unten näher zu beleuchtende ...ische Philosoph Lucius Annäus Seneca entgegen, welchem ...n Einigen zehn noch erhaltene Tragödieen zugeschrieben werden, ...gleich nur einige Stellen der Alten merken lassen, daß er überhaupt der Poesie nicht fremd geblieben war (Tacit. Ann. XIV. 52. Senec. Epist. 107. 115. Quinct. Inst. X, 1, 128. cf. ad VIII, 3, 31.) und Sidon. Apollin. Carm. IX. v. 213. (cf. gegen ihn Klotzsch. l. l. p. 5. sq.) ausdrücklich den Tragiker und Philosophen Seneca von einander unterschieden wissen will. cf. J. ... C. Klotzsch. Prol. de L. Annaeo Seneca, uno tragoed., ...ae supersunt, omnium auctore. Viteberg. 1802. 8. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 130—137. Delrio. Trag. Lat. Prolegg. ... II. p. 64. sq. Wenig richtiger ist die Ansicht von D. Diderot. Essai sur les regnes de Claude et Néron et sur les moeurs et les écrits de Sénèque. (London. 1782. II Voll. 12. und in Oeuvr. T. VIII.) L. I. §. 126. p. 337. sq., daß sie die Producte mehrerer Dichter (vorzüglich von Rhetoren) sind und die von La Harpe. Lycea. (Pantheon Litt.) T. I. p. 118. sq. Anderen nachgebetete, daß nur vier (Oedipus, Hippolytus, Medea und Troades) von ihm sind, die übrigen aber Andern angehören. Soviel ist gewiß, daß sie sämmtlich eher Declamationen, als Trauerspiele sind, daß sie sämmtlich, die Octavia ausgenommen, den Griechen nachgebildet wurden (cf. Brumoy. Théatre des Grecs. T. IV. p. 74), daß ihre kalte Korrectheit (cf. Funccius. De immin. L. L. senect. c. 10. §. 20. sq. p. 640. sq.) durchaus nicht mit dem geistreichen, witzigen Style des Philosophen übereinstimmt, daß in ihnen weit mehr gesprochen als gehandelt wird, daß die auftretenden Personen, deren Parthieen eine unglaubliche Unkenntniß der Sitten und Charactere, wie sie die Fabel des Stückes verlangt hätte, verrathen, nur wie beredte Maschinen dastehen, welche hohe, größtentheils stoische Weisheit predigen, aber nichts weiter thun, und daß endlich die lyrischen Sylbenmaaße (cf. H. Avantius u. G. Fabricius. De

gener. carmin. apud L. Annaeum Senecam, vor d. Ausg. d. Schroeder l. l. T. I. p. 1 sq. [illegible] Dubit. De tragoedia maxime tragica, L. 4. Proleg. [illegible] p. 73 sq. [illegible] doctr. [illegible] p. 887. 481. 665.) [illegible] die Chöre, [illegible] sich zur scenischen Darstellung gar nicht eignen, darthun, [illegible] überhaupt nur zum Lesen, nicht aber um wirklich dargestellt zu werden geschrieben sind. cf. [illegible] Act. [illegible]) D. G. Pilgramm, De vitiis tragoediarum, quae vulgo Senecae tribuuntur. Gotting. 1765. 4. Jacobs in Nachtr. zu Sulzer IV. p. 332. sq. Schlegel Vorles. über dramat. Kunst. Bd. 1. p. 14. sq. Baillet Jugem. des Sav. T. IV. p. 180. sq. Lessing (der aber eine viel zu hohe Meinung von ihm hat) Theatr. Bibl. St. II. p. 3—334. (Werke Bd. XXIII. p. 127. sq.) Die einzelnen heißen: Hercules Furens (unter dem Namen des Seneca bei Putsch. Mant. p. 2430. 2442. erwähnt), Thyestes (vom Lact. Schol. ad Stat. Theb. IV. p. 146. dem Seneca Rhetor zugeschrieben), Thebais oder Phoenissae (von Q. Septim. Florens T. I. p. [illegible] Schr. für das beste seiner Trauerspiele erklärt), Hippolytus (Priscian. VI. 13. 68. p. 264. führt unter dem Namen der Phaedra einen Vers derselben unter des Seneca Namen an), Oedipus, Troades (von Valer. Probus p. 1893. p. 1420. zweimal dem Seneca unter dem Namen der Hecuba beigelegt), Medea (schon bei Quinct. IX. 2. 8. [illegible] zugeschrieben. Sie ist merkwürdig durch die v. 375. sq. gegebene nicht undeutliche Prophezeiung der Entdeckung Americas), Agamemnon (eine Stelle, jedoch ohne den Namen des Stücks, dem Seneca zugeschrieben von Priscian. [illegible] L. 1.), Hercules Oetaeus [illegible] Octavia, welches letztere Trauerspiel ihm aber deshalb nicht angehören kann, weil es den Tod der Gemahlin des Nero und Tochter des Kaisers Klaudius Octavia schildert (cf. Tac. Ann. XIV. [illegible] sq.) und gar schon v. 782 auf den Selbstmord des Nero anspielt, der doch weit später als der des Seneca selbst sich ereignete (man vergl. [illegible] tig ihm von J. C. G. Klotzsch. Prol. de Octavia L. Ann. Senecae. Witteberg. 1804. 4. [illegible], aber [illegible] mit J. H. W[illegible] hof. Relat. Duisburg. 1737. nr. 43. 44. [illegible] zuzuschreiben). Ihr Inhalt bei Schoell Abrégé de la litt. R[illegible] T. II. p. 269—280. und im Allgemeinen cf. Bähr. l. l. §. [illegible] und 34. p. 82. sq. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Pr[illegible] s. l. et a. (nach Mattaire Annal. Typogr. T. III. p. 748. [illegible] rar. 14[illegible].) fol. — 8 recens. Avantii c. not. Paris. 1514. [illegible] Venet. Aldus. 1517. 8. — in M. A. Delrio Syntagm. [illegible] Lat. P. II. Antverp. 1576. 1593. Paris. 1620. 4. — c. Lipsii animadv. et Fr. Raphelengii notis. Antverp. 1588. Heidelberg. Commelin. 1589. 8. — c. castigat. J. Scaligeri et [illegible] Heinsii. Lugd. Bat. 1611. 8. — ex rec. Scriverii c. not. vari[illegible] Lugd. Bat. 1621. 8. — rec. J. Fr. Gronovius. Lugd. B[illegible] 1661. Amstelod. 1582. 8. — c. not. integr. var. ed. J. [illegible] Schroeder. Delphis. 1728. II Voll. 4. (cf. Act. Erud. L[illegible]

1728. p. 449. sq.), Delrii s. Vindiciae notar. et animadversio-num. ib. 1730. 4. — recogn. F. H. Bothe. Lips. 1819. 8. — [illegible] T. Baden. Lips. 1821. II Voll. 8. — Senecae Opp. P. II. s. Opp. Trag. ed Paris. codd. recens. et illustr. J. Pierrot. Paris. 1829. II Tom. 8. — Zur Kritik: cf. Grodbeck in Bibl. [illegible] Lit. und K. St. X. Ined. p. 9. sq. und Matthiae. Scho-lae in Sen. Med. et Troad. Lips. 1828. 4. —

Von den übrigen Trauerspieldichtern der Kaiserzeit, deren Ver-zeichniß Lange. Vindic. Trag. Rom. p. 9. giebt und unter de-nen zuerst der Kaiser Augustus wegen seiner Nachbildung des Sophocleischen Ajax (Sueton. Octav. 85. Macrob. Sat. II. 4.), dann ein gewisser Cassius Severus (Ovid. ex Pont. IV, 16, [illegible] 2, 1.), Mamercus Scaurus (Bothe Fragm. Trag. Lat. p. 262. sq.), der wegen einer in seiner Tragödie Atreus enthalte-nen Anspielung auf Befehl des Tiberius ermordet wurde (Dio Cass. LVIII. 24.), Pomponius Secundus (um 750 n. R. Erb. geb., 39 n. Chr. Consul und 60 n. Chr. gestorb.) aus Bologna, dessen Leben Plinius der ältere nach seiner eigenen Aussage (Hist. N. [illegible] cf. XIII. 26. VII. 16.) beschrieben hatte und den Quinct. Inst. III. 8, 31. X. 1, 98. erwähnt (cf. J. Fr. Reimmer. De vita Terentiani [illegible] Lemgo. 1808. 4. p. 11. sq. (diese Schrift handelt nur [illegible] unserem Dichter.) Fragmente von ihm bei Bothe l. l. p. [illegible] sq. 273. sq., Fragm. Com. p. 279.) und dem Leloutr eine [illegible] 1090 Hexametern bestehende, in einer Berner Handschrift be-[illegible] Tragödie Orestis zuschreibt (cf. Seebode. Krit. Bibl. 1829. [illegible] 61. p. 244.), der Kaiser Nero Claudius (Bothe Fragm. [illegible] p. 265. sq.), der Epiker Annaeus Lucanus (Bothe p. [illegible]), ein gewisser unter Domitian wegen seiner Freisinnigkeit [illegible] (Dio Cass. LXVII. 12.) Tragiker Curiatius Mater-nus (cf. Intpp. ad Tac. Dial. de Orat. c. 2. p. 340. Rup. [illegible] p. 267. sq.), der Epiker Papinius Statius wegen [illegible] Agave (Juven. Sat. VII. 82. cf. Bothe. p. 268.), die [illegible] von Franke Exam. crit. Juven. vit. p. 127. für eine Pan-tomime gehalten wird, ein gewisser Canius Rufus (Martial. [illegible] III. 20. 64. I. 62.), Scäva Memor (Bothe p. 269.), Martialis (Ep. XII. 94.), Bassus (Martial. V. 53.), Pac-[illegible] Faustus und Rubrenus Lappa (Juven. VII. 12. [illegible] 92.) und endlich ein gewisser Lampridius aus Burdigala [illegible] Apollin. Ep. VIII. 11.) zu nennen sind, hat sich nur [illegible] gewissen Hosidius Geta, eines Zeitgenossen des Tertullian [illegible] de Praescr. Haer. c. 39.) ganz aus 462 Virgilianischen Ver-[illegible] zusammengestoppelte tragische Scene, Medea betitelt, erhalten, [illegible] in Burmann Anth. Lat. I. p. 149. sq. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. ed. Paris. T. VII. p. 441. sq. Bothe. p. 289. sq. und Meyer. Anth. T. I. p. 81. sq. abgedruckt ist.

β) K o m ö d i e.

Das Lustspiel scheint in dieser Periode ganz in Vergessenheit gerathen zu seyn, denn es wird, als Dichter der comoedia trabeata nur C. Melissus (Sueton. de illustr. Gramm. 21. Heins. Ovid. ex Ponto. IV, 16, 20. Oudend. ad. Apulej. de orthog. p. 70. sq.), als Nachahmer der alten Komödie und der neuen des Menander nur ein gewisser Virginius Romanus (Plin. Epist. VI, 21.), als Atellanendichter ein gewisser Mummius (Munck de L. Pompon. Bon. p. 45.) unter Tiberius, und endlich ein Fescenninendichter A. Annianus (Gell. N. A. XX. ...) unter Hadrian genannt.

γ) M i m e n.

Zuerst wird hier ein Grieche Philistion aus Nicäa zur Zeit des Kaisers Augustus von Martial. Ep. II, 41, 15. als solcher genannt, der aber von dem gleichnamigen Mimographen, dessen ... §. 150. p. 258. sq. gedacht ist und dessen Fragmente bei Boissonnade Anecd. T. I. p. 147. sq. erhalten sind, wie T. I. ... bemerkt wurde, zu trennen ist (cf. Ziegler. De mimis. p. 80. sq.). Dann sind die Zeitgenossen des Juvenalis (Sat. VIII. 185. ... 29. XIII. 111. Bothe Fragm. Com. p. 250. sq.) Lutatius Catullus und Lentulus, der eben erwähnte Virginius wegen seinen Mimiamben (Plin. l. l.), ein gewisser M. Marullus unter Antoninus d. Philos. (Bothe l. l. p. 268. sq. Ziegler l. l. p. 73. sq.) und endlich Calpurnius (nicht der Bukoliker), Callimachus, Flaccus Tibulus, Lucilius, Publius und Pammachius (Bothe l. l. p. 271—275. Ziegler. l. l. p. 75. sq.) zu erwähnen. Von allen diesen, so wie von einem Pantomimendichter Silo (Senec. Suasor. II. p. 23.) hat sich nichts erhalten.

§. 320.

E) Bucolische Poesie.

cf. Wernsdorf. De carminibus bucolicis Romanorum, in Poet. Lat. Min. T. II. p. VI—XV.

Als Muster der Art der Nachbildung der Virgilianischen Hirtengedichte ist in dieser Periode vor Allen ein gewisser Titus Calpurnius (Serranus) zu nennen, der bisher immer fälschlich Siculus genannt wurde und welchen man gewöhnlich unter dem Kaiser Carus (282—284 n. Chr.) setzte, bis G. Sarpe. Quaest. philol. (Rostock. 1819. 4.) p. 11. sq. und nach ihm Weber. Corp. poet. Lat. Prolegg. p. XLV. sq. bis zur Evidenz gezeigt hat, daß er bereits schon von Juven. Sat. VII. 80. (vielleicht auch Quinctil. Inst. X, 1, 89. hineinzucorrigiren) unter dem Namen

„Serranus" bezeichnet wurde (cf. Sappe l. l. p. 47. sq.), 36 n. Chr. geboren ward, seine erste Ecloge um 54 schrieb und 58 n. Chr. starb. Er selbst bezeichnet sich in seinen Eclogen bald (I. IV. VII.) mit dem Namen Korydon, bald (VIII.) mit dem des Tityrus (cf. Wernsdorf. l. l. T. II. p. 5. sq.). Der in seinen Eclogen (VIII v. sq. 37. sq.) erwähnte Melibous, den die frühern Herausgeber (cf. Mongitor, Bibl. Sicula, T. II. p. 268.) für den Junius Tiberianus, der 281 n. Chr. unter Probus Consul war, und nach Nemes. Ecl. IV. 31. sq. 150. 158. magister officiorum gewesen zu seyn scheint, gehalten haben und dann unter unserm Bucoliker den Junius Calpurnius verstehen, der als Secretär (dictator memoriae), welche Stelle allerdings von dem magister officiorum vergeben wurde, in einem bei Vopisc. Carus c. 8. erhaltenem Brief an Präfecten von Rom über den Tod seines Herren Bericht abgestattet verstehen (cf. Wernsdorf. l. l. p. 7. sq.), erscheint immer sein Gönner, allein noch ist der über die Person dieses Mannes ruhende Schleier nicht gelüftet, da der Philosoph Seneca, den [illegible] l. l. p. 14. 28. 34. sq. unter ihm verstanden wissen will, [illegible] nicht derselbe gewesen seyn kann. Wir haben von ihm noch [illegible] Eclogen, die sämmtlich ziemlich im Geschmack des Theocritus [illegible] sind, in Ansehung der Erfindung und der dichterischen [illegible] die des Virgils übertreffen, ihnen aber in Ansehung der [illegible] nachstehen cf. Funccius de veget. L. L. senect. p. 164. [illegible] diesen aber wurden bisher die letzten vier mit Unrecht dem [illegible] zugeschrieben. Im Allgem. cf. Wernsdorf. De T. [illegible], Siculo ejq. eclogis, l. l. T. II. p. 3—52. p. 68. sq. T. [illegible] 2. p. 805. sq. T. V. 3. p. 1442. Fabric. T. III. p. 89 [illegible] 2. Müller. Einl. in die Röm. Schriftst. Bd. IV. p. 81. sq. [illegible] l. l. §. 149—150. p. 801. sq. Ein Inhaltsverzeichniß [illegible] Eclogen bei Schoell l. l. T. III. p. 36—44. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. post Silium Italicum. Rom. s. a. (1471.) 4. — c. var. not. ed. Küttner. Mitav. et Lips. 1774. — ed. Wernsdorf. l. l. T. II. p. 73—214. — ed. C. D. [illegible]eck. Lips. 1803. 8. — rec. G. E. Fr. Weber, in Corp. poet. Lat. p. 662—671. — Zur Kritik: cf. J. M. Hoeflt. Pericula [illegible]tica. s. l. 1788. 8. —

Aus der folgenden Zeit sind außer eines unbekannten Dichters (cf. Wernsdorf. l. l. p. 61—64. T. IV. 2. p. 806. sq. Praef. [illegible] p. III. sq.) Vespae judicium coci et pistoris judice et Vulcano, aus späterer Zeit, aber in sehr witzigem Tone bei Pithoeum. [illegible] Vet. p. 577. sq. und Wernsdorf. T. II. p. 229., einigen kleinen Epigrammen des Claudianus und eines übrigens unbekannten christlichen Dichters Severus Sanctus (poeta et [illegible] christianus von P. Pithoeus. Veter. aliquot Galliae theologorum scripta. Paris. 1586. 4. f. aij. p. 144. sq. [die Edit. Princ. [illegible] [illegible]dichtes] genannt, aber von demselben: Epigr. et poem. veter. Paris. [illegible]96. p. 573. sq. unter dem Beinamen „Endeleichus" herausgegeben),

aus Aquitanien choriambischen Gedicht de mortibus boum, in welchem er eine Apologie der Kraft des Christenthums und des Zeichens des Kreuzes bei Gelegenheit einer Viehseuche giebt (cf. Schoell. l. l. T. III. p. 69. sq. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 54. Wernsdorf. T. II. p. 53—61. T. IV. 2. p. 806. sq. T. V. 3. p. 1440. sq. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 258. u. Bibl. Lat. med. T. VI. p. 459—461. [ed. Mansi. T. VI. p. 164. sq.] Baron. Eccl. Annal. T. V. p. 435. der ihn um 376 n. Chr. setzt. — Es steht in Bibl. Max. Patr. [Lugd. 1677.] T. VI. p. 376. sq. [Paris. 1589.] T. VIII. p. 275. sq. PP. Colon. T. V. P. I. p. 334. sq. Gallandi. T. VIII. p. 207. sq. u. bei Wernsdorf. l. l. T. II. p. 217—229.) hier nur zu erwähnen die XX Idyllen des Decimus Magnus Ausonius. Dieser Mann war zu Bourdeaux 309 n. Chr. von angesehenen Eltern geboren (Auson. Praef. II. Epigr. ad Syagrium. v. 7. sq.), widmete sich dem Studium der Grammatik und Rhetorik (Auson. l. l. v. 15. sq.) und dem der Rechte unter Anleitung seines Onkels Aemilius Magnus Arborius (Auson. Parent. III. v. 10. sq.), ward nachdem er dreißig Jahre das Geschäft eines Grammatikers verwaltet hatte (Auson. l. l. v. 18. sq.), Erzieher des jungen Gratian (Auson. l. l. v. 24. sq.), bei dessen Vater Valentinian I. sein Vater Julius Ausonius Leibarzt gewesen war, erhielt sodann die Präfectur von Italien und Africa 377 und von Gallien 378 n. Chr. (Auson. l. l. v. 35. sq.), das Consulat zu Bourdeaux 366 n. Chr. (? cf. Auson. Mosell. v. 451. Corsini. De Burdigal. Auson. consulatu. Pisa. 1764. Lips. 1776. p. 8. sq. und gegen diesen Puttmann. De epocha Ausoniana diatr. Lips. 1776. 4.) und 379 zu Rom (cf. Auson. l. l. v. 37. sq. und Böcking. l. l. p. 41. not. 5.), zog sich nach des Gratianus Tode von den Geschäften zurück und starb vermuthlich 392 n. Chr. unter dem Kaiser Honorius auf einem Landgute (dasjenige, an welches sein Idyll. II. gerichtet ist cf. Le Beuf. Sur une maison de campagne d'Ausone, in Hist. de l'ac. des inscr. T. XXVII. p. 152—154.), nachdem er vorher vermuthlich, wie man aus Idyll. I. deutlich sieht, zum Christenthum übergetreten war (cf. Cave. Hist. litt. Ser. Eccl. T. I. p. 347. sq. Heumann. Anl. z. Lit. Gesch. c. IV. §. 24. p. 99. not.). Als seine Schriften, an denen zwar Einfachheit, Geschmack, leichte Versification, aber oft auch Ueberladung und manche Härte in dem Ausdrucke in die Augen springt (Funcc. de veget. L. L. senect. III. §. 30. sq. p. 187. sq. Troß zu Auson. Mosella. Einl. p. XXII. sq.), sind außer seinen XX Idyllen, wegen deren er hier erwähnt werden mußte (am berühmtesten sind darunter Idyll. I. eine Art carmen paschale, die Mosella, s. oben §. 314. p. 784. oder Idyll. X.; die Bissula, d. i. ein Gedicht auf die gleichnamige geliebte Sclavin des Dichters oder Idyll. VII.; das Technopaegnion, ein künstliches Spielwerk, wo alle Verse mit einsylbigen Worten endigen, oder Idyll. XII.; der cento nuptialis, welcher ganz aus Versen des Virgilius so zusammengesetzt ist, daß

dadurch eine äußerst schmutzige Schilderung der Brautnacht hervorgebracht wird, oder Idyll. XIII.; und endlich Rosae, oder Id. XIV. (in Burmann. Anth. L. III. ep. 292. Meyer. Anth. II. p. 47. sq. und Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. VI. p. 167. sq.), welche ihm aber erst seit 1513, jedoch ohne Grund zugeschrieben wird (cf. Wernsdorf. l. l. p. 23. sq.), anzuführen: Epigrammatum (CL) liber mit einer dreifachen Vorrede, ephemeris (in vermischten Versarten von den Verrichtungen des Tages oder Tageszeiten), parentalia (dem Andenken seiner verstorbenen Eltern und Verwandten gewidmet), commemoratio professorum Burdigalensium (dieser Titel ist vermuthlich nicht von Ausonius und dieses Buch der zweite Theil der Parentalia, sowie der dritte die:), Epitaphia heroum, qui bello Trojano interfuerunt, de XII Caesaribus per Suetom. Tranquillum scriptis monosticha und de iisdem a Julio Caesare usque ad Heliogabalum tetrasticha, clarae urbes s. ordo nobilium urbium, Ludus septem sapientum und septem. sapientum sententiae, eclogarium, variorum poematiorum et epigrammatum, liber epistolarum XXV. (in verschiedenen Versmaaßen, aber mit Prosa und Versen untermischt), eine Gratiarum actio pro consulatu ad Gratianum Imper. nach 397 gehalten, Periochae in Homeri Iliadem et Odysseam und Tetrasticha in singulos menses, die aber vermuthlich nicht von ihm sind. Verloren sind dagegen seine Fasti (cf. Auson. Epigr. IV. quib. fastor. a se digestorum meminit, bei Weber. l. l. p. 1216.), die er von Erbauung Roms bis auf sein Consulat 1123 n. Erb. R. fortgeführt hatte, seine Chronica Cornelii Nepotis und seine Apologi Aesopi (Auson. Epist. XIV. in. ibq. carm. adj. v. 73. sq.) sämmtlich in Prosa geschrieben. Im Allgem. s. über ihn: Souchay. Vita Ausonii, vor s. Ausg. p. XI. sq. Böcking. Ueb. Ausonius Leben, in s. Uebers. d. Mosella. (Berlin. 1828. 4.) p. 39. sq. Heyne. Censura ingenii et morum D. Magni Ausonii, in s. Opusc. Acad. T. VI. p. 19—31. Hist. litt. de la France. T. I. p. 2. p. 281. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 139—149. p. 270. Lat. med. infim. aet. T. I. p. 409—425. (ed. Mansi. Tom. VI. p. 325—327.) Hist. Bibl. T. VI. p. 325—327. Bähr. l. l. §. 150. sq. p. 302. sq. Schoell. l. l. T. III. p. 45—54. — Von Ausgaben seiner Werke sind zu nennen: Edit. Princ. Auson. Epigr. Libri, Probae excerpt. e Maron. carm., Ovid. consolatio ad Liviam, T. Calphurnii Buc. carm. P. Greg. Tiferni hymni et al. poem. (Venet.) 1472. fol. — Opera. Ed. Princ. Mediolan. 1490. fol. — recens. Vinet. Paris. 1551. 8. Ed. II. auct. et corr. ex cod. Lugd. (textus) Burdigalae. 1575. (commentarius) ib. 1580. 4. Repet. p. mort. Vineti c. Scalig. Lect. Ausonian. et not. Turnebi, H. Junii et G. Canteri. 1590. 4. 1604. 4. — ed. J. Tollius c. not. Graevii et Gronov. et al. Amstelod. 1671. 8. — rec., suppl., emend. J. B. Souchay (in usum Delphini) Paris. 1730. 4. — ed. Maittaire, in Corp. poet. lat. T. II. p.

1906. sqq. — rec. G. E. Weber ... p. 1267. — (Rist. Schrift) bei Wernsdorf Poetae Lat. min. ... Verzeichniß ib. III. T. VII. 82. ... Auctores Dispsibus ... Ausonius ... Rom. 1524. fol. — J. J. Scaliger Lib. II. Ausonianarum lectionum ad El. Vinetum. Lugd. 1573. 8.

§. 321.

cf. Dunlop, The history of fiction. (Edinburgh, 1816.) T. I. p. 122—154. —

Der prosaischen Studien allein zugewandte Sinn des römischen Volkes (cf. Virgil. Aen. VI. 847. sqq.) mußte so natürlich auch die Reiche beeinflussenden Künste dafür beachten, daß sie ... Geschichten und Schwänke aufsuchen (Plin. Epist. II, 20. ...), kein Freund der Ammenmährchen und Gespenstergeschichten seyn, welche eine Hauptlectüre der entarteten Griechen wurde; daher mußte auch die Uebersetzung der Mährchen des Aristides des Sisenna nur in den Händen der gemeinen Soldaten in den parthischen Lägern bleiben (Plut. Crass. c. 32.) und daß sie nicht ... her stiegen, beweist uns der Umstand, daß das Unternehmen des Sisenna, seinen Zeitgenossen für jene Sachen Geschmack einzuflößen, ganz ohne Nachahmer blieb. Allein in anderer Hinsicht schien die Gattung des satirischen Sittenromans anzusprechen, in welchem Wahrheit mit Dichtung vermischt das Treiben des damaligen Lebens an den Kaiserhöfen schilderte. Ein Muster desselben liefert ein gewissen C. ... Schol. ad Juven. Sat. VI. 638. sqq. ... nach Plin. H. N. XXXVII. 2. 5. 7. und Plut. de discrim. adulat. et amic. c. 33. p. 60.) Petronius Arbiter Satiricus. Dieser war vermuthlich zu Massilia geboren (Sidon. Apollin. carm. [23.] in laud. Narbon. v. 155.), nicht in dem Dorfe Epidauri oder Peyrolles an der Durance, wie Spon. Miscell. Erud. p. 204. will, dann in Rom erzogen, verachtete ernstere Studien in grenzenloser Liederlichkeit, die er sich an dem schwelgerischen Hofe des Klaudius angewöhnt hatte, verwaltete darauf das Proconsulat von Bithynien und das Consulat zu Rom mit großer Gewandtheit und Kraft, ward vom Nero zum arbiter elegantiae oder maître de plaisir ernannt, konnte aber doch dem Neide des Tigellinus nicht entgehen und wußte der über ihn vermuthlich zu Kumä in Campanien zu verhängenden Hinrichtung nur dadurch zu entgehen, daß er sich eine Ader öffnen ließ, die er nach Belieben bald verband, bald wieder aufriß und dadurch eines natürlichen Todes gestorben zu seyn schien (cf. Tacit. Ann. XVI. 18. Sambucus. Vita Petronii, bei Burmann. T. II. p. 215. sq. C. Barth. Diss. de Petronio, ib. p. 281. sq. Gonsales de Salas. Commenta. ib. p.

[illegible] sq. [illegible] Bd. II. p. [illegible] sq. [illegible] [illegible] (... 17.. p. 115—119. [illegible] Göttingen. Neapoli 1811. T. III. p. CXXIII. [illegible] T. I. p. 186. sq. (Opusc. Coll. [illegible] Vol. II. p. 75. sq.) [illegible] sq. — [illegible]

Auf diese Zeit deutet der ganze Inhalt des Buchs, die schöne und reine Sprache, deren hier und da vorkommende Provinzialismen und Eigenthümlichkeiten nur den in der Geschichte selbst auftretenden Personen aus den verschiedensten Gegenden Italiens, um die Anschaulichkeit recht täuschend zu machen, zuzuschreiben sind (cf. Funccius de immin. L. L. senect. c. III. §. 54. p. 149. sq.), die Keckheit und Freiheit in den Schilderungen des damaligen Hoflebens, welche nur jener Mann von feinem Tone und Weltkenntniß, der jedes Vergnügen soweit ausgekostet hatte, daß ihm nur noch das Vergnügen, Andere wegen ihrer Thorheiten zu verspotten, einige Zerstreuung verschaffen konnte, die Uebereinstimmung der Stelle des Tacit. Ann. XVI. 18. (c. 19. „ne codicillis quidem, quod plerique pereuntium, Neronem aut Tigellinum, aut quem alium potentium adulatus est; sed flagitia principis sub nominibus exoletorum feminarumque et novitate cujusque stupri perscripsit atque obsignata misit Neroni“) mit Plutarch. de discrim. adulat. et amici c. 60. („[illegible] Νέρωνα [illegible]“), nicht nach der Mangel an Zusammenhang in den einzelnen Theilen des Ganzen, weshalb Bernhardy Röm. Litt. p. 331. es für die Arbeit mehrerer später Verfasser halten will, der aber durch die strenge Nachahmung der alten Satira Varroniana oder Menippea im Geiste des Dichters, welcher eben darum auch Prosa und Verse untereinander mischte, entsprungen ist, cf. Deguerle in Millin Mag. Encycl. IV. an. 1798. T. II. p. 428. sq. Baillet Jugem. des sav. T. III. 2. p. 304—319. Vögel. Gesch. der röm. Litt. Bd. II. p. 38—44. Daher ist der Verfasser dieser Schrift weder mit Huetius (Menagiana. T. III. p. 435. sq.) in das Zeitalter des Augustus, noch mit H. Valesius. De coena Trimalcionis p. 21. sqq. p. 322. sq. (ed. Petron. Burman. T. II.) in das Zeitalter des Commodus, noch mit Ignarra. De palaestra Neapolitana comment. Neapoli 1770. 4. p. 182. sq., theils deshalb weil erst zu Ende der Regierung des Kaisers Antoninus und Commodus Neapel als Colonie erwähnt wird und diesen Namen bei Petronius c. 44. 57. 76. mehrmals bekommt, theils aus der c. 76. geschehenen Erwähnung eines Mathematikers Serapion (Var. Lect. Serapa (nach Burmann ad h. l. p. 392.) und dieser nach Dio Cass. LXXVIII. p. 1313. unter Caracalla lebte, in das Zeitalter dieses Kaisers (s. dagegen Wyttenbach. Bibl. Cr. Vol. II. P. I. p. 84. sq. Mattyas. Laguna. Ep. de libris Lucani editis p. VIII. not. Schöll. Gesch. d. röm. Litt. T. II. p. 423. sq.), noch mit Weichert [illegible] p. 409. sq. not. in die Zeit

noch Martialis, welche Ansicht allerdings durch eine Stelle des Terentianus Maurus, der ihn p. 2438 Putsch. unter dem Namen Arbiter citirt, unterstützt wird, noch endlich mit Niebuhr (Zwei lat. Klass. des 3. Jhrhdts. n. Chr. in d. Abhandl. der Berl. Acad. 1823. Bd. II. (p. 230—260.) p. 251. sq. und Kleine Schr. Bonn 1828. Bd. I. p. 340. sq.) in die auf Alexander Severus folgenden Jahre zu setzen, sondern vielmehr am Wahrscheinlichsten bei der von Tacitus gegebenen Nachricht stehen zu bleiben cf. Schmidt in Wien. Jahrb. 1824. Bd. XXVI. p. 40. sq. Sein Roman, der noch im 12. Jhrhdt. vollständig erhalten war (Villoison Anecd. Gr. T. II. p. 264. sq.), aber theils durch die Frömmigkeit der Abschreiber, welche die schmutzigsten Stellen wegließen, theils durch die Lüsternheit einiger Mönche, welche nur im schroffen Gegensatze zu diesen die piquantesten Stellen heraushoben, ist nur noch in einzelnen Partieen, die aber fast in keinem Zusammenhange zu einander stehen, erhalten und schildert die Abentheuer eines jungen Freigelassenen Encolpius mit besonderer Vorliebe für die schmutzigen und schlüpfrigen Situationen, in welche ihn seine Unerfahrenheit und der Zufall versetzen. Eine sehr bekannte Episode ist die c. 111. mitgetheilte Geschichte der Wittwe von Ephesus, welche daraus in die Volksbücher des Mittelalters übergegangen ist cf. Dacier, L'histoire de la matrone d'Ephèse et les différentes imitations qu'elle a produites in Mém. de l'acad. des inscr. T. XLI. p. 523. sq. Eine zweite gleichartige ist die sogenannte coena Trimalchionis (ein fingirter Name, unter welchem die Kaiser Nero oder Claudius zu verstehen sind cf. J. Chr. Wagenseil. De coena Trimalch. Lutet. 1666. 4. und in edit. Burmann. II. p. 309. sq. und H. Valesius De coena Trim. ib. p. 317. sq. vid. Weichert l. l. p. 437. sq.) von c. 26. p. 90. sq. an, welche aber erst seit dem 17ten Jhrhdt. bekannt ist, wo Petrus Petitus dieses Fragment in der Bibliothek eines gewissen Nicolaus Lippius entdeckte (Petron. Fragm. Tragurinae inventum. Primus vulg. P. Frambottus. Patav. 1664. 8.) und dessen Aechtheit gegen Wagenseil und Valesius l. l. Reinesius Praef. ad Fragm. Tragur. Lips. 1666. 8. p. A². sq. und bei Burmann. l. l. p. 361. sq. [cf. J. C. Tilebomeni (d. i. Jac. Mentelii) judicium de fragm. Traguriano, bei Burmann l. l. p. 390. sq. J. Scheffer. Diss. de fragm. Tragur. vero auctore, in Dess. Ausg. (Fragm. Trag. ed. J. Scheffer. Upsal. 1663. 8.) p. 51. sq. in edit. Reines. p. 133. sq. und bei Burmann l. l. p. 356. sq. Arnold in Meller's Alt. u. all. Theil d. Gesch. Bd. II. p. 660—663. (cf. ebd. Bd. I. p. 756. sq.)] und Epist. Varior. de fragm. Tragur. ib. p. 364. sq. erwiesen ist von Marinus Statilejus (d. i. Petrus Petitus). Responsio ad J. C. Wagenseil et H. Valesii diss. de Petronii fragm. Paris. 1666. 8. (bei Burmann. T. II. p. 324. sq.) und Dess. Apologia ad patres conscr. rei publ. liter. Amstelod. 1670. 8. (bei Burmann. T. II. p. 342. sq.). Von Ausgaben der gesammten ächten Stücke

[illegible] gedruckt? Ed. Princ. Venet. 1499. 4. — c. J. Dousae Praecidaneis. Lugd. Bat. 1585. 8. — c. not. J. Woweri et al. Lugd. Bat. 1596. 12. — c. var. not. ed. G. Erhard. (i. e. Goldast.) Frcf. 1610. 8. 1621. 8. — c. comment. G. de Salas et Scioppii symb. crit. Frcf. 1629. 4. 1643. 4. — c. not. rec. J. P. Lotichius. Frcf. 1629. [illegible] 4. — c. not. Bourdelot. et glossar. Paris. 1677. 12. — c. variis not. cur. P. Burmann. Traj. ad Rhen. 1709. II Voll. 4. Ed. nova auct. cur. C. Burmann. Lugd. Bat. 1743. II Voll. 4. (Dage: J. J. Reiske, [illegible] Burmann. Praef. Edit. II. und Nov. Act. Erud. a. 1746. Novbr. p. 625. sq. gerichtet] Libell. animadv. ad alter. edit. Burmann. Petronii, P. I. in Misc. Lips. Nov. Vol. VI. P. I. p. 92—114. P. II. ib. P. II. p. 272—307. P. III. ib. P. III. p. 488—524. und P. IV. ib. P. IV. p. 650—695. — [Die in dem Satyricon enthaltenen Gedichte in Maittaire Corp. poet. lat. T. II. p. 1567. sq. und in Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. III. p. 24—76. T. IV. P. I. p. 283—308. T. IV. P. II. p. 753—766. T. V. P. III. p. 1362. T. VI. P. I. p. 185. sq. — und Chrestomathia Petronio-Burmanniana. Florent. 1734. 8. —] — ed. C. G. Anton. Lips. 1781. 8. — Zur Kritik cf. J. C. Orelli. Lectiones Petronianae. 1836. 4. — Diese [illegible] ist das angeblich von einem französischen Offiziere Namens Du Pin, der in kaiserlichen Kriegsdiensten der Eroberung von Belgrad 1688 beiwohnte, daselbst gefundene und von Fr. Nodot in einem Briefe an den Präsidenten der Pariser Academie Charpentier den 12. Octbr. 1690. angezeigte und 1693. (Petron. Satyricon c. fragm. Albae Graecae recuper. anno 1688. Vulgo Fr. Nodotius. Paris. 1693. 12. Lips. 1731. 8. — Auch bei Anton. l. l. p. 82. sq. — La satyre de Pétrone, trad. en franç. av. le texte latin suiv. le nouv. Mss. trouvé à Bellegrade en 1688. Ouvr. compl. conten. les galanteries et les débauches de l'empereur Néron et de ses favoris, av. d. rem. cur. T. II. Cologne. 1694. 1713. 8. —) herausgegebene vollständige Werk und von dem Herausgeber, wie man aus der mit Solöcismen und Barbarismen angefüllten Schreibart sieht, selbst zusammengestoppelt. cf. Tombeau du faux Pétrone de Belgrade. Paris. 1694. 12. Critique des prétendus fragm. de Pétrone, in Artigny Memoir. Paris. 1749. 8. p. 340. sq. Neuer Büchersaal. XIII. Oeffnung p. 907. sq. Burmann. Praef. p. *** 4 [illegible] sq. Cl. Ign. Breugière de Barante. Observ. s. l. nouv. fragm. de Pétrone. Paris. 1694. 12. (Dagegen: Nodot. Contrecritique de Pétrone. ib. 1700. 8.). Leibnitii. Opera. T. V. p. 397—399. und in Tenzel's Monatl. Unterred. 1693. p. 179. sq. Mehr bei Goujet. Bibl. Franç. T. VI. p. 208. sq. — Derselbe Fall ist es mit dem angeblich von Marchena in der Bibliothek von St. Gallen entdeckten und 1800. (Petron. fragm. ex bibl. S. Gall. Mss. excerpt. gall. vert. et ill. Lallemandus. s. l. [Paris]. 1800. 8. cf. Schoell. Repert.

de la litter. ... T. ... p. 289. sq.) herausgegebenen Fragmente (cf. Hennisch, ... Zeitschr. ... und ... 1. Jahrg. ... 196. sq. p. 231. sq.) und mit einem ... Magaz. 1785. II. p. 195. sq. — ... Allgem. ... 275. sq. p. 577—581. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 151—163. Hist. Litt. de la France. T. I. p. 162. sq.)

Der zweite Schriftsteller, welcher hier zu nennen ist, ist L. Appulejus (so richtiger als Apulejus, welche Schreibart Dorn ad Apulej. de orthogr. p. 14. sq. und Schulzeit. 1828. II. Abth. nr. 115. p. 968. vertheidigt, cf. Oudendorp. ad Apulej. Metam. ...) aus Madaura, einer Stadt an der Grenze von Gätulien und Numidien (Apulej. Apolog. p. 293. Bip.), der Sohn eines Duumvirs, Namens Theseus (Apolog. p. 14.) und einer gewissen Salvia, die ihr Geschlecht von den Philosophen Plutarch und Sextus herleitete (Metamorph. I. p. ... II. p. 18.), und vermuthlich unter den Antoninen (cf. Bosscha l. l. p. 510) geboren. Von einer außerordentlichen Lernbegierde angetrieben (Apolog. p. 189. sq.) studierte er zuerst zu Karthago, wo er sich auch auf die platonische Philosophie legte (Florid. c. 18. p. 366.), dann aber zu Athen Grammatik, Rhetorik, Poesie, Geometrie, Musik, Dialektik und Philosophie (ib. c. 20. p. 370.), ging dann nach Rom, wo er mit unsäglicher Mühe Lateinisch lernte (Metamorph. I. p. ... Bip.), was auch nachher der Grund zu seinem barbarischen Latein wurde (Funccius de veget. lat. linguae senect. c. IX. §. 3. sq. p. 522. sq. Bernhardy. Röm. Lit. p. 131. sq. Oudendorp. ad Metam. IV. p. 246. Ruhnken. Praef. p. III. sq. und in Opusc. T. II. p. 653.), aber doch es bis zum Advocaten brachte. Durch eine ziemlich starke von seinem Vater ererbte Geldsumme in den Stand gesetzt auf Reisen zu gehen, auf welchen er sich in die damals noch gebräuchlichen geheimen Mysterien und Priesterorden einweihen ließ (cf. L. Apulejus Aegyptiis mysteriis ... initiatus, praes. J. J. Oberlin. auct. J. J. Jaeglé. Argentor. 1786. 4.), aber auch dabei den größten Theil seines Vermögens zusetzte (Metam. III. p. 42. XI. p. 177. sq. 183. Apolog. p. 203.), daß er nur durch eine mit einer sehr begüterten Wittwe, Namens Pudentilla, zu Oea in Africa geschlossene Verbindung wiederauffüllen konnte. Diese Heirath brachte ihm jedoch einen Proceß zu Wege, indem er angeklagt wurde, die Liebe jener Frau durch Zaubermittel erschlichen und ihren Stiefsohn Pontianus mit Gift aus dem Wege geräumt zu haben (Apolog. p. 90. Bip.), allein durch die Kraft seiner deshalb gehaltenen Rede, von der noch ein Stück in seiner „de magia oratio apud Claud. Maximum V. C. procons." T. II. p. 61. sq. ed. Bip. enthalten ist, wurde er losgesprochen und scheint nachher, obwohl Augustin. Ep. V. dieß zu leugnen scheint, die Würde eines Priesters erlangt zu haben (Apolog. p. 204.). Im Allgem. s. über ihn: D. G. Moller. Diss. de L. Apulejo. Altorf. 1691. 4. J. Bosscha. De App. vita, scriptis, codd. et editiones, in edit. Ou-

dendorp. T. II. p. 566. sq. Bähr, Art. Apulejus, in Ersch Encycl. Bd. V. p. 182. sq. G. F. Hildebrand, Comm. de vita et scriptis Apuleji in editione. Halis 1835. 8. Bayle, Dict. hist. s. v. T. I. p. 272. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 171—174. App. T. VI. p. 358. sq. und Fragen a. d. philos. Histor. Th. III. p. 376. sq. Crenius, Animadv. phil. P. IX. p. 1—38. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 28—57. Bähr, L. L. §. 278. sq. p. 581. sq.) Dieser mit vielen Talenten, großer Gelehrsamkeit, vorzüglich mit reicher, lebhafter Phantasie begabte Mann hat uns mehrere Schriften hinterlassen, von denen aber nur eine einzige hierher gehört, nämlich Metamorphoseon s. de asino aureo (so bei Augustin. de Civ. Dei XVIII. 18. genannt wegen des Vergnügens, das seine Lectüre gewährt cf. Salmas. ad Solin. p. 17. und ad Claud. Trebell. Poll. p. 361.) L. XI., wo er in einem zwar harten, schwülstigen und metapherreichen Style, aber doch nach einem geschickt ausgearbeiteten Plane die Geschichte des in einen Esel verwandelten Lucius dem griechischen Vorbilde (s. oben §. 311. p. 768.) nacherzählt. Er differirt nur dadurch von demselben, daß sein Held, statt wie jener des Lucian durch das Fressen seiner Rose wieder in einen Menschen verwandelt zu werden (Lucian. Asin. c. 54.), allein dadurch, daß er sich den Mysterien der Isis hingiebt (XI. p. 254. sq. Bip.), seine menschliche Gestalt wieder bekömmt. Capitolin. Albin. c. 12. T. I. p. 799., der das ganze Werk nur für ein milesisches Mährchen erklärt, und Warburton. Divine legation of Moses T. II. p. 117—131., welcher behauptet, Apulejus habe aus Haß gegen seinen Ankläger Licinius Aemilianus, der ein Christ gewesen sei, in diesem Roman zeigen wollen, um wieviel geeigneter die Geheimnisse des Heidenthums zur Reinigung des menschlichen Gemüthes von Sünden und Lastern seien, als die Lehren des Christenthums, sind gleich weit von der Wahrheit entfernt, und eben so die Meinung derer zu billigen, welche abgesehen davon, daß die ganze Geschichte griechische Nachahmung bleibt, unter dem Esel ihn selbst sehen (obgleich er den Lucius immer einen Thessalier nennt, so vergißt er sich doch einmal XI. p. 277. Bip. und nennt ihn „Madaurensis"), der aus eigener Erfahrung die Verbrechen der Priestergemeinden, die ungestraften Vergehungen der damaligen Zeit gegen Sittlichkeit, Eigenthum und Ehrechte, und die wahnsinnige Hinneigung seiner Zeitgenossen zur Magie schildern und durchziehen wollte (cf. C. Barth. Advers. LI. c. 11. p. 2397.). Ueber die schöne in Buch IV. c. 28. p. 300. Oud. p. 89. Bip. — VI. c. 125. p. 429. Oud. p. 125. Bip. enthaltene, der Dysaresta des Aristophontes (cf. Fulgentius Myth. III. 6. p. 718. Stav.) nachgebildete und bei Fulgent. l. d. c. 6. p. 715. sq. ausgezogene Episode von der Liebe des Amor und der Psyche (Allegorie der menschlichen Seele, welche durch ihren Vorwitz ihrer Unschuld verlustig erst nach vielen Prüfungen und dem figürlichen Tode durch die Berührung des Eros oder der himmlischen Liebe der Unsterblichkeit theilhaftig

wird; cf. A. Hirt, Ueber die Fabel von Amor und Psyche, Berl. 1812. 4. und in d. Abh. der Berl. Acad. 1812. — [illegible] p. — Creuzer, Symbolik, Bd. III. p. 566. sq. — J. Thorlacius, Fab. de Psyche et Cupidine Havn. 1801. 4. und in Opusc. p. 213—292. — Kleter, De fabula Cupidinis et Psyches. Helmstaedt. 1830. 8. — A. G. Lange, Ueber d. Mythus v. Amor und Psyche, in Dessen Verm. Schrift. p. 131—144. — Böttiger, Kunstmythologie, Bd. II. p. 395—544. — Voldamus, Röm. Erot. p. 93—95. — Ueber die Kunstabbildungen dieser Fabel s. cf. O. Müller, Archäol. d. Kunst, p. 591. sq. — Eine Einzelausgabe ist: Metamorph. c. annot. J. Pricaei. Goud. 1650. 8. Dazu: Ph. Beroald. Comment. in asin. aureum L. Apulej. Venet. 1501. fol. — Von Ausgaben seiner Werke sind außer den bei Bosscha l. l. T. III. p. 546. sq. p. 526. sq. Adelung Nachtr. zu Jöcher's Gel. Lex. Bd. I. p. 882. sq. angegebenen zu nennen: Ed. Princ. cura J. Andreae. Rom. 1469. fol. (cf. Hamberger. Zuverl. Nachr. Bd. II. p. 242. sq.) — Venet. Aldus. 1521. 8. — c. Beroaldi, Stewechii, Casauboni et al. not. Lugd. Bat. 1614. II Voll. 8. — rec. G. Elmenhorst. Frcft. 1621. 8. — illustr. J. Floridus in us. Delphini Paris. 1688. 4. — ex rec. et c. not. Fr. Oudendorp. ed. J. Bosscha. Lugd. Bat. 1786—1823. III Voll. 4. — Zur Kritik: cf. J. Fr. Herelius Epist. critica. Altenburg. 1767. 8. G. Scioppius, Symb. crit. in Apul. opera. Aug. Vind. 1605. 12. Amstelod. 1664. 18. und die von Saxe Onom. lit. T. I. p. 384. sq. angeführten Schriften. — Gewissermaßen gehören noch hierher (22) Lucii Apuleji ἀνεχόμενος ex Menandro (in Scioppii Priapeia. Frcft. ed. N. 1606. 12. p. 125. sq. in J. Dousa. Praecidan. III. 7. — [Petron. ed. Burm. T. II.] p. 54. sq. und Meyer, Anth. Lat. T. I. p. 77. sq.) welche Scriverius für ein Machwerk des Ausonius (cf. Burmann. Anth. Lat. Add. T. I. p. 746.) eben wohl mit Unrecht gehalten hat. cf. Voldamus. l. l. p. 87.

§. 322.

F) Die christlichen Dichter Griechenlands und Roms während dieser Periode.

cf. A. Ch. Eschenbach. Diss. de poetis christianis veteris. Altorf. 1685. 4. und in Dessen Diss. academ. Norimberg. 1705. 8. p. 69. sq. — Ch. Daumius, Syllab. poemat. christ. veter. et eorum edition. vor s. Ausg. des Paulinus Petrocor. Lips. 1686. 8. — H. Muhlius, Diss. de poetis episcopis. Kilon. 1699. 4. — P. Leyser. Hist. poetar. et poematum medii aevi decem post ann. a Chr. n. 400. seculorum. Hal. 1721. 8. — Fr. Münter, Ueber die älteste christliche Poesie, vor Dessen Uebers. der Offenbarung Johannis. II. Aufl.

Kopenhagen 1836. 8. p. 111. sq. — L. Buchegger Comm. de origine sacr. Christianorum poeseos. Friburg. 1827. 4. — J. Chr. F. Bähr, Die christlichen Dichter und Geschichtschreiber Roms. (Suppl. z. Gesch. der Röm. Liter. Bd. 1.) Carlsruhe 1836. 8. — Von Sammlungen der lateinischen Dichter sind zu nennen: Poetar. ecclesiasticor. opera. Venet. Ald. 1501. 1502. 4. Basil. 1541. 4. — Poetar. vett. ecclesiast. opp. christ. et oper. reliq. et fragm. stud. G. Fabricii. Basil. 1564. 4. — Von Sammlungen der Hymnen s. außer den bei Rambach Bd. I. p. 21. sq. p. 26. angeführten: J. Wimpheling. Hymni de tempore et de sanctis. Argentor. 1513. 4. — H. Torrentinus Hymni et sequentiae. Colon. Agripp. 1513. 4. — A. Ellinger. Hymnor. ecclesiastic. L. III. Frcf. 1578. 8. — Auswahl derselben bei Fabric. l. l. p. 783. sq. Leyser p. 1645. sq. cf. Wernsdorf ad Poet. Lat. Min. T. III. Prolegg. p. XXXIX. sq. — Von Kirchenliedern s. außer den bei Ersch Lit. d. Theolog. Leipz. 1822. p. 418. sq. genannten Schriften: F. Heyder: Ueber das Wesen und die Anfänge der christlichen Kirchenlieder, ein liter. histor. Vers. Progr. d. d. Obr. 1835. 4. — M. Gerbert. De cantu et musica sacra a prima ecclesiae aetate usque ad praesens tempus. Typis San-Blasianis. II Voll. 1774. 4. — G. L. Richter. Allg. biogr. Lexikon alter und neuer geistl. Liederdichter durchges. v. F. Chr. Fulda. Leipzig. 1804. 8. — C. A. Bjoern. Hymni vet. christian. eccl. lat. sel. ill. Hafn. 1818. 8. — A. J. Rambach. Anthologie christlicher Gesänge a. allen Jahrhunderten der Kirche nach der Zeitfolge geordnet und mit geschichtl. Erläut. begl. Altona. 1817—18. Bd. I—III. 8.

Das allmählig sich in Griechenland und Rom zur Nationalreligion emporarbeitende Christenthum mußte natürlich, wie es eine Anzahl von prosaischen Schriften hervorrief, auch zur Dichtkunst seine Anhänger begeistern und wenn auch das Leben und Leiden Christi, des Mittlers zwischen Gott und den Menschen und Sühners der Sünden der Letztern an sich als Apologie der göttlichen Tugend einen hochpoetischen Stoff enthält, so muß man doch leider eingestehen, daß wenigstens diejenigen, welche ihn zu besingen sich vornahmen, ihrer Aufgabe keineswegs gewachsen waren und bei geschmackloser Nachahmung der alten classischen Dichter den in jenen wohnenden Geist durch ausschweifende Phantasie, geschraubte Ausdrücke und überströmendes, frommes Gefühl nicht ersetzen konnten. Dieses sieht man vorzüglich bei den griechischen Dichtern dieser Gattung, welche uns noch erhalten sind und ihren Stoff fast in allen Arten der Poesie zu bearbeiten suchten.

In die Klasse der epischen Dichter dieser Art gehört außer der oben §. 311. p. 758. schon erwähnten epischen Paraphrase des Evangeliums Johannis durch Nonnus und dem verlorengegangenen jambischen Gedichte des Cyprischen Bischoffs (im 3ten Jrhdt.)

Xiphyllinus auf seines Lehrers und Amtsvorgängers Spi[illegible] von Trevithus Leben und Wunderwerke (Suidas. s. q. Τριφύλλ[illegible] cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 633.) zuerst Apolli[illegible] ris aus Laodicäa, der Sohn des gleichnamigen Presbyters [illegible] Stadt, der in der Grammatik, Philosophie, Rhetorik und P[illegible] gleich bewandert mit seinem Vater, als Julianus Apostata den [illegible] sten das Lesen der heidnischen Redner, Dichter und Philos[illegible] untersagt hatte, zum Schulgebrauche Gedichte und Gespräche [illegible] Art des Plato (diese aber nur sein Vater) verfertigte und in s[illegible] Schriften den Angriffen der Heiden, vorzüglich des Porph[illegible] auf das Christenthum begegnete, leider aber später das Haupt [illegible] Secte wurde, welche im Jahre 378 zu Rom, zu Antiochien und 381 zu Constantinopel als ketzerisch verdammt wurde (cf. [illegible] nage. Diss. de haeresi Apollinaris. Ultraj. 1687. 4. vid. D[illegible] Bibl. Patrist. p. 603. sq.). Er starb vermuthlich vor 392 [illegible] Chr. cf. Hieron. de vir. illustr. c. 104. Socrates Hist. [illegible] II. 46. III. 16. Sozomenus H. Eccl. V. 18. VI. 25. [illegible] Wernsdorf, Diss. de Apollinari Laodic. Viteberg. 1694. 1[illegible] 4. Cave Hist. Litt. Scr. Eccl. T. I. p. 250. sq. Du [illegible] Nouv. bibl. des aut. eccl. T. VII. p. 609. sq. Ceillier. [illegible] gen. des aut. eccl. T. VI. p. 586. sq. Lardner. Credibili[illegible] the gospel hist. (Lond. 1753. 8.) T. II. V. IX. p. 6[illegible] 108. Petri in Ersch Encycl. Bd. IV. p. 414. sq. Baillet. [illegible] des Sav. T. III. P. II. p. 372. sq. Wir haben von seinen [illegible] len Schriften nur noch Fragmente bei Theodoret. Haer. fal. [illegible] 8. Gregor. Nyss. Ἀντιῤῥητικὸς πρὸς τὰ Ἀπολλιναρίου, in Gall[illegible] Bibl. Patr. T. VI. p. 517. sq. Leontius Byzant. ib. T. [illegible] p. 706. sq. u. s. w. (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 58[illegible] 592.), ein Stück seines Commentars zum Lucas (gr. et lat. in Maji Coll. script. vet. T. I. S. 1. p. 179. sq.) und eine ep[illegible] Paraphrase der Davidischen Psalmen, die ihm aber vielleicht nicht angehört (cf. Fabric. l. l. p. 592. sq.). Von Ausgaben [illegible] selben sind zu nennen: Ed. Princ. gr. et lat. Paris. 1552. (Die hier nicht mit abgedruckte Zueignung dieser Uebersetzung [illegible] Bandini Catal. Bibl. Laur. T. I. p. 62. sq.) — recens. [illegible] Sylburg. Heidelberg. Commelin. 1596. 8. — gr. et lat. in Bibl. PP. [1624. Paris.] Vol. VIII. p. 163. sq. T. XIV. p. 16[illegible] sq. [ib. ed. 1654.] in Gallandi Bibl. P. T. V. p. 359. sq. — Nach diesem gehört hierher die unter dem Namen Ὁμηρόκεντρα od[er] Ὁμηροκεντρῶνες bekannte (2343 Hexameter den homerischen Gedichte[n] entnommen, daher der Name) und wegen ihrer Geschmacklosigkeit un[d] Sonderbarkeit gleich berüchtigte Lebensbeschreibung Jesu Christi (c[f.] Eustath. ad Hom. Iliad. Ψ. p. 1425.), deren Abfassung von Ei[nigen] nigen (cf. Cedrenus. p. 291. Zonaras. T. III. p. 37. Vom [illegible]et. gr. c. IX. p. 80.) dem Patricier Pelagius unter Ze[illegible] [illegible] wird, von Andern aber mit größerer Wahrscheinlichke[it] Hal. 1721. [illegible] Gemahlin des Kaisers Theodosius des jüngern bi[illegible] Poesie, von Dessen

n. Chr., wo sie wegen vorgeblicher Untreue von ihm verstoßen , obgleich sie sich später mit ihm, für unschuldig befunden, aussöhnte und um 460 in Palästina starb. Sie war früher als des Philosophen Leontius zu Athen und deshalb bis 421, getauft wurde, unter dem Namen Athenais bekannt und hatte dene Gedichte geschrieben, welche aber bis auf ein heroisches in zwei Büchern auf den Märtyrertod des heiligen Cyprian ed. M. Bandini, in Ejd. Veter. Eccl. Gr. monum. Flo- 1762. 4. T. I. p. 129. sq. Anmerkungen dazu von Vil- in Harles Suppl. ad Introd. in hist. Ling. Gr. T. II. p. sq. — Fragm. carm. heroici in laudem Cypriani et Justi- gr. c. vers. lat. ed. A. M. Bandini, in Catal. codd. gr. Laurent. Vol. I. p. 225. sq.) untergegangen sind. Ueber cf. Socrates Hist. eccl. VII. 21. Phot. Myriob. cod. 183. — Bourgoin de Villefore. La vie d'Eudocia, in Continuat. Memoir. de litter. de Mr. Sallengre. T. VIII. 1. p. 3 — — Reflexions s. l'attachement d'Athenais imperatrice d'O- pour Paulin, favori de l'empereur; ou l'on réfute l'auteur de d'Athénais inserée dans le IX Tome de Mém., in Bibl. née. T. IX. p. 437—468. Olearius in J. Ch. Wolf. . et Elog. poetriar. octo. p. 154—161. J. Ch. Wolf. femin. olim illustr. p. 331. sq. Cave Hist. litt. SS. T. I. p. 403. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 553. sq. Antiquit. Hortae L. II. c. V. p. 259—262. Von aben der Homerocentra sind zu nennen: Ed. Princ. gr. et in Poet. christ. vet. Venet. Aldus. 1501. 4. Tom. I. — ton. Virgilian. et Nonni paraphras. gr. et lat. excud. H. hanus. 1578. 12. — gr. et lat. in Poet. gr. christ. Lutet. 1609. 8. p. 2—115. — in Bibl. PP. gr. lat. Paris. T. XI. p. 572. sq. Ed. II. ib. T. VIII. p. 615. sq. ed. p. 237. sq. in Coll. poetar. christ. Binii. Paris. 1624. p. 95. sq. und in Homer. Carm. Gr. et Lat. Amstelod. 8. fol. Eee 3—Iii 4. — gr. et lat. c. Probae Falconiae gil. Centon. ed. L. H. Teucher. Lips. 1793. 8. — In diese (d. h. 394 n. Chr.) fallen auch des Amphilochius aus padocien, von dem weiter unten noch die Rede seyn wird, (333) πρὸς Σελεύκον, in denen er Sittenregeln und eine Er- lung des Inhalts der Bücher der heiligen Schrift giebt (Ed. c. gr. et lat. stud. J. Zehner. Schleusing. 1609. 8. — gr. lat. in Gregor. Nazianz. Oper. Venet. ed. Zatta. T. II. p. sq. und in Bibl. PP. edit. II. Paris. T. VIII. p. 665. — not. illustr. C. Rittershusius. Ed. III. Altorf. 1644. 8. rec. Fr. Combefis, in Amphil. Method. et Andreae Oper. is. 1644. fol. p. 117. sq. — gr. et lat. c. not. Billii et mbefisii. ed. A. W. Cuno. Altorf. 1740. 8. — rec. C. Orelli Opusc. Graec. sentent. T. II. p. 392—411. —) cf. Fabric. ibl. Gr. T. VIII. p. 377. sq., ferner die Psalmen des Edesse-

nischen Presbyters Petrus (Gennad. de vir. illustr. c. 74. cf. Fabric. T. VIII. p. 596. n. ec.) und das elegische Gedicht des Presbyters von Antiochia Isaac auf die Eroberung seiner Stadt (Gennad. l. l. c. 66. cf. Fabricius l. l. T. XI. p. 121. sq. [T. X. p. 169. sq. ed. I.]), welche aber beide verloren sind, und endlich die Hymnen des Clemens von Alexandria in s. Paedagog. L. III. c. 12. §. 101. (p. 115. sq. Sylburg. p. 312. sq. Potter. T. I. p. 347. sq. Klotz, in Lectii. poet. gr. veter. Colon. Allobrog. 1614. T. II. p. 751. sq. und in Poet christ. graec. Lutet. Par. 1609. p. 235. sq.) auf Christus, die eines Anonymus in alphabetischer Ordnung und 24 Versen aus lauter Epithetis bestehend auf die Jungfrau Maria (ebd. p. 232.), ferner die dem Märtyrer des 3ten Jhrhdts. Athenogenes für den ächten von ihm hinterlassenen Hymnus (Basilius de spir. sancto. c. 29.) zugeschriebenen prosaischen beiden Hymnen ἑσπερινὸς καὶ ἑωθινός genannt (in Th. Smith. Miscell. priora. Lond. 1686. p. 152. Usser. Diss. de symbol. apost. Rom. eccles. vet. Oxon. 1660. 4. p. 33. und Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 170. sq.) cf. Cave Hist. Litt. SS. Eccl. T. II. p. 27. sq., ferner des Philosophen und Bischoffs von Ptolemais (410 n. Chr.) Synesius aus Cyrene noch vorhandene 10 Hymnen, die sich durch gewählte Diction, erhabene Gedanken, Schwung der Phantasie und manche ächt poetische Ideen auszeichnen (cf. Baillet. l. l. p. 378. sq. — Ed. Princ. gr. et lat. c. Gregorii Nazianz. odis ex vers. et c. not. Aem. Porti. Paris. 1563. 24. — gr. et lat. c. Gregor. Naz. odis et Joh. Damasc. hymno in theogon. Paris. 1570. 8. — gr. et lat. in J. Lectii Poet. vet. gr. Colon. Allobr. 1614. T. II. p. 162. sq. — gr. ed. Boissonnade c. Ejd. Lyric. Graec. p. 97—160. — gr. et lat. in Aem. Th. Clausen. De Synesio philosoph. Hafn. 1831. 8. p. 74. sq. —), und endlich des Gregorius von Nazianz Oden, die denen des Synesius kaum nachstehen, ja sie vielleicht noch übertreffen (Baillet l. l. p. 375. sq. Sie stehen außer in den von Hoffmann Lex. Bibliogr. gr. ant. T. II. p. 314. sq. angeführten Werken in Synesii hymn. ed. A. Porti p. 24. sq. in Lectius Poet. vet. l. l. T. II. p. 184. sq. u. Boissonnade Lyr. Graeci. p. 161. sq. Seine sämmtlichen Gedichte (über die cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 383. sq.) in: Greg. Naz. carmina c. vers. lat. Venet. Aldus. 1514. 4. — Poem. plur. gr. c. vers. lat. et not. gramm. D. Gaullyer. Paris. 1718. 12. — Carm. s. Epigramm. CCXXVIII. c. not. A. Muratorii, in Ej. Anecd. Gr. Patav. 1709. 4. p. 1—127. c. vers. lat. Salvini variant. et not. ed. A. M. Bandini, in Monum. Gr. vet. eccl. T. II. p. 113. sq. in Fr. Jacobs. Anthol. Gr. Palat. T. I. p. 539—604. — Carm. cygnea ined., cum not. J. Tollii, in Ej. Insign. itin. Ital. Traj. ad Rh. 1696. 4. p. 1—105. — Μονόστιχοι ἰαμβικοί, in Orelli Opusc. sentent. T. II. p. 412—415. T. I. p. 401—404. — Epigr. sel. rec. H. S. Boyd,

Chas. Joann. nr. XV. p. 31. sq. — Ueber das christliche Drama Χριστὸς πάσχων s. oben §. 811. d. p. 761. sq. —

Viel höhern poetischen Werth hat die christliche Poesie der Römer in diesem Zeitraum, indem sie weniger fremdartige Dinge einmischt, als die Griechische, ihren Stoff nicht allzu ausführlich und weitläufig behandelt und einen gewissen Ernst und Würde zeigt, die neben einer nicht zu leugnenden Tiefe des Gefühls und Erhabenheit der Gedanken, wie z. B. in den ältesten Hymnen, oft gar sehr an das Wesen der Dichtungen des goldenen Zeitalters erinnert und sich sogar eine ziemliche Zeit lang von der Schwulst und Ueberladung, die an den spätern griechischen Dichtern und an den lateinischen des Mittelalters so unangenehm auffällt, entfernt gehalten hat. cf. Herder. Werke z. Litt. und Kunst. Bd. XVI. p. 15. sq. Bähr. l. l. §. 3. p. 8. sq. Was ihren Inhalt anbetrifft, so kann er, da alle poetischen Produkte dieser Art ursprünglich zum Gebrauche der christlichen Gemeinden bestimmt waren, also eigentlich nur zum Absingen bestimmte Hymnen, deren Inhalt aus Psalmen, Evangelien, Liturgien rc. entlehnt war, seyn sollten und daher nur erst späterhin eine regelmäßigere Gestalt erhielten, als man anfing, die Hoffnung zu hegen, daß es möglich sey, durch diese neue Art von Poesie die alte heidnische, deren Kenntniß und Lectüre dem guten Christen gefährlich schien, zu verdrängen, nur sehr schwer in einzelne Dichtungsarten zerlegt werden, da fast nirgends das epische und lyrische, das beschreibende und besingende Element so von seinem Verfasser geschieden ist, daß eine systematische Trennung der einzelnen christlich-römischen Dichter nach ihren Dichtungen möglich wird. cf. Bähr. l. l. §. 4. p. 13. sq. Als einzelne christliche Dichter unter den Römern sind aber folgende zu nennen:

1). Q. Septimius Florens Tertullianus († 220 n. Chr.). Unter dem Namen dieses berühmten Kirchenvaters haben wir ein didactisches Gedicht in V Büchern adversus Marcionem (in Fabr. Poet. christ. p. 258. sq.), dann die beschreibenden Gedichte de judicio domini (bei Fabricius p. 286. sq.), von Allix. l. l. dem africanischen Bischoff Verecundus im 6ten Jhrhdt. zugeschrieben, Genesis (bei Fabric. l. l. p. 295. sq.) und Sodoma (ib. p. 296. sq.), welche dem Salvianus (von ihm kennt Gennadius de vir. illustr. c. 67. allerdings eine Genesis) von Allix. Diss. de vita et scriptis Tertulliani. s. l. et a. X. p. 81. sq. zugetheilt, aber von Fabricius Bibl. Lat. T. I. p. 699. und Poet. christ. Comment. p. 42. dem heiligen Cyprian zugeschrieben sind, in dessen Oper. Paris. 1726. fol. p. CXLIX — CLIX. sie auch stehen, dem sie jedoch nicht angehören, cf. Rettberg. Cyprianus. p. 288. Außerdem nennt man von ihm noch ein Gedicht ad Senatorem ex christiana religione ad idola conversum, einen hymnus de cruce domini s. de ligno (unter

des Cyprian Namen bei Fabric. p. 302. sq.) und endlich de Ninive (in Daum. Edit. Paulin. Petrocor. p. 146. sq. und Juret. Edit. Ejd. p. 323. sq.), welche aber ebensowenig wie erstere sein Eigenthum seyn können. cf. Bähr. l. l. §. 8. p. 17 — 26. Alle stehen bei Maittaire. T. II. p. 1525. sq. p. 1537. Ausgabe: Tertull. Opera omnia poet. cura A. Rivini. Lips. 1651. 8. —

β) Commodianus, vermuthlich aus Africa, nach Einigen aus dem 4ten Jhrhdt., da Gennad. l. l. c. 16. sagt, daß er dem Lactantius nachgeschrieben habe, nach Dodwell. De Commodiani aetate, hinter s. Annales Quinctil. Oxon. 1698. 8. und in Schurzfleisch. Edit. Commod. p.)(. sq., aber um 267—270., weil er selbst Instr. VI. 6. sagt, daß seit Einführung des Christenthums 200 Jahre verflossen seien, wurde er durch das Lesen der heiligen Schrift dem Christenthume zugeführt (Instr. Praef. I. 4.) und schrieb in einer etwas harten Sprache, prosaischer Darstellung, aber leidlichem Versbaue, in politischen Versen, die man zwar der Füße wegen Hexameter nennen könnte, aber deren Sylbenmaaß nicht beobachten, LXXX Instructiones adversus gentium Deos. Die Anfangsbuchstaben der Verse eines jeden Abschnitts bilden zusammen die jedesmalige Aufschrift desselben (Acrosticha) und die 36 ersten sind gegen die Heiden, die 4 folgenden aber gegen die Juden gerichtet, alle übrigen aber betreffen die Moral. cf. Cave. Hist. litt. eccles. T. I. p. 136. sq. Du Pin. Nouv. bibl. des aut. eccles. T. I. p. 210. sq. Oudin. Comm. de SS. eccl. T. I. p. 319. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1003. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 712. sq. (Ed. I.) T. III. p. 314. und Bibl. Med. Lat. T. I. p. 1139 — 1143. (ed. Mansi. T. I. p. 406. sq.) Lardner Credib. of the Gosp. hist. P. II. Vol. V. p. 117. sq. Bähr §. 8. p. 20. sq. Ausgaben: Ed. Princ. cura N. Rigaltii. Tulli Leucorum. 1650. 4. — in Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 11. sq. — c. Cyprian. Oper. ed. Ph. Priorius. Paris. 1666. fol. f. y. sq. — recogn. c. praef. H. L. Schurzfleisch. Viteberg. 1705. 4. Dazu: Supplem. quaed. ad Commod. ex bibl. instr. Ez. Spanhemii mss. ex p. commun. Access. glossar. et ined. rer. ib. 1709. 4. —

γ) L. Cälius Firmianus Lactantius († 323.). Diesem berühmten Kirchenvater, von dem weiter unten mehr gesprochen werden muß, schreibt man außer dem oben erwähnten Carm. de Phoenice (s. §. 313. p. 784.) und Symposii Aenigmata (s. §. 319. p. 800.) deshalb, weil ihn schon Hieronym. de vir. illustr. c. 80. als Dichter nennt, ein Gedicht de Paschate s. de resurrectione, welches man aber richtiger dem Venantius Fortunatus zutheilt (cf. Bünem. ad ad Lactant. Not. p. 1514. sq.) und ein anderes de passione domini (bei Fabr. l. l. p. 759. sq. „de beneficiis suis Christus“ betitelt, weil Christus darin von dem, was

er für die Menschen gethan hat, redend eingeführt wird.), zu, welches in Bibl. PP. Lugd. 1677. T. II. p. 671. sq. Heumann. Poecile. T. III. L. II. p. 225. sq. Zehner. Medit. patr. p. 174. J. Susenbroth. Scholae Christ. Basil. 1539. p. 163. (ib. 1541. p. 159.) und mit dem ersteren zusammen in den Ausgaben des Lactantius enthalten ist. cf. Bähr. §. 9. p. 22. sq. Eschenbach de poet. christ. p. 92. sq.

b) Cajus Vettius Aquilinus Juvencus (von einem von Apollin. Epist. IX. 14. erwähnten Geschichtschreiber Juvencus, desgleichen von einem Dalmatier Juvencus, der im 12ten Jhrhdt. eine Vita Attilae schrieb cf. Mansi ad Fabric. Bibl. Med. aet. T. IV. p. 203. sq., wohl zu unterscheiden) aus Spanien, bekleidete unter Konstantin (cf. Juvenc. Hist. Evang. IV. 807. sq.) um 329 (cf. Hieronym. Chron. p. 181.) das Amt eines Presbyters und schrieb um 332 im heroischen Versmaaße eine Historia evangelica in 4 Büchern, in welcher er das Leben unseres Heilandes vorzüglich dem Evangelium des Matthäus folgend in leidlicher Sprache (cf. Funccius de veg. L. L. senect. III. §. 10. sq. p. 170.), großer Einfachheit und lobenswürdiger Nachahmung des Virgilius, Lucretius und Ovidius schilderte. Von Ausgaben sind außer den bei Gebser. l. l. p. 46 — 48. angeführten zu nennen: Edit. Princ. Daventr. 1490. 4. (cf. Ebert. Bibl. Lex. I. p. 298.) und c. Sedulio et P. Barri Paeanibus quinque festorum. Paris. 1499. 4. (cf. C. a Beughem. Incunab. typogr. p. 80.) — c. not. D. Omeisii et alior. ed. E. Reusch. Frcft. et Lips. 1710. 8. — in Bibl. Patr. T. VIII. p. 435. sq. PP. Max. T. IV. p. 55. sq. Maittaire Corp. poet. T. II. p. 1539. sq. und Fabricius. l. l. p. 451. sq. — Das erste Buch bei Gebser l. l. p. 49. sq. — ad codd. Vatic. recens. F. Arevalus. Rom. 1792. 4. — Außerdem haben wir von ihm noch eine auf dieselbe Weise gemachte Bearbeitung des ersten Buches Moses „Liber in Genesin“ in 1541 Hexametern, welche aber erst spät aus einer Korveyer Handschrift des XI Jhrhdts. in Ed. Martene. Nova coll. vet. monument. T. IV. p. 15. sq. Durand. Coll. vet. script. (Paris. 1728.) T. IX. p. 14. sq. und in Gallandi Bibl. P. T. IV. p. 587. sq. herausgegeben ist. Dagegen sind seine zwei Bücher Gedichte über die Sacramente (Hieron. de scr. eccl. c. 84. Trithem. de scr. eccl. c. 62.) verloren gegangen. Im Allgem.: cf. A. R. Gebser. Diss. de C. Vettii Aquil. Juvenci vita et scriptis. Jenae. 1827. 8. Cave l. l. T. I. p. 200. sq. Du Pin. T. II. p. 251. sq. N. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 126. sq. Ceillier l. l. T. IV. p. 121. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1406. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 702. sq. T. III. p. 303. sq. (Ed. I.) Med. Latin. T. IV. p. 624—628. (ed. Mansi. T. IV. p. 212. sq.) Bähr. l. l. §. 10 — 12. p. 23 — 28. Baillet. Jug. des Sav. T. III. P. II. p. 868. sq. Oretin. Beitr. VII. p. 243. sq.

ε) **Damasus** aus Spanien, vielleicht um 304 n. Chr. geboren, da er nach Hieron. de vir. illustr. c. 103. als Greis von 80 Jahren 384 n. Chr. starb (nach Socrates. H. E. VI. 1. p. 299. 300. lebte er noch nach dem Tode des Theodosius), nachdem er schon 366 zum Bischoff von Rom erwählt gewesen war (Anastas. de vita pontif. edit. Blanch. T. I. p. 59. T. III. p. 31. L. J. a S. Carolo. Bibl. pontif. p. 59. G. J. ab Eggs. Pontif. doct. p. 58.) und seine Wirksamkeit vorzüglich durch Einführung der Psalmen in den Kirchengesang beurkundet hatte (Gerbert. De cantu et mus. sacr. T. I. p. 44. 60. 91. 242.). Wir haben von ihm außer 7 ächten und einigen unächten Briefen (Epist. et decreta, c. not. P. Constant. in Ejd. Epist. pontificum. Paris. 1721. T. I. p. 472. sq. p. 808. sq. ed. Schoenemann, und in Gallandi Bibl. PP. T. VI. p. 321. sq.) 40—44 kleinere Gedichte, theils panegyrischer, theils beschreibender, theils lyrischer Art, mehrere sogar bloße Grabschriften (in Gruter. Inscr. App. christ. p. MCLXIII. sq.), welche theilweise in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 543. sq. Bibl. PP. Paris. Ed. II. T. VIII. p. 986. sq. und Fabricius l. l. (nur elogia) p. 771. sq. und vollständig herausgegeben sind in: Damasi Pap. opera q. exstant. et vita ex cod. Mss. c. not. M. Mites. Sarazanii. Rom. 1638. 4. Corp. poet. latin. Lugd. 1603. p. 671. sq. und in Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 55. sq. (81. sq.) Opusc. et gesta c. not. Sarazanii coll. auct. et illustr. diatribis duab. de gestis Liberii exulis et an Damasus faverit aliq. Maximo cynico adv. Gregorium Naz. et Nectarium. Adj. etiam opusc. apocr. ejd. stud. A. M. Merenda. Rom. 1754. fol. — Carmina, hymni, elogia et epigr. congesta, emacul. et illustr. ab A. Rivino. Lips. 1652. 8. — Das ihm sonst noch zugeschriebene liber pontificalis de vitis pontificum romanorum gehört ihm nicht an. cf. Schelstrate. Antiquit. eccles. illustr. T. I. p. 346. sq. und Pagius. Crit. Baron. T. I. nr. VII—XIV. p. 642. sq. Im Allgem. cf. Cave. T. I. p. 230. sq. Du Pin. T. II. p. 151. sq. N. Antonius. Bibl. Hisp. II. 6. p. 145. sq. C. Holsten. Coll. Rom. T. II. p. 298. sq. Tillemont. Mem. p. l'hist. eccl. T. VIII. p. 386. sq. Ceillier. T. VI. p. 454. sq. Funccius. de veg. L. L. senect. III. §. 66. sq. p. 228. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1411. sq. Lardner. Credib. of the gosp. hist. P. II. V. IX. p. 104. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 695. p. 710. T. III. p. 135. p. 425. Med. Lat. T. II. p. 9—17. (p. 4. sq. Mansi) Schoenemann. Bibl. P. Lat. T. I. p. 833. sq. Bähr. §. 13. p. 28—30.

ζ) **C. Marius Victorinus** aus Africa, lehrte um 358 mit gutem Erfolge die Grammatik (s. die oben §. 309. p. 743. von ihm angeführten Schriften) und Rhetorik (s. unten unter Beredtsamkeit) [cf. Augustin. Conf. II. 5. Hieronym. de vir.

illustr. c. 74 u. 101.] und trat (nach Augustin. Confess. VIII. 2) erst im späten Alter zum Christenthum über. Wir haben von ihm noch ein episch erzählendes Gedicht: de fratribus VII Maccabaeis interfectis ab Antiocho Epiphane in fast 400 Hexametern, welches den Tod der Maccabäer in einer ziemlich erhabenen, reinen und dem Virgilius nachgebildeten Sprache besingt (Funccius de veg. L. L. sen. p. 352.). Man hat dieses Gedicht, welches zuerst in J. Sichart. Antidoton contra haeres. Basil. 1528. p. 79. sq. und von Heroldus. Haeresiolog. ib. 1556. fol. p. 243. sq. herausgegeben ist und in Bibl. PP. T. VIII. p. 427. sq. und bei Fabricius l. l. p. 443. sq. steht, einem andern Victorinus Petavionensis (nicht Pictaviensis, wie bei Hieron. de vir. illustr. c. 74. zu korrigiren ist nach J. Launoy. De Victorino episcopo et martyre diss. Paris. 1653. 8. und in Dess. Oper. Colon. Allobrog. 1731. T. II. P. I. p. 634. sq. mit dem App. de quinque illustr. Victoriis. p. 645. sq.) d. i. Bischoff von Pettau in Steiermark, von dem man noch einen Commentar. in Apocalypsin (c. Theophylacti Bulg. Ep. enarrationibus in omnes epist. Pauli. Paris. 1542. fol. u. in Bibl. PP. Max. Lugd. T. III. p. 414. sq.), einen tractatus de fabrica mundi (in Cave H. L. SS. eccl. T. I. p. 148. — denuo ad fid. cod. recogn. et annot. cr. instr. a J. Walker., ib. p. 149. sq.) und angeblich auch (cf. Rivinus. Praef. p. 9. sq. p. 129. sq.) ein carmen de Jesu Christo Deo et homine in 137 Hexametern (bei Fabricius l. l. p. 761.) und hymnus de Pascha domini s. de ligno vitae i. e. cruce (bei Rivinus l. l. p. 145. sq. cf. p. 140. — Alle Werke in Gallandi B. PP. T. VIII. p. 133. sq. —) hat, und der um 330 als Märtyrer starb. cf. Cave. T. I. p. 147. sq. Du Pin. T. I. p. 194. sq. Tillemont. T. V. p. 311. Ceillier. T. III. p. 345. sq. Walch. p. 1010. Fabricius Bibl. Lat. T. I. p. 710. 729. Med. Lat. T. VI. p. 822. sq. (T. VI. p. 295. sq. Mansi.) Bähr. Die christl.-röm. Theol. §. 33. p. 65. Letztere beiden Gedichte schreibt man aber mit demselben Unrecht auch unserm Rhetor zu, von dem wir ohnehin noch 3 hymni de trinitate c. comm. de homousio recipiendo (in Bibl. PP. Lugd. T. IV. p. 294. sq. bei Rivinus l. l. p. 208. sq.) und die in Prosa abgefaßten de SS. trinitate libri IV. gegen seinen Freund Candidus einen Arianer gerichtet (Edit. Princ. Basil. 1528. 8. — in Orthodoxogr. Basil. 1555. p. 461. und Bibl. PP. Lugd. T. IV. p. 253. sq. und in Gallandi Bibl. PP. T. VIII. p. 133. sq.), ferner de generatione verbi divini gegen denselben (ed. J. Ziegler c. epist. Candidi, in Conception. in Genesin et Exodum. Basil. 1548. fol. — ex cod. August. S. Udalrici in Mabillon Anal. T. IV. p. 155. sq. —), de principio diei oder de verbis scripturae: factum est Vespere et Mane, Dies unus und adversus Justinum Manichaeum contra duo

principia Manichaeorum et de vera carne Christi (in J. Sirmond. Oper. T. I. p. 409—422. und Bibl. PP. Lugd. T. IV. p. 289. sq.) besitzen. cf. Cave l. l. T. I. p. 228. sq. Du Pin. T. II. p. 200. sq. Tillemont. T. X. p. 401. sq. Ceillier. T. VI. p. 26. sq. Walch. p. 1538. Fabricius. T. III. p. 416. 460. 461. (ed. Ernesti.) Bibl. med. aet. T. VI. p. 819—822. (p. 294. sq. Mansi.) Lardner. P. II. V. IX. p. 55. sq. Bähr. l. l. §. 14. p. 30. sq. und Christl. Röm. Theol. §. 66. p. 137. sq. Schoenemann. l. p. 328. sq. Hauptausgabe: Sanctae Reliq. duorum Victorinorum Pictaviensis episc. et Afri alter. Caji Marii, rhet. Rom. c. not. et praef. A. Rivini. Goth. 1652. 8. auch in Bibl. PP. Max. (Lugd. 1677.) T. IV. p. 297. sq.

η) Hilarius Pictaviensis (d. i. Bischoff von Poitiers), wahrscheinlich ebendaselbst um 310 geboren, trat von dem Heidenthume durch das Lesen der Bücher Mosis, der Propheten und Apostel von den Eigenschaften des höchsten Wesens und der Gewißheit eines bessern Lebens nach dem Tode überzeugt zum Christenthume über (cf. Hilar. de trinit. I. c. 2. 3. 9. 10. 12.), ward 350 Bischoff in seiner Vaterstadt, aber wegen seiner Vertheidigung der reinen Lehre gegen den Arianismus auf der Kirchenversammlung zu Beziers, auf Betrieb des Saturninus vom Kaiser Constantius 356 nach Phrygien verwiesen, hörte aber weder von seinem Exile aus auf dem Concilium zu Seleucia in Isaurien, noch nach seiner Zurückberufung 360 in Gallien und 364 zu Mailand auf ein treuer Verfechter des Nicänischen Glaubensbekenntnisses zu seyn und starb den 13ten Januar 368. cf. Hieron. de vir. illustr. c. 100. (die fabelhafte) Fortunati vita S. Hilarii, in L. Surii Vit. Sanct. d. 13. Jan. p. 180. sq. und in J. Bolland. Act. SS. d. 13 Jan. T. I. p. 752. sq. Von seinen Schriften, die theils apologetischen, theils exegetischen Character haben, gehört, da sie in Prosa geschrieben sind, eigentlich nicht eine einzige hierher, allein unter seinem Namen (Isidor. de off. eccles. I. p. 392. edit. Col. Agripp. 1617. fol. nennt ihn den ersten berühmten Hymnendichter) giebt es noch drei Hymnen (bei Fabricius l. l. p. 792. sq. p. 795. p. 800.) und ein Morgen- und Abendlied an seine Tochter Abra (in Hilar. Op. T. II. p. 530. ed. Benedictin.), sowie ein historisch-theorisches Gedicht Genesis oder Metrum in Genesin (nur bis I. Moses. c. 7.) (Ed. Princ. in Hilarii Pict. Op. ex rec. L. Mirei. Paris. 1544. fol. — bei Fabricius l. l. p. 308. sq. — c. not. J. Weitzii. Frcft. 1629. 8. — in Hilar. Pict. Op. stud. et lab. Monach. Ord. S. Benedict. [P. Constant.] Paris. 1693. fol. p. 1270. sq. und Op. ed. Sc. Maffei. Veron. 1730. II Voll. fol. p. 715. sq. — rec. cutave Fr. Oberthür. Wirceburg. 1785. 8. T. IV. p. 20. sq.), welches aber ebenfalls nicht ihm, sondern einem andern Hilarius, Bischoff von

Arles um 429, von dem gleichfalls unten die Rede seyn wird, angehört. cf. Leyser. l. l. p. 55. sq. Schoenemann. l. l. T. II. p. 721. sq. Hymnen und Genesis stehen auch bei Maittaire l. l. p. 1559. sq. u. p. 1574. —

9) Ambrosius, um 335—340 geboren (zu Trier, nach Andern zu Arles), war der Sohn eines praefectus praetorio, genoß den Unterricht des Anicius Probus und Symmachus, erhielt um 372 die Statthalterschaft von Ligurien und um 374 durch die Kraft seiner Rede das durch den Arianisch gesinnten Bischoff Auxentius erledigte Bisthum Mailand (cf. Latinus Latinius Sententia num S. Ambrosius Auxent. vivente an vero mortuo episcop. Mediol. creatus sit., in Ejd. Epist. Conject. et Observ. Rom. 1659. 4. T. I. p. 375. sq.), widerstand dann allen Verlockungen Valentinians II. und seiner Mutter Justina (375), den Arianismus anzunehmen (cf. G. V. Michelsen. De Ambrosio fidei cathol. adv. Arianos vindice. Hafn. 1825. 4.), erduldete hierauf die Verfolgungen des Gegenkaisers Maximus von 382—388 und der Mörder Valentinians II. (392), bis er 394 durch die Siege des Kaisers Theodosius wieder nach Mailand, das er verlassen hatte, zurückkehren konnte, wo er den 4ten April 397 starb. cf. Hieronym. de script. eccl. c. 124. G. Henschen. Exerc. de anno et die mortis Ambrosii Mediolan., in Act. SS. Tom. I. April. p. 38. sq. Paullini, Ambros. notar. ac post presbyteri, vita S. Ambrosii, Mediol. episc., in Ambrosii Op. ed. Benedict. App. T. II. p. 1. sq. und Surii Vit. SS. 4 April. p. 51. sq. (Simeon Metaphrastes) Anon. vita et instit. S. P. Ambrosii, Mediol. episc. graece, Op. l. l. App. p. 15. sq. Dieser Kirchenvater gehört deshalb hierher, weil er außer der von ihm verbesserten Einrichtung des christlichen Kultus (Ambrosianum officium, canon missae Ambrosianae cf. Schröckh. Kirch. Gesch. Bd. XIV. p. 313. sq.), eben so wichtige Anordnungen im Kirchengesange machte (um 386), die bald von den sämmtlichen christlichen Gemeinden angenommen und vorzüglich durch den Papst Gregor I. noch weiter ausgeführt und umgestaltet wurden cf. Gerbert de mus. sacr. T. I. p. 45. p. 60. sq. p. 90. p. 99. p. 202. p. 252. sq. p. 247. sq. p. 468. Wir haben von ihm noch einzelne Verse in Gruter. Inscr. p. 1166. p. 1167. in Beda de metris p. 2376., VII hymni de opere creationis (bei Fabricius l. l. p. 363. sq.) und XXVII andere verschiedenen Inhaltes (ebd. p. 784. sq.), die zusammen bei Maittaire T. II. p. 1563. sq. stehen. Unter diesen befindet sich auch der nach ihm benannte, berühmte Ambrosianische Lobgesang, auch von seinen Anfangsworten Te Deum laudamus genannt, der zuerst in der Regula S. Benedicti. Paris. 1769. p. 34. 37. 38. erwähnt wird, aber ihm ebensowenig zugehört (cf. Tenzel. Exerc. select. P. I. Lips. 1692. p. 393. sq. P. Busch. Theol. und histor.

Betracht. d. Te Deum laudamus. Hannover. 1735. 8. Gerbert. l. l. T. I. p. 182. sq. p. 511. 547. 550. Rambach. Christl. Anth. Th. I. p. 87. sq. Forkel. Gesch. der Musik. Th. II p. 156. sq.), wie die meisten der übrigen Gedichte. cf. Bähr l. l. §. 16. p. 95. sq. Schoenemann l. l. T. I. p. 361. sq. Hist. litt. de la France. T. I. p. 361. sq. Man schreibt denselben entweder dem obenerwähnten Hilarius Pictaviensis (Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 291.), oder einem Bischoff von Trier des 6ten Jahrhunderts, unter dessen Namen er in den Handschriften vorkommt, Nicetius (ib. p. 296.) oder endlich einem Mönche des Klosters Monte Cassino, Namens Sisebut (cf. Quesnel. Observ. ad breviar. chori monast. Montis Casin., in J. P. Petiti Poenitentiale Theodori. P. I. p. 328.), der jedoch von dem gleichnamigen Dichter und Gothenkönig in Spanien (621 n. Chr. gestorb.), welchen Isidorus Pacensis Chronic. (ed. Sandoval. Pampelon. 1634. 4.) p. 2. „virum sapientem et nimium litteraturae deditum" nennt und unter dessen Namen (cf. Liber de computo, in Muratori Anecd. Lat. T. III. p. 160.) wir noch jetzt ein Gedicht in 61 Hexametern de eclipsibus solis et lunae (in Meyer Anthol. Lat. T. I. p. 154. sq.) besitzen (P. Wesseling und Ger. Meermann ad Anth. Lat. Burmann. V. epigr. XLVI. T. II. p. 322—325. u. Schoettgen ad Fabric. Bibl. med. latin. T. VI. p. 551.), zu, wenn nicht mit Mansi ad Fabr. l. l. T. VI. p. 195. auch das Letztere dem genannten Mönch gehört.

ι) Augustinus († 430 n. Chr.). Auch diesem Kirchenvater, von dem unten noch mehr gesprochen werden muß, werden Hymnen (bei Fabricius l. l. p. 815. sq.) und zwei Epigramme zugeschrieben (in Meyer Anth. Lat. T. I. p. 108.), jedoch mit Unrecht cf. Rambach l. l. Bd. I. p. 69.

κ) Proba Faltonia (nicht: „Falconia" cf. Burmann Anth. Lat. T. I. p. 324.), welche von einer gleichnamigen Proba Valeria, Gattin eines Proconsuls Adolphus (Isidor. de script. eccl. c. 5.) und einer andern Anicia Faltonia Proba, der Gattin eines römischen Consuls (um 371.) Anicius Probus (cf. Gruter. Inscr. p. 352. Mai. Script. Vet. nova coll. T. V. p. 293.), mit welchen sie oft verwechselt wird, zu trennen ist, stammte aus Horta bei Viterbo ab (cf. Fontanini. De antiq. Hortae. II. c. I—IV. p. 189—245.) und dichtete um 393 einen sogenannten cento Virgilianus historiam novi et veteris testamenti complectens (Ueber diese Centonen cf. Tertullian. de praescr. c. 39. Fabricius Bibl. Lat. T. I. p. 381. sq. Burmann ad Anth. Lat. T. II. p. 624. Schoell. T. III. p. 52. sq.), der aus lauter ganzen und halben Virgilianischen Versen zusammengestoppelt war, womit sie aber schon zu ihrer Zeit keine Ehre einlegte (cf. Hieronym. Ep. 103 ad Paulinum). Die

Dedicationsüberschrift der Handschriften: „ad Honorium Augustum Theodosii M. F. et Arcadii Aug. fratrem" ist unächt. cf. P. Wesseling. Epist. ad vir. cl. Venemam. p. 45—49. Im Allgem. s. über sie: Fabric. Bibl. med. latin. T. II. p. 438—443. (p. 142. sq. Mansi) Wolf. Catal. femin. olim illustr., in Mulier. Graec. fragm. p. 340—354. Du Pin. T. IV. p. 211. sq. Cave. T. I. p. 255. sq. Oudin. T. I. p. 900. Ceillier. T. VIII. p. 478. Walch. H. E. N. T. p. 1541. Funccius. Veg. L. L. sen. III. §. 100. sq. p. 296. sq. Bähr. §. 17. p. 39. sq. Dieses Gedicht steht in Bibl. PP. Colon. T. IV. p. 1061. sq. Bibl. Max. PP. Lugd. T. V. p. 1218. sq. Maittaire T. II. p. 1654. sq. und in Teucher. Edit. Homerocentr. Lips. 1793. 8. und ist besonders herausgegeben in: Edit. Princ. Venet. 1472. fol. Rom. 1481. 4. — c. not. var. emend. ab H. Meibom. (Helmstaedt) 1597. 4. — c. rec. et not. J. H. Kromayer. Hal. 1719. 8. —

i) Aurelius Prudentius Clemens 348 n. Chr. (Praef. Cathemer. v. 22. sq.) zu Cäsaraugusta (d. i. Saragossa) oder Calagurris (d. i. Calahorra) in Spanien geboren (cf. Prudent. Peristeph. IV. 31. Hymn. I. 116. Antonius. Bibl. Hisp. II. c. 10. p. 218. sq.) und frühzeitig in den Rhetorenschulen gebildet war anfänglich Advocat (Praef. Cathemer. v. 13. sq.), dann zweimal kaiserlicher Statthalter (ib. v. 16. sq.) und erlangte endlich noch einen höhern Posten (ib. v. 19. sq.), bis er im 57sten Lebensjahre (ib. v. 1. sq. 22. sq.) sich von allen irdischen Beschäftigungen zurückzog und allein den frommen Betrachtungen und der Andacht lebte, von welcher Zeit an bis an seinen Tod (405—413.) seine zur Verherrlichung des Christenthums verfaßten Dichtungen fallen mögen. Diese heißen a) liber cathemerinon (καθημερινῶν) d. i. 12 Lieder von dem, was ein Christ täglich zu thun hat und zum Absingen an den 12 Stunden des Tages bestimmt; b) liber peristephanon (περὶ στεφάνων) d. i. 14 Gedichte auf ebensoviele Märtyrer, welche sich die Himmelskrone errungen haben und sehr brauchbar, um aus ihnen die damals schon in der christlichen Kirche eingerissenen Mißbräuche kennen zu lernen; c) apotheosis (ἀποθέωσις) von der Gottheit Christi, gegen Ketzer gerichtet; d) hamartigenia (ἁμαρτιγένεια) vom Ursprung der Sünde gegen die Marcioniten und Manichäer, der zweite Theil der apotheosis und wie diese in Hexametern geschrieben; e) psychomachia (ψυχομαχία) d. i. Schilderung des Kampfes der Tugenden und Laster in der menschlichen Seele; f) libri duo contra Symmachum, gegen dessen Oratio pro ara Pacis, worin dieser den alten Götterdienst wieder einzuführen gesucht hatte, gerichtet (cf. Pagius crit. Baron. T. VI. p. 600.); g) Diptychon (δίπτυχον). Ueber diesen Titel, der aus der bei Gennadius de vir. illustr. c. 13. enthaltenen falschen Lesart: „dittochaeum"

herzustellen ist cf. Middeldorpf l. l. p. 12. not. Ueber die Bedeutung dieses Wortes in der ältern christlichen Kirche, wo es eine Tafel bezeichnete, auf welcher die Namen der Getauften, der Bischöffe, die an der Kirche gewesen waren, der Fürsten und Herren, welche der Kirche Wohlthaten erzeigt hatten, und endlich der Kirchenversammlungen rc. aufgezeichnet waren cf. P. Zorn. De diptychorum orig. in prima ecclesia, in Ejd. Opusc. sacr. T. II. p. 687. sq. S. Donati. De'Dittici degli Antichi profani e sacri. Lucca. 1753. 4. Augusti Christl. Archäol. Bd. III. p. 722—724. und die in Creuzer Röm. Alterth. §. 138. p. 188. sq. Danz. Univ. Wörterb. der theol. Litt. p. 219. und oben Abth. I. §. 61. b. p. 60. sq. p. 525. angeführten Schriften) oder tituli historiarum veteris et novi (utrum diptychon) testamenti, d. i. ein Abriß der biblischen Geschichte des alten und neuen Testamentes in 49 Abschnitten, von denen jeder aus 4 Hexametern besteht. Da dieses Gedicht in den sehr alten Handschriften (a. d. 7. und 8. Jahrhdt. cf. Montfaucon. Diar. Ital. p. 18.) die Ueberschrift: „Amoenus" führt, so hat man diesen, sonst völlig unbekannten Mann als Verfasser angesehen (cf. Leyser l. l. p. 10. p. 14. Fabricius Comm. ad poet. christ. p. 7.), allein ohne Grund, denn dieses ist nur ein Beiname des Prudentius cf. Barth. Advers. VIII. 11. 12. p. 385. sq. Sein Hexaemeron und Invitatorium ad martyrium (Gennad. l. l.) sind verloren. Die Tiefe der Empfindung, die horazianische Begeisterung (Sidon. Apollin. II. 9.), die gerundete und fließende Sprache, sowie der vortreffliche Versbau (cf. Funcc. de veg. L. L. senect. III. §. 80. sq. p. 263. sq.) erklären es, daß 14 seiner Hymnen aus nr. a u. b. in das Breviarium der katholischen Kirche aufgenommen sind u. Cathemerin. X. unter dem Titel: „Jesus meine Zuversicht" als Begräbnißlied in die protestantische Kirche übergegangen ist. Im Allg.: cf. J. le Clerc. Vie de Prudence, avec la critique de ses ouvrages. Amstelod. 1689. 12. und in Bibl. Univers. T. XII. p. 136. sq. Deutsch in Clericus Beschr. ein. K. Vät. p. 838. sq. — J. P. Ludovicus. Diss. de vita Aur. Prud. Clem. Vitebreg. 1642. 4. und in Ejd. Opusc. miscell. T. II. p. 493. sq. — N. H. Gundling. Observ. de patria Aur. Prud. Clem., in Neue Bibl. Bd. XXVI. p. 475. sq. und in Gundling. Observ. sel. T. III. p. 53. sq. — H. Middeldorpf. Comm. I. de Prudentio et theolog. Prudentiana. Vratislav. 1829. 4. und in Illgen. Zeitschr. für histor. Theol. 1832. Bd. II. 2. p. 127. sq. — Cave. T. I. p. 380. sq. Du Pin T. III. p. 5. sq. Tillemont. T. X. p. 560. sq. Lardner. l. l. Vol. XI. p. 54. sq. Schröckh. Kirch. Gesch. Bd. VII. p. 107. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 291. sq. p. 896. sq. (ed. I.) Med. Lat. T. VI. p. 50. sq. (ed. Mansi. p. 18. sq.) Baillet. l. l. p. 392. sq. Bähr l. l. §. 18—22. p. 41—49. Diese

sämmtlichen Gedichte stehen in Fabric. Poet. christ. p. 17—258. p. 747—754., in Maittaire Corp. p. I. T. II. p. 1580. sq. Bibl. Max. PP. (Lugd. 1677.) T. V. p. 990. sq. und Galland. Bibl. PP. (Venet. 1788.) T. VIII. p. 443. sq. und sind besonders herausgegeben in: Edit. Princ. (Daventr. 1472 oder 1492. cf. Uffenbach. Bibl. opp. II. p. 118. Maittaire Ann. Typ. T. I. p. 316.) s. l. e. a. 4. — c. not. VV. DD. perpet. schol. illustr. a J. Weiz. Hanov. 1618. 8. — emend. Th. Pulmann. et Vict. Giselinus. Antverp. 1664. 8. — recens. et animadv. adj. D. Heinsius. Amstelod. 1667. 12. — interpr. not. illustr. Ch. Cellarius. Hal. 1703. 8. — recogn. et corr. Faust. Arevalo. Rom. 1788—89. II Voll. 4. — Andere Ausgaben in Ebert. Bibl. Lex. B. I. p. 527. sq. und Rotermund. Nachtr. zu Jöcher's Gel. Lex. Bd. VI. p. 988. sq. —

i) Meropius Pontius Anicius Paulinus Nolanus in der Stadt Ebromagus, einer Besitzung seiner Familie, in Gallien geboren (um 353.), dann zu Bourdeaux vom Redner und Dichter Ausonius erzogen (Auson. Ep. ad Auson. 23. Paulin. ad Auson. Ep. I. 73.), stieg bald darauf bis zum Consul, ließ sich 389 zu Bourdeaux taufen, ging dann vier Jahre lang nach Gallien, hierauf nach Italien, wo er sich in Campanien niederließ und daselbst zum Bischoffe 409 n. Chr. gewählt (cf. Muratori Diss. IX. ad Paulin. carm., in Anecd. Lat. T. I. p. 157—169.) den 22sten Juni 431 starb. cf. Gennad. de vir. illustr. c. 48. Fr. Sacchini. Vita Paulini, in Act. SS. Antverp. Jun. 22. T. IV. p. 202. sq. c. comm. Papebroch. ib. p. 192. sq. und in edit. Rosweyd. p. 651—740. Wir besitzen von ihm noch 51 (als nr. 52. cf. Paulini. ep. ad Alethium, quam max. ex parte anecdotam ed. Ph. A. Becchetti, in Anal. litt. T. II. Rom. 1773. 8.) in Prosa geschriebene Briefe über kirchliche und häusliche Angelegenheiten und einige 30 Gedichte, von denen 15 im heroischen Versmaaß das Leben des heiligen Felix schildern (aus diesen hat Beda Venerabilis sein in Prosa geschriebenes Leben desselben Heiligen zusammengestellt, in Op. Bedae, Colon. 1688. T. III. p. 186. sq.), ferner vier erst durch Muratori Anecdot. T. I. p. 1. sq. (neue Recension von drei derselben [XI. XII. XIII. carm. natalit. in S. Felicem.] von Mingarelli. Anecdot. fasciculus. Rom. 1756. 4. und in Gallandi Bibl. PP. T. VIII. p. 211—227. —) entdeckte Gedichte und zwei erst von A. Mai. Episcopor. Nicetae et Paulini scripta ex codd. Vatic. edit. Rom. 1827. fol. p. 62. sq. bekannt gemachte Elegieen: Ad Deum, post conversionem et baptismum und De domesticis suis calamitatibus. Alle diese Gedichte, die fast ohne Ausnahme der panegyrisch-beschreibenden Poesie angehören, zeichnen sich durch eine reine Sprache (Funccius de veg. L. L. senect. III. §. 41. sq. p. 199. sq.), flie-

fende Verse und große Frömmigkeit aus (cf. Baillet. l. l. p 418. sq. Sie stehen bei Fabricius l. l. p. 738. sq. p. 817 sq. und Maittaire T. II. p. 1640. sq. und sind besonders her ausgegeben in: Paulini Nol. poem. c. Prosperi Tir. Epigramm L. I., de ingratis L. I et S. Hilarii in Genesim carm Antverp. 1560. 12. Als Gesammtausgaben der Briefe un Gedichte sind anzuführen: Epist. et poemata. Paris. 1516 8. — Epistol. L. V. Homiliae de gazophylacio et carmin in Monum. orthodox. vet. PP. Basil. 1569. T. II. p. 76— 268. — c. vita ej. et not. Frontonis Ducaei et Herib. Ro weydi. Antverp. 1622. 8. — ad codd. Mss. emend. et va not. illustr. Add. vita et elog. de S. Paulino, diss. de ej captivitate, de SS. Sulp. Severo, Alethio, Victricio, Apr et de opusc. Alethii dubiis, amissis et supposit. (cur. Bapt le Brun) Paris. II Voll. 1683. 4. — ad codd. emend. e aucta prim. quatuor integr. poemat. sequent. cur. recogn. L A. Muratori. Veron. 1736. fol. (Dazu: Cuper. Observ. in Claror. Belgar. Epist. ad Magliabecch. I. p. 339—350.) — In Bibl. PP. Colon. T. V. p. 1. sq. und Max. PP. (Lugd. T. VI. p. 163—324. — Im Allgem. cf. La vie de S Paulin, evêque de Nole, l'analyse de ses ouvrages et II diss. s. quelq. points import. de son histoire. Paris. 1743. 4 — P. Fr. Chifflet. Paulin. illustr. s. app. ad op. et res ge stas Paulini. Divione. 1662. 4. — Cave. T. I. p. 288. sq Du Pin. T. III. p. 146. sq. Tillemont. T. I. p. 917. sq Ceillier. T. X. p. 543. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1488 Fabric Bibl. Lat. T. I. p. 768. p. 734. T. III. p. 502— 508. Med. latin. T. V. p. 606. sq. (p. 205. Mansi) Pagia Crit. Baron. T. VI. p. 215—217. p. 229. T. VII. p. 411 —416. Lardner. P. II. V. IX. p. 41. sq. Bähr. §. 23— 25. p. 49—54. —

v) Cölius Sedulius, der nach dem unsichern Zeugnisse des Trithem. de script. eccles. c. 142. in Schottland (Irland) ge boren, den Unterricht des Bischoffs Hildebert genoß und um sich weiter auszubilden nach Frankreich, Italien und Asien und über Achaja auch nach Rom ging, wo er Presbyter gewesen zu seyn scheint (Isidor. Hisp. de script. eccl. c. 7.), obgleich ihn An dere (Antonius Bibl. Hisp. I. p. 201. p. 266.) ohne Grund zum Bischoff von Oreta in Spanien gemacht haben. Wahrschein lich fällt er aber unter Theodosius II. und Valentinian III. vor 450 n. Chr. und jenen Schotte ist ein anderer gleichnamiger Geistlicher aus dem 8ten oder 9ten Jahrhdt. cf. Fabricius Bibl. med. lat. T. VI. p. 253. sq.; Mackenzie. Lives of the wri ters of the scots nation. Vol. I. p. 344. sq. Unter seinem Namen besitzen wir noch: a) mirabilium divinorum seu operis paschalis libri (quatuor nach Isidor. de scr. eccl. 7. und nach Ho norius de S. E. III. 7. tres.) quinque mit einem dem Gedichte

vorausstehenden Schreiben in Prosa an den Abt Macedonius, auf dessen Bitte Sedulius auch eine prosaische Uebersetzung; die aber verloren ist, veranstaltet hatte (Sedulius Epist. p. 526. extr. ed. Fabric.: „huic autem operi carminis [So ist die Vulg. „carmini opera" zu schreiben] Paschalis ideo nomen imposui, quia Pascha nostrum immolatus est Christus" obwohl erst im ersten Buche Begebenheiten des alten Testamentes von Henoch an bis Daniel erzählt werden.); welches aber nebst jenem erst um 495 durch den Grammatiker Turcus Rufus Apronianus Asterius (cf. Fontanini de antiq. Hortae. III. p. 225—252. Saxe Onom. litt. T. I. p. 494. sq.) bekannt gemacht wurde; b) collatio veteris et novi testamenti im elegischen Versmaaß, wo jeder Pentameter nach der rhetorischen Figur ἐπανάληψις mit dem Anfange seines Hexameters schließt; c) ein hymnus in acrostichis das Leben Jesus besingend, und endlich d) ein hymnus de verbi incarnatione, zuerst von Martene und Durand. Scriptor. et monument. coll. ampliss. T. IX. p. 125. sq., dann in Fabric. Bibl. Lat. med. aet. T. VI. p. 335—339. Mansi. nach einer Corveyer Handschrift herausgegeben und weil er da auf das erste Buch des Opus Paschale folgt, auch dem Sedulius zugeschrieben, ist aber übrigens nur ein cento Virgilianus. Außerdem schreibt ihm Fabricius Ind. ad poet. christ. p. 25. noch ein ebenda abgedrucktes Gedicht auf den Kaiser Theodosius zu. Sämmtliche Gedichte zeichnen sich durch ihren musterhaften und reinen Styl fast vor allen andern gleichartigen dieser Zeit aus (Funcc. de veg. L. L. senect. III. §. 90. sq. p. 238. sq.), lassen aber doch in Bezug auf ihren poetischen Werth zusehr den frommen Christen durchleuchten. Von Ausgaben seiner Gedichte, die auch in Fabricius l. l. p. 521—570. [nämlich ohne nr. d.] in Bibl. PP. Max. Lugd. T. VI. p. 458 sq. Bibl. PP. magn. Paris. 1644. T. VIII. p. 911. sq. und Maittaire. T. II. p. 1660. sq. stehen, sind zu nennen: Ed. Princ. Coel. Sedulius. In librum evangeliorum s. l. e. a. (Ultraj. 1473.) fol. — Carm. Paschale ed. P. Eisenberger Lips. 1499—1510. 4. Exhortatorium ad christianos (so nennt Trithem. l. l. das Gedicht nr. b.) ib. 1499. 4. 1503. 4. — Paschale c. reliq. opusc. castig. punx. dispunx. interpunx. Antonius Nebressensis adjq. paraphr. in locis obscuriores (Sic! cf. Specim. biblioth. Hispano-Majansianae. Hannov. 1753. p. 27.). — recogn. et var. lect. illustr. stud. Th. Pulmanni. c. Juvenco Basil. 1551. 8. — recens. Chr. Cellarius. Hal. 1704. 8. — recens. lect. var. observ. adj. J. Fr. Gruner. Lips. 1747. 8. 8. — c. not. var. et anim. ined. Wopkensii cur. H. G. Arntzen. Leovard. 1761. 8. — ad Mss. recogn. prolegg. schol. illustr. F. Arevalo. Rom. 1794. 4. — Im Allgem.: cf. Cave T. I. p. 424. sq. Du Pin. T. IV. p. 75. sq. Tillemont. T. XII. p. 611. sq. Ceillier. T. X. p. 631. sq. Lardner.

P. II Voll. XI. p. 175. sq. Fabric. Bibl. med. lat. T. VI. p. 438—442. (p. 157—159. Mansi) Bähr l. l. §. 26—28. p. 54—59. —

ξ) Dracontius, ein spanischer Presbyter um 431 n. Chr. (cf. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 192. sq. p. 154. sq. p. 418.) schrieb im heroischen Versmaaß eine poetische Schilderung der sechs Schöpfungstage nach der Genesis, unter dem Titel Hexaemeron (Isidor. de scr. eccl. c. 24.), welches im siebenten Jahrhdt. von Eugenius, Bischoff von Toledo, mit großer Willkühr in die jetzige Form gebracht wurde (Ildefons. Tol. de scr. eccl. c. 14.), sowie als Anhang dazu eine Elegie in fast 200 Versen an den jüngern Theodosius, worin er Gott um Vergebung für etwa im erstern vorkommende Irrthümer bittet und sich bei Theodosius entschuldigt, daß er dessen Siege noch nicht besungen habe. Letzteres Gedicht hält jedoch Barth ad Claudian. p. 507. für ein Eigenthum des genannten Eugenius cf. Ejd. Advers. LV. 11. p. 2615. Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 429. sq. Leyser. hist. poet. med. aevi p. 56. Ceillier. l. l. T. XV. p. 450. sq. Funccius de veg. L. L. senect. III. §. 97. sq. p. 291. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 700. T. III. p. 301. Med. aet. T. II. p. 188. sq. (p. 63. sq. Mansi) Bähr. §. 29. p. 59. sq. Ausgaben sind: Drac. lib. de opere sex dierum, nunc prim. e vet. codd. expr. at. et op. G. Morelii, c. Cl. Marii Victoris Comm. in Genesin. Paris. 1560. 8. (Hieraus bei Fabricius. p. 351. sq.) — c. J. Weitzii not. Francft. 1620. 8. — Hexam. Ejd. monosticha ad Theodos. jun. ex edit. J. Sirmondi. c. Eugenii Ep. Tolet. opusc. poet. Paris. 1619. 8. (Darnach auch in Bibl. PP. [Paris. 1624.] T. VIII. p. 969. sq. Magn. Bibl. PP. [Colon. 1618.] T. VI. P. 1. nr. 14. und Bibl. PP. Max. Lugd. T. IX. p. 724. sq. Sirmond. Oper. [Venet. 1728.] T. II. p. 627. sq. [Paris. 1696.] T. II. p. 890. sq. — emend. not. prior. al. select. nov. aux. et illustr. A. Rivinus. Lips. 1651. 8. — ed. et not. illustr. J. B. Carpzov. Helmstaedt. 1794. 8. — recens. et perp. annot. ill. F. Arevalo. Rom. 1791. 4. —

o) Flavius Merobaudes, von dem schon oben p. 779. die Rede gewesen ist, wird als Verfasser eines unter der Ueberschrift „Merobaudis Hispani scholastici carm. de Christo“, in Claudian. Carm. ed. J. Camers. Vienn. 1510. 8. und bei Fabricius l. l. p. 763. abgedruckten Gedichtes angesehen. cf. Niebuhr ad Merobaud. p. X. Bähr l. l. §. 30. p. 61. H. Flores. Espanna Sagrada. T. IV. p. 365. sq.

π) Claudius Marius Victor (Victorinus bei Gennad. de scr. eccl. c. 60. u. Trithem. de scr. eccl. c. 143. genannt) aus Marseille, blühte vermuthlich um 430 n. Chr. (cf. Leyser. l. l. p. 51.) und starb um 445 (um 460?). Wir haben von ihm Commentarii in Genesin ad filium Aetherenum in einer Vorred

und drei Büchern bestehend, welche bis auf die Zerstörung der Städte Sodom und Gomorrha gehen, und außerdem noch eine Epistola ad Salamonem abbatem de perversis suae aetatis moribus, beide in Hexametern geschrieben. Im Allgem.: cf. J. Lamei. De V. Victorino, in Oper. T. II. P. 1. p. 649. sq. Cave. T. I. p. 424. sq. Du Pin. T. IV. p. 75. sq. Ceillier. T. XV. p. 198. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 699. T. III. p. 301. Bibl. med. aet. T. VI. p. 812. sq. (p. 292. sq. Mansi) Hist. litt. de la Franc. T. II. p. 244. sq. und Bibl. franç. T. X. p. 305. sq. Bähr. §. 31. p. 62. sq. Ausgaben: Edit. Princ. stud. J. Gaigneii. c. Ejd. Alcimo Avito. Lugd. 1536. 8. — (ohne die Epist. ad Sal.) c. Hilarii Genes., Cyprian. Genes. et Sod., Dracont. Hexaem. e vet. codd. expr. st. G. Morelii. Paris. 1560. 8. — in Maittaire Corp. poet. T. II. p. 1567. sq. Fabricius l. l. p. 307. sq. 349. sq. und Bibl. PP. Max. T. VIII. p. 417. sq. Bibl. PP. Paris. 1624. T. VIII. p. 314. sq.

b) Prosper Tyro Aquitanus (Gennad. de vir. illustr. c. 84.), ein geborener Aquitanier, Presbyter und Bischoff (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 164.) und Freund und Rathgeber Leo's I. starb um 463 n. Chr. und hinterließ außer mehreren andern unten zu erwähnenden prosaischen Schriften folgende Dichtungen: α) sacrorum epigrammatum super Augustini sententias liber primus, eine Sammlung von 112 kleinen in Distichen abgefaßten Epigrammen, β) carmen de libero arbitrio contra ingratos (i. e. de illis qui sunt sine gratia, nämlich weil sie des Augustinus Lehre von der Gnade verwarfen) aut Semipelagianos (Prosp. carm. de ingratis. c. Matth. Flacii lib. de peccato originis et libero arbitrio. Basil. 1560. 8. — c. not., in App. Augustin., in Op. Augustin. T. XII. p. 1. sq. — vid. [Viatore da Coccaglio.] Ricerca sistemat. sul testo e sulla mente di S. S. Prospero d'Aquitania nel suo poema contro gli ingrati. Brescia. 1756. 4. —), γ) das Bruchstück eines cohortatio ad conjugem betitelten Gedichtes, welches eine Apologie des Cölibats enthält, aber von Schoell. Abr. de la litt. Rom. III. p. 102. ohne Grund einem gallischen Rhetor Prosper Tiro (um 407.), der von unserm Dichter zu unterscheiden wäre, zugeschrieben wird, und δ) carmen de providentia divina, welches ihm aber nicht angehört, sondern von einem sonst nicht bekannten Gallier um 431 oder 451 geschrieben seyn muß. Im Allgem.: cf. Cave l. l. T. I. p. 435. sq. Du Pin. T. IV. p. 181. sq. Tillemont. T. XVI. p. 1. sq. Ceillier. T. XIV. p. 518. sq. Oudin. T. I. p. 1175. sq. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 369. sq. Fabric. Bibl. T. I. p. 706. T. III. p. 521. sq. Med. lat. T. VI. p. 35—48. (p. 18. sq. Mansi) Hist. Bibl. T. I. p. 236—238. Bähr. §. 32. p. 63. sq. Baillet. p. 420. sq. Ausgaben: Prosper de vita contemplativa et de sep-

tem virtutibus. Taurini. s. a. (1486?) 4. (sind die Epigr. m
c. Commentar eines Ungenannten cf. Hist. litt. de la Fr. T
II. p. 384. Engel. Bibl. select. p. 134. Maittaire An
typ. T. IV. p. 790. T. V. p. 548.) — de vit. et virtu
epigr. ex dict. Augustini. Mogunt. 1494. 4. (cf. Denis. Supp
Maittaire. T. II. p. 260. Maittaire. T. V. p. 548. Göp
Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 17.) — carmina (s.
nr. δ) bei Fabricius l. l. p. 621. sq. 663. sq. 686. —
Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 86. sq. — c. Paulin. carm.
Th. Pulmann. Antverp. 1560. 8. —

ε) Claudianus Ecdicius Mamertus aus Gallien, anfan
Mönch, dann aber um 443 Presbyter zu Vienne, wo sein Br
der Mamertus Bischoff war, wird von Sidon. Apollin. Epi
IV. 3. cf. 11. „peritissimus christianorum philosophus
quorumlibet primus eruditorum“ genannt und starb um 4
—474. cf. Trithem. l. l. c. 178. Gennadius c. 83. Wir hal
von ihm außer der Schrift de statu animae LL. III, gegen den B
schoff Faustus zu Ries gerichtet, welcher in seinem Buche
creaturis die Seele zu einem Körper gemacht hatte (Ed Pri
P. Mosellano recogn. Basil. 1520. 4. — in Orthodoxogr.
monum. Basil. 1569. T. II. p. 1275. sq. — c. Greg. Tha
maturgi lib. de anima, incert. philos. christ. celebr. opi
Hermae pastor. et Paciani Paraenet. ad Poenitent. ed. v
lect. et not. ill. C. Barth. Add. A. Schotti not. et emen
Cygneae. 1655. 8. — in Bibl. PP. Max. Lugd. T. VI.
1050. sq. —) und drei Briefen (nr. I. vor dem Buche
statu an., nr. II. unter den Briefen des Sidonius Apollin. IV. ep.
u. nr. III. ad Sapaudum, rhet. Viennens. in Baluz. Misc.
VI. p. 535.), beide in Prosa, auch noch einen hymnus
passione domini (auch in Galland. Bibl. PP. T. X. p. 45
sq.), welcher von Rambach Chr. Anth. I. p. 68. 97. dem V
nantius Fortunatus zugeschrieben wird, und ein carmen cont
poetas vanos ad collegam s. ad Jovium (in Paulini Nol. car
nr. XIX. ed. Pulmann. p. 3. Steph. Claver. Miscell.
Claudian. Paris. 1602. p. 24. Rosweyd. in edit. Paulini.
352. Bibl. PP. T. IV. p. 837. sq. mit ersterem bei Fabr
cius l. l. p. 775. sq. und Bibl. Max. Lugd. T. VI. p. 107
sq.). Endlich schreibt man ihm noch die unter den Gedicht
des oben erwähnten Dichters Claudianus vorkommenden drei Stü
(nr. XLV. XLVIII. XLIX. epigr. cf. Barth ad Claudia
p. 458.): carmen paschale, laus Christi, miracula Christi z
Im Allgem.: cf. Cave T. I. p. 450. Du Pin. T. IV.
224. sq. Tillemont. T. XVI. p. 119. sq. Ceillier. T. X
p. 22. sq. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 442. sq. Fabr
cius Bibl. Lat. T. I. p. 628. 634. 711. T. III. p. 313. Me
aet. T. I. p. 1074—1081. (p. 384—386. ed. Mansi) Bru
cker Hist. cr. phil. T. III. p. 523. Bähr. §. 33. p. 66. sq.

y) Benedictus Paulinus Petrocorius (d. i. Bischoff zu Perigueux in Guyenne), brachte vor 470 n. Chr. die prosaische Biographie des heiligen Martin von Tours, welche Sulpicius Severus geschrieben hatte, in schlechte Verse und verfertigte 373 auf Veranlassung des Bischoffs von Tours Perpetuus, einige Verse auf dessen Grab und zugleich ein kleines Gedicht auf die wunderbare Heilung seines Enkels und der Frau desselben (de visitatione nepotuli sui). Endlich schreibt man ihm noch ein von Margar. de la Bigne Bibl. PP. Paris. 1579. T. VIII. App. p. I. sq. zuerst bekannt gemachtes Gedicht in 616 Hexametern Eucharisticon Deo zu, welches aber von einem andern Paulinus aus Pella in Macedonien, einem Enkel des Ausonius, um 456 n. Chr. verfasst ist und dessen Lebensgeschichte enthält cf. Barth bei Daum. l. l. p. 254. sq. Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 449. sq. Du Pin. T. IV. p. 222. sq. Oudin. T. I. p. 1288. Ceillier. T. XV. p. 196. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 714. T. III. p. 314. p. 507. Med. Lat. T. V. p. 608. (p. 206. Mansi.) Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 469. sq. Funccius de veg. LL. sen. III. §. 99. p. 294. Bähr. §. 34. p. 67. sq. Ausg.: Ed. Princ. Fr. Jureti. Paris. 1585. 4. und in Bibl. PP. Paris. T. VIII. p. 1001. sq. — Bibl. PP. Max. Lugd. T. VI. p. 297. sq. — c. not. Fr. Jureti, C. Barth. et al. ed. Ch. Daum. Lips. 1681. 8. —

z) Unbekannt sind die Verfasser des carmen de laudibus domini (Ed. Princ. c. Mario Victore Mass. G. Morelli. Paris. 1560. 4. p. 85. sq. — in Fabricius Poet. chr. p. 765. sq. — Bibl. PP. Colon. T. XV. p. 1027. sq. — c. not. ed. Rivinus c. Lactant. carm. Lips. 1652. 4. —) und de baptismo Bebiani et uxoris Aprae obitu (Ed. Princ. G. Morellii l. l. p. 96. sq. ed. Fabricius l. l. p. 781. sq. und in Bibl. PP. Colon. T. XV. p. 1026. —), ja vielleicht gar erst aus der folgenden Periode. —

§. 823.

C) Celten und Germanen.

Daß in diesem Zeitraume wirklich niedergeschriebene und ausgearbeitete Poesieen bei diesen Völkern vorkommen könnten, dieß anzunehmen verbietet uns schon der niedrige Standpunkt der Cultur, auf welchem wir beide hier noch antreffen, allein daß sie beiderseits der Poesie nicht abhold waren, davon haben wir noch bestimmte Beweise übrig. So hatten die Germanen Lieder, worin sie den Gott Tuisco und dessen Sohn Mannus verherrlichten (Tac. German. c. 2.) und welche sie vom Vater auf den Sohn fortpflanzten, andere worin sie die Thaten ihrer Vorfahren (Jornand. de bell. Get. c. 5.), eines gewissen Hercules gemeiniglich vor der Schlacht (Tacit. Hist. II. 22.) und ihres Fürsten Arminius (Tacit. Ann. II. 88.) schilderten, und waren sogar im Stande

aus den Tönen ihrer Schlachtgesänge (barritus oder barditus. Tacit. German. c. 3. Andere Stellen bei Mone. Gesch. d. nord. Heidenth. Th. II. p. 20. n. 13. Daher der Name Barden cf. Pelloutier Hist. des Celtes. T. II. p. 207. sq. Koberstein Grundr. der Gesch. der Deutsch. Nat. Liter. p. 15. n. 1.) den Ausgang der Schlacht vorherzusehen. Endlich hatten sie auch Freudenlieder, welche sie in der Nacht vor der Schlacht beim Schmause abzusingen pflegten (Tac. Ann. I. 65.). Von ihrer Form aber und dem Klange derselben macht uns Julian. Misopogon. p. 337. (Opp. Julian. ed. Paris. 1630. II. p. 56.), ein schlechtes Bild, wenn er sagt „ἄγρια μέλη λέξει πεποιημένα, παραπλήσια ταῖς κλαγγαῖς τῶν τραχὺ βοώντων ὀρνίθων". Mehr hierüber bei Fr. L. Rühs. Ausführl. Erläut. der zehn erst. Kapit. der Schrift des Tacitus über Deutschland. Berlin. 1821. p. 112. sq.

Etwas mehr wissen wir von den Celten, denn abgesehen davon, daß sie eine große Neigung zur Musik hatten (cf. Pelloutier l. l. T. II. p. 394. sq.), so lesen wir auch daß sie den Ursprung, die Heereszüge und die Kämpfe ihrer Vorfahren (Jornand. l. l. c. 2 u. 4.), die Gesetze und Gebräuche anderer Völker, die Pflichten der Religion (Prudent. Apotheos. v. 296.) besangen, Heiraths- und Geburtsgesänge (Sidon. Apoll. Paneg. Maj. v. 218.), Begräbnißlieder (Solin. Polyh. c. 25. Jornandes. 41.), Gesänge vor und nach dem Kampfe (Tac. Germ. 3. Livius. XLII. 6. Diod. Sic. V. p. 212.), Oden zum Ruhme der Götter und Helden (Aelian. Var. Hist. XII. 23. Lucian. I. v. 447. Jornand. c. 4.) und sogar schmutzige Scherzlieder (Vallemachiae genannt b. Isidor. Glossar. p. 32.) besaßen. Diese waren gereimt und wurden mit Begleitung der Musik abgesungen, oft wurde auch dazu getanzt. cf. Pelloutier l. l. p. 216. sq. Mone. Nord. Mythol. Bd. II. p. 354. u. Koberstein l. l. §. 8. p. 14. sq. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutsch. p. 394. sq. Rühs l. l. p. 118. sq. Ja man hielt das Erlernen der alten Volkslieder für ein Hauptbedingniß der guten Erziehung der Jugend (Caes. de bello Gall. VI. 14.) und führte sogar besondere Sänger mit auf den Heereszügen als Tischgenossen (παράσιτοι) mit sich herum, welche das Lob ihrer Wirthe absingen mußten (Posidon. ap. Athen. IV. 37. p. 152. cf. VI. p. 246.), welche durch sie freilich späterhin wohl bis zu gewöhnlichen Lustigmachern herabsanken (Appian. Celtic. 12. p. 85. Ammian. Marcell. XV. 9, 8. Pelloutier l. l. p. 208. sq.).

Anmerkung. Die Stellen des Aelian. Var. Hist. VIII. 6. „ἀλλὰ καὶ ἐνόμιζον αἴσχιστον εἶναι πάντες οἱ τὴν Εὐρώπην οἰκοῦντες βάρβαροι χρῆσθαι γράμμασι" und Tacit. Germ. c. 19. „litterarum secreta viri pariter ac feminae ignorant (Ueber diese Stelle: cf. Adelung Aeltest. Gesch. d. Deutsch. p. 373—380. Grimm. Ueber Deutsche Runen. p. 30. sq. Ruperti ad Tac. l. l. T. IV. p. 96. n. 3. versteh wie es denn der Zusammenhang zu fordern scheint, Liebesbriefe darunter nicht die Kenntniß der Buchstaben)", haben bewirkt, daß man glaubt

die Deutschen hätten vor den Zeiten des Cäsar gar nicht schreiben können (cf. Adelung I. l. p. 373—402.), allein das ist nicht richtig. Denn erstlich kannten die Gallier durch die Kolonie Marseille das Griechische (Jul. Caes. de B. G. I. 29.), dann spricht Tacit. Germ. c. 3. von an den Grenzen Germaniens und Rhätiens gefundenen griechischen Inschriften und endlich sagt Caes. B. G. VI. 14. ausdrücklich, daß die Druiden den Galliern durchaus verboten hätten, ihre Nationalgesänge aufzuschreiben, um das Gedächtniß dafür nicht zu schwächen. Allein sie besaßen auch eine besondere Nationalschrift und das waren die sogenannnten Runen, aus denen, weil sie zuerst in die Rinde von Buchen eingeschnitten wurden, unser deutsches Wort „Buchstabe" geworden ist. cf. Grimm. Ueber Deutsche Runen. p. 61. sq. Venantius Fortun. ad Flavum L. VII. c. 18.:

„barbara fraxineis pingatur runa tabellis
quodque papyrus agit virgula plana valet. —
An tibi charta parum peregrina merce rotatur?
non amor extorquet, quod neque tempus habet.
Scribere quo possis discingat fascia fagum,
cortice dicta legi fit mihi dulce tui."

Da man nun aber diese Art Schrift, welche wohl Eigenthum der Priester blieb, nicht immer begriff, so verstand man bald unter Runen, geheimnißvolle Zeichen und hielt die Kunst sie zu schreiben und zu lesen für Zauberei (cf. Mone. Gesch. d. Nord. Heidenth. Th. II. p. 112. sq. p. 276. Grimm l. l. p. 67. sq.) und da man sie auf hölzerne geglättete Stäbe einzuschneiden pflegte (cf. Venant. Fort. l. l.), so entstand die Sage von den zauberischen Runenstäben cf. Grimm l. l. p. 296. sq. Mone Gesch. d. Nord. Heidenth. Th. II. p. 354. sq. Dasselbe glaubte man auch von den alten in Holz geschnittenen Runenkalendern. cf. Ol. Worm. Fasti Danici, univers. tempora computandi rationem antiquitus, in Dania et vicin. region. observ. libr. III. exhibentes, ex var. patriae antiquit. et autoribus fide dign. eruti ac in luc. emissi. Hafn. 1643. fol. Erichson. Biblioth. runica p. 23—27. und Antwort auf die Frage ob d. H. Erichson Biblioth. run. für vollständig und zureichend zu halten sey? Greifswalde. 1766. 4. p. 21. sq. (Abbildung von Runenstäben und Runenkalendern in: Vermehrter Curieuser Antiquarius von P. L. Berkemeyern. 1711. 12. T. I. p 610. sq.) S. Rühs l. l. p. 104. sq. Diese nationaldeutschen Buchstaben (Hrabanus Maurus de invent. ling. in Op. T. VI. p. 333. [ed. Colon.]; „litteras quippe, quas (sic!) utuntur Marcomanni, quos nos Nordmanni vocamus, infra scripta habemus: a quibus originem, qui theodiscam loquuntur linguam, trahunt. Cum quibus (sc. litteris) carmina sua incantationesque ac divinationes significare procurant, qui adhuc paganis ritibus involvuntur") haben aber ein doppeltes Alphabet (s. die Abbildung bei Hraban. Maur. l. l. Goldast. Script. Rer. Alemann. II. P. I. p. 67. Worm. Litter. runica p. 46. 47. Hickes. Thes. septentr. T. III. tab. I. II. u. p. 148. Montfaucon Palaeogr. gr. p. 292. Grimm l. l. Tab. I—III), nämlich ein einfacheres von 16 und ein vollständigeres von 23 Buchstaben. cf. Grimm l. l. p 79. sq. Von diesen eigentlich deutschen Runen unterscheiden sich aber die nordischen und angelsächsischen wesentlich (cf. Grimm l. l. p. 89—105.), wie man aus der vergleichenden Abbildung bei Grimm l. l. T. IV. sieht. Jenes altdeutsche Alphabet ist wohl auch von Gregor. Turon. Hist. Franc. V. 45. gemeint, wo er von den vier um 580 von dem Fränkischen König Chilperich erfundenen Buchstaben so spricht: „addidit autem et litteras litteris nostris, id est ω, sicut Graeci habent, ae, th, uui, quarum characteres subscripsimus. Hi sunt . . . . et misit epistolas in universas civitates regni sui, ut sic pueri docerentur ac libri antiquitus scripti (vielleicht die alten Rechtsbücher?), planati

pumice rescriberentur" cf. Grimm l. l. p. 52. sq. Dagegen hat das gothische Alphabet, welches der Bischoff Ulfilas im 4ten Jahrh. aus denjenigen griechisch-römischen Buchstaben, welche den Lauten seiner Sprache entsprachen, zusammengesetzt, aber nicht erfunden hatte, wie Socrates Hist. Eccl. IV. 27. Sozomen. Hist. eccl. VI. 36. und Jornandes de reb. Get. c. 51. erzählen (cf. Grimm I. 1. p. 38. Mascov. Gesch. d. Deutschen, b. zu Anfang d. Fränk. Monarchie. Lpz. 1747. 4. p. 318. sq. Vulcanius. De litteris et ling. Gothorum. Lugd. Bat. 1597. 8. Heupel, De Ulphila. Viteberg. 1693. 4. und in Ihre Opusc. App. p. 3—14. und Oelrichs. German. litt. T. I. p. 260—300. A. Soedermann. De Ulphila. Holm 1700. 8. und in Ihre Opusc. App. p. 21—48. cf. Holm. Litt. p. 124. sq.), mit den altdeutschen, nordischen oder angelsächsischen Runenalphabete nichts gemein. Ueber diese s. außer den in Fabricius Gesch. der Gelehrs. Th. p. 168. n. 647. und oben §. 49. Anm. p. 39. angegebenen Schriften noch: S. H. Bredsdorff. Om Runeskriftens Oprindelse. Kopenhag. 1821. 8. G. J. G. Stenberg. De runarum patria et origine. Upsal. 1770. 4. — Goetlin. De runarum in Suecia occasu. P. I. II. Upsal. 1772—3. — E. Benzelius. Periculum runicum. ib. 1724. 4. — Uno v. Troil. De runarum in Suecia antiquitate. ib. 1769. 4. — J. P. Murray. Animadv. ad litteratur. Runicam, in Comment. Soc. R. Gotting. Vol. II. Hist. p. 3. sq. p. 14. sq. — Ihre Glossar. Suiogoth. II. p. 473. und de origine Runarum, in Schlözer Allgem. Nord. Gesch. p. 611. sq. — Akerblad. Notice sur II Inscript. en caractères runiques, in Millin Mag. Encycl. 1804. T. V. p. 1. sq. — W. K. Grimm. Ueber Deutsche Runen. Göttingen. 1821. 8. (cf. Om saakaldte tydske Runer; eller Bemaerkninger ved H. W. K. Grimms Skrift: Ueber Deutsche Runen, af Lector Bredsdorff., in: Nordisk Tidskrift for Historie, Litteratur og Konst, af Ch. Molbech. II. p. 394. sq. und Zusätze in Wien. Jahrb. 1828. Bd. XLIII. p. 1—43. —

§. 324.

D) Juden.

Obgleich in dieser Periode heidnische Dichter, unter andern die homerischen Gedichte bei einigen Juden Eingang fanden, so konnten sie doch bei ihnen keine Nachahmungen erwecken und es giebt bis auf die Geonäische Periode (500 n. Chr.) auch nicht ein selbständiges poetisches Werk unter ihnen, wenn wir nicht die im Thalmud vorkommenden Lieder und jene den Namen Maschal führende Dichtungsart (Sentenzen, Fabeln, Räthsel, Parabel und Allegorien begreifend), welche sich ebenda findet, hierher ziehen wollen. cf. Delitzsch. Gesch. d. Jüd. Poes. p. 29—35. —

E) Inder.

Bei diesen ist aus dieser Periode wenig zu erwähnen, da wir nur aus dem Anfange derselben das oben p. 749. erwähnte grammatische Lehrgedicht des Bhartrihari und dessen, in drei Centurien (Sringara oder über die Liebe, Niti oder über die Pflicht und Vairagyra oder über die Frömmigkeit) abgetheilten moralische Sprüche hierher ziehen können (Bhartriharis sententiae et carmen quod Chauri nomine circumfertur. Ad cod. Mss. fid. ed.

comment. erot. instr. P. a Bohlen. Berol. 1834. 8. Dazu: K. Schütz. Krit. und erklär. Anmerk. zu d. Ausg. Bielefeld. 1835. 8. und Götting. Gel. Anz. 1836. n. 81—82. Mehr über dieses Werk bei Adelung. Bibl. Sanscr. p. 190. sq.). Vielleicht fällt auch in diese Zeit noch das ebendaselbst abgedruckte Gedicht Tschaurapantschâsika oder die funfzig Distichen des Tschauras, welches ganz erotischer Natur ist (Adelung. p. 278.).

F) Armenier.

Bei diesen kommen zwar Citate uralter Lieder zur Ehre von Helden in dem Geschichtswerke des Moses von Chorene vor (cf. Neumann. Gesch. d. arm. Litter. p. 1. sq.), allein diese sind verloren und es haben sich nur von dem Patriarchen Isaac (um 401 n. Chr.) der Große oder der Parther genannt (Neumann l. l. p. 30.) und dem Historiker Moses von Chorene einige geistliche Hymnen (Neumann l. l. p. 55.) erhalten, welche in der Sammlung der armenischen Kirchengesänge mit vorkommen.

§. 325.

G) Syrer.

Bei diesen findet sich zwar von dieser Periode an eine ziemliche Anzahl von Dichtern, allein ihre Erzeugnisse beziehen sich lediglich nur auf den Gottesdienst und zeigen freilich mehr von der Frömmigkeit dieser Christen als von dem poetischen Geiste ihrer Verfasser. cf. A. Hahn. Ueber den Gesang in der syrischen Kirche, in Vater Kirchenhist. Arch. 1823. Bd. III. p. 52. sq. Es sind aber hier zu nennen zuerst ein gewisser Harmonius und Barbesanes (Sozomen. III. 16. Assemanni Bibl. Orient. T. I. p. 48. p. 118. sq.), von deren Gesängen aber nichts erhalten ist, dann Simeon von Barsaboe, Bischoff von Seleucia und Ctesiphon (296 n. Chr. ermordet. cf. Sozomen. II. 10. Pfeiffer. Ausz. d. Assem. Bibl. Bd. I. p. 1. sq.), nicht allein durch einige Hymnen (cf. Assemanni l. l. T. I. p. 1. sq. p. 11. p. 185. p. 188.), sondern auch dadurch, daß er verordnete, die Gebete und Gesänge sollten mit doppelten Chören abgesungen werden (Assemanni. T. II. p. 399.) bekannt, dann Ephraem aus Nisibis um 378 zu Edessa als Diaconus gestorben, wo er sich durch viele Wunder und Frömmigkeit ausgezeichnet hatte (Theodoret. IV. 29. Sozomen. III. 16. Phot. Cod. CXCVI. Gennadius c. 66. Vita ej. Syriace scr. in Assemanni Bibl. T. I. p. 25. sq. J. Chr. Coler. Diss. de Ephr. et J. Damasc. Syris. Viteb. 1714. 4. M. Hoyer. Lib. de vita S. Ephraemi. Duaci. 1640. 12. W. E. Tenzel. Diss. de Ephraem. Syro. Arnstadt. 1685. 4. und in den Exerc. sel. T. I. p. 273. sq. G. Vockerodt. Comm. de evang. verit. et pietat. doct. antiq. Ephraemo, Syro. Goth. 1710. 4. J. F.

Gaab in Paulus Memorabil. H. II. p. 136. sq. Lardner. Cre
dibil. of Gosp. hist. P. II. V. IX. p. 177. sq. Oudin. de sc
eccl. T. I. p. 494. sq. Ceillier. T. VIII. p. 1. sq. Wald
H. E. N. T. p. 1328. Cave. T. I. p. 235. sq. Fabric. B
Gr. T. VIII. p. 217. sq. Bolland in Act. SS. Antverp. Feb
I. p. 49. sq. Pfeiffer. Bd. I. p. 11—33. Tillemont. T. VII
p. 259. sq. 735. sq. Mehr bei Danz. Bibl. Patrist. p. 56. s
und unten unser Homiletik.), gewöhnlich ohne Grund für den E
finder des siebensylbigen Metrums angesehen. cf. Assemanni. T.
p. 47. sq. p. 61. sq. Von seinen in syrischer Sprache geschrieb
nen Werken gehören hieher XI Hymnen über das Paradies (i
p. 84. sq.), 52 über die Kirche (ib. p. 86. sq.), 51 über d
Jungfrauschaft (p. 92. sq.), 87 über den Glauben (ib. p. 98. sq
56 gegen Ketzereien (p. 118. sq.), 15 paränetische Hymnen (i
p. 138. sq.); 31 Reden in Heptasyllaben über verschiedene Gege
stände (ib. p. 139. sq.), 81 Gesänge auf Todte und 49 Di
über dieselben (ib. p. 132. sq.). Diese sämmtlichen Gedichte si
theils in der Versart Mimre, d. h. mit gleichen Füssen, oder
der, welche Madroson heißt und in verschiedenen Versmaaßen b
steht, geschrieben cf. Assemanni l. l. p. 61. Pfeiffer. p. 32. s
Nach diesem sind zu nennen Balaeus um 400 angeblich Erfin
der Pentasyllaben und uns als Verfasser von sechs Davidisch
Hymnen bekannt (Assemanni. I. p. 167. sq. Pfeiffer. I. p. 3
sq.), dann Maruthas um 500 Bischoff von Tagrit in Meso
tamien (Socrates. VII. 8. Assemanni. T. I. p. 174—17
Pfeiffer. p. 40—45.) wegen einer Liturgie (bei Renaudot. p. 26
Schulting. T. III. p. 106. nr. 23.) und 26 Canons (Renaud
l. l. p. 272.), ferner Rabulas, von 412—435 Bischoff z
Edessa (Pfeiffer. p. 46. sq. Assemanni. T. I. p. 401. p. 424.
wegen mehreren noch handschriftlich vorhandenen Canons (Assemann
I. p. 197. sq.), dann Isaac der Große aus Edessa um 46
als Presbyter zu Antiochien gestorben (cf. Assemanni. T. I. p
165. sq. Pfeiffer. Th. I. p. 48. sq.), wegen mehreren jetzt titul
gewordenen Gesängen und endlich Narses der Aussätzige († 496
Erfinder des sechssylbigen Metrums und Verfasser mehrerer Hymne
(cf. Assemanni. T. III. 1. p. 63. sq. Pfeiffer. II. p. 346.).

---

§. 326.

C) Theologie.

A) Hebräer.

Bei den Hebräern kommen in Bezug auf die Bearbeitung der Theologie in dieser Periode folgende Stücke zu betrachten vor:

a) Secten.

Diese dauerten immer noch fort, allein außer den oben §. 302. erwähnten entstanden keine neuen.

b) Mehrere Uebersetzungen des alten Testamentes ins Griechische.

Diese wurden durch die von Tage zu Tage mehr verfälschte alexandrinische Uebersetzung oder Septuaginta und der aus polemischen Gründen seit dem zweiten Jahrhundert herbeigeführten Abneigung vor ihrem Gebrauch (cf. Jackson. Chronol. Antiq. Vol. I. p. 91. sq. Hody de bibl. text. orig. p. 238. sq. de Wette Einl. in d. A. Test. §. 43. p. 64.) verursacht. Folgende sind die merkwürdigsten:

1) die eines gewissen Aquila aus Sinope im Pontus (um 130 n. Chr.), der nach der Sage bei Epiphan. de ponder. et mens. c. 15. ursprünglich ein Anverwandter (πενθερίδης) des Kaisers Hadrian war, dann zum Christenthum übertrat, aber wegen seiner Anhänglichkeit an das Studium der Astrologie in Bann gethan, wieder zu den Juden überging, sich beschneiden ließ, hebräisch lernte und eine Uebersetzung des A. Testaments ins Griechische zu Gunsten der Juden unternahm. Die übrigen Kirchenschriftsteller wissen jedoch von dieser Sage nichts zu erzählen, und nennen ihn nur durchgängig einen jüdischen Proselyten, der unter der Leitung des Rabbi Akibha zweimal (Hieronym. in Ezech. III: Aquilae secunda editio, quam Hebraei κατ' ἀκρίβειαν nominant) eine Uebersetzung des A. T. unternahm, da er sich bei der ersten nicht genug genügt hatte, und den hebräischen Urtext buchstäblich treu, ohne jedoch zu Gunsten seiner neuen Glaubensgenossen etwas zu verfälschen (Hieronym. in Esai. XLIX.), übersetzte (Hieronym. Ep. 125. ad Damas.). Der Hauptcharacter seiner Uebersetzung war also scrupulöse Wörtlichkeit; um welche zu erlangen er sogar die Etymologieen der Wörter ausdrückte, sich aber darum natürlich auch allerhand Barbarismen und Sprachfehler erlauben mußte. Seine Uebersetzung, die von den Juden den übrigen vorgezogen wurde (Augustin. de civit. Dei. XV. 23.), hat sich nur in einigen von den Kirchenvätern erhaltenen Fragmenten erhalten, die von Montfaucon in s. Ausgabe der Hexapla des Origines, P. Wesseling. ad Venemann epist. de Aquilae in scriptis Philonis fragm. Traj. ad Rh. 1748. 8. —

Gaab in Paulus Memorabil. H. II. p. 136. sq. Lardner. Credibil. of Gosp. hist. P. II. V. IX. p. 177. sq. Oudin. de scr. eccl. T. I. p. 494. sq. Ceillier. T. VIII. p. 1. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1328. Cave. T. I. p. 235. sq. Fabric. B. Gr. T. VIII. p. 217. sq. Bolland in Act. SS. Antverp. Febr. I. p. 49. sq. Pfeiffer. Bd. I. p. 11—33. Tillemont. T. VIII. p. 259. sq. 735. sq. Mehr bei Danz. Bibl. Patrist. p. 56. sq. und unten unser Homiletik.), gewöhnlich ohne Grund für den Erfinder des siebensylbigen Metrums angesehen. cf. Assemanni. T. I. p. 47. sq. p. 61. sq. Von seinen in syrischer Sprache geschriebenen Werken gehören hierher XI Hymnen über das Paradies (ib. p. 84. sq.), 52 über die Kirche (ib. p. 86. sq.), 51 über die Jungfrauschaft (p. 92. sq.), 87 über den Glauben (ib. p. 98. sq.), 56 gegen Ketzereien (p. 118. sq.), 15 paränetische Hymnen (ib. p. 138. sq.); 31 Reden in Heptasyllaben über verschiedene Gegenstände (ib. p. 139. sq.), 81 Gesänge auf Todte und 49 Oden über dieselben (ib. p. 132. sq.). Diese sämmtlichen Gedichte sind theils in der Versart Mimre, d. h. mit gleichen Füssen, oder in der, welche Madroson heißt und in verschiedenen Versmaaßen besteht, geschrieben cf. Assemanni l. l. p. 61. Pfeiffer. p. 32. sq. Nach diesem sind zu nennen Balaͤus um 400 angeblich Erfinder der Pentasyllaben und uns als Verfasser von sechs Davidischen Hymnen bekannt (Assemanni. I. p. 167. sq. Pfeiffer. I. p. 34. sq.), dann Maruthas um 500 Bischoff von Tagrit in Mesopotamien (Socrates. VII. 8. Assemanni. T. I. p. 174 — 179. Pfeiffer. p. 40—45.) wegen einer Liturgie (bei Renaudot. p. 261. Schulting. T. III. p. 106. nr. 23.) und 26 Canons (Renaudot. l. l. p. 272.), ferner Rabulas, von 412—435 Bischoff zu Edessa (Pfeiffer. p. 46. sq. Assemanni. T. I. p. 401. p. 424.), wegen mehreren noch handschriftlich vorhandenen Canons (Assemanni I. p. 197. sq.), dann Isaac der Große aus Edessa um 460 als Presbyter zu Antiochien gestorben (cf. Assemanni. T. I. p. 165. sq. Pfeiffer. Th. I. p. 48. sq.), wegen mehreren jetzt ritual gewordenen Gesängen und endlich Narses der Aussätzige († 496) Erfinder des sechssylbigen Metrums und Verfasser mehrerer Hymnen (cf. Assemanni. T. III. 1. p. 63. sq. Pfeiffer. II. p. 346.). —

4. — Montfaucon l. l. Prolegg. c. 6. p. 51. sq. Fabric. T. III. p. 695. sq. Cave l. l. T. I. p. 99. sq. de Wette. p. 67. N. Lardner. Credibility of the Gospel History. P. II. Vol. II. p. 688—696. Flügge l. l. Th. I. p. 273.

Den durch das häufige Abschreiben und die öftern Verbesserungen unberufener Kritiker verdorbenen Text der alexandrinischen Bibelübersetzung (cf. Grabe. De vitiis LXX. Interpr. ante Origenis aevum illatis. Oxon. 1710. 4. — de Wette l. l. §. 45. p. 68. sq. —) entschloß sich nun Origenes aus Alexandrien mit dem hebräischen Originaltexte und den vorhandenen griechischen Uebersetzungen zu vergleichen und aus ihnen eine neue Recension festzustellen. Er brachte mit dieser Arbeit viele Jahre zu und begann sie vermuthlich um 231 n. Chr. (nach Pagius l. l. T. II. p. 488. sq. um 229.), nachdem er auf seinen Reisen im Orient, die er um Materialien zu sammeln unternommen hatte, so glücklich gewesen war, noch drei andere griechische Uebersetzungen außer den oben angeführten von unbekannten Verfassern aufzufinden (cf. Epiphan. l. l. c. 18. et 17. Euseb. H. E. VI. 16.). Von diesen, die nach ihrer Stellung in seinem Bibelwerke (daselbst mit den Buchstaben ε, ϛ, ζ bezeichnet) Editio V., VI und VII heißen, ist die editio V. nach der des Theodotion und nach der LXX. gemacht, gebraucht, wo sie von diesen abweicht, nur synonyme Wörter und ist überhaupt mehr im paraphrastischen Tone gehalten: die editio VI. scheint dagegen einen Christen zum Verfasser zu haben, hält sich gar sehr an die vorhandenen Uebersetzungen und bietet nur wenig Eigenes; die editio VII. endlich, von welcher uns die meisten Fragmente übrig sind, nimmt einen sehr freien Gang und muß von einem guten Exegeten gemacht worden seyn. cf. de Wette §. 44. p. 68. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 706—708. Montfaucon l. l. c. 8. p. 58. sq. Aus diesen Uebersetzungen machte Origenes nun eine dreifache Sammlung, nämlich die eine, welche aus vier Columnen bestand und die Uebersetzung des Aquila, Symmachus, Theodotion und der LXX, nannte er τετραπλᾶ, die andere, bei welcher er noch auf eine fünfte Columne den hebräischen Text und auf eine sechste ebendenselben der bessern Aussprache halber mit griechischen Buchstaben abschrieb, ἑξαπλᾶ, und die dritte, wo auf der siebenten und achten Columne noch die Edit. V u. VI., manchmal auch die Editio VII (man sollte deshalb glauben, es müsse auch der Name ἐννεαπλᾶ vorkommen, allein dem ist nicht so, denn man nahm vermuthlich auf die Edit. VII als die unbedeutendste von allen keine Rücksicht cf. Montfaucon l. l. Prolegg. c. I. p. 7—20.) beigeschrieben waren, ὀκταπλᾶ cf. Epiphan. l. l. 18. 19. de Wette §. 45. p. 69. sq. Seine eigentliche Absicht dabei war allein die Verbesserung der LXX. Was nämlich in dieser fehlte, ergänzte er aus dem Theodotion, und war auch hier eine Lücke, aus dem Aquila und Symmachus, fügte aber allemal den Namen des Uebersetzers, den er zu Hülfe genommen hatte, hinzu und setzte zur bessern Uebersicht der Zusätze bei jedem einen Asteris-

Dathe. De Aquilae interpr. Hexae reliquiis, in s. Opusc. ed. Rosenmüller. Lips. 1746. 8. p. 1. sq: Schleusner Opusc. crit. ad vers. graec. V. T. pertinentia. Lips. 1812. 8. und Capelli. Crit. S. ed. Scharfenberg. L. V. c. 3. sq. T. II. p. 805. gesammelt sind. Im Allgem.: cf. de Wette in Ersch und Gruber Encycl. Bd. V. p. 29. sq. Montfaucon l. l. Prolegg. c. 5. p. 46. sq. Cave. T. I. p. 54. Wolf. Bibl. Hebr. Vol. I. p. 958 — 990. Vol. III. p. 890 — 894. Flügge Gesch. der theol. Wissensch. Bd. I. p. 272. Cave. Hist. litt. SS. eccl. T. I. p. 54. Bartoloccius. Bibl. Rabb. T. IV. p. 281. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 690. sq. Eichhorn Einl. ins A. T. Th. I. p. 388. sq. de Wette Einl. l. l. §. 44. p. 65. sq.

2) die des Theodotion aus Ephesus (160 n. Chr.). Dieser war ein Anhänger des Gnostikers Marcion aus Pontus, der einige Lehren des Ebion angenommen hatte, und erhielt daher den Namen des Ebioniten, ob er gleich das Christenthum bald völlig verließ und sich zu dem mosaischen Glauben bekannte (cf. Epiphan. l. l. c. 17.). Er folgte in seiner griechischen Uebersetzung des A. T., deren Bekanntmachung Pagius Crit. Baron. T. II. p. 332. um 182 n. Chr. setzt, größtentheils den 70 Dollmetschern und behielt ihren Text, wo es möglich war, bei. Seine Uebertragung war also weiter nichts als eine neue Recension der Septuaginta nach dem hebräischen Originaltext, die zwischen der sclavischen Uebersetzung des Aquila und der allzu freien des Symmachus die Mitte hielt. Auch von ihm sind nur Fragmente bei Montfaucon. Hexapla Origenis. übrig. Außerdem ist seine Griechische Uebersetzung des Propheten Daniel statt der Alexandrinischen von den Christen in ihre griechische Bibelübersetzung aufgenommen worden. cf. Bertholdt Uebers. d. Proph. Daniel. Bd. I. p. 142. sq. Im Allgem.: cf. J. Fr. Buddeus. Diss. de Theodotione. Viteberg. 1688. 4. und in Dess. Parerg. hist. theolog. p. 29. sq. — B. de Montfaucon l. l. Prolegg. c. 7. p. 56. sq. Wolf. Bibl. H. T. I. p. 1156. sq. T. III. p. 279. Fabr. Bibl. T. III. p. 692. sq. de Wette l. l. p. 66. sq. Cave. T. I. p. 78. —

3) die des Symmachus aus Samaria. Nachdem dieser seine Vaterstadt verlassen hatte und zu den Juden übergegangen war, ließ er sich zum zweitenmal beschneiden (Epiphan. l. l. c. 16.), wurde aber nachher ein Christ, oder richtiger ein Ebionit (Euseb. H. E. VI. 17. Demonstr. Ev. VII. 1.). Seine Uebersetzung des A. T., deren Abfassungszeit von Pagius. Crit. Baron. T. II. p. 405. um 202 n. Chr. gesetzt wird, zeichnet sich durch einen reinen Ausdruck aus, sucht den Sinn des hebräischen Textes recht anschaulich zu machen, nimmt einen freieren Gang und vertauscht die Hebraismen mit verständlichern griechischen Redensarten. Auch von ihr sind nur noch Fragmente bei Montfaucon l. l. übrig. cf. Thieme. De puritate Symmachi. Lips. 1735.

Th. I. p. 274. sq. de Wette. Art. Hexapla, in Ersch und Gruber. Encycl. Sect. II. Th. VII. p. 337. sq. J. A. Ernesti. De Origene, interpret. librorum SS. grammaticae auctore, in Opusc. philol. p. 288—323. und J. J. Griesbach. De codd. quat. evangelior. Origenis. Hal. 1761. 4. — Die critischen Recensionen des Lucianus und Hesychius, welche nach dem Origenes den Text der LXX bearbeitet hatten, sind gänzlich verlorengegangen cf. de Wette §. 46. p. 74. sq. Fabric. l. l. T. III. p. 714. sq. Cave. l. I. p. 154. sq.

c) Chaldäische Paraphrasen des A. T.

Als nämlich nach dem allmähligen Aussterben der hebräischen Sprache zum Gebrauche in den Synagogen chaldäische Paraphrasen (der Targumim) nöthig schienen (cf. Wolf. Bibl. Hebr. Vol. II. p. 1135—1146. IV. p. 733. sq. de Wette §. 57. p. 89. sq.), wurden dergleichen verfertigt:

1) von Onkelos aus Babylon (?), der um 80 n. Chr. eine treue und wörtliche Uebersetzung des Pentateuchs lieferte (Ed. Princ. Bonon. 1482. fol. — in Buxtorf. Biblia Rabbin. Basil. 1618. 1719. 4. —) cf. G. A. Wistrand. De paraphrasi chaldaica Onkelosi. Lund. 1772. 4. — A. Winer. De Onkeloso ejq. paraphrasi chald. Lips. 1820. 4. — S. D. Luzzato. Philoxenus s. de Onkelosi chald. Pent. vers. diss. herm. crit. Wien. 1830. 8. — de Wette l. l. §. 58. p. 90. sq. — Zunz. Die gottesdienstlichen Gebr. der Hebr. p. 62. sq. p. 66. sq. — Wolf. Bibl. Hebr. II. p. 1147—1158. —

2) von Jonathan, dem Sohn Usiels (um 20 v. Chr.), und Schüler des berühmten jüdischen Gottesgelehrten Hillel. Wir haben von ihm eine etwas weniger treue und mehr paraphrastische Uebersetzung der (ersten und letzten) Propheten und angeblich auch ein Targum über den Pentateuch, welcher aber wegen des schlechten Styles und der häufigen Anachronismen einer spätern Zeit angehören muß. cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. II. p. 1159—1167. de Wette §. 59—60. p. 91—93. Zunz l. l. p. 66. sq. Beide stehen in Bomberg. Bibl. Rabbin. Venet. 1526. fol. —

Einer weit spätern Zeit gehören der Jerusalemische Targum über den Pentateuch, ein Targum über die fünf Megilloth (Ruth, Esther, Klaglieder, Predig. Sal. u. Hohe Lied.), zwei über das B. Esther, eins über die übrigen Hagiographa (Psalmen, Hiob u. Sprüche Salomonis) und endlich eins über die Chronika an. cf. de Wette §. 61—62. p. 94. sq. Zunz l. l. p. 67. sq. Eichhorn Einl. ins A. T. Th. I. p. 455. sq. Wolf. l. l. T. II. p. 1168. sq. p. 1171. sq.

d) Die Kabbala

(von קבל cabal, d. i. empfangen, auffangen) [also] = mündliche Ueberlieferung ist ein Inbegriff der Jüdischen aus Chaldäa und Aegypten geschöpften und nach der Mosaischen Religion modificirten

cus (*) hin. Das Ueberflüssige ließ er zwar stehen, deutete es aber durch einen Obelos (÷) an; cf. Montfaucon. Prolegg. p. 38. sq. de Wette p. 70. sq. Vor dem Anfange einer jeden Uebersetzung beschrieb er kurz ihre Geschichte, machte zu jedem biblischen Buche Prolegomena und an den Rand setzte er Anmerkungen exegetischen Inhalts. Dieses Werk blieb fast funfzig Jahre lang unbenutzt, denn da fanden es erst Eusebius und Pamphilus und letzterer stellte es in seiner Bibliothek zu Cäsarea auf, wo es vermuthlich 653 n. Chr. bei der Einnahme dieser Stadt durch die Araber mit verlorenging. Indessen hatten jene die Columne der LXX besonders herausgegeben und ihr wahrscheinlich auch Stücke aus den übrigen Uebersetzungen und Scholien des Origenes beigefügt. Die folgenden Abschreiber verleibten willkührlich Stücke dieser Uebersetzungen dem Texte mit ein, ließen bald etwas weg, vermehrten ihn bald mit Zusätzen aus Kirchenvätern und andern griechischen Uebersetzungen und daher kam es, daß bald eine große Corruption und Verwirrung des Textes der LXX entstand (cf. Montfaucon l. l. p. 43. sq.), der nur erst in neuerer Zeit mit Hülfe der Kritik, die diesen Cento wieder von einander zu scheiden suchte, einigermaßen hergestellt worden ist. (Origen. Hexapl. fragm. prim. coll. P. Morinus, in edit. LXX. Sixtina. Rom. 1587. fol. — Orig. Hexapl. quae supers. multis partib. auct. quam a Fl. Nobilio [a P. Morino] et J. Drusio edita fuerint: ex Mss. et edit. libr. eruit et not. illustr. Acced. opusc. Orig. anecdota et ad calcem lexic. Hebr. ex vet. interpr. concinn. itq. lex. graec. etc. ed. B. de Montfaucon. Paris. 1714. II Voll. fol. — ed. Martianay in. Op. Hieron. T. II. p. 830. sq. — auct. et emendat. ed. notq. illustr. C. F. Bahrdt. P. I. II. Lips. 1769 — 70. 8. — cf. J. G. Trendelenburg. Chrestom. hexaplaris. Lips. 1794. 8. — J. Ch. Döderlein. Zu den Hexaplen des Origenes, in Eichhorns Repertor. für bibl. Lit. I. p. 217. sq. VI. p. 195. sq. — Chr. Fr. Matthaei. Anim. ad Origen. Hexapla e codd. B. SS. syn. Mosq. Num. XXXI. exc., ebd. IV. p. 257. sq. — Veter. interpretum gr. in totum, V. T. fragm. Gr. et lat. colleg. et not. ill. J. Drusius. Arnhem. 1622. 4. — J. F. Fischer Prolusiones de versionibus gr. librorum V. T. Lips. 1772. 8. u. Clavis reliq. vers. gr. N. T., spec. ib. 1758. 8. — J. G. Scharfenberg. Animadv. quib. fragm. versionum Gr. V. T. illustr. Spec. I. II. Lips. 1776 — 81. 8. — Schleussner. Opusc. crit. ad vers. gr. vet. test. pertinentia. Lips. 1812. 8. — S. Seemiller. Diss. hist. crit. de graecis biblior. V. T. versionibus, Ingolst. 1787 — 88. II Ptes. 4. — E. G. A. Boeckel. Nov. clavis in gr. interpr. V. T. scriptoresque apocr. — atque edit. LXX interpr. hexaplaris specimina. Lugd. B. 1819. 4. — Mehrere hierher gehörige Schriften führen Schleussner l. l. p. 4. sq. p. 6. sq. p. 8. sq. und Rosenmüller Hdbch. für d. bibl. Krit. und Exeges. Bd. II. p. 462. sq. an.). cf. Fabric. T. III. p. 708 — 714. Flügge

malis und verbalis ein. Letztere bestand in Wortspitzfindigkeiten und allegorischer Auslegung der heiligen Schrift, erstere beschäftigte sich mit Sachkenntnissen und zerfiel wieder in theoretica, welche von dem Ursprung der Dinge, von Gott und seinen Eigenschaften handelte, und in practica, welche aus Astrologie, Talismanologie, Magie und Theurgie bestand und alles Uebernatürliche blos durch künstliche und mystische Anwendung des Namens Gottes hervorbringen sollte. cf. Wolf. Bibl. Hebr. Vol. II. p. 1211. sq. 1213. sq. Zu letzterer Klasse gehören auch die drei von Kircher. Oedip. Aegypt. T. II. p. 212. sq. 248. sq. gemachten Eintheilungen in Gematria (d. i. Erklärung einer Stelle des A. T. durch Versetzung der Buchstaben eines Wortes), in Notariacon (d. i. wenn man aus dem Buchstaben eines Wortes ein besonderes Wort macht oder ein Wort durch ein zweites, das aber genau dieselbe Zahl enthalten muß, erklärt) und in Themura oder Zituph (d. h. wo man die Buchstaben verändert und in verschiedene Combinationen derselben an die Stelle der vorhandenen andere von gleichem Werthe setzt). cf. Wolf. l. l. T. II. p. 1210. sq. Nach Einigen wird auch die ganze Kabbala blos in zwei Theile, nämlich in die Mercava (d. i. die Wissenschaft des [Himmels-] Wagens), welche sich mit der intellectuellen Welt, und in die Beresith (d. i. Werk der Schöpfung), welche sich mit der sinnlichen Welt beschäftigt, eingetheilt. Diese Mischung von philosophisch-theologischen Träumereien soll aber nach der Behauptung der Kabbalisten schon dem Adam durch den Engel Raphael (deshalb schreibt man ersterem auch das cabbalistische von Isaac ben Abraham unter dem Titel: „Dieß ist das Buch des ersten Adam, welches ihm der Engel Rasiel gab. Amsterdam. 1701. 4." herausgegebene Buch: Rasiel (רזיאל d. i. Geheimniß Gottes) [Stücke daraus in Gaffarelli. Curiosit. inaudit. Hamb. 1676. T. II. p. 63. 135. sq. 488. sq.] zu. cf. Brucker. Hist. crit. Phil. T. II p. 926. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 110. sq. Hottinger. Bibl. Orient. p. 33.) von Gott mitgetheilt worden seyn und sich von diesem an mündlich bis Abraham, der sie in einem Sepher Jezirah betitelten Buche niedergelegt habe, (cf. Brucker l. l. p. 927.) fortgepflanzt haben. Als dieses und die abermalige von Gott auf dem Berge Sinai dem Moses gemachte Mittheilung desselben verloren gegangen sei, so sei sie erst von Esra auf Befehl Gottes durch Inspiration in siebenzig Bücher zusammen geschrieben worden (IV. Esra. 14, 22. sq.), da die Heiligkeit und Wichtigkeit des Gegenstandes die Mittheilung dieses Buches, welches nach Esra l. l. v. 47. die Quelle der Vernunft, den Brunnen der Weisheit und Strom der Wissenschaften enthalte, sogar nach Gottes ausdrücklichem Befehle nur an die Weisesten im Volke gestatte, und so erkläre es sich, warum durch die Länge der Zeit die meisten dieser Schriften untergehen konnten und warum wir keinen ältern Codex der Kabbala haben als den des Rabbi Akibah. Dieser von Geburt ein Jude und durch seinen Vater von dem syrischen Feldherrn Sissera abstammend, soll bis in sein vierzigstes Jahr die

Heerde eines reichen Bürgers gehütet, dann auf das Versprechen d Tochter desselben, ihn zu heirathen, den gelehrten Stand ergriffen u andere vierzig Jahre seines Lebens dem Lernen gewidmet haben, le dann als Schüler und Nachfolger des Rabbi Gamaliel auf d Präsidentenstuhl der Academieen zu Lydda und Jabne abermals vi zig Jahre, bis ihm als Anhänger des Pseudomessias Bar=Koch (Euseb. H. E. IV. 2. 6. Oros. VII. 13. Dio Cass. LXVI 32. LXIX. 12. Fr. Münter. Ueber den Jüdisch. Krieg un Trajan und Hadrian. Altona. 1821. 8. p. 22. sq. Jost Ge der Juden. Bd. III. p. 226—256. Anh. p. 164—187.) Eroberung der Stadt Bither, wohin er sich geflüchtet hatte, a Befehl des Kaisers Hadrian 120 n. Chr. mit eisernen Kämmen Haut abgezogen wurde. Zu seinem Grabe in Tiberias mach fortan seine Anhänger jährliche Wallfahrten zwischen Ostern u Pfingsten. Er, durch dessen Lehren die Mischna erst größtenth wenn nicht ganz, entstanden seyn soll, galt bei den Jud da ihm angeblich von Gott Dinge offenbart worden waren, selbst dem Moses verborgen geblieben waren, für die Hauptst der Tradition oder des mündlichen Gesetzes. Von ihm rü das Buch Jezirah, d. i. von der Schöpfung oder Bildung Welt, welches in einer dunkeln Sprache eine Menge von Bu staben= und Zahlendeutungen enthält, und durch die vielerlei da geschriebenen Commentare gelehrter Rabbiner sehr verfälscht und i terpolirt ist, angeblich her, wiewohl Einige (z. B. Postel. Ve lat. lib. Jezirah. Paris. 1552. 8. Praef.) es gar dem Abraha zuschreiben, Andere (z. B. Morin und Tholuck. in Ejd. libr. orta cabbalae p. 16—25.) es erst ins 13te Jahrhundert se wollen. cf. Liber Jezirah. Edit. Princ. Mantua. 1562. 4. — Li Jez. qui Abrahamo patriarchae adscrib., una c. comment. Rab Abraham. F. D. super 32 semitis sapientiae, a quibus lib Jezirah incipit. Transl. et not. illustr. a J. St. Rittangel Amstelod. 1642. 4. Außer diesem schreibt man ihm noch Kab balistische Betrachtungen über alle hebräische Buchstaben (Litter R. Akibhae s. interpretationes mysticae quaedam litter. alpha betor. ad reconditam doctrinam pertinentes, quae R. Akibh tribuuntur. Hebr. Cracov. 1579. 4. — hebr. c. vers. lat. Kircher. Oedip. Aegypt. T. II. p. 225. sq.) zu. cf. Bay Dict. hist. et cr. T. I. p. 122. sq. Buddeus Introd. in hi philos. Hebr. p. 131. sq. Basnage. Hist. des Juifs. L. VI. c 9. §. 13. sq. T. IV. p. 1123. Bartoloccius. Bibl. Rabb. T. I. p 15. sq. p. 22. sq. p. 187. sq. p. 221. sq. Reimann. Gesch. Jüd. Theol. p. 362. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 23—29 p. 955. sq. Fabric. Cod. Pseudep. V. T. T. I. p. 381. sq Brucker. Hist. crit. phil. T. II. p. 834. sq. und Frag. a. d philos. Histor. Th. IV. p. 436. Otto. hist. doctor. Mischn. p. 132. sq. Gesenius in Ersch und Gruber Encycl. Th. II. p. 292. sq. — Sein Schüler der Rabbi Simeon, der Sohn Jochai

[illegible] sich aus Furcht vor der Verfolgung der Römer von 120 n. Chr. an in einer Höhle zwölf Jahre lang versteckt und soll während dieser Zeit das Buch Sohar (d. i. Licht) geschrieben haben, in welchem er eine cabbalistische Erklärung des Pentateuchs verbunden mit Aufschlüssen über Physik, Metaphysik, die Geisterwelt und weiße Magie in hieroglyphischem und bilderreichem Style gab. Auch dieses Buch ist voll von Interpolationen und späteren Zusätzen. cf. Wolf. l. l. p. 1134 — 1144. T. III. p. 1141 — 1148. Eberhard. Geist d. Christ. Th. III. p. 53. sq. Reimann l. l. p 368. sq. Buddeus l. l. p. 134. sq. Brucker. Hist. crit. phil. T. II. p. 711. Frag. a. d. philos. Hist. Th. IV. p. 447. sq.. (Einige rabbinische Legenden von ihm in: Gottl. v. Leon. Rabbinische Legenden. [illegible]. 1821. p. 75. sq.). Als Ausgaben sind zu nennen: Zohar s. Sepher Hazohar; liber splendoris; s. comment. antiq. in Pentateuchum mystic. et cabbalist., cuj. auctorem ajunt esse R. Simeonem filium Jochai, cum Hidduschim; s. secund. cur. et observ. var, quae ad recond. script. myster. et alleg. sens. [illegible]. pertinent. Acced. addit. var. Rahia Meemina s. pastor [illegible], opusc. al. cabbalisticum, Hidduscha ex libro Bohir, ex Midrash Ruth, opusculum Tawchazi s. veni et vide et alia [illegible]. c. indic. testim. script. Cremon. 1559. fol. — Zohar i. splendor. chald. serm. scr. Mant. 1560. III Voll. 4. — L. Sohar, s. collect. de dictis et gestis R. Simeon, f. Jochai, et discipul. ejus sec. ordin. sect. Pentateuchi, in comm. myst. et cabb. [illegible]. digesta, quib. intermixti sunt tract. var. antiq. una c. [illegible]. excerpt., in quib. cont. fundam. tot. Cabbalae unic.; opus [illegible] corpus Cabbalae dici potest. Hebr. Sulzbaci. 1684. fol. — [illegible]. Sohar restitut. synopsi dogm. vulgat. tot. libri Sohar, in[illegible]. in dogm. profund. ejd. libri, commment. atq. tractat. illustr. Ch. Knorr a Rosenroth, in dessen Cabbala denudata. Frcst. 1684. [illegible]. T. II. — Völlig untergeschoben sind: Sepher Hakkaneh, d. i. liber calami (von seiner Eintheilung in 49 Halme so genannt. — Ein Stück unter d. Titel: קנה בירה Keneh Birah [Nimm an Weisheit. Sprüchw. IV, 5.]. Prag. 1610. 4. — cf. Wolf. T. III. p. 129.) u. Sepher Happelia, d. i. liber mirabilium, vom Rabbi Elkana Ben Jerucham Ben Avigedud um 40 v. Chr. verfasst. (cf. Reimann. Gesch. d. jüd. Theolog. p. 337. sq. Wolf. [illegible]. l. p. 196. sq. T. III. p. 126. sq.), Sepher Habbahir, d. i. liber elucidarius von R. Nechonia Ben Elkana um dieselbe Zeit geschrieben (cf. Wolf. T. I. p. 905. Brucker. Hist. crit. phil. T. [illegible]. p. 834. Reimann. p. 358. sq. Buddeus l. l. p. 142. p. 158. sq. Morin Exerc. Bibl. p. 370. Brucker. Frag. a. d. philos. Hist. Th. IV. p. 107. p. 433. sq. Placc. de script. rabb. nr. 74. p. 685. nr. 347. p. 710. — Fragm. libri Bahir cura J. Bartholin. Amstelod. 1652. 4. ed. Aaron Margalitha. Berol. 1706. 4. — Ein Denkspruch von ihm in Capitul. Patr. III. 8. 6. p. 19. II Gebete in So. Sgambati Archiv. V. T. s. de script.

Heerde eines reichen Bürgers gehütet, dann auf das Versprechen der Tochter desselben, ihn zu heirathen, den gelehrten Stand ergriffen und andere vierzig Jahre seines Lebens dem Lernen gewidmet haben, lehrte dann als Schüler und Nachfolger des Rabbi Gamaliel auf dem Präsidentenstuhl der Academieen zu Lydda und Jabne abermals vierzig Jahre, bis ihm als Anhänger des Pseudomessias Bar-Kochba (Euseb. H. E. IV. 2. 6. Oros. VII. 13. Dio Cass. LXVIII. 32. LXIX. 12. Fr. Münter. Ueber den Jüdisch. Krieg unter Trajan und Hadrian. Altona. 1821. 8. p. 22. sq. Jost Gesch. der Juden, Bd. III. p. 226—256. Anh. p. 164—187.) bei Eroberung der Stadt Bither, wohin er sich geflüchtet hatte, auf Befehl des Kaisers Hadrian 120 n. Chr. mit eisernen Kämmen die Haut abgezogen wurde. Zu seinem Grabe in Tiberias machten fortan seine Anhänger jährliche Wallfahrten zwischen Ostern und Pfingsten. Er, durch dessen Lehren die Mischna erst größtentheils, wenn nicht ganz, entstanden seyn soll, galt bei den Juden, da ihm angeblich von Gott Dinge offenbart worden waren, die selbst dem Moses verborgen geblieben waren, für die Hauptstütze der Tradition oder des mündlichen Gesetzes. Von ihm rührt das Buch Jezirah, d. i. von der Schöpfung oder Bildung der Welt, welches in einer dunkeln Sprache eine Menge von Buchstaben- und Zahlendeutungen enthält, und durch die vielerlei dazu geschriebenen Commentare gelehrter Rabbiner sehr verfälscht und interpolirt ist, angeblich her, wiewohl Einige (z. B. Postel. Vers. lat. lib. Jezirah. Paris. 1552. 8. Praef.) es gar dem Abraham zuschreiben, Andere (z. B. Morin und Tholuck. in Ejd. libr. de ortu cabbalae p. 16—25.) es erst ins 13te Jahrhundert setzen wollen. cf. Liber Jezirah. Edit. Princ. Mantua. 1562. 4. — Lib. Jez. qui Abrahamo patriarchae adscrib., una c. comment. Rabbi Abraham. F. D. super 32 semitis sapientiae, a quibus liber Jezirah incipit. Transl. et not. illustr. a J. St. Rittangelo. Amstelod. 1642. 4. Außer diesem schreibt man ihm noch Kabbalistische Betrachtungen über alle hebräische Buchstaben (Litterae R. Akibhae s. interpretationes mysticae quaedam litter. alphabetor. ad reconditam doctrinam pertinentes, quae R. Akibhae tribuuntur. Hebr. Cracov. 1579. 4. — hebr. c. vers. lat. in Kircher. Oedip. Aegypt. T. II. p. 225. sq.) zu. cf. Bayle Dict. hist. et cr. T. I. p. 122. sq. Buddeus Introd. in hist. philos. Hebr. p. 131. sq. Basnage. Hist. des Juifs. L. VI. c. 9. §. 13. sq. T. IV. p. 1123. Bartoloccius. Bibl. Rabb. T. I. p. 15. sq. p. 22. sq. p. 187. sq. p. 221. sq. Reimann. Gesch. d. Jüd. Theol. p. 362. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 23—29. p. 955. sq. Fabric. Cod. Pseudep. V. T. T. I. p. 381. sq. Brucker. Hist. crit. phil. T. II. p. 834. sq. und Frag. a. d. philos. Histor. Th. IV. p. 436. Otto. hist. doctor. Mischn. p. 132. sq. Gesenius in Ersch und Gruber Encycl. Th. II. p. 292. sq. — Sein Schüler der Rabbi Simeon, der Sohn Jochai,

Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 196. sq. II. p. 1191. sq. III. p. 126. sq. IV. p. 734. sq. — Buddeus Origines philos. systemat. s. cabbalae veter. Hebraeorum brev. delineatio, in Observ. Halens. T. I. p. 1. sq. — Zunz l. l. p. 157—170. — Matter Hist. cr. du gnostic. T. I. p. 94. sq. — Jost l. l. Bd. III. p. 69. sq. —

e) Mischna.

Als nämlich in den auf das Exil folgenden Zeiträumen nach und nach unter den Juden viele Ueberlieferungen in Bezug auf Erläuterung und nähere Bestimmung des mosaischen Gesetzes und die davon abhängigen kirchlichen und Privatverhältnisse des jüdischen Volkes sich zwar nur in dem Munde der geachtetsten Schriftgelehrten und Ausleger der Bücher des A. T. fortgepflanzt hatten und die Wichtigkeit, welche ihnen die Meinung des größten Theiles des jüdischen Volkes beilegte, indem man als gewiß annahm, daß auch sie von Gott dem Moses auf dem Berg Sinai mitgetheilt, aber bloß von diesem nicht wie das erste Gesetz aufgeschrieben worden, eine genaue und vollkommene Sammlung dieser Aussprüche und Lehren dringend nöthig zu machen schien, so wurde diesem Bedürfniß zuerst abgeholfen durch den Rabbi Jehuda (120 n. Chr. zu Sephoris oder Dio-Cäsarea in Galiläa geboren und unter Kommodus 19. gestorben), welcher wegen seines heiligen und frommen Lebenswandels von seinen Glaubensgenossen den Zunamen Hakkadosch (d. i. der Heilige) erhielt und durch außerordentliche Gelehrsamkeit und Ausdauer unterstützt jene Sammlung der mündlich fortgepflanzten Lehren oder der Mischnajoth (מִשְׁנָיוֹת δευτέρωσις, lex secunda) aus den Privat-Collectaneen der berühmtesten jüdischen Lehrer in seinem dreißigsten Lebensjahre unternahm und 189 n. Chr. vollendete. Sie besteht aus sechs Theilen und die in diesen enthaltenen Gesetze beziehen sich auf a) die Früchte, b) die Feste, c) die Weiber, d) die von Menschen und Vieh gemachten Schäden, e) die Opfer und f) die Reinigung. cf. Rabe. Uebersetz. der Mischnah. (Onolzbach. 1760—63. VI. Bd. 4.) Bd. I. Vorr. p. 1—14. Als Ausgaben sind zu nennen: Mischna, comment. Maimonidae. Neapoli. 1492. fol. — c. comm. R. Sal. Isaacidae [illegible] exposuit R. J. Schemuelis ben Chages sub titulo [illegible] ארץ liber vitae, quae coll. est ex M. Maimon., R. Schimschon, R. Bartenora et Tosephoth Jom Tov, etc. Liburni. VI Tom. 1652—58. 8. (nachgedruckt) Berol. 1717. 8. — Mischna s. tot. Hebraeor. juri, rit., antiquit. ac leg. oralium syst., c. Maimon. et Bartenora comment. integr. etc. dat. don. et ill. G. Surenhusius. Amstelod. 1698—1703. VI Ptes. fol. — Im Allgem.: cf. Otho. Hist. doct. Mischnic. p. 159. sq. (bei Wolf l. l. T. IV. p. 423—426.) Basnage hist. des Juifs. L. III. c. 3. §. 3. Vol. II. p. 648. Buddeus. Introduct. ad hist. phil. Ebr. p.

118. Wolf. Bibl. Hebr. Vol. II. p. 869—882. p. 839—841. Vol. I. p. 411. sq. Vol. IV. p. 320. Jost. Gesch. d. Ju[den] Bd. IV. p. 96. sq. p. 103. sq. Brucker hist. crit. phil. Vo[l.] II. p. 824. und Frag. a. d. Phil. Hist. Th. IV. p. 393. — Die Dunkelheit der Mischna bewirkte aber, daß die jüdischen Schrift[-] gelehrten dieselbe abermals wieder zum Gegenstande der Erläuter[-] ungen in ihren Vorträgen machten und so kam es, daß diese si[ch] wiederum zu einer großen abgesonderten Masse anhäuften, aus wel[-] cher das Beste ausgezogen wurde von dem Schüler des Jehuda u[nd] berühmten Ausleger des jüdischen Gesetzbuches Rabbi Jochana[n] dem Sohn Eliesers (184 n. Chr. geb. u. 279 n. Chr. gest. c[f.] Wolf l. l. T. II. p. 682—685. p. 874. sq. p. 889—895. T. IV. p. 438—443. Basnage l. l T. II. p. 699. sq. Budde[i] Introd. ad phil. Hebr. p. 122. sq. Brucker. Frag. a. d. phil. Histor. Th. IV. p. 413. sq. Hist. crit. phil. T. II. p. 8[..] sq. Jost l. l. Bd. IV. p. 156. sq. Anhang. p. 243. sq) seiner Gemara גְּמָרָה d. i. Erklärung. Diese macht mit [der] Mischna zusammen den religiösen Codex der Juden, welcher von [ih-] nen um nichts weniger als das A. T. geachtet wird, oder Talmud (d. i. Unterweisung), der vorzugsweise der hierosolymi[ta-] nische heißt und um 360—395 als gesetzlich verbindlich anerka[nnt] wurde (cf. Jost. Gesch. der Juden. Th. IV. p. 222. sq.), a[...] Er enthält außer vielen historischen, bald reellen, bald mährche[n-] haften Notizen, manchen erhabenen, manchen absurden Senten[zen] eine Art von fortlaufenden Vorschriften über die von jedem einz[el-] nen jüdischen Individuum in jeder Lage des Lebens zu beobachtend[e] Handlungsweise, natürlich durchweg mit Bezug auf das mosai[sche] Gesetz und empfiehlt sich vorzüglich durch seinen unwandelbar[en] Glauben an eine durch die Gnade Jehovah's dem jüdischen Vol[ke,] als welches dessen besonderer Einwirkung theilhaftig sei, einst no[ch] zu Theil werdende Verherrlichung und durch eine mit jener eng [ver-] bundene außerordentliche Frömmigkeit, sodaß er die vielen üb[len] Urtheile, welche oft religiöser Fanatismus und öfter noch gro[ße] Unwissenheit über ihn gefällt haben, durchaus nicht zu verdien[en] scheint. cf. Bartolocc. Bibl. Rabb. T. III. p. 77. sq. Wo[lf] Bibl. Hebr. T. II. p. 658—803. T. IV. p. 320. sq. J[ost] l. l. p. 45. sq. p. 52. sq. p. 86. sq. Jost. Excurs über d[en] Talmud als histor. Quelle, l. l. Bd. IV. p. 264—294. [Als] Ausgaben sind zu nennen: Talmud Hierosolymitanum divis. [in] IV. ordines 1) de consitionibus; 2) de temporibus, 3) de reb[us] uxoriis, 4) de damnis. confec. R. Jochanan. Hebr. Venet. [D.] Bomberg. s. a. (152¾.) fol. — Talmud Hieros. c. annotat. a[d] marg., quae non reperiuntur in edit. Veneta. Hebr. Cracov[.] 1609. fol. — Zum Gebrauch der babylonischen Juden und über[-] haupt für alle, welche von Palästina entfernt lebten, wurde au[ch] aber nach 300 n. Chr. zu Tiberias ein zweiter Talmud, der vor[-] zugsweise der Babylonische heißt, gesammelt und die dazu ge[-]

Wolf. Bibl. Hebr. Vol. I. p. 196. sq. II. p. 1191. sq. III. p. 126. sq. IV. p. 734. sq. — Buddeus Origines philos. mysticae s. cabbalae veter. Hebraeorum brev. delineatio, in Observ. Halens. T. I. p. 1. sq. — Zunz l. l. p. 157—170. — Matter Hist. cr. du gnostic. T. I. p. 94. sq. — Jost l. l. Bd. III. p. 69. sq. —

e) Mischna.

Als nämlich in den auf das Exil folgenden Zeiträumen nach und nach unter den Juden viele Ueberlieferungen in Bezug auf Erläuterung und nähere Bestimmung des mosaischen Gesetzes und die hiervon abhängigen kirchlichen und Privatverhältnisse des jüdischen Volkes sich zwar nur in dem Munde der geachtetsten Schriftgelehrten und Ausleger der Bücher des A. T. fortgepflanzt hatten und die Wichtigkeit, welche ihnen die Meinung des größten Theiles des jüdischen Volkes beilegte, indem man als gewiß annahm, daß auch diese von Gott dem Moses auf dem Berg Sinai mitgetheilt, aber freilich von diesem nicht wie das erste Gesetz aufgeschrieben worden sei, eine genaue und vollkommene Sammlung dieser Aussprüche und Noten dringend nöthig zu machen schien, so wurde diesem Bedürfniß zuerst abgeholfen durch den Rabbi Jehuda (120 n. Chr. zu Sephoris oder Dio-Cäsarea in Galiläa geboren und unter Kommodus 194 gestorben), welcher wegen seines heiligen und frommen Lebenswandels von seinen Glaubensgenossen den Zunamen Hakkadosch (d. i. der Heilige) erhielt und durch außerordentliche Gelehrsamkeit und Ausdauer unterstützt jene Sammlung der mündlich fortgepflanzten Lehren oder der Mischnajoth (מִשְׁנָיוֹת δευτέρωσις, lex secunda) aus den Privat-Collectaneen der berühmtesten jüdischen Lehrer in seinem dreißigsten Lebensjahre unternahm und 189 n. Chr. vollendete. Sie besteht aus sechs Theilen und die in diesen enthaltenen Gesetze beziehen sich auf a) die Früchte, b) die Feste, c) die Weiber, d) die von Menschen und Vieh gemachten Schäden, e) die Opfer und f) die Reinigung. cf. Rabe. Uebersetz. der Mischnah (Onolzbach. 1760—63. VI. Bd. 4.) Bd. I. Vorr. p. 1—14. Als Ausgaben sind zu nennen: Mischna, comment. Maimonidae. Neapoli. 1492. fol. — c. comm. R. Sal. Isaacidae et exposit. R. J. Schemuelis ben Chages sub titulo עץ חַיִּים Arbor vitae, quae coll. est ex M. Maimon., R. Schimschon, R. Bartenora et Tosephoth Jom Tov, etc. Liburni VI Tom. 1652—58. 8. (nachgedruckt) Berol. 1717. 8. — Mischna s. tot. Hebraeor. juri, rit., antiquit. ac leg. oralium syst., c. Maimon. et Bartenora comment. integr. etc. lat. don. et ill. G. Surenhusius. Amstelod. 1698—1703. VI Ptes. fol. — Im Allgem.: cf. Otho. Hist. doct. Mischnic. p. 159. sq. (bei Wolf l. l. T. IV. p. 423—426.) Basnage hist. des Juifs. L. III. c. 3. §. 3. Vol. II. p. 648. Buddeus. Introduct. ad hist. phil. Ebr. p.

118. Wolf. Bibl. Hebr. Vol. II. p. 660—682. p. 839—841. Vol. I. p. 411. sq. Vol. IV. p. 320. Jost. Gesch. d. Jud. Bd. IV. p. 96. sq. p. 103. sq. Brucker hist. crit. phil. Vol. II. p. 824. und Frag. a. d. Phil. Hist. Th. IV. p. 393. — Die Dunkelheit der Mischna bewirkte aber, daß die jüdischen Schriftgelehrten dieselbe abermals wieder zum Gegenstande der Erläuterungen in ihren Vorträgen machten und so kam es, daß diese sich wiederum zu einer großen abgesonderten Masse anhäuften, aus welcher das Beste ausgezogen wurde von dem Schüler des Jehuda und berühmten Ausleger des jüdischen Gesetzbuches Rabbi Jochanan, dem Sohn Eliesers (184 n. Chr. geb. u. 279 n. Chr. gest. cf. Wolf l. l. T. II. p. 682—685. p. 874. sq. p. 889—895. T. IV. p. 438—443. Basnage l. l T. II. p. 699. sq. Buddeus. Introd. ad phil. Hebr. p. 122. sq. Brucker. Frag. a. d. philos. Histor. Th. IV. p. 413. sq. Hist. crit. phil. T. II. p. 828. sq. Jost l. l. Bd. IV. p. 156. sq. Anhang. p. 243. sq) in seiner Gemara גְּמָרָה d. i. Erklärung. Diese macht mit der Mischna zusammen den religiösen Codex der Juden, welcher von ihnen um nichts weniger als das A. T. geachtet wird, oder den Talmud (d. i. Unterweisung), der vorzugsweise der hierosolymitanische heißt und um 360—395 als gesetzlich verbindlich anerkannt wurde (cf. Jost. Gesch. der Juden. Th. IV. p. 222. sq.), aus. Er enthält außer vielen historischen, bald reellen, bald mährchenhaften Notizen, manchen erhabenen, manchen absurden Sentenzen, eine Art von fortlaufenden Vorschriften über die von jedem einzelnen jüdischen Individuum in jeder Lage des Lebens zu beobachtende Handlungsweise, natürlich durchweg mit Bezug auf das mosaische Gesetz und empfiehlt sich vorzüglich durch seinen unwandelbaren Glauben an eine durch die Gnade Jehovah's dem jüdischen Volke, als welches dessen besonderer Einwirkung theilhaftig sei, einst noch zu Theil werdende Verherrlichung und durch eine mit jener eng verbundene außerordentliche Frömmigkeit, sodaß er die vielen übeln Urtheile, welche oft religiöser Fanatismus und öfter noch grobe Unwissenheit über ihn gefällt haben, durchaus nicht zu verdienen scheint. cf. Bartolocc. Bibl. Rabb. T. III. p. 77. sq. Wolf Bibl. Hebr. T. II. p. 658—803. T. IV. p. 320. sq. Jost l. l. p. 45. sq. p. 52. sq. p. 86. sq. Jost. Excurs über den Talmud als histor. Quelle, l. l. Bd. IV. p. 264—294. Als Ausgaben sind zu nennen: Talmud Hierosolymitanum divis. in IV. ordines 1) de consitionibus; 2) de temporibus, 3) de rebus uxoriis, 4) de damnis. confec. R. Jochanan. Hebr. Venet. D. Bomberg. s. a. (152¼.) fol. — Talmud Hieros. c. annotat. ad marg., quae non reperiuntur in edit. Veneta. Hebr. Cracov. 1609. fol. — Zum Gebrauch der babylonischen Juden und überhaupt für alle, welche von Palästina entfernt lebten, wurde nun aber nach 300 n. Chr. zu Tiberias ein zweiter Talmud, der vorzugsweise der Babylonische heißt, gesammelt und die dazu ge-

§. 327.

2) Geschichte der christlichen Theologie.

cf. Stäudlin Geschichte und Literatur d. Kirchengeschichte, herausgeg. v. J. T. Hemsen. Hannover. 1827. 8.

Die Geschichte der christlichen Theologie ist von Anbeginn der Ausbreitung des Christenthums von Mehreren behandelt worden und zwar, wenn wir diese Absicht nicht überhaupt allen Evangelisten zuschreiben wollen, zuerst vom Apostel Lucas. Denn in den πράξεις τῶν ἀποστόλων hat er sein Evangelium, von welchem unten die Rede seyn wird, fortgesetzt und zwar anfangs blos die allgemeine Geschichte der christlichen Gemeine berichtet, aber vom 13ten Kapitel an ausschließlich die Begebenheiten des Paulus bis 63 n. Chr. und das durch diesen größtentheils bewerkstelligte Wachsthum der jungen Kirche dargestellt. cf. Ziegler: Ueb. den Zweck, die Quellen und Interpolationen der Apostel Gesch., in Gabler's Journ. für auserles. Litt. 1801. Bd. I. H. 2. J. C. Riehm. De fontib. Actor. Apostol. Ultraj. 1821. 8. und Stäudlin l. l. p. 4. sq. Nach ihm trat zuerst ein gewisser Judenchrist Hegesippus auf, der ungefähr 160 n. Chr. unter Hadrian (Euseb. H. E. IV. 8.) und Marcus Aurelius (ib. IV. 22.), mit ziemlicher Glaubwürdigkeit (ib. III. 16.) in 5 Büchern ὑπομνήματα τῶν ἐκκλησιαστικῶν πράξεων (Euseb. l. l. IV. 8.: „ἐν πέντε συγγράμμασιν τὴν ἀπλανῆ παράδοσιν τοῦ ἀποστολικοῦ κηρύγματος, ἁπλουστάτῃ συντάξει γραφῆς ὑπομνηματισάμενος") abfasste, die die Schicksale der Kirche von dem Leiden Christi an bis auf seine Zeit enthielten (Hieronym. de script. eccles. c. 22.), aber bis auf wenige Fragmente (aus Euseb. Hist. Eccl. II. 23. III. 20. 32. IV. 8. 22. Photius Bibl. cod. 232. und Syncell. Chronogr. p. 344. in Grabe Spicileg. patr. II. p. 203. sq. Galland. Bibl. patr. II. p. 59. sq. und gr. c. not. et Hieronymi notit. de Hegesippo, in Routh. Reliq. Sacr. T. I. p. 187. sq.) verlorengegangen sind. cf. Cave. Script. eccl. hist. T. I. p. 73. sq. p. 263. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 158. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 358. Stäudlin l. l. p. 7—12. Du Pin Nouv. bibl. des aut. eccl. T. I. p. 55. sq. Flügge Gesch. d. theolog. Wiss. Bd. I. p. 413—420. Oudin. Comm. de scr. eccl. T. II. p. 1026. sq. C. A. Kestner l. l. p. 29—32. J. Ens. In Hegesippi testimonium de ecclesia virgine. Traj. ad Rh. 1721. 4. und Halloix. Vita Hegesippi, in: Illustr. eccles. orientalis scriptor. vitae et documenta. Duaci. 1633—36. II Voll. fol.) p. 703—715. Ein gleiches Schicksal erfuhren des Presbyters Philippus aus Sida zu Anfang des 5ten Jhrhdts. geschriebene χριστιανικὴ ἱστορία (cf. Sozom. H. E. VII. 26, 27. Guerike Comm. de schola, quae Alexandr. flor., catechet. P. I. p. 4. sq., ein Fragment hinter H. Dodwell. Diss. in Irenaeum. Oxon. 1689. 8. p. 488. sq.), des

Philosophen Philo ἱστορία ἐκκλησιαστική, aus der Mich. Glycas Annal. p. 282. und Iriarte. Catal. Mss. Matrit. p. 42. Einiges bewahren, ferner der spätern Zeiten angehörigen Presbyter Hesychius aus Jerusalem, Johannes aus Aegea (in 10 Büchern vom Anfange der Ketzerei des Nestorius bis 479 n. Chr. cf. Flügge Gesch. d. theol. Wiss. Bd. II. p. 386. sq.) und Basilius aus Cilicien (Phot. Myr. cod. 42 u. 107.) Kirchengeschichten. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 418—420. Stäudlin l. l. p. 96. Erhalten dagegen haben sich die Kirchengeschichten folgender Männer:

A) Eusebius Pamphili (sc. amicus cf. Hieronym. Epist. 65 u. 81.), ohngefähr um 264 n. Chr. in Palästina geboren erwarb sich bald die Freundschaft des Aeltesten der Gemeine von Cäsarea Pamphilus, von welchem unten noch die Rede seyn wird, wurde um 315 zum Bischoff von Cäsarea erwählt, darauf des Arianismus verdächtigt (cf. die hierüber bei Walch. Bibl. Patrist. ed. Danz. p. 48. sq. angeführten Schriften) vid. Eusebii u. Ario sentientis epist. ad eos, qui in Dioecesi ejus erant, gr. et lat. in Athanas. Oper. 1601. T. II. p. 48. sq., später in den kirchlichen Streitigkeiten mit den Bischöffen Eustathius von Antiochia und Athanasius zu dem Kaiser Constantin abgeschickt, welchem er zu der Vollendung des dreißigsten Regierungsjahres durch seinen noch vorhandenen λόγος τριακονταετηρικὸς εἰς Κωνσταντῖνον τὸν βασιλέα (bei Euseb. Hist. eccl. ed. Valesius. p. 715 —724. cf. Fabric. l. l. T. VII. p. 402. sq.) um 335 nach Chr. (Euseb. vita Constant. IV. 33 u. 46.) glückwünschte und bald darauf um 340 n. Chr. starb. Unter seinen mancherlei Schriften, die wir gleich hier genauer durchgehen werden, gehört seine ἱστορία ἐκκλησιαστική, die er selbst VIII. c. 2. p. 294. τὴν καθόλου ἱστορίαν nannte, hierher, in welcher er in zehn Büchern und in chronologischer Ordnung mit Benutzung aller vorhandenen Quellen (cf. Flügge Gesch. der theol. Wiss. Bd. II. p. 320. sq.) die Geschichte der christlichen Kirche von ihren Anfängen bis auf die durch Constantin bewerkstelligte Besiegung des Licinius oder bis 324 n. Chr. fortführte. cf. Stäudlin l. l. p. 12—26. Von dieser Kirchengeschichte machte der Römer Tyrannius Rufinus aus Aquileja eine lateinische Uebersetzung in 9 Büchern, zu denen er dann noch zwei eigene hinzufügte, in welchen er die Kirchengeschichte von dem Ursprunge des Arianismus bis auf den Tod des Kaisers Theodosius d. Gr. fortführte. cf. Fontanini. Hist. liter. Aquilej. V. c. 11. p. 354. sq. Schröckh. Kirchengesch. Bd. VII. p. 102. sq. X. p. 125. sq. Cacciari. De vita, fide ac Eusebiana ipsa Rufini translatione, l. l. p. 141. sq. und Stäudlin l. l. p. 85. sq. Von Ausgaben dieser Uebersetzung sind außer den bei Schoenemann Bibl. hist. litt. patr. lat. T. I. p. 593. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. s. l. (Ultrajecti) 1474. fol. — Eusebii Pamph. eccl. histor. L. IX.

Rufino interpr. ac duo ips. Rufini libri. Ad codd. Mss. Vatic. exactos notq. illustr. stud. P. Th. Cacciari. Rom. II Ptes. 1740—41. 4. Von den Ausgaben des griechischen Originals sind zu nennen: Ed. Princ. Argentor. 1514. fol. — Hist. Eccles. LL. X, quib. annexa s. Socratis LL. VII, Theodoreti LL. V, Sozomeni LL. IX, Euagrii LL. VI graece. Lutet. ex off. H. Stephani. 1535. 1544. fol. p. 1. sq. — Graece coll. IV Mss. emend. lat. vertit et annot. illustr. H. Valesius. Paris. 1659. fol. Emend. et auct. ib. 1677. fol. — Eccles. Hist. LL. X, Ejd. de vita Constantini LL. IV, quibus subjicitur oratio Constantini ad Sanctos et Panegyricus Eusebii, ita ut Valesiana esset basis, quam crit. plur. erud. obverv. locupl. ac reliq. Hist. eccles. script. graec. adj. G. Reading. Cantabrig. 1720. Turini. 1749. III Voll. fol. — Gr. et lat. una c. vita Constantini et Constantini oratione ad Sanctos et panegyr. gr. et lat. ed. E. Zimmermann. Frcft. ad M. 1822. II Voll. 8. — recogn. c. proleg. Valesii comment. alioq. sel. not. ed. F. A. Heinichen. Lips. 1827—28. III Voll. 8. — Im Allgem. s. über dieses J. Moeller. Diss. de fide Eusebii in rebus christianor. enarrandis. Hafn. 1813. 8. und in Stäudlin und Tzschirner. Arch. für ält. und neuere Kirch. Gesch. Bd. III. 1. p. 1. sq. — J. Fr. L. Danz. Diss. de Eusebio Caes. H. E. scriptore ejq. fide histor. recte aestimanda. P. I. Jenae. 1815. 8. — C. A. Kestner. Comm. de Eusebii auctoritate et fide diplomatica. Gotting. 1816. 4. und Ueber die Einseitigkeit und Partheilichkeit d. Eusebius, als Geschichtschr., in s. Agape oder der geheime Weltbund d. Christen. Jena. 1819. 8. p. 536. sq. — (Gegen letztere beide) H. Reuterdahl. De fontibus Hist. Eccl. Eusebii. Lond. Goth. 1826. 8. — B. Riemstra. Disq. de fontibus, ex quib. histor. eccl. opus hausit Eusebius Pamph. et de ratione, qua iis usus est. Traj. ad Rh. 1833. 8. — De fontibus Hist. Eccles. Eusebii diss. def. P. I. J. G. F. Borg; P. II. C. H. Rosvall; P. III. O. Schwenbeck; P. IV. H. Borg; P. V. G. J. Billberg. Upsal. 1826. 8. — F. Ch. Baur. Comparatur Eusebius Caes. histor. ecclesiast. parens cum parente historiae Herodoto Hal. Tubing. 1834. 4. — Gewissermaßen gehören hierzu noch seine 4 Bücher: περὶ τοῦ κατὰ θεὸν βίου τοῦ μακαρίου Κωνσταντίνου τοῦ βασιλέως, in welchen er blos τὰ πρὸς τὸν θεοφιλῆ συντείνοντα βίον (cf. I. c. 11.) schildern wollte und die er wirklich verfasst hat, trotz den in Meusel. Bibl. Hist. Vol. V. 1. p. 179. sq. vorgebrachten Gegengründen cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 403. sq. Als Ausgabe ist zu nennen: Euseb. de vita Constantini M. LL. IV. et Panegyricus atque Constantini ad sanctor. coetum oratio ed. F. A. Heinichen. Lips. 1830. 8. Außer diesen aber vorzüglich noch sein Buch: περὶ τῶν ἐν Παλαιστίνῃ μαρτυρησάντων (d. i. während der Christen-

Philosophen Philo ἱστορία ἐκκλησιαστική, aus der Mich. Glycas Annal. p. 282. und Iriarte Catal. Mss. Matrit. p. 42. Einiges bewahren, ferner der spätern Zeiten angehörigen Presbyter Hesychius aus Jerusalem, Johannes aus Aegea (in 10 Büchern vom Anfange der Ketzerei des Nestorius bis 479 n. Chr. cf. Flügge Gesch. d. theol. Wiss. Bd. II. p. 386. sq.) und Basilius aus Cilicien (Phot. Myr. cod. 42 u. 107.) Kirchengeschichten. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 418—420. Stäudlin l. l. p. 96. Erhalten dagegen haben sich die Kirchengeschichten folgender Männer:

A) Eusebius Pamphili (sc. amicus cf. Hieronym. Epist. 65 u. 81.), ohngefähr um 264 n. Chr. in Palästina geboren erwarb sich bald die Freundschaft des Aeltesten der Gemeine von Cäsarea Pamphilus, von welchem unten noch die Rede seyn wird, wurde um 315 zum Bischoff von Cäsarea erwählt, darauf des Arianismus verdächtigt (cf. die hierüber bei Walch. Bibl. Patrist. ed. Danz. p. 48. sq. angeführten Schriften) vid. Eusebii et Ario sententis epist. ad eos, qui in Dioecesi ejus erant, gr. et lat. in Athanas. Oper. 1601. T. II. p. 48. sq., später in den kirchlichen Streitigkeiten mit den Bischöffen Eustathius von Antiochia und Athanasius zu dem Kaiser Constantin abgeschickt, welchem er zu der Vollendung des dreißigsten Regierungsjahres durch seinen noch vorhandenen λόγος τριακονταετηρικὸς εἰς Κωνσταντῖνον τὸν βασιλέα (bei Euseb. Hist. eccl. ed. Valesius. p. 715 —724. cf. Fabric. l. l. T. VII. p. 402. sq.) um 335 nach Chr. (Euseb. vita Constant. IV. 33 u. 46.) glückwünschte und bald darauf um 340 n. Chr. starb. Unter seinen mancherlei Schriften, die wir gleich hier genauer durchgehen werden, gehört seine ἱστορία ἐκκλησιαστική, die er selbst VIII. c. 2. p. 294. τὴν καθόλου ἱστορίαν nannte, hierher, in welcher er in zehn Büchern und in chronologischer Ordnung mit Benutzung aller vorhandenen Quellen (cf. Flügge Gesch. der theol. Wiss. Bd. II. p. 320. sq.) die Geschichte der christlichen Kirche von ihren Anfängen bis auf die durch Constantin bewerkstelligte Besiegung des Licinius oder bis 324 n. Chr. fortführte. cf. Stäudlin l. l. p. 12—36. Von dieser Kirchengeschichte machte der Römer Tyrannius Rufinus aus Aquileja eine lateinische Uebersetzung in 9 Büchern, zu denen er dann noch zwei eigene hinzufügte, in welchen er die Kirchengeschichte von dem Ursprunge des Arianismus bis auf den Tod des Kaisers Theodosius d. Gr. fortführte. cf. Fontanini. Hist. litter. Aquilej. V. c. 11. p. 354. sq. Schröckh. Kirchengesch. Bd. VII. p. 102. sq. X. p. 125. sq. Cacciari De vita, fide ac Eusebiana ipsa Rufini translatione, l. l. p. 141. sq. und Stäudlin l. l. p. 85. sq. Von Ausgaben dieser Uebersetzung sind außer den bei Schoenemann Bibl. hist. litt. patr. lat. T. I. p. 593. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. s. l. (Ultrajecti) 1474. fol. — Eusebii Pamph. eccl. histor. L. IX.

continenter illustr. stud. Dom. Vallarsii, in S. Hieronymi Oper. edit. Veron. 1740. fol. Tom. VIII. — Varianten dazu in Montfaucon. Bibl. biblioth. Mss. Vol. I. p. 146 — 155, —), von der ihm aber der erste Theil von Hier. de Prato. De chronicis libr. duob. ab Eusebio Caes. script. et edit. diss. Veron. 1750. 8., der zugleich ebend. p. 428. sq. mehrere Fragmente aus der χρονογραφία in der Originalsprache gesammelt hat, und L. T. Spittler. Histor. crit. chronici Eusebiani, in Comm. soci reg. Gotting. Vol. VIII. (1787.) Class. phil. p. 39. sq. abgesprochen worden ist, und aus der von J. Scaliger im Thesaurus temporum. Lugd. Bat. 1606. fol. Edit. II. auct. et emend. Amstelod. 1658. fol. (cf. D. Clement. Biblioth. curieuse, histor. et crit. T. VIII. p. 176. sq. p. 170. sq.). Dazu Goar. Not. ad Syncell. p. 504 — 528. versuchten gänzlichen Wiederherstellung aus den vorhandenen griechischen Fragmenten und einer Rückübersetzung des Hieronymus ins Griechische. cf. Alonso Tostado. Comment. sobre Eusebio. En Salamanca. 1560. V Voll. fol. — H. L. Schurzfleisch. Notit. biblioth. princ. Vimariensis. Acced. Cl. Salmasii in chron. Hieronymi lat. var. lect. et emendat. e IV codd. Palat. erut. — tum et ad chron. Paschale et ad chron. Euseb. graecum castig. et emend. Viteberg. 1712. 4. Ed. II. corr. et access. supplem. auct. Jenae. 1715. 4. p. 69 — 295. — Fabric. l. l. p. 858. sq. Bähr. D. christl. Dichter und Geschichtschr. Roms. §. 49. sq. p. 84. sq. Allein außer P. J. Bruns Auszug a. Eused. Chronicon a. d. Syrischen übers., in Eichhorn Rep. f. bibl. und morgenl. Lit. Th. XI. p. 271 — 282. fand ein gewisser Giorgio di Giovanni zu Konstantinopel 1792 eine vermuthlich im 5ten Jhrhdt. aus dem griechischen Originale gemachte armenische Uebersetzung, welche von A. Mai und J. Zohrab (Euseb. Pamph. chronicor. canon. LL. II. Opus ex Haicano codd. a J. Zohrabo diligenter expr. et castigat. A. Majus et J. Zohrabus nunc pr. conjunct. curis latinit. donat. notq. illustr. additis graecis reliquiis edid. Mediolan. II Ptes. 1818. 4. — cf. Götting. Gel. Anz. 1820. St. 71. und Wien. Jahrb. 1819. Bd. V. Anz. Bl. p. 219. sq.) und besser von Aucher (Euseb. chronicon bipartitum lat. et armeniace. ed. J. P. Aucher. Venet. 1818. II Voll. fol. — cf. Götting. Gel. Anz. 1820. St. 151. Raoul-Rochette in Journ. des Sav. 1819. p. 545. sq. und St. Martin ib. 1820. p. 106. sq.) herausgegeben wurde (cf. A. Mai. De Eusebii Pamph. chronico inedito, in s. Ausg. v. Philon. Jud. de virtute ejq. partibus. Mediol. 1816. p. XVI — LVII. und Niebuhr. Histor. Gewinn aus der Armenischen Chronik. d. Eusebius in den Abh. der Berl. Acad. d. Wiss. Hist. phil. Kl. 18 20/21. p. 37 — 114. und in s. Klein. Schr. p. 179. sq.), und endlich

verfolgung unter Diocletian und Constantin von 303—310.), bei Reading l. l. T. I. p. 406. sq. und lat. ex vers. Valesii c. not. Ruinarti, in Ejd. Act. Martyr. sel. Paris. 1689. 4. p. 330—352., über dessen Zweck er sich selbst Hist. Eccl. VIII. 18. p. 308. erklärt, seine ἀρχαίων μαρτύρων συναγωγήν (cf. Hist. Eccl. IV. 15. p. 136. V Procem. p. 153. u. c. 21. p. 180.) in 20 Büchern, welche verloren ist (cf. Fabric. l. l. p. 404. sq.) wovon sich nur noch Fragmente bei Iriarte Catal. codd. Matrit. T. I. p. 548. sq. und in Act. SS. Antv. Jun. T. I. p. 420. sq. erhalten haben, und endlich seine drei Bücher von Märtyrern in Palästina (Hi. Eccles. VII. c. 11.), welche ebenfalls bis auf ein Fragment über das Leben des Märtyrers Pamphilus (Gr. et lat. c. not. D. Papebrochii, in Act. SS. Antv. Jun.) T. I. p. 64—74. und in Hippolyti Oper. ed. Fabricius. T. II. p. 217. sqq.) untergegangen sind, wenn man sie nicht mit dem vorhin angeführten gleichnamigen Werke für identisch halten will. Von seinen übrigen Schriften, die der Uebersicht wegen, obgleich sie eigentlich nicht hierher gehören, hier mit aufgeführt sind, sind aber folgende erhalten:

a) παντοδαπὴ ἱστορία (nach Augustin. Ep. 35. de cunctis temporibus historia), welche aus zwei Büchern besteht, aus der χρονογραφία, in welcher bis auf 325 n. Chr. die Geschichte aller Völker und Staaten vom Abraham an berichtet wird, und aus dem κανὼν χρονικός, wo in einer Reihe von synchronistischen Tabellen vom Jahre 2017 v. Chr. an die Namen aller Fürsten von zehn zu zehn Jahren mit Angabe der wichtigsten politischen Begebenheiten verzeichnet waren (bis 221 ist Julius Africanus seine Hauptquelle). cf. Schöll, Gesch. d. Griech. Liter. Bd. III. p. 223. sq. Das griechische Werk war aber bisher bis auf wenige Fragmente, die Syncellus und Eusebius selbst in seiner Praeparatio evangelica enthielten, verloren gegangen, und wir kannten es nur aus einer vom Hieronymus gelieferten und bis auf 378 n. Chr. fortgesetzten lateinischen Uebersetzung (Euseb. Chronicon lat. p. Phil. Lavaniam. ac L. [illegible] Mediolani. 1475. 4. — Chronica trium illustr. auctor. Eusebii Pamph. D. Hieronymo interprete, D. Eusebii Hieronymi presbyteri. D. Prosperi Aquitan. Episc. Regiensis ab Abrahamo ad ann. Chr. 449. A. R. D. Arnaldo Pontaco — ex 28 Mss. Gall. Ital. et Hispan. [illegible] edit. [illegible] auctor. qui illa referunt aut exscribunt, infinitis locis emend. et not. illustr. Burdigal. ap. S. Millangium. 1604. fol. — Chron. lat. a S. Hieronymo redditum et ad sua usque tempora perductum, adj. etiam continuatione Prosperi Aquit. in Vallars. coll. oper. Hieronym. ad cens. genuin. Graec. fragm. ex Georg. Syncello, Chronico Paschali, Cedreno aliisq. auctor. restit. et post VV. DD. cur. denuo ad codd. Mss. castigat. notq. luculent.

ι) περὶ τῶν τοπικῶν ὀνομάτων ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ, d. i. von den Oertern, welche in der heiligen Schrift vorkommen, in zwei Büchern, von denen das zweite vom Hieronymus lateinisch mit manchen Veränderungen bearbeitet wurde. cf. Schröckh. Kirch. Gesch. Bd. XI. p. 106. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 620. sq. VI. p. 200. VII. p. 395. sq. Ausgaben: Graece. Ed. Princ. in Bonfrerii Comment. in Josuam, Judices et Ruth. 1631. Paris. fol. App. p. 1—244. — Graece c. vers. lat. S. Hieronymi et not. F. Martianay, in S. Hieronymi Oper. (Paris. 1699. fol.) T. II. p. 386. sq. — in Hieronym. Op. ed. Vallarsi (Veron. 1734. sq. fol.) Vol. III. p. 121. sq. — in J. St. Menochii Comm. S. Script. 1722. Venet. T. II. App. p. 151. sq. — Onomasticon urbium et locor. S. Script. gr. et lat. c. J. Bonfrerii et J. Clerici not. et additam. Amstelod. 1707. fol. und in Ugolini. Thes. antiq. sacr. Tom. V. p. 2—397. (Dazu: J. Rhenferd. Pericul. crit. in loca deprav. Euseb. et Hieronym. de nom. locor. S. Scr. ib. p. 398—445. und in Rhenferd. Oper. phil. ed. D. Millius. p. 776—808. p. 809 — 821.) Die Anmerkungen dieser Ausgabe nebst denen des Calmet und Tournemin. stehen auch in St. Menochii Comment. S. Scr. (Venet. 1725. fol.) T. II. App. p. 151. sq. —

ζ) κατὰ Μαρκέλλου LL. II. und περὶ τῆς ἐκκλησιαστικῆς θεολογίας τῶν πρὸς Μάρκελλον ἐλέγχων LL. III. gegen die Schrift des Marcellus gegen den Asterius und die Arianer und für den Sabellianismus gerichtet. cf. Fabric. l. l. p. 294. sq. Goldwitzer l. l. p. 284. sq. Rettberg. In Euseb. c. Marcellum libr. obs. select., in Helmstädt. Lit. Zeit. 1787. Mai u. Juni. und Lips. 1787. 8. und Dessen Marcelliana. Gotting. 1794. 8. —

Außer diesen größern Werken schreibt man dem Eusebius noch einen Brief über das Nicänische Symbolum an die Einwohner von Cäsarea (in Socrat. Hist. Eccles. I. 8. p. 23. sq. Theodoret. Hist. L. I. c. 12. Nicephor. VIII. 12. und in Gelasii Cyziceni Act. concil. Nicaeni II. 35. sq. p. 50.), einen Commentar in 119 (über die übrigen 41 ist er verloren) Psalmen (in B. de Montfaucon. Nova collect. patr. Paris. 1706. fol. Tom. I. p. 1. sq. cf. Fabric. p. 396. sq.), Fragmente seiner Commentare über das hohe Lied (graece ed. J. Meursius, c. Polychronii diac. ἐξηγήσει et M. Pselli ἑρμηνείᾳ vers. scr. politicis. Lugd. Bat. 1617. 4. und in Meurs. Oper. T. VIII. p. 125. sq.), περὶ τῆς τοῦ βιβλίου τῶν προφητῶν ὀνομασίας oder über das Leben der Propheten (graece et lat. ed. J. Curterius, vor dess. Procop. Gazaeus Comment. in Esaiam. Paris. 1580. fol. p. 1—20. — Nicht zu verwechseln sind hiermit die im

ist uns auch das griechische Original vollständig durch A. Mai, der schon früher in Class. Script. vet. nova coll. T. I. Sect. 2. p. 1 — 40. (Chronicon breviatum ex Eusebii Pamph. lucubrationibus) einen im 9ten Jhrhdt. gemachten und bis 854 n. Chr. fortgeführten griechischen Auszug bekannt gemacht hatte (cf. Winer's und Engelhardt's krit. Journ. Bd. IX. St. 1.), zugänglich geworden (Euseb. Chron. LL. II. gr. et lat. adject. not. et Hieronymi additam. in Chron.) ebd. Tom. VIII. (1833.) p. 1 — 406. cf. J. Leopardi in Efemer. letter. di Roma. 1833. T. X. p. 101. sq.

β) Ἐυαγγελικῆς ἀποδείξεως προπαρασκευή, Praeparatio Evangelica, worin er in 15 an den Bischoff von Laodicäa Theodotus gerichteten Büchern die Gemüther seiner Leser zur Annahme der christlichen Religion dadurch zu bewegen sucht, daß er ihnen durch Stellen aus den alten Schriftstellern, das Thörigte der heidnischen in den ersten 6 und das Vernünftige der christlichen Religion in den folgenden 9 zu beweisen sucht. cf. Fabric. l. l. p. 343. sq. Goldwitzer Patrologie Bd. I. p. 261. Ausgaben: Ed. Princ. Lutet. Par. ex off. R. Stephani. 1544. fol. — ex Mss. codd. et laudat. ab ipsomet Eusebio script. recens. lat. vert. et not. illustr. Fr. Vigerus. Paris 1628. fol. Colon. Agripp. (Lips.) 1688. fol. —

γ) Ἐυαγγελικὴ ἀπόδειξις, Demonstratio evangelica, in welcher er in 20 ebenfalls (jetzt nur noch 10 übrig) an den Theodotus gerichteten Büchern aus den Büchern des Alt. Test. bewies, daß Jesus der wahre Messias sei. cf. Fabric. l. l. p. 314. sq. Goldwitzer l. l. p. 261. sq. Ausgaben: Ed. Princ. graece ed. R. Stephanus Lutet. Paris. 1545. fol. — De demonstr. evangel. L. X. quib. access. nond. hactenus editi nec visi contra Marcellum Ancyrae episc. L. II: de ecclesiastica theologia tres. Omn. stud. R. M. (Rich. Montacutii) lat. et not. illustr. Paris. 1628. Lips. 1688. fol. — Die in allen bisherigen Ausgaben fehlende Vorrede und B. I. Cap. 1 u. 2. graece et lat. in J. A. Fabricii Delect. argum. et scriptor. de verit. relig. christ. p. 1. sq.

δ) κατὰ Ἱεροκλέους, gegen den Statthalter Hierocles von Alexandrien, der den Diocletianus zur Christenverfolgung veranlasst und in einem Buche den Apollonius von Tyana unserm Erlöser gleichgestellt hatte. cf. Fabric. de ver. rel. chr. p. 77. sq. und Biblioth. graeca. l. l. p. 393. sq. Ausgaben: Ed. Princ. c. Philostr. vita Apollonii. Venet. Ald. 1501. fol. — c. Demonstr. Evang. Paris. 1628. p. 511 — 545. Lips. 1688. p. 511 — 545. — c. vers. lat. et var. lect. ed. T. Morell. c. Philostr. oper. Paris. 1608. p. 433. sq. — c. vers. nova et not. G. Olearii, c. ejd. Philostrato. Lips. 1709. fol. p. 428. sq.

ibid. sq. und in Bibl. PP. Max. Lugd. 1677. T. IV. p. 1. sq. — Ueber die Ausgaben: cf. Hoffmann. Lex. bibliogr. T. I. p. 229—245. — Im Allgem.: s. über Eusebius von Cäsarea: J. Chr. Ernesti. Diss. II. de Eusebio episcopo Caesariensi. Viteberg. 1688—1708. 4. — M. Hanke. Eusebii Pamphili vita, in Ejd. de Byzantinar. rer. scriptor. Lips. 1677. 4. p. 1—133. — Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 335—409. — Rössler. Bibl. d. Kirchenväter Bd. IV. p. 1—226. Bd. V. p. 291—325. — G. Cave Hist. litt. SS. eccles. T. I. p. 175. sq. T. II. p. 42. sq. p. 63. sq. — Du Pin. Nouv. Bibl. des aut. eccles. T. II. p. 1. sq. — Oudin. Comm. de SS. eccles. Tom. I. p. 312. sq. — Ceillier Hist. gen. des aut. eccles. T. IV. p. 202. sq. — Walch. Hist. eccl. N. T. p. 1299. sq. — Lardner Credibil. of the Gospel history. P. II. Vol. VIII. p. 23—206. — A. Mai. Collect. script. vet. T. I. p. X. sq.

f) Socrates Scholasticus (i. e. rhetor, advocatus ac legisperitus cf. Vales. ad Socratem. p. 77. Haucke. De romanar. rer. script. p. 178. sq. Iutpp. ad Petron. c. 6. p. 27.) war um 390 zu Konstantinopel geboren und schrieb ohne selbst ein Geistlicher zu seyn unter Theodosius II (Hist. eccl. V, 24. VI. 11.) vorzüglich nach der Angabe eines gewissen Macedonianers Sabinus (cf. Tillemont. l. l. Tom. VI. P. 2. p. 504. sq. Ittig. Hist. concil. Nicaeni p. 38. sq.) mit vieler Hinneigung zu der Secte der Novatianer in 7 Büchern die christliche Kirchengeschichte vom Jahre 304—439 mit großem Fleiße und gesunder Urtheilskraft. cf. Stäudlin l. l. p. 41—53. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. graece c. Eusebio, Sozomeno, Theodorito, eclogis Theodori lectoris atque Euagrio ed. R. Stephanus. Paris. 1544. fol. p. 169. sq. — Socratis et Hermiae Sozomeni hist. eccles. H. Valesius text. graec. coll. Mss. emend. lat. vert. annot. illustr. Adjecta est ad calcem disp. Archelai episcopi adv. Manichaeos. Paris. 1668. fol. p. 1—391. ib. 1686. p. 1—418. H. edit. crit. plur. edit. observ. locupl. G. Reading. Cantabrig. 1720. fol. p. 1. sq. (auch Tom. II der Hist. Eccles. des Eusebius) — Im Allgem.: cf. Photius Myriob. cod. XXVIII. Cave l. l. T. I. p. 427. sq. Du Pin. l. l. T. IV. p. 78. sq. Ceillier. l. l. T. XIII. p. 669. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 423. sq.

g) Salamanes Hermias Sozomenus, vermuthlich in der Gegend von Gaza in Palästina geboren, lebte frühzeitig zu Konstantinopel das Amt eines Scholastikers und Sachwalters aus (II, 3. p. 446.) und schrieb, nachdem er schon vorher einen kurzen Inbegriff der Kirchengeschichte in 2 Büchern bis zum Untergange des Licinius verfaßt hatte (cf. Sozom. Praef. p. 401.), der aber verloren ist, in 9 Büchern eine Geschichte der christ-

Manuscr. vorhandenen Eclogae prophetic. L. IV, welche eigentlich B. VI—IX eines verlorengegangenen Buches des Eusebius περὶ τῆς καθόλου στοιχειώδους εἰσαγωγῆς sind. vid. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 314. sq. Lambec. Catal. bibl. Caes. L. I. p. 139. sq. III. p. 75. (L. p. 252. sq. 256. sq. III. p. 262. sq. Kollar.) cf. Fragm. Euseb. de eclogis propheticis de Christo, in Fr. Münter. Fragm. patr. Gr. Hafn. 1788. 8. T. I. p. 56. sq.; einen Commentar zum Jesaias (bei Montfaucon. l. l. T. II. p. 347. sq. cf. Fabric. l. l. p. 398. sq.), κανόνες s. indices decem harmoniae evangeliorum c. praemissa ad Carpianum epistola (in J. Millius. Nov. testamentum. f. yy. sq. und in Gallandi Bibl. Patr. T. II. p. 531—545. der Brief, bei Fabricius l. l. p. 400. sq. cf. ib. p. 399. sq. und T. IV. p. 881.), welche Schrift ihm mit Unrecht (cf. Cassiodor. Instit. divin. script. cap. VII. und Simon. Hist. crit. comm. nov. testam. c. VI. p. 90. sq.) von Hieronymus de vir. illustr. c. 55. ab- und dem Ammonius von Alexandrien zugesprochen wird, ferner περὶ τῆς τῶν εὐαγγελίων διαφωνίας (nur noch drei Fragmente in Anastasii Sinaitae Quaest. 153. und in Fr. Combefis. Bibl. Graecolat. Patr. auctar. nov. T. I. p. 781. sq. p. 783. sq.), ein Brief an die Gattin des Licinius, Constantia Augusta (in Boivin. Not. ad Nicephor. p. 795.), ein Fragment betitelt: Euseb. in illud: Sero Sabbathorum, item de angelis visis in monumento (gr. et lat. ed. Combefis l. l. p. 779. sq.), ferner 16 Fragen an den Stephanus nebst Supplementen an ebendenselben (in A. Mai. Vet. Script. nova coll. T. I. Sect. 1. p. 1—60. u. p. 83—89.), desgleichen 4 Fragen an den Marinus mit ihren Supplementen (ebd. p. 90—101.), die evangelischen Fragen desselben bei dem heiligen Ambrosius (ebd. p. 101—106.) und endlich ein Theil seines Commentares zum Evangelium des Lucas (ebd. p. 107—178.). Nur lateinisch sind vorhanden: Apologiae pro Origene liber primus, welche Schrift nach der Uebersetzung des Rufinus in den Ausgaben der Werke des Hieronymus steht und gewöhnlich dem Pamphilus zugeschrieben wird, der allerdings nach Euseb. Hist. Eccles. VI. 33. von dieser Schrift, die nach Photius Myriobibl. cod. CXVIII. in sechs Bücher eingetheilt war, die ersten fünf verfasst hatte (cf. Tillemont. Mem. Eccles. T. V. P. 3. p. 60. sq. p. 375. sq.), und Opuscula XIV (nämlich Homiliae I et II. s. adversus Sabellium liber, Homilia I. II. s. de resurrectione et ascensione, de incorporali et invisibili Deo Homil. I—VI., De eo quod ait Dominus Matth. X. 34. non veni pacem mittere in terram, de mandato domini Matth. X. 27. quod dico vobis in aure, supra tecta praedicate, s. Homil. I. II. De operibus bonis et malis ad II Cor. VIII. 9. sq.) latine prim. in luc. edita stud. et lab. J. Sirmondi. Paris. 1643. 8. und in Sirmondi Oper. Paris. 1696. fol. T. I. p.

interpr. comm. hist. exeg. a. J. Fr. Ch. Richter. Lips. 1822. 8. —), φιλόθεος ἱστορία, ἢ ἀσκητικὴ πολιτεία, d. i. eine Geschichte von 30 männlichen und weiblichen Eremiten, von denen um 444, wo er sein Buch schrieb, noch 10 lebten (bei Sirmond. T. III. p. 763. sq. und bei Schulze. T. II. P. II. p. 1099 —1295.), CLXXXI Briefe (bei Schulze. T. IV. P. II. p. 1060. sq.), ἐρανίστης ἢ πολύμορφος, d. i. drei Gespräche zwischen einem ἐρανίστης und ὀρθόδοξος, in welchem bewiesen wird, daß die Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur sei ἄτρεπτος, ἀσύγχυτος und ἀπαθής (bei Schulze. T. IV. P. I. p. 1—268. und Sirmond. T. IV. p. 1. sq.) und die dazu gehörigen ἀποδείξεις διὰ συλλογισμῶν (bei Schulze l. l. p. 262—279. cf. J. Dommer. Or. de S. Theodoreto et multiplici usu trium ejus dialogorum, in Orat. Viteberg. T. VII. p. 377. sq. Servest. 1586. 8.), ferner αἱρετικῆς κακομυθίας ἐπιτομὴ in 5 Büchern oder: κατὰ πασῶν τῶν αἱρέσεων ἢ ψεύδους καὶ ἀληθείας διάγνωσις L. I—IV und L. V. u. θείων δογμάτων ἐπιτομή (bei Schulze l. l. p. 280—481.); περὶ προνοίας λόγοι δέκα (bei Schulze l. l. P. I. p. 481. sq. u. λόγος α u. β in Patuta. Encycl. Phil. T. I. p. 392. sq.), θεραπευτικὴ Ἑλληνικῶν παθῶν i. e. curatio graecarum affectionum s. adversus ethnicos L. XII (bei Schulze. P. II. p. 689—1040.), κατὰ Νεστορίου πρὸς Σπαράκιον (bei Schulze l. l. p. 1041. sq.), λόγος περὶ τῆς θείας καὶ ἁγίας ἀγάπης (bei Schulze l. l. p. 1296—1319.), λόγοι XXVII πρὸς διαφόρους θέσεις sc. Eutychii (nur noch Auszüge aus Photius Myriob. cod. XLVI. bei Schulze. p. 1054. sq.), ἀνατροπὴ τῶν δώδεκα κεφαλαίων ἢ ἀναθεματισμῶν Κυρίλλου (bei Schulze l. l. T. V. P. I. p. 1—68. und T. IV. p. 1288.), διάλογοι VII (1—4.) περὶ ἁγίας τριάδος, (5.) πρὸς τοὺς Μακεδονιανούς, (6. 7.) πρὸς Ἀπολιναρίστας (bei Garnier Auctar. Oper. Theodoreti. Paris. 1684. fol. p. 373—406. und bei Schulz. T. V. P. II. p. 915. sq. cf. Garnerii diss. de dialog. VII contra Arianos, Macedonianos et Appollinaristas ib. p. 259—272. und bei Schulze. p. 420. sq.), ὅτι καὶ μετὰ τὴν ἐνανθρώπησιν εἷς υἱὸς ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς χριστός (in Gallandi Bibl. P. T. IX. p. 412. sq. und Theodor. Opusc. II nunc pr. ex cod. bibl. Vindob. vulg. stud. A. Bongiovanni. Venet. 1759. 4. p. 1. sq. —), eine Rede auf Johannes den Täufer (bei Schulze l. l. P. I. p. 34. sq.) und Fragmente aus andern Homilien (bei Schulz. p. 28. sq. p. 104. sq. p. 111. sq. p. 115. sq.) sowie seines Commentars zu den Psalmen (bei Schulze. p. 72. sq.). Im Allgem. cf. J. Garnerii hist. Theodoreti Cyrens. epist. l. l. p. 109—171. (bei Schulz. l. l. p. 198. sq.). Dessen: De libris Theodoreti ib. p. 173—258. (bei Schulz. p. 248. sq. Zusätze ib. p. 358. sq.). De fide Theodoreti ib. p. 457—492. (bei Schulz. p. 446—511.) und De Theodoreti et orientalium causa ib. 549—681. (bei Schulz. p. 608—806.)

lichen Kirche von Konstantin bis zum Tode des Honorius oder von 323—425. (cf. Sozomen. l. l. p. 397.) mit größerer Partheilichkeit, ärgerer Anhänglichkeit an das Mönchthum und geringerer Urtheilskraft als Socrates. cf. Photius cod. XXX. Stäudlin l. l. p. 53—61. Cave l. l. T. I. p. 427. sq. Du Pin. l. l. T. IV. p. 80. sq. Ceillier l. l. T. XIII. p. 689. sq. Fabricius l. l. p. 427. sq. Seine Geschichte steht in den unter B erwähnten Ausgaben, nämlich bei Stephan. l. l. P. II. p. 1. sq. Valesius. Paris. 1668. p. 392—818. ib. 1686. p. 319—662. und Reading. Vol. II. P. II. p. 1. sq. —

Δ) Theodoretus, um 393 zu Antiochia geboren, wurde nachdem ihn Theodorus von Mopsuestia und Johannes Chrysostomus in der Theologie unterrichtet hatten, um 423 Bischoff von Cyrus in Syrien (Nicephor. XIV. 53.), wo er vorzüglich gegen alle Ketzer zu Felde zog und dennoch mehrmals des Nestorianismus beschuldigt wurde und vermuthlich vor 457 n. Chr. starb. Er verfasste gleichsam als Ergänzung der Geschichten des Socrates und Sozomenus, eine Geschichte der Kirche von der Entstehung des Arianismus an bis auf Theodosius II. oder von 325—428 in 5 Büchern und übertraf seine Vorgänger an Genauigkeit, Klarheit und Unpartheilichkeit bei weitem. cf. Stäudlin l. l. p. 61—71. Seine Geschichte ist herausgegeben: Ed. Princ. graec. prim. ed. B. Rhenanus, c. Historia Eusebii Rufiniana. Basil. 1535. fol. — graece c. Eusebii Hist. eccles. ed. R. Stephanus. Paris. 1544. fol. p. 279. sq. — c. Euagrii Schol. hist. eccles. et excerpt. ex hist. Philostorgii et Theodori Lectoris, in G. Reading. Ed. Euseb. Hist. eccl. Cantabr. 1720. fol. T. III. p. 1. sq. — graece et lat. ed. C. Noesselt, in Ed. Oper. Theodor. T. III. P. II. — Im Allgem.: cf. Fabric. Bibl. gr. T. VII. p. 429. sq. cf. T. VIII. p. 277. sq. und über die Kirchengeschichte des Socrates, Sozomenus und Theodoretus überhaupt: N. Lardner. Credibility of the Gospel history. London. 1754. 8. Vol. XI. P. II. p. 440—455. Fabric. Hist. biblioth. P. II. p. 403—407. Flügge Gesch. der theolog. Wiss. Bd. II. p. 324—331. und F. A. Holzhausen. Comm. de fontibus, quibus Socrates, Sozomenus et Theodoretus in scribenda hist. sacra usi sunt, adjuncta eorum epicrisi. Gotting. 1825. 4. (cf. Gött. Gel. Anz. 1826. nr. 15.) — Unter seinen übrigen Schriften sind zuerst seine Commentare über fast alle Bücher des A. Test. mit Ausnahme des Hiob, der Sprüche und des Predigers Salomo, und der Apocryphen [von diesen sind aber die Bücher Ruth und Baruch commentirt] (in Ed. Oper. Theod. Sirmond. T. I—II. und in Ed. Noesselt. T. I. P. 1. — T. II. P. 2.), desgleichen seine *ἑρμηνεία τῶν* XIV *ἐπιστολῶν τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Παύλου* (bei Sirmond. T. III. p. 1. sq. und Schulze. T. III. P. 1. p. 1. sq. cf. J. Fr. Ch. Richter. De Theodoreto epistolar. Paulinar.

[illegible] Chr. gestorben ist; Ueber ihn s. cf. G. Chr. Martini De vita [illegible] Palladii, Hellenopolitani, Origenianismi et Pelagianismi [illegible] accusati. Altorf. 1754. 4. — Cave l. l. T. I. p. 376. sq. Du Pin. T. III. p. 92. sq. Lardner Credibility of the Gospel hist. II, Vol. XI. p. 59. sq. Tillemont. T. XI. p. [illegible] sq. Oudin. T. I. p. 998. sq. Ceillier. T. X. p. 66. sq. Fabric. T. X. p. 98. sq. Er schrieb um 420 ein Werk von dem Leben der Mönche und Nonnen seiner Zeit, das, weil es an den Kammerherrn des Kaisers Theodosius, Lausus, gerichtet war, den Namen Λαυσιακή erhalten hat, aber auf uns nur mit großen Interpolationen und Verstümmelungen gekommen ist (Palladii Hist. Lausiaca, J. Meursius prim. gr. vulgav. et not. adjec. Lugd. Bat. 1616. 4. — graece auct. ex Mss. [illegible] c. vers. Herveti et not. Frontonis Ducaei, in Ejd. Auct. Bibl. Patr. T. II. p. 893. sq. und in Bibl. PP. Paris. 1644. T. XIII. p. 893. sq. — graece et lat. ed. Meursius, in Oper. T. VIII. p. 1616. sq. — Fragmenta ex hist. Laus., graece [illegible] vers. lat. et not. J. B. Cotelerii, in Ejd. Monument. Eccl. Gr. T. III. p. 117. sq. p. 158. sq. [T. II. p. 844. sq.] — Heraclidis Eremitae liber, qui dicit. Paradisus ad Lausum, [illegible] Palladii Galatae hist. Lausiaca s. de vitis patrum: epistola Clementis: recognition. Petri Apost.: complementum epist. Clementis, et epist. Anacleti, latine ex ed. J. F. Stapulensis. Paris. 1504. fol. — Hist. Lausiaca, latine Gentiano Herveto interpr. c. not. H. Rosweydi, in Ejd. Vitae patrum Antverp. 1688. fol. p. 688. sq. p. 705. sq. sq. p. 749. sq. p. 984. sq. — und c. schol. Laur. Barrensis, in Ejd. Hist. christ. vet. patr. p. 55. sq. — Ueber die Handschriften: cf. Lambecius de Bibl. Vindobon. Lib. I. p. 144. L. VIII. p. 312. sq. p. 397. —). Außerdem schrieb er noch eine Lebensbeschreibung des heiligen Chrysostomus (Pallad. de vita S. Joh. Chrysostomi dial. Accedd. Homilia S. J. Chrysost. in laudem Diodori, Tars. episcopi. Acta Tarachi, Probi et Andronici. Passio Bonifatii Romani. Euagrius de octo cogitationibus. Nilus de octo vitiis. Omn. n. pr. graeco-lat. prod. cura Em. Bigotii. Paris. 1738. 4. — graece, in Chrysost. Oper. ed. Montfaucon. T. XIII. p. 1—90. — graece et latine, in Galland. Bibl. P. M. T. VIII. p. 259. sq. — Ueber die Handschriften: cf. Lambecius l. l. Vol. VIII. p. 631. sq. 636. sq) und eine Geschichte der Indischen Stämme und Brahmanen, die aber wohl nicht sein Werk ist (Pallad. de gentibus Indicis et Brachmanibus, graece c. interpr. lat. et not. J. Camerarii, in Ejd. Libellus gnomologicus. Lips. s. a. 8. p. 110—149. p. 253. [illegible] — Pall. de gentib. Indiae et Bragmanibus. Ambrosius de moribus Brachmanorum. Anonymus de Bragmanibus. Quor. prior. et postr. nunc pr. in luc. protul. Ed. Bissaeus. Lond. 1668. 4. — cf. El. Obrecht. Diss. de Brachmanibus, veter.

Indorum philosophia. Upsal. 1697. 8. und J. A. Fabricius Diss. de Brachmanibus, in Bibl. Opusc. hist. cr. lit. Hamburg. 1708. 4. p. 327. sq. G. a. Bredow Epist. Paris. 108. sq.

H) Gelasius aus Cyzicus in Bithynien und später ebendaselbst wohl Bischoff von Cäsarea, aber von einem frühern Bischoff von Cäsarea in Palästina gleiches Namens zu unterscheiden, dessen Lebenszeit um 380 n. Chr. fällt (Hieronym. de script. eccl. c. 130. Cave l. l. T. I. p. 274.), schrieb unter der Regierung des Kaisers Basiliscus seine Geschichte der Kirchenversammlung von Nicäa, welche er nach den handschriftlichen Verhandlungen derselben, die ein Erzbischoff von Cyzicus, Namens Dalmatius gemacht hatte, in drei Büchern schilderte (Gelasii Cyz. comment. actor. Nicaeni concilii, et coroll. Theodori, presb. de incarnatione domini n. pr. edit. graece et lat. ex interpr. et c. not. R. Balforei. Lutet. 1599. 8. — Σύνταγμα τῶν κατὰ τὴν ἐν Νικαίᾳ ἁγίαν σύνοδον πραχθέντων, τὰ πρακτικὰ τῆς οἰκουμενικῆς πρώτης συνόδου τῆς ἐν Νικαίᾳ συγκροτηθείσης. — Συνταγμα ἁγίων οἰκουμενικῶν συνόδων, πού καὶ πότε, καὶ κατὰ τινῶν αὐτῶν συνήχθη. Heidelberg. Commelin. 1604. fol. — gr. et lat. in Labbei Coll. Concil. T. II. p. 105. sq. in Binii Annal. concil. T. I. P. II. p. 510. sq. und in Harduini Coll. Concil. T. I. p. 345. sq. Auszüge in Fabre Pred. Bibl. Th. I. p. 416. sq.). cf. Phot. Myriob. Cod. XV. LXXXVIII. et LXXXIX. Cave l. l. T. I. p. 454. sq. Du Pin. T. IV. p. 289. sq. Ceillier. T. XV. p. 359. sq. Fabricius. T. IX. p. 290. sq.

In lateinischer Sprache ist, wenn wir die lateinische Bearbeitung der Kirchengeschichte durch Tyrannius Rufinus, von der p. 80 die Rede gewesen ist, ausnehmen, nur ein einziger Schriftsteller aus dieser Periode übrig und dieser ist: Severus Sulpicius, ein Zeitgenosse des Hieronymus und Rufinus, der (zu Toulouse?) in Aquitanien um 343 geboren (cf. Sulp. Sev. Dial. I. 20. Gennad. de vir. illustr. c. 19.) anfangs Sachwalter ward, aber nach dem frühzeitigen Tode seiner Gattin um 392 in seinem Vaterlande mit einigen Genossen nach Art seines Freundes Paulinus ein mönchisches Leben zu führen anfing und dabei zugleich die Bekanntschaft des heiligen Martinus von Tours machte, dessen Leben er nach dessen Tode auch beschrieben hat (cf. Hist. Lit. de la France. T. II. p. 201. sq.) und vielleicht um 410 n. Chr. (nach Andern um 422, 432. cf. Pagii Crit. Baron. Tom. VI. p. 218. sq. T. VII. p. 409. sq.) starb. cf. Act. SS. Jan. T. II. p. 967. sq. Von seinen Schriften gehört hierher seine Historia (oder Chronica) sacra, in welcher er in zwei Büchern und einer der Sallustinischen fast gleichkommenden Schreibart (Funcc. de veg. L. L. senect. p. 827. sq. und Barth. Advers. L. II. c. 4. p. 54.) die Begebenheiten der christlichen Kirche (L. I. c. 1—26. behandelt die Geschichte der Juden von Erschaff

431 gestorben ist. Ueber ihn s. G. Chr. Martini. De vita et scriptis Palladii, Helenopolitani, Origenianismi et Pelagianismi iniuste accusati. Altorf. 1754. 4. — Cave l. l. T. I. p. 376. sq. Du Pin. T. III. p. 92. sq. Lardner, Credibility of the Gospel hist. II. Vol. XI. p. 159. sq. Tillemont. T. XI. p. 500. sq. Oudin. T. I. p. 998. sq. Ceillier. T. X. p. 66. sq. Fabric. T. X. p. 98. sq. Er schrieb um 420 ein Werk von dem Leben der Mönche und Nonnen seiner Zeit, das, weil es an den Kammerherrn des Kaisers Theodosius, Lausus, gerichtet war, den Namen Λαυσαϊκὸν erhalten hat, aber auf uns nur mit großen Interpolationen und Verstümmelungen gekommen ist (Palladii Hist. Lausiaca, J. Meursius prim. gr. vulgav. et not. adjec. Lugd. Bat. 1616. 4. — graece auct. ex Mss. aug. c. vers. Herveti et not. Fronton. Ducaei, in Ejd. Auct. Bibl. Patr. T. II. p. 893. sq. und in Bibl. PP. Paris. 1644. T. XIII. p. 893. sq. — graece et lat. ed. Meursius, in Oper. T. VIII. p. 1616. sq. — Fragmenta ex hist. Laus., graece c. vers. lat. et not. J. B. Cotelerii, in Ejd. Monument. Eccl. Gr. T. III. p. 117. sq. p. 158. sq. [T. II. p. 841. sq.] — Heraclidis Eremitae liber, qui dicit. Paradisus ad Lausum, s. Palladii Galatae hist. Lausiaca s. de vitis patrum: epistola Clementis: recognition. Petri Apost.: complementum epist. Clementis, et epist. Anacleti, latine ex ed. J. F. Stapulensis. Paris. 1504. fol. — Hist. Lausiaca, latine Gentiano Herveto interpr. c. not. H. Rosweydi, in Ejd. Vitae patrum Antverp. 1688. fol. p. 688. sq. p. 705. sq. sq. p. 749. sq. p. 984. sq. — und c. schol. Laur. Barrensis, in Ejd. Hist. christ. vet. patr. p. 55. sq. — Ueber die Handschriften: cf. Lambecius de Bibl. Vindobon. Lib. I. p. 144. L. VIII. p. 312. sq. p. 397. —). Außerdem schrieb er noch eine Lebensbeschreibung des heiligen Chrysostomus (Pallad. de vita S. Joh. Chrysostomi dial. Acced. Homilia S. J. Chrysost. in laudem Diodori, Tars. episcopi. Acta Tarachi, Probi et Andronici. Passio Bonifatii Romani. Euagrius de octo cogitationibus. Nilus de octo vitiis. Omn. n. pr. graeco-lat. prod. cura Em. Bigotii. Paris. 1738. 4. — graece, in Chrysost. Oper. ed. Montfaucon. T. XIII. p. 1—90. — graece et latine, in Galland. Bibl. P. M. T. VIII. p. 259. sq. — Ueber die Handschriften: cf. Lambecius l. l. Vol. VIII. p. 631. sq. 636. sq) und eine Geschichte der Indischen Stämme und Brahmanen, die aber wohl nicht sein Werk ist (Pallad. de gentibus Indiciis et Brachmanibus, graece c. interpr. lat. et not. J. Camerarii, in Ejd. Libellus gnomologicus, Lips. s. a. 8. p. 110—140. p. 253. 294. — Pall. de gentib. Indiae et Bragmanibus. Ambrosius de moribus Brachmanorum. Anonymus de Bragmanibus. Quor. prior. et postr. nunc pr. in luc. protul. Ed. Bissaeus. Lond. 1668. 4. — cf. El. Obrecht. Diss. de Brachmanibus, veter.

sacr. L. III, Ejd. de divo Martino L. III, in Monum. S. P. orthodoxograph. Basil. 1569. Vol. I. T. II. p. 497. sq. — Opp. omn. emend. et ill. V. Giselin. Antverp. 1574. 8. — c. comment. cur. G. Horn. Ed. III. auct. et emend. Amstelod. Lugd. Bat. 1665. 8. — c. not. J. Vorstii et J. Clerici. 1709. 8. — in Bibl. Max. PP. Lugd. 1677. Tom. VI. 324. sq. — stud. et lab. Hieron. d. Prato. Venet. 1741— (ohne die Briefe). 4. und (mit den Briefen) in Galland. Bibl. Patr. T. VI. p. 355. sq. (Beste Ausg. cf. Nov. Act. 1759. Mai. p. 248—267. Juni. P. II. p. 353—376. Sept. P. II. p. 529—551. Miscell. crit. c. IV. p. 18—26.) Zur Kritik: cf. Anonym. Ep. de nova Sev. Sulpit. edit. adornanda, una c. diss. in qua Severus Sulp. scripta aberrore Millenariorum vindicantur. Accod. var. lect. ex antiq. codd. Ven. et al. Mss., in Racolta d'opuscoli scientif. e filolog. T. XVII p. 69. sq. und J. J. Burcard. Stricturae quaed. ad Sulp. Sev. Basil. 1790. 4. — Unächt ist das unter seinem Namen in Flor. Espanna sagr. T. IV. p. 431. sq. abgedruckte Chronicon. —

Obgleich von den Schriftstellern, welche sich auf die Darstellung der Geschichte der christlichen Kirche gelegt haben, in jeder einzelnen Periode der Literärgeschichte die Rede seyn wird, müssen doch hier die vornehmsten neuern Geschichten der christlichen Kirche aufgeführt werden, weil sie größtentheils zu den unmittelbaren Quellen der Darstellung der Geschichte der christlichen Theologie dienen.

α) Protestantische Verfasser.

Ecclesiastica historia (s. centuriae Magdeburgenses), integram eccles. Christi ideam, quantum ad locum, propagationem, tranquillitatem, doctrinam, haereses, caerimonias, gubernationem, Schismata, synodes, personas, miracula, martyria, religiones extra ecclesiam et statum imperii polit. attinet, secundum singulas centurias persp. ord. complectens, singul. dilig. et fide ex vetustiss. et optim. histor., patribus et al. script. congesta per aliquot pios et studiosos viros (duce Matth. Flacio Illyrico) in urbe Magdeburgica. Basil. 1557—1574. fol. (Jeder Bd. ein Jhrhdt.) Auszug von L. Osiander. (mit 2 Centurien vermehrt) Tubing. 1592—1604. VIII Voll. 8. Neue Ausgabe von J. Semler. Nurnburg. 1757—65. Tom. I—VI. 8. (unbeendigt) — J. L. de Mosheim. Institut. hist. ecclesiast. antiq. et recentior. Libb. IV. Helmst. 1755. 4. Das Teutsche m. Zusätz. von J. A. C. von Einem. Leipz. 1769. IX Bde. 8. und von J. R. Schlegel. Heilbronn. 1770. VII Bde. 8. — H. Venema. Institut. histor. eccles. V. et N. Test. Lugd. Bat. 1777. sq. VII Voll. 4. — J. G. Walch. Histor. ecclesiast. N. T. Jen. 1774. II Voll. 8. — J. M. Schröckh. Christliche Kirchengeschichte. Leipz. 1768—1803. XXXV. Bde. 8. Dess. christl. Kirch. Gesch. s. d. Reformation. Leipz. 1804—8. VIII Bde. Bd. IX und X.

[illegible] ebd. 1810. 8. — H. P. L. Henke und J. S. Vater. [illegible] Gesch. der christl. Religion und Kirche. V. Aufl. Braun[illegible] 1818. sq. VIII Bde. 8. Abgekürzt. Heidelberg. 1827. [illegible] 8. — C. F. Stäudlin. Universalgeschichte der christlichen [illegible] Hannover. 1806. 8. Vte verb. Aufl. von F. A. Holz[illegible] ebd. 1833. 8. — A. Neander. Allgem. Gesch. d. christli[illegible] Religion und Kirche. Hamburg. 1825. sq. IV Bd. in 6 [illegible] 8. (nur bis 1037. Daher unbeendet.) — K. Hase. Kir[illegible]geschichte. Leipzig. 1834. 1836. 8. — J. G. V. Engelhardt. [illegible]buch. der christlichen Kirchengeschichte. Erlangen. 1832—34. [illegible] Bde. 8. — H. E. F. Guericke. Handb. der Kirchengeschichte. [illegible] verm. und verbess. Aufl. Halle. 1837. II Bde 8. —

b) Katholische Verfasser.

Caes. Baronius. Annales ecclesiastici. Rom. 1588—1607. [illegible] Voll. fol. (gegen die Magdeburger Centurien die Geschichte [illegible] zwölf ersten Jahrhunderte enthaltend) Fortsetzungen von Abr. [illegible] (v. 1199—1564.) VIII Voll. Rom. 1616. fol. von H. [illegible]danus (v. 1168—1640.) II Voll. Paris. 1640. fol. von [illegible] Raynaldi (v. 1198—1565.) IX Voll. Rom. 1646. sq. fol. von Jac. de Laderchi (v. 1565—1671.) III Voll. Rom. [illegible] fol. (Dagegen: Casaubonus. Exercit. XVII. ad Baron. de reb. sacris et ecclesiasticis. Londini. 1614. 4. verbd. Tribbechov. Exercit. ad Baron. annal. continuatae ubi desiit [illegible]aubonus. Kilon. 1666. 8. — Critica histor.-chronolog. in [illegible] annal. Baronian., in qua rer. narratio defend., illustr.. [illegible] ordo tempor. corrig., innovat. et periodo graeco-ro[illegible] pr. concinn. munit. auct. A. Pagi. Opus posthumum. [illegible] 1705. IV Voll. ab auct. nepote Fr. Pagi emendat. ib. [illegible] IV Voll. fol. —) — Cl. Fleury. Hist. ecclesiastique. [illegible] 1691. sq. XX Voll. 4. (bis 1414.) fortgesetzt von J. C. [illegible] ib. 1726. sq. XVI Voll. und von A. la Croix. ib. 1776. [illegible] Voll. 4. Auszug, aber bis auf unsere Zeit fortgeführt. Paris. [illegible] II Voll. 8. — J. A. Orsi. Storia ecclesiastica. Rom. [illegible]—62. Ferrar. 1749—62. XX Voll. (Gesch. der 6 ersten [illegible]hunderte) Fortsetzung von P. A. Berchelli (bis 1378.) Rom. [illegible]—88. XVII Voll. Dazu Dessen: Istoria degli ultimi IV [illegible] della chiesa, dallo scisma d'occidente al regnante sommo [illegible]tifice Pio VI. Rom. 1788—95. IX Voll. 4. (nur 6. z. [illegible] Synode) — C. Saccarelli. Hist. ecclesiastica per [illegible] digest. variisq. observation. illustrata. Rom. 1771—96. [illegible] Voll. (bis 1185.) fol. — Fr. Leop. Graf v. Stoll[illegible] Geschichte der Religion Jesu Christi. Hamburg. 1816— [illegible] XV Bde. 8. Fortsetzung von Fr. v. Kerz. Mainz. 1825. [illegible] XVI — XXII. 8. (unvollendet) — J. Döllinger. Lehrb. [illegible] Kirchengeschichte. München. 1836. sq. II Bde. 8. — Fr. de

sacr. L. III, Ejd. de divo Martino L. III, in Monum. S. Pa. orthodoxograph. Basil. 1569. Vol. I. T. II. p. 497. sq. — Opp. omn. emend. et ill. V. Giselin. Antverp. 1574. 8. — c. comment. cur. G. Horn. Ed. III. auct. et emend. Amstelod. & Lugd. Bat. 1665. 8. — c. not. J. Vorstii et J. Clerici. Lips. 1709. 8. — in Bibl. Max. PP. Lugd. 1677. Tom. VI. p. 324. sq. — stud. et lab. Hieron. d. Prato. Venet. 1741—54. (ohne die Briefe) 4. und (mit den Briefen) in Galland. Bibl. Patr. T. VI. p. 355. sq. (Beste Ausg. cf. Nov. Act. erud. 1759. Mai. p. 248—267. Juni. P. II. p. 353—376. Sept. P. II. p. 529—551. Miscell. crit. c. IV. p. 18—26.) — Zur Kritik: cf. Anonym. Ep. de nova Sev. Sulpit. edit. adornanda, una c. diss. in qua Severus Sulp. scripta aberrare Millenariorum vindicantur. Acced. var. lect. ex antiq. codd. Veron. et al. Mss., in Racolta d'opuscoli scientif. e filolog. T. XVIII. p. 69. sq. und J. J. Burcard. Stricturae quaed ad Sulp. Sev. Basil. 1790. 4. — Unächt ist das unter seinem Namen in Florez Espanna sagr. T. IV. p. 431. sq. abgedruckte Chronicon. —

Obgleich von den Schriftstellern, welche sich auf die Darstellung der Geschichte der christlichen Kirche gelegt haben, in jeder einzelnen Periode der Literärgeschichte die Rede seyn wird, müssen doch hier die vornehmsten neuern Geschichten der christlichen Kirche aufgeführt werden, weil sie gröſstentheils zu den unmittelbaren Quellen der Darstellung der Geschichte der christlichen Theologie dienen.

α) Protestantische Verfasser.

Ecclesiastica historia (s. centuriae Magdeburgenses), integram eccles. Christi ideam, quantum ad locum, propagationem, tranquillitatem, doctrinam, haereses, caerimonias, gubernationem, Schismata, synodes, personas, miracula, martyria, religiones extra ecclesiam et statum imperii polit. attinet, secundum singulas centurias persp. ord. complectens, singul. dilig. et fide ex vetustiss. et optim. histor., patribus et al. script. congesta per aliquot pios et studiosos viros (duce Matth. Flacio Illyrico) in urbe Magdeburgica. Basil. 1557—1574. fol. (Jeder Bd. ein Jhrhdt.) Auszug von L. Osiander. (mit 2 Centurien vermehrt) Tubing. 1592—1604. VIII Voll. 8. Neue Ausgabe von J. S. Semler. Nurnburg. 1757—65. Tom. I—VI. 8. (unbeendet.) — J. L. de Mosheim. Institut. hist. ecclesiast. antiq. et recentior. Libb. IV. Helmst. 1755. 4. Ins Teutsche m. Zusätz. von J. A. C. von Einem. Leipz. 1769. IX Bde. 8. und von J. R. Schlegel. Heilbronn. 1770. VII Bde. 8. — H. Venema. Instit. histor. eccles. V. et N. Test. Lugd. Bat. 1777. sq. VII Voll. 4. — J. G. Walch. Histor. ecclesiast. N. T. Jen. 1774. II Voll. 8. — J. M. Schröckh. Christliche Kirchengeschichte. Leipz. 1768—1803. XXXV. Bde. 8. Dess. christl. Kirch. Gesch. s. d. Reformation. Leipz. 1804—8. VIII Bde. Bd. IX und X.

m. 1810—11. 8. — Ueber die Literatur der Theologie s. außer bei Ersch l. l. p. 1. sq. angeführten Werken: J. G. Walch. Bibliotheca theologica selecta. Jenae. 1757—65. IV Voll. 8. J. A. Nösselt Anweisung z. Kenntniß der best. allgemein. Bücher in all. Theilen der Theologie. IVte Ausg. Leipzig. 1800. Dazu als Fortsetzung: Ch. Fr. Simon Literat. der Theologie hauptsächlich des 19ten Jahrhunderts. Leipz. 1813. 8. — J. T. L. Danz Universal-Wörterbuch der theologisch-religionsgeschichtlichen Literatur. Leipzig. 1838. 8. — G. B. Winer Handbuch d. theologischen Literatur. Leipzig. 1820. II Aufl. ebd. 1815. III s. erweit. Aufl. n. kurz. biograph. Notizen üb. d. theologischen Schriftsteller. ebd. 1837—38. II Abth. 8. —

§. 328.

Jesus Christus.

J. F. Kleuker Menschlicher Versuch über den Sohn Gottes u. d. Menschen. Bremen. 1776. Ulm. 1795. 8. Dessen: Bibl. Sympathien oder erläuterte Bemerkungen und Betrachtungen über die Berichte der Evangelien von Jesu Lehren und Thaten. Schleswig. 1820. 8. — M. F. Roos Lehre und Lebensgesch. des Sohnes Gottes nach den 4 Evangelien. Tübingen. 1776. II Bde. 8. — G. J. Planck Gesch. des Christenthums in d. Periode s. ersten Einführung in d. Welt. Göttingen. 1818. II Bde. 8. — J. J. Heß Lebensgeschichte Jesu. VIIIte Aufl. Zürich. 1822—23. III Bde. 8. — (Mit Vorsicht zu brauchen wegen ihrer ultra-rationalistischen Tendenz: H. E. G. Paulus D. Leben Jesu als Grundlage einer reinen Geschichte des Urchristenthums. Heidelberg. 1828. II Bde. 8. — Hase Das Leben Jesu. Leipz. 1835. 8. — D. F. Strauß Das Leben Jesu krit. bearbeitet. Tübingen. 1835. 1836. II Bde. 8. [Wegen des darin gegebenen ersten Beispiels mythischer Auffassung vielfach angegriffen cf. A. Tholuck. Die Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte, zugleich e. Kritik d. Lebens Jesu von Strauß. Hamburg. 1837. 8. — Fr. Theile Zum Leben Jesu oder Kritik des Straußischen Werkes und 27 gegen dass. gedruckter Streitschriften. Leipzig. 1837. 8. — J. Zeller 12 Stimmen der Deutschen Kirche über Strauß Leben Jesu. Zürich. 1837. 8.] —) — Reghellini de Schio Examen du Mosaisme et du Christianisme. Paris. 1834. III Voll. 8. (Empörende Apologie des Atheismus.) — C. F. v. Ammon Die Fortbildung des Christenthums zur Weltreligion. II Ausg. Leipz. 1836. 8. — P. Marheineke Betrachtungen über das Leben und die Lehre des Welterlösers. Berlin. 1836. 8. —

Als um diese Zeit das Bedürfniß nach einer bessern Religion in jeder Rücksicht immer fühlbarer geworden war, indem nur die heidnische und jüdische Religion existirten, die aber nicht mehr ge-

friedigen konnten. Indem nämlich der Orientale zunächst die Kräf-
ten der ihn umgebenden Natur erfaßte, und von diesen vorzüglich
die zeugenden und erhaltenden eher, die zerstörenden und verder-
benden eher als böse Wesen verabscheute, aber auch durch sei-
nem ungebildeten Denken [illegible] Phantasie noch wenig von den ma-
teriellen Gegenständen, die mit jenen Kräften in Verbindung stehen,
abzusondern wußte, so war seine Religion mehr ein Naturdienst,
seine Götter mehr Naturgötter, die er sich nicht sowohl als selbst-
ständige Wesen, sondern als concret mit der Materie dachte, und darum
konnte er sich auch die verschiedenen Eigenschaften derselben nicht
anders als sinnbildlich oder symbolisch vorstellen, indem er seinen
Naturgöttern diejenigen Gestalten und Attribute beimaß, die ihm
für ihre Wirkungen am bezeichnendsten schienen, ohne sich an die
Aehnlichkeit der Menschengestalt und an die Persönlichkeit überhaupt
zu binden. Einen Beweis hiervon liefern die auf uns gekommenen
mythologischen Bildwerke der Perser, Aegypter und Inder. Bei
den Griechen und ihren Nachahmern, den Römern, war es freilich
in Bezug auf die Darstellung ihrer Gottheiten, deren Entstehung
freilich denselben Betrachtungen und Gefühlen, wie bei den genann-
ten Orientalen, entsprungen war, anders, indem sie bei der Aus-
bildung und Versinnlichung derselben mit weit größerer Zartheit und
Geschmack verfuhren als diese, wozu freilich ihr weit geistiger und
gebildeter Character das Seinige beitrug. Indessen hatten beide,
jene rohere und diese feinere, Religionen das Uebereinstimmende,
daß, jemehr sich die Menschen bildeten, sich auch dieser Glaube
verlieren mußte, da eine Verehrung so vieler Gottheiten nur für den
rohen Menschen angemessen war, und alsbald, nachdem man sich
eine richtigere Vorstellung von dem wahren Wesen der Gottheit
machen lernte, wozu die Bemühungen der Philosophen wesentlich
beitrugen, deren Religionsphilosophie freilich nur Wenigen verständ-
lich war, dem Versuche sich alle jene einzelnen Eigenschaften in ei-
nem einzigen höhern Wesen als concentrirt vorzustellen, weichen
mußte. Dieser war zwar schon lange vorher durch die monotheisti-
sche Lehre des hebräischen Volkes gemacht worden, allein diese war
nur kurze Zeit rein und unverfälscht geblieben, und hatte bald, vor-
züglich durch den in dem babylonischen und persischen Exil herbeige-
führte Bekanntwerden mit den phantastischen religiösen Ideen dieser Völ-
ker jener Afterreligion Platz gemacht, welche in dem verbrannten Ge-
hirne der Kabbalisten und vieler Thalmudisten entstanden und aus-
gesponnen, den reinen Theismus verdrängte, und nur dem Namen
nach noch Monotheismus war, der That nach aber wenig von dem
blinden Heidenthume der übrigen Orientalen differirte. Freilich sa-
hen die bessern Köpfe der damaligen Zeit wohl ein, und durch die
Eroberungen [illegible], und die zugleich mit dieser Hand in Hand ge-
hende Ausbreitung der griechisch-römischen Philosophie, die freilich
zur bessern Religion nichts beitrug, aber doch ein freieres und rich-
tigeres Denken herbeiführte, indem sie Ansichten und Ideen bekannt

machte, die in vieler Hinsicht denen des Christenthums nicht nach-
standen (cf. K. G. Siebelis. Diss. in qua ostenditur, in veter.
Graecor. et Romanor. doctrina religionis ac morum plura inesse,
quae c. christiana consentiant [illegible] neque humanitati studia
per se solum naturam vero religionis cultui quidquam detrahere.
P. Progr. Budiss. 1835—36. 4. Lips. 1837. 8.)), schien allen-
dings auch ein besseres und helleres Licht endlich durch. Allein
dennoch behielt man seine alte Religion trotz der Ueberzeugung, daß
sie nicht mehr genügen könne, bei, denn man konnte wohl im Den-
ken vorwärts gehen, aber deshalb noch keine neue Religion aufstel-
len. Daher hielt man sich noch entweder an das Emanationssy-
stem, welches bei manchen guten Seiten doch erschreckliche Unge-
reimtheiten hatte, oder man wählte den Atheismus, dessen Moral
aber so unfruchtbar war, daß sie kein Volk festzuhalten im Stande
war und überdieß auch zur Ruchlosigkeit führen mußte, oder man
war genöthigt, sich an die jüdischen Religionspartheien anzuschließen,
deren Lehren zwar auf einen bessern Grund gebaut dennoch nur auf
ein kleines Land eingeschränkt bleiben mußten, da bei dem Fortrücken
der geistigen Kultur überhaupt die Grundsätze derselben, deren Ein-
kleidung nur für ein sinnliches Gemüth bestimmt war, nicht mehr
brauchbar waren. Man versuchte daher in jede dieser Religionen
und Systeme neue Meinungen einzuweben, man allegorisirte und be-
mühte sich in die alten Schriften derselben einen Sinn zu legen, der
dem gegenwärtigen Standpunkte der geistigen Ausbildung angemes-
sen sey. Siehe da ließ, als man erkannte, daß vorzüglich die
Moral auf dauerhaftern Grundsätze gebaut werden müsse, Gott ei-
nen Mann auftreten, der eine bessere Religion gründen sollte, deren
Vorstellungsart zwar wie durch ein Wunder einem heißen Klima
entsprossen, aber wegen ihrer totalen Verschiedenheit von der der
Orientalen, da sie im Gegensatze derselben, deren System auf Phan-
tasie und Sinnlichkeit gegründet war, und die Gottheit nur mate-
riell aufzufassen wußte, dieselbe geistig sich vorstellte und daher rein
eine Religion der Vernunft und des Uebersinnlichen blieb, dennoch nur,
wie die Erfahrung lehrte, in den gemäßigten nördlichen Zonen, wo die
Einbildungskraft geringer, aber das Nachdenken freier und tiefer war,
gedeihen sollte. Dieß geschah aber deshalb in der jüdischen Nation,
weil diese durch ihren, wiewohl damals sehr verunstalteten Glauben
an einen einzigen Gott, am geschicktesten dazu war.

Jesus Christus wurde Olympiad. 194, 1 od. 2. oder n. Erb.
Roms 750 oder 751. oder im Jahre d. Welt 3988 zu Bethlehem
geboren (Matth. II, 1. 19. Clement. Alex. Str. I, 21, 145. cf.
Pagius Crit. Baron. T. I. p. 60—69. p. 159—167. S. van Til. Diss.
paraen. de anno, mense et die nati Christi, bei s. Phosphor.
prophetic. Lugd. Bat. 1700. — E. Fr. Wernsdorf. Comm. de
originib. solemnium natalis Christi ex festivitate natalis invicti.
Viteberg. 1757. 4. — [illegible]. Ueber die Zeit und Lebensdauer
Johannis und Jesu, in Henke's Museum. II. 3. p. 502. sq. —

Süskind. Neue Vers. üb. chronolog. Standpunkte f. d. Apostelgeschichte und d. Leben Jesu, in Bengel's Arch. f. Theol. Bd. I. St. 1. p. 156—225. und St. 2. p. 297—325. — Eichhorn. Einl. in das Alt. Test. Bd. III. 1. p. 1—50. —), flüchtete als Kind mit seinem Pflegevater Joseph und seiner Mutter Maria vor der Grausamkeit des Tetrarchen Herodes nach Aegypten, fand sich in seinem zwölften Lebensjahre im Tempel zu Jerusalem mitten unter den Schriftgelehrten, die er durch seinen Scharfsinn und Verstand in großes Erstaunen setzte, und verlebte dann seine Jugendjahre in der musterhaftesten Aufführung im Stillen zu Nazareth bei seinen Eltern, ohne jedoch, wie Einige geglaubt haben, die Handthierung seines Vaters, der ein Zimmermann war, zu treiben (Marc. VI. 3. cf. Mosheim. Comment. de reb. christian. ante Constant. M. p. 63.), bis er im 30sten Jahre seines Alters im 15ten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius als Lehrer auftrat (Lucas III, 1. 23.). Sein Zweck war den Verstand der Menschen zu erhellen und sie zur Tugend und Vollkommenheit zu führen. cf. Fr. V. Reinhard. Vers. über den Plan Jesu. Vte Aufl. v. H. L. Heubner. Wittenberg 1830. 8. — Die Art und Weise, wie er sein großes Werk anfing, kann ein Muster für jeden Reformator bleiben. Seine Verordnungen fingen sich nicht mit gewaltsamem Umsturze des Bestehenden an, welcher auch unnöthig gewesen wäre, da die jüdische Religion manche gute Materialien enthielt. Er selbst blieb in Judäa, lehrte wie die andern jüdischen Religionslehrer aus dem A. Testam. in jüdischer Manier, aber überall zeigte er sich als Reformator des Mosaismus. Er nahm aus demselben das allgemein Gültige und Brauchbare heraus und ließ nur das, was entstellt oder nicht mehr zeitgemäß oder überhaupt unbrauchbar schien, weg. Das höchste Wesen, welches in der jüdischen Religion längst erkannt und verehrt worden war, war nach seiner Lehre, nicht allein der allmächtige Jehova und der Nationalgott eines einzigen Volkes, sondern Gott und liebevoller Vater aller Menschen, den man nicht blos fürchten, sondern auch lieben, den man nicht mit blutigen Opfern verehren, sondern im Geist und in der Wahrheit anbeten solle und dem die angenehmste Verehrung sei, edel zu denken, reines Herzens zu seyn und tugendhaft zu leben. Die Unsterblichkeit der Seele war nicht allgemeine Glaubenslehre, sondern selbst Beweggrund zur Tugend.

So leicht und faßlich aber auch diese Lehre einem cultivirten Volke scheint, so unbegreiflich ist sie dem ganz rohen und sinnlichen Menschen und darum war eine Kultur von beinahe 4000 Jahren erforderlich, ehe Gott seinen Abgesandten zu dem Menschengeschlechte senden konnte, um sie diesem zu predigen. Es ergiebt sich aber auch aus der Lehre unsers Erlösers, daß sie das Wohl des gesammten Menschengeschlechtes bezweckt und sowohl der Materie als der Form nach die Eigenschaft einer Universalreligion hat. cf. Schmidt. Ueber die christliche Religion, deren Beschaffenheit und zweckmäßige

handlung als Volkslehre und Wissenschaft für das gegenwärtige Zeitalter. Jena. 1797. 8.

Die Lehre Jesu kann aber ihrer Materie nach universell seyn, denn ihre Lehren sind:

1) wahr, dem menschlichen Verstande einleuchtend; und darum hat die christliche Religion noch nie die prüfende Philosophie scheuen dürfen.

2) allgemein anwendbar, zu allen Zeiten, für alle und von allen Menschen und in allen Zuständen anwendbar. Durch sie muß der moralische Werth eines jeden Menschen steigen.

Sie ist aber auch ihrer Form nach universell. Denn soll eine Religion universell seyn, so muß sie Volksreligion werden können und ihre Lehren müssen allgemein verständlich vorgetragen werden. Aber auch diese Eigenschaften besitzt die christliche Religion, denn sie ist:

1) populär vorgetragen. Dieß ist die Ursache, warum Christus kein schulmäßiges Moralsystem aufstellte und sich alles Philosophirens gänzlich enthielt (Abgeschmackt: J. Brucker. De philosophia Jesu Christi et ejus apostolorum, in Hist. crit. phil. Append. T. VI. p. 499—501. und Tom. III P. II. p. 247—265. — Recht gut: F. Köppen. Philosophie des Christenthums. II Ausg. Leipzig. 1825. II Bde. 8. — H. Schmid. Ueber das Verhältniß d. Theologie zur Philosophie, in d. Oppositionsschr. f. Theol. und Philos. Bd. I. H. 1. p. 1. sq. und Ueber christliche Philosophie und Philosophie des Christenthums, im Hermes 1829. T. XXXII. p. 23—109. — Mehreres hieher Gehörige bei Krug. Philos. Lexicon. Bd. I. p. 402. sq.). Er sprach daher nicht als Schulweiser und Systematiker, sondern er redete die Sprache des täglichen Lebens, damit er von Allen verstanden werden konnte. cf. Winkler. Ueber Christus Lehrfähigkeit und Lehrmethode. Leipzig. 1797. 8. — Um aber den sinnlichen Menschen auch durch ein sinnliches Gewand der Sprache verständlich zu werden, ließ er sich auch herab, in Bildern und Gleichnissen zu sprechen, s. die von Hoffmann. Additam. ad Harles Brev. not. ling. Gr. p. 209. sq. angeführten Schriften. —

2) bediente er sich sinnlicher Hülfsmittel, um an das Sinnliche das Uebersinnliche, Geistige und Moralische anzuknüpfen. Daher entfernte seine Lehre zwar den lästigen und nunmehr auch unnöthigen Ceremoniendienst, aber sie behielt doch noch etwas Sinnliches bei, um ein Hülfsmittel zu haben, an welches sie das Geistige und Moralische knüpfen könne.

3) ist sie positiv und muß auf göttliche Auctorität angenommen und geglaubt werden. Denn da die mehresten Menschen zum tiefern Nachdenken unfähig sind und nicht in die verborgenen und tiefen Quellen der Abstractionen und Definitionen aus Principien eindringen können, so gründete Christus seine Religion auf Auctorität, aber auf die höchste denkbare und selbst vor dem Richter-

Süßkind. Neue Vers. üb. Chronolog. Standpunkte f. d. Apostelgeschichte und d. Leben Jesu, in Bengel's Arch. f. Theol. Bd. I. St. 1. p. 156 — 225. und St. 2. p. 297 — 325. — Eichhorn. Einl. in das Alt. Test. Bd. III. 1. p. 1 — 50. —), flüchtete als Kind mit seinem Pflegevater Joseph und seiner Mutter Maria vor der Grausamkeit des Tetrarchen Herodes nach Aegypten, fand sich in seinem zwölften Lebensjahre im Tempel zu Jerusalem mitten unter den Schriftgelehrten, die er durch seinen Scharfsinn und Verstand in großes Erstaunen setzte, und verlebte dann seine Jugendjahre in der musterhaftesten Aufführung im Stillen zu Nazareth bei seinen Eltern, ohne jedoch, wie Einige geglaubt haben, die Handthierung seines Vaters, der ein Zimmermann war, zu treiben (Marc. VI. 3. cf. Mosheim. Comment. de reb. christian. ante Constant. M. p. 63.), bis er im 30sten Jahre seines Alters im 15ten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius als Lehrer auftrat (Lucas. III. 1. 23.). Sein Zweck war den Verstand der Menschen zu erhellen und sie zur Tugend und Vollkommenheit zu führen. cf. Fr. V. Reinhard. Vers. über den Plan Jesu. Vte Aufl. v. H. L. Heubner. Wittenberg 1830. 8. — Die Art und Weise, wie er sein großes Werk anfing, kann ein Muster für jeden Reformator bleiben. Seine Verordnungen fingen sich nicht mit gewaltsamen Umsturze des Bestehenden an, welcher auch unnöthig gewesen wäre, da die jüdische Religion manche gute Materialien enthielt. Er selbst blieb in Judäa, lehrte wie die andern jüdischen Religionslehrer aus dem A. Testam. in jüdischer Manier, aber überall zeigte er sich als Reformator des Mosaismus. Er nahm aus demselben das allgemein Gültige und Brauchbare heraus und ließ nur das, was entstellt oder nicht mehr zeitgemäß oder überhaupt unbrauchbar schien, weg. Das höchste Wesen, welches in der jüdischen Religion längst erkannt und verehrt worden war, war nach seiner Lehre, nicht allein der allmächtige Jehova und der Nationalgott eines einzigen Volkes, sondern Gott und liebevoller Vater aller Menschen, den man nicht blos fürchten, sondern auch lieben, den man nicht mit blutigen Opfern verehren, sondern im Geist und in der Wahrheit anbeten solle und dem die angenehmste Verehrung sei, edel zu denken, reines Herzens zu seyn und tugendhaft zu leben. Die Unsterblichkeit der Seele war nicht allgemeine Glaubenslehre, sondern selbst Beweggrund zur Tugend.

So leicht und faßlich aber auch diese Lehre einem kultivirten Volke scheint, so unbegreiflich ist sie dem ganz rohen und sinnlichen Menschen und darum war eine Kultur von beinahe 4000 Jahren erforderlich, ehe Gott seinen Abgesandten zu dem Menschengeschlechte senden konnte, um sie diesem zu predigen. Es ergiebt sich aber auch aus der Lehre unsers Erlösers, daß sie das Wohl des gesammten Menschengeschlechtes bezweckt und sowohl der Materie als der Form nach die Eigenschaft einer Universalreligion hat. cf. Schmidt. Ueber die christliche Religion, deren Beschaffenheit und zweckmäßige

den Menschen seyn, d. h. sie sollten in seinem Leiden die Zeichen von denjenigen Strafen erblicken, die sie durch ihre Vergehungen verdient, aber durch die göttliche Liebe geschenkt bekommen hätten. [illegible] Ueber den Zweck und die Wirkungen des Todes Jesu, in d. Götting. Biblioth. Bd. IV. 4. p. 238. sq. De Wette. De morte Christi expiatoria, in Ej. Opusc. theolog. p. 1. sqq. [illegible] Ueber den angeblichen Scheintod Jesu am Kreuze, in Ullmann Stud. 1832. 3. p. 625. sq.) Am dritten Tage erschien er wieder lebendig unter den Menschen, unterhielt sich noch lange mit seinen Jüngern, bis er sich endlich ganz entfernte um in einer bessern Welt den erhabenen Platz, der ihm gebührte, einzunehmen. (cf. [illegible] Ein. Bemerkgn. über die Frage, ob Jesus seine Auferstehung bestimmt vorhergesagt habe, in [illegible] Bd. VII. p. 203. sq. — Abhandlg. über die Auferstehung Jesu, in Eichhorn's theol. Bibl. II. 4. p. 540. sq. — Griesbach. De fontibus unde evangelistae suas de resurrectione domini narrationes hauserint, in Opusc. Acad. Vol. II. p. 241. sq. — [illegible] Abhdlg. über die Verklärungsgeschichte Jesu, in Dess. neuest. theolog. Journ. Bd. [illegible] St. 5. p. 517. sq. — Strauss L. J. II. p. [illegible] sq. — Hess. Die drei letzten Lebensjahre Jesu, nebst einem Anhang, welcher die Jugendgeschichte Jesu enthält. Zürich. 1782.) — Seine Lehre verbreitete sich nach seinem Tode schnell und ihre Vortrefflichkeit bewies hinlänglich den göttlichen Ursprung derselben. (cf. G. Ephr. Lessing: Von der Art und Weise der Fortpflanzung und Ausbreitung des Christenthums, in Dess. theolog. Nachlass. p. 193. sq. — G. H. Tzschirner. Der Fall des Heidenthums, herausg. von Niedner. Bd. I. Leipzig. 1829. p. 8. — A. Neander. Ueber die Ausbreitung des Christenthums, in Stäudlin's und Tzschirner's Archiv. Bd. IV. p. 331. sq. und die hierher gehörigen von Walch. Bibl. theolog. T. III. p. 492. sq. Danz. Univ. Wörterb. der theol. Lit. p. 98. sq. angeführten Schriften. Von außerevangelischen Nachrichten über Jesus Christus sind, die Apokryphen natürlich nicht mit gerechnet, zu nennen: Joseph. Archaeol. XVIII, 3, 3. und Euseb. Hist. Eccl. I, 11. Demonstr. Evang. III. 5. cf. G. G. Lyrberg. Gentilium de Christo testimonia. Upsal. 1785. 4. — G. G. N. Kenner. Diss. gentilium de Christo olim prolata testimonia examinans. Lund. 1750. 4. — K. Fr. Böhmert. Ueb. d. Flav. Josephus Zeugniß v. Christo. Leipzig. 1823. 8.) —

Jesus schrieb selbst nichts auf und wir haben daher von ihm nur noch die von den Aposteln und den ältesten Kirchenvätern (vergl. in Grabe. Spicil. Patr. I. p. 12. sq. Untergeschobene im [illegible] erhaltene in Fabric. Cod. apocr. N. T. P. III. p. [illegible] sq.) aufbewahrten Reden. Ein dergl. λόγος ἄγραφος findet sich in Act. Apost. XX. 35. sq., keine aber in den Evangelien. cf. J. G. Koerner. De sermonibus Christi ἀγράφοις. Lips. 1776. 4. Grabe. Spicil. PP. T. I. p. 12. sq. Daher sind alle ihm zuge-

schriebene Schriften, unter welchen der von Euseb. Hist. Eccl. I. 13. p. 31. (auch in Augustin. De consensu evangelist. I. c. 9.) im Archiv d. Kirche zu Edessa aufgefundene und durch die von ihm aus dem Syrischen des Originals genommene Uebersetzung (cf. Th. S. Bayer. Hist. Edessena. L. III. p. 104. sq. cf. p. 358. sq. u. J. S. Assemanni. Bibl. orientalis Clement. Vatic. T. I. p. 554. sq. T. II. p. 393. sq. T. III. p. 2. p. 8. sq.) erhaltene und in J. A. Fabricius. Cod. Apocr. N. T. I. p. 317. sq. u. Grabe T. I. p. 17. sq. (arabice et latine ex bibl. J. Elichmanni, in Hier. Xaverii hist. Christi persice conscripta. Lugd. 1639. 4. p. 612. sq.) abgedruckte Brief des Toparchen von Edessa Abgarus an Christum, worin er diesen bittet, zu ihm zu kommen und ihn von einer schweren Krankheit zu heilen, nebst der Antwort Christi, in welcher dieser ihm schreibt, daß er zwar jetzt nicht selbst kommen könne, ihm aber nach seiner Himmelfahrt einen seiner Jünger schicken werde, um dieses zu vollbringen, die wichtigste ist (cf. B. Gumoblius. Ex scriptis Christo servat. tribut. de epistola ad Abgarum. Lund. 1739. 4. — J. Semler. Diss. de Christi ad Abgarum epistola. Halis. 1759. 4. — W. F. Rink. Ueb. d. Brief d. Königs Abg. an J. Chr. und die Antwort Jes. Chr. an Abg., im Morgenbl. 1819. nr. 110. — Andere hierher gehörige Schriften, unter welche auch der von Amadutius. Anecdot. litter. ex Mss. Cod. eruta. Rom. 1773. 8. nr. 4. p. 22. sq. herausgegebene Brief Christi an den Petrus gehört, welchen Amadutius Praef. p. IV. für den einst angeblich vom Himmel gefallenen Brief, dessen Fabricius Cod. apocr. N. T. T. I. p. 308. sq. Erwähnung thut, hält, bei Danz Universal-Wörtbch. d. theol. Litter. p. 18. —) untergeschoben. cf. P. Chr. Hilscher. de Christi, cum versaretur inter homines, studiis ἄνευ γραφῆς, in Fabric. Cod. apocr. N. T. P. III. p. 424. sq. E. Grabe. Spicileg. PP. Sec. I. p. 1. sq. p. 319. sq. Cave. T. I. p. 2—6. Du Pin. T. I. p. 1. sq. Tillemont. l. l. T. I. p. 1. sq. p. 362. p. 615. sq. Fabric. Cod. Apocr. N. T. T. I. p. 303. 321. sq. T. III. p. 510. sq. Bibl. G. T. IV. p. 822. sq. De Wette Einl. in d. N. Test. p. 9. sq. Basnage. Hist. des Juifs. T. I. p. 500. sq. Ceillier. l. l. T. I. p. 474. sq. J. L. Bert. Dissert. histor. Vol. II. diss. 4. §. 12. p. 49. sq. — A. Wesslenius. De scriptis Christo serv. de magia (angeblich an St. Petrus und Paulus gerichtet cf. Augustin. de consensu Evangel. L. I. P. 2. c. 10.) tributis diss. I. II. Lund. 1724 — 26. — C. Fr. Carelius. Christi serv. scriptura Johann. VIII, 6, 8. ib. 1732. 4. — Jo. G. Michaelis. Exerc. theolog. crit. de eo, num Christus dominus aliquid scripserit? sin minus, quae hujus rei sit ratio? tum an illa scriptionis intermissio rei christianae sit detrimento?, in Symbol. litter. Bremens. Coll. II. nr. III. p. 85. sq. — C. Fr. Sartorius. Causarum, cur Christus scripti nihil reliquerit, disquisitio. Lips. 1815. 4. u. in Krit. Pred. Bibl. Bd. I. 1. p. 160. sq. —

die Menschen seyn, d. h. sie sollten in seinem Leiden die Zeichen von denjenigen Strafen erblicken, die sie durch ihre Vergehungen verdient, aber durch die göttliche Liebe geschenkt bekommen hätten. cf. Chr. Schmidt: Ueber den Zweck und die Wirkungen des Todes Jesu, in d. Götting. Biblioth. Bd. I. 4. p. 238. sq. De Wette: De morte Christi expiatoria, in Ej. Opusc. theolog. p. 1. sq. Bretschneider: Ueber den angeblichen Scheintod Jesu am Kreuze, in Ullmann Stud. 1832. 3. p. 625. sq. Am dritten Tage erschien er wieder lebendig unter den Menschen, unterhielt sich noch lange mit seinen Jüngern, bis er sich endlich ganz entfernte um in einer bessern Welt den erhabenen Platz, der ihm gebührte, einzunehmen. cf. Griesbach: Ein. Bemerkgn. über die Frage, ob Jesus seine Auferstehung bestimmt vorhergesagt habe, in Pott's Sylloge Bd. VII. p. 203. sq. — Abhandlg. über die Auferstehung Jesu, in Schmidt's theol. Bibl. II. 4. p. 540. sq. — Griesbach. De fontibus unde evangelistae suas de resurrectione domini narrationes hauserint, in Opusc. Acad. Vol. II. p. 241. sq. — [illegible]: über die Verklärungsgeschichte Jesu, in Bertholdt's neuest. theolog. Journal. Bd. 1. St. 5. p. 517. sq. — Strauss l. c. II. p. 250. sq. — Hess: Die drei letzten Lebensjahre Jesu, nebst ein. Einleit., welche die Jugendgeschichte Jesu enthält. Zürich. 1782. 8. — Seine Lehre verbreitete sich nach seinem Tode schnell und ihre Vortrefflichkeit bewies hinlänglich den göttlichen Ursprung derselben. cf. G. Ephr. Lessing: Von der Art und Weise der Fortpflanzung und Ausbreitung des Christenthums, in Dess. theolog. Nachlass. p. 193. sq. — G. H. Zschirner: Der Fall des Heidenthums, herausg. von Niedner. Bd. I. Leipzig. 1829. p. 8. — G. A. Planck: Ueber die Ausbreitung des Christenthums, in Stäudlin's und Tzschirner's Archiv. Bd. IV. p. 331. sq. und die hierher gehörigen von Walch. Bibl. theolog. T. III. p. 492. sq. Danz. Univ. Wörterb. der theol. Lit. p. 98. sq. angeführten Schriften. Von außerevangelischen Nachrichten über Jesus Christus sind, die Apokryphen natürlich nicht mit gerechnet, zu nennen: Joseph. Archaeol. XVIII, 3, 3. und Euseb. Hist. Eccl. I, 11. Demonstr. Evang. III. 5. cf. G. G. Lyrberg: Gentilium de Christo testimonia. Upsal. 1785. 4. — G. G. N. Kenner: Diss. gentilium de Christo etiam profana testimonia examinans. Lund. 1750. 4. — K. Fr. Böhmert: Ueb. d. Flav. Josephus Zeugniß v. Christo. Leipzig. 1823. 8. —

Jesus schrieb selbst nichts auf und wir haben daher von ihm nur noch die von den Aposteln und den ältesten Kirchenvätern (vergl. in Grabe. Spicil. Patr. I. p. 12. sq. Unächtgeschriebene im Latein erhaltene in Fabric. Cod. apocr. N. T. P. III. p. 366. sq.) aufbewahrten Reden. Ein dergl. λόγος ἄγραφος findet sich in Act. Apost. XX. 35. sq., keine aber in den Evangelien. cf. J. G. Koerner. De sermonibus Christi ἀγράφοις. Lips. 1776. 4. Grabe. Spicil. PP. T. I. p. 12. sq. Daher sind alle ihm zuge-

schriebene Schriften, unter welchen der von Euseb. Hist. Eccl. I. 13. p. 31. (auch in Augustin. De consensu evangelist. I. c. 9.) im Archiv d. Kirche zu Edessa aufgefundene und durch die von ihm aus dem Syrischen des Originals genommene Uebersetzung (cf. Th. S. Bayer. Hist. Edessena. L. III. p. 104. sq. cf. p. 358. sq. u. J. S. Assemanni. Bibl. orientalis Clement. Vatic. T. I. p. 554. sq. T. II. p. 393. sq. T. III. p. 2. p. 8. sq.) erhaltene und in J. A. Fabricius. Cod. Apocr. N. T. I. p. 317. sq. u. Grabe T. I. p. 17. sq. (arabice et latine ex bibl. J. Elichmanni, in Hier. Xaverii hist. Christi persice conscripta. Lugd. 1639. 4. p. 612. sq.) abgedruckte Brief des Toparchen von Edessa Abgarus an Christum, worin er diesen bittet, zu ihm zu kommen und ihn von einer schweren Krankheit zu heilen, nebst der Antwort Christi, in welcher dieser ihm schreibt, daß er zwar jetzt nicht selbst kommen könne, ihm aber nach seiner Himmelfahrt einen seiner Jünger schicken werde, um dieses zu vollbringen, die wichtigste ist (cf. B. Gumaelius. Ex scriptis Christo servat. tribut. de epistola ad Abgarum. Lund. 1789. 4. — J. Semler. Diss. de Christi ad Abgarum epistola. Halis. 1759. 4. — W. F. Rink. Ueb. d. Brief d. Königs Abgar an J. Chr. und die Antwort Jes. Chr. an Abg., im Morgenblatt 1819. nr. 110. — Andere hierher gehörige Schriften, unter welche auch der von Amadutius. Anecdot. litter. ex Mss. Cod. erut. Rom. 1773. 8. nr. 4. p. 22. sq. herausgegebene Brief Christi an den Petrus gehört, welchen Amadutius Praef. p. IV. für den einst angeblich vom Himmel gefallenen Brief, dessen Fabricius Cod. apocr. N. T. T. I. p. 308. sq. Erwähnung thut, hält, bei Dan. Universal-Wörtbch. d. theol. Litter. p. 13. — untergeschoben. cf. P. Chr. Hilscher. de Christi, cum versaretur inter homines, studiis ἄνευ γραφῆς, in Fabric. Cod. apocr. N. T. P. III. p. 424. sq. E. Grabe. Spicileg. PP. Sec. I. p. 1. sq. p. 319. sq. Cave. T. I. p. 2—6. Du Pin. T. I. p. 1. sq. Tillemont. l. l. T. I. p. 1. sq. p. 362. p. 615. sq. Fabric. Cod. Apocr. N. T. T. I. p. 303. 321. sq. T. III. p. 510. sq. Bibl. G. T. IV. p. 822. sq. De Wette Einl. in d. N. Test. p. 9. sq. Basnage. Hist. des Juifs. T. I. p. 500. sq. Ceillier. l. l. T. I. p. 474. sq. J. L. Bert. Dissert. histor. Vol. II. diss. 4. §. 12. p. 49. sq. — A. Waesleniius. De scriptis Christo serv. de magia [angeblich an St. Petrus und Paulus gerichtet cf. Augustin. de consensu Evangel. L. I. P. 2. c. 10.] tributis diss. I. II. Lund. 1724. — 26. — C. Fr. Carelius. Christi serv. scriptura Johann. VIII, 6, 8. ib. 1732. 4. — J. G. Michaelis. Exerc. theolog. crit. de eo, num Christus dominus aliquid scripserit? sin minus, quae hujus rei sit ratio? et an illa scriptionis intermissio rei christianae sit detrimento? in Symbol. litter. Bremens. Coll. II. nr. III. p. 85. sq. — C. Fr. Sartorius. Causarum, cur Christus scripti nihil reliquerit, disq. hist. th. Lips. 1815. 4. u. in Krit. Pred. Bibl. Bd. 1. 1. p. 160. sq. —

§. [illegible]

Die Apostel.

Ch. J. Lami, De eruditione apostolorum. Florent. 1738. 8. — G. Cave, Antiquitates apostolicae or the history of the apostles. London. 1677. 8. — J. J. Heß, Geschichte u. Schriften d. Apostel Jesu. III. Bde. IV. Aufl. Zürich. 1820—22. 8. — J. A. Jacobi Gesch. d. Apostel Jesu. Gotha. 1818. 8. — C. Wilhelmi Christi Apostel und erste Bekenner oder die Gesch. d. Apostel und deren Briefe in ihr. Zusammenhange und der Zeitfolge. Heidelberg. 1825. 8. — A. Neander Gesch. d. Pflanzung u. Leitung der christl. Kirche durch die Apostel. Hamburg. 1832—33. II Bde. 8. — Andere hierher gehörige Schriften bei Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 444. sq. und Danz. Univers. Wörterb. der theol. Litter. p. 69. sq. —

Apostel oder Gesandte (ἀπόστολοι) heißen nach Lucas VI. 13. im vorzüglichen Sinne die zwölf ersten Jünger Jesu, die er als Verkündiger seiner Lehre (Matth. X. 5. Lucas IX. 2.) unter die Juden und nach seiner Auferstehung auch unter die Heiden (Matth. XXVIII. 19. Marc. XVI. 15.) mit höchster kirchlicher Gewalt sandte (Johann. XX. 21—23.). Ihre Namen waren nach Matth. X. 2. sq. Marc. III. 16. sq. Lucas VI. 15. sq. folgende: Simon Petrus, dessen Bruder Andreas, Jacobus, Sohn des Zebedäus, und dessen Bruder Johannes, Bartholomäus, (bei Johann. I. 46. Nathanael genannt), Thomas, Philippus, Matthäus, Jacobus Sohn des Alphäus, Lebbäus Thaddäus, für den Lucas l. c. den Judas, Sohn des Jacobus anführt, Simon der Kananit und Judas Ischariot, nach welches späterm Selbstmorde (Matth. XXVII. 4. sq. Apost. Gesch. I. 18.) von den übrigen eilf Aposteln noch vor Ausgießung des heiligen Geistes (Apostelgesch. I. 26.) durch das Loos Matthias (Apostelgesch. I. 15—26.) erwählt wurde, der aber nie diese Stelle bekleidet haben muß, vielmehr ward der Heidenapostel Paulus (Röm. XI. 13.) von Christus selbst zu der zwölften Stelle berufen (Apocal. XXI. 14. Galat. I, 1.), die er dann auch wirklich einnahm. Von diesen Schülern Jesu haben nur Mehrere seine Lehren schriftlich aufgezeichnet. Diese Schriften, das Neue Testament genannt, sind theils historischen, theils didaktischen Inhalts. Erstere sind in biographischer Form abgefaßt, letztere in der Form von Episteln. Zu diesen kommt noch eine Art von mystischem Gedicht (die Apocalypse), in welchem der Sieg des Christenthums über das Heiden- oder Judenthum geschildert wird.

Ihre Schriften existirten anfänglich einzeln und wurden erst gegen das Ende des ersten Jahrhunderts gesammelt, denn bei den ersten Christen war das Alte Testament immer noch einzige Religionsurkunde und daher finden sich nur selten ausdrückliche Citate neutesta-

mentlicher Schriften bei den apostolischen Vätern, häufiger Anspielungen auf apostolische Briefe, dagegen aber nur schwankende Beziehungen auf Evangelien und zwar öfters noch auf apocryphische. cf. De Wette Einl. in d. Alt. Testam. (IV Aufl. Berlin. 1833. 8.) p. 22—24. Eichhorn Einl. in d. N. Testam. (I. Ausg.) Th. I. p. 113. Erst bei Justin. Martyr. (✝ 176.) finden wir Evangelien (Apolog. I. 66. p. 83. ed. Hag. cf. Ignatius Ep. ad Philadelph. c. V. — Winer. Justin. Mart. evangel. canon. usum fuisse ostenditur. Lips. 1819. 4. —) und die Apocalypse (Dial. c. Tryphon. c. 81. p. 179.), bei Tatian (✝ 176.) das Evangelium Johannis (Or. adv. Graec. c. 13. p. 255.), bei Athenagoras (✝ 177.) den 1sten Brief Pauli an die Korinther (de Resurrect. c. 18. p. 581.), bei Theophilus (✝ 190.) mehrere Evangelien (ad Autolyc. III. 12. p. 388. und §. 13.), den Brief an die Römer und den 1sten Brief an Timotheus (ib. III. 14. p. 389.) erwähnt (cf. de Wette l. l. p. 25. sq.) und sogar soll Papias, ein Bischoff von Hierapolis, der unter Marc Aurel (161—180) Märtyrer geworden seyn soll (Euseb. Hist. Eccl. III. 39.), das Evangelium des Marcus und Matthäus anführen (cf. Schleiermacher. Ueber Papias Zeugnisse von unsern beiden ersten Evangelien; in Ullmann. Studien. 1832. 4., p. 736. sq. Strauß. Leb. Jesu. Th. I. p. 67. sq.). Die erste oder Ursammlung der neutestamentlichen Schriften entstand aber vermuthlich in Galatien und im Pontus, wo Marcion im 2ten Jhrhdt. zehn paulinische Briefe und das Evangelium des Lucas gesammelt zu haben scheint, cf. G. G. Wegener. Marcionem Pauli epistolas et Lucae evangelium adulterasse dubitatur. Traj. ad Viadr. 1788. 4. de Wette l. l. §. 20. p. 26. sq. Bald darauf haben aber die Hauptlehrer Irenäus, Clemens von Alexandrien und Tertullianus schon eine Sammlung der vier Evangelien (τὸ εὐαγγέλιον oder instrumentum evangelicum) und der Paulinischen und einigen andern Briefe (ἀπόστολος oder instrumentum apostolicum) nach dem Berichte bei Irenaeus I, 3, 6. Clem. Alex. Strom. V. p. 561. VI. p. 659. VIII. p. 506. Tertullian. de pudicit. c. 11 u. 12. de baptismo c. 15. unter einem gemeinschaftlichen Namen zusammengefaßt (Clem. Alex. Str. III. p. 455. Tertull. c. Prax. c. 15 u. 20.). cf. de Wette. p. 29. sq. Diese erkannte man für heilig und göttlich und als Quellen der dogmatischen und historischen Wahrheit des Christenthums (κανών) ihrer innern Wahrhaftigkeit und ihrer Verfasser wegen und im Vertrauen auf die Ueberlieferung, durch welche man sie erhalten hatte, an. cf. de Wette. p. 28. sq. Genauer verfuhren bei Aufstellung des neutestamentlichen Kanons Origenes (de Wette p. 30. sq.), der außer den obigen allgemein für giltig anerkannten Schriften noch den Brief an die Hebräer, den II. Petri, den II. u. III. Johannis (Euseb. Hist. Eccl. VI. 25.), den Brief Jacobi (Origen. Comm. in Johann. IV. p. 306.) und Judä (Origen. Comm. in Matth. III. p. 463. cf. ib. p. 814.)

h) des Marcus. Dieser war vermuthlich der in der Apost. Gesch. XII, 12. XV, 25. 37. XIII, 5. 13. erwähnte Johannes und Sohn der Maria in Jerusalem, in deren Hause sich die Apostel zur Zeit der Hinrichtung des Jacobus versammelten, ein geborener Jude aus Cyrene und aus dem Stamme Levi, wurde vermuthlich von Petrus zum Christenthum bekehrt (I. Petr. V, 13.), war dann einer der 70 Jünger (Epiphan. adv. Haeres. LI, 6.), was jedoch Papias bei Euseb. III. 39. leugnet, und später der Begleiter seines Vetters Barnabas (Coloss. IV, 10.) und des Paulus auf ihren Reisen (Ap. Gesch. XII, 25. XIII, 5. XV, 36—39.), welchem letztern er in dessen Gefangenschaft zu Rom beistand (Philem. v. 24. II. Timoth. IV, 11.) und soll nach Hieron. l. l. c. 8. im 8ten Jahr des Kaisers Nero um 60 n. Chr. zu Alexandrien gestorben seyn. Er verfasste unter der Leitung des Petrus zu Rom das jetzt noch vorhandene Evangelium in griechischer Sprache und scheint das des Matthäus schon gekannt zu haben. cf. de Wette. Beitr. z. Character. d. Evangelist. Marcus, in Umbreit's Stud. I. 4. p. 789. sq. und Einl. in's N. Test. §. 99—100. p. 149. sq. Cave. T. I. 24. sq. Fr. Spanheim. Exerc. de Marco, in Oper. T. II. p. 266. sq. le Nourry. Appar. ad Bibl. Max. vet. Patr. T. I. p. 30. sq. Oudin. l. l. T. I. p. 15. sq. Calmet. l. l. T. III. p. 25. sq. Ceillier. T. I. p. 351. sq. Lami. l. l. p. 86. sq. Walch. l. l. p. 287. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 763. sq. Lardner. Supplem. to the credibility of the Gospel history. Vol. I p. 155—209. Man hat ihm außerdem noch eine Liturgie (Ἡ θεία λειτουργία: Divina Liturgia S. apost. et evang. Marci de ritu missae, ex Clementis P. M. Lib. VIII apost. constitut. Access. declaratio divini horar. officii, ex antiquiss. cod. Mss. nunc prim. gr. et lat. Paris. 1583. 8. — in Liturg. SS. PP. Paris. 1560. fol. p. 138. sq. Renaudot. Liturg. Orient. coll. Paris. 1716. T. I. p. 131. sq. Bibl. PP. Morell. T. XII. p. 26. sq. und Bibl. PP. Max. T. II. P. I. p. 9. sq. Fabricius. Cod. apocr. N. T. P. III. p. 258. sq. Eine andere aus dem Syrischen übersetzt von Renaudot. l. l. T. II. p. 176. sq. und Fabricius l. l. p. 312. sq.) und die Acta S. Barnabae (ex Mss. cod. Bibl. Vatic. c. lat. interpr. G. Sirleti et comment. ill., in Act. SS. Antv. Junius. T. II. p. 421—460.) zugeschrieben, jedoch ohne Grund, wie Fabric. Cod. Apocr. N. T. p. 983. sq. gezeigt hat.

Anmerkung. Eine zu Venedig aufbewahrte lateinische Handschrift dieses Evangeliums hat verursacht, daß man annahm, Marcus habe zuerst lateinisch geschrieben. Allein neuere Untersuchungen haben gezeigt, daß dieselbe ein Stück eines Evangeliums, das zu Forli und früher zu Aquileja war und zu der von Hieronymus besorgten versio Itala gehörte, ist und zwar durch den Kaiser Karl IV. so von demselben getrennt wurde, daß zwei Bogen desselben nach Prag und die fünf übrigen nach Venedig kamen. Dieses folgt, obwohl das venetianische Fragment durch Feuchtigkeit

a) des **Matthäus**. Dieser der auch Levi hieß, war der Sohn des Alphäus (Matth. IX, 9. Marc. II, 14. Lucas V. 27.) wurde von Jesu als Zolleinnehmer am See Genezareth bekehrt, hielt sich nach der Himmelfahrt desselben noch einige Zeit in Judäa auf und soll dann in Aethiopien, Nubien, Macedonien und Parthien das Christenthum verbreitet und ebenda als Märtyrer gestorben seyn. cf. Hieron. de vir. illustr. c. 18. Er verfaßte um 61 n. Chr. das noch jetzt vorhandene Evangelium, allein in hebräischer Sprache (Euseb. H. Eccl. III. 39. V. 8. III. 24. Irenaeus adv. haer. III. 1. — Die noch vorhandene hebräische Uebersetzung: „Evang. sec. Matth. in ling. Hebr. c. vers. lat. et annot. S. Munsteri. Basil. 1537. fol. — Hebraice c. vers. lat. Paris. 1555. 8." ist erst von einem Juden (a. d. Griechischen gemacht u. viel spätern Ursprunges.), um die jungen Christen trotz den schweren über sie verhängten Verfolgungen beim wahren Glauben zu erhalten. Ueber dieses sein Evangelium, welches ihm mit Unrecht abgesprochen worden ist, cf. Stroth. Ueber Interpolationen im Evangelium Matth., in Eichhorn's Repertor. IX. p. 99. sq. Kern, Ueb. d. Ursprung d. Evang. Matth., in Tübing. Zeitschr. für Theol. 1834. Hft. 2. p. 115. sq. Eichhorn Einl. ins N. Test. Th. I. p. 422. sq., de Wette l. l. §. 97—98. p. 445. sq. Strauß. Th. I. p. 143. sq. Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 13. Lardner, Supplem. to the I Book of the second Part of the credib. of Gospel hist. Vol. I. p. 86—127. R. Simon. Hist. crit. du texte du N. T. c. 5. p. 47. sq. Tillemont. l. l. T. I. p. 389. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 757. sq. Calmet. Prolegg. de l'écrit. S. T. III. p. 14. sq. Ceillier. T. I. p. 341. sq. Lami l. I. c. 10. p. 144. sq. Walch. Hist. Eccl. N. T. p. 247. sq. — Zugeschrieben werden ihm noch die apocryphischen Schriften: Evangelium de nativitate S. Mariae (jactatum olim sub fals. nominib. script. S. Matthaei evang. et interpr. S. Hieronymi, qui illud ex Hebraeo verterit, donaveritque, interpr. liber. lat., c. not. J. A. Fabricii, in Ejd. Cod. Apocr. N. T. p. 19. sq. — rec. Thilo, l. I. T. I. p. 319—336. —), ferner evangelium infantiae Christi (adscript. Thomae Ap. vel S. Matthaeo vel Petro vel Jacobo, graece c. vers. lat. Cotelerii ed. J. A. Fabricius, in Cod. Apocr. N. T. p. 159. sq.), welches auch arabisch vorhanden ist, aber nicht dasselbe (s. die Vergleichung in E. L. Schmidt. Bibl. f. Krit. u. Exeg. d. N. T. Th. II. H. 4. p. 481. sq.) zu seyn scheint (Evang. infant. vel lib. apocryph. de infantia servat. ex Mss. edid. ac lat. vers. et not. ill. H. Sike. Traj. ad Rhen. 1697. 8. — lat. c. not. J. A. Fabricii, in Ejd. Cod. Apocr. N. T. p. 168. sq. — in Thilo. Cod. Ap. T. I. p. 65—131. —) und eine äthiopische Liturgie (in Nov. Test. aethiopice. Rom. 1548. 4. p. 158—164.), natürlich durchweg ohne Grund.

Marcionem Pauli epist. et Lucae evangelium adulterasse dubitatur. Traj. ad Rhen. 1788. 4. — J. E. Ch. Schmidt. D. ächte Evangelium d. Lucas, in Henke's Magaz. Bd. V. St. 3. p. 473. sq. (Gegen dieß s. Strauß. l. l. Th. II p. 116. sq.) — Untergeschoben ist eine angeblich von ihm abgefasste Liturgie der 12 Apostel, welche aus dem Syrischen herausgegeben ist von Renaudot. Liturg. Orient. Coll. T. II. p. 170. sq. u. Fabricius Cod. apocr. N. T. P. III. p. 325. sq. — Ueber das Verhältniß dieser drei Evangelien zu einander cf. de Wette l. l. Cap. II. §. 79—96. p. 107—144. Andere hierher gehörige Schriften bei Winer l. l. p. 246. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 881—889. und Hoffmann Addit. ad Harles brev. not. ling. Gr. (p. 671. sq.) p. 211. sq.

des Johannes, Johannes der Sohn des Zebedäus und der Salome und Bruder Jacobus d. ält. (Matth. XXVII. 56. Marc. XV. 40. XVI. 1.), erst Fischer am See Genezareth (Matth. IV. 21.), zugleich Schüler Johannis des Täufers (Joh. Ev. I. 35. sq.), dann der vertrauteste Schüler Jesu, zu welchem ihn dieser hingewiesen hatte (Matth. IV. 21. Luc. V. 10.), nach dessen Himmelfahrt er bis vor des Paulus letzter Reise nach Jerusalem daselbst blieb (Apost. Gesch. III. 1. XXI. 18.), soll dann nach Ephesus gegangen und daselbst im hohen Alter gestorben seyn (Euseb. H. Eccl. III. 1. Hieronym. de vir. illustr. 9.), nachdem er nach einer Sage bei Tertullian. de praescr. haer. c. 36. erst zu Rom in kochendes Oel geworfen und weil er unversehrt wieder herausgezogen wurde (cf. Mosheim [Diss. ad hist. eccles. pertin. p. 497—546.] und Heumann in Biblioth. Bremen. T. III. fasc. 2. p. 316. sq. class. IV. f. 1. p. 34. sq. f. 5. p. 935. sq. cl. V. f. 3. p. 550. sq.) auf die Insel Pathmos verwiesen worden war (Euseb. H. E. III. 23. Joh. Apocalyps. I. 9.). Wir haben von ihm das sogenannte vierte oder letzte (Euseb. VI. 4. III. 24. Epiphan. I. 19.) Evangelium, welches ursprünglich griechisch geschrieben, dann aber ins Hebräische übersetzt (Epiphan. XXX. 6 u. 12.) bis cap. XX. 30. unzweifelhaft ächt (wie gegen Bretschneider. De Evangel. et Epist. Joh. origine ac indole. Lips. 1820. 8. bewiesen ist von Th. Calmberg. De antiquiss. patrum pro evang. Johannei authentia testim. Hamburg. 1822. fol. und von J. L. Hemsen. Die Authentie d. Evangelii Johannis untersucht. Göttingen. 1823. 8. —), aber in cap. XXI. fremdes Eigenthum ist (cf. Paulus in sein. Repertor. f. bibl. Liter. Bd. II. p. 328—350.). Von den übrigen Evangelien unterscheidet es sich vorzüglich dadurch, daß es lediglich aus der Geschichte Jesu, die es weit vollständiger als die übrigen, vorzüglich in Bezug auf seine Reden, nicht aber in Rücksicht der Data giebt, den Beweis führen will, daß dieser wirklich Gottes Sohn sey. cf. Henke in Pott et Ruperti Syll. comment. theol. I. p. 9. sq.

Sabler in Reuss, theol. Journ. II. 1. p. 88. sq. de Wette I. §. 103. — 112. p. 155 — 172. Commentare über dieselbe sieh Winer Hdbch. d. theol. Liter. I. p. 242. sq. an: Zu Allg.: Cave l. l. T. I. p. 18. sq. Tillemont Mem. p. serv. l'hist. eccles. T. I. p. 330. sq. Calmet. Prolegg. de la E. T. III. p. 38. sq. Ceillier, T. I. p. 364. sq. 448. 454. sq. Walch. H. E. N. T. T. I. p. 282. sq. Lami l. c. 17 u. 18. p. 387. sq. Fabricius Bibl. Gr. T. IV. 774. sq. Neander Gesch. d. Pflanz. d. christl. Kirche d. Apostel. Bd. II. p. 464. sq. Guericke. Kirch. Gesch. Th. p. 56. sq. —

Die zweite Klasse der Schriften des neuen Testaments bilden die Briefe, welche in dem lebhaften Ermahnungstone der alttestamentlichen Propheten (vielleicht nach dem Muster von Jeremia XXIX. 1 — 23.) geschrieben und in Paulinische und katholische (d. i. alle nicht Paulinische) eingetheilt werden. cf. de Wette §. 165. p. 261. sq. Kommentare über alle apostolische Briefe führen Winer l. l. p. 251. sq. und Danz. Univers. Wörterb. d. theol. Liter. p. 147. sq. an.

a) Paulinische Briefe (Kommentare und Ausgaben s. bei Winer l. l. p. 252. sq.). Der Apostel Paulus, früher als Jude Saulus genannt (Apost. Gesch. VII. 58. — XIII. 9.), war zu Tarsus in Cilicien (Ap. Gesch. IX. 11.) von jüdischen Aeltern aus dem Stamme Benjamin (Br. an die Philipp. III. 5.) mit dem römischen Bürgerrechte geboren (Apost. Gesch. XVI. 37. cf. Cellarius. De Pauli ap. Rom. civitate, in Sid. diss. B. II. p. 710 — 732.), erhielt dann wohl weniger eine griechische (cf. Thalemann. De eruditione Pauli jud. non graeca. Lips. 1769. 4.), als eine jüdisch-rabbinische Bildung (s. Ap. Gesch. XXII. 3.), lernte das Handwerk eines Zeltmachers, von welchem er sich auch noch als Apostel ernährte (Ap. Gesch. XVIII. 3. 1. Cor. 9, 14. sq. Phil. 4, 15. sq.), zeigte sich anfänglich als fanatischer Verfolger des Christenthums (Apost. Gesch. VII. 58. — VIII. 3. IX. 2.), ward aber durch einen und ziemlich unerklärlichen Vorgang auf einer Reise nach Damaskus (Ap. Gesch. IX. 3. sq.) zu einem ebenso warmen Anhänger und Vertheidiger desselben gemacht, that dann vier Bekehrungsreisen (Apost. Gesch. IX. 23. — XXV.) in Europa und Asien und soll zwischen 64 — 68 n. Chr., nachdem er schon einmal aus seiner in Rom bestandenen (Ap. Gesch. XXV — XXVIII.) Gefangenschaft befreit worden war (Euseb. H. E. II. 22.) in der Neronischen Christenverfolgung den Märtyrertod gefunden haben (Euseb. II. 25. Lactant. de mort. persecut. c. 2. Hieronym. de scr. eccles. c. 5.). Wir haben von ihm noch mehrere Briefe, welche der Zeit nach so auf einander folgen:

1) II Briefe an die Thessalonicher, auf seiner zweiten Bekehrungsreise zu Korinth geschrieben (I. 1. cf. Apost. Gesch. XVIII. 5.).

cf. de Wette. §. 124—127. p. 188. sq. Fabricius Bibl. Gr. T. IV. p. 804. sq. Ausgaben und Kommentare s. bei Winer l. l. p. 264. sq.

2) Brief an die Galater um ⅘ nach seiner zweiten Reise (Gal. V. 7. III. 2—5. VI. 6. IV. 13.) zur Bestärkung derselben im christlichen Glauben geschrieben cf. de Wette §. 128. sq. p. 196. sq. Fabricius l. l. p. 801. sq. Ausg. u. Komment. s. bei Winer, p. 260. sq.

3) II Briefe an die Korinther um ⅘ als Antwort auf Schreiben der Korinther (I. Cor. XVI. 17. VII. 1. XII. 1.) und Ergänzung eines früher von ihm denselben zugeschickten, aber für uns verlorengegangenen Briefes (I. Cor. V. 9.), um die unter denselben entstandenen Spaltungen und Unzucht abzustellen abgefaßt cf. de Wette §. 131—135. p. 202—210. Fabricius l. l. p. 799. sq. Ausgab. s. b. Winer. p. 258. sq.

4) Brief an die Römer, um ⅘ vermuthlich aus Korinth an die in Rom befindlichen Christen zur Stärkung ihres Vertrauens und Glaubens geschrieben. cf. de Wette §. 136—140. p. 210—217. Fabric. p. 798. sq. Ausgab. b. Winer l. l. p. 255. sq.

5) Brief an den Philemon, einen angesehenen Christen zu Kolossä in Phrygien (Philem. 1. 2. 4—7.) aus der Gefangenschaft (Phil. 9.) eigenhändig (Philem. 19.) geschrieben, um für dessen entlaufenen, von ihm bekehrten und durch seinen Gehülfen Tychicus zurückgesendeten Sclaven (Col. 4, 7—9.) um Gnade zu bitten. cf. de Wette §. 141. b. p. 218. sq. Fabricius l. l. p. 807. sq. Ausg. b. Winer. p. 265. sq.

6) Brief an die Kolosser, ebenfalls aus der Gefangenschaft durch Tychicus an dieselben gesendet (Kol. IV. 7—9.), um sie, die er nie persönlich besucht hatte (Kol. II. 1.), in ihrer Bekehrung zu bestärken und vor Irrlehren zu warnen (Kol. II. 16—23.). cf. de Wette §. 142—144. p. 219. sq. Fabricius l. l. p. 804. sq. Ausgab. b. Winer. p. 264.

7) Brief an die Epheser, ebenfalls aus der Gefangenschaft (Ephes. III. 1. IV. 1. VI. 20.), durch Tychicus (VI. 21.) geschrieben, aber wegen der Vermeidung aller Anspielungen auf seine Verhältnisse mit der Christengemeine zu Ephesus eher für den Koloss. IV. 16. erwähnten Brief an die Laodicäer, unter welcher Aufschrift ihn auch (Tertullian. adv. Marcion. V. 11 u. 17.) Marcion gekannt zu haben scheint, zu halten. cf. Huth. Ep. ad Laodicen in encyclica ad Ephes. asservata. Erlang. 1751. Merkwürdig ist auch die Aehnlichkeit desselben mit dem Brief an die Kolosser (f. die Vergleichung bei de Wette §. 146. p. 223. sq.), wegen welcher man ihn auch für untergeschoben angesehen hat. cf. de Wette §. 145—147. p. 221—230. Fabricius l. l. p. 802. sq. Ausgaben s. bei Winer l. l. p. 262. sq.

8) Brief an die Philipper, ebenfalls aus seiner römischen Gefangenschaft geschrieben (IV. 18. 10. II. 25.) um ihnen für eine ihm zugesendete Geldunterstützung (IV. 10—20.) zu danken und sie zur Eintracht und Demuth zu ermahnen (I. 27. — II. 16.). cf. de Wette §. 148—150. p. 231. sq. Fabricius l. l. p. 803. sq. Ausgab. s. Winer l. l. p. 263.

9) II Briefe an Timotheus, einen von ihm bekehrten Lycaonier, spätern Gehilfen (Apost. Gesch. XVI. 1. 3. 10. XVII. 14. XVIII. 5. XIX. 22.) und Gefährten im Gefängnisse (Kol. I. 1. Phil. I. 1. II. 19.), um ihn zum Entgegenwirken gegen Irrlehrer, die sich in Ephesus, wo Timotheus sich damals befand (I. 3.), gezeigt hatten, und zur Leitung der Gemeinde bis zur Rückkehr des Apostels (III. 15.) aufzufordern, dann aber ihn nach Rom mit dem Marcus einzuladen (II. Tim. IV. 9. 11. 21.). cf. de Wette §. 151—153. p. 234. sq. Fabricius. p. 805. sq. Ausgab. s. bei de Wette l. l. p. 234.

10) Brief an den Titus, seinen Begleiter auf der Reise nach Jerusalem (Gal. II. 1. 3.) und Geschäftsträger in Korinth (II. Kor. VII. 6. 13. 14.) und Kreta (Tit. I. 5.), zu dessen ersten Bischoff ihn Euseb. H. E. III. 4. ebenso wie den Timotheus zu dem von Ephesus macht, einen gebornen Griechen (Gal. II. 3.), aus der Zeit zwischen der ersten und zweiten Gefangenschaft des Paulus enthält Vorschriften und Anweisungen über die zu führende Leitung der Gemeine zu Kreta und ist in jeder Beziehung den beiden Briefen an den Timotheus sehr ähnlich, weshalb Schleiermacher. Ueb. d. sogenannt. erst. Brief des Paulus an den Timotheus. E. crit. Sendschr. an J. K. Gass. Berlin. 1807. 8. den ersten an den Timoth. aus dem an den Titus für compilirt hält. cf. de Wette. §. 154—158. p. 239—245. Fabricius l. l. p. 806.

11) Brief an die Hebräer, d. h. an unvermischte, dem väterlichen Tempeldienste noch zugethane und zum Abfall geneigte Judenchristen (X. 25. VI. 6. XII. 15.), oder an die später für Ketzer angesehenen Ebioniten (nach Hase in Winer und Engelhardt's Journ. der theol. Litt. II. 3. p. 265. sq. Im Allgem. s. über sie: Epiphan. Haer. XXIX. 30. Eichhorn. Repertor. f. bibl. Liter. I. p. 5. sq. Strauß. Leb. Jesu. I. p. 202. sq. Matter. Hist. cr. des Gnostiques. T. II. p. 326. sq. Guericke l. l. Th. I. p. 126. sq. u. die v. Walch. Bibl. theolog. III. p. 765. sq. und Danz. Univ. Wörtbch. d. theol. Liter. p. 232. sq. angeführten Schriften) geschrieben (Eine andere Ansicht hat E. M. Roeth. Epist. vulgo ad Hebr. inscriptam, non ad Hebr. i. e. christianos gen. Jud. sed ad christ. gen. gentilis, et quidem ad Ephesios dat. esse demonstr. Frcft. ad M. 1836. 4.), um diesen den Vorzug der christlichen Offenbarung, als der vollendeten und urbildlichen vor der des A. T. als der blos vorbereitenden und abbildlichen zu zeigen, soll

ursprünglich hebräisch geschrieben und vom Lucas ins Griechische übersetzt worden sein (Euseb. H. E. VI. 14.), weshalb er diesem auch ganz zugeschrieben wurde (ib. c. 25. Hieron. de vir. illustr. c. 5.) und wurde schon zur Zeit des Origines als Eigenthum des Paulus angezweifelt (Origen. Ep. ad African. I. 20.). Darum haben ihn Einige dem Klemens von Rom, Andere dem Barnabas, Andere dem Silas, Andere endlich dem Apollos zugeschrieben cf. de Wette §. 163. p. 257. sq. Im Allgem.: cf. de Wette §. 159—164. p. 245—260. Fabricius l. l. p. 808. sq. Ausgaben bei Winer l. l. p. 266. sq.

Untergeschoben sind dagegen ein dritter Brief des Paulus an die Korinther, der mit einem vorhergehenden der Korinther an den Paulus noch in armenischer Sprache vorhanden ist (Epist. S. Pauli ad Corinth. et Corinthiorum ad S. Paul. armeniace ex Mss. Ph. Masson, vers. lat. accur. D. Wilkins. Amstelod. 1715. 4. abgedr. in Fabricius Cod. apocr. N. T. T. III. p. 668. sq. p. 681. sq. und vollständiger in Pasq. Aucher Grammar Armenian and English. Vened. 1819. p. 117. sq.), obwohl ihre Aechtheit, wiewohl vergeblich (cf. Ullmann. Ueb. d. 3 Briefe Pauli an d. Korinth. und d. Schr. d. Kor. Heidelberg. 1823. 8. und in Heidelberg. Jahrb. 1823. nr. 24.), vertheidigt wird von W. Rink. D. Sendschreiben d. Kor. an den Apost. Paulus und d. dritte Sendschr. Pauli an d. Korinth. in Armen. Uebers. erhalten u. verdeutscht und mit ein. Einl. über die Aechtheit begleitet. Heidelberg. 1823. 8.; desgleichen ein unächter Brief an die Einwohner von Laodicäa (gr. et lat. bei Fabricius l. l. T. II. p. 873. sq. cf. p. 860. sq. Reineccius Polyglott. Lips. 1747. p. 950. sq. Michaelis Einl. in's N. T. Th. II. p. 1281. sq. Henke zu Paley. Hor. Paul. p. 371. sq.) und endlich sein Briefwechsel (cf. Hieronym. de vir. illustr. c. 12. Augustin. Ep. CLIII. ad Macedonium §. 14.) mit dem Philosophen Seneca (lat. c. not. J. A. Fabricii, in Ejus Cod. apocryph. N. T. p. 880—904. und in Tom. III. Hamburg. 1719. p. 710—716. und in Th. Sinceri [i. e. Schwindel] Notit. hist. cr. libr. rar. Norimberg. 1748. 4. Vol. I. p. 269—272. cf. Chr. W. Loescher. De Pauli ad Senecam epistol. hypobolimaeis. Viteberg. 1694. 4. —). Ganz modern ist ein zweiter Brief des Paulus an die Epheser, nebst deren Schreiben an ihn, denn er rühret von Camerarius her (gr. et lat. in Fabric. Cod. apocr. T. III. p. 686. sq.). —

Ueber Paulus im Allgem.: cf. H. Witsius. Vita Pauli Ap., in Ej. Melet. Leidens. p. 1. sq. J. Pearson. Annales Paulinae. Halis. 1718. 4. W. Paley. Horae Paulinae, oder Beweis d. Glaubwürdigkeit d. Gesch. und d. Aechth. d. Schrift. d. Ap. Paulus. Deutsch d. Henke. Helmstädt. 1797. 8. L. Schrader. Der Apostel Paulus. Leipz. 1830—35. IV Bde. 8.

J. F. Wurm. Ueber die Zeitbestimmungen im Leben des Apostel Paulus, in der Tübing. Zeitschr. für Theol. 1833. H. 1. p. 4—103. Cave. T. I. p. 11. sq. Tillemont. T. I. p. 192 sq. Calmet. Prolegg. de l'ecr. S. T. III. p. 51. sq. Ceillier T. I. p. 379. sq. Walch. T. I. p. 267. sq. Lami. p. 157 sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 795. sq. Cod. Apocr. N. T. p. 853. sq. Neander. Gesch. d. Pflanz. der christl. K. Th. I. p. 99—414. Guerike l. l. Bd. I. p. 46. sq. Schröckh Kirch. Gesch. II. p. 92—230.

β) Katholische Briefe (Kommentare und Ausg. s. bei Winer l. l. p. 268. sq. Walch. Bibl. Theol. T. IV. p. 739. sq. und Danz. Wörtbch. d. theol. Liter. p. 148. sq.). Zu diesen gehören aber:

a) der Brief des Jacobus. Der Verfasser dieses ersten der katholischen Briefe (Euseb. H. E. II. 23.), war vermuthlich Jacobus d. jüngere (Marc. XV. 40.), Sohn des Alphäus (Matth. X. 3.) und der Maria, Schwester der Mutter Jesu (Marc. XV. 40. Joh. XIX. 25.), der mit einem gleichnamigen Bruder des Herrn (Paul. Galat. I. 19.) und einem Bruder des Evangelisten Johannes (Apost. Gesch. XII. 12.) nicht zu verwechseln ist, wenn unser Brief auch ersterem von Euseb. l. l. u. Ephraem Syr. in Oper. T. III. p. 51. zugeschrieben wird, cf. Guerike l. l. Th. I. p. 53. sq. Nachdem er lange bei den Juden in hoher Achtung gestanden hatte, ward er endlich um 62 n. Chr., als er Christus nicht hatte verläugnen wollen, gesteinigt (Joseph. Archaeol. XX. 9.), oder nach Euseb. l. l. vom Tempel herabgestürzt und erschlagen. cf. Hieronym. de vir. illustr. c. 2. Wir haben von ihm noch einen Brief, der an die Judenchristen außerhalb Palästina gerichtet ist (l. l. II. 21.), um sie zur Standhaftigkeit im Glauben zu ermahnen und dem Mißbrauche der paulinischen Lehre vom Glauben entgegenzuarbeiten. cf. de Wette §. 157—167. p. 264. sq. J. Sievogius. De Jacobo minore, Justo, ep. ejq. epistola canonica. Abo. 1745. 4. Cave. T. I. p. 14. sq. Tillemont. T. I. p. 9651 sq. Le Nourry App. ad biblioth. Max. PP. T. I. p. 24. sq. Lardner Credib. of the Gospel hist. P. II. V. III. p. 9—99. Ceillier, l. l. T. I. p. 422. sq. Calmet. Prolegg. T. III. p. 121. sq. Lami p. 169. sq. Walch. p. 256. sq. Fabricius, Bibl. Gr. T. IV. p. 810. Cod. Apocr. N. T. p. 39. sq. Neander l. l. Th. II. p. 419—442. Ausg. u. Erläuter. s. b. Winer l. l. p. 271. sq. Ohne Grund wird ihm noch beigelegt das oben p. 888. erwähnte Evangelium infantiae Christi, ein Protevangelium s. de natalibus Jesu Christi et ipsa matris virginis Mariae (Ed. Princ. lat. interpr. G. Postel. c. Evangel. Marci et vita Marci Evang.

p. Th. Bibliandrum. Basil. 1552. 8. — Ed. Princ. gr. c. not. M. Neander. Basil. 1564. 8. — gr. et lat. in Fabric. Cod. apocr. N. T. P. I. p. 66. sq. und Thilo. Cod. apocr. T. I. p. 159—298. —) und eine Liturgie (in Liturg. SS. Paris. 1560. p. 8. sq. und Renaudot. Liturg. Or. Coll. T. II. p. 126. sq. und Fabricius Cod. ap. T. III. p. 33. sq. Bibl. PP. Max. T. II. P. I. p. 1. sq. Verschieden davon ist eine aus dem Syrischen übersetzte bei Renaudot. p. 29. sq. und Fabricius l. l. p. 122. sq.). —

b) II Briefe des Petrus. Petrus, eigentlich Simon genannt, der Sohn Jona's (Joh. I. 43.) und Bruder der Apostels Andreas (Matth. X. 2.) aus Bethsaida (Joh. I. 45.), einer der vertrautesten Jünger Jesu, obwohl er ihn dreimal in dessen Leidensnacht verleugnete (Joh. XXI. 15.), dann Führer der Gemeine zu Jerusalem (Ap. Gesch. IV. 8. sq.), die er jedoch um 44 auf längere Zeit verließ (Ap. Gesch. XII. 3. sq.) um in Kleinasien die Heiden zu bekehren (Euseb. H. E. III. 1. Epiphan. Haer. XXVII. 6.), soll nach Euseb. II. 14. 15. schon unter Claudius (41—54. Röm. Kaiser) nach Rom gekommen und daselbst mit dem Simon Magus zusammengekommen seyn. Nothwendig muß er aber nach I. Petr. 5, 13. nicht lange nachher unter Begleitung des Marcus Parthien durchreist haben, obwohl ihn Hieronym. de vir. ill. c. 1. ausdrücklich 25 Jahre als Bischoff von Rom bis zu seiner Kreuzigung, die wirklich daselbst 67 nach Chr. stattfand (Tertullian. de praescr. c. 36.), bleiben läßt (hierauf gründet sich die Annahme der Katholiken von der cathedra Petri Rom. cf. G. Jo. ab Eggs. Pontificium doctum. p. 1. sq. P. Zorn. De natalitiis cathedrae S. Petri adv. Baronium, in Ej. Opusc. II. p. 719. sq. Ch. H. Schlegel. De cathedra Petri. Lubecae 1722. 4.). Wir haben von ihm einen an die heidenchristlichen Gemeinden in Kleinasien von Babylon aus (V. 13.) wegen der gefahrvollen Lage der damaligen Christenheit gerichteten Brief und einen zweiten an alle Christen (I. 1.), jedoch vorzüglich an die, welchen der erste Brief (III. 1.) zugeschickt war und die überhaupt vom Apostel unterrichtet waren (I. 16.), kurz vor dem Tode des Apostels geschrieben (I. 14.) um gewissen Irrlehren entgegen zu treten (II. 1—3. 12—15. 17—22.), aber wegen seiner großen Aehnlichkeit mit dem Briefe Judä (s. d. Vergleichung bei de Wette §. 175. p. 263. sq.), seiner Unähnlichkeit mit dem ersten in Bezug auf den Styl (Hieron. l. l. c. 1.) und später Anführung von Seiten der Kirchenväter (zuerst bei Origen. Homil. VIII. in Josuam. Opp. T. II. p. 412.) häufig als unächt angezweifelt. Ausg. s. b. Winer I. 1. p. 269. sq. Im Allgem. cf. Cave. T. I. p. 4. sq. Tillemont. T. I. p. 108—192. Le Nourry l. l. T. I. p. 35. sq.

Calmet. T. III. p. 131. sq. Ceilliet. T. I. p. 430. sq. Lami l. l. p. 171. sq. Walch. p. 200. sq. Sampon in Ugolini Thes. Eccl. T. V. p. 814. sq. Fabricius Bibl. Gr. T. IV. p. 815. sq. Cod. Apocr. N. T. T. I. p. 906 sq. Neander. Th. II. p. 443—468. Guerike. Th. I. p. 42. sq. de Wette §. 170—176. p. 278—289. Lardner Credibil. of Gospel hist. P. II. V. III. p. 100—260. Schröckh. Kirch. Gesch. Th. II. p. 148. sq. Untergeschoben sind ein Brief an den Jacobus, der vermuthlich von dem Verfasser der unter dem Namen des Clemens von Rom bekannten Recognitionen herrührt (gr. et lat. in Coteler. Patr. Apostol. T. I p. 602. sq. und c. not. Fabricii, in Ejd. Cod. apocr. N. T. T. I. p. 907. sq.), eine Liturgie, welche aus der des Basilius und dem canon missae Romanae zusammengesetzt ist (Missa apost. s. divin. sacrificium S. Petri gr. et lat. c. W. Lindani apol. pro ead. D. Petri apost. liturg. Antverp. 1589. 8. — ex recens. J. a Sancto Andrea. Lutet. 1595. 8. — in Bibl. PP. T. XII. Morell. p. 116. sq. Max. T. II P. I. p. 41. sq. und in Fabricius Cod. apocr. N. T. T. III. p. 159. — Zwei hiervon verschiedene in einer lateinischen aus dem Syrischen gemachten Uebersetzung bei Renaudot. l. l. T. II. p. 145. sq. p. 155. sq. und Fabricius. p. 179. sq. p. 192. sq.) und Fragmente einer Apocalypse (cf. Euseb. H. E. VI. 14. III. 24. bei Grabe Spicil. PP. T. I. p. 74. sq. und Fabricius Cod. apocr. N. T. T. II. p. 940. sq.). Anderes ebenda T. I. p. 71. sq. 77. sq. 79. sq. 55. sq. 62. sq. —

c) III Briefe Johannis. Von diesen ist der erste an Heidenchristen (V. 21.), die Schüler des Apostels (II. 7.) gerichtet, um sie zur Ausübung christlicher Heiligkeit und Liebe, so wie zur Standhaftigkeit im Glauben anzuhalten, der zweite an eine Christin mit Namen Kyria, um sie vor Irrlehrern zu warnen, und endlich der dritte an einen gewissen Cajus aus der Gegend von Ephesus, um dessen Gastfreundschaft für reisende Christen in Anspruch zu nehmen (v. 5—8. 13.). cf. de Wette §. 177—181. p. 289—297. Fabricius Bibl. Gr. T. IV. p. 780. sq. Ausgaben und Kommentare bei Winer l. l. p. 270. sq. So ächt wie diese drei Briefe schon nach dem Zeugniß des Euseb. H. E. VI. 27. p. 227. (cf. VII. 25.) sind, ebenso unächt ist die ihm zugeschriebene aus dem Syrischen übersetzte Liturgie (bei Renaudot l. l. T. II. p. 163. sq. Fabricius Cod. Apocr. T. III. p. 200. sq.), ein Gebet bei Fabricius l. l. T. III. p. 334. sq., ein Brief an einen Wassersüchtigen ebd. T. I. p. 926. sq., sein Bericht vom Tode der Jungfrau Maria ebd. T. III. p. 533. sq. und seine Nachbezeichnung von dem Weltende ebd. p. 720. sq.

interpr. Gr.

d) der Brief des Judas. Der Verfasser desselben „Judas, Jesu Christi Diener, Bruder des Jacobus" (v. 1.) unterscheidet sich zwar v. 17. ausdrücklich von den Aposteln, scheint aber der Apostel Lebbäus oder Thaddäus, welcher bei Lucas VI. 16. Ap. Gesch. I. 13. Ἰούδας Ἰακώβου sc. ἀδελφὸς (über diesen Sprachgebrauch: cf. Lambert. Bos. Ellips. p. 18. sq. Winers Grammat. d. neutest. Spr. p. 160. [p. 175. IV. Ausg.] Intpp. ad Alciphr. Ep. II. 2. p. 296. Fischer ad Well. Gr. T. III. 1. p. 250. Intpp. ad Eurip. Iphig. Aul. v. 759.) heißt und der wahrscheinlich derjenige Judas ist, welcher als Bruder des Jacobus, des Bruders Jesu bei Matth. XIII. 55. Marcus. VI. 3. genannt wird, zu seyn. Er lehrte in Asien und war verheirathet (Hieronym. de vir. illustr. c. 4.), wann er aber starb ist ungewiß. Wir haben von ihm einen Brief, der um 71 n. Chr. (cf. Dodwell. Diss. in Irenaeum. I. n. 14. p. 15.) an Christen überhaupt geschrieben ist (v. 1.), um sie gegen gewisse verderbliche Menschen zu warnen und diesen ihre Strafe anzukündigen. cf. de Wette §. 182—184. p. 297—301. Cave. T. I. p. 15. sq. Tillemont. T. I. p. 399. sq. Calmet. T. III. p. 144. sq. Ceillier. T. I. p. 451. sq. Lami. p. 173. sq. Walch. p. 263. sq. Lardner. P. II. V. III. p. 314—355. Fabricius Bibl. Gr. T. IV. p. 820. sq. J. Sievonius. De Judae epistolographi emphatica dictione. Upsal. 1774. 4. Ausgab. u. Commentare s. b. Winer l. l. p. 272. sq.

Poetische Schriften finden wir eigentlich im ganzen N. T. nicht, denn wenn sich auch in den Paulinischen (G. A. Berg. De emphasi styli Paulini. Upsal. 1772. 4.) und Petrinischen Briefen Stellen nachweisen lassen, denen wenigstens einiger poetischer Schwung nicht abzusprechen ist, so bleibt uns doch als alleiniges Muster einer mystischen Poesie nur die berühmte Offenbarung Johannis, welche auf die Weissagung Jesu (Matth. XXIV. XXV.) gebaut sich den prophetischen Schriften des Alt. Testam. am meisten nähert und nach Art der Weissagung des Daniel, vielleicht auch früherer urchristlicher Propheten (Ephes. IV. 11.) in einem ultra-symbolischen Style, wo freilich nur die Worte poetisch sind, da ihr Inhalt viel Positives enthält, zum Troste der Christenheit eine Prophezeihung vom baldigen Eintritt des Gerichtes und Siege des Gottesreiches enthält. Sie ist vor der Zerstörung Jerusalems (XI. 1. sq.), nach, nicht vor Neros Tode, wie Epiphan. Haer. LI. 33. will (XVII. 11.) unter Galba (XVII. 10.), nach dem Tode der meisten Apostel (XVIII. 20.) geschrieben und ihr Verfasser, der sich öfters nennt (I. 1. 4. 9. XXII. 8.), kann nicht allein deshalb nicht der Evangelist gleiches Namens seyn, weil sich dieser nie nennt (cf. Euseb. H. E. VII. 25.), sondern auch wegen seiner Verschiedenheit mit diesem in Bezug auf Sprache, Darstellungsart, Ansichten und Denkart und endlich auch deswegen, weil der Tod

des Evangelisten c. XVIII. v. 10. vorausgesetzt zu seyn scheint. Daher hat wohl Lücke l. l. p. 390. sq. Recht, wenn er annimmt, daß ein Schüler des Johannes nach dessen Tode eine diesem gewordene Offenbarung (ἀποκάλυψις cf. Apocal. I. 9. 19.) aufgesetzt und bearbeitet habe. Im Allgem.: cf. F. Lücke. Vers. einer vollständigen Einleitung in die Offenbarung Joh. und in die gesammte apocalyptische Literatur. Bonn. 1832. 8. u. Dessen Apokalyptische Studien, in Umbreit. Stud. und Kritik. Bd. II. 2. p. 304. sq. de Wette §. 185 — 194. p. 301 — 318. Fabric. T. IV. p. 786. sq. Ausgab. u. Erläuter. b. Winer l. l. p. 273. sq.

Von Ausgaben des N. Test. sind aber außer den von Fabricius Bibl. Gr. T. IV. p. 839 — 869. Ebert. Bibl. Lex. Bd. II. p. 917. sq. Harles Brevior Notit. Liter. Gr. p. 656. sq. und Hoffmann Additam. p. 204. sq. de Wette §. 42 — 48. p. 45 — 53. J. Clarisse. Encyclopaedia theolog. Ed. II. Lugd. B. 1835. 8. p. 263. sq. Meyer Gesch. d. Schrifterklär. s. d. Wiederaufleb. d. Wiss. Th. II. p. 55. sq. Ersch. Liter. d. Theol. p. 23. sq. Krebs Hdbch. d. philol. Büchrkde. Bd. I. p. 248. sq. (Erläuterungsschriften ebd. p. 251. cf. b. de Wette p. 66. sq. u. Winer Hdbch. d. theol. Liter. Bd. I. p. 294. sq.) angeführten zu nennen: Ed. Princ. gr. in Polyglott. Complutens. 1514. fol. — recogn. et emend. a D. Erasmo. Basil. 1516. fol. — excud. R. Stephanus. Lutet. Paris. 1546. 1549. 1550. 1551. 12. — c. interpr. et not. Th. Bezae. Paris. Exc. H. Stephanus. 1565. fol. — c. lect. variant. et in easd. not. stud. et lab. J. Millii. Oxon. 1707. fol. — Mel. ord. dispos. novq. access. locuplet. L. Kuster. Amstelod. et Lips. 1710. fol. — ad probat. edit. var. lect. in class. distrib. a J. A. Bengel. Tubing. 1734. II Voll. 4. Dazu: J. A. Bengel. Appar. cr. ad N. T. ib. 1763. 4. und Chr. A. Bode. Pseudocritica Millio-Bengeliana. Halis. 1767 — 68. II. Voll. 8. (cf. Ernesti N. theol. Bibl. Bd. IV. p. 99. sq. VI. p. 900. sq X. p. 110. sq.) — c. lect. variant. cod. Mss. edit. al. version. et patr. et c. comment. op. J. J. Wetstenii. Amstelod. II Voll. 1750. fol. (cf. Ernesti Opusc. philol. et crit. p. 326. sq. und Barkey Biblioth. Hag. Cl. III. p. I. sq. p. 649. sq.) Ed. II. auct. et emend. cur. J. A. Lotze. Roterod. 1832. 4. (cf. J. Heringa in Godgeleerde Bijdragen 1832. T. VI. P. VI. p. 781 — 949.) — text. ad fid. codd. patr. et vers. recens. et lect. variet. adj. J. J. Griesbach. Ed. II. emendat. Halis. 1796 — 1806. II Voll. 8. Vol. I. emend. et auct. cur. D. Schulz. Berol. 1827. 8. (cf. Chr. Fr. Matthäi Ueb. d. sogenannt. Recens., welche der Abt Bengel, d. D. Semler und der geh. K. R. Griesbach in d. griech. Texte d. N. T. wollen entdeckt haben. Leipzig. 1804. 8. —) — gr. et lat. text. denuo recens., var. lect. nunq. ante vulg. ex centum Codd. Mss. colleg. et vulg., singul. lect. indagav. prior. edit. apparat. crit. retractav. eorq. sentent. examinav., schol. gr. add. commentar.

n. gr. consul. et not., anim. gr. adj. et ed. Chr. Fr. Matthaei. XII Voll. Rigae. 1788. 8. Ad codd. Mss. recens. et crit. anim. edid. Ch. Fr. de Matthaei. T. I. Viteberg. 1803. T. II. Hof. 1804. T. III. Ronneburg. 1806. 8. — ad cod. Vindobon. var. lect. add. Fr. C. Alter. Vindobon. 1786 — 87. II Voll. 8. — gr. ex recens. C. Lachmann. Berol. 1831. 8. cf. Umbreit theolog. Stud. und Krit. 1830. Bd. IV. p. 817. — 1832. Bd. IV. p. 861. sq. Hall. Literat. Zeit. 1833. nr. 53—54.). —

Ueber die Handschriften zum N. Test.: cf. Fabricius Bibl. Gr. T. IV. p. 832—839. de Wette §. 34—41. p. 33—45. — 49—53. p. 53—58. Danz. Univ. Wtbch. der theol. Liter. p. 364. sq.

Anmerkung. Ob die Apostel ihre Schriften selbst niedergeschrieben haben, wissen wir nicht, nur daß Paulus sich eines Schreibers bediente (Röm. XVI. 22. I. Cor. XVI. 21. Dagegen Galat. VI. 11.), ist ziemlich gewiß cf. S. V. Heumann. Epist. de scribis epistolar. Pauli. 1739. 4. Um 462 n. Chr. theilte der Diaconus von Alexandrien Euthalius den Text d. Ap. Gesch. u. Briefe in Zeilen (στίχοι), d. h. in Absätze und Zeilen zum Unterscheiden beim Vorlesen ein, und dieß nannte man späterhin, weil man die Zeilen abmaß und zählte, στιχομετρία. Zur Ersparung des Raumes setzte man späterhin die Stichen nicht mehr ab, sondern bezeichnete sie mit einem Punkte, woraus sich die spätere Interpunction entwickelte. Von jenem Euthalius gingen auch die Accentuation, mehrere Ueber- und Unterschriften und die Perikopen oder Leseabschnitte aus, allein die Eintheilung in Kapitel (d. h. unsere heutige, denn Abtheilungen in größere und kleinere Abschnitte kannten schon die Kirchenväter) gehört dem Kardinal Hugo durch seine Biblia cum postilla um 1240 (cf. Gilbert Genebrand. Chronol. L. IV. p. 644.), sowie die Eintheilung in Verse dem R. Stephanus, welcher sie in s. Ausgab d. N. T. v. 1551 zuerst anwendete, an. cf. de Wette §. 27—33. p. 24—33. Fabricius Bibl. Gr. T. IV. p. 889. sq. Ol. Colling. De N. testam. gr. distinctione in capita et versus. Upsal. 1700. 4. G. J. Fr. Carlstroem. Vitia division. N. T. in capita et versus. ib. 1773. 4. G. Fr. Rogall. De auctorit. et antiquit. interpunctionis in N. T. Regiomont. 1734. 4.

§. 331.

Apocryphische Bücher des Neuen Testaments.

cf. J. J. Eurenius. De libris N. T. apocryphis in genere. Lund. 1738. 4. — de Burigny Sur les ouvrages apocryphes, supposés dans les premiers siècles de l'église, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXVII. p. 88. sq. — Is. de Beausobre Diss. de N. T. libris apocryphis. Berol. 1734. 8. — J. F. Kleuker Ueber die Apocryphen des N. Test. Hamburg. 1798. 8. — Sammlungen derselben: Codex Apocryph. N. T. coll. castigat. et illustr. a J. A. Fabricio. Hamburg. 1703. Vol. I. II. ib. 1719. Vol. III. (Vol. III. Ed. II. ib. 1743.) 8. — A. Birch. Auctar. cod. apocryphi N. T. Fabriciani, cont. plura

inedita al. ad fid. codd. emend. expressa. Fasc. I. Hal. 1804. 8. — Cod. apocr. N. T. e libris editis et mss. coll. recens. notq. et proleg. illustr. op. et stud. J. C. Thilo. Tom. I. Lips. 1832. 8. — J. W. Lonsbach. Neue Beitr. zu den Apocryph. d. N. Testam. u. d. heiligen Büchern d. Johannisjünger. Marb. 1807. 8. —

Um die christliche Religion aus den Herzen ihrer ersten Anhänger zu verdrängen erfanden ihre Gegner in den ersten Jahrhunderten u. Chr. Evangelien, Acten, Briefe und Apocalypsen, welche durch die Albernheit der in ihnen enthaltenen Erzählungen und ausschweifende Phantasie, mit welcher sie geschrieben waren, die Leser, welche sie angeblich für ächt und canonisch halten mußten, abschrecken und von der Nichtigkeit dieser neuen Religion überzeugen sollten. Es haben sich aber von diesen Schriften, die übrigens keinen wissenschaftlichen und historischen Werth haben und nur deshalb merkwürdig sind, weil wir aus ihnen sehen können, wie weit die menschliche Narrheit gehen kann, erhalten:

a) Evangelien. cf. Fr. Arens. De evangelior. apocryphor. canonic. usu histor. cr. exeg. Gotting. 1835. 4. — I. Nitzsch. De apocryph. evangel. in explicand. canon. usu et abusu. Viteberg. 1804. 4. — s. d. v. Danz. Univers. Wört. d. theol. Liter. p. 263. sq. angeführten Schriften. —

Es sind aber von 50 apocryphischen Evangelien, deren Titel und Fragmente Fabricius Cod. apocr. N. T. T. I. p. 335 — 387 anführt, die wichtigsten α) das Evangelium der Hebräer (cf. J. A. Stroth. Entdeckte Fragm. d. Evangel. n. d. Hebr. in Justin. d. Märtyr., in Eichhorn Rep. für bibl. Lit. Bd. I. p. 1—59. — G. Fr. Weber. Ueber das Evangelium der Hebräer, in den Beitr. z. Gesch. d. neutestament. Kanons. 1791. 8. p. 1. sq. und Dess. N. Untersuch. über d. Alter u. Ansehn d. Evang. d. Hebräer. Tübingen. 1806. 8. — de Wette §. 64—65. p. 69—75. — Fragmente bei Grabe. Spicil. PP. T. I. p. 25. sq. p. 15. sq. Fabricius l. l. p. 355. sq. (cf. p. 351. sq. 361. sq.); β) das Evangelium oder Denkwürdigkeiten der Apostel cf. Justin. Apolog. II. p. 98: οἱ γὰρ ἀπόστολοι ἐν τοῖς γενομένοις ὑπ' αὐτῶν ἀπομνημονεύμασιν, ἃ καλεῖται εὐαγγέλια, οὕτως παρέδωκαν) Justins d. Märtyrers (cf. K. A. Credner. Krit. Untersuch. üb. Justins apostolische Denkwürdigkeiten. Stuttgart. 18[illegible] 8. — G. B. Winer. Justinum mart. evangeliis canonicis usum fuisse ostenditur. Lips. 1819. 4. — F. P. Munster. Ueber das Evangelium d. Justinus, in d. N. theolog. Schr. Kopenhag. 18[illegible] p. 3. sq. K. A. Credner. Justin u. s. Evangelium, in Dess. Beitr. z. Einl. in's N. T. Th. I. p. 92—267. — H. E. G. Paulus. Ob d. Evangel. Justins das Evangel. n. d. Hebräern sey? in dess. exeget. krit. Abhandl. Tübingen. 1784. p. 1. sq. und in theol. exeg. Conservat. Th. I. p. 70. sq. — de Wette l. l. §. 6[illegible]

... p. 75 — 85. —); γ) das Evangelium des Cerin... (cf. de Wette §. 68. u. a. p. 86. Fabricius l. l. p. ... sq.); δ) das Evangelium des Tatianus, welches weil es ... vier Evangelien zusammengestellt war, διὰ τεσσάρων ge... (Euseb. H. E. IV. 29.) und sonst die erste Evan... harmonie oder Synopse (Schriften über diese bei Walch Bibl. ... T. IV. p. 863. sq. und Deyl ... theol. Liter. p. ... sq.) bildet (cf. de Wette §. 68. ... p. 86. sq. Fa... l. l. p. 377. sq. Es steht in Orthodoxograph. theolog. ... 1559. p. 116 — 188. u. in Monum. PP. orthodoxogr. ib. ... p. 659 — 746.); ε) das Evangelium der Aegypter ... G. Tim. Emmerich. Diss. de Evang. secundum Hebraeos, ... sq. Justini Martyris. Argentorati 1817. 4. — M. ...burger: Ueber das Evangel. der Aegyptier. E. histor. krit. ... Bern 1884. 8. — De Wette §. 69. p. 87. sq. Fragmente ... Grabe. Spicil. PP. T. I. p. 35. sq. cf. p. 31. sq. und bei ...ricius l. l. p. 335. sq.); ζ) Marcion's Evangelium ... Marcion. ex auctor. vett. monum. descrips. A. Hahn, ... in Thilo. Cod. Ap. p. 400 — 486. cf. Al. Gratz, Krit. ... über Marcions Evangel. Tübingen. 1818. 8. — Arneth. ... Bekanntschaft Marcions mit unserm Kanon. Linz. 1809. 4. ... Hahn. Das Evangelium des Marcion in sein. ursprüngl. ...alt. Königsberg. 1823. 8. — de Wette §. 70 — 72. p. 88 ...); η) das Evangelium der Ebioniten und Na... ... Semler. Comm. de ... et evangelio Ebioni... Halis. 1771. 4. in Fabricius Cod. apocr. T. I. p. 346. ... 345. sq. Bibl. Gr. T. IV. p. 750. sq.); ι) die Ge... ...te des Zimmermanns Joseph (Hist. Josephi fabri ... ex Cod. Ms. bibl. reg. Paris. arabice ed. nec non vers. ... G. Wallin. Lips. 1722. und bei Thilo l. l. p. ...); κ) das Evangelium de nativitate Mariae, ... ebenso wie λ) das Evangelium infantiae Christi ... Matthäus zugeschrieben wird (s. oben §. 380. p. 888. cf. ... Evangel. der Kindheit Jesu, in Schmidt's Bibl. Bd. II. ... sq.); μ) das Protevangelium Jacobi (s. oben §. ... p. 888. sq.); ν) das Evangelium des Israeliten Tho... ... (ist das oben p. 888. dem Matthäus zugeschriebene de infan... ...vatoris, jedoch nicht das gleichnamige aus dem Arabischen ... Es steht bei Mingarelli. Nuova raccolta d'opuscoli sci... ... filolog. Venet. 1764. T. XII. p. 73. sq. bei Birch Au... ... p. ... — Cotelier. ad Constitut. Apost. VI. 16. p. ... sq. und bei Thilo. gr. et lat. p. 277 — 315. Im Allgem.: ...semanni Bibl. orient. Vatic. T. IV. p. 25. sq. 435. sq. ... 516. und Fabricius Cod. Apocr. N. T. T. I. p. 128. sq.); ... Evangelium des Nicodemus, auch Acta Pilati ... [dieses ist der römische Statthalter von Judäa, nach dessen ... unser Heiland hingerichtet wurde und welcher wegen sei...

ner in Judäa verübten Gewaltthätigkeiten zu Rom angeklagt und Vienne in Frankreich verbannt wurde, wo er sich um 40 n. Chr. entleibt hat. cf. Henke. De Pont. Pil. Actis in causa Jesu Chri ad imp. Tiber. missis probab. in Hid. Opusc. p. 199 sq. Cave Vol. I. p. 28. sq. Du Pin. T. I. p. 24. sq. Ceillier T. I. p. 495. sq. Walch. H. K. H. T. I. p. 172. sq. ... Bergi diss. histor. Vol. II. p. 158. sq. Schröckh Kirch. Gesch. Th. II. p. 69. sq. p. 97. sq. Man hat auch den ziemlich wahrscheinlichen Vermuthung, daß es aber die sonderbaren mit unsers Heilands Verurtheilung und Tod verknüpften Ereignisse an den Kaiser ... eingeberichtet habe, sowie aus dem Zeugnisse des Justin. Apolog. I. p. 76. Euseb. Hist. Eccl. II. 2. Tertullian. Apolog. c. ... Orosius hist. VII. 4. welche allerdings von dem einstigen Vorhandengewesenseyn von dergl. Schriften sprechen, geschlossen, daß das noch jetzt in lateinischer Sprache vorhandene Machwerk sein ... seyn müsse. cf. (gegen) L. G. Altmann. Disq. hist. crit. de ... Pont. Pilati ad Tiberium, qua Christi miracula, mors et resurrectio recens. Bern. 1755. 4.) Van Dale. De oraculis ethnic. ... rat. p. 452—459. p. 608—624. Calmet. Prolegg. de l'... T. III. p. 651. sq. Fabricius Cod. apocr. T. I. p. 214—... T. III. p. 465—485. Birch. Prolegg. p. VII—LXI. Der Name ... gelium Nicodemi ist aus späterer Zeit und kommt zuerst im Syn... Gemcot. p. 75. vor. — Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Pr... Lips. 1516. 4. Antverp. 1522. 4. — Heptateuchus, lib. Job et Nicod. Anglo-Saxonice. Histor. Judith fragm. Dano-Saxonice ... ... ex cod. Ms. Ed. Thwaites. Oxon. 1699. 4. — ... steht es auch in Orthodoxogr. ver. Basil. 1555. p. 9. sq. 1569. p. 643 — 659. bei Fabricius l. l. T. I. p. 237—... u. gr. et lat. bei Birch. Auct. p. 1—51. und bei Thilo. p. ...—795. Varianten in S. J. Hess. Bibl. d. heil. Gesch. 1791. ... I. p. 436. sq. Im Allgem. cf. W. L. Brunn. Disq. hist. ... de indole, aetate et usu libri apocr., vulgo inscr. Ev. Nic. Berol. 1784. 8. und Gaudlin. i Götting. Bibl. der neuest. theol. Litter. Th. I. p. 362. sq. und Nürnberg. Litt. Zeit. 1794. ... p. 746. sq.; p) der Bericht des Josephus von Arimathia über die Ergreifung und den Tod Christi (bei Birch l. l. p. 183—194. cf. Fabric. T. III. p. 506. sq.); q) das Evangelium des Barnabas (cf. Fabricius l. l. T. II. 373. sq. Fragmente ebd. p. 378. sq.); r) das Evangelium Johannis, od. Liber de transitu Mariae (bei Thilo. p. ... — 896.) und endlich s) die Historia de nativitate Mariae et infantia Salvatoris (bei Thilo p. 339 — 400.).

b) Acta apostol.

Auch deren giebt es eine solche Menge, daß Fabricius C... Apocr. T. II. p. 742. sq. T. III. p. 590. 597. sq. 36 Apostelgeschichten namentlich und mit Fragmenten derselben anführen konn...

[illegible] merkwürdigsten darunter sind: a) περίοδος τοῦ ἁγίου Ἰωάννου — [illegible] Πρόχορον (einer der ersten sieben Diaconen der christlichen [illegible], welcher zu Antiochia um 70 n. Chr. als Märtyrer starb. [illegible] Prochori, in Act. SS. Antverp. T. I. p. [illegible] sq. Cave T. I. p. [illegible] sq. Du Pin. T. I. p. 18. sq. Nourry App. ad Bibl. Max. PP. T. I. p. 70. sq. Fabri[illegible] l. l. T. I. p. 815. sq. Walch. H. E. N. T. p. 813. sq. [illegible] 1710. p. 664. sq.) [illegible] αὐτοῦ (Fragm. gr. et [illegible] Catechesi. M. Neandri. Basil. 1567. 8. p. 526. sq. in [illegible] J. J. Grynaei. ib. 1569. T. I. p. 85. sq. latine, [illegible] vollständiger) in Bibl. Max. PP. T. II. p. 46. sq. [illegible] Minga[illegible] Anecd. fasc. II. p. 302. sq.] und bei [illegible] l. l. p. 262 — [illegible]; β) Acta S. Thomae (e cod. Paris. prim. edd. annot. [illegible] J. K. Thilo. Lips. 1823. 8.); γ) des Pseudo-Abdias, [illegible] Juden aus Babylon, unter dessen Namen aber ein sonst un[illegible] Betrüger verborgen ist, der vorgibt, er habe mit den [illegible] und Jesu Umgang gehabt und sei von Simon und Judas [illegible] ersten Bischoff von Babylon eingesetzt worden (cf. Abdias. VI. [illegible]); X Bücher historiae apostolicae, welche angeblich [illegible] Pseudo-Julius Africanus praef. p. 394. sq. Fabr.) zuerst [illegible] geschrieben, von des Abdias Schüler Eutropius ins Grie[illegible] und dann von Julius Africanus ins Lateinische übersetzt sind, [illegible] wegen mehreren Latinismen und einer IV. 5. wörtlich ange[illegible] Stelle des Hegesippus aus der von Rufinus gemachten la[illegible] Uebersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius offenbar sich [illegible] lateinisches Original ausweisen (cf. Cave. T. I. p. 27. sq. [illegible] l. l. T. II. p. 387. sq. T. III. p. 567. sq. Bibl. [illegible] lat. T. I. p. 4. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 937. sq. Oudin. [illegible] p. 418. Du Pin. T. I. p. 16. Burmann. ad Syllog. Epist. T. [illegible] p. 247. Ausgaben: Ed. Princ. W. Lazius, in Collect. var. [illegible] Basil. 1551. fol. p. 20. sq. Paris. 1566. 8. — in Fa[illegible] Cod. apocr. T. II. p. 402 — 742.); δ) die Acta Pauli [illegible] Theclae (cf. Fabricius l. l. p. 794. sq. K. A. Georgius [illegible] Ev. S. Joh. Gr. Copt. Theb. Rom. 1789. 4. Praef. p. XCII. [illegible] Cave. T. I. p. 37. Grabe l. l. T. I. p. 84. sq. Sie sind abge[illegible] bei Georgius p. XCVIII. sq. Galland. T. I. p. 167. sq. und [illegible] p. 95. sq.); ε) des Melito lib. de transitu B. Ma[illegible] deiparae (cf. Fabricius T. III. p. 533. sq. Unschuld. Nachr. [illegible] p. 794. sq. lateinisch in Biblioth. PP. Lugd. II. P. 2. p. 211 [illegible] u. in Combefis. Bibl. PP. concionator. T. VII. p. 643. sq.); [illegible] die Acta Romuli (angeblich eines Schülers des Apostels [illegible] Petrus cf. Lami l. l. Prolog. p. XXV. sq.), welche zuerst la[illegible]teinisch von Lami. Deliciae erud. 1742. p. 214. sq. herausgege[illegible] sind; η) des Bischoffs Melitus von Laodicäa passio S. Joan[illegible] evangel. (cf. Fabricius. T. II. p. 573. sq. 786. sq. latine [illegible] Florentinii Martyrolog. Hieron. p. 130. sq. und bei Fabri[illegible] T. III. p. 604 — 623.) und θ) Acta SS. Apost. Petri et

Pauli gr. ex codd. Paris. et lat. ex cod. Guelpherb. a. pri ed. et annot. illustr. a. Thilo. Halis. 1837. Pars. I. 4.

a) Briefe.

Hier stoßen uns zuerst der Jungfrau Maria Brief an d heiligen Ignatius (bei Fabricius. T. II. p. 843. sq.), die Einwohner von Messana (ebd. p. 840. sq. cf. Epist Mariae ad Messan. veritas vindicata ac plur. gravissi. scr testimon. et ration. erudite illustr. auct. P. M. Inchofer. M sanae. 1629. fol. [Dieses Buch, welches die Aechtheit des B fes darthun sollte, kam in den Index libror. prohibitor. H pan. p. 792. et Indic. Alexandri VII. p. 234. und e dann folgenden Titel: De epist. B. virg. Mariae ad Messan. jectatio. Auct. M. Inchofero. Viterbii. 1631. fol. cf. Bayle ctionn. histor. T. II. p. 1641. u. Ph. Alegambe. Biblioth. suitica. p. 340.] und Gloria Messanens. s. de epistola d virginis ser. ad Messan. diss. in II libr. distrib. Auct. P. Messanae. 1647. fol.), an die Florentiner (bei Fabric 852.) und an den Dominikanermönch Antoninus de Villa lica (bei Lami l. l. p. 191.) auf, von denen natürlich ein einziger ächt ist (cf. Fabricius. T. II. p. 834. sq. T. II 661. sq. Lami de erud. apostol. p. 189. sq. L. Bertii histor. Vol. II. p. 50. Tillemont. T. I. p. 56. sq. Ueber untergeschobenes, bei den Aethiopiern vorkommendes Zaubergebet Maria s. Fabricius. T. III. p. 560. sq.), dann, da von des hannes, Paulus und Petrus apocryphischen Briefen schon oben Rede gewesen ist, und andere unbedeutendere hierher gehörige S ten bei Fabricius. T. II. p. 905. sq. 926. sq. verzeichnet des Pontius Pilatus ἀναφορὰ πεμφθεῖσα Τιβερίῳ Καίσαρι (et lat. in Fabricius. T. II. Add. p. 972. sq. u. T. III. p. sq. bei Birch. l. l. p. 160. sq. und bei Thilo l. l. p. 803. παράδοσις (bei Birch. l. l. p. 176. sq.), II. epist. ad Tiberi imperator. (latine in Reiske. Diss. de imagin. Christi. p. 1 sq. bei Fabricius. T. I. p. 298. sq. 300. sq. in Pseudo-M cell. de actib. Petri et Pauli et magicis artib. Simon. Magi. Martyrolog. Hieronymian. p. Fr. Mar. Florentinum. Lucae. 16 fol. p. 105. sq. p. 113. sq. Birch. p. 154. sq. u. bei Thilo l. l. 796—802. Ein dritter, von H. Xavier, unter dem Titel Lent epist. ad senatum, untergeschobener in: Histor. Christi pe conscr. a P. Hieron. Xavier. lat. redd. et anim. not. a L de Dieu. Lugd. Bat. 1639. p. 533. sq. und bei Fabricius 302.) u. Tiberii Rescripta (gr. bei Birch. l. l. p. 172. sq.); endlich: Presbyterorum et diaconor. Achaiae de martyris S dreae apost. epist. encyclica, graece versa, not. et diss. il a C. Chr. Woog. Lips. 1749. 8. (cf. Baumgarten Nachr. Hallisch. Bibl. Bd. IV. p. 360. sq.) —

d) Apocalypsen.

Unter diesen übrigen Ausgeburten einer verrückten Phantasie, deren Fabricius l. l. T. II. p. 936. sq. ebenfalls 12 aufzählt und über welche im Allgem. Lücke. Einleit. in d. Offenbarung Johannis. p. 43. sq. p. 480. sq. und Korrodi. Gesch. d. Chiliasmus. Th. II. p. 365. sq. p. 231. Th. III. p. 1. sq. p. 66. sq. p. 107. [illegible] nachzusehen sind, ist aber erstlich eine zweite dem Evangelisten Johannes zugeschriebene (cf. Fabricius. T. II. p. 958. sq.), der ganz unächte Offenbarung (abgedruckt bei Birch l. l. p. 145 —160. Fragmente bei Grabe Spicil. PP. T. I. p. 375. sq. —); eine andere dem Paulus (cf. Fabricius l. l. p. 943. sq.) und [illegible] eine andere dem Petrus zugetheilte (cf. Fabricius l. l. p. [illegible] sq.), eine unter des Adam Namen bei Fabricius Cod. Pseudepigr. V. T. p. 11. erwähnte, und endlich die oben p. 880. [illegible] angeführten Bücher des Esra (cf. Primi Ezrae libri, qui [illegible] vulg. appellatur quartus, versio aethiopica; nunc pr. in [illegible] prolata et lat. angliceq. redd. a R. Laurence. Oxon. [illegible] 8. — The second apocryph. book of Esdras, translat. [illegible] the Ethiopic version by R. Laurence. Oxford. 1820. 8. [illegible] vers. of Ezra latin and Engl. Lond. 1834. 8.), das [illegible] αἱ διαθῆκαι τῶν ιβ' πατριαρχῶν τῶν υἱῶν Ἰακὼβ πρὸς τοὺς [illegible] betitelte Testament der 12 Patriarchen (cf. oben [illegible] 584. und Grabe Spicil. PP. T. I. p. 129. sq. Horst l. l. Th. I. p. 34. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 249. sq. Flügge. [illegible] der theol. Wiss. Bd. I. p. 151. sq. Cave. T. I. p. [illegible] sq. Oudin. T. I. p. 212. Tzschirner. Gesch. der Apol. [illegible] p. 145. sq.), das Gesicht des Propheten Jesaias (cf. Fabricius l. l. p. 1086. sq. und Ascensio Jesaiae vatis, opusc. pseudepigr. multis abh. sec., ut videt. deperd., nunc aut. ap. Aethiopas compert. et c. vers. lat. anglq. publ. jur. fact. R. Laurence. Oxon. 1819. 8. — Vet. translatio lat. vision. [illegible] lib. V. T. pseudepigr. ed. atq. praef. et not. ill. ab J. C. L. Giesler. Götting. 1832. 4. —), das angeblich schon [illegible] Judas in s. Brief v. 14 citirte und größtentheils zur Erklärung der Stelle I. Mos. VI. 1—4. (s. a. Horst, Abh. D. Sue[illegible] d. Töchter d. Menschen bei Moses, in s. Zaub. Bibl. [illegible] V. p. 3—138. VI. p. 3—138.) niedergeschriebene und [illegible] den Aethiopiern (cf. Gesenius in Ersch. Encycl. Bd. II. p. [illegible] Morhof. Polyh. I, 6, 14. p. 45. sq.) erhaltene, und unter [illegible] Titel Mazapha Enok bekannte Buch (cf. Horst l. l. Bd. [illegible] p. 15—34. Bd. I. p. 36. sq. Korrodi. Th. II. p. 36. sq. [illegible] l. l. p. 347. sq.), von welchem schon oben p. 584. die [illegible] gewesen ist (cf. The book of Enoch the prophet, an apocryph. production, supposed for ages to have been lost; but discovered at the close of the last century in Abyssinia, new [illegible] translat. from an Ethiopic ms. by R. Laurence. Oxford. [1821.] 1833. 8. — Edw. Murray. Enoch restitutus. London. 1836. 8. — A. G. Hoffmann. D. Buch Henoch. Abth. I. Einl.

Uebers. u. Comment. zu Kap. 1—35. Jena. 1836. 8.) — Stücke daraus περὶ τῶν ἐγρηγόρων, in Goar. Ed. Syncelli p. 11. sq. Kircher. Oedip. Aegypt. T. II. Cl. II. 2. 4. p. 69. sq. [vid. Hottinger. Cod. Orient. p. 16. sq.] Ch. Schotan. Hist. sacra T. I. p. 83. sq. und G. Vockerodt. De societat. literar. antediluvian. p. 391 sq. —), welches aber von einem zweiten unter dem Titel „Le livre d'Enoch sur l'amitié, texte Hébreux, trad. franç. et not. p. M. A. Pichart. Paris. 1838. 8." neuerlich bekannt gemachten zu unterscheiden ist, und endlich die Oracula Sibyllina (s. oben §. 83. p. 131. sq. G. Ol. O. Aurivillius. De auctoritate oraculorum, nomen Sibyllae praeferentium. Upsal. 1699. 4. — G. Er. Wenerbom. Vestigia poeseos Homeric. et Hesiod. in oraculis Sibyll. ib. 1770. 4. — G. H. Fr. Heidreede. De Sibyllis. Berol. 1835. 8. — F. Bleek. Ueber die Entstehung und d. Zusammenhang d. uns in 8 Büch. erhaltenen Sibyllinisch. Orakel, m. crit. Unters. m. besond. Rücks. auf Thorlacius, in de Wette und Schleiermacher Theol. Zeitschr. Bd. I. 1. p. 120—246. 2. p. 172—239. — Schröckh. K. Gesch. Th. II. p. 399. sq. Flügge. Bd. I. p. 117. sq. Tzschirner. p. 143. sq. — vid. d. bei Hoffmann. Lexic. bibliograph. T. III. p. 583. sq. angeführten Schriften —), deren Zweck lediglich darauf hinzielte, den Nichtchristen zu zeigen, daß schon vor mehreren Jahrhunderten Weissagungen dagewesen wären, welche den Messias vorher verkündigt hätten.

§. 332.

Die Vortrefflichkeit der christlichen Lehre, welche jedem Unbefangenen einleuchten mußte, das moralische Bedürfniß der Menschen, welche bei der wachsenden und zunehmenden Kultur das Unzulängliche der alten Religionen einsahen, die guten Wirkungen, welche diese neue Religion hervorbrachte, der Eifer der ersten Lehrer, welche die beschwerlichsten Reisen in die entferntesten Gegenden unternahmen, ohne eine Todesgefahr zu scheuen, mußten unsäglich zur schnellen Ausbreitung des Christenthums beitragen, als die römische Herrschaft, welche sich über die meisten Länder der damals bekannten Welt erstreckte, tolerant gegen jedwede Religion war, welche nicht in ihr Staatsinteresse eingriff, als in derselben eine aus langer Erschöpfung entstandene Ruhe herrschte, in welche August's Regierung sie nach den mörderischen Bürgerkriegen eingewiegt hatte, da das damalige Zeitalter mehr wie jedes vorhergehende für eine höhere Belehrung in der Religion empfänglich war, da die Philosophie das Nachdenken geweckt und Künste und Wissenschaften den Geist aufgeklärt und so gebildet hatten, daß er zur Aufnahme neuer Begriffe über das göttliche Wesen vorbereitet war, und als endlich die griechische Sprache, in welcher die Bücher des N. Testam. geschrieben waren, Universalsprache der gebildeten Welt geworden war. Freilich war der Beifall, den das Christenthum erhielt, nicht gleich allgemein

die Aufklärung wegen vieler eigennützigen und politischen Motiven und dem großen Interesse, welches die Obrigkeit, deren Ansehn auf der Beibehaltung des Götzendienstes beruhte, an demselben nehmen mußte, nicht überall gleich stark seyn konnte, aber dennoch breitete es sich weit aus, und zwar vorzugsweise bei Personen von mittlerer Bildung, weil die höheren aus Stolz auf die durch sich selbst erworbenen Begriffe vom höchsten Wesen, es sich nicht gern gestehen wollten, daß es noch reinere und einfachere geben könne, deren Kenntniß erst einer so geringen Person, wie ihnen Jesus erschien, verdankt werden müsse. Ueberdieß verhinderten auch die Obrigkeiten, so lange nicht die Mehrzahl ihrer Glieder vom Werthe dieser Religion überzeugt war, häufig die Ausbreitung derselben; ja die ersten Christen gaben manchmal selbst Anlaß dazu durch eine zu voreilige und übertriebene Scheinheiligkeit, allzugroßen Enthusiasmus und öftern fanatischen Eifer gegen die bestehende Landesreligion. Aber auch das blieb nicht ohne Nutzen und Erfolg, da die hierdurch hervorgerufenen Verfolgungen Viele veranlaßte in der Hoffnung einer zu erhaltenden himmlischen Märtyrerkrone theils zum Christenthum überzugehen, theils mit desto größerer Wärme an demselben zu hängen. — Das Christenthum brauchte zwar keine Priester, aber desto mehr Lehrer. Die ersten derselben nach den Aposteln hießen apostolische Väter, viri apostolici, weil sie von den Aposteln selbst unterrichtet und ihre Mitarbeiter und Freunde waren. Die auf diese folgenden Lehrer der Kirche hießen vorzugsweise Väter, patres, und gehen bis auf's Jahr 1158. Sie werden in 2 Klassen getheilt, nämlich in patres majorum gentium (2 bis 6 Jhrhdt.) und minorum gentium (7—12 Jhrhdt.). Im Mittelalter führen sie dann den Namen scholastici und nach der Reformation theologi. In der catholischen Kirche werden diejenigen unter ihnen, welche Bischöffe waren, sancti genannt. In der abendländischen Kirche haben Augustinus und Hieronymus, in der Griechischen dagegen Gregor von Nazianz, Basilius d. Große und Johannes Chrysostomus das meiste Ansehen erhalten.

Die wichtigsten Schriften über die Kirchenväter sind aber:

a) Catholische.

R. Bellarminus De scriptor. ecclesiast. lib. unus c. adj. indic. XI et brevi chronol. ab orbe cond. usq. ad ann. MDCXIII. Lugd. 1663. 8. Dazu: Ph. Labbaei Diss. philol. et hist. de scriptor. eccles., quos attigit Bellarminus. Paris. 1660. II Voll. 8. — L. Ellies du Pin Nouv. biblioth. des auteurs ecclesiastiques, conten. l'hist. de leur vie, le catalogue, la critique et la chronologie de leurs ouvr.; un jugement s. leur style et leur doctrine et le denombrement des diff. edit. de leurs ouvrages. Paris. 1686 — 1711. XLVII Voll. 8. Amsterdam. 1690 — 1715. XIX Voll. 4. Paris. 1699 — 1736. LXI Voll. 8. (cf. R. Simon Critique de la Bibl. d. Aut. Eccles. Paris.

1790. IV Voll. 8.) — R. Ceillier Hist. génér. des auteurs sacr. et ecclés. qui contient leur vie, le catalogue, la critique, le jugement, la chronol., le dénombrement des diff. édit.; ce qu'ils renferment de plus intéressant s. le dogme, s. l. morale et s. l. discipline de l'église, l'hist. des conciles tant génér. q. particul. et les Actes chois. des Martyrs. Paris. 1729—63. XXIII Voll. 4. Dazu: Table génér. des matières etc. p. E. Rondet. Paris. 1782. II Voll. 4. — Le Nain de Tillemont Mémoires p. servir à l'hist. ecclésiast. des VI prem. siècles. Paris. 1693—1712. XVI Voll. 4. Bruxelles. 1694—1730. Paris. 1701—30. X Voll. 4. (ol. Datify de Roul (?: i. P. Faydit.) Mém. contre les Mém. de Tillemont. Bâle. 1695. 12. — C. Oudin. Comment. de script. eccles. antiq. illq. script. tam impress. quam Mss. adh. exstant. Bellarmino et aliis omissis ad annum 1460. l. ad artem typograph. invent. c. mult. dissert. in quib. insigniora eccles. autor. opuscula atq. al. argum. notab. accur. ac prolixe examin. Lips. 1722. III Voll. fol. — N. le Nourry Appar. ad biblioth. max. vet. patr. et antiq. scriptor. eccles. Lugduni editam, in quo quidquid ad eorum scripta et doctrinam, variosque scribendi et docendi modos pertinet, diss. crit. examin. et illustr. Paris. 1703. 1723. II Voll. fol. — Pl. Sprenger Thesaur. rei patrist. cont. diss. praest. e Nic. le Nourry appar., Gallandii nova bibl. PP. aliisq. coll. cet. edit. deprompt. instr. Wirceburgi 1784—92. III Voll. 8. — Dom. Schramm Analysis op. SS. PP. et script. eccles. Augsburg. 1780—92. XV Voll. 8. — G. Lumper Histor. theolog. crit. de vita script. et doctrina SS. PP. aliorq. script. eccles. trium prior. saecul. ex vir. doct. litterar. monum. coll. Augsburg. 1783—99. XIII Voll. 8. (Unvollendet: cf. Jen. Lit. Zeit. 1785. I. p. 237. sq. 1786. I. p. 297. sq. 1787. III. p. 241. sq. 1795. II. p. 17. sq. III. p. 513. sq. und Ergänz. Bl. der Allgem. Lit. Zeit. I Jhrg. Bd. I. p. 153. sq. Erlanger Gel. Beitr. 1784. p. 621. sq. 1785. p. 446. sq.) — F. W. Goldwitzer Patrologie, verbunden mit Patristik. II Bde. Nürnberg. 1834. 8. und Bibliographie der Kirchenväter und Kirchenlehrer v. 1—13ten Jhrhdt. Landshut. 1828. 8. — J. B. Busse Grundriß der christl. Litterat. von ihrem Ursprung an bis z. Erfind. und Ausbreit. d. Buchdruckerei. Münster. 1828. II Bde. 8. — J. N. Locherer Lehrb. d. Patrologie. Mainz. 1837. 8. —

[illegible]

G. Cave Tabulae eccles., quib. scriptor. eccles. eorq. patria, ordo, aetas et obitus breviter exhibentur a Christo nato usque ad ann. MDXVII. Lond. 1674. Dessen: Chartophylax eccles., quo propo MD. script. eccles. t. minor. q. major. brev. indic. Lips. 1687. Londini. 1685. 8. (Dazu: cf. P. Colomesius Ad C. Cave chartophyl. eccles. Paralipomena. Lond. 1686. 8.

und in Dessen Observ. sacr. ib. 1686. 8. p. 212 sq. (auch in Oper. Omn. ed. Fabricius. Hamburg. 1709. 4. p. 683 sq.) Dessen: Scriptor. eccl. histor. litter. a Chr. nato usq. ad saec. XIV. Add. concilior. omn. hist. not. vet. aliq. opusc. et fragm. hactenus ined. Acced. ab al. manib. appendices II. et Cavei dissert. III. Edit. noviss. Oxon. 1740—43. II Voll. fol. Basil. 1741—45. II Voll. fol. (Zusätze in D'Orville Observ. Miscell. T. IV. P. III. p. 398 sq. u. Wharton App. p. 496 sq.) — J. G. Olearius Abacus patrolog. s. primitiv. et subsecut. usq. ad reformat. eccles. christ. PP. maj. minorq. auctor. histor. it. scholastic. eorq. aetat. patriae, sortis etc. ut et quae extant scriptor. alphab. enumeratio. Jen. 1673. 8. — J. A. Fabricius Bibliotheca ecclesiastica. Hamburg. 1718. fol. (enthält nur ältere Schriften). — J. G. Walch Biblioth. patrist. litterar. annot. instr. Jen. 1770. 8. Edit. nova emend. et auct. adorn. J. Tr. L. Danz. ib. 1834. 8. — J. G. V. Engelhardt Literar. Leitfaden z. Vorlesung. über d. Patristik. Erlangen. 1826. 8. —

Ueber die Kirchenväter, welche in lateinischer Sprache geschrieben haben, allein.

cf. J. G. Oelrichs Comment. de scriptor. eccles. lat. prior. sex saecul. cur. A. H. L. Heeren. Lips. 1791. 8. — C. Fr. Schoenemann Bibl. hist. litter. Patr. latinor. a Tertulliano princ. usq. ad Gregor. M. et Isidor. Hispal. ad biblioth. Fabr. latin. accomm. Lips. 1782—94. II Voll. 8. (nur bis zum 5ten Jhrhdt.) — J. Ch. F. Bähr Die christlich-römische Theologie nebst ein. Anhang über d. Rechtsquellen. Karlsruhe 1837. 8. (bis zum 7ten Jhrhdt.) — G. a L. Turgner Patres ecclesiast. latinitatis fama celebres. Upsal. 1734. 4. —

Sammlungen der Schriften und Fragmente der Kirchenväter.

Hier sind von den in Th. Ittig. De bibliothecis et catenis patrum. Lips. 1707. 8. Fabricius. Bibl. Gr. T. XIII. p. 849. sq. (T. VII. p. 1. sq. Harles) u. in Danz. Bibl. Patrist. p. 196. sq. p. 229. sq. angeführten zu nennen: Magna biblioth. veterum Patrum et antiq. scriptor. ecclesiast. prim. a Marg. de la Bigne (Paris. 1575. VIII Voll. fol.) coll. et ed. n. plus q. centum auctor. et opusc. plur. locupl. et in XIV. Tom. div. Colon. Agripp. 1618. fol. T. XVus s. Auctar. et Suppl. ib. 1622. fol. — Nova biblioth. vett. PP. s. Supplem. biblioth. PP. cont. Opusc. plur. ante desider. ex Mss. eruta (op. Morelli). Paris. 1639. II Voll. fol. — Magna bibl. vet. PP. Paris. 1654. XVII Voll. fol. — Fr. Combefis Graeco-lat. PP. biblioth. nov. auctar. Paris. 1648. II Voll. fol. und Bibl. gr. lat. auctar. novissim. ib. 1672. II Voll. fol. — L. Dacher. Veter. aliq. scriptor., qui in Galliae biblioth. latuerant, spicileg. Paris. 1655—77.

XIII Voll. 4. Edit. nova accur. p. L. Fr. J. de la Barre. ib. 1723. III Voll. fol. — Max. biblioth. vet. PP. Lugd. 1677. XXVII Voll. fol. — J. B. Coteler. Eccles. gr. monum. e Mss. cod. in luc. producta. Paris 1677 — 86. III Voll. 4. — J. E. Grabe. Spicileg. PP. ut et haeret. saec. I — III. Oxon. 1698. II Voll. 8. Ed. II. auct. ib. 1714. II Voll. 8. — Biblioth. vet. PP. antiquorq. script. eccles. op. A. Gallandii. Venet. 1765 — 88. XIV Voll. fol. — Reliq. sacrae s. auctor. fere j. deperd. sec. II et III fragm. Acced. epist. synod. et canon. Nicaeno conc. antiquior. Ad codd. Mss recens. notq. illustr. M. J. Routh. Oxon. 1814 — 18. IV Voll. 8. — Uebersetzungen und Auszüge in L. F. Rößler's Biblioth. d. Kirchenväter. Leipzig. 1776. ff. X Bde. 8.

Andere überhaupt hierher gehörige Schriften führen J. A. Buddei Introd. in notit. script. ecclesiast. a G. E. Walch. aucta. Jen. 1723. 8. Th. Ittig. Schediasma de auctor., qui de scriptor. eccles. eger. Lips. 1712. 8. Goldwitzer Bibliogr. d. Kirch. p. 1 — 6. und Patrologie Bd. II. p. 461 — 464. und Danz l. l. p. 5 — 18. p. 201 — 255. an. Noch sind zu nennen: Th. Ruinart. Acta primorum martyrum. Amstelod. 1713. fol. — J. Bolland. et G. Henschen. Acta Sanctorum, quotq. toto orbe coluntur. Antverp. 1643 — 1794. LIII Voll. fol. — Conciliorum omnium coll. regia. Paris. 1644. XXXVII Voll. fol. — Sacror. Concilior. nova et ampliss. collectio cura J. D. Mansi. Florent. et Venet. 1759. XXXI Voll. fol. — Ampliss. coll. bullarum, privilegior. ac diplomat. pontific. Romanor. ed. C. Coquelines. Rom. 1739. XXVIII Voll. fol. Continuat. Rom. 1834. Vol. I. fol. — L. Holsten. Codex regular. monastic. et canonic. Rom. 1661. IV Voll. 4. auct. a M. Brockie. Aug. Vindel. 1759. VI Voll. fol. — J. A. Assemanni. Codex liturgicus eccles. universae. Rom. 1749. XIII Voll. 4. — C. W. F. Walch. Biblioth. symbolica vetus. Lemgov. 1770. 8. —

§. 333.

In dem ersten Jahrhundert nach Chr. Geb. fehlte es nicht an Männern, welche sich bemühten, die Wahrheiten der christlichen Lehre ihren Nebenmenschen mitzutheilen und einen gottgefälligen Lebenswandel zu predigen, allein ihre Schriften hatten nicht den Geist, der in den Werken der Apostel, die fast alle ihre Lehrer waren (deshalb hießen sie ja apostolische Väter), wehte und daher konnten sie auch bei weitem auf kein solches Ansehen in der christlichen Kirche wie diese Anspruch machen. Freilich kann unser Urtheil über sie nur bedingt seyn, da ihre Schriften (SS. Patrum qui temporibus apostol. floruerunt, Barnabae, Clementis, Hermae, Ignatii, Polycarpi opera vera et supposita una c. Clementis, Ignatii, Polycarpi Actis atque Martyriis. ex Mss. codd. eruit ac

correx. version. et not. illustr. J. B. Coteler. Paris. 1672. II Voll. fol. Ed. II. auct. et accur. c. not. var. et diss. cura J. Clerici. Amstelod. 1724. II. Voll. fol. — Th. Ittig. Biblioth. patr. apostol. gr. lat. Lips. 1699. 8. — SS. Patr. apostol. op. genuina c. Ignat. et Polycarp. Martyr. vers. antiq. et recent. suc. locq. et vot. var. ill. — Epist. SS. PP. apostol. c. martyr. pp. annot. et praef. J. L. Frey. Basil. 1742. 8. — Scripta genuina gr. PP. apostol. gr. et lat. recens. C. F. Hornemann. Hafn. 1828. sq. II Voll. 8. —) größtentheils verloren, und fast nur unächte an der Stelle der ächten auf uns gekommen sind. cf. Th. Ittig. Diss. de patribus apostolicis, vor s. Ausg. p. 1. sq. — G. Cave. Primitive christianity. Lond. 1673. fol. Trad. en franç. Amsterdam. 1712. II Voll. 8. Antiquitates apostolicae. Lond. 1676. Ed. V. ib. 1684. fol. und Apostolici or the history of the primitive fathers. ib. 1677. 1682. fol. Deutsch, Leipz. 1724. fol. — B. A. Winter. Krit. Gesch. der ältest. Zeugen und Lehrer des Christenthums nach den Aposteln. München. 1814. 8. — Es gehören aber in diese Klasse:

α) Linus aus Tuscien in Italien, angeblich der von Paulus II Timoth. 4, 21. erwähnte, und der dritte Bischoff von Rom (Euseb. H. E. III. 6.) von 55—67 n. Chr. (cf. J. ab Eggs. Pontific. doct. p. 10.) soll nach Sigebert. de scr. eccles. c. 5. in griechischer Sprache II Abhandlungen über das Leiden der Apostel Petrus und Paulus geschrieben haben. Die nur noch lateinisch unter seinem Namen vorhandenen (D. Lini pontif. secundi de sui praecess. D. Petri apost. principis et coryphei passione libell. II. ed. Lini de pass. divi Pauli alter. Paris. 1566. 8. und in Bibl. PP. Max. T. II. P. I. p. 67. sq.) sind offenbar untergeschoben. cf. Cave. Scr. Eccles. T. I. p. 27. sq.

β) Barnabas, eigentlich Joses, dann aber wegen seiner feurigen Begeisterung Barnabas (d. i. Sohn des Trostes) genannt (cf. E. G. Boehme. Sched. hist. de Josepho Ber saba s. Barnaba justo. Weissenfels, 1735. 4.), ein Levit aus Cypern, der aber bald bekehrt (Ap. Gesch. IV. 36.) seine Güter verkaufte, das Geld den Aposteln übergab, und darauf den Paulus bei ihnen einführte (ebd. IX. 27.), den er dann immer auf seinen Reisen begleitete (ebd. XI. 21—25. XIII. 2. sq. XV. 36—39.), dann aber nach Einigen (cf. J. A. Saxe. Vindiciae de adventu Mediolanum S. Barnab. Ap. contra nonnull. recent. aevi scriptores. Mediolan. 1748. 4.) der erste Bischoff zu Mailand wurde, nach Andern aber (Hieron. de scr. eccl. c. 6.) nach einem längern Aufenthalte zu Rom und Alexandria in Cypern den Märtyrertod erlitt (cf. Acta et Passio S. Barn. in Cypro auct. Joanne Marco. gr. et lat. ed. Papebroch in Act. SS. Jun. T. II. p. 431. sq. cf. Alexandri laud. Barn. ib. p. 436. sq.). cf. Placid. Puccinelli. Vita di S. Barnaba Ap. primo pastore di

Milano. Mediolan. 1649. 4. — Tertullian. de pudic. c. [illegible] erklärt ihn für den Verfasser des Briefes an die Hebräer [illegible] noch heute ist außer dem Fragmente eines Ausspruchs [illegible] ihm in Grabe Spicileg. PP. T. II. p. 302 sq. ein [illegible] unter seinen Namen vorhanden, in welchem der Verf. darthun will, daß das Sitten- und Ceremonialgesetz [illegible] durch das Christenthum aufgehoben werde (Barn. Ap. et [illegible] epist. cathol. prim. e tenebris eruit, notisq. et observ. [illegible] H. Menard. Paris. 1645. 4. — gr. et lat. c. notis Is. Voss. in Ejd. ed. Ignat. epist. Amstel. 1646. p. 207 — 254. p. [illegible] — 318. [Lugd. 1680. 8.] p. 207 — 254. — gr. et lat. [illegible] J. J. Mader. Helmstaedt. 1655. 4. — c. Hermae past. [illegible] cur. J. Fell. Oxon. 1685. 12. — c. Polycarp. Epist. [illegible] uberr. annot. St. le Moyne, in Ejd. Var. Sacr. T. I. p. [illegible] — 52. — ed. J. B. Coteler. c. not. var., in Ejd. PP. Ap. T. I. p. 15 — 64. (oder Cleric.) — c. vers. ed. [illegible] not. cura Russel. l. l. T. I. — gr. et lat. in Galland. Bibl. PP. T. I. p. 111 sq. —). Wahrscheinlich ist er [illegible] aus späterer Zeit und vorzüglich gegen Gnostiker geschrieben cf. J. Dallaeus. De pseudepigr. apost. c. IV. p. 365. sq. [illegible] De Haeresiarch. p. 180. sq. — Tenzel. Monatl. Unterr. 1696. p. 104. sq.), weswegen man ihn auch nach dem Vorgange des Euseb. H. E. III. 19. u. 25. für unächt erklärt hat (le Moyne l. l. Prolegg. p. 72. sq. und Not. p. 910. sq. Basnage hist. des Juifs. T. III. p. 578. sq. Winter p. 246 — 248. Fortgs. Remarques on eccles. hist. Lond. 1751. 8. p. 220 — 236. Caillau. Introd. ad Sanct. patr. lect. p. 19 — 24. [Mediol. 1830. 8.]. Abhandl. über den Brief des Barnabas, in Ullmann theol. St. und Krit. Bd. I. H. III. J. Chr. Roerdam. Comm. de authentia epist. Barnab. part. pr. Havn. 1828. 8. D. G. [illegible] Identität d. Barnabas und Barsabas in d. Apost. Gesch., über d. angebl. Br. d. Barnab. und besond. über die Abfassung d. Br. an die Hebräer d. dens., in Dess. Stud. f. Kr. Bd. I. H. 2. p. 377 — 399. und Schulthess. R. theol. Annal. 1829. p. 943. sq.), obwohl ihn Andere der Autorität des Origen. in Cels. I. p. 49., der ihn [illegible] nennt, und Clem. Alex. Str. II. p. 375. folgend für authentisch halten (Cave T. I. p. 16. sq. Du Pin T. I. p. 16. sq. Cotelier. l. l. p. 5. sq. Tillemont T. I. p. 460. sq. Le Nourry. T. I. p. 279 sq. Oudin. T. I. p. 8. sq. Ceillier. T. I. p. 498. sq. Lessing Gesch. der christl. Relig. p. 47. sq. Lardner Credib. of Gosp. hist. P. II. V. [illegible] p. [illegible] — 47. [E. Henke. Comm. de epist. quae Barnab. tribuitur, [illegible] Jenae 1827. 8.). Über das ihm untergeschobene Evangelium cf. Mosheim. De reb. christ. ante Constant. M. p. 161. sq. und Dessen Vindic. Antiq. christ. p. [illegible] sq. Toland. Nazarenus. Lond. 1718. p. 3. sq. (dafür) Th. [illegible]

marks upon Nazarenus. ib. 1749. p. 10. Ueber eine dergl. Liturgie: cf. Bona. de reb. liturgic. T. II. p. 134. sq. Im Allgemeinen: cf. Fabricius T. IV. p. 827. sq. T. VII. p. 31. sq. Walch. Bibl. theol. T. III. p. 468. sq. [illegible] Patrol. Bd. I. p. 1.

m) Der, wie nach Einigen ein geborener Jude, der aber durch Handel viele Reichthümer erworben hatte und dann zu Rom lebte und der auch Paulus (Röm. XVI. 14.) Gefährte dieses Apostels war (cf. Heß Bohrh. d. christl. Rel. p. 36. sq.), nach Tertull. adv. Marcion. I. 9. u. Mosheim Comm. de reb. Christ. ante Constant. M. p. 162. sq. aber der Bruder des römischen Bischoffs Pius war, hat uns angeblich ein Ποιμήν, d. i. Pastor oder Hirt betiteltes Buch hinterlassen, in welchem er einen Engel in Gestalt eines Hirten unterrichten läßt. cf. Hieronym. de vir. ill. eccl. c. 10. Es besteht aus IV Visionen, 12 Geboten und 10 Gleichnissen, ist aber außer wenigen griechischen Fragmenten (Herm. fragm. ed. Princ. gr. et lat. sub nom. S. Athanas. Alex. Doctrina ad Antiochum Ducem e cod. Colbert. ed. B. Montfaucon, in Bibl. Edit. Athanasii. T. III. p. 252. sq. — Fabricii Bibl. Gr. (Ed. I.) T. V. p. 7—29. und Grabe Spic. PP. T. I. p. 303. sq. — S. Herm. V. Ap. pastor. C. not. sel. VV. DD. adscr. passim a. loco fragm. plur. gr. quae in edit. Coteler. desiderab. in Fabricii Cod. Apocr. N. T. P. III. p. 737—1036. — Herm. Past. L. III. adj. fragm. Gr. in Galland. Bibl. PP. T. I. p. 49. sq.) nur noch in einer lateinischen Uebersetzung vorhanden (Ed. Princ. in [J. Fabric.] Liber trium virorum et trium spiritual. virginum. Paris. 1513. fol. — L. 1. in Orthodoxogr. Theol. Basil. 1555. p. 25—84. — in Monum. PP. orthodox. ib. T. II. p. 609—648. — in Bibl. PP. Max. T. I. P. II. p. 22. sq. — Ll. III. c. anim. Barthii, in Bibl. Edit. Claud. Mamert. Cygneae 1655. 8. p. 675. sq. — c. Barnab. epist. ed. Fell. l. l. — ed. Coteler. l. l. p. 67—120.). Im Allgemeinen: cf. Fabricius T. VII. p. 18—21. Cave. T. I. p. 30. sq. Du Pin. T. I. p. 28. sq. Tillemont. T. II. p. 111. sq. Le Nourry T. I. p. 47. sq. Ceillier T. I. p. 582. sq. Walch. p. 612. sq. Fontanini Hist. lit. Aquilej. p. 63. sq. [illegible] Diss. del patri apost. p. 184—206. und in Sel. H. E. Sec. I. p. 64. sq. p. 155—170. Lardner. P. II. V. I. p. 130. sq. Lange Gesch. d. Dogmen Bd. I. p. 78—84. Rosenmüller De christ. theol. orig. p. 28. sq. Schröckh. K. Gesch. Bd. II. p. 272. sq. Gemter zu Baumgarten Theol. Polem. Th. II. p. 70 sq. J. J. Zimmermann. Disq. hist. de visionibus, in Bibl. Opusc. B. II. S. V. p. 668. sq. Winer. p. 248—252. Goldwitzer Bd. I. p. 51—67. O. M. Terelli. Diss. hist. placita quaed. Hermae V. ut habetur Ap. exhib. Lond. Gothor. 1826. 4. P. A. Gratz. Disq. in Pastorem Her-

mae. P. I. Bonn. 1820. 4. Jachmann. D. Hirte des Hermas. E. Beitr. z. Patrist. Königsberg. 1835. 8.

δ) Clemens von Rom, vermuthlich der von Paulus an d. Phil. IV. 3. erwähnte Gefährte desselben, später der dritte Bischoff zu Rom nach dem heiligen Petrus (Irenaeus adv. Haer. III. 3. J. ab Eggs. Pontif. doct. p. 13. sq. J. Ph. Barater. de success. antiq. episcop. Roman. Ultraj. 1740. 4. p. 32. sq.), welchen derselbe der dortigen Gemeinde selbst zum Lehrer gegeben habe (Tertull. de praescr. c. 32.) und der wegen vieler verübten Wunder an der Küste des Pontus Euxinus auf Befehl des Trajan den Märtyrertod gestorben seyn soll (cf. Act. Mart. Clem. Rom., in Coteler. PP. Ap. T. I. p. 808. sq. p. 815. sq. Ph. Rondinini. LL. II: de Clemente, Papa et Martyre ejq. Basilica in urbe Roma. Rom. 1706. 4. G. Ch. Neller. D. de Clem. Rom. Trevir. 1772. 4. und Disq. cr. in G. Chr. Neller. De trib. episcopis S. Petri etiamnum viventis in Rom. cathedra, successor. systema novum, Coburg. 1772. 4. —), obwohl Dodwell. ad Pearson. Op. p. 213. sq. und Winter l. l. p. 162—198. dieses für eine Fabel erklärten. Wir haben von ihm einen langen zu Ende des ersten Jrhdts. an die Gemeinde zu Corinth, welche sich empört hatte, geschriebenen Brief (Euseb. IV. 23. III. 16. Iren. III. 23.), der einige Interpolationen abgerechnet, gewiß sein Eigenthum ist, allein ein zweiter an dieselben, von dem wir nur noch einige Bruchstücke haben (Euseb. III. 38. bei Grabe l. l. T. I. p. 288. sq.), ist nicht so sicher ächt (Hieronym. de scr. eccl. 15. cf. J. A. Dietelmaier. Diss. hist. cr. de fragm. Clem. Rom., quod sub nom. Epist. II. ad Corinth. habetur. Altorf. 1749. 4.), wiewohl Andere seine Aechtheit in Schutz nehmen (cf. Literat. Zeit. für kathol. Relig. Lehr. 1819. H. IX. p. 402. sq.). cf. Lardner. P. II. V. I. p. 48—108. Sie stehen bei Itig. l. l. p. 1—119. und Coteler. T. I. p. 145. sq. und sind außer in andern Ausgaben (cf. Hoffmann. Lex. bibl. T. I. p. 499. sq.) besonders bekannt gemacht in: Clem. Rom. Epist. duae ad Cor. expr. ad fid. Mss. c. not. var. illustr. et emend. praef. et diss. praemis. H. Wotton. Cantabrig. 1718. 8. — Außer diesen haben wir noch unter seinem Namen 2 Briefe an Jungfrauen oder zum Lobe der jungfräulichen Enthaltsamkeit (Duae Epist. S. Clem. Rom., discip. Petri Ap., quas ex codd. Mss. Nov. Test. Syriaci nunc prim. erut. c. vers. lat. ed. J. J. Wetsten. Lugd. Bat. 1752. fol. —), die aber offenbar unächt sind cf. N. Lardner. Diss. upon the two epist. ascrib. to Clem. of Rome, lately publ. by Wetstein. Lond. 1753. Venema. Triga epistolar. Harling. 1754. 8. (vid. Götting. Gel. Anz. 1753. p. 492. sq. Relation. de libr. nov. Vol. II. T. XIV—XV. p. 278. sq. Nov. Act. Erudit. 1756. Januar. p. 30—35. J. Krieghout. Serm. funeb. in mort. Wetsten. p.

36 — 38. J. Th. Freudenberger. Epist. quae exhib. hist. recentior. controvers. de Clem. Rom. Epist. Lips. 1755. 4. Derselbe Fall ist es mit IV Epist. decretalib., welche von Isidor Mercator erdichtet sind. cf. Cenni. Codex veter. Canon. Hisp. Tom. I. Rom. 1741. 4. D. Blondel. Pseudoisidorus et Turrianus vapulantes. Genev. 1628. 4. p. 28. sq. Ferner finden sich noch unter seinem Namen XIX ὁμιλίαι, denen ein untergeschobener Brief des Petrus an den Jacobus und einer des Clemens an ebendenselben vorausgeht (Photius cod. CXIII.), welche zuerst griech. und latein. von Coteler l. l. T. I. p. 608—754. (ein Fragment bei Grabe, T. I. p. 300. sq.) herausgegeben sind, aber in vielen Stücken mit den ebenfalls dem Clemens zugeschriebenen Recognitionum LL. X. (d. i. Wiedererkennungen, ἀναγνωρισμοί, genannt, weil unter andern darin erzählt wird, wie Clemens und sein Vater und seine Brüder sich wieder fanden), die auch den Titel: περίοδοι Πέτρου, κηρύγματα, πρὸς Σίμωνα τὸν Μάγον διαλέξεις, Itinerarium Clementis de factis et dictis Petri Ap. führen, aber ein Fragment bei Grabe l. l. p. 289. sq. ausgenommen nur noch in der lateinischen Uebersetzung des Rufinus (Ed. Princ. c. Paradyso Heraclidis, Epist. Clementis, Complem. ep. Clem. p. Epist. Anacleti. Paris. 1504. fol. — Basil. 1526. 1536. fol. — in Coteler PP. Apost. p. T. I. p. 491—605.) auf uns gekommen sind, harmoniren, wiewohl sie (cf. Neander. Entwickelung d. gnostisch. Syst. p. 361 — 421. Matter. Hist. du gnosticism. T. II. p. 329.) vermuthlich wie diese untergeschoben sind cf. Fontanini Hist. litt. Aquilej. V. 10. p. 327. sq. J. W. Feuerlein. Philosophem. potiora recognitionum Clem. Rom. falso attributarum. Altorf. 1728. 4. Danz. Bibl. Patr. p. 282. Aus diesen giebt es einen vermuthlich von Simeon Metaphrastes gemachten kürzern Auszug unter dem Titel: περὶ τῶν πράξεων ἐπιδημιῶν τε καὶ κηρυγμάτων τοῦ ἁγίου καὶ κορυφαίου τῶν ἀποστόλων Πέτρου ἐπιτομή, ἐν ᾗ καὶ ὁ αὐτοῦ συμπεριείληπται βίος πρὸς Ἰάκωβον ἐπίσκοπον Ἱεροσολύμων (Gr. et Lat. ex edit. Hadr. Turnebi. Paris. 1555. 4. —). Endlich haben wir noch unter seinem Namen eine Sammlung der ältesten christlichen Kirchengesetze, welche er angeblich aus dem Munde der Apostel niedergeschrieben haben soll, κανόνες ἐκκλησιαστικοὶ τῶν ἁγίων ἀποστόλων. Dieser Name kommt aber zuerst in den Acten der Ephesischen Synode, a. 431. vor. cf. Act. Syn. Ephes. P. II. Act. 7. πράγματα παρὰ τοὺς ἐκκλησιαστικοὺς θεσμοὺς καὶ τοὺς κανόνας τῶν ἁγίων ἀποστόλων [Var. Lect. πατέρων. Legend. πατέρων] καινοτομούμενα), deren Johannes Scholastikus in seiner Sammlung der Canones 85 kannte, die aber vom Pabst Stephan IV. auf dem Concilium zu Rom 769 bis auf 50 heruntergesetzt wurden (Edit. Princ. gr. lat. Greg. Haloandro interpr., in Ejd. edit. Justiniani Novell. Nurnburgi. 1531. fol. p. 259. sq. — gr. c. vers. dupl. Dionys. Exigui et Haloandri, in Coll. Concilior. Omn. Co-

lon. 1538. fol. T. I. f. Va. sq. [Col. Agripp. 1567. fol. T. I. p. 21. sqq. Ultraj. 1585. fol. T. I. p. 14. sq.] — gr. et lat. in Binii Coll. Concil. Colon. 1606. 4. T. I. p. 5. sq. — Apostol. et sanct. Concil. decreta a canon. D. Hilarii Pict. et August. bibl. gr. et lat. ed. El. Ehinger. Viteberg. 16.. 4. — gr. et lat. c. schol. Theod. Balsamonis et Joann. Zonarae auct. et emend. et c. veter. ejusq. canon. epitome Alexii Aristeni in eand. scholiis e cod. Mss. bibl. Bodlej. prim. edit. c. proleg. et not. G. Bevergii, in Ejd. Synodicon s. Pandectae canon. Oxon. 1672. fol. T. I. p. 1—57. — gr. et lat. in Harduin. Coll. Concilior. T. I. p. 10. sq. Coteler. PP. apost. T. I. p. 442. sq. cf. p. 455. sq. Mansi Coll. Concil. T. I. p. 30—66. — Griech. und Deutsch mit Anmerk. von D. Hartmann, in Dessen Beitr. zur christl. Kirch. und ... Gesch. Jena. 1796. Abschn. I. p. 204. sq. — Deutsch, ... Rößler. Bd. IV. p. 227. sq. —), deren Aechtheit häufig angefochten worden ist (s. d. Schriften in Fabric. Isagoge in Theolog. 742. sq. Ittig. Diss. de patr. apostol. p. 212. sq. und A.. de haeres. apostol. aetat. p. 161. sq. und Danz. Bibl. ... p. 280. sq.), die aber wirklich aus der apostolischen Zeit ... laufend bis ins 5te Jahrhundert herrühren (darauf deuten auch äthiopisch und lateinisch vorhandenen apostolischen Kanons ... Abyssinier in Ludolf. Comm. ad hist. Aethiop. p. 304. ... hin.) und in einer kürzern Recension nach der Mitte des ... und in einer längern um den Anfang des 6ten Jahrhunderts ... Mehreren gesammelt worden sind. cf. Coteler. T. II. App. p 17.. L. T. Spittler. Ueb. d. apostolischen Kanons, in sein. Gesch. d. ... Rechts (Halle. 1778. 8.) p. 65. sq. (Sämmtl. Werke. Stuttg. 1827. sq. Bd. I. p. 61. sq.) O. Carsten Krabbe. De Cod. canonum, qui apostol. nom. circumferuntur. Gotting. 1829. 4. E. ...genbrecht. De canonib. apostol. et cod. eccles. Hispan. ...tislav. 1829. 8. und J. Seb. v. Drey l. l. p. 201. sq. ... ähnliche Schrift sind die ebenfalls unter seinem Namen bekannten διαταγαὶ τῶν ἁγίων ἀποστόλων διὰ Κλήμεντος, τοῦ Ῥωμαίων ἐπισκόπου τε καὶ πολίτου καθολικὴ διδασκαλία oder Constitutionum Apostol. LL. VIII. d. i. eine zuerst von Photius Cod. CXII. erwähnte Sammlung kirchlicher Verordnungen aus den Zeiten der Apostel, deren erste VII Bücher eine planmäßig von einem Verfasser ... Zeit des Cyprian verfertigte Schrift sind, der im 4ten oder 5ten Jahrhundert aus ältern Stücken das achte hinzugefügt wurde (... D. Krabbe. Ueber den Ursprung und Inhalt der apostolischen Constitutionen des Clem. Rom. [eines Collectionamens] Hamburg 1829. 8.) oder deren VI ersten Bücher um 260 von einem Verfasser zusammengestellt wurden, zu denen das VIIte etwas früher niedergeschrieben und endlich das VIIIte von den übrigen ganz verschieden im 4ten Jahrhundert hinzukamen (nach J. S. v. Drey. N. Untersuch. über d. Constitutionen und Kanones d...

Apostel. Tübingen. 1832. p. 1—200.). Diese, über deren Aechtheit ebenfalls lange gestritten worden ist (cf. Coteler. T. II. App. p. 491. sq. s. d. Schr. b. Danz. l. l. p. 281. sq. u. Hoffmann l. l. p. 506. sq. Ueber beide: cf. Lardner. P. II. V. VIII. p. 319—407.) stehen in: Constitut. SS. Apost. doctr. cathol. a Clem. Rom. episc. et cive scr. LL. VIII. Franc. Turriani Prolegg. et explanat. apologet. in easd. Venet. 1563, 4. — ed. Fronto Ducaeus c. J. Zonarae canon. apostol. et concil. Paris. 1618. fol. p. 1—45. — in Labbei Concil. Paris. 1672. fol. T. I. p. 1. sq. — The constitutions of the holy apostoles by Clement; in Greek and English with the various readings from all the Mss. publish. by W. Whiston., in Ejd. Primitive christianity reviv'd. Lond. 1711. 8. T. II. — c. vers. et not. Coteler., Ejd. PP. Apost. T. I. p. 185. sq. cf. p. 429. u. in Coleti SS. Concil. T. I. p. 195. sq. — praem. annot. crit. et chronol. ed. J. D. Mansi, l. l. T. I. p. 1—30. — gr. et lat. c. var. lect. et not. ed. Gallandi Bibl. PP. T. III. p. 1—248. cf. App. p. 249—272. — Deutsch bei Rössler Bd. IV. p. 237. sq. Aus Constitut. L. VIII. c. 5—15. hat man eine Liturgie gebildet (de ritu missae), welche in Renaudot. Coll. Liturg. orient. T. II. p. 186. sq. und Bibl. PP. Morell. T. XII. p. 32. sq. steht. cf. J. Bona. De reb. liturgic. II. p. 89. sq. Im Allgemeinen: cf. Fabricius. T. IV. p. 828. sq. T. VII. p. 21. sq. Mansi l. l. p. 83—596. Oudin. T. I. p. 21—47. Winter. p. 162—198. Cave. T. I. p. 28. sq. Du Pin. T. I. p. 50. sq. Tillemont. T. II. p. 149. sq. Walch. p. 322. sq. Le Nourry. T. I. p. 211. sq. Ceillier. T. I. p. 598. sq. Lumper. T. I. p. 56. sq. Grabe l. l. T. I. p. 254. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 7—13. Cölln in Ersch. Encycl. Bd. XIX. p. 36. sq. u. d. bei Danz. l. l. p. 549. sq. und Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 542. sq. angeführten Schriften.

Ignatius aus Nura (Abulpharag. Hist. dynast. VII. p. 119. ed. Pococke) in Sardinien (cf. Tenzel. Exerc. sel. Lips. et Frcft. 1692. 4. p. 46. sq.) oder, was wahrscheinlicher ist (cf. Cave. T. I. p. 41.) aus Nora in Cappadocien, mit dem Beinamen *θεοφόρος*, weil er nach der grundlosen Erzählung Einiger (s. Nicephor. II. 3.) der Knabe war, den Jesus einst nach Matth. XVIII. 4. auf dem Arme trug (cf. C. W. Fr. Walch. Pr. Num Ignatius Christum post resurrection. viderit. Gotting. 1752. 4.), wogegen Jo. Chrysost. Homil. in Ignat. p. 499. Op. T. I.) offenbar streitet, indem er ausdrücklich sagt, daß dieser Jesum nicht gesehn, aber mit den Aposteln auf sehr vertrautem Fuße gestanden habe; wurde nach des Euodius Tode (über diesen: cf. Act. SS. VI. Maj. T. II. p. 98. sq. Ittig de patr. apost. p. 97. sq) angeblich (Theodoret. Dialog. I. p. 33.) vom Petrus selbst zum Bischoff von Antiochien geweiht, aber weil er dem Trajan Vorstellungen wegen dessen grausamer Verfolgung

der Christen gemacht hatte nach Rom gebracht und daselbst (107 n. Chr. cf. Hieronym. de vir. ill. c. 16.) 116 n. Chr. (cf. Pagius Crit. Baron. T. II. p. 44—48. p. 64. cf. p. 49—54. Barater. l. l. p. 87. sq. J. Pearson. Diss. postuma de anno, quo S. Ignatius a Trajano Antiochiae ad bestias fuit condemnatus, in ed. Schmith. Ep. Ign. Oxon. 1709. 4. p. 58. sq.) den Löwen vorgeworfen (cf Simeon. Metaphr. Act. Mart. Ignat, in Coteler. PP. Apost. [Amstel. 1724.] T. II. p. 168. [latine] in Surii Vit. SS. Februar. T. I. p. 24. sq. Anon. Act. Ign. [latine] in Act. SS. Febr. T. I. p. 29. sq. u. Coteler. l. l. p. 173. sq. [gr. et lat.] in Ruinart. Act. Mart. p. 14. sq. Grabe. Tom. I. p. 8. sq. Ittig l. l. p. 355. sq. und Coteler ed. Clericus T. II. p. 157. sq.). Auf dieser Reise verfaßte er nach Euseb. H. E. III. 36. VII Briefe an die Epheser, Magnesier, Trallenser, Römer, Smyrnenser und den Polycarp, welche wir in einer doppelten Recension, einer längern (für diese cf. Morin. de sacr. eccles. ordin. P. III. p. 36. sq. Whiston, An essay upon the epistles of Ignatius. Lond. 1710. 8. Mein in Umbreit Stud. und Krit. 1836. H. II.) und kürzern (für diese, als die richtigere cf. Winter l. l. p. 219. sq. R. Chr. Kist. Ueber die bischöfl. Gewalt in der christlichen Kirche. Eine Probe von der Aechtheit und Wichtigkeit der Briefe d. Ignat., in Ilgen Zeitschr. f. hist. Theol. Bd. II. 2. p. 47. sq. R. Rothe. D. Anfänge der christlichen Kirche und ihre Verfassung Bd. I. Buch I—III. Nebst einer Beilage über die Aechtheit der Ignatianisch. Briefe. Wittenberg. 1837. 8.), welche freilich beide sehr interpolirt sind (cf. J. E. Chr. Schmidt. Vers. über d. doppelte Recension d. Briefe des Ignatius, in Henke Magaz. für Relig. Phil. Bd. II. p. 91—109. und in Schmidts Bibl. für Krit. d. N. T. Bd. I. p. 463—485.), weshalb sie auch Semler l. l. Th. II. p. 25—37, wiewohl ohne Grund (cf. J. Pearson. Vindiciae Ignatianae. Cantabrig. 1672. 4.), für untergeschoben erklärt. Außer diesen giebt es aber noch 8 unächte, von denen fünf griechisch (an die Maria von Kastabolis, an die Tarsenser, an die Antiochener, an den Heron, Diaconus von Antiochia, und an die Philipper) und drei lateinisch (2 an den Evangelist Johannes und einen an die Jungfrau Maria nebst ihrer Antwort) geschrieben sind. Alle stehen in: Ignatii Opera omn. gr. et lat. ep. Val. Pacei. Dilingae. 1557. 4. — c. Barnab. epist. ed. Is. Vossius. Lond. 1680. 4. — edit. J. C. Thilo. Hal. 1821. 8. — in Grynaei Orthodoxogr. Basil. 1569. T. I. p. 5—70. Ittig. Bibl. Apost. p. 95—131. Coteler. PP. Apost. T. II. p. 11—120. — Epistolae genuinae c. vet. lat. et ann. J. Pearson et Th. Smith. illustr. c. Act. martyr. Ignat. et Polycarp. Epist. ed. Th. Smith. Oxon. 1709. 4. — in Galland. Bibl. PP. T. I. p. 243. sq. cf. p. 294. sq. — Ep. ad Romanos c. praef. de Ignatio ejq. scr

in Grabe Spicil. PP. T. I. p. 1. sq. — Im Allgem.: cf. Ch. Beyer. Diss. II. de Ignatio verit. confessore et martyre. Lips. 1722. 4. Cave l. l. p. 41. sq. Henschen in Act. SS. Antverp. T. I. p. 18. sq. Jortin. T. I. p. 61. sq. p. 355. sq. Lardner. P. II. V. I. p. 144—188. Oudin. T. I. p. 73—142. Du Pin. T. I. p. 38. sq. Tillemont. T. II. p. 190. sq. Le Nourry. T. I. p. 77. sq. Ceillier. T. I. p. 620. sq. Walch. p. 678. sq. Winter. p. 199—228. Fabricius. T. VII. p. 32—47. Ittig. Hist. eccles. II saec. p. Chr. n. sel. cap. p. 92—193. Lumper. T. I. p. 245. sq. Schröckh. Bd. II. p. 336. sq. Gottmitzer. Bd. I. p. 13—19. Coteler. l. l. T. II. p. 190. sq. 251. sq. 441. sq. 501. sq. Mehrere hierher gehörige Schriften bei Hoffmann. Lex. bibl. T. II. p. 533—538. und Danz. Bibl. Patrist. p. 550. p. 283. sq.

Polycarpus. Polycarpus vom Apostel Johannes zum Bischoff von Smyrna bestellt (Iren. III. 3. Euseb. IV. 14.) und vielleicht der Offenbar. Joh. II. 8. bezeichnete Mann erlitt unter dem Proconsul Quadratus zu Smyrna im 86sten Jahre seines Alters (Euseb. IV. 15. in der Christenverfolgung unter Marc. Aurelius und Lucius Verus 147. (Pearson de success. Rom. Episc. p. 282. sq.) oder (richtiger cf. G. Groddeck. Diss. de anno et pass. die S. Polycarpi. Gedan. 1709. 4.) 169. n. Chr. den Märtyrertod durch Feuer, bei welcher Gelegenheit sich ein merkwürdiges Wunder zugetragen haben soll (cf. Chr. A. Heumann. Exam. fab. de columba, ex Polycarpi rogo evolante, in Bibl. Brem. Cl. III. p. 429. sq.), wenn die darüber vorhandenen Acta Mart. Polyc. [gr. et lat.] in Coteler. PP. Apost. T. II. p. 193. sq. Ittig. Bibl. PP. Ap. p. 392. sq. Ruinart. Act. prim. Mart. p. 31. 37. sq. und [latine] Bolland Act. SS. Jan. T. II. p. 705. sq. die Wahrheit berichten (cf. J. T. L. Danz. Eccl. Smyrn. Epis. de mart. S. Polyc. c. lect. var. max. ex Eusebio. Jen. 1818. 4. Fabricius. VII. p. 51.) cf. Vita Polyc. auct. Pionio ex Ms. gr. lat. vers. et not. ill. a J. Bolland c. ejd. comm. praev., ib. T. II. p. 691. sq. Hieron. de vir. ill. c. 17. Jortin. l. l. Vol. II. p. 101. sq. 373. sq. 416. sq. Lardner. P. II. p. 189. sq. Wir haben von ihm einen Brief an die Philipper (Ed. Princ. gr. ex Mss. cod., in P. Halloix. Ill. eccles. orient. ser. vit. T. I. p. 469. sq. — c. ejd. martyrio ed. J. J. Maderus. Helmst. 1653. 4. — gr. et lat. c. not., in le Moyne Var. Sacr. T. I. p. 1. sq. — in J. B. Coteler. Ed. SS. PP. Antverp. 1698. Vol. II. P. I. p. 186. sq. Ejd. PP. Apostol. T. II. p. 184—192. in Ittig. Bibl. PP. Ap. p. 370—431. und Gallandi Bibl. PP. T. I. p. 305. sq. —), der von W. E. Tenzel. Comm. de Polycarpo ep. et mart. Smyrn. Viteberg. 1684. 8. und in Dess. Exerc. sel. T. I. p. 73. sq. Münscher Dogm. Gesch. Bd. I. p. 125. sq. u. A. für untergeschoben erklärt, dagegen

von Ittig. de haeres. Ap. aet. p. 186. sq. App. ib. p. 75 sq. und Diss. de PP. Apost. p. 200. sq. Cave. T. I. p. 44 sq. Du Pin. T. I. p. 50. sq. Walch. p. 589. sq. Le Nourry. T. I. p. 161. sq. Ceillier. T. I. p. 627. sq. Lumper. T. I. p. 133. sq. Goldwitzer. Th. I. p. 17. sq. Schröckh Bd. III. p. 50. sq. Leß. Wahrh. der christl. Relig. p. 47. sq. Abr. Scultetus. in Medullae theol. PP. synt. (Francf. 1634 4.) P. I. p. 350. sq. Le Moyne l. l. Proleg. p. 25. sq. und A. (cf. Lit. Zeit. für kath. Rel. Lehr. 1819. H. IX. p. 404. sq.) mit Recht in Schutz genommen ist. Dagegen sind die unter seinem Namen noch in den Ausgaben seiner Briefe vorhandenen Fragmente und die von J. H. Balthasar herausgegebene Doctrina Polycarpi de praecipuis fidei capitibus. Jen. 1738. 8. (cf. Unsch. Nachr. 1740. p. 288.) gewiß unächt. Im Allgem.: cf. C. Cruciger. Or. de Polycarpi vita. Viteberg. 1543. 8. und in Melanchthon. Declam. T. II. p. 386. sq. Fabricius. T. VII. p. 47—52. Winter. p. 228—245.

η) Dionysius aus Athen (Apost. Gesch. XVII. 34.), erst ebendaselbst und dann zu Heliopolis in Aegypten in jeder Art der Wissenschaft gebildet (Suidas s. v. Διονύσιος Ἀρεωπαγ.), soll später in seiner Vaterstadt Mitglied des unter dem Namen Areopagus berühmten Gerichtshofes (daher sein Beiname „Areopagita") werden konnte, dann aber um 50 zu Athen durch Paulus bekehrt und zum ersten Bischoff dieser Stadt gemacht (Euseb. H. E. III. 4. IV. 23.), erlitt unter Domitian ebendaselbst den Märtyrertod (cf. Acta. SS. Octobr. T. IV. p. 802. sq. J. Baptista. De translatione corporis S. Dioys. Areop. e Gallia in Bavariam. Ratisbon. 1750. 4.). vid. J. Sirmond. Diss. in qua Dionys. Paris. et Dionys. Areopag. discrimen ostenditur., in Ejd. Oper. T. IV. p. 241—260. Wir haben unter seinem Namen folgende Schriften übrig: a) περὶ τῆς ἱεραρχίας οὐρανίου (cf. Die Rangordnung der himmlischen Geister nach ei... vermeint. Schrift des Dionysius Areop. v. M. Kaufmann. Luzern. 1821. 8. Döderlein. Theol. Bibl. Bd. II. p. 181. sq.) b) περὶ τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἱεραρχίας; c) περὶ θείων ὀνομάτων; d) περὶ μυστικῆς θεολογίας; e) ἐπιστολαι XII (I—V an den Mönch Cajus, VI an den Kirchendiener Dorotheus, VII an den Priester Sopater, VIII an den Pfarrer Polycarpus, IX an den Mönch Demophilus, X an den Bischoff Titus, XI an den Apollophanes, und XII an Johannes Theologus), und f) eine Liturgie b. Renaudot. T. II. p. 186. Diese werden zuerst von den Severianern 532 n. Chr., welche sich in der Collatio Constantinopolitana auf sie beriefen, erwähnt (Baron. Ann. Eccles. ad ann. 532. nr. 39.) und ihre Aechtheit damals heftig angefochten (cf. Theodor. Presb. lib. pro script. Dion. Areop. in Phot. Myr. cod. I.). Obwohl nun aber J. Ph. Barater. l. l. p. 280 sq. sie ihm vindiciren und La Croze. Hist. du christianism

d'Ethiopie, p. 5—10. sie dem Synesius zuschreiben will, so ist doch jetzt gegen ältere (cf. Catalog. Bibl. Bünav. T. II. V. II. p. 1204. Walch. Bibl. theol. T. III. p. 197. sq. Danz. Bibl. Patr. p. 290. sq.) und neuere (cf. O. Baumgarten-Crusius. De Dionysi Areopagita. Jen. 1823. 4. und in Rosenmüller, Fuldner et Maurer Comm. theol. T. II. P. I. p. 268—308. cf. Jen. Allg. Lit. Zeit. 1829. Erg. Bl. nr. 1. und Paulus in Heidelberg. Jahrb. 1825. p. 1068. sq.) Forschungen, nach welchen sie, um zu beweisen, daß das Christenthum allein im Besitz der wahren Mysterien sei, zwischen d. 3ten und 4ten Jahrhundert verfertigt seyn sollen, aus ihrer theosophisch-mystischen Richtung (cf. Tiedemann, Geist der specul. Phil. Bd. III. p. 561. sq.), aus der Erwähnung von Gebräuchen, welche die damalige Kirche noch nicht kannte, und aus der Anführung des Wortes „μοναχοί", das in jener Zeit noch unbekannt war, neuerdings bewiesen, daß sie erst im 5ten Jahrhundert und vermuthlich von einem Apollinaristen verfertigt wurden. cf. J. Dallaeus. De script., quae sub Dionys. Ar. et Ignat. Antioch. nom. circumfer. L.L. II. Genev. 1666. 4. p. 1. sq. J. Launoy. Judic. de libr. Dionys. Areop. scriptisq. c. Arnold. Gryphiswald. 1708. 4. H. L. Arend. Unparth. Leb. Beschr. Dionys. Areop. nebst ausf. Nachr. über Dess. Schr. Goslar. 1725. 4. Le Nourry. T. I. p. 170—210. Du Pin. T. I. p. 34—38. Oudin. T. I. p. 48. sq. p. 1353. sq. Cave. T. I. p. 25. sq. Tillemont. T. II. 1. p. 436. sq. Ittig. de patr. apost. p. 143—165. u. Sel. hist. eccl. Sec. II. cap. p. 25—43. Goldwitzer. Bd. I. p. 20—37. Fabricius. T. VII. p. 7—18. J. G. Veit. Engelhardt. De Dionys. Platonizante. Erlang. 1821. 4. Dess. De origine script. Areopagitic. ib. 1822. 4. u. Dess. Neueste Hypothes. über den Zweck der areopagitischen Schriften, in Dess. D. angeblich. Schr. des Dionys. Areop. übers. und mit Anm. begl. Sulzbach. 1823. Bd. II. p. 321. sq. K. Vogt. Neuplatonismus und Christenthum. Untersuch. über die angeblichen Schriften des Dionysius Areop. Bd. I. Neuplatonische Lehre. Berlin. 1836. 8. Ausgaben sind (cf. Hoffmann. Lex. bibl. T. II. p. 85. sq.): Edit. Princ. graece. Florent. Junt. 1516. 8. (cf. A. M. Bandini. Junt. typogr. annal. P. II. p. 103. sq.) — Gr. c. Maxim. schol., Georg. Pachym. Paraphr. Michael. Syngeli encom. Paris. ap. G. Morel. 1562. 8. — Gr. et lat. not. theol. illustr. a Balth. Corderio. Antverp. 1634. II Voll. fol. Ed. II emend. et auct. diss. Lutet. 1644. II Voll. fol. — gr. et lat. c. schol. etc. diss. praev. var. lect. stud. Constantini. Venet. 1755—56. II Voll. fol. (cf. Morell. Bibl. Man. gr. et lat. T. I. p. 88. sq.) —

[illegible]) Papias, Bischoff von Hierapolis in Phrygien, Schüler des Johannes und Vertrauter des Polycarpus (Iren. Haeret. III. 35.), ein bewährter und in der Schrift erfahrener Mann (Euseb. III.

36.), erlitt zu Anfange des 2ten Jahrhunderts den Märtyrertod zu Pergamus (Chron. Alex. p. 258.). Von seinen 5 Büchern λογίων κυριακῶν ἐξηγήσεως oder Explanatio sermonis domini (Hieronym. c. 18.) sind nur noch Fragmente aus Euseb. III. 36. (cf. 39.). vorhanden in Halloix. Scr. Orient. Tom. I. p. 647. sq. Grabe. T. II. p. 30. sq. Gallandi Bibl. PP. T. I. p. 316. sq. und Münter. Fragm. PP. graec. p. 13. sq. cf. Fabricius. T. VII. p. 151. sq. Tillemont. T. I. p. 44. sq. Cave. T. I. p. 47. sq. Winter. p. 252 — 258. Schröckh. Th. II. p. 345. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 40. sq. Grabe l. l. p. 26. sq.

Unsichere Nachrichten haben wir noch über Marcellus, den Schüler des heiligen Petrus, von dem noch ein lateinisches Fragment seines Buches de conflictu S. Petri cum Simone, in Bibl. Pontif. L. Jac. a S. Carolo. p. 487. sq. (f. oben p. 397.) übrig ist (cf. Cave. T. I. p. 26.), Peregrinus von Syracus, der den 5ten Novbr. 40 n. Chr. verbrannt wurde und von dem gleichnamigen den 30sten Jan. 90 getödteten Bischoff von Tricopolis zu unterscheiden ist (cf. Mongitor. Bibl. Sic. T. I. p. 126. sq.) und dem Bischoff von Limoges und Schüler des Petrus Martialis angeblich daselbst 74 n. Chr. gestorben, der aber richtiger von Gregor. Turon. Hist. Fr. I. 30. um 254 unter Decius gesetzt wird (cf. De Cordes. Diss. sur Martiale de Limoges, in Bonavent. de St. Amable. Vie de S. Martiale. Paris. Tom. I. u. Bosquet. Hist. eccles. de France. T. I. p. 7. sq. u. Papebroch. Act. SS. T. I. Junius. p. 396. Du Pin. T. I. p. 146. sq. Oudin. T. I. p. 66. sq. Cave. T. I. p. 36.). Wir haben von diesem noch zwei Briefe ad Burdegalenses und ad Tolosanos (in Micropresbyt. p. 239 — 250. in Orthodoxogr. theol. p. 272 — 284. Monum. Orthod. T. I. P. II. p. 7 — 21. in Apostolor. et Apostolicorum virorum epist. a tergo hujus explic. pro ultim. enchiridii pior. temulis. Venundantur J. Badio ascensio. s. l. et a. [cf. Vlaufus Merkw. Büch. II. p. 198. sq.]), welche erst zur Zeit des Druckes dieses letztern Buches, wie man ebd. aus fol. CXVIII. col. 2. sieht, in der Kirche St. Petri zu Limoges in einer steinernen Kiste unter der Erde gefunden wurden, aber unächt sind.

§. 334.

Die junge christliche Religion mußte, wie es nicht anders zu erwarten war, sowohl von den Juden als auch von den Heiden jener Zeit heftige Angriffe erdulden und man stellte ohngefähr folgende Sätze gegen dieselbe auf:

a) von Seiten der Juden schon seit den Zeiten der Apostel. cf. A. Pfeiffer. Obtrectator Apella s. calumniarum Judaicar. in Christum Salv. et christianos ex script. talmudicis et rabbinic. petita recens. Viteberg. 1662. 4. —

ε) er suche den Atheismus zu verbreiten cf. Justin. Dial. c. Tryph. c. 108. p. 202.

β) Christus sei nicht der ächte Messias, der erst später kommen werde cf. Justin. l. l. c. 8. p. 110. c. 32. p. 129. Tzschirner l. l. p. 33. sq. p. 183. sq. Flügge. Gesch. der theol. Wiss. Bd. I. p. 25. sq. p. 29. sq.

γ) das Christenthum entspreche nicht den Bedürfnissen der Menschen und seine Vorschriften seien zu erhaben, als daß sie von Sterblichen vollständig vollzogen werden können cf. Justin. l. l. c. 10. p. 111.

δ) das mosaische Gesetz sei keineswegs durch das Christenthum aufgehoben, denn wenn auch mehrere Messianische Weissagungen auf eine Reformation desselben hindeuteten, so schärften dagegen andere wieder die Befolgung desselben aufs strengste ein. cf. Justin. l. l. c. 25. p. 125. Tzschirner l. l. p. 185. sq.

κ) Es müsse darum nebst dem Cerimonialgesetz aufrecht erhalten werden, weil durch dasselbe allein die Seligkeit erlangt werden könne. cf. Tertullian. adv. Jud. c. 2. Tzschirner l. l. p. 186.

ζ) Jesus sei erstens ein Betrüger und darum alles was über seinen Ursprung, seinen Lebenswandel, seine Wunder und seine Auferstehung berichtet werde, erdichtet. cf. Flügge l. l. p. 27. sq.

η) das Christenthum beruhe ganz auf dem mosaischen Gesetze und die Lehren desselben seien nicht neu, sondern lange vorher schon in jenem enthalten gewesen cf. Origen. c. Cels. II. 5 u. 6. p. 390. Flügge l. l. p. 81. sq.

b) von Seiten der Heiden seit dem zweiten Jahrhundert cf. Dom. Mellinius. In quosd. script. malevolos christ. nom. obtrectatores libri quatuor. Florent. 1577. fol. — T. Eckard. Non-christianor. de Christo testim. ex antiq. monum. Quedlinburg. 1725. 4. — H. Th. Tzschirner. Diss. III. Graeci et rom. script. cur rerum christianar. raro meminerint. Lips. 1824. sq. 4. und in Opusc. ib. 1829. 8. p. 283—309. —

α) das Christenthum ist ein neues Institut und muß folglich dem Heidenthum, welches durch sein Alterthum schon sanctionirt ist, nachstehen. Ueberdieß ist dieses auch den gegenwärtigen Zeitbedürfnissen angepaßt und enthält alles, was ein vernünftiger Mensch braucht, um wenn er seine Handlungsweise nach den Vorschriften derselben einrichtet, tugendhaft und glücklich leben zu können. Deshalb ist kein Grund da, dasselbe abzuschaffen. cf. Flügge l. l. Th. I. p. 68. sq. Tzschirner l. l. p. 220. sq.

β) es ist aus den Schriften der heidnischen Dichter und Philosophen entlehnt (cf. Minucius Fel. Octav. c. 19.) und theils

weise mit aus dem Judenthum entstanden. s. Flügge l. l. p. 69. sq. Daher eigentlich nur ein philosophisches System und deshalb auch andern dergl. nicht vorzuziehen (Tertullian. Apolog. c. 46.).

γ) es ist ein System des Atheismus (cf. Flügge l. l. p. 73. sq. Rechenberg. De atheismo Christianis olim a gentilibus objecto, in Ejd. Exercit. Vol. II. p. 192. sq. Tzschirner l. l. p. 209. sq. Jacob ad Lucian. Alexandr. 46. p. 87. sq.) (Damit stimmt aber freilich nicht überein, daß man denselben vorwarf, der Gegenstand seines Kultus sei ein Eselskopf [Minuc. c. 28. Flügge l. l. p. 77. sq. Tzschirner p. 210. sq.], oder die Wolken und die Sonne [Juvenal. Sat. XIV. 96. Tzschirner l. l. p. 212. sq. Flügge l. l. p. 79. sq.], oder ein gekreuzigter Missethäter [Minuc. c. 9. Flügge p. 80. sq. Tzschirner p. 214. sq.] oder endlich daß sie „antistitis ac sacerdotis colere genitalia et quasi parentis sui adorare naturam“ [Minuc. l. l. Flügge l. l. Tzschirner. p. 214.], denn dieß wäre immer noch kein Atheismus.). Einige hierher gehörige Schriften führt Dunz. Bibl. Patrist. p. 680. sq. an.

δ) es sei nichts als Schwärmerei und religiöser Aberglaube (cf. Flügge l. l. p. 82. sq.), eine mysteriöse Lehre (ebd. p. 87. sq.), Quelle der Laster (ebd. p. 88. sq.), mache seine Anhänger zu Feinden des menschlichen Geschlechts (Tac. Ann. XV. 44. cf. Gruner. De odio humani generis Christianis olim a Romanis objecto. Coburg. 1755. 8. Flügge. p. 90. sq.], es untergrabe das Wohl aller Staaten [Flügge l. l. p. 92. sq.] und die vielen Partheien unter den Christen bewiesen die Unhaltbarkeit und Ungewißheit seiner Lehren (Flügge l. l. p. 94.).

ε) Die Beweise der Christen für den Satz, daß das Christenthum eine zum Besten der Menschheit getroffene Veranstaltung sei, sind unhaltbar (cf. Tzschirner l. l. p. 225[25]. sq.). Ebenso die für die Wahrheit ihrer Religion (ebd. p. 225[31]. sq.

ζ) Der persönliche Character Jesu und seiner Apostel ist völlig tadelnswerth. cf. Tzschirner l. l. p. 225[28]. sq.

η) das alte Testament, auf welches sich das Christenthum bei weitem zu oft stützt, ist voll von abgeschmackten Erzählungen und Widersprüchen und größtentheils unächt (cf. Tzschirner l. l. p. 225[35]. sq.). Dasselbe gilt von der evangelischen Geschichte (ebd. p. 225[41]. sq.).

θ) die Lehren des Christenthums über die Gottheit sind theils dem Wesen derselben nicht angemessen, theils ungereimt, theils mißverstanden aus heidnischen Scribenten genommen worden cf. Tzschirner l. l p. 225[45]. sq.

Alle diese Einwürfe wurden aber größtentheils (von andern Schriftstellern gehören nur Tacit. Ann. XV. 44. Sueton. Nero c.

16. Arrian. Diss. Epictet. II. 2. IV. 7. Spartian. vita Hadrian. c. 13. Vopisc. vit. Saturnini c. 8. Galen. de puls. different. L. III. c. 3. T. VIII. p. 68. Chart. [T. VIII. p. 651. ed. Lips.] L. II. c. 4. p. 43. [p. 579.] Plin. Ep. X. 96. [dieser Brief ist für unächt erklärt von J. S. Semler. N. Vers. d. Kirchengesch. d. erst. Jhdte. mehr aufzuklären. Leipz. 1788. H. I. p. 119—246. und Korrodi Beitr. zur Beförderung d. vernünft. Denkens. in d. Religion. Th. XIII. p. 1—35. aber ohne Grund cf. A. F. Haversaat. Vertheidigung der Plinischen Briefe gegen die Einwendungen Semlers. Götting. 1788. 4. und Gierig ad Plin. Epist. T. II. p. 498—506. —]. M. Aurel. Antonin. Comm. ad s. ips. XI. 3. hierher) von den heidnischen Philosophen gemacht, welche einsahen, daß das Christenthum allen ihren Systemen den Untergang drohe, während es doch aus dem verhaßten Judenthum hervorgegangen sei, und daher nothwendig ihren alten und solange geachteten religiösen und politischen Ansichten nachstehen müsse. cf. Flügge l. l. p. 18. sq. Es waren aber diese vorzüglich folgende:

a) Celsus. Da es zwei Epicureer dieses Namens, den einen unter Nero, den andern unter Hadrian und späterhin gab (Origen. c. Cels. I. p. 8.), so hat man lange geschwankt ob jener Freund des Lucian, dem dieser seinen Ἀλέξανδρος betitelten Dialog widmete (cf. Lucian. Alex. c. 1 u. 61.), und der ein Buch κατὰ μάγων geschrieben hatte (ebd. c. 21.), welches auch Origen. c. Cels. I. p. 53. kennt, derselbe ist mit dem, welcher unter dem Titel λόγος ἀληθής eine Schrift gegen die Christen abfaßte (Origen. l. l. p. 14. p. 81.), welche vermuthlich aus acht Büchern bestand (Schol. ed. Lucian. Alex. c. 1. T. V. p. 68: „οὗτός ἐστι Κέλσος, ὁ τὴν καθ' ἡμῶν μακρὰν φλυαρίαν ἐν ὀκτὼ γράψας βιβλίοις, ᾧ πρὸς ἰσάριθμον ἀντεξαγόμενος πρόθεσιν, ὁ σπουδαιότατος ἀντεῖπεν Ὠριγένης“.), aber mit zwei andern gleichartigen Abhandlungen (Origen. IV. p. 186.) nichts gemein hatte. Diese sind verloren, und erstere kennen wir nur aus der Widerlegung des Origenes, von der nachher die Rede seyn wird. Ebenso ungewiß ist man auch, ob jener Celsus ein Epicureer (cf. F. Fenger. De Celso christianor. adversar. Epicureo comm. Hafn. 1828. 8. Fabricius. T. III. 601. sq.) oder ein Platoniker (Neander Kirch. Gesch. Bd. I. p. 252. sq.) ist. Ueber sein System cf. De Celso phil. disp. et fragm. libri quem contra christianos edidit, coll. Regiomont. 1836. 4. Fr. A. Philippi. De Celsi advers. christian. philosophandi genere. Berol. 1836. 8. Lardner. Collect. of ancient Jewish and Heathen Testimonies to the truth of the christ. relig. Lond. 1765. 4. p. 268—354. Schröckh. Kirch. Gesch. Th. II. p. 383. sq. Flügge. Th. I. p. 36—53. Gieseler Kirch. Gesch. Th. I. p. 112. sq. Augusti. Denkwürd. a. d. christl. Archäol. Th. IV. p. 63—69. Brucker Hist. cr. phil. T. II. p. 604. sq. Tzschirner. Gesch. d. Apologetik.

Bd. I. p. 225¹. sq. Kell. de caus. ed. Plat. recent. a rel. christ. sm. p. 10. (Opusc. T. II. p. 400. n. 25.)

β) Lucianus. Dieser berühmte und geistreiche Philosoph, von dem wir weiter unten mehr sprechen werden, hat das Christenthum, welches er für bloße Schwärmerei und falschen Wahnglauben hielt, in drei seiner Dialogen angegriffen, nämlich erstens im Ἀλέξανδρος ἢ ψευδομάντις (Graece. Prolegom. instr. annot. et excurs. adj. C. G. Jacob. Colon. 1828. 8. — recens. et illustr. C. Jacobitz. c. Ejd. Cataplus, Jupit. confut., et trag. Lips. 1835. p. 183—253. —) vorzüglich c. 25. 38 und 47., dann περὶ τῆς Περεγρίνου τελευτῆς (Graece c. not. T. Fabri. Paris. 1653. 4.) vorzüglich c. 11—16. (cf. F. T. Withof. Observ. ad locum quendam Luciani de morte Peregrini. II Ptes. Ling. 1762—63. 4. und in Opusc. p. 245. sq. — Walch. Comm. de statu rerum christianar. apud Lucian. de morte Peregr., in Nov. Comm. soc. reg. Götting. T. VIII. p. 1—84. — J. C. S. Germar. Symb. ad Luc. Samos. de morte Peregrini libell. rectius aestimandum. Thoruni. 1789. fol. u. in Ejd. Melet. Thoruneus. p. 49—78.) und endlich in seiner Ἀληθὴς ἱστορία (Histoire véritable de Lucien, trad. de Belin de Ballu. av. le texte grec. Paris. 1827. 12. —) vorzüglich I. 10—21. 30—40. II. 4. 11. 12. 18. Der ihm zwar noch zugeschriebene Dialog Φιλοπάτρις ἢ διδασκόμενος (graece et lat. Disp. de ill. auctore et aetate praemis. et not. adj. J. M. Gesner. Jen. 1715. 8. — edid. C. B. Hase. c. Leone Diacono. Bonn. 1828. 8. 324—342. —), welcher fast durchweg gegen die Christen gerichtet ist, kann nicht von ihm herrühren, denn erstens lebte Lucian bis zum Marcommanischen Kriege, also bis gegen 170 (Lucian. Alex. c. 48.) und der Verfasser jenes Dialogs wurde angeblich um 68 n. Chr. vom Apostel Paulus getauft (Philop. c. 10.) [wogegen aber offenbar die c. 21. gethane Anführung des Artemidorus von Daldin spricht], und zweitens zeigt auch der viel schlechtere, dem Lucianischen freilich nachgeahmte Styl, die weit größere Kenntniß der Lehren des Christenthums und einige historische Bemerkungen, daß sein Verfasser in das Zeitalter des Kaisers Julian fällt (cf. M. Veyss de la Croze. Spec. observ. histor. in Lucianum, in Misc. Berolin. P. I. p. 27. sq. — J. M. Gesner. Disp. de aetate et auctore dial. Lucianei, qui Philopatris inscrib. Lips. 1714. 1730. Gotting. 1741. 4. und in Lucian. Oper. ed. Reis. T. III. p. 708. sq. ed. Bip. T. IX. p. 559—605. Ch. A. Heumann. Epist. qua part. illustr. p. emend. Luc. dial. Philopatris, in Ejd. Poecile. T. I. p. 247. sq. W. Moyle. A. diss. upon the age of Philop., a dial. commonly attrib. to Lucian., in Ejd. Works. Lond. 1726. 8. T. I. p. 283—364. N. Nonnen. Diss. de Luciano seu quisq. auctor. sit dial. Philopatris. Brem. 1743. 4. —). Im Allgem.: cf. J. Th. Krebs. Prol.

de malitioso Luciani consilio relig. christ. scurrili dicac. vanam et ridicul. redd. Lips. 1769. 4. und in Opusc. Acad. Lips. 1778. 8. p. 308. sq. J. H. Mucke. De reb. christianor. testimonia ex Luciano. Lips. 1788. 4. H. A. Zeibich. Prol. II. de Luciano Christi redemtoris teste. Gerae. 1762. 4. C. A. Eichstaedt. Num Lucianus script. suis rel. christ. adjuvare voluerit. Jen. 1820. fol. und in Lehmann. Ed. Lucian. T. I. p. LXXV—CI. (gegen A. Kestner. Agape. p. 505. 508. 510., der dieß behauptet, gerichtet) Augusti Denkwürd. aus der christl. Archäol. Th. IV. p. 39—63. Wieland. Uebers. d. Lucian. Bd. III. p. 59. sq. p. 98. sq. Jacob Proleg. ad Lucian. Alex. p. XXVII. sq. Flügge. Th. I. p. 53. sq. Tzschirner. p. 199. sq. und Opusc. p. 295. sq. Schröckh. Kirch. Gesch. Th. II. p. 388. sq. —

γ) Porphyrius Malchus aus Syrus, von dem noch unter den Neuplatonikern dieser Periode die Rede seyn muß, schrieb, nachdem er anfangs Christ gewesen, aber von den Christen zu Cäsarea gemißhandelt, wieder Heide geworden war (Augustin. de civ. Dei. X. 28. Socrates H. Eccl. III. 23. Nicephor. H. E. X. 36.), was jedoch vielleicht nur eine Sage ist (cf. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 251—255. V. H. Siber. et J. F. Thomas. Epist. de apostasia Porph. IV., in Misc. Lips. T. I. p. 331. sq. und in J. de Rhoer. Ed. Porph. de abstin. ab esu animal. p. 382—398.) 15 Bücher κατὰ χριστιανῶν (Socrates l. l.), die aber leider bis auf einige Fragmente in Euseb. H. E. VI. 15. verloren sind. Ueber ihren Inhalt: cf. Lardner l. l. p. 121. sq. Schröckh. Th. IV. p. 345. sq. Tzschirner. Gesch. d. Apol. p. 225[5]. sq. Flügge l. l. p. 57—65. Kell. l. l. p. 11. (Opusc. p. 401. n. 26.). Mittelbar gehören seine verlornen X Bücher περὶ τῆς ἐκ λογίων φιλοσοφίας (Fragmente bei Euseb. Praep. Ev. und Demonstr. Evang. — 22. Verse aus dem 10ten Buche in Orelli Opusc. Gr. sent. T. I. p. 315. und in A. Mai l. l. p. 61. sq.), und πρὸς Μάρκελλαν γυναῖκα (cf. Cyrill. adv. Julian. VI. p. 209. — Ed. Princ. e: Philon. de cophin. festo. Rom. 1816. 8. und in Ejd. Class. Auctor. Rom. 1811. Tom. IV. p. 358—401. und bei Orelli l. l. p. 283—314.), noch hieher cf. Ullmann. Einfluß des Christenthums auf Porphyrius, in s. Stud. und Krit. 1832. H. II. p. 376. sq. Mai Praef. ap. Orelli l. l. T. I. p. 278. sq. —

δ) Hierocles aus Nicomedien, unter Diocletian um 302 Statthalter von Bithynien und nachher von Alexandria (Epiphan. c. Haeres. LXVIII. 1.), Philosoph und einer der Haupturheber der von jenem Kaiser über die Christen verhängten Verfolgung (Euseb. de mart. Palaest. c. 5. Lactant. de mort. persec. c. 16.), aber mit dem oben erwähnten (p. 170. nr. 4.) Platonischen Philosophen des 5ten Jhrhdts. gleiches Namens nicht zu ver-

wechseln (cf. Needham. Praef. ad Hierocl. f. b4. sq. und ad Pearson Proleg. ib. p. XIII. sq.), schrieb λόγους φιλαλήθεις δύο πρὸς τοὺς χριστιανούς (Euseb. c. Hierocl. p. 429. Ol. Lactant. div. Iustit. V. 2 und 3.), welche bis auf ein Fragment, welches Eusebius in seiner Gegenschrift p. 429. sq. erhalten hat, verloren sind. Ueber ihren Inhalt (er vergleicht Jesum mit dem Betrüger Apollonius von Tyana cf. Baur. Apollonius von Tyana und Christus. Tübingen. 1832. 8. p. 104. sq. Matter. Hist. du Gnosticisme. T. II. p. 456. sq.): cf. Flügge l. l. p. 65. sq. Schröckh. Bd. V. p. 212. sq. Tzschirner l. l p. 225⁹. sq. Tillemont. T. V. p. 79. p. 339. Cave. T. I. p. 131. 279. T. II. p. 90. — Lactant. l. l. V. 2. führt einen Nicomedischen Philosophen, der fünf Bücher wider die Christen verfasst habe, ohne ihn namentlich zu bezeichnen an, allein Keil. De causs. alieni Plat. recent. a relig. christ. an. p. 11 — 12. und Opusc. p. 401. sq. n. 27. hat bewiesen, daß dieß unser Hierocles ist.

ε) Libanius, der Redner durch seine 390 zu Antiochia geschriebene Schutzrede für die heidnischen Tempel (ὑπὲρ τῶν ἱερῶν in Liban. Or. IV. prim. ed. c. vers. et not. J. Gothofredi. Colon. Allobr. 1631. 4. p. 37. sq. in ed. Liban. Reiske. T. II. p. 144. sq. Die darin befindliche Lücke in A. Mai. Ed. Fronton. II. Romä 1823. p. 422 — 424.). cf. Schröckh. Th. V. p. 217. sq. Flügge. Th. II. p. 10. sq.

ζ) Symmachus, wegen seiner in Epist. X. 61. gethanen Bitte für die Wiederherstellung des Altars der Siegesgöttin zu Rom. cf. Schmieder. D. Symmachus Gründe für's Heidenthum und des Ambrosius Gegengründe. Halle. 1790. 4. Flügge. Bd. II. p. 13. sq.

η) Julian, der Kaiser, mit dem Beinamen Apostata, weil er das Christenthum mit dem Heidenthum vertauscht hatte (Julian. Ep. LII. ad Alexandrinos. cf. W. Crichton. Ueber Julians Abfall von der christlichen Religion. Halle. 1763. 8.), wegen seiner um 363 geschriebenen 7 Bücher κατὰ χριστιανῶν (Hieronym. Ep. 83. ad Magnum or. Sozomen. H. E. III. 1.), welche nach Cedren. p. 407. eine ἀνατροπὴ τῶν θείων εὐαγγελίων waren, aber bis auf wenige Fragmente des ersten Buches in den 10 Büchern der Widerlegungsschrift des Cyrillus von Alexandria (Versuch einer Wiederherstellung des Textes von J. B. Boyer Marq. d'Argens. Defense du paganisme p. l'emp. Julien en grec et en françois av. d. dissert. et d. not. Berlin. 1764. 8. Aber mißlungen cf. O. Fr. Meier. Beurtheilung d. Betracht. d. Marq. d'Argens über Julian. Halle. 1764. 8. Klotz. Act. Litter. Vol. II. P. II. p. 175 — 203.) verlorengegangen sind (Cyrill. Proem. op. c. Julian. p. 3. ed. Spanhem. Jul. Op. scheint zwar nur drei Bücher jener Schrift zu kennen, allein vermuthlich waren nur diese gegen die Evangelien gerichtet und er wollte also nur diese widerlegen). Ueber ihn: cf. G. Fr. Gudius. Diss.

de artib. Juliani apost. paganam superstition. instaurandi. Jen. 1739. 4. Ch. A. Heumann. Diss., in qua fabula de Jul. Imp. voce extrema „Vicisti Galilaee!“ cert. argum. confut. ejq. origo in apric. profertur. Gotting. 1740. 4. J. C. S. Germar. De inconstanti Jul. Imper. adversus christ. clementia. Thorun. 1791. 4. und in Melet. Thor. p. 79—112. und Dessen Non adesse legem Julian. qua sint olim christiani pro vulgari opinione ab omni omnino publ. bonar. art. stud. prohibiti. ib. p. 113—146. (Gegen: T. Eckard. Diatr. de schol. a Juliano occlusis, in Miscell. Lips. T. IV. p. 195. sq. A. Betulin. De Jul. Apost. furore in christianos a litteris arcendos. Upsal. 1760. 4. J. P. Ludewig. Edict. Jul. contra philosophos christianos. Hal. 1702. 4. Tenz. Kuhn. Prof. Schr. Tübing. 1822. Bd. II. p. 260. sq. und G. Fr. Wiggers Julian d. Abtr., ein Verfolger des Christenth. und d. Christen, in Illgen Zeitschr. für hist. Theol. Bd. I. St. 2. Neue Folge. p. 116. sq. und Diss. de Jul. Apostata. Rostock. 1811. 4. gerichtet). A. Neander. Ueber den Kaiser Julian und sein Zeitalter. Leipz. 1812. 8. und Kirch. Gesch. Bd. II. 1. p. 73—140. Krebs. De argument. pro veritate relig. christian. ex Julian. reliquiis. Grimmae. 1770. 4. und in Opusc. p. 325. sq. H. P. K. Henke. Pr. de theologia Juliani Helmstaedt. 1777. 4. Schröckh. Kirch. Gesch. Bd. VI. p. 300. sq. Guericke. Kirch. Gesch. Bd. I. p. 199. sq. Flügge. Bd. II. p. 13—39. Lardner. Collect. of Jewish ad Heathen testimon. Vol. I. p. 18—110. C. H. van Herwerden. De Juliano Imp. rel. chr. hoste eodq. vindice. Lugd. Bat. 1827. 8. Mehreres hierher Gehörige bei Mensel Bibl. Hist. Vol. V. P. I. p. 208—218. Fabricius Bibl. Gr. T. VI. p. 719—723. und Hoffmann. Lex. Bibliogr. T. II. p. 641. sq. —

§. 335.

Diese Schriften riefen aber bald von Seiten der frommen Christen ähnliche hervor und dadurch bildete sich eine neue Nebenwissenschaft der Theologie aus und dieß war die Apologetik cf. J. A. Fabricius Delectus argumentorum, et syllabus scriptorum, qui veritatem relig. christian. asseruerunt. Hamburg. 1725. 4. — Ad. Rechenberg Diss. de apologiis doctorum vet. ecclesiae. Lips. 1685. 4. und in Dessen Exercit. in N. T. p. 305. sq. — A. N. Clausen Apologet. eccles. christian. Ante-Theodosianae Platon. ejdq. philosophiae arbitri. Hafn. 1817. 8. — H. G. Tzschirner Geschichte der Apologetik. Leipz. 1805. Bd. I. 8. und Dessen: D. Fall des Heidenthums, herausgeg. von Niedner. Bd. I. Leipz. 1829. 8. — Andere hierher gehörige Schriften führen Danz. Bibl. Patrist. p. 582. sq. Clarisse, Encyclop. theolog. p. 227. sq. Danz. Univ. Wörterb. d.

theol. Liter. p. 60. sq. Beck. Comment. hist. decret. relig. chr. p. 95. sq. Walch. Bibl. theol. T. I. p. 824. sq. 838. sq. an.

Es sind aber hier folgende Apologeten zu nennen:

A) Griechen.

a) Verlorengegangene Apologieen.

α) Quadratus, ein Schüler der Apostel (Hieron. de vir. illustr. c. 19. Euseb. Chr. p. 167.) und Bischoff von Athen (Euseb. H. E. IV. 23.), richtete um 123—127. (cf. J. Dallaeus De script. Dion. Areopag. I. 13. p. 83.) an den Kaiser Hadrian eine Schutzschrift für die Christen, welche sich bis zum VII. Jahrhundert erhalten hat (Phot. Myriob. cod. CLXII.). Jetzt ist von ihr nur noch ein Fragment aus Euseb. H. E. IV. 3. bei Routh Anecd. Sacr. T. I. p. 67. sq. und Grabe l. l. T. II. p. 125. übrig. cf. Henschen. Act. SS. 26 Maj. T. VI. p. 357. sq. Grabe Spic. PP. T. II. p. 119. sq. Flügge Th. I. p. 107. sq. Tzschirner. Gesch. d. Apol. p. 227. sq. Fabricius Bibl. Gr. T. VII. p. 154. sq. und Delect. argum. p. 156. Schröckh. Bd. II. p. 373. sq. Ittig. Diss. de patr. apost. p. 166. sq.

β) Aristides, dessen Zeitgenosse, ein Philosoph und Rhetor zu Athen (Euseb. IV 3.), verfasste eine ähnliche Schrift, die mit philosophischen Sätzen angefüllt war (Hieron. Ep. 84. ad Magnum orat.), aber verloren ist, obgleich De la Guilletière Athènes ancienn. et modern. Paris. 1676. p. 146. sie noch handschriftlich gesehen haben will. cf. Fabric. T. VII. p. 158. Tzschirner l. l. p. 228. sq. Flügge. p. 109. sq. Grabe. T. II. p. 125. Routh. Anecd. Sacr. T. I. p. 74. sq.

γ) Aristo aus Pella in Palästina, anfangs Jude, dann aber Christ (Euseb. IV. 6.) verfasste um 136 eine Apologie des Christenthums gegen die Juden unter dem Titel: διάλεξις Παπίσκου καὶ Ἰάσωνος (letzterer ist vielleicht der Apost. Gesch. XVII. 5. Br. an die Röm. XVI. 11. erwähnte Christ) cf. Maximus Comm. ad cap. I. Dionys. Ar. de Myst. Theol., Op. T. II. p. 17. Sie ist bis auf das Fragment aus der Vorrede des lateinischen Uebersetzers Celsus an den Vigilius (in Cyprian. Opusc. ed. Oxon. p. 30. ed. Paris. 1726. App. p. 233. Routh. T. I. p. 87. sq. Grabe l. l. p. 131. sq.) und einigen kleinern Stücken bei Grabe l. l. und in Gallandi Bibl. PP. T. I. p. 331. sq. verlorengegangen. cf. Grabe, T. II. p. 127—131. Ittig. p. 91. sq. Flügge. p. 110. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 599. Fabricius Bibl. Gr. T. VII. p. 156. Del. argum. p. 152—155. Tzschirner. p. 226[62]. sq.

δ) Melito aus Asien und Bischoff zu Sardes in Lydien (Hieron. de scr. ill. c. 24.), schrieb um 169 an den Kaiser Marc Aurel ein βιβλίον πρός τὸν αὐτοκράτορα, welches aber bis auf wenige

Fragmente in Euseb. H. E. IV. 26. Nicephor. H. E. IV. 10. und Catena in Octateuch. T. I. p. 288. und Chronic. Pasch. p. 259. sq., welche gesammelt sind in Halloix. Script. Orient. T. II. p. 830. sq. Gallandi Bibl. PP. T. I. p. 677. sq. M. J. Routh. Reliq. Sacr. Vol. I. p. 105. sq. und C. Ch. Woog. Diss. II. de Melitone, Sard. in Asia Episc. Lips. 1744—51. 4., verlorengegangen sind. cf. Fabric. T. VII. p. 149. sq. Del. Argum. p. 160. u. Bibl. med. lat. T. V. p. 204. Schröckh. Th. III. p. 88. p. 115. sq. IX. p. 7. Tzschirner. p. 140. sq. Goldwitzer. Patrologie. Bd. I. p. 49. sq. Cave. T. I. p. 71. sq. Walch. Hist. d. Ketzereien. Bd. I. p. 600. sq. Du Pin. T. I. p. 55. Flügge. p. 111. sq. Untergeschoben sind Melitonis liber de transitu virginis Deiparae (nicht zu verwechseln mit des Bischoffs von Laodicäa Melitus Passio S. Johannis Evangel., in J. M. Florentini. Martyrolog. vet. S. Hieronym. p. 130. sq., welche jenem fast ganz ähnlich ist cf. Fabricius. Cod. apocr. N. T. p. 789. sq.), welches lateinisch in Combefis. Bibl. Concion. T. VII. p. 646. sq. steht (cf. Le Nourry. Appar. Sect. II. diss. V. p. 558. sq. Fabricius. Bibl. lat. med. aet. T. V. p. 204. [T. IV. p. 68. Mansi] Unschuld. Nachr. 1711. p. 794.), und Apocalypse de Meliton. Paris. 1662. 12. (cf. P. Bayle. Reponse aux questions d'un Provincial. T. I. p. 681.) —

Claudius Apollinaris, Bischoff von Hierapolis in Phrygien um 170 wegen seines verlorengegangenen Insigne volumen pro fide christianorum (Hieron. ad M. Antonium Verum. c. 26.) oder λόγος (Euseb. IV. 27.) ὑπὲρ τῆς πίστεως (Nicephor. IV. 11.), seiner V Bücher gegen die Heiden (Hieronym. l. l. Photius cod. XIV.), II B. gegen die Juden (Euseb. l. l.) und Briefe gegen die Montanisten (Euseb. IV. 27. V. 19. Hieron. c. 26.) cf. Fabricius. T. VII. p. 160. sq. Del. Argum. p. 160. Tillemont. T. II. P. 3. p. 89. sq. Du Pin. T. I. p. 57. Cave. T. I. p. 72. Fragmente aus seinem Buche über das Osterfest in Chron. Pasch. p. 6. sq. u. Petav. Uranolog. p. 412. Sämmtliche Ueberbleibsel bei Routh. T. I. p. 145. sq.

Miltiades, der bei Tertullian. adv. Valentinian. c. 5. „ecclesiae sophista" heißt, deshalb nach Fabr. l. l. vermuthlich der von Seneca Controv. XXIV. p. 268. Bip. erwähnte gleichnamige Rhetor seyn soll (wo aber von gar keinem Rhetor die Rede ist), schrieb um 180 eine Schutzschrift für die Christen πρὸς τοὺς κοσμικοὺς ἄρχοντας (Euseb. V. 17.) oder ad principes illius temporis (Hieron. l. l. c. 39.), d. i. die Kaiser M. Aurel und Lucius Verus, welche aber verloren ist. cf. Ch. G. Derling. Diatr. hist. cr. de Miltiade perantiq. Christian. jureconsulto et defensore. Helmstaedt. 1746. 4. Dodwell. Diss. IV. in Irenaeum. §. 38. p. 370. sq. Fabricius. B. Gr. T. VII. p. 165. und Del. Argum. p. 161. Schröckh. Th. III. p. 118. Tzschirner. p. 241. sq. Cave. T. I. p. 82.

η) Apollonius, ein römischer Senator, der aber unter Commodus den Märtyrertod erlitt (Hieronym. Ep. 84. ad Magnum), wiewohl er vorher eine Vertheidigungsrede für seinen Glauben gehalten hatte (Hieronym. c. 42. Euseb. VI. 21.), welche Eusebius (l. l.) in seine Geschichte der Märtyrer aus dem Lateinischen übersetzt aufgenommen haben will. Er verfasste ein volumen egregium adversus gentes (Hieron. Ep. 84.), aber gleichfalls bis auf ein Fragment bei Routh. T. II. p. sq. verloren ist. cf. Fabricius. T. VII. p. 163. — Del. Arg. p. 166. sq. Schröckh. Th. III. p. 108. Du Pin. T. I. p. Cave. T. I. p. 86.

ϑ) Hippolytus, der Schüler des Irenäus (Photius. Cod. CXXI.), nach Einigen aus Gallien (Hist. Litt. de la Fr. I. p. 361.), nach Andern (St. le Moyne. Prolegg. ad Var. Sacr. T. I. f. * 33. 2. sq.) ein arabischer Bischof, sonst auch tus Romanus episcopus (Syncell. p. 358. cf. Const. Ruggeri De Portuensi S. Hippol. Episc. et Martyris sede diss. p. ab Aeli. Raschio absol. et ann. auct. Rom. 1771. 4.), unter man gewöhnlich Ostia versteht (cf. Ch. A. Heumann Diss. ubi et qualis episc. fuerit S. Hippol. Gotting. 1737. und in Dessen Primit. Academ. p. 1738. p. 239 — 25 der ihn jedoch gar nicht für einen wirklichen Bischoff, sondern jenen Titel für ein weltliches Amt jener Zeit hält), gemeinhin erlitt unter dem Kaiser Alexander Severus um 252 den Märtyrertod (cf. Prudentius Peristeph. Hymn. XI. de martyrio Hipp., presbyteri Rom. Th. Ruinart. Act. Martyr. 22 Augsgust. p. 155. sq.). cf. Hieron. c. 61. Euseb. VI. 23. 2 seiner Ἀπόδειξις πρὸς τοὺς Ἰουδαίους haben wir nur noch Fragmente (Ed. Princ. Gr. ed. Fabricius. Op. Hipp. T. II. p. 2 Latine in C. J. Imbonati. Bibl. Lat. Hebr. p. 74. sq. bricius l. l. T. I. p. 218. sq.) übrig cf. Ruggeri. p. 11 Fabricius. Del. Argum. p. 61. sq. — Seine übrigen Schriften, die wir der Uebersicht wegen gleich hier mitnehmen wollen, sind aber folgende: 1) Ἀπόδειξις περὶ τοῦ Ἀντιχρίστου (cf. Euseb. H. E. IV. 31. Photius. cod. CCII. — Graece. Prim. ed. Gudius. Lutet. Paris. 1661. 8. — Gr. et Lat. ed. Combefis in Auctar. Bibl. PP. Paris. 1672. T. I. p. 26. sq. — in Bibl. PP. Lugd. 1677. T. XXVII. p. 1. sq. — ed. Fabricius. Op. T. I. p. 4 — 33. — Dazu Gudius. Epist. 49. sq. und Tan. Faber. Epist. L. II. 70. p. 323. sq.), welche aber nicht mit einer unächten Schrift περὶ συντελείας κόσμου καὶ περὶ τοῦ Ἀντιχρίστου καὶ εἰς τὴν δευτέραν παρουσίαν Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ (Ed. Princ. Graece. G. Paris. 1556. 8. in Fabric. Op. H. T. I. App. p. 4. sq.) lichen Schlages verwechselt werden darf (cf. Fabricius l. 3. sq.); 2) πρὸς Ἕλληνας καὶ πρὸς Πλάτωνα ἢ καὶ περὶ τοῦ παντός (cf. Phot. Cod. XLVIII. Le Moyne. l. l. p. 930. — Fragm. Gr. Pr. ed. D. Hoeschel. Not. ad Photium.

Vindol. 1601. fol. p. 923. sq. gr. et lat. ed. St. le Moyne. Var. Sacr. p. 53. sq. und in Joseph. Oper. Lips. 1691. App. p. 1. sq. — ed. Fabricius Op. H. p. I. p. 220. sq.); 2) τμημα το κατα την Σουσανην κειτον Δανιηλ (Syncell. p. 218. — Fragm. gr. et lat. ed. Combefis l. l. T. I. p. 50—56. Lat. Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 9. sq. in Fabricius Ed. Hipp. T. I. p. 273. sq. —), von welchem vielleicht der kurze Commentar zu dem Traume des Nabuchodonosar (Syncell. p. 239.), aus welchem Anastas. Sinait. Qu. XLVIII. ein Fragment anführt, und der handschriftlich in der Chigischen Bibliothek befindlich ist (Mabillon. Mus. Ital. T. I. p. 95.), ein Theil ist; 4) De Deo trino et uno et de mysterio incarnationis contra haeresin Noeti (cf. Photius. cod. CXXI. — Ed. Princ. latin. Ger. Vossius Tungrensis, hinter Dessen Gregor. Thaumaturgus. Mogunt. 1604. 4. p. 58 — 68. und in Morell. Suppl. Bibl. PP. Paris. 1639. T. I. p. 620. sq. — Ed. Princ. gr. Fabricius in Op. Hipp. T. II. p. 5. sq.); 5) περι θεολογιας και σαρκωσεως προς Βηρωνος και Ηλικιωνος αιρετικων (VIII Fragmente. Ed. Princ. Lat. in H. Canisii Antiq. Lect. T. I. p. 154. sq. [ed. Basnage T. I. p. 13—18.] und Anastas. Biblioth. Collectan. Paris. 1620. p. 209. sq. Gr. et lat. in Op. Sirmond. Paris. 1666. fol. T. III. p. 583. sq. in Fabric. Op. T. I. p. 225. sq.); 6) Διδασκαλια oder περι χαρισματων αποστολικη παραδοσις und διαταξεις των αγιων αποστολων (cf. St. le Moyne l. l. p. 1076. sq. Grabe. T. I. p. 285. sq. — In Fabricius Ed. H. T. I. p. 245. sq. Constitution. Apostol. L. VIII. c. 1. 2. —); 7) Ομιλια εις θεοφανεια (Ed. Princ. gr. in Fabric. Op. Hipp. T. I. p. 261. sq.); 8) Canones Ecclesiast. XXXVIII. (ihre Titel lateinisch bei Ludolf. Comment. ad hist. Aethiop. p. 333. sq. und Fabricius Op. H. T. I. Praef. p. XXII. sq.); 9) περι Σαλομωνος βιβλιων (Graece in Lambec. Comment. de Bibl. Vindobon. T. VIII. p. 390—393.); 10) Fragm. ex schol. Hipp. in Proverbia (Ed. ex cod. Vatic. A. Mai. Rom. 1827. 4. und in Nov. Coll. Scr. vet. T. I. 2. p. 223. sq. — Fragm. ad Prov. IX. 1—3. gr. et lat. ed. C. Ch. Woog. Lips. 1762. 4. —); 11) Canon Paschalis oder περι του αγιου πασχα συγγραμμα oder κανων εκκαιδεκαετηριδος περι του Π. (aus 7 Cyclen von 16 Jahren bestehend und mit dem ersten Jahre der Regierung des Alexander Severus oder 222 n. Chr. beginnend cf. de Vignole bei Fabric. T. I. p. 144. sq.), welcher früher nur aus den Citaten bei Euseb. H. E. VI. 22. Syncell. p. 315. p. 358. bekannt, 1551 zu Rom auf dem Wege nach Tivoli neben der Kirche des H. Laurentius, als man die Bildsäule eines auf seinem Stuhl sitzenden Bischoffs daselbst aufgefunden hatte, dadurch entdeckt wurde, daß man jene Cyclen auf den Seiten des Stuhls mit griechischen Buchstaben eingegraben und am Rande ein Verzeichniß der Schrif-

ten des Hippolytus, wenn auch ohne seinem Namen fand (Abbildung bei Fabricius. I. p. 37. sq. Graece. Ed. Princ. in J. Scaliger. VII de emend. tempor. p. 721. sq. [p. 152. sq.] — c. J. Scaliger. comment. Exc. ex computo Gr. ls. Argyri de correct. Paschalis et J. Scaliger. Elench. et castig. anni Gregoriani. Lugd. Bat. 1595. 4. — in Gruter Thes. Inscr. p. CXL. sq. — Latine in Aeg. Bucher. Doctr. tempor. Antverp. 1634. p. 295. sq. — Dazu: Fr. Blanchini. De Calendario et cyclo Caesaris ac de Paschali Canone S. Hippolyti Mart. dissert. duae. Rom. 1713. fol. [bei Fabricius. I. p. 93. sq.] und Du Hamel in Mem. de l'acad. roy. des sciences. T. IV. p. 414. sq. —) und einige unbedeutende Fragmente bei Fabric. T. I. p. 92. p. 244. p. 266. sq. p. 283. sq. T. II. p. 31. 32. 33. sq. 45. Einem spätern Hippolytus aus Theben aber gehört die Schrift περὶ τῶν ιβ´ ἀποστόλων, welche griech. und latein. mit Anmerk. herausgegeben ist von Fr. Combefis. Auctar. Nov. Bibl. PP. Gr. T. II. p. 831—844. Fabricius. T. I. App. p. 30. sq. und περὶ τῶν ο´ ἀποστόλ. ebd. p. 41. sq. Ausgaben aller seiner Werke sind: S. Hippol. Ep. et Mart. Opera non ant., coll. et p. n. pr. ed. e Msgr. et lat. Acced. VV. DD. not. et anim. comment. diss. App. script. dub. et ined. nonn. cur. J. A. Fabricius. Hamburg. 1716—18. II Voll. fol. — Op. gr. et lat. in Gallandi Bibl. PP. T. II. p. 409. sq. — Im Allg.: cf. E. A. Frommann. Interpr. N. T. ex Hippol. collect. Coburg. 1765. 4. J. Basnage. Anim. de vita, morte et scriptis Hipp., in Canis. Lect. Antiq. ed. Basnage. T. I. p. 3—12. Fabricius Bibl. Gr. T. VII. p. 183. sq. Cave. T. I. p. 102. sq. Du Pin. T. I. p. 112. sq. Oudin. T. I. p. 221. sq. Ceillier. T. I. p. 316. sq. Walch. T. I. p. 971. Bert. Diss. hist. Vol. II. p. 223. Lardner. Credib. of Gosp. hist. P. II. V. III. p. 78. sq. Schröckh. Th. IV. p. 153. sq. Coteler. Not. ad Monum. Eccl. Gr. T. II. p. 639. sq. Goldwitzer. Patrologie. Bd. I. p. 119. sq. Assemanni. Bibl. orient. T. III. p. 15.

c) Macarius Magnes, d. i. aus Magnesia, den Cave! T. I. p. 135. cf. p. 379. sq. fälschlich mit dem Presbyter von Jerusalem Magnes (um 260.) verwechselt, schrieb um 296 (cf. Crusius. p. 15. sq.) Ἀποκριτικά in 5 Büchern an den Theosthenes gegen die heidnischen Verläumder des Evangeliums, welche aber bis auf einige Fragmente in Galland. Bibl. PP. T. III. p. 541. sq. und Fabricius. Del. Argum. p. 65. p. 70. sq. verloren sind. cf. M. Crusius. Diss. hist. theol. exhib. notitiam Macarii Magnetis. Gotting. 1737. 4. und Diss. de θεολογουμένοις Macar. Magn. ex fragm. op. deperd. Ἀποκριτικῶν pro christ. relig. adv. gentiles conscr., eruti et ad melior. intellig. argum. advers. partis perp. parallel. script. Porphyrii ill. ib. 1745. 4. Fabricius. T. VII. p. 296. sq. Lumper. T. XIII

p. 235. sq. Tillemont. Hist. des Emper. T. IV. p. 487. Ceillier. T. IV. p. 276. sq. Galland. l. l. Prolegg. p. XXXIII.

a) Theodorus von Mopsuestia aus Antiochia, zweimal Mönch und vorzüglich von Diodor, dem Bischoff von Tarsus, in seinen exegetischen Studien, wegen deren er noch nachher erwähnt werden muß, geleitet (Sozomen. VIII. 2.), dann Presbyter in Antiochia und zuletzt von 392—428 Bischoff von Mopsuestia in Cilicien scheint eine Schrift gegen Julian verfaßt zu haben, von der Münter. Fragm. patr. Gr. Fasc. I. p. 79. sq. einige Stücke gesammelt hat. cf. Flügge l. l. Th. II. p. 81. sq. Im Allg. s. über ihn: Cave. T. I. p. 389. sq. Oudin. T. I. p. 895. sq. Fabricius. B. Gr. T. X. p. 346. sq. Tillemont. T. XII. p. 433. sq. Schröckh. Th. XV. p. 176. sq. Assemanni. Bibl. Or. T. III. P. I. p. 3. sq. De la Croze. Thesaur. Epistol. T. I. p. 124. sq. J. Ch. Meisner. Diss. de Theod. Mops. Viteberg. 1714. 4. Le Bret. De fragm. Theodori Mops. Tubing. 1790. 4. R. E. Klener. Symbol. litter. ad Theodor. Antioch. pertin. Gothae. 1836. 8. O. F. Fritzsche. De Theodori Mops. vita et scriptis comm. hist. theol. Hal. 1836. 8. —

b) Isidorus von Alexandria, mit dem Beinamen Pelusiota, weil er in einem Kloster nahe bei der Stadt Pelusium Mönch war (Nicephor. XIV. 53.), sonst durch seine Frömmigkeit und Gelehrsamkeit berühmt und zur Zeit des Concils von Ephesus (Isidor. Ep. I. 310 und 311.) noch am Leben, aber um 449, als sich die Secte des Eutyches in Aegypten ausbreitete, gestorben (cf. Tillemont. T. XV. p. 116. sq.), hatte auch einen λόγος πρὸς Ἕλληνας geschrieben (Isidor. Ep. II. 137 und 128.), mit dem nach Du Pin. T. IV. p. 3. sq. eine andere von ihm III. ep. 253. erwähnte Schrift: περὶ τοῦ μὴ εἶναι εἱμαρμένην identisch war (cf. Niemeyer l. l. p. 29. sq.), der aber verloren ist. Im Allgem. s. über ihn: G. Henschen. De S. Isidoro Pelus. comm. hist., in Act. SS. Februar. T. I. p. 468. sq. H. A. Niemeyer. De Is. Pel. vita, scriptis et doctrina comm. hist. theol. Hal. 1825. 8. Cave. T. I. p. 390. sq. Tillemont. T. XV. p. 97. sq. Ceillier. T. XIII. p. 600. sq. Fabricius. T. X. p. 480. sq. Schröckh. Th. XVII. p. 520. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 199. sq.

b) erhaltene Apologieen.

a) Justinus, mit dem Beinamen der Martyr, um 89 n. Chr. zu Flavia Neapolis (d. i. Sichem) in Syria Palästina als Samariter geboren (Epiphan. Haer. XLVI. 1. Justin. Dial. c. Tryph. 120. und Apolog. II. 15.) von heidnischen Eltern anfangs mit den Lehren aller damaligen Philosophensecten bekannt gemacht (Justin. Dial. c. Tryph. c. 1. sq. p. 218—225. Op. ed. Col.), dann aber vermuthlich durch Polycarp be-

lehrt ein desto eifrigerer Vertheidiger des Christenthums gegen Heiden und Juden, ohne jedoch seinen philosophischen Mantel abzulegen (Tertull. de pall. 11. Euseb. H. E. IV. 11. Photius. Cod. CXXV.), starb von dem Cyniker Crescens verklagt (Hieron. de vir. ill. c. 23. Euseb. IV. 26.) 163 zu Rom den Märtyrertod, welchen er sich Apol. II. p. 46. selbst vorausgesagt hatte, nachdem er vorher seinem Richter Rusticus ein freies Glaubensbekenntniß abgelegt hatte (cf. Acta martyr. Just. in Ruinart. Act. Princ. Martyr. p. 58. sq. in Papebroch. Act. SS. T. I. Junius p. 20. sq. und in Justin. Oper. ed. Maran. p. 585—587.). cf. Hieronym. l. l. c. 23. Tatian. Or. in Gent. c. 18—19. J. Perionii vita B. Justin. ex ips. libris coll., in Surii Vit. SS. XIII Apr. p. 151. sq. P. Halloix. Vita et documenta Just. Acc. e Menaeo Graecor. Just. elogia c. vit. epitome n. pr. e Gr. lat. redd. Cens. de Just. libr. eorq. ordine et inscr. Not. ad Just. vitam. Duaci. 1622. 8. und in Ejd. Ill. Eccles. Orient. Scr. ib. 1636. fol. T. II. p. 151. sq. und c. comm. praev. et not. D. Papebroch. in Act. SS. Antverp. Apr. T. I. p. 104. sq. J. Le Clerc. Vie de Justin M., in Bibl. Univ. T. VII. p. 15. sq. und in J. Clericus Unparth. L. Beschr. ein. Kirch. V. und Ketz. Halle. 1721. 8. p. 1. sq. Baratier. De success. antiq. episc. Rom. p. 95. sq. Grabe. T. II. p. 133. sq. p. 173. Wir haben von ihm noch: 1) λόγος παραινετικὸς oder ἔλεγχος πρὸς Ἕλληνας (Op. ed. Paris. p. 1—37. und in Micropresbyticon. Basil. 1550. p. 31—48. Inhalt bei Flügge. Bd. I. p. 135. sq. cf. Grabe. T. II. p. 148. sq.); 2) λόγος πρὸς Ἕλληνας (ebd. p. 37—40.); 3) ἀπολογία α' (an den römischen Senat um 162 geschrieben. — Op. p. 53—102. — gr. et lat. c. not. var. ed. H. Hutchin. Oxon. 1703. 8. —) καὶ β' (um 148 an den Kaiser Antoninus gerichtet) ὑπὲρ χριστιανῶν (ib. p. 41—52. — gr. et lat. c. not. var. ed. J. E. Grabe. Oxon. 1700. 8. — gr. ex rec. Grab. c. not. et emend. Ch. G. Thalemann. Lips. 1755. 8. — Inhalt beider bei Flügge. Bd. I. p. 125—134. cf. Grabe. T. II. p. 150. sq. cf. p. 173. Ueber nr. α. cf. Bibl. Chois. T. II. p. 328. sq. T. III. p. 372. sq. Misc. Observ. Vol. I. T. III. p. 363. sq. S. G. Lange. Diss. II. in quib. Just. M. Apol. I. sub examen vocatur. Jen. 1795. 8. [s. N. theol. Journ. Bd. VI. p. 603—639.], über nr. β. cf. Gundling. Observ. Hal. T. II. Obs. IX. p. 170. sq., über beide cf. J. D. v. Hoven. De vera aetate M. Minucii Felicis et de nativo ordine apolog. Justini M. Campis. 1762. 4. P. Tamburini. Analisi delle Apol. di S. Giustino M. con alc. riflessioni. Pav. 179 8. Neander. Kirch. Gesch. Bd. I. 3. p. 1112. sq. —); 4) περὶ θεοῦ μοναρχίας (ebd. p. 103—176. cf. Grabe. p. 153.); 5) πρὸς Τρύφωνα Ἰουδαῖον (d. i. der Lehrer des Urbans. cf. Drusius. de Sect. Judaeor. II. 11. p. 98. Carpzov. Introd.

theol. Jud. p. 84. J. A. Danz. Or. de Tryph., Just. M. colloquutore, in Parerg. Götting. T. I. p. 80—91.) διάλογος, d. i. eine Bestreitung des Judenthums, zu Ephesus während zwei Tagen gehalten und einem gewissen Philippus gewidmet (ebd. p. 217—371. — Gr. et lat. c. not. var. ed. S. Jebb. Lond. 1719. 8. — Inhalt s. bei Flügge. I. p. 137. sq. cf. Grabe. p. 157. sq. p. 174. Obgleich Ch. Th. Koch. Just. M. c. Tryph. Jud. dial. secundum regul. crit. exam. et νοθείας seu falsitatis et suppositionis suspectus atque convictus. Kiel. 1700. 8. die Aechtheit dieser Schrift angreift und deshalb viele Streitschriften gewechselt wurden (s. ihr Verzeichniß bei Flügge. Bd. I. p. 138. sq. und Danz. Bibl. Patrist. p. 285. sq.), so ist doch dieselbe erhärtet von W. Münscher. Pr. An dial. c. Tryphone Justino M. recte adscribatur. Marburg. 1799. 4. und in Dess. Comm. theol. ed. Rosenmüller. T. I. 2. p. 184. sq. und Neander. Kirch. Gesch. Th. I. 3. p. 1125. sq.); 6) ἐπιστολὴ πρὸς Διόγνητον (Lehrer des Kaisers Antoninus cf. Capitolin. Antonin. c. 4. u. Antonin. ad se ips. I. 6.) [ebd. p. 494—502.] wird weil sich der Verfasser p. 501. „ἀποστόλων γενόμενον μαθητήν" nennt, von Tillemont Mem. s. les emper. T. I. p. 1035. sq. und Mem. p. l'hist. eccl. T. II. p. 366. sq. und G. D. a Grossheim. D. de epist. ad Diogn. q. fert. Just. M. Lips. 1828. 4. in eine frühere Zeit um 60 n. Chr. (s. mehr bei Danz. Bibl. Patr. p. 287.), dagegen von d. Verf. d. Abh. Ueb. d. Brief an Diognetus, in Trev. ꝛc. Tübing. Quart. Schr. 1825. H. III. p. 444—461. 30—40 Jahre nach Justin gesetzt, aber mit Recht von Grabe. T. II. p. 105. sq. für ächt anerkannt. Dieses sind seine ächten Schriften, aus denen sich am besten der Geist seiner gegen Juden und Heiden gleich heftigen, manchmal ein wenig sophistischen, öfter aber noch mystischen Polemik nachweisen läßt. cf. Semler. Gesch. d. christl. Glaubens Lehr. p. 42—70. Schröckh. Th. III. p. 17. sq. p. 99. sq. Tzschirner. p. 230—240. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 367—378. Fabricius Delect. Argum. p. 47. sq. F. J. J. A. Junius. De Justino M. apologeta adversus ethnicos. Lugd. Bat. 1836.

8. Unter seinem Namen haben wir noch folgende, vermuthlich untergeschobene Schriften: 1) ἀνατροπὴ δογμάτων τινῶν Ἀριστοτελικῶν, schon dem Photius. Cod. CXXV bekannt (ebd. p. 110—152. cf. Grabe. T. II. p. 153. sq.); 2) ἐρωτήσεις χριστιανικαὶ πρὸς τοὺς Ἕλληνας (cf. Justin. Apol. I. p. 47. Euseb. H. E. IV. 16. Grabe. l. l. p. 156. — ebd. p. 159—196.); 3) ἐρωτήσεις ἑλληνικαὶ πρὸς τοὺς χριστιανοὺς περὶ τοῦ ἀσωμάτου καὶ περὶ τοῦ θεοῦ καὶ περὶ τῆς ἀναστάσεως τῶν νεκρῶν (ebd. p. 199. sq. cf. Grabe. p. 156. p. 177. sq.); 4) ἀποκρίσεις χριστιανικαὶ πρὸς τὰς προτεθείσας ἐρωτήσεις ἀπὸ (κατὰ zu lesen aus Photius l. l.) τῆς εὐσεβείας τῶν φυσικῶν λογισμῶν (ebd. p. 201—216.); 5) ἔκθεσις πίστεως περὶ τῆς ὀρθῆς ὁμολογίας (ebd. p.

379—390. cf. Grabe. p. 163. sq.); 6) ἀνατρέπτικὸς (140) πρὸς τοὺς ὀρθοδόξους, περὶ τινῶν ἀναγκαίων ζητημάτων (ebd. p. 391—493. cf. Grabe. p. 165. p. 291. sq. Maréd. Veyssière de la Croze, D. qua tetend., scripti quaestiones ad Orthodox., qui vulgo putatur esse Just. M., Diodorum esse Tarsensem, in Bibl. Brem. T. V. p. 466. sq.); 7) ἐπιστολὴ πρὸς Ζηνᾶν καὶ Σέρηνον, περὶ βίου χριστιανικοῦ (ebd. p. 503. sq.) ganz moralischen Inhalts (cf. Danz. l. l. p. 654. sq.). Ueber andere ihm noch zugeschriebene Schriften cf. Grabe. T. II. p. 168—202. Ihre Fragmente in ed. Maran. p. 585—590. Im Allgem.: cf. Prud. Maranus. Praef. de gestis et scriptis Justini. l. l. P. III. c. I—IX. p. lxii—XCII. [auch in Sprenger. Thes. R. patrist. T. II. p. 14. sq.]. E. Hedig. Comm. de scriptis, quae sub nomine Justini phil. et mart. circumferuntur. Vratislav. 1833. 8. Oudin. T. I. p. 179. sq. Cave. T. I. p. 60. sq. Du Pin. T. I. p. 57. sq. Tillemont. T. II. p. 344. sq. Tenzel. Exerc. sel. Vi. p. 165. sq. cf. p. 419. sq. Le Nourry. Appar. T. I. p. 350. sq. Ceillier. T. II. p. 1. sq. Walch. p. 610. sq. Lumper. T. II. p. 28. sq. Schröckh. Bd. II. p. 41—156. Fabricius. T. VII. p. 52. sq. Lardner. P. II. V. I. p. 254—295. Jortin. Remarks on Eccl. Hist. (Lond. 1751. 8.) Vol. I. p. 342. sq. II. p. 155. sq. p. 102. sq. D. F. Rößler. Bd. I. p. 101. sq. Winter. p. 252—258. Zastrau. Comm. hist. crit. de Just. M. biblicis stud. Vratislav. 1832. 4. Mehrere andere hierher gehörige Schriften führen Danz. l. l. p. 656. sq. Catal. Bibl. Bünav. T. I. p. 1537. sq. Hoffmann. Lex. Bibliogr. T. II. p. 653. sq. an. Ausgaben der Werke sind: Ed. Princ. Gr. R. Stephan. Lutet. Paris. 1551. fol. Gr. et lat. c. var. lect. et Oper. Athenagorae, Theophili, Tatiani et Hermiae. ib. 1615. fol. 1636. fol. Basil. 1686. fol. c. Mss. coll. opera et studio Prudent. Marani. ib. 1742. fol. p. 1—240. 407—583. — Gr. et lat. ed. Fr. Oberthür, in Coll. Op. PP. Gr. Wirceburg. 1777. 8. T. I—III. — gr. et lat. in Gallandii Bibl. PP. T. I. p. p. 411. sq. —

β) Athenagoras, ein Athenienfischer Philosoph (s. d. Ueberschrift der Mscr.) und nach dem unsichern Zeugniß des Philippus von Side bei Dodwell. Diss. in Irenaeum. p. 488. unter Hadrian und Antonin ohne den philosophischen Mantel abgelegt zu haben Christ und Vorstand der katechetischen Schule zu Alexandria und Vorgänger des Klemens von Alexandria (s. dagegen Socrates. H. E. VII. 27. Photius. Cod. XXXV. u. Euseb. H. E. V. 11. welche beweisen, daß Klemens Schüler des Pantänus war) schrieb um 177 (cf. Athenag. Apol. 37. 1 und 18. Tillemont. T. II. p. 391. sq. Pagius. Crit. Baron. T. II. p. 236. p. 312—315. J. L. Mosheim. Diss. de vera aetate legat. Athenag. pro Christianis, in Bibl. Brem. Cl. II. f. V. p. 853. sq.

Mosheim. Observ. Sacr. I. 4. p. 192. sq. und Diss. ad hist. eccl. pert. Vol. I. p. 269. sq. Dagegen nach J. D. van Hoven. Diss. de vera aetate legat. Athenag. pro Christ. Ling. 1752. 4. und Diss. de inscript. et aetate lib. Athenag. pro Christ. divis fratribus exhib. in Coll. Symb. litt. II. Hal. 1754. nr. V. p. 163—204. und Dodwell. Diss. Cyprian. XI. §. 37. sq. p. 261. sq. um 168 unter M. Aurel. Antonin. u. L. Aurel. Verus.) eine πρεσβεία περὶ τῶν χριστιανῶν an den Kaiser Commodus, ohne diese jedoch selbst zu halten (Apol. pro Christ. c. var. lect. et perp. comment. ed. J. G. Lindner. Longosalissae 1774. 8. Dazu Dessen Curae posteriores ib. 1775. 8.), welche, daß sie zuerst von Methodius bei Epiphan. Haer. 64. und Photius. cod. CCXXIV. erwähnt wird, neuerdings vom Semler (Gesch. d. Gl. Lehre. Bd. II. p. 70. für unächt angesehen wird, da der Inhalt derselben (s. Mügge. Bd. I. p. 149—158.) ganz den Geist der alten Apologeten athmet cf. A. P. Leyser. Diss. de Athenag. Lips. 1786. 4. Tzschirner. p. 244. sq. Außerdem haben wir von ihm noch eine Schrift dogmatischen Inhalts περὶ ἀναστάσεως τῶν νεκρῶν (Gr. et lat. P. Nannio Alcmariano interpr. Lovan. 1541. 4. und in Microprebytic. p. 470—494. und Orthodoxograph. p. 351—378.), in welcher wie in der ersten die ersten Spuren einer Vermischung der neuplatonischen und christlichen Lehren vorkommen (cf. Lange. Gesch. d. Dogmen. Bd. I. p. 190. sq.). Ausgaben beider Werke sind: Ed. Princ. Gr. et lat. H. Stephani. Paris. 1557. 8. — ed. Fronto Ducaeus in Auct. Bibl. PP. T. I. p. 50. sq. — ad fid. Mss. recogn. (J. Fell.) Oxon. 1682. 12. — c. annot. L. A. Rechenberg. Lips. 1685. II Voll. 8. — c. vers. lat. var. lect. emend. annot. et indic. cura Ed. Dechair. Oxon. 1706. 8. — Gr. et lat. c. not. Prud. Marani, c. Justin. M. ed. Hag. Com. 1742. fol. p. 277—336. — in Coll. PP. Gr. ed. Oberthür. T. III. und in Galland. Bibl. PP. T. II. p. 3. sq. — Dazu: vid. H. E. Kayser. De codice Mss. Athenagorae Laubaniensi ejq. variant. lect. Brieg. 1833. 4. — Im Allgem. cf. Th. A. Clarisse. Comm. de Athenag. vita et scriptis et ej. doctrina de relig. christ. Lugd. Bat. 1819. 4. Oudin. T. I. p. 203. sq. Ceillier. T. II. p. 112. sq. Cave. T. I. p. 79. sq. Le Nourry. T. I. p. 471. sq. Du Pin. T. I. p. 65. sq. Tenzel. Exerc. sel. V. p. 165. sq. 199. sq. cf. p. 453. sq. Lumper. T. III. p. 50. sq. Fabricius. T. VII. p. 95. sq. Brucker Hist. phil. T. III. p. 401. sq. Longuerue. Diss. de Athenag. p. 226. sq. [Ejd. Diss. ed. Winkler. Lips. 1750. 4.] Schröckh. Th. III. p. 119. sq. Gieseler. Bd. I. p. 56. sq. Lardner. Vl. I. P. II. p. 404—420. Maran. Praef. p. CX. sq. [und in Sprenger Thes. R. Patr. T. II. p. 105. sq.] Petri in Ersch Encycl. Bd. VI. p. 176. sq.

gänzlich untergeschoben aber ist: „Du vray et parfait amour, escrit en Grec par Athenagoras, contenant les amours de Theogenes et de Charide, de Pherecides et de Melangenie, trad. en françois par Fumée, Sieur de Genillé. Paris, 1599. 1612. 12. und in Bibl. des romans. Avril. 1775. Vol. II. Dagegen La Croze. Thesaur. Epistol. T. III. p. 249. Huet de orig. fabul. Roman. p. 44. p. 52. sq. p. 57. Fabricius l. c. T. V. p. 88. sq. T. VI. p. 800. sq. Ed. Harl. und Dunlop. Hist. of fiction. T. I. p. 113. sq.

r) Irenäus, kurz nach dem Tode des Domitian in Asien geboren (Irenaeus V. 30), dann Schüler des H. Polycarpus zu Smyrna (ib. III. 3) und des Papias, gegen 147 (Hieron. Ep. XXIX. ad Theodorum), darum apostolischer Mann von Hieronym. (Epist. LXIV. und Nachfolger der Apostel von Basilius (Spir. S. VI. 29) genannt, hierauf Presbyter unter dem Bischof Pothinus zu Lyon und (seit 178) dessen Nachfolger (Hieronym. de script. eccles. c. 35. P. Halloix. Dort. ill. Eccl. Orient. p. 629. sq.), bis er nach (Gregor. Turon. Hist. Franc. I. 27) 202 unter Alexander Severus den Märtyrertod erlitt (J. Severt. Chronol. hist. successionis hierarch. archiantistitum Lugdun. archiepiscopatus. Ed. II. Lugd. 1628. fol. p. 21. sq. Gallia christ. T. IV. p. 4. sq. De Colonia. Hist. litt. de la Ville de Lyon. T. I. p. 51. sq. Hist. Litt. de la Fr. T. I. P. I. p. 324. sq. Th. Raynaud. Indic. SS. Lugdun. 1629. T. II. p. 285. sq. Ruinart. Act. Martyr. p. 59. sq. Papebroch. in Act. SS. Antverp. T. V. p. 335. sq.), verfasste einen λόγος περὶ ἐπιστήμης πρὸς Ἕλληνας (Euseb. V. 26), der aber verloren ist. Außerdem schrieb er noch ein mehr polemisches Werk in 5 Büchern: Ἔλεγχος (Buch I.) καὶ ἀνατροπὴ (II.—V.) τῆς ψευδωνύμου γνώσεως, von dem wir Buch I. vollständig, von den übrigen aber nur Fragmente besitzen (Ed. Princ. gr. et lat. op. N. Gallasii. Paris. 1570. fol. —). Diese Schrift, welche schon Euseb. H. E. II. 13. V. 26. Epiphan. Haer. XXIV. 8. XXXI. 33. und A. für ächt hielten, ist angezweifelt von Semler l. l. p. 131. sq. und Prol. de cavenda in lectis sodalitatis sacra ad corrig. quaed. Irenaei et Tertull. contextu. Hal. 1772. 4., aber vortrefflich vertheidigt von Walch, Novi Comm. Soc. Gotting. T. V. p. 1. sq. und Götting. Anz. 1774. nr. 100. Auch von einigen anderen gleichartigen, dogmatisch-moralischen Schriften desselben haben sich einige Fragmente erhalten (bei Halloix l. l. p. 480—497. in Fr. Feuardent. Novae Bibl. PP. P. I. p. 398. sq. ed. Pfaff. cum vers. lat. et not. in Giornale de' Letterati d'Italia. T. XVI. 1714. p. 298—328. Dawider s. Sc. Maffei Lettere. T. pl. 245. sq. und XXVI. p. 58. sq. Deutsch in N. theol. Bibl. Th. LVIII. p. 597. sq. und Acta Hag. Com. 1715. 8. und in Pfaff. Synt. diss. theol. Stuttgart. 1720. 8. p. 67

— 724. ed. Fabricius et Hippolyto. T. II. p. 810. sqq. M. J. Routh. Reliq. Sacr. T. I. p. 389. sqq. welche mit ersteren zusammen enthalten sind in: Iren. Adv. Haereses Ll. V. c. Codd. Mss. coll. et auct. repurg. c. omn. fragm. gr. et lat. et script. Polycarpi necnon Access. Arnobii Cathol. et Serapionis Aeg. conflictus de Deo trino et uno et duabus in Chr. naturis stud. Fr. Feu Ardentii. Paris. 1639. fol. 1675. fol. — Text. Gr. restit. vers. lat. emend. fragm. aliori adject. subjunx. not. var. et s. illustr. J. Ern. Grabe. Oxon. 1702. fol. — Castig. et expurg. ad Mss. codd. et edit. auct. nov. fragm. Gr. observ. et not. stud. R. Massuet. Paris. 1710. Venet. 1734. II Voll. fol. Dazu: S. Deyling. Iren. Evangel. verit. confessor ac testis a R. Massuet prav. explicat. vindic. Lips. 1721. 4. u. in Ejd. Observ. Sacr. T. IV. p. 1—148.]

— Im Allgem. cf. Diss. s. l. vie et les oeuvres de S. Irénée, in Mém. de Trevoux. 1703. Mai p. 344. sqq.; Remarks upon St. Irenaeus, in Mem. of Literat. Lond. 1712. 4. T. II. p. 267—269. H. Dodwell. Diss. in Irenaeum (VI). Oxon. 1689. 8. Gervaise. La vie de St. Irenée. Paris. 1723. II Voll. 8. Fr. Feuardent. Vita Irenaei ex ill. et alii patr. ed. coll., vor Iren. ed. Grabe. p. VII. sq. Massuet. Diss. praeviae, in sein. Ausg. App. p. 61. sq. und in Spreng. Thes. E. Patrist. T. II. p. 202. sq. E. A. Frommann. Progr. II. Interpret. N. T. ex Irenaeo. Coburg. 1766. 8. Cave T. I. p. 66. sq. Le Nourry. T. I. p. 559. sq. Lardner P. II. V. I. p. 343. Du Pin. T. I. p. 70. sq. Tillemont. T. III. p. 77. sq. Oudin. T. I. p. 206. sq. Ceillier. T. II. p. 135. sq. Lumper. T. III. p. 178. Fabricius. T. VI. p. 75. sq. Jortin Rem. on Eccl. Hist. T. II. p. 206. sq. p. 373. sq. Rößler. Bd. I. p. 262. sq. Goldwitzer. Th. I. p. 104—119. Schröckh. Bd. III. p. 190. sq. Winter. p. 285. sq.

Theophilus, anfangs ein Heide (Theoph. ad Autolyc. I. p. 78.) und kein Sadducäer, wie Lange l. l. Bd. I. p. 201. sq. will, dann aber Christ und Aelter (Euseb. IV. 19. 20.) oder Vater (Hieronym. Ep. 151. ad Algasiam. Quaest. 6.) Bischoff zu Antiochia (Euseb. H. E. IV. 24. Hieronym. script. eccl. 25. u. Epist. 151. ad Algasiam), schrieb an einen gelehrten Heiden Namens Autolycus (Theoph. ad Autolyc. I. p. 69. III. p. 119. p. 138. p. 127.) III Bücher περὶ τῆς τῶν χριστιανῶν πίστεως (das dritte citirt Lactant. Inst. I. 23. unter dem Namen „de temporibus", weil es eine kurze Zeitrechnung vom Anfange der Welt bis M. Aurelius Verus enthält), welche wir noch besitzen, die aber, weil Gennadius de scr. Eccl. 33. drei solche Bücher unter dem Namen des Theophilus von Alexandrien gelesen haben will, diesem (um 205.) zugeschrieben werden von Dodwell. Diss. in Irenaeum. p. 171. und Semler. T. I. p. 55. sq., jedoch ohne allen Grund. cf. Cave. T. I. p. 76. sq. A. Stieren. De Ire-

Theophili adversus haereses aperiis fontibus, indole, doctrina et dignitate. Gotting. 1837. 4. — Ausgaben sind: Ed. Princ. gr. et lat. in Sententiar. s. Capit. theol. p. Antonium et Maximum coll. c. Maximi phil. Aphorism. et Tatiano. Tigur. 1546. fol. p. 244—275. gr. et lat. in Orthodoxogr. Basil. 1555. p. 285. sq. c. Justin. Mart. ed. Maranus. p. 338—400. c. not. Fr. Ducaei, in Auctar. Bibl. PP. T. I. in Gallandi Bibl. PP. T. II. p. 77. sq. in Oberthür Bibl. PP. Vol. III. — recogn. et not. illustr. J. Fell. Oxon. 1684. 12. — Gr. ad. fid. cod. Bodlej. recogn. vers. lat. notq. alior. et suis instr. J. Chr. Wolf. Hamburg. 1724. 8. — Fragm. in Grabe Spicil. PP. T. I. p. 218—224. — G. a. W. J. Thienemann, D. Theophil. von Antiochien Verthdg. d. Christenthums, m. Erläut. und Einl. Lpz. 1834. 8. — Nicht von ihm sind, obwohl Hieronym. l. l. dergleichen von ihm kannte, sondern aus viel jüngerer Zeit (cf. Grabe. T. II. p. 221. sq.), die nur lateinisch in Bibl. PP. Lugd. T. II. P. II. p. 167. sq. vorhandenen Libri quatuor commentariorum s. allegoriarum in IV Evangelia. Im Allgem.: cf. Th. Grabener. De Theophilo Antiocheno diss. Dresd. 1744. 4. J. G. Walpurger. Theoph. Antioch. boni pastoris in ecclesia typus. Chemnic. 1735. 4. Du Pin. T. I. p. 66. sq. Tillemont. T. III. p. 49. Le Nourry. T. I. p. 498. sq. Ceillier. T. II. p. 103. sq. Marani Praef. p. CXX. sq. [und in Sprenger Thes. R. Patr. T. II. p. 126. sq.] Tenzel. Diss. sel. V. p. 207. sq. Fabricius. T. VII. p. 101. sq. Lumper. T. III. p. 127. sq. Lardner. B. II. V. II. p. 425. sq. Jortin. Remarks on Eccl. Hist. T. II. p. 196. sq. Lange Gesch. d. Dogmen. Bd. I. p. 261. sq. J. Gr. Arnold. Oelrichs. Comm. de vera et certa patr. III. saec. sentent. de rat. et relat. verbi c. patre. Götting. 1787. 4. p. 30. sq. St. Sonciet in Mem. de Trevoux. 1708. p. 605. sq. Tzschirner. p. 250. sq. Flügge. Bd. I. p. 155—163. Goldwitzer. Bd. I. p. 60—66. Rößler. Th. I. p. 218. sq.

s) Tatian aus Syrien (Tatian. Or. ad. Gr. c. 45.) oder Mesopotamien (Epiphan. Haeret. 46. 1. Damasceni de haeres. c. 46.), wurde in griechischer Philosophie erzogen (Tatian. c. 26. Euseb. H. E. IV. 16.), kam dann nach längeren Reisen nach Rom, wo er Christ wurde und den Unterricht des Justinus Martyr genoß (ib. c. 29. c. 35.), flüchtete aber nach dessen Hinrichtung und nachdem er einige Zeit dessen Lehramt versehen hatte (Euseb. H. E. V. 13.), wieder nach Syrien (Tatian. c. 19.), wo er 172 p. Chr. (Irenaeus adv. Haer. I. 28.) in gnostische Irrthümer gerieth und Stifter der Secte der Enkratiten (Ueber diese cf. Guericke. Kirch. Gesch. Bd. I. p. 145. sq. Matter. Hist. du Gnosticisme. T. II. p. 338. sq. Walch. Bibl. theol. T. III. p. 766. sq. Hist. d. Ketz. Th. I. p. 437. sq.) wurde.

Von seinen Schriften, deren nach Euseb. H. E. IV. 29. Hieronym. de scr. eccl. c. 29. sehr viele waren, hat sich nur sein plan- und ordnungsloser, oft auch dunkler λόγος πρὸς Ἕλληνας (Ed. Princ. gr. et lat. in Antonii Mon. sententt. s. Capit. theolog. praec. p. 276 — 291. — in Orthodoxogr. Basil. 1555. fol. p. 189 — 220. — in Justin. M. ed. Maranus. T. 241 — 270. — in Ducaei Auctar. Bibl. PP. Paris. 1624. p. 4. — in Galland. Bibl. PP. T. I. p. 627. sq. — c. vet. exempl. recens. et annot. var. suisq. instr. W. Worth. Oxon. 1700. 8. —) erhalten, denn die unter seinem Namen noch lateinisch vorhandene Evangelienharmonie (In Monumm. Orthodoxogr. Basil. 1569. T. I. P. II. p. 659 — 748. — Orthodoxogr. theolog. p. 119 — 188. — Bibl. PP. T. VII. p. 26. sq. [Paris. 1644.] T. II. P. II. p. 203. sq. [Lugd.] — Tat. S. Harmon. evang. e lat. Victoris Capuani vers. translat. in lingu. theodisc. antiquiss. Edit. nova emendat. ad apogr. duor. Mss. et impr. J. Schilteri Thes. Antiqq. Teuton. T. II. p. 1. sq.) postum. stud. recens. Accedd. fragm. al. theotisc. quo Christi cum Samarit. muliere colloq. rhytmis vetust. exhib. Ulm. 1727. fol. —), welche man für sein Evangelium διὰ τεσσάρων, worin er das ganze Geschlechtsregister Christi und alle Stellen, welche seine Abstammung von David beweisen, weggelassen hatte (Euseb. H. E. IV. 29. Theodoret. Fab. Haeret. I. 20.), gehalten hat, ist erst im sechsten Jahrhundert verfaßt worden cf. Le Nourry App. T. I. p. 353. sq. und bei Worth. p. 204. sq. Danz. Bibl. Patrist. p. 479. sq. Jahn. Histor. krit. Einleit. in Tat. Evangelienharmonie, in Keil's Analecten. Bd. II. St. 1. p. 165. sq. Im Allgem. cf. H. A. Daniel. Tatian d. Apologet. Halle. 1837. 8. Le Nourry. Diss. in Tatian. Op. p. 161 — 209. (Worth.) und Appar. T. I. p. 522. sq. L. du Four de Longuerue. Diss. de Tatiano. ib. p. I — XXVII. (fol. * Dd — **** Dd.) und in Vogt. Bibl. hist. haeresiolog. T. I. P. II. p. 201. sq. G. Fr. Steiler. Christologia Tatiani, Athenagor. et Theophili Antioch. Erlang. 1775. 8. Maran. Praef. P. III. c. 10 — 11. p. XCVij sq. und in Sprenger. Thes. R. Patr. T. II. p. 76. sq. Fabricius. T. VII. p. 87. sq. Del. Argum. p. 50. sq. Rößler. Bd. I. p. 252. sq. Cave. T. I. p. 75. Du Pin. T. I. p. 63. Tillemont. T. II. p. 410. sq. Oudin. T. I. p. 210. sq. Tenzel. Exerc. V. p. 218. sq. Ceillier. T. II. p. 122. sq. Mosheim. Comm. de reb. christ. p. 397. sq. Brucker. Frag. a. d. Phil. Gesch. Bd. IV. p. 1188. sq. und Hist. cr. phil. T. III. p. 378. sq. Gottsched. Th. I. p. 56. sq. Flügge. Bd. I. p. 164 — 174. Semler. l. l. p. 191. sq. Schröckh. Bd. III. p. 155. sq. Tzschirner. p. 252. sq. Lardner. P. II. V. I. p. 202 — 222. Rößler. Th. II. p. 258. sq. Ueber die theologischen Ansichten des Justin, Tatian, Athenagoras und Theophilus überhaupt: cf. Maran. Praef. p. I — lxij. —

Anmerkung. Für den Verfasser jener Evangelienharmonie, die wir unter des Tatian Namen haben, gilt nach Zacharias (Bischoff von Chrysopolis im 12ten Jahrhdt.) Comment. LL. IV in Diatessaron, Bibl. Max. P. P. Lugd. T. XIX. p. 732. sq. ein gewisser Ammonius aus Alexandrien, welchen man Euseb. H. E. VI. 19. mit dem gleichnamigen Neuplatoniker Ammonius Saccas verwechselt wird, welcher um 250 ein Buch περὶ Μωυσέως καὶ Ἰησοῦ συμφωνίας (Euseb. l. Hieronym. de scr. eccl. 55.), das aber verloren ist, schrieb und zugleich der Erfinder der sogenannten Canones Eusebii, auch Canones Ammonii genannt (s. diese in Monum. Orthodoxogr. T. I. P. II. 763—773. und Orthodox. Theol. p. 236—242. cf. p. 243. sq.), welche Eusebius aus dessen Monotessaron zusammenstellte (Cassiod. Inst. div. scr. c. 7. Euseb. Epist. ad Carpianum, in Mill. N. T. f. yy. Marsh Anmerk. u. Zusätze zu Michaelis Einl. ins N. T. Bd. I. 469. sq.), dadurch wurde, daß er in dem genannten Werke (cf. Fabric. Cod. Apocr. N. T. T. I. p. 378. sq.) oder (was richtiger ist) in seinem Handexemplare der Evangelien, welche er in die bekannten kleinern Abschnitte (355 für Matthäus, 236 für Marcus, 348 für Lucas und 232 für Johannes) eingetheilt hatte, an den Rand z. B. des Matthäus hinschrieb, wo das bei Marcus, Lucas und Johannes stand und so ebenfalls bei den übrigen verfuhr (cf. Hahn in Ersch u. Encycl. Bd. III. p. 317.). Von ihm ist die unter seinem Namen vorhandene und angeblich von Ottomar Luscinius aus dem Griechischen übersetzte Evangelicae historiae ex quatuor Evangelistis perpetuo tenore continuata narratio (Ed. Princ. August. Vindel. 1523. 4. in Monument. Orthodoxogr. Basil. 1569. T. I. P. II. p. 747—762. Orthodox. theol. ib. 1559. p. 221—271. in Micropresbyticon. ib. 1550. p. 615—631. in Bibl. PP. Max. T. III. p. 265. sq. PP. Colon. T. III. p. 22. sq.) cf. Fabricius. T. IV. p. 880. sq. Cave. T. I. p. 109. sq. Du Pin T. I. p. 120. sq. Tillemont T. III. p. 279. sq. Oudin. T. I. p. 227. sq. Ceillier T. II. p. 544. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. II. p. 207. sq. Frag. a. d. Phil. Hist. Th. III. p. 451. p. [illegible] Walch H. K. N. T. p. 991. p. 1051. Danz Bibl. Patrist. p. [illegible] Adelung. Nachtr. zu Jöcher Gel. Lex. Bd. I. p. 748. sq. Lardner. [illegible] H. V. III. p. 116.

c) Hermias, ein christlicher Philosoph des 3ten Jahrhdts., [illegible] Lambec. de bibl. Vindobon. T. VII. p. 54. mit dem oben erwähnten Kirchenhistoriker Hermias Sozomenus für identisch hält, und Tenzel Exerc. sel. V. p. 227. sq. gar (cf. ib. p. 456, wo er aber seine Vermuthung zurücknimmt) für den Hermias von Alexandria, den Schüler des Syrianus, von dem unten die Rede seyn wird, ausgeben will, der aber eher jener gleichnamige Martyr unter dem Kaiser Antoninus (cf. Papebroch. Act. SS. 31. Maj. T. VII. p. 424. sq.) seyn kann, hat uns einen als Nachahmung von Tatian. Or. ad Graec. c. 25. p. 162 geschriebenen διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων (Ed. Princ. gr. et lat. per R. Seilerum, c. Cydonii de morte contemn. or. Basil. 1553. 8. p. 81. sq. — in Veter. aliq. Theolog. Graec. cur. Conr. Gesner. Tiguri. 1560. T. II. — c. Hier. Wolf. annot. [illegible] Morell. Tabula compend. de orig. success. aetate et doctr. veterum philos. Basil. 1580. 8. p. 189. sq. — in Fr. Ducaei Auct. Bibl. PP. T. I. p. 86. sq. — c. not. var. et var. lect. ed. Worth. c. Tatian. p. 213—229. — ad codd. Mss. coll.

not. Prud. Marani. c. Jid. Just. M. edit. p. 402. sq. — gr. et lat. in Gallandi Bibl. PP. T. II. p. 88. sq. — c. annot. Wolfii, Galei, Worthii etc. graece ed. J. C. Dommerich. Hal. 1774. 8. — Hermias Verspottung der heidnisch. Philos. übers. mit ein. Einleitung und Erläuterung vers. von W. F. Thienemann. Leipz. 1828. 8. —), worin er die widerstreitenden Meinungen der heidnischen Philosophen über die Principien der Dinge, die Seele und Gottheit, ohne sich jedoch von sophistischen Schlüssen fernhalten zu können angreift. cf. Flügge Th. I. p. 174. sq. Schröckh. Th. III. p. 144. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. VII. p. 114. sq. Del. Argum. p. 47. sq. Kuhnert Griech. Apol. p. 257. sq. Cave. T. I. p. 81. sq. Ittig. Sel. Cap. hist. Eccl. Saec. II. p. 39. sq. Du Pin. T. I. p. 63. sq. Lardner. P. II. V. II. p. 555. sq. Lumper. T. III. p. 123. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 37. sq. Maran. l. l. p. 401. —

Titus Flavius Clemens aus Athen (Epiph. Haeret. XXXII. 6.), anfangs heidnischer Philosoph, dann aber Christ (Euseb. Praep. Ev. II. 2. Clem. Al. Paedag. II. c. 8.), wurde, nachdem er Griechenland, Calabrien, Italien, den Orient, Palästina und Aegypten durchreist hatte, Presbyter der Kirche von Alexandria (Euseb. VI. 11. Hieronym. de scr. eccl. 38. Nicephor. IV. 33.) und nach dem Pantänus aus Athen, seinem Lehrer (Euseb. VI. 6. 11. 13. Dieser war ein Hebräer oder Sicilianer Clem. Al. Str. I. p. 274. Mongitor. Bibl. Sic. T. II. p. 216. sq.), der Stoischen (Syncell. p. 355. Brucker Hist. cr. a. phil. hist. IX. p. 1226. sq.), nicht, wie Dodwell. ad. Fr. Philipp. Sid. p. 501. sq. will, der Pythagoreischen Philosophie zugethan und hatte Commentare zur heiligen Schrift verfasst, von denen nur noch Fragmente bei Routh. Anecd. Sacr. T. I. p. 335. sq. übrig sind. cf. Fabricius. T. VII. p. 166. sq. Schröckh. III. p. 190. sq. Cave. T. I. p. 83. sq.) um 189. Vorsteher der damals dort befindlichen catechetischen Schule (Ueber diese, welche man mit unsern theologischen Seminarien vergleichen kann, s. J. A. Dietelmair. Pr., quo veterum in schola Alexandr. doctorum series breviter exponitur. Altorf. 1746. 4. — J. G. Michaelis. Or. de scholae catecheticae Alexandr. origine. Hal. Magdeb. 1739. 4. und in Symbol. Litt. Bremens. T. I. P. III. p. 195—240. — C. F. G. Hasselbach. De schola, quae Alexandr. floruit, catechet. P. I. Stettin. 1826. 4. — H. E. F. Guericke. Comm. hist. et theol. de schola quae Alexandr. floruit, catechet. Halis. 1824—25. II Pts. 4. und in Kirch. Gesch. Bd. I. p. 179. sq. —), bis er bei Gelegenheit der Christenverfolgung unter Alexander Severus 202 flüchtete (Euseb. VI. 3.), hierauf zu Jerusalem, Antiochien und Kappadocien weilte (Euseb. VI. 11.), und Alexandrien zuwandte und dort zwischen 212—220 starb (Hieronym. l. l.

Ed. Vitry. De T. Flav. Clem. Viri Consul. et Mart. tumulo. Urbin. 1787. 4.). Wir haben von ihm einen λόγος προτρεπτικὸς πρὸς Ἕλληνας, in welchem er durch Vergleichung des Christenthums mit dem heidnischen Aberglauben jenes zu empfehlen sucht (Strom. VII, 4, 22.) und der durchaus apologetisch gehalten ist cf. Flügge. Bd. I. p. 179. sq. Fabricius. Del. argum. p. 58. sq. Tzschirner p. 260. sq. Eine Fortsetzung davon ist sein παιδαγωγὸς, d. i. Vorschriften zum sittlichen Wandel, enthaltend und fast ganz moralischen Inhalts, und endlich bilden den Beschluß seine στρωματεῖς ἢ τῶν κατὰ τὴν ἀληθῆ φιλοσοφίαν γνωστικῶν ὑπομνημάτων (ibr. I, 29, 182.) oder Tapeten (wegen der Verschiedenheit des Stoffes und der plan- ordnungs- und systemlosen Behandlung des Inhalts so genannt cf. Strom. I, 1, 18. IV, 2, 4. VI, 1, 2. VII, 18, 111.) in 8 Büchern (das erste hat zu Anfange eine Lücke und das achte, welches ebenfalls nicht ganz vollständig und ganz verschiedenen, fast nur dialectischen Inhalts ist, auf den er jedoch VII, 18, 111. mit den Worten, „καὶ δὴ μετὰ τὸν ἕβδομον τοῦτον ἡμῖν στρωματέα τῶν ἑξῆς ἀπ' ἄλλης ἀρχῆς ποιησόμεθα τὸν λόγον“ selbst hindeutet, wird ihm abgesprochen von Münscher Dogm. Gesch. Bd. I. p. 160. sq. Stolberg. Kirch. Gesch. Bd. VIII. p. 312. sq.), welche die sittlich gereinigten zur tiefern Erkenntniß führen sollen (cf. Schröckh. Th. III. p. 252. sq.) Ueberall verfolgt er aber eine Lieblingsidee, nämlich, daß Moses und die Propheten älter sind, als die griechischen Philosophen, die zum Theil aus ihnen geborgt hätten (cf. Strom. II. 5. V. 14. VI. 2 u. 3.), cf. M. Foertsch. Diss. de Clem. Al. paedagogo, stromatib. et perfectiss. ibi juxta S. Scr., in Ejd. Decas diss. theol. [Tubing. 1794. 4.] p. 380—420. Von seinen übrigen Schriften haben sich nur noch eine Rede τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος (Gr. et lat. in M. Ghisler. Comm. in Jeremiam. Lugd. 1623. T. III. p. 262. sq. und in Combefis Auct. Bibl. PP. T. I. p. 162—194. — cura J. Fell. Oxon. 1638. 12. — Gr. et lat. c. perp. comment. C. Segaar. Ultraj. ad Rh. 1816. 8. — recens. H. Olshausen. Regiomont. 1831. 8. —), Fragmente seiner ἐκλογαὶ ἐκ τῶν προφητικῶν (bei Potter. T. II. p. 989. sq. Klotz. T. IV. p. 31. sq. und Combefis. Auct. Nov. T. I. p. 197. sq.) und Fragm. Adumbration. in prior. epist. Petri, epist. Judae und epist. I u. II. Johannis (nur lateinisch vorhanden, bei Potter p. 1006. sq. de la Bigne Bibl. P. P. T. I. p. 1225. sq. und Klotz. p. 52. sq.), welche Cassiodor. (Inst. div. c. 8.) aus dem Griechischen übersetzt hatte (sie waren vielleicht ein Stück seiner Ὑποτυπώσεων oder Enarration. S. Script. compendiosarum LL. VIII. [über diese: cf. Danz. Bibl. Patr. p. 492. sq.], von denen wir nur noch Fragmente haben (bei Potter. p. 1016. und Klotz. p. 71. sq.), und einige Bruchstücke aus mehreren andern dogmatischen, moralischen und polemischen Schriften (Fragm. in

Gallandi Bibl. PP. T. II. p. 153—157. in Fabric. Edit. Hippol. T. II. p. 66—74. Klotz l. l. T. IV. p. 1—90.) erhalten. Ausgaben seiner Werke sind: Ed. Princ. graece. Florent. 1550. fol. — rec. Fr. Sylburg. Heidelberg. 1592. 1616. Edit. Paris. 1629. fol. — Gr. et lat. post Dan. Heinsii recens. Accessit divers. lect. et emendatt. Lutet. Paris. 1641. fol. — recogn. et illustr. p. J. Potter. Oxon. 1715. II Voll. fol. Ed. II auct. Venetiis. 1757. II Tom. fol. — gr. et lat. ed. Oberthür. Wirceburgi. III Voll. 1780. 8. — Recogn. R. Klotz. Lips. 1831—34. IV Voll. 8. — In Beziehung auf Kritik: cf. Villoison Ep. Vimar. p. 92—97. Zimmermann. Zeitschr. für Alt. Wiss. 1838. nr. 10—11. und mehrere von Hoffmann Lex. Bibl. T. I. p. 498. sq. angeführte Schriften. — Im Allgem.: cf. Photius Bibl. cod. CIX—CXI. J. B. Bernhold. Hypomn. de T. Flav. Clemente, utriusque in ecclesia cathedrae ornamento. Altorf. 1725. 4. J. Trippenbachius. Diss. de vita et scripp. Clem. Alex. Hal. Magd. 1706. 4. und Diss. in Clem. Al., eaque de philos. definitione, praemissa plen. analysi L. I. Strom. ex appar. Nourrii ad bibl. PP. Max. Hal. 1706. 4. Le Nourry. Diss. III de omnibus Clement. Al. Oper., in Ejd. Appl. T. I. p. 624—1362. und in Sprenger. Thes. R. Patr. T. II. p. 420. sq. T. III. p. 1. sq. J. Ach. F. Bielcke. Diss. de Clem. Al. ejq. erroribus. Jen. 1707. 4. und in J. G. Walch. Miscell. Var. sacr. p. 510. sq. J. le Clerc. Vie de Clément d'Alexandrie, in Bibl. Univ. T. X. p. 175. sq. [Deutsch in Dess. Unpartth. Leb. Beschr. ein. Kirch. V. p. 301 sq.] (Ueber seine Moral: cf. Bunz. Bibl. Patrist. p. 656. sq. Th. Holzklau. Diss. de Clem. et ej. morali doctrina. Wirceburg. 1779. 8. und in Sprenger. Thes. R. Patr. T. II. p. 739. sq. W. Münscher. Darstell. der moralischen Ideen d. Klem. von Alexandr. und des Tertullian, in Henke Mag. für Relig. Phil. Exeg. u. K. Gesch. T. VI. St. I. p. 106. sq.) P. Hofstede de Groot. Disp. de Clem. Alex. philosopho christiano. Groning. 1826. 8. Thienemann: Ueber d. Theologie d. Kl. v. Alex., in Schuderoff. N. Jahrb. für Relig. Kirch. und Schulwes. 1826. Bd. X. H. 2. p. 175. sq. L. M. Eylert. Clemens v. Alex. als Philosoph und Dichter. Berlin. 1832. 8. Cave. T. I. p. 88. sq. und Live's of the primitive fathers. p. 198. sq. Du Pin. T. I. p. 79. sq. Tillemont. T. III. p. 181. sq. Ceillier. T. II. p. 242. sq. Lumper. T. IV. p. 58. sq. T. V. p. 1. sq. Fabricius. T. VII. p. 119. sq. Jortin. T. I. p. 363. sq. T. II. p. 308. sq. Lardner. P. II. V. II. p. 462—546. Schweizer. Bd. I. p. 89—108. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 414—427. T. VI. p. 540. sq. und Frag. aus d. Phil. Hist. Th. IV. p. 1227. sq. Eßlin in Ersch. Encycl. Bd. XIX. p. 4. sq. Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 480. sq. Rößler. Th. II. p. 3. sq. Semler l. l. p. 133—156.

3). Origenes, aus Alexandrien, von einem andern gleichnamigen Philosophen, dem Lehrer des Longinus (Porphyr. vita Plotini c. 20. Ruhnken. de vita et scr. Longini. p. 10. sq.) zu unterscheiden, wurde daselbst 185 n. Chr. geboren, aber sowohl der griechischen Philosophie und den Humanitätsstudien wohl zu Hause (Euseb. VI. 18. Hieron. de vir. ill. c. 154.), sah sich nach dem Tode seines Vaters in der unter Severus 202 vorgefallenen Christenverfolgung (Euseb. VI. 1. Epiphan. LXIV. 1.) schon im 18ten Jahre seines Alters genöthigt sich seinen Unterhalt durch philologischen Unterricht zu verdienen, bis er 203 seinem Lehrer Clemens von Alexandrien als Katechet folgte (Euseb. VI. 6. Photius. Cod. CXVIII.), dann um 228 durch den Neid des bald darauf gestorbenen Bischoffs Demetrius vertrieb (vorher hatte er sich durch die mißverstandene Stelle Matth. XIX. 12. bewegen, entmannt [vergeblich geleugnet von P. Zorn. Diss. de Eunuchismo Origenis Adamantii, praef. J. H. Majo. Giessae. 1808. 4.], aber auch wegen seinem Fleiße, Geduld und Standhaftigkeit den Namen χαλκέντερος oder ἀδαμάντιος bekommen [v. Heumann. Vit. hist. litt. IV. 17. p. 98. not. i], war in Rom gewesen [Euseb. VI. 14.], nach Cäsarea in Palästina gegangen [Euseb. VI. 19.], hatte sich hierauf nach Achaia [illegible] [ib. c. 21.] und mit dem nach Alexandria [ib. 23.] begeben, worauf man ihn zum Presbyter von Cäsarea gemacht hatte, und durch zwei Synoden seines Amtes entsetzt und excommunicirt [Photius l. l. Hieronym. ap. Rufin. Invect. II. p. 226.] wieder nach Cäsarea [Euseb. l. c. 26. u. 30.], dann aber nach Nicomedia in Kappadocien und sogar nach Athen (ib. c. 32.) flüchtete, hierauf wieder nach Cäsarea zurückkehrte (Epiphan. Haer. 46.) und nachdem er in der Decischen Christenverfolgung schwere Mißhandlungen erfahren hatte (Epiphan. de ponder. et mens. 18. p. 175.), 254 zu Tyrus 68 Jahr alt starb (Euseb. VI. 39.). Von seinen Schriften, deren in der Exegese und Dogmatik dieses Zeitraums noch gedacht werden muß, gehören hieher 8 Bücher κατὰ Κέλσου um 247 auf Veranlassung des Ambrosius geschrieben (cf. Euseb. VI. 36. 18. 23. Hieron. de scr. eccl. c. 56. — Edit. Princ. c. Gregor. Thaum. Paneg. in Origen. gr. et lat. c. not. D. Hoeschel. Aug. Vindel. 1605. 4. — c. Philocalia recens. et annot. adjec. G. Spencer. Cantabrig. 1758. 4. — Ueber sie: cf. Flügge. Bd. II. p. 182. sq. Fabricius Del. Argum. p. 63. sq. Schröckh. Bd. IV. p. 93 — 106. Tzschirner. p. 262 — 265. p. 341 — 378. J. Cunningham Diss. of the books of Origen against Celsus. London. 1812. 8. P. Tamburini Ragionamenti sul primo libro di Origene n. Celso. Pavia. 1786. 8. —), dann κατὰ πασῶν αἱρέσεων ἔλεγχος, von dem nur noch Buch I. übrig ist (Origen. Philosophumenon fragm. prim. edid. ac not. illustr. J. Gronovius, in Thes. Antiq. Graec. T. X. p. 248 — 291.

recogn. et not. illustr. corr. a J. M. Chr. Wolf. Hamburg. 1709. 4. —), und welches bald dem Didymus (Act. Erud. 1710. p. 166. sq.), bald dem Epiphanius (Huet. Origen. p. 277.), bald dem Häretiker Arius zugeschrieben wird, aber keinem von allen gehört (cf. Wolf. l. l. diss. p. 52 —78.), ferner sein (Anastas. Sion. Qu. XLVIII.) διάλογος κατὰ Μαρκιωνιτῶν ἢ περὶ τῆς εἰς θεὸν ὀρθῆς πίστεως (Ed. Princ. gr. et lat. c. Ejd. Exhortat. ad Martyr. et Respons. ad African. Epist. c. not. et conject. J. R. Wetsten. Basil. 1674. 4. p. 1—160), der ihm aber nicht zugehört (cf. Huet. l. l. p. 276. sq.), desgl. sein προτρεπτικὸς εἰς μαρτύριον an den Ambrosius u. Protoctetus (cf. ib. p. 201.) unter der Verfolgung des Maximinus gerichtet (Ed. Princ. Wetstein. l. l. p. 161. sq.) und endlich seine nach dem Muster des Clemens von Alexandrien geschriebenen στρωματεῖς in 10 Büchern (Euseb. VI. 18.), welche aber bis auf ein Fragment des X. Buches in Hieronym. Comm. in Galat. c. IV. p. 191. sq. verloren sind. Im Allgem.: cf. A Letter of Resolution concerning Origen and the chief of his opinions by C. L. Esquire. London. 1661. 4. und in The Phenix, or, a Revival of scarce and valuable pieces. London. 1707. 8. Vol. I. p. [illegible]—85. P. D. Huet. Origeniana s. de vita, doctrina et scr. Origen. LL. III, in Huet. Edit. Origen. Comment. in S. Scr. p. 1 — 278. Dettmer. Comm. hist. cr. de theologia Origenis. V Ptes. Frcft. ad Viadr. 1785. sq. 4. Des. Erasmus. De vita, phrasi, docendi ratione et operibus Origenis sepit., in Ejd. Epist. Lond. 1642. f. p. 1619. sq. und Oper. T. VIII. p. 425. sq. P. Halloix. Origenes defensus s. Orig. vita, virtutes et documenta. LL. IV. Leodii. 1648. fol. Papinius. Gaudentius. Op. de dogm. Origen. c. philos. Platon. comparat., salebr. Tertull.; de vita christ. ante Constant. m. Florent. 1639. 4. P. Th. du Fossé de la Motte. Hist. de Tertullien et d'Origenes. Lyon. 1691. 8. Le Clerc. Vie d'Origene, in Bibl. Univ. T. VI. p. 81 — 55. und Deutsch in d. Leb. Beschr. ein. Kirch. V. p. 109. sq. Heigl. D. Bericht des Porphyrius über Origenes. Regensburg. 1835. 8. Tillemont. T. III. p. 219 — 264. p. 356 — 370. Mosheim. Comm. de reb. christ. ante Const. M. p. 605 — 667. Semler l. l. p. 156 — 200. Schröckh. Th. IV. p. 27 — 144. Oudin. T. I. p. 231 — 266. Rößler. Th. III. p. 169. sq. Lumper. l. l. T. IX. p. 1. sq. T. X. p. 1. sq. Fabricius. T. VII. p. 201 — 249. Lardner. P. II. V. III. p. 180 — 410. Jortin. V. II. p. 234 — 240. Du Pin. T. I. p. 121. sq. Ceillier. T. II. p. 584. sq. Walch. p. 954. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 216. sq. T. III. p. 428. sq. T. VI. p. 542. sq. und Frag. a. d. Philos. Hist. Th. IV. p. 1253. sq. Cave. Live's of the primit. fathers. p. 213. sq. Hist. Scr. Eccl. T. I. p. 112. sq. Schröckh. Bd. I. p. 134 —

194. Guerike Kirch. Gesch. Bd. I. p. 183—190. v. Cöll in Ersch. Encycl. Sect. III. Bd. V. p. 251—260. Ueber di wegen seinen Lehren entstandenen Streitigkeiten und den soge nannten Origenismus. cf. Cölln l. l. p. 260. sq. und die be Danz. Bibl. Patr. p. 39. sq. und p. 713. sq. angeführte Schriften. Ausgaben seiner sämmtlichen Werke sind: Orig Opera omnia q. graece vel lat. tant. exst. ex edit. et cod coll. recens. lat. vers. et annot. illustr. c. indic. vita incl et mult. diss. op. et st. C. Delarue. Absolv. C. V. Delarue Paris. 1733—59. IV Voll. fol. — recens. ad ed. Paris. gr. lat. Oberthür. Wirceburg. 1780—85. XV Voll. 8. — Op omn. gr. et lat. ad edit. Delarue denuo recens. emenda castig. C. H. E. Lommatzsch. Berol. 1831. sq. T. I—VII 8. (noch unvollendet) —

ι) Eusebius. Von diesem gehören seine ἀπόδειξις εὐαγγελι προπαρασκευή, seine εὐαγγελικὴ ἀπόδειξις und sein Buch κατὰ Ἱερο κλέους, über welche schon oben §. 327. p. 864. die Rede gewe sen ist, hierher cf. Plugge. Bd. II. p. 61—72. Fabric. De Arg. p. 72. sq.

κ) Athanasius zu Alexandria um 296 geboren und schon al Knabe durch seine Frömmigkeit ausgezeichnet (Rufin. H. E. I 14.), dann vielseitig auch durch das Lesen der heidnischen Sch benten gebildet und darum 321 vom Bischoff Alexander zu sei nem Diaconus (Theodoret. H. E. I. 26.) und 325 zum Archidi aconus (Athanas. Apol. c. Arian. §. 6.) gemacht und wege seines heftigen Bekämpfens des Arianismus 326 schon zum Bi schoff daselbst gewählt (Athanas. Op. T. I. P. I. p. 161. sq Sozomen. II. 17.), nach einiger Zeit aber durch seine Feinde di Arianer und Eusebianer auf der Synode zu Tyrus 335 entse und excommunicirt (Athanas. Apolog. I. p. 149. sq. Socra tes. I. 29—32.) und vom Kaiser Constantius 336 nach Trie in Gallien verwiesen (Socrat. I. 34—35.), aber nach dem To desselben 338 wieder in sein Bisthum eingesetzt (Sozomen. II 2.), bald 341 von Neuem wieder daraus verdrängt (Athanas Ep. encycl. ad omn. episcop., Op. T. I. P. I. p. 87—94.) bis er nach einem kurzen Aufenthalt zu Aquileja und Byza dahin zurückkehren konnte (Sozomen. III. 20—22.), aber 356 von Neuem vertrieben und 361 zum drittenmale eingesetzt star er endlich 372 (cf. Fontanini Diss. de anno emort. S. Atha nas., in Ejd. Hist. Litt. Aquilej. p. 441. sq. u. in Oper. Atha nas. T. III. p. LXII—XCVIII.), nachdem er mit einigen Un terbrechungen 46 Jahre Bischoff in seiner Vaterstadt und Prima der ägyptischen Kirche gewesen war. Von seinen vielen Schrif ten, deren Inhalt größtentheils polemischer, dogmatischer u (weniger) exegetischer Art ist (ihr Verzeichniß [es sind 43 ächt 13 zweifelhafte und 34 untergeschobene Stücke] bei Goldwitze Bibliogr. der Kirch. Vät. p. 44—52. u. in Dessen Patrologi

Bd. I. p. 356—369. Fabricius, T. VIII, p. 171. sq. Ueber die zweifelhaften und unächten: cf. Danz. Bibl. Patr. p. 270. 293. sq. Oudin. T. I. p. 325—390. G. H. Goezius. Sched. hist. de dubiis Athanas. script., quae in nova ej. op. edit. leguntur. Lips. 1689. 8. Ueber die noch nicht herausgegebenen, vid. Ch. F. Matthaei. Notit. cod. Mss. bibl. Mosquens. in. 1776. fol. p. 6. 21. sq. 36. sq. — Ueber die Handschriften: cf. Morelli. Bibl. Mss. graec. et lat. T. I. p. 31. sq. 89. sq. —) gehören hierher nur ein λόγος κατὰ Ἑλλήνων (oder κατὰ εἰδώλων) u. περὶ ἐνανθρωπήσεως τοῦ θεοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ cf. J. Ph. Baratier. Lettre s. deux ouvr. attrib. à S. Athanase, 1) le discours contre les Grecs et 2) incarnation du verbe., in Bibl. German. T. XL. p. 80. sq. Möhler l. l. p. 136. sq. Fabr. Del. p. 78. sq. Flügge. Bd. II. p. 73. sq. Im Allg. s. über ihn außer den in Catal. Bibl. Bünav. T. I. p. 1045—1047. Clement. Bibl. Cur. T. II. p. 176. sq. Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 382. sq. Danz. Bibl. Patr. p. 50. sq. Hoffmann. Lex. bibl. T. I. p. 419. sq. angeführten Schriften: G. Hermant. Vie de S. Athanase, Patr. d'Alexandrie. Paris. 1671. II Voll. 4. Papebroch. Vita Athan., in Act. SS. Mai. T. I. p. 186—258. T. VII. p. 546. sq. Montfaucon. Vita Athanas., in Edit. Op. Benedict. T. I. p. I. sq. (Zusätze in Bibl. Brem. Cl. IV. p. 221. sq. und in Coll. Nov. PP. T. II. p. VII—L.) Wegnelin. Sur Athan., in Nouv. Mem. de l'ac. des sc. et b. lett. de Berlin. 1784. 4. p. 517—535. Fr. Gleich, Athanasius, Erzb. von Alex., gesch. Darst., in Erholung. 1816. nr. 72—78. Tillemont. T. VIII. p. 1—258. Schröckh. Th. XII. p. 101. sq. Semler l. l. p. 58—114. Du Pin. T. II. p. 35. sq. Ceillier. T. V. p. 150. sq. Walch. p. 1306. sq. S. Basnage. Annal. polit. T. II. p. 731. sq. Lardner. T. VIII. P. II. p. 220—253. Goldwitzer Bd. I. p. 353—373. Bert. Diss. hist. T. III. p. 174—238. Rößler. Bd. II. p. 337. sq. J. A. Möhler. Athanasius d. Gr. u. d. Kirche s. Zeit, bes. im Kampfe m. d. Arianismus. VI Bücher. Tübing. 1827. II Bde. 8. (cf. Berlin. Jahrb. 1830. II. Hälfte. nr. 23—26.) Petri in Ersch. Encycl. Bd. VI. p. 166—171. Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. gr. et lat. Access. fragm. et not. var. Heidelberg. Commelin. 1601. II Voll. fol. — Ad cod. Mss. castig. auct. not. var. lect. illustr. Onomast. et ind. locupl. op. monach. ord. Benedicti (per B. de Montfaucon). Paris. 1698. III Voll. fol. (Dazu vid. Athanasii Opusc. nonnulla gr. prim. edid. B. de Montfaucon, in Coll. Nov. PP. Graec. Paris. 1706. T. II. p. 1—112. Wolf. Anecd. Gr. T. IV. p. 52. sq. und S. Maffei. Storia theolog. delle dottrine e delle opin. Veron. 1742. P. II. nr. XI. p. 254. sq.) Noviss. cur. emend. et quarto volum. auct. (op. N. A. Giustiniani) Patav. 1777. IV Voll. fol. —

λ) Gregorius zu Arianzus bei Nazianzus (aus Naz. nach Greg. Presbyt. in Vit. Gregor. T. I. Op. p. 3.) 329 n. Chr. geboren (cf. Extr. d'une lettre Mr. s. l'epoq. de la naissance de S. Grégoire de Naz., in Mém. de Trévoux. Mars. 1707. p. 74. sq.), erst in den palästinischen Schulen zum Redner (Orat. X. p. 168.) und dann weiter zu Athen ausgebildet (Rufin. Praef. Apolog.), versah einige Zeit lang die Stelle seines Vaters (Sozom. VI. 17.), der 45 Jahre Bischoff von Nazianzus gewesen war (Orat. XI. p. 178. sq. cf. p. 328.), ward dann Bischoff von Sazimes in Kappadocien durch Basilius d. Gr. und später sogar Patriarch von Constantinopel, welche Stelle er aber 381 n. Chr. freiwillig niederlegte (Orat. XXXII. p. 523. 526. sq.) und als Privatmann, nachdem ihm seine Kämpfe mit den Arianern, Eunomianern und Macedonianern den Beinamen des θεόλογος verschafft hatten (cf. Anastas. in Meurs. Var. Divin. p. 31.), 91 Jahr alt 391 n. Chr. starb (Act. SS. Maj. T. VII. p. 857. sq.). cf. Hieronym. de vir. ill. c. 117. Von seinen Werken, die in Briefe, Gedichte (s. oben p. 822.) und Reden zerfallen (ihr Verzeichniß bei Goldwitzer. Bibl. der Kirchenväter p. 72—76.), gehören, obwohl überhaupt 53 Reden von ihm ἀπολογητικοί heißen, nur seine II λόγοι στηλιτευτικοί gegen den Kaiser Julianus (so genannt „ὅτι καὶ τῷ μέλλοντι χρόνῳ παραδοθῇ τὴν τοῦ ἀνδρὸς πονηρίαν καὶ στηλιτευθῇ ταῖς μετέπειτα τὸ τοῦ παρόντος διηγήματι" l. l. p. 91.) in Ed. Op. Colon. p. 49—134. und Edit. Benedict. p. 78—176. hierher, in welchen er dessen Betragen gegen die Christen auf das Wüthendste angreift. cf. Ullmann. p. 95. p. 589. sq. Flügge. Bd. II. p. 78. sq. Fabricius. Del. Argum. p. 62. sq. Ueber ihn im Allgem. s. cf. Papebroch. Act. SS. Maj. T. II. p. 373. sq. cf. T. VII. p. 655. sq. G. Hermant. Vie de Greg. de Naz. Paris. 1674. II Voll. 4. J. Lechner. Or. de Gregor. Naz. Viteberg. 1568. 4. und in Melanchthon. Or. T. V. p. 50. sq. J. Le Clerc. Vie de S. Grégoire de Naz., in Bibl. Univ. T. XVIII. p. 2—128. und Deutsch in Clericus. Leb. Beschr. ein. K. Vät. p. 415. sq. J. G. Schupart. Diss. de Greg. Naz., cognom. Theologo, theolog. ad imitat. prop. Giess. 1721. 4. C. Ullmann. Gregor. von Naz. der Theol. ein Beitr. zur Kirch. Gesch. des 4ten Jahrhunderts. Darmstadt. 1825. 8. Ch. Thomasius. De Greg. Naz., in Eid. Observ. sel. ad r. litter. spect. T. III. p. 360. sq. Cave. T. I. p. 246. sq. Ceillier. T. VII. p. 1. sq. Lardner. Vol. IX. P. II. p. 127. sq. Oudin. T. I. p. 614. sq. Du Pin. T. II. p. 201. sq. Stolle l. l. p. 404. sq. Semler. Th. III. p. 169. sq. Schröckh. Th. XIII. p. 275—466. Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 483. sq. Tillemont. T. IX. p. 305. sq. Fabricius. T. VIII. p. 383. sq. Rößler. Th. VII. p. 217. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 467—482. Ausgaben seiner

Schriften (Urtheile über sie s. in Th. Pope Blount. Cens. celebr. auctor. p. 241 sq. P. Louvard. Lettre cont. quelq. remarq. s. les oeuvr. de Greg. de Nazi. in Nouv. de la rep. des lettr. 1704. Octbr. p. 382. sq. und A. Rivin. Ep. ad J. Hornschuchium, in qua varia de Greg. Naz. judicia et elog. percensentur. Lips. 1644. 8. — Ueber die Handschriften vid. Lambec. Comm. Vol. III. p. 374. sq. 455. sq. 499. sq. Kollar. Supplem. p. 141. sq. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 297. sq. und Morelli. Bibl. Man. T. I. p. 68. sq.) sind: Edit. Princ. Graece. Basil. ap. Hervagium. 1550. fol. — Gr. et lat. ex Billii emend. collat. et interpr. ed. F. Morell. Paris. 1609—1611. II Voll. fol. — ad Mss. cod. et edit. castig. mult. auct. cur. monach. ord. S. Benedicti. Paris. 1778. Tom. I. fol. — Carm. et epist. q. in Op. Greg. N. edit. desider. in prim. recoll. et recens. gr. et lat., in Galland. Bibl. PP. T. VI. p. 383—456. —

Gregorius, der jüngere Bruder Basilius des Großen, aus Pontus in Kappadocien, bildete sich frühzeitig in jeder Wissenschaft aus (Suidas. s. v. Γρηγόριος) und erhielt deshalb den Beinamen ὁ τῶν πατέρων πατὴρ und ὁ τῶν Νικαέων φωστήρ, ἀνὴρ … τὸν ἀδελφὸν δεύτερος ὢν λόγοις καὶ τρόποις (Niceph. XI. 19 und 44.). Seine Rhetorstelle (Greg. Naz. Ep. 43.) verließ er, als er um 372 durch seinen Bruder (Basilius. Ep. 385.) zum Bischoff von Nyssa ordinirt wurde, ohne sich jedoch wie es aus Nicephor. XI. 19. Greg. Nyss. de virgin. c. 3. und Gregor. Naz. Ep. 95. hervorzugehen scheint, vor seiner Weihe zum Priester von seiner Frau Theosebia geschieden zu haben. Bald darauf wurde er aber von den Arianern wegen seiner Orthodoxie aus seinem Bisthume verjagt (Tillemont. T. IX. p. 567. sq.) und erst vom Gratian 378 wiedereingesetzt. Seine Würde scheint er noch 394, wo er dem dritten Oecumenischen Concil beigewohnt hat (Tillemont. p. 591. sq.), bekleidet zu haben (Pagius Crit. Baron. T. VI. p. 152.), allein sein Todesjahr ist ungewiß. cf. Hieron. de vir. ill. c. 128. Act. SS. Antverp. T. III. Mart. p. 44. sq. Unter seinen vielen Schriften (s. Goldwitzer. Bibliogr. d. Kirchv. B. p. 77—82.) gehören hierher seine Abhandlung πρὸς Ἕλληνας ἐκ τῶν κοινῶν ἐννοιῶν (Oper. Paris. 1618. T. II. p. 914.) sein ἀπολογητικὸς περὶ τῆς ἑξαημέρου (Op. ib. T. I. p. 1—43. Auszug in Combefis. Ed. Basilii. T. I. p. 543—557.), worin er den Moses und seines Bruders Hexaemeron in Schutz nimmt, sein Gespräch περὶ ψυχῆς καὶ ἀναστάσεως (Oper. T. II. p. 813. sq. und vollständiger in Wolf. Anecd. T. II. p. 217—330. und T. III. p. 1—17. — Greg. Nyss. de anima et resurrect. c. sorore s. Macrina dial. gr. et lat. ad cod. recens. et adn. instr. J. G. Krabinger. Lips. 1837. 8.), seine Schrift περὶ κατασκευῆς ἀνθρώπου (Op. T. I. p. 44—138. — Greg. N. Opus de opificio ho-

mnia interpr. J. Leunclavio c. annot. Basil. 1562. 8. —) 379 an seinen Bruder Petrus zur Ergänzung des Hexaemerons des Basilius geschrieben (Niceph. XI. 19. Lambec. T. III. p. 110 sq. 122.) und endlich seine gegen die Juden gerichteten Testimonia delecta ex Vet. Test. de sancta trinitate vel de adventu domini in carne cum adjecta quadam explicatione adversus Judaeos (Gr. et lat. l. l. Op. T. I. p. 988—994. in Zacagni Coll. Monum. vet. eccles. gr. p. 288—299. und in Galland. Bibl. PP. T. VI. p. 578 sq.), die ihm aber aus verschiedenen Gründen, wiewohl Zacagni Praef. §. 19. p. XIX. sq. ihre Aechtheit vertheidigt, abgesprochen werden. cf. Flügge. Bd. II. p. 41. sq. p. 78. sq. Fabr. Del. p. 86 sq. Im Allgem.: cf. Cave T. I. p. 249. sq. Du Pin. T. II. p. 222 sq. Walch. p. 1815. sq. Ceillier. T. VIII. p. 200. sq. Oudin. T. I. p. 583. sq. Tillemont. T. IX. p. 561. sq. Lardner. T. IX. P. II. p. 185—186. A. Rivetus. Animadv. in Greg. Nyss. in Ejd. Crit. Sacr. L. IV. (Lips. 1690. 8.) p. 346. sq. (s. dagegen Lambec. V. IV. p. 71. sq.). Schröckh. Th. VII. p. 158—216. Goldwitzer. Patrologie. Bd. I. p. 492—498. Le Nourry. T. II. p. 286. sq. Galland. T. VI. p. 541. sq. Fabricius. T. IX. p. 98. sq. J. Rupp. Gregors des Bischoffs von Nyssa Leben und Meinungen zusammengestellt und erläutert. Leipz. 1834. 8. J. P. Heyns. Disp. hist. theol. de Gregorio Nyss. Lugd. B. 1835. 4. — Von Ausgaben sind von den bei Hoffmann. T. II. p. 321. sq. angeführten zu bemerken: Ed. Princ. Op. gr. et lat. c. var. vir. doctiss. not. Paris. ap. Cl. Morell. 1615—18. III Voll. fol. Dazu: Append. ad Greg. N. Op. non ita pridem vulg. edd. et interpr. Th. Gretser. ib. 1618. fol. — Op. n. denuo corr. et accur. edita, aucta not. et indic. locu. ib. 1638. III Voll. fol.) — Opuscula quaed. gr. et lat. in Zacagn. Monum. T. I. p. 123—400. und Galland. T. III. p. 385. sq. T. VI. p. 571. sq. —

r) Nemasius, Bischoff von Emisa in Phönicien und vielleicht früher jener heidnische Präfect von Kappadocien (Gregor. Naz. Ep. 79. 183—185.) und Rechtsgelehrte, den Gregor. Naz. Carm. LXI. T. II. p. 140. zu bekehren sucht, schrieb noch vor 400 n. Chr. (cf. Praef. ed. Oxon. Nemes. p. 23. sq. ed. Matth. Galland. Proleg. T. VII. p. 9. sq. Tillemont. T. IX. p. 242. sq. Walch. p. 1504. Cave. T. I. p. 275. sq. Du Pin. T. IV. p. 280. sq. Schröckh. Th. VII. p. 147—151.) περὶ φύσεως ἀνθρώπου, worin er ziemlich philosophisch (Brucker. T. III. p. 530.) die Unsterblichkeit der Seele, die Willensfreiheit, die göttliche Vorsehung, Macht und Güte gegen die Einwürfe der Heiden schützt und deren Lehre vom Fatum angreift (cf. Flügge. Bd. II. p. 79. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 498. sq.). cf. Fabricius. T. VIII. p. 448. sq. Außerdem verräth er in

dieser Schrift große Kenntnisse in den Naturwissenschaften und trägt zuerst (c. 24.) die Lehre vom Blutumlaufe und den Eigenschaften der Galle (c. 28.) rc. vor. cf. Haller. Bibl. Anat. T. I. p. 113. sq. Sprengel. Gesch. d. Arzneikde. Th. II. p. 262. sq. Ausgaben sind: Edit. Princ. graece et lat. p. Nicasium Ellebodium Casletanum. Antverp. 1565. 8. — gr. et lat. in Fr. Ducaei Bibl. PP. T. II. p. 466. sq. in Morell. Bibl. PP. T. XII. p. 708. sq. und Galland. Bibl. PP. T. VII. p. 351. sq. — Recogn. et Mss. coll. restit. annotatq. illustr. (edita J. Fell.) Oxon. 1671. 8. — gr. et lat. adhib. codd. et vers. emend. add. et anim. adj. Ch. F. Matthaei. Hal. Magd. 1802. 8. — Dazu Seybold. Not. in Nemes. in Allg. Litt. Anz. 1811. nr. 6. p. 54. sq. —

Basilius d. G. (ὁ μέγας τῆς ἀληθείας διδάσκαλος (Zacharias Mytil. p. 224. ed. Barth), zu Neocäsarea 316 n. Chr. geb. (Act. SS. T. VII. Maj. p. 658. sq.) und älterer Bruder des Gregor von Nyssa (Papebrock. l. l. T. VII. p. 242. sq.) wurde frühzeitig zu Antiochia, und Konstantinopel von Libanius und zu Athen, wo der Kaiser Julianus sein Schulkamerad war (Basilius. Ep. 208.), vom Himerius und Proäresius in der Beredsamkeit und den freien Künsten unterwiesen, ward darauf Diaconus und Presbyter zu Cäsarea, aber wegen einer Zwistigkeit mit seinem Bischoff Eusebius Mönch in den Pontischen Wüsten (Basilius. Ep. 79.), wo er die Gesellschaft des Gregor von Nazianz genoß (Sozomen. VI. 15.), bis er wieder mit Eusebius ausgesöhnt, nach dessen Tode 370 sein Nachfolger wurde und seine Würde bis 379, wo er starb, behielt. cf. Theodoret. IV. 19. Socrates IV. 26. Sozomen. VI. 16. 17. Hieronym. c. 116. Pagius Crit. Baron. T. V. p. 279. p. 288 — 295. p. 297. p. 215 — 217. (Aeltere Schriften bei Daps. Bibl. Patr. p. 58. sq.) Fr. Baertius. Comm. de vita S. Basilii M., in Act. SS. Jun. T. II. p. 807. sq. J. Turpten. Or. de Basilio, episc. Caesariensi, in Melanchthon. Declam. sel. (Servest. 1587.) T. III. p. 51. sq. G. Hermant. Vie de S. Basile le Gr. et celle de Gregoire de Naz. Paris. 1574. II Voll. 4. Apollinaris Agresta. Vita del protopatriarca S. Basilio M. Messana. 1681. 4. J. El. Feisser. Diss. hist. theol. de vita Basilii M. Groning. 1828. 8. G. del Pozo. Dilucid. crit. istor. della vita di S. Basilio M. Rom. 1746. 4. Von seinen Schriften gehören nur seine IX. Ὁμιλίαι εἰς τὴν ἑξαήμερον und seine II ὁμιλίαι περὶ κατασκευῆς ἀνθρώπου, die aber angezweifelt werden, hierher, weil sie vorzugsweise gegen Atheisten gerichtet sind, und von seinen XXXI Homilien verschiedenen Inhalts nr. 24. πρὸς τοὺς νέους ὅπως ἂν ἐξ Ἑλληνικῶν ὠφελοῖντο λόγων. Im Allgem. cf. Fabricius. T. IX. p. 3. sq. Schröckh. Th. XIII. p. 8 — 220. Tillemont. T. IX. p. 1 — 304. p. 628 — 691. Oudin. T. I. p. 543 — 580. Pönmann. Leb. Beschr. gelehrt. Männer. Wittenberg. 1714.

8. p. 1. sq. und Neu. Büchersaal X Oeffnung. p. 781—791. Semler. Th. III. p. 125—160. Cave. T. I. p. 238. sq. Ceillier. T. VI. p. 60. sq. Walch. p. 1337. sq. Du Pin. T. II. p. 154. sq. Petri in Ersch Encykl. Bd. VIII. p. 25. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 392—422. Rößler. Bd. VII. p. 1. sq. Ueber seinen Styl: cf. Photius Bibl. Cod. CXLI. sq. Mem. de Trevoux. 1710. Novbr. p. 1925—1932. Journ. des Sav. 1712. Janv. p. 36. sq. — Ausgaben seiner Werke (cf. Hoffmann T. I. p. 436. sq.) sind: Edit. Princ. Graece. Basil. 1551. fol. — Graece et Lat. c. Mss. coll. corr. et illustr. (cura Fr. Ducaei et F. Morelli) Paris. 1648. II Voll. fol. — ad Mss. codd. coll. castig. auct. interpr. praef. crit. not. var. lect. illustr. op. Jul. Garnier. Paris. 1721—30. III Ptes. fol. —

o) Johannes, der von seiner Beredtsamkeit den Beinamen Χρυσοστόμος (Nicephor. XIII. 2.) erhalten hat, war 352 zu Antiochia geboren, wurde 23 Jahr alt mit seiner Mutter getauft, bald darauf in der Beredtsamkeit vom Libanius (Sozomen. VIII. 2.), in der Philosophie von Andragathus (Socrates. VI. 3.) und in den kirchlichen Disciplinen vom Meletius unterwiesen, nach und nach (381) Diaconus und (386) Presbyter zu Antiochia und (398) endlich Bischoff zu Constantinopel, bis er 402—404 abgesetzt 407 im 55sten Lebensjahre im Exile starb. cf. Theodoret. V. 27. sq. Hieronym. de scr. ill. c. 129. (und die übr. d. ältern bei Danz. Bibl. Patr. p. 63. sq. und Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 488. sq. angeführten Schriften.) G. Hermant. Vie de St. Jean Chrysost. Paris. 1664. Leyde. 1683. II Voll. 8. B. de Montfaucon. Vita Chrysost., n. pr. adorn. et mult. aucta, in Ejd. Ed. Oper. Chrys. T. XIII. p. 91. sq. Narratio de Chrysostomo, muneribus privato, in: Ἐκλογαί or Excerpts from the ecclesiast. history. Lond. 1704. 4. p. 136—203. J. A. Cramer Leben des Johannes Chrysostomus, in Dess. Uebers. d. Predigt. Dess. X Bde. Leipzig. 1748. Bd. I. p. 1—96. A. Neander. Der heilige Chrysostomus und die Kirche seiner Zeit, besonders des Orients und Dess. Zeitalter. Berlin 1827. sq. II Bde. 8. Unter seinen Schriften, deren man mit den unächten 1447 zählt (s. das Verzeichniß in Goldwitzer. Bibliogr. d. Kirch. V. p. 91—118.), gehören aber in das Gebiet der Apologetik seine Homilien: πρός τε Ἰουδαίους καὶ Ἕλληνας ἀπόδειξις, ὅτι εἷς ἐστι θεὸς ὁ Χριστός, ἐκ τῶν παρὰ τοῖς προφήταις πολλαχοῦ περὶ αὐτοῦ εἰρημένων (Op. ed. Montf. T. I. p. 558. sq.), sein λόγος εἰς τὸν μακάριον Βαβύλαν καὶ κατὰ Ἰουλιανοῦ καὶ πρὸς Ἕλληνας (ib. T. II. p. 536. sq.), εἰς τὸν ἅγιον ἀπόστολον Παῦλον ὁμιλίαι VII (ib. T. II. p. 490.), ὁμιλίαι III πρὸς τοὺς λέγοντας ὅτι δαίμονες τὰ ἀνθρώπινα διοικοῦσι (ib. T. II. p. 246. sq.) die VI zweifelhaft ächten λόγοι περὶ εἱμαρμένης καὶ προνοίας (ib. T. II. p. 753. sq. cf. P. I. p. 154. sq. T. II. p. 1. sq.) [cf. Rügge. Bd. II. p.

83.], seine VIII λόγοι κατὰ Ἰουδαίων (ib. T. I. p. 387. sq.) und endlich die untergeschobene Rede πρὸς Ἰουδαίους καὶ Ἕλληνας καὶ αἱρετικοὺς καὶ εἰς τὸ ἐκλήθη Ἰησοῦς εἰς γάμον (ib. T. I. p. 820. sq.). Im Allgem.: cf. Ch. G. Volland. Diss. I—IV. de vita, elogiis, veter. ac fide dign. vit. Chrysost. scriptor., simplis et optimis Chrysost. edition. Viteberg. 1710—11. 4. Oudin. T. I. p. 687—796. Ceillier. T. IX. p. 1. sq. Cave. T. I. p. 300. sq. Du Pin. T. III. p. 7. sq. Tillemont. T. XI. p. 1. sq. Schröckh. Th. X. p. 245—490. Fabr. T. VIII. p. 454. sq. Del. p. 87. sq. u. Hist. Bibl. P. I. p. 121—130. Schwitzer. Bd. II. p. 10—48. J. van Voorst. ad Joann. Chrys. Select. (Lugd. Bat. 1827. II Voll. 8.) T. II. p. 49—144. Von Ausgaben (cf. Hoffmann. T. II. p. 544. sq.) sind zu nennen: Edit. Princ. gr. et lat. cura Front. Ducaei. Lutet. Paris. 1609—33. VI Voll. fol. — Graece c. not. et addit. H. Savilii. Eton. 1612. VIII Voll. fol. — Gr. et Lat. Fronto Ducaeus var. lect. seleg. interpr. vet. recens. nov. add. utrq. illustr. Paris. 1636. XII Voll. Frcft. 1698. XII Voll. fol. — Oper. omn. ad Mss. cod. et edit. castig. ... interpret. praef. not. var. lect. illustr. op. B. de Montfaucon. Paris. 1718—38. XIII Voll. Venet. 1734—38. XIII Voll. ib. 1780. XIV Voll. fol. Ed. II. ib. 1834. sq. 4. — Ueber die Handschriften: cf. Matthaei. Notit. cod. Mss. gr. Bibl. Mosq. p. 6. sq. —

) Basilius, um 431 Bischoff von Seleucia und vielfach in die Eutychianischen Streitigkeiten verwickelt (cf. Cave. T. I. p. 440. sq. Du Pin. T. IV. p. 206. sq. Tillemont. T. XV. p. 342. sq. Ceillier. T. XIV. p. 363. sq.), hat uns 40 Homilien hinterlassen, von denen nr. 27. εἰς τὰ Ὀλύμπια (Abmahnung der Christen, die Olympischen Spiele zu besuchen. — Gr. et lat. c. not. F. Morell. Lutet. 1602. 8. —) und nr. 38. contra Judaeos de adventu Salvatoris demonstratio ex Danielis hebdomatibus (Ed. Princ. lat. in P. Stevart. Tom. singul. insign. auct. Gr. et Lat. Ingolst. 1616. 4. p. 409—429. u. Bibl. Max. PP. T. VIII. p. 495—498. — Graece et lat. c. animadv. ed. Basnage, in Ejd. Thesauri Monim. Eccl. T. I. p. 238. sq. und Oper. Basilii Sel. p. 194. sq. —); hierher gehören, welche letztere aber wegen der mancherlei Fabeln, die darin vorkommen, für unächt gehalten wird (cf. Basnage l. l. p. 240. sq. Flügge. Bd. II. p. 46. sq.), aber doch mit der von Imbonati. Bibl. latin. ebraic. p. 12. erwähnten Schrift des Basilius contra Judaeos, die aber noch nicht gedruckt ist, identisch scheint. Unter seinem Namen existiren noch: πράξεις καὶ θαύματα τῆς ἁγίας ἀποστ. καὶ πρωτομάρτυρος Θέκλης in II Büchern (Gr. et lat. c. not. P. Pantini. Antverp. 1608. 4. —), die aber unächt sind, weil Photius. Myr. cod. CLXVIII. ausdrücklich sagt, daß jener ein dergl. Buch in Versen verfasst habe. Im Allgem.: cf. Fa-

bricius. T. IX. p. 90. sq. Ausgaben sind: Opera. Ed. Princ. graece. Heidelberg. 1596. 8. — Orat. XL. graece c. vers. lat. et not. Cl. Dausquesii; de vita et miracul. S. Theclae LL. II. gr. c. vers. lat. et not., c. Greg. Thaumat. et Macarii Oper. Paris. 1622. fol. a ij sq. —

ϱ) Theodoretus. Von diesem gehören seine schon oben p. 869. erwähnten X λόγοι περὶ προνοίας (Tzetzes. Chil. IX. hist. 291.), seine in XII Bücher abgetheilte Ἑλληνικῶν θεραπευτικὴ παθημάτων ἢ εὐαγγελικῆς ἀληθείας ἐξ ἑλληνικῆς φιλοσοφίας ἐπίγνωσις, welche gegen den Julian gerichtet ist (s. Theodoret. T. IV. Op. p. 690. Garnier. T. V. P. I. [Op. ed. Schulze.] p. 398—402. Flügge. Bd. II. p. 64—91.) und theilweise (cf. Fabricius. T. VIII. p. 292.) seine ἐπιτομὴ αἱρετικῆς κακομυθίας in V Büchern (Nicephor. XIV. 54.) hierher. cf. Fabr. Del. Arg. p. 97. sq.

ς) Cyrillus, der Neffe des Erzbischoffs von Alexandria Theophilus (Nicephor. XIV. 24.), der ihn unterrichtete und nachfolgte diesem 412 in seinem Amte und berüchtigt durch seine Streitigkeiten mit dem Nestorius und Eutyches und ihren Anhängern starb er 444 n. Chr. in dieser Würde. cf. Photius. Myr. cod. 229—230. Act. SS. Antverp. d. 28. Januar. p. 843. sq. Eus. Renaudot. Hist. patriarch. Alexandr. p. 106. sq. M. le Quien. Orient. christ. T. II. p. 407. sq. Unter seinen vielen (144) Schriften (s. Goldwitzer. Bibliogr. der Kirch. V. p. 147. sq.), die größtentheils polemischer, dogmatischer und exegetischer Art sind, gehört hierher seine in 10 Bücher eingetheilte Schrift: ὑπὲρ τῆς τῶν χριστιανῶν εὐαγοῦς θρησκείας, πρὸς τὰ τοῦ ἐν ἀθέοις Ἰουλιανοῦ (Oper. T. VI. P. I. p. 1—362. und Gr. c. interpr. lat. N. Borbonii et J. Auberti, in Julian. Oper. ed. Ez. Spanhem. Lips. 1696. fol. f. a—zz iij.), die aber in jeder Beziehung der seines Gegners nachsteht, cf. Fabricius. Del. Argum. p. 104. sq. Schröckh. Th. VI. p. 364. sq. Th. XVIII. p. 349. sq. Flügge. Bd. II. p. 91. sq. Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 391. sq. Du Pin. T. IV. p. 27. sq. Tillemont. T. XIV. p. 260. sq. Schröckh. Th. XVIII. p. 313. sq. Ceillier. T. XIII. p. 241. sq. Oudin. T. I. p. 1007. sq. Lardner. P. II. V. XI. p. 75. sq. Pope Blount. Censura celebr. autor. p. 287. sq. A. B. Caillau. Introd. ad sanct. PP. lection. T. I. p. 275. sq. Goldwitzer. Patrologie. Bd. I. p. 185. sq. Fabricius. T. IX. p. 440. sq. Ausgabe (s. Hoffmann. T. I. p. 530—548.) der Werke ist: S. Patr. Cyrilli Alex. Archiep. Opera. gr. et lat. cura J. Auberti. Lutet. VII Voll. 1638. fol. (Dazu: cf. Willeisen in Wolf. Liter. Analekt. Th. I. p. 418. sq.) —

τ) Hieronymus, ein sonst völlig unbekannter Mann, und vielleicht jener von Johann. Damascen. de imagin. Or. III. T. I. Op. p. 385. erwähnte Ἱερώνυμος πρεσβύτερος Ἱεροσολύμων, wie ihn auch eine alte Ueberschrift einer Handschrift in Montfaucon. Bibl.

Gallini p. 12[illegible]. nennt, aber nicht, wie Cave T. I. p. 282. sq. glaubt, jener gleichnamige ägyptische Mönch, an den des Procop. Gaz. Ep. XXVIma gerichtet ist, hat uns eine Schrift: διάλεξις περὶ χριστιανῶν ὀφειλόντων in Fragen und Antworten de sensu gratiae divinae in baptismo et christianismi (Ed. Princ. gr. et lat. F. Morell. Lutet. 1598. 8. — Gr. et lat. studio Chr. Daum. Cygneae. 1680. 8. — gr. c. vers. lat. ex cod. emendat., in Fabricius Bibl. Gr. T. VIII. p. 377—384. — Gr. et lat. c. annot. (st. J. B. Carpzov) Helmstedt. 1769. 4. —) und einen Dialog eines Christen und Juden über die Dreieinigkeit (Ed. Princ. gr. et lat. F. Morell. Lutet. 1612. 8. — c. Gennadii dial. de human. via salut. [illegible] confess. fid. et or. ad unum et trinum person. Deum. gr. et lat. ex edit. et c. not. Daum. Cygneae. 1677. 8. — gr. et lat. c. annott. var. praef. et nova vers. auct. a J. B. Carpzov. Helmstedt. 1768. 8. — in Fabricius Bibl. Gr. T. VIII. p. 377—398. und Galland. Bibl. PP. T. VII. p. 152. sq. —), die aber wenig Werth haben. cf. Flügge. Bd. II. p. 47. sq. Fabricius T. IX. p. 295. sq.

Ohne Namen eines Verfassers, vermuthlich aus dem 5. Jhdt. ist die in Matthaei Not. cod. Mosquens. p. 28—48. abgedruckte Rede: περὶ τῆς χριστοῦ τοῦ Θεοῦ ἡμῶν οἰκονομίας κατὰ Ἰουδαίων.

§. 336.

B) Römer.

a) verlorengegangene Apologieen.

Bei diesen ist der Verlust der Schriften des Tertullianus de superstitione seculi (Hieronym. de vir. ill. c. 18.), de spe fidelium (Hieron. l. l.) u. contra fatum (Fulgentius. de pr. serm. s. v. problema.), des gegen die Mathematiker gerichteten Buches des Minucius Felix de fato (Hieron. c. 58.), der Schrift eines gewissen Asclepiades, de providentia summi Dei betitelt und dem Lactantius gewidmet (Lactant. Inst. div. VII, 4), der Schrift des Lactantius contra Judaeos (Inst. div. VII, 1.), der III Bücher des Augustinus contra paganos und seiner exhortatio ad eosdem und endlich der VI Bücher des Subdiaconus Nicetas von Romatia de instructione ad Neophytos (Gennadius de vir. ill. c. 22.) zu beklagen. cf. Fabricius Del. Argum. p. 178. sq.

b) Erhaltene Apologieen.

1) Quintus Septimius Florens Tertullianus war zu Carthago in Africa geboren (Hieronym. c. 53. Tertull. de pallio 2. Apolog. 9.), nach Einigen (Tillemont. T. III. p. 160.) 160, nach Andern (Münter. Primord. eccl. African. p. 120.) 136 n. Chr., wurde anfangs, da sein Vater ein Heide war (Apologet. 16. de spectac. 19. Neander l. l. p. 4.) in diesen Ansichten erzogen, verwaltete dann das Amt eines Rhetors und Advocaten (weshalb man ihn durch das ihm bei Euseb. H. E.

II. 2. gespendete Lob verleitet, mit einem andern gleichnamigen Juristen unter Septimius Severus verwechselt hat. cf. Cujac. Observ. VII. 2. Majans. Epist. IV. 2. p. 192. Münter, p. 130. sq. Neander. p. 8. Wiesenhaver. Disp. de ICto et presbytero Q. Septim. Flor. Tertullianis. Hildes. 1734. 4. J. H. Blumenbach. De Sep. CSto. Q. Sept. Flor. Presbyt. et ICto Tertullianis liber. Lips. 1735. 4. —), ließ sich dann vermuthlich taufen und ward Presbyter in seiner Vaterstadt (Neander, p. 6.), nicht aber zu Rom, wie Semler. Diss. I. Op. Tertull. T. V. p. 222 sq. will, wandte sich jedoch um 200 der Secte der Montanisten zu (Neander. l. l. p. 9. sq.), von der er sich wohl auch nicht (Neander. p. 509. sq.) vor seinem Tode, der nach Allix, l. l. c. I. p. 6. um 218 n. Chr. erfolgte, wieder lossagte (cf. J. J. Zeutgrav. Exerc. de lapsu Tertull. ad Montanistas. Argentor. 1704. 4. — Falsche Ansicht von J. W. Hoffmann. Diss. Q. Sept. Flor. Tertull. q. supers., omn. in Montanismo scripta videri. Viteberg. 1838. 4. —). Von seinen Schriften (cf. Goldwitzer. Bibliogr. d. K. B. p. 17.), die man am besten in zwei Klassen, nämlich in solche, welche er, ehe er Montanist wurde, und in die, welche er nachher schrieb, zerlegen kann (Bähr. l. l. §. 6. p. 18. sq.), gehören hierher 1) ad martyres (zur Aufmunterung der für das Christenthum leidenden Gläubigen geschrieben. cf. Neander. p. 15. sq.); 2) de spectaculis (zur Abmahnung der Christen vor dem Besuche der heidnischen Schauspiele geschrieben cf. Neander. p. 22.); 3) de idololatria (Abmahnung der Christen vor dem Umgang mit Heiden und Behauptung, daß alle Astronomen, Bildhauer, Mythologen und Kaufleute, insofern ihre Geschäfte sie nöthigten, sich mit der Darstellung, Benennung, Beschreibung, Ausschmückung der heidnischen Götter zu befassen, Götzendiener seien cf. Neander. p. 25. sq.); 4) apologeticus adversus gentes (Ed. Princ. Venet. 1483. fol. — Emend. Des. Heraldus c. Minuc. Fel. Lutet. Paris. 1613. 4. — ed. Sigism. Havercamp. Lugd. B. 1718. 8. — c. var. lect. ed. J. J. Ritter. Elberfeld. 1827. 8. — sein Hauptwerk, welches er 198 n. Chr. gegen die römischen Stadthalter in Africa richtete, um sie von fernern Mißhandlungen der Christen abzuhalten. cf. Mosheim. Diss. de aetate apologet. Tertull. chronol. hist., in Ej. Diss. ad H. E. pertinent. Altona. 1733. T. I. p. 1. sq. Neander. p. 58. sq. Flügge. Bd. I. p. 187—196.); 5) II Bücher ad nationes (Tert. Q. S. ad nat. L.I. II. ined. n. pr. publ. not. add. a. J. Gothofred. c. ind. Genev. 1625. 4. — fast desselben Inhalts und daher für eine Umarbeitung des vorhergehenden Buches gehalten cf. Neander. p. 58. sq. Danz. Bibl. Patr. p. 570. sq. Flügge. I. p. 196. sq.); 6) de testimonio animae (Ausführung eines Apologet. c. 17. erwähnten und aus dem ursprünglichen religiösen Bewußtseyn hergenom-

mern Beweises für die Erkenntniß eines einzigen wahren Gottes cf. Flügge. p. 199. sq. Neander. p. 84.); 7) liber ad Scapulam (eine 216 an den Statthalter von Africa Scapula geschriebene Schutzschrift für die Christen, worin er ihm den tugendhaften Lebenswandel derselben und seine Grausamkeit vorwirft cf. Neander. p. 144.); 8) adversus Judaeos (eine um 208 geschriebene Vertheidigung des Christenthums gegen die Juden, veranlaßt durch das Gespräch eines zum Judenthum übergetretenen Heiden mit einem Christen, aber von c. 9. an offenbar nur Kompilation eines Spätern aus dem dritten Buche des Tertullianus gegen die Marcioniten cf. Semler. l. l. T. V. p. 262. sq. Neander. p. 505. p. 511. sq. Danz. l. l. p. 587. Flügge. p. 197. sq.). cf. J. A. Coenen. Comm. de Tertull., christian. et religion. christ. advers. gentes apologeta, in Annal. Acad. Rheno-Traj. 1823—24. 4. Fabricius Del. Argum. p. 63. sq. p. 207. sq. Semler. Gesch. der christl. Gl. Lehre II Abschn. I. Abth. 4 Hft. p. 220—240. Tzschirner. Gesch. d. Apologetik. p. 266—275. Im Allgem.: cf. J. Pamelius. Vita Tertulliani, quae ej. aetat. viginti quatuor annorum histor. contin., vor s. Annotat. in Tertull. Opera. Paris. 1635. fol. und in Ed. Tertull. Rigalt. p. XI. sq. — P. Allix. Diss. de Tertull. vita et scriptis, in Dess. Dissert. tres. Lutet. Paris. 1680. 8. nr. III. — De la Motte. Histoire de Tertullien et d'Origenes. Paris. 1675. Leyd. 1701. 8. — J. A. Cantera. Diss. II. de Sept. Tertulliano et S. Epiphanio. Mediolan. 1768. 8. p. 1. sq. — J. A. Noesselt. Diss. III. de vera aetate ac doctrina scriptor., q. supersunt, Q. Sept. Flor. Tertull. Hal. 1757. 4. und in Ejd. III Comm. ad hist. eccl. pertin. Halis. 1817. 8. p. 8. sq. — J. S. Semler. De varia et incerta indole libror. Tertull., in Ejd. Ed. Oper. Tertull. T. V. p. 219. sq. — de Fayolle. Le génie de Tertullien. Paris. 1662. 4. H. Chr. Ballenstedt. Tertull. Geistesfähigkeiten, Religionskenntnisse und Theologie. Helmstädt. 1785. 8. — A. Neander. Antignostikus. Geist des Tertullianus und Einleit. in Dess. Schriften m. Archäol. und Dogmat. Untersuch. Berlin. 1825. 8. (cf. Hall. Liter. Zeit. 1825. nr. 271—273.). Cave. Lives of the primit. fathers. p. 201. sq. und Hist. litt. Scr. Eccl. T. I. p. 91. sq. Du Pin. T. I. p. 90. sq. Tillemont. T. III. p. 196. sq. p. 654. sq. Le Nourry. T. II. p. 1173. sq. Oudin. T. I. p. 214. sq. Ceillier. T. II. p. 374. sq. Walch. p. 641. sq. Funccius de veg. lat. ling. sen. 10. 2. p. 894. sq. Tricalet. Biblioth. manual. patr. Bassano. 1783. I. p. 93. sq. Lumper. T. VI. p. 1. sq. Rößler. Bd. III. p. 132. sq. Müller. l. l. c. 21. p. 128. sq. Schoenemann. T. I. p. 2. sq. Lardner. P. II. V. II. p. 564. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 411. sq. T. VI. p. 539. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 347. sq. p. 795. Schröckh. Bd.

III. p. 317. sq. Goldwitzer Bd. I. p. 66—83. Bähr. Christl. Röm. Theol. §. 5—17. p. 15—33. Von Ausgaben (Lumper. p. 745. sq. 757. sq. und Schoenemann. T. I. p. 9. sq. sind zu nennen: Oper. Ed. Princ. p. Beatum Rhenanum. Basil. 1521. fol. — ex edit. J. Pamelii, c. annot. B. Rhenani et castigat. ac not. Fr. Junii. Franequer. 1597. fol. — N. Rigalt. observ. illustr. Lutet. 1634. fol. Ed. emend. Ph. Priorii. ib. 1675. fol. — recens. J. S. Semler. Hal. 1770 VI Voll. 8. — cura Fr. Oberthür. Wirceburg. 1780. II Voll. 8. — Einige hierher gehörige kritische Schriften führt Saxe Onom. litt. T. I. p. 340. sq. an. — S. a. G. L. L. Hydren. De Tertull. primo lat. eccl. patre. Upsal. 1761. 4. —

β) Marcus Minucius Felix aus Cirta (Minuc. Fel. Octavius. c. 9: „id etiam Cirtensis nostri [sc. Frontonis] testatur oratio". cf. c. 31.) in Africa um 161—180, nicht aus Brixia in Oberitalien, wie man aus Plin. Epist. I. 14. schließen will, oder gar aus Rom, wo er nur Sachwalter (causidicus cf. Minuc. Oct. c. 2. u. c. 28. Hieronym. de vir. ill. c. 58. u. Ep. ad Magn. 80. §. 5. Lactant. Inst. Div. V. 1. I. 11.), d. h. ein weltlicher, kein kirchlicher, wie Heumann. Obs. qua numero Jure-Consultor. exim. Min. Felix, in Parerg. Gotting. T. I. p. 208. sq. will, war, obwohl es möglich ist, daß er zugleich selbst ein Christ (Minucius. Oct. c. 29.), also auch für sich die Schutzschrift für seine Glaubensgenossen, die wir noch besitzen, aufsetzte (cf. Minuc. Fel. pro se et statu suo epistola apologetica, in Nov. Act. Erud. Lips. 1738. p. 210. sq.). Sie führt den Titel Octavius, weil darin ein Advocat (?), der cap. 1 contubernalis des Minucius heißt, Octavius (c. 15. heißt er Januarius.) die Sache des Christenthums gegen die von einem gewissen (Natalis heißt er c. 16. cf. Euseb. H. E. V. 28.) Cäcilius (nach Withof. Opusc. Lingae. 1778. p. 283. sq. der Presbyter Cäcilius, durch den der Bischoff von Carthago Cäcilius Cyprianus bekehrt wurde, was sich jedoch nicht beweisen läßt. cf. Meier l. l. p. 12.) vorgebrachten Gründe für die Vorzüge des Heidenthums in Schutz nimmt. cf. Flügge. Bd. I. p. 205—213. Tzschirner. Gesch. der Apologet. p. 276. sq. Fabricius. Del. argum. p. 216. sq. Im Allgem.: cf. J. D. ab Hoven. Ep. hist. crit. de vera aetate, dignitate et patria M. Min. Felicis. Campis. 1762. 4. und in Ed. Lindner. p. 261. sq. Fr. Balduin. Diss. in M. Minuc. Fel. Octav. in ed. Gronov. p. 469—486. Kortholt. Diatr., qua in theses et aphorism. resol. Min. Fel. exhibetur. Kiel. 1685. 4. Oelrichs. Comm. de scr. eccles. lat. p. 13. sq. Meier. Comm. de Min. Felice. Turici. 1824. 8. Du Pin. I. p. 117. sq. Tillemont. T. III. p. 163. sq. Le Nourry. T. II. p. 1. sq. Ceillier. T. II. p. 222. sq. Walch. p. 940. sq. Cave. T. I. p. 101. sq. Funccius de veg. L. L. senect. c. 10. §. 10. p. 910. sq. Fabricius. T. III. p. 371. sq. (Ed. I.) Bibl. med.

lat. T. II. p. 488. (p. 156. sq. Mansi) Lumper. T. VII. p. 99. sq. T. XIII. p. 251. sq. Rößler. Th. III. p. 1. sq. Schröckh. Bd. III. p. 417. sq. Lardner. P. II. V. III. p. 1. sq. Schoenemann. T. I. p. 77. sq. Goldwitzer Bd. I. p. 127. sq. Bähr. §. 18—21. p. 39—46. Von Ausgaben dieses Dialogs, der bis auf Hadrian. Junius. Animadv. VI. 1. III. 2. und Paul. Leopard. Emend. VI. c. 24. für das achte Buch der Schrift des Arnobius adversus Graecos gehalten wurde (cf. Muralt. Proleg. l. l. p. V. sq.), sind außer den bei Lumper. p. 197. sq. Schoenemann. I. p. 62. sq. und Muralt. p. XIII. sq. angeführten zu nennen: Edit. Princ. c. Arnobio. op. Faust. Sabaei. Rom. 1543. fol. — recens. Fr. Balduin. Heidelberg. 1560. 12. — recens. J. a Wower. c. Cyprian. de idol. Basil. 1603. 8. p. 1—90. (1612. fol.) — emend. Des. Heraldus. Lutet. Paris. 1605. 8. 1613. 4. — c. Cypriano de idol. e. rec. et c. obs. N. Rigalt. Lutet. 1643. 4. 1645. 8. — c. integr. omn. not. e recens. J. Ouzelii c. Firmico Materno. Lugd. B. 1672. 8. p. 1—352. — rec. J. Davis. Cantabrig. 1707. 1712. 8. — c. var. not. e rec. J. Gronov. Lugd. B. 1709. 8. — c. Cyprian. ed. c. not. var. J. G. Lindner. Longosal. 1760. 8. ib. 1773. 8. — Neu herausgeg., erkl. und übers. v. H. L. Lübkert. Leipz. 1835. 8. — Recens. ac var. lect. add. Ed. de Muralto. Praef. est. J. C. Orelli. Turici. 1836. 8. — Einige hierher gehörige kritische Schriften s. in Saxe Onom. litt. T. I. p. 362. sq. —

i) Thascius Cäcilius Cyprianus um 200, vermuthlich zu Carthago (cf. Suidas. s. v. Καρχηδών. T. II. p. 249. Kuster.) geboren, später Lehrer der Rhetorik daselbst (Hieronym. de vir. ill. 67. Lactant. Inst. div. V. 1.), aber um 244 durch den Presbyter Cäcilius bekehrt (Hieronym. l. l.), dann 247 Aeltester und 248 Bischoff der Gemeine von Carthago (Cyprian. Ep. 55.), hierauf in der Decischen Verfolgung vertrieben, aber 253 wieder eingesetzt, behielt er sein Amt mit ununterbrochener Wirksamkeit für die Christen, bis er unter Valerianus 257 enthauptet wurde (cf. Pontii, diac. S. Cyprian., vita et martyr. S. Cypr., in Act. SS. Antverp., 14. Septbr. p. 325. sq. Surii Act. SS. p. 144. sq. Ruinart. Act. prior. Mart. p. 205. sq. Neander. Kirch. Gesch. Bd. I. 1. p. 210—217.). cf. Pagius. Crit. Baron. T. II. p. 562. sq. 572. sq. 620. sq. T. III. p. 3. sq., p. 93. sq. Von seinen vielen Schriften (cf. Pontius l. l. c. 7.) gehören hierher 1) sein Buch de idolorum vanitate (in ed. Minucii. Gronov. p. 392—401.); 2) testimoniorum adversus Judaeos LL. III [ihm ohne Grund abgesprochen cf. Fell. Not. ad Cyprian. p. 17.]; 3) liber ad Donatum de gratia Dei und 4) liber ad Demetrianum (ein Proconsul von Africa, der wegen der 253 ausgebrochenen Pest die Christen, als angebliche Urheber derselben, sehr schlecht behandelt hatte cf. Nett-

berg a. a. O. p. 264. sq. Nach Mosheim De reb. christ. ante Constant. Magn. p. 583. gründlicher Behauptung aber die Zeit des Cyprian und Novatian cf. Plagge. Bd. IV p. 261 u. Tzschirner. p. 282. sq. Fabricius Del. Argum. p. 217. u. Ausg. cf. Annales Cyprianici J. Pearson (Pearsoll) Oxon. 1684. in Fol. 8. Prudentius Maranus Vita S. Cypriani, vor s. Ausg. p. XXXVIII — CXXXIV. Le Clerc Abrégé de la vie de S. Cyprien, in Bibl. Univ. T. XII. p. 345. sq. und in Unp. Nachr. Th. II p. 138. sq. (Gervaise) La vie de S. Cyprien, Dr. de l'église, évêque de Carthage et Mart. Paris 1717. 4. Cave. Lives of the prim. fathers. p. 251. sq. und Hist. Litt. Scr. eccl. T. I. p. 126. sq. Du Pin T. I. p. 149. sq. Tillemont T. IV. p. 45. sq. Le Nourry T. II. p. 1391. sq. Oudin T. I. p. 206. sq. Ceillier T. III. p. 1. sq. Walch p. 948. sq. Trittlet. a. a. T. I. p. 177. sq. Lumper T. XI. p. 66. sq. Schröckh. Th. IV. p. 284. sq. Rössler Bd. III. p. 153. sq. Schoenemann T. I. p. 77. sq. Funccius de veg. L. L. sen. p. 925. sq. Goldwitzer Bd. I. p. 195—215. Lardner. P. II. V. IV. p. 787. sq. Fabricius T. III. p. 377. sq. u. Bibl. med. lat. T. I. p. 1262. (p. 443. sq. Mansi) Bähr 25 — 32. p. 50 — 65. F. W. Rettberg Thasc. Caec. Cyprian dargest. nach seinem Leben und Wirken. Göttingen. 1831. 8. F. A. Reuchlin. Diss. III. de doctrina Cypriani. Argentor. 1751 — 56. 4. Von Ausgaben sind außer den bei Lumper. T. XI. p. 373. sq. und Schoenemann. T. I. p. 102. sq. erwähnten zu nennen: Opera. Ed. Princ. Paris. 1512. fol. — stud. curaq. D. Erasmi. Basil. 1520. Colon. 1544. fol. — annot. J. Pamelii. Antverp. 1568. fol. — illustr. observ. N. Rigalt. Lutet. Paris. 1648. fol. — stud. Ph. Priorii. ibid. 1666. fol. — stud. et lab. St. Baluzii Absolv. unus e congreg. S. Mauri (Prud. Maranus) Paris. 1726. Venet. 1728. 1758. fol. — curav. Fr. Oberthür. Wirceburg. 1782. II Voll. 8.

δ) Arnobius d. ältere aus Africa, wo er als Heide (Arnob. I, 13. 39.) zu Sicca unter Diocletian die Rhetorik lehrte (Hieronym. de vir. ill. c. 79.), aber durch einen Traum veranlaßt sich zum Christenthume zu bekehren (Hieronym. Chron. ad ann. XX. Constantini. p. 181.), schrieb er um seinen Eifer für das selbe, welches er früher bekämpft hatte (Arnob. a. l.), recht deutlich zu zeigen, entweder 297, wie man aus den Angaben der Stellen I, 6, 13. und II, 34. 71. berechnen kann, oder wie man (nach Pagius Crit. Baron. T. III. p. 321. sq.) aus einer Anspielung auf die Diocletianische Verfolgung (IV, 16.) 36. folgert, 310 u. Chr. Adversus Gentes libri VII. cf. Plagge Bd. I. p. 222. sq. Fabricius Del. Argum. p. 224. sq. Tzschirner. p. 286. sq. P. Krog Mayer. De ratione et ar-

gumento apologetici Arnobiani. Hafn. 1818. 8. S. L. Geret. Varior. de Arnobio Afro ejq. theologia judiciorum antelogiam. Vitemb. 1752. 4. Im Allgem. cf. Dupin. T. I. p. 203. sq. Le Nourry. T. II. p. 257—570. Rößler. Bd. III. p. 208. sq. Schröckh. Bd. IV. p. 445. sq. Schoenemann. T. I. p. 147. sq. (auch bei Orelli. T. I. p. XVII. sq.) Fabricius Bibl. Lat. T. I. p. 728. sq. T. III. p. 388. sq. Bibl. med. et inf. lat. T. I. p. 359. (p. 137. sq. ed. Mansi) Lardner. P. II. V. VII. p. 7. sq. Cave. T. I. p. 61. sq. Tillemont. T. IV. p. 578. sq. Ceillier. T. III. p. 373. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 463. sq. und Fragen a. d. philos. Histor. Bd. IV. p. 1312. sq. Walch. p. 1293. sq. Funccius de veg. L. L. sen. 10. 28. p. 336. sq. Schmidt. Bd. I. p. 232—247. Petri in Ersch. Encycl. Bd. V. p. 381. sq. Bähr. §. 33—37. p. 65—71. Von Ausgaben (cf. Orelli. T. I. p. XXI. sq.) sind zu nennen: Ed. Princ. Arnob. disputat. advers. gentes libri octo [vid. p. 965.] Rom. 1542. fol. — disp. adv. gent. libri septem, recogn. et aucti ex bibl. Th. Canteri et c. ejd. not. Antverp. 1582. 8. — c. God. Stewech. Electis. Lugd. B. 1599. 8. — c. animadv. et castigat. Des. Herald. Paris. 1605. 8. — recens. G. Elmenhorst. Hamburg. (1603.) 1610. fol. — c. recens. viri celeberrimi (h. e. Cl. Salmasii. Sein nicht vollendeter Commentar in Fabricius Edit. Hippolyt. T. II. p. 109—134.) et integr. omn. comment. Lugd. B. 1651. 1657. 4. — c. Ph. Priorii et sel. alior. not. c. Cyprian. Oper. Paris. 1666. fol. ff. sqq. (u. daraus in Bibl. PP. Max. T. III. p. 430. sq.) — in Galland. Bibl. PP. T. IV. p. 133—242. — recens. Fr. Oberthür. Wirceburg. 1783. 8. — c. varior. not. et suis ed. J. C. Orelli. Lips. 1816. II Voll. 8. Dazu: Appendix. ib. 1817. 8. (cf. Jenaisch. Lit. Zeit. 1817. nr. 10—12). — Zur Kritik cf. Meursius. Criticus Arnobianus c. Hypocritico Minuciano et var. lect. Lugd. B. 1598. 8. und J. C. Bulenger. Eclogar. ad Arnobium libri. Tolos. 1612. 8.

Lucius Cölius Firmianus (d. h. aus Firmium im Picenischen Gebiete cf. Walch. c. II. p. 13. I. p. 7.) Lactantius, vermuthlich in Italien, nicht in Africa (cf. Walch. p. 12. sq.), Schüler des Arnobius (Hieronym. c. 80.) und unter Diocletian nach Nikomedia in Bithynien als Lehrer der Beredtsamkeit berufen (Lactant. Inst. Div. V. 2. cf. de mort. persecutor. c. 7.), verarmte aus Mangel an Schülern ganz und sah sich genöthigt, des Broderwerbs halber Schriftsteller zu werden (Hieronym. l. l.), scheint aber bald darauf diesem Geschäfte entsagt zu haben und christlicher Lehrer geworden zu seyn (Lactant. Div. Inst. I. 1. III. 13.). Später ward er in Gallien um 312 Lehrer des Sohnes des Constantin, Crispus (Hieronym.

l. l. cf. Walch. p. 27. sq.) und scheint um 330 zu Trier gestorben zu seyn (Walch. l. c. IX. p. 64. sq.). Seine Schriften, in denen er vorzüglich den heidnischen Philosophen nachahmt (cf. J. J. Rave. Diss. hist. philos. de philosophia L. C. Lactant. Firm. Jen. 1783. 4.) und welche des eignen Styl geschrieben sind, der ihm den Namen des christlichen Cicero verschafft hat (cf. Hieronym. Ep. 13. ad Paullin. „flumen eloquentiae Tullianae" vid. Funccius. De veg. L. L. senect. 100. §. 36. sq. p. 945. sq. J. A. Krebs. De stilo Lactantii. Hal. 1766. 4. M. G. Wallin. De Lact. Cicerone christ. Upsali 1754. 4. N. Korthold. Diss. de Cicerone Christiano Lactantio. Gies. 1711. 4.) gehören sowohl in exegetischer (cf. J. D. Winckler. Philologemata sacra Lactantiana. Brunsvig. 1754. 8.) und dogmatischer Hinsicht (cf. J. G. Geret. Varior. de Lactantii theologia judicia. Viteberg. 1792. 4. F. W. Ph. Ammon. Diss. L. Coel. Lactant. Firmiani Opiniones de relig. in system. redigens. Erlang. 1820. 8. Danz. Bibl. Patrist. p. 535. sq.) wenig ausgezeichnet, und sogar durch häufige Irrthümer in Bezug auf das richtige Verständniß und Erklärung der Lehren des Christenthums entstellt (cf. Danz. l. l. p. 736—741.), gehören fast alle mit Ausnahme der oben p. 824. sq. erwähnten Gedichte desselben in das Gebiet der Apologetik, obgleich sie auch in dieser Hinsicht nicht frei von sehr mangelhaften Beweisen und Vertheidigungsgründen (z. B. Instit. Div. II. 2.) sind. Es sind aber zu nennen 1) Divinarum institutionum LL. septem (cf. I, 1, 12. VII, 27. — Nämlich I. de falsa religione. II. de origine erroris. III. de falsa sapientia. IV. de vera sapientia. V. de justitia. VI. de vero cultu. VII. de vita beata.) (eine Vertheidigung der christlichen Religion gegen ihre Gegner und zugleich Empfehlung derselben bei jenen cf. I. 1. V. 2 und 4. Flügge Bd. I. p. 236. sq. H. J. Spyker. De pretio instit. divin. Lact. statuendo. Lugd. B. 1826. 8.), dem Constantin gewidmet (cf. I. 1. IV. 1. V. 1. VI. 3. VII. 26.) und nach 300 n. Chr. geschrieben (VII. 25. t. 14.), d. h. nach Einigen zur Zeit der Verfolgung des Diocletianus (Walch. p. 30. sq.), oder wie man aus der Vergleichung der Stellen V, 2 u. 11. I, 1, 15. VI, 6, 13. 14. VII, 26, 12. mit de mort. Persec. c. 46—48. sieht, um 324 zur Zeit der Verfolgung des Licinius. Von dieser Schrift gab es schon zur Zeit des Hieronym. l. l. einen Auszug „in libro uno acephalo", von dem aber bis 1712 nur die letzten Capitel, den Schluß des Ganzen v. V. c. 16. an enthaltend, bekannt waren, bis C. M. Pfaff (Lactant. Epitome Instit. divinar. ad Pentadium fratrem. Anonym. hist. de haeresi Manichaeor. Fragm. de orig. generis hum. et Q. Jul. Hilarian. expos. de ratione paschae et mensis. Ex antiq. bibl. reg. Taurin. cod. ernit, recens. et c. diss. praelim. illustr. Chr. M. Pfaff. Paris. 1712. 8. — re-

recens. et anim. illustr. ac emend. J. Davis. Cantabrig. 1718. 8. — Die ersten Kapitel auch von Sc. Maffei in Giornale de' Letter. T. VII. p. 458. sq. und M. de la Roche in Memoirs of Literat. T. II. p. 329. sq. —) sie in diesem Jahre um 54 Kapitel vermehrt herausgab; 2) de ira Dei ad Donatum lib. unus, vorzüglich gegen die Epikuräer und Stoiker gerichtet und als Anhang des vorhergehenden auch später als dieses geschrieben (cf. Instit. II, 17. 5. de ira. 11, 2. 17, 12.); 3) de opificio Dei ad Demetrianum auditorem suum (cf. de opif. D. c. 20. und Hieronym. l. l.) lib. unus (recogn. et illustr. p. Des. Erasmum. Basil. 1529. 8. — ex emend. G. L. Goldner. Gerae 1715. 8.) behauptet die göttliche Versehung aus dem Bau des Menschen und ist vor den Institutionen geschrieben (cf. Instit. II, 10, 5.) und endlich 4) de mortibus persecutorum ad Donatum confessorem (Hieronym. l. l. „de persecutione liber unus“.) oder eine treue (cf. c. 52.) Erzählung der bei dem Tode der Kaiser, welche die Christen verfolgten, erfolgten Strafgerichts Gottes. Es wurde zuerst von N. F. Foucault in der Abtei von Moissac entdeckt (cf. Hist. de litt. de la France T. III. p. 693. éd. à la H.) und dann zuerst von St. Baluze aus einer Handschrift der Colbertschen Bibliothek in sein. Miscellan. L. II. Paris. 1679. 8. p. 1—46. p. 345. sq. u. A. (c. schol. J. Fell. Oxon. 1680. 12. — c. not. St. Baluze et Varior. VV. DD. recens. P. Bauldri. Traj. ad Rh. 1693. 8.) herausgegeben, ist aber von Le Nourry (Appar. T. II. p. 1643. sq. u. L. Cecilii lib. ad Donat. conf. de mort. pers., hactenus L. Cael. Firm. Lact. adscr. ad Colb. cod. denuo emend. Access. diss., in qua de hujus libri auct. disp. st. et op. N. le Nourry. Paris. 1710. 8. cf. H. Nourry. Op. T. IV. p. 35. sq.), wie wohl ohne Grund (cf. la Croze. Journ. litter. de la Haye. T. VII. p. 1. sq. [dagegen le Nourry in Journ. d. Sav. 1716. p. 698. sq.] D. Michael. L. de bibliothec. Paris. Cantabrig. 1721. 8. p. 187. sq. Heumann. Poecile. T. III. P. III. p. 361. sq. Act. Erud. 1711. p. 470. sq. und Append. ad Lact. Sympos. II. p. 218. sq. Act. Acad. Juliae. Semest. IV. p. 206. sq. u. a. Danz. Bibl. Patrist. p. 289. sq. —) ihm abgesprochen und einem gewissen Lucius Cäcilius zugeschrieben worden. Im Allgemeinen: cf. J. G. Walch. Diatr. de Lactantio ejdq. stilo, vor s. Ausg. p. 1. sq. Ed. a S. Xaverio, in Lact. Opera dissert. praeviar. Decas I u. II. Rom. 1754 — 57. 8. (Unbedeutend: cf. Relat. de libr. nov. fasc. III. p. 45 — 54. und Nov. Act. Erud. 1758. Mart. P. I. p. 118 — 126.) Lardner. P. II. V. VII. p. 58. sq. Abr. Scultet. Medulla PP. P. I. p. 393. sq. Le Nourry. T. II. p. 571. sq. p. 1642. sq. Oudin. T. I. p. 307. sq. Ceillier. T. III. p. 387. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1297. sq. Du Pin. T. I. p. 295. sq. Tillemont. T. VI. p. 203. sq. Cave. T.

I. p. 161. sq. Schoenemann. T. I. p. 177. sq. Oelrichs. p. 147. sq. Schröckh. Bd. V. p. 220. sq. Hist. litt. de la Fr. T. I. 2. p. 66. sq. Kößler. Th. III. p. 388. sq. Fabr. B. Lat. T. I. p. 730. sq. III. p. 394. sq. Med. et inf. lat. T. IV. p. 666 — 694. (p. 226 — 285.) Del. Arg. p. 230. sq. Brucker. Hist. crit. phil. T. III. p. 466 — 470. Cressoll. Anim. Phil. P. IX. p. 23 — 86. Goldwitzer. Bd. I. p. 251 — [illegible] Jagemann. Gesch. d. fr. K. in Italien. Bd. II. p. 820. sq. Bähr. §. 38 — 46. p. 72 — 85. Alle Ausgaben (cf. Walch l. l. p. 43. sq. Schoenemann. p. 180. sq.) sind zu nennen: Ed. Princ. Oper. E monast. Sublacens. exc. C. Sweynheim et Arn. Pannarz. Rom. 1465. fol. — c. comm. Xysti Betuleji. Basil. 1563. fol. — c. not. M. Thomasii. Antverp. 1570. 1587. 8. und in Bibl. PP. Max. T. III. p. 514. sq. — recens. J. G. Walch. et crit. comm. [illegible] Lips. 1715. 8. — emend. et illustr. a Chr. A. Heumanno c. [illegible] crit. M. Thomas. et Chr. Cellar. Götting. 1736. 8. — c. not. var. VV. DD. recens. et not. crit. illustr. J. L. Bünemann. Lips. 1739. 8. — ad LXXX et ampl. cod. Mss. edit. [illegible] coll. et emend. et not. uberior. illustr. cur. [illegible] J. B. le Brun, extrem. impos. N. Lenglet Dufresnoy [illegible] tet. Paris. 1748. II Voll. 8. — cur. Fr. Oberthür. Wirceburg. 1783. II Tom. 8. — ed. Galland. Bibl. PP. T. [illegible] p. 229. sq. — Mehrere hierher gehörige critische Schriften [illegible] Saxe. Onom. litt. T. I. p. 387. sq. —

ζ) Julius Firmicus Maternus, von dem unter [illegible] §. 350. h. β. noch mehr die Rede seyn wird, schrieb um [illegible] — 350. de errore profanarum religionum ad Constantium et Constantem Augustos oder von dem Ursprunge und der Nichtigkeit des heidnischen Götterglaubens. cf. Flügge. Bd. II. p. 9[illegible] sq. Münter l. l. Prolegg. p. XXII. sq. Bähr. §. 53. p. 110. sq. Schröckh. Bd. VI. p. 11. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 299. sq. J. M. Hertz Pusch von Ripen. De Jul. Firm. Matern. ejq. inpr. de errore profan. relig. lib. diss. Hafn. 1817. 8. Ausgaben (cf. Münter l. l. p. XXIX. sq.) sind: Ed. Princ. c. praef. et stud. M. Flacii Illirici. Argentor. 1562. 8. — ex recens. J. a Wower. Basil. 1603. 8. — in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 164. sq. Galland. Bibl. PP. T. V. p. 23. sq. und in Minuc. Fel. Octav. ed. Gronov. p. 405 — 468. — ed. Fr. Münter. Hafn. 1826. 8. —

η) Commodianus, der oben p. 824. angeführte christliche Dichter wegen seinen LXXX. Instructiones adv. gentium Deos. cf. Flügge. Bd. II. p. 93. sq. Fabric. Del. Arg. p. 227. sq. —

ϑ) Antonius, ein sonst völlig unbekannter Mann gilt für den Verfasser eines Gedichtes in 254 Versen contra gentes, welches wegen Augustin. Ep. XXXI. XLII u. XLVI gewöhnlich von oben p.

[illegible] sq. erwähnten Paulinus Nolanus zugetheilt, aber we-
gen [illegible] wo der Verfasser sich selbst „Antonius", nennt,
[illegible] Fabricius Del. Argum. p. 176. ihm abgesprochen und je-
[illegible] zugeschrieben wird. Es steht in Murator. Anecdot. T. I.
[illegible] 125. sq. Fabricius l. c. p. 178. sq. und Galland. Bibl.
PP. T. III. nr. 18. p. 623. sq. Dazu: Venck. Spec. crit.
[illegible] Traj. ad Rh. 1744. 8. p. 1—10.

[illegible] der oben p. 829 erwähnte Bischoff von Mailand,
gehört hierher wegen seinen zwei Briefen an den Kaiser Valenti-
nian II. (nr. 17 u. 18. Oper. T. II. p. 826. sq. p. 833.
[illegible]) in welchen er ihn bittet, dem Symmachus (s. oben p.
[illegible]) die Wiederherstellung des Altars der Siegesgöttin nicht
bewilligen zu wollen; ferner wegen der um 889 abgefassten und in
VI Bücher eingetheilten Abhandlung über die Schöpfung oder seinem
Hexaëmeron, seinen Reden de bono mortis, de fide resurrectionis od.
Lib. II. de fratris sui Satyri excessu u. endlich wegen den II Bü-
chern de vocatione gentium (in Op. Prosper. ed. Benedictin. 1711.
[illegible] 847. sq.), welche letztere aber untergeschoben sind und nach
[illegible] T. I. p. 436. einem gewissen Prosper von Aurelia, nach
Griesbach Opusc. I. p. 152. aber Leo dem Großen ange-
hören (cf. Bähr. §. 162. p. 362. sq. Schröckh. Bd. XVII.
p. 72. sq. Du Pin. T. IV. p. 128. sq. 190. sq.) cf. Fabri-
cius Del. Arg. p. 241. sq. Im Allgem. s. über Ambrosius
u. s. Schriften (J. Du Frische und N. le Nourry): Vita S.
Ambros. ex ej. potiss. script. coll. et secund. chronol. ord.
[illegible] in Oper. ed. Benedict. App. II. p. XXXI. sq. G.
Hermant. Vie d'Ambroise, Archev. de Milan. Paris. 1678.
4. Tillemont. T. X. p. 78. sq. p. 729. sq. Du Pin. T. II.
p. 250. sq. Oudin. T. I. p. 655. sq. Cave. T. I. p. 261.
sq. Ceillier. T. VII. p. 329. sq. Walch. p. 1421. sq.
Funccius de veg. L. L. sen. 10. §. 70. p. 1622. sq. Schröckh. Th.
XIV. p. 148. sq. Tricalet. T. III. p. 1. sq. Schoenemann. T.
I. p. 361. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 506—527. Fabricius
Bib. Lat. T. III. p. 430. sq. und Bibl. med. lat. T. I. p.
223. sq. (p. 85. sq. Mansi) Bähr. §. 70—79. p. 142—
165. Hist. litt. de la France. T. I. 2. p. 325. sq. Arge-
lati. Bibl. Mediolan. T. I. 2. p. 41. sq. Ausgaben (cf. Schoe-
nemann. I. p. 369. sq.) sind: Oper. Edit. Princ. Basil.
1492. III Voll. fol. — Op. prim. p. Des. Erasmum, mox
p. Sig. Gelenium, deinde p. al. erud. dilig. castig. n. v.
[illegible] p. J. Costerium ad plur. antiq. cod. collat. emend.
Basil. 1555. V. Voll. fol. — ad codd. collat. repurg.
emend. auct. et indic. illustr. stud. et op. J. Gillotii. Paris.
1569. fol. — ad vet. Mss. et emendat. cod. fid. restit. cura
et lab. Felic. Cardinal. de Monte Alto (T. I—IV. T. V—
VI curav. J. B. Bandini). Rom. 1579—87. VI Voll. fol.

— emendat. stud. et lab. Monach. ord. S. Benedicti, e congreg. S. Mauri. Paris. 1688—1700. XI Tom. fol.

*) Aurelius Augustinus zu Tagaste in Numidien den 13ten November 354 geboren (Gennad. c. 38) hatte einen heidnischen Vater, Patricius, aber eine christliche Mutter, Namens Monica (cf. G. H. Goetze. Diss. hist. de Monica, matre Augustini. Lubec. 1712. 4.) und bildete sich zuerst zu Madaura (Confess. II. 3.) durch das Lesen der lateinischen Dichter, vorzüglich des Virgilius (Confess. I. 13.). Hierauf ging er nach Carthago (August. contr. Academ. II, 2, 3.), wo er ziemlich unsittlich lebte (Augustin. Confess. II. 4. sq.), bis ihn die Lectüre des Hortensius von Cicero dem Studium der Philosophie (Confess. III, 4. 7. VI. 11.), vorzüglich der Aristotelischen (Confess. IV, 16, 28. sq.), aber freilich auch der Secte der Manichäer (ib. III, 6, 10.) zuführte, der er auch von seinem 19ten bis 28sten Jahre treu blieb (Confess. V. 7.). In diesem Jahre schrieb er auch seine erste Schrift de apto et pulchro, die aber schon um 400 wieder verloren war (Confess. IV. 13—17.). Hierauf ging er 383 nach Rom, um daselbst die Rhetorik zu lehren (Confess. V. 8. sq.), als deren wirklicher Lehrer er auch 384 zu Mailand auftrat (ib. V. 12 u. 13.). Der dort mit Ambrosius gepflogene Umgang (V. 13 u. 14.) zog ihn nicht allein gänzlich von dem Manichäismus (V. 13. sq. VI. 1. 3. sq.), sondern auch von seinem zeitherigen sittenlosen Lebenswandel (Confess. VI. 16. VIII. 1. sq. 11. sq.) ab und veranlaßte ihn sich der Platonischen Philosophie hinzugeben (Confess. VII. 9. sq. 20. sq.), die nachher auf jene Art der christlichen Philosophie, welche wir in seinen Werken erblicken, einen wesentlichen Einfluß äußerte (cf. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 485—507. p. 568. sq. T. VI. p. 550—552. Krug. Philos. Lex. Bd. I. p. 256. sq. Corn. Jansen. Augustin. s. doctrina S. Augustin. de human. natur. sanitate, aegritudine, medicina etc. Lugd. 1640. fol. —) und endlich nach niedergelegtem Lehramte sich d. 25. April 387 taufen zu lassen (Confess. IX. 6. Epist. CXLVII. §. 52.). Nach dem Tode seiner Mutter ging er nach Rom (Confess. IX. 11—13.) und von da 388 nach Tagaste zurück, wo er sein väterliches Erbtheil den Armen schenkte (Ep. CXXVI. 7. CLVII. 39.). Nach dreijähriger fast klösterlicher Zurückgezogenheit verschaffte ihm der Ruf seiner Frömmigkeit und Schriften das Amt eines Presbyters (392) und (393) eines Bischoffs von Hippo (Ep. CXXVI. 7.), welches er mit der größten Gewissenhaftigkeit und zugleich fast mönchischer Strenge (daher Stifter des canonischen Zusammenlebens der Geistlichen [cf. Schröckh. Kirch. Gesch. Bd. II. 2. p. 554. sq. 332.] und ebenso des Augustinerordens cf. J. A. Zunggo. Hist. general. et spec. de ordine canonic. regul. S. Augustini prodromus. Monach. 1749. fol. T. I. p. 255. sq. 270. sq. Walch. Bibl. Theol. T.

III. p. 581. sq.), wiewohl unter steten Streitigkeiten mit den Secten der Manichäer, Donatisten und Pelagianer (Neander. Th. II. 1. p. 387. sq. p. 427. sq. 3. p. 1194. sq. p. 1217. sq.) so verwaltete, daß man ihn als den Mittelpunkt der orthodoxen Lehre des Abendlandes ansehen konnte. Er starb 76 Jahre alt den 28sten August 430 im dritten Monat der Belagerung von Hippo durch die Vandalen und seine Gebeine befinden sich, nachdem sie erst einige Zeit zu Hippo, dann aber in Sardinien aufbewahrt worden waren, in der Kirche zu St. Peter in Pavia; cf. Schröckh. Bd. XV. p. 497. sq. G. Cuper. et J. Stilting. Vita August. in Act. SS. 28. August. T. VI. p. 213—386. Ueber sein Leben cf. Augustin. Confessionum LL. XIII. (nach Retractat. II. 6. um 400 geschrieben cf. Bähr. p. 237. Ed. Princ. Lovan. 1563. 12. — ed. A. Neander. Berol. 1823. 8. — ed. C. H. Bruder. Lips. 1837. 12. — Aurel. Augustin. Jugendgeschichte, o. sein. Bekenntnissen. Landshut. 1810. 8.) — ferner Aurel. Augustin. Retractationum LL. II. (um 427 geschrieben und eigentlich eine Recension in chronologischer Ordnung aller von ihm bis dahin geschriebenen Schriften [93 in 232 Büchern cf. Retractat. II. 67.], welche er (cf. Epist. CCXXIV.) um jeder falschen Deutung derselben und Verkennung seines Characters vorzubeugen mit der äußersten Strenge gegen sich selbst unternommen hatte cf. Bähr l. l. p. 235. sq. Die später hinzugekommenen Schriften führt die Edit. Benedictin. T. I. p. 63. sq.) und endlich seine Epistolae (deren wir mit Einschluß einiger an ihn von Andern geschriebenen 270 zählen cf. Bähr. p. 279. sq.). — Ips. Augustini Acta priora s. prima vitae pars ab infantia usque ad 33. annum ex ej. novem libris confessionum u. Acta alia s. secunda vitae pars, auctore S. Possidio, in Act. SS. Antverp. 28. Aug. p. 287—460. u. Surii. Vit. SS. p. 302. sq. u. sq. in Edit. Benedictin. T. X. App. T. III. p. 258—300. cum Mss. cod. recens. not. illustr. et et lab. J. Salinas. Rom. 1731. August. Vindel. 1768. 8. C. Zusatz dazu in St. Yves. et Caillau. Supplem. Op. August. T. I. p. 1. sq. — Vita Aur. August. auctore incerto. Ex antiq. cod. m. prim. edid. M. G. Cremer. Kilian. 1832. 8. — Monach. Benedictinor. S. Aurel. August. Hippon. Episc. vita ex ej. potiss. script. concinnata, in edit. Oper. T. XI. p. 1. sq. — Fr. Mann. Erinnerungen an den heiligen Augustinus. Berlin. 1809. 8. — Aeltere hierher gehörige Schriften bei Danz. Bibl. Patrist. p. 75. sq. — Im Allgem.: cf. J. L. Bert. De reb. gestis S. Augustini librisq. ab eod. conscript. comm. Acc. de ejd. parente Monica aliquibd. al. ipsi necessitud. et religios. vit. professione. conjunct. hist. lucubratio. Venet. 1756. 4. Cave. T. I. p. 290. sq. Du Pin. T. III. p. 158. sq. Oudin. T. I. p. 931. sq. Ceillier. T. XI. p. 1. sq. T. XII. p. 1. sq. Tillemont. T.

XII. p. 1 sq. Walch p. 1458 sq. Lardner P. II. V. IX. p. 139 sq. Schoenemann T. II. p. 8 — 564. Schröckh KG. XV. p. 219 sq. Rößler Bibl. IX. p. 237 sq. Stäudlin Gesch. der Moral. [illegible] XIII. Beilage p. 247 — 344. [illegible] XIV. [illegible] p. 221 — 330. Bd. XV. Beil. p. 151 — 246.) Fabricius Bibl. Lat. T. I. p. 734 sq. 991. T. III. p. 860 sq. (ed. Ernesti T. III. p. 411 sq. 462.) Bibl. mediae Latin. T. I. p. 398 sq. (cur. Mansi.) Bibl. Eccles. T. I. p. 203 — 227. IV. p. 114 — 116. sq. Fürbringer de vitis L. [illegible] p. 339 sq. p. 1083. Eyl. [illegible] Bd. II. p. 100 — 158. Schönemann [illegible] p. 224 — 306. Ausgaben seiner Werke sind (cf. Schoenemann T. II. p. 8 sq. p. 70 sq.) Opera Edit. princ. Basil. ap. Jo. Amerbach 1506. XI Voll. fol. — cura D. Erasmi Basil. 1528 X Voll. fol. — cura [illegible] et theologis Lovaniensibus Antverp. 1577 XI Voll. fol. Opuscula Augustini Opera omnia [illegible] 1614 [illegible] Paris 1614 [illegible] V Voll. fol. — [illegible] congreg. S. Mauri. Paris. 1679 — 1700. fol. (die Geschichte dieser Ausgabe [illegible] Histoire [illegible] l'edition des ouvrages de St. Augustin [illegible] Bénédictins. Paris. 1736.) — cura Jo. Phereponi (Jo. Clerici) Antverp. (Amstelod.) 1703. XII Voll. fol. T. XII. Appendix Augustiniana Antverp. 1703. fol. Edit. alt. Paris. [illegible] Paris. 1836 sq. XI Voll. 4. — Von seinen Schriften gehören hieher: 1) contra Academicos Ll. III. um 386 geschrieben (Retract. I. 1. Tom. I. p. 230. in Opera T. I. p. 187 — 236.) 2) de ordine Ll. II. (cf. Retract. I. 3. Tom. I. p. 230. [illegible] p. 235 — 263.) 3 — 5) de utilitate credendi (cf. Retract. I. 14. Tom. I. p. 246 [illegible] T. VIII. p. 139 — 152.) de vera religione (Retract. I. 13. Tom. I. p. 242 — [illegible] T. I. p. 457 — 500.) und de animae immortalitate (Retr. I. 5. Tom. I. p. 240.) sämmtlich eigentlich nur gegen die Manichäer gerichtet; 6) de diversis quaestionibus LXXXIII liber (Retract. I. 26. Tom. I. p. 246 — ib. T. VI. p. 1 — 66.), eigentlich gehören hieher nur Qu. 1. III — IX. XI. XVI. XIX. XX. XXIII. XXVII. XXIX. XXXII. XLI. XLVI. XLVII. XLVIII.; 7) de consensu evangelistarum Ll. IV. (Retr. II. 16. Tom. I. p. 253 sq. — ibid. T. III. p. 1 — 116.); 8) de quaestionibus paganorum expos. liber (Retr. II. 31. — eigentlich Brief 102 [illegible] T. II. p. 207 — 218.); 9) de divinatione daemonum liber (Retr. II. 30. ibid. T. VI. p. 369 — 378.); 10) de civitate Dei Ll. XXII. 413 — 426 verfaßt (Retract. II. 43. Tom. I. p. 262 — 264. — ib. T. VIII. p. 1 — 550. — Ed. Princ. Mogunt. p. P. Schoeffer. 1473. fol. — c. comment. L. Coquaei et J. L.

Vindic. Paris. 1673. 1696. fol. Hamburg. 1661. 4. Venet. cur. Bon. Sedler. Venet. Ingolst. 1787. 8. Ed. nova Lips. 1827. III Voll. 8. 11) tractatus p. ... adversus veteres Judaeos (Opp. T. VII. p. 299—303). 12) Epistola ar. 196 ad Anicillinam epist. (ib. T. II. p. 554). 13) Adversus quinque Hebraeos s. contra quinque hostium genera (ib. T. VIII. App. p. 1—11, nämlich gegen die Heiden, Juden, Manichäer, Sabellianer und Arianer). 14 u. 15) de altercatione ecclesiae et synagogae dialogus (ib. p. 21 sq.), welche letztere drei Schriften aber unächt sind. cf. Bugge Bd. II. p. 511—544 sq. 1065—1120. Fabricius Bibl. Aug. p. 242—240 sq.

4) Paulus Orosius aus Braga in Portugal (cf. Barb. Machado Biblioth. Lusitana s. v. Paulus, T. III.) oder (richtiger) aus Tarragona in Spanien (Antonius Bibl. Hisp. T. I. p. 178. und Florez España sagrada T. XV. p. 318. sq. Vid. Don Pablo Ignacio de Dalmases y Ros, Dissertacion historica por la patria de P. Orosio, que fue Tarragona en Cataluña, y no Braga en Portugal, en que se satisfacen las ... que en contrario escrivio el Marques de Mondejar. Barcelona 1702. fol.), auf den Ueberschriften der Handschriften „Presbyter" genannt, ging durch die Priscillianistischen Streitigkeiten aus seinem Vaterlande vertrieben 415 zum Augustinus nach Afrika, der ihn nach Bethlehem zum Hieronymus sandte, um sich von diesem über den Ursprung der Seele belehren zu lassen, kehrte aber wieder nach Afrika zurück, und wurde nach seinem Tode zu Rom beigesetzt cf. Gennad. de vir. ill. c. 39. Es gehören aber hierher seine 417 auf den Rath des Augustinus geschriebenen Historiarum Lib. VII. adversus Paganos, auch de cladibus et miseriis mundi oder de totius mundi calamitatibus oder Hormesta (Var. Lect. „de ornesta mundi", „Ormesta mundi", „Orchestra mundi", „Ormista". Weil nun Oros. I. c. 1. sagt: „ego initium miseriae hominum ab initio peccantis hominis ducere institui", so hat man daraus theils einen Beinamen des Orosius „Hormisda" [cf. Ch. A. Heumann Ps. quo P. Orosio nomen tertium Hormisdae restituitur. Gotting. 1732. 4. und in Ej. Nov. Syll. Diss. T. II. p. 485. sq.], theils den Titel: Moesta mundi [mit Wilhof. in Melet. Duisburg. 1762. nr. 47—51.] oder Miseria mundi bilden wollen. cf. N. H. Gundling. Cogit. de Or. Hormesta, in Gundlingian. P. XXV. p. 439. sq. und J. Dieckmann. De Orosii Ordo, (in Bibl. Brem. Cl. I. fasc. III. p. 325. u. IV. p. 465. sq.) betitelt, weil er in einer von Erschaffung der Welt bis 417 n. Chr. gehenden Geschichte der Welt zeigt, daß diese von jeher der Schauplatz allen möglichen Thorheiten, Elends und Laster gewesen und diese keineswegs erst durch die Einführung des Christenthums vergrößert, geschweige denn erst entstanden seien. cf. Bugge Bd. II. p. 114. sq. Ausgaben

(cf. Schoenemann, II. p. 481. sq.) sind: Edit. Princ. August. Vindel. 1471. fol. — Vicenz. 1475. fol. — vet. libr. auxil. a mendis vindic. et annot. illustr. op. et st. Fr. Fabritii. Add. L. Lent, not. et Andr. Schott. recens. C. Oros. Apologet. contra Pelagium de arbitrii libert. Mogunt. 1615. 8. und in Bibl. PP. Paris. T. VII. p. 339. sq. — c. Apolog. ad fid. Mss. adj. not Fabricii et Lentii integr. recens. sq. animadv. illustr. Sig. Havercamp. Lugd. B. 1738. 1767. 4. (cf. Act. Erudit. 1742. p. 481. sq. und Nov. Misc. Lips. T. VI. p. 314. sq. —) — Außerdem haben wir von ihm noch einen Apologeticus contra Pelagium de arbitrii libertate (a. Hieronym. Epist. adv. Pelag. ad Ctesiphontem, ex edit. J. Costet. Lovan. 1558. 8. — in Harduin. Coll. Concil. T. I. p. 200. sq. Galland. Bibl. PP. T. IX. p. 23. sq. und Bibl. PP. Colon. T. XV. p. 144. sq. —) und ein Commonitorium ad Augustinum (vor Dess. Liber contra Priscillianistas. Op. T. VIII. p. 611. sq.). Im Allg.: cf. D. G. Moller. Diss. de P. Orosio. Altorf. 1689. 4. Du Pin. T. III. p. 156. sq. Cave. T. I. p. 393. sq. Ceillier. T. XIV. p. 1. sq. Tillemont. T. XIII. p. 1. sq. Schröckh. Th. VII. p. 314. sq. Th. XIV. p. 419. sq. St. Croix. Exam. des histor. d'Alex. le Gr. p. 121. Funccius de veg. L. L. sen. 8. §. 88 — 91. p. 412. sq. Schoenemann. T. II. p. 481. sq. Pope-Blount. Cens. celebr. autor. p. 290 — 292. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 736. sq. T. III. p. 535. sq. Del. Arg. p. 249. sq. Bibl. med. latin. T. V. p. 514 — 525. (p. 174 — 178. Mansi) Rößler. Th. III. p. 182. sq. Bähr. Röm. Liter. §. 238. p. 477. sq. und Christl. Röm. Theol. §. 141. p. 318. Zur Kritik cf. E. Grubitz. Emendat. Orosianae e codd. Portens. et fontibus ductae. Numburg. 1835. 4. — Uebers.: cf. H. Beck. Diss. de Or. fontib. et auctorit. et altera de Antonii Raudens. op. ined. c. Hilarii carm. in natal. Maccabaeor. matris. Gothae. 1834. 8. —

μ) Aurelius Prudentius Klemens, der oben p. 821. sq. erwähnte christliche Dichter, wegen seinen 2 Büchern gegen Symmachus. cf. Flügge. Bd. II. p. 119. sq. Fabr. Del. Arg. p. 251. sq.

ν) Salvianus in der Gegend von Trier oder Cöln (cf. J. Hartzheim. Biblioth. Coloniens. s. v. p. 298. sq.), in Gallien (cf. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 517. sq.) gegen das Ende des 4ten Jhrhdts., wie man aus de gubern. Dei. VI. 13. sieht, geboren und frühzeitig in jeder Art der Gelehrsamkeit unterrichtet (Gennad. de vir. illustr. c. 67.), führte ein äußerst strenges mönchartiges Leben (cf. Epist. IV. und de avarit. II. 10.), wurde 430 Presbyter zu Marseille und lebte noch 480 (Trithem. de script. eccles. 175.) oder gar 496 (Gennad. l. l.). Er gehört hierher wegen seinen LL. VIII. de gubernatione Dei et de justo Dei praesentique judicio (Ed. Princ. cura J. A. Brassican. Basil. 1530. fol.), auch de providentia betitelt und 452 zur Zeit des Einfalls der Barbaren zur Stärkung der Christen

im wahren Glauben geschrieben (cf. Ch. G. Heyne. Censura ingenii et doctrinae Salviani Mass. librique de gubernatione Dei, in Opusc. T. VI. p. 119. sq.). Mehr moralischen Inhalts sind seine unter dem Namen eines gewissen Timotheus (Ep. IX.) um 440 (de provid. IV. 1.) verfaßten LL. IV. adversus avaritiam ad ecclesiam cathol. (Edit. Princ. in J. Sichard. Antidot. contra divers. haereses. Basil. 1528. fol. p. 181—202. cf. J. A. Ernesti De Salv. adv. avarit. lib., in Ejd. Opusc. Theol. Lips. 1773. p. 560—564. —) und endlich mehr in Bezug auf des Salv. persönliche Verhältnisse IX Epistolae, cf. Du Pin. T. IV. p. 215. sq. Tillemont T. XVI. p. 181. sq. Ceillier T. XV. p. 46. sq. Cave. T. I. p. 433. sq. Schoenemann. T. II. p. 823. sq. Schröckh. Th. XVI. p. 283. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 234. sq. Pope-Blount. p. 302. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. VI. p. 408. sq. (p. 146. sq. Mansi) Del. Arg. p. 257. sq. u. Hist. bibl. P. VI. p. 169. sq. Bähr §. 156—157. p. 347—351. Flügge. Bd. II. p. 121. sq. Ph. Chasles in Journ. des debats. 1837. 19. Septbr. und 17. Novbr. Ausgaben (Schoenemann. p. 825. sq.) sind: Edit. Princ. ex bibl. P. Pithoei. Paris. 1580. 8. — cur. C. Rittershusi, qui et libri commentar. adjec. Altorf. 1611. Norimberg. 1623. 8. — c. Vincent. Lirinen. Oper. ad fid. codd. emend. notq. illustr. St. Baluze. Paris. 1663. 1669. 8. p. 1—312. — c. comment. Rittershus. et not. VV. DD. Brem. 1688. 4. — Oeuvr. de Salvien av. le texte en regard, notes et préface p. J. F. Grégoire et F. Collombat. Paris et Lyon. 1833. II. Voll. 8. — in Bibl. PP. Max. Lugd. T. VIII. p. 339. sq. u. Galland. Bibl. PP. T. X. p. 1—102. — Nicht von ihm sind die in des Brassicanus erwähnter Ausgabe befindlichen Antikeimenon LL. III., in quibus quaestiones veter. ac novi testamenti de locis in speciem pugnantibus resolv. cf. Fabricius l. l. p. 146.

t) Evagrius, um 420 ein Freund des heiligen Martin von Tours, ist der Verfasser (nach Gennad. c. 50.) einer noch jetzt (in Martene. Thes. Nov. Anecd. T. V. p. 19. sq. und Galland. Bibl. PP. T. IX. p. 250—259.) vorhandenen Altercatio inter Judaeum Simonem et Theophilum Christianum (über ihren Inhalt: cf. Flügge. Bd. II. p. 43—46.) und vielleicht noch der LL. III. Consultationum Zachaei Christiani et Apollonii philosophi (in Achery. Spicil. vet. script. T. X. p. 1. sq. und Galland. l. l. T. IX. p. 206—249. — Inhalt bei Flügge. Bd. II. p. 125—128.); wiewohl Andere (Fabricius. Del. Arg. p. 254. sq. Bibl. med. latin. T. II. p. 350. Wolf. Bibl. Hebr. T. III. p. 1141. Martene l. l. T. V. p. 3. sq.) beide dem erwähnten Zachäus, wiewohl ohne Grund, zuschreiben wollen. cf. Hist. Litt. de la France. T. II. p. 119. sq.

Während viele hierher gehörige Schriften des Jacob von Nisibis (Gennad. c. 1.) verloren sind, haben wir noch handschriftlich des Isaak des Großen Schrift gegen die Juden (Assemanni. Bibl. Orient. T. I. p. 214.), des Ephraem Syrus Schriften gegen die Juden und Gottlosigkeit Julians (Assem. l. l. T. III. 1. p. 63.), des Dionysius von Barsalib Buch über die Beschneidung (cf. Assem. l. l. T. III. 1. p. 22. und R. Simon. Select. T. III. Ep. 19. p. 111.), des Maruthas, Bischofs von Maipherkat, sonst auch als Arzt berühmt, Schriften vom Märtyrerthum (cf. Assemanni. l. l. T. I. p. 178. sq. T. III. 1. p. 73. sq. Pfeiffer. l. l. p. 49. sq.), welche wir auch unter dem Titel: „Acta Martyr. Oriental. et Occident. in II Pts. divis. ed. Assem. Rom. 1748. fol." besitzen, und des Johannes von Bethraban Bücher gegen die Magier, Juden und Ketzer (Assemanni. l. l. T. III. 1. p. 32.).

4) Armenische Apologeten.

Bei diesen ist als Apologet nur ein gewisser Esnik aus Goghp oder Golp († 441?) zu erwähnen, weil wir von ihm IV Bücher Widerlegungen verschiedener Secten (I. gegen die Heiden, II. gegen die Parsen, III. gegen die griechischen Philosophen und IV. gegen die Marcioniten und Manichäer) oder Zerstörung der Ketzer (Edit. Princ. Armeniace. Smyrnae. 1762. 8. — Emendat. Venet. 1826. 24. —) besitzen. cf. Neumann. Gesch. der Armen. Liter. p. 42. sq.

§. 338.

Nachdem nun das Christenthum mehrere Jahrhunderte hindurch für sein Bestehen mit den Heiden und Juden hatte kämpfen müssen, aber die Erhebung desselben zur römischen Staatsreligion die Vertheidigung desselben unnöthig gemacht hatte, so bewirkten die Streitigkeiten unter den christlichen Theologen und ihren Anhängern über einzelne Punkte der Glaubenslehre, daß nach Erledigung der Gründe, welche die Apologetik ins Leben gerufen hatten, die strenggläubigen Christen einen neuen Kampfplatz fanden, auf welchem sie ihre Tapferkeit zeigen konnten. Denn muthig gemacht durch die Begünstigung der meisten römischen Kaiser (cf. A. Beugnot. Histoire de la destruction du paganisme en Occident. Paris. 1835. II Voll. 8.) traten sie nun selbst als angreifende Parthei auf und zogen nun nicht allein gegen alle Nichtchristen, sondern auch gegen andersdenkende christliche Partheien zu Felde. Die Bemühungen nun, diese Angriffe recht systematisch und gut combinirt anzulegen, bildeten eine neue Disciplin der Theologie aus und dieses war die Polemik

oder die Streittheologie. cf. Buddeus. Isag. in theolog. p. 856. sq. Die Kirchenväter, welche sich hierin vorzüglich hervorthaten, zerfallen in zwei Klassen, nämlich in solche welche gegen Andersdenkende überhaupt und in solche, welche gegen einzelne Partheien derselben schrieben. Im Allgem. cf. G. Arnolds Unparth. Kirchen- und Ketzerhistorie. Leipz. 1699. II Bde. fol. (bis 1688.) — Th. Ittig. Diss. de haeresiarchis aevi apostolici et apostolico proximi. Lips. 1690. 4. Append. ibid. 1696. 4. — J. Vogti Biblioth. histor. haeresiologicae. Hamburg. 1723. II Voll. in IV. T. fol. — J. M. [illegible] Histor. Kirchen- und Ketzerlexicon. Chemnitz. 1759. III Bde. 8. — J. L. Mosheim. Vers. einer unpartheiischen und gründlichen Ketzergeschichte. Helmstädt. 1746. II Bde. 4. — Chr. W. Fr. Walch. Entwurf einer vollständigen Historie der Ketzereien, Spaltungen und Religionsstreitigkeiten bis auf die Zeiten der Reformation. Leipzig. 1762—85. XI Bde. 8. (umfassend aber nur bis zum 9ten Jahrhundert.) — S. J. Baumgarten. Gesch. der Religionspartheien oder gottesdienstlichen Gesellschaften und ders. Streitigkeiten sowohl als Spaltungen außer und in der Christenheit. Halle. 1766. 4. — J. S. Semler. Histor. Einleit. in S. Baumgarten's Untersuchung theolog. Streitigkeiten. Halle. 1762. III Bde. 4. (bis zum 5ten Jahrh.) — J. [illegible] Spath. Ueber die Partheien, mit welchen die Christen in den 2 ersten Jahrhunderten und im Anfange des 3ten zu streiten hatten. Tübingen. 1801. 8.

a) Schriften gegen Häretiker überhaupt, und zwar

1) Griechen.

a) Clemens von Alexandria in den VIII Büchern seiner στρωματεῖς.

b) Irenäus, in seinen V Büchern gegen die Ketzereien s. p. [illegible]. u. Buddeus l. c. p. 868. sq.

c) Origenes, durch seine φιλοσοφούμενα cf. Fabricius. T. VII. p. 227. und oben p. [illegible] sq. u. Buddeus. l. c. p. 870. sq.

d) Athanasius, wegen seiner (unächten? cf. Du Pin. T. II. p. [illegible] sq.) Rede κατὰ πασῶν αἱρέσεων (Op. ed. Montfaucon. T. I. p. 1077. sq.) und seines Briefe an den Epictet κατὰ [illegible] (T. I. p. 581. sq.)

e) Epiphanius aus Eleutheropolis in Palästina wurde frühzeitig nach seiner Bekehrung zum Christenthum von ägyptischen Mönchen unterrichtet und heißt wegen seiner Kenntniß der hebräischen, syrischen, ägyptischen, griechischen und lateinischen Sprache πεντάγλωττος bei Hieronym. Apolog. contra Rufin. 2. p. 537. (T. II. ed. Oper. Veron.) Hierauf ward er, nachdem er wieder in sein Vaterland zurückgekehrt war, 367 Bischoff von Constantia auf Cypern und starb, nachdem ihm daselbst seiner Frömmigkeit halber von seinen Schülern ein Tempel geweiht worden

war (Anastas. Sin. Qu. 94. und Theodor. Stud. Antirrhet. II. [T. V. p. 130. Op. Sirmond.]), ohngefähr hundert Jahr alt 403 auf einer Reise. cf. Socrates VI. 14. Sozomen. VIII. 15. Niecephor. XIII. 13. Hieronym. de vir. illustr. c. 114. Johannis et Polybii, discipul, vita Epiphanii, gr. et lat. in Epiphan. Op. ed. Petav. T. II p. 318. sq. p. 353. sq. (Lat. in Surii Act. SS. 12. Maj. p. 151. sq. und Al. Lipoman. Vit. SS. T. VI. p. 35. sq.). Von seinen Schriften gehören 1) sein πανάριον oder ein Brodkorb voll Mittel gegen 80 Ketzereien (cf. Anacephalaeos. T. II. Opp. p. 126. Photius. cod. CXXIV. Goldwitzer. Bibliogr. d. Kirch. V. p. 88. sq.) um 374 geschrieben (cf. Pagius. Crit. Baron. T. V. p. 427. Er steht in Op. ed. Petav. T. I.) und 2) seine ἀνακεφαλαίωσις oder Auszug desselben ebendenselben Presbytern Acacius und Paulus, an welche nr. 1. gerichtet ist, gewidmet (Op. T. II. p. 126. sq.) hierher. cf. Buddeus. p. 907. sq. Im Allgem.: cf. (Fr. Gervaise.) L'hist. et la vie de S. Epiphane, archèv. de Salamine et Dr. de l'eglise, où l'on voit ce que c'est passé de plus curieux et de plus intéressant dans l'eglise depuis l'an 310 jusqu'en 403 avec l'analyse des ouvr. de ce Saint, son apologie contre les Protestans et de not. critiq. et histor. Paris. 1738. 4. S. Epiphan. elogium c. D. Heinsii anim. Mss. in Epiphan. in H. L. Schurzfleisch. Act. Litter. Viteberg. 1714. p. 34. sq. Papebroch. Act. SS. 12 Maj. T. III. p. 36—49. E. F. K. Rosenmüller. Ueber Epiphan. und Dess. Schrift. bes. Dess. Briefe, in sein. Hdbch. für Litter. d. bibl. Krit. u. Exeg. Th. II. p. 370. sq. 412. sq. Pope-Blount. p. 239—241. Tillemont. T. X. p. 484. sq. Cave. T. I. p. 231. sq. Du Pin. T. II. p. 295. sq. Oudin. T. I. p. 527. sq. Ceillier. T. VIII. p. 631. sq. Walch. p. 1322. sq. Lardner. P. II. V. III. p. 298—318. Jortin. Rem. on eccles. hist. V. II. p. 96. sq. Schröckh. Th. X. p. 4. sq. Rößler. Th. VI. p. 1. sq. Goldwitzer. Patrologie. Bd. II. p. 1. sq. Fabricius. T. VIII. p. 255—277. Assemann. Bibl. Or. T. III. p. 43. Bartoloccius. Bibl. Rabbin. T. I. p. 424. sq. Ausgaben (cf. J. Thomasius in J. G. Krause Umständl. Bücherhistor. [Leipz. 1715. III Bd. 8. und Catal. bibl. Bunav. T. I. V. II. p. 1221. sq. T. III. V. I. p. 83. sq.] Th. II. p. 258. sq.) sind: Edit. Princ. Oper. recens. lat. vert. et anim. illustr. D. Petavius. Paris. 1622. II Voll. fol. Edit. nova c. vita Petav. et append. Colon. Brandenburg. (Lips.) 1682. II Voll. fol. —

f) Theodoretus, wegen seiner αἱρετικῆς κακομυθίας ἐπιτομή. cf. oben p. 869. u. Buddeus l. l. p. 927. sq.

2) Römer.

a) Tertullianus, wegen seiner Schrift de praescriptione haereticorum. cf. Bähr. §. 11. p. 28. sq. Buddeus. Isag. p. 865—868.

Philastrius aus Spanien oder Italien, um 380 Bischoff von Brixen, nachdem er vorher als Presbyter das ganze römische Reich durchreist hatte, um Heiden und Ketzer zu bekehren, auch mit dem Ambrosius und Augustinus befreundet (Augustin. adv. haeres. c. 1.) und vor 387 gestorben (cf. Gaudentius et Rampertus. Acta et Encom. Philastrii, in Act. SS. Antverp. 18. Jul. T. IV. p. 388. sq.), beschreibt alle Ketzereien (130) vom Anfang der Welt an in einem Buche de haeresibus (Edit. Princ. c. Lanfranc. lib. de sacram. eucharist. adv. Berengar. cura J. Sichard. Basil. 1528. 8. — in Bibl. PP. Max. T. V. p. 701. sq. — lib. de haeres. c. emendat. et not. J. A. Fabricii. Hamburg. 1721. 8. — c. J. A. Fabricii not. postum. var. lect. ex Mss. cod. Corbeiensi et P. Galeard. spicileg. ad not. Fabric., in A. M. Quirini. Coll. vet. PP. Brixiens. ib. 1738. fol. p. 1—138. u. Galland. Bibl. PP. T. VII. p. 480. sq. —). cf. Cave. T. I. p. 276. sq. Du Pin. T. II. p. 244. sq. Ceillier. T. VI. p. 739. sq. Tillemont. T. VIII. p. 541. sq. Walch. p. 1480. sq. Fabricius. Bibl. lat. T. I. p. 732. p. 427. sq. Hist. Bibl. P. VI. p. 444. sq. und Bibl. med. lat. T. V. p. 842. sq. (p. 287. sq. Mansi) Funccius de veg. L. L. sen. 10. §. 64. sq. p. 1013. sq. Lardner. P. II. V. IX. p. 371. sq. Bähr. §. 68. p. 139. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 500. sq.

Augustinus, wegen seiner Schriften: de haeresibus (87) ad Quodvultdeum liber (um 429 geschrieben cf. Bähr. p. 276. sq. — Oper. T. VIII. p. 1. sq. —), de praedestinatione sanctorum ad Prosperum et Hilarium (Bähr. p. 277. sq.) mit dem Anhange de dono perseverantiae ad eosdem (ib. T. X. p. 790 u. 822. sq.) und der unächten Bücher: de praedestinatione et gratia (ib. T. X. App. p. 50. sq.) und de praedestinatione Dei (ib. T. X. App. p. 59. sq.). cf. Buddeus. p. 912—916. —

Hieronymus aus Stridon, wegen seines Buches de haeresibus (Augustin. de haeres. T. VI. p. 33.), welches aber vermuthlich verloren ist. Das Buch: S. Hieronym. Strid. indiculus de haeresibus Judaeorum ed. Cl. Menard. Paris. 1617. 8. ist unächt. cf. Ittig. Diss. de haeresiarch. p. 4.

Vincentius, in dem nördlichen Theile Galliens geboren, aber von dem gleichnamigen Bruder des heiligen Lupus wohl zu unterscheiden, gab zeitig seine weltlichen Aemter für ein Gott allein geweihtes Leben auf, trat in das Kloster zu Lerins (daher sein Beiname „Lerinensis“), erhielt durch seine Frömmigkeit und Gelehrsamkeit die Würde eines Aeltesten und starb unter Theodosius d. Jüng. um 450. cf. Gennad. de vir. ill. c. 64. Papebroch. Act. SS. Antverp. T. V. Maj. p. 284. sq. Er schrieb unter dem Namen „Peregrinus“ ein Commonitorium

63

pro catholicae fidei antiquitate et universitate adversus profanas omnium haereticorum novitates in zwei Büchern, von denen wir aber nur, da beide zusammengeschmolzen sind, c. 1 —40. das erste ganz, aber nur das Ende des zweiten (cf. c. 41. „quae cum ita sint, jam tempus est, ut ea, quae duobus his comment. dicta sunt, in hujus secundi fine recapitulemus") besitzen (Ed. Princ. in J. Sichard. Antidot. c. haeres. Basil. 1528. fol. p. 203. sq. — ed. P. Pithoeus, in Vet. Gall. Theol. scr. p. 1 — 76. — c. comment. J. Filesac. Paris. 1619. 4. — in Bibl. PP. Lugd. T. VII. p. 249. sq. — c. Augustin. L. de haeres. c. not. St. Baluze. Cantabrig. 1687. 8. und in Galland. Bibl. PP. T. X. p. 103—121. — c. Hilar. Arel. Op. recogn. ac not. observtq. ill. a J. Salin. Rom. 1731. 8. p. 3—104. — not. ill. E. Klüpfel. Vienn. 1809. 8. — Ed. nov. c. not. e Baluz. select. Avenione. 1821. 8. — Oeuvres de St. Vincent. de Lérins et de St. Eucher de Lyon. Trad. franç. av. le texte en reg. not. et préf. p. J. F. Grégoire et E. Z. Collombat. Lyon. 1834. 8. —). Da man ihn des Semipelagianismus anklagt (cf. Wiggers. Gesch. d. Semipelag. Bd. II. p. 212—216.), so hat man ihm das „Praedestinatus" betitelte Buch (cf. nr. f. Klüpfel l. l. p. 60. sq.) und die capitula objectionum Vincentianarum (Klüpfel. p. 66. sq. Wiggers. II. p. 95.), jedoch ohne Grund zugeschrieben. S. Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 425. sq. Du Pin. T. IV. p. 170. sq. Tillemont. T. XV. p. 143. sq. Oudin. T. I. p. 1231. sq. Ceillier. T. XIII. p. 564. sq. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 305. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 20. sq. Klüpfel. Prolegg. I. l. p. 15. sq. Rößler. Bd. X. p. [illegible] sq. Bähr. §. 154. p. 343—346. Lardner. P. II. V. X. p. 142. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 205—208. Pope-Blount p. 298. sq. Pagius. Crit. Baron. T. VII. p. 471—[illegible] Fabricius. Bibl. med. lat. T. VI. p. 835—837. (p. 300. ed. Mansi) und Hist. Bibl. P. IV. p. 114—116. Buddeus. p. 923. sq. —

f) Arnobius der jüngere aus Gallien um 460 (cf. Arnob. Comment. in Psalm. dedicat. ad episcop. Leontium et Rusticum) vermuthlich Aeltester oder gar Bischoff zu Marseille und Gegner des Augustinus (Comm. in Psalm. 108 und 126.), übrigens der Secte der Semipelagianer zugethan, ist vermuthlich (? cf. Bähr. §. 167. p. 374. sq.) Verfasser des „Praedestinatus" betitelten und in 3 Theile (I. Schilderung von 90 Ketzereien bis auf die Prädestinatianischen, II. Schrift unter Augustins Namen für die Prädestination und III. Widerlegung von nr. II.) eingetheilten Buches (Edit. Princ. Praedestinatus s. praedestinat. haeresis et libri S. Augustino temere adscripti refut. ab auctore ante ann. MCC conscr., in luc. ed. [illegible] et st. J. Sirmond. Paris. 1643. 8. und in Sirmond. Oper.

I. p. 447. sq. in Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 543. sq. und Galland. Bibl. PP. T. X. p. 857. sq. — Id. Opusc. ex ed. J. Sirmondi, cui subj. est ejd. libri censura, in qua ostend. null. fuisse unq. praedestinatorum haeresin, auct. Auvraeo [i. e. de Barcos]. s. l. 1645. 8. — Seraph. Picinard. de novitio opere, quod inscr. Praedestin. etc. nuper reperto et impresso in Galliis, nova quaest. hist. theol., in qua simul hist. elucidat. de praedest. haeresi et semipelagiana. Patav. 1686. 4. —). Außerdem haben wir noch von ihm einen Commentarius in Psalmos Davidis (ex recognit. D. Erasmi. Rotrod. 1522. fol. — rec. auct. et emendat. de la Barre c. ejd. Arnobii annot. in Evangelistar. locos, in Bibl. PP. Max. T. VIII. p. 236. sq. —), Annotationes in Evangelistarum locos (Edit. Princ. Basil. 1543. 8. — recogn. A. Schott. Paris. 1639. 8. —) und endlich die unächte und seinen theologischen Ansichten ganz entgegengesetzte Altercatio c. Serapione Aegyptio de Deo trino et uno et duabus in Christo naturis (Edit. Princ. c. not. Fr. Feuardentii, in Ejd. Edit. Irenaei. Colon. 1596. Lut. Paris. 1675. fol. p. 517. sq. und Bibl. PP. Max. T. VIII. p. 203. sq.). cf. Hist. litt. de la France. T. II. p. 342. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. I. p. 729. Med. et. T. I. p. 362—364. (p. 138. Mansi) Du Pin. T. IV. p. 219. sq. Tillemont. T. XVI. p. 21. sq. Oudin. T. I. p. 1283. sq. Ceillier. T. XIV. p. 610. sq. Schröckh, Bd. XVIII. p. 143. sq. Bähr. §. 169. p. 378. Goldwitzer. Bd. II. p. 180. sq. Cave. T. I. p. 449.

3) Syrer.

Hier sind blos des Ephraem nur noch syrisch und lateinisch vorhandene 56 sermones polemici adversus haereses (Op. ed. Assemanni. T. V. p. 437. sq.) und 80 serm. polemici advers. scrutatores (ib. T. VI. p. 1. sq.) und sein in griechischer Sprache übriger λόγος κατὰ αἱρετικῶν (T. II. p. 261. sq.) zu nennen.

β) Schriften gegen einzelne ketzerische Secten.

Gegen die Gnostiker (über diese cf. unten §. 347. b.), überhaupt scheinen nur die unter dem Namen des Barnabas und Polycarpus noch jetzt vorhandenen Briefe, die bekannte Schrift des Irenäus, sowie des Tertullian Scorpiace s. adversus Gnosticos de bono martyrii und advers. Valentinianos geschrieben zu seyn.

Gegen die Marcioniten (über sie cf. unter §. 347. β.) haben wir bei den griechischen Kirchenvätern nur des Origenes Adamantius (des jüngern cf. Theoret. H. E. I. 25. Dem ältern kann es nicht gehören, weil man aus p. 30. ed. Wetst. sieht, daß der Verfasser nicht vor Constantius lebte cf. Huet. Origen. p. 276. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 225. sq.)

διάλογος κατὰ Μαρκιωνιστῶν ἢ περὶ τῆς εἰς θεὸν ὀρθῆς πίστ.. (Gr. c. vers. lat. et not. prim. ed. J. R. Wetsten. Bas. 1674. 4.) und bei den lateinischen nur des Tertullian LL. V. adversus Marcionitas (cf. Neander. Antignost. p. .. sq. Bähr. §. 12. nr. 24. p. 29.), und Augustinus c. adversarium legis et prophetarum LL. II. (cf. Retract. 58. Bähr. p. 271. sq. — Op. T. VIII. p. 549. sq.).

c) Gegen Praxeas (um 200 heftiger Gegner der Trinität und zur Secte der Patripassianer gehörig. cf. Schröckh. III. p. 177. sq. Walch. Gesch. d. Ketz. Bd. I. p. 537.) schrieb nur Tertullian sein Buch adversus Praxeam cf. .. §. 13. nr. 30. p. 31. Neander. Antignost. p. 481. sq.

d) Gegen Hermogenes (aus Carthago lehrte zu Anfang d.. Jhrhdts. als halber Gnostiker, daß die Materie gleich ew.. Gott sei und daß Gott aus dieser, nicht aus dem Nichts, erschaffen habe cf. Cave. I. p. 74. G. Boehmer. Hermog. Africanus. Sund. 1832. 8.) schrieb Tertullian seine .. adversus Hermogenem. cf. Bähr. §. 13. nr. 28. p. 30. Neander l. l. p. 424. sq.

e) Gegen Noetus (ein Patripassianer um 230 aus Smyrna hatte gelehrt, daß Christus Gott der Vater selbst sei und die.. auch geboren worden, habe gelitten und sei gestorben cf. .. doret. Haer. Fab. III. 3. Epiphan. Haer. 57. Walch. II. p. 7. sq.) schrieb unter den Griechen Hippolytus I.. p. 935. cf. Buddeus l. l Add. p. 139. sq.

f) Gegen die Manichäer (üb. sie s. unten §. 347. sq. u. B.. l. l. p. 891. sq.) traten unter den Griechen auf 1) Archel.. Bischoff von Carrha (cf. Archel. c. 3. p. 40. Socrat. H. .. I. 22. Epiphan. haer. de Manich. c. 5 u. 7. und de m.. et pond. c. 22.) in Mesopotamien, welcher um 278 eine Un.. redung mit dem Manes gehabt und diese zuerst in syrischer Spr.. che niedergeschrieben hatte (Assemann. Bibl. Or. T. I. p. 5.. die von einem gewissen Hegemonius ins Griechische übersetzt (Ph.. cod. LXXXV.) oder vielmehr in einen Auszug gebracht (d.. sieht man aus p. 68 und 100, wo der Verfasser sich von de.. Archelaus ausdrücklich unterscheidet) schon dem Hieronym. .. vir. illustr. c. 73. bekannt war und noch jetzt in einer al.. lateinischen Uebersetzung vorhanden ist. (Fragm. Act. Archel. c. Manete, lat. ed. Valesius, Not. ad. Socrat. H. E. p. 19.. — 203. — Emendat. et integr. ex cod. Mss. Casinensi c. graec. ex Epiphan. ed. L. A. Zacagni, in Coll. Monum. vet. eccl. gr. et lat. Rom. 1698. 4. p. 1—102. und in Hippol. Op. ed. Fabricius. T. II. p. 134. sq. Routh. Reliq. Sacr. T. IV. p. 115. sq. Gall. T. III. p. 569. sq. —), cf. Cave. T. I. p. 144. Tillemont. T. IV. p. 390. sq. Ceillier. T. III. p. 333. sq. Walch. p. 1008. sq. Buddeus. p. 893. sq. Lardner. P. II. V. VI. p. 1. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 441. sq. Fabricius. T. VII.

p. 275. sq.; 2) Alexander von Lycopolis, anfangs Heide, dann Manichäer und zuletzt bekehrt, schrieb um 400 πρὸς τὰς Μανιχαίου δόξας (Gr. et lat. e Bigot. apogr. ed. Combefis, in Auct. Bibl. PP. Nov. T. II. p. 3. sq. Gall. T. IV. p. 633. sq.). cf. Fabr. T. VII. p. 323.; 3) Didymus aus Alexandria, vom 4. Lebensjahre an blind, aber dennoch in der Grammatik, Rhetorik, Dialectik, Geometrie, Arithmetik, Musik und Astronomie (er gilt deshalb auch für den Verfasser des oben unter dem Namen des gleichnamigen Grammatikers p. 536. angeführten Werkes) wohl bewandert (Socrat. IV. 25. Sozomen. III. 15. Theodoret. IV. 26.), lebte noch 392 n. Chr. 83 Jahr alt (Hieronym. de scr. eccl. c. 109.) als durch Frömmigkeit und tugendhaften Lebenswandel ausgezeichneter Catechet in seiner Vaterstadt und soll nach Pallad. Hist. Laus. c. 4. 85 Jahre alt geworden seyn. Von seinen Schriften gehört hierher sein nur fragmentarisch erhaltenes (die Stellen, welche Damascen. Parallel. p. 507. aus demselben citirt, finden sich jetzt nicht mehr darin) Buch gegen die Manichäer (Ed. Princ. lat., in A. Possevin. Appar. Sacr. T. I. p. 488—494. und in Canis. Lect. Antiq. Ingolst. 1604. T. V. p. 17. sq. — Ed. Princ. gr. et lat., in Fr. Combefis. Auct. Bibl. PP. Noviss. P. II. p. 21—32. und in Canis. Thes. Monum. Eccl. ed. Basnage. T. I. p. 204—216. Galland. Bibl. PP. T. VI. p. 309—318. —) cf. Buddeus. p. 894. sq. Im Allgem.: cf. Fabricius. T. IX. p. 296. sq. Cave. T. I. p. 253. sq. Du Pin. T. II. p. 129. sq. Tillemont. T. X. p. 387. sq. Ceillier. T. VIII. p. 727. sq. Walch. p. 1364. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 471. T. VI. p. 549. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 439. sq. Ca. l. l. p. 197—203. F. Mingarelli. Veter. testimonia de Didymo, Alex. coeco: ex quibus tres libri de trinitate, nuper detecti [Didymi Alex. de trinitate LL. III. n. prim. ex Passionei cod. gr. ed. lat. convers. ac not. illustr. a D. J. A. Mingarelli. Bonon. 1769. fol.] eidem asseruntur, coll. atq. anim. adjec. Rom. 1764. 4. Guericke. De schol. catechet. Alex. P. I. p. 92. sq. P. II. p. 29. sq. p. 83. sq. p. 332. sq. p. 443. sq. [Theilweise gehört noch die erwähnte Schrift de trinitate hierher, weil diese im 3ten Buche (I. dogmatische und exegetische Lehre vom Sohn Gottes; II. vom heiligen Geiste) mit freier exegetischer Polemik die Nicänische Lehre gegen die Häretiker und Antitrinitarier vertheidigt]; 4) Titus, Bischoff von Bostra oder Bussereth in Arabien, der unter dem Kaiser Julian heftigen Verfolgungen ausgesetzt war (cf. Julian. Rescript., in Oper. p. 435.), wohnte unter Jovianus der Synode von Antiochia bei und starb unter Valens 371. cf. Hieronym. c. 102. Er schrieb 4 Bücher gegen die Manichäer (Photius. cod. LXXXV u. CCXXXII.), welche wir bis auf einen Theil des dritten und das ganze 4te, die verloren sind,

noch besitzen (Edit. Princ. lat. ex vers. Turriani, in Canis. Lect. Antiq. T. V. p. 36. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. IV. p. sq. — Graece c. vers. lat., in Canis. Lect. Antiq. ed. Basnage I. p. 59. sq. Gall. T. V. p. 269. sq. — Argum. IV LL, in Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 293. sq. ed. I.). Die unter seinem Namen noch vorhandenen: Oratio in ramos palmarum (Gr. lat. c. not. ed. Combefis, in Ejd. Auctar. Bibl. PP. T. I. 635. sq.) und Commentar. in Evangelium Lucae (Gr. et in Front. Ducaei Auct. Bibl. PP. T. II. p. 762. sq. mit erst. beiden Schriften in Bibl. PP. Max. T. IV. p. sq.) sind von einem vielleicht gleichnamigen Schriftsteller des Jahrhunderts, dessen: „Quaest. in Matthaei Evang. ed. Serrarigna. Latine. Venet. 1555. 8." wir ebenfalls be cf. Cave. T. I. p. 228. sq. Du Pin. T. II. p. 128. sq. Petit-Didier. Observ. T. II. p. 368. sq.) Tillemont. VII. p. 382. sq. Ceillier. T. VI. p. 43. sq. Walch. p. 1521. Lardner. P. II. V. VI. p. 46. sq. Fabricius. T. VII. p. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 374.. sq.; 5) Serapion, ... chet zu Alexandria und Freund des Asceten Antonius (Phil. Sid. Fragm., in Dodwell. Diss. in Iren. p. 489, Hieron. Ep. 84. ad Magnum.), dann Bischoff zu Thmuis in Aeg. gehörte zu den Gesandten, welche beim Kaiser Constantius den Athanasius Vorbitte leisteten, und starb um 358 n. cf. Hieronym. de scr. eccl. c. 99. Act. SS. Antverp. M. 21. p. 260. sq. Wir haben von ihm ein Buch gegen die Manichäer (Photius cod. LXXXV.): Lat. in Bibl. PP. Max. IV. p. 160. sq. und Gr. et lat., in Canis. Lect. Antiq. Basnage. T. I. p. 43. sq. Gall. T. V. p. 52. sq. u. Routh. Rel. Sacr. T. I. p. 464. sq. cf. Cave. T. I. p. 210. Du Pin. T. II. 73. sq. Tillemont. T. VIII. p. 844. sq. Basnage I. I. p. — 42. Ceillier. T. VI. p. 36. sq. Walch. p. 1518. Fabricius. T. VII. p. 330. Goldwitzer. Bd. I. p. 373. sq.; Gregor von Nyssa seine δέκα συλλογισμοὶ κατὰ Μανιχαίων (Op. T. II. p. 612.). — Bei den Römern sind zu nennen: 1 Fabius Marius Victorinus (s. oben p. 827. sq.); u. 2 Augustinus, wegen seinen Schriften de moribus Manichaeorum (Op T. I. p. 687. sq.), de Genesi contra Manichaeos LL. II. (ib. T. I. p. 645. sq. cf. Augustin. Retract. I. 10. Bähr. p. 242.), de utilitate credendi ad Honoratum (ib. T. VIII. p. 45. sq. cf. Retract. I. 14.), de duabus animabus (ib. T. VIII. p. 75. sq. cf Retr. I. 15.), Acta s. disput. contra Fortunatum Manichaeum (ib. T. VIII. p. 93. sq. cf. Retr. I. 16. Bähr. p. 243.), de genesi ad litteram liber imperfectus (ib. T. III. p. 93. sq. cf. Retr. I. 17. Bähr. p. 244.), contra Adimantum, Manichaei discipulum (ib. T. VIII. p. 111. sq cf. Retr. I. 22. Bähr. p. 245.), de continentia (ib. T. VI. p. 297. sq. cf. Bähr. p. 247.), contra epistolam

Manichaei, quam vocant Fundamenti (ib. T. VIII. p. 151. sq. cf. Retract. II. 2. Bähr. p. 248.), contra Faustum Manich. L. XXXIII. (ib. T. VIII. p. 183. sq. cf. Retr. II. 7.), de Actis cum Felice Manichaeo LL. II (ib. T. VIII. p. 471. sq. cf. Retr. II. 8.), de natura boni (ib. T. VIII. p. 502. sq. cf. Retr. II. 9.), adversus Secundinum Manichaeum (ib. T. VIII. p. 525. sq. cf. Retr. II. 10. Bähr. p. 249. Antwort auf einen noch erhaltenen Brief dieses Mannes ib. T. VIII. p. 523. sq.), de gratia novi test. ad Honoratum (als Epist. August. nr. CXX. al. CXL.) in Op. T. III. cf. Retr. II. 36. Bähr. p. 257.), über de fide contra Manichaeos und Commonitorium de recipiendis Manichaeis, qui convertuntur (ib. T. VIII. App. p. 25. sq. p. 37. sq. beide aber unächt) und endlich das auch seinem Freunde Euodius zugeschriebene Buch de unitate trinitatis contra Manichaeos (T. VIII. App. p. 71. sq.). S. Buddeus. p. 895. Die verlorengegangenen Schriften gegen die Manichäer führt Fabricius. Bibl. T. VII. p. 323. sq. an.

Gegen die Novatianer (Anhänger des Novatianus aus Phrygien [Photius cod. CLXXXII. CCVIII. CCLXXX.], welcher anfangs Heide und vermuthlich der Stoischen Philosophie zugethan, dann aber getauft und vom Bischoff Fabianus zum Priester geweiht durch seine Widerspenstigkeit gegen die Kirchengebräuche und seine Erwählung [um 251.] zum Gegenbischoff des Nachfolgers des Fabianus, Cornelius, das Novatianische Schisma zu Rom herbeiführte, nach welchem seine Anhänger annahmen, daß Niemand, der sein Taufgelübde durch eine grobe Sünde verletzt habe und deshalb excommunicirt worden sei, je wieder durch die Kirche der Sündenvergebung theilhaftig werden könne und überhaupt nach vollbrachter Kirchenbuße in die Kirchengemeinschaft aufgenommen werden dürfe. cf. Socrates. H. E. IV. 28. Hieronym. de vir. ill. c. 70. Wir haben von ihm noch ein liber de trinitate oder de regula fidei [Incerti auct. de regula veritatis s. fidei: vulgo Novat. de trinit. lib., e. W. Whiston's Sermons and Essays upon several subjects. Lond. 1709. p. 327. sq.], zuerst wie sein anderes Werk de cibis Judaicis dem Tertullian zugeschrieben [Ed. Princ. Novat. de trin. lib. et de cib. Judaicis, in Tertullian. Edit. Basil. Froben. 1550. fol. p. 596. p. 782. sq. Anm. zu beiden v. Th. Wopkens. in Misc. Obs. V. IX. T. I. p. 51 — 73.] und endlich zwei Briefe an den Cyprian, noch vor dem Schisma geschrieben [nr. 30 u. 31. Epist. Cyprian. ed. Baluze, und nr. 30 u. 36. ed. Oxon.]. cf. Cave. T. I. p. 129. sq. Du Pin. T. I. p. 181. sq. Tillemont. T. III. p. 435. sq. Oudin. T. I. p. 282. sq. Walch. p. 1218. Mosheim. Comm. de reb. christ. p. 514. sq. Lardner. P. II. V. V. p. 1. sq. Ceillier. T. III. p. 290. sq. Rout. Rell. PP p. 467. sq. Buddeus l. l. Add. p. 143. sq. Lumper. P. XI. p. 20. sq. Schoenemann. T. I. p. 135. sq. Rößler. Th. III. p. 276. sq. Bähr. §. 23—24. p. 47—50. Schröckh. Th.

IV. p. 202. sq. Neander. Kirch. Gesch. Th. 1. 1. p. 288. sq. p. 395. Walch. Hist. d. Ketz. Th. II. p. 192. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 180. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. V. p. 426. [p. 146. Mansi] Ausgaben sind: Opp. omn. cogn. q. exstanc ed. notq. illustr. p. Ed. Welchman. Oxon. 1724. 8. — p. J. Pamelii recens. castig. et expurg. illustr. observ. et not. adj. diss. at. J. Jackson. Lond. 1728. 8. — Galland. Bibl. PP. T. III. p. 287. sq. —) schrieben bei den Römern: 1) Cyprianus in seinen Briefen nr. 41—52 und der für nicht gehaltenen Schrift: ad Novatianum: haeret., quod lapsis spes veniae non est deneganda (cf. Bähr. p. 64. nr. 2.); 2) Cornelius um 251 Bischoff von Rom (Cyprian. Ep. 32. ad Antonianum), dann aber Exul zu Civita Vecchia, wo er vermuthlich 254 (als Märtyrer?) starb, hat uns von vier Briefen (Hieronym. de vir. ill. c. 66.) zwei vollständig (in Epist. Cyprian. nr. 46 p. 48. [ed. Pamel.] 49 u. 50. [Oxon.] u. 46 u. 48. [ed. Baluze.] Galland. III. p. 333. sq. in Constant. Ep. Pontif. p. 125. sq.) und das Fragment eines dritten (im Euseb. H. E. VI. 43), über die Novat. Streitigkeiten hinterlassen. cf. Du Pin T. I. p. 180. sq. Schröckh. Th. IV. p. 220. sq. Schönemann. T. I. p. 96. sq. Tillem. III. 2. p. 1. 286. sq. Bähr. §. 22. p. 48. Cave. T. I. p. 129. Goldwitzer. Bd. I. p. 194. sq. Fabr. Bibl. Gr. VII. p. 291. med. lat. T. I. p. 1209.; 3) Pacianus um 373 Bischoff v. Barcellona in Spanien (Antonius Bibl. Hisp. T. I. p. 194. sq.) u. Vater des Flavius Dexter, welchem Hieronymus sein Buch de viris illustribus gewidmet hat, starb um 392 unter Theodosius d. Gr. hochbejahrt (Hieronym. c. 106. Act. SS. Antverp. 9. Mart. T. II. p. 44. sq.) und hat uns III epist. ad Sempronianum Novatian., eine Paraenesis s. lib. exhortatorius ad poenitentiam (Epist. III. et paraenes. ad poen. c. emend. ex cod. et not. J. Saenz de Aguirre, in Ejd. Concil. Hispan. Rom. 1694. fol. T. II. p. 79. sq. — Paraenet. ed. Chr. Daum, c. Claud. Mamert. de statu anim. Cygn. 1655. 8. p. 232. sq. — in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 305—315.) und sermo de baptismo ad catechumenos (Oper. Omn. Edit. Princ. J. Tilii. Paris. 1538. 8. — in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 205. sq. und Galland. T. VII. p. 257. sq.) hinterlassen. cf. Cave. T. I. p. 234. sq. Du Pin. T. II. p. 101. sq. Tillemont T. VIII. p. 537. sq. Ceillier. T. VI. p. 712. sq. Walch. p. 1540. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 428. sq. med. lat. T. V. p. 561. sq. [p. 189. Mansi] Schoenemann. T. I. p. 357. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 359. sq. Bähr. §. 67. p. 138. sq.; 4) Ambrosius seine II LL. de poenitentia und 5) ein Anonymus seinen Tractatus ad Novatian. haeret., in Galland. Bibl. PP. T. III. p. 371. sq. — Bei den Griechen findet sich nur ein einziger Brief gegen diese Secte, nämlich des Dionysius von Alexandrien (von Euseb. H. E. VI. 45) auf-

wahrtes Schreiben an den Novatian über sein Schisma. S. u. Buddeus, Isag. p. 880. sq.

h) Gegen die Sabellianer (Anhänger des Sabellius, eines Presbyters zu Ptolemais in Pentapolis um 250—260, welcher im göttlichen Wesen zwar drei verschiedene wirksame Kräfte, aber nicht Personen oder Hypostasen annahm und Christus nur für einen mit göttlicher Kraft ausgestatteten Menschen hielt. cf. Epiphan. Haeres. 57. u. 62. Ch. Worm. Historia Sabellianismi. Francf. 1696. 8. Beausobre. Hist. du Manich. T. I. p. 533. sq. Walch, Ketz. Hist. Bd. II. p. 14. sq. L. Lange. Gesch. d. Unitarier vor d. Nicänischen Synode. Leipz. 1831. 8. und Lehre der Unitarier des II. und III. Jahrhunderts von dem heiligen Geist und ihre Uebereinst. mit dem Dogma ihr. Gegner, in Illgen Zeitschr. für hist. Theol. Bd. III. 1. p. 64—103. und Der Sabellianismus in sein. ursprünglichen Bedeutung, ebd. Bd. III. 2. p. 178—227. Matter. Hist. du Gnostic. T. II. p. 426. sq. Buddeus l. l. p. 889. sq.) schrieben nur bei den Griechen: 1) Athanasius in seiner Rede über die ewige Existenz des Sohnes und heiligen Geistes in Gott dem Vater (in Athan. Op. ed. Montfaucon. T. III. p. 37—48. ed. Lips. T. I. p. 650. sq.); 2) Basilius seine ὁμιλία nr. 29. κατὰ Σαβελλιανῶν καὶ Ἀρείου καὶ τῶν Ἀνομοίων (Op. T. I.) und unter seinen Briefen nr. 64. an die Lehrer der Kirche von Neo-Cäsarea; 3) Eusebius zwei Homilien gegen den Sabellius und zwei Schriften an den Marcellus (Ueber diesen, der um 314 Bischoff von Ancyra war und uns nur noch wenige Fragmente hinterlassen hat [cf. Marcelliana. Ed. et anim. instr. Ch. H. G. Rettberg. Gotting. 1794. 8.] vid. Hieronym. de scr. eccl. c. 86. Montfaucon. Diatr. de causa Marcelli Anc., in Coll. N. PP. T. II. p. I. sq. und Vogt. Bibl. Hist. Haeret. T. II. p. 293. sq. Schröckh. Bd. VI. p. 174. sq. Walch. Bd. III. p. 219—299. cf. Epiphan. Haer. 72. K. R. W. Klose. Geschichte und Lehre des Marcellus und Photinus. Hamburg. 1837. 8. p. 1—50. Cave. T. I. p. 202. sq. Ceillier. IV. p. 497. sq. Ch. Vogel. Diss. de Marcell. Gotting. 1757. 4. cf. p. 865. u. Buddeus. p. 918. sq.; 4) Dionysius von Alexandria eine bis auf einige Fragmente verlorengegangene Schrift (aus Euseb. H. E. VII. 6. in Constant. Ep. Pontiff. p. 279. sq. und Galland. Bibl. PP. T. III. p. 494. sq.) gegen den Sabellius, die aber mit der gleichartigen des gleichnamigen Papstes (um 250. cf. Cave. T. I. p. 133. Ceillier. T. III. p. 326. Fabric. b. med. l. T. II. p. 23), bei Constant. p. 274. u. Galland. III. p. 538. sq. nicht zu verwechseln ist. cf. Buddeus l. l. p. 887. sq.; 5) Theodoret 1 Buch gegen den Sabell. (Fragm. b. Galland. T. IX. p. 415.) —

i) Gegen die Samosatenianer (Antitrinitarier und Anhänger [unter diesen vorzüglich der Bischoff von Sirmium Photinus. cf. Epiphan. Haer. 71. Klose l. l. p. 51—84. Du Pin.

T. III. p. 98. Ceillier. VIII. p. 149. Cave. T. I. p. 209. sq. Buddeus. p. 917. sq. Isag. Hepti. diss. cr. App. ad diss. de haeres. p. 462. sq.] des Bischoffs v. Antiochia [269 n. Chr.] Paulus v. Samosata, der als Irrlehrer von zwei Synoden zu Antiochia 264 u. 269 erkannt und 272 excommunicirt worden war. cf. Euseb. H. E. VII. 27—30. Epiphan. Haer. 65. Fabr. B. Gr. VII. p. 307. Schröckh. Th. IV. p. 392. sq. Walch. Hist. d. Ketz. Th. II. p. 64. sq. J. D. Winckler. Disq. philolog. Hamburg. 1741. 8. p. 148. sq.) schrieben unter den Griechen: 1) Dionysius von Alexandria, der anfangs Heide, dann aber bekehrt und seit 233 Nachfolger des Heraclas an der dortigen catechetischen Schule und seit 248 gar Bischoff daselbst nach Erduldung vieler Verfolgungen unter Decius und Valerian (Euseb. H. E. VI. 40. VII. 11.) 265 starb. cf. Euseb. VII. 26. Hieronym. c. 69. — Ueber ihn im Allgem. cf. J. H. Ostermeyer. Diss. de Dionys. Alex. ep. Rostock. 1736. 4. Tillemont. T. IV. p. 242. sq. Du Pin. T. I. p. 187. sq. Ceillier. T. III. p. 241. sq. Walch. p. 987. sq. Bert. Diss. hist. T. II. p. 241. sq. Cave. T. I. p. 124. sq. und Lives of the primit. fath. p. 283. sq. Lardner. P. II. V. IV. p. 458—736. Jortin. T. II. p. 292. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 220. sq. Guerike. Kirch. Gesch. Bd. I. p. 190. sq. Fabricius T. VII. p. 278. sq. Lumper. T. XIII. p. 52. sq. Th. Ruinart. Diss. de S. Dionys. Al., in Act. prim. martyr. p. 151. sq. S. D. Magistris. Diss. de vita et script. Dionys. Alex., l. I. p. 1—160. Von seinen Schriften, die fast nur noch in Fragmenten (bei Euseb. H. E. VI. 33. 40—45. VII. 4—8. III. 1—21.) vorhanden sind (Dion. Al. ep. q. supers. gr. et lat. nunc prim. part., part. iterum curá S. D. de Magistris. Rom. 1796. fol. — in Gallandi Bibl. PP. T. III. p. 481—484. p. 501. sq. p. 532. sq. p. 553. sq. T. XIV. p. 110—118.) gehört hierher sein Brief an den Paulus von Samosata (in Labbei Act. Concil. T. I. p. 849. sq. und Mansi Act. Concil. T. I. p. 1039. sq. — c. epist. ad Basilidem gr. et lat. c. not. Fr. Turriani. Rom. 1608. 8. Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. III. p. 339—356.); 2) Athanasius seinen Brief περὶ σαρκώσεως τοῦ Θεοῦ λόγου, πρὸς Παῦλον Σαμ. (Oper. T. III. p. 33. sq. ed. Lips. T. II. p. 591. sq.) und auch vielleicht seine Widerlegung der Heuchelei des Meletius und Eusebius von Samosata über die Consubstantialität (cf. Socrat. III. 25. Ib. Op. T. III. p. 31. sq. ed. Lips. T. I. p. 572. sq.); 3) Firmilianus († 270 als Bischoff von Cäsarea in Cappadocien seit 233. cf. Ceillier. T. III. p. 304. sq. Cave. T. I. p. 123.) seinen in Ducaei. Auct. Bibl. PP. Paris. 1624. T. I. p. 302. p. Labb. Conc. I. p. 849 griechisch und lateinisch abgedruckten Brief; 4) Malchion um 272 Presbyter v. Antiochia seinen Brief, von dem Fragmente bei Baluze Conc. p. 20. sq. u. Galland. T. III. p.

558. sq. stehen. cf. Cave. T. I. p. 185. sq. — Unter den Römern gehört hierher nur die unächte Schrift des Augustinus Quaestiones veteris et novi testam. (Op. T. III. App. p. 43. sq. p. 141. sq.), welche vorzüglich gegen Photinus gerichtet ist.

k) Gegen den Meletius (Bischoff von Lycopolis in Aegypten, der durch seine Behauptung, daß, wer aus Furcht vor Verfolgung Christum verleugnet habe, nicht zur Buße zugelassen werden dürfe, um 304. das Meletianische Schisma herbeigeführt hatte cf. Epiph. Haer. 68. Tillemont. T. VI. p. 233. 662. 735. Ittig. Hist. concil. Nicaen. p. 13. p. 62. Guerike. Bd. I. p. 104. sq. Schröckh. Bd. V. p. 265. sq.) schrieben bei den Griechen: 1) Petrus, Bischoff von Alexandrien von 300—311, wo er den Märtyrertod starb, sein Buch von der Buße, von dem noch 15 Canons übrig sind (Gr. et lat. c. schol. Th. Balsamon. et J. Zonar., in G. Bevereg. Pandect. Canon. Oxon. 1672. T. II. p. 8. sq. und Galland. Bibl. PP. T. IV. p. 109. sq.). cf. Cave. T. I. p. 160. Du Pin T. II. p. 92. Tillemont. T. V. p. 436. p. 450. sq. Ceillier. T. IV. p. 17. Walch. p. 1509. Lardner. P. II. V. V. p. 351.; 2) Phileas aus Thmuis und von 296—311, wo er den Märtyrertod starb, Bischoff daselbst (Hieronym. de scr. eccl. 78. cf. Ceillier. IV. p. 10. sq. Cave. T. I. p. 155.) seinen mit dem fragmentarisch (Euseb. H. E. VIII. 10.) erhaltene Schriften an die Thmuiten über die Alexandrinischen Märtyrer bei Routh. Rel. Sacr. III. p. 373. sq. Galland. T. IV. p. 65. p. 67. sq. abgedruckten Brief an den Meletius cf. Fabric. B. Gr. VII. p. 308.

l) Gegen die Origenisten (s. Anmerk.) traten unter den Griechen auf: 1) Eustathius aus Side in Pamphylien (Hieron. de scr. eccl. c. 85.) ὁμολογήτης genannt (Athanas. Apolog. T. I. p. 702.); er wohnte als Bischoff von Berrhoe in Syrien und wüthender Gegner des Arianismus der Nicänischen Synode bei, wo er den Kaiser Constantin zuerst anredete (seine Rede steht bei Allatius ad Eustath. p. 135. Combefis. Auct. Nov. T. II. p. 555. und Fabricius. Bibl. Gr. T. VIII. p. 168. ed. I.), ward hierauf Bischoff von Antiochia und starb, nachdem er 328 seine Würde niedergelegt hatte, 360 n. Chr. im Exil zu Trajanopolis in Thracien. Wir haben von ihm außer Fragmenten einiger verlorenen Schriften (bei Fabricius. T. VIII. p. 170—188.) und einem Commentar zum Hexaëmeron, der aber nicht von ihm herrühren kann, da er als erklärter Feind des Eusebius nicht von diesem p. 1. ed. All. gesagt haben würde: „τῶν ἀγίων τις ἀκριβεστάτην καὶ χρόνων ἱστορίαν ποιησάμενος“ (cf. Allatius not. 1. I. p. 12.), noch einen κατὰ Ὠριγένους διαγνωστικὸς εἰς τὸ τῆς ἐγγαστριμύθου θεώρημα (Ed. Princ. Eust. All in Hexaëmeron comm. ac de Engastrimytho diss. adv. Origenem. It. Origen. de eadem Engastrim, an, videlicet, anima ipsa

Samuelis fuerit vere evocata incantatione Pythonissae, de qua I Reg. c. 28. L. Allatius prim. in luc. protul. lat. vert. not. in Hexaëm. adj. diss. de Engastrim. synt. adjec. Lugd. 1629. 4. und in Crit. Sacr. Lond. T. VIII. p. 331 — 458. Lat. in Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 22. sq. p. 41. sq. — c. fragm. in Galland. Bibl. PP. T. IV. p. 541. sq. —). cf. Cave. T. I. p. 187. sq. Du Pin, T. II. p. 27. sq. Tillemont. T. VII. p. 21. sq. p. 646. sq. Oudin. T. I. p. 317. sq. Ceillier. T. IV. p. 184. sq. Walch. p. 1499. sq. Lardner. P. II. V. VIII. p. 215. sq. Fabricius. T. IX. p. 131. sq.; 2) Methodius, mit dem Beinamen Eubulius (Epiphan. Haer. 64, 63.), anfangs Bischoff zu Olympus oder Patara in Lycien, dann zu Tyrus wurde 311 zu Chalcis bei der Christenverfolgung unter Diocletian enthauptet cf. Hieronym. de vir. ill. c. 83. Photius. cod. CCXXXIV. sq. G. Henschen. Syll. hist. de S. Method., in Act. SS. Antverp. Jun. T. IV. p. 5. sq. Wir haben von ihm außer Fragmenten seiner Schrift gegen den Porphyrius (bei Combefis l. l. p. 442. sq.), einer Homilie εἰς τὰ βάϊα s. in ramos palmarum (in Joh. Chrysost. Homil. ed. Savilius. T. V. p. 882. sq.), einer andern περὶ Συμεῶνος καὶ Ἄννης (Gr. et lat. c. III. Homil. Athan. Amphil. et Chrysost. ed. P. Pantinus. Antverp. 1598. 8.) und einer von einem jüngern Method. geschriebenen ἀποκάλυψις oder Revelationes (Gr. et lat. in Monum. PP. orthodoxogr. Vol. I. T. I. p. 93 — 115.) als hierher gehörig zu nennen sein etwas mehr ascetisches συμπόσιον δέκα παρθένων περὶ τῆς ἀγγελομιμήτου παρθενίας καὶ ἁγνείας (cf. Photius cod. CCXXXVII. — Gr. et lat. c. not. et diatr. de Method. script. prim. vulg. L. Allatius. Rom. 1656. 8. — Gr. et lat. n. prim. ed. a P. Possino: Paris. 1657. 8. — gr. et lat. c. not. Combefis, in Ej. Auct. Nov. Bibl. PP. T. I. p. 64 — 162.), περὶ ἀναστάσεως κατὰ Ὠριγένους (ed. Combefis c. Amphiloch. l. l.), περὶ τῶν γεννητῶν (nur noch Fragmente in Photius cod. CCXXXV.) und περὶ αὐτεξουσίου καὶ πόθεν τὰ κακὰ Ὠριγένους καὶ Οὐαλεντινιανῶν (ed. Combefis. ib. l. l.). cf. L. Allatius. Diatr. de Methodiis, in Fabric. Oper. Hippolyt. Edit. T. II. p. 72. sq. J. A. Sixt. Diss. de Methodio, Tyri quond. episc. Altorf. 1787. 4. Fabricius. T. VII. p. 260. sq. Lumper. T. XIII. p. 426. sq. Tillemont. T. V. p. 466. Cave. T. I. p. 250. sq. Du Pin. T. I. p. 195. sq. Oudin. T. I. p. 299. sq. Ceillier. T. IV. p. 26. sq. Walch. p. 984. sq. Goldwitzer Bd. I, p. 247. sq. Schröckh. Bd. IV, p. 427. sq. Seine Werke stehen auch in: Amphiloch., Method. et Andr. Cret. Op. nunc prim. gr. et lat. redd. ac recogn. notq. illustr. op. et stud. Fr. Combefis. Paris. 1644. fol. P. I. p. 283 — 448. (not. p. 449 — 474.) Gall. III. p. 670. sq. u. lat. in Bibl. PP. Max. T. III. p. 678 — 735. — Bei den Römern ist hier blos anzuführen Hie-

ronymus um 331 zu Stridon in Dalmatien oder Ungarn (cf. Bel. Praef. ad Schwandtner. Scr. RR. Hungaric. T. III. p. 37. D. Czwithinger. Spec. Hungar. litt. s. v. p. 168—199.) geboren (Hieronym. de vir. ill. c. 135.), wurde von seinen Eltern, welche Christen waren, nach Rom geschickt um sich daselbst in den Wissenschaften auszubilden und genoß daselbst den Unterricht des Aelius Donatus (Hieron. Apol. adv. Rufin. I. p. 472. A.) und Marius Victorinus (Hieronym. Praef. comm. in epist. ad Galat.). Nach erhaltener Taufe und einer um 362 nach Gallien gemachten Reise, wo er sich ernstlich dem Christenthume zuzuwenden begann (Hieron. Ep. III. ad Rufin.), trat er 373 (Ep. III. 3.) eine Reise in den Orient an und zog sich nach einer ihm während einer Krankheit erschienenen Vision 374 in die Wüste von Chalcis (Hieronym. Ep. ad Eustoch. XXII. 7.) zurück, wo er bis 379 seine Zeit mit frommen Betrachtungen, Kasteiungen und Studieren zubrachte. 379 begab er sich für drei Jahre nach Constantinopel, 382 aber nach Rom (Ep. CXXVII. 7. CXXIII. 3.) zum Bischoff Damasus, dessen Geheimschreiber er ward (Hieronym. Ep. 123. ad Agerunt. und L. II. c. Rufin. c. 20. Ph. Bonomicus. De clar. pontificiar. litt. script. p. 147.), verließ dasselbe aber gezwungen 384 wieder, weil er sich durch das Anwerben vieler vornehmen Männer und Frauen zum Mönchleben große Feinde gemacht hatte (Ep. XLV. ad Asellam.), und ging über Aegypten (386) nach Palästina, wo er sich zu Bethlehem ein Kloster gründete, welches er bis an seinen 420 erfolgten Tod dauernd bewohnte (nur 416—418 mußte er dasselbe wegen seinen Angriffen auf Jovinian und Pelagius fliehen) und diese Zeit fast ununterbrochen zu schriftstellerischer Thätigkeit anwendete. Seine Gebeine wurden späterhin nach Rom gebracht (cf. Schröckh. Bd. XI. p. 214. sq.). cf. Hieronym. de vir. ill. c. 135. Gennadius. V. Hieronym., in Mabillon. Anal. veter. p. 194. sq. in Hieronym. Op. ed. Benedictin. T. V. p. 7. sq. und T. XI. ed. Vallarsi. p. 241. sq. Vita Hier. inc. auct., in Op. ed. Bened. T. V. p. 508. sq. und ed. Vallarsi. T. XI. p. 251. sq. J. Martianay. Vie de St. Jerôme, prêtre solitaire et Dr. de l'eglise. Paris. 1706. 4. Vita S. Hieron. ex ej. potiss. scriptis concinn., in Op. ed. Vallarsi. T. XI. p. 1. sq. Acta. SS. Septbr. T. VIII. p. 418—688. und andere ältere, bei Danz Bibl. Patrist. p. 72. sq. angeführte Schriften. Unter den Schriften (cf. Galzwitzer, Bibliogr. d. Kirch. W. p. 122. sq.) dieses gelehrtesten aller Kirchenväter (Er sagt von sich Apolog. III. adv. Rufin. c. 2.: „ego philosophus, rhetor, grammaticus, dialecticus, ebraeus, graecus, latinus, trilinguis" cf. Martianay. in Op. Hieron. T. II. p. 290. sq. T. III. p. 1137. sq. Pope Blount p. 252—257. Schröckh Th. XI. p. 216. sq. L. Engelstoft. Hieron. interpres, criticus, exegeta, apologeta, historicus, doctor

monachus. Hafn. 1797. 8.) gehören hierher ein Theil seiner Briefe (im Ganzen 150, in Oper. ed. Vallarsi. Tom. I.), seines Apologetici adversus Rufinum LL. III (in Op. l. l. T. II. p. 457. sq.) und ad Pammachium adv. haereses Joannis, episc. Hierosolym. [ib. p. 407. sq.]. Im Allgem.: cf. Tillemont. T. XIII. p. 1—856. Schröckh Th. XI. p. 1—244. Zimmermann. Ueb. die Einsamkeit. Sect. I. p. 261—326. Cölln. in Ersch. Encycl. Bd. II. Th. VIII. p. 72—92. Cave, T. I. p. 267. sq. Du Pin. T. III. p. 100. sq. Fabricius. Bibl. lat. T. I. p. 731. sq. T. III. p. 447—463. med. latin. T. III. p. 740—742. [p. 248. sq. ed. Mansi] Oudin. T. I. p. 790—882. Ceillier. T. X. p. 172. sq. Walch. p. 1441. sq. Funccius de veg. L. L. sen. 10. §. 78. p. 1049. sq. Lardner. P. II. V. X. p. 1. sq. Goldwitzer. Patrol. Bd. II. p. 57. sq. Stollberg. Gesch. der Relig. Jesu. Bd. XIII. Beil. I. p. 201—254. Bd. XIV. p. 255—286. Bd. XV. p. 143—147. Tricalet. T. III. p. 218. Harles. Brev. not. litt. Rom. p. 640—650. Suppl. II. p. 278—290. Schoenemann. T. I. p. 443. sq. Lähr. §. 81—94. p. 165—204. S. Dolci. Max. Hieronym. vitae suae scriptor. s. de moribus doctrina et reb. gestis D. Hieron. comment. Ancon. 1750. 4. — Ausgaben sind: Oper. Edit. Princ. ex emend. etc. argum. ac schol. D. Erasmi. Basil. 1516. VIII Voll. fol. Dazu: Opp. index c. interpret. nom. Graec. et Roman. p. J. Oecolampadium. Basil. 1520. fol. — Op. p. Marianum Victorium Reat. ex codd. Mss. emend. et ab innumer. error. vind. Antverp. 1579. IX Voll. fol. c. not. et schol. var. lect. D. Erasmi, Mariani Victorii, H. Gravii, Front. Ducaei, Latini Latinii. Frcft. ad. M. 1684. XI Voll. fol. — ad vetust. codd. et edit. vet. emend. st. et lab. monach. ord. S. Benedicti. (J. Martianay et A. Pouget.) V Voll. Paris. 1693—1706. fol. (cf. Baumgarten. Nachr. v. merkw. Büch. Bd. IX. p. 48. sq. Danz. Bibl. Patrist. p. 124. sq. J. Clericus Quaest. Hieron. in quib. expend. Hieronymi nup. edit. Parisina. Amstelod. 1700. 12. und Fortsetz. in Le Clerc. Bibl. chois. T. XVII. p. 1. sq. Critique du livre des moines Benedict., biblioth. divine de St. Jerôme. Cologne. 1699. 12.) — ad cod. Mss. et prior. edit. castig. auct. not. et observat. illustr. st. D. Vallarsi. Veron. 1734—42. Venet. 1766—72. XI Voll. fol. (cf. Explicat. de div. monuments qui ont rapport à la religion des peuples anciens. 1739. 4. p. 374. sq.) — Noch gehört hierher die dem Rufinus von Aquileja untergeschobenen (cf. Fontanini. Hist. litt. Aquilej. V. 18. p. 409. sq.) und noch Cave. T. I. p. 287. einem gleichnamigen Syrer und Schüler des Hieronymus zugehörigen beiden Bücher professio fidei (gegen die Origenianer und Pelagianer, in Garnier. ed. Op. Mar. Mercat. T. I. p. 114.

sq. Noris. Hist. Pelag. I. c. 8. p. 20. sq.) und libellus fidei prolixissimus (p. pr. in luc. ed. notis illustr. J. Sirmond. Paris. 1650. 8. und Op. T. I. p. 274. sq. u. in Garnier. Ed. Mar. Merc. T. I. p. 286 sq.), des Bischoffs Anastasius (398 —402.) von Rom 1ster Brief (III Epist. in Constant. Ep. Pontif. T. I. p. 719. sq. Mansi. Coll. Concil. T. III. p. 939. sq. und Galland. T. VIII. p. 246.) ad Joannem, episc. Hierosol. super nomine Rufini, in Merc. Op. ed. Garnier. T. I. p. 109. sq.), der aber große Unkunde der Schriften des Origenes verräth. cf. Cave. T. I. p. 299. Ceillier. T. VIII. p. 556. Du Pin. T. III. p. 58. Schoenemann. T. I. p. 644. Bähr. §. 99. p. 216.

Anmerkung. Den Grund zu dem heftigen Streite mit den Anhängern des Origenes über diesen: cf. S. Melander. Vindiciae concil. Constantinopol. M. Oecumen. V. in causa Origenistarum. Lund. 1740. 4. M. J. Norup. De Origenianis s. Origenistis. Hafn. 1770. 4. Walch. Ketz. Hist. Bd. VII. p. 362. sq. u. Bibl. Theol. T. III. p. 776. sq.) hatte derselbe vorzüglich durch seine allegorisirende Exegese und seinen bis auf einige griechische Fragmente (in Origen. Philocalia., Justinian. Imp. epist. de Origen. erroribus, in Coll. Concil. Labbei. T. V. p. 672. sq., u. Photius cod. CCXXXV.) nur in der lateinischen aber ungenauen (cf. Huet. Origenian. p. 266. sq.) Uebersetzung des Rufinus erhaltenen IV. Bücher περὶ ἀρχῶν (Edit. Princ. Origenis Periarchon s. de principiis; c. apol. Origen. p. Rufinum. Venet. 1514. fol. — Origen. de principiis. Prim. separatim edid. R. Redepenning. Lips. 1836. 8. — Op. Origen. ed. de la Rue. T. I. p. 42. sq. — K. F. Schnitzer. Origenes über die Grundlehren der Glaubenswissenschaft. E. Wiederherstellungsversuch. Stuttgart. 1836. 8. —), sowie durch seine jetzt nicht mehr vorhandenen Schriften über die Auferstehung (II Bücher cf. Euseb. H. E. VI. 24. Origen. c. Cels. V. p. 244.), den freien Willen (Origen. Ep. VII. ad Roman.), durch seine Disputation mit dem Unitarier und Bischoff von Bostra Beryllus (um 244 cf. Hieronym. de vir. ill. c. 60. Euseb. H. E. VI. 33. Socrates. III. 7. C. Ullmann. De Beryllo Bostreno ejq. doctrina diss. Hal. 1836. 4.), verschiedenen Ketzern (Hieronym. II adv. Rufin. p. 150. Euseb. VI. 37. Nicephor. X. 36. Huetius l. l. p. 265.) und endlich seine X Bücher στρωματεῖς (Origen. Comm. in Johann. p. 237. Euseb. VI. 24.) gelegt, indem er angesteckt durch neuplatonische Philosopheme die christliche Lehre aus diesen abzuleiten, sie durch diese gegen die heidnischen Philosophen zu rechtfertigen und zugleich die christlichen Religionsurkunden, in denen er die neuplatonische Trias (d. h. einen dreifachen Sinn, nämlich den buchstäblichen, der den Leib, den sittlichen, der die Seele, und den geistigen oder mystischen der den Geist des Menschen repräsentire) wiederzufinden glaubte, tiefer zu erforschen strebte. Dennoch unternahmen seine Vertheidigung Mehrere, nämlich 1) Pamphilus von Cäsarea (V Bücher), u. 2) Eusebius (B. VI.) in ihren VI Büchern der apologia pro Origene, von der noch Buch I nach der lateinischen Uebersetzung des 3) Rufinus vorhanden ist (Oper. Origenis. ed. de la Rue. T. IV. App. p. 1. Routh. Rel. Sacr. IV. p. 289. sq. Galland. Bibl. PP. T. IV. p. 10. sq.) mit dess. Epilogus in apologet. S. Pamphili Mart. ad Macarium s. liber de adulteratione librorum Origenis (Fragmente aus den übrigen Büchern bei Photius. cod. CXVIII.), prologus in Origenis περὶ ἀρχῶν, apologia pro fide sua ad Anastasium pont. (bei Galland. T. VIII. p. [illegible]. sq.) und Apol. s. Invectivarum in Hieronym. LL. [illegible] (bei Con-

stant, T. I. p 715. sq.), in Hieronym. Op. ed. Martianay. T. V. p. 243—302. Vallarsi. T. III. p. 583. sq.; 4) Gregorius Thaumaturgus in seinem πανηγυρικὸς εὐχαριστίας oder προσφωνητικὸς πρὸς Ὠριγένην (in Oper. Gregor. ed Voss. p. 169—224. — c Origen. LL. contra Cels. ed. Hoeschel. Aug. Vindel. 1605. 4. f. Kkk 2. sq. — in Origen. Op. ed. de la Rue. T. IV. App. p. 17. sq. — gr. et lat. c not. op. J. A. Bengel. Stuttgart. 1722. 8. —) und 5) ein Anonymus in einer ähnlichen Schrift in 5 Büchern, die aber bis auf den Auszug des Photius cod CXVII. verloren ist.

m) Gegen die Arianer (Anhänger des Arius aus Lycien, der 313 Presbyter zu Alexandria [Epiphan. Haer. 68, 4.], seit 318 in dem berühmten Streite mit seinem Bischoffe Alexander [Theodoret H. E. I. 2. sq. u. Fab. Haer. IV. 2. Epiph. Haer. 69, 3. Socrat. I. 5. sq. Sozom. I. 15. sq. Philostorg. I. 3. sq. Ceillier. T. IV. p. 101. alr.], von dem noch zwei Briefe bei Socrates I. 4. Athanas. ed. Montf. T. I. P. I. p. 397. Galland. IV. p. 441. und Mansi l. l. T. II. p. 793. sq. übrig sind, gelehrt hatte, der Sohn Gottes sei vor der Weltschöpfung von Gott vermöge seines freien Willens aus Nichts hervorgebracht worden, also einst nicht da gewesen und das erste aller Geschöpfe, obschon einzig in seiner Art dennoch dem Gott-Vater in Bezug auf die Ewigkeit nachstehend. Diese Behauptung hatte er in seinem in sodatischen Versen geschriebenen theologischen Gedichte Θάλεια, d. i. Freudenmahl [cf. Socrates. I. 9. Sozomen. I. 21. Travasa Storia crit. della vita di Arrio Venez. 1746. 8. p. 130. Semler. De Arii Thalia, libello carminum ad religionis infectionem et injuriam excogitato. Numburg. 1730. 4. — Auszüge und Fragmente daraus in Athanas. Op. ed. Montfaucon. T. I. P. I. p. 221. 247. 277. 290. 480. P. II. p. 728. sq. und Fabricius. Bibl. Gr. T. VIII. p. 309. sq. Ed. I. cf. Buddens. p. 904.] und in der von Epiphan. Haeres. 69, 6—8. Theodoret. H. E. I. 5. Socrates. I. 19. Rufin. H. E. I. 5. Hilar. Pict. de trinit. L. IV., in Op. ed. Maffei. T. II. p. 79. und Athanas. Op. T. II. P. II. p. 729. aufbewahrten 2 Briefen an den Alexander und Eusebius von Nicomedia und seinem Glaubensbekenntniß an den Kaiser Constantin ausgesprochen, aber sie wurde 325 auf der Kirchenversammlung von Nicäa (cf. Socrates. I. 8. Euseb. V. Constant. III. 6. sq. Th. Ittig. Hist. concilii Nicaeni. Lips. 1712. 4.) durch das daselbst gegebene Symbolum, daß der Sohn aus dem Wesen des Vaters gezeugt, nicht gemacht, und mit dem Vater gleichen Wesens (ὁμοιούσιος) sei, verdammt. Er starb 336 zu Constantinopel im hohen Alter [cf. Socrat. I. 38. Rufin. I. 13.]. Im Allgem.: cf. Tillemont. T. VI. P. II. p. 634. sq. Walch. Gesch. der Ketz. Bd. II. p. 385. sq. p. 405. sq. p. 570. sq. und. Bibl. Theol. T. I. p. 587. 954. sq. T. III. p. 760. sq. Cave. I. p. 174. sq. Schröckh. Bd. V. p. 320. sq. VI. p. 52. sq. XII. p. 1. sq. XVIII. p. 71. sq. Münscher. Hdbch. der Dogm. Gesch. Bd. III. p. 369—558. J. A. Stark. Vers.

ein. Gesch. des Arianismus. Berlin. 1783—85. II Bde. 8. L. Lange. Der Arianismus in seiner ursprünglichen Bedeutung und Richtung, in Illgen's Zeitschr. für hist. Theol. Bd. IV, 2. p. 75. sq. V. 1. p. 26. sq. Petri in Ersch Encycl. Bd. V. p. 311—317.) schrieben bei den Griechen: 1) Athanasius seine Briefe an die Bischöffe von Libyen und Aegypten (Op. T. I. p. 110—118. p. 263—268. p. 270—294.), die Erklärung jenes Symbolums (ebd. p. 99—102.), seine Apologieen gegen die Arianer (ebd. p. 123—205.), an den Kaiser Constantius (ebd. p. 295—319.), über seine Flucht (ebd. p. 320—336.), seine Geschichte des Arianismus (ebd. p. 349—395.) und IV Reden gegen dieselben (ebd. p. 405—645.), seinen Brief über die Decrete der Nicänischen Synode (ebd. p. 208—242.) und viele andere bei Buddeus l. l. p. 897. sq. angeführte cf. Ol. Kierulf. Vindiciae Athanasii, Lund. 1740. 4.; 2) Gregorius von Nazianz eine Rede auf den Cyniker Maximus (Op. T. I. p. 409. sq.) und IV an die Arianer (T. I. p. 431. sq. p. 725. sq. p. 727. sq. p. 736. sq.); 3) Basilius der Große seine syllogistischen Gründe gegen die Arianer, daß der Sohn Gott sey (Gr. et Lat., in H. Canis. Lect. Antiq. T. V. p. 166—171. cf. Basnage. Thes. monum. eccl. T. I. p. 169. sq. vid. J. G. Werenberg. Diss. de prudentia Basilii M. in refutandis haereticis. Lips. 1724. 4.); 4) Cyrillus von Alexandria sein βίβλος τῶν θησαυρῶν περὶ τῆς ἁγίας καὶ ὁμοουσίου τριάδος (Op. T. I. p. 1—381.) und die dazu gehörigen IX διάλογοι (ib. p. 383—778.); 5) Epiphanius seinen ἀγκυρωτός oder Glaubensanker (Oper. T. II. p. 1. sq. Gr. et lat. c. Anacephalaeosi et var. emend. ed. J. M. Thomasius, in Ejd. Theol. Instit. PP. Rom. 1709. T. III. p. 4—595.); 6) Johannes Chrysostomus seine XII Homilien gegen die Anomöer (T. I. p. 444—547. ed. Montf.); 7) Marcus Diadochus, vermuthlich ein ägyptischer Mönch um 357 (cf. Fabricius. T. VIII. p. 349. ed. I. Cave. T. I. p. 217.), seine Homilien gegen die Arianer (Ed. Princ. gr. et lat. c. Origen. Or. περὶ εὐχῆς ed. J. R. Wetsten. Basil. 1694. 4. p. 152—173.); 8) Julius (337—352 Bischoff von Rom cf. Henschen. Act. SS. T. II. April. p. 82. sq. Du Pin. T. II. p. 51. Fabr. Bibl. med. lat. T. IV. p. 590. Ceill. IV. p. 484. Cave. T. I. p. 204.), seine zwei Briefe für den Athanasius an die Orientalischen und Alexandrinischen Bischöffe (gr. et lat. in Athanas. Apol. de fuga. p. 773. und p. 598. Coustant. Ep. Rom. Pontif. p. 354. sq. p. 399. sq. [I.] Muratori. Anecd. Gr. p. 341—346. und Mansi. T. II. p. 1211. sq.). cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 303. sq.; 9) Alexander von 312—325 Bischoff von Alexandria (Socrat. I. 5. 6. 9. Du Pin. T. II. p. 27. Tillem. T. VI. p. 213. 730. sq. Ceill. IV. p. 101. Cave. T. I. p. 173. sq.) 70 Briefe (Socrat. I. 6.), von denen nur noch drei bei

Theodoret. I. 4. Socrat. I. 6. Coteler. Not. ad PP. Apost VIII. 28. T. I. (ed. 1698.) p. 410. sq. Fabricius. T. VIII. p. 341. vollständig und Fragmente eines ,vierten in Maxim. Opusc. Theol. et Polem. T. II. p. 152. p. 155. übrig sind. — Bei den Römern sind zu nennen: 1) Hilarius (s. oben p. 828. sq.) von Poitiers wegen seiner XII (XIII nach Cassiodor. Div. Inst. 16.) LL. de trinitate oder contra Arianos, oder de fide (Op. ed. Benedict. p. 765. sq.), ferner de synodis fidei cathol. contra Arianos et praevaricatores Arianis acquiescentes, ad Constantium Augustum lib. primus et secundus (ib. p. 1145. sq.), liber contra Constantium Aug. und endlich contra Arianos vel Auxentium Mediolanensem lib. unus (ib. p. 1263. sq.), da das liber de patris et filii unitate und de essentia patris et filii unächt sind (cf. Hist litt. de la France. T. I. 2. p. 185. sq.). cf. Buddeus. p. 901. sq. Ausgaben sind: Edit. Princ. Paris, Ascensius. 1510. fol. — emend. p. Erasmum. Rot. Basil. 1523. fol. Dazu: Hilar. Fragm. ex opere histor. nunquam ante edita; e bibl. P. Pithoei st. N. Fabri. Paris. 1598. 8. — ad Mss. cod. et vet. edit. castig. auct. disputat. praefat. not. st. et lab. monach. ord. Benedict. e congr. S. Mauri. (P. Coustant.) Paris. 1693. fol. Ed. nova auct. cura Sc. Maffei. Veron. 1730. fol. — recudi cur. Fr. Oberthur. Wirceburg. 1785. sq. III Voll. 8. — Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 213. sq. Du Pin. T. II. p. 79. sq. Tillemont. T. VII. p. 432. sq. Oudin. T. I. p. 426. sq. Ceillier. T. V. p. 1. sq. Walch. p. 1413. sq. Funccius de veg. L. L. sen. 10. §. 49. sq. p. 977. sq. Tricalet. T. I. p. 322. sq. Schoenemann. T. I. p. 273. sq. Bähr. Christl. röm. Dichter. §. 15. p. 33—35. Theol. §. 54—60. p. 118—127. Harles. Brev. not. lit. Rom. p. 586—589. Suppl. T. II. p. 234—236. Pope Blount. p. 231—233. Fabricius. T. I. p. 731. T. II. p. 413—419. Bibl. Med. Lat. T. III. p. 753. sq. (p. 254. Mansi) Goldwitzer. Bd. I. p. 317—346. Hist. litt. de la France. T. I. P. II. p. 139. sq. Rößler. Bd. IX. p. 1. sq.; 2) Eusebius 283 in Sardinien geboren und anfangs Lector der Kirche zu Rom, von 340 an aber erster Bischoff von Vercelli, das er aber bis auf seine unter Julian bewerkstelligte Rückkehr auf längere Zeit wegen seinem Eifer gegen die Arianer hatte meiden müssen, starb einer Aufschrift an seinem Grabe zufolge 371 als Märtyrer. cf. Hieronym. de vir. ill. c. 96. und Anonym. Vita Euseb. ap. Ughelli. Ital. Sacr. T. IV. p. 750—761. Dieser Mann, der auch deshalb merkwürdig ist, weil wir eine von seiner Hand gemachte Abschrift der Evangelien des Marcus und Matthäus nach der versio Itala haben (s. d. Ausgaben bei Saxe. Onom litt. T. I. p. 220. sq.), hat uns Schreiben ad Constantinum Augustum, ad presbyteros et plebes Italiae, ein libellus facti ad Patrophilum und eine epistola ad Gregorium Baeticum, die in

Hilar. Fragm. XI. 5. (XII. p. 1356. ed. Benedict.) steht, hinterlassen (in Bibl. PP. Max. T. V. p. 1227. sq. und Galland. Bibl. PP. T. V. p. 78. sq.), welche sämmtlich auf diesen Streit Bezug haben. cf. Schoenemann. T. I. p. 294. Cave. T. I. p. 215. sq. Du Pin. T. II. p. 235. sq. Tillemont. T. VII. p. 529. sq. Ceillier. T. V. p. 439. sq. Walch. p. 1534. sq. Larduer. P. II. V. IX. p. 31. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. II. p. 397. sq. (p. 128. sq. Mansi) Bähr. p. 127. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 352.; 3) Phöbadius aus Gallien und Bischoff zu Agen in Aquitanien, wohnte der Kirchenversammlung zu Rimini 359 bei und lebte noch 392, als Hieronymus de vir. ill. c. 108. schrieb. cf. Act. SS. Antverp. 25. Apr. p. 365. sq. Er verfasste gegen die ihm vom Concil zu Sirmium 368 zugeschickte Arianische Glaubensformel sein liber contra Arianos, welches wir noch besitzen (Ed. Princ. Th. Beza. c. Athanas. dial. de S. Trinitate. Paris. 1570. 8. p. 433. sq. — ed. P. Pithoeus, c. Vet. aliq. Galliae theol. scr. ib. 1586. 4. p. 97 — 113. — recens. C. Barth et anim. libr. adjec. Frcft. 1623. 8. — in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 300. sq. u. Galland. Bibl. PP. T. V. p. 250. sq. —), und vielleicht auch das liber de fide orthodoxa, welches in Ambros. Op. T. II. p. p. 345. sq. und Gregor. Naz. Or. App. T. I. p. 894. sq. steht, und das libellus fidei, welches sich ib. I. p. 905. sq. u. Leon. Opp. T. III. p. 279. sq. findet. cf. Schoenemann. T. I. p. 309. sq. Hist. litt. de la Fr. T. I. P. II. p. 266. sq. Walch. p. 1537. Ceillier. T. VII. p. 320. sq. Tillemont. T. VI. p. 428. sq. Du Pin. T. II. p. 107. sq. Cave. T. I p. 217. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 301. sq. Bähr. §. 63. p. 131. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 420. und Bibl. med. Lat. T. V. p. 870. sq. (p. 297. Mansi.); 4) Potamius Bischoff zu Lissabon schrieb um 355, noch ehe er zur Arianischen Parthei überging, eine Epistola ad Athanasium, episcopum Alexandr. de consubstantialitate filii Dei (in d'Achery. Spicileg. T. II. p. 366. sq. [T. III. p. 299. sq. ed. II.]) und zwei Reden de Lazaro und de martyrio Esajae (in Zenon. Opp. p. 297 — 300.), die früher dem Zeno zugeschrieben wurden, aber nicht hierher gehören. cf. Cave. T. I. p. 217. Schoenemann. T. I. p. 307. Bähr. §. 63. p. 132. sq.; 5) Fabius Marius Victorinus (s. oben p. 827. und Buddeus. p. 902.); 6) Martinus zu Sabaria in Pannonien 316 geboren und seit seinem 15ten Lebensjahre 23 Jahre lang Soldat, ging später nach Gallien zum Hilarius, ward 375 Bischoff von Tours, starb als solcher 397 und hat uns eine Expositio fidei de S. Trinitate (Ed. Princ. Jodoci Clichtovei. Paris. 1511. 4. — in Bibl. PP. Max. T. V. p. 1084. sq. Pithoeus l. l. p. 122. sq. und Galland. Bibl. PP. T. VII. p. 599. sq. —) hinterlassen. cf. Cave T. I. p. 265. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 446. sq. und Bibl. med. lat. T. V. p. 109 —

114. (p. 86. sq. Mansi) Hist. litt. de la Fr. T. I. P. II. 413. sq. Schoenemann. T. I. p. 421. sq. Goldwitzer. B. I. p. 578. sq. Galland. Prol. p. XXVI. Bähr. §. 67. 139.; 7) Idacius oder Ithacius Clarus um 380 Bischof zu Lemica in Spanien (cf. Goldwitzer. Bd. I. p. 422. sq. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 172. sq. Cave. T. I. p. 28 Fabricius. Bibl. med. lat. T. IV. p. 75. sq.), auch nach Isidor. de vir. illustr. c. 15. als heftiger Gegner der Priscillianisten bekannt, schrieb an den Arianischen Diaconus und Stellv. des Vandalischen Königs Hunerich Maribadus od. Varimadus LL. III. difficillimorum quorumcunque locorum de trinit. (in Bibl. PP. T. V. p. 526. sq. und Op. Victor. Vit. ed. Chifflet. Divion. 1664. p. 357. sq.), das aber v. Chifflet. l. l. Opusc. II. p. 67. sq. dem Vigilius von Tapsus zugeschrieben wird. 8) Faustinus, ein Presbyter und der Secte des Lucifer zugethan, schrieb nach dem Zeugniß des Gennadius de vir. ill. c. 16. ein Werk in 7 Büchern oder Kapiteln de fide contra Arianos an Flaccillam, die Gemahlin des Theodosius d. Gr., welches früher, ebenso wie das vorhin angeführte liber de fide orthodoxa dem Gregorius, Bischoff von Elvira in Spanien, der auf den Kirchenversammlungen zu Sirmium (357) und Rimini (359) den Arianern vorzüglich Widerpart gehalten hatte (Hieronym. de vir. ill. c. 105. Cave. T. I. p. 235. sq. Du Pin. T. I. p. 106. sq. Antonius. Bib. Hisp. T. I. p. 106. Oudin. T. I. p. 654. sq. Ceillier. T. VI. p. 57. sq. Walch. p. 154 sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 429. sq. Bibl. med. lat. T. III. p. 281. sq. [p. 98. Mansi] vid. Diss. de S. Greg. Illiber., lib. de fide auctore, nec non de SS. Hilario et Hieronymo, Origenis interpretibus. Bologna. 1789. 4), zugeschrieben wurde (Gregorii [s. Faustini] lib. de trinitate s. de fide, n. prim. edit. st. Achillis Statii. Rom. 1575. 4. — in Monum. PP. orthodoxogr. Vol. II. p. 1998. sq. — c. libel. precum ad imperat. c. rescripto Theodos. edit. prim. a J. Sirmond., in Bibl. PP. Max. T. V. p. 637. sq. —), ferner fides Theodosio imper. oblata (Ed. Princ. Quesnel in Opp. Leon. T. II. App. ed. Ballerini. T. III.) und ein mit Marcellinus 384 gemachtes libellus precum ad Imperat. Valentinianum Arcadium et Theodosium mit der später hinzugefügten Praef. de eodem schismate Ursini (Marcellini et Faustini lib. precum ad imp. Val. Theod. et Arcad. n. prim. in luc. edit. op. J. Sirmond. Paris. 1650. 8. und in Oper. T. I. p. 230. sq.) in welchem er sich gegen den ihn wegen seiner Luciferianischen Ansichten getroffenen Tadel vertheidigt und welches deshalb nicht hierher gehört. Ausgaben aller seiner Werke sind: Op. c. not. Oxon. 1678. 8. Pithoeus l. l. p. 124. sq. und Galland. Bibl. PP. T. VIII. p. 441. sq. — Im Allgem.: cf. Galland. Proleg. T. II. p. XIII—XV. Cave. T. I. p. 279. sq. Du

Pin. T. II. p. 242. sq. Tillemont. T. VII. p. 917. sq. Ceillier. T. VI. p. 703. sq. Walch. p. 1543. Lardner. P. II. V. IX. p. 44. sq. Fabricius T. III. p. 429. und Med. lat. T. II. p. 449—452. (p. 146. sq. Mansi) Bähr. §. 69. p. 141. sq. Schoenemann. T. I. p. 547. sq. Goldhorn. Th. I. p. 434. sq.; 9) Ambrosius wegen seinen V Libri de fide ad Gratianum und de incarnationis dominicae sacramento, sämmtlich in den Jahren 378—382 geschrieben (cf. Bähr. p. 154. sq. M. C. V. Michelsen. De Ambrosio fidei cathol. adv. Arianos vindice. Hafn. 1825. 8.); 9) Hieronymus wegen seinen Briefen an den Damasus und Marcus, fast nur allein die Arianischen Streitigkeiten betreffend; 10) Augustinus wegen seinen XV libri de trinitate (cf. Retract. II. 15. Bähr. p. 251. sq. — in Op. T. VIII. p. 749. sq.), seiner Schrift contra sermonem quendam Arianorum (cf. Retract. II. 52. Bähr. p. 269. — Op. T. VIII. p. 625. sq.) und endlich seiner collatio c. Maximino Arianorum episcopo librique duo contra eundem (cf. Bähr. p. 277. — ib. T. VIII. p. 649. sq.); 11) Leo d. Große um 390 zu Rom (Leon. Ep. 27, 4.) geboren, um 418 Akolyth und schon unter den Päpsten Cölestin (423—432) und Sixtus III. (432—440) wegen seiner Beredtsamkeit, Klugheit und Gewandheit in den schwierigsten Händeln gebraucht, ward 440 Bischoff von Rom, dämpfte mit Strenge und Klugheit die Priscillianistischen, Eutychianischen und Nestorianischen Streitigkeiten und wußte sich sogar von dem rohen Attila und Genserich Achtung und Frieden zu erzwingen (Heyne. De Leone Attilae et Genserico supplice facto, in Opusc. T. III. p. 127. sq.). Er starb den 10ten Novbr. 461 und seine Gebeine wurden später in der Peterskirche beigesetzt (cf. L. Sergardi. Ragguaglio della solenne transportazione del corpo di S. Leone M. seguita gli II Apr. 1715. nella Basilica Vaticana. Rom. 1715. 4.). cf. Gennad. de vir. ill. c. 70. Anon. Mellicens. de scr. eccl. 7. Trithem. de scr. eccl. c. 158. G. J. ab Eggs. Pontif. doct. p. 72. L. J. a S. Carolo. Biblioth. pontif. T. I. p. 143. sq. P. Canisius. Vita Leon. M. c. comm. et annot. G. Henschen, in Act. SS. Antverp. T. II. April. p. 14. sq. Von seinen Schriften gehört hierher nur das zweifelhaft ächte Breviarium adversus haereticos oder Breviarium fidei adversus Arianos (Ed. Princ. Sirmond., in Oper. T. I. p. 224. sq. und in Leon. Op. ed. Ballerini. App. T. II.). Ausgaben der Werke sind: Op. Ed. Princ. p. Canonicos regulares S. Martini oppidi et univers. Lovaniens. ex Mss. cod. Lovan. 1575. Antverp. 1583. 8. und in Bibl. PP. Max. T. VII. p. 980. sq. — c. Hilarii Arel. opusc. et cod. canon. et constitut. sed. apostol. auct. expurg. et dissert. not. observat. illustr. a Paschasio Quesnel. Paris. 1675. II Voll. 4. Ed. II auct. et emend.

Lugd. II Voll. 1700. fol. — ed. Th. Cacciari. Rom. 1751 —55. fol. — curar. fratres Ballerini. III Voll. Venet. 1757. fol. (cf. J. A. Ernesti. N. Bibl. Theol. T. IV. P. VII. p. 579—614. P. X. p. 867—891.) — Im Allgem.: cf. L. Maimbourg. Hist. du pontificat de S. Leon le Gr. Paris 1687. 4. Quesnel. Diss. de vita et reb. gest. S. Leon. M. in qua serv. annor. ord. cum praeclare ab eo gestis, tum scripta ejus singula recensentur, in Oper. T. II. p. 131. sq. B. R. Abeken. Biogr. v. Leo d. Gr., in d. Zeitgenossen 182[illegible] Bd. I. Hft. 8. A. Arendt. Leo d. Gr. u. s. Zeit. Mainz 1835. 8. Tillemont. T. XV. p. 414. sq. p. 889. sq. Cave T. I. p. 430. sq. Oudin. T. I. p. 1271. sq. Ceillier. T. XIV. p. 816. sq. Pagius. Crit. Baron. T. VII. p. 529—531. T. VIII. p. 241—246. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 526—531, und Bibl. med. lat. T. IV. p. 748—75[illegible] (p. 254—258. Mansi) Schoenemann, T. II. p. 861. sq. Schröckh. Th. XVII. p. 90. sq. 161. sq. Trjealet. T. VI. p. 136. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 222. sq. Bähr. §. 1[illegible] —162. p. 354—366. Vita, epistolae et decreta Leon. M. in Mansi Coll. Concil. T. V. p. 1203—1430. T. VI. p. 1—432.

Anmerkung. Die Arianer führen auch den Namen Exukontianer (Alexander. Ep. in Coteler Monum. Gr. T. I. p. 780. sq.), weil sie lehrten daß Christus ἐξ οὐκ ὄντων geschaffen sei, Porphyrianer, weil sie nach Gelasius. Act. concil. Nic. II. 37. und Socrates. I. [illegible] sich den Ansichten des Porphyrius anschlossen, Eusebianer, nach dem Bischoff Eusebius von Nicomedia (Walch. Hist. d. Ketz. Th. II. p. 4[illegible] 446. Cave. T. I. p 186.), Eunomianer nach Eunomius aus Dacora in Kappadocien (erst Notarius, dann Diaconus zu Antiochia und 360 Bischoff von Cyzicus, dann dreimal unter Constantius, Valens und Theodosius exilirt und vor 396 zu Dacora gestorben. vid. Hieronym. de vir. ill. c. 120. cf. Epiph. Haer. LXXVI. Philost. III. 20. sq. IV. 5. V. 3. VI. 1. sq. VIII. 12. 18. IX. 1. 4. 6. Walch. Bibl. Th. T. I. p. 590. T. III. p. 766. Walch. Th. II. p. 665. sq.), Aerianer nach Aerius, einem Mönche aus Pontus und seit 355 Presbyter zu Sebaste (cf. Epiphan. Haer. 75. T. I. p. 908. Anacephal. T. II. p. 48. Augustin. de haeres. c. 53. Philastr. Haer. 72. p. 141. Walch. Ketz. Hist. Bd. III. p. 321—338. Hildebrand. Discussio haeresis Aerii. Helmstaedt. 1656. 4.), Eustathianer nach Eustathius um 365 Bischoff von Sebaste in Armenien und Freund des Aerius, den aber Suidas s. v. Εὐστάθιος Σεβ. eher zu einem Macedonianer machen möchte und von dem wir noch eine Epist. ad Apollinarem Laod. cel. de divina essentia D. Basilii nomine ab Eust. Seb. toto fere Oriente per summum scelus olim. vulgata. Ex cod. Ms. bibl. Angel. gr. et lat. n. pr. in luc. prod. hist. narr. et anim. ill. Rom. 1796. 4. haben (Ueber ihn cf. Epiphan. Haer. LXXV. 1. sq. Sozomen. III. 13. Nicephor. IX 16. Socrat II. 33. Tillemont T. VI. p. 273. 413. sq. T. VII. p. 28. sq. Fabric. T. VIII. p. 190 sq. ed. I. Walch. Bd. III. p. 526—577.), Aetianer nach Aetius aus Cölesyrien (350 Diaconus zu Alexandria, Bischoff unter Julian, dann abgesetzt u. 370 zu Konstantinopel gestorben. cf. Philost. III. 15. sq. Epiph. LXXVI. 10. Walch. Th. II. p. 660. Ceillier. VIII. p. 447. Buddeus. p.

905. sq.), dem Lehrer des Eunomius, Exokioniten nach ihrem Versammlungsort zu Konstantinopel (Theodoret. Fab. Haer. IV. 3.), Anomöer, weil man behauptete, sie hielten den Sohn für unähnlich mit dem Vater (ἀνόμοιον τῷ πατρί cf. Basilius. T. I. p. 208. Opp. ed. Garnier.), Acacianer nach Acacius Bischoff (340) von Cäsarea (Socrat. II. 40. Epiphan LXXII. 25. sq. cf. Fabricius. T. IX. p. 244. sq. Cave. T. II. p. 206. Ceill. VI. p. 22. Buddeus. p 906), Semiarianer (Philostorg. II. 14. sq. IV. 4. sq. Epiph. LXXIII. 2.), Eudoxianer nach Eudoxius (360) Bischoff von Konstantinopel Socrat. II. 37. sq. Sozom. IV. 2. sq) und Ariomaniten (oder reine Arianer) je nachdem sie mehr oder weniger streng an der Lehre ihres Meisters hingen.

Gegen die Eunomianer (Wir kennen sein System, über welches Cave. T. I. p. 219. sq. Du Pin. T. II. p. 123. sq. Ceillier. T. VIII. p. 444. sq. Tillemont. T. VI. p. 501. sq. Fabricius. T. IX. p. 207. sq. [ed. Harles] Basnage. Anim. circa Eunomium ejq. scripta, in Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 172—177. u. d. Vogt. II. p. 783. sq. Catal. Bibl. Bunav. T. I. V. II. p. 1229. T. III. V. I. p. 82. sq. Ullmann. Greg. v. Nazianz. p. 314. C. R. W. Klose. Gesch. u. Lehre d. Eunomius. Kiel. 1833. 8. zu vergleichen sind, aus der noch erhaltenen ἔκθεσις πίστεως, um 383 dem Theodosius überreicht [nach Socrat. V. 10. Sozomen. VII. 12.] gr. et lat. in Valesius Not. ad Socrat. l. l. p. 61. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. VIII. p. 253—260. [ed. I.] Baluze. Nov. coll. concil. T. I. p. 87. sq. Canis. Lect. Ant. ed. Basnage. T. I. p. 172. sq. cf. p. 767. sq. Cave l. l. T. I. p. 220. sq. und in Rettberg. Marcelliana. p. 116. sq., und ἀπολογητικὸς gr. et lat. bei Fabricius l. l. p. 262 — 305. und Basilius. Op. ed. Garnier. T. I. p. 618. sq.) schrieben bei den Griechen: 1) Athanasius seinen IIten (unächten?) διάλογος περὶ τῆς τριάδος (Tom. III. p. 480. sq. Op. ed. Montf.); 2) Basilius seinen ἀντιῤῥητικὸς τοῦ ἀπολογητικοῦ τοῦ δυσσεβοῦς Εὐνομίου in V Büchern (Op. T. II. p. 1. sq.) und unter seinen Briefen nr. 178.; 3) Gregorius von Nazianz unter seinen Reden nr. 33—37. oder V λόγοι θεολογικοὶ gegen die Eunomianer und Macedonianer gerichtet (Op. T. I. p. 529. sq.); 4) Gregorius von Nyssa seine XIII λόγοι ἀντιῤῥητικοὶ κατὰ Εὐνομίου (Op. T. II. p. 1—437.) und einen Brief an seinen Bruder Petrus (ebd. App. p. 1. sq.) und theilweise sein Buch περὶ ψυχῆς (ebd. T. I. p. 922—945.) u. 5) Johannes Chrysostomus seine schon p. 997. erwähnten Homilien. Bei den Syrern aber Jesuiab aus Ba-Arabia, Bischoff von Arzun ein noch handschriftlich vorhandenes Werk (Assemanni. Bibl. Or. T. III. P. I. p. 108. sq. Pfeiffer. Bd. II. p. 360. sq.). — Andere verlorene Schriften gegen diese Secte führt Vogt. Bibl. hist. haeres. T. II. p. 305. sq. an.

o) Gegen die Macedonianer (Anhänger des Macedonius, der um 343 Bischoff von Konstantinopel, 361 abgesetzt und 381

auf dem zweiten oecumenischen Concil verdammt, gelehrt hatte, der Sohn sei dem Vater ὁμοιούσιος, aber nicht ὁμοούσιος [Theodoret. H. E. II. 2.], der heilige Geist aber ein κτίσμα und ποίημα [Photius. Ep. I. p. 6.], weshalb seine Schüler auch πνευματομάχοι heißen [Epiphan. Haer. LXXIV.]. cf. Epiphan. LXXIII. 23 u. 27. Vogt. Bibl. hist. haeres. I. 1. p. 165. sq. C. L. Dryander. Vindic. Concil. Constantin. Oecum. II in caussa Macedonica. Lund. 1737. 4. Schröckh. Th. VI. p. 75. p. 189. sq. Walch. Th. III. p. 70. sq.) schrieben: bei den Griechen: 1) Athanasius unter seinen IV Briefen an den Serapion nr. I. III. IV. (Op. T. II. p. 647. sq.) und seine zwei vielleicht unächten Dialogen gegen die Macedonianer (in Montfaucon. Coll. Nov. PP. T. I. p. 102. sq.); 2) Basilius seine an den Amphilochius gerichtete Schrift περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (Opp. T. II. p. 142. sq.); 3) Amphilochius aus Kappadocien, anfangs Mönch, dann aber Bischoff zu Iconium (Nicephor. XII. 9.) erzwang durch die dem Arcadius verweigerte Ehrenbezeugung bei dessen Vater Theodosius das 381 gegebene Edict (Cod. Theodos. L. XVI. tit. 1. T. VI. p. 9.) gegen die Arianer (Sozomen. VII. 6.), wohnte dann mehreren Synoden bei, in denen allen er sich durch außerordentlichen Glaubenseifer auszeichnete und wird noch 394 als anwesend gewesen auf der Synode zu Konstantinopel zum letztenmal erwähnt (Labbeus. Concil. T. II. p. 1151.). cf. Hieronym. de vir. ill. c. 133. Beati Amphil. histor. adv. Arium, Eunomiumque et Macedonium, gr. et lat. ed. Combefis in Amphil. Op. p. 223. sq. Von seinen Schriften gehört hierher seine Epistola Synodica (in Coteler. Monum. eccl. Gr. T. II. p. 99—104.). Sammlungen seiner Werke sind: Amphiloch., Methodii et Andreae Cret. Opp. omn. n. prim. gr. et lat. recogn. notq. illustr. st. Fr. Combefis. Paris. 1644. fol. P. I. p. 1—286. — Galland. Bibl. PP. T. VI. p. 463. S. dazu Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 325 — 375. — Im Allgem.: cf. H. Ph. Ch. Hanke. Narr. de vita et scriptis Amphil., vor s. Ausg. des Amphil. Or. in Sabbath. Helmstaedt. 1782. 4. p. 1. sq. Oudin. T. III. p. 216. sq. Fabricius. T. VIII. p. 373. sq. Cave. T. I. p. 251. sq. Du Pin. T. II. p. 233. sq. Tillemont. T. IX. p. 617. sq. Ceillier. T. VII. p. 307. sq. Walch. H. K. N. T. p. 1360. sq. Lardner. P. II. V. IX. p. 142. sq. Gelbwitzer. Bd. I. p. 427. sq. und 4) Didymus sein früher nur in der lateinischen Uebersetzung des Hieronymus erhaltenes Buch de spiritu sancto (Ed. Princ. Colon. 1531. 8. — st. J. a Fuchte. Helmstaedt. 1618. 8. — in Hieron. Opp. T. IV. Paris. 1693. p. 530. sq. ed. Vallarsi. II. p. 105. sq. —), das aber v. J. A. Mingarelli (Didymi Al. L.L. III. n. prim. ex Passionei cod. graeco ed. lat. convers. ac not. illustr. Bonon. 1769. fol.) auch griechisch herausgegeben worden ist. cf. Rös-

ler. Bd. VI. p. 384. sq. — Andere verlorene Schriften gegen diese Secte führt Vogt l. l. T. I. 1. p. 190. sq. an. —

p) Gegen die Priscillianisten (Anhänger des Spaniers Priscillianus, der um 379 von Gnostischen Ideen angesteckt unter andern verkehrten Ansichten gelehrt hatte, daß das Fleischessen und die Ehe sündhaft sei, aber 385 zu Trier enthauptet wurde. cf. Sulpic. Sever. Hist. sacr. II. 46—51. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 168. sq. Ceill. V. p. 630. VIII. p. 451. sq. Schröckh. Th. XI. p. 316—333. Walch. Hist. d. Ketz. Bd. III. p. 378—481. Fr. Girvesi. Diss. chron. de historia Priscillianist. Rom. 1750. 8. und S. de Vries. Diss. cr. de Priscillianistis, eorumque fatis, doctrinis et moribus. Traj. ad Rh. 1745. 4.) schrieben bei den Römern: 1) Augustinus sein liber contra Priscillianistas et Origenistas ad Orosium (um 415. cf. Retract. II. 44. Bähr. p. 267. Op. T. VIII. p. 611. sq.) und contra mendacium ad Consentium liber (Retr. II. 60. Bähr. p. 272. Op. T. VI. p. 447. sq.); 2) Orosius (s. oben p. 976.); 3) Bacchiarius, ein Irischer oder Englischer Mönch, der um 440 nach Gennad. c. 24. eine Wanderung unternahm, um sich rein von Ketzerei zu erhalten, hat uns ein libellus de fide (in Muratori Anecd. T. II. p. 1. sq.) und eine Epist. ad Januarium de recipiendis lapsis oder de reparatione lapsi (in Herold orthodox. T. I. P. II. p. 485. sq. und Bibl. PP. Max. T. VI. p. 1174. sq.) hinterlassen, welche in: Bacchiar. Opusc. ed. Fr. Florius. Rom. 1748. 4. und Galland. T. IX. p. 183. sq. stehen und gilt auch für den Verfasser der (als Hieron. Epist. ad Florent.) Objurgatio in Euagrium, quod Levitam lapsum non consolatus sit und der (Augustin. Op. T. VIII. App. p. 51. sq.) LL. II. de deitate et incarnatione verbi ad Januarium cf. Cave. T. I. p. 429. sq. Du Pin. T. III. p. 121. sq. Ceill. X. p. 583. Oudin. T. I. p. 1174. Tillemont. T. XVI. p. 473. sq. Fabr. Bibl. med. lat. T. I. p. 429. (p. 116. Mansi) Schoenemann. T. II. p. 855. sq. Bähr. §. 158. p. 352. sq; und 4) Turibius um 447 Bischoff von Asturia in Spanien seine epistola de non recipiendis in auctoritatem fidei apocryphis scripturis et de secta Priscill. ad Idacium et Ceponium (in Leon. Epist. nr. 16. Aguirre Coll. Concil. Hisp. T. II. p. 218. Baron. Annal. a. 447. p. 42.). cf. Cave. T. I. p. 440. Antonius. Bibl. Hisp. III. 4. T. I. p. 261. sq. Fabr. Bibl. med. lat. T. VI. p. 278. Schröckh. Bd. XVIII. p. 67. sq. Schoenemann. T. II. p. 1060. sq. —

q) Gegen die Apollinaristen (Anhänger des Apollinaris, über welchen schon oben p. 820. die Rede gewesen ist; er hatte gelehrt, der λόγος habe bei Christus die Stelle der vernünftigen Seele vertreten cf. Apollinar. Fragm. in Gregor. Nyssen. ἀντιῤῥητικὸς κατ' Ἀπολλ. in Galland. Bibl. PP. T. IV. p. 536—565. und in Leontius de fraud. Apollinar., in Canis. Lect.

Antiq. T. I. p. 601. p. 603. p. 609. cf. Tillemont. T. VII. P. III. p. 1055—1118. p. 1446—1456. Basnage bei Vogt. T. I. p. 1—86. Walch. Hist. d. Ketz. Bd. III. p. 119—229. und Bibl. Theol. T. I. p. 591. T. III. p. 759. Schröckh. Bd. XIII. p. 221—274.) schrieben: 1) Athanasius seine II Bücher περὶ τῆς ἐνσάρκου ἐπιφανείας Ἰησοῦ Χριστοῦ (Op. T. II. p. 922—955.), περὶ τῆς ἐνσάρκου τοῦ Θεοῦ λόγου (ebd. p. 871—888.) und noch ein Fragment aus einer sonst unbekannten Schrift (ebd. p. 1279. sq.); 2) Gregorius von Nazianz seine zwei Reden (nr. LI u. LII.) oder Briefe an den Presbyter Kledonius (Opp. T. I. p. 737. sq.); 3) Gregor von Nyssa seine Schrift πρὸς Θεόφιλον κατὰ Ἀπολιναρίου (Opp. T. II. p. 693. sq.) und seinen ἀντιῤῥητικὸς πρὸς τὰ Ἀπολιναρίου (gr. et lat. c. not. ed. L. Zaccagni. Collect. monum. vet. Rom. p. 123—287. Stücke davon: Opp. T. I. p. 879. sq. und Lambec. de bibl. Vindobon. T. III. p. 167.) cf. Buddeus p. 919.; 4) Basilius d. Gr. seine zwei vermuthlich unächten Briefe an den Apollinaris (gr. et. et lat. in Coteler. Monum. eccl. gr. T. II. p. 84. sq.); 5) Johannes Chrysostomus seinen Brief an den Mönch Cäsarius (Lat. in St. le Moyne. Var. Sacr. T. I. p. 530—535. — Gr. et lat. c. trib. epistol. dissert. ed. J. Basnage. Traj. ad. Rh. 1687. 8. — c. not. varior. et anim. hist. J. Basnage, in H. Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 233—287. — gr. et lat. not. illustr. J. Harduin. Paris. 1689. 4. und in Harduin. Op sel. p. 239—297. —) cf. Buddeus. p. 919. Bei den Römern verdient nur Damasus (s. oben p. 826.) erwähnt zu werden wegen II Briefen, die er gegen den Apollinaris und seine Secte schrieb cf. Harles. Brev. not. p. 611. sq. Suppl. II. p. 250. sq. Mansi. Coll. Concil. T. III. p. 419—445. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 181. sq. — Fr. Perez. Bayer. Damasus et Laurentius Hispanis asserti et vindicati Rom. 1756. 4. — Anderes hierher Gehöriges s. bei Vogt. l. l. T. I. 1. p. 85. sq.

r) Gegen die Donatisten (Anhänger der Bischöffe Majorinus von Carthago [cf. Du Pin. l. l. p. 19.], Donatus von Casae nigrae und Donatus d. Gr. von Carthago, welche seit 313. sich an die Ansichten des Novatianus anschließend durch ihre separatistische strenge Kirchenzucht und ihr Dogma von der Reinheit der Kirche Urheber mehrerer fanatischer Schwärmerpartheien wurden cf. H. Valesius. De Schismate Donatistar. diss. hinter s. Ausg. des Eusebius App. p. 1. sq. Ittig. Hist. schismatis Donati, hinter s. Diss. de haeresiarch. aevi apost. p. 321. sq. Du Pin. Hist. Donatist. una c. Monum. vett. ad eam spectant., vor sein. Ausg. des Optatus. p. 1. sq. Walch. Bibl. Theol. T. I. p. 395. T. III. p. 763. u. Hist. d. Ketz. Th. IV. p. 3. sq. Ceill. VI. p. 602. S. a. des Presbyters u. Bischoffs von Rom Macrobius [cf. Gennad. c. 5. Cave. T. I. p. 209.] epist.

ad Carthaginienses, de passione Maximiani et Isaaci Donatistarum, in Mabillon. Anal. T. IV. p. 119. sq. [p. 185. sq. ed. II.]) schrieben nur bei den Römern: 1) Optatus, Bischoff von Milevo (Augustin. ep. 168.) in Numidien unter den Kaisern Valentinian und Valens (Hieronym. de vir. ill. c. 110.) nach 370 (die Stelle II. 3., wo er den Siricius, der um 384 römischer Bischoff war, erwähnt, scheint fremdes Eigenthum zu sein), de schismate Donatistarum adversus Parmenianum LL. VII. (VI. nach Hieronym. l. l., allein das VIIte Buch scheint später Zusätze zu enthalten). cf. Act. SS. Jun. T. I. p. 396. sq. Du Pin. T. II. p. 109. sq. Tillem. T. VI. p. 142. sq. Oudin. T. I. p. 580. sq. Ceill. VI. p. 625. Walch. H. K. N. T. p. 1409. sq. Lardner. P. II. V. IX. p. 232. sq. Schoenemann. T. I. p. 343. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 431. sq. Cave. T. I. p. 234. sq. Funccius de veg. L.L. sen. 10. §. 56. sq. p. 1003. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. I. p. 734. T. III. p. 425. sq. Med. Lat. T. V. p. 498. sq. (p. 169. sq. Mansi) und Hist. bibl. T. I. p. 75. sq. Bähr. §. 65. p. 134. sq. Galland. Proleg. T. V. p. XXIX. sq. Ausgaben (cf. Catal. Bibl. Bunav. T. I. V. II. p. 1479. T. III. V. I. p. 144. sq. V. II. p. 905.) sind: Edit. Princ. ed. J. Cochlaeus, c. C. Bruni LL. VI. de haereticis. Mogunt. 1549. fol. f. * ij sq. — emend. p. Fr. Balduin. c. collatione Carthagin. inter catholicos et Donatist. sub Honorio imp. Heidelberg. 1599. 8. — in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 342. sq. — c. observ. et not. G. Albaspinaei, Balduini, Barthii, Casauboni, Ph. Priorius annot. et praef. adj. Acced. Facundi pro trib. capitul. concil. Calched. LL. XII c. annot. J. Sirmond. et al. ejd. Facundi op. Paris. 1679. fol. — ad Mss. cod. et vet. edit. coll. et emend. c. not. var. op. et st. L. El. du Pin. Paris. 1700. fol. Amstelod. 1701. Antverp. 1702. fol. — in Galland. Bibl. PP. T. V. p. 461. sq. — rec. cur. Fr. Oberthur. Wirceburg. 1790. 8. —; 2) Augustinus seinen Psalmus contra partem Donati (Retract. I. 20. Bähr. p. 245. — Opp. T. IX. p. 1. sq.), contra Parmeniani epistolam ad Tychonium LL. III. (Retr. II. 17. — Op. T. IX. p. 11. sq.) und de baptismo contra Donatistas LL. VII (Retr. II. 18. Bähr. p. 253. — Opp. T. IX. p. 79. sq.), contra literas Petiliani LL. III (Retr. II. 24. — Op. T. IX. p. 387. sq.) und contra Cresconium grammaticum LL. IV (Retr. II. 26. Bähr. p. 255. sq. — Op. T. IX. p. 389. sq.), de unico baptismo (Retr. II. 34. Bähr. p. 257. — Op. T. IX. p. 527. sq.), breviculus collationis cum Donatistis (Retr. II. 39. Fuchs. Bibl. d. Kirchenversamml. Bd. III. p. 161. sq. — Op. T. IX. p. 545. sq.) und ad Donatistas post collationem liber (Retr. II. 40. Bähr. p. 258. — ib. p. 581. sq.), de correctione Donatistarum (Retract. II. 54. Bähr. p. 208.

— Als Epist. nr. 175. T. II.), de gestis cum Emerito und sermo ad Caesariensis ecclesiae plebem Emerito praesente habitus (Retract. II. 51. — Op. T. IX. p. 617. sq. p. 625. sq.) und contra Gaudentium Thamugadensem episc. LL. II. (Retract. II. 59. Bähr. p. 272. — Op. T. IX. p. 635. sq.), sowie die vermuthlich unächten epistola ad catholicos contra Donatistas s. de unitate ecclesiae (T. IX. App. p. 11. sq.), sermo de Rusticiano subdiacono a Donatistis rebaptizato et in diaconum ordinato (ib. p. 677. sq.) und contra Fulgentium Donatistam liber (ib. App. p. 3. sq.). cf. Buddeus. p. 921. sq.

s) Gegen die Anthropomorphiten (Diese Secte, welche nichts mit der Lehre einiger Montanistischen Schwärmerinnen gemein hat, die nach Tertullian. de anima c. 9. gelehrt hatten, daß die Seele eine körperliche Gestalt habe [Hieronym. Ep. 61 u. 65. Gennad. de vir. ill. c. 22.], rührt von einem gewissen Audius aus Mesopotamien her, der durch seine Behauptung, Gott besitze eine menschliche Gestalt, nach deren Bilde der Mensch erschaffen worden sei, sich 340 von der catholischen Kirche abwendete und 370 unter den Gothen, deren er viele bekehrt hatte, starb. cf. Epiphan. Haer. LXX. Theodoret. Haer. Fab. IV. 10. Schroeder. Diss. de haeresi Audianorum. Marburg. 1716. 4. und bei Vogt. T. I. p. 571. sq. cf. p. 600. sq. M. Fremling. Diss. phil. de Anthropomorphitis. Lund. 1787. 4. Walch. Bibl. Theol. T. I. p. 594. T. III. p. 759. Walch. Hist. d. Ketz. Bd. III. p. 300. sq. Bd. VII. p. 539. sq. Petri in Ersch Encycl. Bd. VI. s. v. Audianer. p. 279. sq.) schrieb unter den Griechen nur Cyrillus von Alexandria (Advers. Anthropomorphitas L. gr. et lat. nunq. antehac editi c. not. B. Vulcanii. Lugd. Bat. 1605. 4. und in Op. Cyrilli. T. VI. p. 363—398.).

t) Gegen die Jovinianer (Anhänger des Mönchs Jovinian [† 4$\frac{0}{1}\frac{6}{3}$], der um 388 das Mönchsleben und Cölibat heftig angegriffen hatte cf. Augustin. de haer. c. 82. Gennadius c. 75. Chemnitius. Exam. Concil. Trident. P. IV. p. 235—237. Walch. Hist. d. Ketz. Bd. III. p. 602. sq.) schrieben bei den Römern: 1) Ambrosius unter seinen Briefen nr. 42 ad Siricium rescr. (in Constant. Ep. Pontif. p. 670. sq.); 2) Siricius (von 384—398 Bischoff von Rom cf. Du Pin. T. II. p. 247. sq. Ceill. VIII. p. 162. Cave. T. I. p. 280. Schoenemann. T. I. p. 555. Goldwitzer. Bd. I. p. 501. sq.) unter seinen 4 Briefen (bei Labbeus. Coll. Concil. T. II. p. 1017. sq. Mansi. Coll. Concil. T. III. p. 655. sq. Constant l. l. p. 622. sq. und Galland. T. VII. p. 533. sq.) nr. II. ad divers. episcopos advers. Jovinianum (bei Constant. p. 663. sq.); 3) Hieronymus LL. II. adversus Jovinianum (T. II. ed. Valarsi p. 237. sq.) und Apologeticus adversus Pammachium pro libris adversus Jovinianum (Epist. nr. 48.) und adversus Jovi-

niani defensorem ad Domnionem (Epist. nr. 49 u. 50) cf. Schröckh. Bd. IX. p. 259. sq. Rößler. Bd. IX. p. 111. sq. Neander. Bd. II. 2. p. 576. sq. p. 599. sq.; und 4) Augustinus die Schriften de bono conjugali (Retract. II. 22.), de sancta virginitate (Retr. II. 23.) und de bono viduitatis liber ad Julianam, in Op. T. VI. p. 319. sq. p. 341. sq. p. 369. sq. cf. Schröckh. Bd. IX. p. 277. sq. Bähr. p. 254. sq.

u) Gegen die Helvidianer (Anhänger des Helvidius, eines Schülers des Auxentius, welcher gelehrt hatte, daß die Jungfrau Maria nach der Geburt Jesu mit Joseph die Ehe vollzogen und andere Kinder gezeugt habe. cf. Gennadius. c. 32. Augustin. Haer. 84. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 232. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. III. p. 610. Cave. T. I. p. 278. Walch. Bibl. Theol. T. I. p. 594. und Hist. d. Retz. Bd. III. p. 585. sq. deshalb auch Antidikomarianiten genannt cf. Walch. Th. III. p. 578.) schrieb Hieronymus sein Buch adversus Helvidium s. de perpetua virginitate beatae Mariae (Op. T. II. p. 205.). cf. Rößler. Bd. IX. p. 92. sq. Bähr. p. 174. nr. V.

v) Gegen die Vigilantianer (Anhänger des Vigilantius aus Calagurris bei Cominges in Gallien und um 404 Presbyter zu Barcellona, der gegen die Verehrung der Märtyrer und der Reliquien, das Mönchsleben, das Ascetenwesen, Cölibat und Vertheilung der Güter an die Armen eiferte cf. Gennad. c. 35. Journ. des Savans. 1681. 31. Mars. de Marca. Opuscula. Paris. 1681. 8. nr. 10. p. 373. sq. Antonius l. l. p. 232. sq. (Cave. T. I. p. 383. sq. R. G. Walch. De Vigilantio haeretico-orthodoxo. Jen. 1756. 4. und Hist. d. Retz. Bd. III. p. 701. sq.) schrieb bei den Römern nur Hieronymus sein liber contra Vigilantium (Opp. T. II. p. 387. sq. cf. Bähr. p. 175.) und unter seinen Briefen nr. 37 (53.) ad Riparium.

w) Gegen die Luciferianer (Anhänger des Lucifer, Bischoffs zu Cagliari in Sardinien, der nachdem er auf dem Concil zu Mayland 354 die Parthei des Papstes Liberius [352—366. cf. Du Pin. T. II. p. 75. sq. Ceill. V. p. 463. Tillem. T. VI. p. 781. 790. T. VIII. p. 714. Schröckh. Th. VI. p. 141. sq. Cave. T. I. p. 213. Schoenemann. T. I. p. 268. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. IV. p. 806. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 315. sq. Abh. Ist Papst Liberius in eine Häresie verfallen? in Liter. Zeit. f. kathol. Geistl. 1829. Hft. IV. p. 1—56. Larroquanus, Diss. de Liberio Rom. Genev. 1670. 8. Einige seiner (17) Briefe, die aber auch die Arianischen und Macedonianischen Streitigkeiten betreffen, stehen in Constant. Ep. Pontif. p. 421. sq. Mansi. Coll. Concil. T. III. p. 200. sq. und Galland. Bibl. PP. T. V. p. 64. sq.] gegen die orientalischen

Bischöffe genommen und den Athanasius zu warm gegen den Kaiser Konstantius vertheidigt hatte, nach Asien exilirt wurde, er nach des Konstantius Tode zurückkehrte und 371 auf Sardinien starb. cf. Hieronym. de vir. ill. c. 95. Act. SS. 20. Mai. T. V. p. 197. sq. In seinen Schriften, die aus II LL. ad Constantium imper. pro Athanasio de regibus apostaticis, de non conveniendo cum haereticis, de non parcendo in Deum delinquentibus, moriendum esse pro filio Dei und IV epistel bestehen [Edit. Princ. Luciferi Opusc. c. schol. J. Filii. Paris. 1568. 8. und in Bibl. PP. Max. Colon. T. IV. p. 121. sq. Lugd. p. 181. sq. Paris. T. IX. p. 969. sq. — cura J. Dominico et Jacobo Coletis. Venet. 1778. fol. [cf. Götting. Gel. Anz. 1780. p. 110. sq.] und in Galland. Bibl. Bibl. T. VI. p. 155. sq. Kritik bei Latin. Latinius. Bibl. sacr. prof. p. 157 — 163.], spricht er seine Ansicht, daß man selbst mit demjenigen Bischoffe, der irgend einmal einen Arianer in seine Gemeinde aufgenommen habe, keine Gemeinschaft halten dürfe und die dann die Grundlage jener Secte [cf. Augustin. de haeres. c. 81. Rufin. I. 30. Socrat. III. 7. Sozomen. V. 12.] wurde, aus. cf. Papebroch. Act. SS. T. V. Maj. p. 197. p. 205. sq. Cave. T. I. p. 216. Du Pin. T. II. p. 99. Tillemont. T. VII. p. 514. sq. T. XII. p. 50. Ceillier. T. V. p. 384. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1535. sq. und Hist. d. Ketz. Bd. III. p. 342. sq. Schröckh. Bd. VI. p. 198. sq. Schoenemann. T. I. p. 297. sq. Lardner. P. II. V. IX. p. 36. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 346. sq. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 139. sq. Harles. Brev. not. litt. Rom. p. 593. sq. Bähr. §. 62. p. 128. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 419. Med. Lat. T. IV. p. 836 — 840. (p. 282 — 284. Mansi) Erh. Andr. Frommann. De Lucifero, Calaritano olim Praesule, epist. Coburg. 1767. 4. und in Museum Casimir. Part. I. Coburg. 1771. 8. p. 299 — 332.) haben wir nur bei den Römern des Hieronymus Dialog. advers. Luciferianos. s. Altercatio Luciferiani et Orthodoxi (Opp. T. II. p. 171. sq.). cf. Bähr. p. 174. nr. IV.

x) Gegen die Pelagianer (cf. G. J. Vossius. Hist. de controversiis, quas Pelagius ejq. reliquiae moverunt. LL. VII. Lugd. Bat. 1618. 4. auct. ed. G. Vossius. Amstelod. 1655. 4. und Disp. XXVII. de haeresi Pelagii, in Oper. T. VI. — H. Noris. Historia Pelagiana et diss. de synodo V. oecumenica. Patav. 1677. fol. Auct. V diss. Lovan. 1702. fol. Dazu fein.: In notas. J. Garnerii ad inscription. epistolar. synodalium XC et XCII inter Augustinianas censura. Florent. 1674. 4. Adventoria amicita et doct. V. P. Fr. Macedo in Patavin. acad. ethic. interpr., in qua de inscriptione libri S. Augustini de gratia Christi, Albino, Piniano et Melaniae disseritur. ib. 1674. 4. Censura del Enr. Noris sopra le risposte raccolte

del P. Ann. Riccio in nome del P. Macedo alle propositioni parellele del P. Giov. da Guidicciolo. ib. 1674. 4. Somnia quinquaginta Fr. Macedo in itinerario S. Augustini post baptismum Mediolano Romam. Paris. 1687. 4. und Oper. T. III. p. 1181. sq. und Histor. diss. de uno ex trinitate carne passo accad. hist. Pelagiana. Rom. 1695. 4. — J. Garnerii diss. VII, quibus integra continetur Pelagianorum hist., in Ejd. Edit. Marii Mercator. Paris. 1673. T. 1. App. p. 123—433. — G. F. W. Wiggers. Vers. ein. pragmat. Darstellung des Augustinismus und Pelagianismus, nach ihr. geschichtl. Entwicklung. Hamburg. 1821—33. II Bde. 8. — J. G. Voigt. Comm. de theoria Augustiniana, Pelagiana, Semipelagiana et Synergistica in doctrina de peccato originali, gratia et libero arbitrio. Gotting. 1829. 4. — J. H. Lentzen. De Pelagianorum doctrinae principiis diss. Colon. 1833. 8. — Walch. Hist. d. Ketz. Th. IV. p. 519—846. —) oder Anhänger des Pelagius (ein Mönch aus England [Augustin. Ep. 186. ad Paulin.], der in Bezug auf sein Privatleben und Sittlichkeit sich gänzlich tadellos erweisend, zu Rom im Anfange des 5ten Jhrhdts. gelehrt hatte, daß die Lehre von der seit Adam auf alle Menschen übertragenen Erbsünde unrichtig, die menschliche Natur keineswegs verderbt, sondern noch in ihrem ursprünglichen Zustande sei und daß es lediglich von uns selbst abhänge, unsere sittlichen Anlagen auszubilden und somit durch die Gnade Gottes selig zu werden. Er ging um 410 nach Sicilien, Africa [Augustin. de gest. Palaest. c. 22.] und Palästina, wurde 410 durch die Synode zu Carthago excommunicirt, 417 aus Palästina vertrieben [Mercator. Commonit. App. p. 72.] und ist wohl nicht vor 421 gestorben, cf. Gennad. c. 42. Pagius. Crit. Baron. T. VI. p. 600. sq. T. VII. p. 8. sq. Fuchs. Bibl. der Kirch. Vers. Bd. III. p. 305. sq. Wir haben von ihm noch außer den von Garnier l. l. p. 378—382. gesammelten Fragmenten einiger früher schon verlorenen Werke, noch Expositionum in epistolas Pauli LL. XIV. [häufig interpolirt cf. Cassiodor. Inst. div. 8. p. 380. sq.], eine epistola ad Demetriadem [recens. et not. add. J. S. Semler. Hal. 1775. 8.], ein libellus fidei ad Innocentium [cf. J. Launoi. Diss. de vero auct. profess. fidei, in Ejd. Oper. T. II. P. II. p. 305. sq.] und eine epistola ad Calantiam matronam de ratione pie vivendi [auch unter Hieronym. Epist. nr. 148. — rec. Semler l. l. p. 172 198.], welche sämmtlich in Hieronym. Oper. ed. Erasmus. T. IX. p. 131. sq. ed. Martianay. T. V. p. 11. sq. und ed. Vallarsi T. XI. p. 835—1069. stehen. Im Allgem.: cf. Oudin. T. I. p. 915. sq. Tillemont. T. XIII. p. 561. p. 633. sq. Ceill. X. p. 165. Du Pin. T. III. p. 119. sq. Cave. T. I. p. 381. sq. J. J. Hottinger. Fata doctrin. de praedestin. et gratia Dei salutari. Turici. 1724. 4. L. II. c. 3. sq. p. 78. sq.

Schröckh. Bd. XIV. p. 335. sq. Wiggers l. l. I. p. 33. sq. Schoenemann. T. II. p. 423. sq. Fabricius. Bibl. med. Lat. T. V. p. 658. sq. [p. 222. sq. Mansi] Moller. Homonymoscop. p. 507. sq. Harles. p. 650. sq. Suppl. II. p. 290. sq. Buddeus. p. 938. sq. Bähr. §. 136—138. p. 307—314.) und seiner Schüler Cölestius (in Irland nach Mercator. Commonit. p. 2. von vornehmen Eltern, aber als Eunuch abstammend, anfangs Sachwalter, aber von 408 an Begleiter und eifriger Anhänger des Pelagius und nach 429 verschollen cf. Gennad. c. 44. Cave. T. I. p. 384. sq. Tillemont. T. XIII. p. 572. p. 691. sq. Schoenemann. T. II. p. 462. sq. Fabricius l. l. T. I. p. 872. sq. [p. 316. sq. Mansi] Walch. Bd. IV. p. 556. sq. Bähr. §. 139. p. 314. sq. Seine Schriften sind nur noch in Fragmenten, welche Garnier. App. ad Mercat. T. I. p. 313. sq. u. App. ad Julian. p. 232. sq. gesammelt hat, vorhanden), Anianus (um 414 Diaconus zu Celeda in Unteritalien, von dem sich noch die lateinische Uebersetzung von 26 Homilien des Chrysostomus erhalten hat cf. Augustin. c. Julian. I. c. 8. Fabricius. l. l. T. I. p. 109. Schoenemann. T. II. p. 473. sq. Bähr. p. 315. sq.) und Julianus (in Apulien um 386 geboren, dann Lector zu Capua und mit der Tochter des Bischoffs von Benevent Aemilius verheirathet [Paulin. Nol. carm. XIV.] 416 Bischoff zu Eclanum erduldete er von 417 an heftige Verfolgungen wegen seiner Anschließung an Pelagius, ging abgesetzt 419 nach den Orient und starb unter Valentinian III. vor 455. cf. Gennad. c. 45. Cave. T. I. p. 400. sq. Du Pin. T. IV. p. 38. sq. Tillemont. T. XIII. p. 707. sq. p. 814. sq. Schröckh. Bd. XV. p. 37. sq. Fabricius l. l. T. IV. p. 573. sq. [p. 195. sq. Mansi] Schoenemann. T. II. p. 570. sq. Bähr. §. 140. p. 316. sq. Seine Schriften sind bis auf wenige Fragmente bei Garnier. App. ad Mar. Mercat. T. I. p. 334. sq. verloren, denn das unter seinem Namen noch erhaltene und vermuthlich von mehreren Pelagianisch gesinnten Bischöffen der Diöcese von Aquileja aufgesetzte libellus fidei [c. not. J. Garnier. Paris. 1668. 8. und in Ejd. Mar. Mercat. App. T. I. p. 320. sq.] ist unächt.) schrieben bei den Römern: 1) Hieronymus (dieser soll jener Aramus seyn, gegen welchen Theodorus von Mopsuestia nach Phot. Cod. CLXXVII. vorzüglich seine Angriffe richtete. cf. Buddeus. Isag. p. 931. sq. Ittig. Hept. diss. ad app. diss. de haeres. p. 466. sq.) seine Epist. ad Ctesiphontem adversus Pelagium (nr. 43. T. IV. 2. p. 473. Mart.), seine Praefationes ad libros commentariorum in Jeremiam u. seinen Dialogus contra Pelagianos in III Büchern (Oper. T. II. p. 679. sq.); 2) Augustinus seine von 412 n. Chr. an beginnenden Streitschriften: de peccatorum meritis et remissione deque baptismo parvulorum ad Marcellinum LL. III. (cf. Retr. II. 33. Bähr. p. 257. — Op. T. X. p. 1. sq.), de spiritu et littera ad Mar-

celläntum (cf. Retract. II. 37. Bähr. p. 257. sq. — Op. T. X. p. 86. sq.), de natura et gratia liber unus (Retr. II. 42. Bähr. p. 259. — Op. T. X. p. 127. sq.), de gestis Pelagii ad Aurelium (Retr. II. 47. Bähr. p. 268. — Op. T. X. p. 191. sq.), von ihm selbst de peccat. orig. c. 14. auch de gestis Palaestinis genannt, de gratia Christi et de originali peccato contra Pelagium et Coelestium LL. II (Retr. II. 50. Bähr. p. 268. sq. — Op. T. X. p. 230. sq.), de nuptiis et concupiscentia LL. II. ad Valerium Comitem (Retr. II. 53. Bähr. p. 270. — Op. T. X. p. 279. sq.), de anima et ejus origine (Retr. II. 57. Bähr. p. 270. sq. — Op. T. X. p. 338. sq.), contra duas epistolas Pelagianorum ad Bonifacium I. (Retract. II. 60. Bähr. p. 272. — Op. T. X. p. 411. sq.), libri VI contra Julianum (cf. Retract. II. 61. contra Julian. I, 1, 3. sq. Bähr. p. 273. — Op. T. X. p. 498. sq.), de gratia et libero arbitrio ad Valentinum Abbatem et Monachos Adrumetinos (Retract. II. 66. Bähr. p. 275. — Op. T. X. p. 718. sq.), de correptione et gratia (Retract. II. 67. Bähr. p. 275. — Op. T. X. p. 750. sq.) u. operis imperfecti contra secundam Juliani responsionem LL. VI. (Bähr. l. l. p. 278. — G. H. v. Rosenmüller. Julians Widerlegung der Bücher Augustins über den Ehestand und die Lust. Im Auszug. Leipzig. 1796. 8. — Op. T. X. p. 874. sq.). cf. Buddeus. l. l. p. 932—936.; 3) Orosius s. Buddeus. p. 936. und oben p. 976.; 4) Aurelius von 390—426 Bischoff von Carthago (cf. Cave. T. I. p. 284. sq.) ein Schreiben an die Africanischen Bischöffe de damnatione Pelagii atque Coelestii (in Coll. Concil. Labbei. T. II. p. 1609. Merlin. T. I. p. 225. Mansi. T. IV. p. 447. Baron. Ann. Eccl. ad ann. 419. p. 455. Galland. Bibl. PP. T. VIII. p. 129.) cf. Schoenemann. T. II. p. 1. sq.; 5) Innocentius I von 402—416 römischer Papst (cf. Schoenem. T. II. p. 507. sq. Du Pin. T. III. p. 67. sq. Ceill. X. p. 104. Fabr. Bibl. med. lat. T. IV. p. 90. Bähr. p. 319. Cave. T. I. p. 379. Goldwitzer. Bd. II. p. 49. sq.) den größten Theil seiner 42 noch jetzt erhaltenen Briefe (Ed. Princ. in Collect. Canon. Dionysii Exig. Mogunt. 1515. fol. — in Harduin. Coll. Concil. T. I. p. 995—1032. Mansi. T. III. p. 1025—1128. Coustant. T. I. p. 739. sq. und App. p. 105. 109. und Gallandi. T. VIII. p. 545. sq.); 6) Zosimus von 417—418. römischer Bischoff (Cave. T. I. p. 394. Schoenem. T. II. p. 523. sq. Du Pin. T. III. p. 207. sq. Ceill. X. p. 143. Goldw. Bd. II. p. 52. sq.) zwei unter seinen 13 erhaltenen Briefen (in Labbei Concil. T. II. p. 1556. sq. Harduin. Concil. T. I. p. 1233—1236. Coustant. Ep. Pontif. T. I. p. 934. sq. App. p. 111. Coll. Concil. Gall. T. I. p. 332—350. Galland. T. IX. p. 3. sq.); 7) Bonifacius 418—423 römischer Bischoff (Cave.

T. I. p. 394. sq. Du Pin. T. III. p. 210. Ceill. X. p. 469. Fa
Bibl. med. lat. T. I. p. 703. Schoenem. T. II. p. 534. u
einige seiner 8 noch vorhandenen Briefe (in Labbei Concil.
II. p. 1582. sq. T. IV. p. 1702. sq. Coustant. T. I. p. 10
sq. p. 1027. p. 1045. p. 1050. Harduin. Concil. T. I.
1237—1240. Mansi. T. IV. p. 387. sq. und Gallandi.
IX. p. 45. sq.); 8) Sixtus III. von 418—440 römis
Bischoff (cf. Oudin. T. I. p. 1170. Ceill. XIII. p. 229. Du Pin.
IV. p. 47. Schoenem. T. II. p. 738. sq.) II Briefe an den Cyril
(Lat. in Coteler Monum. Eccl. Gr. T. I. p. 42. sq. u
Baluze. Nov. coll. concil. p. 657.), desgleichen II an den C
rillus und Johannes von Antiochia (in Labbei concil. T. I
p. 1175.) und einen unächten an die orientalischen Bischöffe (
Labbeus T. III. p. 1263.) in Harduin. Concil. T. I.
1707—1714. Coustant. T. I. p. 1229. sq. 1273. App.
117. sq. Mansi. T. V. p. 1170. sq. Gallandi. T. IX.
516. sq.). cf. Buddeus. p. 937.; 9) Hegesippus um 4
Bischoff von Dalmatien (Schoenemann. T. II. p. 534.) sei
unter denen des Augustinus unter nr. 79. (198. ed. Benedicti
stehenden Brief.; 10) Marius Mercator, nach Einigen a
Italien, nach Andern aber aus Africa, kommt zuerst 418 in
Geschichte der Pelagianischen Streitigkeiten vor, weil er da de
selben zwei Bücher gegen dieselben überreichte (nach Einigen
in Augustin. Op. T. X. App. p. 6. sq. stehende Hypom
sticon oder Hypognosticon contra Pelagianos et Coelestinos
ber in VI Büchern) und von diesem darauf als Antwort
198. erhielt. Nachdem er von 429 an eifrig bei dem Ka
Theodosius die Vertreibung der Pelagianer betrieben und sich
gleichem Eifer in die Nestorianischen Händel gemischt hatte, sch
er um 450 gestorben zu seyn. Von seinen Schriften gehö
hierher das ursprünglich griechisch geschriebene und dann ins L
teinische übersetzte Commonitorium super nomine Coelestii (
Princ. in Labbei concil. T. II. p. 1512. sq.), ferner Comm
nitorium lectori adversus haeresin Pelagii et Coelestii,
etiam scripta Juliani und dessen zweiter Theil oder subnotati
nes in dicta quaedam Juliani ad Pientium presbyterum (O
Merc. ed. Garnier. T. I. p. 5. p. 29. p. 37. sq.) und en
lich seine Refutatio symboli Theodori Mopsuesteni s. exposi
pravae fidei Theodori (ib. p. 95. sq.) Im Allgem.: cf. Ca
T. I. p. 396. sq. Du Pin. T. IV. p. 53. sq. Oudin.
I. p. 1163. sq. Ceillier. T. XIII. p. 640. sq. Tillemo
T. XV. p. 136. sq. Schröckh. Th. XV. p. 96. sq. Scho
nemann. T. II. p. 541. sq. p. 721. sq. Fabricius. Bi
Lat. T. III. p. 520. sq. med. lat. T. V. p. 96. sq. [p. 3
Mansi] Bähr. §. 142. p. 320. sq. Galland. Proleg. T. VI
p. XXXIII. Ausgaben sind: Acta Marii Mercatoris c. n
Righerii. Bruxell. 1673. 12. (Unvollst. Edit. Princ.) — Ope

que exst. n. prim. st. J. Garnerii, qui not: et diss. addid. Paris. 1673. fol. und in Bibl. PP. T. XXVII. p. 129. sq. — ad fid. cod. Mss. emend. et not. illustr. St. Baluze. Paris. 1684. 8. und in Galland. Bibl. PP. T. VIII. p. 615. sq. —; 11) Leporius ein Mönch aus Marseille, der anfangs der Pelagianischen Lehre zugethan um 418 durch Augustinus bekehrt seinen Widerruf in dem noch erhaltenen: Libellus emendationis s. satisfactionis ad episcopos Galliae (Ed. Princ. J. Sirmond., in vett. Opuscul. Dogmat. Paris. 1630. 8. — in Bibl. PP. T. VII. p. 14. sq. Labbei concil. T. II. p. 1678. sq. Concil. Gall. T. I. p. 351 — 366. Garnier. App. Opp. Mercat. P. I. p. 224. sq und Galland. T. IX. p. 396. sq.) ablegte. cf. Gennad. c. 59. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 165. sq. Schoenemann. T. II. p. 589. sq. Bähr. §. 143. p. 323. Tillem. T. XIII. p. 878. 1039. sq. Ceill. T. XIII. p. 196. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. IV. p. 798. Goldwitzer. Bd. II. p. 157. sq.; 12) Paulinus, der Verfasser des in Ambros. Op. T. II. App. p. II. sq. (ed. Benedict.) Surii Vit. SS. 4. April. p. 51. sq. [T. II. p. 526.] und Galland. T. IX. p. 23. sq. abgedruckten Lebens des Ambrosius hat um 412 vermuthlich in Africa ein libellus etiam Zosimo Papae gratias agens ob damnatos Pelagium et Caelestium (in Labbei Concil. T. II. p. 1578. sq. Coustant. Ep. Pontif. I. p. 963. sq. Augustin. Op. T. X. App. P. II. p. 69. sq. Galland. l. l. p. 28. sq.) verfasst und heißt bei Isidor. de scr. eccl. c. 4. auch Verfasser des von Mingarelli Anecdot. canon. T. II. P. I. p. 199. sq. bekannt gemachten Schriftchens de benedictionibus patriarcharum cf. Cave. T. I. p. 257. Schoenemann. T. II. p. 598. sq.

γ) Gegen die Semipelagianer (diese glaubten einen Mittelweg zwischen der Lehre des Pelagius und der des Augustin zu finden, wenn sie die Freiheit des Willens neben der göttlichen Gnade behaupteten cf. J. Geffken. Historia Semipelagianismi antiquissima. Gotting. 1826. 4. und Wiggers Darstellung des Augustin. und Pelagianism. Bd. II. p. 18. sq. Als ihr Urheber [vid. Wiggers. Bd. II. p. 7. sq. Hall. Lit. Zeit. 1827. nr. 200 u. 201. Pr. Prantner. Diss. theol. dogm., in qua mens P. Joann. Cass. de divina gratia expenditur. Monachi. 1765. 4. Dagegen P. Landfried Heinrich. S. Joann. Cass. Semipelagianismi postulatus ad Pr. Prantner, sed contra histor. crit. theol. dogm. vindicatus et ab omnibus Semipelag. erroribus immunis declaratus. ib. 1767. 4.] gilt gewöhnlich Johannes Cassianus, nach Einigen als Scythe zu Athen [Gennad. 61. Trithem. 101.], nach Andern [Photius. cod. CXCVII.] zu Rom, nach Andern endlich in der Provence [cf. Noris. Hist. Pelag. II. p. 21. p. 159.] geboren, erhielt seinen ersten Religionsunterricht in einem Kloster zu Bethlehem [Cassian. Collat.

XI. 1. 5.] und aus seiner dortigen Erziehung schreibt sich auch seine nachherige Neigung zum Mönchsleben und seine Freundschaft mit dem Germanus [Cassian. Coll. I. 1. Act. SS. Maj. T. I. p. 57. sq. Till. XV. p. 1. sq.], mit dem er später zwei Reisen nach Aegypten von 390—490, um das dortige Anachoretenleben kennen zu lernen, machte, her. Um 400 ging er mit Germanus nach Constantinopel, welches er nach der Vertreibung seines Gönners Johannes Chrysostomus 405 wieder mit demselben verließ, begab sich hierauf nach Rom und endlich 415 nach Marseille, wo er bis an seinen Tod 43⅘ blieb. cf. G. Cuper. Sylloge histor. de St. Joanne Cassiano, in Act. SS. Antverp. 23. Jul. T. V. p. 458. sq. und J. B. Guesnay. Cassian. illustratus s. chronol. vitae S. Joh. Cass. Lugd. 1652. 4. Seine Ansicht hat er vorzüglich in seinen XXIV collationes patrum oder geistlichen Unterhaltungen [am meisten in Collat. XIII.] ausgesprochen, in welchen er von 420—430 das innere Wesen des Mönchslebens und das was zur Erreichung der höchsten menschlichen oder mönchischen geistigen und leiblichen Vervollkommnung nothwendig ist, darstellt. cf. Bähr. §. 148. p. 330. sq. Im Allgem.: cf. G. F. Wiggers. De J. Cassiano Mass. qui Semipelagianismi auctor. vulgo perhibetur, Rostochii. 1824—25. II Ptes. 4. und in Ersch. Encycl. I Section. Bd. XXI. p. 105. sq. Oudin. T. I. p. 1134. sq. Du Pin. T. IV. p. 13. sq. Cave. T. I. p. 410. Tillemont. T. XIV. p. 157. sq. Ceillier. T. XIII. p. 37. sq. Goldwitzer Bd. II. p. 173—179. Hist. litt. de la France. T. II. p. 215. sq. Schröckh. Bd. VIII. p. 383. sq. Schoenemann. T. II. p. 669. sq. Fabricius. Bibl. med. latin. T. I. p. 988. sq. [p. 355. Mansi] Bähr. §. 146—150. p. 326—338. Harles. p. 680—681. Suppl. T. II. p. 321—324. N. Theol. Bibl. I. 2. p. 143. sq. Ausg. s. Werke sind: Ed. Pr. Basil. 1559. fol. — op. et stud. H. Cuykii. Antv. 1578. 8. — c. not. Al. Gazaei. Duaci. 1618. II Voll. 8. Atrebati. 1628. fol. Lips. 1733. fol. — in Bibl. PP. T. VII. p. 17. sq. 69. sq. 102. sq. —) schrieben bei den Römern: 1) Augustinus seine beiden Werke de praedestinatione sanctorum und de dono perseverantiae (Opp. T. X. p. 790. sq. p. 822. sq.). cf. Bähr. p. 277. sq.; 2) Prosper aus Aquitanien (s. oben p. 837.) seine Epistola ad Augustinum de reliquiis Pelagianae haereseos in Gallia (nr. CCXXV. Epistol. Augustini.), ferner epist. ad Rufinum de gratia et libero arbitrio (Opp. p. 87. sq. und Augustin. Op. T. X. p. 163. sq.), pro Augustino responsiones ad capitula objectionum Gallorum calumniantium (Op. p. 201. sq. und Augustin. Op. T. X. App. p. 198. sq.), pro Augustino responsiones ad capitula objectionum Vincentianarum (Op. p. 223. sq. und Augustin. l. l. p. 207. sq.), pro Augustino responsiones ad excerpta, quae de Genuensi civitate sunt missa (Opp. p. 239. sq. und Augustin.

l. l. p. 214. sq.), de gratia Dei et libero arbitrio liber contra Collatorem. sc. Cassian. (Opp. p. 277. sq. in Cassian. Op. Frcft. 1722. p. 631. sq. Augustin. Op. T. X. App. P. III. p. 171. sq. und Sichard. Antidot. contra haeres. p. 215. sq.), carmen de ingratis und endlich II LL. de vocatione gentium (cf. Antelmi in Op. Prosp. p. 847. sq.), die aber von Quesnel. Op. Leon. M. diss. II. p. 191. sq. und Ballerini ib. Op. Leon. T. II. p. 661. sq. Leo dem Großen ebenso wie die auch unter unseres Prosper Namen vorhandenen capitula s. praeteritorum sedis apostolicae episcoporum auctoritates (cf. Quesnel. Diss. III. p. 209. sq. S. dagegen Ballerini l. l. p. 721. sq. Antelmi in Prosp. Op. p. 271. sq. p. 263. sq.) zugeschrieben werden (cf. Bähr. §. 162. p. 362. sq.), aber sämmtlich hierher gehören. cf. Photius. cod. LIV. Goldwitzer. Bd. II. p. 227. sq. Bähr. §. 164. p. 367. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 142. sq. XVI. p. 161. sq. Wiggers. Bd. II. p. 136. sq. Ausgaben der Werke sind: Edit. Princ. Lugd. 1539. fol. — in Bibl. PP. T. VIII. p. 1. sq. — ad cod. Mss. emend. secund. ord. temp. dispos. st. J. le Brun et D. Mangeant monach. ord. Benedictin. Paris. 1711. fol. — c. Honor. Massil. Op.. (aliquot.) not. observat. illustr. a J. Salinas. Rom. 1732. 8. p. 1—235. —; 3) Hilarius, nicht mit dem Hilarius von Poitiers oder Arles zu verwechseln (cf. Schoenemann. T. II. p. 1049. sq.) II Briefe an den Augustinus (in Epist. Augustin. nr. CLVI u. CCVI.). cf. Wiggers. Bd. II. p. 137. —

s) Gegen die Nestorianer (Anhänger des Nestorius, Dieser war zu Germanicia am Euphrat in Syrien geboren, wurde später Presbyter von Antiochia und 328 Bischoff von Constantinopel, als welcher er die Ansicht seines Presbyters Anastasius, welcher gelehrt hatte, daß Maria ein Mensch gewesen sei, von einem Menschen aber kein Gott geboren werden könne, also daß Maria nicht θεοτόκος genannt werden sollte, annahm und soweit ausbildete, daß er aufstellte, Maria sei nicht θεοτόκος, sondern nur χριστοτόκος zu nennen und die zwei Naturen in Christo seien nicht ὑποστάσει oder in abstracto sondern allein durch Gewohnheit und in concreto verbunden. Er wurde hierauf auf der Synode zu Ephesus excommunicirt (cf. P. Lagerbohm. Vindiciae Ephes. Oecum. III. in causa Nestorii. Lund. 1738. 4.) und starb 436 oder 439 in der Libyschen Wüste. cf. Gennad. c. 53. Socrates. VII. 29. 31. 32. 34. Walch. Hist. d. Ketz. Bd. V. p. 310. sq. Wir haben von ihm nach XII ἀναθηματισμοί [gr. et lat. in Harduin. Coll. Concil. T. I. p.] 1297. sq. Labbeus. T. III. p. 424. sq. u. Mansi T. IV. p. 1099. lat. in Mar. Mercat. ed Garnier. T. II. p. 116. sq.] gegen die XII des Cyrillus gerichtet (bei Mansi. T. IV. p. 1067. sq.), eine Anzahl Briefe [in Harduin. Coll. Concil. T. I. p. 1277. sq. p. 1631. sq. p. 1307. 1309. p. 1331. p. 1552. Baluze.

Coll. Concil. p. 721. 688. 706. Mar. Mercator ed. Garnier. T. I. p. 66. 69. 71. [T. II. p. 80. 44. 57. Labbei Concil. T. III. p. 316. 321. 349. Mansi. T. IV. p. 886. 891. 1021. 1099. 1231. T. VI. p. 889. sq. T. IX. p. 271. sq. Coustant. Ep. Pontif. T. I. p. 1075. sq. p. 1147.], 17 Reden in der lateinischen Uebersetzung des Marius Mercator [Op. T. II. p. 5. 8. 11. 26. 29. 31. 34. 65. 66. 67. 68. 76. 80. 84. 85. 93. III griechisch in Harduin. Coll. Concil. T. I. p. 1417. 1416. und Chrysostom. ed. Savil. T. VII. p. 301. sq.], eine Liturgie [in Renaudot. Liturg. Orient. T. II. p. 626.] und andere Fragmente [in Harduin. T. I. p. 1409. sq. 1437. 1668. sq. 1720. T. II. p. 250. sq. 673. Baluze. Concil. 699. 694. sq. 774. Mercator. Op. ed. Garnier. T. II. p. 103. sq. 110. sq. Assem. Bibl. Orient. T. III. 2. p. CCXXXI. T. II. p. 40. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. X. p. 529. sq.]. cf. Walch. Bd. V. p. 343. sq. Ueber ihn im Allg.: cf. Schröckh. Bd. XVIII. p. 183. sq. Cave. T. I. p. 412. sq. Du Pin. T. IV. p. 40. sq. Tillem. T. XIV. p. 20. sq. Assem. T. III. 2. p. XXXVIII. Buddeus. p. 944. sq. 946. sq. Unter seinen Anhängern verdienen Erwähnung der Syrer Acacius um 381—436 [cf. Cave. T. I. p. 417. Einiges von ihm in Harduin. Coll. Concil. T. I. p. 1634. Labbeus. T. III. p. 382. Baluze. p. 756. 746. 757.], Dorotheus, Bischoff von Martianopolis um 431 [cf. Cave. T. I. p. 419. IV Briefe bei Baluze. p. 750. 781. 816. 840.], Alexander, Bischoff von Hierapolis um 431 [cf. Cave. T. I. p. 419. Assemann. T. III. p. 197. XXIII Briefe bei Baluze. p. 762. 764. 768. 799. 808. sq. 854. 863. 880. 771.. 810. 830. 855. 878. 800. 804. 848. 852. 865. 867.] und außer andern bei Cave. T. I. p. 419. sq. und Buddeus. p. 945. sq. erwähnten die von ihrem Landsmann Rabbulas um 431 Bischoff von Edessa [cf. Cave. T. I. p. 420. Assemanni. T. I. p. 197.] excommunicirten syrischen Bischöffe Ibas [von Edessa 436 cf. Cave. T. I. p. 426. Assemanni. T. I. p. 199. sq.] und Thomas Barsumas [von Nisibis 435—486. cf. Assem. T. I. p. 204. 346. p. 351.], da vorzüglich Letztere die Ursache waren, daß sich die ganze persische Kirche oder die chaldäischen Christen für die Nestorianische Lehre erklärte. Ueberhaupt: vid. L. Doucin. Hist. du Nestorianisme en VI livres av. des remarq. s. l. auct. anc. et modern. qui en ont traité. Rotterdam. 1698. Utrecht. 1716. 4. Walch l. l. Bd. V. p. 289—936. Garnier. De haeresi et libris Nestorii, de syn. in causa Nest. hab. etc., l. l. T. II. App. p. 281. sq. Semler. Sel. Cap. hist. eccl. T. I. p. 229. sq. und Baumgarten. ib. T. III. p. 327. sq. und in Gesch. der Relig. Parth. p. 473. sq. 583. sq. Andere hierher gehörige Schriften s. bei Hoffmann. Lex. bibl. T. III. p. 116. sq.) schrieben bei den Griechen: 1) Proclus, anfangs Schreiber

des Joh. Chrysostomus, dann Notarius des Bischoffs Atticus zu Constantinopel, der ihn zum Lector, Diaconus und Presbyter machte, dann 426 von des Atticus Nachfolger Sisinnius zum Bischoff von Cyzicus designirt, wo ihm aber Dalmatius, und 431 zum Bischoff von Constantinopel erwählt, wo ihm Maximianus vorgezogen wurde, und verwaltete dieses Amt von 434—44⅞ mit besonderer Strenge in Hinsicht der Kirchendisciplin cf. Socrates. VII. 28. 40. sq. Nicephor. XIV. 29. 37. sq. Von seinen Schriften, die in 20 oder 21 Homilien (nr. 17 auf den heiligen Stephanus gehört dem Asterius — Gr. et lat. ex interpr. et c. not. Fr. Combefis, Auct. Bibl. PP. T. I. p. 302 — 496. —), 6 Briefen und einer Schrift περὶ παραδόσεως τῆς θείας λειτουργίας (Gr. ed. G. Morell., in Ejd. Antiq. Liturg. Paris. 1560. fol. p. 1. sq.) bestehen, gehören hierher sein ἐγκώμιον εἰς παναγίαν θεοτόκον Μαρίαν (Gr. in Act. Concil. Ephes. ed. Commelin. 1591. p. 249. sq. in Combefis. Auctar. Nov. T. I. p. 301. sq. Op. Procl. ed. Elmenhorst. p. 52. sq. ed. Riccard. p. 1. sq. Garnier. Op. Mercat. T. II. p. 19. sq.), εἰς τὴν ἐνανθρώπησιν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ εἰς τὰς ἐπαργυστρίδας (Gr. ed. Combefis l. l. p. 316. sq.), εἰς τὴν μεταμόρφωσιν τοῦ κυρίου (ed. Elmenhorst l. l. p. 81. sq. Savil. Ed. Chrysost. T. VII. p. 332. sq.) und sein an die Presbyter und Archimandriten Armeniens gerichteter Brief περὶ πίστεως (Gr. et lat. in Sichard. Antid. c. haeres. p. 176 — 181. Herold. haeresiologia. p. 566—576. Labbei Concil. T. III. p. 1217. sq. Binii Bibl. PP. T. XI. p. 309. sq. Hardouin Coll. Concil. T. I. p. 1721. sq. Mansi. T. V. p. 421. sq.). cf. Buddeus. p. 942. sq. Im Allgem. cf. über ihn: Cave. T. I. p. 423. Du Pin. T. IV. p. 72. sq. Tillemont. T. XIV. p. 704. sq. 571. sq. Ceillier. T. XIII. p. 472. sq. Le Quien. Or. Christ. T. I. p. 216. sq. Garnier. l. l. T. II. p. 25. sq. Memoir. de Trevoux. 1710. p. 579. sq. Fabricius. T. IX. p. 364. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 153 — 157. Schröckh. Bd. VIII. p. 177. sq. Ausgaben seiner Werke sind: Procli Arch. Constantin. Opuscula, quae reperiri pot. omn. n. prim. gr. et lat. ed. et recens. G. Elmenhorst. Lugd. B. 1617. 8. (nur V Homilien, 4 Briefe und Fragm. de liturg. enthalt.) — Analecta a N. Riccard. ex biblioth. penu eruta, n. prim. gr. et lat. edita, redd. commentarq. illustr. Rom. 1630. 4. — Opuscula ed. Galland. Bibl. PP. T. IX. p. 603. sq. —; 2) Cyrillus von Alexandria außer mehreren seiner Briefe (in Binii Conc. Chalcedon. T. II. P. III. p. 349. A. Mai. Coll. v. scr. T. VIII. p. 138. sq. u. Op. Cyr. T. V. P. II. p. 1 —213.), V Bücher κατὰ τῶν Νεστορίου δυσφημιῶν πεντάβιβλος ἀντίῤῥησις (Ed. Pr. gr. et lat. A. Agelli. Rom. 1608. fol. — Cyrill. Op. T. VI. p. 1—143.), seine ἐπίλυσις τῶν δώδεκα κεφαλαιῶν (Op. T. VI. p. 145 — 157. und Binii Act. synod. Ephes. T. I. P.

Bischöffe genommen und den Athanasius zu warm gegen den Kaiser Konstantius vertheidigt hatte, nach Asien exilirt wurde, d nach des Konstantius Tode zurückkehrte und 371 auf Sardin starb. cf. Hieronym. de vir. ill. c. 95. Act. SS. 20. M T. V. p. 197. sq. In seinen Schriften, die aus II LL. Constantium imper. pro Athanasio de regibus apostaticis, non conveniendo cum haereticis, de non parcendo in De delinquentibus, moriendum esse pro filio Dei und IV epist bestehen [Edit. Princ. Luciferi Opusc. c. schol. J. Filii. Par 1568. 8. und in Bibl. PP. Max. Colon. T. IV. p. 121. Lugd. p. 181. sq. Paris. T. IX. p. 969. sq. — cura J. D minico et Jacobo Coletis. Venet. 1778. fol. [cf. Götting. G Anz. 1780. p. 110. sq.] und in Galland. Bibl. Bibl. T. V p. 155. sq. Kritik bei Latin. Latinius. Bibl. sacr. prof. 157 — 163.], spricht er seine Ansicht, daß man selbst mit de jenigen Bischoffe, der irgend einmal einen Arianer in seine Ge meinde aufgenommen habe, keine Gemeinschaft halten dürfe u die dann die Grundlage jener Secte [cf. Augustin. de haeres. c. 81. Rufin. I. 30. Socrat. III. 7. Sozomen. V. 12.] wurde, aus. cf. Papebroch. Act. SS. T. V. Maj. p. 197. p. 205. sq. Cave. T. I. p. 216. Du Pin. T. II. p. 99. Tillemont. T. VII. p. 514. sq. T. XII. p. 50. Ceillier. T. V. p. 384. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1535. sq. und Hist. d. Ketz. Bd. III. p. 342. sq. Schröckh. Bd. VI. p. 198. sq. Schoenemann. T. I. p. 297. sq. Lardner. P. II. V. IX. p. 36. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 346. sq. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 139. sq. Harles. Brev. not. litt. Rom. p. 593. sq. Bähr. §. 62. p. 128. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 419. Med. Lat. T. IV. p. 836 — 840. (p. 282. — 284. Mansi) Erh. Andr. Frommann. De Lucifero, Calaritano olim Praesule, epist. Coburg. 1767. 4. und in Museum Casimir. Part. I. Coburg. 1771. 8. p. 299 — 332.) haben wir nur bei den Römern des Hieronymus Dialog. advers. Luciferianos. s. Altercatio Luciferiani et Orthodoxi (Opp. T. II. p. 171. sq.). cf. Bähr. p. 174. nr. IV.

x) Gegen die Pelagianer (cf. G. J. Vossius. Hist. de controversiis, quas Pelagius ejq. reliquiae moverunt. LL. VII. Lugd. Bat. 1618. 4. auct. ed. G. Vossius. Amstelod. 1655. 4. und Disp. XXVII. de haeresi Pelagii, in Oper. T. VI. — H. Noris. Historia Pelagiana et diss. de synodo V. oecumenica. Patav. 1677. fol. Auct. V diss. Lovan. 1702. fol. Dazu fein.: In notas. J. Garnerii ad inscription. epistolar. synodalium XC et XCII inter Augustinianas censura. Florent. 1674. 4. Adventoria amicis. et doct. V. P. Fr. Macedo in Patavin. acad. ethic. interpr., in qua de inscriptione libri S. Augustini de gratia Christi, Albino, Piniano et Melania disseritur. ib. 1674. 4. Censura del Enr. Noris sopra le risposte raccolte

del P. Ant. Riccio in nome del P. Macedo alle propositioni parellele del P. Giov. da Guidicciolo. ib. 1674. 4. Somnia quinquaginta Fr. Macedo in itinerario S. Augustini post baptismum Mediolano Romam. Paris. 1687. 4. und Oper. T. III. p. 1181. sq. und Histor. diss. de uno ex trinitate carne passo accod. hist. Pelagiana. Rom. 1695. 4. — J. Garnerii diss. VII, quibus integra continetur Pelagianorum hist., in Ejd. Edit. Marii Mercator. Paris. 1673. T. 1. App. p. 123—433. — G. F. W. Wiggers. Vers. ein. pragmat. Darstellung des Augustinismus und Pelagianismus, nach ihr. geschichtl. Entwicklung. Hamburg. 1821—33. II Bde. 8. — J. G. Voigt. Comm. de theoria Augustiniana, Pelagiana, Semipelagiana et Synergistica in doctrina de peccato originali, gratia et libero arbitrio. Gotting. 1829. 4. — J. H. Lentzen. De Pelagianorum doctrinae principiis diss. Colon. 1833. 8. — Walch. Hist. d. Ketz. Th. IV. p. 519—846. —) oder Anhänger des Pelagius (ein Mönch aus England [Augustin. Ep. 186. ad Paulin.], der in Bezug auf sein Privatleben und Sittlichkeit sich gänzlich tadellos erweisend, zu Rom im Anfange des 5ten Jhrhdts. gelehrt hatte, daß die Lehre von der seit Adam auf alle Menschen übertragenen Erbsünde unrichtig, die menschliche Natur keineswegs verderbt, sondern noch in ihrem ursprünglichen Zustande sei und daß es lediglich von uns selbst abhänge, unsere sittlichen Anlagen auszubilden und somit durch die Gnade Gottes selig zu werden. Er ging um 410 nach Sicilien, Africa [Augustin. de gest. Palaest. c. 22.] und Palästina, wurde 410 durch die Synode zu Carthago excommunicirt, 417 aus Palästina vertrieben [Mercator. Commonit. App. p. 72.] und ist wohl nicht vor 421 gestorben, cf. Gennad. c. 42. Pagius. Crit. Baron. T. VI. p. 600. sq. T. VII. p. 8. sq. Fuchs. Bibl. der Kirch. Vers. Bd. III. p. 305. sq. Wir haben von ihm noch außer den von Garnier l. l. p. 379—382. gesammelten Fragmenten einiger früher schon verlorenen Werke, noch Expositionum in epistolas Pauli LL. XIV. [häufig interpolirt cf. Cassiodor. Inst. div. 8. p. 380. sq.], eine epistola ad Demetriadem [recens. et not. add. J. S. Semler. Hal. 1775. 8.], ein libellus fidei ad Innocentium [cf. J. Launoi. Diss. de vero auct. profess. fidei, in Ejd. Oper. T. II. P. II. p. 305. sq.] und eine epistola ad Calantiam matronam de ratione pie vivendi [auch unter Hieronym. Epist. nr. 148. — rec. Semler l. l. p. 172 198.], welche sämmtlich in Hieronym. Oper. ed. Erasmus. T. IX. p. 131. sq. ed. Martianay. T. V. p. 11. sq. und ed. Vallarsi T. XI. p. 835—1069. stehen. Im Allgem.: cf. Oudin. T. I. p. 915. sq. Tillemont. T. XIII. p. 561. p. 633. sq. Ceill. X. p. 165. Du Pin. T. III. p. 119. sq. Cave. T. I. p. 381. sq. J. J. Hottinger. Fata doctrin. de praedestin. et gratia Dei salutari. Turici. 1724. 4. L. II. c. 3. sq. p. 78. sq.

losophie sich sehr gut mit dem Christenthum in Einklang bringen lasse.

Da aber mehrere heidnische Philosophen, wie wir oben gesehen haben, einzelne Lehren des Christenthums angriffen, so sah man sich genöthigt, dieselben ebenfalls auf philosophischem Wege zu widerlegen und war also gezwungen, Philosophie zu studieren. Durch diesen Umstand fing vom zweiten Jahrhundert an die Philosophie sich in die christliche Religion einzuschleichen und durch sie bildete sich allmählig immer die Theologie als eigentliche Wissenschaft aus. cf. Chr. Fr. Roessler. De originibus philosophiae ecclesiast. Tubing. 1781. 4. Dessen: Diss. de philos. vet. eccles. de Deo. ib. 1782. 4. Diss. de phil. vet. eccl. de spiritu et de mundo. ib. 1783. 4. Lehrbegriff der christlichen Kirche in d. ersten Jhrhdt. Frkft. 1774. 8. und Abh. über die Philosophie der ersten christlichen Kirche, in sein. Bibl. der Kirch. W. Bd. VI. p. 403. sq. — J. G. Rosenmüller. De christianae theolog. origine. Lips. 1786. 8. — Ph. Marheinecke. Ueber den Ursprung und die Entwickelung der Orthodoxie und Heterodoxie in den ersten III Jahrhunderten des Christenthums, in sein. Studien. Heidelberg. 1807. 8. Bd. III. — C. Chr. Tittmann. Prol. de theologis veterum, in Opusc. theol. Lips. 1803. 8. p. 583. sq. — Da nun aber die damalige Philosophie meistens in Träumereien über den Ursprung und das Wesen der Dinge bestand, so mußte die Einmischung einer solchen Philosophie der Religion gar bald nachtheilig werden und ihre Einfachheit und Lauterkeit zerrütten. Da sie nämlich schon dadurch, daß sie keinen bestimmten Lehrbegriff von ihrem Stifter aufzuweisen hatte, vielfachen Veränderungen ausgesetzt war, so mußte nothwendig alsbald, da sich Philosophen der verschiedensten und heterogensten Secten in ihr aufnehmen ließen, dieselbe Verschiedenheit der Ansichten über den Sinn der Lehren unseres Heilandes und seiner Apostel entstehen und so entstanden dann die oben erwähnten Ketzereien. Obwohl sich anfänglich mehrere Kirchenlehrer der Einmischung der Philosophie widersetzten, so mußten diese doch bald der überwiegenden Ansicht der Mehrzahl nachgeben. Diese erklärte sich aber mit Uebergehung der übrigen griechischen Philosophensecten offen für die platonische Lehre, weil diese in Bezug auf ihre Ansicht über Gott, Vorsehung und Unsterblichkeit am meisten mit der jüdischen und der auf diese letztere gebauten christlichen harmonire. cf. C. Fr. Staeudlin. De philosophiae Platon. c. doctrina Judaica et Christiana cognatione. Gotting. 1819. 4. Auf diese Philosophie nun gestützt, glaubten die christlichen Kirchenlehrer alle Gegner bestreiten zu können, vernachlässigten aber darüber Logik, Sprachkenntniß und Kritik und man sieht daher bis gegen das Ende der Arianischen Streitigkeiten, wo der fühlbarer werdende Mangel an Dialectik und Logik der Aristotelischen Philosophie ihren gebührenden Platz wieder erzwang, bei großem Mangel an richtiger Exegese fast alle Kirchenlehrer sich aufs Allegorisiren legen und einen schlechten Geschmack

an fabel- und mährchenhaften Wundererzählungen einreißen. cf. Flügge. Gesch. der theol. Wissensch. Bd. I. p. 423—472. Bd. II. p. 359—378. vid. J. L. Mosheim. Comm. de turbata per recentiores Platonicos ecclesia, in Ejd. diss. hist. eccl. T. I. p. 85. sq. J. A. Kramer. Von dem Einflusse der alexandrinischen Schule in die Lehren und Schicksale der christlichen Kirche, in sein. Fortsetz. v. Bossuet. Weltgesch. Bd. II. p. 268. sq. C. A. Th. Keil. De caussis alieni Platonicorum recentior. a religione christ. animi. Lips. 1785. 4. und in Opusc. Acad. Lips. 1821. T. II. p. 391—438. und Comment. XXII de doctoribus eccles. veter. culpa corruptae per Platonicas sententias theologiae liberandis. ib. 1793—1817. 4. und Opusc. T. II. p. 439—458. Im Allgem.: cf. Brucker. De philos. vett. christianorum praecipue eccles. doctorum, in Ejd. hist. cr. phil. T. III p. 269—531. T. VI. p. 360. sq. Tennemann. Gesch. der Philos. p. 231.—248. u. Danz. Bibl. Patrist. §. 73—74. p. 436—457. Schröckh. Kirch. Gesch. Bd. III. p. 296. sq. Fülleborn. Beitr. zur Gesch. d. Philos. Bd. III. p. 70—86. Tiedemann. Geist d. specul. Phil. Bd. III. p. 164. sq. —

Es sind aber als Kirchenväter, welche sich vorzugsweise in besonders deshalb verfertigten Schriften (denn einzelne dogmatische oder die Glaubenslehre betreffende Stellen finden sich in den Schriften fast aller Kirchenlehrer, wie Goldwitzer in seiner Patrologie unter den einzelnen Autoren vortrefflich durch Auszüge dargethan hat.) mit der Bearbeitung und Erklärung der einzelnen Dogmen der christlichen Glaubenslehre beschäftigten (cf. Danz. l. l. §. 87. p. 499—521.), zu denen auch die Schriften über Kirchen-Disciplin, Mönch- und Klosterleben und Einrichtungen, sowie überhaupt über allgemeine Pastoraltheologie gehören, ohne aber dabei ein eigentliches abgeschlossenes System zu liefern, unter den Griechen zu nennen: 1) Hermas, über dessen System außer Buddeus l. l. p. 308. sq. noch O. M. Torelli. Diss. Hist. Placita quaedam Hermae, Viri Apost. exhibens. Lond. Goth. 1825. 4. zu vergleichen ist; 2) Clemens von Rom. s. d. von Danz. p. 549. sq. angeführten Schriften; 3) Ignatius s. Danz. p. 550. Buddeus. p. 308.; 4) Polycarpus cf. H. Balthasar. Doctrina Polycarpi de praecipuis christianae fidei capitibus. Jen. 1738. 8.; 5) Justinus Martyr cf. J. J. Reuchlin. Diss. III. de doctrina Justini Mart. hist. de dogm. Tubing. 1766. 4.; 6) Athenagoras; 7) Theophilus cf. Buddeus p. 308. sq.; 8) Hermias; 9) Tatian cf. Fr. Oberthür. Disp. in qua expos. quorund. ex PP. graec. apologetarum Justini, Tatiani, Athenagorae, Theophili Antioch. et Hermiae de praecipuis relig. christ. dogmatis sententiam. Wirceb. 1778. 8. Münscher. Dogm. Gesch. Bd. I. p. 153. sq.; 10) Irenäus cf. Münscher. p. 157. sq. Danz. p. 551.; 11) Clemens von Alexandria wegen seiner verlorenen ὑποτυπώσεις cf. Photius. cod. CIX u. CXI. vid. Thienemann. Ueber die Theologie des Clemens von Alex., in Schuderoff. N.

Jahrb. I. B. H. 2. p. 175. sq. Buddeus l. l. p. 309. sq. Danz. l. l. p. 492. Münscher. p. 159. sq.; 12) Basilius d. Gr. wegen seiner drei Bücher περὶ βαπτίσματος (Op. T. I. p. 660. sq.), seinen Homilien περὶ πίστεως (T. II. p. 131. sq.) und εἰς τὸ ἅγιον βάπτισμα (T. II. p. 113. sq. Ἀσκητικὰ in XIV Abschnitten vom Mönchsleben (T. II. p. 228. sq.), III ἐπιστολ. κανονικαὶ πρὸς Ἀμφιλοχίον (T. II. p. 757. sq.) und περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (T. II. p. 142. sq.); 13) Gregorius von Nyssa wegen seinen Schriften περὶ κατασκευῆς ἀνθρώπου (Op. T. I. p. 44. sq.), τὰ Μακρίνια περὶ ψυχῆς καὶ ἀναστάσεως (ib. T. II. p. 613. sq.), περὶ τῆς ἁγίας τριάδος καὶ κατὰ τῶν πνευματομάχων, ὅτι θεὸς τὸ ἅγιον πνεῦμα (ib. T. II. p. 439. sq. Eine ähnliche Schrift bei A. Mai. Coll. n. scr. T. VIII. p. 10—25.), περὶ τοῦ μὴ οἴεσθαι λέγειν τρεῖς θεοὺς (ib. T. II. p. 477. sq.), περὶ διαφορᾶς οὐσίας καὶ ὑποστάσεως (ib. T. II. p. 460. sq.) und ad. Arium et Sabellium (gr. ed. Mai l. l. p. 1. sq.); 14) Meletius aus Melite in Armenien und von 359 Bischoff zu Antiochia bis 381, wo er zu Constantinopel starb (cf. Socrat. II. 44. Sozom. IV. 28.) wegen seiner von Epiph. Haer. LXXII. 29—33. aufbewahrten Rede über den wahren Glauben, vorzüglich gegen die Arianer gerichtet, welche nebst seinem von Socrat. III. 25. Sozomen. VI. 4. erhaltenen Briefe an den Jovinianus, bei Galland. T. V. p. 100. sq. abgedruckt ist. cf. Tillemont. T. VIII. p. 341. sq. p. 760. sq. Cave. T. I. p. 223. sq. Du Pin. T. II. p. 187. sq. Ceillier. T. VI. p. 440. sq. Schröckh. Bd. VI. p. 167. X. p. 344. sq. XI. p. 28. sq. XII. p. 54. sq. p. 84. XIII. p. 425. sq.; 15) Gregor von Nazianz wegen seinen IV Reden über die Theologie (Op. T. I. p 529. sq.), einer andern über das Dogma und die Pflicht der Bischöffe (Op. T. I. p. 486. sq.), seinen Briefen an den Mönch Evagrius und den Bischoff Nectarius (T. I. p. 721. sq. 723. sq.) und den nur noch in der lateinischen Uebersetzung des Rufinus vorhandenen Tractaten de fide und de fide Nicaena (T. I. p. 727. sq. 736. sq.), sowie in den schon oben angeführten Schriften cf. Ullmann. Greg. v. Naz. p. 301 —505.; 16) Ephraem der Syrer seine Reden εἰς τὴν μεταμόρφωσιν τοῦ Σωτῆρος (Op. ed. Thwaites. Oxon. 1709. p. 247. sq.), περὶ τῶν ὀκτὼ λογισμῶν (ib. p. 422. sq.), κατὰ αἱρετικῶν, ἐν ᾧ καὶ ἀπόδειξις ἐκ φανερῶν ὑποδειγμ. τουτε μαργαρίτου καὶ τῶν λοιπῶν συνάγουσα τὸ πιστὸν (ib. p. 384. sq.), περὶ πίστεως (ib. p 429. sq.), περὶ ἱερωσύνης (Op. ed. Assem. T. VI. p. 1. sq.), περὶ ἀναστάσεως καὶ κρίσεως (ib. T. IV. p. 148. sq.). cf. die bei Danz. Bibl. Patr. p. 555. sq. angeführten Schriften; 17) Athanasius wegen seinen IV Briefen an Serapion (Op. T. I. P. II. p. 647—714.), einigen andern an verschiedene Bischöffe (ib. p. 901. sq. p. 956. sq. p. 959. sq. p. 968.), dem nur lateinisch vorhandenen lib. de trinitate et spiritu S. (ib. p. 969. sq.), seinen testimonia ex S. Scr. de communione naturali essentiae patris, filii et spiritus (T. III. p. 3. sq.), über den Sabbath, den Tag

Dominica, die Beschneidung und Taufe (T. III. p. 55. sq.), und den unächten Schriften contra latinos, quod spiritus S. ex Patre solo procedat (T. III. p. 355. sq.), zwei Mönchsregeln (ib. p. 360. sq. p. 364. sq.), II Briefen an den Castor über die canonische Einrichtung der Klöster (p. 366. sq), V Dialogen über die Dreieinigkeit (p. 472. sq.), einer διδασκαλία an Mönche (ib. p. 595. sq) und der nur lateinisch vorhandenen und vermuthlich von Vigilius von Tapsus abgefassten LL. VIII de unita Deitate Trinitatis ad Theophilum LL. VIII (ib. p. 604. sq.) und exhortatio ad monachos (ib. p. 709. sq.) und überhaupt in seinen sämmtlichen Schriften cf. Ed. Harwood. Ueber die Athanas. Lehre, in Dess. IV Abhandl. A. d. Engl. Berlin. 1774. 8. p. 3—60.; 18) Cyrillus von Alexandria wegen seinen βίβλος τῶν θησαυρῶν περὶ τῆς ἁγίας καὶ ὁμοουσίας τριάδος (Op. T. V. p. 1—381.) mit den dazu gehörigen IV Dialogen (ib. p. 383—778.), ferner wegen seinen Scholien περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ μονογενοῦς (ebd. p. 779—800.) und seinen II Abh. περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ θεοῦ λόγου, τοῦ υἱοῦ τοῦ πατρὸς (ib. p. 801. sq. p. 802. sq. Eine III. b. Mai l. l. p. 59—103.), seinen προσφωνητικὸς περὶ τῆς ὀρθῆς πίστεως Θεοδοσίῳ, und eines andern in II Büchern ταῖς εὐσεβεστάταις βασιλίσσαις (ib. T. VI. P. III. p. 1—127.), seinem Buche περὶ τῆς ἁγίας τριάδος (ib. T. VII. P. II. p. 1—35. Ein anderes b. Mai l. l. p. 27—58) u. endlich seinen Briefen (ib. T. VI. P.) III. p. 1—213. Andere zerstreute s. bei Hoffmann. Lex. bibl. T. I. p. 584. sq.) und Homilien (ib. T. VI. p. 350—416. Andere zerstreute bei Hoffmann. p. 532. sq.) cf. die bei Danz. p. 554. angeführten Schriften; 19) Didymus von Alexandria wegen seines früher nur in der lateinischen Uebersetzung des Hieronymus erhaltenen Lib. de spiritu Sancto (Op. Hieronymi ed. Martianay. T. IV. P. I. p. 530. sq. ed. Vallarsi. T. II. p. 105. sq.) und den oben angeführten Büchern περὶ ἁγ. τριάδος; 20) Antonius, 251 zu Koma bei Heraclea in Mittelägypten geboren begab sich schon von seinem 18ten Lebensjahre an in die Wüste und lebte daselbst bis an seinem den 17ten Januar 356 erfolgten Tod in beständigen Bußübungen und gilt noch heute für den Vater des Mönchlebens. Leider zeichnete er sich nur durch große Frömmigkeit aus, denn er konnte nicht einmal lesen (Athanas. Vit. Anton. p. 121. p. 95.) viel weniger noch Griechisch (Pallad. Hist. Laus. c. 69.). cf. über ihn: Hieronym. Scr. eccl. c. 88. Sozomen. I. 13. II. 31. Athanasius. Vita S. Antonii Erem. gr. et lat. c. not. D. Hoeschel. 1611. 4. in Op. Athan. T. II. p. 793. sq. Rosweyd. Vit. PP. T. I. p. 25. sq. Bolland. Act. SS. T. II. p. 107. sq. ed. Osann. in Class. Journ. nr. LXVII. p. 69—72 Pagius. Crit. Baron. T. III. p. 645. sq. T. IV. p. 625. sq. p. 403. sq. Th. Raynaud. Vita S. Antonii, in Oper. T. VIII. p. 411. sq. Wir haben von ihm VII Briefe, die aus dem Aegyptischen ins Griechische übersetzt waren, noch lateinisch nebst einer unächten Rede de vanitate

mundi et resurrectione (Ed. Princ. G. Voss. c. Greg. Thaum. p. 128. sq.) in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 77. sq. p. 85. sq. und die zweifellos untergeschobenen Exhortatio ad monachos (ed. Hoeschel c. Athanas. Vita p. 55—60.) und Regula monachis praescripta (Ed. Princ. lat. Holsten., in Coll. Regul. S. Bened. P. I. p. 1. sq.). Letztere besitzen wir auch in einer aus dem Arabischen gemachten lateinischen Uebersetzung, ebenso wie die ihm noch zugeschriebenen XX epistolae (N. prim. ex Arabico lat. jur. fact. et Card. Barberini dicatas ab Abrahami Echellensis. Paris. 1641. 4.), Sermones XX ad monachos, admonitiones et dogmata varia ad monachos und Sententiarum quarundam expositio et ad interrogata varia responsiones. (Regulae, sermon., documenta, admonitiones, responsiones et vita duplex. Omn. n. pr. ex Arab. lat. redd. ab Abrahami Echellens. Paris. 1646. 8.), welche mit obigen zusammen bei Galland. Bibl. P. P. T. IV. p. 633. sq. stehen. Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 200. sq. Du Pin. T. II. p. 66. sq. Ceillier. T. IV. p. 501. sq. Oudin. T. I. p. 322. sq. Tillemont. T. VII. p. 101. sq. p. 134. sq. Walch. p. 1511. sq. Fabricius. T. VIII. p. 344. sq. (Ed. .) Schröckh. Th. V. p. 154. sq. Petri in Ersch Encycl. Bd. IV. p. 351. sq.; 21) Dorotheus, angeblich (nach d. Ueberschrift d. Tract. bei Cave. T. I. p. 164.) ein Bischoff von Tyrus, der in seinem 107. Lebensjahre den Märtyrertod unter Julian 361 ausgestanden haben soll (cf. Papebroch. Act. SS. T. I. Junius. p. 392. sq. cf. p. 436. Voss. de histor. Gr. II. c. 18. p. 251. Cave. T. I. p. 163. Oudin. T. I. p. 1377. sq. Fabricius. T. VI. p. 145. sq. ed. I. Walch. p. 1497. sq. Tillemont. T. VI. p. 185. 657. sq.) soll uns einen Tractat περὶ τῶν ὁ μαθητῶν τοῦ κυρίου, den wir noch besitzen (Gr. et lat. ed. Cave. T. I. p. 164—170. ed. Du Cange in Chron. Pasch. Paris. 1688. p. 426. sq. — Synopsis de vita et morte prophetar., apostolorum et discipulorum domini, lat. in Bibl. PP. T. III. p. 426. sq.) verfertigt haben, der ihm aber von einem gewissen Procopius 525 n. Chr. untergeschoben worden ist cf. Cave. T. I. p. 170. sq. Moller. Homonymoscop. p. 452—454. Catal. Bibl. Bünav. T. III. V. I. p. 72. Lambec. de bibl. Vindobon. T. III. p. 129. sq.; 22) Arsenius um 395 Lehrer des Arcadius und Honorius und späterhin Mönch (Cedrenus. p. 269. Zonaras. XIII. 19. p. 37. Cave. T. I. p. 278. sq.) hat uns 44 Apophthegmata (gr. et lat. in J. B. Coteler. Monum. Eccl. T. I. p. 353. sq.) und eine Doctrina et exhortatio ad monachos (gr. et lat. in Fr. Combefis Auct. Noviss. Bibl. PP. T. I. p. 301. sq. Lat. mit ersteren in Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 180. sq.) hinterlassen; 23) Johannes um 386 im 30 Jahre seines Alters Bischoff von Jerusalem (Hieronym. Ep. 62.), vergebens des Arianismus (Hieronym. Ep. 61.) und Pelagianismus angeklagt (Augustin. Ep. 186.), schrieb an den Theophilus von Alexandria nach Gennad. c.

30. „librum quo ostendit Origenis se ingenium, non fidem secutum“, welches aber verloren ist. Er müßte hier aufgeführt werden, wenn das von P. Wachtel. (Joannis Nepotis Sylvani Hieros. Episc. XLIV — opera omn., quae hactenus incogn. invenire potuerunt, in unum coll. sueq. aut. et auctorit. trib. vindic. LL. asserta. T. I. II. Bruxell. 1643. fol.) l. l. T. I. p. 1—32. Th. a Jesu. Carmel. Oper. Colon. 1684. T. I. p. 416. sq. und Bibl. PP. Max. T. V. p. 862. sq. herausgegebene Liber de institutione primorum monachorum, welches Trithem. de scr. eccl. c. 22. unter dem Titel de principio et profectu ordinis Carmelitici dem Patriarchen Johannes zu Jerusalem (770 n. Chr.) beilegt, ächt wäre. Es ist aber ebenso unächt, wie die ebenda (p. 381. sq.) herausgegebenen LXII Homilien, seine III LL. in strategemata Beati Job (ib. p. 33—106.) und Fragmente seiner Commentare zum Matthäus, Marcus und Lucas (cf. p. 107—380.). cf. Papebroch. Act. SS. T. III. Maj. p. 19. sq. Praef. XX. sq. T. VII. p. 969. sq. T. I. April. p. 780. sq. T. I. Junius. p. XL. sq. Tillemont. T. XII. p. 186. sq. p. 197. sq. p. 343. sq. Du Pin. T. III. p. 87. sq. Cave. T. I. p. 281. sq. Ceillier. T. X. p. 87. sq Le Quien. Oriens christ. T. III. p. 161. sq. Walch. p. 1526. sq. Fabricius. T. IX. p. p. 280. sq. (ed. I.); 24) Theophilus von 385—412 Bischoff von Alexandria und vorzüglicher Gegner des Origenes und Chrysostomus (cf. Theodoret. V. 22. Socrat. VI. 2. 9. VII. 11. Palladius. Vita Chrysost. p. 40. Gennad. c. 33. Pagius. Crit. Baron. T. V. p. 593. T. VI. p. 352—355. T. VII. p. 17.) schrieb III epistolae Paschales cum prologo ad Theodosium (Epist. III. lat. ex vers. Hieronymi, in Ejd. Oper. ed. Martianay. T. IV. p. 691. sq. u. in Sichard Antidot. adv. haereses. p. 95—110. — Prologus, gr. et lat., in D. Petav. Doctr. temp. T. II. p. 879. sq. Lat. in Bucher. Doctr. temp. p. p. 471. sq. — cf. de Vitry. Diss. crit. s. les lettres pascales de Theophile d'Alexandrie, in Mem. de Trevoux. 1719. Janv. p. 162—182 und Journ. des Sav. Août. p. 123. sq.) und Fragm. epist. Vtae et VItae (in Concil. Ephes. Act. T. I. p. 512.), ferner Commonitorium, quod accepit Ammon propter Lyco aus 10 edict. canon. und 3 respons. bestehend (Gr. et lat. c. schol. Balsamonis, in G. Beveregii Pand. Canon. T. II. P. I. p. 174. sq.), eine expositio de iis, qui dicuntur καθαροὶ (ib. p. 175.), ein Fragment de resurrectione (Gr. et lat. ed. Sirmond. ad Rufin. de fide. T. I. Op. p. 313. sq.), einen Brief an den Ammonius (gr. c. Ammonii Epist. ed. Henschen., in Act. SS. Antv. Maj. T. III. p. 347. sq. App. p. 63. sq.), einen andern an den Chrysostomus (in Palladius. Dial. c. 7.), an den Epiphanius (in Hieronim. Ep. nr. 89.), III an den Hieronymus (ib. nr. 87. 90. 122.), an den Porphyrius (in Labbei Concil. T. V. p. 472.) und II an die Bischöffe Agathon und Menas (bei Bevereg. T. II p. 175.)

und endlich eine Rede cum S. Theophania in die Dominica instarent (ib. p. 170. sq.) u. „Cujus rei homo similis sit, simulacrumque habeat“ (gr. et lat. recens. F. Morellus. Lutet. 1608. 8. — in Le Quien Ed. J. Damasc. T. I. p. 609. sq. und Fabricius. Bibl. Gr. T. XII. p. 657. sq. ed. I. —), die aber einem Patriarchen von Alexandria, Namens Christophorus gehört. Im Allgem.: cf. Fabricius. T. VII. p. 108. sq. Cave. T. I. p. 279. sq. Du Pin. T. III. p. 88. sq. Tillemont. T. XI. p. 441. sq. Renaudot. Hist. Patriarch. Alexandr. p. 103. sq. Le Quien. T. II. p. 406. sq. Walch. p. 1507. sq. Ceillier. T. IX. p. 790. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 463. sq.; 25) Pachomius aus Thebais in Aegypten und späterhin von 340 — 360 Mönch zu Tabennesus und Freund des Athanasius (cf. Gennad. c. 7. Du Pin. T. II. p. 54. Tillem. T. VII. p. 123. sq. 470. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. VIII. p. 408. sq. [Ed. I.] u. Bibl. Lat. med. T. V. p. 558. Cave. T. I. p. 208. Ceill. IV. p. 456. Schröckh. Bd. V. p. 161. sq. Bd. X. p. 116. sq.) hat uns Monita Spiritalia (Lat. ed. G. Voss., App. ad Gregor. Thaum. p. 130. sq.) und eine Regula monachorum (in Pallad. Hist. Laus. c. 38. Lat. ex Hieronymi vers. in Ejd. Op. ed. Vallarsi. T. II. p. 53. sq. Bibl. PP. T. IV. p. 86. sq. und Holsten. Cod. Regular. p. 33. sq.) hinterlassen C. G. Hoffmann. Epist. ad J. C. C. de Pachomio. in J. Chr. Coler. Nützl. Anmerk. üb. allerh. Mater. a. d. Theol. Kirch. u. Gel. Gesch. Leipz. 1735. 8. IIte Samml. nr. X. p. 209. sq. und Hoffmann. Varia sacra Viteberg. 1752. 4. p. 267 — 272. nimmt noch einen Scytischen Mönch Pachomius an und schreibt diesem die von Loescher. Stromat. V. diss. sacri et literar. argumenti. Viteberg. 1724. 4. App. p. 122. sq. herausgegebene Rede de moribus sui saeculi. zu; 26) Oresiesis, ein Aegyptischer Mönch um 344. (Gennadius. c. 9. Du Pin. T. II. p. 55. Tillemont. T. VII. p. 479. sq. Fabricius. T. VII. p. 408. ed. I. Cave. T. I. p. 208.) hinterließ Regulae de institutis monasticis (Lat. in Prosper. de vita contemplativa. Colon. 1536. 8. p. 248. sq. Holsten. Coll. regular. p. 119. sq. u. Bibl. PP. T. IV. p. 92. sq.), von denen eines andern spätern Oresius Libellus de sex cogitationibus in Canis. Lect. Antiq. T. V. P. II. p. 951. sq. (ed. Basnage. T. I. p. 168. sq.) unterschieden werden muß; 27) Apollinaris der Jüngere (s. oben p. 820. Du Pin. T. II. p. 100. sq. Tillemont. T. VII. p. 609. sq.) wegen zwei Briefen an den Basilius (in Coteler. Monum. Eccl. Gr. T. II. p. 84. sq.); 28) Timotheus von 381 — 385 Bischoff von Alexandria und Verfasser einer bei Surius. Act. SS. 10. Novbr. T. VI. p. 253. sq. abgedruckten Narratio de miraculis S. Menae Mart. gehört hierher wegen seiner Responsa canonica ad interrogationes ei propos. de episcopis et clericis (Gr. et lat. c. Balsamon. schol. in Bevereg. Pandect. can. T. II. p. 165. sq. Harduin. Concil. T. I. p. 1191. sq. Labbeus. T. II.

p. 1972. sq.) cf. Du Pin. T. II. p. 195. Tillemont. T. VI. p. 621. p. 801. sq. T. V. n. 4. p. 760. sq. Ceill. VI. p. 597. sq. Cave. T. I. p. 204. sq.; 29) Bassianus um 448 Presbyter zu Ephesus (cf. Tillem. T. XV. p. 462. 690. sq. Cave. T. I. p. 442.) hat uns ein Libellus Imperat. Marciano oblatus hinterlassen (Gr. et Lat. in Labbei Concil. T. IV. p. 685. sq.); 30) Constantinus der Große, 274 geboren zu Naissus in Dacien, um 306 Kaiser und 312 durch ein ihm am Himmel erschienenes Kreuz zum Christenthum bekehrt (Eusebius. Paneg. Constant. 128. p. 94.) und 337 gestorben (cf. J. C. F. Manso. Leben Constantin's d. Gr. nebst einer Abhandl. gesch. Inh. Breslau. 1817. 8. Fabricius. Bibl. Gr. T. VI. p. 1. sq. Ed. I. Ersch. Encycl. Bd. XIX. p. 154. sq. u. die vielen in Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 495. sq. Danz. Un. Wtbch. d. theol. Lit. p. 193. sq. und Meusel. Bibl. Histor. T. V. P. I. p. 178—207. angeführten ihn betreffenden Schriften) gehört hierher wegen der vielen das Christenthum betreffenden Briefe, die wir bei den Kirchenschriftstellern angeführt finden (s. ihre Aufzählung bei Cave. T. I. p. 183. sq. Du Pin. T. II. p. 11. sq.), Edicte (cf. Fr. Balduin. Constantinus M. s. de Const. M. Imp. legibus ecclesiasticis atque civilibus comment. LL. II. Basil. 1556. 8. c. Ejd. Comm ad edicta vet. Princip. de christ. et N. Gundling. Praef. Lips. et Hal. 1727. 8. und in I. Heineccius. Jurisprud. Rom. et Att. T. II. p. 569. sq.) und den unächten Confessio ad Silvestrum Ep. Rom. (Lat. in Clement. Recognit. Colon. 1569. fol. p. 471.) und Donatio eidem Silvestro facta (Latine, in Act. Silvestri. T. V. Maj. p. 19. sq. Gr. ed. Th. Balsamon. Schol. ad Photii Nomocanon. Tit. VIII., in Justell. Bibl. Canon. T. II. p. 929. sq. c. vers. Const. Hermenopuli, in J. Caes. Bulenger. LL. II. de Imp. Rom. c. VI. p. 318. sq. und Fabricius. Bibl. Gr. T. VI. p. 5. sq ed. I. c. vers. Gr. duplici et Othonis donat. comment. ampl. illustr. [ed. M. Freher.] Heidelberg. 1607. 4.), welche letztere zuerst 854 von Aeneas Parisiens. Lib. advers. objectiones Graecorum, in D'Achery Spicil. T. VII. p. 111. erwähnt wird (cf. Pagius. Crit. Baron. T. IV. p. 68—70. C. Münch. Ueb. die erdichtete Schenkung Constantins. Freiburg. 1824. 8. und in Dessen Verm. Schrift. Bd. II. p. 183. sq. S. d. bei Meusel. l. l. p. 202. sq. angeführten Schriften) cf. Schröckh. Kirch. Gesch. Bd. V. p. 66. sq. Arendt. Ueb. Constantin d. Gr. und s. Verhältniß zum Christenthume, in Drey. Theol. Quart. Schr. 1834. p. 387. sq. N. C. Kist. Diss. de commutatione, quam Constant. M. auct. societas subiit christiana. Traj. ad Rh. 1818. 8.; 30) Macarius der jüngere aus Alexandria, 11ter Lehrer an der dortigen Catechetenschule (Philipp. Sid. l. l. p. 512.), dann Schüler des Antonius, und zuletzt Abt von Nitria, als welcher er 404 n. Chr. 100 Jahre alt starb (Socrat. IV. 24. Sozom. III. 14. Theodoret. IV. 21.) hat uns außer einer Rede περὶ ἐξόδου ψυχῆς δικαίων

καὶ ἁμαρτωλῶν, τὸ πῶς χωρίζονται ἐκ τοῦ σώματος καὶ πρὸς αἰῶν (Ed. Princ. gr. et lat. J. Toll., in Insign. Itiner. Ital. Traj. Rhen. 1696. 4. p. 192—199. — gr. et lat. in Cave. Scr. eccles. litt. hist. T. I. p. 258—260.) und eine Regula Monastica (Ed. Princ. lat. ed. et illustr. P. Reverus., in Hist. Monast. Reomanens. Paris. 1637. 4. p. 24. sq. und Holsten. Cod. Regul. p. 43. sq. — Davon ist eine andere: Regula Serapionis, Macarii, Paphnutii, junioris Macarii et alior. 34. Ed. Princ. H. Caicquius. c. Cassian. Antverp. 1578. 8. Holsten. l. l. p. 23. sq. Galland. l. l. T. VII. p. 243. sq. zu unterscheiden) hinterlassen. cf. Tillem. T. VII. p. 117. sq. Fabr. T. VIII. p. 364. sq. Cave. T. I. p. 256. sq. Schröckh. Bd. VIII. p. 319. sq.; 32) Johannes Chrysostomus wegen seinen VI (das VIte bei Montfaucon. T. I. p. 805. sq. ist unächt) Büchern περὶ ἱερωσύνης (Op. ed. Montf. T. I. p. 362. sq. — Joh. Chrys. de sacerdotio LL. VI. ex recens. Bengel. c. ejd. Proleg. anim. integr. ed. sq. not. adj. Aen. Ed. Leo. Lips. 1834. 8. — cur Lemler. ib. 1838. 8. —) und seinen λόγοι παραινετικοὶ III πρὸς Σταγείριον ἀσκητὴν δαιμονῶντα (Op. T. I. p. 154. sq.) und dem unächten und nur lateinisch vorhandenen Brief an den Mönch Cäsarius (T. III. p. 742. sq. — cf. Danz. l. l. p. 558. —); 33) Theodoretus wegen seinen X Büchern περὶ προνοίας und andern IV ἐρανιστής betitelten. Bei den Römern sind hier anzuführen: 1) Tertullian wegen seinen Schriften de corona militis, de fuga in persecutione, de baptismo, de oratione, de poenitentia, de carne Christi und de resurrectione carnis cf. die von Danz. p. 551. sq. angeführten Schriften; 2) Novatianus s. oben p. 987.; 3) Pius aus Aquileja und von 127—142 Bischoff zu Rom und eifriger Gegner der Montanisten (über diese Secte, die nach ihrem Stifter Montanus, Bischoff zu Pepuza in Phrygien [140—165 n. Chr.], welcher ein mannbares Christenthum einführen wollte, auch die der Pepuzianer und Kataphrygier heißt: cf. Euseb. H. E. V. 16—19. 3. 14. Epiphan. Haer. XLVIII. G. Wernsdorf. De Montanistis saec. II. haereticis comm. Gedani. 1751. 4. G. M. Kirchner. De Montanist. spec. I. Jen. 1832. 8. Matter. Hist. du gnosticisme. T. II. p. 346. sq. Walch. Hist. d. Ketz. Bd. I. p. 611—666. Till. II. p. 418. sq. 666. sq. Schröckh. Th. III. p. 60. sq. L. Du Four. de Longuerue. Diss. de tempore, quo nata est haeresis Montana, in Ejd. Diss. ed. Winckler. Lips. 1750. p. 251. sq. Von den gegen diese Secte abgefassten Streitschriften des Rhodon aus Asien um 289 (cf. Hieronym. de scr. eccl. 37. Cave. T. I. p. 85. Fabricius. T. VII. p. 168. Goldwitzer. Bd. I. p. 89. Fragmente mit andern desselben gegen die Marcioniten bei Galland. T. II. p. 144. sq. Routh. Reliq. Sacr. T. I. p. 346. sq.), Serapion um 290 Bischoff von Antiochia (Fabric. T. VII. p. 166. sq. Cave. T. I. p. 88. Hieron. c. 41. Fragmente bei Galland. T. II. p. 163. und Routh. p. 464. sq.) und Apol-

lonius um 190 Bischoff von Ephesus (Praedestin. c. 26. 27. Hieronym. c. 40. Du Pin. T. I. p. 67. Cave. T. I. p. 86. sq. Fabr. T. VII. p. 166. sq. Fragmente bei Galland. T. II. p. 197. und Routh. T. I. p. 51. sq. cf. p. 71. sq.) hat sich fast nichts erhalten cf. Tillemont. T. II. p. 30—82. p. 119—135.) hat uns 4 Briefe hinterlassen (in Monum PP. Orthodoxogr. T. I. P. II. p. 11. sq. Bigne. Bibl. PP. T. III. p. 68. sq. Constant. Ep. Pontif. App. p. 19. sq.), deren Aechtheit vergeblich von Fontanini. Hist. litt. Aquilej. p. 70—105. vertheidigt wird. cf. Tillem. T. II. p. 258. p. 285. sq. Fabric. Bibl. med. lat. T. V. p. 300. (Mansi) Cave. T. I. p. 66. sq. Schröckh. Bd. XXII. p. 22. sq.; 4) Cyprian wegen seinen Schriften de unitate ecclesiae (Danz. l. l. p. 553.), de lapsis, de oratione dominica und den unächten de rebaptismate (derselbe Fall ist es auch mit dem über diesen Punkt von ihm noch vorhandenen Briefwechsel mit Cornelius und Stephanus, der von einem Donatistischen Bischoff herrührt cf. Lit. Zeit. für kath. Relig. Lehr. 1822. Hft. VII. p. 65—120. und 1823. H. IV. p. 33—77.), de singularitate clericorum und unter seinen Briefen Ep. nr. IV u. V.; 5) Ambrosius wegen seinen III Büchern de officiis ministrorum (cf. Bähr. §. 74. nr. XX. p. 152.), seinem liber de mysteriis, seinen VI Büchern de sacramento (Bähr. §. 75. p. 153. sq. Danz. Bibl. Patr. p. 297. sq. p. 556.) u. epist. de fide ad Hier. (A. Mai. Scr. vet. coll. T. VII. 1. p. 159. sq.); 6) Candidus ein Arianer wegen seines libellus de generatione divina ad Marium Victorin (in B. Ziegler. Conceptat. in Genesin et Exodum. Basil. 1548. fol. und Reliq. Victorini ed. A. Rivinus. p. 223. sq.) und II Briefen an denselben (in Mabillon Anal. T. IV. p. 155. und J. Herold. Haereseolog. p. 171.). cf. Oudin. T. I. p. 528.; 7) Hieronymus wegen der von ihm gelieferten ersten Mönchsregel oder Regula S. Pachomii mit den dazu gehörigen Pachomii et S. Theodorici epistolae et verba mystica (Op. T. I. p. 53. sq. cf. und seiner Epist. de vita clericorum (Op. T. IV. p. 386. sq.) und der unächten T. XI. App. p. 371. abgedruckten Regula monachorum (cf. Danz. l. l. p. 554. sq.); 8) Augustinus wegen seinen XV Büchern de trinitate (Retract. II. 15. Bähr. §. 114. p. 251. sq. — Op. T. VIII. p. 749. sq.), ad inquisitiones Januarii LL. II. (Retract. II. 20. Bähr. p. 253. nr. XLVI. — Op. T. II. p. 475. sq.); de opere monachorum (Retr. II. 21. Bähr. p. 254. — Op. T. VI. p. 475. sq), de doctrina christiana LL. IV. (T. III. P. I. p. 1. sq.), de disciplina christiana sermo (T. VI. p. 581. sq.), de regula ad servos Dei (T. I. p. 789. sq.), de fide et operibus (Retract. II. 38. Bähr. p. 258. nr. XL. — Op. T. VI. p. 165. sq.), de fide, spe et caritate (Retr. II. 63. Bähr. p. 273. sq. — Op. T. VI. p. 195. sq.) und de octo Dulcitii quaestionibus (Retr. II. 65. Bähr. p. 274. nr. XCII. — Op. T. VI. p. 121. sq.) v. die bei Danz. l. l. p. 556. sq. angeführten Schriften; 9) Vigilius Diaconus (um 420 cf.

Gennad. c. 51. Schoenemann. T. II. p. 600. sq.) wegen seiner Regula monachorum (in Holsten. Cod. regular. p. 89. sq.); 10) Johannes Cassianus wegen seinen LL. XII. de institutis coenobiorum und Patrum collationes in XXIV Abschnitten cf. Bähr. §. 147—148. p. 328. sq. und 11) Eucherius, von dem noch im nächsten §. die Rede seyn wird, wegen der ihm mit Unrecht zugeschriebenen Exhortatio ad Monachos und Regula duplex ad monachos in Holsten. Cod. Regul. App. p 89. sq. (ed. Rom.) und p. 55. sq. (ed. Paris.) und Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 180. sq.; 12) Lupus Bischoff von Troyes v. 429—479. (Cave. T. I. p. 411. sq. Fabr. Bibl. med. lat. T. IV. p. 296. Ceill. XV. p. 40. sq. Schoenemann. T. II. p. 711. Bähr. p. 339.) wegen seiner Epist. ad Talatium Andegavens. episc. de clericis bigamis (Labbei Concil. T. IV. p 1048.), der mit einem andern von ihm an den Sidonius Apollinaris (in D'Achery. Spicil. T. V. p. 579. [T. III. p. 302. Ed. II.]) gerichteten enthalten ist in Harduin. Concil. T. II. p. 791—793. und Galland. Bibl. PP. T. IX. p. 516. sq.; 13) Isaac um 400 vom Juden- zum Christenthume bekehrt (cf. Gennad. c. 26. Du Pin. T. III. p. 121. Cave. T. I. p. 415. sq. Ceill. VIII. p. 484. sq. Fabr. Bibl. med. lat. T. IV. p. 535.) hat uns ein sehr dunkles Buch de S. Trinitatis tribus personis et incarnatione domini (Ed. Princ. J. Sirmond., in Vet. aliq. theol. dogm. scr. Paris. 1630. 8. und Oper. T. I. p. 401. sq. und P. Pithoeus. Codex. canon. vet. eccl. Paris. 1687. fol. p. 262—365.) hinterlassen; 14) Hosius aus Corduba und von 305 an Bischoff von Bäsica und eifriger Anhänger des Athanasius und der Ansichten desselben hat uns von allen seinen Schriften (Isidor. de scr. eccl. c. 1.) nur einen Brief an den Constantius hinterlassen, der von Athanas. Ep. ad Solitarios erhalten ist cf. Tillemont. T. VI. p. 637. sq. T. VII. p. 313. sq. Du Pin. T. II. p. 50. sq. Cave. T. I. p. 185. sq. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 132. sq. M. J. Maceda. Hosius S. Athanasius in Apol. de fuga et in epist. ad solitarios h. e. Hosius vere innocens, vere sanctus s. diss. II. Bologna. 1790. 4.; 15) Hilarius von 329—449 Bischoff von Arles, der Verfasser einer panegyrischen Leichenrede auf seinen Amtsvorgänger Honoratus (Vita S. Honorati Arelatensis, in Surii Act. SS. XVI. Januar. p. 252. sq. Bolland. Act. SS. T. II. p. 11. sq. — Ed. Princ. c. Eucher. Or. de laud. eremi et Fausti instr. ad monach. st. G. Genebrardi. Paris. 1578. 8.), angeblich auch eines Miraculum Genesii (in Papebroch. Act. SS. 25. August. T. V. p. 126. sq.) und des oben p. 828. angeführten carm. heroicum de geneseos hist. ad Leon. Pap., gehört hierher wegen II Briefen an den Augustinus (Augustin. Ep. nr. 178. u. 168.) und einer Epist. brevis ad Eucherium (c. Hilar. Vita Honor. et carm. her. de Genes. ad cod. ed. P. Quesnel, c. Leon. M. Op. T. I. p. 731. sq. — Opusc. omn. in Bibl. PP. Max. Lugd. T. VIII.

p. 1228. sq. — recens. et illustr. not. Salinas, c. Vincent. Lerin. Rom. 1731. 8. p. 119. sq. —). cf. Isidor. c. 16. Gennad. c. 69. Trithem. 149. Du Pin. T. IV. p. 111. Oudin. T. I. p. 1222. sq. Tillemont. T. XV. p. 36. sq. u. T. XIII. August. p. 678. p. 1043. Fabricius. T. II. p. 699. und Bibl. med. lat. T. III. p. 748. (p. 252. sq. Mansi) Schoenemann. T. II. p. 721. sq. Cave. T. I. p. 416. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 262. sq. Bähr. §. 151. p. 338. sq. P. Saxe. Pontif. Arelatens. (Aqu. Sext. 1629.) nr. 39. p. 39 sq. Gallia Christ. T. I. p. 528. Ceillier. T. XIII. p. 523. sq.; 16) Leo, Bischoff von Bourges um 462 (Fabricius. T. IV. p. 768. Cave. T. I. p. 444.) wegen seiner Epistola ad episcopos tertiae Lugdunensis s. Turonicae provinciae, der in den Briefen Leo's d. Gr. nr. 96. ist und in Concil. Labb. T. III. p. 1420. steht und 17) Leo der Große. cf. J. J. Griesbach. Diss. hist. theol. locos theologicos collectos ex Leone M., Pont. Rom., sistens. Halis. 1768. 4. und in Ejd. Opusc. Acad. T. I. p. 1. sq. —

Als solche aber, die eine einigermaßen vollständige systematische Dogmatik aufzustellen versuchten, nennt man 1) Origenes wegen seinem schon oben p. 995. erwähnten Werke περὶ ἀρχῶν. cf. Schickedanz. Gesch. der christlichen Glaubenslehre. Braunschweig. 1827. 8. p. 65. sq. Ypey. Beknopte letterkundige Geschiedenis der systemat. Godgeleerdheid. (Harlem. 1797. III Bde. 8.) Bd. I. p. 56. sq. Danz. Bibl. Patr. p. 493. sq. Buddeus. p. 312. sq. Flügge. Gesch. der theolog. Wiss. Bd. I. p. 472—490.; 2) Theognostus, um 283 Vorsteher der catechetischen Schule zu Alexandria wegen seiner VII Bücher ὑποτυπώσεις, von denen wir aber nur noch einen Auszug von Photius. cod. CVI. haben. cf. Fabr. T. IX. p. 408. (Ed. I.) Cave. T. I. p. 146. Du Pin. T. I. p. 153. sq. Ceill. III. p. 329. sq. Flügge. Bd. I. p. 491. sq.; 3) Gregorius der Wunderthäter oder Thaumaturgus genannt, zu Neocäsarea im Pontus geboren (Gregor. Th. Panegyr. in Origen. p. 183.) ging als Knabe von 14 Jahren nach Berytus um daselbst die Rechte zu studieren (Gregor. Th. ib. p. 183. p. 186—188.), aber später nach Cäsarea in Palästina und Alexandria in Aegypten zum Origenes (Socrat. IV. 27.), wo er sich acht Jahre lang unter dessen Leitung dem Studium der Philosophie und den Lehren des Christenthums hingab (Euseb. H. E. VI. 30. VII. 14. u. 28.) und nach dessen Tode Bischoff von Neocäsarea wurde (Nicephor. VI. 17.), welches Amt er so verwaltete, daß, als er bei seiner Ankunft kaum 17 Christen in seiner Gemeine zählte (Gregor. Nyss. Laudat. Gregor. Thaum., Op. T. II. p. 977.), bei seinem 270 n. Chr. erfolgten Ableben kaum ebensoviele Heiden zurückließ (Greg. Nyss. p. 1006. sq.). cf. Gregor. Nyss. Or. de vita S. Greg. Th. gr. et lat., in Op. T. II. p. 966. sq. (Lat. in Surii Vit. SS. 17. Novbr. p. 390. sq.) Hieronym. de vir. illustr. c. 64. N. M. Pallavicini, Vita Gregor. Thaum. Rom. 1644. 8. Von

seinen Schriften (Edit. Princ. Op. gr. et lat. intespr. et schol. G. Vossio. Mogunt. 1604. 4. — c. Macarii Aegypt. et Basilii Seleuc. Oper. et Zonarae Expos. canonicl epistol. Paris. 1621. fol. f. A sq. — Gr. et lat. in Gall. Bibl. PP. T. III. p. 385. sq. T. XIV. p. 119. sq. —) gehört hierher sein kurzes Glaubensbekenntniß (Gr. et lat. in Op. p. 11. — ed. N. Glaser, in Ejd. Ed. Leonis M. epist. ad Flavium. Hamburg. 1614. 8. p. 1—5. — gr. et angl. in W. Cave Life of the primit. fathers. p. 267. [gr. und deutsch in der Uebersetz. Bd. I. p. 515. sq.] — gr. et lat. in Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 249. sq. ed I. [T. VII. p. 253. sq. ed. Harles.] und Hippol. Op. T. II. p. 224. — gr. et lat. c. explic. in Canis. Lect. Antiq. ed. Basnage. T. I. p. 20—28. — gr. und deutsch bei Rößler. Bd. II. p. 508. sq. —) und die unächte, aber bisher (Gr. et Lat. ed. A. Mai. Coll. Scri. vett. T. VII. 1. p. 170—176.) nur lateinisch vorhandene, jedoch längere κατὰ μέρος πίστις (Op. p. 15—26.) mit den dazu gehörigen XII capitul. de fide oder anathematismi gegen die Apollinaristen, Nestorianer und Eutychianer gerichtet (Ed. Princ. lat. in Possevin. Appar. Sac. T. I. p. 673. sq. — Gr. et lat. in Canis. Lect. Ant. T. I. p. 26—34. J. Gretser. Oper. T. XV. p. 434—439. und Gregor. Th. Op. ed. Voss. p. 29—40. —) und theilweise auch seine epist. canonica de iis, qui in barbarorum incursione idolothyta comederant (gr. et lat. in G. Beveregii Pandect. canon. T. II. p. 24—35. Lat. in Micropresbyt. p. 127—129. und Monum. PP. orthodoxogr. T. II. p. 22. sq.). Ueber ihn im Allgem.: cf. Cave l. l. p. 267. sq. und Hist. Litt. S. Eccl. T. I. p. 132. sq. Du Pin. T. I. p. 184. sq. Tillemont. T. IV. p. 315. sq. Oudin. T. I. p. 290. sq. Ceillier. T. III. p. 307. sq. Walch. H. E. N. T. p. 977. sq. Bertl. Diss. hist. T. II. p. 249. sq. Lardner. P. II. Vol. IV. p. 480. sq. Fabricius. T. VII. p. 249. sq. Lumper. T. XIII. p. 241. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 225—232. J. L. Boyb. Diss. I. de Gregorio Thaumat., episc. Neocaesareensi. Jen. 1703. 4.; 4) Cyrillus, anfangs Diaconus und Presbyter zu Jerusalem, dann Bischoff um 349 ebendaselbst durch die Verwendung des Bischoffs von Cäsaraa Acacius, aber später mit diesem veruneinigt und darum durch dessen Arianischen Anhang dreimal hintereinander abgesetzt, bis er 381 durch das IIte Constantinopolitanische Concil wieder eingesetzt, sein Amt bis an seinen Tod 386 ruhig verwaltete (Epiphan. Haer. LXVI. 20. Socrat. II. 45. Sozomen. IV. 30. Hieronym. c. 112. Henschen. Act. SS. T. II. 18 Maj. p. 625. sq. Papebroch. Act. SS. T. I. Mart. p. 870. T. II. p. 615. sq. Surius Vit. SS. 18 Maj. p. 200. sq.) und uns als Ἀναγνώσματα (Nicephor. IX. 46.) hinterließ a) κατηχήσεις XVIII φωτιζομένων σχεδιασθεῖσαι oder 18 catechetische Reden von den Hauptstücken der christlichen Lehre, von ihm zur Zeit des 40tägigen Fasten an die Competentes oder Täuflinge aus freien Stücken gehalten (Op. ed. Touttée. p. 75—302.), b) κατηχήσεις μυσταγωγικαὶ V

oder V Reden an die Neugetauften von der Taufe und ihren Pflichten, der Salbung und dem heiligen Abendmahl (ib. p. 303—332.), c) προκατήχησις (ib. p. 1—14.), d) ein Brief an den Kaiser Constantius über ein im Mai 351 zu Jerusalem am Himmel erblicktes Kreuz (ib. p. 345.), e) das Fragment einer Homilie auf den Gichtbrüchigen Joh. V. (ib. p. 383. sq.), f) das Fragm. einer andern auf das Evang. Joh. II. von der Verwandlung des Wassers in Wein (ib. p. 358.), g) eine dritte εἰς ὑπαπάντην Κυρίου (in Fr. Ducaei Auct. Bibl. PP. T. II. p. 849. sq. Combefis. Auct. Nov. T. I. p. 621. sq. und Op. Cyr. p. 359. sq.), h) die untergeschobene und von Germanus um 1255 verfertigte ἱστορία oder θεωρία ἐκκλησιαστικὴ καὶ μυσταγωγικὴ oder allegorica expositio rituum quorundam s. ecclesiae liturgiae Graecae (Op. Cyrilli ed. Milles. p. 325—332. Fr. Ducaei Auct. Bibl. PP. T. II. p. 131. sq.) und i) eine nur lateinisch erhaltene epist. ad Augustinum de miraculis Hieronymi (Op. ed. Milles. p. 333—355. ed. Toutt. p. 375. sq.), die aber gleichfalls unächt ist. Von diesen Schriften (Ed. Pr. gr. et lat. auct. et emend. st. J. Prevot. Lutet. Par. 1631. fol. — ex Mss. cod. edid. emend. notq. illustr. Th. Milles. Oxon. 1703. fol. — ad Mss. cod. et edid. castig. diss. et not. illustr. cura A. Touttée. Abs. Pr. Maranus. Paris. 1720. fol. Ueber diese Ausg., in der nr. b u. h. fehlen cf. S. Deyling. S. Cyrill. Hier. a corruptelis pontif. quas recentiss. ej. elucidator A. A. Touttaeus aliique ei affinx. vindic. auct. et respond. F. G. Cyriaco. Lips. 1726. 8. und in Ejd. Observ. mer. T. V. p. 116—178.) gehören hierher nur nr. a. b. c. cf. Flügge. Bd. II. p. 379. sq. Buddeus. p. 313. sq. Im Allg.: cf. M. J. Grancolas. Vie de St. Cyrille, in L. Cateches. de St. Cyrille de Jer., trad. en franç. Paris. 1715. 4. p. I. sq.. A. A. Touttée. Diss. III. de vita et rebus gestis, scriptis et dogmatibus Cyrilli, l. l. p. ij—CCXViij. Berti. Diss. hist. T. III. p. 365—374. Lardner. P. II. V. VIII. p. 266. sq. Tillemont. T. VIII. p. 428. sq. Cave. T. I. p. 211. sq. Du Pin. T. II. p. 124. sq. Oudin. T. I. p. 455. sq. Ceillier. T. VI. p. 477. sq. Walch. p. 1316. sq. Caillau Introd. ad SS. PP. lect. T. I. p. 181. sq. Schröckh. Bd. XII. p. 369—475. Rössler. Bd. V. p. 325. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 442—463. Fabricius. T. VIII. p. 437. sq.; 5) Gregor von Nyssa durch seinen λόγος κατηχητικὸς ὁ μέγας (Op. T. III. p. 43—110.). cf. Flügge. Bd. II. p. 381. sq.; 6) Dionysius der Areopagit, der Gründer der freilich schon theilweise im Neu. Testam. liegenden (cf. Stäudlin. Gesch. der christl. Moral s. d. Wiederaufleb. d. Wiss. p. 184. sq.) mystischen Theologie durch die unächten Schriften περὶ ἐκκλησιαστικῆς ἱεραρχίας (Op. ed. Antverp. T. I. p. 429—436.), περὶ οὐρανίου ἱεραρχίας (ib. T. I. p. 1—228.), περὶ θείων ὀνομάτων (ib. T. I. p. 437—898.) und περὶ μυστικῆς θεολογίας (ib. T. II. p. 1—66.). cf. Flügge. Bd. II. p. 387. sq. und Corder.

Not. theolog. in Dionys. Areop. et isagoge ad mystic. theologiam, Op. I. I. T. II. und 7) Athanasius wegen den unächten σύνοψις ἐπιτομῆς τῆς θείας γραφῆς παλαίας καὶ νέας διαθήκης (Op. T. III. p. 126. sq. — Eigentlich nur Inhaltsanzeige der Bibel) und σύνταγμα διδασκαλίας πρὸς μονάζοντας καὶ πάντας χριστιανοὺς κληρικούς τε καὶ λαϊκοὺς (ib. Op. T. III. p. 360. sq. cf. Buddeus. p. 314. — Mehr Mönchsregeln enthaltend) — Bei den Römern wären nur Lactantius wegen seiner VII LL. institutiones divinae (cf. Danz. p. 495. sq. Buddeus. p. 314. sq.), Augustinus wegen seiner schon angeführten Schriften de doctrina christiana LL. IV, de civitate Dei LL. XXII., de fide et symbolo liber und enchiridion s. de fide, spe et caritate liber (cf. Danz. p. 496. sq. Buddeus. p. 315. sq. Flügge. Bd. II. p. 322. sq.) und Hilarius von Poitiers (s. oben p. 828. u. 998. u. Hpcy. p. 66. sq.) zu erwähnen, allein ihre Schriften haben fast durchgängig noch eine andere Tendenz, und nur des Nicäas, der um 420 Bischoff von Aquileja war, VI libelli instructionis ad neophytos (Gennadius. c. 22.) würden vielleicht hierher gehören, wenn wir sie beurtheilen könnten, aber sie sind verloren gegangen (cf. Cave. T. I. p. 399. sq. Oudin. T. I. p. 1247. Fabricius. Bibl. med. lat. T. V. p. 302.). — Unter den Syrern gehört hierher Maruthas, Bischoff von Tagrit, wegen seinen 26 auf dem Concil zu Ctesiphon vorgebrachten Canons und seiner syrischen Uebersetzung der Geschichte der Nicänischen Kirchenversammlung und ihrer Canons, welche beide noch handschriftlich vorhanden sind (cf. Assem. T. I. p. 174. II. p. 416.), ferner (um 420) Acacius, Bischoff von Amida, wegen einiger handschriftlich erhaltenen Briefe (cf. Asse. T. I. p. 195. T. III. P. I. p. 71. Ceillier. T. XIV. p. 267. sq.), desgleichen Rabulas vor 412—435 Bischoff von Edessa (Epist. ad Cyrill. Lat. in Labbei Concil. T. V. p. 469. sq. cf. Assem. T. I. p. 197. 424.), Ibas, dessen Nachfolger (sein Brief bei Labb. T. V. p. 661. cf. Assem. T. I. p. 199. 403. 424), ferner Cosmas, Presbyter von Phönix in Cölesyrien wegen seines an Theodosius II. gerichteten Briefes, worin er ihn ermahnt, den Juden ihre Synagogen nicht wieder einräumen zu wollen (Evagr. I. 13. Nicephor XIV. 51. cf. Assem. T. I. p. 235. sq.), der Mönch Baradatus Epist. in Act. Concil. Chalced. nr. 61. cf. Assem. T. I. p. 19. 255.), Maras, Bischoff von Amida um 457 (Epist. ad Leonem M. ib. nr. 36. cf. Assem. T. I. p. 256. II. p. 51. sq.), Nonnus von 457—471 Bischoff von Edessa (Epist. ad Leon. ib. nr. 35. cf. Assem. T. I. p. 202. 208. 404.) u. Mar Jabachues wegen zweier in Ebedjesu Collect. Canon. synod. T. II. p. 507. vorhandenen Briefe, die aber vermutlich erst vor 566 von dem Nestorianischen Patriarchen Joseph geschrieben wurden (cf. Assemanni. T. III. P. I. 51. sq. 59. 612.) — Unter den Armeniern gehören hierher nur des Gregorius des Erleuchters und seit 302 ersten Patriarchens von Armenien heilige Reden (Haschapadam. Arme-

nicae. Constantinopoli. 1737. 8.). cf. Neumann. Armen. Litter. p. 13. sq. —

§. 340.

Nach dem Vorgange unseres Heilandes (Johann. Evang. IV. 9. sq. XI. 20. sq. III. 2. sq. IX. 35. sq.) und der Apostel (Ap. Gesch. X. 25. sq. VIII. 26. sq. XVIII. 25. Römer II. 18 Galat. VI. 6. I. Corinth. c. 14. v. 19. cf. Lucas. I. 4.), welche durch Vortrag, nicht durch Schriften, und in der ihnen freilich nicht bekannten Socratischen Frag- und Antwortmethode unterrichteten cf. J. G. Walch. Exerc. de Apostol. institutione catechetica, in Ejd. Misc. Sacr. Amstelod. 1744. p. 1. sq.), wurden diejenigen, welche durch die Taufe die Aufnahme in die christliche Kirche erhalten wollten, als ἀκροώμενοι oder audientes, (d. h. solche, welche in den kirchlichen Versammlungen nur dem Vorlesen der heiligen Schrift und der Predigt beiwohnen durften, und beim Anfange der Kirchengebete sich entfernen mußten), als γονυκλίνοντες oder genuflectentes (d. h. solche, welche eigenen, besonders für sie gehaltenen Kirchengebeten knieend beiwohnen durften) und endlich als φωτιζόμενοι od. Competentes (sc. baptismum d. h. welche zunächst zur Taufe vorbereitet wurden) mittelst Fragen und Antworten (κατηχήσις) durch Geistliche oder erleuchtete Laien (κατηχῆναι) mit den wesentlichsten Glaubenslehren des Christenthums bekannt gemacht (deshalb κατηχούμενοι genannt.) cf. Suicer. Thes. Eccl. T. II. p. 69. sq. Clarisse. Encycl. Theol. p. 588. sq. Augusti. Chr. Archäol. Bd. I. p. 138—147. Bd. II. p. 290—306. Da nun die damaligen Verhältnisse der jungen christlichen Kirche, wissenschaftlich gebildete Männer foderte, so verwandelte man nach und nach die Anstalten, welche damals schon zur Bildung der Katechumenen zu Alexandria (s. die oben p. 947. u. von Danz. Bibl. Patr. p. 642. sq. angeführten Schriften), Antiochia (cf. F. Münter. Comm. de schola Antiochena. Hafn. 1811. 4. u. Deutsch. in Tzschirner. Arch. f. ält. u. neu. Kirch. Gesch. Bd. I. St. 1. p. 1. sq.) und Rom bestanden, in eine Art theologischer Seminare, in welcher man durch Umgang, Gespräch und Vortrag künftige wissenschaftlich gebildete Lehrer des Christenthums heranzubilden suchte. cf. Gr. Langemack. Historia catechetica oder gesammelte Nachrichten zu einer catechetisch. Historie. Stralsund. 1729. Bd. I. II. 8. Bd. III. v. D. J. Geismar. ebd. 1740. 8. — Ph. H. Schuler. Gesch. d. katechetischen Religionsunterrichts. Halle 1802. 8. — Als solche aber, welche durch einzelne Schriften auf diese Wissenschaft, die von nun an Katechetik heißt, einwirkten, sind anzuführen Cyrillus von Jerusalem (s. p. 1036. sq.), Gregor von Nazianz (s. p. 1026.), Gregor von Nyssa (s. p. 1037.), Basilius d. Große (s. p. 1026.), Johannes Chrysostomus (wegen seinen II κατηχήσεις ad illuminandos Antiochenos, Op. ed. Montf. T. II. p. 225. sq. p. 234. sq. und den unächten λόγος κατηχητικός εις τό ἅγιον πάσχα,

ib. T. VIII. p. 250. und εἰς κατηχουμένους, ib. T. IX. p. 623. sq.), Augustinus wegen seinem liber de catechizandis rudibus (Retract. II. 14. Bähr. §. 114. nr. XLI. p. 251. — Op. T. VI. p. 263. sq.) und der unächten Rede ad Neophytos de mysterio baptismatis und de unctione capitis (Op. T. VI. App. p. 287. sq.) Paxianus (s. oben p. 986.) und Ambrosius wegen seinem liber de mysteriis und den vermuthlich unächten LL. VI. de sacramentis (Bähr. §. 75. p. 153. sq.) cf. Danz. Bibl. Patr. p. 641 — 649.

§. 341.

Da nun aber jeder Täufling bei seiner Aufnahme in die christliche Gemeine ein Glaubensbekenntniß (regula fidei) ablegen mußte, (cf. Augusti. Chr. Arch. Bd. II. p. 304 — 306. p. 425 — 427.) so fing man an dergl. bestimmte als Erkennungszeichen der zu einer und derselben Religionsparthei oder Kirche Gehörigen aufzusetzen und nannte diese Σύμβολα (Symbola oder tesserae), entweder von der Bedeutung dieses Wortes im Kriege, wo es die Tafel bedeutet, auf welcher das Losungswort der Soldaten geschrieben war, indem man sich da diejenigen, welche sie führten, als Krieger Christi dachte, oder nach dem Gebrauche dieses Wortes in den Mysterien, wo es die Formel oder das Merkwort war, durch welches sich die Eingeweihten erkannten. cf. Suicer Thes. Eccles. T. II. p. 1086. sq. Man theilt aber diese Glaubensbekenntnisse und Symbole, deren wissenschaftliche Darstellung Symbolik heißt, ein in:

a) symbola privata, wie das des Irenaeus adv. haeres. I. 10. Gregor. Thaumaturgus (s. p. 1035), Basilius M. in seiner ἔκθεσις πίστεως ἐν συντόμῳ in St. le Moyne. Var. Sacr. T. I. p. 147 — 149. und λόγος περὶ πίστεως (als nr. IV. seiner Ἀσκητικά) in Op. T. II. p. 249. sq., des Epiphanius in seinem ἀγκυρωτὸς c. 126. u. 122. und in der unächten Homilie περὶ πίστεως καὶ ἁγίας τριάδος (Op. T. II. p. 304. sq.), des Tertullian. adv. Haeret. c. 13. de virgin. vel. c. I. u. 6. Praxeam. c. 2., des Cyprian. Ep. 76. ad Magn. p. 252. und des Hilarius Pict. L. II. ad Constant. p. 1230. u. de synod. p. 1187. cf. Danz. Bibl. Patrist. p. 619 — 625. u. Buddeus. p. 399. sq.

b) symbola publica (cf. Buddeus. p. 400. sq.), wie das Symb. Romanum (in Vigilius. Taps. adv. Nestorium et Eut. L. IV. bei Buddeus l. l. p. 401.), Aquilejense (Rufin. Expos. in Symb. Apostol. T. I. Op. p. 170.), Orientale (Socrates I. 8. — Deren giebt es mehrere, denen wiederum die Occidentalia symb. entgegengesetzt werden), Hierosolymitanum (Socrat. I. 26. Sozomen. II. 27.) und Antiochenum (Euseb. VII. 30. Labb. Concil. T. I. p. 843. cf. üeb. letztere Buddeus p. 406 — 419. Diese sind aber sogenannte publica particularia symbola und müssen von den symbola publica universa unterschie-

den werden.) Als solche kennen wir aber nur das symbolum Apostolicum (cf. Buddeus. p. 396. sq. Fabricius Cod. Apocr. N. T. P.) III. p. 339. sq. King. Histor. crit. symboli apostol. Lips. 1706. p. 14.) J. E. Imm. Walch. Antiq. symbol., quib. symb. apostol histor. illustratur. Jen. 1772 8.) Symbolum Nicaeno — Constantinopolitanum (Theodoret. H. E. I. 12. Socrat. I. 8. Leo. M Ep. 97. [134. Quesn.] Harduin. Concil. T. I. II. p. 430. 1245. sq. Danz p 628. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XI. p. 355. sq. ed. I. J. C. Suicer. Symb. Nicaeno Constantinopol expos. et ex antiq. eccles. illustr. Traj. ad Rh. 1718. 4. cf. Buddeus. p. 402. sq) und das Symbolum Athanasianum (Op. Athanas. T. I. p. 99 — 102. cf. Buddeus. p. 405. sq. 4 andere Formeln, die aber unächt sind ebd. T. III. p. 728. sq. vid. W. E. Tentzel. Judicia erudit. de symbolo Athanasiano coll. et edit. Erfst. et Lips. 1687. 12. cf. Ejd. Exerc. sel. P. I. p. 12. sq.) cf. G. J. Voss. Diss. III. de tribus symbolis, Apostolico, Athanasiano et Constantinopolitano. Amstelod. 1642. 1662. 4. u. in Oper. T. VI. p. 507. sq. Mehrere hierher gehörige Schriften s. bei Walch. Bibl. symb. p. 309. sq. Buddeus. Isagoge in theol. p. 396. sq. u. Clarisse. Encycl. theol. p. 484. sq.

c) symbola orthodoxa und heterodoxa oder haeretica. Erstere sind die eben angeführten, letztere aber die der Häretiker, über welche zu vergleichen ist. P. Zorn. Nova coll. plus quam LX. symbolorum s. confessionum fidei, quas in vet. ecclesia inde a primis sec. usque ad XII. haeretici S. viri alii patribus suspecti in tanta sensuum de sacris discrepantia edidere, in Opusc. sacr. T. I. p. 164. sq. Ueber die Pelagianischen, Nestorianischen und Eutychianischen cf. Buddeus. p. 419 — 425. Als solche aber, die zu diesem Zweig der Dogmatik, also zur Erklärung dieser Symbole durch besondere Schriften beitrugen, sind hier bei den Griechen zu nennen: Amphilochius wegen seinen ἔνωσις καὶ ἐκλογαὶ (Op. ed. Combefis. p. 136. sq. und Bibl. PP. Max. T. VI. p. 1076. sq.). Athanasius wegen seinen Briefen an den Jovinianus (Op. T. I. p. 245. sq.) an die Bischöffe von Aegypten, Syrien, Phönicien, Cilicien und Arabien (T. III. p. 29. sq.) und an den Epictet (T. I. p. 581. sq.), Theodotus von Ancyra in der p. 1020 angeführten Schrift, Johannes Chrysostomus wegen der ihm untergeschobenen Homilie de fide (Op. T. IX. p. 854. sq.) und de symbolo (T. V.) und Eusebius von Emisa in Phönicien, der um 360 als Bischoff daselbst die Semiarianer vorzüglich begünstigte (Hieronym. de vir. ill. c 91. Socrates. II. 9. Sozomen. III. 6. Nicephor. IX. 5. Tillemont T. VI. p. 757 sq. Du Pin. T. IV. p. 175. sq. Cave. T. I. p. 207. Lardner. P. II. V. VII. p. 205. sq. Ceillier. VI. p. 16. sq. Schröckh. Bd. I. p. 304 — 312. Fabricius. T. VII. p. 412. sq. Oudin. T. I.

p. 390. sq. J. L. Philo. Ueb. d. Schriften d. Eusebius v. Alexandria u. d. Eusebius von Emisa. Halle. 1832. 8. wegen seiner vermuthlich nicht einmal ächten, nur lateinisch vorhandenen, zwei Homilieen de symbolo (in Bibl. PP. Max. T. VI. p. 628. sq.) — Unter den Römern gehören hierher a.) Rufinus mit dem Vornamen Tyrannius oder Turannius, vermuthlich zu Concordia in der Nähe von Aquileja geboren, wohin er sich um 371 in ein Mönchskloster begab, (Hieronym. Apolog. II. c. I. patria derelicta Aquilejae habitat), und wo er in den geistlichen Wissenschaften unterwiesen und getauft wurde. Er zog 372 mit einer frommen Frau, Namens Melania, in den Orient, hielt sich nach sechsjähriger Abwesenheit in Aegypten bei derselben in ihrem Kloster zu Jerusalem auf, ward Presbyter und hierauf 394 wegen seiner Anhänglichkeit an den Origenes mit Hieronymus in einen Streit verwickelt, (Hieronym. Ep. 40. u. 41. 93. [83 84. 110.]) der kaum beigelegt, 397. als er mit der Melania nach Rom zurückgekehrt war, von Neuem ausbrach. Nachdem er hier und dann zu Aquileja mehrere seiner Schutzschriften für den Origenes und Uebersetzungen der Werke desselben zu Ende gebracht hatte, flüchtete er 409 vor den Gothen nach Sicilien und starb daselbst 410. cf. Gennad de vir. ill. c. 17. Fontanini Hist. litt. Aquilej. L. IV—V. p. 148—440. (dagegen.) J. Fr. B. M. de Rubeis. Diss. II. quarum prima de Turannio s. Tyrannio Rufino monacho et presb.., alt. de vetust. liturg sacris ritibus. Venet. 1754. 4. u. Hist. Aquilej. p. 80. sq. La vie de Rufin, prêtre de l'eglise d'Aquilée. Paris. 1724. II. Voll. 12. J. H. Marzuttini. De Turannii Ruf. presb. Aquilej. fide et religione. Patav. 1835. 8. G. G. Lirati. Notizie delle vite ed opere scritte de' letter. del Friuli T. I. c. 6. p. 26. sq. Lardner P. II. Vol. X. p. 183. sq. Du Pin. T. III. p. 140. sq. Schoenemann. T. I. p 571. sq. Funccius de veg. lat. ling. usu. VIII. §. 74 sq. p. 796. sq. Cave. T. I. p. 286. sq. Tillem. T. XII. p. 9. 32. 175. 202. 303. 656. sq. Ceill. T. X. p. 1. sq. Walch. p. 1482. sq. Pope-Blount. p. 265—268. Fabricius. Bibl. Lat. T. I. p. 732—734. T. III. p. 499—501. Hist. Bibl. T. I. p. 88. u. Bibl. med. lat. T. VI. p. 369—375. (p. 130—133. Mansi) Schröckh. Bd. X. p. 121. sq. Bähr §. 95 - 98. p. 206—216. Goldwitzer Bd. II. p. 45. sq. Harles. Brev. not. litt. Rom. p. 665—667. Suppl. T. II. p. 310 —314. Von seinen Schriften (Opera ad cod. emend. D. Vallarsi. Veron. 1745. Tom. I. fol.) gehört hierher nur seine Expositio Symboli ad Laurentium papam. (Edit. Princ. Oxon. 1468. 8. — c. Epist. S. Hieronymi. Rom. Schweynhein. et Pannarz 1470. fol. — Hinter Cyprian. Op. ed. Fell. Oxon. 1682. fol. —) cf. Danz l. l. p. 634. sq.; 2.) Augustinus wegen seinen Schriften de fide et symbolo (Retr. I. 17. Bähr. p. 244. — Op. T. VI. p. 151. sq.), de symbolo ad cate-

chomenios, (Op. T. VI. p. 547. sq.) und enchiridion ad Laurentium (T. VI. p. 195. sq.) (cf. Danz. p. 636. sq) und den unächten sermo de symbolo (T. VI App p. 277. sq.), de symbolo contra Judaeos paganos et Arianos (T. VIII. App. 11. sq.), sowie Liber de fide ad Petrum. s. de regula fidei (ib. T. VI. App. p. 19. sq.) cf. Buddeus. p. 460.; 3.) Ambrosius wegen seinem (unächten cf Du Pin. T. II. p. 291.) Tractatus in Symbolum (Op. T. II.) u. Explanatio symboli ad initiandos (in Mai. script. vet. N. Coll. T. VII P. I. p. 156 —158.) 4.) Maximus um 422 Bischoff zu Turin (cf. Gennad, de vir. ill. c. 40. Trithem. de vir. ill c. 123. cf. Tillemont. T. XVI. p. 31. 46. 737. sq. Du Pin. T. III. p. 178. sq. Fabricius Bibl. med lat. T. V. p. 186. sq. Cave. T. I. p. 404. sq. Schoenemann. T. II. p. 607. sq. Bähr. §. 145. sq. p. 325. sq. Goldwitzer Bd. II. p. 54. sq.) sonst vorzüglich als Homiletiker bekannt (III Abtheilungen, nehmlich I. 117. Homiliae, II. 116 sermones, III. 6 tractatus, 31 sermones, 3 homiliae, 2 epistolae enthaltend. Sie stehen zerstreut in Mabillon. Mus. Ital. T. I. P. II p. 1. sq. Martene. Coll. Monum. T. IX. p. 134. sq. Muratori Anecd. T. IV. p. 1—117. Augustin. Op. T. V. App p. 1. sq. Ambros. Op. T. II. p. 391. sq. Op. Leon M. ed. Venet. 1741. fol. p. 363. sq. Galland. T. IX. p. 349. sq. u. sind zuerst unvollständig in Max. Taur. Opus insigne homiliar. Colon. 1535 8. Rom. 1564. fol. u. Bibl. PP. Max. T. VI p. 1. sq. und dann vollständig in: Max. Taur. Op aucta atq. annot. illustr. a Brunone Bruni, Rom. 1784. fol. gesammelt), wegen seinen homilia de expositione symboli (Bibl. PP. Max. T. VI p. 42. sq.) und endlich 5.) Leo d. Große wegen seinem sermo XI. de passione domini (Op. ed. Quesnel. p. 133. sq.) und seiner Epist. ad Flavianum, ep. Constant., contra Eutychis perfid. et haeresin (ib. p. 242. sq.) cf. Danz. p. 638. sq.

§. 342.

Nachdem nun bereits seit der Mitte des zweiten Jhrht. n. Chr. der Gottesdienst der Christen und mit ihm die dazu gehörigen Ceremonieen complicirter geworden waren, so entstand eine neue Nebenwissenschaft der Dogmatik, nehmlich die Liturgik. Diese bestand aber darin, daß durch sie die Art und Weise, wie die zum Gottesdienst gehörigen heiligen Handlungen von den amtführenden Personen verrichtet werden sollten (dieß hieß λειτουργία, welches Wort nach dem Gebrauche der LXX. zuerst zur Bezeichnung des Priester- und Levitendienstes im Tempel gebraucht wurde [II. Mos. IV. 21. sq.], dann in beinahe ähnlichem Sinne von Lucas. I. 13. Br. a. d. Hebr. VIII. 6. gebraucht, doch am häufigsten von der Amtsführung, welche Christus den Aposteln anvertraut habe, vorkommt [II. Kor.

IX, 12. Philipp. II, 25. Ap. Gesch. XIII. 2.], aber später in der griechischen und lateinischen Kirche am häufigsten nur von der Anweisung zur Feier der Eucharistie gebraucht wurde. cf. Renaudot. Lit. Orient. Coll. T. I. p. 169. sq. Suicer. Thes. Eccl. s. v. T. II. p. 219. sq. Clarisse Encyclop. Theol p. 596. sq.) angegeben wurde. Die Bücher aber, welche hierauf Bezug hatten, hießen libri liturgici cf. Th. Lienhardt. De antiquis liturgiis. Argentor. 1829. 8. Obgleich es nun eine große Anzahl dieser Bücher in beiden Kirchen giebt (cf. Augusti. Christl. Archäol. Bd. III. p. 704—714.), so sollen doch hier nur die, welche vorzüglich in Bezug auf die Hymnologie während des Gottesdienstes (cf. Augusti l. l. Th. II. p. 114—121. p. 132—148. p. 771. sq.) die wichtigsten waren, erwähnt werden. Im Allgem. cf. L. Allatius. Diatr. de libris ecclesiasticis Graecorum. Paris. 1664. 4. ed. Fabricius. 1722. 4. G. Cave. De libris et officiis ecclesiae Graecorum. in Bibl. H. scr. Eccl. T. II. App. p. 20—41. J. G. Jani. De liturg. orient. veritati evangel. suffragantibus. 1724. 4. A Kratzer. De apostol. nec non antiq. eccles. occidentalis liturgiis. August. Vind. 1786. 8. N. P. Sibbern. De libris latinorum eccles. et liturgicis. Viteberg. 1706. 8. Chr. M. Pfaff. De liturg, missalibus, agendis et libr. eccles. orient. et occid. eccl. Ed. II. 1721. 4.

In der orientalischen Kirche aber sind zu nennen der Apostel (cf. Buddeus. p. 756. sq.) Marcus (s. oben p. 889) und Jacobus (s. oben p. 897. Assemanni. Bibl. Or. T. II. p. 177.), des Clemens von Rom (cf. Augusti l. l. Bd. I. p. 106—109. p. 80—84. p. 582—586. oben p. 919), des Basilius d. Gr. (cf. Cave. T. I. p. 241. Garnier. Ed. Op. Basilii T. II. p. 674. sq. Renaudot. T. I. p. 1. sq.), des Johannes Chrysostomus (cf. Cave. T. I. p. 305—307. Montfaucon. Op. Chrys. T. XII. p. 776. sq. Bingham. Orig. Eccl. XIII. 6. T. V. p. 193—294.) und (cf. Buddeus. p. 758. sq.) des Proclus (περὶ παραδόσεως τῆς θείας λειτουργίας. Gr. et lat. in G. Morell. Coll. Liturg. Paris. 1560. fol p. 1. sq. u. Galland. T. IX. p. 680. sq.) Liturgieen. In der occidentalischen Kirche gehören hierher nur des Ambrosius Missa (s. oben p. 829. sq. Ueber den Namen cf. Augusti Bd. II. p. 538—542.) und Leo's d. Gr. Sacramentarium oder Cod. sacramentorum vetus romanae eccles. (in Blanchini Op. Anastas. Biblioth. T. IV. Prolegg p. XII—LX. Liturg. Rom. ed. Muratori. T. I. p. 289 sq. u. Op. Leon. ed. Ballerini. T. II.), welches ihm aber häufig abgesprochen worden ist. — Ueber die Griechischen Kirchenväter, deren Liturgieen in das Syrische übergegangen sind, cf. Renaudot. T. II. p. 29. sq. Assemanni Bibl. Or. T. I. p. 479. sq. II. p. 177. sq. III. 1. p. 523. 531. 608. 251. 276. III. 2. p. 314. sq. und über die Syrische Liturgie überhaupt cf. Jacob. Edess. Ep. de antiq. Syrorum liturgia, ib. T. I. p. 479. sq. R. Simon. Bibl. chois. T. II. p. 173. sq. Ueber die in das Koptische übergegangenen cf. Renaudot. T. I. p. 169—354. p. 363. sq. Bud-

ꝛen. p. 759. sq. Ueber die in das Aethiopische übersetzten cf. Renaudot. T. I. p. 498. sq. Ludolf. Comm. ad. hist. Aethiop. p. 340. sq. und endlich über die in das Armenische übergegangenen cf. B. Simop. Not. ad. Gabriel. Sev. p. 152. p. 121. sq.

§. 343.

Dieselbe Wirkung, welche aber die Einmischung der Platonischen und Eclectischen Philosophie auf die Christliche Dogmatik ausgeübt hatte, äußerte sie auch auf die Moral der Kirchenväter cf. J. Barbeyrac. Préface de s. trad. franç. de l'ouvr. de Puffendorf. Le droit de la nature et des gens. Amsterdam. 1711. 4. §. IX. sq. p. 40. sq. u. Traité de la morale des pères de l'eglise, où en defendant un article de la Préface de Puffendorf contre l'appl. de la morale des pères du P. Ceillier (Appl. de la Morale d. pèr. de l'egl. contre les injustes accusations du Mr. J. Barbeyrac. Paris. 1718. 4.), on fait diverses reflexions sur plusieurs matières importantes. Amsterd. 1728. 4. (Ein Verzeichn. d. gegen ihn geschrieb. Schriften giebt Danz. Bibl. Patr. p. 692. sq.) C. F. Staeudlin. De patrum ecclesiae doctrina morali. Gotting. 1796. 4. u. Gesch. der Sittenlehre Jesu. Götting. 1799—1823. IV Bde. 8. L. de Wette. Lehrb. d. christl. Sittenlehre u. d. Geschichte derselb. Berlin. 1833. 8. Denn abgesehn davon, daß sie sich wenig auf Einzelheiten der Sittenlehre (s. die Aufzählung der einzelnen Punkte bei Danz l. l. p. 683—691.) einließen und immer nur Tugend und Frömmigkeit empfahlen (wie dieß vorzüglich auch in den schon oben §. 339. angeführten Schriften über Priester- und Mönchleben der Fall ist), so behandelten sie sie auch nicht systematisch, sondern nur gelegentlich bei ihren populären apologetischen und paränetischen Vorträgen und nahmen viel zu viel das alte Testament, die Beispiele der Märtyrer und die allmählig sich ausbreitende allegorische Erklärungsmethode zu Hülfe, als daß sie nicht sehr bald von der Einfachheit der Lehren Jesu und seiner Apostel in Bezug auf die Moral hätten abweichen sollen. Daher finden wir gleich nach dem 2ten Jhdt., als die Nothwendigkeit der Polemik und Apologetik die christlichen Schriftsteller genöthigt hatte, sich mit der von den heidnischen Philosophen vorgeschriebenen Moral bekannt zu machen (cf. Stäudlin. Geist d. Skepticismus. Th. I. p. 529. sq.) und der Uebertritt einiger heidnischen und gnostischen Philosophen, mehr aber noch der allmählig häufiger gewordene Umgang der Christen mit ihnen, die Ideen derselben, welche jenem Allegorisiren sehr angemessen waren, mit herübergebracht hatte, schon die Moral so ausgeartet, daß sie nicht mehr einfache Sittenlehre, sondern eine finstere, schwärmerische, fanatische, ihren Zweck in Vorschriften über Tödtung der sinnlichen Begierden, Kasteiungen, Absonderung von der Welt, Pönitenzen und Ceremoniendienst, suchende Hyperphysik vorstellte. Sie begründete also jenen ascetischen Müßiggang, der, weil er den Grund zum

Selbstdünkel legte, das verderbliche Klosterleben stiftete, und legte zugleich den Keim zu der mystischen Richtung der Theologie, welche sich bis auf unsere Zeit erhalten hat (cf. G. Arnold Histor. et descriptio theolog. mysticae. Frcft. 1702. 4. Versuch ein. Gesch. d. christlich. Moral, Ascetik und Mystik. Bd. I. Dortmund. 1798. 8. J. G. Zimmermann. Ueb. die Einsamkeit. Troppau. 1785. IV Bd. 8. J. L. Ewald. Briefe üb. d. alte Mystik und neuen Mysticismus. Leipzig 1822. 8. J. Chr. A. Heinroth. Gesch. u. Kritik d. Mysticismus all. bekannten Völker und Zeiten. Leipzig. 1830. 8.) Im Allg. cf. J. Sch. Töllner. Theolog. Untersuch. Riga. 1774. Bd. I. Hft. 1. p. 108. sq. Flügge Gesch. d. theol. Wiss. Bd. I. p. 497—534. Bd. II. p 423—441.

Es müssen aber hier zuerst die Schriften der sogenannten apostolischen Väter (cf. Staeudlin. De scriptis patrum, quos vocant, apostolic. variis et suppositiciis, historiae disciplinae morum christianae antiquioris fontibus et documentis insignibus. Gotting. 1800. 4. W. Münscher. Ueb. d. Zustand d. christlichen Sittenlehre in d. erst. Zeitaltern nach d. Tode d. Apostel, in Henke. Neu. Magaz. f. Relig. Phil. Exeg. u. Kirch. Gesch. Bd I. p. 337. sq. u. F. J. J. A. Junius et Joh. van Gilse. Comment. de doctrina morali PP. Apostol., in Annal. Acad. Lugd. Bat. 1834. 4.), nehmlich die des Barnabas (cf. Stäudlin. Citt. Lehre Jesu. Bd. II. p. 13—27.), Hermas (cf. Münscher l. l. p. 356. sq. Stäudlin. Bd. II. p. 27—47. Schröckh. Kirch. Gesch. Bd. II. p. 73. sq.) Clemens von Rom (cf. Buddeus. p. 659—664. Stäudlin. Bd. II. p. 78—90.) und Polycarpus (Stäudlin. p. 90—93.) erwähnt werden, weil sich in ihnen bei genauer Vereinigung der Glaubens- und Sittenlehre doch ein so eifriges Streben nach Erweckung von frommen Gesinnungen zeigt, daß sie, auch wenn sie, was man annehmen will, nicht ächt sind, doch einen wichtigen Einfluß auf die Bildung der Moral der ersten Jahrhunderte haben mußten, da sie vorzüglich in gewissen Gegenden in großer Achtung standen und häufig gelesen wurden. cf. Stäudlin. Bd. II. p. 7—13. Unter den eigentlichen Kirchenvätern gehören aber hierher 1.) Justin wegen seinen Briefen an den Diognetus und an die Zena und Serenus (s. oben p. 939. J. A. Schmid. Diss de Justini theol. moral. Helmstaedt. 1698. 4. Stäudlin Th. II. p. 93—127 Buddeus. p. 554. sq. Danz. l. l. p. 654. sq.); 2) Athenagoras (cf. Stäudlin. p. 127—144. Buddeus. p. 565.); 3.) Irenäus (cf. Stäudlin Bd. II. p. 147—165. Ueber 1—3. Münscher l. l. p. 365. sq.); 4.) Clemens von Alexandria in seinem παιδαγωγός und τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος (cf. J. G. Walch. De error. Clem. Alex. moralibus, in Ejd. Misc. sacr. II. p. 566—573. Buddeus. p. 555. sq. Stäudlin. Bd. II. p. 165—221. u. d. oben p. 949. angeführten Schriften); 5.) Theophilus von Antiochia (s. Stäudlin. p. 144—147.). 6.) Origenes vorzüglich wegen seiner Schrift περὶ προσευχῆς (Ed. Princ. Graece. Oxon.

1686. 18. — Gr. et Lat. c. not. et Marci Diadochi Or. c. Arianos. ed. J. R. Wetsten. Amstelod. 1694. 4. Gr. et lat. recogn. et emend. c. Anonym. schol. in Or. Dominic. et not. crit. et exeget. ed. G. Reading. Londini 1728. 4.) und überdieß auch seiner in seinen übrigen Schriften ausgesprochenen Ansichten halber (cf. Stäudlin. Bd. II. p. 221 — 293. Münscher. Origenes als Sittenlehrer betrachtet, in Henke. Neu. Mag. f. Rel. Ph. Bd. VI. p. 132. sq.). 7.) Methodius von Tyrus wegen seiner §. 838. p. 992. schon erwähnten Schrift (cf. Stäudlin. Bd. II. p. 293—301. Danz. p. 713. sq.); 8.) Athanasius wegen seiner §. 839. p. 1038. angeführten Schrift (cf. Buddeus. p. 561.); seiner Lebensbeschreibung des h. Antonius (Op. T. II. p. 793. sq.) und einigen unächten Schriften, die betitelt sind: Liber de virginitate et ἀσκήσει (Op. T. III. p. 110. sq.), definitiones (p 242. sq.), ad Antiochum de poenis inferni (p. 264. sq.), syntagma varii argumenti ad quendam politicum (p. 585. sq.), λόγος διακριτικός in Dei mandata pro iis, qui saeculo renunciarunt et salutem volunt consequi (p. 591. sq.), Vita et gesta S. Syncleticae (ib. p. 681. sq. u. in Coteler. Monum. Eccl. Gr. T. I. p. 201. sq.) und Exhortatio ad sponsam Christi (nur latein. ib. p 711. sq.) sowie seiner Homilieen halber (T. III; p. 49—109. p. 387—471.) 9.) Basilius wegen seinen XVII Homilien auf Psalmen (Op. T. I. p. 107. sq.) XXXI andern verschiedenen Inhalts (ib. p. 276. sq.), seiner Abhandlung περὶ τῆς ἐν παρθενίᾳ ἀληθοῦς ἀφθορίας (T. I. p. 374. sq.), seinen ἀσκητικά (T. II p. 228. sq.) und unter diesen vorzüglich wegen seiner aus LXXX Regeln zusammengesetzten ἠθικά (ib. p. 273. sq.), dem größten Theile seiner Briefe, den von Simeon Magister excerpirten XXIV moralischen Reden (Op. T. II. App. p. 1. sq.), mehreren von Coteler. Monum. Eccles. Gr. T. I. p. 28—40. p. 98 — 119. bekannt gemachten Homilieen, dem unächten Gebete des Basilius (Edit. Princ. Gr. et angl. H. Hammond, in Catechism. pract. Oxon. 1662. 8. p. 179 sq. Fabricius Bibl. Gr. T. VIII. p. 92. sq. Ed. I.) und endlich wegen der untergeschobenen, nur lateinisch noch vorhandenen Schriften de consolatione in adversis, de laude solitariae vitae und admonitio ad filium spiritualem (Op. T. III. p. 195. sq. 205. sq. 208. sq.) cf. Buddeus. p. 561. sq. Stäudlin. Bd. III. p. 198. sq.; 10.) Gregorius von Nyssa wegen seiner Reden über Genes. I. 26. (T. I. p. 139. p. 153. sq.), περὶ τοῦ βίου Μωϋσέως τοῦ νομοθέτου ἢ περὶ τῆς κατ' ἀρετὴν τελειότητος (ib. p. 167. sq.), V. εἰς τὴν προσευχὴν (ib. p. 712 — 761.), VIII. εἰς τοὺς μακαρισμοὺς (ib. p. 762—837.), auf I. Cor. XV. 28. u. Genes. I. 26. (ib. p. 838. sq. p. 854. sq.), εἰς τὴν ἑαυτοῦ χειροτονίαν (ib. p. 872. sq.), περὶ φιλοπτωχίας (ib. p. 881. sq.), εἰς πεντεκόστην (in Zacagnii Coll. Monum. vet. p. 346. sq.), περὶ παρθενίας (T. II. p. 543. sq.), περὶ τοῦ τί τό χριστιανῶν ὄνομα ἢ ἐπάγγελμα (ib. p. 699. sq.), περὶ τελειότητος καὶ ὁποῖον χρὴ εἶναι τὸν χριστιανόν (ib. p. 706. sq.), ὑποτύπωσις (p.

730. sq.), πρὸς τοὺς ἀχθομένους ταῖς ἐπιτιμήσεσιν (ib. p. 743. sq.), περὶ τῶν πρὸ ὥρας ἀφαρπαζομένων νηπίων (ib. p. 749. sq.) εἰς τὴν γένησιν (ib. p. 771. sq.), II εἰς Στέφανον (I. ib. p. 786. sq. II. in Zacagnii Coll. p. 330. sq.) εἰς τὴν ἡμέραν τῶν φώτων (Op. T. II. p. 798. sq.), V εἰς τὸ ἅγιον πάσχα καὶ περὶ τῆς ἀναστάσεως τοῦ Χριστοῦ (ib. p. 814—873.), εἰς τὴν ἀνάληψιν τοῦ κυρίου (ib. p. 873. sq.), εἰς τὴν ὑπαπαντὴν τοῦ κυρίου καὶ τῆς θεοτόκου (ib. p. 876. sq.), seinen VIII Leichen- und Lobreden auf verschiedene Heilige und Märtyrer (ib. p. 911 — 1048.) App. p. 181. sq.) und seinen Reden περὶ τοὺς πενθοῦντας (ib. p. 1049. sq.), περὶ τῶν ἀπιόντων εἰς Ἱεροσόλυμα (ib. p. 1084. sq.), προτρεπτικὸς πρὸς μετάνοιαν (Op. ed. 1638. T. II. p. 165. sq.), κατὰ τοκιζόντων (ib. p. 144. sq.), περὶ εὐποιΐας (ib. p. 235. sq.), εἰς παρείσβασιν νηστειῶν (ib. p. 247. sq.), auf I. Cor. VI. 18. (ib. p. 260. sq. Supplem. bei Zacagni p. 353. sq.) und endlich seinen XIV Briefen an den Eusebius (bei Zacagni p. 330 — 345.) cf. Buddeus p. 563. Stäudlin. Th. III. p. 287. sq. 11.) Ephraem der Syrer fast in allen seinen Werken, auch die exegetischen nicht ausgenommen cf. Stäudlin. Th. III. p. 282. sq. Buddeus. p. 563. sq.; 12.) Johannes Chrysostomus in allen seinen Schriften (cf. Buddeus. p. 564. sq. Stäudlin Bd. III. p. 221. sq.), vorzüglich aber in seinen Abhandlungen περὶ κατανύξεως (Op. T. I. p. 122. sq.), περὶ τοῦ μὴ κανονικὰς συνοικεῖν ἀνδράσιν (ib. T. I. p. 248. sq.), πρὸς τοὺς ἔχοντας παρθένους συνεισάκτους (ib. T. I. p. 228. sq.), περὶ παρθενίας (ib. T. I. p. 268. sq.), πρὸς τοὺς πολεμοῦντας τοῖς ἐπὶ τὸ μονάζειν ἐνάγουσιν (T. I. p. 75. sq.), εἰς νεωτέραν χηρεύσασαν (T. I. p. 338. sq.), εἰς μετανοίαν τῶν Νινευιτῶν (Gr. et lat. in A. M. Bandini Gr. Eccl. vet. Monum. T. II. p. 1 — 23.), ὅτι τὸν ἑαυτὸν μὴ ἀδικοῦντα οὐδεὶς παραβλάψαι δύναται (Op. T. III. p. 444. sq.), σύγκρισις βασιλικῆς δυναστείας καὶ πλούτου καὶ ὑπεροχῆς, (T. I. p. 116. sq.), εἰς τὸ, ὅτι τὸ ῥᾳθύμως προσιέναι τοῖς μυστηρίοις κόλασιν ἀφόρητον ἔχει, κἂν ἅπαξ τοῦ ἐνιαυτοῦ τοῦτο τολμήσωμεν (Gr. in Matthaei. Lect. Mosquens. P. I. p. 1 — 6.), περὶ προσευχῆς (Op. T. II. p. 778. sq.) und den unächten Reden περὶ νηστείας καὶ ἐλεημοσύνης (T. I. p. 817. sq.), ὅτι οὐ χρὴ εὐτραπελίζειν τὸν ἀσκητὴν (ib. p. 808. sq.) 13.) Macarius d. Große, aus Thebais in Aegypten, ein Schüler des H. Antonius, dann Mönch und seit seinem 40sten Jahre Presbyter in einem Kloster in der Wüste Scithi, wo er sich von 331 — 391 (Cassian. Collat. XV. 3.) bis an seinen Tod aufhielt, (Socrat. IV. 23. Pallad. Hist. Laus. c. 19. Act. SS. Antverp. 15 Jan. T. I. p. 1005. sq.) hat uns L ὁμιλίαι (Edit. Princ. gr. Morel, Paris. 1559. 8. — c. interpr. J. Pici, in Ejd. Edit. Op. Gregor. Thaumat. Paris. 1622. f. aa. sq. — textum gr. rev. lat. vers. emendat. redd. adnot. script. s. dict. J. G. Pritius. Lips. 1698. 8.), VII Opuscula ascetica und apophthegmata (Gr. et lat. ed. P. Possinus, in Ejd. Thes. ascetic. Tolos. 1684. 4. p. 243. sq. — colleg. revid. lat. vers. emend. indic. add. J. G. Pritius.

Lips. 1699. 8. — Apophthegm. Gr. ed. J. B. Coteler. in Monum. Eccl. Gr. T. I. p. 524. sq. —), welche sämmtlich (Macar. Aeg. Opera omn. gr. et lat. ex recens. J. G. Pritii. Lips. 1698. 1714. 8. — ed. Galland. Bibl. PP. T. VII. p. 3. sq. —) moralischen Inhalts sind: cf. Stäudlin. Bd. III. p. 290. sq Danz. Bibl. Patr. p. 664. sq. p. 680. p. 733. sq. Im Allg. cf. Cave. T. I. p. 256. Du Pin. T. II. p. 69. sq. Tillemont. T. VII. p. 574. sq. Oudin. T. I. p. 474. sq. Ceillier. T. VII. p. 709. sq. Walch. p. 1369. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. VIII. p. 361. sq. Schröckh. Bd. VIII. p. 289 — 301. Assemann. Bibl. or. T. III. p. 44. Geldwitzer Bd. I. p. 271 — 280. Zur Critik. vid. J. S. Semler. Spec. examin. critici oper. Macarii. Hal. 1745. 4. u. Spec. animadvers. in aliquot opera graeca Macarii. ib. 1746. 4.; 14.) Amphilochius wegen seinen Reden εἰς τὰ γενέθλια (Op. p. 1. sq.), εἰς τὴν ὀκταήμερον περιτομὴν (p. 10. sq.), εἰς τὴν ὑπαπαντὴν (ib. p. 23. sq.), εἰς ἁγίαν Θεοτόκον (ib. p. 36. sq.), εἰς τὴν τετραήμερον Λάζαρον (ib. p. 57. sq.), εἰς τὴν γυναῖκα τὴν ἁμαρτωλὸν (p. 64. sq.), εἰς τὴν ἡμέραν τοῦ ἁγίου Σαββάτου (p. 86. sq.), περὶ μετανοίας καὶ ὅτι οὐ χρὴ ἀπογινώσκειν τῆς ἑαυτῶν σωτηρίας (p. 91 sq.), γνῶσεις καὶ ἐκλογαὶ (p. 136. sq.), εἰς τὸν βίον καὶ τὰ θαύματα τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Βασιλείου (p. 155. sq.) und ὅτι οὐ χρὴ ἀπογινώσκειν τῆς ἑαυτοῦ σωτηρίας (bei Possin. Thes. Ascet. p. 255. sq. und nicht mit der vorhin erwähnten ähnlichen Rede zu verwechseln); 15.) Gregorius Thaumaturgus wegen den vier unter seinem Namen noch vorhandenen Homilien, auf die Erscheinung Christi und Verkündigung Mariä (Op. ed. Voss. p. 146. sq.) und einer fünften von Mingarelli (Gr. e cod. Naniano. Bonon. 1770. fol.) herausgegebenen auf alle Heilige; 16.) Gregorius von Nazianz wegen mehrerer seiner Gedichte, dem größten Theile seiner Briefe und den Reden πρὸς ἀστρονόμους (mehr polemisch. Fragm. gr. in Matthaei. Lect. Mosquens. P. II. p. 33. sq.), πρὸς τοὺς καλέσαντας ἐν τῇ ἀρχῇ καὶ μὴ ἀπαντήσαντας μετὰ τὸ γενέσθαι πρεσβύτερον (Op. T. I. p. 46. sq.), περὶ φιλοπτωχίας (T. I. p. 239. sq.), διὰ τὴν πληγὴν τῆς χαλάζης (T. I. p. 224. sq.), πρὸς τοὺς πολιτευομένους Ναζιανζηνοὺς ἀγωνιῶντας καὶ τὸν ἄρχοντα ὀργιζόμενον (T. I. p. 265. sq.), εἰς τοὺς Αἰγύπτου ἐπιδημήσαντας (T. I. p. 424. sq.), περὶ τῆς ἐν διαλέξεσιν εὐταξίας (T. I. p. 442. sq.), εἰς ἑαυτὸν καὶ πρὸς τοὺς λέγοντας ἐπιθυμεῖν αὐτὸν τῆς καθέδρας Κωνσταντίνου πόλεως (T. I. p. 464. sq.), εἰς ἑαυτὸν ἐξ ἀγροῦ ἐπανηκόντα μετὰ τὰ κατὰ Μάξιμον λόγος (T. I. p. 472. sq.), εἰς τὴν χειροτονίαν Δοάρων, ὑμ. ἐκδοθ. Εὐλαλίῳ ἐπ. λόγ. (T. I. p. 494. sq.), εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους καὶ τὰ ἑξῆς (T. I. p. 496. sq.), συντακτήριος εἰς τὴν τῶν ρν ἐπισκόπων παρουσίαν λόγος (T. I. p. 510. sq.), εἰς τὰ θεοφάνεια τοῦ σωτῆρος (T. I. p. 613. sq.), εἰς τὰ ἅγια φῶτα τῶν ἐπιφανίων (T. I. p. 624. sq.), εἰς τὸ ἅγιον βάπτισμα (T. I. p. 637. sq.), εἰς τὴν βραδύτητα (T. I. p. 673. sq.), εἰς τὸ ἅγιον Πάσχα (T. I. p. 676. sq.), εἰς τὴν καινὴν κυριακὴν (T.

I. p. 697. sq.), εἰς τὴν ἁγίαν πεντηκοστὴν (T. I. p. 705 sq.) und πρὸς Ἐυάγριον μόναχον περὶ θειότητος (Op. I. p. 717. sq.) sowie wegen seiner Vertheidigungs- (II an seinen Vater, I εἰς τὸν ζωστὴν Ἰουλιάνου [T. I. p. 149.] und an den Bischoff Nectarius [T. I. p. 134. sq. p. 149. sq. p. 721. sq.], u. Lob- und Leichenreden (auf seinen Bruder Cäsarius [T. I. p. 160. sq.], seine Schwester Gorgania [T. I. p. 176. sq.], den Märtyrer Cyprian [T. I. p. 274.], seinen Vater [T. I. p. 286.], den Basilius [T. I. p. 316.], die Maccabäer [T. I. p. 397.] den Athanasius [T. I. p. 373.], und den Philosophen Heron [T. I. p. 409. sq.]); 17.) Cäsarius, der Bruder des Gregorius von Nazianz und ein der Mathematik und Medicin Beflissener (Gregor. Naz. Or. X. p. 163. u. in Muratori Anecd. Gr. p. 54.) starb als Leibarzt des kaiserlichen Hofes und Quästor von Bythinien (cf. Act. SS. T. III. Febr. p. 497. sq.) 369 n. Chr. kurz nach erhaltener Taufe und hat uns CXCV. Fragen und Antworten über Gegenstände der Philosophie und Theologie hinterlassen, welche weder vielen Scharfsinn, noch auch große Kenntniß der Naturwissenschaften (z. B. Qu. 36. sq. u. 44.) verrathen, wie er denn selbst Qu. 78. sagt „ὃν τὸν λόγον παραλείψω τοῖς περὶ ἰατρικὴν ἐσχολακόσι.“ Ausgaben seiner Schrift sind: Ed. Princ. Quaest. (85.) theolog. et philos. gr. et lat. ab El. Ehinger. August. Vindel. 1626 4. — Quaest. CXCV. gr. et lat. in Bibl. B. Paris 1654. T. XI. p. 565 sq. Bibl. PP. Max. T. V. p. 751. sq. u. Galland. T. VI. p. 3. sq. Im Allg. cf. Photius. Cod. CCX. Lambec. de bibl. Vindob. T. IV. p. 32—50. (p. 66—111.) Cave. T. I. p. 249. sq. Tillemont. T. IX. p. 92—396. Du Pin. T. II. p. 184. sq. Oudin. T. II. p. 184. sq. Fabricius. T. VII. p. 542. Ed I. Ceillier. T. VII. p. 43. p. 124 p. 304. sq; 18.) Theonas der 15te Bischoff von Alexandria und von 282—300 Nachfolger des H. Maximus (Euseb. E. VII. 32.) richtete um 290. an den Kämmerer des Diocletian, Lucianus, einen Brief, der bei Achery. Spicil. T. XII. p. 545. sq. (Ed. II. T. III p. 297. sq.) Routh. Rel. Sacr III. p. 305. sq. und Galland. T. IV. p. 67. steht, in welchen er ihm vortreffliche Lehren über sein ganzes Verhalten giebt. cf. Tillemont. T. IV. 3. p. 1217—1226. p. 1381—1384. Cave. T. I. p. 172. sq. Fabric. T. VII. p. 306. 19.) Asterius vermuthlich aus Antiochia, da ihn nach Photius cod. CCLXXI. p. 819. daselbst ein Scythischer Sclave in den schönen Wissenschaften unterrichtete, dann nach Eulalius Bischoff von Amasea im Pontus, muß noch lange nach 395 und 399, da er Homil. in fest. Calend. p. 75. den da erfolgten Tod des Rufinus und Asterius betrauert, gelebt haben, wie denn auch Photius. Amphiloch. qu. 125. von seinem hohen Alter spricht. Wir haben von ihm noch 21 Homilieen, die sämmtlich nur einen moralischen Charakter haben. Ausgaben sind: Asterii homil. (V.) gr. et lat. n. prim. ed. ex interpr. Ph. Rubenii. Antverp. 1614. 4. (darnach in Auctar. Bibl. PP. Ducaei. T. II. p. 563.

u. Bibl. PP. Paris. 1654. T. XIII.) Homil. XII. c. Laud. St. Stephani. (diese V und VI andere) gr. et lat. c. not. Fr. Combefis. in Ejd. Auct. Nov. bibl. Gr. T. I. p. 1—266. p. 283. sq. u. Bibl. PP. Lugd. Max. T. V. p. 807. sq. — Aster. Homil. in Psalmos V. VI. et VII. ib. T. II. p. 1—81. Homil. in Psalm. IV. edid. Savil. c. J. Chrysost. Op. T. VII. p. 431. sq. (dazu Cotéler Monum. eccl. T. II. p. 516. sq.) — λόγος κατὰ πλεονεξίας, in Pathsa. Encyclop. Philol. T. II. p. 307. sq. — προτρεπτικὸς εἰς τὴν μετάνοιαν (in Gregor. Nyss. Op. T. II. p. 165. sq.) — εἰς τὴν παρείσβασιν τῶν νηστειῶν (ib. T. II. p. 247. sq.) — Im Allg. cf. Fabricius. T. IX. p. 513. sq. Tillemont. T. X. p. 408. sq. Du Pin. T. III p. 77. sq. Oudin. T. I. p. 892. sq. Cave. T. I. p. 372. Ceillier. T. VIII. p. 487. sq. Goldwitzer Bd. I. p. 312. sq. 20.) Basilius von Seleucia wegen seinen 40 Homilien über biblische Texte (Gr. et Lat. c. Gregor. Thaum. Macar. Aeg. et Zonar. Epist. canon. Paris 1622. fol. nr. 41. de S. Stephano Protom. et ej. reliq. Gr. et Lat. ed. Fr. Combefis. c. Chrysost. Severiani, Zachar. homil. Paris. 1656. 8. p. 283—314.) 21.) Petrus um 300 der Nachfolger des Theonas als Bischoff von Alexandria und wegen seiner Frömmigkeit θεῖον ἐπισκόπων χρῆμα von Euseb. H. E. IX. 6. genannt, starb 311 den Märtyrertod (cf. Petri Act. Martyr. gr. et lat., in Combefis. Select. triumph. martyr. Paris. 1660. 8. p. 189. sq.) und hat uns aus seinem Buche περὶ μετανοίας noch 15 Canones hinterlassen (Gr. et lat. in Th. Balsamon. Syntagm. canon. Paris. 1620. fol. p. 887—902. Labbeus Concil. T. I. p. 455—968. Orthodoxogr. Theolog. T. I. 1. p. 406—411. Monum. PP. orthodox. T. I. 1. p. 369—380. u. Routh Reliq. sacr. T. III. p. 317 sq. Dagegen ist die bei D. Petav. Uranolog. p. 396. herausgegebene Abhandlung über den Ostercyclus „Πέτρου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας καὶ μάρτυρος ὅτι ἁπλανῶς ἔταξαν οἱ Ἑβραῖοι ιδ τοῦ α μηνὸς τῆς Σελήνης ἕως τῆς ἁλώσεως τῶν Ἱεροσολύμων" erst aus dem folgenden Jahrhundert. Im Allg. vid. außer den oben p. 991. angeführten Schriften über ihn noch Fabricius T. VIII. p. 411. (ed. I.) Lambec. Cod. Vindobon. T. VIII. p. 676. sq. (p. 411. sq. ed. I.); 22.) Ammon oder Ammonas aus Aegypten und um 330 Stifter des Klosters von Nitria daselbst. (Sozomen. I. 14. Socrat. IV. 23. Pallad Hist. Laus. c. 7.) hat uns παραινετικά in 19 Capiteln hinterlassen, welche lateinisch bei G. Voss. Edit. Ephraem. Syri T. II. p. 499. sq. erhalten sind. cf. Tillemont. T. VII. p. 153. sq. Ceillier. T. VI. p. 7. sq. Fabricius. T. VIII. p. 343. (ed. I.) Cave. T. I. p. 200.; 23.) Polycrates um 196 Bischoff von Ephesus (Hieronym. de scr. eccl. c. 45.), von dem die Fragmente zweier Briefe noch bei Euseb. H. E. III. 31. V. 24. (Galland. T. II. p. 199. u. Routh. Rel. Sacr. I. p. 365. sq.) vorhanden sind, gilt noch ohne Grund für den Verfasser einer Passio S. Timothei (Lat. in Bolland. Act. PP. 24. Januar. T. II. p.

566. sq.) cf. Tillemont. T. XII. p. 283. sq. p. 475—477. Ceillier. T. II. p. 205. Fabricius. T. VII. p. 119. sq. u. Cod. Apocr. N. T. p. 812. sq. Cave. T. I. p. 94. sq. 24.) Synesius um 379 zu Cyrene geboren (cf. Wernsdorf. Diss. I. de Hypatia. p. 19.) und zuerst von der Hypatia in den philosophischen und mathematischen Wissenschaften unterwiesen (Wernsdorf. p. 16. p. 21.) erlangte bald einen so großen Ruf der Beredsamkeit, daß er 397 nach Rom gesandt wurde und in einer noch erhaltenen Rede den Arcadius für die Provinz Cyrenaica um Nachlaß der Steuern bitten durfte (λόγος περὶ βασιλείας. Op. T. I. p. 1—32. und in Patusa Encycl. Philol. T. III. p. 321. sq. — Griech. u. deutsch n. Hdschr. verbess. u. erläut. v. J. G. Krabinger. München 1825. 8. —). Nachdem er hier drei Jahre zugebracht hätte, (Synes. de insomn. p. 148. C.), kehrte er nach Cyrene zurück (Synes. Ep. 61. p. 204. CD.), heirathete und wurde 404. von Theophilus getauft (Synes. Ep. 105. p. 248. D.). Vorher scheint er die mehr philosophischen Schriften Δίων ἢ περὶ τῆς καθ' ἑαυτὸν διαγωγῆς (Beweis, daß Ungebildete nicht Philosophen werden könnten [cf. ib. p. 52.] und an seinen ihm bald zu gebärenden Sohn gerichtet [p. 41. p. 58.] — Op. p. 35—62.), φαλάκρας ἐγκώμιον (eine angeblich [p. 66.] von einem Kahlkopfe verfertigte Antwort auf des Dio Chrysostomus κόμης ἐγκώμιον [ib. p. 67. Tzetzes. Chil. XI. 725.] — Op. p. 63—87. — Ad fid. cod. recens. interpr. germ. instr. et Petavii sq. annotat adj. J. G. Krabinger. Stuttgart 1834. 8. —), περὶ ἐνυπνίων (cf. Epist. 154. u. Niceph. XIV. 55. — Op. p. 132—158.), und Αἰγύπτιος ἢ περὶ προνοίας in II Büchern (Niceph. XIV. 55. Eine Schilderung des Unglücks der damaligen Zeiten in Räthseln, worin die Söhne des Taurus, Aurelianus als Osiris und Gainas [?] als Typhon bezeichnet sind. cf. p. 115. Neander J. Chrysostomus u. sein Zeitalter Th. I. p. 149. sq. — Op. p. 88—129. Synes. d. Kyrenäers Aegypt. Erzählungen üb. d. Vorsehung. Gr. u. deutsch. n. Handschr. verbess. u. erläut. v. J. G. Krabinger. Sulzbach 1835. 8. —) geschrieben zu haben. Um 410 wurde er wider seinen Willen (cf. L. Holsten. Diss. de Synesio et de fuga episcopatus, in Reading. Ed. Scr. eccles. histor. T. III. p. 612. sq.) und ohne sich von seiner Frau trennen zu wollen (Ep. 105. p. 249.) zum Bischoff von Ptolemais geweiht (Ep. 11. u. 95.), welches Amt er trotz seiner großen Irrthümer in Bezug auf die Lehre von der Auferstehung (cf. P. Al. Boysen. Philosophemata Synesii phil. Cyrenen. Halis. 1714. 4. M. Chladny. [Ch. Richter] Diss. de Synes. Cyr. θεολογουμένοις. Viteberg. 1713. 4. Brucker Hist. cr. phil. T. III. p. 511. sq. T. VI. p. 352. sq. u. Frag. d. philos. Hist. Th. IV. p. 1366. sq. Heineccius. De philosoph. semichristian. Halis. 1714. 4. p. 60. sq. Aem. Th. Clausen. De Synesio phil. Libyae Pentapoleos Metropolita comm. Hafn. 1831. 8.) mit dem größten Eifer verwaltete, bis er vermuthlich 44?. starb (cf. Wernsdorf. l. l. p. 22.). Aus die

ser Zeit seiner Thätigkeit als Christ und Bischoff rühren die hierher gehörigen 41 Homilien über Psalm. LXXV. 8. (p. 130. sq.) und die Geburt unseres Heilandes (p. 295. sq.), seine II Reden auf den Einfall der Barbaren unter Gennadius und Innocentius 412. n. Ch. (p. 298. sq.) und den libyschen Präfecten Anysius (ib. p. 304. sq.), ein großer Theil seiner Briefe (überhaupt noch CLV vorhanden (ebd. p. 159—294) und die oben p. 822. schon erwähnten Hymnen her. Ausgaben seiner Werke sind: Ed. Princ. Graece. Paris. 1553. fol. — Op. omn. gr. et lat. recens. et not. illustr. a D. Petavio. Lutet. 1612. 1631. 1633. 1640. (c. Cyrillo Hieros.) fol. — Im Allg. cf. Historiola de Synesio episc. et Euagrio philos. ex cod. Barocc. bibl. Bodlej. gr. et lat. ed. Chr. Woog. Lips. 1758. 4. Photius cod. XXVI. Evagr. I. 15. Theodor. Metoch. Miscell. phil. et hist. c. 17—19. Fabricius. T. IX. p. 190. sq. T. VIII. p. 397. sq. Schröckh. Bd. VII. p. 151. sq. Tillemont. T. XII. p. 499—554. Stollberg Gesch. d. Relig. Jesu. Bd. XIV. p. 49 sq. XV. p. 15. sq. Cave. T. I. p. 389. sq. Du Pin. T. III. p. 262. sq. Ceillier. T. X. p. 496. sq. Hellwitzer. Bd. II. p. 87—99. Krabinger. Ueb. Synesius Leben und Schriften, vor s. Ausg. d. Rede d. Syn. gegen d. Arcad. p. XIII—XXVIII.; 24.) Epiphanius wegen seinen unächten Schriften περὶ τῶν προφητῶν πῶς ἐκοιμήθησαν καὶ ποῦ κεῖνται (Op. ed. Petav. T. II. p. 285. sq.), seinen VIII λόγοι, die aber auch dogmatischen Werth haben (ib. p. 251. sq.), seinen XVII ἀποφθέγματα (Gr. et Lat. in Coteler. Apophth. PP. p. 426—430.) und dem Miraculum S. Eucharistiae (Ed. Princ. Lat. a Petro de Monte Rom. 1523. 4. und Th. Raynaud. Diss. de apparition. in eucharist. sacram. 1667. T. VI. Op. p. 382. sq.), welches aber ganz modern ist (cf. Raynaud. l. l. p. 389. sq.); 25.) Nectarius aus Tarsus, anfangs Senator zu Constantinopel, dann 381 getauft und von 383—398. Bischoff von Constantinopel (cf. Oudin. T. I. p. 686. Du Pin. T. II. p. 246. sq. Tillemont. T. IX. p. 486. sq. Cave. T. I. p. 276. Ceillier. T. VIII. p. 473. sq. Fabricius. T. VIII p. 407. ed. I.) hat uns eine Homilie auf den Märtyrer Theodorus στρατηλάτης hinterlassen, die lateinisch in Jo. Chrysostom. homil. VI. gr. et lat. Paris. 1504. 8. enthalten ist; 26.) Dionysius Areopagita, weil er durch seine oben p. 922. angeführten Schriften Gründer der mystischen Theologie war (cf. Buddeus. p. 602. sq. Stäudlin. Sittenlehre Jesu. Bd. III. p. 135—138. u. Gesch. d. Moral s. d. Wiederauf. d. W. p. 140—144.; 27.) Severianus Bischoff von Gabala in Syrien, anfangs Freund, dann aber Feind des Chrysostomus und 404 gestorben (Socrat. VI. 11. 24. Sozomen. VIII. 10. 18. Gennad. c. 21.) hat uns VI Reden εἰς κοσμοποιΐαν (Gr. ed. Savilius, in J. Chrysost. T. VII. p. 587. sq. Gr. et lat. ed. Fr. Combefis, in Auct. Nov. bibl. PP. T. I. p. 211. sq.), und Homilien εἰς τὸν ὄφιν τὸν χαλκοῦν (Gr. ed. Savil. l. l. T. VII.

p. 448. sq.), εἰς τὰς σφραγῖδας τῶν βιβλίων (Gr. ed. Savil. T. V. p. 689. sq.), περὶ εἰρήνης (Lat. ib. T. VII. p. 948. sq.), εἰς τὴν ἐνανθρώπησιν Χριστοῦ (ib. p. 307. sq.), εἰς τὰ γενέθλια Χρ. (ib. T. V. p. 846. sq.), εἰς τὰ Θεοφάνια (Gr. in Matthaei. Lect. Mosquens. P. II. p. 1—6 u. Anal. Nov. PP. s. App. ad Galland. T. XIV. Venet. 1781. p. 147. sq.) u. εἰς τὸν σταυρὸν (ib. T. V. p. 898. sq.) hinterlassen, welche größtentheils rein moralischen Inhalts sind. cf. Cave. T. I. p. 375. sq. Du Pin. T. III. p. 75. sq. Till. T. XI. p. 171. sq. Ceill. T. IX. p. 7. p. 217. p. 380. sq. p. 680. sq. Fabr. T. IX. p. 267. sq. ed. I. Lardn. P. II. V. XI. p. 1. sq. 28) Diadochus um 440 Bischoff zu Photice in Illyrien hat uns C capita de perfectione spirituali, denen X definitiones de totidem virtutibus vorangehen, hinterlassen (Ed. Princ. Lat. interpr. Fr. Turriano. Florent. 1570. 8. Antverp. 1575. 12. und Bibl. PP. Max. T. V. p. 884. sq. — Graece c. duabus centuriis sententiarum spiritualium S. Nili, collet. c. III Mss. et schol. app. Flor. 1570 8. 17—108.), welche v. Phot. cod. CCI. sowohl des Inhalts, als Styls wegen höchlich gepriesen werden cf. Cave. I. p. 442. Du Pin. T. III. p. 5. sq. Ceillier. T. VIII. p. 531. sq. Oudin. T. I. p. 1262. Suppl. p. 91. Tillemont. T. XVI. p. 596. sq. Fabricius. T. VIII. p. 384. T. IX. p. 446. Goldwitzer. Bd. II. p. 368—376.; 29) Marcus aus Aegypten, wegen seines langen Lebens (um 401) im Kloster Nitria ἀσκητὴς oder exercitator genannt (Palladius hist. Laus. c. 20 u. 21. Sozomen. VI. 29. Nicephor. XIV. 54. — S. Marci vita, e cod. Divion. c. comment. praev. et not. in Act. SS. Antverp. Mart. T. III. p. 778—781. Gr. ib. App. p. 40. sq.) hat uns X ascetische Abhandlungen, an denen Photius cod. CC. nur ihre Dunkelheit auszusetzen hat, hinterlassen, nämlich CC capita de paradiso et lege spirituali (Ed. Princ. gr. et lat. c. Ejd. capitulis de iis qui putant se justif. ex op. Hagenoae. 1531. 8. — in Micropresbyt. Basil. 1550. p. 268. sq. und Orthodoxogr. theol. p. 568—601. Galland. T. VIII. p. 3. sq.), CCXI cap. de his qui putant ex operibus se justificari (Gall. p. 13. sq.), de poenitentia cunctis necessaria (Galland. p. 28. sq.), responsio ad eos qui de divino baptismate dubitabant (Galland. p. 36. sq.), praecepta salutaria ad Nicolaum mon. de ira et libidine compescenda (Galland. p. 55. sq.), disputatio cum seculari causidico (Galland. p. 73. sq.), consultatio intellectus cum sua ipsius anima (Galland. p. 87. sq.), capitula de temperantia (Galland. p. 66. sq.), de jejunio (Galland. p. 70.) und sermo de Melchisedech (Galland. p. 92. — Serm. de jejunio et Melchis. qui deperd. putab. n. prim. gr. c. interpr. lat. a B. M. Remondini in luc. prol. Rom. 1748. 4.), welche zusammen Gr. ex bibl. reg. Paris. Morel. 1563. 8. und Gr. et lat. in Front. Duc. Auct. Bibl. PP. T. I. p. 871. sq. u. Bibl. PP. Paris. 1644. T. XI. p. 869. sq. herausgegeben sind. cf. Fabricius. T. VIII.

p. 349. sq. T. IX. p. 445. T. XIII. p. 753. Cave. T. I. p. 372. sq. Du Pin. T. III. p. 2. sq. Assemann. Bibl. Or. T. III. p. 45. Tillem. T. X. p 456. sq. Oudin. T. I. p 302. sq.); 30) Ephraim, ein Erzbischoff von Cherson, der daselbst unter Trajan als Märtyrer gestorben seyn soll (cf. Cave. App. T. II. Diss. I. p. 7.), wegen seiner Homilia de miraculo quodam, quod a S. Clemente in puero factum est (Ed. Princ. Lat. in Surii Act. SS. 23. Novbr. T. VI. p. 559. sq. — Gr. et lat. ed. Coteler in Patr. Apostol. T. I. p. 837. sq. [ed. Clerici p. 818. sq.] —); 31) Firmus um 431 Bischoff zu Cäsarea und 439 daselbst gestorben (cf. Socrat. H. E. VII. c. ult. Fabricius. Bibl. Gr. T. XIII. p. 781. sq.), wegen seinen 45 Briefen (Gr. et lat. in Muratori. Anecd. Gr. p. 277—324. und Galland. T. IX. p. 499. sq.; cf. Ceillier. T. XIV. p. 279. sq.; 32) Heraclides aus Cypern, der Schüler des Evagrius Ponticus, um 398 Diaconus (Socrat. VI. 10.) oder Archidiaconus (Nicephor. XIII. 9.) zu Constantinopel und von 402—404, wo er wieder abgesetzt wurde, Bischoff von Ephesus (Sozomen. VIII. 6.), verfasste nach Vincentius Bellov. Spec. histor. XVII. 64. ein Paradisus s. de vitis patrum betiteltes Buch, welches vollständig noch in Handschriften vorhanden (cf. Coteler. Not. ad Monum. eccles. T. III. p. 566. sq.), zum grössten Theil mit unter die ἱστορία Λαυσαϊκὴ des Palladius gekommen ist (daher letztere in ihrer Edit. Princ. folgenden Titel hat: „Heraclidis eremitae liber, qui dicitur Paradisus ad Lausum, s. Palladii Galatae hist. Lausiaca s. de vitis Patrum: Epistola Clementis Recognitiones Petri Apostoli. Complementum epist. Clementis et epist. Anacleti. Latine ex ed. J. Fabri Stapulensis. Paris. 1504. fol.). Den übrigen Theil mit der Vorrede hat Coteler. l. l. T. III. p. 171—184. griech. und latein. bekannt gemacht. Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 378. Fabricius. T. IX. p. 16. sq. ed. I. Tillemont T. XI. p. 166. sq.; 33) Evagrius aus Iberi einer Stadt am Pontus Euxinus (Sozomen. VI. 30. Pallad. Hist. Laus. c. 86. Darum Hyperborita von Hieron. ad Ctesiph. adv. Pelag. p. 252. genannt und nicht mit dem gleichzeitigen Presbyter von Antiochia Evagrius zu verwechseln, der nach Hieronym. de vir. ill. c. 125. eine lateinische Uebersetzung der vom Athanasius gelieferten Lebensbeschreibung des H. Antonius abfasste, welche in Oper. Athanas. T. II. p. 514. sq. und Rosweyd. Vit. PP. Jan. 17. T. I. p. 20. sq. erhalten ist, cf. Du Pin. T. II. p. 198. sq. Oudin. T. I. p. 882. sq. Cave. T. I. p. 283. Tillemont. T. XII. p. 14. sq.), ward um 380 Diaconus und kurz darauf 385 Archidiaconus zu Constantinopel, verließ aber 385 von einem vornehmen Herrn, der ihn im Verdachte eines Liebeshandels mit seiner Frau hatte, seine Stelle, ging nach Jerusalem und dann in das Kloster zu Nitria, wo er 15 Jahre blieb und starb im hohen Alter, nachdem er noch vorher eifrig die Origenisten bekämpft hatte. cf. Socrat.

IV. 23. Nicephor. XI. 42. Gennad. c. 11. Wir haben von seinen Schriften noch μόναχος ἢ περὶ πρακτικῆς (Gr. et Lat. praemissa ejd. epist. ad Anatolium ed. Coteler. l. l. T. III. p. 68 — 102. Dazu noch ebd. p. 103 — 115. XI Cap. τῶν κατὰ μονα-χῶν τὰ αἴτια καὶ καθ' ἡσυχίαν τούτων παράθεσις), ἀντιῤῥητικὸς contra tentatores daemonas s. de octo vitiosis cogitationibus (Gr. et lat. cura Em. Bigoti, c. Pallad. dial. de vita S. Chrysost. Paris. 1680. p. 349 — 355. — Lat. in Bibl. PP. Max. Lugd. T. V. p. 1233 — 1235. T. XXVII. p. 97 — 99. —), στιχηρά s. sententiarum LL. II. ad monachos synoditas et ad virginem (Lat. ex Gennadii vers., in Holsten. App. Regul. monach. Rom. 1661. 4. p. 34. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 469 — 471.) und Fragm. s. scholion in nomen Dei tetragrammaton ΙΙΙΠΙ (Gr. et Lat. ed Coteler. l. l. p. 116.), welche zusammen bei Galland. T. VII. p. 551 — 581. stehen. Das ihm wegen Socrat. IV. 23. Gennad. l. l. Maxim. ad Dionys. Areop. de coel. hierarch. c. 7. noch zugeschriebene Buch: Γνωστικὸς ἢ περὶ κατα-ξιωθέντων γνώσεως gehört dem Nilus. Im Allgem.: cf. Fabricius T. IX. p. 284. Voss. de hist. Gr. p. 256. sq. Cave. T. I. p. 275. sq. Du Pin. T. III. p. 1. sq. Tillemont. T. X. p. 386. sq. Oudin. T. I. p. 883. sq. Walch. p. 1504. sq. Ceillier. T. VIII. p. 183. sq. Assemann. T. III. p. 45.; 34) Hyperechius, ein sonst unbekannter Presbyter und Abt, dessen zuerst in des Pelagius (um 555 römischer Papst) Liber de vitis patrum (ed. Rosweyd.) V, 7, 20. p. 587. 10, 75. p. 693. Erwähnung geschieht, wegen seiner παραίνεσις ἀσκητῶν in 159 Capiteln (Gr. et Lat. in Comb. Auct. Noviss. bibl. PP. Paris. 1772. p. 315. sq. Lat. in Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 465. sq Einige Stücke in Coteler. Monument. eccl. T. I. p. 701. sq.; 35) Johannes ein sonst unbekannter Mönch und Diaconus, der zwar in der Ueberschrift seines Buches Βασιλείου Μ. μαθητής und τέκνον υπακοῆς heißt, dessen ganzer Styl aber, sowie seine eigenen Vorschriften eine viel spätere Zeit verrathen (cf. Cave. App. T. II. Diss. I. p. 11.), wegen seinem Pönitenzbuche oder Canonarium (Gr. et lat. ed. Morin. de poenitent. p. 401. sq.), das aber ziemlich leutselige Strafen der zu begehenden Sünden enthält; 36) Nilus aus Constantinopel, wo er auch später Präfect war, ging, nachdem er ziemlich lange ein weltliches Leben geführt hatte, in die ägyptische Wüste (440), wo er mit einem seiner Söhne (den andern hatte seine Frau, von der er sich getrennt hatte, behalten) in das Kloster Nitria trat und nachdem er bei einem Einfall der Barbaren seinen geraubten Sohn suchend in Gefangenschaft gerathen war, nach seiner Befreiung und Wiederfindung seines Sohnes bei dem Bischoff zu Elusa um 351 starb. cf. Niceph. XIV. 54. J. M. Suaresius. Lib. chronolog. de vita S. Nili, l. l. p. 641 — 705. Seine Schriften, die Photius. cod. CCI. besonders wegen ihrer Vollendung in Bezug auf Inhalt und Sprache lobt, gehören sämmtlich mit alleiniger Aus-

nahme seines Commentars zum hohen Liede (Expos. in cantica canticorum. Gr. et Lat. in Fr. Ducaei Auct. Bibl. PP. T. II. et Bibl. PP. Paris. 1654. T. XIII.) ist das Gebiet der Moral. Nämlich: a) χρυσᾶ Νείλου ἐπισκ. κ. μάρτ. κεφάλαια ἢ παραινέσεις (229. Gr. et Lat. prim. ed M. Neander. Basil. 1559. 8. und in Op. Aureo. Lips. 1779. P. II. p. 7. sq. Orthodoxogr. monum. T. I. p. 169. sq. Fr. Ducaei Auct. T. II. p. 1168. sq. — Gr. et Lat. Paulus Minerva c. schol. s. comment. edid. Neapoli. 1604. 4. — gr. c. vers. lat. N. Glaseri. Hamburg. 1614. 8. und in Lange. Apocryph. Paraenet. Philol. p. 1. sq. — Gr. et lat. ed. J. C. Orelli, in Collect. script. sentent. Gr. T. I. p. 320—375. — XCIX. [andere] gr. ed. X. Werfer., in Act. Philol. Monac. T. III. P. I. p. 63—118. — v. Sinner. De cod. Ms. Bernensi Nili carmina contin., in Ejd. Cat. Mss. Bernens. ib. 1760. 8. p. 120. sq.), tractatus de monastica institutione s. lib. asceticus (in Nili Abb. Tractat. s. Opusc. ex cod. Mss. eruta J. M. Suaresius gr. prim. edid. lat. vert. ac not. illustr. Rom. 1673. fol. p. 1—85.), peristeria s. tractatus ad Agathium monasticam vitam agentem de virtutibus excolendis et vitiis fugiendis (ib. p. 85—233.), tract. ad Magnam Diaconiss. Ancyrae de voluntaria paupertate s. de nihil possidendo (p. 233—321.), tract. moral. multifarius, in quo sunt admonitiones (p. 321—327.), Epicteti enchiridion s. Manuale a S. Nilo concisum et interpolatum (ib. p. 327—355. Schweighaeuser. Ed. Oper. Epictet. T. V. p. 98—138. Ueber diese Bearbeitung: cf. Schweighaeuser. Ed. Epictet. 1798. p. LXI. sq. XCVIII. sq. CII. sq.), narratio de Pachom (p. 355—358.), sermo s. doctrina de sanctiss. trinitate (p. 358—377.), tractat. ad Eulogium monach. (p. 408—451.), tract. ad eund. de vitiis quae sunt opposita virtutibus (p. 451—456.), tract. de octo spiritibus malitiae s. vitiosis cogitationibus (p. 456—475. Combefis Auct. Nov. bibl. PP. T. I. p. 308. sq. c. Pallad. lib. de vita Joann. Chrysost. p. 356—382. Orelli l. l. T. II. p. 416—447.), de diversis malignis cogitationibus (p. 512—543. Coteler. Monum. Eccles. gr. T. III. p. 185—219.), de oratione cap. 153. (p. 475—512.), cap. XXXIII. spiritual. sentent. p. alphab. dispos. (p. 548—552.), institutio ad monachos (p. 553—557.), sententiae abducentes hominem a corruptilibus (p. 557—575.), sermo in effatum evangelii Luc. XXII, 36. (p. 575—590.), ad dictum Esaiae I. 18. (ed. N. Glaser l. l. p. 18. sq.), martyrium S. Theodoti Ancyr. (gr. et lat. in Galland. Bibl. PP. T. IV. p. 114. sq.), narrat. quib. caedes monachor. montis Sinae et captivitas Theoduli ej. filii describ. (Gr. et lat. c. not. et Ejd. Nili laudatione in Albianum ed. P. Possinus. Paris. 1689. 4. — gr. et lat. in Combefis Lect. Triumph. Mart. Paris. 1660. 4. p. 139. sq. —) und epistolae (Edit. Princ. gr. et lat. ex interpr. et c. not. P.

Possini. Paris. 1657. 4. — Epist. LL. IV. gr. et lat. interpr. L. Allatio. Add. s. var, lect. in ejd. Nili narrat. de caede monach. ex var. codd. et diatriba ejd. Allatii de Nilis et eorum script. Rom. 1668. fol. —). Im Allgem.: cf. Leo Allatius. Diatr. de Nilis, bei Fabricius. T. V. p. 4. sq. (ed. I.) T. X. p. 3. sq. (ed. Harles.) Cave. T. I. p. 428. sq. Oudin. T. I. p. 1254. sq. Du Pin. T. IV. p. 26. sq. Tillemont. T. XIV. p. 189. sq. Ceillier. T. XIII. p. 146. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 363. sq.; 37) Chrysippus aus Kappadocien um 455 oeconomus des Klosters Laura, dann Vorsteher der Kirche der heiligen Auferstehung, hierauf Presbyter und Hüter des H. Kreuzes zu Jerusalem; welches Amt er zehn Jahre versah, hat uns ein Encomium in Joannem Baptistam (Lat. in Combefis. Bibl. Concionat. T. VI. p. 377. sq.) und eine Homilia in Deiparam (Gr. et lat. interpr. J. Pico in Auctar. Bibl. PP. Fr. Ducaei. T. II. p. 424. sq. und Bibl. PP. Paris. 1644. T. XII. p. 668. sq. Bibl. PP. LL. Lugd. T. XI. p. 1044. sq.) hinterlassen, die sich nur durch ihren blumenreichen Styl und außerordentliche Andacht auszeichnen. cf. Oudin. T. I. p. 1265. sq Du Pin. T. III. p. 499. Tillemont. T. XVI. nr. 7. p. 86. sq. Cave. T. I. p. 444. Leo Allatius. De Symeon. p. 95. p. 100. und Praef. ad Eustratium ex Euthymii vita a Cyrillo Scythopol. conscr. p. 330. sq.; 38) Ammonius aus Aegypten und um 372 Mönch zu Alexandria und Zeitgenosse des Athanasius (Socrat. IV. 23. Cave. T. I. p. 255. sq. Tillemont. T. VII. p. 574. sq. cf. p. 782. sq.) hat uns eine Narratio de SS. PP. Pinaitis et Rhaituenis, quos barbari tempore Diocletiani peremerunt (Gr. et Lat. ed. Combefis, Illust. Christi mart. lect. triumph. p. 88—132.) hinterlassen, die aber wenig Werth hat; 39) Esaias, der Sohn eines spanischen Kaufmanns, aber zu Alexandria geboren, begab sich um 371 in die ägyptische Wüste, wo er mit seinem Bruder Paulus ein Kloster gründete (Pallad. Hist. Laus. c. 15. sq.) und hat uns XIX capitula ascetica (Gr. et Lat. ed. P. Possinus, in Thes. Ascetic. Paris. 1684. 4. p. 315. sq.), LXVIII praecepta pro tironibus (Lat. ed. L. Holsten., in Cod. Regul. Rom. 1661. p. 11. sq.) und XXIX sermones ad fratres in eremo degentes (Lat. c. Ephraem. Homil. ed. P. Fr. Zinus. Venet. 1574. 8. — in Bibl. PP. Colon. T. XII. p. 384. sq.), die aber mehr die mönchische Disciplin als allgemeine christliche Ethik betreffen cf. Cave. T. I. p. 254. Fabricius. Bibl. med. lat. T. II. p. 335. Till. T. VII. p. 87. 104. 426. sq.; 40) Cyrillus von Alexandria wegen seines Gesprächs mit Palladius περὶ τῆς ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ προσκυνήσεως καὶ λατρείας in 17 Büchern (Op. T. I. p. 1—631.), seinen 29 λόγοι ἑορταστικοὶ (T. VI. p. 1—350.) und 14 ὁμιλίαι verschiedenen Inhalts (ib. p 350—417.); 41) Isaac, ein Syrer, der Schüler des H. Ephraem und von 440—456 Presbyter zu Antiochia (Gennad. c. 66. Trithem. c. 147.), gilt für den Ver-

Lips. 1699. 8. — Apophthegm. Gr. ed. J. B. Coteler. in Monum. Eccl. Gr. T. I. p. 524. sq. —), welche sämmtlich (Macar. Aeg. Opera omn. gr. et lat. ex recens. J. G. Pritii. Lips. 1698. 1714. 8. — ed. Galland. Bibl. PP. T. VII. p. 3. sq. —) moralischen Inhalts sind: cf. Stäudlin. Bd. III. p. 290. sq Danz. Bibl. Patr. p. 664. sq. p. 680. p. 733. sq. Im Allg. cf. Cave. T. I. p. 256. Du Pin. T. II. p. 69. sq. Tillemont. T. VII. p. 574. sq. Oudin. T. I. p. 474. sq. Ceillier. T. VII. p. 709. sq. Walch. p. 1369. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. VIII. p. 361. sq. Schröckh. Bd. VIII. p. 289 — 301. Assemann. Bibl. or. T. III. p. 44. Geldwitzer Bd. I. p. 271 — 280. Zur Critik. vid. J. S. Semler. Spec. examin. critici oper. Macarii. Hal. 1745. 4. u. Spec. animadvers. in aliquot opera graeca Macarii. ib. 1746. 4.; 14.) Amphilochius wegen seinen Reden εἰς τὰ γενέθλια (Op. p. 1. sq.), εἰς τὴν ὀκταήμερον περιτομὴν (p. 10. sq.), εἰς τὴν ὑπαπαντὴν (ib. p. 23. sq.), εἰς ἁγίαν θεοτόκον (ib. p. 36. sq.), εἰς τὴν τετραήμερον Λάζαρον (ib. p. 57. sq.), εἰς τὴν γυναῖκα τὴν ἁμαρτωλὸν (p. 64. sq.), εἰς τὴν ἡμέραν τοῦ ἁγίου Σαββάτου (p. 86. sq.), περὶ μετανοίας καὶ ὅτι οὐ χρὴ ἀπογινώσκειν τῆς ἑαυτῶν σωτηρίας (p. 91. sq.), γνῶσεις καὶ ἐκλογαὶ (p. 136. sq.), εἰς τὸν βίον καὶ τὰ θαύματα τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Βασιλείου (p. 155. sq.) und ὅτι οὐ χρὴ ἀπογινώσκειν τῆς ἑαυτοῦ σωτηρίας (bei Possin. Thes. Ascet. p. 255. sq. und nicht mit der vorhin erwähnten ähnlichen Rede zu verwechseln); 15.) Gregorius Thaumaturgus wegen den vier unter seinem Namen noch vorhandenen Homilien, auf die Erscheinung Christi und Verkündigung Mariä (Op. ed. Voss. p. 146. sq.) und einer fünften von Mingarelli (Gr. e cod. Naniano. Bonon. 1770. fol) herausgegebenen auf alle Heilige; 16.) Gregorius von Nazianz wegen mehrerer seiner Gedichte, dem größten Theile seiner Briefe und den Reden πρὸς ἀστρονόμους (mehr polemisch. Fragm. gr. in Matthaei. Lect. Mosquens. P. II. p. 33. sq.), πρὸς τοὺς καλέσαντας ἐν τῇ ἀρχῇ καὶ μὴ ἀπαντήσαντας μετὰ τὸ γενέσθαι πρεσβύτερον (Op. T. I. p. 46. sq.), περὶ φιλοπτωχίας (T. I. p. 239. sq.), διὰ τὴν πληγὴν τῆς χαλάζης (T. I. p. 224. sq.), πρὸς τοὺς πολιτευομένους Ναζιανζηνοὺς ἀγωνιῶντας καὶ τὸν ἄρχοντα ὀργιζόμενον (T. I. p. 265. sq.), εἰς τοὺς Αἰγύπτου ἐπιδημήσαντας (T. I. p. 424. sq.), περὶ τῆς ἐν διαλέξεσιν εὐταξίας (T. I. p. 442. sq.), εἰς ἑαυτὸν καὶ πρὸς τοὺς λέγοντας ἐπιθυμεῖν αὐτὸν τῆς καθέδρας Κωνσταντίνου πόλεως (T. I. p. 464. sq.), εἰς ἑαυτὸν ἐξ ἀγροῦ ἐπανηκόντα μετὰ τὰ κατὰ Μάξιμον λόγος (T. I. p. 472. sq.), εἰς τὴν χειροτονίαν Δοάρων, ὁμ. ἐκδοθ. Εὐλαλίῳ ἐπ. λόγ. (T. I. p. 494. sq.), εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους καὶ τὰ ἑξῆς (T. I. p. 496. sq.), συντακτήριος εἰς τὴν τῶν ρν ἐπισκόπων παρουσίαν λόγος (T. I. p. 510. sq.), εἰς τὰ θεοφάνεια τοῦ σωτῆρος (T. I. p. 613. sq.), εἰς τὰ ἅγια φῶτα τῶν ἐπιφανίων (T. I. p. 624. sq.), εἰς τὸ ἅγιον βάπτισμα (T. I. p. 637. sq.), εἰς τὴν βραδύτητα (T. I. p. 673. sq.), εἰς τὸ ἅγιον Πάσχα (T. I. p. 676. sq.), εἰς τὴν καινὴν κυριακὴν (T.

Schriften des Eus. von Alexandr. und Euseb. von Emisa. Halle. 1832. 8. herausgegeben, welche Letzterer freilich erst mit ihrem Verfasser unter Justinian setzt (cf. Fabric. T. VII. p. 409. sq. Act. Erud. T. VI. P. LXVIII. 1720. p. 587. sq. Galland. Prolegg. p. XXIII. sq.), demselben, was wahrscheinlich ist, auch angehören; 46) Simeon Stylites der Aeltere aus dem Dorfe Susan in Syrien, starb nachdem er 56 Jahre als Ascet, 37 Jahre aber auf einer hohen Säule bei Antiochia stehend (daher sein Beiname) zugebracht hatte, um 467 n. Chr. (cf. Vita Sim. St. ab Antonio discip. scr., lat. in Bolland. Act. SS. 5 Jan. T. I. p. 264. sq. cf. p. 261. sq. [eine andere p. 274—285.] Rosweyd. Vit. PP. T. I. p. 131. sq. Simeon. Styl. sen. biogr. gr, junior. orat. gr. nr. 11., in Münter. Miscell. Hafn. T. II. P. I. p. 227—280.), hat uns von seinen vielen Schriften nur Fragmente einiger Briefe bei Evagr. I. 13. II. 10. Nicephor. XIV. 51. XV. 19. und eine nur noch lateinisch vorhandene Rede de morte assidue cogitanda, in Bibl. PP. Lugd. T. VII. p. 1228. sq. hinterlassen. cf. Cave. T. I. p. 438. sq. Tillemont. T. XV. p. 347 — 391 Leo Allatius. De Simeonib. p. 10. sq. Du Pin. T. IV. p. 145. sq. Fabricius. T. IX. p. 277. sq. (ed. I) Assemanni. Bibl. Or. T. I. p. 237. sq. Fr. G. Lautensac. Diss. de Simeone Stylita. Viteberg. 1700. 4.; 47) Theodoretus wegen mehrerer seiner oben p. 869. angeführten Werke und 48) endlich der größte Theil der sogenannten Acta Sanctorum (cf. über diese A. Baillet. Discours sur l'histoire de la vie des Saints, in Dessen Vie des Saints. Paris. 1724. IV Voll. fol. T. I. p. 118. sq. Ebert. in Ersch Encycl. Bd. I. p. 141. sq.), unter denen hier außer den schon an vielen Stellen bei den einzelnen Kirchenvätern angeführten zu nennen sind die dem Sextus Julius Africanus, welcher bei Suidas. s. v. Ἀφρικάνος. φιλόσοφος Λίβυς genannt und von Hebed Jesu Catal. Lib. Chald. c. 6. bei Assemanni. Bibl. Vaticana. T. III. 1. p. 18. für einen Bischoff der Stadt Emaus in Syrien ausgegeben wird, als deren Gesandter er allerdings 221 n. Chr. bei Hieronym. de vir. illustr. c. 63. genannt wird, um die Wiederaufbauung derselben bei dem Kaiser Heliogabalus zu beantragen, zugeschriebenen Briefe an den Origenes über die Geschichte der Susanna (Ed. Princ. gr. c. initio respons. Origenis p. D. Hoeschel., c. Adriani Isag. in sacras litteras. Aug. Vindel. 1602. 4. p. 86. sq. — c. respons. Orig. gr. et lat. c. not. J. R. Wetsten., c. Origen. dial. c. Marcionitas. Basil. 1674. 4. p. 220. sq. — Galland. T. II. p. 339. sq. —) u. an den Aristides, worin er die Berichte des Matthäus und Lucas über das Geschlechtsregister Jesu zu vertheidigen sucht (Fragmente aus Euseb. H. E. I. 7. Nicephor. I. 11. bei Galland. T. II. p. 358. sq. und Prolegg. p. XLI.) und seine unächten Acta martyrii S. Symphorosae et filiorum VII ejus (in Th. Ruinart. Act. sel. Martyr. p. 17. sq. Act. SS. Antverp. 18 Jul. T. IV. p.

858. sq. und Galland. T. I. p. 820. sq.) und Narr. de iis quae Christo nato in Persia acciderunt (Griech. und Lat. n. II Münchn. Hdschr., in Chr. Fr. v. Aretin. Beitr. zur Gesch. u. Liter. 1804. Bd. IV. p. 49. sq.) zu nennen (über ihn im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 110. sq. Du Pin. T. I. p. 115. sq. Tillemont. T. III p. 284. sq. Ceillier. T. II. p. 535. sq. Walch. p. 982. sq. Fabricius T. IV. p. 297. sq.), die von den Schülern des Epiphanius Polybius und Johannes gefertigten Gesta Epiphanii c. epistola ad Sabinum Epiphanii successorem (Ueber diesen: cf. Till. T. VI. p. 324. 468. 536. 581 Cave. T. I. p. 411. Seine Antwort steht griechisch in A. Mai. Coll. Nova Scr. Vet. T. VII. P. 1. p. 178—180.), welche lateinisch bei Lipoman. T. VI. p. 35. sq. Surius. 12 Maj. T. III. p. 229. sq. und griechisch in Epiphan. ed. Petav. T. II. p. 318. sq. p. 353. sq. stehen (cf. Cave. T. I. p. 379. Tillemont. T. X. p. 802. sq.), und außer des Bischoffs von Calamis in Numidien Possidius Lebensbeschreibung des Augustinus (s. oben p. 973. Isidor. de scr. eccl. c. 8. Cave. T. I. p. 414. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 519. und Med. Lat. T. VI. p. 23. sq. Schröckh. Bd. XV. p. 507. sq. Till. T. XIII. p. 359. 904. T. XIV. p. 128. 255.), die wie diese nur lateinisch vorhandenen von unbekannten Verfassern stammenden Acta Felicitatis et Perpetuae (vermuthlich um 202, jedoch nicht vom Tertullian, wie man angenommen hat [cf. Lumper. T. VI. p. 156. sq.] verfasst. cf. Cave. T. I. p. 99. Tillemont. T. III. p. 125. sq. — Edit. Princ. J. Holsten. Paris. 1664. 8. — c. Lactant. de mort. Persecutor. Oxon. 1680. 12. — und bei Galland. T. II. p. 167. sq.), Passio S. Felicitatis et et VII filiorum ejus (bei Galland. T. I. p. 673. sq. und Cave. T. I. I. p. 343. sq. —) und endlich die Leichenrede eines ungenannten Verfassers (cf. Cave. T. I. p. 205. sq.) auf Constantin II., Sohn Const. d. Gr. (Gr. et Lat., in S. Havercamp. Edit. Eutrop. Lugd. B. 1729. 8. p. 703—722.). —

Von den Kirchenvätern, welche in lateinischer Sprache geschrieben haben, sind aber hier aufzuführen: 1) Tertullian wegen seinen Schriften de patientia (jedoch mehr apologetisch cf. Neander. Antignost. p. 158. sq.), de baptismo gegen die Irrlehren der Quintilla in Carthago (cf. Neander. p. 192. sq.), de poenitentia vorzüglich für Neophyten und Katechumenen geschrieben und vergeblich von Erasmus (cf. Tertull. de baptismo et poenit. not. illustr. Salisburg. 1750. 4. Diss. intercalar. nr. V. p. 112. sq.) für unächt erklärt (cf. Chr. Loeber. Pr. libr. Tertull. de poenitentia ipsi vindicans. Altenburg. 1741. 4. Neander. p. 213. sq.), LL. II ad uxorem um sie zu einem ehelosen Leben aufzufordern (cf. Neander. p. 213.), de oratione oder Erklärung des Vater-Unser, welche zuerst vollständig von Muratori. Anecd. Lat. T. III. p. 1. sq. herausgegeben wurde (cf. Neander. p. 172. sq.), de

cultu feminarum gegen die Kleiderpracht und das Schminken aus II Büchern de habitu muliebri und de cultu femin. bestehend (cf. Neander. p. 262.), L. de velandis virginibus gegen die Jungfrauen zu Carthago, welche das Gebot des Paulus nur von den verheiratheten Frauen verstanden, und unverschleiert gingen (cf. Neander. p. 299. sq.), de exhortatione castitatis um einen Freund vom Eingehen einer zweiten Ehe abzumahnen, de monogamia (cf. Neander. p. 246.), de pudicitia (cf. Neander. p. 262.), de jejunitate (cf. Neander. p. 280.) und endlich de pallio um sich gegen das von den Carthagern ihm vorgeworfene Tragen dieses heidnischen Philosophenkleides zu vertheidigen, nicht aber wie Salmasius Not. ad Tertull. de pallio (recens. explic. not. illustr. Lugd. Bat. 1656. 8. Die durch diese Ausgabe veranlassten Streitschriften s. b. Schoen. T. I. p. 34. sq. u. Ebert. B. Lex. nr. 22574. p. 916.) p. 5—7. p. 17. p. 19. will, um dadurch seine Erhebung zum Presbyter, dessen auszeichnende Kleidung das Pallium gewesen sei, anzuzeigen (cf. Neand. p. 307. sq.). cf. Stäudlin. Bd. III. p. 301. sq. Danz. Bibl. Patr. p. 659. sq. Buddeus. p. 557. sq. Bähr. §. 9 u. 10. p. 23. sq.; 2) Cyprianus wegen seinen Schriften de gratia Dei (cf. Rettberg. Cyprianus. p. 36. p. 212. sq.), de habitu virginum (cf. Rettberg. g. 236. sq. p. 385. sq.), de oratione dominica (cf. Rettberg. p. 249. p. 397.), de mortalitate (cf. Rettberg. p. 256.), de exhortatione martyrii (cf. Rettberg. p. 260. sq.), de opere et eleemosynis (cf. Rettberg. p. 270. sq. p. 397.), de bono patientiae (Rettberg. p. 274.), de zelo et livore (cf. Rettberg. p. 277.), exhortatio de poenitentia (Ed. Princ. J. Chr. Trombelli., in Cyprian. Hilar. alq. veter. PP. Latin. Opusc. Bonon. 1751. 4. p. 1—32.) und dem größten Theile seiner 81 Briefe (cf. Rettberg. p. 274. sq.), sowie wegen den ihm untergeschobenen Schriften, de spectaculis (cf. Rettberg. p. 281. sq.), ad Novatianum haeret. quod lapsis spes veniae non est deneganda (cf. Rettberg. p. 284. sq.), de disciplina et bono pudicitiae (cf. Rettberg. p. 285. sq.), de laude martyrii ad Moysen et Maximum (cf. Rettberg. p. 282.), de cardinalibus Christi virtutibus, bona opera, tractatus de novissim. verbis Domini in cruce, de aleatoribus, de montibus Sina et Sion, or. pro martyribus, oratio quam sub die passionis dixit, de revelatione capitis Joannis Baptistae, de duplici martyrio ad Fortunatum, de XII abusionibus saeculi, de coena, confessio sancti Cypriani und de rebaptismate (cf. Rettberg. 287., mit welchem letztern die Acta inter S. Cyprian. et Stephanum in disceptatione de haereticis baptizandis coll. vind. et anim. illustr. ed. Fr. E. Boysen. Lips. 1762. 4. zu vergleichen sind.). cf. Rettberg. p. 348. sq. Buddeus. p. 559. Stäudlin. Th. III. p. 352. sq.; 3) Hilarius Pictaviensis durch sein freilich mehr dogmatisches Libell. et sermo de dedicatione ecclesiae (Ed. Princ. Trombelli, l. l. p. 33—185.); 4) Potamius wegen seinen oben p. 999. erwähnten

II serm. de martyrio Esajae und de Lazaro; 5) Zeno, der vermuthlich von Geburt ein Africaner (cf. Barth. Adversar. XL. LIII. c. 10. p. 1944.), um 256 nach Italien gekommen zu seyn scheint, dort um 362 Bischoff zu Verona ward (cf. On. Panvinius. Antiquit. Veron. IV. c. 6. p. 118. N. Coletus. Italia T. V. p. 575. Maffei. Verona illustr. P. II. p. 26. und Epist. de episcop. Veronens. p. 280.) und um 380, jedoch ohne wohl den Märtyrertod erlitten zu haben (wie Henschen. in Act. SS. Antverp. T. II. April. p. 69. sq. annimmt) starb, wegen seinen 93 sermones oder tractatus (ihre Ueberschriften bei Goldwitzer. Bibliograph. d. Kirch. W. p. 30. sq.), welche mit Ausnahme einiger, die die Arianischen Streitigkeiten und Kirchenzucht betreffen, moralische Tendenz haben. cf. Cave. T. I. p. 224. Du Pin T. I. p. 202. sq. Tillemont. T. IV. p. 14. sq. Ceillier. T. VIII. p. 462. sq. Walch. p. 1538. sq. Goldwitzer. Patrologie. Bd. I. p. 216. sq. Fabricius. Bibl Lat. T. III. p. 420. sq. Med. Lat. T. VI. p. 922. sq. (p. 333. Mansi.) Schoenemann. T. I. p. 312. sq. Bähr. §. 64. p. 132. sq. Ausgaben sind: Edit. Princ. p. Guarinum Veronensem. Venet. 1508. fol. — cura R. Bagutae et B. Peretti jussu Augustini Valerii, cardin. Veronae ed. Veron. 1586. 4. Patav. 1710. 4. und in Bibl. PP. Max. Lugd. T. III. p. 359. sq. — Serm. n. prim. dilig., qua par erat, ed. al. separat. et in append. reject. cod. consult. recens. et dissert. perpetq. adnotat. illustr. Petr. et Hieron. fratres Ballerini. Veron. 1739. 4. und bei Galland. T. V. p. 109. sq. —; 6) Ambrosius wegen seinen Schriften de paradiso, de Abel et Cain LL. II, de Noe et arca, de Abraham LL. II, de Isaac et anima, de bono mortis, de Jacob et vita beata, de benedictionibus patriarcharum, de fuga saeculi, de Joseph patriarcha, de Elia et jejunio, de Nabuthe Izraelita, de Tobia, de interpellatione Job LL. II, apologiae II. prophetae David, de officiis LL. III. (c. comment. de philos. vet. M. Foertsch. Stuttgart. 1698. 8. cf. J. M. Heinz. Beschreib. der Bücher des H. Ambr. de off. Weimar. 1790. II Thle. 4. u. Werner Imminck. Comm. ad quaest. E Joann. Chrys. op. de sacerdotio et August. cum de doctr. chr. L. IV. tum de catechizandis rud. lib. nec non ex Ambros. de off. ministr. eccl. libr. conquirantur et justo ord. dispos. praecepta, quae in sacro administrando munere etiam nunc in usum suum convertere possint doctr. chr. interpret., in Annal. Acad. Lugd. Bat. 1827—28. 4.), de virginitate, de poenitentia LL. II ad Novatianos, de institutione virginis ad Eusebium, dehortatio ad virginem lapsam, consolatio de obitu Valentiniani jun., or. de obitu Theodosii imp., pro variis actionibus conc. VI., serm. de sanctis per annum XXVI und dem größten Theil seiner LL. VIII. epistolarum, sowie den untergeschobenen Werken de 42 mansionibus filiorum Israel, ad virginem devotam, serm. 43 in dies dominicos, de poenitentia liber, epist.

ad Susannam, exorcismus, meditationes, ep. 2. de monacho energumeno, exhortatio ad poenitentiam agendam, de vitiorum virtutumque conflictu, sermo de purificatione Mariae, Acta S. Sebastiani und Serm. II de natali Domini die. cf. Baddem. p. 565. sq. Danz. Bibl. Patr. p. 666. sq. Stäudlin. Th. III. p. 42. sq.; 7) Novatus um 449 Presbyter zu Carthago und in die Novatianischen Streitigkeiten mit verwickelt (Cyprian. Ep. 46 u. 47. Augustin. Haer. 38. Schröckh. Th. IV. p. 298. sq.) wegen seinem Sermo de obedientia et de calcanda superbia (in Bibl. PP. Max. Lugd. T. V. p. 1082. sq.). cf Ceillier. T. VIII. p. 533.; 8) Theophylactus, ein uns sonst völlig unbekannter Mann (cf. Ceillier. p. 533.) wegen seinem sermo de ira et vociferatione, von dem noch ebd. p. 1214. sq. ein Fragment erhalten ist; 9) Vigilius, der um 38½ Bischoff von Trient wurde und um 405 starb (cf. Du Pin. T. III. p. 4. Schoenemann. T. I. p. 567. sq. Till. T. X. p. 88. 175. 399. 730. sq. Cave. T. I. p. 283. Ceillier. T. VIII. p. 455. sq. Bähr. §. 80. p. 163. sq.) wegen seinen schon von Gennad. c. 37. gekannten zwei Ep. de martyrio Sanctorum Sisennii et Sociorum ad Simplicianum et Johannem episc. (in Ruinart. Act. Martyr. p. 534. sq. Act. SS. Antverp. Maj. T. VII. p. 42. sq. und Galland. T. VIII. p. 203. sq.); 10) Gaudentius seit 387, da er gerade auf einer Reise zu Cäsarea in Kappadocien begriffen war (Serm. XVI. de ordin. ips. p. 180. Gal. cf. Baron. Ann. Eccl. T. VI. p. 599.), durch Ambrosius zum Episcopat von Brescia berufen, welches er bis an seinen um 41? erfolgten Tod behauptete, wegen seinen 19 tractatus oder sermones (Edit. Princ. in Grynaei Orthodoxogr. Basil. 1569. T. VI. p. 1793. sq. und Bibl. PP. Max. T. V. p. 942. sq. — Serm. qui exst. n. pr. ad fid. Mss. recogn. et emend. Access. Ramperti et Adelmanni vener. Brixiae episc. opusc. Recens. ac not. ill. P. Galeardus. Patav. 1720. 4. Aug. Vindel. 1757. 4. Denuo recens. in Collect. PP. Brixian. Eccl. Quiriniana. p. 185—379. —). cf. Till. T. X. p. 260. 279. 548. 561. sq. Du Pin. T. III. p. 59. sq. Ceillier. T. X. p. 517. sq. Cave. T. I. p. 282. sq. Fabricius. Bibl. med. Lat. T. III. p. 67 — 71. (p. 23. sq. Mansi) Schoenemann. T. I. p. 560. sq. Bähr. §. 80. p. 164. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 83. sq. Untergeschoben und erst aus der Zeit des Beda Venerabilis ist der ihm zugeschriebene Rhythmus de Philastrio, lib. de singularitate clericorum (Act. SS. Antv. Jul. T. IV. p. 383. sq.); 11) Paulinus von Mailand, der oben p. 829 erwähnte Presbyter daselbst, Biograph und Schüler des Ambrosius um 410 (cf. Oudin. T. I. p. 920. Fabricius. Bib. med. lat. T. V. p. 605. sq. (p. 205. sq. Mansi) Argelati. Bibl. Scr. Mediol. T. II. p. 1047. sq. Schoenemann. T. II. p. 498. sq.) wegen seines oben p. 1016. schon erwähnten Buches de benedictionibus patriarcharum (bei Trombelli l. l. p. 109 — 231. mit der oben p. 829. erwähnten

Schrift bei Galland. T. IX. p. 23. sq.); 12) Hieronymus wegen eines Theiles seiner Epistolae, und den unächten Schriften Sermo in die dominica Paschae (bei Trombelli l. l. p. 195. sq.), martyrologium (cf. Schröckh. Bd. XI. p. 229. sq. — Op. T. XI. p. 473. sq. und D'Achery. Spicil. T. IV. p. 617. sq. [Ed. II. T. II. p. 1. sq.] — Vetustius occid. eccl. martyrol. D. Hieronymo a Cassiodoro, Beda, Walfrido, Notkero aliisq. ur. trib., quod nuncupandum esse Romanum a Magno Gregorio descript., ab Adone laudat. proximior. saec. praeterit. et expedit. non leviora argum. suad. Fr. M. Florentinius ex codd. mst. et exercit. explic. vulg. Lucae. 1668. fol.), canon poenitentialis (Oper. T. XI. p. 463. sq.) und Liber comitis s. lectionarius d. h. Sammlung der von der Gemeinde vorzulesenden Abschnitte der heilig. Schrift, besonders der Evangelien und Episteln ihm zuerst Microlog. c. 25. zugeschrieben cf. Bona. De reb. liturg. L. II. c. 6. s. 2. p. 335. — Ed. Princ. in J. Pamelius. Ritual. SS. PP. Lat. T. II. p. 1. sq. — Lib. com. s. lection. per circulum anni auctus a Theotincho presb., in St. Baluz. App. Act. vet. T. II. Capitul. Reg. Franc. p. 1309. sq. — Comes ab Albino ex Caroli imp. praecepto emend., in J. M. Cari i. e. Thomasii Antiq. Libr. Missar. Rom. Eccl. Rom. 1691. 4. und in Ejd. Op. Rom. 1750. 4. T. V. p. 297. sq. Die dazu gehörige Praefatio bei D'Achery. Spicil. T. XIII. p. 253. sq. [ed. II. T. III. p. 301. sq.) — Op. Hier. l. l. T. XI. p. 523. sq. —). cf. Danz. l. l. p. 668. sq. Buddeus. p. 166. sq. Stäudlin. Bd. III. p. 78. sq.; 13) Rufinus wegen seiner Historia Eremitica s. Vitae Patrum (sc. Aegyptiorum), welche man früher dem Hieronymus zuschrieb (cf. Fabricius. Bibl. Gr. T. IX. ed. I. p. 24. sq. Freytag. App. Litt. T. II. p. 1140 — 1147.), die aber nach der Stelle bei Rufin. Hist. Eccl. XI. 4. Rufinus entweder als wirklichen Verfasser (cf. Fontanini. Hist. Litt. Aquilej. V. 12. p. 360. sq.), oder doch wenigstens als Bearbeiter des ursprünglich griechisch geschriebenen Buches des Heraclides oder Palladius kund geben (cf. Rosweyd. Proleg. p. XXV. Schröckh. Bd. X. p. 128 — 139. — Von Ausgaben, deren Rosweyd. l. l. p. XXX. sq. schon zwanzig anführen konnte, ist nur zu nennen: Vitae PP. LL. X. op. et st. H. Rosweydi. Antverp. 1615. Lugd. B. 1617. Antverp. 1628. fol.) und seinen II LL. de benedictionibus XII patriarcharum, oder ein Versuch die Weissagungen Jacobs I Mos. c. 49 zu erklären (cf. Fontanini. V. 2. p. 219. sq. — in Grynaei Orthod. T. I. p. 1065. sq.); 14) Chromatius um 401 Bischoff von Aquileja, heftiger Gegner des Origenes und warmer Anhänger des Chrysostomus (Chrysost. Ep. 155.) wegen seinen Conciones de octo beatitudinibus, tractat. aliquot in V et VI cap. Matthaei, fragm. alterius de baptismi sacramento (Edit. Princ. st. J. Sichard Basil. 1528. 8. — c. Symmachi Apologet. p. M. Lypsium. Lovan. 1546. 8. — in

Micropresbyt. p. 410. sq. Bibl. PP. Max. T. V. p. 976. sq. Orthodoxogr. T. I. p. 1191. sq. Galland. T. VIII. p. 333. sq.). cf. Fontanini l. l. III. 4. p. 122—148. Tillemont. T. XI. p. 653. sq. Du Pin. T. III. p. 558. sq. Schoenemann. T. II. p. 411. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. I. p. 1054. sq. (p. 378. sq. Mansi) Bähr. §. 99. p. 217. Cave. T. I. p. 378. sq. Ceillier. T. p. 82. sq Holdwitzer. Bd. II. p. 44. sq.; 15) Paulinus von Nola wegen seiner Epistolae (cf. Du Pin. T. III. p. 152. sq. p. 147. sq.) und der vermuthlich untergeschobenen passio S. Genesii Arelatensis (in Papebroch. Act. SS. 25. August. T. V. p. 120. sq.); 16) Sulpicius Severus wegen seiner vita S. Martini Turonensis und dialogi III (cf. oben p. 873.); 17) Augustinus wegen seinen Schriften de vita beata (cf. Retr. I. 2. Bähr. p. 239. nr. IV. — Op. T. I. p. 297. sq.), de ordine LL. II ad Zenobium (Retr. I. 3. Bähr. p. 238. sq. nr. V. — Op. T. I. p. 315. sq.), soliloquiorum LL. II. (cf. Retract. I. 4. Bähr. p. 240. nr. VI. — Op. T. I. p. 355. sq. Ein noch unbekanntes Capitel davon bei Trombelli l. l. p. 197. sq.), de immortalitate animae (eine Fortsetzung des vorigen cf. Retract. I. 5. Bähr. p. 240. — Op. T. I. p. 387. sq.), de moribus ecclesiae catholicae (Retr. I. 7. — Op. T. I. p. 687. sq.), de quantitate animae (cf. Retract. I. 8. Bähr p. 242. — Op. T. I. p. 401. sq.), de magistro (Retr. I. 12. Bähr. p 242. — Op. T. I. p. 541. sq.), de sermone domini in morte secundum Matthaeum (c. 5—7.) LL. II (Retr. I. 19. Bähr. p. 245. — Op. T. III. p. 165. sq.), de mendacio ad Consentium (Retr. I. 27. Bähr. p. 246. sq. — Op. T. VI. p. 419. sq.), de continentia (Augustin. Ep. 262. Bähr. p. 247. — Op. T. VI. p. 297. sq.), de agone christiano (Retract. II. 3. Bähr. p. 248. — Op. T. VI. p. 245. sq.), de fide rerum quae non videntur (cf. August. Ep. 231. Bähr. p. 249. — Op. T. VI. p. 141. sq.), de videndo Deo (Retr. II. 41. Bähr. p. 258. sq. — Op. T. II. als epist. nr. 147.), de origine animae (ep. 166.) et in Jacob. II. 10. (ep. 167.) ad Hieronymum (Retr. II. 45. Bähr. p. 267. — Op. T. II.), de patientia (August. Ep. 231. Bähr. p. 270. — Op. T. VI. p. 533. sq.), de cura pro mortuis gerenda (Retr. II. 64. Bähr. p. 274. — Op. T. VI. p. 515. sq.), speculum (eine Sammlung moralischer Vorschriften aus den Schriften des Alt. u. Neu. Testamentes gezogen und zum Gebrauche für das Volk schon von Cassiodor. Inst. div. scr. c. 16. empfohlen. cf. Bähr. p. 276. — Op. T. III. p. 687. sq.) und endlich Sermones (183) de scripturis vet. et novi test. (Op. ed. Lovan. T. X. p. 3. sq.), serm. (88) de tempore (nr. 184—272. ib. p. 208. sq.), serm. (69) de sanctis (nr. 273—240. ib. p. 273. sq.), serm. (23) de diversis (nr. 341—364. — ib p. 446. sq.) und endlich serm. (30) dubii (nr. 365—395. ib. p. 712. sq.), zu denen noch 24 serm. inediti (admixt. quibusd.

[...]abiis e membr. sec. XII bibl. Palat. Vindobon. descr. illustr. M. [D]enis. Vindobon. 1792. fol.), II homiliae und II tractatus de [o]ratione et quatuor virtutibus charitatis (ed. prim. ex cod. Flo[r]entinis A. M. Fantani. in Nov. Erud. Delic. s. Bibl. vet. [in]ecd. Florent. 1793. 8, T. III. p. 1. sq.), X sermones (ex [c]od. Cassinensi n. prim. editi cura et studio Froja Frangipani. [R]om. 1819. fol.), 68 serm. inediti (extr. ex. Arch. Montis Cas[s]ini et ex bibl. Medicea Florent. cura et st. D. A. B. Caillau [e]t D. B. Saint—Yves. Paris. 1836. fol.) und die homilia de [E]phiphania domini (ed. Fr. O. Menken, in Miscell. Lips. Nov. T. IX. P. II. p. 482—491.) kommen müssen (cf. Schröckh. [B]d. XV. p. 333. sq. p. 337. Bähr. §. 126—127. p. 281—286.), sowie [d]ie Menge von unächten hierher gehörigen Schriften, die in den An[h]ängen zu Op. T. V—VII enthalten sind (s. die Titel bei Goldwitzer. [B]ibliogr. der Kirch. B. p. 133. p. 134. sq. q. 135.). cf. Stäud[l]lin. Bd. III. p. 110—154. Buddens. p. 567. sq. Danz. p. 669. sq. Grou. Morale tirée de St. Augustin. Paris. 1876. II Voll. 8; 18) Severus, Bischoff von Minorca wegen seiner wegen der um 418 bewerkstelligten Bekehrung vieler Juden seiner Insel zum Christenthum verfassten epist. encycl. de Judaeorum in hac insula conversione et de miraculis ibidem ad S. Stephani reliquias facta (Ed. Princ. Baron. Ann. Eccl. ad a. 418. nr. 49. p. 429. sq. und Mansi. T. VII. p. 440.). cf. Cave. T. I. p. 395. sq. Schoenemann. T. II. p. 533. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 188.; 19) Niceas oder Nicetas, der zu Ranatiana d. i. Aquileja unter dem Chromatius Subdiaconus war (Hieron. Ep. Leon. Ep. 79. Gennad. c. 22.), später um 398 aber Bischoff in Dacien gewesen zu seyn scheint (cf. Bolland Act. SS. 7. Januar. T. I. p. 365. sq.) und VI lib. instructionis ad neophytos (Gennad. c. 22.), die aber verloren sind, verfasst hat, wegen der epistola ad virginem lapsam (in Hieronymi Op. ed. Vall. T. XI. p. 178. sq. und Ambros. Op. T. II. p. 301. sq.), die man aber auch dem Hieronymus und Ambrosius zugeschrieben hat. cf. Schoenemann. T. II. p. 565. sq. Bähr. §. 143. p. 322. Oudin. T. I. p. 1247. Cave. T. I. p. 299. sq. Fabricius. B. med. lat. T. V. p. 302.; 20) Fastidius, mit dem Beinamen „Priscus" und um 420 Bischoff in Britannien (Gennad. c. 56.) wegen seines Lib. ad Fatalem viduam de vita christiana et viduitate colenda (in Op. Augustin. ed. Basil. T. IX. p. 888. sq. ed. Bened. T. VI. App. p. 183. sq. und Galland. T. IX. p. 481. sq. — Fast. de vita christ. lib. denuo edit. et auct. restit. op. L. Holsten. Rom. 1663. 8. —). cf. Schoenemann. T. II. p. 582. sq. Bähr. p. 322. Oudin. T. I. p. 1000. Fabricius. l. l. T. II. p. 446. Till. T. XV. p. 16. p. 837. sq. Ceillier. T. XIV. p. 286. sq.; 21) Euodius aus Tagasta in Africa, um 420 Bischoff von Uzalis bei Utica und besonderer Freund des Augustinus, an den er mehrere Briefe schrieb (August. Ep. nr.

95, 98. 246. 247. 259.) gilt wegen Sigebert. de scr. eccl. c. 15. für den Verfasser der in August. Op. VII. App. p. 25. sq. abgedruckten II LL. de miraculis S. Stephani, die aber ebenso wenig sein Eigenthum sind, wie das ihm gleichfalls zugeschriebene Lib. de fide contra Manichaeos (ib. T. VIII. App. p. 25. sq.). cf. Cave. T. I. p. 402. Till. T. II. p. 191. 576. T. XII. p. 392. sq. Fabricius. T. V. p. 885. Du Pin. T. III. p. 156. sq. Schoenemann. T. II. p. 602. sq. Bähr. p. 834.; 21) Constantius aus einer vornehmen Gallischen Familie (cf. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 542. sq.) und Vorbild des Sidonius Apollinaris (Epist. IX. 16. cf. I. 1.), Presbyter (nicht Bischoff, wie Isidor. de scr. eccl. c. 4. will.) von Lugdunum, wegen seines Buches de vita S. Germani Antissiodorensis ep. ad Patientem Lugdunens. et Censorium Antissiod. episc. (in Surii Act. SS. 31 Jul. T. IV. p. 358. sq. und Bolland. T. VII. Jul. p. 200. sq.) cf. Cave. T. I. p. 434. Oudin. T. I. p. 1319. Tillemont. T. XVI. p. 265. sq. Schoenemann. T. II. p. 1067. Bähr. §. 166. sq. p. 372. sq.; 22) Maximus wegen seiner oben p. 1048. angeführten Homilien; 23) Cassianus wegen seines oben schon angeführten Werkes de institutis coenobiorum LL. XII. cf. Buddens. p. 504. sq. Dens. p. 672.; 24) Hilarius wegen seiner oben p. 1084. schon angeführten Vita Honorati und Miraculum Genesii; 25) Petrus Chrysologus wegen seiner p. 1022 angeführten Reden; 26) Eucherius, der Sohn des Priscus Valerianus, eines Präfecten von Gallien und Verwandten des Kaisers Avitus, anfangs mit einer gewissen Galla verheirathet, welche ihm zwei gleichfalls berühmte Söhne Salonius und Veranius gebar, begab sich mit diesen um 409 nach Lerins und von da auf die Insel Lero (St. Margarita), wo er solange als Anachoret lebte, bis der Ruf seiner Frömmigkeit ihm 434 das Bisthum Lyon zu Wege brachte (cf. J. Severtius. Chronolog. hist. archiantist. Lugd. episcopat. Lugd. 1628. fol. p. 42. sq. Gallia christ. T. IV. p. 20. sq. D. de Colonia. Hist. litt. de Lyon. P. II. p. 192. sq. J. Longueval. Hist. de l'eglise Gallicane. T. I. p. 542. sq. T. II. p. 113. sq.), welches er bis an seinen 456 erfolgten Tod behauptet hat. cf. Gennad. c. 63. Trithem. c. 148. Dieser Bischoff, den Claudian. Mam. de statu an. II. c. 9. p. 141. unter die gelehrtesten Männer seiner Zeit setzt, gehört hierher wegen seiner Schriften: de laude eremi ad Hilarium Arelatensem (Ed. Princ. p. G. Genebrard. Paris. 1578. 8.), seiner epist. paraenetica ad Valerianum cognatum de contemtu mundi et saecularis philosophiae (Ed. Princ. ex recogn. B. Rhenani. Basil. 1516. 4. — c. vita Paulini Nol. Access. ejd. Eucher. lib. de laude eremi c. not. H. Rosweyd. Antverp. 1621. 12.) und der angezweifelten (cf. J. Dubourdieu. Diss. hist. et crit. sur le martyre de la legion Thebéenne avec l'hist. du martyre de cette legion attribuée à St. Eucher. Amsterd. 1705. 8. und Schröckh.

Bd. IV. p. 470. sq. Guillon. Bibl. chois. des pères de l'egl. T. II. p. 486. sq.) historia passionis S. Mauritii et sociorum Agaunensium martyrum legionis Felicis Thebaeae (in Th. Ruinart. Act. sel. martyr. p. 287. sq. in P. Fr. Chifflet. Paulin. Nol. illustr. Divion. 1662. 4. P. I. p. 86. sq. Surius. Act. SS. 22 Septbr. T. V. p. 325. sq. [T. II. p. 220.] Bolland. T. VI. p. 342. sq. — D. Mauricius, Theb. legion. dux s. S. Maur. mart. a S. Eucher. conscr. n. iter. edit. c. not. st. P. Stevartii. Accens. et officium Maur. Ingolst. 1617. 4. —) und der vermuthlich unächten sermones, welche sich nach Fabricium. Bibl. Gr. T. XIII. p. 799. sq. unter den Reden des Eusebius von Emisa (Antverp. 1602.) befinden sollen (Euch. Homil. in nativitatem Christi ed. Ch. Daum., in Div. PP. qui orat. etc. scrips. homil. Cygneae. 1670. 8. — Homil. nunq. antea ed. cura J. Livinei, c. ejd. Ed. Theodori Stud. serm. Antverp. 1602. 8.) und der Exhortatio ad monachos (in Holstein. Cod. Regul. App. p. 89. und Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 190. sq.) und Regula duplex ad monachos (ib.) cf. Tillemont. T. XV. p. 120. sq. Du Pin. T. IV. p. 173. sq. Cave. T. I. p. 428. sq. Oudin. T. I. p. 1206. sq. Ceillier. T. XIII. p. 539. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. II. p. 354. sq. (p. 115. sq. Mansi) Schoenemann. T. II. p. 773. sq. Schröckh. Bd. XVII. p. 557. sq. Hist. litt. de la France. T. II. p. 275. sq. Bähr. §. 155. p. 340. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 219. sq. Guillon l. l. T. XXIII. p. 36—81. Ausgaben der Werke sind: Euch. lib. formular. intelligent. spiritualis: ejd. lib. de quaest. V. et N. Test. interpr. nom. hebr. et alior. sacr. litt. content. et ep. ad Valerian. de cont. mundi ex edit. et c. schol. D. Erasmi. Basil. 1530. 4. — Opusc. omn. ex emend. A. Schotti. Accod. comm. in Genesin et in libr. regum eid. adscr., ex edit. Rom., in Bibl. PP. Max. Lugd. T. VI. p. 822. sq. und Bibl. PP. Colon. T. V. P. I. p. 789—918. — av. les oeuvr. de Vincent de Lérins, texte en reg. notes et préf. p. Gregoire et Collombet. Paris. 1834. 8. —; 27) Cölius Sedulius wegen seinen p. 835. angeführten Gedichten; 28) Claudianus Ecdicius Mamertus wegen seiner Schrift de statu animae cf. p. 888.; 29) Claudius Marius Victor wegen seiner p. 887. angeführten Epist. ad Salomonem Abb.; 30) Valerianus, ein geborener Gallier (cf. Hist. litt. de la Fr. T. II p. 328. sq.), dann aber Bischoff zu Cemele bei Nizza um 439—455 (cf. Tillemont. T. XVI. p. 533. sq. Du Pin. T. IV. p. 121. sq. Schoenem. T. II. p. 812. sq. Ceillier. T. XIV. p. 290. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. VI. p. 781. sq. [p. 279. sq. Mansi] Goldwitzer. Bd. II. p. 217. sq.) wegen seiner XX homiliae varii argumenti und epist. ad monachos paraenetica (Edit. Princ. J. Sirmond. Lutet. Paris. 1612. 8. und Op. Sirm. T. I. p. 604. sq. ed. Raynaud, in Hept. Praesulum. Lugd.

1833. nr. V. Bibl. Max. T. VIII. p. 498. sq. und Galland. T. X. p. 128. sq.). cf. Bähr. §. 155. p. 346. sq.; 31) Salvianus wegen seinen p. 976. sq. angeführten Schriften cf. Danz. p. 671. sq. Guillon. l. l. T. XXIII. p. 91—269.; 32) Antoninus, vermuthlich der von Gennad. c. 95. erwähnte Honoratus, 437 Bischoff zu Constantia in Africa wegen seiner an einen gewissen Spanier Arcadius, den der Vandalenkönig Genserich ins Exil geschickt hatte, gerichteten Consolatoria et exhortatoria ad labores pro Christo ferendos epistola (in Baron. Ann. Eccl. ad a. 437. T. V. p. 745. sq. Sichard. Antidot. c. haeres. p. 241. sq. Herold. Haeresiolog. p. 702. sq. Mansi. T. VII. p. 499. sq. und Bibl. PP. T. VIII. p. 865. sq.). cf. Cave. T. I. p. 426. sq. Oudin. T. I. p. 1254. Du Pin. T. IV. p. 49. Fabricius. Bibl. med. lat. T. I. p. 315. (p. 118. Mansi) Schoenemann. T. II. p. 1054. sq.; 33) Patricius, sonst auch „Succath" genannt und zu Bovanem oder Nemthur, einem Dorfe bei Glasgow in Schottland, das jetzt den Namen Kirkpatrik führt, um 37½ geboren, kam frühzeitig schon von Seeräubern geraubt als Sclave nach Irland, wo er einige Jahre blieb, kehrte hierauf in sein Vaterland zurück, besuchte dann Rom, wo er vom Papste Cölestinus als Apostel zur Bekehrung der Irländer 432 ausgesendet wurde, wie er in seiner noch erhaltenen Confessio (ex cod. Mss. cum comment. praev. et not., in Act. SS. Antverp. Mart. T. II. p. 533. sq. und bei Waraeus. Ed. Op. Patr. p. 1. sq.) p. 9. sq. selbst erzählt, und starb nachdem er viele Tausende von Iren bekehrt und eine Menge Kirchen, Klöster und Bisthümer gestiftet hatte, 493 n. Chr. cf. Tanner. Biblioth. Britannico. Hibernica s. v. Patric. Usser. De Brittann. eccles. c. 17. p. 425. sq. J. Waraeus. Hibernia sacr. p. 1. sq. G. Mackenzie Lives of the Scotish writres. T. I. p. 346. sq. Beda Venerab. De vita Patricii LL. II, in Op. Bed. T. III. p. 226. sq. Jocelin. monach. de Furnesis. Vita Patric. c. not. et app., in Act. SS. T. II. p. 540. sq. R. Stanihurst. De vitá S. Patricii. LL. II. Antverp. 1587. 8. Von seinen Werken (S. Patric. qui Hibernos ad fid. Christi conv., adscr. opusc. quor. aliq. n. prim. ex ant. codd. in luc. emissa s. rel. recogn. omn. not. illustr. stud. J. Waraei. Lond. 1656. 8. — bei Bolland. Act. SS. 17 Mart. T. II. p. 533. sq. und Galland. T. X. p. 159. sq.) gehören hierher nur die Confessio, seine epistola ad Caroticum, worin er alle Christen auffordert, alle Gemeinschaft mit diesem Mann, einem Häuptling in Wales, der bei einem in Irland gemachten Einfall eine Menge Christen umgebracht oder als Sclaven weggeführt hatte, abzubrechen, seine proverbia, die Bücher de tribus habitaculis und de abusionibus seculi (in Op. Augustin. T. VI. App. p. 689. sq. und p. 691. sq ed. Amstelod.) und seine homilia (ed. Stanihurst. l. l. und Meningham. Florileg. Hibern. Paris. 1624. 4.), von denen aber die letzten vier ebenso unächt sind,

als die ihm sonst noch zugeschriebenen Synodus et canones (31. et 9. in H. Spelman. Concil. Britann. T. I. p. 51. sq. D. Wilkins. Concil. M. Brit. T. I. p. 2. sq. Mansi Suppl. Concil. T. I. p. 337. sq. und Coll. Concil. Ampl. T. VII. p. 1187. sq.), die epistola de legatione ad Hibernos (c. Gregor. Thaum. ed. G. Vossius. Mogunt. 1604. 4. p. 239. sq. und Bibl. PP. Max. Lugd. T. VIII. p. 875. sq.) und Charta de antiquitate Avalonica. cf. Cave. T. I. p. 421. Tillemont. T. XVI. p. 452. sq. Oudin. T. I. p. 1166. sq. Ceillier. T. XV. p. 200. sq. Schoenemann. T. II. p. 846. sq. Voss. de hist. Lat. c. 16. p. 209. Schröckh. Th. XVI. p. 221. sq. Neander. Kirch. Gesch. Bd. II. 1. p. 260. sq. und Denkwürd. aus der Kirch. Gesch. Bd. III. 2. p. 19. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. V. p. 597. sq. (p. 202. sq. Mansi) Bähr. §. 158. p. 351. sq.; 34) Leo der Große wegen seinen 96 ächten Reden, zu denen noch 20 unächte bei Ballerini Op. Leon. T. I. und 8 ebenfalls vermuthlich untergeschobene bei Trombelli l. l. p. 232—251. gerechnet werden müssen, und seinen 173 epistolae, in denen beiden er beständig Gegenstände der Moral und Kirchenzucht bespricht (cf. Bähr. §. 160—161. p. 358—362. Du Pin. T. IV. p. 159. sq. p. 123. sq.), und endlich wegen seiner früher unter den Briefen des Ambrosius als nr. 84 befindlichen epistola ad Demetriadem s. de humilitate tractatus, welcher aber weder ihm (nach Quesnel. Op. Diss. IV. p. 224.) noch dem Prosper Aquitanus, dem sie gewöhnlich zugeschrieben wird, angehört, cf. Bähr. l. l. p. 363. sq. Im Allgem.: cf. Stäudlin. Bd. III. p. 162. sq.; und 35) Prosper Aquitanus wegen seinem freilich mehr dogmatischen Liber unus sententiarum ex operibus S. Augustini delibatarum (Op. ed. Bened. p. 533. sq.), den oben p. 837. angeführten Gedichten und den drei jedenfalls untergeschobenen Schriften (cf. Bähr. p. 371.) Confessio (Ed. Princ. J. Sirmond. c. Dracontio. Paris. 1619. sq. und Op. T. II. p. 913. sq. — Op. Prosp. p. 767. sq.), LL. III de vita contemplativa, welches aber nach Isidor. de vir. ill. c. 2., der es unter dem Titel: de futurae vitae contemplatione vel de actuali conversatione anführt, erst um 490 von einem Presbyter Julianus (Gennad. c. 98.) Pomerius zu Arles (über diesen: cf. Cave. T. I. p. 466. sq. Du Pin. T. IV. p. 183. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. IV. p. 579. sq. [p. 197. sq. Mansi] Guillon. Bibl. ch. des pères de l'egl. T. XXIII. p. 392—409. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 665. sq. Bähr. p. 387. sq.) geschrieben scheint (Op. Prosp. App. p. 2. sq. — Proleg. ed. princ., in D'Achery Spicil. T. XIII. p. 254. sq. [T. III. p. 306. sq. ed. II.]) und de praemissionibus et praedictionibus Dei, ihm zuerst von Cassiodor. Inst. div. 1. zugeschrieben (in Op. App. p. 85. sq.). Unter den Syrern gehört hierher Isaias Sohn des Adabi aus Arzum, der um 327 Acta martyr. Zebinae, Lazari, Maruthae, Narsis, Eliae,

Maharis, Abib, Sabae, Sembait, Jonae Bischjesu (Syriace in Act. Martyr. Oriental. Rom. 1748. p. 205. sq. Latine in Surii Act. SS. 29 Decbr. T. VI. p. 369. sq.) schrieb (cf. Assemanni T. I. p. 25. sq.), Jacob von Nisibis od. der Große wegen einigen noch in einer armenischen Handschrift vorhandenen Schriften (cf. Assemanni T. I. p. 557. Pfeiffer. Th. I. p. 8. sq.), deren Aechtheit jedoch noch zu beweisen ist, da nur Gennad. c. 1. ihm Schriften zuschreibt, die Syrer aber keine von ihm kennen, wie denn auch die bei Galland. T. V. p. III. sq. aus: Jacob. Nis. Sermones c. praef. not. et diss. de ascet. prim. ed. L. Antonelli. Rom. 1756. 4. (Armeniace. Constantinopoli. 1824. 8.) abgedruckten 18 Sermones ebenso unächt sind als die ihm zugeschriebenen 94 Canones arabici concilii Nicaeni, welche von Maruthas verfertigt sind (cf. Assemanni p. 21. sq. Im Allg. cf. Tenzel. Exerc. sel. I. nr. 6. p. 232. sq. Tillemont. T. VII. p. 260. sq. Cave. T. I. p. 189. Du Pin. T. II. p. 49. sq.), ferner Gregorius Abbas zu Ende des 4ten Jhdts wegen seinen 10 noch handschriftlich vorhandenen ascetischen Reden (cf. Assemanni T. I. p. 170. T. III. P. I. p. 191.), Maruthas, Bischoff von Tagrit wegen seiner Geschichte der persischen Märtyrer, die noch syrisch vorhanden ist unter dem Titel: Acta martyrum oriental. et occidental. in duos partes divis. Syr. et Lat. stud. J. S. Assemann. Rom. 1748. 4. I. p. 211. sq. (cf. Assemanni T. I. p. 174. sq.), Isaac d. Gr. (cf. oben p. 1058. sq.) u. Cosmas, Presbyter zu Phanir in Cölesyrien, wegen seiner Lebensbeschreibung des Simeon Stylita, welche syrisch in Assemanni Act. Mart. Orient. T. II. p. 268. sq. enthalten ist. cf. Assemanni ib. p. 227. sq. u. Bibl. Vatic. T. I. p. 235. sq. Pfeiffer. Bd. I. p. 57. sq. Unter den Armeniern gehören hierher der oben p. 978. erwähnte Essnig wegen seinen moralischen Anweisungen, die armenisch mit seiner Widerlegung der Ketzer Smyrn. 1762. 8. und Venet. 1826. 12. gedruckt worden sind, und seines Zeitgenossen Goriun mit dem Beinamen Skantschieli d. h. der Bewunderungswürdige, Erzählung des Lebens und Todes des heiligen Mesrop. (Armeniace. Venet. 1833. 8.) cf. Neumann. Armen. Liter. p. 43. sq.

§. 344.

Das Studium der Bibel war in den ersten zwei Jahrhunderten nach Chr. noch nicht gelehrtes Studium, sondern alle Christen lasen zwar eifrig die heilige Schrift, aber es suchte jeder nach seiner Einsicht den Sinn des in ihnen Enthaltenen zu fassen und erst seit dem dritten Jahrhundert fängt durch Origenes das Studium der biblischen Kritik, Exegetik und Hermeneutik an und wird dann vorzüglich, was die beiden letzteren Wissenschaften angeht, bis zum Ende dieser Periode mit großem Eifer fortgesetzt.

a) Exegetik od. die Wissenschaft, welche die Regeln angiebt, nach welchen die Schrift erklärt werden muß, und die Hülfsmittel zeigt, die der Erklärer deshalb aufsuchen muß, also die Wissenschaft, welche in unserer heutigen Theologie zuerst gelernt werden muß, wurde eigentlich von allen drei genannten zuletzt bearbeitet, allein sie soll hier der logischen Ordnung nach zuerst aufgeführt werden. Wir haben als Lehrbuch derselben bei den Griechen nur des Adrianus, der nach Fabricius Bibl. Gr. T. X. p. 687. der gleichnamige Schriftsteller ist, an den Nilus einen Brief (L. II. ep. 60) richtet und ihn darin wegen seines fleißigen Lesens der heiligen Schrift lobt, εἰσαγωγὴ τῆς θείας γραφῆς oder Einleitung in die heilige Schrift, welche Cassiodor. Inst. Div. c. 10. und Photius cod. II. besonders empfehlen. cf Flügge. Gesch. d. theol. Wiss. Bd. II. p. 225. sq. Cave. T. I. p. 422. Oudin. T. I. p. 1338. Ceillier. T. XVI. p. 174. sq. Du Pin. T. V. p. 24. sq. Ausgaben sind: Ed. Princ. Adriani Isag. sacr. literar. et antiquiss. Graecor. in Prophetas fragm. Graece op. D. Hoeschel. ex Mss. ed. August. Vind. 1602. 4. und in Critic. sacr. ed. Amstelod. T. VIII. (tract. suffix. ad V. et N. Test. sp.) p. 10. sq. (u. ed. Frcft. T. VI. p. 9. sq.). Bei den Römern gehören hierher 1.) nur des Tychonius aus Africa, eines sehr gelehrten (Gennad. c. 18.) Donatisten (cf. Augustin. contra Parm. I. c. 1. Tillemont. T. VI. p. 718. sq.) und Zeitgenossen des Rufinus, dem auch ein noch unter den Schriften des Augustin (T. IX. p. 656. sq. u. T. III. App. p. 159. sq. ed. Bened.) vorhandener und aus 19 Homilieen bestehender Comment. in apocalypsin zugeschrieben wird, septem regulae ad investigandam et inveniendam intelligentiam S. scripturarum, die von Augustin. de doctr. chr. III. 30—37. Cassiodor. de instit. div. litt. c. 10. u. Isidor. Hisp. Sentent. I. 19. besonders empfohlen werden. cf. Semler. Diss. de VII. Tychonii regulis. Altorf. 1757. 4. u. ihren Inhalt bei Flügge. Bd. II. p. 249—257. Eichstaedt ad Mori Acroas. T. I. Praef. p. XIV. und T. II. p. 265. Meyer. Gesch. d. Schrifterkl. s. d. Wiederaufl. d. Wiss. Bd. I. p. 59. sq. Im Allg. cf. Schoenemann. T. I. p. 569. sq. Cave. T. I. p. 285. Oudin. T. I. p. 889. Goldwitzer. Bd. I. p. 580. sq. Sie stehen abgedruckt in Grynaei Orthodoxogr. V. p. 1352. sq. Bibl. PP. Max. T. VI. p. 49. sq. u. Galland. T. VIII. p. 107. sq. u. 2.) des Eucherius Liber formularum spiritualis intelligentiae ad filios suos, Veranium et Salonium u. Instructionum ad Salonium filium libri duo, da seine epistola ad Faustinum presbyterum Insulanum de situ Judaeae urbisque Hierosolymitanae (in Labbei Bibl. Nov. Mss. T. I. p. 665. sq.), seine epistola ad Philonem presbyterum (in Agobard. Op. ed. St. Baluze. Paris. 1666. 8. p. 155. sq.) und endlich seine Commentarii in Genesin u. in Regum libros

LL. IV. untergeschoben sind und überdieß auch in das Gebiet der Hermeneutik gehören cf. Flügge. Bd. II. p. 273. sq.

β) Hermeneutik d. h. die ganz besondere (die allgemeine ist = mit Exegetik) oder die Kunst, die Schriften der alten Schriftsteller zu erklären, also in Bezug auf die Bibel, das Studium der Erklärungen der einzelnen in ihr enthaltenen Schriften wurde am fleißigsten in dieser Periode von den beiden übrigen Nebenwissenschaften des Bibelstudiums betrieben. cf. R. Simon. Histoire critique des principaux commentateurs du N. Test. depuis le commencement du christianisme jusqu'à notre temps. Rotterdam. 1693. 1703. 4. u. Histoire crit. du vieux Test. Amsterdam. 1685. 4. — J. G. Rosenmüller. XVI. Progr. de fatis interpretationis S. Litt. in eccl. christiana. Lips. 1780. sq. 4. u. Ed. II. ib. 1795 — 1813. IV Ptes. 8. — S. F. N. Morus. Super hermeneut. N. T. acroases academ. ed apt. praef. est et addit. instr. H. K. Abr. Eichstaedt. Lips. 1797—1802. II Voll. 8. T. II. p. 205 — 340. — G. Meyer. Geschichte d. Schrifterklärung seit d. Wiederherstellung der Wissenschaften. Göttingen 1802 — 1809. 8. V. Bde. Bd. I. p. 1. sq. — Th. H. Schuler. Gesch. d. populären Schrifterklärung v. d. Anfange des Christenthums an bis auf die gegenwärtigen Zeiten. Tübingen. 1787. II Bde. 8. — F. Lücke. Grundriß einer neutestamentl. Hermeneutik u. ihrer Geschichte. Göttingen. 1817. 8. — Da nun aber die Schriften des N. Test. noch nicht in den Händen so vieler Männer waren, da sie erst spät gesammelt wurden, da Laien ihren Inhalt damals noch ohne Mühe verstehen konnten, und wenn ja einmal eine unverständliche Stelle vorkam, sich leicht Belehrung von den Aposteln selbst verschaffen konnten (cf. Flügge. Bd. I p. 309. sq. Walch. Krit. Untersuchung vom Gebrauche der heiligen Schrift unter den Christen der ersten vier Jahrhunderte. Leipzig 1779. 8.), so war es natürlich, daß man sich anfangs wenig auf die Erklärung derselben legte und daß man, wenn es geschah, bei der allegorisch-mystischen Deutung, die für das Lesen der heiligen Schrift unter Juden und Heiden, bei welchen die Neuplatoniker und Neupythagoreer diese Art der Interpretation vorzüglich in Bezug auf das Alte Testament eingeführt hatten, stehen blieb (cf. Beitr. z. Beförd. d. vernünft. Denkens in d. Religion. Frkft. u. Leipz. 1780. Bd. I. p. 44. sq. VII. p. 142. sq.). Und darum sehen wir diese Art der Interpretation auch in den Schriften der apostolischen Väter (Rosenmüller I. p. 231. sq. p. 41. sq. S. Basch. Diss. de interpret. N. T. ex PP. Apostol. Lips. 1726. 4.), wenn sie gelegentlich Erklärungen über Stellen d. A. u. N. Test. geben, dargelegt, so in den Briefen des Barnabas (cf. Flügge. Bd. I. p. 313. sq. Rosenmüller. P. I. p. 42. 73.), in den Schriften des Clemens von Rom, vorzüglich in seinen Recognitionen, Constitutionen, Briefen und Klementinen (cf. E. A. Frommann. Observ. ad interpret. N. T.

ex Clem. Rom. Coburg. 1788. 4. Flügge. p. 319. sq. p. 347. sq. Rosenmüller. p. 73—147. Schuler. Bd. I. p. 22. sq.), Ignatius (cf. Kist. Ueb. d. Urspr. d. bischöffl. Gewalt in der christl. Kirche, in Ilgen. Zeitschr. f. hist. Th. Bd. II. p. 51. sq. Schuler. p. 23. sq.), des Polycarpus (cf. Schuler. p. 24. sq.) des Justinus Martyr (Flügge. p. 326. sq. Schuler. p. 25. sq. Rosenmüller. p. 148—193.), Athenagoras (cf. Rosenmüller. p. 193—198.), Theophilus von Antiochia (Flügge. Bd. I. p. 335. sq. Simon Hist. cr. des comm. du N. T. p. 4. sq. Rosenmüller. p. 198—203), Tatian (Flügge. Bd. I. p. 335. sq. Rosenmüller. p. 203—208. Ueber seine Evangelienharmonie, deren Alt-Deutsche Uebersetzung in Schiller. Thes. Antiq. Teuton. T. II. p. 59. sq. steht und deren dortige große Lücke in J. J. Heß, Bibl. d. heil. Gesch. p. 544. sq. ergänzt wird, s. oben p. 945. u. Millius Prolegg. ad N. T. p. 38. sq. Buddeus. p. 1379. sq.), Clemens von Alexandria (cf. Simon. p. 17. sq. Rosenmüller. p. 209—230. Schuler. Bd. I. p. 30. sq. Flügge. p. 343. sq.), des Irenäus (cf. Rosenmüller. P. II. p. 185—228. Schröckh. Bd. III. p. 192. sq. Simon. p. 8. sq.), in dem Commentare des Papias, Bischoffs von Hierapolis (s. oben p. 923. sq. u. Flügge. Bd. I. p. 338. sq), in des Hippolytus oben p. 935. nr. 3. 6. 9. u. 10. angeführten Schriften, in des Methodius oben schon erwähnten Werken und seinen verloren gegangenen Commentaren zur Genesis und dem hohen Liede und endlich in den sämmtlich verlorengegangenen exegetisch-hermeneutischen Schriften der Gnostiker (Flügge. Bd. I. p. 341. sq. Simon. p. 25. sq.). Bei allen diesen Exegeten finden wir aber die Art ihrer Erklärung nur nach zufälligen von jedem für seinen Zweck erst erfundenen Regeln bestimmt und daher ist es für eine Darstellung der Entwickelung der hermeneutischen Grundsätze jener Zeit unumgänglich nothwendig, auf einen Mann, der nun erscheint, genau aufzumerken, da derselbe das bisher befolgte System erst in eine schulgerechte und abgeschlossene Form brachte, und dieser ist Origenes. Indem dieser nehmlich als Schüler des Clemens von Alexandria nothwendig auch dessen Hinneigung zur allegorischen Interpretation geerbt hatte, und überdieß selbst überzeugt, daß der wörtliche Sinn der Schrift die Quelle aller Ketzereien sey (Origen. de princip. IV. c. 8. u. 9.), natürlich zweifeln mußte, daß die ganze Bibel überhaupt ohne Hülfe der Allegorie für die Erbauung ersprießlich erklärt werden könne und überdem auch noch die Absicht hatte, die Lehren der platonischen Philosophie mit den Dogmen, welche die Schriften der Bibel enthielten, wo möglich in Einklang zu bringen, wodurch er hoffen durfte, einmal seinen Scharfsinn zu zeigen, zweitens vielleicht dem Philo den Rang abzulaufen, und endlich auf diese Weise am leichtesten Juden, Heiden und Gnostiker, deren damalige geistige Richtung so sehr damit übereinstimmte, bekehren zu können, so

konnte es nicht fehlen, daß er sich veranlaßt sah, um den durch das Klauben an dem Wortsinn etwa entstehenden Irrthümern gleich bei Zeiten einen Damm entgegenzusetzen, bestimmte Regeln über die beste Erklärungsart der heiligen Schriften aufzustellen. Er schlug daher einen dreifachen Weg zu diesem Zweck vor, nehmlich 1.) eine buchstäbliche Erklärung, die mit dem Leibe des Menschen verglichen werden könne, 2.) eine moralische oder mystische, die Aehnlichkeit mit der Seele und dem Geiste des Menschen habe, und die von dem Zwecke und der Absicht, in welchem die heiligen Schriften verfaßt wären, selbst gefordert werde, u. 3.) eine buchstäbliche und mystische mit einander vereinigt, wo aber letztere immer den Vorrang behaupten müsse. cf. J. Fr. Buddeus. De allegoriis Origenis. Viteberg. 1689. 4. u. in Ejd. Parerg. hist. theol. p. 139. sq. J. Chr. Koster. De mysticar. interpretation. studio ab Aegyptiis maxime Patribus repetendo. Halis. 1760. 4. J. Chr. Pfister. De origin. et principiis allegor. sacrar. litter. interpretat. Tubing. 1795. 4. C. A. Hagenbach. Obs. hist. hermeneut. circa Origenis Adam. methodum interpret. S. Script. Basil. 1823. 8. (cf. Winer u. Engelhardt. Krit. Journ. Bd. III. St. 4. p. 488—498.) Rosenmüller. l. l. P. III. p. 15. sq. Simon. p. 37—70. J. Mattendam. Disq. de ortu, progress. et noxis interpr. allegor., in Annal. acad. Groningens. 181 6/7 p. 213—309. J. S. Semler. Diss. hist. theol. de mysticae interpretat. studio ab Aegypt. PP. maxime repetendo hodie parum utili. Hal 1760. 4. Buddeus. Isag. p. 1374. sq. Flügge. Bd. I. p. 351—375. Schröckh. Bd. IV. p. 54—80. Schuler. Bd. I. p. 37. sq. Meyer. Bd. I. p. 42. sq. Semler. Vorbereit. z. theolog. Hermeneutik. Halle. 1760. St. I. p. 99. sq. p. 117. sq. Diese seine Ansichten finden wir ausgesprochen in seinen Commentaren, (seine sämmtlichen exegetischen Schriften zerfallen überhaupt in τόμοι, volumina, oder ausführliche Commentare ganzer Schriften, in σχόλια, σημειώσεις, excerpta oder kleine Randbemerkungen über einzelne Stellen und Wörter, und in ὁμιλίαι oder Predigten, welche moralische Auslegungen über Stellen der heiligen Schrift enthalten), zur Genesis (Ἐκλογαὶ u. 17 ὁμιλίαι [Lat.] εἰς τὴν Γένεσιν, (Op. de la Rue. T. II. p. 22. sq.), Exodus (Ἐκλ. u. 13. Homil. lat. ib. p. 121. sq.), Leviticus (Ἐκλ. u. 16 Homiliae, ib. p. 184. sq.), Numeri (Ἐκλ. u. 28 Homil. p. 270. sq. p. 321. sq.), u. Deuteronomium (Ἐκλογ. T. II. p. 386. sq.), zum Josua (Ἐκλ. u. 26 Homil. p. 393. sq.), zu den Richtern (Ἐκλ. u. 9 Homil. p. 457. sq.), Ruth (p. 478. sq.), zum ersten Buch d. Könige (Ἐκλ. u. II Homil. p. 479. sq.), zum Hiob (Ἐκλ. p. 499. sq.), zu den Psalmen (ebd. p. 510. sq. Einige Stücke in Montfaucon. Edit. Hexaplor. Origen. I. p. 78—90.), den Sprüchen Salomo's (T. III. p. 1. sq.), dem hohen Liede (Excerpta Procopii ex Orig. in Cant. Cant. graece. Prolog. et LL. IV. u. II Homil.

zum C. C. ib. p. 3. sq.), zum Jesaias (IX homil. in vision. Jes. T. III. p. 104. sq.), Jeremias (22 homil. lat. ἐκλογ. διήγ. u. ἐκλογ. εἰς θρήνους T. III. p. 124. sq.), Ezechiel (Comment. gr. u. XIV. homil. lat. ib. p. 406. sq.), Hosea (Ἐκλογ. ib. p. 438. sq.), zu den Evangelien des Matthäus (T. III. p. 440. sq.), des Lucas (39 Homiliae lat. ib. T. III. p. 932. sq. Fragm. Origen. ex Macarii Chrysocephali oration. in Lucam gr. et lat. ib. p. 979. sq.), des Johannes (LL. XXXII. ib. T. IV. p. 1. sq.), zu den Briefen des Paulus an die Römer (LL. X. ib. T. IV. p. 461. sq.), an die Galater, Epheser, Coloſſer, I. Thessalonicher, Titus, Philemon und Hebräer (Fragmenta ib. p. 691. sq.). Weniger bedeutend sind seine: Scholia quae in Mat. Catenis reperta sunt, in Pentateuchum, Josuam, librum Judicum, Samuelis, Regum, Proverbia, Ecclesiasten Salomonis, Psalmos, Matthaeum et Lucam, in Galland. Bibl. PP. T. XIV. p. 3—109. und Philocalia de obscuris S. Scripturae locis a SS. PP. Basilio Magno et Gregorio Theologo ex variis Origenis Commentariis excepta. Ed. Princ. gr. et lat. not. illustr. J. Tarinus. Paris. 1618. 4. p. 1—453. — c. Origen. VIII. LL. contra Celsum recens. et annotat. adjec. G. Spencer. Cantabrig. 1658. 4. f. Kkk. sq. (Ueber den Inhalt cf. Fabricius. T. VII. p. 421. sq.)". In etwas anderem Geschmacke und nur seinen Homilieen nachgeahmt, ist seines Schülers Gregorius Thaumaturgus μετάφρασις εἰς ἐκκλησιάστην (Op. ed. Voss. p. 149—166. cf. Flügge. l. l. Bd. I. p. 375. sq.), wo dagegen des Kirchenhistorikers Eusebius schon oben p. 865. sq. angeführte exegetische Schriften bei großer Abhängigkeit von ältern Commentaren dennoch in Bezug auf die Erforschung des mystischen Sinnes der heiligen Schriften der vom Origenes angegebenen Methode getreulich folgen (cf. Flügge. Bd. II. p. 168—176. Simon. c. VI. p. 88. sq. Buddeus. p. 1382. sq.). Derselbe Fall ist es mit des Dionysius von Alexandria nur noch in Fragmenten vorhandenen Commentaren zum Prediger Salomo (Fragm. in prim. part. Ecclesiast. gr. et lat., in Galland. Bibl. PP. T. XIV. App. p. 110—115), zum Evangelisten Lucas (Fragm. comm. in Lucae XXII. v. 42—48. ib. p. 115—118.) u. zur Apocalypse (Fragm. ex LL. II ad Nepotem de Apocalypsi. ib. T. III. p. 481—484. Commentar dazu in Hartwig. Apologie der Apocalypse. Th. II. p. 57. sq. cf. J. J. Mynster. De Dion. Al. circa Apocalypsin sententia hujq. vi in serior. libri aestimation. Hafn. 1826. 8.). Allein die jetzt in der Kirche entstehenden Arianischen Streitigkeiten gaben der biblischen Hermeneutik eine neue Richtung, indem man die Bibelerklärung lediglich nur zum dogmatischen und homiletischen Gebrauch einrichtete. So sind des Athanasius Expositiones in Psalmos (Fragm. Gr. et lat. in Oper. T. I. P. II. p. 1009—1262. p. 1291. sq. in Montfaucon. Coll. Nova PP. T. II. p. 70—

101. Dazu seine epistola ad Marcellinum in interpretationem psalmorum ib. p. 982—1003. u. in Grabe. Edit. LXX. interpret. T. VIII. f. a 4. sq. Die Interpretatio Psalmorum ex cod. Mss. Barberino gr. et lat. prim. edid. N. Antonelli. Rom. 1746. fol. u. Oper. Athanas. ed. Justiniani. T. IV. p. 1—289. cf. p. XXI. sq. ist untergeschoben) und vielleicht auch seine Commentare zum Hiob und Hohen Liede (Fragm. ib. Op. p. 1262—1265. III Homilien zum letztern bei Montfaucon. Nov. Coll. PP. T. II. p. 49—54.) und zum Matthäus, Marcus, Lucas, I. Corinther und Hebräer Br. (Fragm. ebd. p. 1266. sq. p. 1274. sq. p. 1289. sq. u. Montfaucon. Nova Coll. PP. T. II. p. 24—48. p. 65—68.) cf Flügge. Bd. II. p. 174—178. Simon l. l. p. 91—101. Rosenmüller. l. l. P. III. p. 204. sq. Schuler. Bd. I. p. 79. sq. Buddeus p. 1384. sq. Ebendenselben Zweck hat bei Eustathius von Antiochia Commentar in Hexaemeron (c. ejd. diss. de Engastrimyth. adv. Origen. c. not. ed. Leo Allatius. Lugd. 1629. 4. u. bei Galland. T. IV. p. 541. sq. cf. Flügge. Bd. II. p. 178. sq.), sowie des Theodorus, eines Bischoffs seiner Vaterstadt Heraclea in Thracien, der nach seiner 347 erfolgten Absetzung 355 n. Chr. als Semiarianer starb (Hieronym. de script. eccl. c. 90. Cave. T. I. p. 203. sq. Tillemont. T. VII. p. 16. 33. 95.. sq.) Commentare zu den Psalmen (Gr. et lat. c. Patrum in Psalmos catena ed. B. Corderius. Antverp. 935—1643. fol. T. III.) [s. d. Stellen bei Fabric. T. VII. ed. I. p. 749.] zum Matthäus und Lucas (in B. Corderius. Symbol. in Mathaeum. Tolosae 1646—47. II Voll. fol. [s. die Stellen bei Fabric. T. VII. p. 769.] u. Ejd. Catena PP. Graecor. in Joannem. Antverp. 1630. fol. [s. d. Stellen bei Fabric. T. VII. p. 786.]) cf. Simon. c. XXXI. p. 437—443. Letztere scheinen aber, da in ihnen Vieles aus Basilius und Chrysostomus genommen zu seyn scheint, wenigstens interpolirt, wenn nicht ganz unächt (cf. Garnier. Praef. in Op. Basil. T. I. p. 36. sq. Flügge. Bd. II. p. 180. sq.), welches Letztere gewiß der Fall ist mit des Titus von Bostra Commentare zum Lucas (Lat. interpr. P. Peltano, in Bibl. PP. Max. Lugd. T. IV. p. 413. sq.), welcher ebenso unächt ist als dessen ebd. p. 474. sq. abgedruckte Homilie in ramos palmarum. cf. Simon. l. l. c. XXX. p. 429. sq. Nun folgen des oben p. 820. schon erwähnten Apollinarius metrische Umschreibung der Psalmen, des Asterius (aus Kappadocien, um 330. Sophist und eifriger Arianer [cf. Socrat. I. 36. Hieronym. de scr. eccl. c. 94. Cave. T. I. p. 201. sq. Tillemont. T. VI. p. 466. 568. sq. Du Pin. T. II. p. 52. sq.], daher nicht mit dem oben p. 1050. sq. erwähnten gleichnamigen Schriftsteller zu verwechseln, dessen Homilien theilweise auch hierher gehören.) von Montfaucon Coll. Nova PP. T. I. p. 28—30. bekannt gemachte Erklärung des VI. Psalmens, sowie endlich des Basilius d. Großen IX ὁμιλίαι εἰς τὴν Ἑξαήμερον (Op.

T. I. p. 1 — 88.), XVII ὁμιλίαι εἰς ψαλμούς (ib. p. 90—204) ἑρμηνεία in Jesaiam. c. I—XVI. (ib. p. 378 — 617.), ὁμιλία in Proverbior. VI. 4. (Gr. et lat. ed. Cotelér. in Monum. eccl. Gr. T. I. p. 28 — 37.), ἐξήγησις περὶ τῶν συνεισακτῶν (Gr. et lat. in Bandini. Graec. Eccl. Monum. Florent. 1762 T. III., p. 74—89.), welche freilich mehr dogmatisch ist (s. über den Namen Muratori. Anecd. Gr. p. 218 — 240.) und die unächten scholia in Psalmos CL. (sie sind aus des Basilius, Chrysostomus und Theodoretus Schriften compilirt und zuerst lat. ex interpr. Musculi in Basil. Op. Basil. op. J. Oporin. 1565. fol. herausgegeben) cf. Flügge. Bd. I. p. 182. sq. Buddeus. p. 1385. Simon. c. VII. p. 101—111.). Nun folgen des Gregorius von Nyssa ganz uncritischen aber immer auf die Entdeckung des in den Worten der heiligen Schrift etwa liegenden geheimen philosophischen Sinnes berechneten Commentare, nehmlich sein ἀπολογητικὸς περὶ τῆς ἑξαημέρου (Op. T. I. p. 1 — 43.), περὶ κατασκευῆς ἀνθρώπου (ib. p. 44 — 138.), II ὁμιλίαι εἰς Γένεσ. I. v. 26. (ib. p. 139 — 166.), περὶ τοῦ βίου Μωυσέως τοῦ νομοθέτου ἢ περὶ τῆς κατ' ἀρετὴν τελειότητος (ib. p. 167 — 256.), εἰς τὴν ἐπιγραφὴν τῶν Ψαλμῶν βιβλία β (ib. p. 257—369. u. Gretser. Op. T. XIV. p. 1. sq.), ὁμιλία εἰς ψαλμὸν VI περὶ τῆς ὀγδόης (ib. p. 367—372.), ἐξήγησις ἀκριβὴς εἰς τὸν Ἐκκλησιαστὴν in 8 Homilien bestehend (ib. p. 373—467.), in Canticum Canticorum [nehmlich c. 1—6. v. 9.) in XV Homilien bestehend (ib. p. 468—711.), εἰς τὴν προσευχὴν s. in Orationem Dominicam homiliae V (ib. p. 712—761.), εἰς τοὺς μακαρισμοὺς Matth. c. V. ὁμιλίαι VIII. (ib. p. 762—837.), in I. Corinth. XV. 28. (ib. p. 838—853.), in Genes. I. 16. (ib. 854 — 866.), περὶ ἐγγαστριμύθου πρὸς Θεοδόσιον (ib. p. 867 — 871.), in I. Corinth. VI. 18. (Lat. ib. p. 961 — 963. Gr. ed. Gretser. Ingolstad. 1617. 4. u. Op. Basil. ed. 1638. T. II. p. 260. sq. Eine Lücke ausgefüllt in Zacagni. Collectan. Monum. vet. p. 353. sq.), testimonia de SS. Trinitate ex veteri testamento adversus Judaeos (Lat. Op. T. I. p. 983. sq. Graece ed. Zacagni. l. l. p. 288. sq.) u. Expositio Cantici Canticorum per paraphr. coll. ex SS. Gregorii Nyss., Nili et Maximi comment. (Gr. et lat. in Fronton. Ducaei Bibl. PP. T. II. u. Bibl. PP. Paris. 1654. T. XIII.) cf. Flügge. Bd. II. p. 183—189. Simon. p. 111—118. Buddeus. p. 1386. Denselben Weg schlug Didymus von Alexandria in der großen Menge seiner Commentare über die Schriften des A. u. N. Testam. ein, allein von denselben sind nur Fragmente seiner Commentare zu den Psalmen (in Corderii Caten. in Psalmos. Antverp. 1643. III. Voll. fol. cf. die Stellen bei Fabric. T. VII. ed. I. p. 744.), den Sprüchen Salomos (in Corderii Caten. ad Lucam. VIII. 5. u. Th. Peltanus. Catena PP. ad Proverbia Antverp. 1607. 4. cf. die Stellen bei Fabric. p. 750.) u. Hiob (in Junii Catena PP. Graecor.

ad Jobum cf. Fabric. p. 739.) und vollständig, aber wenige griechische Fragmente ausgenommen, nur lateinisch seine Breves enarrationes in epistolas Canonicas (Edit. Princ. c. Ejd. De spiritu sancto LL. III. Colon. 1531. 8. — in Bibl. PP. Max. Lugd. T. IV. p. 320. sq. Colon. T. IV. p 248. sq. u. Galland. T. VI. p. 264—308. — vid. Gf. Chr. F. Lücke. Quaestiones ac vindiciae Didymianae S. Didymi. Alex. enarratio in epistolas catholicas latina graeco exemplari magn. part. e graec. restituta. Comment. cr. P. I—IV. Golting. 1829—33. 4. u. Ueb. d. alten Griechisch. u. Lateinisch. Ausleger der Johanneischen Briefe, besond. üb. Didymus u. Oekumenius, in s. Commentar üb. d. Schrift. d. Evangelist. Johannes Th. III. Bonn 1825. 8. Anhang p. 296. sq.) cf. Simon. p. 456. sq. Ein bessere Methode brachte nun aber Diodorus (von 378—394 Bischoff von Tarsus) auf, indem er (nach Hieronym. de scr. eccl. c. 119.) vorzüglich dem Eusebius nachahmend, allein den wörtlichen und historischen Sinn zu entziffern suchte, den allegorischen aber gänzlich vernachlässigte. Leider haben sich von seinen hierher gehörigen Schriften nur die Titel bei Suidas s. v. Διόδωρος erhalten, wie dieß auch mit seinen vielen apologetischen, polemischen und dogmatischen der Fall ist. cf. Fabricius. T. IX. p. 277. sq. Tillemont. T. VI. p. 343. 505. 592. sq. Flügge. Bd. II. p. 190. sq. Ceillier T. VII. p. 693. sq. Du Pin. T. II. p. 188. sq. Cave. T. I. p. 266. sq. Assemanni Bibl. Orient. T. III. P. I. p. 20. Denselben Grundsätzen, d. h. daß die grammatisch-historische Interpretation allein bei den heiligen Schriften anzuwenden sey, folgte nun auch sein Schüler Theodorus von Mopsuestia, (s. oben p. 937.), nur Schade, daß sich von seinen Schriften so wenig erhalten hat, indem er von der Griechischen Kirche als Vater des Nestorianismus angesehen und verketzert nur von der Orientalischen Kirche verehrt wurde, weshalb auch seine Werke meistens nur in Syrischen, Chaldäischen und Arabischen Uebersetzungen handschriftlich vorhanden sind, (cf. Assemanni T. III. P. I. p. 30. Renaudot. Liturg. Orient. T. II. p. 622. Walch. Gesch. d. Ketz. Bd. III. p. 17. sq.). Es haben sich aber von seinen Commentaren noch außer seinen dogmatischen Schriften (Ein Fragment aus seiner Interpretatio symbol. Nicaeni in Act. Synod. V. coll. IV. p. 81. Andere aus seinem liber ad baptizandos ib. p. 82. sq. Sein Symbolum s. expositio fidei steht in Act. VI. Concil. Ephes. T. I. p. 1515. ed Hard. u. Act. I. Concil. Chalced. T. II. p. 247. u. Synod V. Coll. IV. T. III. p. 89. c. Marii Mercat. vers. in Ejd edit. Garnier. T. II. p. 251. cf. p. 284. p. 256. sq. T. I. p. 95 Mansi Concil. T. IV. p. 1347. T. VI. p. 889. Ἐκ τοῦ κατὰ ἐνανθρωπήσεως τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ λόγου ζ. graece ed. A. Mai. in Vet. Scr. Coll. Nov. T. V. p. 300—312. Missa ex Syriaco lat. versa ed. Renaudot. l. l. T. II. p. 616—621.)

erhalten seine Commentare zu den Propheten Sacharja (gr. et lat. in A. Mai. Script. Vet. Coll. nova. T. II. P. II. p. 49 —55. cf. T. VI. p. 219—277.), Amos (ib. T. II. P. II. p. 41—49. T. VI. p. 69—1051.), Haggai (T. II. P. II. p. 55 —58. T. VI p. 207—218.), Jonas (T. II. P. II. p. 59—73. T. VI p. 114—129.), Nahum (T. II. P. II. p. 74—89. T. VI. p. 161—176.), Obadja (T. II. P. II. p. 89—96. T. VI. p. 106—113.), Hoseas (T. II. P. II. p. 97—104. T. VI. p 1—51.), Joel (T. VI. p. 52—68.), Micha (T. VI. p. 130—160.), Habakuk (T. VI. p. 177—191.), Zephanja (T. VI. p. 192—206.) u. Malachia (T. VI. p. 278—298.) vollständig und Fragmente seiner Erklärungen zum hohen Liede (in Synod. V. Coll. II. T. III. p. 88. sq.), zum Matthäus (ib. p. 79. 82. 84. 85. Facund. III. 4. IX. 2. Possini. Catena in Matthaeum. cf. die Stellen bei Fabric. T. VII. p. 769.), Marcus (Synod. V. Coll. IV. p. 62. 91. 279.), Lucas (Corder. Catena. c. XI. s. 60 Synod. V. Coll. IV. p. 77. Fragm. in caten. Lucae evang. serv. e cod. Vindobon. enot. atq. annot. illustr. F. Münter. Fragm. PP. Graec. fasc. I. p. 72. sq.), Johannes (Corder. Caten. in Johann. Antverp. 1630. fol. cf. die Stellen bei Fabric. p. 784. Synod. V. p. 75. 76. 81.), zu der Apostelgeschichte (ib. p. 76.), den Briefen an die Römer (Facund. III. 6) und Hebräer (Synod. V. p. 81. 83.) und εἰς τὰ θαύματα Χριστοῦ (Concil. Later. Act. V. T. III. p 895.) cf. F. L. Sieffert. Theodorus Mops. Vet. Test. sobrie interpretandi vindex. Regiomont. 1827. 8. O. Fr. Fritzsche. Comment. de Theodori Mops. commentario in psalmos et libros N. Test. Halis. 1836. 8. Flügge. Bd. II. p. 191—195. A. Mai. I. l. Praef. T. VI. p. V—XXII. Buddeus. p. 1404. sq. Der Bruder dieses Kirchenvaters, Namens Polychronius aus Antiochia, der sich frühzeitig zum Ascetenleben hingeneigt hatte und als Bischoff von Apamea in Syrien vor 431 starb (Theodoret. Hist. relig. c. 24. u. Hist. eccles. V. 40. Niceph. XIV. 30.) hat uns Fragmente seiner Commentare zum Hiob (in Junii Catena PP. Graec. in Jobum. gr. et lat. Lond. 1637. fol. [cf. Fabric. T. VII. p. 740. ed. I.] Proleg. gr. et lat. ed. D. O. Wahrendorf. Meditation. de resurrectione speciatim Jobi. Gotting. 1738. 8. p. 124. sq.), den Sprüchen Salomo's (Lat. in Th. Peltani Cat. PP. Graec. ad Proverb. Antverp. 1614. 8. s. die Stellen bei Fabric. T. VII. p. 751. Ed. I.), dem hohen Liede (vollständig. — Gr. prim. edid. J. Meursius c. Eusebii et Pselli Expos. in Cantic. Cantic. Lugd. Bat. 1617. 4. p. 77—112. und in Meurs. Op. T. VIII. p. 213. sq.) und dem Propheten Daniel (Gr. et lat. in H. Broughton. Comment. ad Daniel. Basil. 1599. 4. p. 64. u. p. 109—119. A. Mai in Script. Vet. Coll. Nova. T. II. P. II. p. 105—160.), Jeremias (in Ghisler. Catena in Jeremiam. Lugd. 1623. III. Voll. fol. T.

I. p. 217. T. II. p. 306. 357. 392. 423. 424.) u. Ezechiel (in Joh. Damascen. III. de imagin. T. I. p. 372. — J. B. Villalpandus. Comment. ad Ezechiel. Rom. 1604. III. Voll. fol. T. I. u. T. II. [s. die in Fabric. Bibl. Gr. T. VII. ed. I. p. 764. angeführten Stellen] Argum. gr. ed. D. Hoeschel c. Adriani Isag. in S. Script. p. 79. sq. u. Critic. Sacr. Amstelod. T. VIII. p. 44.) hinterlassen, deren ascetischer Ton aber wenig wirklich Ersprießliches für die Erklärung des Textes erwarten läßt. cf. Fabricius T. IX. p. 165. sq. ed. I. u. Hist. bibl. VI. p. 150. Cave. T. I. p. 388. sq. Oudin. T. I. p. 931. Ceillier. T. XIV. p. 112. sq. Besser als dieser, doch immer noch seinem Lehrer nachstehend erscheint Johannes Chrysostomus als Bibelerklärer in seiner *συνόψις τῆς παλαίας τε καὶ καινῆς διαθήκης ὡς ἐν τάξει ὑπομνηστικόν* (Op. T. VI. p. 314. sq.) u. seinen Commentaren *εἰς ψαλμοὺς* (Op. T. V. p. 1—534. nehmlich: in Psalm. 3—12. 41. 43—49. 109—117. 119—150. homil. I. II. in Psalm. 148. IV homil. in Psalm. 145. — Untergeschoben sind *προοίμια τῶν ψαλμῶν* u. *προθεωρία εἰς τοὺς ψαλμοὺς* ebd. T. V. p. 539. sq. p. 542. sq.), zum Jesaias (c. 1—8 und V homil. ib. T. VII. p. 1. sq.), Jeremias (c. 10, 23. ib. T. VI. p. 157. sq.), Daniel (c. 1—13. ib. p. 200. sq.) u. de prophetar. obscuritate hom. II. (ib. T. VI. p. 168. sq.), ferner 91 Homilien zum Matthäus (ib. T. VII.), 88 zum Johannes (ib. T. VIII.), 55 zur Apostelgeschichte (ib. T. IX. p. 1. sq.), 32 zu d. Briefe an die Römer (ib. p. 425. sq.), 44 zu I. Corinther (T. X. p. 1. sq), 30 zu II. Cor. (ib. p. 417. sq.), Commentar zu d. Br. an d. Galater (ib. p. 657. sq.), 43 Homilien zu d. Hebräerbriefe (T. XII. p. 1. sq.), 24 zu d. Br. an d. Epheser (T. XI. p. 1. sq.), 15 zu Br. an d. Philipper (ib. p. 189. sq.), 12 zu d. an d. Kolosser (ib. p 322. sq.), 11 zu I. an d. Thessalonicher (ib. p. 425. sq.), 5 zu II an d. Thessal. (ib. p. 510. sq.), 18 zu I. Timotheus (ib. p. 547. sq.), 10 zu II Timotheus (ib. p. 658. sq. cf. I. zu II. Timoth. 3, 1. T. VI. p. 278. sq.), 6 zu Titus (ib. p. 729. sq.), 3 zu Philemon (ib. T. XI. p. 772. sq.) und in den unächten Reden zur Genesis (III. serm. T. VI. p. 532. sq.), Hiob (IV. ib p. 579. sq. Fragmente des ächten finden sich fast auf jeder Seite von Junius. Catena in Jobum. Lond. 1637. fol. cf. A. M. Bandini. Specimen cod. J. Chrys. comment. in Jobum, bei Galland. T. VIII. p. 243. sq.), Elias (I. ib. p. 600. sq.), Opus imperfectum in Matthaeum (LIV. homil. ib. App. p. 1. sq.) cf. C. Schneider. Ueb. d. Werth und die Brauchbarkeit der Chrysost. Erklärungsreden üb. d. A. Testam. Augsburg. 1787. 8. Buddeus. p. 1386. sq. Simon, l. l. c. V. u. XI. p. 147—206. G. H. Meyer. De Chrysost. litter. sacr. ac potiss. Vet. Test. interprete. Norimberg. 1806. 8. Flügge. Bd. II. p. 197—199. Ein treuer Nachahmer des Chrysostomus ist aber Isidorus Pelusiota in seinen Briefen (Epistol. LL. III. de interpret. divin. script. gr. et lat. ed. J. Billius. Pa-

ris. 1585. fol. — Epist. LL. IV. [559 epist.] gr. et lat. c. not. ed. C. Rittershusius. Heidelberg. 1605. fol. Dazu Epist. hactenus ined. gr. erut. et illustr. stud. A. Schott. Antverp. 1623. 8. u. Epist. quae in Billii et Rittershus. edit. desider. volum. reliquum gr. et lat. ed. A. Schott. Frcft. 1629. fol. — LL. V epist. (2093. L. I. 500. II. 380. III. 413. IV. 230. V. 570.) quor. III. prior. ex interpr. J. Billii, IV a Chr. Rittershusio et Vtus ab A. Schotto nunc prim. prodeunt. Paris. 1638. fol. Venet. 1745. fol. Dazu [Fr. Arcadii] Isidorianae collationes quib. Isid. ep. c. Mss. codd. comparantur, supplentur aut emendantur [ed. P. Possinus] Rom. 1670. 8.), die wenigstens größtentheils exegetischen Inhalts sind, in denen er aber trotz seiner eigenhändigen Erklärung gegen alles Allegorisiren (L. II. ep. 195. p. 193.) sich dennoch nicht ganz von demselben losmachen kann; darum ist seine Exegese mit Unrecht von Simon. l. l. p. 306 — 314. und Niemeyer. De Isid. Pelus. Comm. p. 207. sq. zu hoch, aber umgekehrt wieder von Heumann. Diss. de Isid. Pelus. p. 23. sq. zu niedrig gestellt worden. cf. Flügge. Bd. II. p. 200. sq. Viel weiter als dieser geht aber zu dem alten mystischen Unsinn der tapfere Verfechter des orthodoxen Glaubens Cyrillus von Alexandria zurück in seinen XVII. LL. περὶ τῆς ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ προσκυνήσεως καὶ λατρείας (Op. T. I. p. 1 — 631.), seinen γλαφυρὰ oder ausgesuchten Deutungen des Pentateuchs (ib. T. I. P. II. p. 1 — 433.), seinen Commentaren zum Jesaias in V Büchern (T. II. p. 1 — 920) und den 12 kleinen Propheten (T. III. p. 1 — 870.), sowie über das Evangelium des Johannes in XII Büchern (T. IV. p. 1 — 1123. Buch I—VI. c. 10. v. 17. vollständig, dann von B. VII. u. VIII. nur Fragmente p. 660 — 713. Buch IX. v. c. XI. v. 49 — B. XII. vollständig) und Matthäus (nur wenige Fragmente bei A. Mai. Script. vet. coll. nova T. VIII. P. I. p. 142 — 148.) und zu dem Briefe Pauli an die Hebräer (Fragmente ebd. p. 149. sq.) cf. Flügge. Bd. II. p. 202. sq. Buddeus. p. 1406. sq. Simon l. l. p. 300 — 306. Nun folgt Ephraem der Syrer, der in seinen vollständig erhaltenen Commentaren zur Genesis (Syr. et lat. Op. T. IV. p. 1. sq.), Exodus (ib. p. 116. sq.), Leviticus (ib. p. 236. sq.), Numeri (ib. p. 250. sq.) und Deuteronomium (ib. p. 269. sq.), Josua (T. IV. p. 292. sq.). Buch der Richter (ib. p. 308. sq.), Samuelis (ib. p. 331. sq.), der Könige (ib. p. 439. sq.), Hiob (T. V. p. 1. sq.), Jesaias (ebd. p. 20. sq.), Jeremias (p. 98. sq.), den Klageliedern Jerem. (ib p. 163. sq.), Ezechiel (p. 165. sq.), Daniel (p. 203. sq.), Hosea (p. 234. sq.), Joel (p. 249 sq.), Amos (p. 255 sq.), Obadja (p. 269. sq.), Micha p. 272. sq.), Malachia (p. 312. sq.), Sacharja (p. 285. sq.), und außerdem noch in 11 exegetischen Reden über ausgewählte Stellen der h. Schr. (ib. p. 316. sq.) [seine Commentare über Matthäus und Lucas sind nur noch dem Namen

noch vorhanden in Corder. Catena in Matth. T. II. p. 85. u. in Lucam. II. 8. XVIII. 9. cf. Assemanni Bibl. Or. T. I. p. 36.] neben der wörtlichen und historischen Exegese noch eine moralische und allegorische als zulässig statuirte. cf. Saab. Beiträge zur Geschichte der Schrifterklärung aus Ephraem dem Syrer, in Paulus. Memorabilien. St. I. p. 65. sq. G. L. Spohn. De ratione textus biblici in Ephraemi Syri comment. obvii ejq. usu critico. Lips. 1786. 4. C. a Lengerke. Comm. crit. de Ephraemo Syro S. S. script. interprete. Hal. 1828. 8. u. De Ephr. S. arte hermeneutica. Regiomont. 1831. 8. Flügge. Bd. II. p. 203—207. Um dieselbe Zeit fällt auch der Tractat des Epiphanius περὶ τῶν δώδεκα λίθων (Gr. et Lat. Op. T. II. p. 225. sq. u. in M. Hiller. Lib. de XII. gemmis in pectorali summi pontificis. Tubing. 1698. 4. u. in Ejd. Syntagm. Hermeneut. ib. 1711 4. Der dazu gehörige Dedicationsbrief an Diodorus von Tarsus steht bei Facund. IV. 3. T. II. Op. Sirmond. p. 517. sq. — Ed. Princ. ex vers. lat. op. Fr. Foggini, qui et not. adjec Rom. 1743. 4. Ein bei Anastas. Sin. qu. XL. enthaltener Auszug davon steht in Epiph. Op. T. II. p. 233. sq. und C. Gesner. Coll. scr. qui de reb. fossilib. eger. Tiguri 1566. 8. Einige Stücke coptisch in Zoega. Cod. copt. Mus. Borg. p. 609. sq. und Georgi. Act. Coluthi. p. 313. sq. Die dazu gehörigen Erläuterungsschriften s. b. Meusel Bibl. hist. T. I. 2. p. 168. sq.), der aber ebenso wie sein Buch περὶ μέτρων καὶ σταθμῶν (Op. T. II. p. 158. sq. c. 21. sq. in St. le Moyne Var. Sacr. T. I. p. 470. sq. — Ugolini Thes. Antiq. Eccl. T. XXVIII. p. 828. sq.) nur in Beziehung auf die hebräischen Antiquitäten werthvoll ist, wogegen sein Opusc. de LXX. interpretibus et de iis qui prave interpretati sunt (Gr. et Lat. ed. Montfaucon c. Origen. Hexapl T. I. p. 86—90.) und das Fragment εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννου (Gr. in Catena Mazarin. in Exod. XVI. 20. [cf. Zephyr. Cat. in Pentateuch. p. 133. p. 134.] u. Combefis Auct. noviss. bibl. PP. T. I. p. 300. sq.) nicht sogar schlecht auf seine Exegese schließen lassen, weshalb um so mehr das mit unwahrscheinlichen Fabeln vollgepfropfte, unter seinem Namen vorhandene Buch περὶ τῶν προφητῶν πῶς ἐκοιμήθησαν καὶ ποῦ κεῖνται (Op. T. II. p. 235. — Ein scholion Epiph. de LXXII. prophetis et X prophetissis, in Coteler. Edit. Constit. Apost. IV. 6. p. 298.) für untergeschoben zu halten ist. (cf. H. A. Hamaker. Comm. in libell. de vita et morte prophet. qui graece circumfert. Amstelod. 1833. 4.) Nun folgen die mystischen und allegorischen Commentare des Victor, eines Presbyters von Antiochia um 401. über das Evangelium des Marcus (Ed. Princ. Lat. c. Titi Bostr. comment. in Luc. stud. Th. Peltani. Ingolst 1580. 8. u. Bibl. PP. Max. Lugd. T. IV. p. 370. sq. Colon. T. IV. p. 295—337. — Gr. et Lat. c. P. Possini. Catena in Marcum. Rom. 1673. fol. — Βίκτωρος πρεσβ.

Ἀντιοχείας καὶ ἄλλων τινῶν πατέρων ἐξήγησις εἰς τὸ κατὰ Μάρκον ἅγιον εὐαγγέλιον ex codd. Mosq. ed. Chr. Fr. Matthaei. Mosq. 1775. 8. —), die aber nur Sammlungen der Commentare früherer Interpreten enthalten (cf. Cave. T. I. p. 373. Du Pin. T. IV. p. 50. [74.] Simon. p. 80. p. 426. sq. Flügge. Bd. II. p. 207. sq. Lardner. P. II. V. XI. p. 28. sq.), des Andreas, eines Bischoffs von Cäsarea in Kappadocien, der später als Basilius d. Gr. und Cyrillus von Alex., die er erwähnt, aber früher als Arethas (cf. Ejd. Comment. in Apocal. p. 929.) gelebt haben muß (cf. Fabricius. T. VII. ed. I. p. 791. T. VIII. p. 696. sq. ed. Harles. Goldwitzer. Bd. III. p. 301. sq. Cave. T. I. p. 467. Oudin. T. II. p. 93.), Commentar zur Apocalypse (Ed. Princ. Lat. interpr. Th. Peltano. Ingolst. 1584. 4. u. Bibl. PP. Max. T. V. Lugd. p. 589. sq. Colon. T. IV. p. 500. sq. [T. VI. P. I. p. 218. sq] — Gr. et lat. c. not. Fr. Sylburg. Heidelberg. Commelin. 1596. fol. u. in J. Chrysost. Op. ed. Morell. T. VIII. — cf. Simon. p. 466. sq. Flügge. Bd. II. p. 208. sq.), des Philo, mit dem Beinamen Carpathius, weil er um 401. zum Bischoff von Carpasia auf Cypern durch Epiphanius gemacht worden war, Erklärungen des hohen Liedes (Lat. in Bibl. PP. Max. Lugd. T. V. p. 662. sq. Colon. T. IV. p 550. sq. u. Galland. T. IX. p. 713. sq. Gr. et Lat. prim. edid. c. not. M. A. Giacomellus. Rom. 1772. 4. — Fragm. ex Phil. oper. deperd. s. inedit. in Galland. T. VIII. p. 256. sq.) cf. Flügge. p. 210. Du Pin. T. II p. 240. Oudin. T. I. p. 891. Fabric. T. IV. p. 751. sq. X. p. 478. sq. des Severianus von Gabala, der schon oben erwähnt worden ist, Erklärungen zum Pentateuch (nur Fragmente in Fr. Zephyrins. Cat. in Pentateuch. Colon. 1572. fol. cf. Fabr. T. VII. p. 731.), Hiob (Fragm. in P. Comitoli. Catena lat. in Jobum. Venet. 1587. 4.) und zu den Briefen des Paulus a. d. Römer, I. Corinther u. II. Thessal. u. des oben p. 1056. sq. erwähnten Nilus Commentar zum Hohenliede (in Fr. Ducaei Auct. Bibl. PP. T. II. u. Galland. T. VI. p. 645. sq) und endlich des Theodoretus, der sich in seinen oben p. 868. schon durchgegangenen Commentaren wieder der frühern richtigen Methode in Beziehung des der Allegorie vorzuziehenden Wortsinnes näherte. (cf. Flügge. Bd. II. p. 211—216. Buddeus. p. 1407. sq. Simon. c. XXII. p. 314—325), wogegen sich wiederum die Paraphrase des Nonnus über das Evangelium des Johannes dem alten Schlendrian zu sehr zuneigt. (cf. Simon. p. 325. sq. Schröckh. Bd. VII. p. 89. sq.)

Die Exegese der römischen Kirchenväter war nun aber gar sehr von der der griechischen abhängig und darum sehen wir auch in den Schriften der ersten derselben nur hier und da einige definitive Grundsätze ausgesprochen, indem sie fast nur dogmatischer Gründe wegen sich auf die Interpretation einzelner Stellen der H. Schrift legten und nur durch Anhäufung übereinstimmender Schriftstellen

ihre Lehren zu erhärten suchten. So sehen wir beim Tertullian ein immerwährendes Schwanken zwischen Hinneigung zur allegorischen und wörtlichen Erklärungsmethode, indem er zwar die Schrift für ihre eigentliche Auslegerin erklärt, aber auch feststellt, daß alle Schriftauslegung mit dem Begriff der catholischen Lehre übereinstimmen muß (cf. Rosenmüller l. l. P. II. p. 2—184. Simon. p. 10. sq. Flügge. Bd. I. p. 378—390. J. S. Semler. Diss. de antiquitat. hermeneut. ex Tertull. quib. N. T. loco quaed. illustr. Hal. 1765. 4.), während sich wiederum in des Cyprianus Schriften (cf. Rosenmüller l. l. P. II. p. 229—258. Simon. p. 14. sq. Flügge. Bd. I. p. 390—392.), und zwar vorzugsweise in seinen LL. III testimoniorum adversus Judaeos, eine mystisch-allegorische, sowie in denen des Lactantius (cf. Flügge. Bd. I. p. 395. sq.) eine mehr philosophirende Art der Exegese nicht verkennen läßt. Bei den ältern römischen Kirchenvätern aber, welche eigentliche Commentare verfasst haben, erblicken wir vor dem vierten Jahrhundert, da das dem römischen Presbyter Cajus (um 210 cf. Photius. Cod. XLVIII. Hieronym. de scr. eccl. 59. Du Pin. T. I. p. 86. sq. Tillemont. T. III. p. 92. sq. Cave. T. I. p. 100. Von ihm ist ein anderer Cajus aus Salona in Dalmatien, der von 283—296 römischer Bischoff war und uns einen Brief, der c. not. C. Becilli Urb. congr. presb. in *Martyr.* Act. Rom. 1628. 4. enthalten ist, hinterlassen hat [cf. Tillemont. T. IV. p. 564. sq. Fabric. Bibl. med. lat. T. I. p 883.] zu unterscheiden) zugeschriebene Fragm. de canone sacr. script. (in Muratori. Antiquit. Med. aevi Ital. T. III. p. 854. sq.) vermuthlich unächt (cf. Schröckh. Th. III. p. 424. sq. Lumper. T. VII. p. 17. sq. p. 26. sq.) und des oben p. 827. erwähnten Victorinus, Bischoffs von Pettau, hierher gehörige Schriften so interpolirt sind, daß man nicht einmal über seine schon von Hieron. l. l. c. 18. ihm vorgeworfene Hinneigung zum Chiliasmus genau urtheilen kann. Nun folgen aber des oben p. 828. und p. 998. erwähnten Hilarius von Poitiers Commentare zu den Psalmen (zu II. I. IX. XIV. XV. LI—LXII. LXIX. CXVIII—CL. in Oper. ed. Bened. p 1—595. zu XV. XXXI. XLI. in Martene Vet. scr. coll. T. IX. p. 55—84. und Galland. T. V. p. 85—95.) und dem Evangelium des Matthäus (Op. p. 609—765.), die aber nur aus einer Menge, dem Origenes nachgebildeter mystischer Erklärungen und dogmatisch-moralischer Betrachtungen bestehen (cf. Coutant. Praef. Op. Hilar. p. CLXXII. sq. Schröckh. XII. p. 345. sq. Buddeus. p. 1388. sq. Flügge. Bd. II. p. 227—232. Rosenmüller. T. III. p. 301. sq. Bähr. §. 57. p. 119. sq.). Gleicher Gattung (cf. Rosenmüller. T. III. p. 313. sq. Simon. l. l. p. 206. sq. Flügge. Bd. II. p. 233—239. Buddeus. p. 1390. sq.) sind des Ambrosius Hexaemeron LL. VI. (Op. T. I. p. 1—147.), de paradiso liber (ib. p. 145—183.), de Cain et Abel LL. II (p. 183—227.), de Noe et

Arca Lib. (ib. p. 227—281.), de Abraham LL. II (p. 281 355.), de Isaac et anima lib. (p. 355—388.), de interpellatione Job et David LL. IV (p. 625. sq.), apologia proph. David ad Theodosium Aug. (p. 675. sq. p. 707. sq.), de Tobia lib. (p. 591—625.), enarrat. in Psalmos XIII. (p. 737—971.), expositio in Psalm. CXVIII (p. 971—1261.), exposit. evangel. secund. Lucam LL. X (p. 1261—1543.) und commentar. in cantica canticorum ex script. S. Ambrosii a Guillelmo quondam abbate S. Theodorici coll. (T. I. p. 1546. sq). Untergeschoben ist aber sein Commentarius in XIII epist. Pauli s. Ambrosiaster (Op. T. II. p. 26—320.), den man auch deshalb, weil dieser Commentar mehr den Wortsinn zu erforschen strebt, und nicht blos wegen Augustin. contra II epist. Pelagian. L. IV. c. 7. (T. X. p. 311.), wo dieser ihn einem gewissen heiligen Hilarius zuschreibt, einem gewissen römischen Diaconus Hilarius aus Sardinien (Hieronym. c. 95.) um 350 zutheilt (er ist 384 geschrieben cf. Hilar. Comment. ad I. Ep. ad Timoth. c. 3.), ebenso wie die um 370 geschriebenen (cf. Quaest. XLIV.) und unter des Augustinus Werken (T. III. App. p. 30. sq.) befindlichen Quaestiones in vetus et novum testamentum (cf. Du Pin. T. II. p. 889. sq. Tillemont. T. VII. p. 528. 547. 768. sq. Oudin. T. I. p. 480—491. Fabricius. Bibl. med. lat. T. III. p. 755. Cave. T. I. p. 217. Rosenmüller. T. III. p. 301. sq.). Derselbe Fall ist es auch mit dem ihm noch zugeschriebenen Lib. de concordia Matthaei et Lucae in Genealogia Christi (Op. T. II. App. p. 609. sq.) und seiner Expositio in Apocalypsin (ib. T. II. App. p. 620. sq.), welche letztere dem Berengar gehört. — Nun folgen der oben p. 825. 835. 836. erwähnten christlichen Dichter Juvencus, Sedulius (die ihm zugeschriebenen in Prosa abgefassten: Collectan. in epist. Pauli, in Bibl. PP. Colon. T. V. P. I. p. 430. sq. u. Bibl. PP. Max. Lugd. T. VI. p. 494. sq. sind im 8ten Jhrhdt. verfasst.) und Dracontius Commentare, die aber wenig exegetischen Werth haben, und nur erst Hieronymus brachte dadurch daß er obwohl sich eng an die Methode des Origenes anschließend dennoch über die allegorische Erklärung nicht die grammatisch-historische vernachlässigte, wieder die Hermeneutik auf einen gewissen Gipfel der Vollkommenheit, den sie späterhin in der lateinischen Kirche nie wieder erstiegen hat. Es gehören aber hierher außer seiner epist. ad Pammachium de optimo interpretandi genere (Ep. nr. CI.) seine Bücher de nominibus hebraicis s. de interpretatione nom. hebr. oder Etymologie und Erklärung der in den Büchern des Alt. u. Neu. Testam. vorkommenden Eigennamen (Op. T. III. p. 1. sq. Einige griechische Fragmente aus den von ihm benutzten Quellen ib. p. 537. sq. p. 711. sq. p. 699. sq.), ferner de situ et nominibus locorum Hebraicorum oder Bearbeitung der oben p. 865. erwähnten Schriften des Eusebius (T. III

p. 121. sq. Ein anderes ib. p. 721. sq.), lib. quaestion. hebraicarum in Genesin (ib. p. 301. sq.), XIV comment. in ecclesiastem (ib. p. 381. sq.), Origenis homiliae II in canticum canticorum (ib. p. 499. sq.), comment. in Jesaiam LL. XVIII. (T. IV. p. 1. sq.), zu denen die unächten, aber schon von Rufin. Apol. II. 26. ihm zugeschriebenen Uebersetzungen der IX homiliae in visiones Jesaiae ex Graeco Origenis (p. 1097. sq.) und Parvula abbreviatio in Jesaiam (p. 1131. sq.) gehören, ferner in Jeremiam (c. 1—32.) LL. VI. (ib. p. 833. sq.), explanatio in Ezechielem LL. XIV. (T. V. p. 1. sq.), in Danielem (p. 617. sq.), homil. XXVIII Origenis in Jeremiam et Ezechiel (ib. p. 741. sq.), comment in XII prophetas minores (ib. T. VI.), comment. in Matthaeum LL. IV (T. VII. p. 1. sq.), Origenis homiliae XXIX in Lucam (T. VII. p. 245. sq.), comm. in epist. ad Galatas (ib. p. 367. sq.), in ep. ad Ephesios (p. 537. sq), ad Titum (p. 685. sq.) u. Philemonem (ib. p. 742. sq.). Gänzlich untergeschoben aber sind die unter seinen Namen noch vorhandenen Schriften: canticum Deborae (T. III. p. 741. sq.), quaest. hebraicae in libr. Regum et Paralipom. (ib. p. 755. sq. p. 789. sq.), exposit. interlinearis L. Job (ib. p. 833. sq. Dazu Excerpt. ex comm Mss. in Jobum, qui putatur esse S. Hieronymi ib. p. 903. sq.), comment. in Job (T. XI p. 566. sq.), in lamentationes Jeremiae (ib. p. 727. sq.), breviarium in psalterium (T. VII. App. p. 1. sq.), expos. in evangel. Matth., Marci, ep. ad Galatas, Ephes, parab. Salom. Eccles. et psalm. (p. 403. p. 421. sq.), comment. in IV evangelia (Op. T. XI. p. 733. sq.) und in omnes epist. Pauli usque ad epist. ad Philemonem inclus. (ib. p. 835. sq.) cf. Bähr. §. 86—87. p. 179—185. 92. p. 198. sq. Buddeus. p. 1398—1404. Simon. Hist. cr. du vieux test. p. 7. 108. sq. 240. sq. 393. sq. du N. T. p. 209—236. Flügge: Bd. II. p. 240—249. Rosenmüller. P. III. p. 332. sq. p. 398. sq. J. Clericus. Quaestiones Hieronymianae. Amstelod. 1700. 8. III—VII. p. 43. sq. und J. Zwinger. Apol. D. Hieron. adv. J. Clericum. Friburg. 1752. 8. Dieselbe mystische Methode, der aber eine oft wiederholte Dialectik, durch welche er die Gott- und Menschenliebe zu befördern sucht, an die Hand geht, erblicken wir in des Augustinus hierher gehörigen Schriften: de Genesi contra Manichaeos LL. II. (Op. T. I. p. 645. sq.), de genesi ad litteram lib. imperfectus (T. III. p. 93. sq), de sermone domini in monte secundum Matthaeum LL. II (T. III. p. 165. sq.), expositionis quarundam propositionum ex epist. ad Romanos lib. (Retr. I. 23. — Op. T. III. p. 903. sq.), epist. ad Roman. exposit. inchoata (ib. p. 925. sq.), expos. epist. ad Galatas (ib. p. 941. sq), de diversis quaestionibus LL. II (T. VI. p. 81. sq.), quaestionum evangelicarum LL. II (Retr. II. 12. Bähr. p. 251. — T. III. p. 237. sq.), annotat. in Job. liber unus (Retr. II. 13. — T. III.

p. 625. sq.), de consensu evangelistarum LL. II (Retr. II. 16. Bähr. p. 252. sq. — T. III. P. II. p. 1. sq.), de Genesi ad litteram LL. XII (Retr. II. 24. Bähr. p 255. — T. III. p. 117. sq.), in Joannis evangel. tractatus CXXIV (cf. Bähr. p. 268. — T. III. p. 289. sq.), in ep. I Pauli ad Parthos tract. X. (ib. p. 825. sq.), Location. LL. VII (Retr. II. 54. — T. III. p. 325. sq.), LXXXII quaestion. in Heptateuchum (Retr. II. 55. Bähr. p. 270. — T. III. p. 379. sq.), speculum (Bähr. p. 276. sq. — T. III. p. 687. sq.), enarrationes in Psalmos David. CL (cf. Bähr. p. 278. sq. — Op. T. IV. p. 1—1264.) und de doctrina christiana LL. IV (Retr. II. 4. Bähr. p. 248. — Op. T. III. P. I. p. 1—70.). Gänzlich untergeschoben sind LL. III de mirabilibus S. Scriptur. (T. III. App. p. 1. sq.), quaestiones Vet. et Nov. Test. II LL. (p. 41. sq. p. 143. sq.) und in S. Joann. Apocalyps. expos. homil. XIX (ib. p. 159. sq.) cf. Rosenmüller l. l. T. III. p. 398. sq. Simon. Hist. crit. des princip. comment. du N. Test. p. 246—300. und Hist. cr. du vieux Test. L. III. c. 8 u. 9. p. 388—403. Buddeus. p. 1391—1397. Flügge. Bd. II. p. 258—270. H. N. Clausen. A. Augustin. Hippon. S. Script. interpres. P. I. Hafn. 1822. 8. S. C. W. Bindesboell. Augustin. et Hieronym. de S. S. ex hebr. interpretat. disputantes. ib. 1825. 8. Während des Rufinus Uebersetzungen der Schriften des Origenes, nämlich XVII homil. in Genesin, XIII in Exodum, XVI in Leviticum, XXVIII in Numeros, XXVI in Josuam, IX in Judices, I. in I libr. Regum, IV in Cant. Canticor., X. LL. in epist. ad Roman. und Comment. in LXXV Psalmos priores Davidis, sowie die ihm ohne Grund zugeschriebenen der VII homil. in Matth., I in Johannem und comment. in Hoseam, Joël et Amos (cf. Fontanini. Hist. Aquil. V. 7. p. 283. sq.) schon bei den hierher gehörigen Schriften des Origenes erwähnt worden sind, muß hier vorzüglich Pelagius (s. p. 1011. sq.) erwähnt werden wegen seiner Scholia ad epist. Pauli (in Oper. Hieronym. ed. Vallarsi p. 835—1069. Augustin. Op. Antverp. 1700. T. XII. App. p. 317—458.), die wir freilich nur in der von Cassiodorus emendirten Ausgabe besitzen, worin natürlich das Meiste, was auf seine Ansichten Bezug hatte, weggelassen ist (Dieß sieht man aus der Vergleichung der Stellen, die noch in beiden Recensionen übrig sind, cf. Augustin. Op. XII. App. p. 258. sq.), in denen man aber doch eine besondere Vorliebe für die Auffindung des Wortsinnes erkennen kann. cf. Flügge. Bd. II. p. 270. sq. Buddeus. p. 1397. sq. Simon. p. 236—246. Endlich bleiben uns aus dieser Periode nur noch die mehr moralischen Commentare des Chromatius, von denen schon oben p. 1065. sq. die Rede gewesen ist, und des Gaudentius schon oben p. 1064. erwähnten tract. in varia script. loca (in Bibl. PP. Max. Lugd. T. V. p. 942. sq.), sowie die mehr dogmatischen com-

ment. in omnes psalmos Davidis (in Morell. Supplem. Bibl. PP. Paris. 1639. fol. p. 388. sq.) u. annotatiunculae in aliquot evangelistar. locos (ib. p. 815. sq. u. in Orthod. Basil. 1555. p. 399—405.), des Arnobius des jüngern (s. oben p. 983. Flügge. Bd. II. p. 277. sq.), einige Fragmente des Commentars des eben p. 1012. erwähnten Julianus in Canticum Cantic. LL. II. bei Beda Comm. in Cantic., des Prosper von Aquitanien Psalmorum a C. usque ad CL. expositio, aus dem Commentare des Augustinus excerpirt (in Op. Prosp. p. 371. sq. cf. Flügge. Bd. II. p. 275.) und endlich die erbärmlichen III LL. comment. in Jobum (Ed. Princ. J. Sichard. Basil. 1527. 8. und in Beda. Oper. T. IV. p. 447. sq.) des Presbyters Philippus, eines Schülers des Hieronymus (Gennad. c. 62. Trithem. c. 144. Cave. T. I. p. 434. Oudin. T. I. p. 1166. Fabricius. Bibl. med. lat. T. VI. p. 295. Mansi. Bähr. p. 372.), denen des Salonius, des Sohnes des Eucherius und um 453 Bischoffs von Genua (Gennad. c. 63. Cave. T. I. p. 444. Du Pin. T. IV. p. 149. Tillemont. T. XV. p. 120. sq. Fabr. T. VI. p. 407. sq. [p. 144. Mansi] Schoenemann. T. II. p. 1063. Hist. litt. de la France. T. II. p. 435. Goldwitzer. Bd. II. p. 232. sq. Eine epist. una c. Ceretio et Verano episc. ad Leonem Pap., in Leon. Ep., nr. LI. [nr. 76 Quesn. u. nr. 68. Ball.]) expos. myst. in parabolas Salomonis et Ecclesiasten in dialogischer Form (in Grynaei Orthodoxogr. p. 1010—1037. Bibl. PP. Colon. T. V. P. III. p. 382—395. Lugd. T. VIII. p. 401. sq.) an Unsinn wenig nachsteht (cf. Flügge. Bd. II. p. 276.).

Anmerkung. Erwähnung verdienen auch noch die seit des unten zu erwähnenden Philo's (von ihm existirt noch ein λέξικον τῆς ὀκτατεύχου in Fabricius. Bibl. Gr. T. VI. p. 641. sq. Andere s. ebd. p. 2.8. sq. und über seine Commentare: cf. H. von der Hard. Prodrom. ephemer. philol. p. 4. sq) Zeiten (vielleicht schon früher cf. Euseb. H. E. II. 18.) entstandenen ἑρμηνεῖαι τῶν ὀνομάτων Ἑβραικῶν (anonym citirt dieselben Origen. Comm. in Joann. Evang. Op. T. IV. p. 86.) oder Onomastica nominum hebraicorum, aus denen das Lexicon Graecum ad Hexapla (in Origen. Hexapl. ed. Montfauc. T. II p. 551. sq.) und Lex. Hebraicum ad Hex. (ib. p. 401. sq.), sowie des Origenes Lexic. graecum nomin. Hebraicor. prim. ex cod. reg. edid. u. lat. redd. et c. Hieronym. vers. compar. c. not. Martianay et Vallarsi, in Ejd. Ed. Op. Hier. T. III. p. 605. sq. Anderes Aehnliches in ed. Martianay. T. II.) und des Eusebius (s. oben p. 865.) und Hieronymus (s. p. 1087. sq.) schon angeführte Schriften entstanden. cf. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 2. M. H. Hallenberg. Fragm. libr. nomin. hebraicor. antiquiss. e cod. Paris. Hafn. 1836. 4. p. 1—XXIV.

(c Kritik.

Die Kritik der heiligen Schriften bezog sich in den ersten Zeiten des Christenthums nur auf Uebersetzung der Bücher des alten Testamentes, welche man von Interpolationen zu reinigen und mög-

lichst treu wiederzugeben suchte. Dieß war der Fall mit den obenerwähnten der LXX Dollmetscher, des Aquila, Theodotion, Symmachus, Lucianus und den Hexaplen des Origenes (cf. Flügge. Bd. I. p. 270—280.), sowie mit den Chaldäischen Paraphrasen (cf Simon. Hist. cr. du N. T. p. 296. sq.), dem Thalmud und der Masora (cf. Flügge. Bd. II. p. 150—154.). Ins zweite Jahrhundert n. Chr. fällt nun aber jene alte lateinische Uebersetzung der Bibel, welche Augustinus, unter dem Namen der Itala, den übrigen, welche damals noch existirten, vorzog (Augustin. de doctr. christ. christ. II. 11.: „qui scripturas ex Hebraea lingua in Graecam verterunt, numerari possunt: Latini autem interpretes nullo modo. Ut enim cuivis primis fidei temporibus in manus venit codex Graecus et aliquantulum facultatis sibi utriusque linguae habere videbatur, ausus est interpretari". c. 15: „in ipsis autem interpretationibus Itala caeteris praeferatur: nam est verborum tenacior cum perspicuitate sententiae"). Sie wurde vermuthlich in Africa verfertigt, was theils daraus folgt, weil dort die meisten Christen waren, theils weil das Latein derselben ganz so barbarisch ist, als die dortigen Gelehrten schrieben. Ihren Namen „Itala"- bekam sie vermuthlich (s. dagegen Mosheim. Comm. de reb. christ. ante Const. M. p. 225. sq.) daher, weil man sie nachher bei den verschiedenen Christengemeinden Italiens auctorisirte. Sie war übrigens nicht aus dem hebräischen Urtexte, sondern erst aus der alexandrinischen Uebersetzung gemacht und ist auf uns nur noch in Fragmenten gekommen (Biblior. S. Latin. vers. antiquae s. vetus Itala etc. quaecunque in cod. Mss. et antiquor. libris reperiri potuerunt: quae cum vulg. Lat. et c. textu Gr. comparantur. Acc. praef. observat. et not. indexq. novus ad vulg. e regione ed. op. Sabatier. Remis. 1743. III Voll. Ed. auct. ib. 1749—53. III Voll. fol. — Evangeliarium quadruplex latin. vers. antiq. s. veter. Ital. nunc prim. in luc. edit. ex codd. Mss. aureis, argent. purpureis aliis plus quam millenariae antiquit. st. J. Blanchini. Rom. 1749. IV Voll. fol. [cf. Relat. Gotting. de libr. nov. fasc. III. p. 71—107. VII. p. 95—99. und Nov. Act. Erudit. 1753. Januar. p. 1—18.] und Vindiciae canonicar. scripturar. vulgat. Lat. edit. s. vet. S. Bibl. fragm. juxta Graec. vulgat. et hexaplarem, latin. antiquam Italam, duplicemque S. Eusebii et Hieronymi translat. nunc prim. in luc. edita atq. illustr. II. P. Rom. 1740. fol. [cf. Ernesti N. theol. Bibl. Bd. I. p. 856. sq. Nov. Act. Erud. 1743. Novbr. p. 625—632. J. Ch. Mittenzwey. Disputat. Anti-Blanchiniana. Lips. 1760. 8.] — Fr. Münter. Fragm. vers. antiq. Lat. antehieronymianae Prophetarum Jerem. Dan. Ezechiel et Hos. e cod. rescr. Wirceb., in Misc. Hafn. T. I. 1. p. 81. sq.). cf. Simon. Hist. cr. du V. T. p. 183. 231. 243. sq. 258. sq. 502. sq. Schuler. l. l. Bd. I. p. 52—57. Jahn Einl. ins A. T. Th. I. p. 215. sq. De Wette Einl. ins A. Test. §. 48. p. 77. sq.

Eichhorn. Einl. ins A. Test. Th. I. p. 700. sq. ins N. Test. Th. IV. p. 335—376. Berthold. Einl. ins A. Test. Bd. II. p. 552. sq. Münter. Primord. eccles. African. p. 84. sq. Da nun aber der Text dieser Uebersetzung frühzeitig schon höchst fehlerhaft und interpolirt, sowie von der Uebersetzung der LXX abweichend gewesen zu seyn scheint, so begann Hieronymus ihn abermals kritisch zu bearbeiten. Er machte sich zuerst nach seiner eigenen Andeutung (de vir. ill. c. 135.) an das N. Test., dann aber auch ans A. Test. und verbesserte zuerst jedoch ohne kritisch zu verfahren (Psalterium Romanum) den Psalter, später aber nochmals nach dem hexaplarischen Texte und mit den critischen Zeichen des Origenes (Psalterium Gallicanum). Beide haben sich noch (J. M. Cari [Tommasi] Psalter. juxta duplic. edit., Romanum et Gallicanum, una c. Canticis ex dupl. it. edit. et Hymnarium atq. Orationale; ed. ad vet. eccles. form. ex antiq. Mss. exempl. digest. Rom. 1683. 4. c. Mss. Thommasi emendat. et not. A. Fr. Vezzosi et Luc. Holstenii, in Tommasi Oper. Rom. 1747. Tom. II. — Psalter. c. antiq. versib. prisco more distinct. argum. et oration. vetust. novaq. litterali expos. dilucid. Rom. 1697. 4. Vienn. 1735. 4. und in Tommasi Oper. T. III.) erhalten, desgleichen die Uebersetzung des Hiob (c. Psalt. dupl. in Hieron. Op. ed. Martian. T. I. p. 1186. sq. und ed. Vallarsi. T. X. p. 21. sq., p. 105. sq.) und die Vorreden zu den Sprüchen, dem Prediger und hohem Liede Salomo's (ib. p. 435. sq.) und den Paralipomena (ib. p. 431. sq), allein die übrigen wurden ihm noch bei seinen Lebzeiten entwendet (Hieron. Ep. 134, 2.). cf. Bähr. §. 88. p. 185—189. de Wette. p. 79. sq. Noch während er mit dieser Arbeit beschäftigt war, unternahm er noch auch auf Veranlassung seiner Freunde eine Uebersetzung der Bibel aus dem Hebräischen Originale, zog die übrigen Griechischen Uebersetzungen zu Rathe, und benutzte den Unterricht eines gelehrten Juden zu Tiberias. cf. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 708. sq. Bd. IV. p. 381. sq. Diese Uebersetzung, seine Bibliotheca divina, die wegen ihrer allgemeinen Benutzung bald den Namen vulgata s. communis (versio) bekam, verdrängte nach und nach die Itala gänzlich, allein da sie zugleich in sovielen Kirchen eingeführt wurde, so schlichen sich auch bald durch das häufige Abschreiben so viele Fehler in dieselbe ein, daß sie zu Anfange des 9ten Jhrhdts. auf Befehl Carls d. Großen zuerst durch Alcuin, im 11ten durch den Bischoff von Canterbury Lanfranc, im 12ten durch den Kardinal Nicolaus und von dieser Zeit an durch die sogenannten Epanorthotae oder Correctoria biblica fortwährend verbessert werden mußte, bis nachdem das Tridentische Concil diese Uebersetzung zum authentischen Texte erhoben (cf. Sarpi. Hist. concil. Trident. L. II. p. 174. sq.), aber zugleich eine nochmals verbesserte Ausgabe derselben anbefohlen hatte, zuerst durch den Papst Sixtus V (Biblia sacra vulgatae ed. ad Concil. Trident. praescript. emend. Rom. 1590. fol.); dann aber als sich auch darin

me Fehler gefunden hatten, durch Klemens VIII. eine nochmalige
usgabe (Bibl. S. vulg. edit. s. B. S. vulg. edit. Sixti V. pont.
lax. jussu recogn. atq. ed. et Clement. VIII auctor. recogn.
t recusa. Rom. 1592. fol.) veranstaltet wurde (cf. Th. James.
ellum Papale s. concordia discors Sixti V. et Clementis VIII.
rca Hieronymianam edit. Lond. 1600. 4. 1678. 8. — Pr.
larchand. Hist. de la bible de Sixte V., in Schelhorn. Amoe-
it. litterar. T. IV. p. 433. sq. und die in Winer's Hdbch. der
eol. Literat. Bd. I. p. 61. sq. angeführten Schriften.), nach
elcher dann die bis jetzt beste Ausgabe derselben von Vallarsi Op.
lieron. T. IX u. X. veranstaltet worden ist. Dieser Text aber
t zusammengesetzt aus Stücken der alten Itala, der verbesserten
ebersetzung des Hieronymus nach der hexaplarischen des Origenes
nd der der 70 Dollmetscher und nach der zweiten desselben nach
em hebräischen Originaltexte. cf. Meyer. Gesch. der Schrifterkl.
Bd. I. p. 47. sq. 71. sq. 93. sq. 186. sq. II. p. 88. 139. sq.
2. 79. sq. III. p. 195. sq. 283. sq. 461. sq. V. p. 412. Hug.
Einleit. ins Alt. Testam. Th. I. p. 401. sq. de Wette. §. 69
–72. p. 101—112. Eichhorn. Einleit. ins Alt. Testam. Th.
. p. 725. sq. ins N. Test. Th. IV. p. 381. sq. Berthold. Bd.
I. p. 614. sq. Schröckh. Bd. IX. p. 143. sq. Bähr. §. 89.
. 189—194. Flügge. Bd. II. p. 154—165. S. G. Frond-
in. De version. S. Bibl. latinis. Upsal. 1764. 4. W. Ekebom.
De version. S. Bibl. latin. Lund. 1776. 4. Simon. Hist. cr.
lu V. T. p. 244. sq. 409. sq. 503. sq. 525. sq. G. Riegler.
Krit. Gesch. d. Vulgata. Sulzbach. 1820. 8. A. Wisell. De
latinitate vulgat. version. biblior. Upsal. 1761. 4. J. Brunati.
De nomine, auctore, emendatoribus et authentia vulgatae diss.
Vienn. 1827. 8. L. von Eß. Pragmat. krit. Geschichte d. Vul-
gata. Tübing. 1824. 8. (Ein Verzeichn. d. Ausgaben giebt Ebert.
Bibliogr. Lex. Bd. I. nr. 2272—2330. p. 183. sq. und Widekind.
Verzeichn. v. rar. Büch. Berlin. 1753. St. IV. p. 547—581.)
— Einen etwas verschiedenen Weg zur Verbesserung des N. Test.
schlug aber ein gewisser Euthalius, Bischoff von Sulca um 456
(cf. Zacagni l. l. Praef. p. LXIV. u. p. 402. Fabric. T. VIII. p.
367. sq. ed. I. Ceillier. T. VIII. p. 483. sq. Cave. T. I. p.
446. sq. Oudin. T. I. p. 1266. Lardner. P. II. V. XI. p.
205. sq.) ein, indem er 458 eine Ausgabe der Briefe des Apost.
Paulus mit einer Vorrede über dieselben und einer Geschichte des
Paulus, und nach Verlauf einiger Jahre eine ähnliche Ausgabe der
Apostelgeschichte und katholischen Briefe veranstaltete, die er nach
richtigen Exemplaren der Bibliothek zu Cäsarea berichtigte und in
Lectionen (ἀναγνώσεις), Kapitel und Verse eintheilte, den Inhalt der
Kapitel anzeigte und mit Verzeichnissen der Stellen aus dem Alt.
Test. versah. cf. Millius. Proleg. ad N. T. nr. 941. p. 90. nr. 946 p.
91. Gall. l. l. Prolegg. p. XI. Flügge. Bd. II. p. 216. sq. J.
G. Rosenmüller. De fat. interpr. litt. sacr. in eccl. P. XXXIII.

Lips. 1808. 4. Diese Recension der genannten Schriften besitzen wir noch heute: Enthal. Ep. Sulc. Actuum Apostol. et quatuordecim S. Pauli aliarq. VII catholic. epist. edit. ad Athanas. juniorem, ep. Alex., gr. et lat. interpr. L. Al. Zacagni. c. ejd. anim., in Ejd. Collect. monum. vet. eccl. p. 403. sq. und in Galland. Bibl. PP. T. X. p. 199. sq. —

Es gehören aber hierher noch mehrere Uebersetzungen der heiligen Schrift bei andern Völkern und zwar:

a) die des Ulphilas oder Ulfilas (von Wulfila[s] d. h. Wölfilein), der von christlichen Eltern in Kappadocien entsprungen von 360—380 Bischoff der christlichen Gothen in Dacien, Thracien und Mösien war, sich vermuthlich zur Secte der Arianer bekannte (cf. Ceillier. T. VI. p. 55. sq. Tillemont. T. VI. p. 604 sq. Cave. T. I. p. 229. Oudin. T. I. p. 491. Walch. p. 1476. sq. Schröckh. Th. VI. p. 30—40.) und nach Socrat. IV. 33. Sozomen. VI. 37. Philostorg. II. 5. nicht allein die gothischen Buchstaben erfand, sondern auch die Bibel in seine Muttersprache übersetzte. cf. Zahn l. l. Einleit. p. 19—24. Leider haben wir aber nur noch außer einigen erst neuerdings bekannt gemachten Stücken aus Esra und Nehemia (Ulphil. partium ined. [Esrae, Nehemiae, Evang. Matth., Epist. Pauli, c. fragm. homil. et diss. de calendar. Goth.] in Ambros. Palimps. ab A. Majo repert. spec. conjunct. cur. ejd. Maji et Castillian. edit. Mediol. 1819. 4. cf. Grimm. in Gött. Gel. Anz. 1826. p. 7. sq.) aus seiner Uebersetzung des N. Testam. die Evangelien, welche in dem berühmten codex argenteus zu Upsala aufbewahrt sind (die Geschichte desselben siehe bei Zahn. Bd. I. p. 37. sq. Ihre. Scripta Ulphil. illustrant. ed. Büsching. Berol. 1773. 4. p. 257—272. und Fant in Nov. Act. Soc. reg. scient. Upsal. Vol. VI. p. 320—327. — Quatuor D. N. Jesu Chr. Evangel. version. perantiq. duae Gothica sc. et Anglo-Saxonica; quar. ill. ex cel. cod. argenteo nunc prim. depromsit Fr. Junius, hanc autem ex codd. Mss. coll. emend. recudi curav. Th. Mareschallus. Access. etiam gloss. Gothicum op. Fr. Junii. Dortrecht. 1665. 4. — S. Evang. vers. Goth. ex cod. argent. emend. et suppl. c. interpr. lat. et annot. Er. Banzelii edid. observat. s. adjec. et gramm. Goth. praemisit Edw. Lye. Oxon. 1750. fol. — Evang. secund. Matth. vers. francica saec. IX, nec non Gothica saec. IV. edid. J. A. Schmeller. Stuttgart et Tubing. 1827. 8.), einen Theil des Briefes an die Hebräer. aus dem codex Carolin. in Wolfenbüttel (Ulphilae vers. Goth. nonnull. cap. ep. Pauli ad Roman. e litura codic. Mss. rescripti, qui in augusta apud Guelpherbytanos bibl. adservat. una c. var. litterat. monim. hucusq. ined. eruit et comment. est Fr. A. Knittel. Brunsvig. 1762. 4. [cf. d. Neueste a. d. anmuth. Ge-

lehrf. Bd. XII. p. 408 — 418. p. 485 — 492.] Denuo edid. J. Ihre. Acced. diss. II ad philol. Moesog. spect. Upsal. 1763. 4. und in Ihre. Script. ad Ulphil. spect. p. 97 — 137. — S. a. Ulfilas Goth. Bibelüberf. d. älteste Germanische Urkunde nach Ihrens Text m. ein. grammat. wörtl. Uebersetz. zwischen d. Zeil. f. e. Sprachlehre u. e. Glossar ausgearb. v. Fr. K. Fulda und umgearb. v. W. F. H. Reinwald, u. d. Text sorgf. berichtigt d. Uebers. u. Sprachlehre verbess. u. ergänzt u. m. Ihre'ns lat. Uebers. neb. d. Texte u. e. vollst. Krit. u. Erläut. in Anmerk. unt. dems., f. e. histor. krit. Einleit. vers. und herausgeg. v. J. Chr. Zahn. Weissenfels und Leipzig. 1805. 4. Nachtr. dazu in Neue Leipz. Litt. Zeit. 1806. Intellig. Bl. nr. 28. —), u. Fragm. aus d. II. Brief an die Corinther (Ulfil. vers. Goth. II Paul. ad Corinth. ep. quam ex Ambros. bibl. Palimpsest. depromt. c. interpr. annot. gloss. ed. Castillionaeus. Mediolan. 1829. 4. cf. Jen. Allgem. Lit. Zeit. 1831. Aug. nr. 141. u. Grimm in Wien. Jahrb. 1828. Bd. XLVI. p. 184 — 227.), I an die Corinther, Römer und Ephesier (Goth. vers. epist. D. Pauli ad Roman., ad Corinth. prim. ad Ephesios quae supers. ex Ambros. bibl. palimps. ed. Castillionaeus. Mediol. 1834. 4. cf. Grimm. ebd. 1835. Bd. LXX. p. 30—51.) und an die Galater, Philipper, Colosser und I Thessalonicher (Goth. vers. ep. Pauli ad Galat. Philipp. Coloss. Thessalon. prim. q. supers. ex Ambros. bibl. palimps. depromt. c. annot. ed. Castillionaeus. Mediol. 1835. 4. [cf. Grimm. l. l. 1836. Bd. LXXIV. p. 179 — 187.] Alles dieses ist gesammelt in: Ulfilas. V. et N. Test. vers. gothic. fragm. q. supers. c. comment. et glossar. ed. H. C. de Gabelentz et J. Loebe. Vol. I. Altenburg. et Lips. 1836. 4.). Im Allg.: cf. (Gegen La Croze Thes. Epistol. T. I. p. 49. sq. T. II. p. 281. sq. und Götting. Gel. Anz. 1752. p. 607. 610. 842. sq., welche die Uebersetzung nicht für Gothisch, sondern für Fränkisch halten) Michaelis. Einleit. in das Neue Testament (IV. A. 1788.) Th. I. p. 489 — 513. Hänlein. Einl. in d. N. Testam. Th. II. 1. p. 175 — 183. De Wette. Einl. in das N. Test. §. 22. p. 19. sq. Meyer. Gesch. der Schrifterkl. Bd. V. p. 325 — 333. Zahn. l. l. p. 25 — 36. Jördens Lexic. Deutsch. Dicht. und Prosaist. Bd. V. p. 100—120. Grimm. Deutsch. Grammat. Bd. I. p. XLIV. sq. Nicht viel jünger als die Uebersetzung des Ulfilas sind die Bruchstücke einer Auslegung des Evangelium's Johannis nach dem Griechischen des Bischoffs Theodor von Heraclea (Skeireins Aivaggêljôns thairh Jôhannên. A. röm. u. mayländ. Handschr. nebst latein. Uebers. Beleg. Anmerk. geschichtl. Unters. Goth. Latein. Wtbch. und Schriftprob. herausgeg. v. K. Maßmann. München. 1834. 4. cf. Grimm. in Götting. Gel. Anz. 1835. p. 1097. sq.), welche nebst einigen Urkunden (cf. Gräter. Bragur. VII. 2. p. 60. sq. und Grimm. Deutsch. Gr. Bd.

I. p. XLVII.), die vermuthlich aus der Zeit Theodorichs des Großen herrühren, Inschriften (cf. J. Chr. Zahn. Versuch. ein. Erläuterung d. Gothischen Sprachüberreste in Neapel und Arezzo. Braunschweig. 1804. 4. [cf. N. Leipz. Lit. Zeit. 1803. St. 66. p. 894. sq.] und bei Zahn Ausg. d. Ulfil. Einl. p. 75—84.) und einigen unzusammenhängenden Zeilen (bei Grimm. Z. Litterat. der Runen. p. 196.), die einzigen Ueberbleibsel der Gothischen Literatur sind. cf. Ihre. Diss. de reliquiis Ling. Geticae. Upsal. 1758. 4. u. Adelung. Gesch. der Goth. u. ihr. Sprache, bei Zahn l. l. p. 1—18. —

b) die bei den Syrern vorhandene. Die Syrische Uebersetzung des Alt. Testam. führt den Titel Peschito (פשיטא) d. i. die einfache, treue, und wurde vermuthlich sehr frühzeitig von einem christlichen Verfasser nach dem hebräischen Originaltexte, jedoch vielleicht mit Vergleichung der Uebersetzung der LXX Dollmetscher ausgearbeitet und dann von den Syrischen Christen allgemein angenommen. cf. Hirzel. De vers. Syr. Pentateuchi, quam vocant Peschito, indole. Lips. 1825. 8. Credner. De prophetar. minor. vers. Syriaca, quam Peschito vocant, indole. Gotting. 1827. 8. G. L. Spohn. Collat. vers. Syriac., quam Peschito vocant, cum fragm. in comment. Ephraemi S. obviis, instit. Spec. I. II. Lips. 1785—94. 4 Assemanni. Bibl. Orient. T. II. p. 274. p. 279. sq. Simon. Hist. cr. du V. T. p. 272. sq. Gesenius Comment. zu Jesaias. Bd. I. p. 81. sq. De Wette. Einleit. ins Alt. Testam. §. 64. p. 96. sq. Ausgabe: Vetus testam., Syriace, eos tantum libr. sistens qui in canone dispos. in usum eccles. Syror. Malabar. recogn. ad fid. cod. Mss. edid. S. Lee. Lond. 1823. 4. (Er steht auch in M. le Jay. Bibl. Polygl. Paris. 1629—45. T. VII—IX. und Walton. Bibl. Polyglott. Lond. 1657. T. I—IV.) — Die Uebersetzung des Neuen Testamentes, welche ebenfalls den Namen Peschito führt, rührt jedenfalls, da sie Ephraem der Syrer schon kennt (cf. Storr. Observ. sup. N. T. vers. Syr. Stuttgart. 1772. p. 10. sq.), von demselben Verfasser her, ist sehr treu und wörtlich, erstreckt sich aber nur auf die IV Evangelien, die Apostelgeschichte, die XIII Paulinischen Briefe nebst dem Briefe an die Hebräer, den I. Brief Petri, den I. Johannis und den Brief Jacobi, indem die Uebersetzung der übrigen katholischen Briefe (Epist. IV. Petri sec. Johann. sec. et tert. et Judae una ex bibl. Bodl. Oxon. Ms. exempl. depromt. et char. hebr. vers. lat. notq. quibusd. insign. op. E. Pococke. Lugd. B. 1630. 4.) und der Apocalypse (Apocalyps. S. Johannis ex Mss. exempl. bibl. Scaliger. depromt. char. syr. et hebr. c. vers. lat. et not. op. L. de Dieu. ib. 1627. 4.) aus weit späterer Zeit herstammen. cf. J. G. Reusch. Syrus interpr. c. fonte N. T. gr. collatus. Lips. 1741. 8. M. Weber. De usu vers. Syr. hermeneutico. Lips. 1778. 8. J. D.

Michaelis. Curae in vers. Syriac. Actuum Apostol. Cum consectar. crit. de indole, cognationib. et usu vers. Syriacae tabul. N. F. Gotting. 1755. 4. G. Ridley. De Syriac. N. T. version. indole atque usu diss. Oxon. 1761. und in J. J. Wetstein. Libell. ad Crisin N. T. ed. Semler. p. 247. sq. Winer. De vers. N. T. usu crit. caute instituendo. Erlang. 1823. 4. und Observ. in ep. Jacobi ex vers. Syr. max. part. crit. ib. 1827. 4. Michaelis Einleitung ins N. Testam. Th. I. p. 361, sq. Assemanni. T. II. p. 486, de Wette Einleit. ins N. T. §. 11. p. 10—13. Ausgaben sind: Liber sacros. evangel. de Jesu Christo — char. et ling. Syra script. prelo dilig. express. cur. J. A. Widmannstadt. Vindobon. (1555.) 1562. 4. — Interpr. N. T. hebr. typ. descr. plerisq. etiam loc. emend. et serm. lat. redd. aut. Imm. Tremellio, cuj. gramm. chald. et syr. adj. est. Paris. Exc. H. Stephanus. 1569. fol. — N. T. syr. c. punct. vocalib. et vers. lat. Matthaei emend. edit. accur. Aeg. Gutbirio. Hamburg. 1664. 8. — N. T. Syr. c. vers. lat. cura et st. J. Leusden et K. Schaaf. edit. et var. lect. coll. adorn. Lugd. B. 1717. 4. — N. T. vers. Syriac. simpl. Philoxen. et Hierosolymit. denuo examin. et ad fid. codd. Mss. nov. observ. atq. IX tab. aere incis. illustr. a J. G. Chr. Adler. Hafn. 1789. 4. — Textus evangel. vers. simpl. Syriac. coll. c. II codd. Mss. bibl. Bodlej. nec non c. cod. Mss. Gregor. Bar-Hebraei a R. Jones. Oxon. 1805. 4. (Es steht auch in Ar. Montan. Polygl. Antverp. 1569—77. T. V. Le Jay. Polygl. Paris. T. V. Walton. l. l. T. V. Bagster. Polyglott. Lond. 1817—28. T. III. und Bibl. S. Polygl. Lond. 1828. fol.) — Ueber die Handschriften der Peschito: cf. J. G. Chr. Adler. l. l. p. 1—41. — Zur Allgem. über d. Syrischen Bibelübersetzungen: M. M. Norberg. De usu vers. V. T. syriacae. Upsal. 1771. 4. und Meyer. Gesch. d. Schrifterkl. Bd. II. p. 101. sq. 125. sq. III. p. 22. sq. 40. sq. 209. sq. IV. p. 15. sq. 22. sq. 40. sq. 240. sq. V. p. 49. sq. 66. sq. 89. sq. 307. sq. 293. sq. 403. sq. —

c) Die Bibelübersetzung der Aethiopier. Diese haben in ihrer heiligen Sprache Geez eine von einem unbekannten, vermuthlich christlichen Verfasser im 4ten Jhrhdt. gemachte Uebersetzung der ganzen Bibel, die aber nur noch in Handschriften vollständig erhalten ist (cf. Ludolf. Comment. de ling. Aethiop. p. 298. sq). Das Alte Testam. ist nach der Alexandrinischen Recension der LXX Dollmetscher übersetzt und nur noch in einigen Capiteln des I Buchs Mosis (Quatuor prima capita Genes. aethiop. et lat. ed. a G. Bürcklin. Frcft. ad M. 1696. 4.), dem Buche Ruth (Lib. Ruth aethiop. et lat. e vet. Ms. erut. et latin. don. et ed. a J. G. Nissel. Lugd. B. 1660. 4.), den apocryphischen Büchern Esra und Enoch und der Vision des Jesaias

(s. oben p. 907.), den Psalmen (Psalter. David. aethiop. et lat. c. codd. collat. emendat. et var. lect. et not. philol. ill. Acced. aethiop. hymni aliquot et orationes V. et N. Test., item cantic. canticor. c. var. lect. et not. cura H. Ludolf. Frcft. ad M. 1701. 4. cf. J. A. Dorn. De psalterio aethiop. comment. Lips. 1825. 4.), dem hohen Liede (Cant. Canticor. Schelomon. aethiop. e vet. cod. erut. a mendis purgat. ac nunc prim. lat. interpr. cui appos. est vers. arab. c. interpr. lat. ut et symbol. S. Athanas. vocal. not. insign. a J. G. Nissel. Lugd. B. 1656. 4.), den Propheten Joel (Proph. Joel aethiop. interpr. lat. ad verb. don. stud. Th. Petraei. Lugd. B. 1661. 4.), Jonas (Prophetia Jon. aethiop. et lat notis atq. adagiis illustr. Cui adjung. IV Geneseos cap. n. prim. publ. a Th. Petraeo. Lugd. B. 1660. 4.), Zephanja (Prophetia Sophoniae aethiop. et lat. a J. G. Nissel. ib. 1660. 4.) und Malachia (Vaticinium Malach. aethiop. latino idiom. ad verb. don. a Th. Petraeo. ib 1661. 4.) gedruckt vorhanden (S. a. Fragm. V. T. ex vers aethiop. interpr. ut et alia quaed. opusc. aethiop. ex aeth. ling. in latin. transt C. A. Bode. Helmst. 1755. 4.). Die gleichzeitig gemachte Uebersetzung des N. T. ist nicht allein vollständig im altäthiopischen Dialect erhalten (N. T. cum ep. Pauli ad Hebraeos tantum cum concordantiis evangelist. Eusebii et numerat. omn. verbor., Missale cum benedictione etc. quae omnia Petrus Ethyops [Tesfa Sion] auxilio piorum [Pauli et Bernardini i. e. aethiopum Tensea-Wald et Zaslaski] inprimi curav. Rom. 1548. 4. — N. T. ex vers. aethiop. interpr. in bibl. polyglott. anglican edit. ex Aethiop. ling. in Lat. translat. a Chr. A. Bode. Brunsvig. 1752—55. II Voll. 4. cf. Evangel. secund. Matthaeum ex vers. Aethiop. interpr. in bibl. Polyglott. Anglican. edit. ips. fonte stud. contul. atq. exeget. et philol. observat. textum partim, partim versionem illustr. Chr. A. Bode. Praef. est Chr. A. Michaelis de versione Aethiopica N. T. generatim. Halis. 1749. 4. und N. Jesu Chr. Test. ex vers. Aethiop. interpr. in bibl. Polygl. Anglican. edit. c. graeco ips. fonte stud. cont. Chr. A. Bode. ib. 1753. 4.), sondern wir besitzen auch noch aus der Uebersetzung desselben im Amharischen Dialect ein Stück aus dem Evangelium des Lucas (in J. E. Chr. Schmidt. Beitr. zur Kenntniß der Amharisch. Uebers., in dess. Bibl. f. Krit. Exeg. und Kirch. Gesch. Bd. I. p. 307. sq.). Im Allgem. cf. über die Aethiopischen Bibelübersetz.: Michaelis. Einleit. ins N. Testam. Th. I. p. 393. sq. de Wette. Einl. ins Alt. Testam. §. 50. p. 83. sq. ins Neue Testam. §. 15. p. 15. sq. und in Ersch. Encycl. Bd. II. p. 113. sq. Meyer. Gesch. der Schrifterkl. Bd. I. p. 218. sq. Bd. II. p. 109. sq. Bd. III. p. 259. sq. Bd. IV. p. 243. sq. Ueber die äthiopische Literatur überhaupt: cf. Ludolf. Hist. Ae-

thiop. IV. 2. de libris et eruditione Aethiopum. f. Nn. sq. u. Comment. ad hist. Aethiop. p. 556. sq. cf. p. 251—299. u. Deß Catalog. libror. Aethiopicor., vor s. Lexic. Aethiop. ed. II. Frcft. 1699. fol. J. D. Winkler. Κειμήλια biblioth. reg. Berolinensis aethiopica descripta. Erlang. 1752 4. und Th. Pell Platt. Catalogue of the Ethiopic biblical Mss. in the royal library of Paris and in the library of the british and foreign Bible-Society, also some account of those in the Vatican library at Rome, with remarks and extracts, Lond. 1823. 4. Die Armenische Bibelübersetzung. Nachdem nämlich ein gewisser Mesrop, mit dem Beinamen „Maschdoz", der frühzeitig durch seinen Vater Wartan in den griechischen Wissenschaften unterrichtet, dann Schreiber des Königs Chosrö III. von Armenien, später bis 397 aber dem Einsiedlerleben zugewendet endlich nach mehreren Reisen in Syrien das erste vollständige Armenische Schriftalphabet (Moses Chorenens. Hist. Armen. III. 53. p. 299.) erfunden und dasselbe zuerst bei der Uebersetzung der Sprüche Salomos ins Armenische angewendet hatte (Mos. Chor. l. l.), so wurde zuerst von 400 an durch diesen und seine Schüler Johannes Ecelensis und Joseph Palnensis (Mos. Ch. l. l.), sowie durch Moses Chorenensis (ib. c. 61. p. 313.) das aus 22 Büchern bestehende Alt. Testam. wörtlich nach der Septuaginta, jedoch mit Vergleichung des hebräischen Originaltextes (cf. Hug. Einl. in d. N. T. Bd. II. p. 334. sq. Eichhorn. Einl. in das Alt. Testam. I. p. 648. sq. und Bredencamp. Ueber die Armen. Uebersetz. d. A. Test., in Eichhorn. Bibl. für Morg. Lit. Bd. IV. p. 360. sq.), und dann auch bis 410 n. Chr. das N. Testam. übersetzt, beide aber gegen das Ende des 6ten Jahrhunderts erst aus der syrischen Peschito (cf. Bredencamp l. l. p. 634. sq. und Vergl. d. Armenisch. Uebers. d. N. T. und Variant. ders. über d. erst. Capp. Matth., in Michaelis N. Orient. Bibl. Bd. VII. p. 139. sq. und Alter. Nachtr. in Paulus. Memorab. Bd. VIII. p. 186. sq.), dann im 13ten Jahrhundert aus der Vulgate (cf. Bredencamp l. l. p. 635. sq. und gegen diesen Alter. Philolog. Miscell. p. 140. sq.) und zuletzt durch ihren Herausgeber Uskan (cf. La Croze. Thes. Epistol. T. II. p. 290. T. III. p. 3. sq.) interpolirt. Ausgaben sind: Vet. et Nov. Test. secund. nostros veteres interpretes jussu Agopi (Jacobi) patriarch. Armenior. edit. per Yuschavan (Uskan s. Osgan) Amstelod. 1115. (aer. armen. = 1666. aer. christ.) 4. Constantinop. 1154. (1705. p. Chr.) 4. — Biblia Armeniaca juxta edit. 1666. jussu Abrahami patriarch. c. loc. parallel. recusa stud. Mikhitar. Venet. 1733. fol. Jussu S. Stephani Akon, archiep. St. Lazari st. J. Zohrabi. Venet. 1805. 4. IV. Voll. 8. — Obadias Armen. quo c. analysi voc. armenicar. grammat. et collat. vers. armen. c. fontib. aliisq. max. part. oriental. version. exhib. st. A. Acolutho. Lips. 1129. (1680. p.

Chr.) 4. — Psalmi. Armeniace. Rom. 1565. 4. Venet. 1642. Amstelod. 1661. 4. 1666. 16. 1672. 16. Massiliae. 1673. 8. — N. T. armen. ed. Yuschavan, Amstelod. 1668. 8. 1698. 12. — N. T. opera L. Nuridsjan. Amstelod. 1698. 12. — N. T. armen. edid. a J. Zohrabo. Venet. 1816. 8. — IV prima cap. Evang. Matthaei una c. orat. domin. c. VI. 1 — 13 ex vers. Armen. interpr. Amstelod. 1698. ed. ex Armen. ling. in lat. transtul. not. quasd. philol. subjunx. et tam de lingua quam versione sacra Armenica generatim praef. est C. A. Bode. Hal. 1756. 4. — Im Allgem.: cf. C. H. Tromler. Biblioth. Armen. specim., cui praemitt. de ling. Armen. comm. Plaviae 1758. 4. Meyer l. l. Bd. III. p. 233. sq. Bd. V. p. 406. p. 411. Rosenmüller. Hdbch. für d. Liter. d. bibl. Krit. u. Exeg. Bd. III. p. 73. sq. de Wette in Ersch. Encyclop. Bd. V. p. 359. sq. Michaelis Einl. ins N. Test. Bd. I. p. 395 — 401. de Wette Einleit. ins Alt. Testam. §. 52. p. 85. sq. ins N. Test. §. 18. p. 17. sq. Neumann. Gesch. d. Armen. Liter. p. 30 — 41.

e) Die Koptische Bibelübersetzung. Sobald das Christenthum sich in Aegypten im 4ten Jhrhdt. (cf. Münter, Ueber das Alter der Koptisch. Uebersetz. d. N. Test., in Eichhorn. Allgem. Bibl. d. bibl. Litt. Bd. IV. p. 24. sq. cf. Ejd. Spec. vers. Daniel. Copt. p. 23. sq.) verbreitet hatte, entstanden Uebersetzungen der Bibel im Niederägyptischen (Memphitischen), Oberägyptischen (Sahidischen oder Thebaidischen) und Basmurischen (od. Ammonischen. Ueber diesen: cf. Zoega l. l. p. 140. sq. Münter. De indole vers. Sahid. p. 77. sq. Georgi l. l. Praef. p. LXXII. sq. App. p. 484. sq. und Quatremère. Recherch. s. la lang. des Egypt. p. 147 — 253.) Dialecte. cf. Didymus Taurin. (Th. Valperga.) Litterat. Coptic. rudiment. Parm. 1783. 8. p. 37. sq. p. 104. sq. Alle scheinen nach der LXX gemacht zu seyn (cf. Münter. Spec. l. l. p. 13. sq.), sind aber sämmtlich vollständig nur noch in Handschriften vorhanden (Ueber diese: cf. Tromler. Spec. biblioth. Copto-Jacobiticae. Lips. 1767. 4. J. G. C. Adler. Uebersicht sein. biblisch. krit. Reise. p. 184. sq. Engelbreth. Verzeichn. kopt. bibl. Mscrpte. d. Mus. Borgia, in Ammon, Hänlein und Paulus. N. theol. Journ. Bd. VI. p. 844. sq. Mingarelli. Aegyptior. cod. reliquiae Venet. in bibl. Nanian. asservat. Bonon. 1785. II Fasc. 4. [Dazu Michaelis N. Orient. Bibl. Bd. IV. p. 66. sq.] G. Bonjour. Exercit. in monumenta Coptica s. Aegyptiaca bibl. Vaticanae, Rom. 1699. 4. Zoega. Catalog. cod. Mss., qui in museo Borgiano Velitris asservantur. Rom. 1810. fol. [Dazu Champollion le J. Observ., in Millin. Magas. Encycl. XVI an. 1811. T. V. p. 284. sq.] p. 1 — 3. p. 139. p. 172. sq. p. 621. Quatremère l. l. p. 110 — 140. Woide in Michaelis. Orient. Bibl. Bd. I. p. 196. sq.). Gedruckt sind aber von

der Uebersetzung im Memphitischen Dialecte die V Bücher Mosis (V LL. Moys. proph. in ling. aegypt. ex Mss. descr. ac lat. vert. D. Wilkins. Lond. 1731. 4.), die Psalmen (Libri psalmor. copt. et arab. [ed. R. Tuki] Rom. 1744. 4.) und Bruchstücke aus Daniel (Fr. Münter. Spec. version. Daniel. coptic. IX. ej. caput memphid. et sahid. exhib. Rom. 1786. 8. 54. sq.), Jeremias (XIII. 14 — XIV. 19. b. Mingarelli l. l. fasc. fr. 3.) und Jesaias (I. 1 — 16. u. V. 18 — 25. bei Engelbrecht. Fragm. Basmurico-Coptica V. et N. Test. Hafn. 1811. 4. p. 2 — 19.), die zwölf kleinen Propheten (Prophet. minores duodecim. Aegyptiace edid. H. Tattam. Lond. 1836. 8.), sowie das ganze neue Testament (N. Test. vulgo Copt. ex Mss. Bodlej. descr. c. Vaticano et Parisiens. cont. et in latin. serm. convert. D. Wilkins. Oxon. 1716. 4.). In der Sahidischen Bibelübersetzung sind gedruckt die Psalmen (Psalterium ad cod. fid. recens. lect. var. et psalm. apocr. Sahidica dialecto conscr. ac prim. a Woide edit. adjec. J. L. Ideler. Berol. 1837. 8. Psalm. LVIII. 2 — 5. LXXX. 20 — 28. bei Zoega. p. 211. sq.), Stücke aus den Büchern Mosis (Genes. XIV. 17 — 20. Levitic. VIII. 19 — IX 6. bei Zoega l. l. p. 207. sq.), der Könige (K. o. 6. 11 — VII. 2., ib. p. 209. sq.), dem Hiob (XVI. 14 — 23. XXVII. 16 — 28. ib. p. 210. sq.), den Sprüchen (VIII. 1 — 7. IX. 1 — 11. bei Zoega. p. 212. sq.), Prediger (I. 1 — 18. ib. p. 213. sq.) und hohem Liede (IV. 14 — V. 8. ib. p. 214. sq. cf. Millin Mag. Enc. IV an. 1798. T. IV. p. 268. sq.), Ezechiel (XXII. 1 — 11. bei Zoega. p. 216.). Amos (VIII. 9 — 12. IX. 4. 5. ib. p. 216. sq.), Haggia (II. 5 — 10. ib. p. 217. sq.), Zacharias (XIII. 6 — 7. ib. p. 218.), Jeremias (XIII. 14. XIV. 19. bei Mingarelli l. l. f. I. fr. 3. XX. 4. bei Zoega p. 216), Jesaias) I. 1 — 9. 16. V. 18 — 25. bei Engelbrecht l. l. p. 1. sq. p. 15. sq. III. 9 — 17. XXIX. 5 — 12. bei Zoega. p. 215. sq.) u. Daniel (IX. 6. Münter. Spec. vers. Copt. Dan. p. 55. sq), aus Matthäus (XVIII. 27 — XXI. 15. bei Mingarelli. I. p. 1. sq.), Johannes (VI. 21 — VII. 52. VIII. 12 — 30. in Georgi. Fragm. Evangel. S. Joh. Graeco-Copt.-Thebaicum. Rom. 1789. 4. p. 8. sq. IX. 17 — XIII. 1. bei Mingarelli l. l. fasc. I. fr. 2.), die Apostelgeschichte vollständig u. Stücke aus d. Br. an die Hebräer (VII. 17 — 21. IX. 2 — 10. IX. 24 — 28. X. 5 — 10. in: Append. ad edition. N. T. gr. e cod. Mss. Alexandr. a C. G. Woide descr., in qua continent. fragm. N. T. juxta interpr. dial. super. Aegypti. Oxon. 1799. fol.), I Korinth. (IX. 1 — 16. XV. 5 — 33. I. 6 — 23. I Thessal. I. 4 — III. 5. bei Engelbreth. l. l. p. 28. sq.), d. Br. a. die Epheser (V. 21 — 33. bei Zoega. p. 218. sq.), der Apocalypse (XIX. 7 — 18. XX. 7 — 21. ib. 219. sq.) und I. (I. 14 — III. 16. u. VI. 4 — 21.) u. II Timoth. (I. 1 — 16.) bei Münter. Comm. de indole vers. Sahid. N. T. Acccd. fragm. epistol. Pauli ad

Timoth. Hafn. 1789. 8. p. 87. sq. Aus der Uebersetzung im Baschmurischen Dialekte endlich sind gedruckt Stücke aus Br. I. an die Kor. (IX. 10—16. bei Georgi l. l. Praef. p. LV. sq. und Münter. l. l. p. 75. sq.), Jesaias (I. 1—16. V. 8—25. bei Engelbreth. l. l. p 1. sq. I. v. 1—25. bei Zoega l. l. p. 145—148.), Johannes (IV. 28—34. 36—39. 43—46. 48—53. bei Engelbreth. p. 20. sq. IV. v. 28—40. 43—47. 48—53. bei Zoega. p. 149. sq.), I Kor. (VI. 19—IX. 16. XIV. 33—XV. 35. bei Engelbreth. l. l. p. 28. sq. VI. 19—20. VII. 1—34. 35—VIII. 13. IX. 1—16. XIV. 33—XV. 35. bei Zoega l. l. p. 151—156.), Epheser (VI. 18—24. bei Engelbreth. p. 74. sq. und VI. 19—24. I. I—II. 2. bei Zoega. p. 165. sq.), Philipper. I. 1—II. 2. bei Engelb. p. 76. sq.), I Thessal. (I. 1—III. 5. ib. p. 90. sq. I. 1—10. II. 1—III. 6. bei Zoega. p. 167. sq.), Hebräer. (V. 5—X. 22. bei Engelbreth. p. 108. sq V. 5—9. 14. VI. 1. 3. 8—11. 15—19. 20. VII. 1—5. 9—13. 17—28. VIII. 1—13. IX. 1—28. X. 1—22. bei Zoega. p. 157—164.), Jeremias Klagelieder (V) und Briefe dess. (bei Quatremère l. l. p. 228—253.). cf. im Allgem.: Michaelis l. l. Bd. I. p. 377—381. Hug in Ersch Encycl. Bd. II. p. 37. sq. de Wette. Einleit. ins Alt. Testam. §. 51. p. 84. sq. ins N. Testam. §. 16. p. 16. sq. Woide Abhandl. v. der Aegyptischen Uebersetz. der Bibel, in Michaelis Or. Bibl. Bd. III. p. 1—100. und Bd. X. p. 198. sq. und in J. A. Kramer. Beitr. z. Beförd. theol. Kenntnisse. Th. III. p. 1. sq. Eichhorn. Einleit. ins Alt. Test. Bd. I. p. 671. sq. Meyer. Bd. I. p. 320. sq. IV. p. 244. sq.

Anmerkung. Die Koptische Literatur ist bis jetzt, die angeführten Bibelausgaben ausgenommen, nur sehr wenig bei uns bekannt und verdient es auch nicht, denn sie dreht sich fast nur um unbedeutende Gegenstände der kirchlichen Disciplin und enthält einige Ritualbücher (Euchologium Alexandr Copto-Arabicum Rom. T. I. Missale. 1746. II. et III. Pontificale 1761. T. IV. Rituale. 1763. T. V. Theodochiae 1764. 4. — J A. Assem. Codex liturg. eccl. univ. Rom. 1749. T. I. p 141 sq. Ordo ad faciendum catechumenum. T. II. p. 150. sq Ordo baptismi. T. III. p. 82. sq. Ordo confirmationis. T VII. P. II Missale Copt. et Lat. — Diurnum Alexandrin. Copto-Arabicum. Rom. 1750. 8. —), einige die Nicänische und Ephesinische Synode betreffende Actenstücke (Fragm. bei Zoega l. l. p 242—287. cf. p. 623. sq.), einige Mönchsregeln (ib. p. 533. sq. 565. sq.) und Briefe über das Leben der ägyptischen Mönche (ib. p. 288—356), einige Stücke ascetischen und moralischen Inhalts (ib. p. 584. sq. p. 573. sq. p. 589. sq. p 601. sq), unter denen ein sehr sonderbargereimtes Gedicht „argumenti spiritualis“, das größtentheils ebd. p. 642. sq. abgedruckt ist, aber durchaus keinen poetischen Werth hat, das merkwürdigste ist, sowie die Briefe und Reden eines Aegyptischen Mönchs Sijenuti ähnlichen Inhalts (ib. p 380. sq. p. 385. sq. 411. sq. 416. sq. 430 sq. 438. sq. 474. sq. 483. sq. 486. sq. 491. sq. 494. sq. 501. sq. 512. sq. 523. sq.) und endlich ein wie alle eben erwähnten Schriften im Sahidischen Dialect geschriebenes Werk über

Arzneimittel (ebd. p. 626—630.), das jedoch aus ziemlich später Zeit herrühren muß, ausgenommen fast nur Geschichten und Legenden von dem Leben und Leiden der Heiligen und Kirchenväter (s. die Auszüge bei Zoega l. l. p. 64—138. p. 222—242. p. 287—620.), unter denen die von den Thaten der Apostel Andreas, Paulus und Bartholomäus (Fragm. ib. p. 230—235. cf. Fragm. des révélations apocryphes de St. Barthélémy et de l'histoire des communautés religieuses fondées p. St. Pakhôme. Trad. s. l. textes Coptes-Thébains inédits. p. Ed. Dulaurier. Paris. 1835. 8.) und der Heiligen Johannes von Lycopolis (bei Zoega. p. 540. sq.), Antonius (ib. p. 361. sq.), Paulus (ib. p. 363. sq.) Isaac v. Alexandria (ib. p. 108. sq.), Dioscures (ib. p. 99 sq.), Daniel von Scijet (ib. p. 89. sq.), des Theodorus Sucensis, eines Nachfolgers des Pachomius, (ib. p. 81. sq.), Pisentius (ib. p. 41. sq.), des Theodorus Anatoleus und Theodorus Magister (ib. p. 55—63.), des Macarius (ib. p. 43. sq. 66. sq. p. 121. sq. p. 127. sq.), des Pachomius (ib. p. 71. sq.), des Coluthus (Fragm. Copticum ex Actis S. Coluthi mart. edit. ex membr. vetust. sec. V. ac Lat. redd. quod n. prim. in luc. profert ex Museo s. St. Borgia. Rom. 1781. 8. cf. A. Georgi. De miraculis S. Coluthi et reliquiis actorum S. Panesmii. Thebaica fragm. ddo. ib. 1793. fol. —), des Petrus von Alexandria (Zoega l. l. p. 12. sq.), des Isaak aus Tiphre (bei Zoega l. l. p. 20. u. Georgi l. l. p. 33. 36. 88. 100. 144. 146.), des Epimius (bei Georgi p. 34—150. u. Zoega p. 22. sq.), Abdias (bei Georgi p. 34—150. u. Zoega p. 22. sq.) Anub (bei Georgi p. 35—160. u. Zoega p. 30. sq.) u. A. die wichtigsten sind.

§. 345.

Im ersten und zweiten Jahrhundert bediente man sich bei Volksbelehrungen blos der heiligen Schrift und ihrer Ausdrücke. Da aber die Religion zu einer Wissenschaft wurde, so schlichen sich auch in den Volksvortrag gelehrte Fragen und Untersuchungen ein. Allerdings waren diese Vorträge nicht über gewählte Themata, sondern man legte vielmehr ein Stück aus der heiligen Schrift zum Grunde, erklärte kurz den Text und machte Anmerkungen von demselben aufs Leben, jedoch so, daß diese freien Vorträge mehr einer Unterhaltung glichen. cf. Schuler. Gesch d. populär. Schr. Erkl. Bd. I. p. 66. sq. Tzschirner. l. l. p. 205. sq. Bernhardin. Ferrarius. De ritu sacrarum eccles. Vet. concionum c. praef. J. G. Graevii. Ultraj. 1692. 8. u. in Ejd. Thes. Antiq. Rom. T. VI. p. 1—230. J. Hildebrand. Dissertat. de concionibus veterum. Helmst. 1661. 8. M. G. Hansch. Abbildung der Predigten im ersten Christenthum. Frkft. a. M. 1725. 8. Da sie also eigentlich nur auf Gespräche oder Besprechungen (ὁμιλία cf. I. Corinth. XV. 33. And. Stellen bei Suicer. Thes. Eccles. T. II. p. 472. sq.) mit dem versammelten Volke (ὁ ὅμιλος) hinausliefen, so nannte man diese freien Vorträge im Gegensatz zu den Reden, auf welche man sich vorbereitet hatte, (λόγοι. cf. Photius. Myr. cod. CLXXIV. p. 386. Ἔνεστι δὲ συνιδεῖν, ὡς εἰ καὶ λόγου ἔχει τὴν ἐπιγραφὴν τὸ βιβλίον [sc. Chrysostomi] — ἀλλὰ μᾶλλον ἐοίκασιν ὁμιλίαις τά τε ἄλλα, καὶ ὅτι — ὡς παρόντας ὁρῶν τοὺς ἀκροατὰς, οὕτω πρὸς αὐτοὺς ἀποτείνεται καὶ ἐρωτᾷ καὶ ἀποκρίνεται καὶ ὑπισχνεῖ-

ται; — συνεχῶς καὶ ἐπιμόνως — — καὶ οὐχὶ σὺν οἰκονομίᾳ τινί, παρεστησιν ὁμιλίας αὐτὰς εἶναι, ὁμιλεῖ δὲ ταύτας τῷ πλήθει.) Homilien und die Methode, welche dergl. anzulegen lehrt, Homiletik. cf. Calvoer. Rituale eccles. Jen. 1705. I. 2. p. 21 — 46. Augusti. Christl. Archäol. Bd. II. p. 243 — 289. J. Eschenburg. Versuch e. Geschichte d. öffentlichen Religionsvorträge in d. Griechischen u. Lateinischen Kirche, von d. Zeiten Christi bis zur Reformation. Erst. Hauptabschnitt. Jena. 1785. 8. P. H. Schuler. Geschichte des Geschmacks im Predigen. Halle 1792 — 94. III. Bde. 8. J. W. Schmid. Anleit. zu populären Kanzelvorträgen. Dritter historischer Theil. Jena 1800. 8. Ammon. Gesch. d. Homiletik. Bd. I. Götting. 1804. 8. u. dess. Anleit. zur Kanzelberedtsamkeit. 1799. ebd. 8. p. 15 — 32. Es zeichneten sich aber als dergl. Volksredner unter den Kirchenvätern dieser Periode (cf. J. Weissenbach. De eloquentia patrum libri XIII. August. Vindel. Vol. I — IX. 1775. 8. H. G. Tzschirner. De claris vet. eccles. oratoribus comm. I — IX. Lips. 1817 — 21. 4. u. in Opuscul. ib. 1829. 8. p. 193 — 282. A. B. Caillau. Introduct. ad SS. Patr. lectionem, qua eor. scripta et concionandi modus et praedicandi praecepta describuntur. Paris. 1825. 8. M. N. S. Guillon. Bibliothèque choisie des pères de l'eglise Grecque et Latine ou Cours d'éloquence sacrée. Paris 1822 — 29. XXVI. Voll. 8. ib. 1828 — 32. XXXVII. Voll. 16.) aus bei den Griechen: Origenes (cf. J. A. Karsten. De Origine, oratore sacro. Groning. 1824. 8. Tzschirner l. l. p. 208 — 233.), Eusebius von Cäsarea (Tzschirner l. l. p. 233 — 241.), Athanasius (ib. p. 241 — 244.), Macarius der Aeltere und Jüngere (ib. p. 244 — 252. u. Schröckh. Bd. VIII. p. 288. sq.), Cyrillus von Jerusalem (Tzschirner. p. 253 — 262. Schröckh. Bd. XII. p. 375. sq.), Ephraem der Syrer (Tzschirner ib. p. 262 — 282.), Basilius d. Große u. Basilius von Seleucia, Eusebius von Emisa, Gregorius von Nazianz und Gregorius von Nyssa, Asterius, Severianus, Cyrillus von Alexandria, Johannes Chrysostomus (cf. J. Fr. Rosenmüller. Ueb. d. Beredtsamkeit des Chrysostomus. Leipzig 1814. 8.), Theodoretus und Proclus, bei den Römern aber Ambrosius, Zeno, Gaudentius, Hieronymus, Augustinus, Petrus Chrysologus, Cäsarius, Maximus, Valerianus und Leo d. Große, wie wir in den vorhergehenden §§. wo die Homilien dieser Männer schon unter den einzelnen theologischen Disciplinen, unter welche sie gehören, aufgeführet worden sind, gesehen haben. S. a. Ammon Gesch. d. Homil. p. 8. sq.

§. 346.

B.) Celten und Germanen.

Während bei den Griechen in den ersten Jahrhunderten dieser Periode der alte heidnische Volksglaube zwar immer noch fortherrschte,

der dennoch auch die reinern Begriffe der Philosophie, die man in en Mysterien und Hörsälen der Philosophen finden konnte, denselben zu zerstören suchten und auch nach und nach unter den Römern, durch deren zunehmende Sittenverderbniß und Eroberungssucht auch neue Götter aus dem Orient nach Rom gekommen waren und neue Religionsgebräuche und ein auf Wahrsagerei, Sterndeuterei und Aberglauben basirtes Religionssystem erzeugt hatten, bekannter werend den Weg zu der durch Constantin den Großen bewerkstelligten Erhebung des Christenthums zur Staatsreligion gebahnt hatten, blieben die nordwestlichen Europäer im Punkte der religiösen Aufklärung weit hinter ihnen zurück, weil aller Religionsunterricht bei ihnen in den Händen einer besondern Priesterkaste, der Druiden, lag. Diese Männer lebten aber bald gesellschaftlich, bald klösterlich abgeschieden, sie beschäftigten sich sowohl mit religiösen als mit Civilangelegenheiten, sie waren die Vermittler, durch welche man den Göttern Opfer brachte, ertheilten Weissagungen, schlichteten die wichtigsten bürgerlichen Streitigkeiten, versammelten das Volk, hatten den Vorsitz in den Volksversammlungen und hielten die nothwendigen Vorträge in denselben. Auch hatten sie die Criminaldirection und nur von ihnen wurden Strafen angenommen. Ihre Lehren bezogen sich auf das Wesen und die Unsterblichkeit der Seele (Pomp. Mela. III. 2.) und die Natur und das Wesen der Welt und der Gottheiten. Sie selbst zerfielen in drei Klassen, nehmlich in eigentliche Druiden, die sich mit der Gesetzgebung, in Eubages, die sich mit Untersuchung der Gegenstände der Natur, und in Barden, die sich mit der Dichtkunst und Geschichte beschäftigten (Ammian. Marcell. XV. 9.). Sie nahmen auch Zöglinge in ihren Unterricht auf, nöthigten sie aber gegen zwanzig Jahre darin zu verharren. Ueberdieß beschäftigten sie sich mit allen damals bekannten Künsten und Wissenschaften (Amm. Marc. l. l. Dio Chrysost. serm. XLIX. p. 538.), lehrten die Geschichte (cf. Pelloutier. Hist. des Celtes. T. VII. p. 184. sq.), die Jurisprudenz (d. i. Moralphilosophie und Naturrecht, Gesetze und Bestimmungen jedes Standes cf. Strabo. IV. 4. p. 197. sq. Diodor. Sic. V. 31. cf. Stephan. de urbib. p. 311., „Δρυΐδαι παρὰ Γαλάταις οἱ φιλόσοφοι καὶ σεμνόθεοι" vid. J. Brucker. De philos. Celtarum s. Gallorum, Britannorum, Germanorum et septentrional. gentium, in Ejd. Hist. cr. phil. T. I. p. 318—342.) heilten, (cf. Sprengel. Gesch. d. Arzneikunde. Bd. I. [l. Ausg.] p. 471—448.) durch Divination (Herod. IV. 47. 67. Pelloutier. l. l. p. 216. sq.) und Zauber (cf. Pelloutier. l. l. p. 220. sq.), gerade wie die Alrunen unter den alten Teutschen, die ebenfalls durch ihre ärztlichen Kenntnisse berühmt waren und vorzüglich von den kreisenden Weibern angerufen zu werden pflegten. (Bartholin. Antiq. Dan. IV. 1. p. 63. Im Allg. s. J. Schmid. Comm. epist. de Alrunis Germanorum. Hal. Magdeb. 1739. 8. Lambec. Comm. de bibl. Vindobon. T. VIII. p. 647. u. Horst. Zaub. Bibl. Bd. IV.

p. 55. sq. V. p. 321—346. VI. p. 277—310. u. Grotefend. in Ersch. Encycl. Bd. III. p. 221 sq.), und beschäftigten sich mit Botanik (Plin. H. N. XVI. 44, 95. Pelloutier. p. 227. sq.), und Astronomie (Pompon. Mela. III. 2.) Ob sie aber außerdem noch eine bestimmte Geheimlehre kannten, läßt sich nicht bestimmen, wiewohl sie mehrere alte Bücher hatten, die eine solche enthalten zu haben scheinen (cf. Edw. Davies. The mythology and rites of the british Druids, ascertained by national documents. London. 1809. 8. p. 511. sq.). Ihr Ansehen und Lehre erhielt sich indeß nur bis auf die spätere Kaiserzeit, wo das Christenthum auch zu ihnen drang, und so sehen wir sie schon zur Zeit des Ausonius (Professor. IV. 7. sq. X. 17. sq.) in den Rhetorenschulen zu Bordeaux und Toulouse, wo sie als Professoren wenigstens einen Theil ihrer frühern Macht, nehmlich die Handhabung des Jugendunterrichts sich gerettet hatten. Im Allg. s. über sie außer den in den Krit. Beitr. II. p. 323. sq. V. p. 69. sq. XI. p. 527. 549. 517. VIII. p. 644 X. p. 264. XIV. p. 290. XV. p. 362. 365. XVIII. p. 385 Meusel. Bibl. Hist. T. VII. P. I. p. 164—186. u. Nachricht. d. Leipz. Teutsch. Gesellsch. I. p. 50. III. p. 452. angeführten Schriften) Caesar. Bell. Gall. VI. 13. u. 14. J. J. Waldius. De Gallor. veter. Druidibus. Upsal. 1689. 4. G. N. Snedberg. De Gallorum Druidis cum Gothorum Drottis collatis. ib. 1758. 4. J. G. Frick. Comm. de Druidis. Ed. Alb. Frick. Ulm. 1744. 4. Duclos. Mem. s. les Druides, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XIX. p. 483—494. J. Toland. Specim. of the critical history of the Celtic religion and learning, containing an account of the Druids. in s. Collection of several pieces. Lond. 1726. II Voll. 4. p. 1—183. G. Higgins. The Celtic Druids. Lond 1828. 8. Ledwich in Archaeologia T. VII. Lond. 1785. nr. XXX. II. p. 303. sq. Barth. Ueb. d. Druiden der Celten u. Priester d. alten Deutschen. Erlangen. 1826. 8. Mone l. l. Bd. II. p. 358—426. J. Martin. La religion des Gaulois. Paris 1727. II Voll. 4. (s. die bei Meusel l. l. p. 139—164. erwähnten Werke.). — Die alten Teutschen waren in den ältesten Zeiten mit fremden Völkern ganz unbekannt und daher hatte ihre Religion auch ursprünglich eine ganz einfache Gestalt. Als sie aber nach und nach auch andere Nationen kennen lernten, so vermehrte sich auch die Zahl ihrer Götter und ihre Religion wurde ein Gemisch von Nordisch-Gallischer und Römischer Mythologie. Wieviel die Teutschen aber vom Nordischen Religionssysteme, das in der Edda, von welcher in der nächsten Periode die Rede seyn wird, zum Grunde liegt, angenommen haben, und wie dieses durch spätere Zusätze modificirt worden ist, das läßt sich nicht bestimmen. Im Allg. s. Vulpius. Handwörterbuch der Mythologie der Deutschen, verwandten, benachbarten und Nordischen Völker. Leipzig. 1826. 8. El. Schedius. De Diis Germanis s. vet. Germanor., Gallor.,

Britannorum religione syngramm. not. et observat. illustr. M. J. Jarkins. Halis. 1728. 8. H. A. M. Berger. Nordische Götterlehre. Leipzig 1826. 8. J. A. Heiberg. Nordische Mythologie. Schleswig 1827. 8. G. Th. Legis. Hdbch. d. altdeutschen und nordischen Götterlehre. Leipzig. 1832. 8. u. Alkuna, od. Nordische u. Nordisch-Slavische Mythologie. ebd. 1830. 8. J. G. Bönisch. Die Götter Deutschlands. Kamenz. 1830. 8. J. Grimm, Deutsche Mythologie. Göttingen. 1835. 8. Fr. J. Mone. Geschichte des Heidenthums im nördlichen Europa. Leipz. u. Darmstadt. 1822. 23. II Bde. 8. C. K. Barth. Die altdeutsche Religion. IIte umgearb. Ausg. s. Hertha. Leipzig 1836. II Bde. 8. Hachmeister. Nordische Mythologie. Hannover 1832. 8. —

---

§. 347.

D.) Philosophie.

1.) Orientalen.

In dieser Periode entstand nun durch mystische Auslegung der Emanationslehre im Orient und hier vorzüglich in Persien eine besondere Art von Philosophie, welche vorzugsweise die orientalische heißt (cf. Theodotus Fragm. in Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 135. sq. Clement. Alex. ἐκ τῶν Θεοδότου καὶ τῆς ἀνατολικῆς καλουμένης διδασκαλίας κατὰ τοὺς Οὐαλεντίνου χρόνους ἐπιτομαί, in Ejd. Oper. ed. Sylburg p. 334. sq. ed. Potter. T. I. p. 966. sq. ed. Klotz. T. IV. p. 1—31. Porphyr. vita Plotin. c. 16. p. 118. Eunap. vita sophist. Aedesii. p. 61.) und sich nach Aegypten und Palästina verbreitete und unter den Juden das Entstehen der kabbalistischen Philosopheme, unter den Christen die Secte der Gnostiker und unter den Platonischen, Pythagoreischen und Aristotelischen Philosophen den Ursprung der Alexandrinischen oder eklectischen Philosophie veranlaßte. cf Walch. De philosophia orientali Gnosticorum systematis fonte, in Michaelis. Syntagma commentat. P. II. p. 277. sq. u. in Götting. Gel Anz. 1764. p. 761. sq. Mosheim Instit. hist. eccles. Sect. I. p. 136. sq. p. 148. sq. p. 339. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. II. p. 639. sq. Buhle. Gesch. d. Philos. Bd. IV. p. 73. sq. Tennemann, Gesch. d. Philos. Bd. VI. p. 438. sq. Schröckh. Kirch. Gesch. Th. III. p. 132. sq. p. 414. sq. Geleugnet ist jedoch diese ganze Annahme von einer Orientalischen Philosophie und diese für identisch mit der Neuplatonischen gehalten von Tiedemann. Geist d. speculat. Philosophie Th. III. p. 98. sq. u. Meiners Gesch. d. Weltweisheit. p. 170. sq.

a) Juden:

Da nun aber die Jüdischen Kabbalistiker schon oben §. 326. d. (cf. M. Freystadt. Philosophia cabbalistica et Pantheismus. Ex font. primar. adumbr. atq. compar. Regiomont. 1832. 8.) erwähnt worden sind und der Neuplatoniker Philo unter den Griechisch-Alexandrinischen Philosophen mit aufgeführt werden muß, so bleibt uns von den Jüdischen Philosophen dieser Periode, welche überhaupt in 7 Klassen eingetheilt werden, von denen aber nur vier in diesen Zeitraum gehören (über diese cf. Brucker Hist. cr. phil. T. II. p. 815. sq. u. Frag. a. d. phil. Hist. Bd. IV. p. 384.) nur noch außer Rabbi Elieser ben Hyrkan, der als Karait um 73. n. Chr. zu Cäsarea in Palästina starb (Bartolocc. T. III. p. 255.) und dem man gewöhnlich das unter dem Namen Pirke Eliesers (Ed. Princ. Hebraice. Venet. 1544. 4. c. vers. lat. et not. ed. W. H. Vorst. Lugd. B. 1644. 4.), bekannte Werk, das aber nach Andern erst 700 Jahr n. Chr. geschrie-

den ist, zuschreibt, und Rabbi Jehuda ben Elai, dem man den berühmten Commentar zum 3. Buch Mosis zuschreibt (cf. Bartoloccius. T. I. p. 90. III. p. 28. 276. u. P. Rau. De auctore atque usu antiquiss. in Leviticum comment. Judaeis Siphra dicti deque nomine adyti דביר. Ultraj. 1751. 4.), Rabbi Nathan aus Babylon, der um 121 n. Chr. zu Jerusalem und früher in seiner Vaterstadt pater domus judicii war und einen kurzen Auszug der Jüdischen Sittenlehre in sechs Capiteln, Pirke Abhoth oder capitula patrum betitelt und die Aussprüche der Väter des A. T. enthaltend (Capitula patrum. hebr. et lat. edita op. Fr. Tayleri una c. annot. sens. loc. diffic. expr. Lond. 1651. 4. — Tract. talmud. Pirke Abhoth s. capitula patr. una c. vers. hebr. duor. cap. Danielis aut. J. Leusden. Ultraj. 1665. 4. — c. vers. lat. annot. et loc. parall. V. et N. T. illustr. a J. Ph. Hartmann. Giessae. 1708. 4. — lat. in Orelli Opusc. Gr. sentent. T. II. p. 448 —480. Andere Ausgaben in Catal. de la bibl. du Roi de Fr. Theol. T. I. p. 67. sq. —) verfaßte. Außerdem wird ihm noch eine Art von Commentar zu diesem Compendium der Jüdischen Ethik in 30 Kapiteln, Massecheth Abhoth Rabbi Nathan (die tractatus de patribus R. Nathan) betitelt und eine Schilderung der Schicksale und Thaten der Väter des A. T. enthaltend (c. comment. Sal. Jarchi et Judae Gaon. hebr. Cracov. 1569. fol. — lat. c. not. margin. op. Fr. Taileri. Lond. 1564. 4.—) zugeschrieben. Obgleich nun aber beide Schriften Stellen enthalten, die erst nach Beendigung des Talmud geschrieben seyn konnten, also wenigstens nicht ganz Original seyn können, sondern mit fremden Zusätzen vermischt seyn müssen, so haben sie doch bei den Juden solches Ansehn erlangt, daß sie mit in den Talmud eingeschaltet worden sind (beide stehen in Surenhus. edit. Mischnae T. IV. p. 409. sq.) cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. II. p. 855—857. Basnage. Hist. des Juifs. T. IV. p. 1206. sq. Buddeus Introd. in hist. philos. Hebr. p. 130. sq. Brucker. Frag. a. d. phil. Hist. Th. IV. p. 425. sq. u. Hist. crit. philos. T. II. p. 831. sq. — Im Allg. cf. Ph. N. Lebrecht. Der Juden 613 Gebete. Hamburg. 1735. 4. Struve. Rudimenta logicae Hebraeorum. Jenae. 1697. 8. Schramm. Introd. in dialect. Cabbalaeorum. Helmst. 1732. 8.

b.) Gnostiker

cf. G. A. Segerberg Diss. sectam Gnosticorum sistens. Lund. 1748. 4.— J. D. Michaelis De indiciis gnosticae philos. tempore LXX. interpr. et Philonis, in Michaelis Synt. comment. (Gotting. 1759—67. II Ptes. 4.) P. II. p. 249. sq. sq. — K. Ch. Tittmann Tract. de vestigiis Gnosticorum in N. T. frustra quaesitis. Lips. 1773. 8. — (F. Münter). Vers. üb. d. kirchlichen Alterthümer der Gnostiker. Anspach. 1790. 8. — J. N. Kiefer. De gnosticis in N. T. tactis. Seraeponte. 1772

4. — E. A. Lewald Comm. ad hist. religion. veter. illustr. pert. de doctrina Gnosticorum. Heidelberg. 1818. 4. — J. A. Neander. De fidei gnoseosque idea et ea qua ad se invicem atque ad philosophiam referuntur, ratione sec. mentem Clem. Alex. Heidelberg 1811. 8. Deff. Genetische Entwicklung der vornehmsten gnostischen Systeme. Berlin. 1818. 8. u. deff. Allg. Geschichte d. christl. Religion. (Hamburg 1826.) Bd. I. Abth. II. Abschn. 4. p. 627—812. — Lücke, Kritik d. bisherigen Untersuchungen über die Gnostiker, in Schleiermacher, d. Wette u. Lücke. Theolog. Zeitschr. (Berlin. 1820. 8.) Heft 2. — J. Matter De l'initiation chez les gnostiques. Paris. 1834. 8. und Hist. crit. du gnosticisme et de son influence sur les sectes philosophiques et religieuses des VI prem. siècles de l'ère chrétienne. Paris. 1828. II. Voll. 8. Deutsch v. C. H. Dörner. Heilbronn. 1833. II Bde. 8. (s. d. Recension im Hermes. T. XXXIV. p. 1—30.) — F. C. Baur. Die christliche Gnosis od. d. christliche Religionsphilosophie in ihr. geschichtlichen Entwickelung. Tübingen. 1835. 8. p. 122—424. — Guericke. Kirchengeschichte Bd. I. p. 128—157.

Obwohl man unter dem Worte γνῶσις eigentlich blos unser Deutsches „Erkenntniß" (Clem. Alex. Str. V, 17, 155.) und unter γνωστικός einen Mann von mannigfaltigen Kenntnissen (Clem. Alex. Str. I, 13, 58) versteht, so muß man doch, wenn von der Gnostischen Philosophenschule die Rede ist, den Begriff etwas weiter fassen und unter dem erstern Worte eine höhere oder geheimere Erkenntniß von dem Wesen Gottes und der Welt verstehen (Clem. Alex. Str. II, 12, 52. IV. 22, 137. VI, 8, 69. VII, 14, 88.), bei welcher eine abentheuerliche Vermischung von Persisch-Chaldäischen Religionsideen mit Griechisch-Christlichen stattfindet. cf. Beck. Comment. hist. decretor. rel. christ. p. 136. sq. Tittmann. l. l. p. 138. sq. Tillemont. T. II. p. 48. sq. Alle Anhänger dieser Philosophie zerfallen aber in zwei Klassen, nehmlich:

a) in solche, welche obgleich Christen, sich dennoch an das Judenthum anschlossen. Unter diesen waren aber die Alexandriner Basilides (cf. Guerike l. l. §. 46. p. 136. sq. Matter l. l. T. II. p. 40. sq. Cave. T. I. p. 49. sq. Tillemont. T. II. p. 43. 219. sq. Baur. d. christl. Gnosis. p. 219. 584. sq. Beausobre Hist. du Manich. T. II. p. 5. sq. Walch. Hist. d. Ketz. Bd. I. p. 287. sq. Stäudlin. Bd. II. p. 461. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 177. sq. Neander Syst. d. Gnostik. p. 23—92. Fragmente aus seinen Schriften bei Grabe Spic. patr. P. II. p. 37. sq.), von dem die wunderliche Verherrlichung Gottes durch das Zauberwort Abrasax oder Abracax herrührt (cf. P. Hunderupe. De Basilide et mysterio Basilidiano Abraxas. Hafn. 1710. 4. — Jablonski. Opusc. T. IV. p. 80. sq. Moreri. Gr. dict. hist. T. I. s. v. Abracax. p. 45. sq. Gruber Encycl. Th. I. p. 163. sq. u. die von Danz Univers. Wörtbch. d. theol. Liter. s. v. p. 15. angeführten Schriften. — Abbildungen bei Montfaucon. Antiq. expl. T. II. 2.

pl. 144. sq.), und Valentinus (Cave. T. I. p. 50. sq. Tillemont. T. II. p. 257. sq. 605. Stäudlin. Sitt. Lehre Jesu, Bd. II. p. 471. sq. Neander l. l. p. 92—142 Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 291. sq. Matter l. l. T. II. p. 93. sq. Guerike §. 47. p. 139. sq. Fabric. l. l. p. 178. sq. — Hooper. De Valentinianorum haeresi. Lond. 1711. 4 — Buddeus. De haeresi Valentiniana diss., hinter s. Hist. philos. Hebr. p. 409. sq. Fragmente bei Grabe l. l. P. II. p. 50. sq.) und dessen Schüler Heracleon (cf. Neander p. 143—156. — Fragmente bei Grabe l. l. T. II. p. 83. sq.), Ptolemäus (ib. p. 157—167. Cave. T. I. p. 60. ein Fragment bei Epiphan. Haer. XXXIII. 3. sq. u. bei Grabe. II. p. 69—80.), Marcus (ib. p. 168—186.), Theodotus (ib. p. 187—189. Cave. T. I. p. 87. Brucker l. l. p. 297. sq.,) Epiphanes (cf. Cave. Hist. script. eccl. I. p. 59. sq. Tillemont. T. II. p. 255. Fragmente aus seinen Schriften bei Grabe. l. l. p. 61. sq.) und der Syrer Bardesanes aus Edessa, von dem noch ein Fragment gegen die Astrologen über das Schicksal (περὶ εἱμαρμένης bei Euseb. Praep. Evang. VI. 10.) übrig ist (in Grabe Spic. T. I. p. 290. sq. in Galland. Bibl. Patr. T. I. p. 681. sq. u. c. Alex. Aphrod. et al. de fato opusc. recens. J. C. Orelli. Turici. 1834. 8. p. 202. sq.) und der wegen der von ihm und seinem Sohne Harmonius verfertigten Hymnen, die sich noch bis in das vierte Jhdt. hinein erhalten hatten, für den ersten Syrischen Hymnologen gilt (cf. A. Hahn. Bardesanes gnosticus, Syrorum primus hymnologus. Lips. 1819. 8. C. Kühner. Astronomiae et astrologiae in doctrina gnosticor. vestigia. P. I. Bardesanis gnost. numina astralia. Hildburghus. 1833. 4. Beausobre. Hist. du Manichéisme T. II. p. 128. sq. Fr. Struntz. Hist. Bardesanis et Bardesanistarum. Viteberg. 1710. 4. Matter. T. I. p. 300. sq. Fabric. p. 172. sq. Neander l. l. p. 190—228. Cave. T. I. p. 77. sq. Du Pin. T. I. p. 58. sq. Tillemont. T. II. p. 454. sq. p. 676. sq.), die vorzüglichsten, und

β) in antijüdische Gnostiker. Unter diesen waren der Syrer Saturninus (cf. Matter. T. I. p. 288. sq. Guerike §. 49. p. 144. sq. Stäudlin. Bd. II. p. 459. sq. Tillemont. T. II. p. 217. sq. Neander l. l. p. 269—275.), Marcion aus Sinope um 140. n. Chr. (cf. Stäudlin. Sittenl. Jesu. Bd. II. p. 479. sq. Guerike §. 52. p. 147. sq. Schröckh. Bd. I. p. 410. sq. III. p. 397. sq. Matter. I. p. 341. sq. Fabricius. p. 179. sq. Beausobre. T. II. p. 69—128. Walch. Hist. d. Ketz. Bd. I. p. 488. sq. Cave. Hist. litt. Scr. Eccl. T. I. p. 54. sq. Tillemont. T. II. p. 266. sq. 604. sq. K. F. Neumann. Marcions Glaubenssystem, nebst e. Anhang üb. d. Verhältniß d. Lehre Manus zum Parsismus, dargestellt von Esnig, e. Armenisch. Bischoff des fünften Jhdts., a. d. Armen. übers., in Illgen Zeitschr. f.

histor. Theol. Bd. IV. 1. p. 71—78. A. Hahn. De gnosi Marcionis antinomi P. I. II. Regiom. 1820—21. 8. u. Antitheses Marcionis gnost., liber deperditus, nunc quoad ejus fieri potuit, restitutus ib. 1823. 4.) und außer dessen Schülern Cerdo u. Apelles (cf. Matter. T. I. p. 405. sq. Neander l. l. p. 276—313. p. 323—337. Tillemont. T. II. p. 95. 158. 240. 561. 281. sq. Cave. T. I. p. 85. u. Walch. Ketzerhistorie Th. I. p. 484—537.) die sogenannten Nicolaiten (cf. Matter. I. p. 231. sq. II. p. 425. sq. Tillemont. T. II. p. 43. p. 485. sq. Guerike. p. 147. nr. 5. u. Scheffler-Tiburtius. De Nicolaitis, a nonnullis ex haeret. catal. expunctis. Gotting. 1825. 4. —) u. die Anhänger eines gewissen Euphrates, die, weil sie eine Schlange verehrten und bald unter der, welche die Eva versucht hatte, Christum verstanden wissen wollten, bald annahmen, daß sich derselbe in die von ihnen angebetete verwandelt habe (cf. Iren. adv. Haer. I. 34. Epiphan. Haer. 37. Tertull. de praescr. c. 47.) unter dem Namen der Ophiten vom dritten Jhdt. an bekannter werden, (cf. Tr. A. Seyfferth. Ophitarum mysteria detecta. Friburg. 1822. 4. G. H. L. Fuldner. Diss. II. de Ophitis. Rinteln. 1834—35. 4. Tillemont. T. II. p. 288. sq. Neander l. l. p. 231—268. Matter l. l. T. II. p. 184. sq. — Guerike l. l. §. 48. p. 142. sq. — J. L. v. Mosheim. Vers. e. unparth. u. gründlichen Ketzergesch. p. 51—191. 79—97. — Ueber die symbolische Figur, διαγράμμα, in welcher sie ihr System darstellten, cf. Origen. c. Cels. VI. 28. Matter l. l. p. 220. sq. Jurien. Hist. des dogm. p. 744. sq. —) die vornehmsten sind. Einigermaßen gehört aber auch der Kirchenlehrer Clemens von Alexandrien wegen seinen eifrigen Bemühungen in seinen Στρωματεῖς eine Art von Geheimlehre des Christenthums niederzulegen, mit unter diese zweite Gattung der Gnostiker cf. A. Fr. Daehne. De γνώσει Clementis Alex. et de vestigiis Neoplatonicae philos. in ea obviis comment. Halis 1831. 8. —

Außer diesen beiden Hauptsecten der Gnostiker gab es aber auch noch mehrere kleinere, eklectische, für sich bestehende Partheien unter ihnen, nehmlich

aa) der schon in d. Apostelgesch. VIII. 9. erwähnte Betrüger und Zauberer Simon (Fragmente aus seinen Schriften in Grabe Spic. Patr. I. p. 307. sq.) und dessen Anhänger die Simonianer cf. Buddeus. Isag. theol. p. 859. Cave. T. I. p. 21. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 667—679. Stäudlin. Bd. II. p. 458. sq. Tillemont. T. II. p. 16. sq. Neander l. l. p. 338—354. Matter T. I. p. 185. sq. Guerike §. 42. p. 124 sq. Fabricius Bibl. Gr. T. VII. p. 176. C. G. Hallman. De apost. Simonis Petri c. Simone mago certamine. Upsal. 1723. 4. Mehr in Act. Erud. 1712. p. 181. sq. —

Anmerkung. Hierher gehören auch die sogenannten Zabier, Johannesjünger od. Mendäer, welche nach dem Tode ihres Meisters durch

ihr gnostisch-theosophisches Lehrsystem, welches in ihrem codex Nasaraeus oder Liber Adami (ed. M. Norberg. Lond. Gothor. 1815—16 III Voll. 4.) niedergelegt ist, dem Christenthum feindlich entgegentraten cf. Gesenius. Art. Zabier, in Ersch. Encyclop. Probeheft. p 95. sq. Matter. l. l. T. II. p. 394. sq. Guerike. p. 125. sq. und die in de Wette Einl. z. N. Test §. 107. p. 162. d. und Adelung. Mithridates. Bd. I. p. 333. sq. Anm. angeführten Schriften.

ββ) Cerinthus, ein Alexandrinischer Jude, der chaldäische, jüdische und christliche Religionsideen zu verbinden strebte und gegen welchen vorzüglich die Schriften des Apost. Johannes gerichtet waren. cf. Euseb. Hist. eccl. V. 28. VII. 25. H. Eb. Gl. Paulus. Comm. theolog. potiss. hist. Cerinthi, Judaeo-Christ. et Judaeo-Gnostici atq. finem Johanneorum in N. T. libellorum illustr. Jen. 1795. 8. — Gl. Ch. Storr. Ueb. den Zweck der evangelischen Geschichte und die Briefe Johannes. Tübingen. 1809. 8. — J. E. Ch. Schmidt. Cerinth. e. judaisirender Christ, in der Bibl. f. Krit. und Exeg. Bd. I. p. 181. sq. — Matter. T. I. p. 220. sq. Guerike. §. 45. p. 135. sq. Cave. T. I. p. 36. sq. Tillemont. T. II. p. 52. sq. 486. sq.

γγ) Menander aus Samaria im ersten Jhrhdt. n. Chr. cf. Justin. Mart. Apol. I. c. 34—73. Euseb. H. E. III. 26. Brucker l. l. T. II. p. 680. sq. Matter. T. I. p. 211. sq. Walch. Hist. d. Ketz. Bd. I. p. 185. sq.

δδ) Karpocrates aus Alexandria und dessen Sohn Epiphanes, beide aus dem zweiten Jahrhundert. cf. Neander l. l. p. 355—360. G. Gesenius. De inscript. Phoen. Gr. in Cyrenaica nuper reperta ad Carpocratianorum haeresin pertin. Halis. 1825. 4. G. H. L. Fuldner. De Carpocratianis, in Jllgen's Hist. theol. Abhandl. Leipz. 1824. p. 180—290. Cave. T. I. p. 59. sq. Matter. l. l. T. II. p. 269. sq. Stäudlin. Sitt. Lehre Jesu. Bd. II. p. 467. sq. Tillemont. T. II. p. 253. sq. 602. sq.

εε) Manes oder Mani, ein persischer Magier, der sich für den von den Christen schon längst erwarteten vollkommenen Lehrer (παράκλητος) ausgab, sich geheimer Offenbarungen und der Kraft, Wunder thun zu können, rühmte, aber als der Sohn des Königs Sapor von Persien, den er von einer Krankheit durch Gebete herstellen zu können sich gerühmt hatte, unter seinen Händen gestorben war, auf Befehl Sapors 277 n. Chr. lebendig geschunden wurde. cf. Pagii Crit. Baron. T. III. p. 212. sq. Stellen aus seinen verloren gegangenen theosophischen Schriften findet man in: Augustin. contra epistolam fundamenti et c. Faustum, Fortunatum etc., in Op. T. VIII. p. 75—549. und Fragmente aus seinen Briefen bei Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 315. sq. cf. Cave l. l. Vol. I. p. 138—144. Fabricius. T. VII. p. 310—315. Schröckh. Th. IV. p. 406. sq. Walch. Hist. d. Ketz. Bd. I. p. 685—672. Tillemont. T.

IV. p. 367. sq. p. 688. sq. Lardner. P. II. V. VI. p. 1. sq. Stäudlin. Sittenlehre Jesu. Bd. II. p. 485—498. Buddeus. Isag. in theol. p. 891. sq.

Was nun den Inhalt der Systeme dieser verschiedenen Gnostischen Secten betrifft, so kann man diesen ebenfalls in drei Theile zerlegen, nämlich entweder mit Baur l. l. in:

α) die das Christenthum (d. i. Vernunft oder an der reinen Menschheit vermitteltes religiöses Bewußtseyn) mit dem Judenthum (d. i. Verstand = an Volk und Staat vermitt. religiöses Bewußtseyn) und Heidenthum (d. i. Anschauung = an der Natur verm. relig. Bew.) näher zusammenstellende Form der Gnosis (Valentin, Ophiten und Bardesanes, Saturnin u. Basilides);

β) die das Christenthum vom Juden- und Heidenthum streng trennende Form der Gnosis (Marcion) und

γ) die Christen- und Judenthum identificirende und beide dem Heidenthum entgegensetzende Form der Gnosis (Pseudoclemens und Cerinthus).

oder:

α) in das System derjenigen Gnostiker, welche ein Princip, Gott, annahmen und aus demselben, als dem Urlichte, niedere geistige Wesen oder Aeonen, die nicht entstanden und unvergänglich sind (d. i. also ewig, von αἰών), aufsteigen ließen. Dieß war vorzüglich die Meinung der sich zu dem Judenthum hinneigenden Gnostiker und des Valentin und Menander.

β) in das System des Manes und seiner Anhänger, der Manichäer (ihr Verzeichniß bei Fabricius l. l. p. 317—322.), welche zwei Grundwesen, ein gutes (das Licht) und ein böses (die Finsterniß) annahmen und glaubten, daß letzteres ersterem stets entgegenwirke. Daher befänden sich auch im Menschen zwei Seelen, eine gute und eine böse und das Fleisch (d. i. die Materie, der Körper) sei ein Werk des bösen Princips. Dieses System war also eigentlich nur das durch Anwendung von Stellen der heiligen Schrift (z. B. wo Christus von guten Bäumen, die gute Früchte, und von schlechten Bäumen, die schlechte Früchte tragen, spricht) mit dem Christenthum verschmolzene altpersische, dualistische Religionssystem. cf. Augustin. adv. haer. c. 46. Epiphan. adv. haer. p. 625. — J. C. Wolf. Manichaeismus ante Manichaeos et in christianismo redivivus. Hamburg. 1707. 4. — Foucher. Système de Manes, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XXXI. p. 443. sq. — Beausobre. Hist. crit. du Manichéisme et de Manichée. Amsterdam. 1734—39. II Voll. 4. (Dazu seine Defense de l'hist. cr. du Manich., in Bibl. Germaniq. T. 37. p. 1. sq. 38. p. 24. sq. 39. p. 34. sq. 40. p. 20. sq. 41. p. 97. 42. 43. p. 81. sq.) — K. A. von Reichlin-Melldegg. Die Theologie des Magiers Manes und ihr Ursprung. Frkft. a. M. 1825. 8. — F. L. Baur. Das Mani-

chäische Religionssystem nach den Quellen neu untersucht und entwickelt. Tübingen. 1831. 8. — Fr. Ed. Colbitz. D. Entstehung d. Manichäischen Religionssystems. Leipzig. 1838. 8. — Lardner. Credib. of the Gosp. hist. P. II. Vol. III. p. 364—753. Matter. l. l. T. II. p. 356. sq. — Guerike. §. 54. p. 151. sq. — A. F. W. de Weguern. Manichaeorum indulgentiae c. brevi tot. manichaeismi adumbrat. Lips. 1827. 8. — F. Trechsel. Ueb. d. Kanon, d. Kritik und die Exegese d. Manichäer. Bern. 1832. 8. — Viele ältere hierher gehörige Schriften führt Fabric. l. l. p. 323—334. an. —

γ) in die dritte Parthei derer, welche zwischen beiden angeführten in der Mitte stehend die beiden Principe des Lichts und der Finsterniß aus einem höchsten Urwesen entspringen ließen und die Materie als das Böse und die Entstehung der Welt als einen Abfall von Gott betrachteten cf. Walch. Ketzerhistorie. Bd. I. p. 770. sq. Henke. Gesch. d. christl. Kirche. Bd. I. p. 178. sq.

Aber auch in Beziehung auf ihre Ansichten über die Person Jesu kann man die Gnostiker in drei Klassen zerlegen, welche nach Guerike l. l. p. 133. folgende sind:

α) die sogenannten Doceten (cf. H. A. Niemeyer. de Docetis. Halis. 1823. 4. und Matter. l. l. T. II. p. 331. sq.), welche in dem Erlöser nur einen göttlichen Geist sahen, der nur um den Menschen wahrnehmbar zu werden, eine sinnliche Scheinform angenommen habe.

β) diejenigen Gnostiker, welche das Menschliche in Christus nicht für bloßen Schein hielten, ihm aber eine Art von vornehmerer Menschheit beilegten, nicht ein σῶμα ὑλικὸν, sondern ein σῶμα ψυχικὸν oder πνευματικὸν (cf. Neander. p. 43. sq.) und

γ) diejenigen sich mehr an das Judenthum anschließenden Gnostiker, welche in Jesu nur einen gewöhnlichen Menschen sahen, aber glaubten daß sich seit seiner Taufe mit ihm ein höherer von Gott gesandter Genius (ὁ ἄνω Χριστός) verbunden habe, der den Menschen Jesus (ὁ κάτω Χριστός) nur als Organ brauche.

§. 348.

B) Griechen.

Hier entstanden keine neuen Systeme, sondern die alten Philosophenschulen erhielten sich noch entweder unverändert, oder erfuhren bedeutende Veränderungen, wie denn von nun an vorzüglich eine Annäherung der verschiedenen Schulen an einander sichtbar wird.

a) Aristotelische Schule.

Unter diesen steht der unten zu erwähnende Geschichtschreiber Nicolaus von Damascus, der Zeitgenosse des Kaisers Augustus, oben

an, dessen Schrift über die Philosophie des Aristoteles (Simplic. in Aristot. de caelo. II. 12. p. 97. a.) mit seinen andern bei Buhle. Prolegg. ad Aristot. T. I. p. 308. und Fabricius. Bibl. Gr. III. p. 500. sq. erwähnten philosophischen Schriften freilich verloren gegangen ist und von dem wir nur noch 44 Jamben, die (vermuthlich aus einer seiner Komödien) Stobaeus. Florileg. p. 66. 69. 74. 105. 133. 225. 291—294. 364. aufbewahrt hat und worin er das Treiben der Parasiten schildert, haben (bei Orelli. Fragm. Nic. Damasc. p. 162—165.). Nach diesem sind zu nennen: Aspasius, der unter Antoninus gelebt haben muß, da Galen. de cognosc. et curand. animi morb., Opp. T. VI. p. 532. ed. Par. einen seiner Schüler hörte, und dem bisher mit Unrecht der dem Eustratius zugehörige Commentar zu Buch II. IV. VII. VIII. der Nicomacheischen Ethik des Aristoteles zugeschrieben wurde (in Eustrat. et alior. perip. comm. in Aristot. libr. ad Nicom. Venet. Ald. 1536. fol. — cf. Buhle l. l. T. I. p. 296.), von dessen gleichnamiger Arbeit aber in der That ein σχόλιον Ἀσπασίου εἰς τὰ ἠθικὰ τοῦ Ἀριστοτ. ἐπιτομή (Ed. Princ. H. Hase in Class. Journ. Vol. XXVIII. nr. 56. p. 306. sq. XXIX. nr. 57. p. 104. sq.) ein sicheres Zeugniß ablegt (über ihn: cf. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 265. sq.); Alexander von Aegä, der Lehrer des Kaisers Nero, dem von Einigen die sonst dem Alexander von Aphrodisias zugeschriebenen Commentare zu dem Meteorologicis (gr. ed. Fr. Asulanus. Venet. 1527. fol. — lat. ed. Al. Piccolomini. ib. 1740. fol. — lat. ed. Camozzi. ib. 1540. fol.) und Metaphisicis des Aristoteles (lat. ed. Sepulveda. Rom. 1527. Paris. 1536. Venet. 1541. 1561. fol.) beigelegt werden; ferner Ammonius aus Alexandrien, der im ersten Jahrhdt. n. Chr. zu Athen lehrte (Plutarch. de εἰ ap. Delphos, T. VII. p. 512. sq. R. cf. T. VI. p. 260.) und dessen System, welches zuerst die Platonische und Aristotelische Philosophie zu vereinigen strebte, vom Plutarch in einer besondern, freilich verloren gegangnen Schrift dargestellt wurde (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 459. sq. VIII. p. 153. sq. Gassendi. Discuss. Peripatet. T. I. p. 139.); Adrastus aus Aphrodisias, der zu Anfange des zweiten Jahrhunderts περὶ τῆς τάξεως τῶν Ἀριστοτέλους βιβλίων καὶ τῆς αὐτοῦ φιλοσοφίας schrieb und Commentare zu den Categorien und Physicalischen Auscultationen seines Meisters (die freilich sämmtlich verloren sind) aufgesetzt hat (cf. Buhle l. l. T. I. p. 286. sq.); desgleichen Alexander aus Aphrodisias in Carien (um 210 n. Chr.), der Schüler des Stoikers Herminus (über ihn: cf. Buhle ad Aristot. T. I. p. 302.), des Peripatetikers Aristocles (über diesen: cf. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 470. sq.) und Sosigenes und wegen seiner ausschließlich der Erläuterung der Aristotelischen Schriften gewidmeten Studien vorzugsweise „ὁ ἐξηγητής", genannt, obwohl er bisweilen mit den Ansichten seines Lehrers nicht übereinstimmte, wie z. B. in seinen Schriften: περὶ εἱμαρμένης καὶ τοῦ ἐφ' ὑμῖν (Gr. c. Themist. Op. Venet. 1534. fol. — c. ips. Quaest. Natural. Venet. 1536. fol. — ed.

J. Caselius. Rostock. 1588. 4. — c. Ammon. Herm. Plotini, Bardesanis et Gemisti Pl. de fato rec. J. C. Orelli. Turici. 1824. 8. p. 1. sq. — lat. coll. c. Eusebio et c. cod. Mss. ed. H. Grotius, in Oper. Theolog. T. III. p. 409. sq. —) und περὶ ψυχῆς βιβλ. β'. (Zwei verschiedene Werke desselben Inhalts, also weder das erste und zweite Buch einer und derselben Schrift noch sein von ihm selbst Quaest. Natur. I. 11. erwähnter, leider verlorener Commentar zu des Arist. Schrift περὶ ψυχῆς. — gr. c. Themist. Venet. 1534. fol. — c. Quaest. Natur. Venet. 1536. fol. — Zwei Capitel daraus in ed. Orelli l. l. p. 124. sq.). Daher kam es auch, daß seine Schüler, deren er als Professor der Philosophie zu Athen oder Alexandrien eine große Menge hatte, da er von den Kaisern Septimius Severus und Antoninus Caracalla sehr begünstigt wurde, wie er selbst de fato p. 8. erzählt, eine besondere Schule, die der Alexandreer bildeten. Von seinen Schriften, deren Labbeus. Conspect. Graec. interpr. Plat. et Aristot. p. 8. sq. und Casiri Biblioth. Arab. Hisp. Vol. I. p. 243. sq. eine sehr große Menge anführen, gehören folgende sämmtlich bereits gedruckte hierher: 1) Ὑπόμνημα s. Comment. in libr. I. Analyticorum prior. Aristotelis (gr. Venet. Aldus. 1489. fol. ib. 1520. fol. — Florent. 1521. 4. —); 2) Comment. in VIII libros Topicorum Aristotelis, welcher ihm schon von Suidas. s. v. διεξοδικός zugeschrieben wird (Venet. Aldus. 1514. 1526. fol. — lat. in Mureti Oper. Veron. 1727. 4. —); 3) Comment. s. ἀποσημειώσεις in elenchos Sophist. Aristotelis. (gr. cur. Herc. Gyrlandi. Venetiis. Aldus. 1520. fol. Florent. 1521. 4. —); 4) Φυσικῶν σχολίων, ἀποριῶν καὶ λύσεων βίβλια δ'. (Quaest. naturales, de anima, morales, metaphr. ex Damascio in libr. pr. de caelo et mundo: epitome per modum comment. in IV primos et VIII Physices libros: Theophrasti lib. de sensu: Prisciani Lydi metaphr. in libr. Theophrasti de sensu et phantasia. graece cur. V. Trincavellus. Venet. 1536. fol. — graece in Iriarte. Catal. Codd. Bibl. Matrit. p. 327. sq. —); 5) Ὑπόμνημα εἰς τὰ Μετεωρολογικά, welcher Commentar aber wenigstens nicht der von Olympiod. in Arist. Meteor. Lib. I. prax. 3. 4. Lib. III. prax. 1. 34. erwähnte ist. (graece c. libro de mixtione et J. Philoponi comm. ad Aristot. libros de generat. et corruptione. Venet. Aldus. 1527. fol. —); 6) Ὑπόμνημα εἰς τὸ περὶ αἰσθήσεως καὶ αἰσθητῶν (graece ad calcem Simplicii in libr. de anima Aristot. Venet. Aldus. 1527. fol. —); 7) Comment. in libr. XII Metaphysicorum (nur lateinisch bis jetzt gedruckt und ihm auch wiewohl mit Unrecht [cf. Buhle l. l. p. 292.] abgesprochen: ex vers. J. Genesii Sepulvedae. Rom. 1527. fol. [Die hier fehlende Vorrede graece et lat. in Ant. Possevin. Bibliotheca selecta. XII. c. 29.] — Comment. in primam Arist. philos. Paris. 1536. fol. Venet. 1561. fol. —); 8) de mistione et temperatione corporum liber [in Hdschr. auch de augmentatione et complexione genannt und gegen die Lehre der Stoiker von der Durchdringlichkeit der Körper und Gott, der Welt-

seele, gerichtet] (graece c. comment. in Aristot. Meteorol. Venet. Aldus. 1527. fol. —). Im Allg. cf. über ihn: Brucker. Hist. crit. phil. T. II. p. 480. sq. und Frag. a. d. philos. Hist. Th. III. p. 919. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. V. p. 650. sq. Buhle ad Aristot. T. I. p. 287 — 294. Ein Verzeichniß der Ausgaben seiner Schriften in Hoffmann. Lex. bibl. graec. auct. T. I. p. 108 — 116. —) Ein ihm noch zugeschriebenes Ὑπόμνημα εἰς τὴν Ἀριστοτέλους ῥητορικὴν (curav. Neobar. Paris. 1539. fol. —) gehört einem weit spätern Verfasser an. cf. Fabric. l. l. p. 665. sq. Westermann. Gesch. der griech. Beredts. §. 60. n. 5. p. 149. sq. — Als mehr synkretistische Peripatetiker sind lediglich ihrer auf uns gekommenen Schriften wegen noch zu erwähnen: a) Claudius Galenus der berühmte Arzt (141 n. Chr. geboren), von dem unten noch mehr die Rede seyn wird, dessen hierher gehörige Schriften aber bis auf: περὶ τῶν παρὰ τὴν λέξιν σοφισμάτων (in Oper. ed. Charter. T. II. p. 78. sq.), welches eine Art Commentar zu des Aristot. Sophist. Elenchi bildet, verloren sind cf. Buhle l. l. p. 299. sq. —; b) Dexippus, eigentlich ein neuplatonischer Philosoph und Schüler des Jamblichus, der aber in drei Dialogen (handschriftlich zu Madrit cf. Iriarte l. l. p. 135.: „Δεξίππου φιλοσ. Πλατωνικοῦ τῶν εἰς τὰς Ἀριστοτέλους κατηγορίας ἀποριῶν τε καὶ λύσεων κεφάλαια μ'". — Index capit. L. I. et II. Quaestionum et Solutionum in Aristot. Categor., graece e cod. Mat. ib. p. 274. sq. — lat. e vers. J. Berardi Feliciani. Venet. 1546. 1566. fol. — Paris. 1549. 8. —) einem gewissen Seleucus die Kategorien des Aristoteles erklärt und zugleich des Plotins Einwürfen (Ennead. VI. l. 2. 3.) zu begegnen sucht. cf. Buhle l. l. p. 298. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 484. Fabric. T. III. p. 486. —; c) Ammonius Hermeä (d. i. der Sohn des Hermeas), lehrte um 476. zu Alexandria die Platonisch-Aristotelische Philosophie, jedoch ohne beide mit einander zu vermengen. Für uns ist er, da seine Schriften über Mathematik und Astronomie, welche Photius. Myriob. cod. CLXXXI. gar sehr lobt, größtentheils verloren sind, vorzüglich durch seine ohne Partheigeist geschriebenen Commentare zum Aristoteles wichtig. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 161. p. 164. und T. VIII. p. 704. sq. Buhle l. l. p. 294. sq. Brucker. Frag. a. d. philos. Histor. Th. III. p. 810. sq. und Hist. cr. phil. T. II. p. 326. not. f. Wir besitzen von ihm noch: 1) Comment. in isagogen Porphyrii in Categorias Aristotelis de quinque praedicabilibus (graece. Venet. 1500. fol. — per J. Bern. Felicianum. ib. 1545. 8. —); 2) Commentarius in Arist. Categorias (Graece c. Ammonii, Magentoni et M. Pselli commentar. in Aristot. lib. de interpretatione. Venet. 1503. fol. — c. comment. in Porphyr. Isagog. per Felicianum. ib. 1545. 8. —); 3) Comment. in Arist. libr. de interpretatione (Graece, cura Feliciani. Venet. 1545. 8. — Comment. in Sect. II. libri Arist. de interpr. gr. et lat. ed. Orelli. c. Alex. Aphrod. L. de fato p.

;8. sq. — lat. c. vers. H. Grotii in Ejd. Oper. T. III. p. 428.
j. —) [Ein Verzeichniß der Ausgaben seiner Schriften bei Hoffmann l. l. T. I. p. 123. sq. — Zur Kritik: cf. J. Scaliger in Illoison. Epist. Vinar. p. 97. sq.] Das gewöhnlich bei seinem Commentar der Kategorien des Aristoteles befindliche Leben desselben (Ammonii s. J. Philoponi. Vita Arist. gr. et lat. Accessid. vita ex vet. translat. c. P. J. Nunnesii doctiss schol. [cura „ Holstenii] Helmstadii. 1666. 4. —) ist vermuthlich ganz das Eigenthum des Joh. Philoponus, der auch jenen Commentar wenn nicht selbst geschrieben, doch gewiß geordnet und bekannt gemacht hat. cf. Buhle l. l. p. 51. sq. St. Croix. Exam. crit. des historiens d'Alexandre le Gr. p. 195. — d) Themistius aus Paphlagonien, wegen seiner Beredtsamkeit auch Euphrades genannt und unten noch mehr zu behandeln, legte sich (um 384 n. Chr.) vorzüglich auf die Systeme des Plato und Aristoteles (Photius. Myr. cod. LXXIV. p. 52.) und hat uns über letzteren folgende Commentare hinterlassen: 1) παράφρασις τῶν τοῦ Ἀριστοτέλους ὑστέρων Ἀναλυτικῶν (lat. ex interpr. Hermolai Barb. Venet. 1480. und 1499. fol. —) 2) παράφρασις εἰς τὰ ὀκτὼ τῆς Ἀριστοτέλους φυσικῆς ἀκροάσεως (lat. ex vers. Hermolai Barbari. Venet. 1480. und 1500. fol. —); 3) παράφρασις τῶν περὶ ψυχῆς (lat. ex vers. Hermolai Barb. ib. 1500. fol. —), 4) παράφρασις εἰς τὸ περὶ μνήμης καὶ ἀναμνήσεως, περὶ ὕπνου καὶ ἐγρηγόρσεως, περὶ ἐνυπνίων, καὶ εἰς τὸ περὶ τῆς καθ' ὕπνον μαντικῆς (lat. ex vers. Hermolai. Barb. Venet. 1480. fol. — Basil. 1530. fol. —) sämmtlich (nr. 1 —4.) graece c. Themistii orat. et Alexandri Aphrod. libr. de fato et de anima. Venet. Aldus (cura Trincavelli). 1534. fol., 5) Paraphr. in Arist. LL. quatuor de caelo (Ex vers. Hebr. latine vertit Moses Alatinus. Venet. 1574. fol. —) und 6) Paraphr. in libr. XIImum Metaphys. Aristot. (ex Hebraeo lat. vert. Moses Finzius. Venet. 1558. 1570. fol. —) Im Allgem.: cf. Brucker. Hist. crit. phil. T. II. p. 484. sq. Buhle. p. 313. sq. — e) Syrianus aus Alexandria (cf. Marin. Vita Procli. c. II. p. 25.), folgte dem Plutarchus zu Athen auf dem Lehrstuhl der Platonischen Philosophie und schrieb einen Commentar zu der Theologie des Orpheus und über die Uebereinstimmung des Orpheus, Pythagoras und Plato cf. Suidas. s. v. Συριανός. T. III. p. 410. Wir besitzen aber von ihm nur noch einen Commentar zum dritten, dreizehnten und vierzehnten Buche der Aristotelischen Metaphysik (lat. interpret. Hieron. Bagolino. In academia Veneta. 1558. 4.), in welchem er den Plato gegen die Peripatetiker in Schutz nimmt, und einen Commentar zu den Schriften des Rhetors Hermogenes περὶ στάσεων (c. Rhetor. Gr. Venet. ap. Aldum. 1509. fol. T. II. p. 1. sq. u. in Walz. Rhet. Gr. T. IV. p. 39. sq.) u. περὶ ἰδεῶν (in Sprengel. Συναγωγὴ τεχνῶν. p. 195—206. u. b. Walz. T. VII. 1. p. 90. sq.). Er starb vermuthlich um 450 n. Chr. Im Allg.: cf. Brucker. Hist. crit. phil. T. II. p. 315. sq. und Fragen a.

d. philos. Hist. Th. III. p. 778. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 357. sq. Buhle l. l. p. 313.; u. f) Asclepius zu Anf. d. 6. Jhrhdts. Bischoff von Tralles, von dem wir noch ungedr. Commentare über des Arist. Metaphysik Buch. I—VI. u. des Ni comachus Arithmetik haben cf. Labbeus. Bibl. Mss. nova. p. 111. St. Croix in Millin. Mag. Encycl. an V. 1799. T. III. p. 359. sq.

β) Neuplatonische Schule.

Nach der Zerstörung der letzten oder skeptischen Academie bildete sich zu Anfange der Regierung des Kaisers Augustus eine neue Platonische Schule, welche vielfache Anhänger fand, ob sie gleich von den Grundprincipien ihres Stifters abweichend durch ihre Annäherung zur Neupythagoräischen und Aristotelischen Philosophie eine gänzliche spätere Verschmelzung mit derselben in Aussicht stellte. Als der erste, der hierher gehört, ist aber ein Jude Namens Philo um 30 v. Chr. zu Alexandrien geboren, zu nennen, der anfänglich in der Pythagoräischen (cf. Clem. Alex. Strom. I. p. 305. Sozomen. H. E. l. 12. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 862.) Philosophie gebildet, dann sich so auf die Platonische (cf. Nicephor. II. 15. Jonsius H. Phil. Script. II, 4, 1. p. 14. sq. Fabric. T. III. p. 181. sq.) Philosophie legte, daß er diese so mit seiner National- theologie verschmolz, daß man sagen konnte (Euseb. H. E. II, 4. 5. 17. 18. Praep. Ev. VII. 12.), er platonisire so sehr, daß Plato selbst zu philonisiren anfange, wiewohl Basnage Hist. des Juifs. T. III. p. 366. sq. cf. T. I. p. 564. behaupten will, daß er des Plato's Lehren nicht einmal entfernt gekannt habe. Um 40 oder 41 n. Chr. ward er wegen Glaubensstreitigkeiten zwischen den Alexandrinischen Juden und Christen nach Rom geschickt, richtete aber bei dem Kaiser Kaligula nur wenig aus (Philo Legat. ad Cajum c. 1. p. 1041. Joseph. Arch. XVIII. 10.). Eigentlich ein Pharisäer (Mangey l. l. Praef. p. IX. sq.) scheint er doch die erlernte Platonische Philosophie auf die Erklärung der Bibel angewendet zu haben, indem er, um zu beweisen, daß die Lehren der vornehmsten Griechischen Philosophen schon in den Jüdischen Religionsbüchern enthalten seien, häufig zu einer allegorischen und gezwungenen Erklärungsart derselben seine Zuflucht nehmen mußte (Clem. Alex. Str. I, 15, 72.), welche von Origenes aufgefasst später zu der mystischen Deutung der christlichen Dogmen Veranlassung gab (cf. Mosheim. Comm. de reb. Christian. ante Constant. M. p. 313. sq.) und größtentheils mit Ursache war, daß man ihn selbst (ebenso wie den Josephus) für einen Christen gehalten hat (Euseb. H. E. II. 18.), wie dieß von J. Jones (in seinen Ecclesiastical research., or Philo and Josephus proved to be historians and apologets of Christ, of his fellowers and of the gospel. London. 1812. 8. Dazu: Sequel to Eccles. Res. etc. ib. 1813. 8.) ohne hinreichenden Grund geschehen ist. Seine philosophischen Ansichten, über welche J. Clericus. Ars critica. Epist.

I u. IX. p. 210—264. J. A. Fabricius. Diss. de Platonismo Philonis. Lips. 1693. 4. und in Ejd. Sylloge dissert. Hamburg. 1738. 4. p. 147. sq. — F. G. Stahl. Versuch eines systemat. Entwurfs d. Lehrbegriffs Ph. v. Alex., in Eichhorn's Allgem. Bibl. der bibl. Lit. Bd. IV. St. 5. p. 769. sq. — J. F. Schreiter. Philo's Ideen über Unsterblichkeit, Auferstehung, Vergeltung ꝛc., in Keil's und Tzschirners Analecten Bd. I. St. 2. p. 95 — 146. cf. I. p. 102 — 152. und Philo's Vorstell. von den Gattungsbegriffe und dem Wesen der Tugend ebd. Bd. I. St. 2. p. 103 — 171. — J. Bryant. The sentiments of Philo Judaeus. London. 1797. 8. — C. Planck. Comment. de principiis et causis interpretationis Philonianae allegoricae. Gotting. 1807. 4. — Ch. G. L. Grossmann. Quaest. Philoneae. P. I. de theologiae Philonis fontibus et auctoritate. P. II. De λόγῳ Philonis. Lips. 1829. 4. — G. Scheffer. Quaestionum Philonearum. P. I u. II. Marburg. 1829 — 31. 8. — A. Gfrörer. Philo und die Alexandrinische Theosophie. Stuttgart. 1831. II Bde. — Neander. Kirchengesch. Bd. I. p. 60. sq. Brucker. Hist. crit. phil. T. II. p. 797 — 812. Tom. VI. p. 452 — 455. und Anhängen a. d. Philos. Gesch. Th. IV. p. 342. sq. Mosheim. ad Cudworth. Syst. intellig. T. I. p. 828. sq. Stäudlin. Gesch. d. Sittenlehre Jesu. Bd. I. p. 490 — 534. Buhle. Gesch. d. Ph. IV. p. 120. sq. Hegel. Gesch. d. Ph. III. p. 18. sq. u. Ritter. Bd. IV. p. 418 — 492. nachzusehen sind, sind in seinen vielen Schriften enthalten, als welche hier, nachdem er sie selbst (De praem. et poen. exercrationibq. in lege propos. Oper. ed. Paris. 1552. p. 910.) in κοσμοποιητικά (d. i. über die Erschaffung der Welt), ἱστορικά (in Bezug auf Jüdische Geschichte) und νομοθετικά (in Bezug auf das Mosaische Gesetz) eingetheilt hatte, folgende zu nennen sind: περὶ τῆς Μωυσέως κοσμοποιΐας (cf. G. Werner. Pr. de Philone Jud. teste integritatis scriptorum Mosaicorum. Stargard. 1843. fol. — F. Sickler. Philo über d. mosaische Schöpfungsurkunde, in Augusti's Theol. Bibl. I Jahrg. p. 267 — 299.); περὶ βίου Μωυσέως (lat. P. Fr. Zino interpr., in L. Surii. Vitis Sanctor. d. 4 Septbr. p. 35 — 62. — cf. J. Fr. G. Thym. Diss. de vita Mosis a Philone conscripta. Halis. 1796. 4. —); περὶ τῶν χερουβὶμ καὶ τῆς φλογινῆς ῥομφαίας καὶ τοῦ κτισθέντος πρώτου ἀνθρώπου, Καΐν; (Fortsetzung davon) περὶ ὧν ἱερουργοῦσιν Ἀβέλ τε καὶ Κάϊν; περὶ τοῦ τὸ χεῖρον τῷ κρείττονι φιλεῖν ἐπιτίθεσθαι; περὶ τῶν τοῦ δοκησισόφου Καΐν ἐγγόνων καὶ ὡς μετανάστης γίγνεται; περὶ γιγάντων; ὅτι ἄτρεπτον τὸ θεῖον; περὶ γεωργίας Νῶε; (als zweites Buch) περὶ φυτουργίας Νῶε; περὶ μέθης; περὶ τοῦ ἐξένηψε Νῶε; περὶ συγχύσεως διαλέκτων; περὶ ἀποικίας (Ἀβραάμ); περὶ τοῦ τίς ὁ τῶν θείων πραγμάτων κληρονόμος; περὶ τῆς εἰς τὰ προπαιδεύματα συνόδου; περὶ φυγάδων; περὶ τῶν μετονομαζομένων καὶ ὧν ἕνεκα μετονομάζονται; βίος σοφοῦ (Ἀβράμ); νόμων ἱερῶν ἀλληγορίαι τῶν μετὰ τὴν ἑξαήμερον; περὶ φιλανθρωπίας; τὰ περὶ δικαστοῦ; περὶ τῶν δέκα λογίων; περὶ μοναρχίας (θεοῦ); περὶ βίου θεωρητικοῦ ἢ ἱκετῶν ἀρετῶν (Le livre de Philon, de la vie con-

templative, ou de la vertu de ceux qui s'appliquent à la pr[illegible] trad. s. l'original grec, av. d. observ. ou l'on fait voir que [illegible] Therapeutes, dont il parle, étaient chrétiens, p. Bern. Mo[ntfaucon]. Paris. 1709. 12. — cf. auch Mosheim. l. l. p. 55. sq. — βίος πολιτικοῦ ὅπερ ἐστὶ περὶ Ἰωσήφ (cf. J. H. Boecler. Joseph Philonis, in Ejd. Diss. acad. T. II. p. 404 — 425.); περὶ τ[ῶν] ἀναφερομένων ἐν εἴδει νόμων εἰς τὰ συντείνοντα κεφάλαια τῶν δεκαλ[όγων] (in 5 Büchern); (Fortsetzungen) περὶ περιτομῆς; περὶ ζώων τῶν [εἰς] θυσίας καὶ τίνα τῶν θυσιῶν τὰ εἴδη; περὶ θυόντων; περὶ τοῦ τίνα [γέρα] ἱερέων; περὶ τοῦ μίσθωμα πόρνης εἰς τὸ ἱερὸν μὴ προσδέχεσθαι; [περὶ] τῶν προκειμένων ἐν τῷ νόμῳ τοῖς μὲν ἀγαθοῖς ἄθλων, τοῖς δὲ πονη[ροῖς] ἐπιτιμιῶν; περὶ ἀρετῶν; περὶ καταστάσεως ἄρχοντος; περὶ τῶν τριῶν [ἀρε]τῶν; περὶ εὐγενείας (Lib. de nobilitate. Graece c. vers. lat., [ana]lysi logica et explic. H. Nehemii. Basil. 1581. 8.); περὶ τ[οῦ] πάντα σπουδαῖον εἶναι ἐλεύθερον (El Héroe Estoico o el Hom[bre] libre: Discurso, in que se prueba que ho puedo haber ver[da]dera libertad, donte no dominad la virdud, escritto in Grie[go] por Filon, trad. al Espagn. lo publ. Em. J. Fd. Vinje[s]. Madrid. 1789. 8.); Φλάκκος ἢ Φλάκκων ψεγόμενος; περὶ ἀρετῶν (Di[e] aus Hohn beigelegter Titel wegen der Lüster des Kaligula cf. Eu[-]seb. H. E. II. 18.) καὶ πρεσβείας πρὸς Γάϊον (Graece. Lips. 17[?] 8. cf. J. C. Gottleber. Animadversiones historicae, philol. et[c.] ad Philon. legation. ad Cajum. Prol. I — IV. Misen. 1773-74. 4. u. in Act. Nov. Erudit. 1772. Octbr. p. 507—522. —) περὶ ἀφθαρσίας κόσμου, περὶ καρτάλλου ἑορτῆς (d. i. über die Op[fer] von Erstlingen der Ernte cf. Philonis Judaei de Cophini festo [et] de colendis parentibus cum brevi scripto de Jona edit. ac in[-]terpr. A. Mai. Mediolan. 1828. 8. p. 1. sq. und in Deff. Cla[ss.] auct. e Vatic. cod. edit. T. IV. p. 356 — 401.); περὶ γονέ[ων] τιμῆς (ib. p. 25. sq. und Class. auct. T. IV. p. 402 — 407.); περὶ Ἰόνα (nur Fragment ib. p. 36.); περὶ προνοίας (Fragment in Euseb. Praep. Ev. VIII. p. 386 — 406.); περὶ τοῦ θεοπέμπτους εἶναι τοὺς ὀνείρους (Opusc. III. sc. Quare quorundam in sacris li[t]teris mutata sint nomina, de formatione Evae ex Adami late[re] et de utriusque lapsu. Expositio allegorica somniorum Joseph[i] et Pharaonis. Gr. c. not. D. Hoeschel. Frcft. 1587. 8.) in [?] Büchern; περὶ τῆς ἑβδόμης καὶ τῶν ἑορτῶν (Judaeus de septenario ejd. fragm. II. e libro de providentia, edita a D. Hoeschel Aug. Vindel. 1614. 4.]; ἐκ τῶν ἐν ἐξόδῳ ἤτοι ἐξαγωγῇ ζητημάτων καὶ λύσεων (gr. et lat. ed. A. Mai in Class. auct. Coll. T. IV. p. 430 — 441. —) und περὶ κόσμου (De mundo, Graece, inter Aristotel. Opera. gr. Venet. 1495. Tom. II. — gr. et lat. ed. G. Budaeus, in Micropresbytic. Basil. 1550. p. 389 — 409. und in Budaei Oper. T. I. p. 458 — 470. —). Nur lateinisch ist vor[-]handen die Interpretatio nominum hebraicorum in lege ac pro[-]phetis (Philonis libri antiquitatum, quaestionum et solutionum in Genesin: de nominibus hebraicis, de mundo. Basil. 1528.

fol.), desgleichen aus dem Armenischen ins Lateinische übersetzt (Sermones III inedit. ex Armena vers. [1296.] in latin. transtulit. J. B. Ancher. Venet. 1822. 4.) Philonis paralipom. Armena, libri IV in Genesin, II in Exodum; sermo de Sampsone, alter de Jona, tertius de angelis tribus Abrahamo apparentibus. Op. prim. ex vers. Armena lat. vertit B. J. B. Ancher. Venet. 1826. 4. (cf. Götting. Gel. Anz. 1828. p. 1262. sq. Leipz. Litt. Zeit. 1829. Suppl. nr. I. I. p. 1—15.) Durch Versehen ist ihm beigelegt worden ein eigentlich dem Gemistus Pletho zugehörige, längst bekannte Schrift: De virtute ejusque partibus et Porphyr. ad Marcellam. Inven. et interpr. est. A. Majus. Mediolan. 1816. 8. (cf. Leipz. Litt. Zeit. 1817. nr. 126—127. p. 1006. sq. 1009. sq. 1818. nr. 276. p. 2202. sq. Hoffmann. Lex. bibl. Gr. auct. T. III. p. 227.) Gänzlich untergeschoben aber sind: Breviarium temporum in tres libellos divisum, in J. Annii. Viterbiens. Antiquitat. var. voll. 17. Paris. 1512. fol. und Antiquitatum biblicarum liber latine incerto interpr., in: Micropresbyticon veter. quorumd. brevium theologor. Basil. 1550. fol. p. 295. sq. (cf. Götzens. Merkwürd. der Dresdner Biblioth. Th. III. p. 540.) und in Historia antiqua ex bibl. Commelin. 1599. 8. Ueber noch unherausgegebene Schriften des Philo: cf. A. Mai. Diss. de Phil. Jud. scriptis multis ineditis, vor. s. Ausg. d. Philo de virtute. p. 1. sq. — Im Allgem. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 721—754. Schröckh. Kirch. Gesch. Th. II. p. 100. sq. Cave. Hist. litt. SS. Eccl. T. I. p. 21. sq. Ceillier. Hist. des auteurs eccles. T. I. p. 543. sq. und A. F. Dähne. Einige Bemerkungen über die Schriften des Juden Philo, in Umbreits Theol. Stud. 1833. Hft. 4. p. 984—1040. Ueber die Philonianische Schrifterklärung: cf. Ch. Fr. Loesner. Lection. Philonian. spec. Lips. 1758. 4. J. B. Carpzov. Philoniana, in Ejd. Exercit. sacr. in epist. ad Hebraeos ex Philone. Helmstad. 1750. 8. p. I—LXXXVI. und Ejd. Stricturae in Epist Pauli ad Roman. Adspersi sunt subinde flores ex Philone. Ed. II Helmstad. 1758. 8. — Cl. Froes Hornemann. Spec. exerc. crit. in vers. LXX interpr. ex Philone. Gotting. 1773. 8. — J. A. Ernesti in Neu. theol. Bibl. Th. II. Abth. 10. p. 936. sq. — J. G. Eichhorn. Briefe die biblische Exegese betreffend, in der Allgem. Bibl. d. Bibl. Litt. Th. V. St. 2. p. 214. sq. — Als Gesammtausgaben seiner Schriften sind zu nennen: Ed. Princ. Philonis in libr. Mosis de mundi opificio, historicos, de legibus. Ejd. libri singulares. Graece. Paris. 1552. fol. — Opera omnia ex vers. S. Gelenii edid. Ad. Turnebus et D. Hoeschel. Frcft. 1691. fol. — Opera quae reperiri potuerunt omnia. Textum cum Mss. contulit, inedita adjec. interpretat. emend. et not. et observat. illustr. Th. Mangey. Lond. 1742. II Voll. fol. — gr. et lat. ad edit. Mangey. curav. Pfeiffer. Erlang. 1785—92. V Voll. 8. ib. 1819. V Voll. 8. (Unbeendet) — Graece. Ad

codd. Mss. recens. E. Fr. Richter. Lips. 1828—31. VII Vol. 8. — Ausgaben und Erläuterungsschriften über ihn führt Hoffmann Lex. bibl. Graec. class. T. III. p. 225—233. an. — Nach ihm folgen ein gewisser Thrasyllus aus Mendes, der die platonischen Schriften in Tetralogien eintheilte und sie durch Pythagoreische Philosophie erklärte, von dessen Schriften sich aber nur noch Bruchstücke erhalten haben (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 190. Sevin. Sur la vie et les ouvrages de Thras., in Mem. de l'acad. des inscr. T. X. p. 319. sq. — Von ihm ist ein anderer Thrasyllus von Phlius zu unterscheiden cf. Burette in Mem. de l'ac. T. XIII. p. 287. sq. Fabric. T. III. p. 251. sq.), ferner Theon von Smyrna, von dem unter §. 350. a. a. die Rede seyn wird, Phavorinus um 200 n. Chr. zu Arelate in Gallien lebend, von dessen vielen Schriften sich nur noch einige Bruchstücke bei Gellius und Johannes Stobäus erhalten haben (Lucian. Ennuch. c. 7. Hist. litt. de la France. T. I. P. I. p. 266. sq. Fabric. T. III. p. 173. sq. J. F. Gregorius. Comm. II. de Phavorino. Lauban. 1755. 4. Z. Forsmann. Diss. de Phavorino phil. acad. Abo. 1789. 4.), Sextus von Chäronea, der um dieselbe Zeit (unter den Antoninen nach Seneca. Ep. LIX. u. Antonin. ad se ips. I. 9. Capitolin. vita Aurel c. 3., aber nach Visconti Mus. Pio-Clementin. T. III. p. 97. kurz nach Chrysipp.) die fünf im Dorischen Dialecte abgefassten ethischen Abhandlungen, welche wir noch besitzen (Ed. Princ. gr. et lat. c. Diogen. Laert. ed. H. Stephanus. Paris. 1570. 8. p. 470. sq. ex vers. et c. not. I. North, in Th. Gale. Opusc. mythol. Fragm. quaed. Pythagor. p. 47—76. [ed. 1670.] p. 704—731. [ed. 1688.] in Fabric. Bibl. Gr. T. XII. ed. I. p. 617. sq. und Orelli. Opusc. vet. Graec. sentent. T. II. p. 210—233.) geschrieben haben soll (cf. Fabric. T. III. p. 575.), dann Alcinous, von dem wir noch eine *εἰσαγωγὴ τῶν δογμάτων Πλάτωνος* (Edit. Princ. c. Apulejo. Venet. 1521. 8. — gr. et lat. D. Lambino interpr. c. ejd. schol. Lutet. 1567. 4. — ex recens. D. Heinsii c. Ficini vers. passim reficta, in Ejd. Edit. Max. Tyr. p. 437—534. [ed. 1607. p. 387.] — Gr. et Lat. Acc. Platonic. aliquot, qui etiamnum supers. authot., Graecor. inpr. mox et lat. syllab. alphabet. (p. J. Langbain et J. Fell.) Oxon. 1667. 8. — graece recens. J. F. Fischer, c. Plat. Dial. IV. Ed. IV. Lips. 1783. 8. p. 89—123. — XXVI capita gr. et lat. ed. Orelli, c. Alex. Aphr. Lib. de fato p. 220. sq.) besitzen (cf. M. Frigillanus. Comm. in Alcinoum de doctrina Platonica. Paris. 1561. 4. Brucker Frag. a. d. philos. Histor. Bd. III. p. 359. sq. und Hist. cr. phil. T. II. p. 165. sq. Fabricius. T. V. p. 523. sq. Millin. Mag. Enc. VI an. 1800. T. III. p. 332. sq.), ferner Albinus, der Zeitgenosse des Galen (Galen. De libr. propr. T. IV. ed. Basil. p. 372.), von dem wir ebenfalls eine *εἰσαγωγὴ εἰς τοὺς Πλάτωνος διαλόγους* (Gr. et Lat. prim. ed. Fabric. Biblioth. Gr. ed. I. T.

II. p. 44. sq. und Fischer l. l. p. 127—131.) besitzen (cf. Fabric. T. III. p. 157. sq.), Numenius von Apamea, aus dessen Buche περὶ τῆς τῶν Ἀκαδημαϊκῶν περὶ Πλάτωνα διαστάσεως sich nur noch Bruchstücke in Euseb. Praep. Evang. XI, 10, 18. IX, 6, 7. XIII. 5. XIV. 5. sq. XV. 7. und Origen. adv. Cels. IV. 6. V, 5, 7. erhalten haben (cf. Fabric. T. III. p. 179. sq. Ritter. Gesch. der Phil. Bd. IV. p. 525—534. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 176. sq.), Claudius Galenus, der berühmte Arzt, von dem unten noch mehr die Rede seyn wird, der Erfinder der vierten Schlußfigur, der zur Erklärung der Lebens-Phänomene einen Lebens- und einen Seelengeist (πνεῦμα ζωϊκὸν καὶ ψυχικὸν) annahm (cf. K. Sprengel. Briefe über Galen's philosoph. System, in s. Beitr. z. Gesch. d. Medicin. Bd. I. p. 117. sq. und Ritter. Bd. IV. p. 263. Brucker. T. II. p. 183—188. T. VI. p. 359.), Calvisius Taurus aus Berytus um 139, dessen Schriften aber leider verloren sind (cf. Fabric. T. III. p. 189.), Atticus, ein heftiger Gegner des Aristoteles (Eusebius Praep. Ev. XV. 4—9. 12. 13. Ritter. Bd. IV. p. 248. sq. Fabr. T. III. p. 164.) und Maximus von Tyrus, ein Sophist, der zur Zeit der Antoninen und des Commodus zu Rom lebte (cf. Tillem. Hist. des emper. T. II. p. 330. p. 550. Die Ueberschrift seiner ersten VII Reden in den Handschriften ist: „τῶν ἐν τῇ Ῥώμῃ διαλέξεων τῆς πρώτης ἐπιδημίας") und Lehrer der Rhetorik gewesen zu seyn scheint (s. s. hochmüthige Selbstschilderung Dissert. XXXVII. p. 386. [T. II. p. 372. R.]) und uns im Ganzen XLI philosophisch-rhetorische, nicht ohne Geist, aber in einem viel zu überladenen und blümelnden Style abgefasste Abhandlungen hinterlassen hat, die er nach Diss. I. p. 386. [p. 71.] selbst gehalten hat, aber nach Markland. Not. p. 684. sq. cf. T. I. p. XVI—XXI. ed. Reiske. dann noch einer zweiten Recension unterworfen haben soll (s. dageg. Fr. A. Bornem. De gemina Xenoph. Cyrop. et Max. Tyrii recens. Nivemont. 1815. II P. 8.). cf. Fabricius. T. V. p. 515. sq. Stäudlin. Gesch. der Moralphilos. Hannover. 1822. 8. p. 225. sq. Brucker. T. II. 177. sq. Ausgaben sind: Edit. Princ. Gr. H. Stephan. Paris. 1557. 8. — Gr. et Lat. c. not. et emend. D. Heinsii. Lugd. B. 1607. 8. Edit. II. emendat. ib. 1614. 8. — ex interpr. D. Heinsii recens. et not. illustr. J. Davis. Cantabrig. 1703. 8. Ed. alt. aucta. Access. J. Marklandi annot. Lond. 1740. 4. Edit. alt. ad II Mss. emend. c. J. Marklandi anim. recudi cur. et annotat. add. J. J. Reiske. Lips. 1774—75. 8. — ἐκδοθ. ὑπὸ Νεοφύτου Δούκα. Ἐν Βιέννῃ. 1810. 8. — S. a. Knebel. In Max. Tyr. diss. I—XX. part. I. in Allgem. Schulzeit. 1833. nr. 36—37. Part. II. in diss. XXI—XXX. Confluent. 1833. 4. Den Beschluß derjenigen Neuplatoniker aber, welche sich wenigstens noch etwas rein von Ansteckung der gnostischen Ideen, die die spätern Neuplatoniker in sich aufnahmen, erhielten, macht Plutarchus

zu Chäronea in Böotien $\frac{4}{5}3$ n. Chr. geb., dann von dem Ammoniu[s]
in der eclectischen Philosophie unterrichtet (Eunap. Vit. Soph. Pro-
oem. p. 3. ed. Boiss.), war hierauf in den letzten Regierungsjahren bei
Vespasian Lehrer der Philosophie zu Rom, wurde dann vom Trajan zum
Präfecten von Illyrien gemacht (Suidas. s. v. Πλουτάρχος. Plutarch.
Sympos. VI. 8. p. 693.), endlich vom Hadrian zum Procurator
v. Griechenland (Syncell. Chron. p. 349.) erhoben u. ist vermuthlich im
80sten Lebensjahre $13\frac{0}{8}$ gestorben (cf. J. Rueld. De vita Plutarchi
liber, in Plut. Op. ed. Ph. J. Maussacus. Paris 1624. fol. T.
I. — Dacier. La vie de Plutarque, in Dess. Les vies des hom-
mes illustr. de Plutarq. Paris. 1721. 4. T. VIII. p. 253—29[6].
— Ed. Corsini. Vita Plutarchi, vor s. Ausg. d. Plut. de plac.
phil. Flor. 1750. 8. — D. Celer. De Plut. Chaeron. phil. grav. vit.
libell. Patav. 1627. 8. — Dryden. La vie de Plutarque, in
Recueil de pièces d'hist. et de litter. Paris. 1738. 12. T. II.
p. 1—97. — J. E. Müller. Pr. de Plutarcho. Rudolst. 169[7].
4. — Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 475. sq. —). In
seinen Schriften, von denen sein Sohn Lamprias nach Suidas.
s. v. Λαμπρίας. ein vollständiges Verzeichniß aufgenommen hatte,
welches wir noch besitzen (Ed. Princ. gr. et lat. August. Vind.
1597. 4. — in Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 333. sq. [T. V.
p. 159—167. cf. p. 167—171. ed. Harles.] — Gegen Beck.
Ep. ad Harles, vor s. Ausg. d. Plut. de Phys. phil. decr. p. XIV.
sq., der es für unächt hält cf. Westerm. Praef. ad Plut. vit. X orat.
p. 1. sq.) und aus welchem wir schon sehen können, wie viele wir von
ihnen verloren haben, zeigt sich zwar eine sehr große Gelehrsamkeit
und ausgebreitete Belesenheit, allein sein Scharfsinn scheint nicht
eben so groß gewesen zu seyn und ebensowenig kann man denselben
einen schwärmerisch-abergläubischen und frömmelnden Ton abspre-
chen. (cf. J. J. Zimmermann. Diss. de religione Plutarchi, in
Mus. Helvet. T. IV. P. XV. p. 379. sq. Stäudlin. Gesch.
der Moralphilos. p. 417. sq. Tiedemann. Geist d. specul. Philos.
Bd. III. p. 176. sq. Buhle. Gesch. d. Phil. Bd. I. p. 652
sq. Neander. Ueber Julian u. sein Zeitalter. p. 20—31. Ritter
Bd. IV. p. 499—525. Brucker. Fr. a. d. phil. Hist. Th. III
p. 399. sq. und Hist. cr. phil. T. II. p. 178—183. T. VI
p. 357—359. L. Castilhon. Essai sur la philos. et la morale
de Plutarq., in Recueil I. de la soc. typogr. de Bouillon. p.
133. sq. H. H. Mücke. De Plut. duce, quomodo suos quisque
in virtute profectus possit animadvertere, disp. Lips. 1791. 4.
Eichhoff. Ueber d. religiös sittliche Weltansicht des Plutarch von
Chäronea. Elberfeld. 1833. 4. und Th. H. Schreiter. Doctr. Plut.
theologica et moralis, in Illgen. Zeitschr. für histor. Theol. Bd.
VI. 1. p. 1. sq.). Sie zerfallen überhaupt in zwei Klassen, in
historische, von denen unten die Rede seyn wird, und in moralische,
in welchen letztern aber auch politische, pädagogische, mythologische,
naturwissenschaftliche und historisch-philosophische Gegenstände abge-

handelt werden. Es gehören aber hierher seine Schriften: περὶ παίδων ἀγωγῆς (Recens. sel. VV. DD. sq. not. adj. Abr. Kall. Hafn. 1774. 8. — c. Plut. fragm. et Marcell. Sid. gr. recens. I. G. Schneider. Argentor. 1775. 8. — emendat. expl. Chr. G. D. Stein. Lips. 1798. 8. — Texte grec av. somm. fr. et notes p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12. p. Chappuyzi. Paris. 1833. 12. — cf. D. Wyttenbach. Disp. de libro π. παιδ. ἀγ., qua ostend. auct. non esse Plut. Chaer., in Plut. Mor. Ed. T. VI. p. 29. sq. und Opusc. T. I. p. 468—515.), πῶς δεῖ τὸν νέον ποιημάτων ἀκούειν (Gr. et Lat. var. lect. et not. adj. J. Potter. Ed. II. Oxon. 1753. 8. — Gr. et Lat. recens. emend. anim. illustr. T. Krebs. Ed. II. Lips. 1779. 8.), περὶ τοῦ ἀκούειν [sc. τῶν φιλοσόφων] (c. not. cr. in Eclog. ex opt. script. Gr. Turici. 1749. p. 87—136.), πῶς ἄν τις διακρίνειε τὸν κόλακα τοῦ φίλου (Gr. et Lat. variet. lect. not. anim. ind. adj. Chr. A. Kriegel. Lips. 1775. 8. — Texte grec av. somm. et not. p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12.), πῶς ἄν τις αἴσθοιτο προκόπτοντος ἐπ' ἀρετῇ (Texte gr. av. somm. et not. p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12.), πῶς ἄν τις τῶν ἐχθρῶν ἀφελοῖτο (cf. Sallier. in Mem. de l'ac. T. XIV. hist. p. 71. sq.), περὶ πολυφιλίας, περὶ τύχης (Gr. et Lat. c. anim. VV. DD. var. lect. et anim. adj. Chr. Fr. Matthaei. Acced. Plut. fragm. quaed. Lips. et Mosq. 1777. 8. cf. Sallier. in Mem. de l'ac. T. X. p. 338. sq.), περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας, πρὸς Ἀπολλώνιον παραμυθητικός (Recogn. et comm. ill. L. Usteri. Acc. variet. lect. et J. C. Orellii spicil. crit. Turici. 1830. 8. —), ὑγιεινὰ παραγγέλματα, γαμικὰ παραγγέλματα, ἑπτὰ σοφῶν συμπόσιον (Gr. et Lat. in D. Claseniιs. Comment. in Plut. L. de VII sap. conviv. Magdeb. 1649. 4. p. 1—47.), περὶ δεισιδαιμονίας (Gr. et Lat. c. VV. DD. not. integr. denuo recens. var. lect. et s. anim. adj. Chr. Fr. Matthaei. Mosq. et Lips. 1778. 8. cf. C. F. Hermann. Spec. comment. crit. ad Plut. de superst. libell. Heidelberg. 1824. 8. und Sallier in Mem. de l'ac. T. V. hist. p. 160. sq. T. III. hist. p. 236. sq.), ἀποφθέγματα βασιλέων καὶ στρατηγῶν (Gr. et Lat. rec. et orn. St Pemberton. Oxon. 1768. 8. — recens. anim illustr. Th. E. Gierig. Lips. 1779. 8. — Texte gr. acc. de not. crit. hist. et gramm. p. A. H. L. Paris. 1827. 12. —), ἀποφθέγματα Λακωνικά, ἐπιτηδεύματα Λακων., ἀποφθέγμ. Λακαινῶν, γυναικῶν ἀρεταί, Ῥωμαϊκά (Gr. et Lat. c. anim. Boxhorn. et Xyl. in Graevii. Thes. Ant. Rom. T. V. p. 974. sq.), Ἑλληνικά (cf. Ch. G. Wernsdorf. Ad Plut. Quaest. Graec. comm. I. Helmst. 1795. 4.), περὶ παραλλήλων Ἑλληνικῶν (unächt nach Sallier. in Mem. de l'ac. T. VI. p. 52. sq.), περὶ τῶν Ῥωμαίων τύχης (Texte Gr. av. somm. et not. p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12. Nouv. ed. coll. s. l. text. l. pl. purs. p. E. Lefranc. ib. 1829. 12.), περὶ τῆς Ἀλεξάνδρου τύχης ἢ ἀρετῆς λόγοι II, πότερον Ἀθηναῖοι κατὰ πόλεμον ἢ κατὰ σοφίαν ἐνδοξότεροι, περὶ Ἴσιδος καὶ Ὀσίριδος (Gr. et Lat. recens. emend. comm. aux. S. Squire.

72*

Acced. Xylandri, Baxteri, Bentleji, Marklandi conj. et emend. Cantabr. 1744. 8.), περὶ τοῦ Ἐὶ τοῦ ἐν Δελφοῖς, περὶ τοῦ μὴ χρᾶν ἔμμετρα νῦν τὴν Πυθίαν, περὶ τῶν ἐκλελοιπότων χρηστηρίων, ὅτι διδακτὸν ἡ ἀρετή, περὶ τῆς ἀρετῆς, περὶ ἀοργησίας (Texte grec av. somm. et not. p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12. p. C. M. E. ib. 1832. 12.), περὶ εὐθυμίας (cf. B. Thorlacius. Compar. Senecae de tranquill. animi lib. c. Op. Plut. περὶ εὐθυμίας, Hafn. 1821. 4. u. in Ejd. Opusc. T. V. p. 171—196.), περὶ φιλαδελφίας, περὶ τῆς εἰς τὰ ἔκγονα φιλοστοργίας (Texte gr. av. somm. fr. et not. p. J. B. Gail. Par. 1815. 12.), εἰ αὐτάρκης ἡ κακία πρὸς κακοδαιμονίαν, πότερον τὰ τῆς ψυχῆς ἢ τὰ τοῦ σώματος πάθη χείρονα, περὶ φιλοπλουτίας, περὶ ἀδολεσχίας (Texte gr. revu av. somm. et not. p. M. E. G. Paris. 1831. 12.), περὶ πολυπραγμοσύνης (Plut. de la curiosité. Texte gr. av. not. et somm. p. M. J. Mangeart. Paris. 1831. 12.), περὶ δυσωπίας (cf. Ch. Fr. Matthaei. In Plut. libell. περὶ δυσωπίας comm. Mosq. 1777. 4.), περὶ φθόνου καὶ μίσους, περὶ τοῦ ἑαυτὸν ἐπαινεῖν ἀνεπιφθόνως, περὶ τῶν ὑπὸ τοῦ θείου βραδέως τιμωρουμένων (Plut. lib. de sera numin. vindicta gr. et lat. recens. emend. illustr. D. Wyttenbach. Lugd. B. 1772. 8. cf. Wyttenbach. Opusc. T. I. p. 76—90.), περὶ εἱμαρμένης, περὶ τοῦ Σωκράτους δαιμονίου, περὶ φυγῆς, παραμυθητικὸς πρὸς τὴν ἰδίαν γυναῖκα, Συμποσιακῶν προβλημάτων LL. IX., ἐρωτικὸς und ἐρωτικαὶ διηγήσεις (Gr. Lat. ad cod. emend. comm. et ind. adj. A. G. Winckelmann. Acc. Plut. fragm. de amore. Turici. 1836. 8.), ὅτι μάλιστα τοῖς ἡγεμόσι δεῖ τὸν φιλόσοφον διαλέγεσθαι, πρὸς ἡγεμόνα ἀπαίδευτον, εἰ πρεσβυτέρῳ πολιτευτέον, πολιτικὰ παραγγέλματα und περὶ μοναρχίας καὶ δημοκρατίας καὶ ὀλιγαρχίας (Politica V. cur. et st. Ad. Coray. Paris. 1824. 8.), περὶ τοῦ μὴ δεῖν δανείζεσθαι, βίοι τῶν δέκα ῥητόρων (Gr. recogn. annot. crit. et comm. adj. A. Westermann. Lips. 1833. 8. — Die Aechtheit vertheidigt gegen Taylor. Lect. Lys. c. 6 u. 7. q. 247. sq. Westermann l. l. Comm. de auctore et auctoritate vitar. X orat. p. 1—22.), ἐπιτομὴ τῆς συγκρίσεως Μενάνδρου καὶ Ἀριστοφάνους, περὶ τῆς Ἡροδότου κακοηθείας (s. oben p. 332.), περὶ τῶν ἀρεσκόντων τοῖς φιλοσόφοις (Gr. et Lat. recens. annot. var. lect. dissert. ill. Ed. Corsini. Florent. 1750. 8. — De Phys. Philos. decret. LL. V. emend. edid. et lect. var. adj. Chr. D. Beck. Lips. 1787. 8.), αἰτίαι φυσικαί, περὶ τοῦ ἐμφαινομένου προσώπου τῷ κύκλῳ τῆς σελήνης, περὶ τοῦ πρώτου ψυχροῦ, περὶ τοῦ πότερον ὕδωρ ἢ πῦρ χρησιμώτερον, πότερα τῶν ζώων φρονιμώτερα, τὰ χερσαῖα ἢ τὰ ἔνυδρα, περὶ τοῦ τὰ ἄλογα λόγῳ χρῆσθαι ἢ Γρύλλος, περὶ σαρκοφαγίας λόγοι II, Πλατωνικὰ ζητήματα, περὶ τῆς ἐν Τιμαίῳ ψυχογονίας, περὶ Στωϊκῶν ἐναντιωμάτων, σύνοψις τοῦ ὅτι παραδοξότεροι οἱ Στωϊκοὶ τῶν ποιητῶν λέγουσιν, περὶ τῶν κοινῶν ἐννοιῶν πρὸς τοὺς Στωϊκούς, ὅτι οὐδὲ ζῆν ἔστιν ἡδέως κατ' Ἐπίκουρον, πρὸς Κολώτην, εἰ καλῶς εἴρηται τὸ λάθε βιώσας, περὶ εὐγενείας (Fragm. in Wolf. Anecd. T. IV. p. 137. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 268. sq. Hutten. T. XIV. p. 431. sq.), περὶ ψυχῆς (Fragm.

ex Olympiod. Comm. in Plat. ined. ed. Fabric. l. l. p. 295. sq. und Hutten. p. 250. sq.) und die unächten Schriften περὶ ποταμῶν καὶ ὀρῶν ἐπωνυμίας καὶ τῶν ἐν αὐτοῖς εὑρισκομένων (Ed. Princ. gr. et lat. c. castig. et not. Ph. J. Maussacus. Tolos. 1618. 8. — Gr. et Lat. in Hudson Geogr. Min. T. II. — Gr. in Sylloge Geogr. Min. Vindob. T. I. p. 557—605. cf. H. Dodwell. Diss. de Plut. libri de fluviis auctore [diverso a Chaeronensi] obiterque de auctore parallelor. minor. quae etiam sub Plut. Chaeron. nomine feruntur, bei Hudson. T. II. p. 104. sq.) und die Epistola ad Trajanum (Lat. in Joh. Sarisberiens., Policrat. V. c. 1. cf. ib. c. 2 u. 7. VI. 1. institutio Trajani). Ausgab. d. sämmtl. Werke sind: Ed. Princ. Op Omn. gr. et lat. H. Stephanus. Paris. 1572. XIII Voll. 8. — Gr. et Lat. c. G. Xylandri et VV. DD. not. et lib. var. lect. Frcft. 1599. II Voll. fol. — Gr. et Lat. c. not. VV. DD. var. lect. ex Mss. cod. et indic. ex recens. Ph. Maussaci. Acced. Plut. vita a Rualdo coll. digestaque et ejd. Rualdi animadv. ad insign. Plut. σφάλματα II. et LXX. Lutet. Par. 1624. II Voll. fol. — Gr. et Lat. princ. ex edit. castig. VV. DD. sq. annot. instr. J. J. Reiske. Lips. XII Voll. 1774—82. 8. — c. annot. varior. adj. lect. var. op. J. Hutten. Tubing. XIV Voll. 1791—1805. 8. — Moral. Edit. Princ. Opuscula LXXXXII. graece. Venet. Aldus. 1509. fol. — Moral. Op. Gr. emend. notat. emend. et lat. Xyl. interpr. castig. subjunx. anim. expl. reb. et verb. it. ind. cop. adj. D. Wyttenbach. Oxon. V Tom. in VI Voll. 1795—1800. 4. XII Voll. 8. (cf. N. Bibl. d. sch. Wiss. Bd. LX. Th. II. p. 216—288. Wyttenbach. Philomath. L. III. p. 309. sq. und Bibl. Cr. P. III. V. III. p. 1. sq.) Dazu: Animadv. II Voll. und Ind. Graec. T. VIIIus. ib. 1821—1830. 8. S. a. Gf. Faehse, Observ. crit. in Plut. Op. q. inscr. Moral. et in Hesych. Lex. Lips. 1820. 8. und Anim. in Plutarchi. Op Lips. 1825. 8. — Ueber die Ausgaben und Uebersetz. des Plutarchus: cf. Wyttenbach Opusc. T. I. p. 266—462. und Jahn N. Jahrb. 1833. Bd. VIII. H. V. p. 90—106. und 1836. Suppl. Bd. IV. 2. p. 163—193. Hoffmann. Lex. Bibl. T. III. p. 338—406. und im Allgem. Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 153. sq. — Fast alle diese Platoniker waren aber auch zu gleicher Zeit Eklektiker, jedoch freilich noch nicht so bestimmt, wie ein gewisser Potamo aus Alexandria, der um diese Zeit (nach Suidas. s. v. Ποτάμων. T. III. p. 161. war er ein Lehrer der Stiefsöhne des Augustus) aus allen philosophischen Systemen das Vorzüglichste herausnahm und sich aus ihnen ein eigenes schuf (Diog. Laert. I. 21. Fabric. T. III. p. 630. sq. p. 184. sq.), von dem es jedoch nicht wahrscheinlich ist, daß es zu dem Eklekticismus der Alexandrinischen Neuplatoniker die Veranlassung gab (cf. C. G. Gloeckner. Diss. de Potamon. Al. phil eclect. recentior. Platonic. discipl. admodum dissimili. Lips. 1745.

4. cf. Heumann. Act. Phil. T. I. p. 851. sq. p. 330. sq. 868. sq. T. III. P. XVII. p. 711. sq.), wie Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 189—462. beweisen will. Letzterer Eklekticismus aber (Ueber diesen: cf. St. Croix. Lettre à Mr. du Theil sur une nouvelle edition de tous les oeuvr. des philos. eclectiques. Paris. 1797. 8. G. Olearius. Diss. de philos. eclectica; in Ejd. Vers. hist. phil. Stanleji p. 1205. sq. Hist. crit. de l'Electicisme ou des nouveaux Platoniciens. Avignon. 1766. II Voll. 12. G. G. Fülleborn. Neuplatonische Philosophie, in sein. Beitr. z. Gesch. d. Phil. St. III. p. 70. sq. Ch. Meiners. Beitr. z. Gesch. d. Denkart d. erst. Jhrhdts. n. Chr. Geb. in einig. Betracht. über die Neuplatonische Philos. Leipz. 1782. 8. J. A. Dietelmaier. Progr. q. seriem veter. in schola Alexandr. doct. expon. Altorf. 1746. 4. J. Fichte. De philos. nov. Platonicae origine. Berol. 1818. 8. Fr. Bouterweck. Philos. Alex. ac Neo-Platon. recens. accuratior, in Comm. Soc. Reg. Gotting. recent. Vol V. p. 227. sq. cf. Götting. Gel. Anz. 1821. nr. 166—167.) entstand, als der alte Hellenismus immer mehr dem siegreichen Fortschreiten des Christenthums zu weichen gezwungen sich an Bundesgenossen anzuschließen begann, wie die schwärmerischen Gnostiker und Juden im Oriente waren, und um einen Gegensatz zu den erhabenen Ideen, welche die Bekenner desselben hegten und verbreiteten, zu bilden, die Bestimmung des Menschen darin zu finden glaubte, daß er das Absolute möglichst genau zu erkennen und sich mit demselben zu vereinigen trachtete. Der erste aber, der dieses lehrte, war Ammonius aus Alexandria, von gemeiner Abkunft (sein Beiname Σακκᾶς rührt daher, weil er durch Lasttragen seinen Unterhalt verdienen mußte) und vermuthlich ein abtrünniger Christ (Euseb. H. E. VI. 19.), der unter Kommodus (Theodoret. de gr. aff. cur. VI. p. 869.) eine Schule stiftete, in welcher er die Uebereinstimmung zwischen Plato und Aristoteles nachzuweisen suchte (Phot. Cod. CCXIV u. CCLI, cf. C. F. Roesler. Diss. de commentitiis philos. Ammoniacae fraudib. et noxis. Tubing. 1786. 4. L. J. Dehaut. Essai hist. sur la vie et la doctrine d'Ammon. Sacc. Bruxell. 1836. 4. Brucker. T. II. p. 205. 218. sq. Tiedemann. Bd. III. p. 192. sq. Fabricius. T. III. p. 161. p. 460. sq.). Leider haben sich aber von ihm und seinen Schülern Herennius (cf. Fabricius. T. III. p. 172.), Origenes (Fabric. T. III. p. 180. sq.) und Longinus (über ihn s. unter Rhetorik) keine Schriften erhalten, und wir kennen sie nur aus den Berichten ihrer jetzt folgenden Anhänger (cf. Ritter. Bd. IV. p. 539. sq.). Unter diesen steht aber oben an Plotinus 295 n. Chr. zu Lycopolis in Aegypten geboren (Porphyr. V. Plot. c. 12.), dann Schüler des genannten Ammonius von 232 an (Porphyr. l. l. 3.) und aus Begierde die Jüdischen und Persischen Philosopheme kennen zu lernen Begleiter des Gordianus auf seinem Feldzuge nach Persien, nach dessen Ermordung er über Antiochia nach Rom flüchtete und

selbst die Philosophie zu lehren begann (Porph. l. l.), zugleich er auch von 252 an sich auf Schriftstellerei legte (Porph. c. 4.) nd nachdem er von seinem Gönner, dem Kaiser Gallienus, vergens die Erlaubniß erbeten hatte, in Kampanien eine Stadt nach n vom Plato in der πολιτεια ertheilten Regeln gründen zu dürfen orph. c. 12.), 269 n. Chr. Rom verließ und das Jahr darauf dem Landgute eines seiner Freunde in Kampanien, nachdem sein rper noch bei seinem Leben ganz verfault war, starb (Porph. c. u. 7.) cf. Porphyrius περὶ Πλωτίνου βίου καὶ τῆς τάξεως τῶν βιβ-ν αὐτοῦ, Gr. et lat. in Fabric. Bibl. Gr. T. IV. ed. I. p. 91 147. u. Plot. Op. ed. Creuzer. T. I. p. xlviiii — lxxxiii llemont. Hist. des emper. T. III. p. 284. sq. Seine Philophie, welche er in seinen Schriften, die aus LIV Abhandlungen bestehen, welche in 6 Enneaden eingetheilt sind (nämlich durch Porphyrius, der sie nach seiner eigenen Aussage l. l. 6. u. 24. revidirt hatte) und eigentlich Antworten auf die ihm vorgelegten Fragen seiner Zuhörer seyn sollen (Edit. Princ Opera. Lat. interpr. Marsilio Ficino c. ejd. argum et commentar. Florent. 1492. fol. — Ed. Princ, Op. philos. omn. LL. LIV. in VI Enneades distrib. ex antiq codd. fide graece ed. c. lat. Marsilii Ficini interpr. et comment. Basil. 1580. fol. — Gr. et Lat. ad fid. cod. Mss. emend.. proleg. introd. annot. ind. atq. Niceph. Nathanielis antithet. adv. Plotin. et dial. Gr. script. anon. de anima adj. Fr. Creuzer. Oxon. 1835. III. Voll. 4. — De pulchrit. Enn. L. I. 6. gr. et lat. ad codd. fid. emend. ann. perp. et not. D. Wyttenbach. adj. Fr. Creuzer. Acc. Anecd. Gr. Heidelberg. 1814. 8. — Plot. de rer. principio Enn. L. III. c. 8 — 10. anim. illustr. D. Chr. Grimm. Lips. 1788. 8. — Ennead. III. Lib. I. gr et lat. recens. J. C. Orelli, c. Alex. Aphrod. de fato. p. 180. sq. — Ad gnosticos lib. gr. castigat. edid. atq. not. et var. lect. adj. G. A. Heigl. Ratisbon. 1832. 12. — περὶ τῆς πρώτης ἀρχῆς τῶν παντῶν ἤτοι τοῦ ἑνός, in Villoison Anecd. Gr. T. II. p. 237. sq. — Die Enneaden d. Plotin. übers. u. m. fortlaufend. d. Urtext erläuternd. Anmerk. begleit. v. J. G. v. Engelhardt. Erlangen 1820—23. II Bde. 8. — Zur Kritik cf. Müller. Progr. de cod. Plotini Mss. qui in bibl. episc. Cizae asserv. Lips. 1798. 8. u. Millin. Mag. Encycl. 1797. an III. T. III. p 339. sq. u. XX. an. T. I. p. 201. sq.) auseinandergesetzt hat, trägt er in dunkler, räthselhafter und schwerfälliger Sprache vor und bezweckt durch sie eine durch unmittelbare Anschauung des Einen oder des Wesens aller Dinge bewerkstelligte Vereinigung der menschlichen Natur mit dem göttlichen Wesen. cf. J. St. Feustkingius. De tribus hypostasibus Plotini. Viteberg. 1694. 4. J. F. Winzer. Adumbratio decretor. Plot. de rebus ad doctrin. mor. pertinentibus. Sp. I. ib. 1809. 4. Fr. Kreuzer. Ueb. Plotins Lehre u. Leben, in Daub u. Kreuzer Stud. Bd. I. p. 23 — 28. Bouterweck. Ueb. d. neuplat. Philosophen Plotinus, in dess. N. Mus. d. Philos. u. Litt. Bde. I. H. I. p. 83 — 90. G. W. Gerlach. De differentia,

quae inter Plotin. et Schelling. doctrinam de summo numine intercedit disp. Viteberg. 1811. 4. C. H. A. Steinhart. Quaestion. de dialectica Plot. ratione lib. prim. Naumburg. 1829. 8. Hemann. Act. Phil. T. I. p. 139. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 217. sq. u. Fr. a. d. phil. Hist. Bd. III. p. 474. sq. Tennemann. Gesch. d. Phil. Bd. VI. p. 488. sq. u. Grundr. d. G. d. Ph. p. 212—221. Tiedemann. Bd. III. p. 272 sq. Buhle. Bd. IV. p. 303. sq. u. Gesch. d. neu. Phil. Bd. I. p. 672. sq. Creuzer. Proleg. liter. de Plotino, vor. s. Ausg. T. I. p. XiX—xli. Hegel Vorl. üb. d. Gesch. d. Phil. (Berlin. 1836.) Bd. III. p. 37. sq. Ritter. Bd. IV. p. 542—627. Fabric. T. V. p. 676. sq Meiners. Gesch. d. Wiss. Bd. I. p. 263. sq Horst. Zaub. Bibl. Bd. I. p. 44. sq. Jagemann. Gesch. d. Wiss. in Ital. Bd. I. p. 262. sq. Nun folgt sein Schüler Porphyrius (eigentlich war sein Syrischer Name Malchus d. H. König; dieses übersetzte aber Longinus in Πορφύριος d. h. Purpura. cf. Porph. V. Plot. 17. Eunap. de vit. phil. p. 7. ed. Boiss.) zu Batanea (cf. Chrysost. Hom. VI. in I Cor. 58. Gundlingiana. P. XL. p. 444. sq. Heumann. Poecile. T. III. p. 46. sq.) 233 n. Chr. geboren (er nennt sich selbst Vita Plotin. c. 7. einen Tyrier), hörte dann zu Athen bis 263, wo er zu Rom der Zuhörer des Plotinus wurde (Porph. l. l. 4.), den Longinus, ging sechs Jahre darauf nach Sicilien, um sich von seiner Schwermuth zu heilen (Porph. l. l. 2. u. 11. Diese Reise hat zu der falschen Ansicht von einem zweiten Porphyrius aus Sicilien gegeben, welcher derjenige sey, der wie wir p. 829. gesehen haben, gegen die Christen geschrieben hatte cf. Augustin. de civ. Dei. X. 10. Pagius Crit. Baron. a. 302. p. 310. sq. Mongitor. Biblioth. Sicula. T. II. p. 191. sq.), kam dann wieder nach Rom zurück, wo er die Philosophie und Beredtsamkeit lehrte, und starb daselbst jedenfalls als tiefer Siebziger (Porph. c. 23.) cf. Eunap. V. philos p. 13. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. IV. p. 107 sq. Sein philosophisches System beschränkt sich auf den Satz, daß Seligkeit das Ziel aller vernünftigen Wesen sey, daß dieß aber nicht durch Speculation und Kenntnisse, sondern durch die innige Vereinigung mit dem Wesen der Wesen und der intelligibeln Welt, welche man durch theurgische Mittel erlangen könne, bewerkstelligt werde. cf. Horst. Zaub. Bibl. Bd. I. p. 53. sq. Brucker. Fr. a. d. phil. Hist. Bd. III. p. 608. sq. u. Hist. cr. phil. T. II. p. 236. sq. T. VI. p. 368. sq. Tiedemann Bd. III. p. 433—451. Buhle. Bd. I. p. 753. sq. Jagemann. Bd. II. p. 263. sq Ritter. Bd. IV. p. 627. sq. Außer seinen p. 1131. angeführten und den §. 350. h. a. u. i. a. anzuführenden Schriften und seinen Erklärungsschriften zu den Homerischen Gedichten [1.) Ὁμηρικὰ ζητήματα XXXII. πρὸς Ἀνατόλιον. u. 2.) περὶ τοῦ ἐν Ὀδυσσείᾳ τῶν νυμφῶν ἄντρου. Ed. Princ. gr. et lat. Rom. 1518. 8. Venet. Aldus. 1521. 8. u. in Homeri Carm. ed. Camerarius. Basil. 1551. p. 292—314. De antro nymph. gr. et lat. ed. L. Holsten. c.

Epictet. Cebet. et Arriano. Cantabr. 1655. 8. P. II. p. 273—281. Porph. de antro nymph. gr. et lat. restit. et anim. adj. van Goens. Traj. ad Rh. 1765. 8. cf. Notic. et Extr. des Manuscr. T. VIII. P. II. p. 237. sq. 3.) Schol. in Iliad. I. II. ed. Wassenbergh c. paraphr. gr. in Hom. ed. Wassenbergh. Franecq. 1783. 8. Schol. in Il. XXII. ed. Valckenaer, c. Virgil. collat. script. vet. illustr. Leovard. 1747. 8. p. 143. sq. Sch. ad H. XXIV. gr. et lat. ed. Chr. Fr. Matthaei, c. Syntipae fab. Mosq. 1781. 8. p. 81—122. cf. G. H. Noehden. De Porphyr. schol. in Homerum. Acced. quaed. ined. Gotting. 1797. 8.], sowie seinem Buche περὶ προσῳδίας (Gr. in Villoison. Anecd. T. II. p. 103. sq.), die eigentlich nicht hierher gehören, kommen hier in Betracht sein Πυθαγόρου βίος (Ed. Princ. gr. c. not. C. Rittershus. Altorf. 1610. 8. — Lib. de vita Pyth. Ejd. Sentent. ad intelligibilia ducentes. De antro nymphar. quod in Odyss. describitur. L. Holsten. lat. vert. diss. de vita et scr. Porph. et ad vit. Pythag. observ. adj. Rom. 1630. 8. u. c. Epictet. Ench. etc. P. II. p. 180—219. —), ἐπιστολὴ πρὸς Ἀνεβὼ τὸν Αἰγύπτιον (Graece c. vers. lat. ed. Th. Gale, c. Jamblicho de mysteriis. Oxon. 1678. fol. f. b2 sq.), περὶ Στύγος (Fragm. ad illustr. Homer. Iliad. ό et Odyss. ί, gr. in Stobaei Eclog. Phys. Antverp. 1575. p. 129. sq. ed. Heeren. 140—158. p. 1018. sq. — in A. Schott. Human. Observ. Hanov. 1615. 4. V. c. 20. p. 229. sq. u. Lat. in J. Toll. Fortuita. Amstelod. 1687. c. 28. p. 230. sq. Gr. et Lat. ed. L. Holsten. l. l. p. 282—285. Gr. et not. illustr. ed. F. G. Sturz., in Prolusion. II. de vestig., doctr. de animi immortal. in Homeri carmin. Gerae 1795—96. 4. I. p. 6. sq.) πρὸς τὰ νοητὰ ἀφορμαὶ (Ed. Princ. u. Porph. LL. IV. περὶ ἀποχῆς ἐμψύχων Florent. 1548. fol. — Gr. et Lat. ed. L. Holsten. c. Epict. P. II. p. 220—248.), περὶ ἀποχῆς τῶν ἐμψύχων LL. IV. (Gr. et Lat. ed. L. Holsten. l. l. p. 1—179.— Gr. et Lat. c. not. P. Victorii et J. Valentini ed. cur. et s. et J. Reiski not. adj. J. de Rhoer. Traj. ad Rh. 1767. 4.), εἰσαγωγὴ [εἰς τὰς Ἀριστοτέλους κατηγορίας] περὶ τῶν πέντε φωνῶν (S. d. Ausgaben bei Hoffmann. Lex. bibl T. III. p. 462. v. P. Rami. De Porphyrian. praedicabilibus disp., in Ejd. Dialect. LL. II. Cantabrig. 1584. 8. u. R. Stanyhurst. Harmonia s. catena dialect. in Porphyrian. constitutiones. Lond. 1570. 8. D. Barbarus. Exquis. in Porphyr. commentat. Venet. Aldus. 1542. 4.) und εἰς κατηγορίας Ἀριστοτέλους ἐξήγησις κατὰ πεῦσιν καὶ ἀπόκρισιν (Graece. Paris. 1543. 8.) cf. L. Holsten. Diss. de Porphyr. vita et scriptis, in Fabric. Bibl. Gr. T. IV. ed. I. p. 207. sq. u. Fabric. T. V. p. 725. sq. ed. Harl. Nun folgt der schon von Augustin. de civ. Dei VIII. 12. den beiden Vorhergehenden an die Seite gestellte Jamblichus aus Chalcis in Cölesyrien (Julian. Or. IV. p. 146.), der zuerst vom Anatolius, dann vom Porphyrius unterrichtet (Eunap. p. 20.), sich bis gegen seinen Tod, der nach Eunap. V. Aedes. p. 34 um 333

n. Chr. sich zu Alexandria ereignet haben muß, aufhielt und eine Vermittlung zwischen der Neuplatonischen, Neupythagoreischen und Aegyptisch-Chaldäischen Philosophie zu Stande zu bringen suchte. Sein zu schwärmerisches System lehrt, daß Philosophie gleich Erkenntniß der Principien und Begriffe, die dazu gehörige Theologie und Theurgie aber die Erkenntniß dessen sey, was über den Grenzen der Vernunft liegt, natürlich verbunden mit der Vollbringung geheimnißvoller, den Göttern wohlgefälliger Handlungen. cf. G. E. Hebenstreit. Diss. de Jambl. phil. Syri doctrina, christ. relig. q. imitari studet, noxia. Lips. 1704. 4. Tillemont. Hist. des emper. T. IV. p. 303. sq. Brucker. Fr. a. d. phil. Hist. Bd. III. p. 647. sq. u. Hist. cr. phil. T. II. p. 260. sq. p. 431. sq. T. VI. p. 369. Athanasius rh. Deliciae animae s. hortus ex iis quae Jambl. elaborata sunt, comitus gr. et l. Paris. 1639. 4. Tennemann Bd. VI. p. 246. sq. Horst. Bd. I. p. 63. sq. Ritter. Bd. IV. p. 647. sq. H. Dodwell. Exerc. II. de aetate Pythag. Lond. 1704. p. 185. sq. u. Heumann. Parerg. crit. p. 88—93. (Ueber einen andern Philosophen Jamblichus aus Apamea, dessen Tod unter Valens fällt, cf. Wernsdorf. Diss de vita Himerii, vor s. Ausg. p. XXXVII. sq.) Von seinen Schriften, deren einige noch unten erwähnt werden sollen, gehören hierher sein Buch περὶ μυστηρίων Αἰγυπτιακῶν ἢ Ἀβάμμωνος διδασκάλου πρὸς τὴν Πορφυρίου πρὸς Ἀνεβὼ ἐπιστολὴν ἀπόκρισις καὶ τῶν ἐν αὐτῇ ἀπορημάτων λύσεις. (Edit. Princ. gr. et lat. c. not. Th. Gale. Praemitt. Porphyr. ep. ad Aneban. Oxon. 1678. fol. —), das ihm aber jedoch mit Unrecht abgesprochen ist von Meiners. Vers. üb. d. Religionsgesch. d. ältest. Völker. Göttingen. 1775. p. 82. sq. Beitr. z. Gesch. d. Denkart d. erst. Jhdt. n. Chr. p. 59. p. 65. u. Comm. soc. reg. Golting. T. IV. Class. hist. p. 50. sq., so wie von Tiedemann. Geist der spec. Phil. Bd. III. p. 453. sq. u. De magia diss. p. 127. sq., ferner sein Buch περὶ τοῦ Πυθαγορικοῦ βίου und endlich Πυθαγορείων ὑπομνημάτων λόγος δεύτερος, περιέχων τοὺς προτρεπτικοὺς λόγους εἰς φιλοσοφίαν (Jambl. de vita Pythagor. et protrept. orat. ad philos. Lib. II. Gr. et Lat. prim. ed. c. castig. et not. a J. Arcerio Theodoreto. Heidelberg. 1598. 4. — Jambl. Exhort. ad phil. Text. ad fid. cod. recens. interpr. lat. et anim. instr. Th. Kiessling. Lips. 1813. 8. — Jambl. de vita Pyth. gr. et lat. Text. ad fid. cod. recens. Vers. lat. mutav. VV. DD. animadv. sq. adj. Th. Kiessling. Acced. Porphyr. et anonymus de vita Pythagor. Lips. 1815—16. II. Voll. 8.—) cf. Fabric. T. V. p. 259. sq. Zur Kritik cf. Ch. G. Müller. Notit. et recens. cod. Ms. in bibl. Numb. Cizens. asserv. P. IV. Lips. 1811. 8. Nun folgen Synesius, von dessen Schriften schon oben p. 1052. die Rede war, ferner Chalcidius, vermuthlich vor 325 Diaconus der Kirche zu Karthago, und jedenfalls dem christlichen Glauben, weil er Comm. in Tim. p. 219. von dem den Weisen des Morgenlandes erschienenen Sterne spricht, zugethan

cf. Cave. T. I. p. 199. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 172 sq. p. 567. sq. u. Gr. a. d. phil. Hist. Bd. IV. p. 1322. Fabric. ad Hipp. T. II. p. 226. u. Bibl. Lat. T. III. p. 88—92. T. I. p. 554—561. [ed. Ernesti T. III. p. 105—113.] u. Med. Lat. T. I. p. 1032. [p. 371. Mansi], wegen seiner Metaphrase und Erklärung des Platonischen Dialoges Τιμαῖος, die er einem gewissen Hosius, vermuthlich dem oben p. 1034. erwähnten Bischoff von Corduba gewidmet hat und welche noch jetzt vorhanden ist. (Edit. Princ. Chalcid. lucul̄enta Tim. Plat. traductio et ejd. explanat. [p. A. Justinianum] in luc. ed. Paris. 1520 fol. — Plat. Tim. ex interpr. et c. comm. Chalc. Ex recens et c. not. J. Meursii. Lugd. B. 1617. 4. — emend. ex Mss. Bodlej. et auct. Rigalt. not. ed. J. A. Fabricius. c. Hippol. T. II. p. 225. sq.), Nemesius wegen seiner oben p. 956. sq. schon erwähnten Schrift, ein gewisser Anatolius, vermuthlich der von Photius. myriob. cod. CLXIII. erwähnte Schriftsteller über den Landbau oder der Lehrer des Jamblichus, an den Porphyrius seine Ὑπομνήματα Ὁμηρικὰ richtete (Nicias. Prolegg. ad Geopon. T. I. p. XLVIII. sq.), wegen seiner Schrift περὶ συμπαθειῶν καὶ ἀντιπαθειῶν, von der noch ein Fragment bei Fabricius. B. Gr. ed. I. T. IV. p. 196—301. erhalten ist, desgleichen ein gewisser Sallustius, vermuthlich der bei Simplic. Comm. ad Epictet. p. 90. u. Theodoret. Hist Eccl. III. 11. angeführte, nicht aber jener gleichnamige Cyniker und Feind des Proclus, den Photius cod. CCXLII. erwähnt (cf. Fabricius. T. XIII. p. 643. sq. Catal. Bibl. Bunav. T. I. V. I. p. 243. sq. Cogn Gaudentius. Academicum. instar. Florent. 1639. 4. no. IX. u De Pythagorea animar. transmigr. Excerc. l. c. 21.), wegen seines Buche περὶ θεῶν καὶ κόσμου (Ed. Princ. gr. et lat. Leo Allatius. Rom. 1638. 12. Cantabrig. 1670. 8. — c. not. gr. et lat. ed. Gale in Opusc. Mytholog. p. 237—280. — Gr. et Lat. emendat. edid. L. Holsten. et Th. Galei annot. integr. Formeii aliorq. et suis nec non loc. e scr. Platonicor. excerpt. illustr. J. C. Orelli. Turici. 1821. 8.), welches wir noch besitzen, ferner der oben p. 1050. erwähnte Cäsarius, ferner Hermeias, der Schüler des Syrianus (Fabric. T. III. p. 176. sq. Lambec. Cod. Vindob. T. VII. p. 89. sq.), wegen seiner Erklärung des Platonischen Dialoges Φαῖδρος (Plat. Phaedon. c. schol. Hermeiae e cod. Monac. ed. F. Ast. Lips. 1810. 8. p. 106. sq. cf. Millin. Mag. Encycl. III. an. 1797. T. III. p. 21. sq.), endlich Hierocles, ein Lehrer der Platonischen Philosophie zu Alexandria und des Aeneas Gazäus um 450 n. Chr. Vorbild (Photius cod. CCXCII. p. 551.) und von dem oben p. 929. sq. erwähnten gleichnamigen Feinde des Christenthums zu unterscheiden, sonst auch als Verfasser eines ὑπόμνημα εἰς τὰ Πυθαγορικὰ ἔπη (Gr. et lat accur. recogn. et e Gudian. Medic. Cod. Collat. emend. c. not. subj. [C. Ashtoni] ed. R. W[arren]. Lond. 1742. 8. — ed. Needham l. l. p. 8—233. — v. J. Chr. Wolf. Diss. epist. qua Hier.

in Aur. Pythag. carm. comment. part illustr. part. emend. Lips. 1710. 8.) bekannt, zu deren Ernst die ihm noch zugeschriebenen albern-lächerlichen 28 ἀστεῖα (Ed. Princ. gr. et lat. c. not. et var. varior. auct. charact. et notation. scholast. Lugduni [i. e Lupduni = Lugduni] s. a. [1605.] 8. — ed. Needham. l. l. p. 460 — 467. — denuo recens. J. A. Schier. Lips. 1750. 1768. 8. — gr et lat. c. proleg. et not. ed. J. de Rhoer, in Observ. philol. Groning. 1768. 4. p. 61 — 108. — Les facéties d'Hiéroclès en grec av. une trad. franç. [p. A. Coray.] Paris. 1812. 8.) sehr wenig passen, wegen seinen Büchern περὶ προνοίας καὶ εἱμαρμένης, die wir nur noch in dem von Photius. cod. CCXIV. und CCLI. gemachten Auszuge haben (Hier. de provid. et fato deque liberi arbitrii c. divina gubernat. convenientia comm. in compend. red. et nunc prim gr. et lat. edit. interpr. F. Morello. Lutet. 1597. 8. = bei Needham, l. l. p. 236 — 280) und mehreren andern philosophischen Schriften, von denen sich nur noch Fragmente bei Stobaeus. Ecl. Phys. I. 7. p 9. sq. Serm. 39. p. 228. sq. 77. p. 461. sq. 82. p. 477. sq. p. 481. sq. 65. p. 414. sq. 73. p. 448. sq. 83. p. 490. sq. (bei Needham p. 280 — 321.) erhalten haben, die alle darauf hindeuten, daß er vorzüglich dem Synkretismus in der Philosophie ergeben war (cf. Aeneas Gaz. Theophr. p. 6. 7. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 306. sq. u. Fr. a. d. philos. Hist. Bd. III. p. 752. Pearson. Prolegg. ad Hieroclem, in ed. Needham. p. 1 — XLII. u. Class. Journ. nr. XVII. p. 197 — 208. Fabricius. T. I. p. 791. sq.). Ausgaben seiner Schriften sind: Hierocl. Comm. in Pyth. Aur. carm. J. Curterio interpr. gr. et lat. Lond. 1654. 8. Dazu: Hier. de prov. et fato una c. fragm. ejd. et Lil. Gyraldi interpr. symbol. Pythagor. notq. Merici Casauboni ad comment. Hierocl. in aur. carm. p. 1655. 8. — Op. gr. et lat. castig. recens. not. et ind. adj. P. Needham. Cantabr. 1709. 8. — Zu den Neuplatonikern kann man auch noch rechnen den Kaiser Julianus, der um 331 als Sohn des Julius Constantius, des Bruders Constantins d. Gr., geboren und anfangs von dem Eunuchen Mardonius, dem Grammatiker Nicocles und dem Rhetor Ecebolius als strenggläubiger Christ erzogen, (Socr. H. E. III. 1. Liban. Paneg. in Julian. T. II. p. 175.) von 352 an als er den Philosophen Maximus von Ephesus und den Sophisten Libanius zu Nicomedia gehört hatte, sich von dem Christenthume abwendete und seit 360, nachdem er Kaiser geworden war, als der heftigste Gegner desselben auftrat (s. oben p. 930. sq.), aber schon 363. im 32sten Jahre seines Alters auf einem Feldzuge gegen die Perser fiel (cf. Zosim. III. 9. sq. Amm. Marcell. XXV. c. 5. sq. Tillemont. Hist. des emper. T. IV. p. 483. sq. Ph. René de la Bletterie. Vie de l'emp. Julien. Paris. 1746. 12. Teutsch. v. J. G. Pfeil. Frkft. 1752. 8. —). Obwohl von Natur mit einem sehr häßlichen Körper ausgestattet, ersetzte er doch alles Dieses durch seinen unermüdeten Fleiß, durch

ine Neigung für Künste und Wissenschaften, durch sein vorzügliches Rednertalent, durch seine lebhafte und fruchtbare Dichtergabe und vorzüglich durch einen echt philosophischen Geist, der in allen seinen Schriften weht. Wir haben von ihm ein ἐγκώμιον πρὸς τὸν αὐτοκράτορα Κωνστάντιον (Op. ed. Spanh. p. 1—49. — Gr. et Lat. c. animadv. D. Wyttenbach. Acced. ejd. ep. crit. Gr. recens. not. crit. indicq. adj. G. H. Schaefer. Lips. 1802. 8.), περὶ τῶν αὐτοκράτορος πράξεων ἢ περὶ βασιλείας (ib. p. 49—101.), Εὐσεβίας τῆς βασιλίδος ἐγκώμιον (ib. p. 102—130. — Jul. imp. orat. III panegyr. Quar. prior. II nond. edit. postrema fere tertia parte auctior prodit. D. Petavius eruit, lat. interpr. don. not. atq. emend. illustr. Flexiae 1614. 8.), εἰς τὸν βασιλέα Ἥλιον (ib. p. 130—158. — Gr. prim. ed. c. castigat. Th. Marcilius. Paris. 1583. 8. — ex vers. et c. not. V. Marinerii. Matrit. 1625. 8.), εἰς τὴν μητέρα τῶν θεῶν (ib. p. 158—180.), εἰς τοὺς ἀπαιδεύτους κύνας (ib. p. 180—203.), πρὸς Ἡράκλειον Κυνικὸν περὶ τοῦ, πῶς κυνιστέον καὶ εἰ πρέπει τῷ κυνὶ μύθους πλάττειν (ib. p. 204—259.), ἐπὶ τῇ ἐξόδῳ τοῦ ἀγαθωτάτου Σαλλουστίου παραμυθητικὸς, Καίσαρες ἢ συμπόσιον (eine Satire, worin er die Fehler seiner kaiserlichen Vorgänger, die er als Gäste bei dem Mahle der Götter darstellt, durchhechelt, cf. Ez. Spanheim. B. d. Kaisern d. Julian u. a. d. satyrisch. Schriften d. Alten. Elbing. 1786. 8. — ib. p. 306—336. u. in Sylburg. Rom. hist. script. min. T. III. p. 832. sq. — gr. et lat. c. annot. integr. VV. DD. et Spanhem. sel. recens. c. cod. August. et edit. omn. contul. var. lect. observat. et ind. adj. J. M. Heusinger Goth. 1736. 1741. 8. — ex recens. et c. annot. Th. Chr. Harles. Erlang. 1785. 8. — Dazu Fr. Hemsterhus. Notae, in Ejd. Anecdot. T. III. P. I. p. 269—286.), Ἀντιοχικὸς ἢ μισοπώγων (Vertheidigung gegen die Antiochener, welche ihn seines langen Bartes wegen verspottet hatten ib. p. 337—371.), 83 Briefe (Gr. et Lat. illustr. ind. adj. L. H. Heyler. Acced. ej. fragm. brevior. c. poemat. Mogunt. 1828. 8.) und 3 Epigramme (in Brunck Anal. T. II. p. 403. T. III. p. 332.) cf. Pagan. Gaudentius. De philos. cognit. Jul. imp. enarr. hist., c. Ejd. De metempsychosi Pythagor. Paris. 1641. 4. Bonamy in Mem. de l'acad. des inscr. T. VII. hist. p. 102. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. II. p. 293. sq. T. VI. p. 270. sq. und Fr. a. d. phil. Gesch. Th. III. p. 727. sq. Hiller. De syncretismo Juliani. Viteberg. 1739. 4. Nürnberg. Litt. Blätt. 1804. nr. 12. p. 187. sq. Hegewisch. Histor. und liter. Auff. Kiel. 1801. 8. p. 154. sq. Fabricius. T. VI. p. 719. sq. Anderes hierher Gehörige bei Meusel Bibl. Hist. T. V. P. I. p. 208—218. Ausgaben seiner Werke sind: Edit. Princ. gr. et lat a P. Martinio Morentino et C. Cantoclaro lat. facta, emend. et auct. Paris. 1583. 8. — Op. q. reper. pot. omn. part. antehac ed. part. n. prim. ex Mss. erut. et castig. gr. et lat. c. not. ib. 1530. 4. — Jul. imp. op. q. supers. omn. et S. Cyrilli Alex. contra imp. Julian. LL. X. Acced. D. Petav. in

Julian. not. et aliorum in aliq. ej. imper. libr. praefat. et not. Ez. Spanheim gr. cont. recens. s. cod. Mss. cont. plur. lacun. suppl. et observ. add. Lips. 1696. fol. Dazu: D. Wyttenbach. Ep. crit. sup. loc. nonnull. Juliani imper. Acced. Anim. ad Eunap. et Aristaenet. Gotting. 1769. 8. und in Schaefer. Ed. Jul. orat. in Const. p. 225. sq. und Wyttenb. Opusc. T. I. p. 1 —72. Der letzte Philosoph aber, der hierher in dieser Periode gehört, der aber auch die Neuplatonische Philosophie wieder ziemlich hob, war ein gewisser Proclus, 412 zu Constantinopel geboren (Marin. c. 6.), aber zu Xanthus in Lycien erzogen, dann zu Alexandria in der Rhetorik vom Leonas und in der Grammatik vom Orion (Marin. c. 8.), dagegen in der Aristotelischen Philosophie vom Olympiodorus und in der Mathematik vom Heron unterwiesen (Marin. c. 9.). Er begab sich hierauf nach Athen, wo er zuerst vom Syrianus, dann aber vom Plutarchus von Athen in der Aristotelischen und Platonischen Philosophie Unterricht erhielt (Marin. l. l. c. 11. sq.) und solche Fortschritte in derselben machte, daß diese ihn zu ihrem Nachfolger auf dem philosophischen Lehrstuhle ernennen konnten, woher er den Namen διάδοχος erhielt. Er starb nachdem er vorzüglich viel in den chaldäischen und theurgischen Wissenschaften, welche nach seiner Ansicht in einer ununterbrochenen Reihe von Ueberlieferungen von Hermes Trismegistus an bis auf ihn sich fortgepflanzt hätten (σειρὰ Ἑρμαϊκή. cf. Boissonnade ad Marin. p. 120. sq. ad Eunap. T. I. p. 162. sq. und Wyttenbach. ib. p. 38. sq. Jacobs ad Anth. Gr. T. II. P. III. p. 277. sq.), geleistet hatte, 485 n. Chr. zu Athen 75 Jahre alt (Marin. c. 36.); cf. seines Schülers Μαρίνου Νεαπολίτου Πρόκλος ἢ περὶ εὐδαιμονίας. Ed. Princ. gr. et lat. c. Marco Antonino. Tiguri. 1559. 8. p. 157—181. c. Procl. libr. in Plat. Theol. Hamb. 1618. fol. f. b2. sq. auct. et nunc dem. integr. prim. ed. vers. brev. not. etc. adj. J. A. Fabricius. Lond. 1700. 4. gr. et lat. ad fid. libr. Mss. denuo recens, annot. et ind. adj. J. Fr. Boissonnade. Lips. 1814. 8. (Ueber diesen Marinus aus Neapolis in Samaria und Nachfolger des Proclus auf dessen Lehrstuhle zu Alexandria cf. Photios. p. 231. p. 550. p. 562. Brucker. H. cr. phil. T. II. p. 318. sq. 337. sq. und Frag. a. d. phil. Hist. Th. III. p. 827. sq. Fabricius l. l. Proleg. p. ii — V und Bibl. Gr. T. IX. p. 370.). Von seinen Schriften gehören die oben p. 728. angeführten und unten §. 350 anzuführenden Schriften, sowie seine Abhandlung περὶ Ὁμήρου (in Tychsen Bibl. d. alt. Lit. und Kunst. St. I. p. 7—22. und Gaisford. ed. Hephaest. p. 465. sq. [p. 516. sq. Lips.]), περὶ τῶν Κυπρίων λεγομένων ποιημάτων (bei Gaisford. Heph. p. 523. sq. ed. Lips. [p. 472. sq.]) und ὑπόμνημα εἰς τὰ Ἡσιόδου ἔργα καὶ ἡμέρας abgerechnet (in Hesiod. Carm. rec. D. Heinsius. Antverp. 1603. 4.) hierher seine IV Bücher εἰς τὴν Πλάτωνος θεολογίαν (Gr. et Lat. per Aem. Portum. Hamburg. 1618. fol.), στοιχείωσις θεολογική in 211 Capiteln (Gr. et Lat. ed. A. Portus

I. p. 415. sq. — gr. et lat. emend. et c. annot. subj. F. Creuzer, in Initia philos. ac theol. ex Platon. font. ducta s. Procli Diad. et Olympiodori in Plat. Alcibiad. commentarii. Ex codd. Mss. n. prim. ed. [Frcft. 1821—25. IV Ptes. 8. Dazu: Class. Journ. nr. XXIV. p. 336. sq. XXV. p. 134. sq. p. 300. sq.] P. III. p. 1. sq.), περὶ κινήσεως s. στοιχείωσις φυσική (Procli insign. phil. compend. de motu disp. posterior. quinque Aristotel. de auscult. natur. libr. complect. Graece. Basil. 1532. 8. p. 13—47. Paris. 1542. 4. — Procli D. de motu LL. II. gr. et lat. Justo Velsio interpr. Basil. 1545. 8. —), περὶ ποιήσεως (Gr. c. Georg. Choerobosci de figur. poet. orator. et theolog. Paris. 1615. 12.), περὶ τοῦ ἐπιστολικοῦ χαρακτῆρος (Graece. Paris. 1577. 4. — gr. et lat. c. Phalaridi et Bruti epist. Heidelberg. 1597. 8. und in Cujac. Collect. epist. p. 164.), περὶ προνοίας καὶ εἱμαρμένης καὶ τοῦ ἐφ' ἡμῖν ad Theodorum Mechanicum (Latine in Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. ed. I. p. 465—497. und in Procli phil. opera e cod. Mss. bibl. reg. Paris. prim. edid. lect. variet. vers. lat. et comment. illustr. V. Cousin. Paris. 1820—27. VI Voll. 8. [Dazu: Class. Journ. nr. XLV. p. 168. sq. XLVIII. p. 336. sq. XLIX. p. 134. sq. L. p. 300. sq. LXII. p. 271. sq.] T. I. p. 9—75.), περὶ τῶν δέκα πρὸς τὴν πρόνοιαν ἀπορημάτων (Latine, bei Cousin. T. I. p. 91—179. — Auszüge bei Fabricius. p. 497. sq.), περὶ τῶν κακῶν ὑποστάσεως μονόβιβλος (Lat. bei Cousin. T. I. p. 197—288. und Auszüge bei Fabric. p. 512. sq.), de causis (Lat. ex Arabico c. comment. vert. Thomas Aquinas. Patav. 1493. fol.) und seine Commentare zu den Platonischen Dialogen εἰς τὸν Κράτυλον (Ex Procli schol. in Crat. Pl. excerpt. e cod. ed. J. Fr. Boissonnade. Lips. 1820. 8. Andere Fragmente in Peyron Not. libr. qui don. A. Th. Valperga-Caluso. ill. s. in Taurin. Athenaei bibl. p. 69. sq.), εἰς τὸν τοῦ Πλάτωνος Τίμαιον ὑπομνήματα in V Büchern (Gr. c. Platon. Oper. Basil. 1534. fol. P. II. p. 1. sq.), εἰς τὴν πολιτείαν (Gr. ib. p. 349. sq.), εἰς τὸν Ἀλκιβιάδην I (Gr. ed. Creuzer l. l. P. I. p. 1—144. und Cousin. l. l. T. II und III. Ein Stück daraus περὶ ἑνώσεως καὶ κάλλους, c. not. Creuzeri, in Ejd. ed. Plotin. de pulch. p. 77—126. Aelterer Auszug ist: Procli lib. de anima ac daemone, de sacrificio et magia. Venet. 1497. 1516. fol.) und εἰς τὸν Παρμενίδην in VII Büchern (ed. Cousin. l. l. T. IV—VI.), sowie endlich seine ἐπιχειρήματα κατὰ χριστιανῶν in 18 Kapiteln, durch welche er die Ewigkeit der Welt zu beweisen suchte, die aber nur noch in der Widerlegung des Johannes Philoponus περὶ ἀϊδιότητος κόσμου κατὰ Πρόκλου. Gr. ed. Trincavellus. Venet. 1535. fol. vorhanden sind. cf. im Allgem.: Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 363. sq. ed. Harl. und Proleg. ad Marin. V. Procli. p. V—XXVii. und p. 79—94. de Burigny. Vie du phil. Proclus et not. d'un Ms. contenant quelquesuns de ses ouvr. qui n'ont été imprimés, in

Mem. de l'ac. des inscr. T. XXXI. p. 139—153. Lambec. de bibl. Vindob. T. VII. p. 46. p. 404. sq. (ed. II. p. 92—110.) Brucker. H. cr. ph. T. II. p. 318. sq. und Frag. a. d. phil. Histor. Bd. III. p. 784. sq. Tennemann. Grdrß. der Gesch. d. Ph. p. 227. sq. und Gesch. d. Ph. Bd. VI. p. 284. sq. Hegel. Vorl. über die Gesch. d. Ph. Bd. III. p. 71—92. Ritter. Bd. IV. p. 657—680. Tiedemann. Bd. III. p. 519. sq. Buhle. Bd. I. p. 757. sq. Schröckh. Kirch. Gesch. Bd. XVI. p. 71. sq. Die hierher gehörigen Schriften anderer gleichzeitiger Neuplatoniker, wie des Dexippus (s. oben p. 1118.), des Sopater von Apamea (Fabric. T. III. p. 187.), des Aedesius, des Nachfolgers des Jamblichus (Fabric. T. III. p. 160.), des Eustathius aus Kappadocien (Fabric. p. 173.), des Eusebius aus Myndus (Fabr. T. VII. p. 415.), des Priscus aus Melessis (Brucker. II. p. 232. 273. 285. 289.), des Maximus aus Ephesus (Fabr. p. 178. sq.), des Chrysanthius aus Sardes (Fabr. I. ed. I. p. 499.), des Claudianus, eines Bruders des Maximus (Brucker. II. p. 282. 464.), des Themistius (s. oben p. 1119.), des Olympiodorus (Fabric. T. III. p. 180.) und Plutarchus von Athen (Fabr. p. 181), sowie des Syrianus (Fabr. p. 188.), der Aedesia, der Gattin des oben p. 1135. erwähnten Hermias (Fabr. p. 194.), und der unten §. 856. g) α) erwähnten Hypatia sind verloren.

γ) Neupythagoreische Schule.

Auch die Philosophie des Pythagoras zog in dieser Periode noch einige Anhänger an sich, von denen die Meisten durch dieselbe eine sittliche Reform zu bewerkstelligen trachteten (Seneca ep. LXIV.), Andere aber wie Anaxilaus aus Larissa unter Augustus (Fabr. T. I. p. 829. sq.) auf die Naturforschung, noch Andere aber, wie Nicomachus von Gerasa (cf. Meiners Gesch. d. Wissensch. in Griech. u. Rom. Bd. I. p. 250. sq. p. 537. sq.) in seinen unten §. 450. a) α) angeführten Schriften, wie Moderatus von Gades im 1sten Jhrhdt. in seinen bis auf einige Fragmente bei Stob. Ecl. p. 8. verlorenen XI Büchern Πυθαγορικαὶ σχολαί (Fabr. T. I. p. 853.), und Didymus, der unter Nero περὶ τῆς διαφορᾶς τῶν Ἀριστοξενίων τε καὶ Πυθαγορίων schrieb (Fabr. T. I. p. 842.) die Forschungen desselben über die in der Zahlenlehre verborgenliegende geheime Weisheit fortsetzten. Zu der ersten Klasse gehören Secundus wegen seiner γνῶμαι (die ihm sonst noch zugeschriebene Altercatio Hadriani Augusti et philosophi Epicteti bei Fabric. T. XIII. p. 557. sq. und Orelli l. l. p. 230—240. ist unächt), Democrates wegen seiner γνῶμαι χρυσαῖ und Demophilus wegen seiner βίου θεραπεία (cf. Fabricius. T. I. p. 866. sq. 868. sq. und Orelli l. l. T. I. p. XXII. sq. — Edit. Princ. Demoph. Democr. Secundi vet. phil. sentent. moral. gr. et lat. L. Holsten. Rom. 1638. 8. — c. not. ed. Th. Gale, in Opusc. my-

hol. p. 610. sq. — gr. et lat. c. not. Holsten. recens. et c. cod. Guelpherb. conf. J. A. Schier. Lips. 1754. 8. — gr. et lat. c. not. var. ed. J. C. Orelli, in Opusc. Gr. sentent. T. I. p. 227—230. [Secundi vita ib. p. 216—226] p. 77—90. p. 1—12. p. 36—44. Gr. u. Deutsch v. J. Fleischner. Nürnberg. 1827. 8. —), dann Numenius (Fabr. T. I. p. 834.) und Sotion der Jüngere aus Alexandria, der Lehrer des Seneca (Sen. Ep. CVIII. Fabric. p. 874. sq.), von deren Schriften sich aber nichts erhalten hat, dann ein gewisser Quintus Sextius aus Rom um 2 n. Chr. (Sen. ep. XCVIII. Plin. H. N. XVIII. 28.), von Einigen wegen Seneca ep. LXIV. mit Unrecht (cf. Seneca. Quaest. Nat. VII. 32. de Ira. III. 36. ep. CVIII.) für einen Stoiker gehalten, der in griechischer Sprache (Seneca ep. LIX. „graecis verbis romanis moribus philosophantem") Sittensprüche (bei Orelli. p. 244—246. u. Class. Journ. nr. XXI. p. 266.) abfasste, welche von Rufinus (cf. Fontan. Hist. litt. Aquilej. V. 18. p. 305. sq.) unt. d. Titel eines Euchiridion Xysti od. Sixti, auch annulus aureus betitelt, ins Lateinische übersetzt und einem gewissen römischen Papste Sixtus II aus Athen, der aus einem Philosophen um 257 Nachfolger des römischen Bischoffs Stephanus geworden sey (cf. Pagius. Crit. Baron. T. III. p. 92. sq. J. Pinius in Act. SS. Antverp. 6 August. T. II. p. 124. sq. Oldoin. Athenaeum roman. P. I. p. 614. sq. J. ab Eggs. Pontific. doctum. p. 40. de Bruys. Hist. des papes. T. I. p. 67. sq. Ceillier. T. III. p. 297. sq. Tillemont. T. IV. p. 35. sq. Du Pin. T. I. p. 183. sq. Siber. l. l. Prolegg. p. 1—120. — Eine diesem zugeschriebene Liturgie [bei Renaudot. Lit. Or. T. II. p. 134.] und zwei Briefe [in Labbei Concil. T. I. p. 820. u. Constant. Ep. Pontif. p. 259.] sind ebenfalls unächt) zugeschrieben worden sind, jedoch völlig ohne Grund wie nach Origen. c. Cels. VIII. p. 397. u. XV. in Matth. p. 369. Hieronym. Comm. in Ezechiel. c. 18. und in Jerem. c. 22. Augustin. Retr. II. c. c. 42. (cf. de natura et grat. c. 64.) bewiesen ist von Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 86—95. und Fr. a. d. phil. Hist. Th. III. p. 194. sq. Saxe. Quaest. litter. histor. nr. CCXII. p. 32. Fabricius. Bibl. Gr. T. I. p. 871. sq. und Bibl. med. lat. T. VI. p. 553. sq. (p. 196. sq. Mansi). Schoenemann. T. I. p. 628. sq. Schröckh. Bd. IV. p. 225. sq. Ausgaben davon sind: Edit. Princ. Symphoriani Champerii, c. ejd. lib. de quadruplici vita. Lugd. 1507. 4. f. g iij. sq. — c. Pythag. aur. carmin. Viteb. 1514. 4. — c. Laurentii Pisani et Thalassii episc. sentent. ed. J. a Fuchte. Helmst. 1615. 8. — in Bibl. PP. Max. T. III. p. 335. sq. bei Gale. p. p. 643—656. Orelli l. l. p. 247—269. — S. Sixti II philos. pontif. rom. et mart. enchir. ut christian. sec. III monum. juxta cod. Beati Rhenani edit. observat. illustr. adv. S Hieronymi, Gelasii, J. M. Brasichellensis etc. censur. vind. conciliog. rom. sub auspic. Benedicti XIII 1725. convoc. ad resti-

tuend. libri fám. off. offert U. G. Siber. Lips. 1725. 4. — Der wichtigste aller Neupythagoreer aber ist Apollonius von Tyana (um 2 n. Chr. geb. cf. Philostr. I. 4. p. 6), der zu Tarsus bekanntgemacht mit den Ansichten aller philosophischen Secten (Philostr. I. 3. III. 10. V. 7.) endlich der Pythagoreischen anhing, in welcher er einen gewissen Euxenus zum Lehrer hatte, hierauf fünf Jahre lang ein immerwährendes Stillschweigen beobachtete und dann nach Babylon und Indien reiste (Phil. IV. 7. III. 58. 43.), um sich mit den Lehrsätzen der dasigen Philosophen bekannt zu machen. Er kehrte nach längerem Aufenthalte daselbst nach Griechenland zurück (Philostr. IV. 14. sq.), kam hierauf unter Nero nach Rom, wo er durch seine Wunder Aufmerksamkeit, aber auch Verdacht erregte (Philostr. IV. 35. sq.), ging dann nach Spanien und Sicilien (Philostr. IV. 47. V. 7. sq), hierauf wieder nach Griechenland und Aegypten, wo er den Kaiser Vespasianus kennen lernte und ihm Regeln über die beste Art des Regierens gab (Tacit. Hist. II. 82.), wurde aber, als er später gegen dessen Sohn Domitianus Unruhen erregt hatte, nach Rom gebracht (Dio Cass. LXXVII. 18. Philostr. VII. 4. 8. sq.), von wo er jedoch scheinbar durch ein Wunder entkam (Phil. VIII. 5.), flüchtete hierauf wieder nach Griechenland (Phil. VIII. 14. sq.), wo er sich durch seine Wunder (cf. Witsius. Meletem. Leidens. p. 380. sq) einen starken Anhang zu verschaffen wußte, und soll endlich 98 n. Chr. auf eine höchst wunderbare Weise verschwunden seyn (Phil. VIII. 27. sq.). Von den Lebensbeschreibungen dieses Mannes, den man thörigter Weise mit unserm Heiland zu vergleichen die Frechheit gehabt hat (cf. [Gegen: Gewißheit d. Beweises d. Apollonius v. Aemilius Lucinius Cotta, Oberpriester bei d. Tempel des Jupiters zu Rom. A. d. Latein. übers. v. d. Vf. d. Hierocles. Frkft. u. Leipz. 1787. 8.] J. B. Lüderwald. Anti-Hierocles oder Jesus Christus und Apollonius von Tyana in ihrer großen Ungleichheit. Halle. 1793. 8. F. L. Baur. Apollonius v. Tyana od. d. Verhältniß des Pythagoreismus zum Christenthum. Tübingen. 1834. 8.), deren viele von einem gewissen Damis aus Ninus in Assyrien (Phil. I. 3.), von Maximus aus Aegä und Möragenes (Philostr. I. 3.), von Soterichus aus Oasis (Suidas. s. v. Σωτήριχος), von Moeragenes (v. Aurelian. c. 24.) und Sidonius Apollinaris (Ep. VIII. 3.) verfasst worden waren, hat sich nur des Philostratus, von dem §. 349 noch die Rede seyn wird, βίος Ἀπολλωνίου in 8 Büchern (gr. et lat. c. Euseb. libr. c. Hierocl. Edit. Princ. Venet. Aldus. 1501—1502. fol. — gr. et lat. c. not. Olearii, in Ejd. ed. Philostr. p. 1. sq. — Dazu: cf. G. J. Becker. Spec. var. lect. et observat. in Philostr. vit. Apollon. libr. prim. Edid. et scholiast. graec. Mss. ad VII. libr. prior. adj. Acc. Fr. Creuzeri annot. Heidelberg. 1818. 8. H. A. Hamaker. Lectiones Philostrateae. Fasc. I. cont. observ. in IV libr. prior. et excurs. in libr. quart. de vita Apoll. Lugd. B. 1816. 8. Fr. Jacobs.

servat. in Aelian. H. A. et Philostrati V. Apoll. ep. ad
hneider. Jen. 1804. 8. u. in Rhein. Mus. 1828. p. 18—27.) er-
ten, das aber freilich von der größten Partheilichkeit für jenen und
leich von dem lächerlichsten Aberglauben seines Verfassers zeigt (cf.
ithem. Ep. L. II. p. 249—254. Neander. Gesch. d. christl.
I. Bd. I. p. 172. sq. Olearius l. l. diss. praelim. p. XXXI.
). Im Allg.: cf. J. Ch. Herzog. Philosophia practica Apoll.
in sciagraphia Lips. 1709. 4. S. Ch. Klose. Diss. tres de
. T. Viteberg. 1723—24. 4. J. L. Mosheim. Comm. de
lesticis imaginibus, quae Ap. T. tribuuntur, in Bibl. hist.
il. Brem. Class. III. f. I. p. 1. sq. (Dazu: Waechtleri Ep.
Act. Erud. 1721. April. p. 177. sq. und Dess. gegen Mos-
im. Ep. cr. ad Waechtler., in Bibl. Brem. Class. V. f. II.
216. sq. gerichtete Responsio l. l. 1723. p. 292. sq.) und
ss. de existimat. Apoll. T. cum spicil. brevi de script. ejd.,
Observat. Sacr. Amstel. 1721. 8. p. 260. sq. p. 383. sq.
d in Ejd. Comment. var. argum. Hamburg. 1751. p. 347.
. Tillemont. Hist. des emper. T. II. p. 120. sq. Brucker.
. cr. phil. T. II. p. 98—158. T. VI. p. 352. sq und Frag.
d. phil. Hist. Bd. III. p 216. sq. Fabric. T. V. p. 561.
I. p. 679. Meiners Gesch. d. Urspr. Fortg. u. Verf. d. Wiss.
d. I. p. 258. sq. und Beitr. z. Gesch. d. Denkart d. erst. Jhdt.
Chr. Geb. p. 19. sq. Tiedemann. Bd. III. p. 108—122.
itter. Bd. IV. p. 494. sq. Buhle in Ersch Encycl. Bd. IV.
440 — 445. Von den Schriften des Apollonius (ὕμνος εἰς
νημοσύνην cf. Phil. I. 14.; Πυθαγόρου δόξαι cf. Philostr. VIII.
I. sq. Fr. Blanchini. Ep. de lapide Antiate. Rom. 1698. 4.;
υθαγόρου βίος cf. Suidas. s. v. Ἀπολλώνιος. Fabric. T. I. p. 830.;
ιαθήκη. cf. Philostr. I. 3. VII. 39.; περὶ μαντικῆς ἀστέρων cf.
hilostr. III. 41.; τελεταὶ ἢ περὶ θυσιῶν καὶ ὡς ἄν τις ἑκάστῳ θεῷ
οσφόρως τε καὶ κεχαρισμένως ἢ θύοι ἢ σπένδοι ἢ εὔχοιτο. cf. Euseb.
raep. Ev. IV. 13. Phil. III. 41. IV. 19.; Χρησμοὶ cf. Codin.
rig. Constantinop. p. 30.; νυχθήμερον cf. Gaulmin. de vita et
orte Moisis. p. 369. ed. Par.) haben sich nur seine ἀπολογία
πὰ ψευδῶν γραμμάτων Εὐφράτους, φιλοσ., πρὸς Δομιτιανὸν bei Phi-
str. VIII. 7. und 85 Briefe, unter denen aber einige von An-
rn an ihn gerichtete sind (Edit. Princ. graece in Aldus. Collect.
pist. Venet. 1499. P. I. f. ξ ιι sq. — gr. et lat. c. not. Olearii, in
jd. ed. Philostr. p. 385—410. Dazu: La Croze. Thes. Epist.
. II. p. 10. sq. p. 269. sq. T. III. p. 247. vid. Olearius.
iss. praelim. de epist. Apoll. p. 377. sq.), erhalten, ob ächt
der nicht, ist ungewiß.

) Stoische Schule.

Unter den Stoikern dieser Periode, welche in griechischer Spra-
he schrieben, sind, da des Chäremon aus Aegypten (Fabric. T.

III. p. 546.), des Euphrates aus Alexandria (Fabric. T. III. p. 173. 562. sq. Brucker. T. II. p. 122. sq. p. 565. sq.) u. A. Schriften verloren gegangen sind, hier nur zu nennen: L. Musonius Rufus aus Volsinium in Tuscien, der von Nero verwiesen, von Vespasian zurückgerufen wurde und allein unter allen übrigen Philosophen die Erlaubniß bekam in Rom zu bleiben (Tacit. Hist. III. 81. IV. 10. 40. Annal. XV. 71. XIV. 59.), wegen den Fragmenten aus seinen Schriften εἰ παραπλησίως παιδευτέον τὰς θυγατέρας τοῖς υἱοῖς (in Wyttenbach. Philomathia. L. I. p. 157—163.), ὅτι καὶ γυναιξὶ φιλοσοφητέον (ib. 2. p. 163—167.), ὅτι οὐ δεῖ πολλαῖς ἀποδείξεσιν πρὸς ἓν πρᾶγμα χρῆσθαι (ib. L. II. 1. p. 1—6.) und Λυκίου ἐκ τοῦ Μουσωνίου κύτερον ἰσχυρότερον ἔθος ἢ λόγος (ib. p. 7—9. cf. Vier bisher ungedruckte Fragmente des Stoischen Philosophen Musonius, z. erstenmal a. d. Griech übers. m. ein. Einleitung über sein Leben und seine Philosophie v. G. H. Moser. Mit ein. Nachschr. von Creuzer., in Daub und Creuzer. Studien. Bd. VI. p. 74—132.), welche nebst andern Stücken aus seinen ἀποφθέγματα (ein Stück auch bei Wolf. in Miscell. Observ. T. VII. p. 193. sq. Ein Brief in Aldus. Collect. Epist. Vol. II. extr.) herausgegeben sind in: C. Muson. Rufi phil. Stoici reliq. et apophthegm. ed. J. Venhuizen Peerlkamp. Harlem. 1822. 8. [cf. Heidelberg. Jahrb. 1824. p. 856—879.] Im Allgem.: cf. P. Nieuwland. Diss. phil. crit. de Musonio Rufo phil. Stoico, q. praes. D. Wyttenbach prop. Amstelod. 1783. 4. [cf. Bibl. Crit. Amstelod. V. II. P. 8 p. 128. sq.] Burigny. Mem. s. le phil. C. Muson. R., in Mem. de l'ac. des inscr. T. XXXI. p. 131. sq. Heeren Comm. de font. eclog. Stobaei, in Ejd. ed. Stob. T. II. p. 205. sq. Fabric. T. I. p. 680. 691. 726. T. III. p. 566. sq. Brucker. T. II. p. 501. sq. Ritter. Bd. IV. p. 197—206.; ferner Annäus Cornutus aus Leptis in Africa (cf. Suidas s. v. Κορνοῦτος) sonst auch fälschlich Phurnutus genannt, der Lehrer des Lucan und Persius, der aber von Nero, dessen Gedichte er getadelt hatte, verwiesen und beinahe getödet wurde (Dio Cass. XLII. 29.), wegen seiner θεωρία περὶ τῆς τῶν θεῶν φύσεως, welche wir noch besitzen (Edit. Princ. graece., c. Aesop. fabul. Venet. Aldus. 1505 fol. p. 59—81. — gr. et lat. c. Palaephato et Juliani Aurel. LL. II. de cognomin. Deor. gentil. Basil. 1543. 8. p. 1—91. — in Gale Opusc. mythol. p. 137—236. v. Villoison. Anecd. T. II. p. 243. und Ch. de la Rochette. Melang. de crit. T. III. p. 55 sq. —). cf. Breitinger in Schellhorn. Amoen. litter. T. X. p. 1103. sq. und Bouhier. ib. p. 1133. sq. Brucker. T. II. p. 537. sq. Casaubon. de poesi sat. p. 232. sq. Fabricius. T. III. p. 554. sq. Villoison. Comm. de triplici theolog. mysteriisq. vet. p. 233. sq. 324. sq. G. J. Martini. Disp. de L. Ann. Cornuto; phil. St. Lugd. B. 1825. 8.; ferner Epictetus aus Hierapolis in Phrygien, der Sclave des Freigelassenen des Nero Epaphroditus (Suidas. s. v. Ἐπίκτητος.), aber von ihm freigelassen,

weil er geduldig die Schmerzen des von diesem ihm aus Muthwillen gebrochenen Beines ertragen hatte (Origen. c. Cels. VII. p. 386.), legte sich dann auf die Philosophie (Origen. III. p. 144.) und ging nachdem unter Domitian 94 n. Chr. die Philosophen aus Rom und Italien verwiesen worden waren (Sueton. Domitian. c. 10.), nach Nicopolis, wo er während der Feldzüge des Trajan (Arrian. Diss. Epict. IV. 5. II. 22. III. 13. 22.) die Abhandlungen vortrug (ib. II. 6. I. 19. 25. IV. 1.), welche nach seinem Tode Arrianus, von dem unten noch die Rede seyn wird, niedergeschrieben hat (Ed. Princ. Ἀῤῥιανοῦ Ἐπικτητος. Venet. 1535. 8. — Arrian. Nicomed. de Epict. philos. praecept. sui dissertationibus LL. IV. n. prim. gr. et lat. ed. c. Epictet. Enchir. J. Scheggio interpr. Basil. 1554. 4. — Epict. q. supers. dissert. ab Arriano coll. nec non enchir. et fragm. gr. et lat. c. integr. J. Schegkii et H. Wolfii selectq. al. VV. DD. annotat. recens. not. et ind. ill. J. Upton. Lond. 1739—41. II Voll. 4. — Epicteteae philos. monumenta ad codd. Mss. fid. recens. vers. lat. annotat. ind. illustr. J. Schweighaeuser. Lips. 1799—1800. V Voll. 8. T. I—III. — Ἀῤῥιανοῦ τῶν Ἐπικτήτου διατριβῶν βίβλια τέσσαρα. Les quatre livres d'Arrien, intitulés, diss. d'Epictéte rev. et corrig. p. A. Coray. Paris. 1827. II Voll. 8. —) v. Arrian's Unterredungen Epict. m. s. Schülern, übers. u. m. histor. philos. Anmerk. u. e. kurz. Darstell. d. Epictet. Philos. begleitet v. J. M. Schulz. Altona. 1801—03. II Bd. 8.), dann aber vermuthlich nach Rom zurückkehrte, wo ihn Hadrian vorzüglich begünstigt haben soll (Spartian. v. Adriani. c. 16.). Die Zeit seines Todes ist unbekannt. Wir haben von ihm noch ein ἐγχειρίδιον, welches die vornehmsten Lehrsätze der Stoischen Sittenlehre enthält, das aber nach Simplicius. Praef. comment. in Epict. ench. p. 1. ed. Salmas. ebenfalls von Arrianus herrührt (Edit. Princ. graece c. Simplicii comment. Venet. 1528. 4. — gr. et lat. c. Cebetis tab. ex recens. A. Berkel., ejd. anim. et not. quib. acced. not. Wolfii, Casauboni, Caselii et alior. c. gr. paraphr. Lugd. B. 1670. 8. — gr. et lat. c. Ceb. tab. Meibom. not. Cl. Salmas. emend. not. alior. et ill. ad Arrian. diss. Epict. et var. lect. cura H. Reland. Traj. Bat. 1711. 4. — gr. et lat. in Blancard. Ed. Arrian. p. 237—322. —c. schol. gr. et anim. nov. ed. Chr. G. Heyne. Dresd. et Lips. 1756. 4. ed. II. ib. 1776. 4. — Ep. Manuale et Ceb. tab. gr. et lat. Graece ad fid. Mss. coll. lect. var. emend. vind. illustr. J. Schweighaeuser. Lips. 1798. 8. — Gr. c. Cebet. tab. et Cleanth. hymn. emend. A. Coray. Paris. 1826. 8. — Andere Ausgaben bei Hoffmann. Lex. bibl. T. I. p. 132—146. —) und einige Sprüche und Fragmente (bei Reland. l. l. P. I. p. 89—152. Blancard. l. l. p. 407—435. Schweighaeuser Philos. Epict. monum. T. III. p. 65—123. u. Arrian. Op. ed. Borheck. T. III. p. 397. sq.) cf. Fabricius. T. V. p. 64. sq. G. Boileau. Vie d'Epictète et sa philosophie. Ed. II. rev. et augm. Paris. 1667. 12. M.

Rossal. Disq. de Epict. qua probatur eum non fuisse christian. Groning. 1708. 8. J. D. Schwendner. Idea philosoph. Epict. ex enchir. delin. Lips. 1681. 4. Ch. A. Heumann. Diss. de philosoph. Epicteti. Jen. 1703. 4. L. Chr. Crell. Diss. II τὰ τοῦ Ἐπικτήτου ὑπέρσοφα καὶ ἄσοφα in doctr. de Deo et offic. erga se ips. Lips. 1711—16. 4. J. E. Walther. Diss. sup. vita regenda secund. Epictet. Lips. 1747. 4. Heyne. Diss. de enchiridio ejq. lectione et recensu, l. l. ed. II. p. XXVII. sq. J. J. Sucro. Ueb. Epictet u. s. Lampe (Luc. adv. ind. c. 13.). Brandenb. 1759. 8 (P. Tholom.) Discours s. l. phil. Epictète, dédié à quelq. phil. de ce temps. Paris 1760. 8. D. Müller. Pr. de Epicteti christianismo. Chemnicii. 1724. 4. J. F. Mieg. Ueber Epictets Character und Denkungsart, in Pfälzisch. Mus. Th. I. Abth. IV. J. Fr. Beyer. Ueber Epictet u. s. Hdbch. d. stoischen Moral, in biograph. und literar. Rücks. Marburg. 1795. 8. C. Ph. Conz. Ueber Epictet, in sein. Abh. f. die Gesch. und das Eigenthümliche der spät. Stoisch. Philos. Tübing. 1794. 8. H. Kunhardt. Ueber die Hauptmomente der stoischen Sittenlehre n. Epict. Hdbch., in Bouterweck. N. Mus. d. Phil. u. Lit. Bd. I. St. 2. Bd. II. St. 1 u. 2. W. Fryksell. De Epictet diss. Upsal. 1739. 4. H Dodwell. Diss. de aetate Epicteti et Arriani, in Hudson. Geogr. Gr. Min T. I. p. 106. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 270. sq. Brucker. H. cr. phil. T. II. p. 568. sq. und Frag. a. d. phil. Hist. Bd. III. p. 1157. sq. Ritter. Bd. IV. p. 206—233. Garnier. Mem. s les ouvrages d'Epictète, in Mem. de l'ac. T. XCVIII. p. 408—454. Der letzte unter den Stoikern dieser Periode, von deren in griechischer Sprache geschriebenen Büchern wir noch etwas übrig haben, ist aber der römische Kaiser **Marcus Aurelius Antoninus**, der 121 n. Chr. geboren seinen, Vater Annius Verus, einen Nachkommen des Numa Pompilius frühzeitig verlor, aber dafür vom Kaiser Hadrianus erzogen und von dessen Nachfolger Lucius Aurelius Antoninus an Kindes Statt angenommen wurde. Er hatte den Redner Cornelius Fronto in der Beredtsamkeit, in der Philosophie aber den Sextus von Chäronea u. A. zum Lehrer und wurde vom Volusius Mäcianus unterwiesen, die Lehren der Stoischen Philosophie, zu der er sich vorzüglich hinneigte (Anton. I, 1, 6.), auf die Rechtsgelehrsamkeit anzuwenden. Dieselbe wendete er auch auf seine Regierungsmethode an, indem er die moralische Verbesserung des Staats zu seinem Hauptzweck machte und den Ruhm hinterließ, daß man (Capitol. v. Ant. c. 28.) von ihm sagen konnte, daß er die schlechten Bürger zu guten und die guten zu den besten gemacht habe. Nach seinem 180 n. Chr. erfolgten Tode fanden sich XIII Bücher philosophischer Selbst-Betrachtungen, die er gelegentlich in Mußestunden ohne dabei den Zweck zu haben ein bestimmtes Lehrgebäude der stoischen Moral niederschreiben zu wollen, aufgesetzt und denen er nach Art des Solon den Titel τῶν εἰς ἑαυτὸν gegeben hatte. Diese Monologen sind zwar in einem oft affectirt kurzen, zuweilen intoniren-

nen und sententiösen Style geschrieben, enthalten aber dafür eine reichhaltige Fülle vernünftiger Bemerkungen, origineller Gedanken und wahrhaft tugendhafter Gesinnungen. cf. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 333. sq. Ch. Wolf. Vita M. Aur. Antonini, vor d. Ausg. v. Wolle. p. 135 — 160. G. J. P. Broens. De M. Aur. Anton. philos. Upsal. 1694. 4. Joly. Abrégé de la vie d'Antonin., vor s. franz. Uebers. dess. Paris. 1770. 8. p. 1 — 33. N. Schlichtengroll. Ueber Kaiser M. Aurel's Größe als Mensch und Herrscher. Landshut. (1813.) 8. Gautier de Sibert. Vies des empereurs Tite-Antonin et Marc-Aurèle. Paris. 1769. 8. Ch. Meiners. Comm. de Marc. Aurel. Anton. ingenio, moribus et scriptis, in Comm. soc. reg. Gotting. T. VI. Cl. hist. phil. p. 107. sq. C. F. Walch. Comm. de relig. Marc. Aur. Anton. in numina celebrata, in Act. Soc. latin. Jenens. p. 209. sq. J. D. Koeler. Diss. de philosophia M. A. Ant. in theoria et praxi. Altorf. 1717. 4. J. Fr. Buddeus. Introduct. ad philos. Stoicam ad mentem M. Antonini, vor Antonin. ad se ips. ed. Wolle. Lips. 1729. 8. p. 1 — 134. Chr. Wolle. De Ἀδεισιδαιμονίᾳ M. Anton. imper. et philos. ad L. I. τῶν εἰς ἑαυτόν. Lips. 1730. 4. J. Schaller. Diss. de Anton. imp. philosophia, ex primo ej. libro de reb. suis excerpta. Argentor. 1666. 4. und de A. imp. phil. ex secundo ips. libro exc. ib. 1667. 4. F. Arn. Tode. Exerc. de cognom. Philosophi Antoniniano. Kilon. 1750. 4. L. M. Ripault. Marc-Aurèle ou hist. philos. de l'emp. M. A. ouvr. où l'on présente en entier et selon un ordre nouveau les maximes de ce prince, en les rapport. aux actes de sa vie publ. et priv. Paris. 1820. IV Voll. 8. und Dessen: Tite-Ant. le pieux et M. Aur. Anton. Sommaire histor. Paris. 1823. 8. N. Bach. De M. A. Anton. imper. philosoph. ex ips. ej. comment. script. phil. Lips. 1826. 8. H. C. Abr. Eichstaedt. Exercitationes Antoninianae. P. I — VI. Jen. 1821 — 22. fol. u. 4. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 578 — 598. T. VI. p. 391 — 395. Frag. a. d. phil. Hist. Th. III. p. 1186. sq. und in Schellhorn. Amoen. litt. T. VIII. p. 443. sq. Tiedemann. Th. III. p. 197. sq. Ritter. Th. IV. p. 233 — 240. Ausgaben seines Buches sind: Edit. Princ. gr. et lat. c. Marin. vita Procli et annot. G. Xylandri. Tiguri. 1558. — gr. et lat. repurg. suppl. restit. lect. var. adj. atq. comment. perp. explic. et illustr. st. Th. Gataker. Cantabrig. 1652. 4. und Ed. II. c. Casauboni et Xylandri anim., in Gataker. Op. crit. Traj. ad Rh. 1698. fol. P. II. — gr. et lat. ad cod. Mss. emend. variet. lect. suas et alior. not. adj. J. M. Schulz. Vol. I. Slesvici. 1802. 8. — Gr. ed. Coray. Paris. 1816. 8. (Dazu: Werfer. Variae lectiones., in Act. phil. Monacens. T. III. f. 3. p. 417 — 423. —) — Noch haben wir von ihm einen Brief an die Faustina Augusta in Vulcat. Gallic. vita Cassii. c. 11., eine Rede über den Commodus in Herodian. Hist. I. 4., eine δημηγορία

περὶ τῆς Κασσίου ἐπαναστάσεως bei Dio Cass. LXXI. p. 811., einen Brief an den römischen Senat ein Edict über die Christen enthaltend bei Euseb. H. E. IV. 13. (unächt cf. Eichstaedt. l. l. P. I. II. IV. V. Th. Gst. Hegelmeier. Comm. hist. theol. in edict. imp. Aur. Ant. q. Euseb. exhib. Tubing. 1777. 4. und J. Ph. Beykert. Comm. hist. th. de edicto Anton. Pii pro christianis ad commune Asiae. Strasb. 1781. 4.) und endlich mehrere Briefe an seinen Lehrer Fronto, in M. Corn. Fronton. Op. ined. ed. A. Mai. Frcft. 1836. 8. p. 18. sq. 41. sq. 50. sq. 53. sq. 61. sq. 64. sq. 67. sq. u. 73. sq.

e) Cynische Schule.

Der Cyniker dieser Periode sind nur wenige und auch von diesen haben sich nur die Namen erhalten, so daß, hätten wir nicht die beißenden Schilderungen ihres damaligen Treibens in des Lucianus Δημόνακτος βίος, Περεγρῖνος und Δραπέται betitelten Dialogen, wir nicht einmal wissen würden, wie wenig sie für die Wissenschaft gethan haben. Es sind aber hier zu nennen ein gewisser Demetrius, der Freund des Thraseas Pätus und Seneca zu Rom und Zeitgenosse des Nero und Vespasianus (Tac. Ann. XVI. 34. Hist. IV. 40. Suet. Vesp. 13. Sen. ep. 62. Ritter. Bd. IV. p. 175. sq. Fabric. T. III. p. 515. Burigny in Mem. de l'ac. T. XXXVIII. hist. p. 179. sq.), ferner Demonax aus Cypern, der im 2ten Jhrhdt. zu Athen lehrte und den Sokrates mit dem Diogenes und Aristippus zu vereinigen suchte (Luc. Demon. 62. Fabric. T. III. p. 516. Ritter. p. 177. sq.), Oenomaus aus Gadara, ein Zeitgenosse des Hadrian (Syncell. p. 349.), der in seiner Schrift φωρὰ γοήτων (Eus. Pr. Ev. V. 18.) die Orakelsprüche verhöhnt hatte (Fabric. T. III. p. 522. sq. Van Dale. Diss. de oraculis. p. 329—346. Ritter. p. 179. sq. Heumann. Act. philos. II. p. 901. sq.) und Peregrinus Proteus aus Parium, der sich 16$\frac{5}{8}$ n. Chr. öffentlich verbrannt haben soll (Syncell. p. 351. 352. Gell. N. A. VIII. 3. XII. 11. Fabric. T. III. p. 523. sq. Brucker. T. II. p. 518. sq. Intpp. ad Lucian. T. VIII. p. 535. sq. und Capperonier. in Mem. de l'ac. T. XXVIII. p. 69. sq. Ritter. p. 181. sq.). —

ζ) Skeptische Schule.

Diese bildeten zu Anfange dieser Periode blos Aerzte aus der empirischen und methodischen Schule (Diog. L. IX. 116. cf. Ritter. Bd. IV. p. 273. sq.), die sich lediglich an die Beobachtung, nicht an die Erforschung der Ursachen der Krankheiten hielten, bis nachdem bereits Menodotus aus Nicomedia (Fabric. T. III. p. 623.) und Agrippa (Fabric. T. III. p. 622.) die bisherigen Ansichten vereinfacht hatten, Sextus, wegen der ärztlichen Schule, zu der

er gehörte (nach seiner Aussage Ad Mathemat. I. 260. VIII. 156. 191. gehörte er zu den Methodikern, dagegen zählt ihn Galen. Isagog. c. 4. zu den Empirikern), Empirikus genannt, ob aus Mytilene (Visconti Iconograph. Graecq. Paris. Diodot. 1811. T. I. p. 310. sq.), ist ungewiß, jedoch jedenfalls ein geborener Grieche (Sext. Emp. Pyrrh. Hypotyp. I, 152. III. 199. 213.) und Schüler des Skeptikers Herodot von Tarsus (Diog. Laert. IX. 116.) um 193 n. Chr. den Skepticismus vollendete, indem er dessen Object, Zweck und Methode genau festsetzte und dadurch dem Dogmatismus schroff gegenüber stellte. Er that dieß in seinen Πυῤῥωνείων ὑποτυπώσεων βίβλια τρία oder seinem Lehrbuche über die Skepsis überhaupt, und in der Fortsetzung desselben oder seinen ἕνδεκα βίβλια πρὸς τοὺς μαθηματικούς d. h. gegen die Lehrer der encyclischen Wissenschaften und Künste (B. I. gegen die Grammatiker, II. gegen die Rhetoren, III. gegen die Geometer, IV. gegen die Arithmetiker, V. gegen die Astrologen oder Astronomen, VI. gegen die Musiker, VII u. VIII. gegen die Logiker, IX u. X. gegen die Physiker und XI. gegen die Ethiker), welche wir noch besitzen (Sexti Emp. Op. q. exst. c. Pyrrhonis vita et Claud. Galeni libr. de opt. gen. dicendi. gr. et lat. interpr. Gentiano Herveto. Paris. 1621. fol. — Gr. et Lat. ex codd. Mss. castig. vers. emend. suppl. et not. add. J. A. Fabricius. Lips. 1718. fol. — ex recens. Fabricii curav. et comment. illustr. J. G. Mund. Vol. I. P. I. Pyrrhon. Hypotypos. Halis. 1796. 4. — Dazu: Beier. Observ., in Friedemann et Seebode Misc. crit. T. I. P. I. p. 96—105. — S. a. Sextus Empirikus od. d. Skepticismus der Griechen, a. d. Griech. mit Anmerk. und Abhandl. herausgegeb. v. J. G. Buhle. Bd. I. Lemgo. 1801. 8. —). cf. Fabric. T. V. p. 527. sq. Brucker. H. cr. phil. T. II. p. 631. sq. und Fragen a. d. philos. Histor. Bd. III. p. 1323. sq. Marsilius Cagnatus. Observ. variar. L. III. c. 6. p. 205. sq. Stäudlin. Geist des Skepticism. Bd. I. p. 381—526. Buhle. Gesch. der Philos. III. p. 308—448. Ritter. Bd. IV. p. 289—349. Hegel. Bd. II. p. 547. sq. G. Lange. De veritatib. geometr. adv. Sextum Empir. Hal. 1686. 4. G. Ploucquet. Exam. ration. a S. Emp. tum ad propagandam q. impugnand. dei existentiam collectarum. Tubing. 1767. 4. und in Ejd. Comm. hist. phil. sel. p. 259—277. J. Thomson. Succincta refutatio Sexti Emp. adv. mathem. decem modorum ἐποχῆς s. dubitationis, bei s. Schr. De primis scientiarum elementis s. theologia natur. methodo quasi mathemat. digesta. Regiomont. 1628. 1734. fol. — Dieser Skepticismus verlosch aber schon unter dem Schüler des Sextus Saturninus (Laert. IX. 116.) wieder und eines andern Skeptikers Dionysius aus Aegea Δικτυακὰ kennen wir nur aus den von Photius. cod. CXXXV u. CCXI. erhaltenen Ueberschriften, aus denen wir sehen, daß sie in der Bestreitung von 50 Sätzen aus der Naturgeschichte, Physik und Medicin bestanden. —

Anmerkung. Erwähnt wird von Plutarch. Symp. IV. 4. noch eine philosophische Secte, die Ἐλπιστικοί, welche erklärten, daß das Leben allein durch die Hoffnung zusammen und aufrecht erhalten werde, weil wenn diese fehle, es unerträglich seyn werde. Wer aber dieselbe gestiftet und aus welcher Schule sie entsprungen ist, ist unbekannt, daher haben sie unrichtig Heum. Act. philos. T XVIII. p. 911. sq. u. Leuschner. Comm. sup. Elpist. de christianorum secta recte explicandis. Cervimont. 1750. 4 und Pro Elpisticis sententia defensa — Sectae Elpisticorum opera. Lips. 1755. 4. für Christen (wegen Apost. Gesch. XXIII. 6 S. aber dageg. I Thessal. IV. 13.), Brucker. Diss de secta elpistica, in Miscell. Berol. T. V. p. 223. sq. und Misc. hist. phil. p 164 sq. für Stoiker, Joecher. Pr. de philos. elpisticis. Lips. 1743 fol. für Cyniker, und Lessing Ueber die Elpistiker, in s. Leben u. übr. liter. Nachlaß Bd. II. p. 119 sq. (Sämmtl. W. Bd. IV. p. 201 sq.) sie als zu keiner bestimmten Schule gehörig, welche in Andern zwar frohe, aber nur trügerische Hoffnungen hätten erregen wollen, mit Recht angesehn. — Eine ähnliche Schule oder Secte waren früher schon die vom Anaxarchus aus Abdera (Diog. Laert. IX. 58. sq. Sext Empir. adv. logicos. I. 87. 88. Brucker. T. I. p. 1207. sq. Tennemann in Ersch. Encycl. Bd. IV. p 3) um 300 v. Chr. gestifteten Εὐδαιμονικοί, welche nach Diogen. Laert. Prooem. 17. sich nur mit Aufsuchung der Mittel und Wege, durch die man zum Glücke gelangen könne, beschäftigten cf. J. A. Dathe. Prol. de Anaxarcho philos. Eudaemonico. Lips. 1762. 4 Fabric. T. III. p. 628. sq.

η) Epicureische Schule.

Aus dieser sind in dieser Periode nur sehr Wenige zu nennen, denn außer dem oben p. 927. erwähnten Celsus und dem unten §. 349 anzuführenden Diogenes von Laerte (Brucker. H. cr. phil. T. II. p. 622—626. T. VI. p. 400. und Fragen a. d. phil. Histor. Bd. III. p. 1302.) gehört hierher nach Schol. ad Lucian. Pseudom. c. 47. und Brucker. T. II. p. 615—622. T. VI. p. 399. und Frag. a. d. phil. Histor. Th. III. p. 1282. sq. (von Andern wird er jedoch zu den Skeptikern gezählt cf. J. Th. Trenner. Theologia athei s. qui ita injuste audit, Luciani. Jen. 1697. 4. Fabric. T. III. p. 605. sq.) nur noch Lucianus zu Samosata in Syrien (Lucian. de hist. conscr. c. 24. Scyth. c. 9. Revivisc. c. 19.) um 120 (cf. Hermann. Praef. ad Luc. de conscr. hist. p. XVII.) oder 130 n. Chr. (F. A. Struve. De aetate Luciani spec. I. II. Görlic. 1829—30. 4.] geboren. Er wendete sich frühzeitig der Bildhauerkunst zu (Lucian. Somn. 3.), verließ diese aber wieder, um in Antiochia Rechtsanwald zu werden (Lucian. Revivisc. c. 29.), ging dann um sich mit der Rhetorik bekannter zu machen nach Gallien (Luc. p. merc. cond. 15. Bis accus. 27.), Macedonien (Lucian. Herod. c. 7 u. 8.), Jonien und Achaja (de hist. conscr. 27.), wandte sich aber als er erkannt, was für erbärmliche Geschöpfe die damaligen Sophisten waren, von da an der Philosophie zu, welche er jedoch nicht blos aus Büchern sondern aus dem Leben selbst studierte (Conviv. c. 34. cf. Revivisc. 29. Bis accus. 26—32. Rancke l. l. p. 24. sq. und wie er

sich selbst Reviviscc. c. 20. ausdrückt, auftrat als: „μισαλαζὼν εἰμι καὶ μισοψευδὴς, καὶ μισότυφος-φιλαλήθης δὲ καὶ φιλαπλοϊκὸς, καὶ ὅσα τῷ φιλεῖσθαι συγγενῆ“. Er starb nachdem er unter Marc Aurel Procurator von Aegypten gewesen war (apolog. pr. merc. cond. c 6.-11. sq.) im hohen Alter vermuthlich am Podagra. In seinen Schriften, von denen einige schon erwähnt worden sind, zeigt er eine ausgebreitete Belesenheit und tiefe Gelehrsamkeit, züchtigt aber mit der größten Schärfe und Bitterkeit die Fehler und Gebrechen fast aller damaligen Philosophen- und Rhetoren- und Sophistenschulen, ohne auch dabei Staatsmänner zu schonen, und erscheint uns, da zugleich sein Styl sehr rein griechisch ist und beinahe dem Attischen gleich kommt, als der größte Satiriker seiner Zeit (cf. Flügel. Gesch d. komisch. Liter. Bd. I. p. 370—378.). Wir haben aber von ihm noch folgende Schriften: περὶ τοῦ ἐνυπνίου ἤτοι βίος Λουκιανοῦ (gr. et lat. ex rec. Hemsterhusii cur. J. A. Schier, qui var. lect. not. et ind. adj. Brunsvig. 1796. 8 — Somnium, Anacharsis, Patriae encomium gr. illustr. A. Pauly. Tubing. 1825. 8. — gr. c. sel. alior. suisq. annot. schol. graec. vocabul. ed. Fr. A. Grauff. Bern. 1836. 8. —), Ἀλέξανδρος ἢ ψευδομάντης (s. oben p. 928.), ἀληθοῦς ἱστορίας βιβλία II (ebd. p. 928.), ἁλιεὺς ἢ ἀναβιῶντες (Lucian. Charon, Vitarum Auctio, Piscator. Graece recens. illustr. C. Jacobitz. Lips. 1834. 8.), ἀλκυὼν ἢ περὶ μεταμορφώσεως, Ἀνάχαρσις ἢ περὶ γυμνασίων, πρὸς ἀπαίδευτον ἢ πολλὰ βιβλία ὠνούμενον, ὄνειρος ἢ ἀλεκτρύων (Gr. recens. R. Klotz. Lips. 1831. 8. Nachtr. und Berichtigung. dazu in Jahn Jahrb. 1832. Bd. I. 2. p. 257. sq. u. Suppl. 1831. Bd. I. 4. p. 594. sq. — Gr. c. not. ed. L. de Sinner. Paris. 1834. 8.), ἀποκηρυττόμενος, Ἁρμονίδης, περὶ ἀστρολογίας, βιῶν πρᾶσις, Δημώνακτος βίος, Δημοσθένους ἐγκώμιον (Texte grec av. somm. et not. p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12. — texte revu p. Jannet av. de not. ib. 1817. 12. — collat. s. l. text. l. pl. purs. p. E. Lefranc. Paris. 1829. 12. — Luciani Alexander, Demonax, Gallus, Icaromenippus, Philopseudes, ad Hesiodum, Navigium. ex conform. Fr. V. Fritzsche. Acc. quaest. Luc. Lips. 1826. 8. — S. a. Observ. Miscell. Vol. I. P. II. p. 148—150.), περὶ τοῦ μὴ ῥᾳδίως πιστεύειν διαβολῇ (Gr. et Lat. c. not. J. Tollii. Lugd. B. 1677. 12. — Traité contre la délation et les délateurs p. Luc. av. de not. grammat. p. J. B. Gail. Paris. 1814. 12. — texte grec av. d. not. explic. Paris. 1820. 12. — texte grec av. analyses et not. p. A. Mottet. Paris. 1832. 12.), διάλεξις πρὸς Ἡσίοδον, ἐνάλιοι διάλογοι XV, ἑταιρικοὶ διάλογοι XV, διάλογοι θεῶν XXVI (Luc. dial. deorum et marini sel. c. crit. castigat. argum. et annotat. ed. J. Th. Lehmann. Lips. 1815. 8. — Luc. Göttergespräche. Griech. mit erklär. u. krit. Anmerk. und Wortregister. Herausgeg. v. Ch. Bremer. III bericht. Ausg. v. E. F. Poppo. Leipz. 1825. 8. — Dial. Deor. c. var. lect. schol. Graec. brev. not. et ind. ed. Fr. V. Fritzsche. Lips. 1829. 8.),

νεκρικοὶ διάλογοι XXX (Lucian. Sam. colloq. sel. et Timon, c. Ceb. tab. et Menandri sent. gr. et lat. not. illustr. T. Hemsterhusius. Amstel. 1752. 12. Ed. III. Lugd. B. 1777. 12. — dialog. des morts de Lucien en gr. av. de not. p. J. B. Gail. Paris. 1813. 12. — text. denuo recogn. argum. et annot. ed. F. Th. Lehmann, coll. schol. et add. ind. verb. Lips. 1813. 8. Ed. II. emend. et auct. ib. 1827. 8. — Gr. ad opt. ed. fid. recens. et not. illustr. c. lex. vocab. Paris. 1828. 12. — Griech. mit erklär. und krit. Anmerk. und griech. deutsch. Wrtgst. herausg. v. J. Chr. Bremer und A. Voigtländer. IIIte durchaus berichtigte Ausg. v. R. Klotz. Leipz. 1833. 8. — v. Lossius in Act. semin. phil. Lips. T. II. p. 245—254.), δίκη φωνηέντων (cf. Fr. V. Fritzsche. Variet. lect. in catal. léct. acad. Rostoch. hibern. 1831. 4.), δὶς κατηγορούμενος ἢ δικαστήρια, περὶ τῶν διψάδων, εἰκόνες, ὑπὲρ τῶν εἰκόνων, Χάρων ἢ ἐπισκοποῦντες (Gr. text. emend. annot. subj. ed. J. Th. Lehmann. Add. schol. not. vir. erud. et ind. Lips. 1811. 8. — Gr. m. erklär. Anmerk. her. v. J. Ch. Elster. Helmstädt 1831. 8. — v. Geuersich. Abh. üb. Lucians Charon od. d. Weltbeschauer, in L. G. Rumi. Musenalmanach v. u. f. Ungarn. 1808. p. 131. sq.), ἐπιστολαὶ κρονικαὶ III, Ἑρμότιμος ἢ περὶ αἱρέσεων (cf. K. L. Struve. Krit. und grammat. Bemerk. über Luc. Hermotimus. Königsberg. 1814. 8.), ἔρωτες, εὐνοῦχος, Ζεῦξις ἢ Ἀντίοχος, Ζεὺς ἐλεγχόμενος, Ζεὺς τραγῳδός (Luc. Cataplus, Jupiter confutatus, Jup. tragoedus, Alexander. Rec. et ill. C. Jacobitz. Lips. 1835. 8.), περὶ τοῦ ἠλέκτρου ἢ τῶν κύκνων, Ἡρόδοτος ἢ Ἀετίων, θεῶν ἐκκλησία, περὶ θυσιῶν, Ἰκαρομένιππος ἢ ὑπερνέφελος, Ἱππίας ἢ βαλανεῖον, πῶς δεῖ ἱστορίαν συγγράφειν (Gr. et Lat. ed. ac not. illustr. Fr. Riollay. Oxon. 1776. 8. — Graece sel. al. annot. illustr. et ind. adj. A. F. W. Rudolph. Lips. 1797. 8. — Texte grec av. d. not. p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12. — c. variet. lect. et annot. perp. ed. C. F. Hermann. Frcft. ad M. 1828. 8.), κατάπλους ἢ τύραννος, τὰ πρὸς Κρόνον, κρονοσόλων, κυνικός, Λεξιφάνης (Fritzsche Observ. in Luc. Lexiph. in Cat. lect. ac. Rostockhiem. 1829. 4. — v. Hemsterhus. Proleg. ad Polluc. T. I. p. 30.), μακρόβιοι (gr. et lat. not. phil. instr. a J. H. Majo. Giessae. 1724. 4.), περὶ τῶν ἐπὶ μισθῷ συνόντων (Texte grec av. d. not. p. Gail. Paris. 1815. 12. v. Jacob in Seebode. Krit. Bibl. 1821. 1. p. 105. sq. 3. p. 281. sq.), ἀπολογία περὶ τῶν ἐπὶ μισθῷ συνόντων, Μένιππος ἢ νεκυομαντία (cf. Hase. Notice de III pièces satyr. imitées de la necyomantie de Lucien, in Not. et Extr. des Mss. T. IX. 2. p. 125. sq.), μυίας ἐγκώμιον, Νέρων ἢ περὶ τῆς ὀρυχῆς τοῦ ἰσθμοῦ, πρὸς Νιγρῖνον ἐπιστολή, Νιγρῖνος ἢ περὶ φιλοσόφου ἤθους (Fritzsche. Variet. lect. in Nigrin. I. I. 1830. 4.), περὶ οἴκου, Λούκιος ἢ ὄνος (s. oben p. 763.), περὶ παρασίτου ἤτοι ὅτι τέχνη ἡ παρασιτική, πατρίδος ἐγκώμιον, περὶ πένθους, περὶ τῆς Περεγρίνου τελευτῆς (s. oben. p. 928.), πλοῖον ἢ εὐχαί, Προμηθεύς ἢ Καύκασος (Fritzsche. Var. lect. in Luc. Somnium et

in Prometheum. l. l. 1830. 4.), πρὸς τὸν εἰπόντα, Προμηθεὺς εἶ ἐν λόγοις; προσλαλία ἢ Διόνυσος, προσλαλία ἢ Ἡρακλῆς, ῥητόρων διδάσκαλος (cf. C. Fr. Ranke. Pollux et Lucianus. Quedlinburg. 1831. 4. gegen Hemsterhus. l. l. p. 31. sq.), Σκύθης ἢ πρόξενος, συμπόσιον ἢ Λαπίθαι, περὶ τῆς Συρίης θεοῦ (cf. Jortin. Remarks on Eccl. hist. T. I. p. 149. sq. Selden. de Diis Syris. II. 2. p. 255. sq.), Τίμων ἢ μισάνθρωπος (Texte grec accomp. de not. et de variant. p. J. B. Gail. Paris. 1822. 12. — Griech. mit erklär. und krit. Anmerk. v. K. Jakobitz. Leipzig. 1831. 8. —), Τόξαρις ἢ φιλία (Texte grec av. somm. fr. et de not. p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12. — Graece. Proleg. instrux. annotat. et quaest. adj. C. G. Jacob. Hal. 1825. 8. — recens. et illustr. C. Jacobitz. Lips. 1832. 8. —), τραγοποδάγρα u. ὠκύπους (cf. J. Gavelius. in Observ. Misc. T. I. 2. p. 148. sq. II. 3. p. 368. sq. X. 3. p. 417. sq.), τυραννοκτόνος, ὑπὲρ τοῦ ἐν προσηγορίᾳ πταίσματος, Φάλαρις πρῶτος καὶ δεύτερος, φιλόπατρις (f. oben p. 928.), φιλοψευδὴς ἢ ἀπιστῶν; Χαρίδημος ἢ περὶ κάλλους, ψευδοσοφιστὴς ἢ σολοικιστὴς (c. not. et anim. J. Graevii. Amstelod. 1668. 8.), ψευδολογίστης ἢ περὶ τῆς ἀποφράδος, ἐπιγράμματα XXX (gr. in Brunck Anal. T. II. p. 308 — 316. und Jacobs. Anthol. T. III. p. 21. sq.). Im Allgem.: cf. Photius. Myr. cod. CXXVIII. Clemann. Comm. hist. phil. phil. de Luciano. Dresd. 1753. 4. Nicarno Fefilio. Saggio sopra Luciano o sia quadro di'antichi e di moderni costumi. Bassano. 1789. 8. J. Chr. Tiemann. Versuch üb. Lucians Philos. u. Sprache. Zerbst. 1804. 8. F. Menz. De Luciano disp. Lips. 1735. 4. L. G. Jacob. Characteristik Lucians v. Samosata. Hamburg. 1832. 8. (Dazu Allgem. Schulz. 1832. II. nr. 100 — 102. und Heidelberg. Jahrb. 1833. nr. 25 — 26. p. 387 — 406.) Gf. Wetzlar. De aetate, vita, scriptisque Luciani Samos. Marburg. 1834. 8. J. F. Reitz. Sylloge de aetate, vita, scriptisque Luciani, in f. Ausg. T. I. p. XLI — LXVI. ed. Bipont. T. I. p. III — LXIV. ed. Lehmann. T. I. p. XVIII — LXXI. C. M. Wieland. Ueber Lucians Lebensumstände, Character u. Schriften, in f. Uebers. dess. Leipz. 1788 — 89. VI Bde. 8. I. Bd. p. I — XLVI. Schöll. Griech. Lit. Gesch. Bd. II. p. 472 — 500. Fabric. T. V. p. 325. sq. Als Ausgaben sind zu nennen: Luciani Oper. Graec. Edit. Princ. Florent. 1496. fol. — Graece c. Philostrato et Callistrato. Venet. 1503. fol. — Gr. et Lat. c. G. Cognati Nozereni et Sambuci annotat. Basileae. 1563. IV Voll. 8. — gr. et lat. c. codd. contul. emend. suppl. J. Bourdelot. Adj. s. ejd. et al. notae. Lutet. Par. 1615. fol. — Gr. et Lat. c. not. integr. J. Bourdelot., Palmerii a Grentemesnil, T. Fabri, Menagii, Guieti, Graevii, Gronovii, Barlaei, Tollii et sel. al. Acced. ined. schol. cura J. Clerici. Lugd. B. 1687. II Voll. 8. — Gr. et Lat. graec. schol. et not. omn. comment. et al. VV. DD. Cujus prior. part. curav. et illustr. T. Hemsterhus. caeteras part. or-

din. notq. adj. J. Fr. Reitzius. Accedit. lexic. Lucianeum ad edit. omn. concinn. Amstel. et Traj. ad Rhen. 1743—46. IV Voll. 4. [Dazu: J. F. et C. C. Reitzii. Apologia adv. criminationes Anonymi in Miscell. Lips. Traj. ad Rh. 1752. 8.] Ad edit. Reitz. acc. expr. c. var. lect. et annot. Biponti. X Voll. 8. — Graece ad cod. Paris. recens. F. Schmieder. Hal. 1800—1 II Tom 8. — Graece et Lat. post T. Hemsterhus. et J. Fr. Reitz. denuo castig. c variet. lect. schol. graec. annotat. et indic. ed. J. Th. Lehmann. Lips. 1822—31. T. I —IX. 8. — Graece recens. C. Jacobitz. Lips. 1836—38. III Voll. 8. — Zur Kritik: cf. L. Bos. Anim. ad scr. graec. Franeq. 1715. 8. p. 55—68. Dobree. Adversaria. Cantabr. 1832. 8. T. II. p. 563. sq. Fr. V. Fritzsche. Quaestiones Lucianeae. Lips. 1826. 8. und in s. Ausg. d. Luc. Alex. Demon. Gall. etc. ib. 1826. 8. p. 2—216. und De atticismo et orthographia Luciani comm. I. II. Rostoch. 1828. 4. T. Hemsterhus. Animadv. in Luc. append. Colleg. disp. et ed. J. Geel. Lugd. B. 1824. 4. und in Anecd. Hemsterh. ed. Geel. ib. 1828. 8. p. 1—164. [s. die Kritik v. Fritzsche l. l. Praef. p. IX—XXXI] Jacob. Lucianea, in Seebode Krit. Bibl. 1822. II. p. 195. sq. XI. p. 1105. Quaestion. Lucianear. spec. I., hinter s. Ausg. d. Toxaris. p. 1—31. und de recta nominum proprior. in libr. Lucian. script. in s. Ausg. d. Alex. p. 115—136. Jacobs in Bibl. für alt. Lit. u. K. Th. I. p. 50. sq. und in Porson. Adversar. Lips. 1814. p. 281—305. J. Jensius. Lectiones Lucianeae. Acc. ad Graevium sup. Diodori. Sic. loc. epist. Hag. Com. 1699. 8. Palmerius. Exerc. in auct. vet. Lugd. B. 1668. 4. p. 534—581 Seager. in Class. Journ. nr. XI. p. 125. sq. XVII. p. 158. sq. XXII. p. 199. sq. XXV. p. 71. sq. XXVII. p. 77. sq. XXIX. p. 151. sq. XXXII. p. 232. sq. XXXIV. p. 326. sq. XXXV. p. 48. sq. XXXVI. p. 317. sq. XXXVII. p. 24. sq. L. Heller. Luc aliq. loc. adv. crit. tentam. vind. Erlang. 1822. fol. G. Lange. Animadv. in quosd. Luc. libell. c. diss. de fab. Romanens. ut vocant, histor. Hal. 1795. 8. K. L. Struve. Lectiones Lucianeae, in Friedemann et Seebode Misc. crit. T. II. P. II. p. 206—252. Belin de Ballu. Var. lect. ad Luc. quas e VI. codd. Paris. nunq. ante coll. excerpt. publ. jur. fec., in ed. Luc. Bipont. T. X. p. 121—367. Ueber die Handschriften überhaupt: cf. Schubart in Zimmerm. Zeitschr. f. Alterth. 1834. nr. 140—142. und in Jenaisch. Litt. Zeit. 1835. nr. 44. sq. Jacobitz. Praef. ad ed. Luciani Op. T. I. p. III. sq.

ß) Römer.

Bei den Römern ward die Philosophie in dieser Periode sehr wenig getrieben und darum dürfen wir uns nicht wundern, daß wir außer einigen wenigen von Quinctil. Inst. Or. X, 1, 24. u. Sueton. de ill. gramm. c. 18. angeführten, hier außer Tacitus,

den Einige hierher rechnen wollen (Buhle l. l. Bd. IV. p. 51. und Stäudlin. Geist d. Skepticism. Bd. II. p. 299.), nur zwei Philosophen zu nennen haben, die sich durch ihre Schriften einen Namen gemacht haben. Der erste ist Lucius Annäus Seneca, der Sohn des Rhetors M. Annäus Seneca, um 2 n. Chr. zu Corduba in Spanien geboren (Sen. Quaest. Nat. I. 1.) und zu Rom von dem Pythagoreer Sotion (Sen. Ep. CVIII. 3.), dem Stoiker Attalus, dem Cyniker Demetrius in der Philosophie unterrichtet wurde. Er wendete sich zuletzt zu der stoischen Schule, wiewohl er es selbst Ep. XLV. u. de vita beata. c. 3. leugnet, hin, ergriff dann nach dem Wunsche seines Vaters das Amt eines Sachwalters, ward Quästor, aber von der Messalina, der Gemahlin des Kaisers Claudius auf die Insel Corsica verwiesen (Tac. Ann. XIII. 42.), jedoch nach acht Jahren von der zweiten Gemahlin desselben, der Agrippina, nach Rom zurück gerufen (Tac. XII. 8.) und zum Hofmeister des jungen Nero bestellt, der ihm aber die auf seine Erziehung gewendete Sorgfalt (Tac. XIII. 2.) als Kaiser so schlecht vergalt, daß er ihn vorzüglich aus Neid wegen des großen Vermögens, das sich Seneca erworben hatte (Tacit. Ann. IV. 53.), 65 n. Chr. auf Anstiften seiner Gemahlin Poppäa, mit seiner Frau nachdem er ihnen hatte die Adern öffnen lassen, in einem heißen Bade ersticken ließ (Tacit. Ann. XV. 60. sq.). Von seinen Schriften, deren er viele hinterlassen hatte (Quinct. X, 1, 125.) und zu denen man auch die oben p. 805. sq. angeführten Tragödien rechnet, gehören hierher seine III Bücher de ira, noch bei Lebzeiten des Cajus Caligula geschrieben, wie man aus III. 18. u. 19. (cf. I, 16, 29. II. 23. III, 20, 21.) sieht (cf. Ruhkopf. T. I. p. XV—XVIII.), de consolatione ad Helviam matrem, von dem Corsischen Exil aus geschrieben (cf. ib. c. 4. Ruhkopf. T. I. p. 155. sq. und A. Buchner. In L. A. Sen. cons. ad Helv. praef. Viteberg. 1655. 8.), liber de consolatione ad Polybium, in dem dritten Jahre seines Exils (cf. c. 32.) an Polybius, den Freigelassenen des Claudius, um ihn über den Tod seines Bruders zu trösten, gerichtet, aber nur vom 20sten Kapitel an noch vollständig (cf. Dio Cass. LXI. 10. u., der es ihm abspricht; Ruhkopf. T. I. p. 205. sq. und Spalding in Abh. d. Acad. d. Wiss. zu Berlin. 1806. p. 216. sq.), liber de consolatione ad Marciam, nach dem Exil an eine Freundin geschrieben, um sie über den Tod ihres Sohnes zu trösten (cf. Ruhkopf. T. I. p. 236. sq.), de providentia liber s. (nach Lactant. V. 22.) quare bonis viris mala accidant, cum sit providentia (c. not. Mureti et alior. ed. J. H. Acker. Rudolst. 1711. 8.), an den Lucilius junior, den Procurator von Sicilien gerichtet (cf. Nauta. Spec. exhibens Sen. libr. de providentia. Lugd. B. 1825. 8. p. 5. sq. Ruhkopf. T. II. p. IX. sq. I. p. 296. sq.) und vermuthlich ein Theil seiner verlorengegangenen Moralia (Ep. CVI. CVIII. CIX. Lactant. I. 16. II. 2. VI, 17, 24.), de animi tranquillitate ad Serenum (cf. Ruhkopf.

T. I. p. 323. sq. und oben p. 1128.), de constantia sapientis s. quod in sapientem non cadit injuria (cf. Ruhkopf. T. I. p. 378. sq.), de clementia ad Neronem Caesarem (nur Buch I und ein Stück v. B. II. cf. Ruhkopf. T. I. p. 431. sq), de brevitate vitae ad Paulinum liber unus, nach dem Tode des Caligula geschrieben (cf. c. 18. Ruhkopf. T. I. p. 491. sq.), de beata vita ad Gallionem, in den letzten Lebensjahren des Seneca abgefasst und am Ende mangelhaft (cf. Ruhkopf. T. I. p. 537. sq. und Ch. F. Schulze. Proleg. in Sen. libr. de vita beata. Lips. 1797. 4.), de otio aut secessu sapientis (zu Anfange und zu Ende mangelhaft cf. Ruhkopf. T. I. p. XIV.), CXXIV epistolae ad Lucilium (c. not. ed. J. Schweighaeuser. Bipont. et Argent. 1809. II Voll. 8.) um 81⅘ d. Erb. Roms geschrieben (cf. Ruhkopf. T. II. p. III. sq.), de beneficiis LL. VII ad Aebucium Liberatum (cf. Ruhkopf. T. V. p. X. sq), quem ad modum amicitia continenda sit u. de vita patris (nur noch Bruchstücke in Ciceron., Livii, Senecae fragm. ed. B. G. Niebuhr. Rom. 1820. p. 99. sq. cf. Spangenberg in Seebode Krit. Bibl. 1828. II. nr. 92.) und Quaestionum naturalium LL. VII (emend. et ill. G. D. Koeler. Gotting. 1818. 8.), vermuthlich zuletzt unter allen seinen Werken geschrieben (cf. VI. 1.) und zugleich die aus den Werken griechischer Philosophen gezogene erste und einzige Naturlehre der Römer, die wir noch besitzen (B. I. vom Feuer. II v. Blitz und Donner. III vom Wasser, B. IV. v. Hagel, Schnee und Eis. B. V v. d. Winden. B. VI v. Erderschütterungen und ihren Ursachen und den Quellen des Nils. B. VII von den Kometen cf. Ruhkopf. T. IV. p. III sq. und Koeler. Disq. de Senec. Quaest. Natur., l. l. p. 217. sq.). Untergeschoben dagegen sind seine VIII epistol. ad apost. Paulum (s. oben p. 895. Schoell. Abr. de l'hist. de la litt. Rom. T. II. p. 445—452. und Heumann. Act. philos. T. I. p. 733. 742. sq. u. Fr. Ch. Gelpke. Tractatiuncula de familiaritate, quae Paulo ap. c. Seneca phil. intercessisse traditur, verisimill. Lips. 1813. 4.) und liber de virtutibus cardinalibus (es gehört dem Martin Abt von Dumia und Bischoff von Bracara um 560 und steht unter dessen Namen in Bibl. PP. Max. T. X. p. 382. sq. Die Praefatio ad Mironem Suevorum regem, in D'Achery Spicil. T. X. p 626. sq. (Ed. II. p. 312. sq.) cf. Fabr. T. II. p. 118.), de moribus [bei Orelli Opusc. Graec. Sentent. T. I. p. 269—277.], de paupertate und epist. de assentatione vitanda ad Lucilium, welche ihm sämmtlich von Vincent. Bellov. Spec. Hist. IX. 102. sq. zugeschrieben werden, und seine oratio per dialogum census et rationis ad Gallionem de remediis fortuitorum, welche sämmtlich in Edit. Princ. Senec. phil. oper. mor. ac epist. et rhetoris declamationes s. domino Blasio Romero Monacho Populeti. Neapoli. 1475. fol. f. 1. sq. stehen. Andere Ausgaben der Werke sind: M. Ann. Senecae rhet. Suasoriae, Controversiae, Declamationumque Excerpta: ab A. Schotto ad vet. ex-

empl. Ed. castig. graec. hist. expl. not. curisq. sec. explic. annot. J. Petreji et conject. J. Lipsii. L. Ann. Sen. phil. op. ab A. Mureto corr. et not. illustr. Accedd. anim. J. Gruteri, N. Fabri, Fr. Jureti, Fl. Christiani. Adj. et not. Romanor. vet. vulgo Senecae ac Tyronis (s. oben p. 677. und Misc. Observ. in auct. vet. T. IX. P. II. p. 158. sq.) nom. insign. Heidelberg. 1604. fol. — L. Ann. Sen. op. q. exst. integr. J. Lipsii, J. Fr. Gronov. et sel. varior. comment. illustr. Acc. Liberti Fromondi in Quaestion. Natural. libr. et ἀποκολοκύντωσιν not. et emend. Amstelod. II Voll. 1672. 8. — recogn. F. E. Ruhkopf. Lips. 1797—1811. V Voll. 8. — Opera philos. c. varior. not. illustr. M. N. Bouillet. Paris. 1829. IV. Voll. 8. — Op. philos. recognov. E. F. Vogel. Lips. 1830. 8. — Im Allgem. cf. F. Rüssler. Seneca d. Sittenlehrer n. d. Character s. Lebens und sein. Schriften. Zürich. 1783. Bd. I. 8. J. G. C. Klotzsch. L. Ann. Seneca. Wittenb. 1799—1802. II Bde. 8. J. J. Czolbe. Vindiciae Sen. Jen. 1791. 4. J. Ph. Apinus. Disp. de relig. Sen. Viteb. 1692. 4. J. A. Schmid. Disp. de Sen. ejq. theol. Jen. 1668. 4. K. Ph. Conz. Ueb. Seneca's Leben und Character, bei s. Uebers. d. Trostschriften an Marcia u. Helvia. Tübingen. 1792. 8. H. A. Schiek. Diss. de causis, quib. Zeno et Seneca in philosophia discrepent. Marburg. 1822. 4. E. J. M. Werner. De Senecae philosophia. Vratislav. 1826. 8. J. Weber. Die einzig wahre Philosophie in den Werken des Seneca. München. 1807. 8. M. A. Bonchard. Sur la morale de Sénèque, in Mem. de l'instit. Paris. T. IV. p. 403. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 544—562. T. VI. p. 399. sq. und Frag. a. d. philos. Histor. Th. III. p. 1091. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 101—187. Tennemann. Bd. V. p. 148. sq. Ritter. Bd. IV. p. 182. sq. Th. F. G. Reinhard. De Senecae vita atq. scriptis. Jenae. 1817. 8. E. F. Vogel. Prol. de Sen. vita et ingenio, vor s. Ausg. p. XXI. sq. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. c. 7—9. p. 29. sq. p. 45. sq. Bähr. §. 307—312. p. 635—650. Mohedano. Historia literaria de Espana. T. VI. p. 1. sq. Herder in Gentz. Neu. Deutsch. Monatsschr. 1795. Juli. p. 228. sq. und Abhandl. über Seneca u. s. Philos., in Litter. u. Völkerkde. 1794. St. IV. p. 918. sq. St. VI. p. 1112. sq. Ueber die in den Schriften des ältern Plinius geäußerten philosophischen Ansichten, die ihn als Stoiker ankündigen: cf. Brucker. H. cr. phil. T. II. p. 609. sq. und Fragen aus der philosophisch. Histor. Bd. III. p. 1269. sq. Der einzige Römer, dessen Schriften die Ansichten der neuplatonischen Philosophie verrathen (Macrobius, den Brucker. T. II. p. 356. hierher rechnet, kann nur sehr wenig in Betracht kommen) ist aber der oben p. 816. erwähnte Apulejus aus Madaura, unter dessen Schriften nicht allein seine Metamorphoses, von denen p. 817. sq. die Rede gewesen ist, sondern auch seine oratio de magia s. apologia um 173. n. Chr. gehalten (cf. Augustin. Ep. III, 13. V, 19. Bosscha ad Op. Apul. T. III. p. 511.), seine IV

Bücher Florida, d. i. eine Sammlung von Excerpten aus seinen Schriften, vielleicht von einem seiner Schüler aufgesetzt (Bosscha l. l. T. III. p. 513. T. II. p. 1. Barth. Advers. XVI. 8. p. 834. hält den Fulgentius Planciades für den Verfasser), de dogmate Platonis LL. III. s. de habitudine, doctrina et nativitate Platonis philosophi (B. I. de philos. naturali, B. II. de phil. morali und B. III. περὶ ἑρμηνείας [Isidor. Orig. II. 28.] s. de syllogismo categorico s. de philosophia rationali cf. Bosscha. T. II. p. 159. sq.), lib. de mundo (eine fast wörtliche Paraphrase der Pseudoaristotelischen Schrift περὶ κόσμου, aber schon bei Augustin. IV. 2. erwähnt cf. Falster. Theologia Apuleji, in Ejd. Cogitat. philol. VI. p. 37. sq. und Bosscha. T. II. p. 284. sq.) und die untergeschobene (cf. Lambec. Prodr. hist. litter. p 141. Bosscha. T. III. p. 517. sq.) Uebersetzung von Hermetis Trismegisti τέλειος s. ἱερὸς λόγος s. verbum perfectum h. e. de natura Deorum ad Asclepium allocuta. cf. Bähr. §. 317. p. 660. sq. §. 270. p. 569. Tiedemann Geist d. spec. Phil. Bd. II. p. 17. sq. — Ueber die Philosophie der Kirchenväter s. oben p. 1024. sq.

§. 349.

Nachdem schon früher Aristoxenus in seinen βίοι ἀνδρῶν (Plut. T. II. p. 1093.), Heraclides aus Pontus in seiner Schrift τῶν Σατύρου βίων ἐπιτομή (Diog. Laert. VIII, 1, 40.) und τῶν τοῦ Σωτίωνος ἐπιτομή (ib. VIII, 1, 7.), sowie des Letztern Vorarbeiter, Sotion der Aeltere aus Alexandria durch seine Schrift διαδοχαὶ τῶν φιλοσόφων (Lipsius. Manud. ad Stoic. phil. I. 12. p. 41. sq. Fabric. T. I. p. 874. sq) und dessen Zeitgenosse im 2. Jhrhdt. v. Chr. Satyrus, in seiner ἐπιτομὴ βίων (cf. Fabric. T. III. p. 504.) größere und kleinere Abschnitte aus der Geschichte der Philosophie behandelt hatten, so treten in diesem Zeitraume Mehrere auf, die sich die Darstellung der philosophischen Dogmen der Vorzeit und Mitwelt zur Aufgabe gemacht haben und deren Schriften zu unserm Glücke nicht ebenso wie die der angeführten Schriftsteller verloren gegangen sind. Es sind aber diese: α) Origenes wegen seiner oben p. 950. sq. angeführten Schrift φιλοσοφούμενα; β) Claudius Galenus, von dessen Leistungen als Arzt noch unten die Rede seyn wird, περὶ φιλοσόφου ἱστορίας (in Galen. Op. ed. Charter. T. II. p. 21. sq.); γ) Plutarchus wegen seiner Schrift περὶ τῶν ἀρεσκόντων τοῖς φιλοσόφοις; δ) Diogenes aus Laerte in Cilicien und darum ὁ Λαερτιεὺς genannt bei Stephan. Byz. s. v. χολλίδαι (wegen Eustath. ad Hom. Il. Μ. p. 854., wo er ὁ Λαέρτης heißt, glaubt Valesius ad excerpt. Peiresc. p. 41. daß er Λαερτιεὺς nach seinem Vater Laertes heiße. cf. Barker in Class. Journ. nr. L. p. 348. sq.). Die Zeit seines Lebens ist unbekannt (Menage. Observ. I ad Diog. L. p. 1. sq. setzt ihn unter Marc-Aurel, wogegen aber die von ihm gethane Anführung des Favorinus [IX, 5, 29. u. a.]

nicht, der noch den Epictet gehört hatte nach Gell. XVII. 19. — nach Jonsius de script. hist. phil. III, 12, 5—8. p. 65—71. lebte er unter Septimius Severus und Caracalla, nach Dodwell. a. aetate Pythagog. exerc. II. Lugd. 1704. 8. §. 22. p. 185 —191. unrichtiger Ansicht (denn Sopater, der Sophist, der unter Constantin d. Gr. hingerichtet wurde [cf. Brucker. T. II. p. 262.] hat sein Werk in seinen XII Büchern Ἐκλογαὶ sehr benutzt cf. Photius. cod. CLXI.) unter Constantin dem Gr. und nach der richtigen Meinung von Brucker. H. cr. phil. T. II. p. 622. sq. T. VI. p. 400. und Frag. a. d. philos. Histor. Bd. III. p. 1302. sq. und Heumann. Act. philos. T. I. p. 323. sq. lebte er in der zweiten Hälfte des 3ten Jahrhunderts, weil er Prooem. XIV. 21. sagt, daß kurz vorher Potamon die eklektische Philosophie gestiftet habe) und ebenso auch seine übrigen Lebensumstände. Wir haben von ihm eine φιλόσοφος ἱστορία περὶ βίων, δογμάτων καὶ ἀποφθεγμάτων τῶν ἐν φιλοσοφίᾳ εὐδοκιμησάντων βιβλία ι, die an eine der Platonischen Philosophie zugethane Dame (Diog. Laert. III. 47. X. 29.), deren Namen „Arria" aus Galen. lib. de theriaca ad Pison. c. 3. erst von Reines. Var. Lect. II. 12. p. 224. entdeckt worden ist, gerichtet sind und nach einer Einleitung von dem Ursprunge der Philosophie und ihren verschiedenen Secten in den ersten VII Büchern von den Philosophen der Jonischen, in den übrigen III aber von denen der Italischen Schule, unter denen Epicurus, der das ganze Xte Buch einnimmt (Petri Gassendi animadv. in decim. libr. Diog. Laert. qui est de vita, moribus placitisque Epicuri. Lugd. B. 1649. fol.), der Letzte ist, handelt. Ausgaben sind: Ed. Princ. Graece. Basil. 1533. 4. — Gr. et Lat. in quib. plur. loci restituunt. et explentur; c. annot. H. Stephani. Pythagor. phil. fragm. gr. et lat. ex ed. Is. Casauboni not. multo auct. et emend. ib. 1598. 8. — Gr. et Lat. c. integr. annot. Is. Casauboni, Aldobrandini et M. Casauboni. Lat. vers. compl. M. Meibom. Seors. exc. A. Menagii in Diog. Observ. auct. hab. Vol. II. ut et ejd. synt. de mulier. phil. et J. Kuhn. not. ad Diog. Amstelod. 1692. II Voll. 4. — Gr. et lat. ad fid. opt. libr. recens. et n. prim. in cap. et num. divisi insert. XXVI. phil. fig. aere incis. et ind. a P. D. Longolio. Curiae Regnitianae 1739. 8. — Graeca emend. ed. notat. emendat. lat. Ambros. interpr. castig. app. crit. atq. indic. instr. H. G. Huebner. Lips. 1828 — 31. II Voll. 8. Dazu: Commentar. Lips. 1830—34. II. T. 8. — Im Allg.: cf. S. Battier. Spec. phil. cont. observ. et emend. in Diog. Laert. Eurip. Hippocr. Philostr. etc. Basil. 1696. 4. und Continuatio. ib. 1705. 4. und Emend. aliq. in Diog. Laert. manipulus, bei d. Diss. de mente humana. ib. 1701. 4. und in Mus. Helvet. Tiguri. 1750. 8. T. IV. P. XV. p. 327 — 378. J. Fr. Herel. in Klotz Act. Litt. Vol. II. P. I. p. 103 — 110. P. II. p. 356. G. E. Lessing. Berichtig. und Aufklär. zu Diog. Laert., in Dess. Philol. Nachl. Bd. III. A.

Goering. Notit. cod. Mss. e L. A. Senecae scr. Diog. L. X lib. de vit. phil. et Justiniani instit. excerpta cont. Lubecae. 1822. 4. J. Rossi. Commentationes Laertianae. Rom. 1788. 8. J. G. Schneider. Diog. Laert. und d. Engländer Burley, in Wolf Lit. Anal. Bd. II. p. 227—255. G. H. Klippel. De Diog. Laert. vita, script. atq. in histor. philos. Graece scrib. auctor. diss. Nordhus. 1831. 4. Fabric. T. V. p. 564. sq. — e) Philostratus wegen seinen βίοι σοφιστῶν in II Büchern (Gr. et Lat. c. not. Olearii, in Ejd. ed. Phil. p. 479. sq. Dazu: cf. Fr. Jacobs. Var. Lect. in Jahn. Arch. f. Philol. und Pädag. Bd. I. p. 307 — 320. 325 — 343. C. L. Kayser. Not. crit. in Phil. vitas sophistarum. Heidelberg. 1831. 8. A. Jahn. symbol. ad emend. et illustr. Phil. de vit. soph. Bern. 1837. 8.) cf. Olearius. de Phil. v. soph. diss. l. l. p. 473. sq.; und f) Eunapius aus Sardes in Lydien und von seiner Jugend auf vom Chrysanthius, mit dem er durch dessen Frau verwandt war, in der Philosophie und Beredtsamkeit unterrichtet (Eunap. Aedes. v. p. 34.), ging in seinem 16ten Jahre nach Athen, wo ihn Proäresius in der Rhetorik unterrichtete, ließ sich dann erst 20 Jahr alt in die Eleusinischen Mysterien einweihen, erwarb sich einige Kenntnisse in der Medicin (Eunap. Chrysanth. v. p. 156.), machte selbst den Lehrer der Rhetorik (ib. p. 153.) und scheint noch nach 404 n. Chr. gelebt zu haben cf. Photius cod. LXXVII. Tillemont. Hist. d. emper. T. IV. p. 416. sq. Er gehört hierher wegen seinen auf Veranlassung des Chrysanthius in einem gekünstelten und dunkeln Style und mit auffallender Vorliebe für die Neuplatonische Philosophie abgefassten βίοι φιλοσόφων καὶ σοφιστῶν, welche wir noch besitzen (Edit. Princ. gr. et lat. interpr. H. Junio. c. ind. et graeci exempl. castig. Antverp. 1568. 8. — Graece et Lat. c. Mss. Palat. comp. auct. et emend. H. Commelini op. N. recens. acced. ejd. auct. Legationes e bibl. A. Schotti. Genev. 1616. 8. — Eunap. Sard. vit. sophist. et fragm. histor. recens. notq. illustr. J. Fr. Boissonade. Acc. annotatio D. Wyttenbach. Amtselod. 1822. II Voll. 8. [Dazu Cousin. in Journ. des Sav. 1826. Decbr. p. 596. sq. 733. sq. 1827. Janv. p. 50. sq. Fevr. p. 67. sq.] — Zur Kritik: cf. J. B. Carpzov. Spec. Eunap. edendi ῥῆσις ex Aedes. de Sosipatra. Lips. 1748. 4. Valesius. Emendat. L. III. p. 96. sq. und D. Wyttenbach. Ep. crit., in Opusc. T. I. p. 42. sq.). cf. Jonsius. Hist. phil. III, 17, 1—4. p. 93—96. Cave. T. I. p. 347. Brucker. T. II. p. 303 — 305. u. Frag. a. d. phil. Hist. Th. III. p. 747. sq. Fabricius. T. VII. p. 536. sq.

§. 350.

E.) Mathematische Wissenschaften.

a.) Arithmetik.

Griechen.

Der erste, welcher hier zu nennen ist, ist der Platonische Philosoph Theon aus Smyrna, welcher um 117 n. Chr. gelebt haben muß, da ihn Plutarch. de facie in orbe lun. p. 933. u. De ei ap. Delph. p. 386. redend einzuführen scheint. Er schrieb περὶ τῶν κατὰ μαθηματικὴν χρησίμων εἰς τὴν τοῦ Πλάτωνος ἀνάγνωσιν, von welcher Schrift wir aber nur noch zwei Bruchstücke, welche die Arithmetik und Musik behandeln, übrig haben (Edit. Princ. c. vers. lat. et not. J. Bullinld. Lutet. Paris. 1644. 4. — Theon. Smyrn. Platon. exposit. eor., quae in arithmeticis ad Plat. lection. utilia sunt. Bull. interpr. lat., lect. divers. sq. annot. add. J. J. de Gelder. Lugd. Bat. 1827. 8. —) cf. Fabric. B. G. T. IV. p. 35. sq. Schmid. diss. de Hipp. Theonib. et Hypatia p. 14. sq. Brucker Hist. cr. Phil. T. II. p. 164 sq. Frag. a. d. Phil. Gesch. Th. III. p. 164. sq. Nach ihm ist Nicomachus aus Gerasa in Arabien zu nennen, welcher sich auf die Pythagoreische Philosophie legte (Euseb. H. E. VI. 19. vid. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 160. sq. Frag. a. d. philos. Hist. Th. III. p. 344. sq.) und angeblich in einem Θεολογούμενα ἀριθμητικῆς betitelten Buche (cf. Arithmet. p. 64.), welches aber mit den noch jetzt unter diesem Namen (τὰ θεολογ. τῆς ἀριθμητ. Opusc. nov. antehac nusq. excuss. Paris ap. Chr. Wechel. 1543. 8. — Theologum. arithmet. ad fid. exempl. Paris. emendat. descript. Acced. Nicomach. Gerasen. arithmetic. L. II. Graece ed. Fr. Ast. Lips. 1817. 8. —) vorhandenen und vielmehr dem Jamblichus zugehörigen (cf. Fabric. l. l. p. 639. Gale ad Jamblich. de myster. Aegypt. p. 201.) schon deshalb nichts gemein haben kann (cf. Ast. l. l. Praef. p. III sq. Comment. p. 157.), weil sich ebd. p. 16. der Verfasser auf das so betitelte Werk des Nicomachus bezieht, die unter den Zahlen verborgenen Geheimnisse des Stifters derselben erörterte (Photius. Myriob. cod. CLXXXVII.). Die Zeit seines Lebens muß um 117 unter dem Kaiser Trajan fallen, weil er den Platonischen Philosophen und Zeitgenossen des Kaisers Tiberius, Thrasyllus, in Enchir. Harmon. I. p. 25. erwähnt und der Philosoph Apulejus, dessen Leben unter Hadrian fällt, seine Bücher über die Arithmetik nach Cassiodor. de Arithmet. p. 555. ins Lateinische übersetzt hat. Letztere sind uns noch unter dem Titel ἀριθμητική in 2 Büchern übrig (Ed. Princ. Paris. p. Chr. Wechel. 1538. 4. — ed. Ast. l. l. p. 65—154. III. Kapit. in C. F. A. Nobbe. Specim. arith-

met. Nicomach. e duob. codd. Mss. edid. Lips. 1828. 4. — cf. die Erläuterungen dazu in J. Camerarius. De graecis latinq. numeror. notis. Lips. 1569. 8. u. in Explicat. J. Camerar. in II Libr. Nicom Ger. Pythag. deduct. ad scient. numeror. Et not. S. Tennulii in Arithmetic. Jamblichi Chalc. Daventr. 1667. 4. —) und behandeln die Eigenthümlichkeiten und Eintheilungen der Zahlen nach Pythagoreischen Grundsätzen (cf. Montucla Hist. d. mathem. T. I. p. 316. sq. Fabricius. T. V. p. 629. sq. Ch. G. Müller. Notit. et recens. codd. Mss. Numburgo-Cizens. P. IX. Lips. 1818. 8.—). Die Schrift eines Pythagoreers (nach Jamblich. de vita Pythag. c. 23. hätte er aber den Pythagoras noch selbst gehört, und darum scheint der unsrige aus späterer Zeit zu seyn.) Thymaridas aus Tarent ἐπάνθημα, worin er nach Jamblich. Comment. ad Nicomach. Arithm. p. 11. p. 36. p. 88. p. 91. p. 95. die Eigenthümlichkeiten der Zahlen nach ihren Eintheilungen durch die Geometer betrachtet hatte (cf. Montucla T. I. p. 317. Fabricius. T. I. p. 877.) ist ebenso wie des Bischoffs von Laodicia Anatolius, von dem unten mehr die Rede seyn wird, ἀριθμητικὴ συντάξις in 10 Büchern, (cf. Hieron. de vir. illustr. c. 73. einige Fragmente im Theologum. Arithmet. p. 8. p. 9. p. 16. 24. 34. 42. 54. 56. Andere, ungewiß ob aus diesem, abgedruckt bei Fabricius. T. II. p. 275 — 277. ed. I. T. III. p. 462. sq. ed. Harl.) und des Maximus Epirota (um 361.) Abhandlung περὶ ἀριθμῶν (Suidas s. v. Μάξιμος Ἠπειρ.). verloren gegangen. Etwas besser steht es in dieser Hinsicht für uns mit den Schriften des Diophantus aus Alexandrien, der nach dem Berichte des Arabers Abulpharag um 365. unter dem Kaiser Julian gelebt haben soll (cf. G. Meermann. Praef. specim. calculi fluxionalis. Lugd. B. 1742. 4. f. *3. sq.) und nach Epigr. probl. arithmet. XIX. bei Jacobs Anthol. T. III. p. 186. sq. Brunck. Anal. T. II. p. 483. und bei Bachet. Edit. Dioph. Quaest. arithmet. L. 5. p. 270. im einem Alter von 84 Jahren starb, nachdem er 13 Bücher arithmetischer Probleme verfasst hatte, von denen aber leider nur blos noch die sechs ersten und ein siebentes (früher vielleicht d. 13te) über die Polygonalzahlen auf uns gekommen sind (Edit. Princ. latina. Dioph. Alex. Rerum arithmet. L. VI. quor. duo adj. hab. scholia Max. Planudis. — It. lib. de numeris polygonis s. multiangulis. lat. redd. et comm. explan. a G. Xylandro. Basil. 1575. fol. — Dioph. Alex. Arithmet. L. VI. et de numer. polyang. lib. un. n. prim. gr. et lat. ed. atq. comment. illustr. auct. Cl. G. Bachet de Meziriac. Lutet. Paris. 1621. fol. — c. observ. D. P. de Fermat et comment. Bacheti. Access. doctr. analyt. invent. nov. coll. ex var. epist. de Fermat. Tolosae 1670. fol. — Les six prem. livr. de Dioph. trad. en franç. p. S. Stevin de Bruges [I — IV.] et A. Girard, in S. Stevin. Oeuvr. mathem., augm. p. A. Girard. Leyd. 1634. fol. p. 102 — 120. — D. Dioph. arithmet. Aufgab.

u. dess. Schr. üb. d. Polygonzahlen. A. d. Griech. übers. u. m. Anmerk. v. Schulz. Berlin. 1821. 8. — Dioph. v. Alex. Abh. üb. d. Polygonzahlen übers. m. Zusätz. v. F. Th. Poselger. Leipz. 1810. 8. — cf. G. Oughtredus. Dioph. L. III prior. arithmet. algebraico more solv., in Ejd. Opusc. mathem. Oxon. 1677. 8. p. 87—130. L. Euler. in Comment. Acad. Petropol. T. III. 17 32/33. p. 110. sq. Nov. Comm. Ac. Petrop. 17 56/57. p. 224. sq. T. VI. 1772. p. 1. sq. Acta acad. Imp. Petrop. 1778. P. II. p. 85. de la Grange in Hist. de l'ac. roy. d. scienc. et bell. lettr. de Berlin. 1777. T. I. p. 52. sq. u. d. v. Kästner Gesch. d. Mathem. Bd. I. p. 185. sq. angeführten Schriften). Da er der erste ist, welcher bei den Alten unbestimmte Aufgaben behandelt (d. h. nicht durchweg, denn alle Aufgab. d. erst. Buches sind bestimmte u. nur die der andern größtentheils unbestimmte), so haben ihn sowohl die Araber (cf. Herbelot Orient. Bibl. s. v. Diofantus. Th. II. p. 264.), sondern auch alle Neuern für den Erfinder der Algebra (cf. G. Helsing. Histor. litter. algebrae. P. I. Upsal. 1737. 4. Ueb. dies. eigentlich arabische Wort, welches erst in der Zusammensetzung „Al-Dschebr Al-Mokabalat" d. i. d. Hinwegnehmung und Entgegensetzung [das was wir jetzt noch darunter verstehen, bedeutet die Kunst, unbekannte Größen durch Gleichungen zu finden]. cf. Stein u. Hammer in Ersch Encycl. Bd. II. p. 105. sq. Herbelot. l. l. s. v. Gebr. Th. II. p. 465. u. Hammer Encycl. Uebers. d. Wiss. d. Orients. p. 310. sq.) oder der unbestimmten Analysis gehalten. cf. Bossut. Gesch. d. Math. Bd. I. p. 54. sq. Heilbronner. p. 338. sq. Bohlen. Alt Ind. Th. II. p. 229. Montucla T. I. p. 320. sq. p. 349. sq. Ueberhaupt cf. J. de Billy. Dioph. geometra s. op. context. ex arithmetica et geometria simul; in quo quaest. omn. Dioph. q. geometr. solvi poss, enod. t. Algebr. t. Geometr. ration. Adj. et Dioph. geometra promotum Paris. 1660. 4. dess. Dioph. redivivi P. prior, in qua certiss. meth. et anal. subt. innum. enod. probl., q. triangul. rectangul. spect. Lugd. 1670. 8. P. poster. in q. innum. enod. probl. q. alius quam triang. rectangul. sp. ib. 1670. 8. — C. Renaldini. Algebra Diophant. s. numerosa. Ancon. 1644. 4. — Fabric. B. Gr. T. V. p. 641. sq. — Da nun aber aus dieser Periode kein eigentliches arithmetisches Werk mehr vorhanden ist, indem Ptolemäus zwar einigemal in seinen astronomischen Schriften Gegenstände der Arithmetik mit erörtert (cf. Bossut. l. l. Th. I. p. 48. sq.) hat, des Megillus Schrift περὶ ἀριθμῶν (Theologum. Arithm. p. 18.), des Porphyrius πράξις ἀριθμητική (Suidas. s. v. Πορφύριος) und des Hero II. ὑπόμνημα εἰς τὴν ἀριθμητικὴν εἰσαγωγὴν (Eutocius ad Archimed. p. 28.) sc. Νικομάχου (cf. Lambec. de bibl. Vindobon. T. VII. p. 404. [p. 98. sq.] und Fabric. T. IV. p. 237.) verloren sind und des Philosophen Jamblichus Schrift περὶ τῆς κοινῆς μαθηματικῆς ἐπιστήμης λόγος τρίτος (d. h. von seinen: περὶ τῆς Πυθαγορείου αἱρέσεως λόγοι λ), welche

in Villoison Anecd. Gr. T. II. p. 186. sq. u. J. G. Friis. Introd. in Jamblich. libr. tert. de gener. mathemat. scientia. Hafn. 1790. 4. enthalten ist, nur theilweise hierher gehört, sein Buch: περὶ τῆς Νικομάχου ἀριθμ. εἰσαγωγ., ἥτις περιέχ. τ. ἁπλῶς μαθηματικῆς διδασκαλίας ἀρχικοὺς λόγους, λόγος τέταρτος (ed. Princ. gr. et lat. not. illustr. a. S. Tennullio. Arnhem. 1668. 4.) aber seines Zweckes halber keinen wissenschaftlichen Werth hat, und endlich die vermuthlich nicht bessern Commentare des Proclus (cf. Suidas s. v. Πρόκλος) und Asclepius von Tralles (Fragmente bei Bullialdus. Not. ad Theon. Smyrn. p. 293. u. Meibom. Dial. de proportion. p. 80. p. 82. p. 186.) über dasselbe Buch, sowie des Theon von Alexandria Ἀριθμητικά (Suidas. s. v. Θέων) und seiner Tochter Hypatia ὑπόμνημα εἰς τὸν Διοφάντον (Suidas s. v. Ὑπατία) verloren sind, so bleiben uns nur noch XLIV. προβλήματα ἀριθμητικά in Brunck. Anal. T. II. p. 477. sq. u. Jacobs Anthol. T. III. p. 181. sq., welche nach ihrer Ueberschrift größtentheils dem Astronomen und Geometer Metrodorus, einem Zeitgenossen des Kaisers Konstantin d. Gr. (Socrates Hist. Eccl. I. 19.) angehören (cf. Jacobs Catul. Poet. Epigr. T. XIII. p. 917. sq.) und arithmetische Aufgaben in Form von Räthseln enthalten (cf. Montucla T. I. p. 325. sq. Ihre Auflösung mit dem Texte in Heilbronner. Hist. math. p. 845—873. und in Jacobs Comment. ad Anth. Vol. II. P. III. (T. X.) p. 335. sq. —), wenn wir nicht das vierte Buch des Sextus Empiricus πρὸς τοὺς μαθηματικούς, welches zwar ganz gegen die Arithmetiker gerichtet ist, aber freilich viele nicht zur Sache gehörige Dinge enthält, mit hierher rechnen wollen. —

β.) Römer.

Bei diesen findet sich in dieser Periode keine andere Spur der schriftlichen Bearbeitung der Arithmetik, als das VIIte Buch in des Marcianus Mineus Felix Capella Nuptiae philol. et Mercurii, welches aber nichts Eigenthümliches enthält und in Allem reine Nachahmung der Nicomacheischen Arithmetik ist. Die erste lateinische Uebertragung des letzten Werkes durch L. Apulejus (Isidor. Orig. III. 2.) ist leider verloren, und eine andere hierher gehörige Schrift des Augustinus kennen wir nur durch seine eigene Erwähnung derselben (Retract. I. 6.). —

γ.) Inder.

Bei diesen ist blos aus der Mitte des fünften Jahrhunderts der Astronom Aryabhattas zu nennen, der zuerst die Algebra (Kuttaka) und Analysis (Vija) behandelt hat. Seine Schriften sind leider verloren cf. Bohlen. Alt. Ind. Th. II. p. 231.

b.) Geometrie.

α) Griechen.

Unter diesen zeichnet sich, nachdem ein langer Stillestand in der Bearbeitung dieser Wissenschaft eingetreten war, (wir kennen nur dem Namen nach eines gewissen Sporus aus Nicäa [Schol. ad Aratum. v. 541. v. 1091.] eines Crates [Diog. Laert. IV, 4, 23.], des jüngern Panätius [περὶ τῶν κατὰ γεωμετρίαν καὶ μουσικὴν λόγων καὶ διαστημάτων cf. Porphyr. ad Ptolem. Harm. p. 244.] und eines gewissen Pulcher [unter Tiberius cf. Phlegon. Trall. de mirab. c. 14.] geometrische Schriften und können das dritte Buch des Sextus Empiricus πρὸς τοὺς μαθηματικούς, obwohl es einzig gegen die Geometer geschrieben ist, aus andern Gründen [cf. G. Lange. L. I. de veritat. geometriae. Hafn. 1656. 4.] nur bedingter Weise hierherziehen.), vor Allen Pappus von Alexandrien aus, welcher nach Suidas. s. v. Πάππου unter Theodosius, also um 379—390., lebte (nicht 117—138, wie Reiske Not. poet. antholog. p. 230. ohne Grund will) und in 8 Büchern συναγωγαὶ μαθηματικαὶ aufsetzte, in welchen er die meisten frühern geometrischen Entdeckungen zusammenstellte und die Erfindungen der besten ältern Mathematiker, ebenso wie ihre Lebensumstände, aufbewahren, ergänzen und verbessern wollte. cf. Heilbronner. Hist. mathes. p. 372. sq. Vossius de scient. mathemat. p. 58. sq. p. 164. p. 248. sq. Montucla T. I. p. 328. sq. Bossüt. Th. I. p. 101. sq. Von diesem Werke sind aber nur Buch III—VIII. und die letzten Sätze von Buch II in Handschriften vorhanden und die Gesammtausgabe v. B. III—VIII. ist nicht einmal in der Ursprache, sondern nur in der lateinischen Uebersetzung des Commandinus erhalten (Papp. Alex. mathem. collect. a Fed. Commandino Urb. in Latin. convers. et comment. illustr. Pisauri. 1588. fol. 1602. fol. curav. C. Manolessius. Bonon. 1660. fol. —). Griechisch existiren folgende Stücke: Pappi L. II. propos. XV—XXVII., quae method. multiplicandi major. numer. continent e cod. Mss. c. vers. lat. et not. J. Wallis., c. Ejd. Aristarch. Sam. Oxon. 1688. 8. u. in Oper. T. III. p. 595—614.; ex Pappi L. III. prop. X. in Bredow Epist. Paris. p. 187—200; ex Pappi L. IV. prop. XXV—XXIX., quae de quadratice agunt, ex cod. Vatic. edid., emend. et lat. vert. J. Torelli, in Ejd. Geometr. Veron. 1769. 8. p. 89—104. Collect. math. L. V. P. II. n. prim. gr. edid. H. J. Eisenmann. Paris. 1824. fol.; art. L. VII. pars. praefat. Hermodoro fil. inscr. in qua de vet. analysi geometr. agit et describit et Euclid. Data, in Praef. D. Gregor. ad Euclidem. Oxon. 1703. fol. f. a 2. sq.; praef. et lemmata ad Apollon. Perg. de Sect. rat. et spat., ed. Edm. Halley. ad Apollon. de Sect. Rat. Oxon. 1706. 8. p. l. sq.; Praef. et Lemmata in Apoll. Perg. de taction. libr. gr. n. pr. edid. Camerer. c. Apoll. de tact. Goth. 1795. 8. p. 14. sq. 19. sq.; Lemmata ad Apoll.

Conica, ed. Halley ad Apoll. Con. Oxon. 1710. fol. p. 1 sq.; Argum. ad Apoll. de sect. determ, vor W. Snellii Apollon. Batavus. Lugd. B. 1608. 4. p. 8. sq. Lemmata aliq. gr. edid. M. Meibom. in Ejd. Dial. de proport. p. 154. sq. Im Allg. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 170. sq. u. G. E. Bredow. Epist. (XII.) de Pappi collect. mathemat. c. fragm. L. IV. et Theor. de duplic. cubi e cod. Mss. Guelph. emend., vers. et not. ill. a Nichelio (hierüber cf. Reimer. Hist. problem. de cubi duplic. p. 186—198.), in Epist. Paris. Lips. 1812. 8. p. 177. sq. Andere hierher gehörige Schriften bei Hoffmann. Lex. bibliogr. T. III. p. 197. sq. Um dieselbe Zeit fallen wohl des Serenus von Antissa zwei Bücher περὶ τομῆς κυλίνδρου καὶ κώνου, welche in Halley. Edit. Apollon. Conicor. Oxon. 1710. fol. f. [ ] a. sq. stehen cf. Bossut Th. I. p. 104. sq. Endlich folgen nun der Zeit nach des Theon aus Alexandrien, eines Zeitgenossen des Kaisers Theodosius (Suidas s. v. Θέων) ἔκδοσις s. recensio Euclidis elementorum (in Euclid. Oper. omn. graece cura S. Grynaei. Basil. 1530. fol.) und des Proclus Diadochus εἰς τὸ πρῶτον τῶν Εὐκλείδου στοιχείων βιβλ. (in Euclid. Element. Basil. 1533. fol. f. A. sq. p. 1—115.) cf. Burgess in Mus. Oxon. 1792. p. 31. sq. P. Fabian. Aurivillius. Emend. Procli in L. I. Element. Euclid. P. I. Upsal. 1806. 4. Morelli. Bibl. Mss. Venet. T. I. p. 187. p. 271. sq. Bossut. l. l. p. 205. Dagegen sind die Schriften des Isidorus Magnus, von dem Hypsicles (Eucl. Elem. XV. pr. 5.) die Lehre von der Neigung der regulären Körper gelernt hatte, des Jamblichus (εἰσαγωγὴ γεωμετρικὴ od. B. IX. s. Schrift π. κοιν. μαθ. ἐπιστ. cf. Jambl. Vita Pyth. 120. ad Nicom. Arithm. p. 141. p. 176.), des Perseus von Cittium, des Erfinders der spirischen Linien (Proclus in Eucl. I. 4. p. 31. 7. p. 93. Montucla T. I. p. 316.), der aber wohl nicht mit dem bei Diog. Laert. VII, 6, 9, 36. erwähnten gleichnamigen Stoiker zu verwechseln ist, des Philo von Tyana, des Erfinders der Plectoiden oder verschlungenen Linien (Papp. Coll. Math. IV. 30. p. 95. Montucla. l. l. p. 316. sq), des Demetrius von Alexandria γραμμικαὶ ἐπιστάσεις od. aggressiones lineares (Pappus l. l. p. 95.), des Erycemus παράδοξα μαθηματικὰ (Pappus l. l. p. 27.) ebenso wie des Ptolemäus περὶ διαστάσεως μονόβιβλος (Simplicius l. de caelo. p. 3.), περὶ ῥοπῶν βιβλίον Simplicius. l. l. IV. p. 73.) und στοιχεῖα (Simplicius l. l. I. p. 5.), und der Hypatia ὑπόμνημα εἰς τὰ Ἀπολλωνίου κωνικὰ (Suidas. s. v. Ὑπατία) verloren. In diese Periode fällt endlich auch die Ausbildung der Trigonometrie (d. i. desjenigen Theiles der Geometrie, welcher das Verhältniß zwischen den Seiten und Winkeln eines geradlinigen Dreieckes finden lehrt) zu der Theorie von den sphärischen Dreiecken (d. h. derjenigen Dreiecke, welche durch drei Bogen sich schneidender größerer Kreise einer Kugel entstehen.). Denn nachdem der oben §. 299. Anm. p. 588. sq. erwähnte Theodosius von Tripolis, der aber von Einigen deshalb in diese Periode gesetzt wird, weil er nach Sui-

das s. v. Θεοδόσιος. ein ὑπόμνημα εἰς τὰ Θεύδα κεφάλαια schrieb und dieser Theudas dann für den gleichnamigen Skeptiker aus Laodicäa (Diog. Laert. IX. 119.) gilt (cf. Kästner. Gesch. d. Mathem. Bd. I. p. 512. sq. dieß könnte aber auch der Pythagoreer Theudius aus Magnesia seyn, der Elemente der Geometrie schrieb nach Procl. ad Euclid. p. 19. —) in seinem Werke σφαιρικῶν βιβλ. γ. dadurch, daß er die Eigenschaften untersuchte, welche Kreise, die durch jede beliebige Durchschneidung der Kugel entstehen, in Beziehung auf einander haben, eine Art von Einleitung in dieselbe geliefert hatte, bildete die Theorie Menelaus von Alexandria, welcher unter Trajan zu Rom lebte (Papp. Coll. Math. VI. 56.), bei Ptolemaeus. Constr. M. VI. p. 170. ausdrücklich ein Geometer genannt wird und von Plutarch. de facie in orbe lun. p. 930. redend eingeführt wird, in seinen 3 Büchern Sphaerica (lat. ex vers. Arab., in Mersenne. Univers. geometr. mixt. math. Synops. Paris. 1644. 4. p. 205. sq. — c. Theodosio Trip. Oxon. 1707. 8. — Menel. Sphaer. L. III. Q. ol. coll. Mss. Hebr. et arab. typ. exprim. cur. Ed. Hallejus. Praef. add. G. Costard. Oxon. 1758. 8. —) soweit aus, daß sie in den meisten zur Ausübung der Astronomie unentbehrlichsten Fällen angewendet werden konnte. cf. Kästner. Geometr. Abhdl. II Samml. p. 360. sq. Fabricius Bibl Gr. T. IV. p. 23. sq. —

β.) Römer.

Bei diesen haben wir kein eigentliches Werk in Bezug auf Geometrie in diesem Zeitraume zu nennen, obwohl es wahrscheinlich ist, daß dergl. vorhanden gewesen sind, wie wir denn auch eins schon oben §. 309. p. 741. erwähnt haben, Boethius de interpr. I. 1. p. 289. die geometrischen Schriften des Römischen Peripatetikers Albinus erwähnt und des Augustinus gleichartige Schrift schon zur Zeit desselben nicht mehr vollständig da war (Augustin. Retract. I. 6.) Allein wir haben dafür die sogenannten scriptores gromatici („Groma appellatur genus machinulae cujusdam quo regiones agri cujusque cognosci possunt, quod genus Graeci dicunt γνώμονα v. Festus. s. v. p. 294.“ Grumae sunt loca media, in quae directae quatuor congregantur et conveniunt viae. Est autem gruma mensura quaedam, qua flexae viae ad lineam diriguntur, ut est agrimensorum et talium. Ennius L. XVIII. Grumam dirigere dixit, degrumari ferrum. Lucilius L. III. Viamque vis degrumari, ut castris mensor facit olim.“ Nonius Marc. s. v. nr. 316. p. 518. Daher ars grumatica = ars agrimensoria bei Cassiodor. Epist. III. 52. Dann wurde es auch auf die Ausmessung der Läger übergetragen. cf. Creuzer. Abr. d. röm. Alterth. p. 386. sq.), welche, als die frühern leges agrariae (Ihr Verzeichniß und Fragmente bei Goes l. l. p. 329. sq. cf. Gruter Thes. Inscr. p. CCII. sq. Ulr. Obrecht. Diss. de legibus agrariis populi Rom., in Ejd. Diss. Acad. Argentor. 1704. 4. p.

109. sq.) und spätern Rescripte der Kaiser über diesen Punkt (bei Goes l. l. p. 340. sq.) theils nicht mehr ausreichten, theils verloren gegangen waren (des Augustus Bemühungen für diesen Gegenstand preist Boethius p. 1537. [Op. ed Bas.]) die gesetzlichen, auf genaue vorhergegangene Ausmessungen gestützten Bestimmungen hierüber vorstellten. cf. Exercit. jurid. antiquaria de agrimensoribus Roman. Brem. 1771. 8. Niebuhr. Röm. Gesch. Bd. II. p. 381. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 511—520. Unter den hierher gehörigen Schriftstellern ist zuerst ein gewisser Siculus Flaccus, ein Zeitgenosse des Domitian (cf. Fabricius p. 512. Goes p. 124. not.) zu nennen, von dem wir noch den Anfang einer Schrift de conditionibus agrorum (bei Goes l. l. p. 1. sq. Sic. Flacci lib. de condition. agror. c. not. ed. J. C. Schwarzius. Coburg. 1711. 4. —) und eine andere „nomina agrorum et limitum (ib. p. 20. sq.)" besitzen, nach diesen die Zeitgenossen des Trajan Epaphroditus und Vitruvius Rufus (cf. Bredow Epist. Paris p. 201—234. Schneider Praef. ad Vitruv. T. I. p. IX. sq. Fabric. l. l. T. III. p. 516.), von denen sich noch Excerpte aus ihren Schriften de figuris geometricis in A. Schott. Tab. rei. nummar. Antverp. 1616. p. 3—17. u. bei Bredow l. l. p. 235—242. erhalten haben, dann ein gewisser Julius Frontinus (cf. Fabricius p. 513. 516. sq.) wegen seinen Schriften: de agrorum qualitate s. expositio formarum (bei Goes. l. l. p. 38. sq.) u. de coloniis (ib. p. 102. sq.), ferner Aggenus Urbicus (unter Theodosius oder Antonius Pius cf. Goes. p. 147. p. 197. Fabricius p. 513. sq.) wegen seinem Buche de controversiis agrorum (bei Goes l. l. p. 50. sq.) und seinen commentarii in Frontinum (ebd. p. 44. sq. p. 90. sq.), dann eines Hyginus (der aber nicht der oben p. 576. sq. erwähnte Freigelassene des Augustus ist cf. Fabricius. p. 516. sq.) gromaticus s. de limitibus constituendis (bei Goes l. l. p. 150. sq.), de limitibus (ebd. p. 203. sq. u. in Graevius Thes. Antiq. Rom. Vol. X. p. 1000—1282.), welches ihm aber nicht gehört cf. Goes p. 166., und de conditionibus agrorum (bei Goes l. l. p. 205. sq.), endlich ein liber Simplicii de controversiis agrorum (bei Goes. p. 76. sq. cf. p. 152. not.), fragm. agraria de limitibus (ebd. p. 205. sq. u. p. 220—230.) und liber Marci Baronis ad Rufum Sylvium de geometria (bei Goes l. l. p. 235. sq.), welches letztere aber vermuthlich erst in die folgende Periode gehört. Sammlungen dieser Schriftsteller sind: De conditionib. agrorum et constitutionibus limitum libri. Paris. ap. Adr. Turnebum. 1554. 4. — Auctores finium regundarum c. N. Rigaltii observation. Lutet. 1614. 4. — Rei agrar. auctor. legesq. variae cura W. Goesii. c. ined. et not. una c. Rigolt. observ. Amstelod. 1674. 4. —

c.) Optik.

α.) Griechen. β.) Römer.

Bei diesen haben wir zwar aus dieser Periode kein Werk über diese Wissenschaft mehr übrig, da des Ptolemäus 'Οπτικὴ πραγματεία (Heliodor. Lariss. Optic. c. 3. p. 5. Simplicius de caelo. I. p. 5. b.) in 5 Büchern (s. Bossüt. Th. I. p. 282. sq. Montucla T. I. p. 312. sq. Cousin. sur l'optique de Ptolémée, in Mem. de l'inst. roy. de France T. VI. p. 1. sq. u. Delambre. Sur l'optique de Ptol., in Millin Mag. Enc. XVII. an. 1812. T. I. p. 100. sq.) bis auf eine handschriftlich in der Pariser und Bodlejanischen (cf. Catal. libr. Mss. bibl. Bodlej. lat. p. 300.) Bibliothek vorhandene von Ammiratus Eugenius aus dem Arabischen des Alhazen gemachte lateinische Uebersetzung (Auszug von G. Venturi, in Memor. del Istit. Nazion. Ital. T. I. P. II. 1813.) verloren ist, doch ist es möglich, daß in diese Zeit schon die Erfindung der Fernröhre und Vergrößerungsgläser fällt, wenigstens sagt Seneca Q. N. VI. 1. daß kleinere Schriftzüge, wenn man sie durch eine mit Wasser gefüllte Kugel betrachte, dem Auge größer erscheinen. cf. H. v. Minutoli. Ueb. d. Nutzanwendung und Anfertigung der farbigen Gläser bei den Alten. Berlin 1836. 8. Bossüt. Th. I. p. 273. sq.

d.) Aräometrie bei den Griechen und Römern.

Die Erfindung der Aräometrie oder der Wissenschaft, das specifische Gewicht der Flüssigkeiten zu bestimmen, verdanken wir zwar überhaupt dem Archimedes wegen dessen berühmter Lösung der Aufgabe von der Krone des Hiero (Vitruv. IX. 3), allein in dieser Periode finden wir bei Synesius Ep. 15. (cf. Fermat. Opera. p. 152. sq.) schon die nähere Beschreibung eines dazu nothwendigen Instrumentes und in Auct. Inc. carm. de ponderibus et mensuris (in Burmann. Anth. Lat. T. II. p. 396. sq. und Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. V. P. I. p. 494—519. Graev. Thes. Antiq. Rom. T. XI. p. 1693. sq. am vollständigsten bei Endlicher. Ed. Priscian. de laudib. Anastas. carm. Vienn. 1828. 8. p. 97. sq. Andere Ausgab. ebd. p. 81—86.), welches früher gewöhnlich dem oben p. 738. erwähnten Grammatiker Rhemnius Fannius Palämon zugeschrieben wurde, nach sorgfältigeren Forschungen aber jetzt dem Grammatiker Priscianus vindicirt ist (cf. Wernsdorf l. l. p. 235—238. p. 212. sq. Endlicher l. l. p. XV. sq.), also freilich erst in die nächste Periode gehört, findet sich gar eine vollständig ausgearbeitete Theorie derselben (von v. 91—121.) cf. Bossüt. Th. I. p. 170. sq. p. 174. sq. Schneider. Eclog. Phys. p. 161. sq. p. 277. sq. Noch mehr würde für das Alter dieser Wissenschaft die Schrift des L. Apulejus von Madaura de ponderibus et mensuris ac signis cujusque ponderis (e Graeco lat. fact.

p. J. Bapt. Nicolaum; c. lib. de notis s. signis v. character. ponder. et mensurarum inc. auct, in suppl. Op. J. Mesuae Damasceni. Venet. 1558. p. 304. b. sq.) sprechen, aber sie ist offenbar unächt.

Anmerkung. Hierher gehören auch gewissermaßen der Königin Cleopatra (unächte s. p. 520.) des Dioscorides (verlorene cf. Tzetz. XIII. 479. Galen. de metr. T. VIII p 468. ed. Bas.), des Galenus (in Oper. ed. Chart r. T. XIII. p. 967. sq.) Bücher περὶ μέτρων καὶ σταθμῶν und des Kirchenvaters Epiphanius von Cypern (367—403. n. Chr.) gleichartige Schrift über die Maaße und Gewichte der Juden und anderer alten Völker (s. oben p. 1084.) und endlich des Origenes von Alexandrien ἑρμηνεία ἑβραικῶν ὀνομάτων καὶ μέτρων (in Martianay Op. Hieronym. T. II. p. 182 sq.), welche schon Justin. Jun. Quaest. 82. u. 86. ad Orthodox. kannte. —

e.) Mechanik.

In Bezug auf diese Wissenschaft sind uns aus dieser Periode gar keine Schriften bei den Griechen und Römern übrig geblieben (des Ptolemäus Μηχανικῶν L. III. [Suidas. s. v. Πτολεμαῖος. Pappus Coll. Math. p. 449.] und Carpus von Antiochia hierher gehörige Schriften [Pappus l. l. p. 448. Proclus Comm. in Euclid. p. 35. p. 65. p. 66.] sind verloren und aus des Pappus συναγωγὴ μαθημ. welche Eutocius in Archim. de sph. et cyl. II. p. 16. unter dem Titel εἰσαγωγαὶ μηχανικαὶ anführt, gehört nur das achte Buch hierher), und wir haben einige hierher gehörige nur zu nennen unter:

f.) Kriegswissenschaft.

α.) Griechen.

Hier ist zuerst zu nennen ein gewisser Onosander, der als Platonischer Philosoph und magister officiorum bei Suidas. s. v. Ὀνήσανδρος aufgeführt wird und einen ganz nach dem Muster des Xenophon geschriebenen λόγος στρατηγικὸς hinterlassen hat, welcher einem gewissen Q. Veranius gewidmet ist (da dieser vermuthlich der bei Tacit. Ann. II. 56. erwähnte ist, so bestimmt man die Abfassungszeit des Buches um 53 n. Chr.) und den wir noch jetzt besitzen (Ed. Princ. latina Onos. ad Q. Veranium de optimo imperatore ejq. officio p. N. Saguntinum e graeco in lat. trad. c. Vegetio. Rom. 1494. 4. — Ed. Princ. graeca. Publ. N. Rigaltius, lat. interpr. et not. illustr. Lutet. Par. 1599. 4. — ad codd. Mss. expr. et not. perp. crit. emend. una c. vers. gall. Lib. Bar. de Zurlauben ad calc. adj. c. et st. Nic. Schwebel. Paris 1762. fol. — ed. A. Coray. Paris 1822. 8. [Parerg. Hell. Bibl. T. Vtus.] — Nicht unwichtige französ. Uebers. in Guichard. Mem. milit. s. l. Grecs et Romains. La Haye. 1757. T. II. p. 49—106.) cf.

Fabricius T. IV. p. 336. sq. De Zurlauben. Sur une trad. allem. d'Onosandre, imprim. à Mayence 1532. fol., in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXXVI. hist. p. 159. sq. — Auf diesen folgt der Erbauer des Forum Trajani Apollodorus von Damascus, der zwar sein Werk πολιορκητικὰ oder v. d. Belagerungsmaschinen dem Kaiser Hadrian gewidmet hat (es steht bei Thevenot. Coll. vet. mathem. p. 13—48.), aber auf desselben Befehl wegen einer gegen ihn ausgesprochenen unvorsichtigen Aeußerung später getödtet wurde. (Ael. Spartian. Hadrian. c. 19. Dio Cass. LXIX. p. 789. sq.) cf. Fabric. T. IV. p. 230. — Auf diesen müßte nun eigentlich der Kaiser Hadrian selbst folgen, wenn das ihm zugeschriebene ἐπιτήδευμα von der Kriegskunst (in Rigalt. Ed. Onosandri. p. 69—74. u in Scheffer. Ed. Mauricii. p. 364—370.) ihm wirklich zugehörte, allein es ist dieses von einem gewissen Orbicius oder Urbicius, einem Zeitgenossen des Kaisers Anastasius (491—518.), wie man aus den Endworten der Schrift p. 74. (ἐπὶ τοῦ Καλλινίκου καὶ αὐτοκράτορος ἡμῶν βασιλέος 'Αναστασίου) sieht, von dem wir noch eine Schrift περὶ τῶν περὶ τὸ στράτευμα τάξεων (in Etymolog. Magn. s. v. στρατὸς p. 728. sq. Labbaei Glossar. ed. Londin. p. 945. sq.) haben, verfertigt. cf. Salmas. ad script. hist. Aug. T. I. p. 83. Epistol. ad Peiresc. l. 32. [ed. Clement. p. 73. sq.] Reiske Anth. Gr. nr. 684. p. 126. sq. Muratori Antiq. Italic. Diss. XXVI. p. 538. sq. XXXII. p. 1009. (T. II.) — Nun folgt der unten zu erwähnende Historiker Flavius Arrianus wegen seines λόγος τακτικὸς oder τέχνη τακτική (in Blancard. Edit. Arriani Oper. aliq. Amstelod. 1683. 8. p. 1—97. in Borheck. Ed. Oper. Arr. T. II. p. 125—168. — Arr. Tactica et Mauricii Art. Militar. LL. XII. omn. nunq. ante publ. graece prim. ed. vers. lat. notq. ill. J. Schefferus. Upsal. 1664. 8. — Wichtige franz. Uebers. v. Guichard. l. l. T. II. p. 107—156. —), welcher im 20sten Regierungsjahre des Hadrian geschrieben ist (cf. Ars Tact. p. 168. Borh.), und seiner ἔκταξις κατ' 'Αλάνων (bei Blancard. l. l. p. 98—108. — u. Borheck. p. 171—176.), welche aber wahrscheinlich nur ein Bruchstück seiner 'Αλανικὰ ist (cf. Blancard. l. l. p. 98.), dann der Claudius Aelianus, welcher zum Unterschied von dem andern gleichnamigen Schriftsteller, mit welchem er von Voss. de histor. Gr. L. II. c 11. p. 176. (cf. de Scient. math. c. 48. p. 292.) verwechselt wird, gewöhnlich Tacticus heißt (cf. Perizon. Praef. ad Aelian. Var. Hist. p. XXVIII. sq. ed. Kuhn. Valesius Emend. V. I. p. 121. c. 3. p. 123. u. Tristan. Comment. historicus. Paris. 1657. T. I. p. 276. sq.) und wie er selbst (Prooem. p. 1.) sagt, zur Zeit des Nerva und Frontinus lebte und sein τακτικὰ betiteltes Buch dem Hadrian (Trajan?) widmete (Edit. Princ. graece c. Thom. Magistro, Moschopulo etc. Lutet. ap. Vascosanum. 1532. 8. — ed. Fr. Robortellus. Venet. 1552. 4. — c. vers. lat. et not. S. Arcerii. Lugd. Bat. 1613. 4. — Dazu cf. A. M. Bandini. Ep.

de celeberr. cod. Tacticor. biblioth. Laurent. 1766. 8. u. in Catal. Cod. lat graec. Med. Laurent. Vol. II. p. 230. sq. — Ch. G. Müller. Notit. et recens. cod. Mss. qui in bibl. episcop. Numburgo-Cizens. asservantur. P. VIta Lips. 1815. 8. —). Seine zweite Schrift περὶ τῶν ἐν ταῖς ναυμαχίαις συντάξεων (cf. Tact. c. 2.) ist nur noch handschriftlich vorhanden cf. Fabric. T. V. p. 621. sq. — Aus der letztern Hälfte des 2ten Jhdts. (um 165.) ist der Redner und Advocat (cf. Suidas. s. v. Πολύαινος. Polyaen. Praef. L. II. p. 84. Cas. L. VIII. p. 546.) Polyänus aus Macedonien, der durch sein Alter (er war über 50 Jahr alt cf. Praef. L. I. p. 2.) verhindert an dem Kriege gegen die Parther und Perser Theil zu nehmen στρατηγηματικῶν βιβλία ὀκτώ (wir haben aber nur B. I—V. VIII. vollständig B. VI. VII. aber unvollständig, so daß uns von den 900 Kriegslisten nur 833. übrig geblieben sind.) verfasste und sie den Kaisern M. Antoninus und L. Verus widmete, ohne jedoch durch eigene Kriegserfahrung zu einem solchen Unternehmen aufgefordert worden zu seyn (cf. Bayle. Dict. Hist. T. III. p. 2465.) cf. Fabricius T. V. p. 321. sq. Tillemont. Hist. des emper. T. II. p. 415. sq. G. F. Kronbiegel. Disp. de dictionis Polyaeneae virtutibus et vitiis. Lips. 1770. 4. Matthäi. Ueb. d. Polyänus Stratag., in Allg. Liter. Anz. 1801. p. 401. sq. Als Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. Is. Casauboni, gr. et lat. emend. et not. illustr. Lugd. 1589. 12. — recens. Pancr. Maasvicius c. Casaub. et s. not. Lugd. B. 1690. 8. — recens. S. Mursinna. Berol. 1756. 8. — ed. Ad. Coray. Paris. 1805. 8. [Tom. I. Parerg. Hell. Bibl. cf. Recension in Jen. Litt. Zeit. 1810. nr. 185. sq.] — cf. G. A. Blume. In Polyaen. observ. crit. Sund. 1824. 8. (cf. Allg. Sch. Zeit. 1826. II. nr. 30. p. 263. sq.) — Endlich gehören noch hierher die auf Kriegskunst bezüglichen Excerpte aus des Sextus Julius Africanus Κέστοι (in Thevenot. Coll. Math. p. 275. sq.), welche aber noch nebenbei Stücke aus andern Schriftstellern, z. B. aus dem Aeneas Tacticus enthalten, und die Schrift eines unbekannten Schriftstellers: Γυναῖκες ἐν πολεμικοῖς συνεταὶ καὶ ἀνδρεῖαι in Biblioth. d. Alt. Lit. u. Kunst. St. VI. Inedita. p. 3. sq. VII. p. 3. sq.

β.) Römer.

Unter diesen, die vorzüglich durch das Lesen Griechischer Tactiker sich zu bilden pflegten (Sallust. Jug. c. 85. Cic. ad Div. IX. 25.), gehört zuerst Sextus Julius Frontinus hierher, der zwar von niederer Geburt, dennoch um 70 n. Chr. Prätor, (Tacit. Hist. IV. 38.) um 74 Consul wurde, sich 75 als tapferer Krieger in Britannien auszeichnete (Tacit. Agric. 17.), hierauf ruhig auf dem Lande lebte (Martial. X. 58), dann von Nerva 97 n. Chr. zweimal die Consularische Würde erhielt und zugleich Curator aquarum oder Aufseher über die römischen Wasserleitungen wurde (Frontin. de aquaeduct. Prooem. L. I. p. 119), unter welchem

Namen man ihn noch auf den Inschriften alter Bleiröhren findet (cf. Fabrett. Diss. de Aquaed. VII. nr. 404.), und vermuthlich um 106. als Augur starb (Plin. Ep. IV, 8, 3.). cf. D. G. Moller. Disp. de Frontino. Altorf. 1690. 4. Polenus. Vita Frontini, in Ed. Stratagem. Schwebel. p. XIII—XLVIII. Tillemont. Hist. des emper. T. II. p. 204. sq. Crenius Anim. Philol. P. VII. p. 26—31. Fabricius Bibl. Lat. T. II. p. 369—376. T. III. p. 513. 515. sq. Bähr. §. 323. p. 669. sq. Von seinen Schriften, deren viele gewesen seyn müssen (Veget. de re milit. XI. 3. Frontin. de aquaed. I. c. 2.) und unter denen vorzüglich der Verlust seiner Bücher de disciplina militari (Veget. I. 8.) u. de tactica Homeri tempore usitata (Aelian. Tact. c. 1.) zu beklagen ist (Frontini Opera ed. B. Keuchen. Amstelod. 1661. 8. — c. notit. liter. Bipont. 1788. 8.) gehören hierher nur L. IV. Strategematicôn (Ed. Princ. Rom. 1487. 4. — c. not. var. cur. Fr. Oudendorp. Lugd. B. 1731. 8. — c. script. rei milit. ed. Vesal. 1670. p. 149—293. ed. Scriver. p. 3—93. c. not. var. et Fr. Herel. anim. crit. cur. N. Schwebel. Lips. 1772. 8.—), die wie man aus einigen (I. 1. 3. II, 3. 11, 7. IV. 3.) dem Domitianus ertheilten Schmeicheleien sehen kann, unter demselben verfertigt seyn müssen. Nach dieser Schrift ist zu nennen des Hyginus (Gromaticus) Liber de castrametatione (Ed. Princ. Scriver. l. l. p. 69—80. — c. Polyb. de castr. Rom. ed. R. H. Schel. Amstelod. 1661. 8. u. in Graev. Thes. Antiq. T. X. p. 999. sq.), und eines Ungenannten (angeblich des Cicero!) Schrift. De re militari (bei Scriver. ed. Vesal. l. l. p. 497—510. u. in Notit. dignitat. imper. Rom. Paris. 1651. 12. p. 164—189.), und de rebus bellicis ad Theodosium et filium c. bei Scriver. Ed. I. p. 81—102.), dann des Modestus (nach Peyron. Not. libror. qui donante Calusio ill. s. in bibl. Taurin. Lips. 1820. p. 85. aber erst 1484. vom Pomponius Lätus geschrieben), der aber von mehreren andern gleichnamigen Schriftstellern zu unterscheiden ist (cf. Saxe Onom. litt. T. I. p. 734.), libellus de vocabulis rei militaris ad Tacitum Augustum (Ed. Princ. c. Cicer. de natura Deor. L. III. Venet. 1471. 8. — bei Scriver. p. 103—112. ed. Vesal. l. l. p. 362—376), um 275 geschrieben (cf. Funcc. de veg. L. L. senect. p. 720. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 175. not. e.), und endlich Flavius Vegetius Renatus, der auf Handschriften comes und vir illustris genannt wird, nach dem Tode des Gratianus, den er I. 20. divum nennt, in V (B. I. von der Bildung und Uebung d. Soldaten. B. II. v. d. alten Kriegszucht. B. III. von d. Kriegskünsten. B. IV. v. d. Kriegsmaschienen u. B. V. v. Seekrieg) Büchern eine Epitome institutionum rei militaris, die dem Kaiser Valentian II. (um 375.) gewidmet war, verfasste und nach seinen eigenen Worten I. 8. einen Auszug aus den frühern hierher gehörigen Schriften des Cato, Celsus, Frontinus, Paternus und den Constitutionen des Augustus, Trajanus und Hadrianus lie-

fern wollte. Da er II. 5. mit den Worten: „jurant autem (sc. milites) per Deum et Christum et spiritum sanctum et per majestatem imperatoris" den unter den christlichen Kaisern gewöhnlichen Soldateneid anführt, so hat man ihn darum zu einem Christen machen wollen, aber ohne erheblichen Grund. Sein Buch, das sich vorzüglich durch Einfachheit der Darstellung und des Styls auszeichnet (cf. Funccius de veg. L. L. sen. VIII. §. 67. sq. p. 788. sq.) ist für die Kenntniß des römischen Kriegswesens außerordentlich wichtig (Ed. Princ. Ultraj. 1473. fol. — Rom. 1477. 4. — c. Frontini Stratagem. emend. ed. P. Scriver. c. comment. et not. G. Steweeh. et Fr. Modii. Antverp. 1607. II Voll. 4. p. 1—102. c. not. var. ed. Scriver. Vesal. 1670. 8. p. 1—145. — c. not. var. ed. N. Schwebel. Norimberg. 1767. 4. — Dazu außer den von Saxe Onom. Litter. T. I. p. 443. angeführten Schriften cf. Fr. Bessel. Miscellan. (Amstelod. 1740. 8.) p. 111—264. (wichtig für Critik, wie für die Erklärung:) Turpin de Crissé. Comment. s. l. institutions milit. de Vegèce. Montargis. 1779. Paris. 1783. II Voll. 4. —) cf. Fabric. Bibl. L. T. III. p. 173—177. Tillemont. Hist. des emper. T. V. p. 411. sq.

Aus unbekannter Zeit sind die einem gewissen Rufus zugeschriebenen Leges militares (bei Scriver., l. l., p. 113.), wenn sie nicht dem Gromatiker Vitruvius Rufus (s. Fabric. T. III. p. 857.) angehören.

Anmerkung. Hierher gehört einigermaßen auch das einzige Werk des Alterthums über die Bewegung flüssiger Wesen oder des vorhin erwähnten Sextus Julius Frontinus de aquaeductibus urbis Romae libri II. (ex fide cod. c. not. ed. J. Polenus. Patav. 1722. 4. [Dazu J. Front. de aquaed. urb. Rom. loca desperatiss., q. ab crit. et interpr. omn. intentata relicta sunt ope Mss. ad ver. lect. restit. a J. Fr. Corradino de Allio. Critice vergit in edit. noviss. Patavin. omn. opt. Venet. 1742. 4.] — in Scriver. scr. R. Milit p. 97—135. — c. not. R. Keuchen. in Graev. Thes. Antiq. Rom. T. IV. p. 1625—1675. — c. Poleni aliorq. not. ed. G. Ch. Adler. Alton. 1792. 8. — Fr. s. l. aqueducts av. le texte latin, p. Rochefort. Paris. 1820. 4. — Mehrere hierher gehörige Schriften bei Meusel. Bibl. Hist. T. IV. 2. p. 196. sq.) cf. Bossut. Gesch. d. Math. Bd. I. p. 169. sq. —

γ.) Chinesen.

Bei diesen finden sich aus dem Ende der vorigen und zu Anfange der gegenwärtigen Periode einige von einem gewissen Wan-King mit andern spätern gesammelte Werke üb. Kriegskunst, welche übersetzt sind in: Art militaire des Chinois ou recueil d'anciens traités sur la guerre, composés avant l'ère chrétienne par differ. generaux Chin. Trad. franç. Paris. 1772. 4. —.

g.) Astronomie.

α.) Griechen.

Unter diesen ist zuerst ein gewisser Agrippa zu nennen, der um 93. n. Chr. in Bithynien eine Verfinsterung der Plejaden durch den Mond beobachtete (Ptolemaeus Almagest. VII. 3.), dann der

vorhin erwähnte Menelaus wegen seiner zu Rom angestellten Beobachtungen über die Fixsterne (Ptolemaeus l. l.), dann der Zeitgenosse des Lucianus Hippias, gleich großer Baumeister, Mechaniker und Astronom (Lucian. de baln. c. 3.), vielleicht auch ein gewisser Arrian wegen seinen verlorenen Schriften περὶ κομητῶν φύσεώς τε καὶ συστάσεως καὶ φασμάτων (Excerpte bei Photius Myriob. cod. CCL. p. 746. sq.) und περὶ μετεώρων (Jo. Philopon. L. I. de meteor. p. 79.), ferner Theon aus Smyrna wegen seines noch in Handschriften vorhandenen (cf. Labbeus. Bibl. nova Mss. p. 191.) vierten Buches seines Compendiums der mathematischen Wissenschaften, welches allein von der Astronomie handelte (ein Fragment bei Bullialdus. Ed. Theon. Expos. eor. q. ad Plat. lect. utilia sunt. Paris. 1644. 4. p. 189.), dann die verlorengegangenen Schriften des Aretas von Dyrrhachium (Censorin. c. 18. 21.), des Seleucus von Erythrä wegen seiner bei Plutarch. de Plac. Phil. T. II. p. 917. erwähnten Theorie über die Bewegung der Erde, des Charimander (Seneca Quaest. Nat. VII. 5. Pappus Coll. Math. p. 247.), des Dio von Neapolis (Augustin. de civ. Dei. XX. 8. Censorin. c. 18.), sowie eines gewissen Aphrodisius (Censorin. c. 19.) und endlich der Kirchenvater Dionysius Areopagita, der eine bei der Kreuzigung Christi vorgefallene Sonnenfinsterniß in Epist. VII. (ad Polycarpum) und XI. (ad Apollophanem) beschrieben hat (Ueber diese cf. Heilbronner. p. 318—327.). Vielleicht fällt um diese Zeit, d. h. zu Ende des zweiten oder zu Anfange d. dritten Jhdts., wie Balfour. l. l. Praef. p. IX. sq. aus innern Gründen nachweist, wiewohl er namentlich erst von M. Psellus. Omnif. doctr. c. 117. (in Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 154.) angeführt wird und er darum von C. Peucer. Elem. Astron. p. 12. u. Voss. de scient. mathem. c. 33. p. 165. erst um 427. gesetzt wird, ein gewisser, uns sonst völlig unbekannter Cleomedes, welcher nach den Ansichten der Stoischen Philosophie die damals bekannten Kenntnisse von der Welt und der Größe und Bewegung der Erde und Gestirne in seinen zwei Büchern κυκλικῆς θεωρίας μετεώρων, welche wir noch besitzen, entwickelte. (Ed. Princ. gr. et lat. c. Aristotel. de mundo. Basil. 1533. 8. — c. Procli Sphaera. Basil. 1547. 8. p. 42—332. — gr. et lat. c. vers. lat. et comment. perp. R. Balfour. Burdigal. 1605. 4. — recens. interpr. lat. comment. R. Balfour. sq. animadv. adj. J. Bake. Lugd. B. 1820. 8. [Dazu Letronne in Journ. d. Sav. 1821. Decbr. p. 707—717.] — c. script. discrep. et annot. ed. C. Th. Schmidt. Lips. 1831. 8. — Varianten in Lambec. Comment. de bibl. Caes. Vindobon. T. VII. p. 470. sq. u. in Ch. Fr. Matthaei Lect. Mosq. Vol. I. p. 112—120. —) cf. C. Ch. G. Schmidt. De rer. mathemat. studio, adolescent. max. commend. add. s. pauca de Cleomedis, math. gr., libr. denuo edend. Schleusing. 1816. 4. u. Ueb. d. alt. Mathematiker Kleomedes u. s. Schrift. Naumburg. 1828. 4. Weidler Hist. astronom. p. 152. sq. Bailly

Gesch. d. neu. Sternkde. Bd. I. p. 197. Fabric. T. IV. p. 38 sq. Um diese Zeit fällt endlich auch der berühmte Claudius Ptolemäus aus Pelusium, (nach Theodor. Meliteniota. Prooem. in astronom. [in Fabric. Bibl. Gr. Ed. I. T. IX.] c. 13. p. 212. aber aus Ptolemaiß Ἑρμείου. Dagegen wird er von den Arabern Bathalmius al Feludhi d. i. Ptolem. a. Pelusium genannt. cf. Herbelot Or. Bibl. Bd. I. p. 601.) dessen oben mehrmals schon gedacht worden ist [der aber nicht mit einem gleichnamigen Astrologen und Zeitgenossen des Galba (Plutarch. Galba. p. 1063.) und Otho (Tacit. Hist. I. 22.) zu verwechseln ist], indem er unter M. Aurelius Antoninus zu Alexandria 139. n. Chr. nach seiner eigenen Aussage (Constr. Magn. VII. 2. p. 167.) astronomische Beobachtungen über die Planeten angestellt hat und 125. n. Chr. unter Hadrian eine Mondfinsterniß ebendaselbst beobachtete (Constr. M. IV. 9.). Hiermit stimmt Olympiodor. Schol. in Platon. Phaedon. p. 22. überein, welcher erzählt, er habe sich vierzig Jahre zu Canopus aufgehalten und in den Flügeln (πτεροῖς d. i. die Seitenmauern der Tempel cf. Letronne. in Geogr. de Strabon, trad. p. Gosselin. T. V. p. 387. [Strab. XVII. p. 556.] u. Hase in Not. et Extr. des Mss. T. IX. 2. p. 184.) des Serapistempels seine Beobachtungen angestellt und sie in die dort befindlichen Säulen eingraben lassen. Ob wir nun aber gleich weiter nichts über seine Arbeiten wissen, so müssen sie doch äußerst wichtig und ersprießlich für die Wissenschaft gewesen seyn, da er uns in seiner μεγάλη σύνταξις τῆς ἀστρονομίας (Syncell. p. 206.), welche von den Arabern nach einer verstümmelten Zusammensetzung des arabischen Artikels „al" und des Griechischen „μέγιστος" Almaghesti oder Almagest genannt wird (cf. Assemanni. Cod. Mss. orient. bibl. Palat. Medic. p. 391. Herbelot Orient. Bibl. Bd. I. s. v. p. 322. sq.) das vollständigste System aller Theorien und Beobachtungen älterer Zeit in Verbindung mit seinen eigenen Forschungen über die Beschaffenheit der Himmelskugel, u. die Bewegung der Planeten um die Erde (Almagest. IX. 1.), welche sich nach seinem System im Mittelpunkt der Welt befindet, hinterlassen hat. cf. Bossut. Th. I. p. 250. sq. Montucla. T. I. p. 293. sq. Heilbronner. Hist. mathes. p. 343. sq. Weidler. Hist. mathes. p. 176. sq. Ideler. Unters. Ueb. d. astronom. Beob. d. Alten. Berlin. 1806. 8. p. 5. sq. p. 278. sq. (Ed. Princ. graece ed. Sim. Grynaeus c. Theon. Alex. in eosd. libr. comment. cur. J. Camerario. Basil. 1538. fol. — Κλ. Πτολ. Μαθηματικὴ Σύνταξις Compos. mathemat. de Cl. Ptol. ou astronomie ancienne, trad. p. l. prem. fois du Grec en français sur les Mss. [avec le texte Grec à côté du franç. et les Variantes des Mss.] par Halma et l. not. de Delambre. Paris. 1813—16. II Voll. 4. —) Außerdem gehören von seinen Schriften noch hierher a.) sein κανὼν βασιλέων d. i. ein chronologisches Verzeichniß von assyrischen, medischen, persischen und römischen Königen von Nabonassar bis Antoninus Pius und zugleich ein Theil seiner πρόχειροι κανόνες

der Handtafeln (über diese cf. Ideler. l. l. p. 293. sq.), der spä-
ter vom Theon fortgesetzt wurde cf. Fréret Remarq. s. l. Ca-
non astronomique de Pt., in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXVII.
p. 21. sq. L. Arrhenius. Canon reg. Assyrior. et Medorum
tol. Upsal. 1713. 8. J. v. d. Hagen. De canone regum astron.
sq. auctor., edit., Mss. et q. eo pertin. diss., in qua duplex
canon reg. astron. prim. ed. ex cod. Mss. et ejd. cod. ampla
edit. exhib., in Observ. ad Theonis Fast. Gr. priores et in ejd.
fragm. in expeditos canones. Amstelod. 1735. 4. p. 67. sq. Cu-
rious account of Ptolemy's regal canon with explan. rem. Ob-
serv. on Ptolémy's reg. Can., in The Gentlem. Mag. Vol.
LXVII. p. 497. sq. p. 562. sq. Jackson. Chronol. Antiq. Vol.
I. p. 434. sq. Semler. Samml. v. Erläuter. Schr. z. allg. Welt-
gesch. Halle. 1750. 4. Th. III. p. 103. sq. u. Ideler. Handb. d.
Chronol. Bd. I. p. 110. sq. Lehrb. d. Chronol. p. 55. sq. (Graece
a J. Scaliger. Isag. Canon. p. 291. sq., e cod. D. Overalli, in
S. Calvisii Isag. chronol. p. 702. sq. c. Procli Sphaera ed.
Bainbridge. Lond. 1620. 4. p. 47. sq. gr. et lat. c. not. H.
Dodwell. Append. ad dissert. Cyprian. Oxon. 1684. 4. p. 84.
sq. *Κλ. Πτολ. κανὼν βασιλειῶν καὶ φάσεις ἀπλανῶν ἀστέρων καὶ ἐπισημασίαι καὶ Γεμινοῦ εἰσαγωγὴ εἰς τὰ φαινόμενα.* Table chronol. des
regnes, prolong. jusqu'à la prise de Constantinople p. l. Turcs.
Apparitions des fixes de Cl. Ptol., Theon etc. et introd. de Ge-
minus aux Phenom. célestes, trad. p. l. prem. fois de Grec en
fr. s. l. Mss. p. Halma. Paris. 1819. 4. —); ferner b.) *φάσεις
ἀπλανῶν ἀστέρων καὶ συναγωγὴ ἐπισημασιῶν* d. i. apparentiae stella-
rum inerrantium et collectio significationum aus vier Parapegmen
bestehend, die man aber, kaum das erste ausgenommen, für unächt
hält (cf. J. Pontedera. Antiq. Lat. Graec. Ep. XLVIII. p. 412.
sq. XVI. p. 183. sq.) cf. L. Ideler. Ueb. d. Kalender des Pto-
lemäus, in Abh. d. Berl. Acad. 1819. 4. p. 163. sq. u. Unters. üb. d.
Ursprung u. d. Bedeut. d. Sternnamen. Berlin. 1809. 8. p. XXXIV.
sq. Marcoz in Bulletin des sciences. T. VI. p. 305. sq. [gr. et lat.
in D. Petav. Uranolog. Paris. 1630. p. 71. sq. u. der hier feh-
lende Anfang in Fabric. Bibl. Gr. (Ed. I.) Vol. III. p. 420.
sq. — grec et franç. p. Halma l. l. —), dann c.) *ὑποθέσεις τῶν
πλανωμένων ἀρχαὶ* (Ed. Princ. c. Procli Sphaera J. Bainbridge.
Lond. 1620. 4. p. 1—46. Hypothèses et epoques des planètes
de Cl. Ptol. et Hypotyposes de Proclus Diad., trad. p. l. prem.
fois du Grec en franç. s. l. Mss. p. Halma. Paris. 1820. 4. —
cf. Götting. Gel. Anz. 1823. nr. 89—90. p. 881—894. —);
d.) *περὶ ἀναλήμματος* od. üb. die Sonnenuhren cf. Delambre in
Millin Mag. Enc. 1814. T. V. p. 367. sq. (nur lateinisch. cf.
Cl. Ptol. lib. de analemmate a Fed. Commandino Urb. instaur.
et comment. illustr. qui n. pr. ej. op. in luc. prod. Ejd. T. Com-
mandini lib. de horolog. descriptione. Rom. 1562. 4.); e.) *ἅπλωσις ἐπιφανείας σφαίρας* i. e. planisphaerium (Ed. Princ. lat. F.

Commandinus. Venet. 1558. 4. —); u. f.) περὶ κριτηρίου καὶ ἡγεμονικοῦ i. e. de judicandi facultate et de animi principatu (Access. de ill. patria et astronomiae sedibus Olympiodori et Theodori Meliten. testimonia et inscr. Canobi ab ipso consecr. Ex reg. bibl. n. pr. edid. lat. redd. et comment. illustr. J. Bullialdus. Paris. 1663, 1683. 4.) vid. im Allg. Ph. Buttmann. Ueb. d. Ptolemäus in d. Anthologie u. d. Klaud. Ptol., in Wolf Mus. d. Alterth. Bd. II. p. 455—506. J. K. Schaubach. Ueb. den griech. Astronomen Kl. Ptolemäus. Meiningen. 1825. 4. und Ueb. d. Begriffe d. Alten v. d. Bewegung. d. Erde nach Ptolemäus. ebd. 1828. 4. De la Lande. Astronomie (Paris. 1771. 4.) T. I. p. 155. sq. Bailly. Gesch. der neu. Sternkde. Th. I. p. 266—304. p. 310—348. Delambre Hist. de l'astron. T. II. p. 67. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. V. p. 270. sq. Ausgaben s. bei Hoffmann. Lex. bibliogr. T. III. p. 487. sq. und Kästner. Gesch. der Mathem. Bd. II. p. 493. sq. Ueber die arabischen und aus diesen gemachten lateinischen Uebersetzungen des Ptolemäus: cf. N. Antonius. Bibl. Hisp. T. II. p. 55. sq. Fabricius. T. XII. p. 74. Scheibel. Astronomische Bibliogr. Th. I. p. 78. p. 103. sq. Act. Erud. Lips. 1697. p. 392. sq. und G. Ibañez. Memorias histor. sobre el rei D. Alonso el Sabio. Madrit. 1777. p. 453. sq. Ueber die hebräischen: cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 969. sq. T. III. p. 920. — Um dieselbe Zeit fällt auch Hypsikles von Alexandria (denn sein Lehrer Isidorus, welchen er selbst ad Euclid. L. XV. prop. 5. preist, lebte nach Suidas s. v. Ἰσιδώρος unter M. Aurelius Antoninus und L. Verus), sonst auch als Verfasser des XIV und XV. Buches der στοιχεῖα des Euclides und durch seinen Vater, gleichfalls einen nicht unwichtigen Geometer bekannt (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 49.), von dem wir ein Buch ἀναφορικὸς oder de ascensionibus (Ed. princ. gr. et lat. p. Jac. Mentel. Paris. 1657. 4. und in Heliodor. Optic. ed. Bartholin. ib. 1680, 4. —) haben. cf. Fabricius. T. IV. p. 20. Nun folgten eigentlich die Platoniker Porphyrius und Jamblichus: allein des erstern εἰσαγωγὴ εἰς ἀστρονομίαν (Suidas. s. v. Πορφύριος) ist ebensowie des letztern εἰσαγωγὴ σφαιρικὴ (B. X seiner Schrift περὶ κοινῆς μαθημ. ἐπιστήμης cf. Jamblich. ad Nicom. Arithm. p. 176.) verloren und daher ist nun sogleich Pappus, der übrigens auch des Aristarchus Buch περὶ μεγεθῶν καὶ ἀποστημάτων commentirt hatte (Coll. Math. VI. 38. sq. cf. Wallis. Op. T. III. p. 569.) zu erwähnen wegen seines ὑπόμνημα εἰς τὰ τέσσαρα βιβλία τῆς Πτολ. μεγ. συντ. (Suidas. s. v. Πάππος), von dem aber nur noch ein Theil des fünften Buches übrig ist (in Ed. Ptolem. Synt. Basil. 1538. p. 231. sq. p. 245. sq.), dann sein Zeitgenosse Theo der jüngere von Alexandria (er unterscheidet sich selbst X. p. 395. mit den Worten: μίαν μὲν ὑπὸ Θέωνος παλαιοῦ μαθηματικοῦ γεγενημένην ὃς ὑπὸ Ἀδριανοῦ ἀκούετο τῆς τηρήσεως"), ein Mitglied des dortigen Museums (Suidas s. v. Θέων),

elcher um 365 n. Chr. eine Sonnen- und Mondfinsterniß da-
lbst beobachtete (Theo. L. VI. p. 332. p. 284.) und von dem
ir noch Fragmente seines Commentars zu des Ptolemäus πρόχει-
ν κανόνα (in Dodwell. Diss. Cyprian. App. p. 106. sq. cf.
. d. Hagen. Observ. in Theon. fast. graec. praec. prior. et
d. fragm. in exped. canones. p. 2. sq.), Scholien zu den Ge-
chten des Aratus (in Aratus ed. Buhlo. T. I. p. 267—374.)
nd einen Commentar zu dem Almagest des Ptolemäus (d. h. zu
uch I, II, IV, Theil v. V, VI, VII, VIII, IX, X u, XIII.
den ob. p. 1177. angeführten Ausgaben) haben. cf. Fabric. T.
. p. 170. sq. Weidler. p. 188. Heilbronner. p. 374. sq.,
nd endlich dessen auch sonst durch ihre außerordentliche Kenntniß
r Neuplatonischen Philosophie äußerst berühmte Tochter Hypatia
410 wegen einer Religionsstreitigkeit zu Alexandria ermordet cf. So-
rat. Hist. Eccl. VII. 15. Nicephor. XIV. 16.) wegen ihres
γῶν ἀστρονομικὸς (Suidas s. v. Ὑπατία.), der aber leider ebenso
ie ihre übrigen Schriften (ein Brief an den Bischoff Cyrillus aus-
enommen, der aber untergeschoben ist, in St. Baluzii N. Coll.
oncil. T. I. p. 926. in Garner. Auct. Op. Theodoret. p. 673.
. Menage. Hist. mulier. philos. p. 56. in Wolf. Fragm. mulier.
. prosa or. us. s. p. 72. sq. und bei Wernsdorf l. l. P. I. p.
73. sq.) für uns verloren sind (cf. Diss. s. Hypatie ou l'on ju-
stifie St. Cyrille d'Alex., sur la mort de cette savante, in
Contin. des Mem. de litt. du P. Desmolets. T. V. p. 138—
187. cf. p. 187—191. Toland. Hypatia; or the hist. of a
most beautiful, most virtuous, most learned and every way
accompl. Lady, in Ejd. Tetradymus. Lond. 1720. 8. p. 101
—136. J. Ch. Wernsdorf. Diss. IV de Hypatia phil. Alex.
Viteberg. 1747—48. 4. E. Münch. Leben der Hypatia, in s.
Verm. Schr. Bd. I. p. 239. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T.
II. p. 351. sq. T. VI. App. p. 380. sq. Menage l. l. p. 49
—56. Wolf l. l. p. 368. sq. Fabricius. T. III. p. 194. T.
V. p. 641. sq. T. IX. p. 187. sq. Tillemont. Mem. Eccl. T.
XIV. p. 274. sq.). Kurz vor dieser Zeit muß der um 354 dem
Firmic. Mathem. IV. 10. p. 98. schon bekannt gewesene Astronom
Achilles fallen, der weil Suidas s. v. Ἀχιλλεὺς Στάτιος. dem oben
p. 765. erwähnten gleichnamigen Erotiker auch ein Buch περὶ σφαί-
ρας zugeschrieben hat, ohne Grund mit demselben verwechselt wird
cf. Jacobs Prol. ad Ach. T. p. IX. sq. Wir haben von ihm
noch Fragmente seiner εἰσαγωγὴ εἰς τὰ Ἀράτου φαινόμενα in P. Vi-
ctorii Ed. Hipparch. p. 81. sq. und Petav. Uranolog. p. 121.
sq. cf. Fabricius. T. IV. p. 41. T. VIII. p. 130. Weidler.
l. l. p. 191. sq. Heilbronner. p. 436. Ferner gehört hierher
außer einem gewissen Diodorus, unter Julian Bischoff von Tarsus,
dessen verlorengegangene Schriften über die 7 Zonen und die Sphäre
des Hipparch Suidas s. v. Διόδωρος Μόν. erwähnt, der Schüler
der Hypatia (Synes. Ep. 15. 16. 135.) Synesius, Bischoff

von Cyrene, von dem schon oben p. 1052. die Rede gewesen ist, wegen seines λόγος πρὸς Παιόνιον ὑπὲρ τοῦ δώρου sc. astrolabii (in Oper. ed. Petav. p. 306—311. — graece ex cod. Mss. castig. ed. c. vers. lat. F. Morell. Paris. 1601. 8. —), welche er 399 zu Rom gehalten hatte (Synes. Ep. 153. Nicephor. XIV. 55.), allein das eigentliche Werk, worin er die Construction jener Planisphäre vermuthlich beschrieben hat (cf. Heilbronner l. l. p. 378. sq. Weidler. p. 193. sq.), ist verloren gegangen. Endlich muß hier noch des Schülers des Mathematikers Heron II (Marin. Vita Procl. c. 9.) oder des Proclus Diadochus gedacht werden, welcher uns eine ὑποτύπωσις τῶν ἀστρονομικῶν ὑποθέσεων (Graece. Basil. 1540. 4. und in den oben p. 1177. angeführten Ausgaben der Hypothesen des Ptolemäus) und eine vorzüglich nach den Elementen des Geminus gearbeitete Schrift: περὶ σφαίρας oder de circulis coelestibus (Ed. Princ. gr. et lat. Venet. Aldus. 1499. fol. — in J. Hygin. fabul. libr. Basil. 1535. fol. p. 236—245. — in Astronom. scr. isagog. gr. et lat. in off. Sanctandreana. 1589. 8. p. 1—35. — in G. Henisch. Comment. in Sphaeram Procli Diad. Aug. Vindel. 1609. 4. p. 1—21. — c. Ptolemaei de Hypoth. planet. et Ejd. Canon regnor. restit., lat. redd. et ill. J. Bainbridge. Lond. 1620. 4. — cf. Gutenaecker. Comm. Πρόκλ. Σφαῖρα jam pr. in ling. vern. transl. notq. ill. Wurceb. 1830. 4. —) hinterlassen hat, welche aber beide von geringer Wichtigkeit sind. cf. Bailly Gesch. d. neu. Astron. Bd. I. p. 354. Heilbronner. p. 382. sq.

β) Römer.

Bei diesen waren die astronomischen Kenntnisse auch in in dieser Periode noch auf keiner sehr hohen Stufe, denn obgleich der Kaiser Augustus einen Obelisken zum Behufe eines Gnomons auf dem Marsfelde zu Rom hatte aufrichten lassen (Plin. H. N. XXXVI. 10. Bailly. l. l. p. 201. sq.) und die Dichter Manilius (Heilbronner. p. 306. sq.), Cäsar Germanicus und Rufus Festus Avienus (Heilbronner l. l. 377. sq.), sowie früher schon Cicero ihre Landsleute theils durch Uebertragung der hierher gehörigen Werke des Aratus theils durch eigene Untersuchung für diese Wissenschaft empfänglich zu machen suchten und Hyginus (Heilbronner. p. 308. sq. Scheffer. Diss. de script. fabul. aetate atque stylo, in Oudendorp. scr. lat. mythol. p. † † sq. u. in Muncker. Ed. Hygin. f.)( )(. sq. Th. Muncker. diss. de auctore mythol., q. C. J. Hygini nom. praef, in Ejd. Not. et emend. ad Hyg. Hamb. 1674. f. *. sq. in Ejd. scr. Mythol. p. * * 2. sq. bei Oudendorp. p. † † † 2. sq. und Vitruvius, ersterer in seinen vier Büchern Poeticon astronomicor. (bei Oudendorp. p. 403 — 573. Muncker. p. 343 — 487.), letzterer in seinem Werke über die Baukunst ihre aus griechischen Schriften geschöpften astro-

nomischen Kenntnisse uneigennützig mittheilten (Bailly. p. 203. sq.), L. Annäus Seneca in dem siebenten Buche seiner Quaestiones Naturales durch seine Notizen über das Wesen der Cometen (cf. Montucla. T. I. p. 490. sq.), Macrobius in seinen Saturnalien und dem Commentar über den Traum des Scipio und Marcianus Capella in dem achten Buche seiner Schrift de nuptiis Mercurii et philologiae nicht unwichtige Bemerkungen über die Kreise der Sphären, die Pole, Solstitien, Sternbilder, Planeten, Kometen, Aufgang und Untergang der Sterne ꝛc. machen (Bailly. p. 353.) und endlich Censorinus in seiner Schrift de die natali die Hauptquelle der Notizen ist, welche wir über die Berechnung der Tage, Monate und Jahre bei den Alten haben, so hat sich doch kein eigentliches selbstständiges Originalwerk über Astronomie von irgend einem Römer erhalten (wir kennen des Kaisers Titus Gedicht über einen Kometen nur aus Plin. H. E. II. 25.), eines gewissen Consuls Mallius Theodorus de natura rerum et de astris nur nach der uns von Claudian. Paneg. in Mall. v. 100. sq. gegebenen Notiz), wenn wir nicht des L. Apulejus ratio sphaerae Pythagoricae (Ed. Princ. in Barth. Advers. XXX. 7. p. 1404. sq.), die aber vermuthlich nicht von ihm herrührt, hierher ziehen wollen.

γ) Hebräer.

Bei diesen finden sich in dieser Periode einige Astronomen, die, wiewohl ihre Hauptsorge auf die Anordnung des Kalenders und Vereinbarung desselben mit den im Thalmud gegebenen Gesetzen gerichtet war, dennoch Erwähnung verdienen. Dieß waren die Rabbiner Samuel (um 240), Jarchinäus wegen seiner tiefen Kenntniß der Bewegung der Sonne und des Mondes genannt und Vorsteher der Schule zu Nehardea (cf. Wolf. Bibl. Hebr. P. I. p. 1084. Bartolocci Bibl. Rabb. P. IV. p. 388.), dann Abba Bar Ahaba (183 zu Babylon geboren), Vorsteher und Lehrer der Astronomie an der Schule zu Sora und Verfasser einer verlorenen Schrift über die Berechnung der Aequinoctien (Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 110. Bartoloccius P. I. p. 62. sq. P. III. p. 671. sq.), dann Hillel Hanassi, Sohn des Rabbi Jehuda, um 358 Gründer der jetzigen jüdischen Kalenderrechnung (Bartoloccius. P. II. p. 416. p. 459. p. 548. p. 797. P. III. p. 545. Lambec. Cod. Vindobon. P. I. p. 283. sq. Basnage. Hist. des Juifs. T. III. p. 3. p. 15. Brucker. H. Crit. Phil. T. IV. p. 829.) und endlich Elifer ben Hyrcan, welcher um 228 in seinem verloren gegangenen, Pirke betitelten Buche Erdmessungen, Betrachtungen über die Bahngröße und Bewegung der Planeten, über den Thierkreis, die Sphären und über Ascension und Descension, Elevation und Declination der Gestirne angestellt hatte (Bartoloccius. P. I. p. 184. P. III. p. 256.). Im Allgem.: cf. Au-

tor libri Coari. IV. 29. Ideler. Hdbch. d. Chronologie. Th. I. p. 564. sq. Lehrb. d. Chronol. p. 224. sq. p. 244. sq.

δ) Chinesen.

Bei diesen, welche nach Gaubil. Traité de l'astr. Chin. p. 25. schon um 164 v. Chr. die Sterne vermittelst eines Tubus beobachtet hatten (dieß bezweifelt aber Montucla l. l. T. I. p. 451. sq.), betrachtete man noch um 31 n. Chr. eine Sonnenfinsterniß als ein äußerst wichtiges Staatsereigniß (cf. Bailly. Gesch. d. neu. Astr. Bd. II. p. 93. sq.) und obwohl sich schon 104 v. Chr. der berühmte Se-Ma-Tsien mit Hülfe des Lohia-Hong bemüht hatte, eine der alten bei den Bücherbrande verlorengegangenen Schriften über die Berechnung der Planeten und Finsternisse wieder zu finden und nach diesen Instrumente zusammenzusetzen (Bailly l. l. p. 96. sq. p. 119. sq.), so gelang es doch erst 90 n. Chr. dem Kaiser Tschang-ti mit Hülfe des Astronomen Li-fang einen neuen Kalender zu fertigen, welcher nach einem Cyclus (dem Kalippischen?) von 76 Jahren geordnet war. cf. Bailly. p. 124. sq. Als aber um 164 n. Chr. römische Bürger (d. h. aus dem Lande Ta-Tsin) nach China gekommen waren und vermuthlich alexandrinische Wissenschaft mitgebracht hatten, so konnte nicht allein Tschang-heng Armillen, eine Sphäre und Himmelskugel construiren und eine freilich für uns verlorene Beschreibung davon liefern, sondern auch noch Kiong-Ki 284 die Methode erfinden, vermittelst der Mondfinsternisse den wahren Stand der Sonne zu bestimmen, Ho-ching-tien nach der Anweisung eines Indischen Braminen (cf. Quaterly. Review. 1810. p. 293.) genauere Bestimmungen über die Solstitien geben und eine neue Sphäre und Globus anfertigen lassen, sondern auch Yu-hi zuerst die eigenthümliche Bewegung der Fixsterne und Tsou-chong um 460 die Bewegung des Polarsternes um den Pol darthun. cf. Bailly l. l. p. 125. sq.

ε) Inder.

Bei diesen, wo sich schon bis 87 v. Chr. Sternwarten nachweisen lassen, wurden im Jahre 201 nach Christi von Varâhamihira zuerst astronomische Tafeln verfasst und der oben p. 1164. erwähnte Aryabhatta, welcher auch ein Universalwerk über alle mathematischen Wissenschaften verfasst hatte (Aryab'hattiyam betitelt cf. Adelung. Bibl. Sanscr. p. 194. der ihn aber erst ins 6te Jahrhdt. setzt) und ein später von den Arabern sehr benutztes Lehrgebäude der Astronomie, Laghvârya Siddhânda verfertigte cf. Bohlen Alt. Ind. Th. II. p. 278. sq. Uebrigens wurde das Studium der Astronomie bereits 78 n. Chr. durch den König Salivaganam ausnehmend begünstigt, sodaß eine noch jetzt in Indien ge-

bräuchliche Aere seinen Namen bekommen hat cf. Montucla. T. I. p. 440.

Anmerkung. Erwähnung verdient auch das Fragment astronomischer Beobachtungen eines Aegyptiers zur Zeit der Antonine, welches in neuerer Zeit auf einem Papyrus gefunden wurde (in Hieroglyphics, contin. by the roy. soc. of liter. London, 1828. T. II. tab. 52.) und erklärt und herausgegeben ist in Seyffarth. Beitr. z. Liter. u. Gesch. d. alt Aegypt. Heft. III. p. 212. sq.

h) Astrologie.

α) Griechen.

Dadurch daß die Kaiser Septimius Severus und Alexander Severus (Ael. Spartian. Sept. Sev. c. 3. Ael. Lamprid. Alex. Sev. c. 27. 44.) die Mathematiker und Astronomen schützten und ihnen Pensionen und öffentliche Lehrstellen ertheilten, so begannen die Astrologen, deren es in Rom seit Cicero's (hier lebte L. Tarrutius Firmanus, welcher in griechischer Sprache Ἀστρολογικὰ geschrieben hatte cf. Plin. H. N. XVIII. ind. T. I. p. 951. Fr. Cic. de div. II, 47, 98. Plut. Rom. 11. Solin. c. 1. Ueb. d. Schreibart d. Namens cf. Roether ad Laur. Lyd. de mens. c. 14. p. 14. sq.), seit des Tiberius (hier Thrasyllus von Mendes, auch als Astronom berühmt cf. Suet. August. 98. Tiber. 14. Tacit. Ann. VI. 20. Schol. ad Juven. VI. 576. Dio Cass. LV. p. 555. Montucla. T. I. p. 490.), Otho's (hier ein gewisser Ptolemäus [Tacit. Hist. I. 22.] und Seleucus [Tac. Hist. II. 78. Suet. Otho. 4., vermuthlich der oben p. 1175. erwähnte], Vespasians (hier ein gewisser Barbillus cf. Dio Cass. in Excerpt. Vales. p. 702.) und Domitians (hier Ascetario cf. Suet. Domitian. c. 25.) Zeit sehr viele gab, zu übermüthig zu werden und daher verboten Diocletian und Maximian, später Constantius, Constantin und Theodosius (Cod. Theodos. X. tit. 16. Cod. Justinian. L. IX. tit. 18.) denselben ihre Kunst auszuüben (cf. Ulr. Junius. De maleficis et mathematicis diss. II. Lips. 1715. 4.), wozu natürlich auch die Frömmigkeit der damaligen Zeit das Ihrige beitrug (Nicephor. V. 24. IX. 5. Socrates. II. 9. Sozomen. III. 6.). In diese Zeit fallen auch des oben erwähnten Astronomen Claudius Ptolemäus τετράβιβλος σύνταξις μαθηματική (od. die Kunst, die Zukunft einzelner Individuen und ganzer Reiche durch verschiedene Aspecten der Planeten und Gestirne, welche durch die Veränderung ihrer Constellationen auch ihre Einflüsse und Eigenschaften verändern, vorherzusagen) und καρπός (oder fructus librorum suorum, d. i. hundert astrologische Aphorismen, wie jenes an seinen Bruder Syrus gerichtet), welche ihm jedoch beide abgesprochen werden cf. Fabricius. T. IV. p. 147. sq. Freytag. App. liter. T. III. p. 721. sq. (Ed. Princ. Κλ. Πτολ. τετράβιβλος συντ., πρὸς Σύρον ἀδελφόν. —

Τοῦ Αὐτοῦ κάρπος, πρὸς τὸν αὐτὸν Σύρον. c. vers. lat. J. Camerarii et Jovian. Pontani. Norimberg. 1535. 4. — gr. et lat. innum., quib. scateb. mendis purg. Basil. p. J. Oporin. 1553. 8. — Dazu: H. Cardani in Cl. Ptol. IV de Astror. judiciis aut quadrip. construct. comment. Basil. 1554. 1578. fol. und in Cardan. Oper. ed. C. Spon. [Lugd. 1663.] T. V. p. 93. sq. — Ad Sylv. Paudonium Boviani Episcop. Eutichi August. Niphi Philothei Suessani ad Apotelesmata Ptolem. eruditiones. Neapoli. 1513. fol. — J. Jov. Pontani Commentar. in centum Cl. Ptol. sententias L. duo. Basil. 1431. 4. —) Nach diesem gehört hierher eines gewissen Aetius aus Amida in Tetrabibl. III. 164. enthaltenes Hemerologium über die Bedeutung der Sterne (auch gr. et lat. interpr. Cornario, in Petav. Uranolog. p. 421—434.), dann eines gewissen Julianus von Laodicäa (um 170.) περὶ πολέμου oder Weissagung mit Hilfe der Astrologie während des Krieges (3 Bruchstücke in A. Maji N. scr. class. Coll. T. II. p. 675. sq. p. 676. sq. p. 678.), ferner des Vettius Valens aus Antiochia, den einst Constantin d. Gr. über die Zukunft Constantinopels befragte (Zonaras. T. III. p. 7. cf. Fabricius. T. IV. p. 144. sq. p. 162. 219. Heilbronner. p. 365. sq. Roether. Praef. p. XIV. sq.), Ἀστρολογικαὶ Ἀνθολογίαι in 8 Büchern (Fragm. ex primo libr. Floridor. Astrologic. de natura septem planetarum et ratione effectionum, latine in J. Camerarii Astrologica. Norimberg. 1532. 4. p. 48—53. und Graece in Roether. Ed. Laur. Lydi de mens. p. 335—339.), dann dessen Zeitgenossens Hephästion aus Theben (Fabricius l. l. p. 143. sq.) ἀποτελεσματικὰ περὶ τῆς τῶν ιβ μορίων ὀνομασίας καὶ δυνάμεως (Excerpte daraus bei Camerarius l. l. p. 4—20. und in Iriarte. Catal. cod. Matrit. T. I. p. 244. sq.), desgleichen des Paullus von Alexandrien (um 378), von welchem Suidas. s. v. Παῦλος. T. III. p. 61. sagt: „Π. φιλόσοφος ἔγραψεν ἀστρολογίας εἰσαγωγὴν καὶ ἀποτελεσματικά“ (cf. Fabricius. T. IV. p. 139. sq. p. 148. sq.) εἰσαγωγὴ εἰς τὴν ἀποτελεσματικήν (Ed. Princ. Pauli Alex. Introd. in doctrinam de viribus et effectis astrorum; graece c. vers. A. Schatonis. Viteberg. 1586. 8. — Π. Ἀλεξ. εἰσαγ. εἰς τ. ἀποτελ. s. Rudimenta in doctrinam de praedictis natalibus ex H. Ranzov. biblioth. prim. gr. et lat. ed. Acced. ejd. H. Ranzov. horoscopographia. Viteberg. 1588. 4. —), ferner des Philosophen Porphyrius εἰσαγωγὴ εἰς τὴν ἀποτελεσματικὴν τοῦ Πτολ. (gr. et lat. c. Procli Comment. in Ptolem. Tetrabibl. Basil. 1559. fol. p. 181—204.) und des Proclus Diadochus τῶν ἀσαφῶς εἰρημένων Πτολ. καὶ δυσπαρακολουθήτως ἐν τῇ αὐτοῦ τετραβίβλῳ εἰς τὸ σαφέστερον καὶ εὐπαρακολούθητον μεταχείρησις (Ed. Princ. graece. Basil. 1554. 8. p. 15—255. — gr. et lat. L. Allatio interpr. Lugd. B. 1635. 8. 1654. 8. —) und desselben de effectibus eclipsium solis et lunae juxta signorum triplicitates et decanos (nur lateinisch vorhanden hinter J. Schroeter. Tabulae astrologi-

cae. Vienn. 1551. 8.) und endlich die Abhandlungen unbekannter Verfasser „διάγνωσις τῆς ἡλιακῆς σφαίρας τῶν ιβ εἰδώλων, ὅπως ἐν ἑκάστῳ μηνὶ ἀκριβῶς χρὴ διαιτᾶσθαι“ und „ὅσα οἱ πλανώμενοι ἀστέρες ἐν ἑκάστῳ τῶν ζωδίων σημαίνουσιν“ in Camerar. Astrolog. p. 1—3. und p. 21—36., bei denen es aber möglich ist, daß sie erst in die folgende Periode gehören.

β) Römer.

Von diesen haben wir aus dieser Periode nur ein einziges astrologisches Werk übrig, nämlich des Julius Firmicus Maternus aus Sicilien (cf. Mongitor. Bibl. Sic. T. I. p. 412. sq.), der anfangs Heide und Sachwalter unter Constantin dem Großen (Firmic. de err. prof. rel. c. 10. c. 1. c. 29.), dann aber Christ (cf. Cave. T. I. p. 204. Du Pin. T. I. p. 211. sq. Ceillier. T. VI. p. 1. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1407. Tillemont. Hist. des emper. T. IV. p. 480. sq. Gegen diese: Münter Praemonend. p. X., der annimmt, daß er schon als Christ geboren war), als welcher er das oben p. 970. angeführte Werk schrieb, vorher um 334 (er erwähnt nämlich I. c. 2. eine kurz vorher unter dem Consulat des Optatus und Paulinus vorgefallene Sonnenfinsterniß) Matheseos Libri VIII verfasste, in welchen er nach den Lehren der Chaldäer von dem Einflusse der Gestirne auf die Schicksale der Menschen und von dem Stellen der Horoscope handelt. cf. Heilbronner. p. 365. sq. Weidler. l. l. p. 187. sq. Da nun diese beiden Bücher ihrem Inhalte nach sehr ungleich sind und überdieß auch der Styl verschieden ist (cf. Funccius de veg. L. L. sen. IX. §. 22. sq. p. 575. sq. vid. p. 970.), so hat man aus unserem Mathematiker und jenem Apologeten zwei verschiedene Personen machen wollen (vid. Hertz. Diss. de Jul. Firmico Materno ejq. de errore prof. religion. libello. Hafn. 1817. p. 11. sq. Münter. Praemon. ad Firmic. de prof. relig. err. p. XI.), allein mit Unrecht (cf. Walch. De S. Materno uno comm., in Comm. Soc. reg. Gott. T. I. hist. cl. p. 1. sq.). Im Allgem.: cf. Brucker. T. III. p. 567. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 114—122. und Bibl. Med. Lat. T. II. p. 498. (Mansi. T. II. p. 166.). Von Ausgaben sind zu nennen: Ed. Princ. Jul. Firmici jun. Mathes. L. VII. Venet. 1497. fol. — Astronom. L. VIII integri et emend. Venet. Aldus. 1499. fol. Rhegii Longobardiae. 1503. fol. — c. Ptolemaei. Tetrabibl. ed. Prücknet. Basil. 1551. fol. — Ergänzungen von Lessing. Beitr. zu Litt. Bd. III. p. 227. sq. und Sämmtliche Werke. Bd. IX. p. 228. sq. Anmerkungen in Le Clerc. Bibl. Chois. T. II. p. 224. sq.

a) Griechen.

Bei diesen finden sich in dieser Periode eine ziemliche Anzahl von Schriften über Musik und obwohl manche von ihnen verloren sind (z. B. des Dionysius von Halicarnassus, des jüngern unter Hadrian, XXVI Bücher μουσικῆς ἱστορίας und V Bücher μουσικῆς παιδείας ἢ διατριβῶν μουσικῶν [cf. Suidas. s. v. Διονύσιος.], dann des Heraclides Ponticus μουσικὴ εἰσαγωγὴ [Porphyr. ad Ptolem. Harmon. p. 213.], des oben p. 1116. erwähnten Adrastus Buch περὶ ἁρμονίας καὶ συμφωνίας [Theo Smyrn. p. 78. p. 94. Noch handschriftlich vorhanden cf. Labbei Bibl. Nov. Mss. p. 167.], des Mintaner Schrift περὶ τέχνης μουσικῆς [Fulgent. Mythol. J. 1. Schol. ad Stat. Theb. III. 661.], des Thrasyllus Abhandlung περὶ τῶν ἑπτὰ τόνων [Porphyr. l. c. p. 266.] und des jüngern Panätius Buch περὶ τῶν κατὰ γεωμετρίαν καὶ μουσικὴν λόγων καὶ διαστημάτων [Porphyr. l. l. p. 244.]), so haben sich doch auf der andern Seite wieder mehrere erhalten, die freilich alle an dem Fehler leiden, daß sie die Musik viel zu sehr auf mathematische Grundsätze zurückführen und durch die schroffe Entgegenstellung ihres Systems gegen das frühere (daher οἱ νεώτεροι μουσικοὶ und οἱ παλαιοὶ genannt bei Theo Smyrn. p. 98. p. 101. Aristides Quinct. I. p. 21. p. 22.), vieles in jenem recht Brauchbare entweder nicht anerkennen wollten, oder ganz umwarfen. Hierher gehört aber zuerst Theon aus Smyrna (s. ob. p. 1161.), dann Nicomachus von Gerasa wegen seinem ἁρμονικῆς ἐγχειρίδιον in zwei Büchern (Graece in J. Meursii Coll. Auct. vet. Mus. p. 61—92. p. 160. sq. u. in Meursii Oper. T. VI. p. 423. sq. — Gr. et lat. ed. ac not. explic. M. Meibom., in Antiq. Mus. Scr. septem T. I. —), hierauf Aristides Quinctilianus um 117 n. Chr. wegen seiner drei Bücher περὶ μουσικῆς (Ed. Princ. gr. c. vers. et not. M. Meibomii, in Meibom. Auct. Mus. antiq. T. II. p. 1—164. Einige Stücke in Hephaestion. ed. Gaisford. p. 43—58. —), worin er eine lobenswerthe Hinneigung zu der Theorie des Pythagoras zeigt (cf. Fabricius. T. III. p. 642. sq.), dann ein gewisser Alypius, dessen εἰσαγωγὴ μουσικὴ (Ed. Princ. gr. et lat. ed. Meursius in Auct. mus. antiq. Lugd. Bat. 1616. 4. p. 93—124. — ed. Meibom. l. l. T. I. —) von Cassiodor. de musica p. 588. den gleichartigen Schriften des Ptolemäus und Euclides vorgezogen wird (cf. De la Borde. Essai sur la musique anc. et modern. T. III. p. 133. sq. Fabricius l. l. p. 646. sq. Forkel. Litteratur der Musik. p. 48. sq.), dann eines Anhängers des Aristoxenus, Namens Bacchius εἰσαγωγὴ μουσικὴ (Ed. Princ. graece Mar. Mersennus, in Comment. ad VI. prima Geneseos capita. Paris. 1603. fol. p. 1887. sq. — recens. castig. vert. et not. illustr. Fr. Morellus. Lutet. 1623. 8. — gr. et lat. ed. Meibom. l. l. T. I. —) oder Fragen und Antworten über die

Elemente des Rhythmus und der Harmonie (cf. Fabricius l. l. p. 643. sq.), desgleichen eines Philosophen Gaudentius ἁρμονικὴ εἰσαγωγή (Ed. Princ. gr. et lat. c. not. Meibom. l. l. T. I. —), ganz im Geiste der Schule des Aristoxenus abgefasst (cf. Fabricius l. l. T. III. p. 647. sq.), ferner des oben erwähnten Philosophen Plutarchus für die Geschichte der Musik und Poesie höchst wichtiger Dialog περὶ μουσικῆς (in den Ausgaben der Werke des Pl. — Grec et français p. Burette, in Mem. de l'ac. des inscr. T. X. p. 111. sq. [T. XIV. p. 172. sq. ed. à la Haye] Dazu Dess.: Observations touchant l'hist. litteraire du dialogue de Plut. s. l. mus. ib. T. VIII. p. 44. sq. [T. XI. p. 70. sq] Dess.: Remarques s. l. dial. etc. ib. T. X. p. 180. sq. XIII. p. 173. sq. XV. p. 293. sq. XVII. p. 31. sq. [T. XIV. p. 278. sq. T. XVIII. p. 172. sq.] Dess.: Examen du traité de Pl. etc. T. VIII. p. 27. sq. [T. XI. p. 43. sq.] Dessen: diss. serv. d'epilogue et de conclusion aux rem. etc., dans laquelle on compare la theorie de l'anc. musique av. celle de la mus. mod. ib. T. XVII. p. 61. sq. p. 83. sq. p. 107. sq. [T. XXVI. p. 96. sq. p. 132. sq. p. 171. sq.] und Analyse du dial. de Pl. T. VIII. p. 80. sq. [T. XI. p. 127. sq.] — C. Valgulio. In Plut. Dial. de mus. ad Tit. Pyrrhinum diss. Venet. 1532. 8. —), ferner des Astronomen Ptolemäus drei Bücher Ἁρμονικῶν (Ed. Princ. graece. Vers. et not. illustr. J. Wallis. Acced. App. de veter. harmonica ad hodiernam comparata. Oxon. 1682. 4. — gr. et lat. c. Porphyr. comment. ed. J. Wallis, in Oper. T. III. p. 1. sq. — Dazu: cf. Doni. Del sintono Didimo o di Tolomeo, in Op. T. I. p. 349. sq. — Ch. Davy. An Explanation of the Greek Mus. Modes, according to the doctrine of Ptolemy, in Ej. Letters addressed to a young Gentleman upon Subjects of Liter. Lond. 1787—89. II Voll. 8. — J. Keeble. The theory of Harmonics: or an illustr. of the Grecian Harmonica. Lond. 1785. 4. — Fr. Haskins Eyles Styles. An explan. of the harmonic doctrine of Ptol., in Philos. Transact. Vol. LI. P. II. nr. LXVIII. p. 695. sq. —), welche nach Porphyr. in Ptolem. p. 193. ganz im Geiste der Pythagoreischen Schule und vorzüglich (cf. Porph. p. 191.) des von einem gewissen Didymus abgefassten Buches περὶ τῆς διαφορᾶς τῶν Ἀριστοξενίων τε καὶ Πυθαγορείων geschrieben waren, ferner des Lucianus Dialog Ἁρμονίδης (Graece. Paris. 1550. 4. und in d. Ausg. d. Werke des Lucian) oder über die Musik und endlich des Philosophen Porphyrius Commentar über die Ἁρμονικὰ des Ptolemäus (Ed. Princ. gr. et lat. J. Wallis. Oper. T. III. p. 1. sq.). —

β) Römer.

Bei diesen sind die Schriften des Varro (Claudian. Mam. de statu an. II. 8.), Albinus (Boethius de mus. II. 12. p.

289.), Apulejus (Cassiodor. de arithm. p. 319.) und Mucianus, der auch die Schrift des Gaudentius übersetzt hatte (Cassiodor. Div. lect. c. 8.) de musica verloren, erhalten dagegen das neunte Buch der Schrift des Marcianus Capella de nupt. philol. et Mercurii, welches hiervon handelt, aber freilich nur ein Auszug aus dem Werke des Aristides Quinctilianus, wenn auch deutlicher und methodischer abgefasst, ist, (Dazu des Remigius Altisidoriensis. Musica, in Gerbert Coll. T. I. p. 63. sq.) und des Aurelius Augustinus VI Bücher de musica (Basil. 1521. 4. — p. recens. Benedictin. ad Mss. reg. Paris. 1837. 12. —), welche in Fragen und Antworten die Regeln über Metrik und Rhythmus vortragen (cf. Schröckh. Kirch. Gesch. Bd. XV. p. 281. sq. Forkel. Gesch. der Musik. II. p. 134.). Außer diesen finden sich auch noch einige nicht unwichtige Bemerkungen in den Schriften des Vitruvius (De arch. L. V. c. 4. de harmonia secund. Aristoxeni traditionem, p. 83. ed. Laet. cf. Meibom. Comment. ib. p. 254. sq.) und Macrobius über diese Wissenschaft. — Ueber das von den Kirchenvätern in der Musik Geleistete: cf. Forkel. Gesch. der Mus. Bd. II. p. 1. sq. und Liter. der Mus. p. 57. sq. de Valla. Opere. p. 509. sq. und Gerbert, De cantu et mus. sacra. T. II. p. 1. sq. —

§. 351.

F) Naturwissenschaften.

a) Physik und Naturgeschichte.

α) Griechen.

Diese machten fast gar keine Fortschritte in diesen Wissenschaften; sie blieben bei dem, was Aristoteles und Theophrastus gefunden und aufgestellt hatten, stehen und gingen sogar bisweilen noch über diese zurück, indem sie, wie wir weiter unten sehen werden, mancherlei abergläubische Dinge aus dem Reiche der Natur sich aufbinden ließen. Es gehören aber hierher: 1) **Sotion**, ein Zeitgenosse des Tiberius, wegen seiner Schrift *περὶ ποταμῶν καὶ κρηνῶν καὶ λίμνων παραδοξολογουμένων* (Graece ed. H. Stephanus, in Aristot. et Theophr. scr. quaed. Paris. 1557. 8. p. 158. sq. und Sylburg. Ed. Aristot. Op. Frcft. 1587. 4. T. VI. p. 123. sq. cf. Photius cod. CLXXXIX. Voss. de hist. Gr. II. 7. p. 233. sq. Niclas. Proleg. ad Geopon. T. I. p. LXXI. sq.; 2) **Plutarchus** wegen mehrerer seiner oben p. 1125. sq. angeführten Werke; 3) **Phlegon** aus Tralles in Lydien, der Freigelassene des Kaisers Hadrian (Spartian. v. Hadr. 16. Vopiscus Saturn. v. c. 7. Phot. cod. XCVII.) um 138 n. Chr. und kein Zeitgenosse des Marc. Aurel., wie Meurs. Not. l. l. p. 148. sq. nach einer Verbesserung in Phleg. de mirab. c. 10. herausbringen wollte, wegen seinen Schriften *περὶ θαυμασίων* in 35 Cap. (ed. Meurs. p. 1. sq.) und *περὶ μακροβίων* in 4 Cap. (ib. p. 103. sq.), welche mit dem Fragment *περὶ τῶν Ὀλυμπίων* (ib. p. 135—148. und in Pindar. Carm. Oxon. 1698. fol. f. P. sq.), vermuthlich der Vorrede seines größeren, leider verlorengegangenen Werks: *Ὀλυμπιονικῶν καὶ χρονικῶν συναγωγή* in 16 Büchern, welches bis auf Olymp. CCXXIX. 1. ging (cf. Suidas. s. v. *Φλέγων*.), in den Sammlungen seiner Werke (Edit. Princ. Phleg. Trall. de mirabil. et longaev. lib. gr. et lat. G. Xylandro interpr. c. ejd. annot., c. Anton. Liber. Basil. 1568. 8. p. 55—101. — Opusc. q. exst. J. Meursius rec. et not. add. Lugd. B. 1620. 4. in Meursius. Op. T. VII. p. 72. sq. und in Gronov. Thes. Antiq. Gr. T. VIII. p. 2690. sq. 2727. sq. T. IX. p. 1289. sq. — Gr. et Lat. ex rec. J. Meursii c. G. Xylandri anim. et J. Meibom. de longaev. epist. iter. edid. anim. ind. adj. J. G. F. Franz. Halis. 1775. 8. Ed. II. emend. et F. J. Bast. observ. [in Ejd. Ep. crit. Lips. 1809. 8. p. 59—71.] aucta. ib. 1822. 8. — S. a. Leopardi in Rhein. Mus. 1835. 1. p. 9. sq.). Ob die ihm noch zugeschriebene Abhandlung *γυναῖκες ἐν πολεμικοῖς συνεταὶ καὶ ἀνδρεῖαι* (Gr. in Biblioth. der alt. Lit. und K. H. VI. p. 3. sq. u. VII. p. 3. sq.) ihm wirklich angehört oder nicht, ist ungewiß. cf. Fabricius. T. V. p. 255. sq. Tillemont. Hist. des emper. T. II. p. 267. sq. Schmid. in Wien.

Jahrb. T. XXVI. p. 47. sq. Schriften über die von ihm nach Syncell. p. 325. in seinem angeführten chronologischen Werke, B. XIII. Olymp. CCII. 4. beschriebene Sonnenfinsterniß, welche sich bei dem Tode unseres Heilandes ereignete, s. bei Hoffmann. Lex. bibl. T. III. p. 242. sq.; 4) Apollonius Dyscolus, von dem oben p. 726. die Rede gewesen ist, wegen seiner κατεψευσμένη ἱστορία ἢ ἱστορίαι θαυμάσιαι in 51 Cap. (Gr. et Lat. c. annot. G. Xylandri, c. Anton. Lib. Bas. 1568. 8. p. 102—115. — J. Meursius recens. synt. de ej. nom. script. et comment. add. Lugd. B. 1620. 4. und in Meursii Oper. T. VII. p. 139. sq. — Gr. et Lat. c. not. Xylandri et Meursii emend. sq. not. adj. L. H. Teucher. Lips. 1792. 8. — Zur Kritik: cf. Bast. Ep. crit. p. 73—80. und Leopardi l. l. p. 7. sq.); 5) Oppianus s. oben p. 755. sq.; 6) Claudius Aelianus aus Präneste in Italien (da diese Stadt das römische Bürgerrecht hatte, so konnte Aelian. Var. Hist. II. 38. XII. 25. XIV. 45. Rom seine Vaterstadt nennen) und ἀρχιερεὺς daselbst, wie Suidas. s. v. Αἰλιανὸς erzählt (s. dagegen Coray. ad Ael. Praef. p. ϙκε), kam nach Philostr. V. Soph. II. 31. p. 618. nie aus seinem Vaterlande heraus (damit stimmt Ael. de N. An. XI. 40. nicht überein, wo er erzählt, daß er zu Alexandria einen fünffüßigen dem Serapis geheiligten Stier gesehen habe: doch wäre es möglich, daß er diese Reise unternommen hatte, nachdem Philostratus Obiges geschrieben hatte), liebte aber die Griechen und die griechische Litteratur ungemein (Var. Hist. IX. 32. XII. 25.) und erwarb sich durch die Nachahmung des Nicostratus, Dio Chrysostomus, Pausanias und Herodes Atticus eine besondere Eleganz in der Attischen Schreibart, sodaß er den Beinamen μελίγλωσσος, oder μελίφθογγος erhielt (Suid. s. v. Αἰλιανός). Die Zeit seines Todes fällt unter dem Kaiser Heliogabalus. Von seinen Schriften, in welchen er vorzüglich den Oppianus und Athenäus ausgebeutet hat (cf. Schneider. Pericul. crit. p. 127. sq.), gehören hierher seine XVII Bücher περὶ ζώων ἢ περὶ ζώων ἰδιότητος, in welchen er aus ältern Schriftstellern und vorzüglich aus solchen, welche θαυμάσια und παράδοξα zusammengetragen hatten (Ein Verzeichniß derselben giebt Wower. De Polymath. c. 11. p. 88. sq. Jonsius. de script. hist. phil. II. 12. p. 173. sq. Fabric. T. I. p. 196. sq. Ebert. Diss. Siculae. T. I. p. 171. sq.), sowie aus den naturhistorischen Schriften des Aristoteles Alles, ohne jedoch eine besondere systematische Aufeinanderfolge zu beabsichtigen, auszog, was als Naturmerkwürdigkeit nur irgend Bewunderung erregen konnte (cf. C. G. Kühn. De via ac ratione, qua Ael. soph. in histor. an. conscrib. usus est. Lips. 1777. 4. H. Sander. Nachr. v. Ael. Beitr. z. Naturgeschichte. Carlsruhe. 1776. 8. und in Kl. Schrift. herausg. v. Götz. Bd. I. p. 84. sq. und Schneider. Ueber den eigentl. Werth d. XVII BB. des Ael., in Meineke. Neueste Mannigfalt. Berlin. 1782. 8. Th. I. p. 392. sq. Schneider l. l. Praef. p. XX. sq. Jacobs. l. l. Praef. T. I. p. XLI—L.). Ausgaben sind: Gr. et Lat. P. Gillio et C.

Gesnero interpr. Genev. 1611. 12. Colon. Allobr. Voll. III. 1616. 12. — c. animadv. G. Gesneri et D. W. Triller. cur. A. Gronov., qui s. annot. adj. Lond. 1744. 4. Bas. 1750. 4. — Gr. et Lat. c. prior. interpr. et s. animadv. ed. J. G. Schneider. Lips. 1784. 8. Dazu: Auctarium, in Reliq. Friderici II imper. de arte venandi c. avib. ed. J. G. Schneider. Lips. 1788. 4. T. II. p. 159. sq. — Gr. et Lat. Context. ad opt. libr. fid. const. curas G. J. Schneideri, secund. C. Gesneri, A. Gronov. sq. annot. adj. F. Jacobs. Jenae. 1831. II Voll. 8. — Zur Kritik: cf. J. Stackhouse in Class. Journ. nr. XXVI. p. 445. sq. XXVIII. p. 289. sq. XXX. p. 359. sq. Bos. Observat. Misc. p. 140. sq. Fr. Jacobs. Observ. in Ael. H. A. et Philostr. V. Apoll. ep. ad G. Schneider. Jen. 1804. 8. in Porson. Adversar. p. 310. sq. in Friedemann et Seebode. Misc. cr. T. I. P. III. p. 530. sq. und in Allgem. Schulz. 1828. Abth. II. nr. 79. 132 —133. p. 641—644. 1089. 1093. 1097—1100.), ferner theilweise seine ποικίλης ἱστορίας βιβλία ιδ, die wir aber vermuthlich nicht mehr vollständig besitzen, aber ihm mit Unrecht (cf. Bibl. Crit. Amstelod. V. III. P. IV. p. 16.) abgesprochen werden von Valckenaer. Annot. ad Phalar. epist. et observ. Lennep. p. XVIII. sq. (Ed. Princ. Graece c. Heraclide de reb. publ. Polemon. Physiogn. Adamant. Physiogn. Melampod. ex palpit. divin. Rom. 1545. 4. p. 1—72. — gr. et lat. in J. Heroldi Lib. exempl. Basil. 1555. 8. p. 349. sq. — gr. et lat. c. not. Schefferi, var. lect. not. posthum. Scheff. fragm. Ael. cur. J. Kühn. Argentor. 1685. 8. Ed. postr. cur. J. H. Lederlin. ib. 1718. 8. — Gr. et Lat. n. prim. ad Mss. recogn. et castig. et perp. comm. J. Perizonii. Lugd. B. 1701. II Voll. 8. — gr. et lat. c. not. integr. Gesneri, Schefferi, Fabri, Kuhnii, Perizonii, cur. A. Gronov. qui et s. annot. adj. ib. 1731. II Voll. 4. — Var. hist. et fragm. gr. c. integr. comm. Perizon. aliorq. VV. DD. not. Gronov. nond. compreh. ed. cur. C. G. Kühn. Lips. 1780. II Voll. 8. — Gr. c. Heracl. Pont. et Nicolao Damasc. c. not. ed. A. Coray. Paris. 1802. 8. — Grec et franc. av. de not. p. Dacier. ib. 1827. 8. — Zur Kritik: cf. Miscell. Observ. V. II. T. I. p. 148. sq. T. II. p. 249. sq. V. III. T. I. p. 83. sq. T. II. p. 236. sq. M. Schmid. Pr. de Ael. V. H. libr. quaed. tradantur et ips. Ael. vita a Philostr. descr. exhib. Helmst. 1671. 4. Fr. Passow. Aelianea. Vratislav. 1819. 8. und in Seebode Krit. Bibl. 1820. Bd. II. p. 984. sq. und Opusc. p. 215—224. — Ueber die Ueberschriften der einzelnen Capitel, welche vermuthlich von anderer Hand herrühren, cf. Cuper. Observ. p. 302. sq.), aber gar nicht seine zur Uebung in Schulen im Namen Atheniensischer Landleute abgefassten XX Briefe (Gr. in Coll. Ep. Gr. Ald. Venet. 1499. 4. u. Gr. et Lat. in J. Cujacii Coll. epist. Genev. 1606. fol. p. 417. sq.) und die noch übrigen Fragmente seiner andern verlorenen Schriften (Kühn. ed. Ael. V. H. Argent. 1685. p. 781—825. und ed. C. G. Kühn. Lips. 1780. T. II.

p. 317—372.). cf. im Allgem.: V. H. Thryllitius. De aetate Aelianorum eorq. script., in Miscell. Lips. T. IV. nr. LXXXI. p. 120. sq. sq. J. Perizon. Praef., vor d. Ausg. d. V. H. v. Kühn. Lips. T. I. p. XIV—LIV. Bochart. Hierozoicon. P. I. II. p. 522. 627. P. II. L. I. p. 21. Jacobs Praef. ad Ael. N. A. T. I. p. XXXVI—XLI. und in Ersch. Encycl. Bd. II. p. 42. sq. Fabric. T. V. p. 609. sq. Ausgabe seiner Werke ist: Cl. Ael. Op. q. exst. omn. gr. lat. part. n. prim. ed. part. emendatiora cura C. Gesneri. Tiguri. 1556. fol.; 7) Epiphanius, der oben p. 979. sq. erwähnte Kirchenvater, wegen seinen Schriften περὶ τῶν δώδεκα λίθων (s. oben p. 1084.) und φυσιόλογος διεξελθὼν περὶ τῆς ἑκάστου φύσεως τῶν θηρίων τε καὶ πετεινῶν (Gr. et Lat. c. ejd. serm. in die festo Palmar. interpr. et schol. C. Ponce de Leon. Rom. 1587. 4. — Op. T. II. p. 189. sq. — Ἐπιφ. ἀνέκδ. κεφάλαια τοῦ φυσιολόγου, in A. Mustoxydis et D. Schinae Sylloge Graec. Anecd. Vienn. 1816. P. II. p. 1. sq. —), welches Letztere aber vermuthlich unächt ist, aber auf eine merkwürdige Weise mit dem Syrisch geschriebenen Physiologus Syrus. Ed. Ol. G. Tychsen. Hafn. 1795. 8. übereinstimmt.

β) Römer.

Bei diesen verdienen nur Erwähnung: 1) Seneca wegen seinen p. 1156. angeführten Quaestiones Naturales.; 2) C. Plinius Secundus (Major genannt, um ihn von seinem Neffen, von dem nachher noch die Rede seyn wird, zu unterscheiden) nach Einigen (Sueton. V. Plin. T. II. p. 405. ed. Baumg. Crus. P. Cigalini. De vera patria C. Plin. Sec. nat. hist. scr. ejd. fide et auctoritate praelect. II. Comi. 1605. 4. und in Plin. Ed. Gronov. T. I. p. 1—80.) aus Como, nach Andern aber richtiger, da er sich selbst Prooem. p. 4. einen Landsmann des Catull nennt, zu Verona (P. Palermus. De vera C. Plin. Sec. superior. patria atq. ea Verona LL. III. quib. P. Cigalini et alior. contrar. sententia confutatur. Veron. 1608. 4. und Maffei. Verona illustr. P. II. p. 19. sq.) 23 n. Chr. geboren, that frühzeitig als praefectus alae Kriegsdienste in Deutschland, ward hierauf vom Kaiser Vespasianus äußerst begünstigt, Procurator von Spanien und starb als Opfer seiner Wißbegierde 56 Jahre alt d. 23. Aug. 79 n. Chr., da er als Oberadmiral der zu Misenum stationirten Flotte sich zu nahe an den Vesuv, der damals Herculanum und Pompeji verschüttete, gewagt hatte und von dem starken Rauche und Schwefeldampf ersticken mußte (Plin. Ep. VI. 16.). Wie fleißig er trotz seiner Staatsgeschäfte noch gewesen ist, sehen wir aus Plin. Ep. III. 5., da dieser folgende Schriften von ihm anführt: de jaculatione equestri lib. I. (Plin. H. N. VIII, 42, 65.), de vita Q. Pomponii Secundi lib. II. (Plin. H. N. XVI. 4.), bellorum Germaniae LL. XX., quibus omnia quae cum Germanis gessimus bella collegit

Tacit. Ann. I. 69. Plin. H. N. II. 53. 83.), dubii sermonis LL. VIII (Plin. Prooem. p. 25.), a fine Aufidii LL. XXXI. (Plin. Prooem. p. 17.), Studiosorum LL. III. (Quinctil. Inst. III, 1. Gell. IX. 16.), naturae historiarum XXXVII. LL., opus diffusum, eruditum, nec minus varium quam ipsa natura und Electorum CLX commentarii d. i. Excerpten oder Adversarienbücher, die er seinem Neffen hinterließ. Daher konnte Gell. N. A. IX. 16. mit Recht sagen: „Plinius existimatus est aetatis suae doctissimus". Von allen diesen haben wir nur noch seine Naturgeschichte übrig, die, wie er selbst Prooem. p. 14. sq. ed. Fr. XVIII. 1. XXVIII. 2. andeutet, eine völlige Encyclopädie vorstellt, indem sie aus mehr als zweitausend verlorengegangenen Werken ausgezogen (Plinius. Lib. I. Hardouin. l. l. T. X. p. 262. sq. p. 670 sq. Miller Chrestom. Plin. T. IV. p. 1. sq.) zuerst in B. I. (Dieses sowie sein Dedicationsbrief an den Kaiser Titus [Plin. hist. nat. ad Tit. Vesp. praef. ex Mss. et vet. edit. recens. et not. illustr. D. Durand. London. 1728. 8.] ist ohne Grund von Hardouin Chronol. V. T. p. 152. und Plin. T. I. p. 29. Fr. für unächt gehalten worden cf. Ajasson de Grandsagne l. l. T. I. p. 348. sq. und Eloi Johanneau. ib. p. 358. sq. Rezzonico. T. I. p. 200. sq.) ein Register der benutzten Schriftsteller giebt, dann B. II. Astronomie, Meteorologie und Cosmogonie, B. III — VI: Geometrie, B. VII. Anthropologie, B. VIII — X. Thiergeschichte, B. XI — XIX. Pflanzenkunde und Botanik, B. XX — XXXII. Arzneimittel aus dem Pflanzen- und Thierreiche u. B. XXXIII — XXXVII. Mineralogie, Metallurgie, Bildhauerei und Malerei, verbunden mit der Geschichte der vorzüglichsten Künstler und Kunstwerke vorträgt. Diese große Compilation, der wir fast allein unsere Kenntniß von dem Zustande der angeführten Wissenschaften vor und zu des Plinius Zeit verdanken, leidet allein an einem Mangel an Kritik in der Auswahl und Benutzung der Quellen, aus denen Plinius schöpfte (cf. P. Cigalini. Lectio II de Plin. fide et auctorit., in ed. Plin. Dalechamp. p. 1635. sq. und Salmas. Exerc. Plinian. p. 18. sq.), wie ihm denn auch Lebendigkeit, Correctheit und Einfachheit des Styles abgehen (cf. Funccius. de immin. L. L. sen. c. 9. §. 43 — 50. p. 538. sq.). Im Allg.: cf. D. G. Moller. Diss. de C. Plin. Secundo. Altorf. 1688. 4. Gundlingiana. T. XXV. p. 367. sq. Niceron. Mem. T. VII. p. 250. sq. M. Ajasson de Grandsagne. De la vie et des ouvrages de Pline, vor: Traduct. de l'hist. nat. de Pline av. le texte en reg. annotée p. Cuvier, Daunou, Letronne etc. Paris. Panckoucke. 1829. sq. T. I. p. I. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 179 — 239. Bähr. §. 213 — 315. p. 650 — 657. Boehmer. Bibl. scriptor. hist. nat. P. I. V. I. p 186 — 210. Ausgaben sind: Edit. Princ. Venet. 1469. p. J. Spirensem. fol. — cur. J. Andreae et Theod. Gazae. Rom. ap. Schweynheim et Pannarz. Rom. 1470. fol. — e castigat. Hermolai Barbari quam

emendatius. ed. Venet. 1499. Hagen. 1518. fol. — ex vetustiss. edit. et plur. Mss. cod. attent. coll. post ult. defuncti J. Dalechamp. manum felic. repurg. var. S. Gelenii F. Nutiani et al. lection, castigation, et annotat. eruditiss. orn. Genev. 1631. fol. — c. comment. et annot. Hermol. Barbari, Pintiani, Rhenani, Gelenii, Dalechampii, Scaligeri, Salmasii, Is. Vossii et varior. Acced. var. lect. ex Mss. accur. indic. it. J. Fr. Gronov. Natur. lib. singularia. Lugd. Bat. 1669. 8. — interpr. et not. illustr. J. Hardouin. Paris. 1685. V Voll. 4. Edit. alt. emend. et auct. ib. III Voll. fol. [cf. Crevier. Lettre d'un profess. de l'un. de Paris à Mr. * * * sur le Pline du P. Hardouin. Paris. 1725 u. 1727. 12.] c. not. integr. Hard. et suis ed. J. G. Franz. Lips. 1778. sq. X Voll. 8. — recens. Brotier. Paris. 1779. VI Voll. 8. — ed. Lemaire. Paris. 1820. sq. XIII Voll. sq. 8. — Recognov. et variet. lect. adj. J. Sillig. Add. Excerpta e cod. Bamberg. c. annot. L. de Jan. Lips. 1831—36. V Voll. 8. [cf. Zimmermann: Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1834. nr. 51 — 53. 1835. nr. 38. 1836. nr. 47 — 48.] Dazu: St. Endlicher. Plin. Fragm. L. XXXIII. c. 30 — 34, 29., in Ejd. Catal. cod. Mss. bibl. Vindobon. Vienn. 1836. P. I. p. 125 — 131. L. de Jan. Observ. crit. in Plin. H. N. Monach. 1830. 8. und Ofann in Kunstblatt. 1831. nr. 60. sq. Lectiones Plinianae. P. I u. II. Schweinfurt. 1834. sq. 4. und J. Chr. Elster. Proleg. ad Excerpta Plin. ex Libr. XXXV. hist. nat. Helmst. 1835. 4. — Ueber die Ausgaben und Uebersetzungen: cf. Franz. Ed. Plin. T. X. p. 706. sq. Ebert. Bibl. Lex. Bd. II. nr. 17257. sq. p. 454. sq. und Harles. Brev. not. litt. Rom. p. 376. sq. Suppl. T. II. p. 25. sq. — Zur Erläuterung dienen: Cl. Salmasius. Exercitat. Plinianae. Paris. 1629. Traj. ad Rh. 1689. II Voll. fol. und De Plinio judicium. Divioni. 1608. fol. A. J. a Turre Rezzonico. Disquisitiones Plinianae. Parmae. 1763 — 67. II Voll. fol. N. Leoniceni. De Plinii et alior. in medicina erroribus. Ferrar. 1494. 4. und De falsa quarund. herbar. inscript. in Plinio. Argentor. 1536. 4. [Dageg. Pand. Collinutius. Defensio adversus Leonicenum Pliniomastigem. Ferrar. s. a. 4.] Cuvier. Zoologie de Pline. Paris. 1832. II Voll. 8. und in Biogr. Univers. T. XXXV. p. 72. sq. und Hist. des poissons. T. I. p. 32. sq. A. L. A. Fée. Commentaires sur la Botanique et la Matière medicale de Pline. Paris. 1833. III Voll. 8. P. M. Katancsich. Commentar. in Plin. Pannoniam. Bud. 1829. 8. C. G. Heyne. Excerpta ex Plinio quae ad artes spectant. Getting. 1790. 1810. 8. ed. E. F. Wuestemann. Goth. 1824. 8. und Dessen Antiquar. Auff. Leipz. 1779. 8. St. II. nr. III. p. 76. sq. 125. sq. nr. IV. p. 127. sq. Böttiger. Archäol. d. Malerei. p. 103. sq. und Caylus in Mem. de l'ac. des inscr. T. XIX. p. 250. sq. XXV. p. 149. sq. p. 173. sq. p. 190. sq. p. 215. sq. p. 302. sq. p. 335. sq. T. XXX. p. 457. sq. de la Nauze

b, T. XXXIV. p. 175. sq. Menard. ib. T. XXV. p. 65. q. XXVII. p. 114. sq. u. XXIX. p. 228. sq. und de Guignes. T. XLV. p. 150. sq.; 3) Solinus, ein Grammatiker aus Rom, von Voss de philol. c. XI. p. 57. und de histor. lat. L. III. p. 646. sq. für nicht viel jünger als Plinius angesehen, von G. Valesius ad Excerpt. Peiresc. p. 105. für den auf Befehl des Alexander Severus umgebrachten Julius Solinus oder Solo gehalten, von H. Dodwell. Diss. de Isidoro Characeno. §. 10., in Hudson Geogr. Minor. T. II. p. 71. sq. und App. ad diss. Cyprian. §. XV. p. 24. zum Zeitgenossen des Censorinus gemacht, da der Adventus, dem er sein Buch widmete, vermuthlich der gleichnamige Mann gewesen sei, der mit Heliogabal 218. n. Chr. Consul war (cf. Bimard. ad Spon. III Miscell. p. 72. und Masson. in hist. crit. de rep. des lettr. T. XIV. p. 37., welcher Letztere den in Solin. Polyhist. c. 38. erwähnten Artaxerxes für den Mann hält, der 225 n. Chr. das persische Reich wiederherstellte), und am richtigsten von Salmas. Proleg. in Solin. f. ** sq. 200 Jahre nach Plinius gesetzt, hat uns ein fast ausschließlich aus Plinius compilirtes Werk, das vermuthlich zuerst Collectanea rerum memorabilium hieß, dann aber in einer zweiten Recension den Titel Polyhistor bekam, hinterlassen, das vorzüglich in griechischen Notizen besteht, aber geschmacklos und incorrect geschrieben ist. cf. Funccius de veget. L. L. senect. c. 8. §. 16. sq. p. 709. sq. Ausgaben sind: Ed. Princ. J. Sol. de situ orbis terrarum et memorabilibus, quae mundi ambitu continentur. Venet. 1473. fol. — ad vetust. exempl. fid. recens. part. schol. illustr. p. J. Camertem. Lugd. 1538. 8. — ex ant. Burdegal. Dominican. cod. restitut. ab El. Vineto. Pictavis. 1554. 4. — emend. a M. A. Delrio. Antverp. 1572. 8. — emend. et illustr. J. Grasser. Genev. 1605. Paris. 1621. 12. — e rec. Salmas. cur. A. Goetz. Lips. 1777. 8. — Cl. Salmasius. Exercitationes Plinianae in C. J. Solini Polyhistora. Item C. J. Solini Polyhistor ex vet. libr. emend. Access. huic edit. de homonymis hyles jatricae exercit. antehac ined. nec non de manna et sacchara. Traj. ad Rh. 1689. II Voll. fol. — Im Allgem.: cf. D. G. Moller. Diss. de Solino. Altorf. 1693. 4. Tillemont. Hist. des emp. T. III. p. 141. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. II. p. 239—246. Bähr. §. 315. p. 557. sq.; 4) Julius Obsequens aus Rom oder Italien, nach Scaliger. Anim. ad Chron. Euseb. p. 147. früher als Hieronymus, dagegen nach Voss. de hist. lat. III. p. 646. erst Zeitgenosse des Arcadius und Honorius, hat uns ein fast wörtlich, wiewohl hier und da mit einigen Wiederholungen des schon Berichteten und verschiedenen Abweichungen aus Livius compilirtes (cf. Oudendorp. l. l. Praef. f. ** sq. Sigonius ad Liv. XL. 2. Perizon. Anim. histor. c. VIII. p. 329. sq.) liber prodigiorum hinterlassen, in welchem er in ziemlicher reiner Sprache, die auf ein früheres Zeitalter schließen ließe (cf. Funccius de veg. L. L. sen. c. VIII.

§. 11. sq. p. 705. sq.) die Wunder, welche sich zu Rom und in den Provinzen vom Consulat des Scipio und Lälius bis auf das des Paulus Fabius und Quintus Aelius (453—742 n. Erb. Roms) ereignet haben (der Anfang von den Königen an ist verloren, aber von Conradus Lycosthenes ergänzt worden, dem also c. 1—54., sowie die Ausfüllung der Lücken c. 57—58. 60. 61. 63. 64. 65—69. 88. 116. 117. angehört.), berichtet. cf. Fabricius. T. III. p. 70—72. Bähr. §. 316. p. 658. sq. Ausgaben sind: Edit. Princ. c. Plin. Epist. Venet. Aldus. 1508. 4. — c. not. J. Scheffer. Amstelod. 1679. 8. — c. conject. ex var. auctor. exc. ed. Th. Hearne, c. Eutropio. Oxon. 1703. 8. — c. anim. J. Schefferi et supplem. C. Lycosthenis cur. Fr. Oudendorp. Lugd. B. 1720. 8. — c. not. Schefferi et Oudendorp. cur. J. Kapp. Curiae. 1772. 8. — c. not. et praef. edit. ed. C. B. Hase. c. Valerio Max. Paris. 1822—23. 8. Vol. II. P. II. p. 1—206. — Zur Kritik: cf. Th. Wopkens in Misc. Observ. V. VIII. T. II. p. 261—278. —

b) Das Studium geheimer Naturkräfte.

Man legte sich von dem mystischen Geiste des Neuplatonismus und Neupythagoreismus angeregt vorzüglich in Griechenland auf die Erforschung der geheimen in der Natur verborgenliegenden Kräfte und so kam es, daß man zuerst wieder einen Theil der alten *μαντική*, die freilich jetzt schon allen Glauben und Zutrauen verloren hatte, nämlich die Traumdeutung (*ἡ ὀνειροκριτική*) zu bearbeiten anfing. cf. Tertullian. de anima. c. 46. Fabricius. T. V. p. 266. sq. Es ist aber als hierher gehörig zu nennen: Artemidorus aus Ephesus (Lucian. Philop. c. 21.), aber weil er zu Daldia in Lydien, der Vaterstadt seiner Mutter, erzogen war, sich selbst *Δαλδιανός* nennend (Oneirocr. III. 66. p. 304.), verfaßte angeblich auf Befehl des zu Daldia verehrten Apollo Mystes ein Werk über die Traumdeutung (Oneir. II. 70. p. 259.), wegen welchem er um hinreichenden Stoff zu sammeln, nicht allein alle bis dahin vorhandenen Werke über Traumdeutung las, sondern auch Griechenland, Asien, Italien und die Inseln bereiste (Oneir. Prooem. I. p. 3.). Die Zeit seines Lebens fällt, wie man aus I. 28. I. 66. IV. 1. (cf. Philostr. V. Soph. II. 2.) sieht, unter der Regierung der beiden Antoninen, da der Gebrauch (I. 74.) des Wortes *τραπεζοφόρον*, welches Pollux. Onom. X. 69. als neu bezeichnet, zu wenig Gewicht hat, um ihn deshalb mit Reiff. Praef. T. I. p. VIII. erst unter Commodus oder gar mit Bernard. Epist. ad Reiske, in Ejd. Vita. p. 359. durch Veränderung der Worte des Textes I. 76. „*καὶ μᾶλλον*" in „*Καράμαλλον*" erst unter Constantin zu setzen. In seinem Werke, worin er seine Beobachtungen als unfehlbar und im Gegensatze zu seinen Vorgängern als über allen Tadel erhaben hervorhebt (Oneirocr. III. prooem. p. 260.), spricht er in den

beiden ersten Büchern, die an einen gewissen Cajus Maximus gerichtet sind, von der Theorie und Eintheilung der Traumdeutung und führt dann, der Ordnung der menschlichen Lebensstufen folgend, die einzelnen Träume mit ihrer Deutung an; zur Ergänzung dieser beiden schrieb er ein drittes, φιλάληθες ἢ ἐνόδιον betiteltes, (L. IV. prooem. p. 307.) und viertes Buch, das er seinem Sohne widmete, und setzte dann als Beispielsammlung ein fünftes περὶ ὀνείρων ἀποβάσεων hinzu, in dem er eine Auswahl wirklich in Erfüllung gegangener Träume giebt. Im Allg. cf. Fabricius T. V. p. 260—265. Adelung. Nachtr. zu Jöcher's Gel. Lex. Bd. I. p. 146, Voss. de hist. Gr. I. c. 22. p. 166. Hand in Ersch Encycl. Bd. V. p. 440. sq. Tillemont. Hist. des emper. T. II. p. 418. Ausgaben sind: Edit. Princ. Artemid. de somnior. interpret. libri quinque. De Insomniis, quod Synes. cuj. nom. circumfertur. Graece. Venet. Aldus. 1518. 8. — c. Achmet. Oneirocrit. Astrampsychi et Nicephori vers. oneirocrit. gr. et lat. Acced. N. Rigaltii ad Artemidor. not. Lutet. 1603. 4. — Graece ex duob. cod. Mss. Venet. recens. emend. poliv. not. integr. N. Rigalt. et J. J. Reiskii [in Ejd. Animadv. ad Auct. Graec. T. V. p. 626—722] suisq. illustr. J. G. Reiff. Lips. 1805. II Voll. 8. (cf. Jen. Litt. Zeit. 1811. nr. 264—268.) — Zur Kritik. cf. J. de Rhoer. Artemid. loca quaed. indic. vel emend. vel explic. Achmetis lect. quaed. e cod. Mss. excit. et vulg. confer., in Ejd. Otium Daventriense. ib. 1762. 8. c. XIV—XVII. p. 100. sq. L. Bos. Observ. crit. miscell. Franecq. 1707. 8. c. 21. sq. Bandini. Catal. cod. graec. bibl. Medic. Laurent. T. III. p. 387. sq. Tr. Fr. Benedict. Not. crit. ad Artem. Oneirocr. Nivemont. 1821. 8. — In diese oder gar in die vorhergehende Periode fällt auch noch nach Fabricius. Hist. bibl. P. V. p. 259. sq. u. Bibl. Gr. T. II. p. 511. T. III. p. 409. sq. T. X. p. 491. T. XIII. p. 630. ed. I. (T. V. p. 265. sq. ed. Harl.), wiewohl vermuthlich ohne Grund das in 101 Jambischen Trimetern abgefasste Ὀνειροκριτικὸν eines gewissen Astrampsychus, welches wir noch besitzen (Ed. Princ. LXXXIV. vers., in Epigramm. vet. poet. Basil. 1538. 8. p. 138. sq. — Centum vers. gr. et lat. ed. F. Morell. Paris. 1599. 8. — gr. et lat. c. Opsopoei Oracul. Sibyllin. Paris. 1599. 8. c. Artemidor. ed. Rigalt. Lutet. 1603. 4. in Meursii Lib. de luxu Romanor. Hag. Com. 1605. 4. in Bulenger. Opusc. T. I. L. V. c. 5. c. Gallaei Orac. Sibyll. Amstelod. 1689. 4. [vv. LXXV.] in H. Junii Animadvers. Roterod. 1708. 8. p. 59. sq. gr. et lat. ed. Hase, c. Valer. Max. V. II. P. II. p. 395. sq) — Ein zweiter Punkt, wohin sich dieses Studium der geheimen Naturkräfte hinwendete, war aber die schon früher (s. oben p 494. sq.) wissenschaftlich betriebene Kunst aus Gesichtszügen und den Linien in den Händen der Menschen denselben ihre zukünftigen Schicksale vorherzusagen. Als solche aber, welche in dieser Periode diese Kunst durch Schriften zu er-

ländern suchten, sind hier zu nennen. 1.) Polemo, von dem wir weiter nichts wissen, als daß er früher als Origenes gelebt haben muß, der ihn c. Cels. L. I. p. 26. erwähnt, wegen seiner II Bücher φυσιογνωμονικῶν (Edit. Princ. c. Aelian. Var. Hist. ed. Camillus Peruscus. Rom 1545. 4. p. 79—91. — recens. Fr. Sylburg, in Arist. Op. T. VI. p. 156. sq. — gr. et lat. recens. anim. VV. DD. et suas adsp. J. G. Fr. Franz. c. Scriptor. Physiogn. Altenburg. 1780. 8. p. 167—310.) cf. Franz. Praef. p. XV. sq. Fabric. T. III. p. 170. ed. h. u. Fr. Passow. Ueb. Polemon's Zeitalter, in Seebode. Arch. f. Philol. u. Pädag. 1825. 1. p. 7—9. 2.) Adamantius, der Paraphrast des Polemo (Adam. Phys. p. 314.) und vermuthlich jener gleichnamige Jude und ἰατρικῶν λόγων σοφιστής, der zur Zeit des Constantinopolitanischen Bischoffs Atticus Christ wurde und sich zu Alexandria als Arzt niederließ (Socrat. H. E. VII. 13.), wegen seiner II Bücher φυσιογνωμονικῶν (Edit. Princ. Graece. Paris. 1540. 8. — Gr. et Lat. p. J. Cornarium. Basil. 1544. 8. — gr. in Ael. V. H. l. l. p. 92—105. und in Sylburg. Arist. l. l. p. 188. sq. — gr. et lat. c. not. ed. Franz, l. l. p. 311—448.) cf. Fabric. T. III. p. 324. Franz. Praef. p. XX. sq. Meister in Millin' Mag. Enc. XI. an. 1806. T. III. p. 239. sq. — Die von Boissonade Not. ad Marin. V. Procli p. 130. sq. ohne den Verfasser zu kennen herausgegebenen τὰ ἐκ φύσεως γνωρισμα τοῦ ἀνθρώπου rühren aus der Mitte des 11ten Jhdts. von Johannes Mauropus her, wie man aus der Ueberschrift dieses Tractats in Mustoxydes et Schinas Syllogo Anecdot. Gr. P. II. nr. 2., wo er ebenfalls abgedruckt ist, sieht. — Der dritte Zweck, den Viele in dieser Periode vor Augen hatten, indem sie sich mit den Naturwissenschaften beschäftigten, war aber die Hoffnung, die Kunst zu entdecken, Gold zu machen oder mit andern Worten die Alchemie. Daß dieses schon frühzeitig der Fall war, sehn wir aus Plin. H. N. XXXIII. 4., wo er sagt: „invitaverat spes Cajum (Caligulam) principem avidissimum auri; quam ob rem jussit excoqui magnum auripigmenti pondus et plane fecit aurum excellens, sed ita parvi ponderis, ut detrimentum sentiret“ und Themist. Or. VIII. p. 102. spricht geradezu von der Verwandlung des Kupfers in Gold, wie von einer ausgemachten und bekannten Sache, so daß wir uns nicht wundern dürfen, wenn Firmicus Matern. Mathes. III. 15. indem er von der Nativitätsstellung aus den verschiedenen Standorten des Mondes bei diesem oder jenem Planeten sagt: „et si fuerit haec domus ☿, dabit astronomiam — si ♃, divinum cultum et scientiam in lege, ut ♄, scientiam alchimiae, si ☉, providentiam in quadrupedibus etc.“), was nicht uneben mit Plin. H. N. XXIX. 4. von Schmieder. Gesch. d. Alchemie p. 61. sq. in Einklang gebracht wird, wo vom Blute des Saturnus, als einer der Potenzen der Magie die Rede ist. Natürlich existirten über diesen wichtigen Gegenstand auch Schriften, denn sonst hätte Diocletian nicht 296. n. Chr. den Befehl geben können, alle in Aegypten, wo der Hauptsitz dieser Schatz-

gräber war, vorhandenen alchemistischen Bücher zu verbrennen (Suidas T. I. p. 595. s. v. Διοκλητιανός u. T. III. p. 669. s. v. χημεία. Orosius VIII. 16.). Zu denselben gehörte wohl auch das vermuthlich erst spät (der Persische König Sapor, der um 320. n. Chr. lebte, wird darin genannt cf. p. 225. ed. Mizaldi) in dieser Periode verfertigte (cf. Salmas. Not. ad Tertull. de pall. p. 141. sq.), schon oben p. 400. angeführte chemische, gewöhnlich dem Democritus zugeschriebene Werk (cf. Lenglet du Fresnoy. Hist. de la phil. Hermet. T. I. p. 22. sq. Schmieder. p. 64. sq.), desgleichen die unter dem Namen des Hermes Trismegistus vorhandenen Schriften ähnlichen Schlages, vorzüglich das Kyranides betitelte Buch (s. oben p. 298. Schmieder l. l. p. 24. sq. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 9. sq. Sprengel. Gesch. d. Med. Bd. II. p. 221. sq. Die Ausgaben seiner Schriften zählt Hoffmann. Lex. bibliogr. T. II. p. 347. auf.), ferner der dem oben p. 1952. angeführten Bischoff Synesius (sonderbar ist es, daß er de insomn. p. 154. eine zu Memphis gefundene Tafel beschreibt, deren Inschrift allerdings von der Art ist, daß man glauben könnte, er habe an Alchemie geglaubt. Letzteres läßt sich aus s. Ep. ad Herculian. CXLII. p. 278. abnehmen, wo er von Geheimnissen der Kunst spricht, die man nicht mittheilen dürfe) zugeschriebene (cf. Lenglet du Fr. p. 40. sq. Schmieder. p. 66. sq.) Commentar zu des vorhergehenden Democritus Werke: Συνεσίου φιλ. πρὸς Διόσκορον εἰς βίβλον Δημοκρίτου ὡς ἐν σχολίοις (Gr. et Lat. ed. Fabricius. T. VIII. ed. I. p. 233—248. — Democrit. de arte magna s. de rebus naturalibus; nec non Synesii, Pelagii et Stephani Alex. et Michaelis Pselli in eund. Commentaria. D. Pizimentii interpr. Latine. Patav. 1573. 8. — u. in A. Mizaldi Mirabilia. Colon. 1574. 12. p. 218. sq.), desgleichen das oben p. 758. angeführte Gedicht des Heliodorus von Emesa, ferner der sonst unbekannte Commentator des Democritus Pelagius (bei Mizaldi. l. l. p. 239. sq.) und endlich ein gewisser Zosimus von Panopolis bei Theben in Aegypten in der ersten Hälfte des 5ten Jhdts. n. Chr., den man aber nicht mit dem unten zu erwähnenden Historiker gleiches Namens, wie dieß von Reines. Var. Lect. p. 380. geschehn ist, verwechseln darf, der XXVIII. Bücher χημευτικῶν in alphabetischer Ordnung verfaßt hat (cf. Schmieder. l. l. p. 69. sq.), von denen aber noch nichts gedruckt ist, als ein Fragment über die Persische Kupfertinctur (Gr. ed. J. G. Schneider. Anim. ad Eclog. phys. II. p. 95. sq.) und das Bierbrauen (Zos. Pan. de zythorum confectione fragm. nunc prim. gr. [e cod. Gothano] et lat. ed. Acced. hist. zythorum quor. ap. vet. mentio fit. Scr. Ch. Gf. Gruner. Solisbaci 1814. 8.), die wohl chemischen, aber nicht alchemistischen Werth haben (cf. Fabric. T. XII. ed. I. p. 752. sq. 761. 764. 771. u. T. VIII. p. 71. sq. ed. Harles). Von der spätern Verbreitung der Alchemie über das ganze Abendland wird im folgenden Bande die Rede seyn. S. a. la Motte le

Veyer. Oeuvr. T. I. p. 327. sq. und Excerpta Valesiana. p. 834. sq.

γ.) Land- und Hauswirthschaft.

Für diese geschah unter den Griechen in Bezug auf die Theorie sehr wenig, und einige gelegentliche Notizen in des Plutarchus philosophischen Schriften, des unten noch mehr zu berührenden Arrian κυνηγετικός (Graece L. Holsten. interpr. Paris. 1644. 4. — in Blancard. Ed. Oper. Arriani. Amstelod. 1683. 8. p. 189. sq. u. Arr. Op. ed. Borheck. T. II. p. 179. sq. — c. Xenoph. Politic. recens. C. Zeune. Lips. 1778. 8. cf. W. Blane. Cynegetica or essays on Sporting, consist. of observ. on hare-hunting, contain. an account of the Hare-Hunting and Coursing of the ancients, from Xenophon and Arrian. Lond. 1788. 8. —), die oben p. 755. erwähnten Gedichte des Oppian und einige in den Büchern der Γεωπονικά, von denen im nächsten Bande die Rede seyn wird, erhaltene Fragmente älterer Ackerbauschriftsteller abgerechnet, hat sich nichts erhalten, was hier erwähnt werden könnte. Mehr hierher Gehöriges haben wir aus dieser Periode dagegen in lateinischer Sprache übrig, nehmlich 1.) des Lucius Junius Moderatus Columella, eines gebornen Spaniers aus Cadix (Colum. VIII, 16, 9. cf. V. 5. VII. 2.), eines Zeitgenossen des Celsus (Colum. I, 1. 1 4. cf. III, 17, 4. IV, 8, 1.) und Seneca (Col. III. 3), der vermuthlich unter Tiberius oder noch etwas früher (XI. 1.) nach Rom kam, und sonst aber völlig unbekannt ist, XII libri de re rustica, in denen er die ganze Feldwirthschaft abhandelt und zu denen ein Buch de arboribus kommt, welches vermuthlich ein Theil eines größern Werkes in 4 Büchern, worin Columella von dem Landbau im Ganzen gehandelt hatte, war und gewissermaßen eine Ergänzung des fünften Buches de re rust. ist, (cf. Schneider. l. l. p. 4. u. p. 672.) kommen muß und uns erklärt, wie Cassiodor. divin. lect. c. 28. von XVI Büchern des Columella sprechen konnte. Seine Bemerkungen und Regeln zeigen von Einsicht und sind ganz practisch, wie denn auch der Styl rein lateinisch und die Sprache sehr fließend ist (cf. Funccius de veg. lat. ling. sen. c. X. §. 38. sq. p. 685. sq.). Seine Bücher adversus astrologos et Chaldaeos (XI. 1.) u. lib. lustrationum sacrificiorumque priscorum pro frugibus (III. 22.) sind verloren. Im Allg. cf. K. F. Grotefend. Beitr. z. Lebensgesch. d. Columella, in Zimmermann's Zeitschr. f. Alt. 1835. nr. 22. p. 179. sq. Schneider. Praef. ad Scr. R. R. T. II. P. II. p. 3—16. Müller. Einl. in d. Stud. d. lat. Schr. Bd. II. p. 53. sq. Fabricius. B. L. T. II. p. 71—74. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 21. sq. Bähr. §. 342. p. 704. sq. Mohedano. Hist. liter. de Espanna T. VIII. p. 1. sq. Bähr. in Ersch Enc. Bd. XVIII. p. 337. sq. sq. Ueber das Xte in Hexametern geschriebene Buch de cultu hortorum s. oben p. 781. — Ausgaben sind: Edit. Princ. Regii.

1482. fol. — cur. Gesnero c. not. ed. J. H. Rem. Flensburg. 1795. T. I. 8. — recens. et ill. J. G. Schneider, c. Scr. Rei Rust. T. II. — Zur Kritik cf. Pontedera. Antiq. Lat. Graecar. enarrat. ep. LIV — LXVII. p. 471 — 610. und Matthaei. Lect. Mosq. P. I. p. 80 — 94. —; 2.) Palladius Rutilius Taurus Aemilianus, dessen Vaterland und sonstigen Verhältnisse ganz unbekannt sind, der aber vermuthlich der von Rutil. Itiner. I. 207. erwähnte Palladius ist und darum mit Recht von Vales. ad Amm. Marcell. XXIX. 1. p. 608. um 395. n. Chr. gesetzt wird, wegen seinen XIV libri de re rustica, von denen B. I. allgemeine Vorschriften über den Feldbau überhaupt enthält, B. II — VIII. die einzelnen Geschäfte des Feldbauers das ganze Jahr hindurch nach den zwölf Monaten so, daß jeder Monat ein Buch beschäftigt, durchgehen u B. XIV., welches in Distichen geschrieben ist (s. oben p. 781. sq), de insitione handelt, aber größtentheils aus den Schriften des Columella, Vitruvius und des gleich näher zu beleuchtenden Gargilius Martialis (s. die Stellen bei Schneider. Scr. R. R. Index. T. IV. P. III. p. 88.) excerpirt ist und auch durch die Härte und Rauheit des Styls auf ein ziemlich spätes Zeitalter schließen läßt (cf. Funccius l. l. p. 688. sq. Cellar. Cur. poster. Proleg. p. 25. sq). Im Allg. cf. Müller l. l. Bd. II. p. 57. sq. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. V. P. I. p. 551. Schneider l. l. Praef. T. III. p. V—XVI. Fabricius. T. III. p. 68—70. Bähr. §. 343. p. 706. sq. Ausgaben sind: Pall. de re rust. Paris. 1536. 4. Heidelberg. 1598. 4. — recens. et comm. illustr. C. G. Schneider, Scr. R. R. T. III.—; 3.) Gargilius Martialis, vom Palladius (l. l.), Servius zu Virg. Georg. IV. 148. u. Cassiodor. l. l. c. 28. als Verfasser eines den Landbau betreffenden Werkes erwähnt und vermuthlich der gleichnamige Geschichtschreiber des Lebens des Alexander Severus, von dem Lamprid. v. Al. Sev. c. 37. u. Vopisc. v. Probi c. 2. sprechen (cf. Voss. de hist. Lat. c. II. p. 164. Fabric. Bibl. med. lat. T. III. p. 50. [p. 17. Mansi] Gesner. Praef. ad Scr. R. Rust. p. XVII. u. T. II. p. 1170. Schoettgen. Diss. de Garg. Mart. ib. p. XLVII. sq.) gilt mit Unrecht für den Verfasser eines aus einer Corveyer Handschrift bei Gesner. Scr. R. R. T. II. p. 305. sq. u. Schneider. l. l. T. IV. p. 168 — 171. abgedruckten Fragmentes eines Curae boum betitelten Werkes (cf. Schneider. l. l. T. IV. P. II. p. 73. sq. p. 12. sq. Pontedera Antiq. Lat. Graecq. enarr. et emend. ep. LIII. p. 466.), wohl aber mit Recht für den eines andern de arboribus pomipheris, welches in 4 Abschnitten de cydoneis, de persicis, de amygdaleis und de castaneis handelt und vermuthlich ein Stück seines verlorenen Buches de hortis war (Fragm. ed. e cod. Vatic. A. Majus, in Coll. Class. Auct. T. I. p. 387 — 413. u. T. III. p. 416. sq. Abgedr. in Seebode. N. Arch. f. Phil. u. Pädag. 1830. nr. 35. Garg. Mart. q. supers. e cod. Neapol. et Vatic. eruit A. Majus. Luneburg. 1832. 8.—), cf. Bähr. l. l. p. 707.; 4.) Cölius Apicius (nach Funccius

de Amm. L. L. sen. c. X. §. 29. sq. p. 872. sq.) vermuthlich jener berüchtigte Schlemmer und Zeitgenosse des Kaisers Tiberius (Dio Cass. LVII. 19. Plin. H. N. IX. 17. X. 48.), der nach Schol. ad Juven. Sat. IV. 23. und Isidor. Or. XX. 4. über die Kochkunst geschrieben haben soll, wenn nicht aus den Widersprüchen in Apic. VI. 7. mit Plin. H. N. X. 48. u. Apic. II. 1. 2. mit Lamprid. v. Elagab. c. 19. hervorgeht (auch Spartian. v. Ael. Ver. c. 5. spricht von Apicii relata), daß Lister, Praef. ad Apic. p. 5. u. p. 51. Recht hat, der ihn weder für jenen noch für einen zweiten Schlemmer Apicius zur Zeit des Pompejus (Athen. IV. p. 168. D) noch für einen dritten gleichnamigen Gourmand aus der Zeit des Trajan (Athen. I. p. 7. cf. Lips. ad Tac. Annal. IV. 1. u. Lister. ad Apic. I. 12. p. 26.) halten will, sondern ihn ins dritte Jahrhdt. n. Chr. setzt und ihn p. 56. cf. p. 10. für einen Africaner ausgiebt, der aus verschiedenen Griechischen, Römischen (das Kochbuch eines gewissen Matius erwähnt Columell. XII. 46.) und Africanischen Schriftstellern sein Werk zusammengeschrieben habe (dieß bewog Andere, wie Voss. Inst. Or. c. XII. s. VII. p. 412. u. Aristarch. I. 14. p. 183. Barth. Adversar. XXXIV. 18. p. 1676. cf. p. 1714. den Namen „Apicius" nicht für den des Verfassers, sondern für den Titel des Buches anzusehen, sodaß dieser nach Art der Abhandlungen des Cicero, die unter dem Titel Cato und Laelius, de senectute und de amicitia handeln, wäre „Caelii oder Caecilii Apicius"), wegen seiner noch jetzt vorhandenen Libri decem de opsoniis et condimentis s. arte coquinaria (Edit. Princ. Mediol. 1498. 4. — c. annotat. G. Humelberg. Tiguri 1542. 4. — c. annotat. M. Lister et not. selectior. var. lect. integr. Humelbergii, C. Barthii et al. Lond. 1705. 8. Ed. II. auct. et emend. cur. Th. Jans. ab Almeloveen. Amstelod. 1708. 8. — c. not. ed. D. Bernhold. Baruth. 1791. Ansbac. 1700. 8. — Zur Erläuterung cf. J. G. Dierbach. Flora Apiciana, ein Beitr. zur Kenntniß d. Nahrungsmittel d. Römer. Heidelberg. 1831. 8.), von denen jedes noch einen besondern Griechischen Titel hat (I. ἐπιμελής. II. σαρκόπτης. III. κηπουρικά. IV. πανδέκτης, V. ὄσπριος, VI. ἀεροπετής, VII. πολυτελής, VIII. τετράπους, IX. θάλασσα. X. ἁλιεύς), die aber für uns theils wegen ihres halbbarbarischen und incorrecten Styles und unseres gänzlichen Mangels an den zu ihrem Verständniß nothwendigen Vorkenntnissen und der oft zweifelhaften Bedeutung der Worte völlig unbrauchbar sind. cf. Jacobs in Ersch Enc. Bd. IV. p. 402. sq. Bähr. §. 344. p. 708. sq. Fabricius. T. II. p. 465—472. Bei Fabretti. X. 594. findet sich ein Epigramm eines Schlemmers Apicius, das aber, wie es scheint, untergeschoben ist. cf. Burmann. ad Anth. Lat. L. IV. ep. IX. T. II. p. 4. Endlich enthalten noch die Gedichte des Nemesian und Gratius Faliscus und einiger andern oben p. 784. sq. angeführten Didactischen Dichter der Römer, sowie auch die p. 1167. sq. angeführten Schriften der Gromatiker Mehreres, was für die

Kenntniß der landwirthschaftlichen und häuslichen Zustände bei den Römern von nicht geringer Wichtigkeit ist.

---

§. 352.

G.) Arzneikunde.

a.) Griechen.

Diese wurde bis gegen das Ende des dritten Jhdts. von den Griechen mit gutem Erfolge getrieben und mehrere wichtige Entdeckungen und Beobachtungen gemacht, vorzüglich aber mehr Kunstwörter als bisher in die Wissenschaft eingeführt. Der Hauptsitz derselben blieb immer noch Alexandria, obwohl sich die Spaltung der Griechischen Aerzte in verschiedene Schulen nicht allein noch unausgesetzt fort erhielt, sondern sogar noch vergrößerte. Unter den spätern Empirikern, welche noch in diese Periode fallen und die letzten sind, welche aus dieser Schule vorkommen, finden sich noch erwähnt Heras aus Kappadocien, aber zu Rom als Vorgänger des Andromachus lebend (Celsus. V. 22.) und Verfasser eines νάρθηξ betitelten Werkes über die materia medica und Pharmacie (Galen. de comp. med. sec. loca. L. V: p. 380. Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 178. Sprengel. Gesch. d. Med Alte Ausg. Bd. II. p. 603. sq. Kühn. Add. ad Fabr. P. XVI. p. 4. sq.), ferner Menodotus aus Nicomedien, ausdrücklich von Diog. Laert. IX. 116. unter den Skeptikern aufgeführt unter Hadrian oder Trajan (Fabric. T. XIII. p. 335. Sprengel l. l. p. 609. sq.), desgleichen der Anatom Lycus aus Neapel (Sprengel. Bd. II. p. 66. sq. Fragmente bei Matthaei l. l. p. 189—211. 217. 218. 256—277.) und endlich dessen Zeitgenosse und Kampfgefährte gegen die Angriffe der Dogmatiker auf den Empirismus Theodas aus Laodicäa, dessen Schrift von den Theilen der Medicin aber ebenfalls verloren ist (cf. Sprengel. l. l. p. 610.)

Eine zweite Schule, die sich in diesem Zeitraume aus den Grundsätzen, welche der oben p. 715. erwähnte Asclepiades aufgestellt hatte, ausbildete, war aber die sogenannte methodische Schule, die blos gewisse allgemeine Beschaffenheiten des Körpers als Ursachen der Krankheiten (nehmlich Strictur und Schlaffheit und die aus beiden Zuständen gemischte Beschaffenheit) ansah. cf. Prosp. Alpinus. De medicina methodica LL. XIII. Lugd. B. 1719. 4. Werlhof. Diss. de medic. sect. method. ejq. usu et abusu, in Ejd. Opusc. ed. Wichmann. T. I. p. 1. sq. Ackermann. Beitr. z. Gesch. d. Secte d. Empiriker, in Wittwers Arch. St. I. p. 36. sq. Salmasius. Exerc. Plin. T. II. p. 139. Sprengel. Bd. II. p. 56. sq. — Der Stifter derselben war ein gewisser Themison aus

Laodicäa, der Schüler des Asklepiades (Fabricius. T. XIII. p. 431. sq. Kühn. Opusc. T. II. p. 79. sq. Sprengel Bd. II p. 28. sq.), von dessen und seiner Schüler Eudemus (Fabric. T. XIII. p. 156. Sprengel. II. p. 32. sq.), Meges aus Sidon (ein sehr berühmter Chirurg cf. Sprengel. Gesch. d. Chirurg. Bd. II. p. 10. p. 172. d. Arzneikde. Bd. II. p. 35. sq. Fabric. p. 328.) und Vettius Valens (Fabric. p. 440. Sprengel. l. l. p. 33.) Schriften, sich ebenso wenig etwas erhalten hat, als von denen des zweiten Reformators dieser Schule (Galen. T. I. p. 27. T. IV. p. 373. ed. Chart.), des eingebildeten Thessalus von Tralles, eines Zeitgenossen des Kaisers Nero (cf. Sprengel. Bd. II. p. 42. sq. u. De meta syncrisi methodicor. in usum revocanda diss. praef. Meckel, respond. Moeller. Halis 1795. 8) und seiner Schüler (Sprengel. Bd. II. p. 46. sq.) Menemachus (Celsus. VI. 9. Fragmente in C. F. Matthaei. Medicor. XXI. veter. et claror. Graecorum var. op. — ex Oribas. cod. Mosq. Mosq. 1808. 4. p. 150. 151. 303. 304.), Olympicus (Fabric. T. XIII. p. 352.), Apollonius aus Cypern (Fabric. p. 74. Nicht zu verwechseln mit einem frühern Apollonius von Cittieum, dem Zeitgenossen des Heraclides von Erythrä, aus dessen Werke περὶ ἄρθρων πραγματείας das erste Buch herausgegeben ist v. A. Cocchi. Graecor. chirurg. libr. e coll. Nic. Florent. 1754. fol. p. 171. sq. u. C. G. Kühn. Addit. ad elench. med. vet. a J. A. Fabric. in Bibl. Gr. T. XIII. p. 17 — 456. exhib. P. III. p. 6. sq. [cf. A. Cocchi. Discorso dell' anatomia, Flor. 1745. 4. p. 74. sq. u. Sprengel. Bd. I. p. 559. sq.] und ebensowenig mit einem andern Apollonius aus Memphis, einem Erasistrateer [cf. Fabric. T. XIII. p. 75. Sprengel. Bd. I. p. 369. sq.], von dem wir noch ein Fragment περὶ ἐγχαράξεως [Gr. et Lat. prim. ed. Ch. F. de Matthaei. l. l. p. 144—147. u. Ch. Fr. Harless. c. Archigene. Lips. 1816. 4.] haben), Mnaseas (Fabric. p. 340.), Philumenus (Fabric. p. 367. sq. Fragmente bei Matthaei. l. l. p. 218. sq.) und Julianus, der kurz vor Galen's Blüthe zu Alexandria lebte (Fabric. p. 305. Sprengel. II. p. 53. sq.). Erhalten dagegen sind des Soranus, des Sohnes des Menander aus Ephesus (cf. Suidas. s. v. Σωρανὸς Μενάνδρου), der von einem jüngern Soranus, der gleichfalls aus Ephesus war und von dem wir noch zwei Schriften, ein ἀποσπασμάτιον περὶ μήτρας καὶ αἰδοίου γυναικείου (Graece. c. Rufo Ephes. Paris. 1554. 8. — Latine c. Rasarii Edit. Oribas. Venet. 1555. p. 693. sq. u. c. Theophili Protosp. LL. V. de humani corp. fabr. ed. Jun. Pauli Crassi. Paris. 1556. 8.) und περὶ ἐπιδέσμων (Graece in Galen. Oper. T. XII. p. 505. sq. ed. Paris. Fragm. Latine in Gesner. Collect. scr. chirurg. p. 330. b. p. 333. b. p. 335—337. b.) und περὶ σημείων καταγμάτων (Gr. et lat. ed. Cocchi l. l. p. 43. sq.) haben, sowie von einem dritten gleichnamigen Schriftsteller aus weit späterer Zeit (cf. Introd. c. XIII., wo er den Galen anführt), dem vermuthlich das

[illegible] Fabric. T. XII. ed. I. p. 675—682. griechisch und lateinisch gedruckte Leben des Hippocrates und die nur noch lateinisch vorhandene Isagoge in artem medendi (Ed. Princ. c. Oribas. fr. e victus ratione, Plinio Valer., Apulej. de herb. virt. et Anton. Musa. p. Albanum Torinum. Basil. 1528. fol. — in Vet. Medic. Lat. ed. Ald. p. 159. sq.) zugehört (nach Marsil. Cagnatus. Var. Observat. IV. c. 2. p. 265. sq. u. Voss. de hist. Gr. L. II. p. 415. Etymolog. Lat. p. 209. p. 233. de philos. p. 98. für dieses Buch gleich anfangs lateinisch geschrieben und vermuthlich von Cälius Aurelianus verfasst), unterschieden werden muß, über einen ältern gleichnamigen Arzt und Zeitgenossen der Cleopatra s. Tzetzes. Chil. VI. v. 300. u. oben p. 520. a.), Grundlage in den Schriften des Cälius Aurelianus, der ihn fast wörtlich übersetzt hat (cf. Mercurialis. Var. Lect. p. 6. p. 26. p. 92.), wenn nicht auch diesem, dessen Lebenszeit unter Trajan und Hadrian zu fallen scheint, alle zwei andern gleichnamigen Schriftstellern zugeschriebenen Werke angehören, wie Sprengel. Bd. II. p. 48. sq. nicht ohne Grund anzunehmen scheint (cf. Fabric. T. XII. p. 682. sq. T. XIII. p. 426. u. Bibl. Lat. T. III. p. 530. sq.), und endlich eines gewissen Moschion Schrift περὶ γυναικείων παθῶν, vermuthlich das Vorbild der gleichartigen Schrift des Soranus (Moschion. c. 151.), welche allerdings der Vorrede nach (bei Lambec. p. 304.) erst aus dem Lateinischen ins Griechische übersetzt ist, wenn es nicht ausgemacht wäre, daß diese erst in viel späterer Zeit hinzugekommen ist (Graece ex cod. Mss. bibl. August. c. C. Gesneri schol. et emendat. n. prim. ed. op. et st. C. Wolf., in Gynaecior. Coll. C. Wolfii. Basil. 1566. 4. P. II. p. 1—45. ed. III. ib. 1586. 4. P. I. p. 1—55. — Gr. et Lat. ad ment. Mss. gr. in bibl. Caes. reg. Vindob. et propr. correct. emend. F. O. Dewetz. Vienn. 1793. 8. — Praefat. gr. et lat. ed. Lambec. Cod. Vindobon. T. VI. p. 135. sq. [p. 304. sq. ed. Kollar.] u. Fabric. T. XII. ed. I. p. 704. sq. —) cf. Fabric. l. l. p. 702. sq. T. XIII. p. 341. sq. Lambec. l. l. p. 134. (p. 304—314.) u. Sprengel. Bd. II. p. 51. sq.

Im Gegensatze zu der methodischen Schule bildete sich aber auf der Seite der Dogmatiker eine andere aus, die, weil ihr Hauptsatz darin bestand, daß sie annahmen, daß im menschlichen Körper ein Princip (πνεῦμα) von geistiger Beschaffenheit vorhanden sey und daß auf dem Verhältnisse desselben Gesundheit und Krankheit beruhe, den Namen der pneumatischen erhielt cf. Osterhausen. Diss. exh. rectae pneumaticorum medic. historiam. Altorf. 1791. 8. Sprengel. Bd. II. p. 95—98. Der Stifter derselben war ein gewisser Athenäus aus Attalia in Cilicien (Galen. de differ. puls. IV. p. 49.), aber zu Rom lebend, wo er sich einen ziemlichen Namen gemacht hatte (Galen. de meth. med. VII. p. 107.), allein wir kennen sein System nur aus Stellen des Galenus, da sich einige Fragmente bei Matthaei. XVI. med. Graec. opusc. p. 2. 7. 54.

55. 226 — 228. 230 — 233. aufgenommen, nichts von ihm erhalten hat (cf. Fabric. T. XIII. p. 93. Sprengel. Bd. II. p. 98. sq.). Derselbe Fall ist es mit den Schriften seiner Schüler Theodorus (Fabric. p. 433. Sprengel. p. 103.), Agathinus aus Sparta, der die Ansichten seines Lehrers mit denen der Empiriker und Methodiker in Einklang zu bringen suchte (Sprengel. p. 102. sq. Fabric. p. 41. Fragm. bei Matthaei l. l. p. 284 — 292.) und des Schülers des letztern Archigenes aus Apamea (Galen. T. IV. p. 373. T. III. p. 55. Aetius. Tetrab. L. I. S. III. c. 172. p. 156.), der bei seinen Zeitgenossen in hohem Ansehn stand (Juven. Sat. VI. 236. XIII. 98. XIV. 52.) und außer vielen andern auch ein sehr wichtiges Werk über die Pulsationslehre hinterlassen hat, das aber leider wie die übrigen bis auf wenige Fragmente bei Matthaei. p. 151 — 164. p. 187 — 189. p. 220 — 223. A. Cocchi. Graecor. Libr. chirurg. p. 116. sq. p. 154. sq. u. in Ch. F. Harles. Analecta hist. crit. de Archigene med. et de Apolloniis med. eorq. script. et fragmentis. Acc. Apoll. Erasistr. de scarificatione fragm. Gr. Lips. 1816. 4. verloren sind (cf. Cocchi Praef. p. XII. Fabric. p. 80. sq. Sprengel. p. 104 — 112.), sowie endlich seines Anhängers Philippus aus Cäsarea (Fabric. p. 365. sq. Sprengel. p. 112. sq.). Erhalten sind aus dieser Schule nur eines gewissen Aretäus aus Kappadocien, der nicht, wie Voss. de philos. c. XII. p. 96. u. c. XIII. p. 107. sq. aus der Anwendung des Jonischen Dialectes in seinen Schriften schließen will, vor der Kaiserzeit, sondern zwischen der Regierung des Nero und Titus gelebt haben muß, da er nicht allein des oben p. 754. erwähnten Andromachus Bereitungen der Arzneimittel anführt (Aret. de curat. diut. morb. I. 4. p. 122. 13. p. 135.), sondern auch das Wort ἀρχιατρὸς in der Bedeutung „Staatsarzt" (Curat. acut. L. II. c. 5. p. 105.), in welcher es erst zur Zeit des Domitian aufkam, braucht (diesen Titel, welchen nach Galen. de Theriac. ad Pison. p. 470. zuerst Andromachus bekam und welcher gewöhnlich zugleich = ἄρχων τῶν ἰατρῶν und ἰατρὸς τοῦ ἄρχοντος ist, erklären Mercurial. Var. Lect. IV. 1. p. 98. sq. Cagnati Var. Observ. II. 14. p. 145. sq. Meibom. Comm. in Cassiodor. form. archiatr. Helmst. 1668. p. 18. sq. J. Marinus Mattius. Opiniones. I. 1. p. 263. sq. [in Triga Opusc. rarior. Traj. ad Rh. 1755. 8.] Ackermann. in Pyl's Repertor. f. d. öffentl. u. gerichtl. Arzneiwiss. Th. II. St. II. p. 167. sq. Sprengel. Bd. II. p. 225. sq. Ueber die den Aerzten seit Einführung des Christenthums im Römischen Reiche ertheilten Titel und Würden cf. Gibbon. Decline and fall of the rom. emp. T. III. p. 22 — 25.), IV Bücher περὶ αἰτιῶν καὶ σημείων ὀξέων καὶ χρονίων παθῶν (II Bücher von den hitzigen und II von den langwierigen Krankheiten, aber es fehlen in B. I. c. 1 — 4. ganz und c. 5. zur Hälfte) und περὶ θεραπείας ὀξέων καὶ χρονίων παθῶν, ebenfalls in 4 Büchern (Edit. Princ. Graece. Paris. 1554. 8. — Gr. et Lat. c. Mss. cont. J. Wigan. Acced. praef.

ss. in Ar. Var. Lect. Not. et Emendat. Tractatus de Jonica dialecto quodq. difficilior. huj. auth. voc. expon. lexicon. Oxon. 1723. fol. — Gr. et Lat. c. integr. P. Petiti comment. atque J. Wiggani not. atque Maittairii opusc. in eund. et D. W. Trilleri observat. et emend. Ed. cur. H. Boerhave. Lugd. B. 1731. f. — Gr. et Lat. cur. C. G. Kühn. Lips. 1828. II Voll. 8. — Aret. de pulmonum inflammat. context. graec. adj. vers. lat. ed. emend. et comment. adj. C. Weigel. Lips. 1790. 4. — Andere Ausg. und Erläuterungsschriften bei Hoffmann. Lex. bibliogr. T. I. p. 247. sq.), welche von großer Gelehrsamkeit und scharfem Beobachtungsgeist zeigen und in einem sehr correcten Style geschrieben sind (cf. K. F. Lutheritz. Aretäus und Cölius Aurelius Systeme der Medicin dargestellt. Dresden 1818. 8. C. G. Kühn. Epist. de dubia Aretaei aet. constituenda novaeque edit. ej. spec. Lips. 1779. 8. u. in Ejd. Op. Acad. T. I. p. 13—46. u. f. Ausg. T. I. p. IV—XXVI. Wigan. Diss. de Arataei aetate, secta, in reb. anatom. scientia et curandi ratione, bei f. Ausg. p. XI. sq. Haller. Bibl. anatom. T. I. p. 70. chirurg. T. I. p. 64. sq. Le Clerc. Hist. de la medec. P. II. p. 508—517. Osterhausen. l. l. p. 33. sq. Fabric. T. IV. p. 703. sq. Hecker, Gesch. d. Med. Bd. I. p. 456. sq. Sprengel. Bd. II. p. 113—120.), ferner des Kassius ἰατροσοφιστής, dessen Lebenszeit und Verhältnisse wir zwar nicht kennen, der aber jedenfalls nicht mit dem von Celsus. IV. 14. V, 25, 12. angeführten Cassius verwechselt werden darf, wie dieß von Mercurial. Var. Lect. III. 11. p. 84. u. IV. 13. p. 113. Voss. de philos. p. 94. u. Le Clerc. P. II. p. 126. geschehen ist, 84 ἰατρικαὶ ἀπορίαι καὶ προβλήματα φυσικά (Ed. Princ. graece. Paris. 1541. 12. — Gr. et Lat. c. schol. ed. C. Gesner. Tiguri 1562. 8. — c. Theophyl. Simoc. Quaest. natural. gr. et lat. ed. A. Rivinus. Lips. 1653. 4. p. 1—40. — c. Aristotel. Oper. recens. Fr. Sylburg. Frcft. 1584. 4. T. IV. p. 331—356. —), die nicht ohne Scharfsinn geschrieben sind und manches Neue darbieten (cf. Haller. Bibl. Anat. T. I. p. 73. sq. Bibl. chirurg. T. I. p. 28. Fabricius. T. III. p. 166. sq. Sprengel. Bd. II. p. 120. sq.), und des Ruphus von Ephesus, eines Zeitgenossen des Trajan (Suidas s. v. Ροῦφος Ἐφέσιος. T. III. p. 266.), nicht der Cleopatra, wie Tzetzes Chil. VI. 44. v. 300. will, der ihn wahrscheinlich mit einem ältern Menius Ruphus verwechselt (Galen. de compos. medic. sec. loca, VII. p. 269.), IV Bücher περὶ ὀνομασίας τῶν τοῦ ἀνθρώπου μορίων (B. I. u. IV. bilden das Originalwerk u. B. II. u. III. den Auszug davon), περὶ τῶν ἐν νέφροις καὶ κύστει παθῶν (unvollständig), περὶ τῶν φαρμάκων καθαρτικῶν (Edit. Princ. Rufi Eph. libri de vesicae renumque morbis, de purgantibus, de partibus corp. humani et Soranus de utero et muliebri pudendo, Graece, Paris. 1554. 8. p. 17—54. — Gr. et Lat. ed. G. Clinch. Lond. 1726. 4. — De medic. purg. fragm. Gr. ed. Kühn. Lips. 1831. II P. 4. —) und Fragmente aus seiner Schrift über die Geschlechtstheile und einigen andere verlorenen Werken (in Rufi Eph. Opusc. et fragm. Graece. Nov. access.

quadruplo auctiora ex codd. Mosq. et August. ed. et notat. subj. Ch. F. Matthaei. Acced. div. lect. ad Galeni lib. τινα δεῖ καθαίρειν nec non Dioclis Caryst. epist. ad Antigon. reg. Mosq. 1806. 8. p. 159. sq. Rufi fragm. ex cod. Vasic. q. Matthaei coll. suppl. ed. A. Mai. in Coll. Graec. scr. T. IV. p. 198 — 200.), die besonders in Beziehung auf die Alexandrinische und Vor-Galenische Anatomie wichtig sind (cf. Clinch. Diss. de Rufo et Rufi scriptis, l. l. p. I — XX. Haller. Bibl. Botan. T. I. p. 107. Anatom. T. I. p. 78. sq. Med. Pract. T. I. p. 172. Le Clerc. P. III. p. 656. sq. Fabric. T. IV. p. 714. sq. Sprengel. Bd. II. p. 67. sq.). Die Schriften der übrigen Pneumatiker, des Wiederherstellers der Anatomie Marinus (Galen. de dogm. Hippocr. et Plat. L. VIII. T. I. p. 318. Fabric. T. XIII. p. 321. Sprengel. Bd. II. p. 70.), des Herodotus, der zur Zeit des Hadrian stark in Rom practicirte (Galen. de differ. puls. L. II. T. II. p. 50. Fabric. T. XIII. p. 184. Sprengel. p. 124. sq. Fragmente bei Matthaei. XXI. medic. Graec. Opusc. p. 67 — 72. 75 — 82. 102 — 106. 117. 118. 130 — 132. 142. 143. 164 — 167. 179. 180. 281 — 284. 292 — 296. 305 — 308. 337 — 344.), des Magnus aus Ephesus, der zur Zeit des Galen Archiater zu Rom war (Galen. De ther. ad Pison. I. p. 404.) und nicht mit einem spätern gleichnamigen Dialectiker, dessen Leben Eunap. vita Magni p. 138. sq. beschreibt, verwechselt werden darf (Fabric. p. 313. Sprengel. p. 125. sq.), des Heliodorus, eines zu Trajans Zeit nicht unberühmten Wundarztes (Juvenal. Sat. VI. 372. Fabric. p. 176. Sprengel. p. 126. Fragmente aus seinen Schriften bei A. Cocchi. l. l. p. 86. sq. p. 112. sq. p. 124. sq. p. 156. sq. p. 158. sq.), des Possidonius, eines Zeitgenossen des Kaisers Valens (Aetius. Tetr. II. serm. II. c. 2. 5. c. 12. p. 256. Sprengel. p. 127. Fabric. p. 378. Lessing. Gesch. d. Arznkde. Bd. I. p. 138. sq.) und endlich des Antyllus, eines um Anatomie, Chirurgie, Diätetik und Therapie hochverdienten Mannes (cf. Fabric. p. 71. sq. Sprengel. p. 127. sq. Fragmente in: Antylli vet. chir. τὰ λείψανα, praes. C. Sprengel, ventilanda exhib. Panagiota Nicolaides. Halis 1799. 4. bei Cocchi. l. l. p. 124. sq. u. Matthaei p. 50 — 54. 72 — 75. 86 — 101. 106 — 116. 119 — 130. 132 — 142. 143. 144. 147 — 150. 167 — 179. 181 — 186. 224 — 226. 228 — 230. 233 — 236. 246 — 255. 277 — 281. 296 — 303. 309 — 337.), sowie des Philagrius, eines Bruders des Possidonius (Philostorg. H. E. VIII. 10. Fabric. p. 364. Sprengel. p. 129. sq. Fragmente bei Matthaei p. 55 — 67.) und des Leonides, den Pseudo-Galen. Introd. T. IV. p. 373. ἐπισυνθετικὸς nennt, weil er zu den Grundsätzen der Methodiker die seinigen hinzufügte (Fabric. p. 308. Sprengel. p. 130. sq.), sind bis auf wenige Fragmente verloren.

Die mit einander streitenden Partheien vereinigte nun aber der größte Arzt des Alterthums Claudius Galenus, indem er die

Platonischen und Aristotelischen Dogmen mit den in den unächten Hippokratischen Schriften niedergelegten zu vereinigen suchte. Er that dieß mit einer so großen Gelehrsamkeit, Scharfsinn und Forscherfleiß ausgerüstet, daß sein System fast 1500 Jahre lang von den spätern Griechen, Arabern und Arabisten unausgesetzt sclavisch nachgebetet wurde und sich ohne merkliche Veränderungen zu erleiden erhielt. Er war zu Pergamus um 131 n. Chr. geboren (Galen. X. de simpl. med. p. 74.) und wurde von seinem Vater und recht guten Lehrern bis 147 n. Chr. in allen freien Künsten unterwiesen (de differ. puls. II. 5. Method. med. VIII. 3.), in diesem Jahre aber von seinem Vater durch Veranlassung eines Traumes für die Arzneikunde bestimmt (Galen. de ord. libr. p. 15. E.) Er hörte dann nach seines Vaters 151. erfolgtem Tode (Galen. de libr. propr. c. 2.) mehrere der ersten Griechischen Aerzte zu Corinth und Smyrna und begab sich endlich, nachdem er mehrere Reisen gemacht hatte, nach Alexandria, um sich daselbst noch in der Anatomie zu vervollkommnen (de sanit. tuenda. V. 1.). 158 n. Chr. kehrte er in seine Vaterstadt zurück (III in Hippocr. de fract. comm. 21.), von wo er 104. sich nach Rom begab, (de libr. propr. c. 1. u. 2.), welches er obwohl allgemein hochgeschätzt, dennoch nach drei Jahren beim Ausbruch einer Pest wieder verließ und sich 168 über Campanien und Brundusium in sein Vaterland zurückbegab (de praenot. ad Epigen. p. 458.), welches er aber bald wieder verlassen mußte, da ihn die Kaiser M. Aurel. und Lucius Verus zurückriefen. Er ging daher 169 abermals nach Rom (de libr. propr. c. 2.), hierauf nach Aquileja und zum drittenmal, als jene der Pest wegen diese Stadt wiederum verließen, 170 n. Chr. nach Rom, welches er, einige Reisen abgerechnet, bis zum Ende der Regierung des Pertinax (de propr. libr. c. 13.) beständig mit Schriftstellerei und Practiciren beschäftigt bewohnt haben muß. Das Jahr seines Todes ist ungewiß. Seine Schriften, deren wir noch 181 zählen, zerfallen in 82 ächte, 18 zweifelhafte, 44 unächte, 19 Bruchstücke und 18 Commentare. Ein Verzeichniß derselben giebt Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 377. sq. und Choulant. Bücherkde. f. d. ält. Medicin. p. 63. sq. Ausgaben seiner Werke sind: Edit. Princ. Graece. Venet. Aldus. 1525. V Voll. fol. — Gr. et Lat. c. Hippocratis Oper. ed. R. Charterius. Paris. 1679. sq. XIII. Voll. fol. (cf. Villiers. Lettre sur l'edition grecque et latine des oeuvres d'Hippocrate et de Galène. Paris 1776. 4.) — Gr. et lat. ed. C. G. Kühn. Lips. 1821 — 31. XX Vol. 8. — Fragmente bei Cocchi. l. l. p. 54. sq. p. 104. sq. p. 130. sq. S. a. A. Mai. Var. Lectiones ad Galen. in Jur. Civ. Antejust. reliquiis. Rom. 1823. 8. (Andere Ausgaben u. Erläuterungsschriften führt Hoffmann. Lex. bibl. T. II. p. 254 — 290. an.). Im Allg. cf. Photius cod. CLXIV. Kühn. Not. lit., vor. f. Ausg. T. I. p. XXI — CCLXV. R. Charterii vita Galeni ex ipso et probat. auctor. coll. et digesta, Op. T. I. p. 53. sq. u. in Manget. Bibl. SS. med. T. I. P. II. p. 376. sq. Ph. Labbeus. Elogium chro-

nolog. Cl. Galeni. Paris. 1660. 8. u. Vita Cl. Galeni ex propr. Op. coll. ib. eod. 8. Le Clerc. l. l. P. III. p. 660. sq. Sandifort. Exerc. acad. I. 8. p. 113. sq. Sprengel, Galen's Fieberlehre. Breslau 1785. 8. u. Gesch. d. Arzneikde. Bd. II. p. 132—176. Haller. Bibl. anat. T. I. p. 82. sq. II. p. 726. 729. sq. Med. Pract. T. I. p. 223. sq. u. Chirurg. T. I. p. 85. II. p. 595. sq. Lessing. Gesch. der Medicin. Bd. I. p. 99. sq. Ueber die Hebräischen u. Arabischen Uebersetzungen der Schriften des Galen cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. I p. 274. sq. T. III. p. 167. — Als nun aber nach des Galenus Tode durch Einführung des orientalischen Emanationssystems, durch die Fortschritte, welche das Christenthum machte, durch die zunehmende Despotie der römischen Kaiser und die einreißende Ueppigkeit das Studium der Arzneikunde mehr und mehr in Verfall kam (Sprengel. Bd. II. p. 177—224.) und weder die Einführung einer geregelteren medicinischen Polizei (cf. Sprengel. Bd. II. p. 224—236. u. J. L. G. Ackermann. Erläuterungen d. wichtigst. Gesetze, welche auf die Medicinalverfassung Bezug haben, in Pyl's Repertor. f. öffentl. u. gerichtl. Med. Bd. II. St. 2. p. 161. sq.) noch die Aufrichtung von förmlichen Feldarzneischulen (cf. C. G. Kühn. De medicin. milit. ap. veter Graecos et Romanos condit. P. I—VIII. Lips. 1824—27. 4. u. Hecker. Gesch. d. Arzneikde. Bd. II. p. 270—290.) dieselben aufhalten konnte, so ist hier, da die Schriften des Zeno von Cyprus (Fabric. T. XIII. p. 454.) und Magnus von Antiochia (Fabric. p. 313.), die beide unter Julian lebten, verloren sind (Sprengel. Bd. II. p. 255.), nur noch Oribasius aus Pergamus (Eunap. v. Orib. p. 181.) oder Sardes (Philostorg. H. E. VII. 15.) zu nennen, der auf Befehl des Kaisers Julian Auszüge aus allen vorhandenen medicinischen Werken der frühern Zeit machte, sie in eine wissenschaftliche Ordnung brachte und in 70 Bücher abtheilte (Photius. Cod. CCXVI—CCXIX. p. 286—290.). Dieser Mann war der vertraute Freund des Kaisers Julian (cf. Julian. Ep. ad Oribas. XVII. p. 384—386. Op.), der ihn zum Quästor von Konstantinopel erhoben hatte, bis an dessen Tod gewesen, wurde aber von dessen Nachfolgern Valens und Valentinian exilirt, jedoch bald wieder zurückgerufen (Eunap. p. 182.) und bis an seinen vermuthlich in der Mitte des fünften Jhdts. erfolgten Tod wegen seiner Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit außerordentlich hochgeschätzt (Isidor. Pelus. Ep. L. I. p. 437.) Seine Compilation, die freilich außer dem historischen keinen andern Werth hat, als den, daß sie manchmal klarer und anschaulicher ist, als die Originale, die er copirt hat (cf. Sprengel. Bd. II. p. 255—261. Hecker. Gesch. d. Medic. Bd. II. p. 152—160. u. in Lit. Annal. d. gesammt. Heilkde. Berlin. 1825. 8. Bd. I. I. p. 1—28. Lessing. Bd. I. p. 139. sq.) besitzen wir nur noch unvollständig. (Nehmlich L. I. Medicinal. Coll. e cod. Mosq. n. prim. gr. et lat. ed. Ch. G. Gruner Jen. 1782. 4. L. II. et fragm. al. e e cod. Mosq. n. pr. gr. et lat. ed. Ch. G. Gruner. ib. 1782. 4.—

. I—XV. in: XXI vet. et claror. medic. Graecor. var. opusc. : Oribasii cod. Mosq. gr. edid. interpr. lat. J. B. Rasarii et im. adj. Ch. F. de Matthaei. Mosq. 1808. 4. p. 1—359. — . XXIV u. XXV. in Oribas. Collectan. art. med. lib. quo tius corp. hum. sectio expl. ex Galeni comm. Graece. Paris. 556. 8. Gr. et Lat. c. G. Dundassi, cuj. not. acced. Lugd. B. 735. 4. [v. A. Mai. l. l. p. 279.] — Oribas. libri duo [XLVI XLVII] de fractis et luxatis, atque duo perbrevia spec. libror. LVIII. et XLIX. gr. et lat. ed. A. Cocchi, l. l. p. 53. sq. 129. sq. p. 172. — L. XLIII. [cf. Cocchi. l. l. p. 11. n. 5.] t XLV. de laqueis et machinamentis chirurgicis ex Heraclide et Heliodoro [nur lateinisch] in Vidi Vidii Chirurgia. Paris. 1544. fol. Ch. Gesner. Chirurgia. Tiguri. 1555. fol. p. 338. sq. u. Galen. ed. Charter. T. XII. p. 533. sq. — L. XLIV. XLV. XLVIII. XLIX. L. Graece ed. A. Mai in Class. Auct. e cod. Vatic. ed. T. IV. p. 1—198. p. 276—278. L XLIV. nup. ab A. Mai gr. edit. c. adj. vers. lat. annotationibq. ed. Ulco Cats Bussemaker. Groning. 1835. 8.), dagegen findet sich noch ein Auszug aus denselben für seinen Sohn Eustathius in IX Büchern, Synopsis betitelt (Latine interpr. J. B. Rasario. Venet. 1554. 8.) und außerdem noch die freilich unächten Schriften: Euporista ad Eustathium od. über die leicht anzuschaffenden Arzneimittel (nur lateinisch in: Orib. ad Eunap. LL. IV. quib. facile parabilia medicamenta, facultates simplicium, morborum et locorum affectorum curationes contin. J. B. Rasario interpr. Venet. 1558. 8.), commentaria in aphorismos Hippocratis (nur lateinisch in: Orib. med. comm. in aphor. Hippocr. industr. J. G. Andernaci eruta et n. ed. Paris. 1533. 8. Patav. 1658. 12.), de victus ratione quolibet anni tempore utili (Lat. c. Sorani. isag. Basil. 1528. fol. f. 10a—11a) u. LL. V. de simplicium virtutibus quae medicis praecipue in usu sunt (Latine c. Physic. S. Hildegardis, diaeta Theodori Phys. et Aesculap. lib. Argentor. 1533. fol. p. 123—233. u. in Experimentar. medicin ib. 1544. fol.). Seine sämmtlichen Werke besitzen wir nur erst in einer lateinischen Gesammtausgabe, nehmlich in: Orib. Sard. med. Op. q. exst. omn. III. Tom. digest. J. B. Rasario interpr. Basil. 1557. 8. (T. I. Synops., ad Eust. u. II Lib. de machinam. et laq. T. II. Collectorum LL. XVII.; T. II. Euporista, facult. simpl. morbor. et locor. affect.) u. in H. Stephani Med. Art. Princ. T. I. p. 769. sq. Im Allg. cf. Fabric. T. IX. p. 451. sq. T. XII. p. 639. sq. T. XIII. p. 353. sq. ed. I.

Es gehören aber in diese Periode noch Alexander von Aphrodisias, von dem oben schon p. 1116. sq. die Rede gewesen ist, wegen seiner Schrift περὶ πυρετῶν (Edit. Princ. Latine in L. Vallae Syntagma medic. vet. Arab. et Latin. Venet. 1489. fol. u. Symphorian. Champer. L. de clar. medicin. script. Lugd. 1506. 8. f. xv. sq.—) Graece prim. ed. Dem. Georgiad. Schinas, in Mus. Crit. Cantabrig. 1821. T. VII. p. 362. sq. — Alex. Aphrod. L. de

febrib. graece ed. Fr. Passow. Vratislav. 1822. 8. u. Opusc. p. 521 — 611.), nicht aber wegen den ihm noch zugeschriebenen ἰατρικὰ ἀπορήματα καὶ φυσικὰ προβλήματα (Edit. Princ. Graece. Paris. 1540. 16.), welche dem Alexander von Tralles gehören (cf. Sprengel. Bd. II. p. 298. sq. u. in Ersch. Encyclop. Bd. III. p. 32.). Endlich sind hier noch anzuführen (cf. Sprengel. Bd. II. p. 261. sq.) Theo von Alexandria wegen einer verlorengegangenen, ἄνθρωπος betitelten medicinischen Schrift (Photius. cod. CCXX. p. 290. Fabric. T. XIII. p. 433. sq.), Nemesius von Emesa wegen seiner oben p. 956. sq. angeführten Schrift, ferner eines unbekannten Verfassers εἰσαγωγὴ ἀνατομικὴ (Graece et Lat. prim. edit. P. Lauremberg. Hamburg 1616. 4. — Gr. et Lat. c. Hypato de part. corp. c. not. D. W. Triller et J. St. Bernard. Lugd. B. 1744. 8. p. 1—141. — v. Schrader in Hecker Litt. Anal. d. gesammt. Heilkde. 1828. Decbr. p. 153. sq.) und endlich die nur fragmentarisch in Matthaei. Lect. Mosq. P. I. p. 49. sq. herausgegebene Schrift, deren Verfasser ebenfalls unbekannt ist und die sich vorzüglich auf Therapie und Arzneimittellehre bezieht.

In Bezug auf die Ausbildung der materia medica wurde ebenfalls in dieser Periode recht Ersprießliches geleistet, denn wenn auch die hierher gehörigen Werke des Claudius Menecrates aus Zeophleta, eines Zeitgenossen des Tiberius (Fabricius. T. XIII. p. 332. sq. Sprengel. Bd. II. p. 72. sq.), des Asclepiades Φαρμακιὼν (Fabric. p. 89. Sprengel. p. 75. sq.), des Apollonius Archistrator aus Pergamus (Sprengel. p. 76.), des Krito, der sich vorzüglich durch seine kosmetischen Mittel einen Namen gemacht hatte (Fabric. T. XIII. p. 132. T. XII. p. 689. Sprengel. p. 76.), des Pamphilus mit dem Beinamen Μιγματοπώλης (Fabric. T. XIII. p. 356. Sprengel. p. 76. sq.), des jüngern Andromachus (Fabric. p. 61. sq. Sprengel. p. 80. sq.) und A., vorzüglich der vielen Augenärzte, welche sich zu Rom aufhielten (Ihr Verzeichniß in: Walch. De sigillo ocular. medic. Romani. Jen. 1763. 4. P. Wesseling. De veterum medicis ocularíis, in Act. Lat. soc. Jenens. T. III. p. 53. sq. und Chr. Saxe. Epist. de veteris medici ocularii gemma sphragide. Ultraject. 1774. 8.), verloren sind, so haben wir dagegen noch die hierher gehörigen Gedichte des Servilius Damocrates (cf. Fabric. T. XIII. p. 135. Sprengel. p. 73. sq. — Serv. Damocratis q. supersunt carmina medicinalia. Gr. et Lat. ed. P. Harles. Bonn. 1834. 4.), des ältern Andromachus (s. oben p. 754. und J. Assuerus Ampzing. De morbor. differentiis et Theriacis senioris Andromachi. Rostoch. 1823. 8. Haller. Bibl. chirurg. T. I. p. 63. Botan. T. I. p. 76. cf. p. 103. sq. Sprengel. Bd. II. p. 79. sq. und in Ersch Encycl. Bd. IV. p. 49.), des Herennius Philo (s. oben p. 754. sq. Fabric. T. XIII. p. 367. Sprengel. p. 74. sq.), des Marcellus von Sida (cf. Sprengel. p. 243. sq. und oben p. 756.) und Rufus von Ephesus (s. oben p. 758.

— Carmen περὶ βοτάνων graece recens. C. Sillig, in Choulant. Ed. Aem. Macer. p. 200—212.). und ferner auch des Erotianus, Galenus (der auch sonst viel für die Botanik gethan hat cf. Sprengel. Gesch. der Botanik. Th. I. p. 170. sq.) und Herodotus τῶν παρ' Ἱπποκράτει λέξεων συναγωγαὶ (s. oben p. 730. sq.), die aber freilich auch für die übrigen medicinischen Wissenschaften wichtig sind (cf. Gruner. Cens. libr. Hippocr. p. 23. sq.), des Xenokrates aus Aphrodisias in Cilicien, eines Zeitgenossen des Tiberius, der von Galen. de facult. simpl. med. L. X. c. 1. getadelt wird, weil er eckelhafte von Thieren und Menschen hergenommene Arzneimittel brauche, Schriften: „τίνες κήρυκες καὶ πορφύραι ὡς ἔμπλαστρα ὠφελοῦσιν“ (Gr. et Lat. c. not. ed. Matthaei, in Coll. XXI. med. Graec. p. 357—359.) und: „περὶ τῆς ἀπὸ ἐνύδρων τροφῆς“ (Edit. Princ. Gr. et Lat. interpr. J. B. Rasario. Tiguri. 1559. 8. auct et emend. in Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 454—474. ed. I. — Gr. et Lat. integr. restit. variet. lect. et anim. illustr. J. G. F. Franz. Lips. 1774. 8. — Gr. et Lat. c. schol. C. Gesner. et not. integr. Franzii. Acced. nov. var. lectiones et anim. D. Coray n. prim. ed. itemq. adnotat. in auct., additam. in Franzii Glossar., hodiern. ichthyolog. illustr. et lucubr. de pisc. esu Caj. de Ancora. Neapoli. 1794. 8 — gr. et lat. ed. Matthaei, l. l. p. p. 7—29. — Ξενοκρατους και Γαληνου περι της απο ενυδρων τροφης, οἷς προτεθεινται σημειωσεις και τα περι της ἐκδοσεως προλεγομενα Δ. Κοραης. Paris. 1814. 8. Dazu: Var. Lect. in Stosch. Mus. crit. Lemgov. 1774. 8. T. I. p. 261—266. und Gruner. Var. Lectiones Xenocrateae ex cod. Mosq. exscr. Jen. 1777. 8. und N. philol. Bibl. Bd. IV. 1. p. 127—135.), welche sich allein von allen seinen Schriften erhalten haben (cf. Fabric. T. II. p. 68. IX. p. 453. XIII. p. 452. Sprengel. Bd. II. p. 81. sq.) und endlich des Dioscorides, mit dem Beinamen „Pedacius“ oder „Pedanius“ aus Anazarbus in Cilicien (da Suidas. T. I. s. v. Ἀναζάρβος p. 163. sagt, diese Stadt habe diesen Namen erst unter Nerva 17 Jahre nach dem Tode des Plinius erhalten, so müßte man auch den Dioscorides in eine noch spätere Zeit verlegen, allein, wiewohl Ptolemaeus Geogr. V. 8. von einer Stadt „Καισαρεία πρὸς Ἀναζάρβῳ“ spricht, so sagt doch Plin. H. N. V. 27. ausdrücklich, daß zu seiner Zeit schon der Name Anazarbus existirt habe) um 63 nach Chr. (Dieß folgert man theils daraus, daß er seine Euporista dem Andromachus und sein Buch de materia medica einem gewissen Arzte [cf. Fabric. T. XIII. p. 847.] Areus, von dem Galen. de comp. med. sec. gen. V. p. 387. ein Mittel gegen Flechten anführt, den er Freund eines gewissen Licinius Bassus, welchen man für den Licinius hält, dessen Consulat nach Tacit. Annal. XV. 33. 65 n. Chr. fällt, nennt, gewidmet hat, theils daraus daß ihn Erotian. Glossar. p. 214. bereits anführt), der sich vorzüglich durch Reisen, die er im Gefolge der römischen Heere unternommen hatte,

mit ausländischen Naturproducten bekannt gemacht hatte (Dioscor. Praef. ad L. I. p. 2.), freilich in etwas barbarischem Style abgefassten (er gesteht es selbst ib. Praef. p. 3. ein) V Bücher περὶ ὕλης ἰατρικῆς und die für unächt gehaltenen Schriften: περὶ δηλητηρίων φαρμάκων, περὶ ἰοβόλων und περὶ εὐπορίστων ἁπλῶν τε καὶ συνθέτων φαρμάκων, wozu noch eine Menge Pflanzennamen lateinischer, thracischer, celtischer, ägyptischer Abkunft kommen, welche unter dem Titel νόθα in den Ausgaben seiner Werke stehen und mit Recht (?) von Sprengel Gesch. d. Bot. Bd. I. p. 136. u. Ackermann. Praef. ad parabil. med. script. p. 28. als ächt in Schutz genommen werden. Ausgaben sind: Edit. Princ. [ohne die Euporista] Graece c. Nicandro. Venet. Aldus. 1499. fol. — Gr. et Lat. ex nova interpr. J. A. Saraceni. Add. sunt ejd. interpr. scholia. Frcft. 1598. fol. — Gr. et Lat. ad fid. codd. Mss. recens. var. add. lect. interpr. emend. comment. illustr. C. Sprengel. Lips. 1829—30. II Voll. 8. Dazu: Var. Lect. in Villoison. Epist. Vimariens. p. 109. sq. und Matthaei. XXI Graece med. op. p. 360—362. (Eine Menge der dazu gehörigen Commentare führt Hoffm. Lex. bibl. T. II. p. 119. sq. an. Ueber die Handschriften: cf. Iriarte. Cod. bibl. Matrit. T. I. p. 435. Millin. Mag. Enc. II an. 1796. T. II. p. 152. sq. Baldinger, Haller und Weigel, in Baldinger Medic. und Phys. Journ. Th. XXXII.) Im Allgem. cf. über ihn: Photius cod. CLXXVIII. p. 401. Le Clerc. P. III. p. 621. sq. Haller. Bibl. Botan. T. I. p. 80. sq. chirurg. T. I. p. 62. sq. Sprengel. Gesch. der Arznkde. Bd. II. p. 82—88. und Gesch. d. Botanik. Bd. I. p. 134—162. Fabric. T. IV. [ed. Harles] p. 673—702. Sprengel. Praef. T. I. p. VII—XXVI.

β) Römer.

Auch bei diesen machte die Arzneikunde einige Fortschritte, wiewohl im Verhältniß mit dem was Galen und Dioscorides geleistet hatten, nur geringe. In der methodischen Schule zeichneten sich aber aus A. Cornelius Celsus, von dem schon ob. p. 746. sq. die Rede gewesen ist, und Cälius Aurelianus aus Sicca in Numidien, der von Voss. de natur. art. lib. V. c. 12. und Conring. Comm. de script. XVII. p. Chr. saeculor. p. 73. sq. vor 200 n. Chr., dagegen mit Recht von Reines. Var. Lect. III. 17—18. p. 645—676. wegen seines barbarischen Lateins in das 5te Jahrhundert n. Chr. gesetzt worden ist (cf. Funccius de veg. L. L. senect. c. IX. §. 29. sq. p. 886. sq.) und uns III Bücher celerum passionum und V Bücher tardarum passionum (Edit. Princ. tard. pass. LL. V. c. App. Oribasii opusc. cont. at. J. Sichard. Basil. 1629. fol. — Edit. Princ. Celer. Pass. LL. III. Paris. 1553. 8. — Edit. Princ. de morb. acutis LL. III. et de morb. diuturn. LL. V ad fid. ex Mss. castig. et annot. illustr. Lugd. 1567. 8. — in Ald. Coll. med. Lat. f. 249—290. —

recens. J. C. Amman, emacul. notulq. adj. Accedd. Th. Jans. ab Almeloveen not. et anim. et ej. lexicon. Caelianum. Amstelod. 1709. 4. Ed. auct. Lausannae. 1774. II Voll. 8.), welche wie er selbst de morb. acut. II. 1. („Soranus vero, cujus haec sunt, quae latinizanda suscepimus“) und 28. („Soranum, cujus verissimas apprehensiones latino sermone describere laboramus“) sagt, fast gänzlich aus den Schriften des Soranus excerpirt sind, aber im Mittelalter von Cassiodor. Div. Scr. inst. II. 31. den die Heilkunst treibenden Mönchen besonders empfohlen werden. cf. Le Clerc. P. II. p. 452. sq. p. 466. sq. Sprengel. Bd. II. p. 54. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 105. Bibl. Lat. T. III. p. 531—538. und Med. Lat. T. I. p. 874. (p. 317. Mansi) Bähr. §. 336. p. 697. sq. C. A. F. Moeller. Adnot. quaed. in Coel. Aur. de hydrophobia tract. diss. inaug. Marburg. 1817. 8. (über Morb. Ac. III. 9—16.) Pujol. Essai sur la maladie de Face, nommée le Tic douloureux av. quelq. reflex. sur le raptus caninus de Cael. Aur. Paris. 1787. 8. Memoirs of Literat. Lond. 1712. fol. T. I. p. 88. sq. C. G. Kühn. Pr. de Caelio Aurel. inter methodicos medic. non ignobili. Lips. 1816. 4. u. Opusc. T. II. p. 1—8. u. Animadv. ad Coel. Aur. ib. p. 9—127. p. 150—190.

In den übrigen Schulen findet sich auch kein einziger ausgezeichneter Arzt mehr und alle medicinischen Schriften, die wir noch aus dieser Periode hier anführen können, beziehen sich nur auf die materia medica und Naturgeschichte. Denn abgerechnet was früher schon Virgilius in seinen ländlichen Gedichten (cf. Sprengel Gesch. der Botanik. Bd. I. p. 121—126.), Cato (cf. Sprengel l. l. p. 116—119.), Varro (Sprengel. p. 119—121.) und der p. 543. erwähnte Numidische König Juba (cf. Sprengel. p. 133. sq.), in dieser Periode aber Plinius der ältere (cf. Sprengel. Gesch. d. Arznkde. Bd. II. p. 88—94. und Gesch. der Botanik. Bd. I. p. 162—170.), Columella (Sprengel. Gesch. der Bot. Bd. I. p. 126—133.) und Palladius (Sprengel. p. 156. sq.) geleistet hatten, so können hier vorzüglich noch Apulejus Celsus aus Centorbi in Cilicien, der Lehrer des Scribonius Largus und Zeitgenosse des Kaisers Augustus (Scribon. Larg. de comp. med. c. 94. u. 171.), dem man, weil er nach Serv. ad Virg. Georg. II. v. 126. de arboribus geschrieben hatte, das noch jetzt vorhandene, aber vermutlich erst im 5ten Jahrhundert verfertigte, und bisweilen auch dem L. Apulejus von Madaura zugeschriebene (cf. Sprengel. Gesch. der Botanik. Bd. II. p. 184. Bosscha ad Apulej. T. III. p. 522. sq.) aus 128 (129) Cap. bestehende herbarium s. de medicaminibus herbarum (Edit. Princ. Rom. s. a. [vor 1481.] 4. — c. Ant. Musa de herba Beton. ed. G. Hummelberg. Tiguri. 1537. 4. — in Aldus. Coll. med. lat. f. 211ᵇ — 222ᵇ — ex recens. et c. not. J. Ch. Ackermann, in Parabil. medicam. script. ant. Norimberg. 1788. 8. p. 125—192. —)

mit Unrecht (cf. Sprengel. Gesch. der Arzn. Bd. II. p. 72. sq.) zugetheilt hat (cf. Mongitor. Bibl. Sic. T. I. p. 76. Ackermann l. l. Praef. p. 22—38.), ferner der oben p. 716. erwähnte Antonius Musa wegen der ihm vermuthlich mit Unrecht von Sprengel. Bd. II. p. 33. sq. zugeschriebenen Schrift de herba Betonica, welche Barth. Adv. XXXVII. 23. p. 1707. nur für das erste Capitel des vorigen Werkes hält, desgleichen Scribonius Largus Designatianus, der den Feldzug des Kaisers Claudius in Britannien mitgemacht hatte (Srib. Larg. de compos. medic. c. 60.), wegen seinem in lateinischer Sprache (nicht in griechischer, wie Einige ohne Grund angenommen haben cf. Funccius de imm. L. L. sen. c. X. §. 19. p. 637. sq. Cagnati. Var. Observ. III, 14. p. 222. Bernhold. Praef. p. XVII. sq. Baillet. Jugem. d. Sav. T. IV. p. 199.) abgefassten compositiones medicamentorum (an den L. Julius Callistus, vermuthlich den von Tacit. Ann. XI. 29. u. 38. angeführten Freigelassenen des Claudius gerichtet, woran jedoch Muncker. ad Hygin. fab. CI. n. I. p. 190. zweifelt), in welchen er Arzneivorschriften in Hinsicht auf das Mengenverhältniß der einzelnen Bestandtheile empirisch nach den Krankheiten zusammenstellte (cf. Le Clerc. P. I. III. p. 579. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 391. Bibl. Lat. T. III. p. 522—527. Bähr. p. 696. Ausgaben sind: Edit. Princ. J. Ruellio castigat., c. Celso. Paris. 1579. 8. — in Aldus Coll. med. f. 142—158. und H. Stephan. Med. art. princ. P. III. p. 187—235. — recens. not. illustr. lex. Scribonianum adj. J. Rhodius. Patav. 1655. 4. — ed. J. M. Bernhold. Argentor. 1786. 8. Dazu: C. G. Kühn. Spec. observ. in Scrib. ab O. Sperling conscr. Lips. 1823. 4. —), ferner Serenus Samonicus wegen seinem ob. p. 782. erwähnten Gedichte (cf. Sprengel. Bd. II. p. 244. sq. Ch. G. Gruner. Var. Lect. in Q. Seren. Samon. ex N. Marescalci enchir. excerpt. Jen. 1803. 4.), Vindicianus, der Leibarzt des Kaisers Valentinian I., mit dem Titel comes archiatrorum, wegen seines aus 78 Hexametern bestehenden carmen de medicina, welches von Einigen dem Marcellus Empiricus, von Andern aber dem Serenus Samonicus zugeschrieben wird (s. oben p. 783. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 574. sq. T. XIII. p. 445. Bibl. Lat. T. III. p. 538. Med. Lat. T. VI. p. 833. [p. 301. Mansi] Le Clerc. P. III. p. 495. Sprengel. Bd. II. p. 245. sq) und mit einem ebenfalls ihm zugeschriebenen Briefe an den Kaiser Valentinian in Marc. Emp. Bas. 1536. fol. p. 253. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. XIII. p. 446—451. Aldus Coll. med. p. 86. H. Stephanus. Med. art. princ. T. II. p. 248. A. Rivinus. Vet. quorund. script. libr. de materia et re med. Lips. 1654. 8. f. γ 5. sq. enthalten ist, desgleichen des Letztern Schüler (Prisc. rer. med. IV. praef. p. 81.) Theodorus Priscianus, der um 375 vermuthlich zu Byzanz (Synes. Ep. CXV. p. 255. cf. Reines. Var. Lect. III. 17. p. 643. 11. p. 509.) die früher fälsch-

sich unter dem Namen eines Q. Octavius Horatianus bekannten IV Bücher rerum medicarum (Ed. Princ. Octav. Horat. rerum medicarum LL. IV. 1. Logicus de curationibus omnium ferme morbor. corpor. humani ad Euporiston [scrib. „humani s. Euporiston ad Timotheum fratrem"]; 2. de acutis et chronicis passionibus ad eundem; 3. Gynaecia de mulierum accidentibus et curis eorundem ad Victoriam; 4. de physica scientia, experimentor. lib. ad Eusebium filium p. Herm. com. a Neuenar integro caud. nup. restit. auct. Albucasii chirurgic. omn. primar. LL. III. etc. Argentor. 1532. fol. — in Med. Antiq. Venet. Aldus. p. 291 — 318. — q. exst. nov. text. constit. lect. discrep. adj. J. M. Bernhold. Tom. I. [L. I u. II. in.] s. l. e. a. [Ansbach. 1791.] 8. —) und angeblich auch eine in 20 Capitel eingetheilte und diaeta betitelte Schrift (ex recens. et c. not. G. E. Schreiner. Hal. 1532. 8. — in Hildegard. Physica. Argentor. 1533. f. p. 234. sq. in G. Kraut. Experimentar. medic. Argentor. 1544. fol. und bei Rivinus l. l.) verfasst haben soll, in welchen er sich als eifrigen Methodiker zeigt (cf. Le Clerc. p. 495. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 538 — 542. Sprengel. Bd. II. p. 246. sq.), ferner Sextus Placitus Papyriensis, ein unbekannter Arzt des 4ten Jahrhdts, der fälschlich von Munker ad Hygin. fab. CI. n. 1. p. 190. u. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 613 — 617. T. XIII. p. 395. Bibl. Lat. T. III. p. 47. 530. mit dem Neffen des Plutarchus, dem Platoniker Sextus oder mit Sextus Empirikus, der allerdings die Medicin getrieben hat, wie man aus adv. Math. I. 12. VII. 412. sieht, verwechselt wird (cf. Barth. Advers. XXXIIX. 1. p. 1712. sq. Ackermann. Praef. p. 6 — 21.), wegen seinem in 34 Cap. eingetheilten Buche de medicamentis ex animalibus (Edit. Princ. Fr. Emericus. Norimberg. 1538. 4. — ed. Alb. Torinus. Basil. 1538. 8. — ed. G. Hummelberg. Tiguri. 1539. 4. — in Stephan. Med. gr. princ. P. III. p. 677 — 682. bei Rivinus l. l. f. 62. sq. Fabr. T. XIII. p. 395. sq. und Ackermann. Parabil. med. script. p. 1 — 76.), welches größtentheils aus Plinius excerpirt aber mit den einfältigsten Vorschriften verwebt ist (cf. Sprengel. p. 248.), desgleichen Plinius Valerianus, unter welchem Namen allerdings Gruter Inscr. p. DCXXXV. einen Arzt anführt, der jedoch, wie man aus jener Inschrift sieht, nur zwei und zwanzig Jahre alt ward und von Barth. Advers. X. 25. p. 507. nicht allein für einen practischen Arzt, wogegen er aber selbst Praef. f. 164. Ald. („frequenter mihi in peregrinationibus accidit, ut aut propter meam aut propter meorum infirmitatem varias fraudes medicorum experirer, quibusdam vilissima remedia ingentibus pretiis vendentibus, aliis curare nescientibus, cupiditatis causa suscipientibus" etc.) spricht, sondern auch II. 14. p. 79. für einen Gallier, der nach Barth. I. 14. p. 31. kurz vor Marcellus Empirikus gelebt habe, gehalten wird, der eine größentheils aus Plinius, theilweise aber auch aus Dioscorides,

Galen u. A. zusammengeschriebene Compilation unt. d. Titel: „medicinae Plinianae LL. V.“, die wir noch besitzen (Ed. Pr. C. Plinii Sec. de re medica LL. V. Bonn. 1509. fol. — accur. recogn. et noth. ac pseudepigr. semotis ab innum. mendar. mill. fide vetustiss. cod. repurg. ab Alb. Torino, in Volum de re medica. Basil. 1528. fol. p. 12. sq. — in Coll. med. lat. Venet. Aldus f. 164—211 a. —) und uns ihren Verfasser als Empiriker kundgiebt (Barth. l. l VI. 17. p. 283.), verfasst haben soll (cf. Fabricius. Centur. Plagiar. nr. LVI. p. 59—65. [Opusc.] Bibl. Lat. T. II. p. 247—249. Bibl. Gr. T. XIII. p. 373. Le Clerc. T. I. p. 440. sq.), obgleich es J. G. Güntz. De auctore op. de re medica, vulgo Plinio Valeriano adscr. libell. Lips. 1736. 4. lieber dem von Marcell. Emp. praef. f. 81. Ald. erwähnten Gallischen Arzte, der um 379 praefectus praetorii in Italien war, Siburius (cf. Hist. litt. de la France. T. I. P. II. p. 246.) zuschreiben möchte (cf. Kühn. Opusc. T. II. p. 253. sq.), ferner Aemilius Macer wegen dem ihm zugeschriebenen Gedichte de viribus herbarum (s. oben p. 716. u. p. 622. und Choulant. l. l. p. 3—27. — c. Walafr. Strab. Othon. et alior. scr. medic. recens. supplev. et annot. crit. instr. L. Choulant. Lips. 1832. 8. p. 28—140.), welches ihm Barth Advers. XVII. 1. p. 860. sq. vergeblich vindiciren will, und endlich Marcellus, mit dem Beinamen „Empirikus“ aus Bourdeaux gebürtig, wie er selbst Praef. p. 242. andeutet, indem er sich einen Landsmann des Ausonius nennt, früher Leibarzt und magister officiorum beim Kaiser Theodosius I., aber unter dessen Nachfolgern, wenn nämlich der Brief an seine Söhne, wo er sich „Vir illuster ex magno officio Theod. senioris“ nennt, ächt ist, abgesetzt, gewiß aber der christlichen Religion zugethan, wie man aus c. 21. 23 und 25. sieht, wegen seiner um 408 abgefassten, aber größtentheils aus Scribonius Largus entlehnten, sonst aber auch mit den lächerlichsten und abergläubischesten, eines Christen wenig würdigen, vorzüglich aus des Hermes Trismegistus Kiranides und Democritus Ars magna gezogenen Zaubermitteln durchflochtenen Receptensammlung oder de medicamentis empiricis, physicis ac rationalibus liber (c. Claud. Galeni oper. aliq. edit. et interpr. J. Cornario. Basil. 1636. fol. — in Aldus. Coll. med. lat. f. 81—141. und H. Stephanus. Med. princ. T. II. p. 239. sq.), welche wir noch besitzen, aber für uns ebensowenig Werth hat (cf. Fabricius. T. III. p. 250. p. 527—530. J. Rhodius ad Scribon. Larg. p. 5. Voss. de sect. philos. c. 12. p. 103. und de poet. lat. c. 4. p. 56. Le Clerc. p. 380. sq. Funccius de veg. L. L. sen. IX. 31. p. 888. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 48. Sprengel. Bd. II. p. 250. sq. und Gesch. d. Botan. Bd. I. p. 186.), als die Schriften aller seiner bis jetzt erwähnten Vorgänger (cf. Pontedera. Antiq. Lat. et Graec. Enarr. epist. XLVI. p. 399. und Ackermann. Instit. hist. med. c. 25. §. 344—361. p. 251—267.).

Endlich verdienen hier noch Erwähnung diejenigen Schriftsteller, welche sich mit der Behandlung der Krankheiten der Thiere beschäftigt haben, und als solche sind unter den Griechen zu nennen Eumelus aus Theben (Hippiatr. p. 12.) und der gelehrteste von Allen Apsyrtus aus Prusa (im 4ten Jahrhundert cf. Hecker. Lit. Annal. der ges. Heilkde. Bd. XXIV. p. 490. Niclas Proleg. ad Geopon. T. I. p. L. und Sprengel [der ihn Gesch. d. Arzneikde. Bd. II. p. 317. fälschlich ins 7te Jhrhdt. setzt] Scr. de Absyrto Bithyno. Halis. 1832. 4.), aus deren und anderer späteren Schriftsteller (über diese cf. Schneider l. l. p. 15. sq.) verlorengegangenen Schriften unter Constantin VII. Porphyrogeneta ein Auszug gemacht worden ist, den wir noch besitzen (τῶν Ἱππιατρικῶν βιβλία δύο. Graec. et Lat. p. S. Grynaeum. Basil. 1537. 4. Die darin befindlichen Ἱπποκράτους ἱππιατρ. [natürlich nicht von dem berühmten Arzte herstammend] Gr. et Lat. recens. P. Al. Valentini. Rom. 1814. 8. Sie stehen auch in Hippocr. Op. ed. Linden. T. II. p. 875—896.), und der nicht ohne Werth ist cf. Hecker. Gesch. d. Arznkde. Bd. II. p. 241—270. Sprengel. Bd. II. p. 317. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 9. sq. Aus diesen ältern Schriften ebenfalls compilirt (cf. Sprengel. Bd. II. p. 322., der sie aber fälschlich ins 13te Jahrhundert setzt) und vermuthlich um 410 n. Chr. im barbarischen Latein (cf. Funccius l. l. p. 788.) abgefasst, wie man aus dem Gebrauch des Wortes „trepidarii equi“ L. I. c. 56. §. 37., welches nach Serv. ad Aen. IV. 121. erst zu seiner Zeit so gebraucht wurde, und aus der Anwendung der Eigennamen „Hunniscorum (für Hunnorum), Toringorum (für Thuringorum), Burgundionum, Frigiscorum (für Frisionum) ebd. IV, 6, 2. 3. sieht, ist die Ars veterinaria s. mulomedicina in IV Büchern (in der Korveyer Handschrift heißt sie: „Digestorum artis mulomedicinae libri III“), von den Krankheiten der Pferde und Rinder, welche wir unter dem Namen des Vegetius als einzige derartige Schrift unter den Römern, wiewohl in Bezug auf Anatomie recht brauchbar (Haller. Bibl. Anat. T. I. p. 115.), noch besitzen (Edit. Princ. Basil. 1528. 4. — ex trib. cod. Mss. ed. J. Sambucus. Basil. 1574. 4. — c. var. lect. Cod. Corbeiensis et not. T. M. Gesneri, in Ejd. Script. R. R. T. II. p. 1038. sq. cf. Praef. p. XV. sq. — recens. et illustr. C. G. Schneider, in Script. R. R. T. IV. P. I. —). cf. Schneider l. l. Praef. P. II. p. 3—21. Morgagni bei Gesner. p. 1232. sq. Hecker. Gesch. der Arznkunde. Bd. II. p. 262. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 177—179. Bähr. p. 699.

Ueber das von den Celten und Germanen in der Arzneikunde Geleistete s. oben p. 1105. sq. — Ueber ein medicinisches Werk in Koptischer Sprache s. ebd. p. 1102. sq. — Bei den Syrern wurde die Arzneikunde vorzüglich auf der persischen Schule der Nestorianer zu Orfa oder Edessa in Mesopotamien getrieben (cf. Assemanni. Bibl. Or. T. III. P. II. p. DCCCCXL. sq.) und

es werden als berühmte Aerzte, ein gewisser Stephan von Edessa (Assem. l. l. T. II. p. 30. sq l. p. 228. 303.) u. Sergius von Rhesina genannt, welcher Letztere die ersten griechischen philosophischen und medicinischen Bücher ins Syrische übersetzte (cf. Assem.. T. III. P. I. p. 87.). — Bei den Juden ward in dieser Periode die Heilkunst dadurch getrieben, daß sie sich bemühten, die Kräfte der Wurzeln, Kräuter und Steine zu erforschen und zur Heilung der Kranken zu benutzen (Joseph. de bello Jud. II. 8. p. 162.), oft aber auch blos theurgische Mittel dazu anzuwenden suchten (Philo de vita contempl. p. 690. 691.), welche letzteren aber späterhin fast allein von den Kabbalisten empfohlen und gebraucht wurden (cf. Sprengel. Gesch. d. Arzn. Bd. II. p. 180. sq). Ueber die im Thalmud vorkommenden Pflanzennamen: cf. Sprengel. Gesch. der Botanik. Bd. I. p. 175. sq. — Bei den Armeniern finden wir über den Zustand der Heilkunde bei ihnen während dieser Periode gar keine Nachweisungen und nur in dem geographischen Werke des Moses von Chorene einige von Griechen entlehnten Benennungen und Beschreibungen von Pflanzen cf. Sprengel l. l. Bd. I. p. 184. Das bisher dem arabischen König Evax, der nach Plin. H. N. XXV. 2. (d. h. nach den Handschriften vor Harduin) de simplicium effectibus ad Neronem und nach Marbod. de gemm. praef. v. 1. sq. de gemmis geschrieben haben soll, zugeschriebene carmen de gemmis, gehört nicht ihm, sondern einem gewissen Marbodus, von dem im nächsten Bande die Rede seyn wird, und ebenso sind die unter seinem Namen bei Plinius. H. N. ed. Franz. T. X. p. 734. abgedruckten Briefe an den Tiberius, in denen er diesem sein eben angeführtes Buch empfiehlt, untergeschoben cf. Fabricius. Bibl. T. III. p. 545. Salmasius. Proleg. ad homonym. hyl. iatric. p. 15. —

---

§. 353.

H) Geschichte.

a) Juden.

Bei diesen wurde die Geschichte in dieser Periode von Mehreren bearbeitet und zwar so, daß Einige in hebräischer Sprache schrieben, wie Rabbi Jose ben Chelpeta aus Zippora, der im zweiten Jahrhundert die unter dem Titel סדר עולם [illegible] Seder Olam Rabbah h. e. ordo saeculi, noch jetzt vorhandene größere hebräische Chronik, deren schon die Gemara gedenkt u. die ins Lateinische übersetzt in Genebrard. Chronograph. LL. IV. Paris. 1567. fol., Hebräisch und Lateinisch aber in: Chronicon Hebraeorum majus et minus Latine vertit et comment. perp. illustr. J. Meyer. Acc. ejd. dissert. Amstelod. 1699. 4. p. 1—94. (The chronicles of Rabbi Joseph, translat. from the Hebrew, by Bialloblotzki. Lond. 1836. II Voll. 8.) enthalten ist und die allgemeine Weltgeschichte größtentheils nach den alttestamentlichen Nachrichten bis auf den Aufstand des Bar Cocheba unter Hadrian erzählt (Bartolocc. T. III. p. 793. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 491. sq. T. III. p. 376. T. IV. p. 1029. sq. Buddeus. H. E. V. T. p. 16. sq.), und Joseph ben Matthatia ben Gorion (Joseph. de bello Jud. II. 25. p. 822. unterscheidet sich als Sohn des Matthatias ausdrücklich von einem andern Josephus, dem Sohn des Gorion) angeblich der eigentliche Hebräische Josephus, wie aber jetzt ausgemacht ist, ein betrügerischer Jude des 12ten Jhrhdts. aus Tours in Frankreich, der unter jenem Namen des Rufinus lateinische Uebersetzung der Geschichte des jüdischen Krieges des Josephus, welche wir noch übrig haben (Fabr. Bibl. Lat. med. T. VI. p. 131. Fontanini. Hist. litt. Aquilej. p. 392. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 22. sq.), ins Hebräische übertrug, aber durch die vielen darin vorkommenden Anachronismen (cf. Voss. de histor. Graecis. [Auctior. et emendat. ed. A. Westermann. Lips. 1838. 8.] II. 8. p. 204. sq. zu der baldigen Entdeckung des Betruges die Veranlassung gab, wozu noch kam daß sein Buch unter seinem Namen erst um 1160 in dem von Abraham ben David Harischon oder Abr. ben Dior gemachten Compendium zum erstenmale erwähnt wird (cf Hartmann in Ersch. Encycl. Bd. I. p. 158. sq. J. Morin. Exercit. Bibl. T. I. p. 235. sq. cf. p. 313. de sacris ordinat. P. III. p. 147.), was jedoch viele Juden nicht abgehalten hat, sein Werk heute noch für ächt zu halten (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 65. sq. Hist. Bibl. T. IV. p. 18. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 508—523. T. III. p. 387—389. Bartoloccius. T. III. p. 799. Basnage. Hist. d. Juifs. VII. c. 6. T. V. p. 1540. sq. Buddeus. H. E. V. T. p. 12. sq. Brucker. H. cr. phil. T. II. p. 708—710. Oudin. T. II. p. 1032. sq. Usser. Bibl. Theolog. Mss. p. 116. Ausgaben sind: Edit. Princ. Hebraice. Mantuae s. a. [vor 1480.] fol. [unvollständig.] — Constantinopoli. 1510. 4.

[vollständig. Eine früher 1490 angeblich daselbst gedruckte Ausgabe hat nie existirt, wie de Rossi. De hebr. typogr. orig. ac. incr. p. 55. sq. bewiesen hat] — Hebr. et Lat. c. vers. et not. S. Münster. Basil. 1541. fol. — Josippon. s. Josephi Ben Gorionis historiae Judaicae LL. VI. ex Hebr. lat. vert. praef. et not. illustr. J. Gagnier. Oxon. 1706. 4. — Hebr. et Lat. juxta edit. Venetam [1544. 4.] coll. c. exempl. Constantinop. a J. Fr. Breithaupt. Access. ejd. notae. Gothae. 1707. 4. Dazu: Gagnier. in Le Clerc. Bibl. chois. T. XXV. p. 38 — 118. und gegen diesen wieder Breithaupt. Praef. ad Sal. Jarchi Comment. in libr. Jos. ib. 1713. 4. f. a 2. sq.). In griechischer Sprache schrieben ein gewisser Justus aus Tiberias, der Sohn des Pistus Nobilis und Zeitgenosse des Josephus, περὶ Ἰουδαίων βασιλέων τῶν ἐν τοῖς στέμμασιν von Moses an bis auf Agrippa den Letzten (cf. Photius cod. XXXIII. Hieronym. de scr. eccl. c. 14.), welche Chronik aber von Joseph. de vita s. p. 1000 u. 1026. als völlig unzuverlässig dargestellt wird, sodaß wir ihren Verlust wenig zu beklagen haben (cf. Voss. l. l. p. 240. sq. Cave. T. I. p. 37. sq.), und Flavius Josephus. Letzterer war 37 n. Chr. zu Jerusalem in der Priester- und Herrscherfamilie der Hasmonäer geboren, ward schon als vierzehnjähriger Knabe in der Kenntniß des Gesetzes geprüft (Joseph. in vita. p. 998. sq.), lebte dann um sich an eine strenge Lebensordnung zu gewöhnen drei Jahre lang bei einem Eremiten, Namens Banai, und kehrte hierauf nach Jerusalem zurück, wo er sich zur Secte der Pharisäer, die er als die treuesten Anhänger der vaterländischen Gesetze (ib. p. 1023.) und in ihrer Lebensweise als Nachahmer der Griechischen Stoiker (ib. p. 999.) ansah. 63 n. Chr. ging er nach Rom, wo er durch die Gemahlin des Nero, Poppäa, deren Zuneigung er zu gewinnen gewußt hatte, mehreren seiner Freunde, die vom Procurator Felix gefangen dahin geschickt worden waren, die Freiheit auszuwirken wußte. Er kehrte hierauf nach Palästina zurück, wo er, nachdem er seine Mitbürger lange vergebens zum Frieden mit den Römern ermahnt hatte, Statthalter von Galiläa wurde (Joseph. de bello Jud. II. 25. p. 822.) und sein Möglichstes that die Ruhe zu erhalten, aber nach Eroberung der Stadt Jotapata vom Vespasian und Titus gefangen genommen wurde (Joseph. l. l. III. 14.) und deren Gefangener so lange blieb, als bis seine Weissagung, daß sie Kaiser werden würden (III. 14. V. 12. VII. 12. Sueton. Vesp. c. 5. cf. G. Olearius. Diss de vaticinio Josephi de Vespasianis. Lips. 1699. 4. Th. A. Strohbach. Diss. de Josepho, Vespas. imperium praedicente, num vere divinaverit? Lips. 1748. 4.), in Erfüllung gegangen war, hierauf beim Titus 70 n. Chr. der Eroberung von Jerusalem mit beiwohnte (Joseph. I. adv. Apion. p. 1037.), dann nach Rom ging und zum Behufe seines Geschichtswerkes die griechische Sprache erlernte (Antiq. Jud. XX c. ult.) und bis gegen 93 n. Chr. lebte (de vita. p. 1031. sq.). Wir haben von ihm: 1) Ἰουδαϊκῆς ἱστορίας περὶ ἁλώσεως βιβλία VII

anfangs Hebräisch geschrieben, dann aber ins Griechische übertragen und dem Vespasian überreicht (Wir haben noch eine Schrift unter dem Titel „Egesippi [h. e. Josippi = Ἰωσήπου] historiographi int. script. eccl. vetustiss. de reb. a Judaeorum principibus in obsidione fortiter gestis deque excidio Hierosol. aliarq. civitat. adjacent. LL. V. divo Ambrosio episc interpr. Colon. 1525. fol. und in Galland. Bibl. PP. T. VII. p. 655—772. u. Ambros. Op. T. II.", welche dem Ambrosius von Barth. Advers. XXXIV. 11. p. 1564. sq. XLVI. 4. p. 2129. sq. abgesprochen, aber von Gronov. Observat. in scr. eccles. c. 1. p. 2. sq. p. 6. [p. 557. ed. Frotsch, Gron. Observ.]. Galland. Prolegg. l. l. p. XXVIII. sq. A. S. Mazocchi. Comm. in calend. eccl. Neapol. T. III. p. 780—792. Fontanini hist. litt. Aquilej. p. 392—403. Schoenemann. T. I. p. 416. sq. mit Recht zugeschrieben wird.); 2) Ἰουδαϊκῆς ἀρχαιολογίας βιβλία XX, vom Anfange der Welt bis zum 12ten Jahre der Regierung Nero's die jüdische Geschichte darstellend und mit der Uebersetzung der LXX Dollmetscher eine und dieselbe Chronologie verfolgend (Jackson. Chronol. Antiq. T. I. p. 119. P. Brinch. Examen chronolog. et histor. Josephi. Hafn. 1701. 4. Fr. M. Biacca. Trattenimento istor. e cronol. in tre libri diviso opposto al tratt. ist. e cron. del p. C. Calino, con che si nostra non essere la storia delle antich. Giud. di Gioseffo Ebr. nè falsa nè discord. dalla S. Scritt., della quale a luogo si discutono diversi passi. Napoli. 1728. T. I. II. 4.); 3) περὶ ἀρχαιότητος Ἰουδαίων κατὰ Μανεθῶνος καὶ Ἀπιῶνος (über ersteren s. ob. p. 330. über letzteren Lehrs. Quaest. Epic. p. 1. sq. Voss. II. 7. p. 234. sq. und oben p. 730.); 4) εἰς Μακκαβαίους λόγος ἢ περὶ αὐτοκράτορος λογισμοῦ, schon von Euseb. H. E. III. 10. als ächt anerkannt, aber von H. Grotius ad Luc. Ev. XVI. 19. ihm abgesprochen; 5) Φλαβίου Ἰωσήπου βίος, von ihm selbst geschrieben (Graece. Recens. et var. lect. adj. J. Ph. C. Henke. Brunsvig. 1786. 8.) und 6) περὶ τοῦ πάντος, ein Fragment welches gewöhnlich dem Hippolytus zugeschrieben wird (s. ob. p. 934. sq.); welche Schriften sämmtlich für uns der Sache und Sprache wegen sehr wichtig sind. cf. Photius cod. XVII. Hieron. de scr. eccl. c. 13. A. Ernesti. Exercitat. Flavianae de fontib. archaeol. fide et dictione Josephi, in Ejd. Opusc. phil. et crit. Ed. II. Lugd. B. 1776. 8. p. 359. sq. (S. dagegen: J. S. Semler. Spicil. crit. theol. de auctorit. archaeolog. ad Flavias. exerc. Lips. Halis. 1757. 4.) Chr. G. Steuber. Disq. de scriptis Fl. Jos. et fide. Rintel. 1754. 4. Jost. Ueber d. Geschichtsschreiber Josephus als solchen, in sein. Gesch. d. Juden. Anhang Bd. II. p. 55—73. Cave. T. I. p. 32. sq. Du Pin. Prelim. Diss. p. 41. sq. Ceillier. T. I. p. 552. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 547—549. T. III. p. 418. Pope-Blount. p. 131—133. Voss. l. l. II. 8. p. 238. sq. Fabric. T. V. p. 1. sq. und Hist. bibl. T. II. p. 386. sq. Hagers Geogr. Büchersaal.

Bd. I. p. 488. sq. Ausgaben seiner Werke sind: Oper. Edit. Princ. Graece. Basil. 1544. fol. — Gr. et Lat. Palat. bibl. codd. Mss. castigat. Aurel. Allobr. 1611. fol. — Gr. et Lat. ad Mss. castig. expurg. proleg. et append. auct. (cura Th. Ittig] Lips. 1691. fol. — ad cod. dilig. recens. nova vers. don. et not. illustr. J. Hudson. Oxon. 1720. II Voll. fol. — Gr. et Lat. c. not. et vers. Hudsoni, not. integr. Bernardi, Gronovii, Combefisii et al. et ined. Ez. Spanhemii et Relandi. Adjic. var. opusc. ad Jos. spect. Omn. coll. dispos. et recens. notq. adj. S. Havercamp. Amstelod. et Ultraj. 1726. II Voll. 8. fol. (Dazu: B. Ottius. Spicil. triticeum ex flavo Flav. Josephi campo. Tiguri. 1733. 4. und H. Scharbeau. Observ. Basnagianae, in Bibl. Lubec. T. X. p. 102. sq. XII. p. 560. sq.) — Gr. et Lat. cur. Fr. Oberthür. Lips. 1782—85. III Voll. 8. — Text. gr. ed. C. E. Richter. Lips. 1825—27. VI Voll. 8. — Zur Kritik: cf. E. Bernard. Lection. variant. et annot. in quinq. prior. libr. antiq. Judaic. Fl. Jos. Oxon. 1686. fol. J. Boecler. Priora Ἰουδ. ἀρχ. capita illustr. Argentor. 1642. 4. J. B. Carpzov. Διορθώσεως Ιωσηπικης αποσπασματα s. Flavianae stricturae. Helmst. 1748. 4. und Vindic. lection. Flav. s. δευτεραι φροντιδες, ib. 1748. 4. J. A. Ernesti. Observ. in Fl. Jos. antiq. Judaic., in Ejd. Anim. ad Aristoph. Nub. p. 57—186. Jortin. Rem. on eccles. hist. T. I. p. 34. sq. und Tracts philol. crit. T. II. p. 74. sq. F. G. Freytag. Pr. quo codicem Mss. Fl. Jos. biblioth. Portens. describit. Numburg. 1727. 4. Latinus Latinius. Bibl. sacra et prof. p. 188. sq. P. Lambec. Epist. de biblioth. Caes. Vindob. codd. mss. qui nov. Josephi oper. edit. gr. et lat. poss. inservire, not. et observ. auct. ed. a T. C. J. S. Jauravii. 1713. 4. Villoison. Ep. Vinar. p. 80—97. Παραλειπόμενα a Fl. Jos. coll. J. B. Ottius. Spicil. s. Excerpt. ex Fl. Jos. ad N. T. illustr. Lugd. B. 1741. 8. p. 527. sq. — Ausgaben und Erläuterungsschriften führen Meusel. Bibl. Hist. T. I. P. II. p. 211—236. T. II. 1. p. 395. sq. T. X. 2. p. 131. sq. Hoffmann. Lex. bibl. T. II. p. 587—608. S. a. Hager. Geogr. Büchersaal. Th. I. H. 7. p. 480—509. —

β) Armenier.

Bei diesen muß die Geschichte schon frühzeitig zur Zeit Alexanders d. Gr. betrieben worden seyn, da der Syrer Mar Ibas von Catina bei seiner auf Befehl des Königs Wascharsag unternommenen Geschichte von Armenien, im Archive von Ninive ein damals verfasstes Geschichtswerk benutzen konnte. cf. Blum Herodot und Ktesias p. 42. sq. Leider ist sein Werk, ebenso wie das des Cerubnas oder Cherubnas von Edessa, der im ersten Jahrhundert die Thaten der beiden zu seiner Zeit lebenden Könige, Abgar und Sanadrug, beschrieben hatte, sowie die mehr mythologischen Denkwürdigkeiten des Ulip, eines heidnigen Priesters im Tempel zu Ani

in Großarmenien, und Bardesanes von Edessa (um 211 n. Chr. cf. Mos. Chor. II. 66. Fabric. T. IV. p. 247. sq. Assemanni Bib. or. T. I. p. 47. sq. p. 118. sq.), des Ardítheos Lebensgeschichte des Gregorios des Erleuchters (um 300 n. Chr. geschr.) und des Persers Chorhobud Geschichte der Thaten der Perserkönige Schapuh II. und Sapor und des Armenischen Königs Chosroes II. verloren (cf. Neumann. Arm. Liter. Gesch. p. 2—5.) und es sind als erhalten nur noch zu nennen: Agathangelos aus Rom, Sekretär des Königs Tiridates des Großen (von 286—342.) wegen seiner Geschichte der Bekehrung des Königs Tiridates und seinem Leben des Gregorius des Erleuchters, welches in griechischer und armenischer Sprache vorhanden (Edit. Princ. Armeniace. Constantinop. 1709. 8. Ed. II. ib. 1824. 8. — ex Mss. emend. Venet. St. Lazaro. 1835. 12.), aber furchtbar interpolirt ist (Neumann. p. 16. sq.), ferner Zenob, mit dem Beinamen „Klag", Bischoff von Nistra in Kleinasien (Neumann l. l. p. 20. sq.), wegen seiner Geschichte der Einführung des Christenthums in der Armenischen Provinz Daron (Edit. Princ. c. continuatione Johannis Mamigonii. Armeniace. Constantinopoli. 1719. 8. — ex codd. emend. Venet. St. Laz. 1832. 12.), desgleichen Faustus von Byzanz wegen seiner Fortsetzung der Geschichte des Agathangelos von 344—392. (Edit. Princ. Armeniace. Constantinop. 1730. 8. — Venet. St. Laz. 1832. 12. — cf. Neumann l. l. p. 25. sq. und in Wien. Jahrb. 1832. Bd. LXII. p. 58. sq.) und endlich Moses von Chorene (370—489.) wegen seiner Geschichte von Armenien, die in drei Büchern von Haik, dem Stammvater der Armenier, bis 441 n. Chr. geht (Edit. Princ. Genealogia prosapiae Japheticae s. historia Armenae nat. LL. III. Armeniace. Amstelod. 1695. 8. — c. praef. q. de literatura ac versione sacr. Armeniaca agit, et subj. append. q. contin. epist. duas armeniac. I Corinthior. ad Paul. apost. alt. Pauli Apost. ad Corinth. n. prim. ex cod. Mss. integre divulg. Armeniace edid. lat. vert. notq. illustr. G. et G., G. Whistoni filii. Lond. 1136. 4. — Armeniace c. geograph. op. Venet. 1752. 8. Ed. II. 1827. ib. 8. —) und seiner Geographie halber, die aus der allgemeinen Chorographie des Pappus von Alexandria, der gegen das Ende des 4ten Jahrhunderts lebte (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 170. sq.), entlehnt (cf. Martin. Mem. s. l'Armenie. II. p. 303.) und noch vorhanden ist (Ed. Princ. Synopsis. geograph. universal. Mosis Chor. cur. Uskan. Amstelod. 1668. 12. — in Whiston. Ed. Mos. Ch. p. 335—368. — in St. Martin. Mém. hist. et géogr. sur l'Armenie: suivis du texte armenien de l'histoire des princes Orpélians p. Et. Orpelian, et de celui des geographies attribuées à Moyse de Khoren et au Dr. Vartan etc. accomp. d'une trad. franç. et de not. Paris. 1818—19. II Voll. 8. —). cf. Neumann l. l. p. 45. sq. p. 52. sq. Schroeder diss. in Thes. Ling. Arm. p. 61. sq. La Croze. Hist.

Christian. p. Aethiop. et Armen. p. 335. Im Allgem. s. über die wichtigsten Historiker Armeniens: J. M. Chahan de Cirbied et F. St. Martin. Recherches curieuses sur l'histoire ancienne de l'Asie. Paris. 1806. 8. (cf. Wilken in Heidelb. Jahrb. 1808. H. I. p. 121. sq.). —

γ) Chinesen.

Bei diesen wurde die Historiographie nicht allein in der vergangenen Periode, sondern auch in dieser und den folgenden fleißig bearbeitet, wie man aus dem Verzeichniß ihrer Geschichtschreiber, deren Werke wir in Handschriften besitzen (cf. ihr Verzeichniß in A. Remusat. Catalog. bibl. reg. Sinicor. [in Ejd. Grammat. Sinica. Lutet. Paris. 1742. fol. p. 343—511.] p. 377—402. L. Endlicher. Verzeichniß d. Chines. u. Japanisch. Münz. d. K. K. Münz- u. Antiken Kab. zu W. [N. e. Uebersicht d. Chines. u. Japan. Bücher der K. K. Hof-Bibl. zu Wien. ebd. 1837. 4. p. 117—134.] p. 123—125. und J. Klaproth. Verzeichniß d. Chines. u. Mandschuischen Bücher u. Handschr. d. Königl. Bibl. zu Berlin. [Paris. 1822. fol] p. 1—55.), sieht. Nachdem nämlich Szü-màzian (s. oben p. 323.) durch seine Szü-ky oder historischen Denkwürdigkeiten, welche die Geschichte des chinesischen Reiches von der Zeit des Kaisers Chuáng-ty (2697 v. Chr.) bis auf die des Verfassers enthielten (bis 97 v. Chr.), den Grund zu den Chinesischen Reichsannalen gelegt hatte, so wurden diese dann von verschiedenen Schriftstellern so fortgeführt, daß sobald eine Dynastie zu Ende kam, auch die Geschichte derselben erschien und so kam es, daß nachdem 1739 die Geschichte der Dynastie Ming hinzugefügt wurde, jetzt diese Chronik als Sammlung den Namen der Nián-eúl-szü oder der zwei und zwanzig Geschichtschreiber bekommen hat. Von diesen, deren Titel Klaproth l. l. p. 50. sq. anführt, gehören in diese Periode des Pán-kú Dsián-chán-schu oder Geschichte der ersten Linie der Dynastie Chán bis 24 n. Chr. und des Fán-y Cheú-chán-schu oder Gesch. d. zweiten Linie der Dynastie Chán bis 220 n. Chr. (cf. De Guignes. Hist. des Huns. T. IV. p. 368. sq. p. 351. T. I. P. I. p. 25—33.), dann des Tchinscheú San-kue-dschy oder Geschichte der drei Reiche Goey, U und Schu von 212—280 n. Chr., welche aber mit einem darnach zur Zeit der Mongolischen Dynastie Yuán von Lò-kuóndschung bearbeiteten historischen Roman, unter dem Titel Yány-san-kue-dschy d. i. die erweiterte Geschichte der drei Reiche, oder Ti y thsái tsè chú d. i. das Buch des ersten der schönen Geister (cf. Klaproth p. 149. sq. und H. Kurz. Ueber einige der neuest. Leistungen in d. Chinesisch. Litter. Paris. 1830. 4. p. 4. sq.), nicht verwechselt werden darf, und endlich des Kaisers Thaydsung, aus der Dynastie Tháng, Dsin-schu oder Geschichte der

Dynastie Dsin von 265—420 (cf. De Guignes. T. IV. p. 374. T. I. P. I. p. 81—89.).

δ) Griechen.

Bei diesen wurde die Historiographie in dieser Periode noch sehr stark getrieben und obgleich viele hierher gehörige Schriften, wie des Aristo von Pella Geschichte des jüdischen Aufstandes unter Hadrian (Fabric. T. VII. p. 156. sq.), des Ptolemäus von Mendes ägyptische Geschichte (Voss. de hist. Gr. II. 5. p. 225. sq.), des Philosophen Thrasyllus Αἰγυπτιακὰ (Plut. de flumin. c. 16. Voss. p. 232. sq.), der Aegyptierin Pamphila σύμμικτα ἱστορικὰ ὑπομνήματα (Photius. cod. CLXXV. Voss. p. 237.), des Kaisers Claudius Τυῤῥηνικὰ und Καρχηδονιακὰ (Sueton. Claud. c. 42. Voss. p. 237. sq.), des Jason aus Argos βίος τῆς Ἑλλάδος (Voss. II. 12. p. 264. St. Croix. Exam. des histor. d'Alex. le Gr. p. 58. sq.), des Philo von Byblus Uebersetzung der Geschichte des Sanchuniathon bis auf einige oben p. 318. angeführte Ueberreste (Voss. p. 253. sq. Fabric. T. III. p. 238. sq. IV. p. 753. ed. Harl. T. XIII. p. 367. ed. I. Brucker. Hist. cr. phil. T. I. p. 238. sq.), des Tyrers Callinicus X Bücher alexandrinischer Geschichten (unter Antoninus Pius cf. Voss. II. 13. p. 267. sq. Ruhnken. Praef. ad Rutil. Lup. p. XIV. sq.), des Amyntianus Geschichte Alexanders d. Gr. u. d. Olympias u. βίοι παράλληλοι (Photius cod. CXXXI. Voss. II. 14. p. 269.), des Kaisers Severus selbstverfasste Lebensgeschichte (Herodian. II. 9.), des Bardesanes aus Babylon Geschichte der Indischen Philosophen (Porphyr. de abst IV. 17. Fabric. T. IV. p. 247. T. VII. p. 174.), des Asinius Quadratus χιλιετηρὶς oder Geschichte der Römer während 1000 Jahren und Παρθυηνικὰ (Voss. II. 16. p. 286. sq.), des Dorotheus von Tyrus Ἰταλικὰ (unter Diocletian cf. Voss. II. 18. p. 300. Fabric. T. V. p. 758. sq.), des Praxagoras aus Athen Bücher über die Athenlensischen Könige, über Constantin d. Gr. und Alexander d. Gr. (Phot. cod. LXII.) und Anderer hierher gehörigen Werke verlorengegangen sind, so haben wir dagegen eine ziemliche Anzahl von nicht unbedeutenden historischen Werken noch jetzt übrig. Es sind aber hier noch zu nennen:

a) Nicolaus aus Damascus, als Geschichtschreiber und Dichter, sowie als peripatetischer Philosoph berühmt (Athen. VI. p. 259.) und besonderer Freund des Kaisers Augustus und Tetrarchen Herodes, wegen seinen freilich nur in Fragmenten erhaltenen Schriften περὶ τοῦ ἰδίου βίου καὶ τῆς ἑαυτοῦ ἀγωγῆς, περὶ τῆς Καίσαρος ἀγωγῆς und ἱστορία καθολικὴ in 144 Büchern (Graece et Lat. in H. Valesius. Excerpt. Peirescian. Paris. 1634. 4. p. 414—527. — Ex Nic. Dam. univers. hist. s. de morib. gent. libr. exc. J. Stob. collect. q. N. Cragius lat. fec. et seors. edid. Genevae. 1593. 4. — Nic. Dam. histor. excerpta et fragm. q. supers. Graece. Nunc prim. separ. ed. vers. lat. dupl. Valesii

et H. Grotii not. VV. DD. et suas adj. J. C. Orelli. Lips. 1804. 8. Dazu: Supplementum. ib. 1811. 8. — Graece c. not. ed. A. Coray, c. Aeliano. Paris. 1805. 8. —). cf. Sevin. Rech. s. la vie et l. ouvr. de Nic. de Damas., in Mem. de l'acad. T. VI. hist. p. 486. sq. [T. IX. p. 185. sq. ed. 8. und bei Orelli. p. 278. sq.) Brucker. T. I. P. II. p. 469 — 473. Fabricius. T. III. p. 500. sq. Clinton. Fasti Hellen. T. III. p. 550. sq. Voss. II. 4. p. 221. sq.

b) Memnon, ein sonst unbekannter Mann, aus Heraclea im Pontus, vermuthlich zur Zeit des Hadrian und der Antoninen, wegen der Geschichte seiner Vaterstadt (ἱστορικὸν betitelt) in 16 Büchern, aus deren Buch 9—16. Photius cod. CCXXIV. Auszüge erhalten hat (Edit. Princ. c. Ctesia, Agatharch. et Appiano Graece c. H. Stephani castigationibus. Paris. 1557. 8. p. 76—119. — Graece et Lat. p. R. Brettum. c. Agatharchide. Oxon. 1597. 16. p. 63—128. — Gr. et Lat. Acced. script. Heracleot. Nymphidis, Promathidae et Dom. Callistrati fragm. et Chionis. Her. q. fer. epistolae. Ed. J. C. Orelli. Lips. 1816. 8. p. 1—91.—) cf. Fabric. T. III. p. 500. sq., T. X. p. 749. Voss. II. 5. p. 226. sq. Gedoyn. Hist. d'Heraclée par Memnon, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XIV. p. 279. sq. H. L. Polsberw. De rebus Heracleae Ponti LL. VI. Spec. I. Brandenburg. 1833. 8.

c) Plutarch von dem oben p. 1126. sq. schon die Rede gewesen ist, wegen seiner in sehr guten historischen, einfachen und pragmatischen Style, mit guter Characterzeichnung und ziemlicher Unpartheilichkeit abgefassten (Ulrici. Character. d. ant. Histor. p. 72. sq. Voss. II. 10. p. 250. sq.) 44 βίοι παράλληλοι [des Theseus (cur. N. Poulo. Paris. 1820. 12.) und Romulus (cf. de la Curne de St. Palaye in Mem. de l'ac. T. VII. p. 104. sq.), des Lycurgus (cur. N. Poulo. ib. 1820. 12.) und Numa Pompilius (Plut. Theseus et Romulus, Lycurg. et Numa. Recens. expl. E. H. Leopold. Lips. 1789. 8.), des Solon und Valerius Poplicola, des Themistocles (cur. N. Poulo. Paris. 1820. 12. — Graece recens. et integra lect. var. et brevi annot. crit. instr. C. Sintenis. Lips. 1829. 8. recens. et comm. suis illustr. C. Sintenis. Praec. epist. ad G. Hermann. ib. 1832. 8. v. J. C. Held. Proleg. in Plut. vit. Timoleont. Baruth. 1832. 4.) u. M. Furius Camillus (cf. Fr. Secousse. Rem. s. l. vie de Camille, de Lucullus et de Pompée, in Mem. de l'ac. T. III. p. 249. sq.), des Pericles (Graece. Recens. et comment. illustr. C. Sintenis. Acced. excursus. Lips. 1835. 8. — Texte grec revu p. H. Lecluse. Toulouse. 1829. 12. — cur. N. Poulo. Paris 1820. 12. — cf. The Craftsman by Caleb d'Anvers. Lond. 1737. T. IX. p. 271. sq. u. Hunt. Comm. in Plut. Pericl. P. I. 1—9. Glogav. 1829. 4.) u. Q. Fabius

Maximus, des Alcibiades (Text. e cod. Paris. recogn. perp. annot. instr. diss. de font. huj. vit. praem. J. Ch. F. Baehr. Heidelberg. 1822. 8. [cf. Bake in Bibl. crit. nova T. II. p. 76—101.] V. d'Alcib. suiv. du parall. d'Alc. et de Coriolan. Texte gr. av. somm. et not. p. E. G. Paris 1832. 12.— cf. Haitinger in Act. Mon. T. III. f. 1. p. 119. sq. 2. p. 159. sq. 3. p. 291. sq.) u. C. Marcius Coriolanus, des Timoleon (cur. N. Poulo. Paris. 1820. 8. cf. J. Car. Held. Proleg. in Plut. Timol. Baruth. 1832. 4. II. P. Ph. Hess. Observ. crit. in Plut. v. Timol. Praef. est ep. ad Creuzer. Frcft. 1818. 8.) und L. Paulus Aemilius (Plut. Aem. Paul. et Timoleon. Graece ad libr. ant. fid. var. lect. comm. et tab. chronol. adj. J. C. Held, Solisbaci 1832. 8.), des Pelopidas (cur. N. Poulo. Paris. 1820. 12.) und M. Claudius Marcellus (Texte gr. av. sommaires et not. p. E. C. Paris 1832. 12.), des Aristides u. Cato (cf. Secousse in Mem. de l'ac. T. IV. p. 213. sq.) der Aeltere (Arist. et Cato Maj. Graece ex cod. et edit. vet. recens. et anim. crit. instr. C. Sintenis. Acced. C. Corais annot. sel. Lips. 1830. 8.), des Philopoemen (Plut. Philop. Flamininus. Pyrrhus. Gr. text. ex cod. recogn. perp. annot. instr. diss. de fontib. har. vit. praem. J. C. F. Baehr. Lips. 1826. 8.) und T. Q. Flaminius, des Pyrrhus (Texte gr. et trad. av. anal. et not. p. Genouille. Paris. 1830. 12.) u. C. Marius (Texte grec av. not. et variant. p. G. B. Gail. Paris 1815. 8. — Texte grec av. analys. et not. p. V. H. ib. 1826. 12. — Texte gr. revu et corrigé p. un anc. profess. av. sommair. et not. ib. 1831. 12. — Plut. Marius, Sulla, Lucullus et Sertorius. Recens. et expl. E. H. G. Leopold. Lips. 1795. 8. —), des Lysander u. L. Cornelius Sylla (Expl. en franç. Trad. de Ricard rev. p. Genouille. Paris 1830. 12. Vie de Sylla suiv. du parall. de Lys. et Sylla Texte gr. av. not. somm. var. p. J. B. Gail. ib. 1813. 12.), des Cimon und Lucullus (V. de Luc. Ed. collat. s. l. text. les plus purs av. somm. argum. et not. p. E. Lefranc. Paris 1830. 12.), des Nicias und M. Crassus (cf. Secousse in Mem. de l'ac. T. IV. p. 201. sq.), des Eumenes Cardianus u. Q. Sertorius (Graece. Not. et ind. illustr. J. B. Gail. Paris 1822. 12. — Texte gr. av. somm. et not. p. Mottet. Paris 1833. 12. —), des Agesilaus (Not. et ind. illustr. D. E. G. Baumgarten-Crusius. Lips. 1812. 8. — Ed. collat. s. l. text. l. pl. purs av. somm. argum. et not. p. E. Lefranc. Paris. 1829. 12. —) und Cn. Pompejus (Texte gr. av. somm. et not. en fr. p. V. H. Paris. 1827. 12. — Ed. coll. s. l. text. l. pl. purs av. somm. argum. et not. p. E. Lefranc. Paris. 1828. 12. —), Alexander d. Gr. (cf. A. Falk. Ueb. d. geschichtl. Werth v. Plut. Leb. Alex. d. Gr. Lauban. 1833. 8. v. Held in Act. Monac. T. II. 1. p. 24. sq. 2. p. 159. sq.) u. Jul.

(cf. Secousse. l. l. T. IV. p. 219. sq.) Cäsar (Plut. Themist. et Camill. Alexandr. et Caesar. ad opt. edit. expr. sel. var. not. illustr. C. H. Joerdens. Berol. 1788. 8. Ed. II auct. ib. 1799. 8. — Plut. Alex. et Caes. comment. adj. F. Schneider. Hal. 1804. 8. —), des Phocion (cur. N. Poulo. Paris 1820. 12. — cf. J. C. Flügel. Obs. crit. in Plut. v. Phoc. Heidelberg. 1830. 8.) und Cato des Jüng. (cf. Wentzel. Ueb. d. Quell., welche Plut. b. Abfass. d. Lebensbeschr. des jüng. Cato benutzt hat, in Jahn's Jahrb. 1829. Bd. II. p. 91. sq.), des Agis und Cleomenes (cf. Nicolay in Mem. de l'ac. T. XIV. p. 81. sq.) und der beiden Gracchen (Plut. Timol. Philop. d. beid. Gracchen u. Brutus m. kurz. Anm. herausgegeb. v. G. G. Bredow. Altona. 1800. 8. IIIte Ausg. ebd. 1821. 8. — Plut. Ch. vit. Timoleont. Gracchorum et Bruti anim. instr. F. W. Fabrici. [C. Reisig.] Lips. 1822. 8.), des Demosthenes u. [cf. Gaudenzi in Saggi di Padova. T. II. p. 451. sq. Greatti in Mem. di Pad. T. III. P. II. p. 233. sq. Secousse in Mem. de l'ac. T. VII. p. 351. sq.] M. Tullius Cicero (Plut. v. Demost. et Cicer. gr. c. not. D. Wyttenbach., in Ejd. Select. histor. Amstelod. 1708. 8. p. 243. sq Lips. 1827. 8. p. 186. sq.— c. annot. var. adj. lect. var. op. J. G. Hutten. Tubing. 1795. 8. — V. de Ciceron av. somm. not. et var. p. J. B. Gail. Paris 1813. 12. Texte gr. av. somm. et not. p. E. G. ib. 1833. 12. — V. de Dem. texte gr. av. somm. et var. p. J. B. Gail. ib. 1813. 12.), des Demetrius und M. Antonius (V. d'Anton. Texte gr. av. not. somm. var. p. J. B. Gail. 1813. 1824. 12. cf. Secousse in Mem. de l'ac. T. VII p 165. sq.) und des Dio und M. Brutus (Plut. v. M. Bruti. Ed. atq. illustr. A. S. Voegelin. Turici 1833. 8. [cf. Sintenis in Allg. Schulz. 1834. nr. 47—49.] v. Secousse in Mem. de l'ac. T. VII. hist. p. 158. sq.)], zu denen noch die Lebensbeschreibung des Artaxerxes Mnemon (cf. J. Ch. F. Baehr. Spec. obs. in Plut. Artex. add. s. conj. in Pyrrh. atq. schol. ined. in Plut., in Creuzer Melet. P. I. p. 1—98.), des Aratus, der 10 Redner s. ob. p. 1128.), Otho, Galba und Homer, von welchen aber die des Otho und Galba verdächtig sind, die des Homer aber bestimmt unächt ist. Gesammtausgaben der Lebensbeschreibungen des Plutarchus sind: Edit. Princ. Graece. Florent. 1517. fol. — Gr. et Lat. Add. var. lect. ex Mss. cod. VV. DD. not. et emend. Recens. R. Bryan. Londini 1723—29. V Voll. 4. — Graece c. anim. A. Coray. Paris VI. Voll. 8. — Graece. cur. Gf. H. Schaefer. Lips. 1825—30. VI. Voll. 8. (Ueber diese Ausg. cf. Sintenis Exc. I. ad Plut. Pericl. p. 269. sq. u. Ep. ad Hermann. l. l. p. VIII sq.) — Zur Kritik. cf. Palmerius. Exerc. in auct. graec. p. 184—233. F. A. Gotthold. Anim. in Plut. vit. aliq. locos. Regiom. 1812. 8. — Im Allg. cf. H. S. On the character of Plut. as an historian. With rem. on some

of the lives of the illustr. men of Greece, in Class. Journ. nr. XXXII. p. 278—288. XXXVIII. p. 102—114. J. Weguelin. Sur les biographies de Plut., in Mem. de l'ac. de Berlin. 1780. p. 504. sq. A. H. L. Heeren. De fontib. et auctoritate vitar. parall. Plut. comm. quatuor, in Comm. Soc. Reg. Gotting. Recent. T. IV. p. 65—95. u. Gotting. 1820. 8. (Ausgez. in Götting. Gel. Anz. 1810. nr. 202. p. 2009. sq.) A. Lion. Comm. de ordine, quo Plut. vit. scripserit. Gotting. 1819. 8. Ed. II. ib. 1837. 8. K. Schäfer. Ueb. Biographieen überh. u. d. Plutarch. insbesondere. Erlangen 1834. 4. Dacier. Chronolog. Plut. vitis accommodata, in ed. Hutten. Plut. T. VI. p. 403. sq. J. Fr. Schaarschmidt. Quid Plut. vit. illustr. viror. compar. spectaverit? Quaest. I. II. Schneeberg. 1808—10. 8. —

d.) Flavius Arrianus aus Nicomedia, wo er Priester der Ceres und Proserpina war (Photius. cod. XCIII.), der Schüler des Epictet (Lucian. Alex. c. 2.), dann Senator und Consul zu Rom (Galen. de usu part. XI. 2. T. I. p. 492.), nachdem er vorher 134. n. Chr. Statthalter von Cappadocien gewesen war und die Alanen unterjocht hatte (cf. Dio Cass. LXIX. 15.), aber keineswegs der gleichnamige Arrian in Capitolin. v. Gordian. c. 2. oder der, an den Plinius der jüngere mehrere Briefe (I. 2. II. 11. u. 12. IV. 8. 12. VI. 2. VIII. 21.) gerichtet hat, die vielmehr einen gewissen Arrianus Maturius, einen Fürsten von Altinum, wie man aus Ep. III. 2. sieht, betreffen. Er scheint sein Leben bis zur Regierung des Marc Aurel gebracht zu haben. Von seinen Schriften, deren schon oben p. 1145. p. 1171. und p. 1204. gedacht worden ist und noch im nächsten §. gedacht werden wird, gehören hierher auch seine VII Bücher ἀναβάσεως Ἀλεξάνδρου, größtentheils wie er selbst Prooem. §. 3. sagt, aus den Werken des Ptolemäus Lagi und Aristobulus entlehnt (Edit. Princ. Graece. Venet. 1535. 8. — Gr. et Lat. c. Ejd. Indicis. N. Blancard. recens. emend. VIII. LL. anim. adj. Amstelod. 1668. 8. [cf. J. Gronov. Supplem. lacunar. in Aen. Tact. Dione Cass. et Arriano. Lugd. B. 1675. 12. p. 160. sq.] — Gr. et Lat. c. Ejd. Indic. ex Mss. restit. J. Gronov. Lugd. B. 1704. fol. — Gr. et Lat. c. annot. G. Raphelii. Acced. Eclogae Photii ad Arr. pertin. c. lect. var. D. Hoeschel. Amstel. 1757. 8. — Graece. recens. et not. illustr. F. Schmieder. Lips. 1798. 8. — Graece. Recens. et annot. max. part. crit. t. alior. t. suis instr. J. E. Ellendt. Regiomont. 1832. II Voll. 8. [cf. C. Sintenis in Leipz. Lit. Zeit. 1833. nr. 45—47.] — emend. et expl. ed. C. G. Krüger. Berol. 1835. Tom. I. 8. — v. P. O. van der Chys. Comment. geogr. in Arr. de exp. Alex. Lugd. B. 1828. 4.), und seine ἡ Ἰνδική, zwar nicht wie jene im attischen Dialect, sondern im ionischen geschrieben, aber mit denselben als achtes Buch vereinigt und

größtentheils der verlorengegangenen Beschreibung des Nearchus nacherzählt (cf. Anquetil du Perron, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XLIX. p. 570. sq. — Arr. Ind. Gr. et Lat. recens. et illustr. Fr. Schmieder. Halis. 1798. 8. —). Seine XVII Bücher Παρθικὰ [Steph. Byz. s. v. Ἄτραι], V Bücher Βιθυνιακὰ [Steph. Byz. s. v. Βιθυνόπολις], Ἀλανικὰ, X Bücher τῶν μετὰ Ἀλέξανδρον, u. seine Beschreibung der Thaten des Dio und Timoleon sind bis auf einige Auszüge bei Photius cod. LVIII. XCIII. u. XCII. verloren. cf. im Allg. Photius cod. CVII. St. Croix. Exam. crit. des hist. d'Alex. le Gr. p. 89. sq. 100. sq. 240. sq. 297. 392. 441. 746. sq. Fabric. T. V. p. 89. sq. Dodwell. diss. V. et VI., in Hudson Geogr. Gr. Min. T. I. p. 106. sq. p. 130. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 273. sq. Voss. de hist. Gr. II. 11. p. 257. sq. W. Ouseley. Inscript. on the tomb of Arrian, in Class. Journ. nr. XXXII. p. 394. sq. C. A. Mauermann. Arrian. Nic. et Q. Curtius Ruf. script. rer. ab Alex. M. gestar. comp. Gorlit. 1835. 4. J. E. Ellendt. De Arrianeorum libror. reliquiis comm. Regiom. 1836. 4. Ausgaben seiner sämmtlichen Schriften sind: Opera. Graece stud. A. Ch. Borheck. Lemgov. 1792—1811. III Voll. 8. — ed. Neophytus Ducas. Vindobon. 1810. VII. Voll. 8. — Zur Kritik. cf. Bast. Ep. crit. p. 12. 34. 36—41. 82. 93. 105. 108. 178. 227. Horreus. Observ. crit. Harling. 1736. 8. p. 533—561. Palmerius. Exercit. in auct. vet. p. 234—241. Fr. Schmieder. Spec. II not. crit. in Arr. de exp. Al. LL. IV. Hal. 1795. 8. Schweighaeuser in Millin. Mag. Enc. T. I. P. III. p. 445. sq. u. G. Raphelius. Annot. phil. in N. T. ex Xenoph. Polyb. Arriano et Herod. coll. Ed. II. c. Hemsterhus. annot. Hamburg. 1747. II Voll. 8. —

e.) Flavius Appianus aus Alexandria, anfangs Sachwalter, dann Procurator von Aegypten (Praef. §. 15.) schrieb, wie er selbst Praef. p. 5. u. p. 7. ed. Toll. sagt, als die Stadt Rom 900 Jahre stand und alle bisherigen Kaiser ohngefähr 200 Jahre regiert hatten, um 147. n. Chr. (cf. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 327.) Ῥωμαϊκὰ in XXIV Büchern von der Eroberung Troja's und dem Aeneas an bis auf Augustus mit einigen oberflächlichen Notizen über seine Nachfolger bis auf Trajan. Diese Geschichte zerfällt nach seiner eigenen Praef. §. 14. gemachten Eintheilung, die von Photius. cod. LVII. ergänzt wird, (etwas verschieden ist die Beschreibung d. App. Werke durch einen Anonymus, Gr. in Op. App. ed. Tauchnitz. T. IV. p. 236. s. a. Schweigh. T. III. p. 4. sq.), in folgende Theile: Bd. I. Ῥωμαϊκῶν βασιλικὴ. B. II. Ῥωμ. Ἰταλικὴ; III. Ῥ. Σαυνιτικὴ; IV. Ῥ. Κελτικὴ; V. Ῥ. Σικελικὴ (Nur noch Fragmente bei Schweighaeuser. Ed. App. T. I. p. 21—29. p. 30—40. p. 41—70. p. 71—91. p. 92—100.); VI. Ῥ. Ἰβηρικὴ (vollständig ib. p.

101—227.); VII. Ῥ. Ἀννιβαϊκή (vollständig. ib. p. 228—303.); VIII. Ῥ. Καρχηδονική (vollst. p. 304—504.); IX. Ῥ. Μακεδονική (Fragmente. p. 505—535.); X. Ῥ. Ἑλληνικη καὶ Ἰωνικὴ (cf. App. Syr. c. 2.; fehlt ganz). XI. Συριακὴ καὶ Παρθικὴ (Syr. vollst. ib. p. 536—641. Parth. zwar vorhanden T. III. p. 19—101. aber aus Plutarch entlehnt und nicht vom Appian, sondern vielleicht aus dem 9ten Jhrdt. n. Chr. cf. Schweighaeuser. ib. T. III. p. 905—922.); XII. Ῥ. Μιθριδάτειος (vollst. T. I. p. 642—829.); XIII—XXI. Ῥ. Ἐμφυλίων ά—θ'. (noch V Bücher T. II. p. 1—897.), XXII. ἑκατονταετία. XXIII. Δακική. XXIV. Ἀράβιος (sind verloren), woraus man sehen kann, daß, wie er selbst Praef. §. 12. sagt, die Begebenheiten des römischen Volkes nach den Provinzen, wo sie geschehen waren, beschrieben werden. Er folgt als Muster dem Herodot und Polybius, hängt aber von seinen Quellen, die er jedoch fast nie nennt, beständig ab, ist ziemlich partheiisch für die Römer, bedient sich aber noch eines recht guten und leichten Ausdrucks, und verdient darum den ihm von Barth. Epidorpid. 8. p. 136. ertheilten Tadel nur zum Theil cf. Ulrici Char. d. ant. Histor. p. 73. sq. p. 241. sq. Außerdem existiren noch ein Brief von ihm an den Fronto (c. Fronton. Op. ed. A. Mai. T. II. p. 426. sq.) und einige Fragmente in A. Mai. Coll. scr. nov. T. II. p. 367. sq. Ausgaben sind: Edit. Princ. App. Celt. Libyc. Illyr. Syriac. Parth. Mithridat. Civilis V. LL. dist. Gr. cur. aedil. C. Stephani. Lutet. 1551. fol. — App. Rom. hist. Punica, Parth., Iber., Syr. Mithrid. Annibal. Celt. et Illyr. fragm. quaed. it. de bell. civil. c. H. Stephani annotat. ib. 1592. fol. Dazu: App. Illyric. quor. hactenus nonnisi fragm. extab. e cod. a D. Hoeschel. graece n. prim. ed. Aug. Vindel. 1599. 4. — Graece et Lat. Emend. corr. et H. Stephani aliorq. annot. adj. A. Toll. Amstelod. 1670. II Voll. 8. (cf. M. Tydemann. Thes. philol. ad Appian. Al. p. 18—20. Die Illyr. fehlen vollständig cf. Th. S. Bayer. Syll. epistol. J. L. Uhlii. T. I. ep. X. p. 33.) — Q. supers. conquis, digess. ad fid. Mss. recens. supplev. emacul. variet. lect. adj. lat. vers. emend. annot. varior. suisq. illustr. ind. instr. J. Schweighaeuser. Lips. 1785. III Ptes. 8. [cf. Wyttenbach Bibl. crit. T. III. P. I. p. 85—106.] — App. Fragm. Gr. et Lat. ed. A. Mai, in Script. Vet. nov. coll. T. II. p. 367. sq. u. recogn. J. F. Lucht. c. Polyb. fragm. Altona. 1830. 8. p. 96. sq. Ueber die Ausgaben u. Handschriften cf. Schweighaeuser l. l. T. I. p. III—XL. u. f. Comm. hist. crit. de impressis ac Mss. histor. App. Al. cod. Acc. nov. edit. spec. Argentor. 1781. 4. u. in Ejd. Opusc. Acad. P. II. p. 97—134. Zur Kritik cf. Palmerius. Exerc. p. 151—167. Im Allg. cf. J. Schweighaeuser. Exercitationes in App. Romanas historias. Argentor. 1786. 4. u. in Opusc. T. II. p. 3—95.

Mai l. l. T. II. Proleg. p. XXIII. A. C. W. Empenius. De temporum belli Mithridatici primi ratione diss. Gotting. 1829. 8. Voss. l. l. II. 13. p. 264. sq. Fabricius T. V. p. 244. sq.

f) Herodianus aus Alexandria (von 170—240. cf. Wolf. Praef. l. l. p. XXXIII. sq.), der beim Kaiser Marcus Antoninus besonders angesehen war und sich eine Zeit lang zu Rom in Staatsgeschäften aufhielt (L. I. c. 2.), schrieb gegen das Ende seines Lebens VIII Bücher τῆς μετὰ Μάρκον βασιλείας ἱστορίας, die sich durch Wahrheitsliebe, gesundes Urtheil, Unpartheilichkeit (mit Ausnahme der Stellen gegen Alexander und Maximinus cf. Jul. Capitolin. Maxim. c. 13. u. Ael. Lamprid. Alex. Sev. c. 57.), eleganten und leichten Styl auszeichnen (Photius cod. XCIX. Voss. de hist. gr. II. 15. p. 284.) und die Geschichte der römischen Kaiser vom Tode des Marc Aurel bis auf den des Balbinus und Maximus und die Regierung des Gordianus nepos darstellen. cf. Fabric. T. VI. p. 287. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. III. p. 260. sq. Ulrici l. l. p. 245. sq. Schirach. Histor. Zweifel und Beobachtungen. Halle 1768. 8. Th. I. p. 20—72. J. F. Leisner. De Herodiano ejq. vers. Bergleriana prol. Lips. 1761. 4. u. bei Irmisch. l. l. T. I. p. XXXI—XLIV. Fr. A. Wolf. Narrat. de Herod. et libro ejus l. l. p. XXXI—LXXVI. J. Vignole. Ad Herod. chronol. quaedam, in Fabric. Ed. Hippol. T. I. p. 202. sq. Ueber die Handschriften d. Herodian cf. Irmisch. l. l. T. IV. p. 237—329. Ueber die Ausgaben cf. ib. p. 330—474. u. Hoffmann Lex. bibl. T. II. p. 362. sq. Von diesen sind zu nennen: Edit. Princ. Graece. c. Xenoph. Hist. Graeca et Gemist. Pleth. Venet. Ald. 1503. fol. — Gr. et Lat. c. Zosimo ex emend. H. Stephani. Paris. 1581. 4. p. 1—321. — Gr. et Lat. c. H. Steph. not. Er. Memmii et A. Schotti emend. notq. Sylburg., in Ejd. Collect. script. hist. rom. T. III. — Gr. et Lat. castig. et illustr. op. D. Parei, Frcft. ad M. 1627. 8. — Gr. et Lat. c. not. J. Boecleri. Access. promtuarium Herodiani. Argentor. 1662. 8. — ad opt. cod. recogn. et emend. Edinburgh. 1724. 8. — Gr. ex recens. H. Stephani c. variet. lect. trium cod. nova Bergleri vers. not. varior. ind. cur. Th. W. Irmisch. Lips. 1789—1805. V Voll. 8. — ex recens. Fr. A. Wolf. Halis 1792. 8. — c. anim. ed. G. E. Weber. Lips. 1816. 8. — text. recogn. c. argum. animadv. indic. ed. G. Lange. Halis 1824. 8. — Gr. ad cod. Venetum recogn. J. Bekker. Berol. 1826. 8. — Zur Kritik. cf. T. Fabri, Epistolae. Salmurii 1659. 4. I. p. 244. sq. F. A. Stroth. Spec. V. animadv. in libr. Herodiani. Stolberg. 1776—80. 4. u. Var. Lect. cod. Vindobon. Her., in Bibl. Philol. Lips. 1779. 8. T. I. p. 160—197.

μ.) Claudius Aelianus wegen seiner oben p. 1191. angeführten ποικίλη ἱστορία.

ν.) Dio Cassius, mit dem Beinamen Κοκκειανός (J. Tzetzes. Allegor. mythol. phys. et mor. ed. F. Morell. Paris. 1616. 8. p. 5. u. Chiliod. VI. 528. IX. 573..), zu Nicäa in Bithynien 155. n. C. als Sohn eines Präfecten von Cilicien (Dio Cass. LXIX. I. LXXV. p. 857.) geboren, bildete sich frühzeitig in der practischen Philosophie, Beredtsamkeit und Rechtskunde, aus, ward 180. Senator zu Rom, 193 unter Pertinax, dessen näheres Vertrauen er genoß, Prätor (LXXIII. 12.), litt dann unter Severus und Caracalla einige Bedrückungen (LXXVII. 11.), wurde erst 218. vom Macrinus zum Statthalter von Smyrna und Pergamus gemacht (LXXIX. 7.), dann 22⅔ unter Alexander Severus Consul und darauf Proconsul in Africa, aber bald darauf 22⁶⁄₇ nach Dalmatien und Pannonien geschickt, von da zurückgekehrt 229 abermals zum Consulat designirt (LXXX. 5.), aber weil die Prätorianer ihn wegen seiner strengen Disciplin haßten, von Rom entfernt und endlich wegen einer Krankheit an den Füßen vom Kaiser ermächtigt, sich nach seiner Vaterstadt zurückzuziehen (Dio Cass. LXXX. p. 918.), wo er bald darauf starb. Von seinen vielen Schriften (cf. Fabric. T. V. p. 144.) haben wir nur seine ἱστορία Ῥωμαϊκή, welche er auf Veranlassung eines Traumes (LXXII. 23. LXXVIII. p. 884.) begann und, nachdem er 10 Jahre lang Stoff dazu gesammelt (LXXIII. p. 829.) und andere 10 Jahre mit der Abfassung derselben zu Capua (LXXVI. p. 860.), wohin er sich zurückgezogen hatte, zugebracht hatte, erst vollenden konnte. Er schrieb, was er selbst gesehen, gehört oder gelesen hatte (LIII. p. 510.), ahmte dem Polybius nach, und setzte bisweilen seine eigene Ansicht, wenn sie verschieden war, hinzu. In Beziehung auf die römische Staatsverfassung ist er wohl unterrichtet, und was die Geschichte seiner Zeit anlangt, wichtig und theilweise glaubwürdig, oft zeigt er sich aber auch abergläubisch, partheiisch (Xiphilin. in Caes. p. 157. sq. p. 171. p. 186.) und unkritisch und in Beziehung auf seinen Styl zu declamatorisch und rhetorisch=künstelnd. cf. Photius. cod. LXXI. Tillemont, Hist. des emp. T. II. p. 213. sq. Ulrici l. l. p. 243. sq. Wilmans. l. l. p. 39. sq. Voss. II. 15. p. 282. sq. C. A. Klotz. Diss. pro Cicer. adv. Dion. Gorlit. 1758. 4. B. Thorlacius, Dio Cass., Josephus et Philo, in imperio Caji Calig. invicem et c. al. compar. Hafn. 1796. 4. u. in Opusc. T. II. p. 240. sq. Von diesem großen Werke, welches aus LXXX Büchern bestand, haben wir von Buch I—XXXIV. nur noch Bruchstücke (Graece c. not. Ursini, in Ejd. Excerpt. de legation. Antverp. 1582. 4. p. 373—416. — Gr. et Lat. c. not. H. Valesii, in Ejd. Excerpt. ex collectan. Constant. Aug. Porphyrog. Paris 1634. 4. p. 568—769. p. 770—777. — Gr. et Lat. ed. A. Mai, in Script. vet. coll. nova.

T. II. p. 135—196. p. 527—567.), desgleichen nur theilweise noch B. XXXV. u. XXXVI. B. XXXVII—LIV. beinahe vollständig (Fragm. LIV. c. 10. LV. c. 3. LVI. c. 2. gr. et lat. c. not. ed. J. Morell, in Dion. Cass. hist. fragm. c. nov. [L. XLIV—LX.] ear. lect. Bassani 1798. 8. Edit. II. castigat. [cur. Ch. de la Rochette] Paris. 1800. fol. et 8. Dazu Ch. de la Rochette. Melang. de crit. T. II. p. 222—240.), B. LV. unvollständig. B. LVI—LX. vollständig oder wenigstens in einem ausführlichen Auszuge, B. LXI—LXXX. nur in einem Auszuge, welcher von einem gewissen Johannes Xiphilinus aus Trapezunt, der um 1070. als Neffe des gleichnamigen Patriarchen von Constantinopel, wie er selbst in August. p. 196. sagt, diesen Auszug verfertigt und nach La Motte de Vayer. Oeuvr. T. I. p. 324. Mönch zu Constantinopel war (Cave. T. I. p. 146. sq. Oudin. T. II. p. 684. Boecler. Bibliogr. p. 253—255. p. 862. Moller. Homonymoscop. II, 5, 80. p. 527. sq. Fabric. Hist. Bibl. P. III. p. 73. sq. u. Bibl. Gr. T. V. p. 141. sq.) Der angebliche Fund von B. LXXVIII. LXXIX. und LXXX. durch N. C. Falco. Cass. Dion. Rom. hist. ult. libri III. Rom. 1724. 4. ist weiter nichts als eine betrügerische Compilation aus Dionysius von Halicarnassus, Plutarchus, Zonaras und Tzetzes. cf. Sc. Maffei. Tre lettere, la prima sopra il primo Tomo di Dione novamente venuto in luce; la seconda s. le nuove scoperte d'Ercolano; la terza sopra il principio della grand' iscrizione poca fa scavata nel Piacentino. Verona 1748. 4. u. H. S. Reimari epist. ad A. M. card. Quirini, (v. Ejd. ad H. S. Reimar. epist. Brixiae. 1746. 4.) qua occas. ed. Dion. Cass. ad N. C. Falcon. etc. edit. III. ultim. Dion. libr. ex antiquiss. cod. restit. animadv. nonnull. subm. Hamburg. 1746. 4. Eine Fortsetzung des Geschichtswerks des Dio Cassius durch einen Ungenannten findet sich bei Mai. l. l. p. 234—246. Im Allg. cf. H. S. Reimarus. Comm. de vita et script. Dionis, p. 1533. ej. ed. u. T. VII. p. 506. sq. ed. Sturz. R. Wilmans. De Dion. Cass. fontibus et auctoritate. Berol. 1836. 8. G. de Moulines. Sur Dion Cassius mem. I. II. III., in Mem. de l'ac. de Berlin. 1790. et 1795. p. 489. sq. 493. sq. 505. sq. Fabric. T. V. p. 138. sq. Ausgaben d. Dio Cass. sind: Edit. Princ. Graece. Dion. Cass. Rom. Hist. L. XXIII. a XXXVI. ad LVIII. usq. Paris. R. Stephanus. 1548. fol. (cf. Freytag. App. Liter. T. II. p. 1310. sq.) — Q. Cass. Dion. Coccej. rom. hist. Tom. I. cont. libr. XXI. ab U. C. usq. ad U. C. ann. DCX. n. prim. defect. restit. concinn. et nova vers. et perp. suis variorq. not. auct. st. N. Carminii Falconii. Neapoli 1747. fol. — Dion. Cass. Hist. Rom. q. supers. Vol. I. q. compl. fragm. LL. I—XXXIV. c. annot. max. H. Valesii. LL. XXXVI—LIV. integr. c. annot. J. A. Fabricii ac pauc. al.

Graeca ex cod. Mss. et fragm. suppl. emend. lat. vers. Xylandro - Leunclav. limav. var. lect. not. VV. DD. et suas c. appar. adj. H. S. Reimarus. Hamburg. 1750—52. II Voll. fol. — Graece ex cod. Mss. aliisq. subsid. suppl. et emend. Xiphilini epit. libror. Dion. Cass. atq. emend. add. lat. vers. adj. fragm. et ind. aux. annot. ex ed. Reimar. repet. multasq. J. Reiskii et al. q. suas not. adj. F. G. Sturz. Lips. 1824—25. VIII. Voll. 8. Zur Kritik. cf. L. Bos. Animadv. in script. Graec. p. 22—30. Palmerius. Exerc. p. 242—267. Reiske. Anim. ad auct. Graec. T. I. p. 1—137. Niebuhr im Rhein. Mus. 1824. H. IV. p. 558. sq. Fr. G. Sturz. Prolus. de nonnull. Dion. Cass. locis. I—V. Grimmae 1812—1816. 4. Ausgab. d. Xiphilin. sind: Edit. Princ. Graece. Dion. Cass. rer. rom. a Pomp. M. ad Alexandr. Mamaeae epit. auth. J. Xiphilino. Lutet. B. Stephanus. 1551. 4. — gr. et lat. ex Mss., in Rom. Hist. Script. T. III. p. 137—452. — Gr. et Lat. c. ann. Reimari, in Ejd. ed. Dion. Cass. T. II. p. 1368. sq. ed. Sturz. l. l. T. IV. p. 4—854. Dazu Reiske. l. l. p. 138—164. —

i.) Publius Herennius Dexippus aus Athen um 270 n. Chr. und fälschlich mit dem oben p. 1118. erwähnten Peripatetiker von Tzetz. Chil. IX. 274. verwechselt, schrieb nach Photius cod. LXXXII. in IV. Büchern τὰ μετ' Ἀλέξανδρον, ferner eine χρονικὴ ἱστορία von Anfang der Welt bis auf Claudius, den Nachfolger des Gallienus, und Σκυθικά, von welchen Schriften durchweg nur noch einige Fragmente vorhanden sind (Edit. Princ. Graece in D. Hoeschel. Eclog. Legat. Aug. Vind. 1603. 4. p. 6—12. in A. Mai. Coll. scr. vet. T. II. p. 319—342. u. in Dexippi, Eunapii, Petri Patr., Prisci, Malchi, Menandri histor. q. supers. ex rec. Imm. Bekker. et B. G. Niebuhr. c. vers. lat. Acc. eclog. Photii ex Olympiod. Cand. Nonnoso et Theoph. et Procop. paneg. gr. et lat. Prisciani paneg. annot. H. Valesii, Labbei et Villoisonis. Bonn. 1829. 8. p. 9—38.) cf. Eunap. v. Porphyr. p. 21. u. hist. p. 58. sq. (Nieb.) Niebuhr. I, l. Praef. p. XIV—XVIII. Mai l. l. Proleg. p. XXVIII. u. p. 343. sq. Boeckh. Corp. inscr. T. I. nr. 380. p. 439. sq. St. Croix. Exam. des hist. d'Al. le Gr. p. 60. sq. Fabric. T. VII. p. 535. sq. Voss. II. 16. p. 290. sq.

k.) Olympiodorus aus Theben in Aegypten, gewöhnlich für den Chymiker gleiches Namens angesehen (Reines. Var. Lect. II. 5. p. 154. sq. Lambec. de bibl. Vindob. T. VI. p. 409. sq.) und um 412 als Gesandter an den Hunnenkönig Donatus gesendet, schrieb eine allgemeine Geschichte unter dem Titel ὕλη ἱστορίας, in 22 Büchern von 407—425, als Fortsetzung der Geschichte des Eunapius, die er dem jüngern Theodosius widmete, von der aber nichts als der von Photius cod. LXXX. erhaltene

Auszug übrig ist (Gr. c. vers. et not. Fr. Sylburg., in Ejd. Script. hist. rom. T. III. p. 853. sq. — Gr. et Lat. c. Ph. Labbei not., in Ejd. Eclog. hist. de reb. Byzant. p. 3—16. — Gr. et Lat. ed. J. Bekker, c. Dexipp. p. 447—471.). cf. Cave. T. I. p. 468. Tillemont. Hist. des emp. T. V. p. 656. sq. Fabric. T. VII. p. 541. sq.

l.) Eunapius, der oben p. 1160. erwähnte Sophist aus Sardes, gehört hierher wegen seiner Fortsetzung des Geschichtwerks des Dexippus in 14 Büchern unter dem Titel: χρονικὴ ἱστορία μετὰ Δέξιππον von 268—405. gehend, welche aber ebenfalls nur noch in Bruchstücken vorhanden ist (Ed. Princ. gr. c. not. D. Hoeschel., in Ejd. Excerpt. de legation. p. 13—22. in Boissonade. Ed. Eunap. de Vit. Soph. T. I. p. 455. sq. in A. Mai. Vet. Script. coll. nova T. II. p. 247—316. in Bekker. Ed. Dexipp. p. 447—471.) cf. Photius. cod. LXXVII. A. Mai. Proleg. T. II. l. l. p. XXVIII. sq. Niebuhr. l. l. Praef. p. XVIII—XX. Voss. II. 19. p. 302.

m.) Priscus aus Panium in Thracien, dann zu Konstantinopel auch Rhetor und Sophist und später Gesandter des Theodosius des jüngern an den Attila (Jornand. de reb. Get. c. 34.), schrieb nach 432 n. Chr. eine ἱστορία Βυζαντικὴ καὶ τὰ κατὰ Ἀττήλαν in 8 Büchern, von der jedoch nur noch Fragmente übrig sind (Gr. c. not. D. Hoeschel., in Ejd. Eclog. Legation. p. 31—76. — Gr. et Lat. C. Cantoclaro, interpr. c. ejd. et Valesii not., in Labbei Protrept. de SS. Byzant. Paris 1648. fol. p. 23. sq.— Gr. et Lat. in J. Bekker. et B. G. Niebuhr. Ed. Dexippi. p. 137—228.). cf. Niebuhr. Proleg. p. XXVIII. sq. Hanke. De script. rer. Byzant. I. 2. p. 131. sq. Pagius. Crit. Baron. T. VII. p. 551—553. Voss. II. 20. p. 310. Fabric. T. VII. p. 539.

n.) Marcellinus, von dessen Lebensbeschreibung des Thucydides oben schon p. 334. die Rede gewesen ist. cf. Voss. II. 18. p. 302. sq.

o.) Päanius, dessen Liban. Ep. 92. gedenkt, der griechische Metaphrast der Geschichte des Eutropius (Fragm. de Hebr. ponder. et mens. in Steph. le Moyne. Var. Sacra. T. I. p. 502.), der wie man aus einer Stelle seiner Metaphrase XVI. 25. sieht, nicht viel später als Eutrop selbst gelebt haben kann (cf. Tzschucke. Diss. de Eutrop., vor s. Ausg. c. IX. p. L. sq.), wegen seiner Μετάφρασις εἰς τὴν τοῦ Εὐτρωπίου ῥωμαϊκὴν ἱστορίαν, die wir noch (d. h. mit einigen Lücken in der Mitte und ohne das Ende) besitzen (Edit. Princ. Graece ed. Fr. Sylburg, in Hist. Rom. script. min. T. III. p. 62. sq. — ed. S. Havercamp. c. Eutropio. Lugd. B. 1729. 8. p. 577—700. — Graece c. Eutrop. ed. H. Verheyck. Lugd. B. 1762. 8. p. 529—664. — Gr. c. ind. ed. Kaltwasser.

Goth. 1780. 8. — ed. Neoph. Ducas. Viennae. 1807. II Voll. 8. —), aber gewiß verschieden ist von einer nur noch in wenigen Fragmenten vorhandenen zweiten Uebersetzung des Eutropius durch einen gewissen Capito aus Lycien (cf. Tzschucke l. l. p. XLVI. sq. Ruhnken. Opusc. ed. Friedemann. T. II. p. 731. sq.), da die Ansicht von Lambec. l. l. T. VIII. p. 145. sq. cf. p. 136. sq., der annimmt, daß beide nur eine Person seyen, deren griechischem Geschlechtsnamen „Päanias" der römische Zuname „Capito" hinzugefügt worden sey, sodaß jener also „Capito Päanius" geheißen habe, nicht wahrscheinlich ist. cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 137. sq.

p.) Zosimus, ein comes und ex-advocatus fisci (ἀποφισκοσυνήγορος) zu Constantinopel schrieb um 434. (nach Evagr. Hist. eccl. III. 41.) unter Theodosius dem Jüngern eine Geschichte der römischen Kaiser von Augustus an bis 410 n. Chr. in VI Büchern, von denen aber Buch I. zu Ende, B. II. zu Anfange und Buch VI. lückenhaft sind. Er folgt in seinem Werke, welches in einer doppelten Recension vorhanden gewesen zu seyn scheint, dem Olympiodorus, den er V. 27. anführt und dem Eunapius (V. 41 — V. 12.), letzterem aber ohne ihn namhaft zu machen und ahmt im Ausdruck und der Darstellung vorzüglich dem Polybius nach (I. 57.). Wahrheitsliebe, richtiges Urtheil und reine Sprache sind ihm nicht abzusprechen und seine Ansichten in Beziehung auf das Christenthum, obwohl er Heide war, beachtungswerth (S. gegen La Motte le Vayer. Oeuvr. T. I. p. 336. sq. p. 674. sq. Leunclavius. Apol. pro Zosimo, vor d. Ausg. von Cellar. p. 1. sq. Cave T. I. p. 468. sq.). Im Allg. cf. Photius. cod. XCVIII. St. Croix. Observ. sur Zosimus, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XLIX. p. 466. sq. (dieser setzt ihn ins 6te Jhdt., aber ohne Grund. cf. Götting. Gel. Anz. 1810. nr. 52. p. 1513. sq.) J. F. Reitemeier. Comm. de Zosimi fide, stilo et historicis, quos secut. est, scriptor., in Vollborth. Philol. Bibl. Lips. 1780. T. II. p. 225. sq. u. Disquis. in Zosim. ejq. fidem, vor s. Ausg. p. XV—XXXV. Tillemont. Hist. des emp. T. VI. p. 594. sq. Voss. II. 20. p. 312. sq. Fabricius. T. VIII. p. 62. sq. Ausgaben sind: Edit. Princ. Zosimi Histor. nov. LL. duo. Graece et Lat. c. H. Stephan. Herodiano. Lutet. Par. 1581. 4. p. 322—470. — Zosimi hist. LL. VI. J. Leunclav. ab inter. vindic. op. gr. et lat. n. prim. interpr. recens. publ. jur. fec. Fr. Sylburg ad cod. bibl. Palat. Vindob. cont., in Ejd. Hist. Rom. script. graec. min. T. III. p. 623—832. — Graece not. illustr. (Th. Spark. s. Smith.) Oxon. 1679. 8. — Gr. et Lat. c. sel. var. not. ex rec. Fr. Sylburg. accur. Chr. Cellar. Cizae 1679. 8. Ed. II. Jen. 1713. 8. Ed. III. ib. 1729. 8. — Gr. et Lat. recens. not. crit. et comment. hist. illustr. J. Fr. Reitemeier. Subj. s. animadv. nonn. C. G. Heynii. Lips. 1784. 8. —

Anmerkung. Untergeschoben ist die einem gewissen Encolpius, dem Freunde und Biographen des Alexander Severus (Lamprid. v. Alex. Sev. c. 17. u. 48.) zugeschriebene Geschichte desselben, welche angeblich in einer englischen Uebersetzung vorhanden seyn soll in „Th. Elyot. Image imperii or the image of governance. London 1549. 8." cf. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 327. sq. ed. I. Voss. de hist. lat. II. 2. p. 163. Schöll. Griech. Lit. Gesch. Bd. II. p. 438.

e.) Römer.

Hier wurde die Historiographie zwar noch fleißig betrieben, aber theils mit geringerem Erfolge als früher, was größtentheils in den damaligen Zeitverhältnissen lag, theils aber auch nicht mehr in der Ausdehnung wie vormals, indem man fast nur Biographien oder Panegyriken einzelner Kaiser abfasste, oder auch nur mehrere mehr oder weniger zusammenhängende Notizen über einzelne geschichtliche Data geben wollte oder konnte. Es sind aber hier zu nennen:

a.) L. Vellejus Paterculus, dessen nur Priscian. VI. p. 706. und Schol. ad Lucan. IX. 178. unter den Alten gedenken, als Sohn eines praefectus equitum (Vellej. II, 104, 3.) 735. d. Erb. R. od. 19. v. Chr. geb. nahm 749. n. Erb. R. die toga virilis, ward 755. Kriegstribun (II, 101, 1. sq.), diente im Germanischen Kriege 9 Jahre als praefectus equitum (II, 104, 2. sq.), wurde 758. n. Erb. R. zur Quästur designirt (II, 111, 3.), die er 760 auch antrat (II, 111, 4. 114, 4.), und 768. vom Tiberius, dessen Legat er bereits öfters gewesen war und der ihm schon oft Beweise seiner Gnade gegeben hatte (II, 121, 1. sq.), mit der Prätorwürde beehrt, scheint aber 784. n. Erb. R. od. 31 n. Chr. mit Sejan, dem Günstlinge Tiberius, gefallen zu seyn. Er hat uns ein Geschichtswerk hinterlassen, welches zuerst 1510. durch Bilde von Rheinach nach einer von ihm 1515. entdeckten Handschrift des Klosters Murbach im Oberelsaß herausgegeben wurde (C. Vell. Pat. hist. rom. duo volum. ad. M. Vinicium Cos. progener. Tiberii Caes. p. Beatum Rhenanum, Selestadiensem, ab interitu utcunque vindic. [Cum ejd. marg. adj. brev. castigat. et not. Add. var. lect. ex cod. Morbacensi coll. a. J. A. Burerio) Basil. 1520. fol.), aber da jene verloren ist (cf. Krause l. l. p. 48. sq.) nur noch in der von Amerbach, einem Schüler des Rheinach, von dem cod. Murbac. genommenen Abschrift, die sich auf der Baselschen Bibliothek befindet und nach der Orelli (cf. Praef. p. IX. sq.) seine Ausgabe gemacht hat, existirt. Es führt aber den Titel: Historiae Rom. ad M. Vinicium Cons. LL. II, ist nicht vor 783. vollendet, sollte ein Abriß der allgemeinen Weltgeschichte mit besonderer Rücksicht auf Alles, was für Römer Interesse haben konnte, seyn und umfasst die Zeit von Zerstörung Trojas bis 30 n. Chr. Er ist der erste römische Historiker dieser Periode, der witzig und geistreich zu schreiben suchte, sein Styl ist anziehend und bewegt sich in ge-

drängter Kürze, seine Sprache ist nach den besten Mustern der frühern Periode gebildet (Funccius de imm. L. L. sen. IX. §. 3. sq. p. 477. sq.) und die Darstellung lebendig und selbst poetisch, nur der Plan ist etwas zu ungleichartig. Der Vorwurf der Schmeichelei, welchen ihm seine Anhänglichkeit an Tiberius zugezogen hat, trifft ihn nicht, wenn man bedenkt, daß ihm Vieles, was Andern, die demselben nichts schuldig waren, schlecht erschien, natürlich in einem bessern Lichte vorkommen mußte. Es ist nicht mehr ganz vollständig vorhanden, denn der Anfang fehlt und auch nach I. 8. findet sich eine starke Lücke. Das von W. Lazius. Comm. de republ. Rom. I. 8. bekannt gemachte Fragment ex Vellej. Gallica historia ist von einem Zeitgenossen Carls d. Gr. untergeschoben, cf. Fabric. T. II. p. 22. sq. J. Lipsius. Centur. ad Germ. et Gall. epist. 7. Im Allg. cf. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 16—23. H. Dodwell. Annales Vellejani, Quintilianei et Statiani. Oxon. 1698. 8. p. 1—68. Krause l. l. Proleg. de Vellejі vita. p. 1—13. de operis Vell. indole. p. 13—35. de Vell. ingenio, morib. et fide p. 35—40. u. de Vell. cod, edition., interpret. et emendat. p. 48—104. C. Morgenstern. Comm. crit. de fide hist. Vellejі Pat. inprimis de adulatione ei objecta. Dantisci. 1798. 8. u. bei Krause l. l. p. 105—144. u. bei Frotscher. p. CXLV. sq. Müller. Einl. in d. Stud. d. lat. Schriftst. Bd. V. p. 255. sq. J. F. Herel. Krit. Betrachtungen üb. d. Gesch. d. Vellejus. Erfurt 1790. 4. J. G. Schedel. Comm. de C. Vell. Pat. qui stud. juven. commend. digniss. Helmstaedt 1819. 4. Voss. de hist. lat. l. 24. p. 109—111. Bähr. §. 203—205. p. 416—420. Ueber s. Chronologie cf. Laurent. Fasti Consul. p. 79—84. Als Ausgabe sind noch zu nennen: Vell. Pat. ex rec. J. Gruter. c. ej. et al. not. Frcft. 1607. 12. — ed. J. Lipsius. Lugd. B. 1591. 8. — c. not. var. ed. A. Thysius. Lugd. B. 1653. 1688. 8. — e recens. et c. castig. N. Heinsii. Amstelod. 1678. 12. — e rec. Hudsoni c. var. lect. et sel. var. not. Acc. Dodwelli annot. Vellej. Oxon. 1693. 8. 1711. 8. — c. var. lect. ed. M. Maittaire. Lond. 1713. 12. 1744. 12. — c. not. var. cur. P. Burmann. Acc. Dodwell. ann. Lugd. B. 1719. 8. Ed. II. auct. 1744. Roterod. 1756. 8. — e rec. et c. comm. perp. J. F. Gruner. Acc. Dodwell. ann. Coburg. 1762. 8. — recens. et c. suis aliorq. anim. ed. D. Ruhnken. Acc. Dodw. Ann. Lugd. B. 1778—79. II Voll. 8. Denuo ed. C. Frotscher. Lips. 1830. T. I. 8. — comm. perp. ill. a C. D. Jani et J. C. H. Krause. Acc. Morgenstern. comm. et Herel. annot. crit. Lips. 1803. 8. — text. recogn. var. lect. ed. Cludius. Adj. s. D. Ruhnken. not. integr. Hannover. II Tom. 8. — ex cod. Amerbach. add. var. lect. edit. expr. J. C. Orelli. Acc. C. Crispi Sall. orat. et epist. Lips. 1835. 8. [cf. Halm in Berl. Jahrb. 1836. nr. 41—43. Haase in Hall. Lit. Zeit. 1836. nr. 55—57. p. 433—451. u. J.

C. M. Laurent. Loci Vellej. Altona 1836. 8. p. 131—148.) Denuo recogn. atq. epist. ad J. C. Orelli praem. J. Th. Kreyssig. Misen. 1836. 8. — emend. Fr. H. Bothe. Turici 1837. 8. (cf. Halm in Zimmermann Zeitschr. f. Alt. 1837. nr. 109—110.) — S. a. F. Halm. Emendationes Vellejanae. Monach. 1836. 4. — Im Allg. s. üb. d. neuest. Bearbeit. d. Vellej. R. Klotz in Jahn. Jahrb. 1836. Bd. XVII. p. 193—206. Kritz bei Zimmermann l. l. 1836. nr. 8—11. u. 13—16. u. Fröhlich in Münchner Gel. Anz. 1837. nr. 34—41. 45—47. 65—74. —

b.) Valerius Maximus zu Rom aus einer vornehmen Familie entsprungen, diente unter Sextus Pompejus, der 18 n. Chr. Consul war, in Asien (Valer. Max. II., 6, 8.) und lebte dann zu Rom von Staatsgeschäften zurückgezogen bis zur Verschwörung des Sejan, also nach 31. n. Chr. (IX, 11, ext. 4.) Wir haben von ihm Factorum dictorumque memorabilium LL. IX. ad Tiberium Caesarem Augustum, in welchen nach dem Vorgange anderer Grammatiker aus verschiedenen andern historischen Werken einzelne Züge und Anecdoten aus dem Leben berühmter Männer ohne Kritik und Geschmack, mit grenzenloser Partheilichkeit, Liebe zum Wunderbaren und in einem schwerfälligen, declamatorischen, affectirten und kalten Style zum Muster für die Nachwelt erzählt werden. Man hat dieses Buch nur für einen Auszug aus dem wahren Originale gehalten, welcher nach Einigen von einem gewissen Julius Paris, nach Andern von einem K. Titus Probus, nach Andern von einem Januarius Nepotianus, von welchem letzteren Labbeus. Bibl. Mspta. T. I. p. 669. einen Brief bekannt gemacht hat, in dem er seine Absicht, einen solchen zu liefern ausspricht (cf. Müller. l. l. p. 352—363. Kapp. Praef. p. 6. p. 3. St. Croix. Exam. des hist. d'Alex. le Gr. p. 127.). Allein ohne Grund, denn A. Mai hat beide Auszüge des Paris und Nepotianus in s. Collect. Script. Vet. nova. T. III. P. III. p. 1—92. u. p. 93—115. (Januarii Nepotiani epitom. hist. Val. Max. Acc. Excerptae e Julii Parid. epitoma eorumd. libror. Cell. 1831. 4.) bekannt gemacht und Praef. p. XXI. sq. gezeigt, daß beide von einander unabhängig sind, aber der Sprache nach in keine sehr späte Zeit gehören. Als zehntes Buch findet sich in den Handschriften noch beigefügt das Fragment eines Auszugs de nominibus, der aber vermuthlich durch jenen Julius Paris, nicht aber durch Titus Probus, auf welchen der Schluß bei Mai l. l. p. 92. „C. Titi Probi finit epitoma historiarum diversarum exemplorumque romani“ und Gothofred. Auct. Ling. Lat. p. 1398. schließen ließen, nicht aus Valerius Maximus, wie man aus der Verschiedenheit des Inhalts sieht, sondern aus den Annalen des Valerius von Antium ausgezogen ist (cf. Müller. l. l. p. 237. sq.). Im

Allgem.: cf. D. G. Moller. Diss. de Valer. Max. Altorf. 1684. 4. Voss. de hist. lat. I. 24. p. 81. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. I. p. 189. sq. Funccius l. l. IX. §. 12. sq. p 493. sq. Müller. Bd. V. p. 331. sq. Argelati. Bibl. Mediol. T. II. p. 1555. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 49 — 64. Bähr. §. 206. p. 420. sq. Ausgaben sind: Edit. Princ. s. l. et a. (Argentor. ap. Mantelin. 1470. cf. Ebert. Bibl. Lex. Bd. II. p. 1000.) fol. — p. F. Shoyffer de Gernsheim. Mogunt. 1471. fol. — a St. Pighio emend. n. vero post Lipsii et Mitallerii edit. aliorq. spicil. ad P. Danielis exemplar. coll. adj. animadv. a Chr. Colero. Hanov. 1614. 8. — c. not. J. Vorstii. Berol. 1672. 8. — c. not. integr. Glareani, Pighii, Lipsii, Coleri, Vorstii et sel. alior. observ. quib. acc. emend. ined. C. Barth. Fr. Guyet. et M. Gudii it. not. et observ. perp. J. Perizon. Ad plur. Mss. fid. recens. et not. adj. Abr. Torrenius. Leid. 1726. 4. — c. not. ed. P. Cantelius. Paris. 1679. 4. — cur. J. P. Miller. Berol. 1753. 8. — c. var. lect. notisq. perp. ed. J. Kapp. Lips. 1782. 8. — c. select. erud. annot. et suis ed. J. Th. B. Helfrecht. Curiae. Regn. 1799. 8. — recens. C. B. Hase. Paris. Lemaire. 1822. II Voll. 8. — Franç. et Latin. av. d. not. p. C. A. Frémion. Paris. 1827—28. III Voll. 8. — Zur Kritik und Erklärung: cf. Sylloge Epistol. Burmann. T. I. p. 398.—402. R. Burmann. in Misc. Observ. Vol. V. T. II. p. 192—229. Alberti. ib. Vol. VI. T. I. p. 190 —194. Menken in Misc. Lips. T. IV. P. II. p. 365—377. C. A. Ruperti. Dissert. mixtae ad Valer. Max. et Vellej. Pat. Norimberg. 1663. 8. G. Veesenmeyer. Comm. crit. qua illud Arcadis cujd. somnium expendit. Ulm. 1821. 4. G. S. Bandkie. De IV. codd. Val. Max. in bibl. univ. Cracov. ib. 1829. 4.

c) Cajus Cornelius Tacitus in einem plebejischen Geschlechte um $\frac{5}{6}\frac{2}{1}$ n. Chr. zu Interamna geboren (Plin. Ep. VII. 20. Vopisc. Florian. c. 2.) oder auch um 47 n. Chr., wenn nämlich der von Plin. H. N. VII, 16, 17. erwähnte Procurator von Belgien, Cornelius Tacitus, sein Vater ist, oder endlich $\frac{5}{5}\frac{8}{3}$ n. Chr. (cf. Boetticher. Proleg. ad Lex. Tac. p. II. Walther. l. l. Praef. p. VI. und Ruperti l. l. p. III. sq.), wie neuere Forscher angenommen haben, beschäftigte sich frühzeitig mit der Poesie, dem Rechtsstudium und der Beredtsamkeit (Plin. Ep. IX. 23. VII. 20.), that dann unter Vespasian um $7\frac{2}{7}$ nach Chr. Kriegsdienste, ward Quästor und unter Titus und Domitianus zu höhern Ehrenstellen befördert (Tac. Hist. I. 1.), dann 88 n. Chr. Prätor und Quindecimvir (Tac. Ann. XI. 11.), verließ aber 89 n. Chr. Rom mit seiner Gattin, der Tochter des Agricola, die er schon um 77 geehligt hatte, aus unbekannten Gründen (Tacit. Agric. 45, 7.), und reiste bis 93, wie es

scheint (Tacit. German. c. 8. Agric. c. 24. cf. Stat. Sylv. I, 4, 90. Exercit. subcesiv. Francofurt. T. I. Frcft. ad V. S. II. p. 194. sq.), mit seinem Schwiegervater in Britannien und Germanien umher, wurde 97 n. Chr. zum consul suffectus an die Stelle des verstorbenen Verginius Rufus von Nerva ernannt (Tac. Agric. 3. 45. Plin. Ep. II. 1. Dio Cass. LXVII. 24. 25. LXVIII. 2.) und scheint um 117 gestorben zu seyn (Ann. IV. 4. II. 61. Hist. I. 1. v. Plin. Ep. II. 11.). Wir haben von ihm die um 94 geschriebene vita Agricolae (cf. Agric. c. 3. Walch. Proleg. zu Tac. Agric. p. XXXIII—LXXIV. Mehr. Ueb. und zu Tac. Agric. Meiningen. 1828. 8. Ruperti. p. XVI. sq. p. XIII. Bähr. p. 425. sq.), ferner de situ, moribus et populis Germaniae um 98 n. Chr. geschrieben (German. c. 37. v. Ruperti l. l. p. XVIII. sq. Passow. Ueber Tac. Germania, in Wachlers Philomathie. Bd. I. p. 81. sq. Rommel. Diss. de Tac. descriptione German. Marburg. 1805. 4. Barby. De consilio, quo Tacitus Germ. conscripserit et de fide ei tribuenda. Berol. 1825. 8. Voelkel. Prol. de fontib. unde Tac. hauserit deque consilio in scrib. Germ. Marburg. 1788. 4. Ruperti l. l. p. XVIII—XXIV. Bähr. §. 329. a. —329. b. p. 680—686.), dann historiarum Libri L. I—V., eine Geschichte seiner Zeit von der Thronbesteigung des Galba bis zum Tode des Domitianus, an die sich die des Nerva und Trajanus knüpfen sollte (Hist. I. 2.), aber nicht beendet (cf. Ruperti l. l. p. XIII. sq.), und endlich die später als diese geschriebenen (Annal. XI. 11. IV. 32. Hist. I. 1.), aber nicht vor 115 bekannt gemachten Annales in XVI Büchern, die Geschichte der Zeit vom Tode des Augustus bis auf den des Nero enthaltend, von denen aber nur B. I—IV vollständig, ein kleiner Theil von B. V, B. VI und B. XI—XVI (von diesen ist B. XI u. XI am Ende verstümmelt) übrig sind (cf. Ruperti l. l. p. XXIV—XXX. Bähr. §. 209. p. 427. sq.). Seine übrigen Schriften, von denen Augusti vita et instituta (Ann. III. 24.), vitae Nervae et Trajani (Hist. I. 1.) und Liber facetiarum (Fulgent. Planciad. s. v. elogium p. 782. — Vielleicht eine falsche Lesart cf. Ruperti. p. XVI.) sind verloren. Er erscheint uns als der beste Historiker dieser Periode, er characterisirt mit dem edelsten Patriotismus und einem Sinn für alles Edle die Fehler und Gebrechen seiner Zeit ohne Ansehn der Person, Alles, was er erzählt, trägt deutlich das Gepräge der Wahrheit und dabei hat sein Ausdruck und seine Darstellung eine solche Lebendigkeit, sein Styl eine so große Präcision, Rundung und Erhabenheit, daß er kaum den Livius ausgenommen, unter allen Historikern Roms am meisten der Lectüre der Jugend empfohlen werden kann. cf. im Allgem. Cornelius Tacitus, e. biograph. Untersf. v. R. Bach., in Allgem. Schulzeit. 1831. II S. nr. 105—109. J. S. Gestrich. Diss. de vita et script. Taciti.

Lund. 1805. 8. Daunou in Biogr. Univers. T. XLIV. p. 165—352. Meierotto. Comm. de moribus Taciti. Berol. 1790. 8. und De fontibus quos Tacitus videtur secutus. ib. 1795. 8. Hegewisch. Ueber d. schriftstellerisch. Character d. Tacitus, in Dess. Histor. u. Lit. Auff. Kiel. 1801. p. 70—87. und in Berlin. Monatsschr. 1789. Julius p. 7—30. Süvern in Abh. der Berl. Acad. 18 1/2. hist. phil. Kl. p. 73. sq. und v. Humboldt. ebd. 18 1/2. p. 308. sq. H. Justus. De fide Taciti. Spec. I. Zittav. 1827. 4. J. G. Walch. Diatr. crit. de Tacito ejdq. stylo ad J. Perizon., in Tac. Ed. Chr. Hauff. Lips. 1714. 8. T. I. J. Lundblad. Diss. de stylo Taciti. Lund. 1789. 4. Günther. Ueber ein. grammat. Eigenheiten und Merkwürdigkeiten des Tacit. Styles, in s. Athenäum. Bd. II. 2. p. 262. sq. Wernike. De elocutione Taciti. Thoruni. 1829. 4. J. Th. Buhle. Ep. ad J. J. Eschenburg. cui ins. obs. crit. de Taciti stilo. Brunsvig. 1817. 8. G. Boetticher. Lexicon Taciteum s. de stilo Tacit. praemiss. de Tac. vita script., ac scrib. gen. proleg. Berol. 1830. 8. und Libell. de vita, scriptis ac stilo Taciti; adj. emend. recens. Bekkerianae. ib. 1834. 8. Ruperti. De Tac. vita et scriptis praef., l. l. T. I. p. I—CXLVI. D. G. Moller. Diss. de Tacito. Altorf. 1686. 4. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 211. sq. Niceron. Mem. T. VI. p. 344—364. Funcc. de imm. L. L. sen. IX. §. 59. sq. p. 671. sq. Voss. de hist. Lat. I. 30. p. 145—147. Bernhardy. Röm. Lit. Gesch. p. 271—275. Zell Ferienschriften. III Samml. p. 67. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 386—406. Bähr. §. 207—213. p. 422—441. Ueber die Handschriften: cf. Oberlin. l. l. Praef. p. VII. sq. Walther. Praef. p. XV. sq. Ruperti. p. XCVII — CX. Ueber die Ausgaben und Erläuterungsschriften: Oberlin. l. l. p. XXIX. sq. Walther. p. XXIII. sq. Ruperti. p. CX — CXLIV. Jahn Jahrb. 1830. T. XIII. 1. p. 69. sq. 1833. T. XXII. p. 20. sq. Es sind aber zu nennen: Edit. Princ. s. l. et a. (Venet. 1470. Vendelin de Spira) fol. — ed. Fr. Puteolanus. (Mediolan. 1475.) Venet. 1497. fol. — ed. Beatus Rhenan. Basil. 1519. 1553. fol. — recens. J. Lipsius. add. comment. Access. Vellej. Patercul. c. ejd. Lips. not. auctior. Antverp. 1607. fol. — juxta veterr. Mss. emend. notq. auctior. illustr. p. Curtium Pichenam. Frcft. 1607. 4. — ex recens. et c. anim. Th. Ryckii. Lugd. B. 1687. 12. — comment. integr. B. Rhenani, F. Ursini, A. Mureti, J. Merceri, J. Lipsii, V. Acidalii, C. Pichenae, J. Gruteri, H. Grotii, J. Freinshemii, J. Fr. Gronov. et sel. al. illustr. ex rec. et c. not. J. Gronov. Traj. B. 1721. II Voll. 4. — ex recens. J. A. Ernesti c. not. integr. J. Lipsii et J. F. Gronov. quib. suas adj. Lips. 1752. 8. denuo cur. J. J. Oberlin. ib. 1801. II Voll. 8. — recens. emend. supplem. not.

illustr. G. Brotier. Paris. 1771. IV Voll. 8. — c. sel. varior. not. cur. P. F. de Calonne. Paris. 1824. V Voll. 12. — recens. et comment. adj. G. H. Walther. Hal. 1831—33. IV Voll. 8. — ab J. Lipsio, J. F. Gronov., N. Heinsio, J. A. Ernesti, F. A. Wolf. emend. et illustr. ad cod. antiquiss. recogn. J. Bekker. Berol. 1831. II Voll. 8. — recogn. et annot. perp. triplicique ind. instr. G. A. Ruperti. Hannov. 1832—34. IV Voll. 8. — emend. et illustr. N. Bach. Lips. 1834—36. II Voll. 8. — recogn. breviq. annot. instr. Fr. Ritter. Bonn. 1834—36. II Voll. 8. — Germania recens. var. lect. instrux. annotat. G. G. Bredow. integr. add. Fr. Passow. Vratislav. 1817. 8. — ex rec. et c. sel. observ. Longol. et Kapp. text. refinx. var. lect. et not. adj. P. C. Hess. Lips. 1824. 8. — mit krit. grammat. und histor. Anmerk. v. J. v. Gruber. Berlin. 1832. 8. — Metrschr. Uebers. und e. Abh. üb. antike Darstell. in Bez. auf Zweck und Zusammenhang in Tac. Germ. v. G. L. Walch. Berlin. 1829. 8. — comm. instr. Th. Kiessling. Lips. 1829. 12. — Lat u. Deutsch übers. und erläutert v. F. D. Gerlach und W. Wackernagel. Basel. 1835—37. II Bde. 8. — Germania et vita Agricolae. Lat. et Angl. from the text of Passow and Brotier with not. histor. and crit. by D. Spillan. Dublin. 1833. 12. — Agricola c. lect. var. atq. annot. ed. E. Dronke. Confluent. 1824. 8. — recens. et ad fid. cod. Vatic. emend. notq. adspers. U. J. H. Becker. Hamburg. 1826. 8. — ed. et annot. illustr. P. Hoffman-Peerlkamp. Lugd. 1827. 8. — mit Erläuter. u. Excurs. v. L. L. Roth. Nürnberg. 1833. 8. — Lat. u. Teutsch mit Anmerk. v. G. L. Walch. Berlin. 1828. 8. — Annales. Recogn. et ann. add. Th. Kiessling. Lips. 1829. 12. — Historiae. Ex ed. Brotier. loc. Annal. ab eo cit. sel. et add. not. subj. ab R. Relhan. Cantabr. 1819. 8. — Observ. littéraires, polit., milit., geograph. etc. s. l. Histoires de Tac. av. le texte lat. corrigé p. E. Ferlet. Paris. 1801. II Voll. 8. —

d) Quintus Curtius Rufus, vermuthlich unter Vespasian, wenn man die Stelle Curt. X, 9, 3—6. (cf. IV, 4, 21. V, 7, 8.) mit Tac. Hist. III. 22. vergleicht (man könnte auch damit Joseph. Ant. Jud. XIX. 2. 3. Sueton. Claud. 10. 11. 27. vergleichen, woher man auf das Zeitalter des Klaudius schließen könnte cf. St. Croix l. l. p. 830.), nicht aber unter Augustus, wie Rutgers. Var. Lect. I. 19. p. 74. sq. u. Voss. de hist. lat. I. 28. Zumpt. l. l. Praef. p. XXIII. sq. XXVII. sq. A. Hirt. Ueber das Leben d. Geschichtschr. Q. Curt. Rufus. Berlin. 1820. 8. p. 4. sq. p. 14. sq. p. 33. sq. oder unter Tiberius, wie Perizon. l. l. p. 3. sq., oder unter Trajan (nach J. J. Pontanus in: A. Alciatus. epist. ad B. Mattium. Lugd. B. 1595. 8. p. 108. sq. 166. sq. 200. 229. 258. sq.), oder unter Septimius Severus, wie Niebuhr in Denkschr. der Berl. Acad. 1825. 4.

p. 231. sq. und Kl. hist. u. phil. Schr. Bd. I. p. 305. sq., oder unter Theodosius d. Gr., wie Barth. ad Claudian. in Rufin. I. 225. p. 1165., oder endlich unter Constantin d. Gr., wie Bagnolo. Della gente Curzia et dell' eta di Q. Curzio. Bologna. 1741. 8. will, und vielleicht der Sohn des in Tac. Ann. XI. 21. Plin. Ep. VII, 27, 2. Sueton. de illustr. rhet. p. 389. not. (ed. B. Cr.) Quinctil. X, 1, 104. angeführten Rhetors gleiches Namens, wenn er es nicht selbst ist, ist der Verfasser (gegen D. G. Moller. Disp. de Curt. aetate. Altorf. 1683. 4., der es für ein untergeschobenes Machwerk des 13ten Jahrhunderts hält cf. M. D. Omeisius (H. Brever.) Diss. de Curt. aet. ib. 1683. 4.) einer Geschichte der Züge Alexanders d. Großen, die den Titel „de rebus gestis Alex. M." führt, in 10 Büchern, von denen aber B. I. II. fehlen und die übrigen sehr interpolirt sind. Allerdings wird dieses Buch erst von Johannes Sarisber. Policrat. L. VIII. c. 18. erwähnt und unter den Handschriften, die man kennt (cf. Zumpt. Praef. p. X. sq. und Orelli in Jahn Jahrb. 1831. Bd. I. 1. p. 46. sq.) ist die älteste höchstens 900—1000 Jahre alt (cf. Montfaucon. Palaeogr. gr. praef. p. ij.), allein für sein Alter spricht deutlich seine reine und edle, wenn auch etwas zu geschmückte Sprache (Funccius de imm. L. L. sen. IX. §. 24. sq. p. 507. sq.). Allerdings ist sein Buch keine instructive Geschichte, denn es gleicht eher einem Roman, wie früher des Xenophon Cyropädie und im vorigen Jahrhundert der Telemaque des Fenelon einer war, und wimmelt daher von Widersprüchen und Fehlern in Bezug auf Taktik, Geographie und Chronologie und den fabelhaftesten Geschichtchen, wie er selbst IX. 1. von seinen Quellen sagt: „equidem plura transscribo quam credo, nam nec affirmare sustineo, de quibus dubito nec subducere, quae accepi", allein dagegen ist die Art der Darstellung und der declamatorisch-rhetorische Ton von der Art, daß der ungerechte Tadel des Clericus. Ars crit. P. III. 5. 3. c. 1—10. p. 394—512. mit Recht zurückgewiesen ist von J. Perizon. Curtius Rufus restitutus et vindic. Lugd. B. 1703. 8. und J. J. Sartorius. Curt. Ruf. a quorund. reprehension. defensus. Erlang. 1773. 4. Die unter seinem Namen von Hugo Rugerius (Q. Curt. orat. et epist. Parrhisiis. 1507. 8. — Epist. L. V. ex edit. Ugonis Rugerii, Regii Lepidi. 1500. 4., impress. in Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 797—861.) herausgegebenen Briefe sind untergeschoben. Im Allgem.: cf. Ph. Buttmann. Ueber das Leben d. Geschichtschr. Q. Curtius. Berlin. 1820. 4. Pinzger. Ueber das Zeitalter d. Q. C. R., in Sees Arch. für Phil. u. Pädag. 1824. Bd. I. p. 91—104. J. W. Jeep. Quaestion. crit. de Q. Curt. Rufi historiar. fragm. Guelferbyt. 1833. 4. Fabric. Bibl. Lat. ed. Ernesti. T. II. p. 341—356. S. P. Berg. Hist. crit. Q. C. Rufi. Gryphiswald. 1802. 4. Baumstark. Notit. lit. l. l. p. V—XLVI. Bähr. §. 214—215. p. 440—447. St. Croix. Exam. des

hist. d'Alex. le Gr. p. 102. sq. — Ausgaben sind: Edit. Princ. Venet. Vindelin de Spira. 1471. fol. — accur. castig. à B. Merula. Venet. 1496. fol. — c. annot. Des. Erasmi. Argentor. 1518. fol. — ex rec. Asulani. Venet. Aldus. 1520. 8. — c. not. ed. Fr. Modius. Colon. 1579. 1597. 8. — ed. M. Raderus. Colon. 1623. 8. Dazu s. Ad. Q. C. R. de Alex. M. hist. prolusiones, libr. synopses, cap. argum. commentarii. ib. 1628. fol. — c. comment. et suppl. Freinshemii. Argentor. 1640. 1670. II Voll. 4. — c. not. var. cur. C. S(chrevel). Lugd. B. 1658. 8. — c. comment. ed. S. Pitiscus. Ultraj. 1685. 1654. 8. Hag. Com. 1708. 8. — c. not. Chr. Cellarii. Lips. 1688. 12. — c. not. varior. ed. H. Snakenburg. Delphis et Lugd. B. 1724. 4. — c. comm. ed. Fr. Schmieder. Gotting. 1803. 8. — recogn. et comm. adj. J. C. Koken. Lips. 1828. 8. — ed. C. Th. Zumpt. Berol. 1826. 8. — appos. J. Freinshem. suppl. et var. lect. ed. A. Baumstark. Stuttgart. 1829. III Voll. 8. — emend. edid. et anim. adj. F. H. Bothe. Manhem. 1823. 8. — mit erklär. Anmerk. und Variant. v. J. Seibt. Prag. 1826. 8. — ed. Lemaire. Paris. 1832. III Voll. 8. — Dazu Geier in Zimmerm. Zeitschr. f. Alt. 1838. nr. 51. p. 419. sq.

Anmerkung. Eine ähnliche Arbeit ist die im 3ten bis 4ten Jhrhdt. von einem Africaner Julius Valerius aus dem Griechischen des Alexandriners Aesopus übertragene Geschichte Alex. d. Gr. unter dem Titel „Jul. Valerii res gestae Alex. Maced. translatae ex Aesopo Graeco" (Prim. edid. A. Majus. Mediol. 1817. 8. Frcft. 1818. 8. Kritische Schriften führen Krebs. Hdbch. d. phil. Bücherkde Bd. I. p. 345 u. Harles. Brev. not. litt. rom. Suppl. T. II. p. 19. an.) cf. Bähr. §. 330. p. 687. sq.

e) Cajus Suetonius Tranquillus, der Sohn des Suetonius Lenus, eines Tribuns der 13ten Legion (Sueton. Otho. 10.) und noch unter Domitian sehr jung (Domit. 12. Nero. 57.), lebte zu Rom als Grammatiker und Rhetor und ward durch Plinius d. jüng., dessen Freund er war (Plin. Ep. I. 18. 24. X. 95. 96. V. 11. IX. 34.) an Trajan empfohlen, der ihm das jus trium liberorum (cf. Tac. Ann. III. 25.) gab und dann zum Tribunen machte (Plin. Ep. III, 8, 1.). Seine Stelle als magister epistolarum verlor er unter Hadrian (Ael. Spartian. v. Hadr. c. 11.) wieder. Sein Todesjahr ist unbekannt. Von seinen vielen Schriften, deren Titel Suidas s. v. *Τράγκυλλος ὁ Σουητόνιος*. T. III. p. 495. anführt, haben sich außer einigen Fragmenten (bei Miller. p. 193. sq. Wolf. T. III. p. 164. sq. Baumgarten-Crusius. T. II. p. 410. sq.) nur noch seine vitae XII. imperatorum, liber de illustribus grammaticis, was nach Hieronym. Catal. script. eccles. praef. und Epist. ad Desiderium nur ein Theil eines größern Werkes de viris illustribus gewesen zu seyn scheint, ferner de claris rhetoribus und endlich aus seinem Werke de poetis (Isidor. Orig. VIII. 7.) die vita Terentii, Persii, Lucani, Juvenalis, Horatii, Plinii

erhalten. Die wichtigsten von allen diesen Schriften sind aber seine Biographieen der ersten XII Kaiser, welche nicht allein der authentischen, zuverlässigen (Gegen: H. Heisen. De imperator. majest. a prim. hist. Aug. conditorib. indignius. hab., in Symbol. lit. Brem. T. II. P. II. p. 246. sq. P. IV. p. 647. sq. T. III. P. I. p. 1. sq., der ihm dieß streitig machen will cf. Strada. Opusc. Acad. I. 2. p. 68. sq. Ernesti Praef. p. IV. sq.) und unpartheiischen Nachrichten, welche sie enthalten, wegen, sondern auch wegen der wahren und vortrefflichen Characteristiken der einzelnen Personen, wegen der einfachen und reinen Sprache und dem guten und correcten Style vorzüglich empfehlenswerth sind. In der Darstellung selbst beobachtete er nicht die Zeit-, sondern die Sachordnung. Im Allgem.: cf. D. G. Moller. Diss. de Suetonio. Altorf. 1685. 4. Laisne. Rem. sur la personne et les écrits de Sueton., in Nouv. Rec. de pièc. fugit. de M. Archimbaud. Paris. 1717. 12. p. 23. sq. E. Burton. Observ. on the character and writing of Sueton., in Anc. char. deduced from class. Remains. Cambridge. 1763. 8. Voss. de hist. lat. I. 31. p. 152—154. Hanke. De rom. rer. script. L. I. p. 110. sq. Funcc. de imm. L. L. sen. c. VIII. §. 51. sq. p. 555. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 299. sq. Sölkl in Götting. Gel. Anz. 1825. nr. 135. Fr. A. L. Schweiger. De fontib. atq. auctorit. vitar. XII imper. Suet. comm. Gotting. 1830. 4. R. Krause. De Suet. fontibus et auctoritate. Berol. 1831. 8. Fabric. T. II. p. 451—454. Bähr. §. 216—218. p. 447—451. Ausgaben sind: Edit. Princ. Rom. 1470. fol. — c. comment. Beroaldi. Bonon. 1493. fol. — c. J. B. Egnatii, Erasmi, H. Glareani et Th. Pulmanni annot., in Fr. Sylburg. Script. Hist. Aug. T. II. p. 1. sq. — c. not. J. Gruteri, in Ejd. Script. Hist. Aug. Hanov. 1611. p. 97. sq. — c. Is. Casauboni animadv. et diss. polit. J. Boecleri. Argentor. 1688. 4. — c. not. varior. cur. P. Burmann. qui s. annot. adj. Amstelaed. 1736. II Voll. 4. — ex rec. Fr. Oudendorp. qui var. lect. sq. anim. intermixt. J. G. Graevii et J. Gronov. nec non ined. C. A. Dukeri annot. add. Lugd. B. 1751. 8. — not. illustr. J. A. Ernesti. Lips. 1748. 1775. 8. — recogn. Fr. A. Wolf. Lips. 1802. IV Voll. 8. — ed. J. P. Miller. Berol. 1762. 8. — comment. illustr. et clavem adj. D. C. G. Baumgarten-Crusius. Lips. 1816. III Voll. 8. — erläut. v. J. G. Bremi. IIte umgearb. u. bericht. Ausg. Zürich. 1820. 8. — c. Baumg.-Crus. comment. excurs. Ernestii et al. not. illustr. C. B. Hase. Paris. 1828. II Voll. 8. — Vit. sel. recogn. H. Paldamus. Hal. 1829. 8. — Zur Kritik: cf. D. Ruhnken. Schol. in Sueton. vit. ed. J. Geel. Lugd. B. 1828. 8. und De nova Suet. edit. ratione et consilio, in Jahn Jahrb. 1835. Suppl. Bd. III. 2. p. 140—149. —

f) Lucius Annäus Florus aus Spanien aus der Familie des Seneca, unter welchem ihn Lactant. Inst. Div. VII. 15. sogar selbst zu verstehen scheint (cf. Antonius. Bibl. Hisp. vet. I. 16. p. 104. sq.), oder aus Gallien, wie man aus seinem Namen „Florus" gefolgert hat (Hist. litt. de la Fr. T. I. P. I. p. 253. sq.), vielleicht der von Quinctil. Inst. Or. X, 3, 13. angeführte Redner Julius Florus Secundus, aber gewiß nicht der von Horat. Epod. I. 3. II. 2. erwähnte Julius Florus, wie Fr. N. Titze. De epitomes rer. rom. q. sub nom. L. Ann. Flori s. Senecae fertur, aet. probabiliss., vero auctore, operis antiq. forma. Lincii. 1804. 4. und Not. ad Flor. l. l. p. 261. sq. fälschlich angenommen hat (cf. Wien. Jahrb. 1824. Bd. XXVIII, p. 169—201.), schrieb unter Hadrian oder Trajan (cf. Florus. Prooem. §. 8. Salmas. Proleg. f. **** 3. Duk. u. p. 11. vid. Spartian. v. Hadr. 16. u. Charis. I. p. 88. p. 113., wo von einem gleichnamigen Dichter jener Zeit die Rede ist.) eine epitome de gestis romanorum oder rerum romanarum LL. IV. von Erbauung Roms bis 725 d. Erb. R., welche aus ältern römischen Geschichtschreibern, nicht blos aus Livius, von dem Florus zuweilen abweicht (cf. Lips. Elect. II. 5. p. 462.), entlehnt, aber mehr eine in einem rhetorischen und gekünstelten Style, in nicht ganz correcter Sprache und mit manchen historischen, geographischen und chronologischen Mängeln abgefasste Lobrede auf das römische Volk ist (Barth. Advers. LX. 7. p. 2892. Heinze. De Floro non historico, sed rhetore. Vimar. 1787. 4. und in Ejd. Synt. Opusc. p. 250. sq. Ch. H. Hausotter. Diss. de susp. Flori fide. Lips. 1747. 4.). Im Allgem.: cf. D. G. Moller. Disp. de L. Ann. Floro. Altorf. 1684. 4. Voss. I. 30. p. 148—151. Crenius. Anim. Phil. P. VI. p. 40—44. Fabric. T. II. p. 439—449. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 301. sq. Funccius de imm. L. L. sen. IX. §. 71. sq. p. 595. sq. Bähr. §. 219—221. p. 452—455. Als Ausgaben sind zu nennen: Edit. Princ. Paris. 1470. 4. — c. not. sel. J. Camertis, J. Stadii, E. Vineti, J. Gruteri, Cl. Salmasii, J. J. Pontani, excerpt. chronol. et var. lect. lib. acc. J. Freinshem. Argentor. 1686. 6. — interpr. et not. illustr. A. T. Fabri. Paris. 1674. 4. — ex rec. N. B(lancard). Acc. Cl. Salmasii aliorq. not. Franeq. 1690. 4. — ex recens. J. G. Graevii c. ejd. annot. auct. Access. not. integr. Salmasii, J. Freinshem. et alior. c. var. lect. Add. est L. Ampelius ex bibl. Cl. Salmas. Amstelod. 1702. II Voll. 8. — ex crit. observ. corr. notisq. var. ed. L. Beyer. Colon. March. 1704. fol. — c. integr. Salmas. Freinshem. Graevii et sel. al. animadv. recens. suasq. annot. add. C. A. Duker. Lugd. B. 1722. 8. Ed. alt. auct. et emend. cur. C. Hübner et Fr. Jacobitz. Lips. 1832. II Voll. 8. — ex rec. Graev. c. ejd. anim. et lib. var. lect. ed. J. F. Fischer. Lips. 1760. 8. — aevo

August. vind. primit. form. redd. recens. proleg. et not. crit. add. F. N. Titze. Prag. 1819. 8. — ed. J. A. Amar. Paris. 1822. 8. — ad libr. Mss. recens. ed. var. lect. Duker. adj. Gf. Seebode. Lips. 1822. 8. —

g) **Historiae Augustae scriptores.** Unter diesem Titel fasst man eine Reihe Biographien römischer Kaiser von Hadrian bis Carus und dessen Söhne (117—285 n. Chr.), vielleicht als Fortsetzung der ähnlichen Schrift des Suetonius verfasst (es fehlen nur die Lebensbeschreibungen des Nerva, Trajan, der Philippe, der Decier und der Anfang der des Valerian) und wahrscheinlich zu Constantinopel aus einer Menge anderer zusammengestellt. In Rücksicht auf historische Darstellung sind sie ohne Werth, denn ihr Styl ist hart, schwerfällig und unrein, aber brauchbar wegen manchen speciellen historischen Notizen, die wir ohne sie nicht haben würden, sodaß man vergessen muß, mit welchem Mangel an Kritik ihre VI Verfasser ihre Quellen, die in Senatsbeschlüssen, Briefen, Zeitungen und ältern Geschichtswerken bestanden (Vopiscus. Aurel. c. 1. c. 8. u. 24. Tacit. c. 9. Carus. c. 4. Probus. c. 2.) benutzten (nur Vopiscus erzählt als Augenzeuge, die Berichte der Andern sind reine Compilationen), und welche peinliche Wiederholungen in ihnen vorkommen. cf. Tillemont. Hist. des emp. T. IV. p. 62. sq. G. Mascow. Or. de usu et praest. hist. August. in jure civil. Hardervv. 1733. 8. und in Ejd. Opusc. ed. Püttmann. Lips. 1776. p. 327. sq. Chr. G. Heyne. Censura sex scriptor. hist. Augustae. Gotting. 1803. 4. und in Opusc. T. VI. p. 52—79. Püttmann. Proleg. ad scr. hist. Aug. T. I. p. I. sq. Salmas. T. II. p. 171. T. I. p. 3. sq. Moulines. Mem. sur les écrivains de l'histoire Auguste, in Nouv. Mem. de l'ac. des scienc. de Berlin. 1780. p. 534—544. Bähr. §. 226—229. p. 459—465. Crenius. Anim. Phil. P. XI. p. 38—39. Voss. de hist. lat. II. 5. p. 173. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 93. sq. Schoell. T. III. p. 149. sq. Aus der Menge jener Biographieen, die Vopiscus. Firm. c. 1. Aurelian. 2. Prob. 2. Lamprid. Al. Sev. 48. Capitolin. Macrin. c. 1. Clod. Albin. 5. Maximin. jun. 5. anführen, haben sich, wie gesagt, nur VI erhalten, nämlich: 1) des **Aelius Spartianus**, eines Zeitgenossen des Diocletian, der eigentlich die Lebensgeschichten aller Kaiser und deren Familien von Julius Cäsar an hatte liefern wollen (Spart. v. Ael. Ver. c. 1.), vita Adriani, Aelii Veri, Didii Juliani, Septimii Severi, Pescennii Nigri (sämmtlich dem Diocletian gewidmet), Caracallae und Getae (diese dem Constantin) cf. D. G. Moller. Diss. de Ael. Spart. Altorf. 1687. 4. H. Dodwell. Praelectiones Cambdenianae. Oxon. 1692. 8. p. 36. sq. Funccius de veg. L. L. sen. p. 720. sq.; 2) des **Vulcatius Gallicanus**, um dieselbe Zeit und mit denselben, aber ebenfalls nicht ausgeführten weiten Plä-

nen (Vulcat. Gall. v. Avid. Cass. c. 3. cf. Vopisc. Aurel. c. 1. Prob. 2.), vita Avidii Cassii. cf. D. G. Moller. Diss. de Vulcatio Gall. Altorf. 1689. 8. Dodwell l. l. p. 46. sq. Funccius. p. 724. sq.; 3) des Trebellius Pollio unter Diocletian und Constantin d. Großen oder unter Constantius, dess. Vater (cf. Gallien. c. 2 u. 14. Claudius. c. 1. Vit. D. Claud. dedic.), der Biographieen der Kaiser von Philipp an bis auf Divus Claudius und dessen Sohn Quintillus verfaßt hatte (Vopisc. Aurel. c. 2. Firm. c. 1.), Valerianus pater et filius, Gallieni duo, Triginta tyranni, Divus Claudius. cf. D. G. Moller. Diss. de Treb. Poll. Altorf. 1689. 4. Funcc. p. 725. sq. Dodwell. l. l. p. 103—112. H. Cannegieter. De mutata roman. nominum sub princip. rat. Traj. Rhen. 1757. 4. p. 175. sq.; 4) Flavius Vopiscus aus Syracus (cf. Mongitor. Bibl. Sic. T. I. p. 198. sq. G. Bonanni. Delle antiche Siracuse. Vol. I. L. II. in Thes. Sic. T. X. p. 11.), schrieb unter Constantin d. Großen 29½ auf Veranlassung des praefectus urbis Junius Tiberianus (v. Ed. Corsini. Series praefect. urb. p. 159.) vita Aureliani (v. Aurel. c. 1. 8. 24.), dann vita Taciti, Floriani, Probi, Firmi, Saturnini, Proculi, Bonosi, Cari, Numeriani, Carini. cf. D. G. Moller. Diss. de Fl. Vopisco. Altorf. 1687. 4. Dodwell. l. l. p. 113—126. p. 127—150. p. 93. sq. Jons. de script. hist. phil. III, 16, 1. p. 87. sq. Funccius. p. 727. sq.; 5) Aelius Lampridius, das Vorbild des Vopiscus (Prob. 2.) und ohne Grund mit Aelius Spartianus für eine und dieselbe Person angesehen, verfaßte vitae Commodi, Diadumeni, Heliogabali und Alexandri Severi. cf. D. G. Moller. Diss. de Ael. Lamprid. Altorf. 1688. 4. Dodwell. l. l. p. 55. sq. Funccius l. l. p. 722. sq.; und 6) Julius Capitolinus unter Diocletian und Constantin d. Gr. (Vopisc. Prob. 2. Capitolin. Maxim. II. c. 1. Clod. Albin. c. 4.) wegen seiner Vitae Antonini Pii, Marci Aurelii, L. Veri, Pertinacis, Albini, Macrini, Maximinorum II, Gordianorum III, Maximi und Balbini. cf. D. G. Moller. Diss. de J. Capitolino. Altorf. 1689. 4. Dodwell. l. l. p. 53—61. p. 182. sq. — Ausgaben dieser Biographieen, deren Verfasser übrigens häufig verschieden angegeben werden, sind aber: Edit. Princ. hist. Aug. script. sex. c. Sueton. Eutropio et Paulo Diac. Mediolan. 1475. III Tom. fol. — castig. ab J. B. Egnatio c. ejd. annot., in Ejd. De Caesar. LL. III. Venet. Ald. 1516. 8. f. AaA. sq. — ex vet. Mss. recens. Is. Casaub., qui libr. emendat. et not. adjec. Paris. 1603. 4. — Cl. Salmas. ex vet. libr. recens. et libr. adj. not. et emendat. Adj. s. not. et emend. Is. Casauboni. Paris. 1620. fol. — c. integr. not. Casaub. Salmas. et Gruteri. Lugd. B. 1671. II Voll. 8. — c. not. U. Obrechti. Argentor. 1677. 8. — cura Püttmann. Lips. 1774. 8. — Jul. Capitolin. Anton. Geta c.

not. Casaub. Gruter. Salmas. et edit. (G. Musgrave.) cuj. succed. dissert. Istae Damnonior. 1714. 4. — Zur Kritik: cf. Misc. Observ. T. IV. P. II. p. 220—250. V. Lupanus. Annot. in Spart. Capitolin. etc. Paris. 1560. 8. Ch. F. Müller. Progr. II de vestigiis ling. Hebr. in script. hist. Aug. Gerae. 1774—75. 4. —

Sextus Aurelius Victor aus einer gemeinen africanischen Familie entsprungen (Victor. Caes. c. 20.), aber wegen seiner Gelehrsamkeit und fleißigen Bearbeitung der römischen Geschichte vom Julian, der ihn 361 zu Sirmium kennen gelernt hatte, zum Statthalter von Pannonien und noch später zum Präfecten von Rom gemacht (Ammian. Marcell. XXI, 10, 6.), jedoch wie man aus seiner Beschreibung der Apotheose des Freigelassenen des Hadrian, Antonius, sieht (Vict. Caes. c. 14.), vermuthlich kein Christ, schrieb um 358 (dieß sieht man aus den Worten Caesar. c. 16. „aeque ac nostra aetate Nicomedia Cereali consule") de Caesaribus liber historiae abbreviatae pars altera ab Aug. Octav. id est a fine Titi Livi usque ad consulat. Constantii Aug. et Juliani Caes. tertium. Von dieser Schrift hat ein späterer Schriftsteller einen Auszug unter dem Titel: „de vita et moribus imper. rom. epitomae ex libris S. Aur. Victoris a Caes. Aug. usque ad excessum Theodosii imperatoris" gemacht, den wir gleichfalls noch besitzen. Die übrigen ihm noch zugeschriebenen Werke: „de viris illustribus urbis Romae (früher auch dem Cornelius Nepos, Suetonius und Plinius d. Jüng. zugeschrieben, aber vermuthlich ein Auszug aus des erstern Werke de viris illustribus) und de origine gentis romanae (mit dem später hinzugefügten Titel: „a Jano et Saturno conditoribus per succedentes sibimet reges usque ad consulatum decimum Constantii, digesta ex auct. Verrio Flacco, Antiate (ut quidem idem Verrius maluit dicere quam Antia) tum ex Annalibus Pontificum, dein Cnaeo Egnatio Veratio, Fabio Pictore, Licinio Macro, Varrone, Caesare Tuberone atque ex omni priscor. hist.; proinde ut quisque neotericorum asseveravit, hoc est, et Livius et Victor Afer [leg.? „Virgilius"]), welches aber schon bei der Gründung Roms aufhört und von Einigen ohne Grund dem Asconius Pedianus zugeschrieben worden ist (cf. Schroeter. Praef. p. IV. VII. sq. XI. XIV. sq.), gehören ihm nicht. cf. D. G. Moller. Diss. de Aur. Vict. Altorf. 1685. 4. Voss. II. 8. p. 183. sq. 15. p. 207. sq. Fabric. T. III. p. 123 —130. Tillemont. T. IV. p. 478. sq. Funccius de veg. L. L. sen. VIII. §. 38. p. 735. sq. Bähr. §. 231. p. 466—468. Meyer in Zimmermann Zeitschrift für Alterth. 1835. nr. 130. p. 1048—1045. Ulrici. Ant. Histor. p. 156. sq. — Ausgaben sind: Ed. Princ. c. castigat. El. Vineti ex bibl. A. Schotti, cuj. not. adj. s. Antverp. 1579. 8. — interpr. et not. ill. A. T. Fabri. Paris. 1681. 4. — c. A. Schotti, D.

Machanei, J. Gruteri, A. Fabri comment. integr. recens. comm. disp. S. Pitiscus. Traj. ad Rh. 1696. 8. — c. not. varior. c. J. Arntzen. Traj. B. 1733. 4. — ex rec. et c. anim. crit. et hist. ed. J. Gruner. Coburg. 1757. — c. anim. ed. Harles. 1787. 8. — recens. anim. crit. hist. instr. F. Schroeter. Lips. 1829—31. II. Voll. 8. —

i) (Flavius) Eutropius, nach Suidas s. v. Εὐτρόπιος ein Italiäner, nach Hist. Litt. de la Fr. T. I. P. II. p. 220. sq. aber der von Symmach. Ep. III. 50. gerühmte Freund desselben, ein Geschichtschreiber (Symm. III. 47.) und Gallier (ib. III. 53.), war ἐπιστολογράφος des Constantin, begleitete den Julian, wie er selbst X. 16. sagt, auf seinem Zuge nach Persien (Anonym. Antiq. Constantinop. P. I. L. I. p. 4. Codin. de orig. Const. p. 4.) und scheint bis unter Valens 370 n. Chr. als Heide (Eutrop. X. 16.) gelebt zu haben (Niceph. Greger. bei Lambec. de bibl. Vindob. T. VIII. p. 136. Eutrop. X. 18. Paean. Met. IX. 25.), um welche Zeit (371 u. 373.) ein Proconsul von Asien (Ammian. Marc. XXIX. 1.) und praefectus praetorio (381.) Eutropius (Cod. Theodos. I, 1, 2. XII, 29, 3.) erwähnt wird. Wir haben von ihm ein Breviarum historiae Romanae in X Büchern, welches von Erbauung Roms bis auf den Tod Jovians geht, auf Befehl des Valens abgefasst wurde und durch ein umfassenderes Werk ersetzt werden sollte (X. 18.). Es ist compendiarisch, unpartheiisch (häufig ist jedoch das für Rom Nachtheilige übergangen) und nicht ohne Urtheilskraft in einem leichten, für jene Zeit correcten und ziemlich deutlichen Style geschrieben. cf. D. G. Moller. Diss. de Eutropio. Altorf. 1685. 4. C. H. Tzschucke Diss. de vita et scriptis Eutropii, vor sein. Ausg. p. III—CXVI. Grosse. Prooem. de vita et libro Eutrop., vor sein. Ausg. p. XI. sq. Tillemont. T. V. p. 134. sq. Funccius de veg. L. L. sen. VIII. §. 44. sq. p. 747. sq. Voss. II. 8. p. 185. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 130—187. Med. Lat. T. II. p. 402. (p. 130. Mansi) Bähr. §. 232—234. p. 469—472. Ausgaben dieses anfangs durch Paulus Warnefrid sehr interpolirten und erst später durch Egnatius, Schachone und El. Vinet von diesen Zusätzen gereinigten Werkes sind: Edit. Princ. Eutropius historiogr. et post eum Paulus Diac. de histor. Italic. provinc. ac Romanorum c. Terent. Varr. de L. L. Rom. 1471. fol. — c. Suetonio cur. J. J. Egnatius. Venet. Ald. 1616. 8. — c. not. A. Schonhovius. Basil. 1546—1552. — ed. El. Vinet. Pictav. 1563. 8. — c. not. Fr. Sylburg, in Ejd. Script. hist. Rom. T. I. p. 555. sq. — c. metaphr. Paeanii recens. Chr. Cellar. not. atq. ind. locupl. Ciz. 1678. 8. 1697. 8. — c. not. et emend. A. T. Fabri. Paris. 1683. 1726. 4. — c. Messala Corv. Jul. Obsequent. c. var. lect. et annot. ed. Th. Hearne. Oxon. 1703. 8. — c.

Mess. Corv., Paeanio, S. Rufo not. varior. recens. S. Havercamp. qui suas et Ch. A. Heumann. not. adj. Lugd. B. 1729. 8. — rec. et not. ill. J. Fr. Gruner. Coburg. 1752. 8. — c. not. var. ed. H. Verheyk. Lugd. B. 1752. 8. — recens. et vir. doct. not. illustr. adj. suis ed. C. H. Tzschucke. Lips. 1796. 8. — m. Erläuter. v. G. F. W. Grosse. Halle. 1813. 8. — recogn. lect. divers. annot. G. F. W. Grosse. Lips. et Hannov. 1816. 8. — mit krit. geprüft. Texte u. c. mantissa observ. crit. v. F. Hermann. Lübeck. 1818. 8. — c. var. lect. ed. C. Zell. Stuttgart. 1829. 8. —

k) Sextus Rufus, auch Festus Rufus, und am Richtigsten Sextus Rufus Festus genannt, ein übrigens völlig unbekannter Mann, schrieb im hohen Alter auf Befehl des Kaisers Valens (Breviar. c. 1 u. 29.) ein Breviarium rerum gestarum pop. Rom., von Erbauung der Stadt bis auf Jovinianus, welches recht brauchbar, aber freilich in einem zu kurz'n Style geschrieben ist. cf. D. G. Moller. Diss. de S. Rufo. Altorf. 1687. 4. Funccius de veg. L. L. sen. VIII. §. 54. sq. p. 759. sq. Voss. II. 8. p. 186. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 156. sq. Med. Lat. T. II. p. 494. (164. Mansi) Vales. ad Amm. Marc. XXIX. 2. p. 612. Münnich. l. l. Praef. p. V. sq. Bähr. §. 255. p. 472. sq. Ausgaben sind: Edit. Princ. ap. Sixt. Rinsinger. (Neapoli. 1471.) s. l. et a. 4. — collat. var. cod. corr. et comment. illustr. a J. Cuspiniano, in Ejd. Op. Frcft. 1601. fol. — c. var. lect. ed. Fr. Sylburg., in Hist. Rom. Scr. T. I. p. 548. sq. — restit. P. Pithoeus, in Ejd. Oper. Paris. 1609. 4. p. 311. sq. — c. not. Chr. Cellar. Ciz. 1678. Hal. 1698. 8. — in Havercamp. Ed. Eutrop. p. 507—555. und Verheyk. Ed. Eutr. p. 685—756. — subj. not. ed. C. H. Tzschucke. Lips. 1793. 12. — recogn. C. Münnich. Hannov. 1815. 8. —

l) Ammianus Marcellinus, ein geborener Grieche (Amm. M. XXXI. 16.), vielleicht aus Antiochia (Liban. Ep. 230.) und aus adeliger Familie stammend (XVI. 10.), widmete sich frühzeitig den Wissenschaften, trat aber unter Constantius in das Corps der sogenannten protectores domestici unter dem Oberbefehl des magister militum Ursicinus (Amm. M. XIV. 9.), diente unter demselben in Mesopotamien, Gallien und Italien (XIV. 9. 11. XV. 5. XVI. 10.), zog mit Julian nach Persien (XVIII. 6.), hielt sich unter Valens zu Antiochia auf (XIX. 8.) und zog sich später nach Rom zurück, wo er den historischen Studien gelebt zu haben scheint. Sein Todesjahr ist unbekannt und ebenso auch, ob er Christ war oder nicht (Schröckh. Bd. VII. p. 63.). Er verfasste rerum gestarum LL. XXXI., von der Thronbesteigung des Nerva an bis auf den Tod des Valens von 91—378 n. Chr., in welchen er vor Allem die der Wahr-

heit gemäß gegebene pragmatische Erzählung der Thatsachen und Begebenheiten beabsichtigte (Amm. Marc. XXXI. 16. XXVI. 1.). Leider fehlen die ersten 13 Bücher oder die Geschichte der Jahre 91—352., aber dagegen erzählt er in den noch vorhandenen als Augenzeuge, während er in den verlorengegangenen nur fremde Quellen benutzen konnte, und ist auch wegen den geographischen und naturwissenschaftlichen Notizen, die er in seine Geschichte verflochten hat, höchst wichtig. Nur allein sein Styl ist höchst elend und beinahe barbarisch. Im Allgem.: cf. D. G. Moller. Diss. de Amm. Marcell. Altorf. 1685. 4. Cl. Chifflet. De A. M. vita et libris rerum gestarum monobiblon. Lovan. 1627. 8. und in Amm. ed. Gronov. f. (2)—(d). ed. Erfurdt. T. I. p. LXXXV—CXXII. ed. Bipont. T. I. p. III—XXIX. Valesius. Praef. bei Erfurdt. l. l. T. I. p. LXXIII. sq. p. XLI. sq. Tillemont. T. V. p. 132. sq. Funccius de veg. L. L. sen. c. VIII. §. 57. sq. p. 762. sq. Fabric. T. III. p. 158—172. Voss. de hist. Gr. II. 18. p. 204. sq. latin. II. 9. p 188. Bähr. §. 236—237. p. 473—476. Ch. G. Heyne. Censura ingenii et historiar. Amm. M. nonnullaque ex iis momorabilia, in Opusc. T. VI. p. 35—51. Von Ausgaben sind zu nennen: Edit. Princ. Rom. 1474. fol. — mendis quinque millib. purgat. et libr. quinque auct. ultimis n. prim. ab M. Accursio invent. Aug. Vind. 1533. fol. — Amm. M. LL. XVII. rec. S. Gelenius. Basil. 1533. fol. — ed. Fr. Sylburg, in Script. H. Aug. T. II. p. 304. sq. — c. castig. et not. J. Gruteri, in Ejd. script. hist. Aug. T. II. p. 453. sq. — ad fid. Mss. recens. et observ. ill. Fr. Lindenbrog. Hamburg. 1609. 4. — emend. ab. H. Valesio et auct. annot. illustr. Ed. poster. cui H. Vales., Fr. Lindenbrog. observ. et coll. var. lect. adj. et benef. cod. Colbertin. Amm. emend. notq. explic. Paris. 1681. fol. — ope cod. Mss. emend. ab Fr. Lindenbrog. et H. H. Valesiis c. eor. observ. integris. Recogn. c. J. Gronov. qui s. not. inser. Lugd. B. 1693. fol. — ex rec. Gronov. c. glossar. ed. A. G. Ernesti. Lips. 1772. 8. — c. not. varior. ed. J. A. Wagner. absolv. C. F. A. Erfurdt. Lips. 1808. III Voll. 8. —

Außer diesen angeführten Historikern gehören aber hierher noch Julius Exsuperantius, um 420, wegen seiner aus des Sallustius römischer Geschichte ausgezogenen Schrift de Marii, Lepidi et Sertorii bellis civilibus, die in Sallust. ed. Wasse. p. 145—149. und ed. Frotscher. T. I. p. 253—258. abgedruckt ist (cf. Hanke de script. rer. rom. P. II. p. 306. p. 424. Wernsdorf. Exc. ad Rutil. Num. Itin. I. 213. in Poet. Lat. Min. T. V. P. I. p. 546—552. Hist. Litt. de la Fr. T. II. p. 141. sq), ferner eines gewissen Q. Septimius, eines sonst unbekannten Schriftstellers des 2ten oder 3ten Jhrhdts. n. Chr., Uebersetzung der unter dem Namen jenes bekannten Gefährten des Idomeneus

Dictys von Creta, der allerdings nach Suidas s. v. Δίκτυς (cf. Malalas Chron. p. 134.) den Trojanischen Krieg in 9 Büchern beschrieben haben und das Vorbild des Homer nach Tzetz. Chil. V. 30. gewesen seyn soll, von einem andern Creter Praxis oder Eupraxides geschriebenen und dem Nero überreichten (angeblich hatte er es auf dieser Insel in einer Erdspalte auf dem Grabe des Dictys in punischer Sprache abgefasst entdeckt) VI Bücher de bello Trojano oder Ephemeris belli Trojani, aus dem Griechischen ins Lateinische (cf. Fabric Bibl. Gr. T. I. p. 25. sq. G. M. Boraenius. Exam. cens. de Dictye Cret. Upsal. 1725. 4. Perizon. Diss. de hist. belli Troj. quae Dictyis Cret. nomen prae se fert Graeca et ej. interpr. lat. Q. Septimio, v. d. Ausg v. Smids. l. l. und bei Dederich. l. l. p. LVII — CXVII. Dederich. De Dictyis Cret. et L. Septimii ej. lat. interpret. aetat. disp., l. l. p. XI—LVI. Bähr. §. 230. p. 465. sq. Ausgaben sind: Ed. Princ. c. Darete. Mediol. fol. — c. not. J. Merceri, C. Barth., U. Obrecht., et P. Vinding. Acc. Dar. Phryg. in us. Delph. Acced. not. var. nec non Joseph. Iscanus c. not. S. Dresenii, ed. L. Smids. Amstelod. 1702. 4. — recens. glossar. Septimian. observ. hist. adj. A. Dederich. Bonn. 1833. 8. — Zur Kritik cf. Wopkens. in Miscell. Observ. T. II. p. 1—104.) und ein ähnliches Machwerk des 12ten Jahrhdts. oder die historia excidii Trojani, welches als Namen seines Verfassers den des von Homer. Iliad. V. 9. sq. erwähnten Trojanischen Priesters, des Dares aus Phrygien, der allerdings vor Homer eine Iliade geschrieben haben soll (Eustath. ad Hom. Odyss. Λ p. 1697. Aelian. Var. Hist. XI. 2. cf. XIV. 21. Photius. cod. CXC.), an der Stirne trägt und angeblich vom Cornelius Nepos aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt seyn soll (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 21. sq. Bibl. Lat. T. I. p. 111 — 117. Heyne. Exc. I. ad Virg. Aen. L. II T. II. p. 385. sq. Bähr. §. 187. p. 373. Ausgaben sind: Edit. Princ. s. l. et a. [Colon. 1470.] 4. — ad libr. fid. rec. et annot. instr. A. Dederich. Bonn. 1835. 8. —), und endlich Excerpta vet. de Constantino Chloro, Constantino M. et aliis imperatoribus (in Amm. Marc. ed. Vales. p. 656. sq. ed. Gronov. p. 504. sq. ed. Bipont. T. II. p. 295. sq.) und Excerpta ex libris Chronicorum de Odoacre et Theodorico, regibus Italiae (ib. bei Valesius p. 669. sq. bei Gronov. p. 508. sq. und ed. Bip. p. 303. sq.) von unbekannten Verfassern (cf. Valesius Praef. bei Erfurdt. p. XXXIX. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 163.) und endlich das von einem unbekannten Verfasser herstammende Verzeichniß der bürgerlichen und militärischen Aemter und Würden des römischen Reiches oder eine Art Adreßkalender ohne Personenangabe unter dem Titel: Notitia dignitatum omnium tam civilium quam militarium in partibus occidentis et orientis. (Edit. Princ. S. Gelenius. Basil. 1552. fol. — c. comment. G. Panciroli. Venet. 1593. 1602. Lugd. 1608.

Genevae. 1623. fol. — ex recens. Ph. Labbei. Paris. 1651. 12. u. in Graev. Thes. Ant. Rom. T. VII, p. 1309. sq. — Dazu: Chr. Cellar. Anim. ined., in A. Kinderling. de biblioth. coenob. Bergensis. Magdeburg. 1771. 4. p. 108—112. Morelli. Bibl. Mss. T. 1. p. 387—390. Auszug in Schoell. Abr. de la litt. Rom. T. III. p. 244—466.), welches nach Tillemont. Hist. des emp. T. VI. P. II. p. 476. p. 738. um 407, richtiger aber nach Bach. Hist. jurisprud. Rom. III, 4, 6. p. 569. um 425 — 452 geschrieben scheint cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 752. sq. T. III. p. 573. ed. I. Bibl. Gr. T. VII. p. 426. ed. Had. Valesius ad Sozomen. H. E. VIII. 25. Ed. Böcking. Ueber die notit. dignit. utriusq. imper. Bonn. 1834. 8.

Endlich gehören hierher noch das oben p. 975. sq. angeführte Werk des Paulus-Orosius, ferner das p. 862. sq. schon erwähnte chronicon des Hieronymus, desgleichen des oben p. 837. schon behandelten Prosper von Aquitanien chronicon ab orbe condito ad mortem Valentiniani III et Romam a Genserico captam h. e. a. 455., welches bis 379 nur ein kurzer Auszug aus den Chroniken des Eusebius und Hieronymus ist, aber von 379 an vollständiger wird und weil es die Jahre nach den römischen Consuln zählt, Chronicon Consulare heißt (Chronic. integr. ab Adamo ad Rom. capt. a Gens. Ed. Princ. Ph. Labbeus. Bibl. Mss. T. I. p. 16. sq. c. not. J. Basnage, in Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 252. sq. Graev. Thes. Ant. Rom. T. XI. p. 270. sq. Roncalli. Vetust. Lat. Scriptor. Chronic. ad Mss. cod. emend. Patav. 1787. 4. T. I. p. 522. sq.— Chronic. pars altera i. e. ab anno 379. c. Chron. Euseb. et Hieronym. in Scaliger. Thes. temp. Amstelod. 1658. fol. ex cod. Mss. Sirmondi et Chiffletii, in Du Chesne Histor. Franc. SS. T. I. p. 201. sq. Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 194. sq. c. not. Basnagii et Dom. Vallarsi, in Vallars. Ed. Op. Hieronym. T. VIII. p. 823. sq. Nach einer etwas verschiedenen Handschrift e cod. Augustano in Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 306. sq. ed. II. [p. 148. sq. ed. I.] Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 197. sq. und Roncalli. T. I. p. 678. sq. Ein dritter abgekürzter und entstellter Text nach einer Vaticanischen Handschrift und von einem Unbekannten bis 466 fortgesetzt bei Roncalli. T. I. p. 706. sq.), und darum auch von einer zweiten Recension dieser Chronik, welche nach den römischen Kaisern zählt und darum chronicon imperiale heißt, aber auch vorzüglich Gallien berücksichtigt (Chron. Imperiale. Ed. Princ. P. Pithoei, Oper. p. 327. sq. Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 313. sq. [p. 163. sq. ed. I.] Du Chesne. Hist. Franc. SS. T. I. p. 196. sq. Labbe. Bibl. Nova Mss. T. I. p. 56. Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 200. sq. Graev. Thes. Antiq. Rom. T. XI. p. 324. sq. Bouquet. Recueil des hist. de la Fr. T. I. p. 635. sq. Scaliger. Thes. tempor. Lugd. B. 1606. fol. Roncalli. T. I. p. 738. sq.), unterschieden werden muß, obwohl

noch nicht ausgemacht ist, ob beide Chroniken einem und demselben Verfasser angehören und ob dieser überhaupt unser Prosper von Aquitanien ist oder ein anderer gleichnamiger späterer Schriftsteller (cf. Ch. F. Roesler. Chronic. med. aevi. Tubing. 1798. T. I. p. 75. sq. Roncalli l. l. Praef. p. VIII. sq. Schoenemann. Bibl. PP. T. II. p. 1012. sq. 1016. 1024. Basnage l. l. T. I. p. 255—263. Bähr. Die christl. Dicht. und Geschichtschr. Romd. §. 51—53. p. 98—102. J. van der Hagen. Observat. in Prosp. Aquit. chronicon integr. ejq. LXXXV. annorum cyclum. Amstelaed. 1733. 4.), desgleichen das dem Sulpicius Severus untergeschobene Chronicon (in Florez. Espanna sagrada. T. IV. App. nr. 5. p. 428. sq.) und endlich die dem Flavius Dexter, einem Sohne des Bischoffs von Barcelona Pacianus, der um 392 praefectus praetorio war und in diesem Jahre auch die Widmung des catalogus de scriptoribus ecclesiasticis von Seiten des Hieronymus erhielt (Hieronym. Catal. praef. u. c. 132 u. 135.), ohne Grund zugeschriebene Historia omnimoda v. Erb. R. 752—1182. od. bis 430 n. Chr. mit Fortsetzungen bis 668. (Flav. D. Chron. omnim. hist. c. M. Maximi continuat. hist. ab a Chr. 430 usq. ad ann. 612. ed. J. Calderon. Caesaraugustae. 1619. 4. — c. not. R. Caro. Hispali. 1627. 4. — Fl. Dext. Chron. op. et st. Fr. Bivarii comment. illustr. Lugd. 1627. fol. Matrit. 1640. fol. — Abgekürzt in Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 411. sq. —), deren Aechtheit vergeblich vertheidigt ist in: Fl. L. Dextro o novedades antiguas de Espanna defendides por Th. Tamayo de Vargas. Matrit. 1634. 4. cf. Voss. de hist. Lat. II. 10. p. 191. sq. Pagius Crit. Baron. T. VIII. p. 251. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 428. p. 442—446. ed. I. Med. Lat. T. II. p. 75—79. (p. 25—27. Mansi) Bähr l. l. §. 63. p. 113. sq. Antonius l. l. L. II. c. 8. T. I. p. 303. sq.

Anmerkung. Als verlorengegangene historische Schriften dieser Periode müssen aber eines gewissen Rufo Geschichte (Horat. Sat. I, 3, 86.), des Aufidius Bassus historia bellorum civilium und belli Germanici (Seneca Suasor. VI. p. 44—47. Quinctil. X, 1, 103. Weichert. De L. Vario. p. 144.), des Cremutius Cordus (Tac. Ann. IV. 35.) und Titus Labienus Geschichtswerke (Suet. Calig. 16. Seneca. Controv. praef. L. V. p. 349. Weichert. Exc. II. ad Cass. Parm. de T. Labieno orat. et hist., l. l. p. 319. sq.) und eines gewissen Vitellius Eulogius libell. de genealogia Vitellii (Suet. Vitell. 1.), des Tiberius Buch de vita sua (Sueton. Tiber. 61. Domit. 20.), des Brutidius Niger de morte Ciceronis (Tac. Ann. III 66. Seneca. Suas. VII. p. 45.), des Cnejus Lentulus Gätulicus historiae (Suet. Calig. 8.), der Agrippina, der Mutter des Nero, commentarii de vita sua (Tac. Ann. IV. 53. Plin. H. N. VII. 8.), des Fabius Rusticus, eines Freundes des Seneca, commentari sui temporis (Tac. Ann. XIII, 20, 61. XIV. 2. XV. 61. Agricola. 10. cf. Quinctil. X, 1, 104. Sarpe. Quaest. philol. I. p. 1—11. Frotscher ad Quinct. l. l. p. 233. sq.), des Kaisers Claudius commentarii (Suet. Claud. 41.), des Cn. Domitius Corbulo Geschichtswerke (Tac. Ann. III. 31.), des L. Babbillus

Geschichte seiner Feldzüge in Aegypten (Seneca Quaest. Nat. IV. 11.), des L. Suetonius Paulinus Geschichte seiner Feldzüge in Afrika (Plin. H. N. V. 1), des L. Thrasea Pätus, der unter Nero hingerichtet wurde, vita Catonis jun. (Plut. Cato c. 37.), des M. Servilius (Tac. Ann. XIV. 19.), des Stoikers Cornutus (Suidas s. v. Κορνοῦτος. T. II. p. 350.), des M. Licinius Mucianus (Plin. H. N. T. III. 5. IV. 12. XII. 1. XI. 37.), des Servilius Nonianus (Quinct. X, 1, 102. Plin. Ep I. 13.), des M. Cluvius Rufus, der unter Claudius Consul war (Tac. Ann. XIII. 20. XIV. 2. Suet. Nero. 21.), des Vipsanius Messala (Tacit. Hist. III. 25. 28.), des Plinius d. Aelt. (s. oben p. 1192. sq) u. Jüng. (Plin. Ep. V. 8) Geschichtswerke, des Herennius Senecio vita Helvidii Prisci (Tac. Agric. 45.), des Titinius Capito exitus virorum illustrium (Plin. Ep. VIII, 12, 4. I, 17, 3.), des C. Fannius exitus occisorum aut relegatorum a Nerone (Plin Ep. V, 5, 3.), des Junius Rusticus vita Helvidii Prisci (Sueton Domit. 10. Dio Cass. LXVII. 3.), des Nerva Berichte über seine Feldzüge in Dacien (Tac. Hist. I. 2. Agric. 3. Plin Paneg. 47.), des Septimius Severus commentarii (Ael. Spart. v. Severi. c 18.), des Aelius Maurus und Lollius Urbicus Geschichtswerke (Ael. Sp. l. l. 20. Ael. Lamprid. v. Anton. Diadum. c. 9.), des Aurelius Philippus vita Alexandri Severi (Lamprid. v. Sev. 3.), des Marius Maximus, nach Alexander, vita Trajani et successorum usque ad Heliogabalum (Lamprid. Al. Sev. 48. Spartian. v. Adr. 2.), des Aemilius Julius Cordus und Aelius Sabinus, unter Maximian (Iul. Capitolin. v. Gord. jun 21. v. Macrin. 1.), Geschichte, des Vulcatius Terentius vita Gordiani (Jul. Capitolin. v. Gord. c. 21.), des Curius Fortunatianus vita Maximi (Capitolin. v. Max. et Balb. 4. 18.), des Mäonius Astyanax, Palfurius Sura, Cälestinus und Acholius unter Gallienus und seinen Nachfolgern (Trebell. Poll. trig. tyr. 12. Gall. II. 18. Valer. jun. 1. Ael. Lamprid. v. Alex. Sever. 48), des Julius Aterianus und Gallius Antipater unter den 30 Tyrannen (Trebell. Poll. v. Victorin. 6. Div. Claud. 5. Vopisc. Trig. tyr. 6.), des Aurelius Festivus unter Aurelian, Suetonius Optatianus und Gellius Fuscus unter Tacitus (Vopisc. v. Firmi c. 6. Tacit. 11. Trebell. Poll. v. Tetrici. 25.), des Onesimus unter Probus (Vopisc. v. Proculi. 13. Bon. 14. Car. 4. 7. Carin 16 17.), des Fabius Cerilianus, Aurelius Apollinaris und Fulvius Asprianus unter Carus und dessen Söhnen (Vopisc. v. Car. 4. Numerian. 11. Carin. 17.) und des Asclepiodotus und Claudius Eusthenius unter Diocletian (Vopisc. v. Aurelian. 44. Carin. 28.) vitae imperatorum, genannt werden, von denen wir freilich durchweg nichts als ihre Namen übrig haben. cf. Bähr. §. 201. p. 412. sq. §. 221—225. p. 456—459.

§. 354.

Nebenwissenschaften der Geschichte.

α.) Geographie.

Diese wurde bei den Griechen in dieser Periode sehr fleißig bearbeitet und machte fast durch Ptolemäus allein mehr Fortschritte als in den vorhergehenden Perioden durch alle andern Geographen zusammen. Es müssen aber hier genannt werden: 1.) Isidorus von Charax, fälschlich von Voss. de hist. Gr. I. 11. p.

107. sq. wegen der Stelle des Lucian. Macrob. 15. um 100 v. Chr. gesetzt, schrieb 37 n. Chr., wie man aus der von ihm p. 4. gethanen Erwähnung der Flucht des Partherkönigs Tiridates sieht, die sich in dem genannten Jahre zutrug (cf. Tac. Ann. VI. 44.) Μαρθίας περιηγητικὸν (Athen. III. p. 93. D.), aus welchem die noch jetzt erhaltenen σταθμοὶ Παρθικοὶ od. v. der Entfernung der Oerter der 18 damals dem Parthischen Reiche einverleibten Länder von einander, vielleicht ein Auszug sind (Graece. c. not. ed. D. Hoeschel, in Geograph. graec. Aug. Vindel. 1600. 8. p. 183. sq. gr. et lat. in Hudson. Geogr. Min. Gr. T. II. u. Graece c. not. in Sylloge Geogr. Min. Graec. Vindobon. T. I. p. 507—513.) cf. Dodwell. Diss. de Isid. Char, bei Hudson. T. II. p. 57—78. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 34. sq. ed. I. (T. IV. p. 612. sq. Harl.); 2.) Plutarchus wegen mehrerer seiner historischen und moralischen Schriften; 3.) Arrianus wegen seiner ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδριανὸν ἐν ῇ καὶ περίπλους Εὐξείνου πόντου (Graece et Lat. in Blancard. Edit. Op. Arr. p. 113—137. Hudson. Geogr. Gr. Min. T. I. Graece in Sylloge Geogr. Gr. Vindobon. T. I. p. 269—294. Borheck. Ed. Arr. T. II. p. 71—90.) oder Beschreibung einer Reise, die er als Statthalter von Kappadocien im 20sten Jahre der Regierung des Hadrianus von Trapezunt aus über Dioscurias, den Thracischen und Cimmerischen Bosporus nach Byzanz unternommen hatte (cf. de Brosses in Mem. de l'ac. T. XXXII. p. 627. sq. XXXV. p. 475. sq. Dodwell. Diss. de aetate Epict. atque Arr. conscriptique ab Arr. peripli maris Euxini l. l. p. 106—129.) und des ihm noch zugeschriebenen περίπλους τῆς ἐρυθρᾶς θαλάσσης (bei Blancard. l. l. p. 143—179. Hudson. l. l. T. I. Borheck. T. II. p. 93—122.), welcher aber vermuthlich schon vor Arrian im 2ten Jhdt. von einem reisenden Kaufmann geschrieben ist (cf. Dodwell. De aetate et auctore peripli maris erythr., l. l. p. 85—105. Bredow. Ep. Paris. p. 16.), und des περίπλους πόντου Εὐξείνου καὶ Μαιώτιδος Λιμνῆς (Gr. et Lat. c. not. J. Vossii, bei Hudson. l. l. T. II. u. J. Gronov. Geograph. antiq. Oxon. 1700. 4. p. 138. sq. Graece in Syll. Geogr. Min. Vind. T. I. p. 111—139.), welches Werk zwar ebenfalls nicht ächt ist, aber nicht mit einer sehr spät gemachten ebenso betitelten Compilation eines Ungenannten aus des Scymnus v. Chios, Arrianus und Marcianus von Heraclea Werken (Gr. et Lat ed. Hudson. l. l. T. III. Gr. in Syll. Geogr. Min. T. II. p. 263—276.) verwechselt werden darf (cf. Dodwell. Diss. de auct. anon. peripli Eux. Mar. l. l. p. 158—171.) cf. J. G. Hager. De Arr. geographo antiquiss. illiusq. periplis. Chemnitz. 1766. 4. u. in Geogr. Büchersaal. Bd. II. 2. p. 140—159. 3. p. 163—193.; 8.) Marinus aus Tyrus um 130. n. Chr., dessen Schriften zwar verloren sind, der aber durch die von ihm erfundene neue Art von Charten (Ptolem. Geogr. II. 6. cf. I. 6. 7. 11—13. 20.), welche nachher Ptolemäus verbesserte, der Gründer der vierten

Periode der Geschichte der alten Geographie oder der geometrischen Geographie wurde. cf. Fabricius. supplem. ad Voss. de histor. p. 73. sq. Hager. Geogr. Büchersaal. Bd. II. p. 378. sq. Sickler. Alte Geogr. Einl. Bd. I. p. XXXVIII. Ukert. Geogr. d. Gr. u. Röm. Bd. I. Abth. 1. p. 227. sq. Gosselin. Extr. d. Rech. s. le syst. geograph. de Marin de Tyr, in Journ. d. Sav. 1791. P. XII. p. 719. sq.; 4.) eines Ungenannten σταδιασμὸς τῆς θαλάσσης ἤτοι περίπλους d. h. Messung nach Stadien oder Küstenfahrt auf dem großen (d. h. mittelländischen) Meere (Fragm. Graece in Iriarte. Cod. Gr. bibl. Madrit. T. I. p. 485—493. u. Gail. Geogr. Graeci min. T. II. p. 409. sq.); 5.) Dionysius von Byzanz in der spätern Kaiserzeit (cf. Bernhardy ad Dion. Periegez. p. 492.) wegen seinem von Stephan. Byz. s. v. Χρυσόπολις erwähnten ἀνάπλους Βοσπόρου, von welchem noch ein Stück in Ducange. Constantinopolis christiana. Paris. 1680. fol. Hudson. l. l. T. III. Holsten. Epist. ed. Boissonnade. p. 63. u. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 83. ed. I. übrig ist; 6.) Claudius Ptolemäus, von dem schon mehrmals die Rede gewesen ist, wegen seiner βίβλια ἡ γεωγραφικῆς ὑφηγήσεως, worin er mit besonderer Berücksichtigung der mathematischen Geographie, in der er natürlich noch nicht ganz genau seyn konnte, da er zuerst unter allen alten Geographen die Ausdrücke „Länge und Breite" anwendet (Geogr. I, 6, 18,, εἰκότως γὰρ ἂν καλοῖμεν τῆς ἐπιμήκους ἐπιφανείας τὴν ἀπ' ἀνατολῶν ἐπὶ δυσμὰς διάστασιν, μῆκος, τὴν δ' ἀπ' ἄρκτων πρὸς μεσημβρίαν πλάτος, ὅτι δὲ καὶ τῶν κατ' οὐρανὸν κινήσεων τοὺς παραλλήλους ταύταις ὁμωνύμως προσαγορεύομεν καὶ ὅτι καθόλου μὲν τῇ μείζονι τῶν διαστάσεων προσάπτομεν τὸ μῆκος), vorzüglich in Bezug der Nachrichten über die Küstenländer zuverlässig ist und im VIIIten Buche auch eine Anweisung über die Anfertigung von Landcharten giebt (cf. Br. Mollweide. Die Mappierungskunst des Ptolemäus, in Zach. Monatl. Correspond. T. XI. p. 319. sq. 504. sq. u. Wilberg. d. Construction d. allgemeinen Karten d. Eratosthenes u. Ptolemäus a. d. Quellen dargestellt. Essen 1834. 4.), wiewohl diejenigen, welche jetzt noch zu seinem Werke gehören, nur die von Mercator nach den jetzt verlorengegangenen von einem Zeitgenossen des Ptolemäus, Agathodämon, gezeichneten, gemachten Copien sind. (cf. Murr. Memorabil. biblioth. Noriberg P. II. p. 86. sq. Aretin. Beitr. z. Gesch. u. Liter. Bd. V. p. 497. sq. p. 609. sq.— Ueber „Orbis ant. tabul. geographicae secund. Cl. Ptolemaeum. Amstelod. 1730. fol." cf. S. Simon. Praef. ad bell. Alpin. hist. Amstelod. 1770. fol. p. XVIII. u. Praef. ad Hist. belli Batavi et Rom. sec. renov. O. Vossii tabul. illustr. ib. 1770. fol. p. XXVII. sq). Im Allg. cf. J. G. Hager. Geogr. Büchers. Bd. II. Th. IV. p. 284. sq. Th. V. p. 323. sq. A. H. L. Heeren. De fontibus geographic. Ptolem. tabularq. iis annex., num ii graecae an vero Tyriae orig. fuerint, in Comm. soc. reg. Gotting. T. VI. p. 59. sq. (Auszug in s. Ideen. Bd. III. p. 383—398.) C. M. Raidel. Comm. crit.

M. de Cl. Ptol. geogr. ejq. codic. t. manuscr. q. typis express. Norimberg. 1737. 4. J. Stobnica. Introd. in Ptolem. geograph. Cracov. 1519. 4. Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 272. sq. C. Crusius. De geographicorum, quae sub Ptol. nomine circumferuntur, fide et auctoritate, in Ejd. Opusc. ed. Klotz p. 251. sq. Mannert. Geogr. d. Griech. u. Röm. Bd. I. p. 184—188. p. 191—195. Ukert I. 1. Bd. I. p. 299. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 969. sq. T. III. p. 920. Ausgaben sind: Edit. Princ. Gr. et Lat. Basil. 1533. 4. — gr. et lat. recogn. et emend. c. tab. geograph. a P. Montano. Frcft. 1605. fol. — Gr. et Lat. ad cod. Palat. coll. auct. et emend. ed. P. Bertius, in Theatr. Geograph. vet. Amstelod. 1619. fol. Tom. I. — Zur Kritik. cf. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 611—768. Morell. Bibl. Mss. T. I. p. 253. sq. C. Fr. A. Nobbe. Cl. Ptolem. geogr. fragm. edit. major. et min. spec. Lips. 1837. 8. Andere Ausg. u. Erläuterungsschriften s. bei Ebert Bibliogr. Lex. Th. II. p. 542. sq. u. Hoffmann. Lex. bibliogr. T. III. p. 487. sq. 491. sq. 508. sq., 7.) Pausanias, wie man gewöhnlich glaubt, aus Cäsarea in Cappadocien und Schüler des Herodes von Athen (nach Philostr. V. Soph. II. 13.), nach Siebelis l. l. Praef. T. I. p. IV. sq. aber und den Stellen I, 21, 5, 24, 8. II, 22, 4. V, 13, 4. aus Lydien, schrieb, nachdem er Griechenland, Macedonien, Italien und einen großen Theil von Asien bereist und das Orakel des Jupiter Ammon, Palästina und das todte Meer besucht hatte, zu Rom unter der Regierung des Kaisers M. Aurelius Antoninus um 174. n. Chr. (V, 1. p. 375. VII. 20, 3.) schon in einem ziemlich hohen Alter (cf. I. p. 14.) eine περιήγησις Ἑλλάδος in 10 Büchern, von denen jedes nach dem darin beschriebenen Theile von Griechenland benannt ist (I. Ἀττικά. II. Κορινθιακά. III. Λακωνικά. IV. Μεσσηνιακά. V. et VI. Ἠλιακῶν ά u. β'. VII. Ἀχαϊκά. VIII. Ἀρκαδικά. IX. Βοιωτικά. X. Φωκικά). Dieses Werk ist sehr schätzbar wegen der darin enthaltenen Nachrichten über die Kunstdenkmäler Griechenlands, aber auch wegen der geographischen (cf. Ukert. Bd. I. p. 232. sq.) und historisch-mythologischen Notizen, die sich ebenda finden. Leider ist es etwas unkritisch geschrieben und der Styl offenbar den asiatischen Rhetoren nachgebildet, hart und dunkel. cf. A. Boeckh. De stylo Pausaniae. Berol. 1824. 4. in Seebode Arch. f. Philog. u. Pädag. 1828. 3. p. 109. sq. u. in Mus. phil. Cantabrig. T. I. p. 628—631. F. S. Ch. Koenig. De Paus. fide et auctoritate in historia, mythologia, artibusq. Graec. tradendis praestita comm. Berol. 1832. 8. C. G. Siebelis. Quaest. de Paus. perieg. patria, aetate et qualis scriptor esse videatur hic Pausanias. Budiss. 1819. 4. u. Praef. ed. T. I. p. III—XLVIII. Fabric. T. V. p. 307. sq. Voss. II. 14. p. 270. sq. Tillemont. T. II. p. 415. sq. Ausgaben sind: Edit. Princ. Graece. Venet. Aldus. 1516. fol. — Gr. et Lat. Access. G. Xylandri et Fr. Sylburgii annot. ac nov. not. J. Kuhnii. Lips 1696. fol. — Graece. Rec. ex codd. emend. explan. J. Fr. Facius. Lips. 1794—96. IV Voll. 8. (cf. Kiel. Gel. Zeit. Bd. XXII. Th. I.

nr. 1—4. p. 24. sq) — Trad nouv. avec le texte grec et lat. s. l. Mss. de la bibl. du roi p. M. Clavier. Paris 1814—23. VI Voll. 8. Supplement. ib. T. I. 8. — Gr. et lat. ed. annot. atq. ind. subj. C. G. Siebelis. Lips. 1822—28. V Voll. 8. — Graece. Recogn. J. Bekker. Berol. 1826. II Voll. 8. (cf. Schubart. in Wien. Jahrb. 1832. T. LX. p. 158—199.)— Ad codd. Mss. et edit. fid. recens. app. crit. et ind. instr. J. H. Chr. Schubart et Chr. Walz. Lips. 1838. III Voll. 8.—Zur Kritik. cf. Clavier. in Millin. Mag. Enc. T. VI. an. VII. p. 22—32. J. Fr. Facius. Ad Paus. emend. et explic. Prol. I—IV. Coburg 1789—93. 4. A. Nibby. Saggio di osservazione critiche, geografiche ed antiquarie di Paus. Rom. 1817. 8. und Melchiore. Esame del saggio d'osserv. s. Paus. del A. Nibby. ib. 1822. 8. Palmerius. Exerc. in auct. graec. p. 357—442. R. Porson. in Gaisford. Lection. Platon. Oxon. 1820. 8. Sevin. in Mem. de l'acad. T. XIV. Hist. p. 195. sq. Siebelis in Matthiae Miscell. phil. T. II. P. III. p. 77—83. u. Comm. soc. phil. Lips. T. VI. P. I. p. 1—19. u. Nonnulli loci veter. script. tract. Budiss. 1826. 4. Staveren in Misc. Observ. Vol. X. T. II. p. 296. sq.; 8.) Agathemerus, der Sohn eines gewissen Orthon, schrieb vermuthlich unter Septimius Severus II Bücher ὑποτυπώσεων τῆς γεωγραφίας ἐν ἐπιτομῇ, in welchen er sehr Vieles auf die Autorität des Ptolemäus hin erzählt, aber auch manches bisher Unbekannte hinzufügt (Edit. Princ. gr. et lat. cura S. Tennulii. Amstelod. 1671. 8. — gr. et lat. c. J. Gronov. not., in Ejd. Geogr. gr. p. 172. sq. u. Geogr. Gr. Min. ed. Hudson. T. II. — Graece in Syll. Geogr. Min. Vindob. T. I. p. 141—190.) cf. Dodwell. Diss. de Agathemero, bei Hudson. l. l. T. II. p. 135—167. St. Croix. in Mem. de l'ac. des inscr. T. XLII. nr. 14. p. 374 sq. Zeune. Erdansichten p. 51. sq. Hager. Geogr. Büch. Saal. Bd. I. 10. p. 719—733. Ukert. Bd. I. p. 236. Bd. II. p. 280. Fabric. T. IV. p. 615.; 9. u. 10.) Eusebius u. Palladius wegen ihrer oben p. 865. s. u. p. 871. sq. angeführten Schriften; 11.) Marcianus aus Heraclea im Pontus, jünger als Ptolemäus, den er p. 2. 6. 35. Huds. anführt, aber früher als Stephanus von Byzanz, der ihn öfters erwähnt (cf. die Stellen in Sylloge Geogr. Vind. T. I. p. 377. sq), jedoch ungewiß, ob er der von Photius cod. CLVIII. erwähnte Verfasser von Κρητικά (Var. Bekker. „κριτικῶν") oder der von Kaiser Valens seiner Tochter gegebene Lehrer der Grammatik (Socr. H. E. IV. 9.) gleiches Namens oder endlich der von Synes. Ep. Cl. mit dem Namen eines τύπος Ἑρμοῦ λογίου belegte gleichnamige Schriftsteller ist, schrieb einen περίπλους τῆς ἔξω θαλάσσης ἑῴου τε καὶ ἑσπερίου καὶ τῶν ἐν αὐτῇ μεγίστων νήσων od. Beschreibung einer Seereise von der Meerenge von Cadix aus längs der östlichen und westlichen Küste des Oceans auf der einen Seite bis Preußen und auf der andern bis China, in 2 Büchern, von denen aber der Schluß, Africa betreffend, fehlt, ganz nach Ptolemäus

und Protagoras (Edit. Princ. Graece, in D. Hoeschel. Geograph. p. 31. sq. — Gr. et Lat. recens. c. not. F. Morell. Paris. 1606. 8. — Gr. et Lat. c. not. Er. Vinding. Hafn. 1662. 8. — Gr. et Lat. in Hudson. l. l. T. I. — Graece c. not. in Syll. Geogr. Min. T. I. p. 381—454.) und einen Auszug der Geographie des Artemidorus, der aber bis auf wenige Stücke verloren ist (s. oben p. 572.). cf. Dodwell. Diss. de scriptis et aetate Marc. Her. l. l. T. I. p. 143—157. Bredow. Epist. Paris. p. 11. p. 30. Ukert. Th. I. p. 235. Zeune l. l. p. 54. Fabric. T. IV. p. 613. sq.; 12.) Eines unbekannten griechischen Schriftstellers nur noch lateinisch vorhandene Expositio totius mundi et gentium od. Abriß der Erdbeschreibung (Alypii gr. scr. veter. orbis descriptio lat. c. vers. gr. et not. J. Gothofredi. Genev. 1678. 4. — in Gronov. Geogr. ant. p. 251. sq.), welche nach Gothofr. not. ad. c. 18. p. 21 u. p. 20. von einem heidnischen Sophisten aus Antiochia um 347. n. Chr. verfasst wurde, nach Voss. de scient. math. p. 248. aber einem gewissen Alypius, dem Bruder des Cäsarius, der an den Kaiser Julian eine Geographie nebst einer Landcharte geschickt hatte (Julian. ep. 30.) gehört, wogegen jedoch eine Stelle zu Ende dieser Schrift p. 271. Gr. spricht, wo ausdrücklich steht, daß der Verfasser Britannien nicht gesehen habe, jener Alypius aber nach Ammian. Marc. XXXIII. 1. einmal Statthalter davon gewesen war. cf. Fabric. T. IV. p. 661. sq.; 13.) Dionysius, der oben p. 756. sq. erwähnte Dichter, wegen seiner περιήγησις οἰκουμένης u. 14.) Stephanus aus Byzanz (Tzetzes. Chil. III. 300.), ein Grammatiker, schrieb später als Marcian περὶ πόλεων νήσωντε καὶ ἐθνῶν δήμωντε καὶ τόπων καὶ ὁμωνυμίας αὐτῶν καὶ μετωνομασίας καὶ τῶν ἐντεῦθεν ἐθνικῶν τε καὶ τοπικῶν καὶ κτητικῶντε ὀνομάτων oder ἐθνικά d. h. ein grammatikalisch geographisches Lexicon, welches beim Buchstaben O schon das 36ste Buch zählte, aber nur noch in einigen Fragmenten aus B. X. od. XIII. v. δύμη bis δώτιον übrig ist (Edit. Princ. Fragm. Steph. de urbib. depromt. ex cod. bibl. Seguier. interpr. et not. S. Tennulii. Amstelod. 1669. 4. — Genuina Steph. Byz. de urb. et pop. fragm. Abr. Berkel interpr. lat. et anim. adj. Acc. Hannon. peripl. et Ptolem. Euerg. monum. Adul. Lugd. B. 1674. 8. [vollständiger und correcter in Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 281. sq.] Daraus St. Byz. fragm. de Dodone gr. c. vers. lat. et ac. exerc. J. Gronov. Lugd. B. 1681. 4. u. in Gronov. Thes. ant. gr. T. VII. p. 269. sq. Dazu cf. C. Th. Schirlitz in Allg. Schulz. 1824. Abth. II. p. 385—390. p. 393—399.), wogegen sich der von einem gewissen Grammatiker Hermolaus unter Anastasius (cf. Steph. Byz. s. v. Ἀνακτόρεια. Suidas. s. v. Ἐυγένιος u. s. v. Ἑρμόλαος) oder vom Kaiser Constantin Porphyrogeneta (Holsten. Ep. IX. p. 45.) aus diesem Werke gemachte Auszug, wiewohl mit einigen Lücken in den Buchstaben κ u. λ noch erhalten hat (Edit. Princ. Graece. Venet. Aldus 1502. fol. — Graece, G. Xylandri lab. repurg. Basil. 1568. fol. —

St. Byz. de urbibus, quem prim. Th. de Pinedo Latii jure don. et observat. illustr. His add. collat. J. Gronov. c. cod. Paris. Amstelod. 1678. fol. — Gr. et Lat. ex Mss. cod. Palat. et man. Vossiano restit. suppl. ac lat. comment. illustr. A. Berkel. Acced. coll. var. lect. J. Gronov. Lugd. B. 1694. fol. — Gr. et Lat. c. annot. L. Holsten. A. Berkel et Th. de Pinedo. c. G. Dindorf. praef. cui insunt lect. libri Vratislav. Lips. 1825—26. IV Voll. 8. — Zur Kritik. cf. L. Holsten. Not. et castigat. in Steph. Byz. ed. a Th. Ryckio. Lugd. B. 1684. fol. 1692. fol. — Bochart. Opera T. I. p. 791. sq. Miscell. Obs. crit. nov. T. V. p. 437—467. T. VII. p. 469—497. T. VIII. p. 927—956. T. IX. p. 961—976. T. IV. p. 219—232. T. II. p. 117—324. J. B. Balkenstedt. Pr. sist. J. A. Fabric. et alior. not. in Steph. Ethnica. Helmst. 1774. 4. u. bei Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 632—642. Fr. Passow. Symbol. crit. e codd. Mss. Vratislav. depromt. ib. 1820. 4. u. bei Dindorf. l. l. T. I. p. L. sq. u. Var. Lect. in St. Byz. ex codd. Rhediger. excerpt. ib. 1824. 4. u. Opusc. p. 232—258. A. Westermann. De extrema parte op. Steph. de urbibus, in Friedemann et Seebode Misc. crit. T. II. P. IV. p. 692. sq.) cf. Fabric. T. IV. p. 621. sq. u. Wachsmuth. Hell. Alterth. Kde. Bd. I. p. 312. sq.

Obwohl die Römer bereits seit 218. v. Chr. durch die Kriege mit den Puniern, mit den Galliern, Germanen und Britanniern, nach Strabo. I. 37. soviel Licht über das westliche Europa und einen Theil des nördlichen verbreitet hatten, als Alexander d. Gr. durch seine Züge über Asien (cf. Plin. H. N. II. 67. Sprengel. Gesch. d. geogr. Entdeck. p. 106. sq.), so hatten doch erst M. Terentius Varro, der übrigens bereits Charten gesehen hatte (cf. Ukert. Bd. I. Th. 2. p. 170.), durch seine ephemeris (Itinerar. Alex. 6.), Julius Cäsar durch die von ihm nach einem Senatsbeschlusse drei Geometern, dem Zenodoxus, Polycletus und Theodotus übertragene Ausmessung des römischen Reiches (Aethicus. Cosmogr. praef. p. 107. Siml.), die freilich erst durch M. Vipsanius Agrippa unter Augustus durch die von ihm angefertigte Landcharte des römischen Reiches, die im Staatsarchive niedergelegt worden war, zu Stande kam (cf. Plin. H. N. III. 3, 2. III, 29, 26: IV, 24, 26. Kruse. Arch. f. alte Gesch. u. Geogr. Bd. III. p. 86. sq.), sowie durch die von einem Geometer Balbus gemachte Aufzeichnung der Größe und Gestalt der Provinzen und Städte (Frontin. de colon. p. 109.), die vielleicht zur Grundlage des breviarium imperii des Augustus gedient hatte (Sueton Aug. 101. Tacit. Ann. IV. 5.), den Grund zu einer wissenschaftlichen Bearbeitung der Geographie gelegt. Nun trat aber der Spanier Pomponius Mela oder Mella aus Tingentera (cf. Pomp. M. II. 6., wo aber die Lesart verdorben ist, sodaß man auch Tartessus, Mellaria oder Tingisbera lesen will cf. P. J. Nunnesii. ep. de patria Melae, in ed. Mel. Gronov. 1722. f. ***4. sq. u.

Tzschucke l. l. p. VI. sq.), nach Einigen der dritte Sohn des Rhetor Seneca (Senecae Controv. L. I. III. V. dedic. p. 63. 219. 346. ed. Gronov), nach Andern der Enkel des gleichnamigen Philosophen, unter dem Kaiser Claudius um 48. n. Chr. (s. Pomp. M. III. 6. cf. Suet. Claud. 17. u. Pomp. M. I. 6. cf. Plin. H. N. V. 2.) mit seinen III LL. de situ orbis (Edit. Princ. Mediol. 1471. 4. — c. Hermolai Barbari castigat. integr. Viennae Pann. 1512. 4. — c. comment. J. Vadiani castigatior. Lut. Paris. 1530. fol. — c. observ. Is. Vossii. Accod. ejd. observ. ad P. M. app. Ed. II. Franequer. 1700. 8. — c. not. integr. varior. Accod. J. Honorius, Aethicus et anonymi geogr. cur. Abr. Gronov. Lugd. B. 1722. 8. — c. not. ed. Fr. Titze. Linz. 1804. 8. — c. not. variorr. integr. suisq. ed. Tzschucke. Lips. 1807. sq. VII. Voll. 8. — comment. Tzschuckii brev. instr. A. Weichert. Lips. 1816. 8. — Zur Kritik. cf. J. Gronov. Epist. q. respondetur argutiolis Is. Voss. in observ. ad Mel. Lugd. B. 1687. 8. u. J. A. Müller. Anim. ad Pomp. Mel. c. var. lect. cod. Cizensis. Misn. 1789 — 1802. XVIII. Ptes. 4.—), einem Abrisse der Geographie auf, in welchem er nach der Reihe Mauritanien, Numidien, das eigentliche Africa, Cyrenaica, Aegypten, Arabien, Syrien, Phönicien, Cilicien und Kleinasien, das Europäische Scythien, Thracien, Macedonien, Griechenland, Italien, Gallien, Spanien, die Inseln des mittelländischen Meeres, das westliche Spanien, die Küsten von Gallien, Germanien, Sarmatien und das äußerste Scythien, die Inseln des östlichen Oceans und des Kaspischen Meeres, Indien, das rothe Meer oder den Arabischen oder Persischen Meerbusen, Aethiopien und die Westküsten Africas nach den besten und gesichtetsten Quellen in einem zwar kurzen, aber doch reinen Style darstellt. cf. C. H. Tzschucke. Diss. de Pomp. Mela ejq. libro, vor s. Ausg. T. I. p. I — CLIV. Mähler. Einl. in d. Lat. Schriftst. Bd. V. p. 415. sq. Voss. de hist. Lat. l. 25. p. 42. sq. Funccius de imm. L. L. sen. c. IX. §. 34. sq. p. 526. sq. Hager Geogr. Bücherf. Bd. II. H. VII. p. 483 — 538. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. L. I. c. 11. p. 65. sq. Mohedano. Hist. litt. d'Espanna. T. IX. p. 156 — 287. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 75 — 84. Ukert. Th. I. p. 206. sq. Bähr. §. 328. p. 678. sq. Nun folgen Plinius der Aeltere wegen Buch II — V. seiner oben p. 1103. erwähnten Naturgeschichte (cf. Mannert. Geogr. d. Griech. u. Röm. Th. I. p. 123. sq. Einl. p. 5. sq. p. 182. sq. Ukert. Th. I. p. 219. sq.), Tacitus wegen seiner p. 1244. angeführten Germania (cf. Schoell. T. II. p. 473. sq. Eccard. Orig. German. p. 33 — 47. Ukert. Th. I. p. 215. sq.), Solinus wegen seinem p. 1195. erwähnten Polyhistor (cf. Hager. Geogr. Büch. Saal. Bd. I. 3. p. 159 — 212. 4. p. 239 — 259.), Seneca wegen den in seinen quaestiones naturales niedergelegten Sätzen einer halb mathematischen, halb physischen Geographie (Ukert. Bd. I. Th. II. p. 149. p. 177.), Ju-

lius Titianus, dessen descriptio provinciarum imperii romani (im 3ten Jhdt. verfasst u. chorographia bei Serv. in Virg. Aen. IV. 43. genannt), die ihm wegen der darin an den Tag gelegten Nachahmung der alten Klassiker, vorzüglich des Cicero (Sidon. Apollin. L. I. ep. 1.) den Namen eines simia sui temporis verschafft hatte (Jul. Capitolin. v. Maxim. jun. c. I.), verloren ist, ferner eines gewissen Julius Honorius Excerpta quae ad cosmographiam pertinent (in Gronov. ed. Pomp. Mel. 1722. p. 691—702.), dann eines gewissen Aethicus Ister, eines Scythischen (Rhaban. Maur. de inv. litter. T. VI. p. 333.) Christen aus dem 4ten Jhdt. (Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 81. sq. u. S. Bayer. Ep. ad M. Lilienthal, in Act. Boruss. T. I. p. 885—892.) cosmographia od. eine Nomenclatur der verschiedenen Länder, Flüsse und Orte der alten Welt (Ed. Princ. Aeth. cosmogr. c. Antonin. itiner. e bibl. P. Pithoei. Basil. 1575. 12. u. bei Voss. l. l. p. 705—733. S. a. Orosius. I. 2. P. Viding. Ep. ad J. Decker. De script. adespot. p. 192. sq.), ferner der oben erwähnte Sextus Rufus wegen seines Verzeichnisses der Hauptgebäude und merkwürdigsten Denkmäler von Rom unter dem Titel de regionibus urbis Romae (in Graev. Thes. Ant. Rom. T. III. p. 25. sq. Panvinius l. l. p. 708. sq. Muratori. Nov. thes. inscr. T. IV. p. 2125. sq. u. Adler. Beschr. v. Rom. Hamb. 1781. 4. p. 3—28.), ferner eines gewissen Publius Victor, eines Zeitgenossen des Rufus (cf. Voss. II. 8. p. 286.) libellus de regionibus urbis Romae (Edit. Princ. c. Pomp. Mela. Venet. Aldus. p. 201—215. Sylburg. Script. hist. Aug. T. II. p. 611. sq. On. Panvinius. Comm. de rep. Rom Frcft. 1597. fol. p. 115. sq. Graevius. l. l. T. III. p. 37—52.), desgleichen mehrerer Ungenannten libellus provinciarum romanarum (c. notit. civit. Gall. in Abr. Gronov. Geograph. antiq. var. Lugd. B. 1739. p. 15—62. Bertius. l. l. T. II. p. 35. sq. und Eutrop. ed. Verheyck. p. 757—772. ed. Haverc. p. 559—571.), notitia provinciar. et civit. Galliae. (in Sirmond. Coll Concil. Gall. T. I. p. 12. sq. St Marthe Gallia christ. T. I. Bertius. Theatr. geogr. T. II. p. 37—39. cf. Sinner. Catal. Mss. Bernens. I. p. 532. sq. u. Journ. des Sav. 1761. Juillet. p. 469.) und notitia provinciarum (ex cod. Veron. ed. Sc. Maffei, in Istor. teolog. delle doctrine e delle opinione in proposito della divina gratia. Trento. 1742. App. p. 84. sq.), (junioris philosophi) descriptio totius orbis (ed. A. Mai. Class. auct. Vet. e cod. Vatic. coll. T. III. p. 385—409. u. Bode. Mythogr. Vatic. T. II. p. VII—XIX.), welche viele Aehnlichkeit mit der schon oben p. 1265. erwähnten griechischen Schrift gleiches Namens hat, sodaß Mai l. l. Praef. p. V. sq. ed. Bode. mit Recht glaubt, daß diese aus jener compilirt ist und des Petav. ad Julian. Or. I. p. 72. ed. Lips. geäußerter Argwohn, daß jene gar nicht griechisch geschrieben gewesen sey, nicht wenig Gewicht erhält, und demonstratio provinciarum (bei Mai. l. l. T. III. p. 410—415. und bei Bode. T. II. p. XX—XXIII.)

welche ziemlich alt zu seyn scheint (cf. Bandini. Catal. cod. bibl. Laurent. T. III. Latin. p. 333.), sowie endlich eines gewissen Vibius Sequester, der von Voss. de philol. XI. 2. p. 57. de hist. lat. III. p. 653. um 389. n. Chr., von Oberlin l. l. Praef. p. III. sq. aber in das 7te Jhdt. n. Chr. gesetzt wird, lib. de fluminibus, fontibus, lacubus, nemoribus, paludibus, montibus, gentibus, quorum apud poetas mentio fit (Edit. Princ. cur. J. Mazocchi, Rom. 1505, 4. u. in De Roma prisca var. auctor. ib. 1523. 4. p. LXXXI. sq. — c. Solino. Pisauri. 1512. fol. — c. Pomp. Mela ed. Ald. Venet. p. 191—199. — c. Plut. lib. de flumin. ed. J. Ph. Maussac, Tolos. 1615. 8. p. 97—126. — ex rec. Fr. Hessel. c. ejd. annot. Roterod. 1711. 4. — c. var. lect. et comm. ed. J. J. Oberlin. Argentor. 1778. 8.), das eigentlich nur durch Anführung einiger uns sonst unbekannten Namen Werth hat (cf. Bähr. §. 331. p. 689.) — Ueber die geographischen Gedichte der Römer s. oben p. 784. sq. — Während dieser Periode entstanden nun aber bei den Römern auch sogenannte Itineraria oder Reiserouten, welche nach Veget. de re milit. III. 6. doppelter Art waren, nehmlich entweder it. adnotata d. h. Verzeichnisse der nach den Nachtquartieren bestimmten Entfernungen der wichtigsten Plätze von einander, zu welchen man von einem bestimmten Orte aus kommen mußte, oder it. picta d. h. gezeichnete Charten, auf welchen die Namen der Länder neben einander angegeben waren, wie sie sich den Reisenden auf den Haupt- und Nebenstraßen zeigten, ohne Rücksicht auf ihre geographische Lage, Länge und Breite. Von letzterer Art, die vorzüglich von den Kaisern auf ihren Feldzügen benutzt wurde (Veget. l. l. II. 7. Lamprid. v. Alex. Sev. c. 12. Ambros. serm. V. in Psalm. 118.) haben wir noch ein Exemplar in der von einem Lombardischen Mönch des dreizehnten Jahrhunderts genommenen Abschrift einer vermuthlich unter Alexander Severus um 230. (nicht schon um 161 — 180., wie Katancsich. l. l. Introd. p. XIV. sq. will, oder unter Probus 276 — 282, wie J. Ch. de Jordan. Orig. Slavic. T. II. P. III. p. 145. sq. annimmt, oder endlich gar erst unter Theodosius d. Gr. 435. n. Chr., wie nach dem mißverstandenen Epigramm des Sedulius de tabula orbis terrarum jussu Theodosii imp. facta, in Anth. Lat. Burmann. L. V. ep. 95. u. bei Meyer. Anth. Lat. T. I. nr. 274. p. 108. [cf. Dicuil. de mens. terr. prol. 5.], welches doch offenbar durch seine von jener gegebenen Beschreibung eine gänzliche Verschiedenheit mit der vorliegenden Peuting. Tafel feststellt, v. P. Bertius. De tabula Peuting. judic., in A. Fr. Gori. Symb. litt. Rom. T. VI. p. 1—15. J. G. Lotter. Diss. de tab. Peuting. ib. p. 17 — 58. Freret in Hist. de l'ac. des inscr. T. XIV. p. 174—178. u. T. XVIII. p. 249 — 256. D. Vandellius. in P. Cologera. Opusc. scientif. e filolog. T. XLII. p. 283. sq. Scheyb. l. l. praef. p. IV. sq. u. Haeffelin. Observ. s. l'itineraire de Theodose, in Act. acad. Theodoro — Palat. T. V. p. 105. sq. gefolgert worden ist

cf. G. Meermann. Comm. in epigr. anon. vel Sedul. presb. de tab. etc., in quo cum de illius, tum de Peutinger. orig. aetate ac natura ex professo agitur, bei Burmann. l. l. T. II. p. 392—397.) gefertigten derartigen Charte, welche zuerst von Conrad Celtes in einem Kloster zu Speier entdeckt wurde, dann in die Hände des Conrad Peutinger (daher tabula Peutingeriana genannt) und aus diesen in die Welsers kam und seit 1738 in der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien ist. Sie ist ziemlich vollständig vorhanden, nur daß Portugal, Spanien und die Westküsten von Africa und England fehlen (Fragm. tab. antiq. in quis aliq. per Rom. provinc. itinera. Ex Peutinger. bibl. ed. et expl. M. Velser. Venet. Ald. 1591. 4. u. in Velser. Oper. p. 705. sq. in Bertius. Theatr. geogr. vet. Lugd. B. 1618. fol. T. II. p. 47. sq. Bergier. Hist. des grands chemin de l'emp. romain. Bruxell. 1728. 4. T. II. extr. — Tab. Peuting. prim. aeri incisa et ed. a Fr. Chr. de Scheyb. Vienn. 1753. fol. — denuo coll. emend. et nova C. Mannert introd. instr. st. et op. acad. litt. reg. Monac. Lips. 1824. fol. — ed. J. D. Podocatharius Christianopulos. Aesii in Picenis. 1809. fol. — sumt. reg. et scient. univ. Hungar. typogr. recus. 1825, in M. P. Katancsich. Orbis. antiq. 4. —) cf. C. Mannert. De tabulae Peutinger. aetate. Norimberg. 1783. 4. u. in Res Trajani ad Danub. gest. Norimb. 1793. 8. p. 103. sq. u. Einl. in d. alt. Geogr. p. 182. sq. u. Geogr. d. Gr. u. Röm. Bd. I. p. 201. sq. Grotefend in Seebode Krit. Bibl. 1828. nr. 76. p. 604. Buat. in Millin Mag. Enc. an. X. nr. 18. p. 253. sq. u. in Mem. de l'instit. nat. scienc. mor. et polit. T. V. p. 53. sq. Bergier I. p. 343. sq. 517. sq. Sprengel. Gesch. d. geogr. Entd. p. 132. sq. G. Avienti. Osservaz. intorno all' opinione del S. G. Meermann. sopra la tavola Peut. Rom. 1809. 8. Bähr. §. 327. p. 676. sq. Andere Schriften s. b. Ebert. Bd. II. p. 378. — Ueber eine ähnliche des Unterrichts wegen in der Schule zu Augustodunum aufgestellte und auf eine Marmortafel eingegrabene Charte (cf. Eumen. Or. pro instaur. schol. c. 20.), von der noch einige Trümmer übrig sind cf. Memoir. de Trevoux. 1706. nr. CLXXII. p. 2097. sq. — Von der erstern Klasse, die aber, da die mansiones erst seit dem 2ten Jhdt. organisirt wurden, nicht mit Bergier. l. l. L. III. 6. T. I. p. 334. sq. in das Zeitalter des Augustus gesetzt werden dürfen, haben wir noch (cf. Bähr. §. 330. p. 686. sq.) die beiden Itineraria Antonini Augusti übrig, von denen das erste die Züge zu Lande, das andere die zu Wasser begreift, welche man nach Cassiodor. Lect. div. c. 25. dem eben p. 1268. erwähnten Julius Honorius (Voss. de philol. XI. 17. p. 59. sq.) oder dem Aethicus nach Flodoard. hist. Remens. L. I. c. 1. (Schoepflin. Alsatia illustr. T. I. p. 674. u. Fr. Chr. Scheyb. l. l. p. 12.) zugeschrieben hat, aber gewiß erst unter Constantin d. Gr. verfertigt worden sind (cf. Wesseling. l. l. Praef. f. **2. sq. u. s. v. Jovia. p. 130. Byzantium p. 51. Trosmis. p. 225. Porsulis p. 321. Diocletianopolis p. 330. sq. Mannert Einl. p. 183.

sq. — Edit. Princ. in Annii comm. sup. oper. div. auct. Venet. 1494. 4. — in Pomp. Mela. ed. Aldin. p. 129—181. p. 181 —190. — c. Aethic. cosmogr. ed. J. Simler. Basil. 1575. 12. — c. itiner. Burdigal. ad Mss. cod. collat. emend. et H. Suritae comm. expl. ed. A. Schott. Col. Agripp. 1600. 8. p. 1—120. u. in Schelstrate. Antiq. Eccles. T. II. p. 569. sq. u. Bertius. T. II. p. 1—32. p. 32—34. — in Vet. Romanor. itineraria; cur. J. P. Wesseling, qui et suas add. not. Amstelod. 1735. 4. p. 1—486. p. 487—533.—), ferner das itinerarium Hierosolymitanum oder Burdegalense genannt, weil es im 4ten Jhdt. von einem Einwohner von Bordeaux verfasst wurde, welches die Reiseroute von Bordeaux nach Jerusalem und von Heraclea über Rom nach Mailand enthält (cf. P. Wesseling. Diss. de itinerar. et peregrin. Hieros., l. l. p. 537—547. — Edit. Princ. H. Surita. l. l. p. 139—160. ed. Bertius. l. l. p. 39—46. u. Wesseling. p. 549—617.) und itinerarium Alexandri oder Abriß der Züge Alexanders d. Gr. nach Persien um 340—350. für Constantius zum Behuf seiner Züge nach Persien ausgearbeitet und noch vorhanden (in Muratori. Antiq. Ital. T. III. p. 957. sq. — n. prim. c. not. ed. A. Mai. Mediol. 1807. 8. Frcft. ad. M. 1818. 8. — cf. Mai. praef. p. I. sq. Dronke in Seebode. Krit. Bibl. 1828 nr. 67. u. Letronne. Journ. des Sav. 1818. Juill. p. 402.). Im Allg. cf. C. B. W. Dacheröden. Von d. Verdienst. d. Römer um Ausbreitung und Berichtigung d. Erdkde. od. Geographie. Erlangen 1780. 8. Schirlitz. Hist. incrementorum, quae geogr. ap. veter. Roman. cep. Wetzlar. 1831. 4. Ukert. l. l. Th. I. p. 126. sq. Th. II. p. 149. sq.

Ueber die geographischen Kenntnisse der alten Germanen cf. Hager. Geogr. Büch. Saal. Bd. I. H. 3. p. 222—230.

β.) Mythengeschichte.

In dieser wurde in dieser Periode wenig gethan und noch weniger ist davon auf uns gekommen. Bei den Griechen zerfallen die hierher gehörigen Arbeiten theils in philosophisch-mythologische, wie des oben p. 1144. erwähnten Annäus Cornutus Schrift περὶ τῆς τῶν θεῶν φύσεως, theils in einfach nach ältern Mythographen referirende, wie des Ptolemäus, eines Sohnes des Hephästion und Grammatikers unter Hadrian und Trajan um 117. (cf. Suidas. s. v. Ἐπαφρόδιτος u. s. v. Πτολεμαῖος. Tzetzes. Chil. VIII. 388.), VII Bücher περὶ τῆς εἰς πολυμαθίαν καινῆς ἱστορίας, welche er einer gelehrten Dame Namens Tertulla gewidmet hatte und die noch in dem von Photius. cod. CXC. gemachten Auszuge vorhanden sind (Edit. Princ. Fragm. coll. et ed. Th. Gale. Hist. poet. script. p. 303. sq. — ed. Teucher. c. Conone et Parthenio. p. 53—78. — ed. et comm. illustr. J. J. Roulez. Lips. 1834. 8. — cf. Gale l. l. Proleg. c. VIII. p. 53. sq. Fabric. T. VII. p. 69. ed. I.), und des Antoninus Liberalis, vermuthlich

eines kaiserlichen Freigelassenen um 147., der aber weder mit dem von Hieronym. Chron. Euseb. Olymp. CCVI. p. 160. angeführten römischen Rhetor, noch mit dem von Plin. Ep. IV. 3. 18. V. 10. erwähnten M. Arrius Antoninus (cf. Gierig. ib. T. I. p. 304.) verwechselt werden darf, *μεταμορφώσεων συναγωγή*, welche größtentheils aus Dichtern entlehnt ist, woher sich auch die sonderbare Mischung des ionischen und attischen Dialects in seinem Buche herschreibt (cf. H. Verheyk., Exc. in Dial. Antoninian., bei Koch. l. l. p. 329—340. u. Koch. Praef. p. XLVIII. sq.) cf. Gale l. l. Proleg. p. 55. sq. Mellmann. Comm. de caus. et auctor. narr. de mut. form. p. 89. sq. Koch. l. l. Praef. p. XV. sq. Fabric. T. IV. p. 309. sq. Ausgaben sind: Edit. Princ. graece et lat. G. Xylandri, c. Phleg. Trall., Apollon., Antigono, etc. Basil. 1568. 8. p. 1—54. — Gr. et Lat. emend. Abr. Berkel. Lugd. B. 1674. 12. — Gr et Lat. c. not. Th. Gale, l. l. p. 403—480. — Gr. et Lat. Th. Munker. recens. et not adj. Amstelod. 1676. 12. — Gr. et Lat. c. Th. Munkeri not. quib. suas adj. H. Verheyk. Lugd. B. 1774. 8. — gr. c. not. varior. et Aesopi fab. aliq. cur L. H. Teucher. Lips. 1791. 8. — Gr. et Lat. e cod. Paris. auct. atq. emend. edid. annot. integr. varior. select. Bastii et suas adj. G. A. Koch. Lips. 1832. — Zur Kritik. cf. Bast. Epist. crit. p. 99—204. Die von G. E. Lessing. Vermeinte *Ἀνέκδοτα* des Antoninus in d. Herz. Bibl. zu Florenz, in s. Beitr. z. Gesch. u. Litt. Bd. I. p. 185—198. u. Sämmtl. Schr. Th. XIV. p. 216. sq. herausgegebenen Sachen beziehen sich nicht auf unsern Mythographen, sondern auf den Philosophen und römischen Kaiser M. Aurelius Antoninus. — Bei den Römern haben wir außer dem oben p. 576. schon erwähnten Hyginus, der von Mai l. l. p. V. u. Bode. l. l. p. XIV. sq. erst in diese Zeit gesetzt wird (s. a. Mohedano. Hist. litt. d'Espanna T. V. p. 1—272.) und einigen in des Valerius Maximus oben p. 1242. sq. angeführter Schrift (cf. Meyer in Zimmermann. Zeitschr. f. Alt. 1835. nr. 130. p. 1045. sq.) enthaltenen hierher gehörigen Notizen nur noch den von A. Mai. Class. auct. e Vatic. cod. edit. T. III. p. 1—82. u. Script. rer. mythic. Romae rep. ad fid. codd. Mss. integrior. ed. ac schol. illustr. G. H. Bode. Cellis. 1834. 8. T. I. p. 1—73. herausgegebenen Mythographus, der in den Handschriften C. Hyginus heißt und wie man aus fab. CCXIX. sieht, später als Orosius gelebt haben muß (cf. Mai. l. l. T. III. p. VI. sq. u. bei Bode p. VI. sq.), zu nennen.

γ.) Literatur- und Kunstgeschichte.

Erstere wurde bei den Griechen recht fleißig bearbeitet und darum sind hier außer Plutarch wegen seiner *βίοι τῶν δέκα ῥητόρων* (s. p. 1128.), Lucianus wegen mehrern seiner Dialogen, Diogenes von Laerte wegen den in seine Geschichte der Philosophie verwebten Notizen (s. p. 1158. sq.), Proclus wegen seiner *χρηστομάθεια* (s. p. 728 u. 1138.), Marinus wegen seiner Lebensgeschichte des Proclus (s. p. 1138.) noch zu nennen der Sophist

Longinus wegen seines im nächsten §. zu erwähnenden Werkes und **Athenäus** aus Naukratis (Athen. XII. p. 541. A. XV. p. 673. D.) in Aegypten, unter Marc Aurel geboren, dessen Sohn er als seinen Zeitgenossen XII. p. 537. F. erwähnt, studierte zu Alexandria (XII. p. 541. A. XV. p. 613. D.) und verfasste außer zwei verlorengegangenen Werken über die Syrischen Könige (V. p. 211. A.) und die Feldherrn, welche durch Zweikämpfe ihr Heer retteten (IV. p. 155. A.) und einem dritten *περὶ τῶν παρ' Ἀρχίππου ἰχθύων* (VII. p. 329. C.) um 222 n. Chr. (dieß sieht man aus XV. p. 686. C., wo ausdrücklich steht, daß Ulpian wenige Tage nach jenem Gastmahle ermordet wurde. cf. Dio Cass. LXXX. 2. T. II. p. 1369.), nachdem ein reicher und gelehrter Römer, Namens Larensios, kurz vorher die gebildetsten und gelehrtesten Männer, unter denen auch Ulpian, der Arzt Galen, ein Cyniker, den er nur mit dem Namen *Κυνοῦλκος* bezeichnet, und Athenäus selbst (V. p. 211. A. XI. p. 480. E.) gewesen waren, zu einem kostbaren Gastmahle eingeladen hatte, um bei dieser Gelegenheit eine gelehrte Unterhaltung über alle auf Tafelfreuden, Luxus und Wohlleben bezüglichen Gegenstände herbeizuführen, vorhergegangen war, unter dem Titel *Δειπνοσοφισταὶ* in XV Büchern eine Beschreibung von diesem Schmauße, um nach Art der ähnlichen Arbeiten des Plato, Plutarch, Lucian, Xenophon, Parmeniscus (Athen. IV. p. 1156. E.) und Herodianus (Steph. Byz. s. v. *Δικαιαρχία*), angeblich gegen einen ihn befragenden Freund, Namens Timocrates den Schatz seiner überall zusammengetragenen Gelehrsamkeit in einer recht lebendigen Darstellung auskramen und die merkwürdigsten Gegenstände der Antiquitäten, der Literärgeschichte, der Politik, des öffentlichen und Privatlebens, der Medicin, Naturkunde, Grammatik und Mathematik zu besprechen und erörtern zu können. Dieses äußerst wichtige Werk, das frühzeitig interpolirt und excerpirt worden war, existirte frühe auch in einem Auszuge, der von einem der Sache Unkundigen gemacht worden war, und schon im 12ten Jhdt. vom Eustathius wegen Ermangelung des Originals gebraucht werden mußte (cf. Bentley. Diss. de epist. Phalar. p. 70. sq. [p. 223. sq. Opusc.]), hat sich aber auch nur in einer einzigen Handschrift der St. Marcusbibliothek in Venedig, in welcher die zwei ersten Bücher, der Anfang des dritten und das Ende des 15ten fehlen und nur noch in dem sehr kurzen Auszuge jenes Epitomators vorhanden sind (cf. Morell. Bibl. Mss. graeca T. I. p. 312. Schweighaeuser l. l. T. I. Praef. p. LXXXVIII. sq.) erhalten. cf. Fabric. T. V. p 602. sq. Jacobs in Ersch. Encycl. Bd. VI. p. 174. sq. Schweighaeuser. Proleg. T. I. p. I—CXX. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 451. sq. Ausgaben sind: Edit. Princ. Graece. Venet. Aldus. 1514. fol. — Graece c. anim. vir. doct. (cur. J. Bedrotus et Chr. Herlin) Basil. 1535. fol. (Dazu die, die in beiden Ausgaben befindliche Lücke in B. XV. ausfüllende Ergänzung v. G. Canter. Nov. Lect. L. IX., in Gruter. Lamp. T. III. p. 691—712.) — cura Js. Casauboni gr. c. interpr. lat. J.

Dalechampii. Adj. s. Js. Casauboni anim. in Athen. LL. XV. Heidelberg. 1597. fol. Ed. II. recogn. Lugd. 1612. fol. — Gr. et Lat. ex opt. cod. n. pr. coll. emend. ac suppl. animadv. Casanboni et suis illustr. J. Schweighaeuser. Biponti 1801—1807. XIV. Voll. 8. (cf. Jacobs in Hall. Lit. Zeit. 1804. nr. 61—63. 1805. nr. 14—17. 1806. nr. 75—77. Jen. Lit. Zeit. 1806. nr. 247—251. u. Leipz. Litt. Zeit. 1804. nr. 3. p. 517. sq. 1805. nr. 37. p. 577. sq. u. in Matthiae. Misc. phil. Vol. II. P. III. p. 1—76.) — Gr. ex rec. G. Dindorf. Lips. 1827. III Voll. 8. (cf. Jahn. Jahrb. 1829. 1. p. 308—343.) — Zur Kritik. cf. Courier. in Millin. Mag. Encycl. 1802. Vol. II. P. II. p. 325—364. C. G. A. Erfurdt. Observat. crit. max. in Ath. Deipnos. P. II. Regiom. 1812. 8. u. in Königsberg. Arch. f. Philos. Theol. Sprachkde. u. Gesch. Bd. I. Th. III. p. 424—472. R. Fiorillo. Observ. crit. in Athen. P. I. Gotting. 1803. 8. Fr. Jacobs. Additam. animadv. in Athen. Jen. 1809. 8. A. Meineke. Cur. crit. in comicor. fragm. ab Ath. serv. Berol. 1814. 8. Porson. Adversaria. Lips. 1812. 8. p. 43—148. u. Tracts and miscell. crit. Lond. 1815. 8. p. 232—249. Slothouwer in Act. Litt. soc. Rheno-Traj. T. III. p. 111—193.— Letztere wurde außer von Pausanias (s. oben p. 1263.) noch bearbeitet von Flavius Philostratus (Tzetz. Chil. VI. 45.) aus Lemnos (Philostr. Vit. Apoll. VI. 27. Hesych. Illustr. p. 56. Or.), dem zweiten und Sohn eines ältern gleichnamigen Sophisten. Er lebte unter Septimius Severus um 193—244. n. Chr. (Philostr. de soph. II, 21, 1. 23, 2. 27, 3. 24.), wurde von der Kaiserin Julia in die gelehrte Gesellschaft aufgenommen, welche sie gewöhnlich um sich hatte, (Phil. v. Apoll. I. 3.) und schrieb auf ihren Befehl das Leben des Apollonius (Phil. de soph. II. 5.), welches wir noch besitzen (s. oben p. 1142.). Er lehrte die Sophistik und Rhetorik, welche er früher schon zu Athen vorgetragen hatte, bis zur Regierung des Philippus 244. n. Chr. zu Rom. Wir haben von ihm außer den bereits p. 1142. sq. u. p. 1160. (Nach Aretin in Tübing. N. Litt. Anz. 1808. April nr. 16. p. 217. sq. ist unser Phil. nicht der Verfasser der Lebensbesch. d. Sophisten) angeführten Schriften und den eigentlich nicht hierher gehörigen Ἡρωϊκά (d. i. Gespräch eines Winzers mit einem Phönicier in der Nähe der Thracischen Stadt Eleus über 21 Helden, die dem Trojanischen Kriege beiwohnten. — Gr. et Lat. ad fid. cod. Mss. IX. recens. schol. graeca annot. Viscontii et s. add. J. Fr. Boissonade. Paris. 1806. 8. — Gr. et Lat. c. not. Olearii, in Op. Phil. p. 660. sq. —), die auch von Boissonade l. l. p. 273. unserem Philostratus (gegen Olearius. Diss. pr. ad Her., qua Phil. Homeromastigem egisse eo opere ostend. et Hom. mast. hist exhib. l. l. p. 647. sq.) abgesprochen werden, seinen LXXIV. Briefen (Gr. et Lat. c. not. Olear., l. l. p. 911. sq. u. c. not. J. Meursii, in Ejd. Oper. T. VII. p. 805. sq.), die größtentheils

Liebesangelegenheiten betreffen, aber theilweise dem andern Philostratus angehören (cf. Olearius. l. l. p. 911. Fabric. T. l. p. 689. sq.), und einem Epigramme auf den Telephus (bei Brunck. Anal. T. II. p. 400. Olear. p. 950.) noch die Beschreibung von LXVI. in einer Gemäldegallerie zu Neapel befindlich gewesenen Gemälden, welche er in II Büchern bei Gelegenheit eines Sophistenwettkampfes (Philostr. Imag. Prooem. p. 4, 15. Mazocchi. Diss. de cath. Neap. p. 102. sq.) abfasste und die ihm wirklich, was auch Ignarra. De pal. Neapol. P. II, 5. p. 222. sq. dawider einwenden mag, der sie einem ältern Philostratus unter Nero zuschreiben will, angehören (cf. Olearius. Diss. de utriusq. Philostr. Imag. et Callistr. stat. p. 757. sq). Eine Nachahmung dieser Schrift sind seines Neffens Philostratus des jüngern aus Lemnos, dessen Blüthe von 212—221. fällt (Philostr. de soph. II. 30. cf. c. 27. u. 31. Olearius. Praef. p. III. sq.) 18 εἰκόνες, welche mit erstern zusammen bei Olearius l. l. p. 762. sq. 861. sq. stehen und besonders herausgegeben sind in: „Philostrateorum imag. et Callistr. stat. Text. ad fid. libr. Mss. recens. et comment. adj. Fr. Jacobs, observ. praes. archaeolog. add. Fr. Th. Welcker. Lips. 1825. 8. (dazu Thiersch in Tübing. Kunst. Bl. 1827. nr. 17—19.) p. 1—104. p. 109—162." (cf. T. Baden Comm. de arte ac judicio Fl. Philostr. in describend. imaginibus. Hafn. 1792. 4. Caylus in Mem. de l'ac. des inscr. T. XX. hist. p. 149. sq. Ch. G. Heyne. Phil. Imagin. illustr. Pr. I—VIII. Gotting. 1796—99. fol. u. Philostrati junior. imag. illustr. Pr. I. II. ib. 1800. fol. u. in Opusc. T. V. p. 1—158. u. p. 159—195. u. Epim. ib. p. 222—225. M. F. J. Rehfues. Ueb. d. jüngern Phil. u. s. Gemälde-Beschreibung. Tübing. 1800. 8. Passow. Ueb. d. Gemälde d. ältern Philostr., in Zimmermann Zeitschr. f. Alt. 1836. nr. 71—73. Böttiger. Archäolog. Museum. p. 19. sq. Welcker in Tübing. Kunstblatt. 1828. p. 65. sq. u. in Jahn Jahrb. 1828. Bd. I. p. 423. sq. Göthe. Kunst u. Alterthum Bd. II. 1. p. 27. sq. u. 3. p. 159. sq. Fr. Jacobs. Anim. in Callistr. stat. et Philostr. imag. Lips. 1797. 8. [cf. Ch. de la Rochette. Melang. de crit. T. II. p. 272—301.] u. Praef. l. l. p. I—LIV. u. Fr. Th. Welcker. Judic. de Philostr. et Callistrato, ib. p. LV—LXXII) cf. Photius. cod. XLIV. u. CCXLI. Fabric. T. V. p. 540. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. III. p. 86. sq. Meursius. Diatr. de Philostratis, hinter s. Ausg. d. Philostr. epist. quaed. Lugd. B. 1616. 4. p. 13—24. Außer diesen ist noch zu nennen ein gewisser Callistratus, der später als seine Vorgänger, die beiden Philostrati, fällt und weder mit einem andern gleichnamigen Grammatiker zur Zeit des Aristarchus noch mit einem Callistratus von Aphidnä zur Zeit des Demosthenes (cf. Böckh. Staatshaush. d. Ath. Th. I. p. 246. sq. Ruhnken. Hist. crit. or. gr. p. XVIII. sq.) verwechselt werden darf (cf. Jacobs Anim. crit. in Callistr. stat. p. 5. sq.) und uns ἐκφράσεις XIV ἀγαλμάτων, die er aber, wie man aus VII.

p. 154, 26. sieht, nicht einmal selbst gesehen hatte, hinterlassen hat (Gr. et Lat. c. not. Olearii, l. l. p. 890. sq. — Gr. c. not. ed. Fr. Jacobs, c. Philostr. Imag. p. 145—162. — v. Jacobs in Bibl. d. Alt. Lit. u. K. Th. X. p. 36—43. u. J. Morelli. Memorie dello imper. reg. istituto del regno Lombardo-Veneto. T. II. p. 17. sq. Heyne l. l. T. V. p. 196—221.) cf. Fabric. T. V. p. 558. sq. —

Unter den Römern haben in Bezug auf Literärgeschichte M. Fabius Quinctilianus in seinem Buche de institutione oratoria, Cornelius Tacitus in seinem dialogus de oratoribus, Aulus Gellius in seinen noctes atticae, C. Suetonius Tranquillus in seinen p. 1248. sq. erwähnten Schriften, sowie Aurelius Macrobius in dem oben p. 744. angeführten Werke vieles Wissenswürdige aufbewahrt, allein Eusebius Hieronymus allein in seinem 392. n. Chr. verfassten (Hieron. de vir. ill. c. 135.) Buche de viris illustribus oder de scriptoribus ecclesiasticis (c. graeca Sophronii vers. in Hieron. Op. ed. Vallarsi T. II. p. 807. sq. — c. not. A. Miraei et alior. et E. Sal. Cypriani. Helmstad. 1700. 4. — c. not. var. ed. A. Fabricius. Biblioth. eccles. Hamburg. 1718. fol. p. 13—224. —), zu dem noch ein app. de vitis apostolorum u. de duodecim doctoribus ad Desiderium (bei Vallarsi p. 943. sq. 945. sq. u. Fabricius p. 224. sq. p. 226. sq.), die aber jedenfalls unächt sind, dann eine vita Pauli (bei Vallarsi l. l. p. 13. sq.), Hilarionis und Malchi (ib. p. 1. sq. 41. sq.) und Fabiolae, Paulae et Marcellae (Ep. XXX. XXVII. u. XVI. bei Vallarsi nr. 77. p. 453. sq. 108. p. 684. sq. 127. p. 944. sq. u. in H. Rosweyd. Vitae patrum. Lugd. B. 1617. fol. p. 302. sq. 306. sq. 318. sq.) kommen müssen, hat eine vollständige Sammlung aller für Verbreitung des Christenthums und Entwicklung und Erklärung der Lehren desselben durch ihre Schriften thätig gewesenen Autoren gegeben und somit die erste christliche Literärgeschichte begründet (cf. Bähr. d. christl. Dicht. u. Geschichtschr. Roms. §. 65—68. p. 116—123.). Ob jener griechische Metaphrast dieses Werkes Sophronius der von Hieronym. de vir. ill. c. 134. erwähnte, oder ein anderer ist, ist noch nicht ausgemacht (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 198. sq. ed. I.). Für die Kunstgeschichte haben dagegen nur Vitruvius Pollio und Sextus Julius Frontinus in ihren oben p. 690. u. 1174. angeführten Werken und Plinius d. ältere in Buch XXXIII—XXXV. seiner Naturgeschichte etwas Wesentliches geleistet.

δ) Chronologie.

Obwohl sich auch in den Schriften der profanen Scribenten dieser Periode nicht unwichtige chronologische Notizen finden, wie dieß z. B. in des Josephus (s. p. 1223.) und Phlegon von Tralles (s. p. 1189.) Schriften und des Ptolemäus κανὼν βα-

πλείων (s. p. 1177. sq. und Semler. Erl. Schr. z. allg. Welthist. Bd. III. p. 103. sq.) der Fall ist, so haben doch die Kirchenväter in der wissenschaftlichen Bearbeitung der Zeitrechnung, welche sie indem sie die griechische in Verbindung mit der hebräisch-christlichen brachten, um somit die Vorzüge, welche das Christenthum vor dem alten Heidenthume habe, besser ins Licht zu stellen, zugleich aber auch um die Feier des Osterfestes, welche lange streitig gewesen war, auf einen bestimmten Tag festzusetzen (Euseb. H. E. V. 23. sq. Epiphan. Haer. LXX. Neander. Kirch. Gesch. Bd. I. p. 509. sq. Mosheim. de reb. christ. ante Const. M. p. 435. sq. A. Schott. Momentum constitut. Nicaenae de tempore celebrand. Paschat. Tubing. 1770. 8. Walch. Decreti Nicaeni de paschate expl., in Comment. soc. reg. Gotting. 17$\frac{69}{70}$. T. I. p. 10. sq. p. 33. sq. Heilbronner. Hist. mathes. p. 362. sq.), fleißig trieben, verhältnißmäßig weit mehr geleistet. Unter den griechischen Kirchenvätern, abgesehen davon was Clemens von Alexandria in seinen στρωματεῖς, Hippolytus in der oben p. 935. sq. angeführten Schrift über den Osterkreis (cf. Ideler. Hdbch. d. Chronol. Bd. II. p. 215. sq.) geleistet haben, kommen hier noch Eusebius, der übrigens auch ein Buch über das Osterfest verfasst hatte (Euseb. v. Const. IV, 34, 35. Hieronym. c. 61. Hagen. l. l. p. 157. sq.) wegen seiner χρονόγραφία (s. p. 862.), Sextus Julius Africanus, von dem oben schon p. 1060. sq. die Rede gewesen ist, wegen seinem πεντάβιβλον χρονολογικὸν, welches von den ältesten Zeiten bis auf Alexander Severus 221 n. Chr. ging, aber nur noch in einigen von Eusebius, Syncellus, Malalas, Cedrenus, Theophanes und dem Chronicon Paschale erhaltenen Fragmenten existirt (ed. Scaliger hinter d. Chronic. Hieron. p. 58. sq. — Das noch lateinisch bei Canis. Lect. Antiq. T. II. p. 579. und Labbeus. Bibl. nova Mss. T. I. p. 298. erhaltene Buch de divisionibus et generationibus gentium gehört ihm nicht. cf. Fabric. T. IV. p. 214. Sein zweites größeres Werk in IX Büchern κέστοι betitelt [d. h. Gürtel, wegen dem Gürtel der Venus, κέστος, so genannt] gehört nicht hierher, denn es enthielt nach Syncell. Chron. p. 359. nur δυνάμεις ἰατρικῶν, φυσικῶν, γεωργικῶν und χυμικῶν. cf. Niclas. Proleg. ad Geopon. p. XLV — XLVIII. Lambec. de bibl. Vind. T. VII. p. 476—478. 422—429. s. a. oben p. 1172. —), Anatolius aus Alexandria, als peripatetischer Philosoph und Mathematiker nicht unberühmt und um 270 Bischoff von Laodicäa in Syrien (Euseb. VII. 32. Hieronym. cat. scr. eccl. 73. Nicephor. VI. 36. cf. Du Pin. T. I. p. 198. Tillemont. Mem. eccl. T. IV. p. 304. sq. Cave. T. I. p. 136. Fabric. T. III. p. 461. sq. und ad Hippol. T. I. p. 42. Ceillier. T. III. p. 300. sq. Brucker. Hist. crit. phil. T. III. p. 460. sq. und Frag. a. d. phil. Hist. Th. IV. p. 1306. Heilbronner. p. 358. Walch. H. E. N. T. p. 1003.), wegen des ihm zugeschriebenen, aber nur noch lateinisch vorhandenen canon paschalis (in Bucher.

Doctr. tempor. Antverp. 1634. fol. p. 439. sq.), der jedoch, weil in der Vorrede des Isidorus von Sevilla († 636.) gedacht wird, unächt seyn muß (cf. Hagen. l. l. p. 115. sq.), Cyrillus von Alexandria in seinem prologus pro Cyclo XCV annorum (bei Bucher. p. 481.) und in seinen und des oben p. 1029. erwähnten Theophilus von Alexandria III ἐπιϛολαὶ ἑορταστικαὶ (Heilbronner. l. l. p. 367. sq. Ideler l. l. Bd. II. p. 209. sq.) und endlich der ebenfalls p. 990. angeführte Bischoff von Alexandria Dionysius wegen seiner verlorengegangenen ἐπιστολὴ ἑορταστικὴ, in welcher er einen achtjährigen Canon aufgestellt hatte (Euseb. H. E. VII. 20.), in Betracht. Unter den lateinischen Kirchenvätern sind aber zu nennen: Ambrosius wegen seines das Osterfest des Jahres 387 betreffenden Briefes ad episcopos provinc. Aemiliae (Op. T. II. p. 880. ed. Bened.), Innocentius wegen mehrerer seiner p. 1013. angeführten Briefe, Leo der Große wegen seiner epistola nr. 94 ad Marcianum Augustum, Paschasinus Bischoff von Lilybäum in Sicilien (cf. Mongitor. Bibl. Sic. T. II. p. 118.) und um 451 Gesandter Leo's d. Gr. auf der Synode zu Chalcedon und sonst auch für den Verfasser einer epist. ad Leon. de damnatione Dioscuri Alex. (in Binii Coll. Concil. T. II. p. 141. sq.) und der Acta concilii Chalcedonici (ib. T. II. p. 1—179.) gehalten (cf. Cave. T. I. p. 435. Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 584. [p. 197. Mansi] Schoenemann. T. II. p. 1058. sq.), wegen seiner II epist. ad Leonem de quaestione paschali (in Leon. Ep. nr. 2. ed. Quesn. nr. 3. ed. Baller. Binius l. l. T. II. p. 74. Mansi. Concil. T. III. p. 1222. sq. Bucher. l. l. p. 75.), Proterius um 459 Bischoff von Alexandria und heftiger Gegner seines abgesetzten Vorgängers Dioscuros und der Eutychianer (Euagrius. II. 5 u. 8. Cave. T. I. p. 443. Tillemont. T. XV. p. 744. sq. 767. sq. 782. sq. 929. sq. Walch. Gesch. d. Ketz. Bd. VI. p. 678.) wegen seiner um 455 geschriebenen epistola ad Leonem, qua Theophili decessoris calculum defendens Paschatis festum eo anno in 8 Majas Calendas differendum esse cont. (bei Bucher l. l. p. 82.), Polemius, auch P. Annäus Sylvius genannt, Bischoff von Martigny um 448 (cf. Cave. T. I. p. 439. Fabricius. T. VI. p. 1. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 295. sq. Schoenemann. T. II. p. 1059. sq.), wegen seinem laterculus s. index dierum festorum, einem Verzeichniß der in jedem Monate gefeierten Festtage (theilweise abgedruckt bei Bolland. Act. SS. Jan. T. I. p. 44. u. Junius. T. VII. p. 178.), Prosper Aquitanus wegen seinem p. 1258. sq. angeführten Chronicon und endlich Victorius aus Limoges in Aquitanien (Gennad. c. 88. Cave. T. I. p. 445. Du Pin. T. IV. p. 155. Tillemont. T. XV. p. 769. sq. Fabric. T. VI. p. 823. [p. 296. Mansi.] Pagius. Crit. Baron. T. VIII. p. 255. sq. Hist. litt. de la Fr T. II. p. 424—428.), wegen seinem um 457. geschriebenen canon paschalis ad Hilarium rom. eccles.

archidiaconum (in A. Bucherius. De doctrina temporum commentarius in Victorium Aquitanum. Antv. 1634. fol. p. 14—69. 205. sq. — Prologus, in D. Petav. Doctr. temp. App. p. 504.), in welchem er nicht allein die Methode der Osterrechnung selbst, sondern auch selbst eine Berechnung von 532 Jahren, also von 28—560 nach Chr. gegeben hatte, die nach ihm, obwohl schon früher um 401 ein gewisser ägyptischer Mönch, Namens Anianus einen solchen Cyclus in seine verlorengegangene χρονολογία verflochten hatte (Syncell. Chron. p. 35.), die Victorianische Periode heißt (Heilbron p. 381. sq. Hagen. l. l. p. 144. sq. Ideler, Bd. II. p. 275. sq.). Im Allg. cf. van der Hagen. Observationes in veter. patr. et pontific. prologos et epist. paschal. aliquot de ratione pasch. script. Acc. diss. de cyclo lunari Dionysii et Bedae. Amstelaed. 1734. 4. und Observ. in Prosperi Aq. chron. integr. ejq. LXXXIV. annorum cyclum et in anonymi cycl. LXXXIV annor. a Muratorio ed. nec non in anon. latercul. paschal. C ann. a Bucherio ed. ib. 1733. 4. P. Horrebow. In veter. patr. aliq. monumenta paschalia brev. annotat., in Ejd. Oper. mathem. et phys. Hafn. 1740—41. 4. T. II. p. 201. sq. Ideler l. l. Th. II. p. 254—275. Von den profanen Scribenten der Römer hat sich nichts erhalten als 13 alte Calendaria, deren Abfassung in die Kaiserregierung fällt, nämlich: 1) das oben p. 569 angeführte Calendarium oder die Fasti Praenestini des Verrius Flaccus, welche nur noch im Januar, einem Stücke des Februar, März, April und December vorhanden sind (bei Foggini. Fastor. anni rom. a Verr. Flacco ordin. reliq. Rom. 1779. fol. p. 105—108. 116. cf. p. 1—84. Orelli. Corp. Inscr. T. II. p. 379. sq.); 2) Calendarium Maffaeiorum, 1544 gefunden und 354 n. Chr. verfasst und alle Monate mit kurzen Bemerkungen auf Marmor eingegraben enthaltend (bei Graevius. Thes. Ant. Rom. T. VIII. p. 1. sq. Foggini. p. 105—116.); 3) Calend. Capranicorum nur den August und September, aber mit vielen Bemerkungen enthaltend (bei Graev. T. VIII. p. 29. sq. Foggini. p. 112—113.); 4) Cal. Amiterninum, 1640 entdeckt und Fragmente der Monate Mai bis December enth. (Foggini. p. 109—116.); 5) Cal. Antiatinum, in den Ruinen des Theaters von Antium entdeckt, vermuthlich unter Klaudius abgefasst und nur die Monate Julius bis December enthaltend, jedoch so daß von jedem Monate die sechs ersten Tage fehlen (bei Foggini. p. 111—116. cf. J. Rocchus Vulpius. Tabula Antiatina. Rom. 1726. fol.); 6) Cal. Exquilinum, nur einen Theil des Mai und Juni begreifend (bei Foggini. p. 109—110.); 7) Cal. Farnesianum nur Fragmente des Februar und März enthaltend (ib. p. 106—107.); 8) Cal. Pincianum, am Fuße des Berges Pincius gefunden und die Tage des Juli, August und September mit Angabe der Markttage enthaltend (ib. p. 111—113.); 9) Cal. Venusinum, Mai und Juni vollständig enth.

(ib. p. 109—110.); 10) Cal. Allifanum, 1750 zu Alifa in Samnium entdeckt, nur einige Tage des Juli und August enthalt. (ib. p. 111—112.); 11) Cal. Vaticanum, nur wenige Tage des März und April begreifend (ib. p. 107—108.); 12) Cal. Farnesianum Rusticum (bei Gruter. Inscr. p. 138. sq. Graev. T. VIII. p. 19. sq. Orelli. l. l. p. 380. sq.) und 13) endlich Calend. Vindobonense, welcher das Jahr nach Wochen und Stunden abgetheilt vollständig enthält und vermuthlich in der Mitte des 4ten Jhrhdts abgefasst ist (in Lambec. Comm. de bibl. Vindob T. IV. p. 277. sq. Kollar. Anal. Vindoben. T. I. p. 961. sq. und Graev. l. l. T. VIII. p. 95. sq.). cf. Ideler. l. l. Bd. II. p. 135. sq.

---

§. 355.

J) Beredtsamkeit.

α) Griechen.

Während die vielen Rednerschulen zu Athen, wo seit Marc Aurel eine sophistische und politische bestand (Philostr. V. Soph. I. 23. II. 20.), Marseille (Strabo. IV. p. 181.), Tarsus (Strabo. XIV. p. 673.), Mitylene (Cic. Brut. c. 13.), Pergamus (Strabo. XIII. p. 625.) u. a. eine größere Anzahl von Rednern hätten bilden sollen, als es wirklich der Fall war, wozu freilich das Ueberhandnehmen der Sophisten, welche nicht mehr wie früher verrufen waren, wesentlich beitrug, sehen wir doch die Beredtsamkeit in dieser Periode immer mehr und mehr sinken und zuletzt sich ganz in leere Declamirübungen auflösen, obwohl dreimal mehr Regeln und Gesetze der Redekunst erfunden wurden, als man früher gekannt hatte. Erhalten haben sich aber aus einer Unzahl von practischen Rednern (s. Westermann. Gesch. d. griech. Beredts. §. 86. p. 186—189. §. 90. p. 202. §. 91. p. 205. sq. 92. p. 206. sq. 94. p. 212. sq. 96. p. 222. sq. 100. p. 237. sq.), eines gewissen Lesbonax, eines Zeitgenossen des Tiberius, von dem Photius. cod. LXXIV. 16 politische Reden gelesen hatte, zwei Declamationen περὶ τοῦ πολέμου Κορινθίων u. προτρεπτικὸς λόγος (Graece in Aldus. Rhet. Graece. Venet. 1513. fol. T. II. p. 155. sq. H. Stephanus. Orat. vet. orat. Lutet. 1575. fol. p. 169—174. Reiske. Orat. Graeci. T. VIII. p. 1—31. Bekker. Orat. Att. T. V. und Dobson. Or. Att. T. IV. p. 537—552. — q. supers. annot. varior. et suas notit. liter. adj. J. C. Orelli. Lips. 1820. 8. — Dazu: cf. Dobson. Adversaria ed. Scholefield. Cantabr. 1831. T. II. p. 553.), die als Nachahmungen der Alten betrachtet nicht ganz mißlungen sind (cf. Belin de Ballu. Hist. crit. de l'eloq. chez les Grecs. T. II. p. 103. sq. Fabricius. T. II. p. 869. sq. T. V. p. 717. T. VI. p. 344.), ferner Dio, mit dem Beinamen χρυσοστόμος, aus einer vornehmen Familie in Prusa in Bithynien gebürtig (Dio Chr. Or. XLVI. T. II. p. 212. sq. R.), anfangs Sophist, dann aber der Philosophie zugethan und erst aus seiner Vaterstadt durch Feinde vertrieben (ib. XLVI. p. 215. sq.), aber dann auch in Rom dem Domitian verdächtig und flüchtig geworden (XIII. T. I. 418.), reiste er auf Befehl des Delphischen Orakels als Bettler gekleidet durch Thracien, Scythien, Mysien und das Land der Geten, wo ihm die Kraft und Weisheit seiner Rede überall gute Aufnahme verschaffte (XXXVI. T. II. p. 74.), stimmte nach dem Tode Domitians die dortige Grenzarmee zu Gunsten des Nerva (Philostr. v. Soph. I. 7.), kehrte zu Rom von Trajan mit Ehren überhäuft nach Prusa zurück (XLV.

p. 202. L. p. 254. sq.) und starb von seinen Feinden wieder fortgetrieben zu Rom um 117 in hoher Achtung beim Trajan stehend (Philostr. l. l. p. 488.). Wir haben von ihm noch LXXX Reden, deren Titel nebst den Ausgaben Westermann l. l. Beilage X. p. 317—321. angiebt (Edit. Princ. Graece. Mediolan. 1476. 4. — c. vett. codd. mss. coll. eorq. ope a mend. liber. restit. auct. ex interpr. Th. Naegeorgii recogn. F. Morelli. Accel. Is. Casauboni diatr. et ejd. Morelli schol. anim. et conject. Lutet. 1604. fol. — Gr. ex rec. J. J. Reiskii c. ej. alierq. anim. Lips. 1784. II Voll. 8. — ἐκδοθεὶς ὑπὸ Νεοφύτου Δούκα. ἐν Βιέννῃ 1810. III Voll. 8. — Zur Kritik: cf. Reiske in Miscell. Observ. V, IX. T. III. p. 375—379. und Anim. ad auct. graec. T. I. p. 1—240. J. B. Koeler. Observ. philol. in loca sel. S. Cod. Acc. emend. in Dion. Chr. et al. script. gr. Lugd. B. 1765. 8. und Emend. in D. Chr. orationes Tarsicas. Gotting. 1770. 4. Chr. Wolf. Anecd. Gr. T. I. p. 217. sq. Bon. Anim. in script. gr. p. 19—21. Ad. Emperius. Observ. in Dion. Chrysost. Lips. 1830. 8. und De oratione corinth. falso D. Chr. adscripta comm. et emendat. aliq. corrupt. locor. Dion. prop. Brunsvig. 1832. 8. Wesseling. Observ. p. 46. 225. sq. Villoison. Anecd. T. II. p. 9. Jacobs in Zimmermann Zeitschr. für Alterth. 1836. nr. 138—139. und 1837. nr. 140.), von welchen einige wirklich gehalten, andere nur ausgearbeitet sind. Man kann ihm rednerische Geschicklichkeit, Gelehrsamkeit und fleißiges Studium der Alten nicht absprechen, allein er verräth doch den Asianischen Rhetor und seine Darstellung wird durch seine langen Perioden dunkel (Photius cod. CCIX. Valesius. Emendat. II. 1. p. 43. sq. Fabric. T. V. p. 122. sq. Belin de Ballu. T. II. p. 111. sq. Westermann. §. 87. p. 189—191. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 562—565.). Nun würde Tiberius Claudius Herodes Atticus folgen, der zu Marathon in einer sehr vornehmen und reichen Familie geboren (Philostr. v. Soph. II. 1.), nächst der Präfectur der asiatischen Städte 137 n. Chr. Archon und 143 Consul wurde, aber wegen seinen politischen Ansichten verdächtigt sich ins Privatleben zurückzog, wo er sich ganz dem Studium der Beredtsamkeit widmete und eine Menge von Schülern versammelte. Unter seinem Namen haben wir noch eine Rede περὶ πολιτείας (bei Aldus. Rhet. gr. T. I. p. 160—162. Stephanus. Or. gr. p. 174. sq. Reiske. T. III. p. 32. sq. — Dazu: cf. Dobson. l. l. P. II. p. 554.) und 4 Inschriften in Versen (Iscrizione Greche Triopee ora Borghesiane con versione ed osservazione di E. Q. Visconti. Rom. 1794. fol. und Oeuvr. divers. publ. p. J. Labus. Milano. 1827. 4. T. I. p. 237—362. Dazu: Eichstädt in Jenaisch. Litt. Zeit. 1796. nr. 61. [And. Ausgab. bei Hoffmann. Lex. bibliogr. T. II. p. 359. sq.] — Herod. Att. q. supersunt, annot. illustr. R. Fiorillo. Praef. est epist. Chr. G. Heynii ad auct. Lips. 1801. 8. —), deren Aechtheit aber gar sehr zu

bezweifeln ist (cf. Burigny in Mem. de l'acad. T. XXX. p. 1. sq. Ficrillo. praef. p. VI. sq. p. 23. sq. Jacobs. Catal. script. epigramm. p. 902. sq. Ballu. T. II. p. 202—213. Fabric. T. III. p. 813. T. VI. p. 4. sq. Westermann. §. 90. p. 202—204.) Unter seinen Schülern, deren Westerman §. 91. p. 205. sq. eine Menge anführt, haben sich nur vom Adrianus aus Tyrus, der Vorsteher des sophistischen Lehrstuhls in Athen und zu Rom war und 188 als Geheimsekretär des Kommodus starb (Philostr. II. 10. Ballu. T. II. p. 292—299. Fabricius. T. VI. p. 50. sq. Westermann. §. 91. p. 205. sq.), Fragmente einiger Declamationen in Leo Allatius. Exc. var. gr. sophist. et rhet. Rom. 1641. 8. p. 238—255. J. C. Orelli. Philo Byz. de sept orb. spectac. Lips. 1816. 8. p. 43—63. Walz. Rhetores Graeci. T. I. p. 526—533. erhalten. Nun gehören hierher Maximus aus Tyrus (s. ob. p. 1115. Westermann. §. 92. p. 207. Ballu. T. II. p. 301—328.), ferner Lucian (cf. Ballu. T. II. p. 391—394. Westermann. §. 94. p. 213. sq.), Antonius Polemo aus Laodicäa in Carien, der sich aber von 117—138 vorzüglich in Smyrna aufhielt, jedoch obwohl in großer Gunst bei Trajan, Hadrian und den Antoninen stehend, doch wegen heftiger Gichtleiden selbst tödtete (Philostr. I. 25. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 275. Fabric. T. VI. p. 2. sq. Ballu. T II. p. 193—200. Westermann. §. 94. p. 212. und Quaest. Demosth. T. II. p. 42. sq.), wegen seinen zwei Leichenreden εἰς Κυναίγειρον καὶ Καλλίμαχον (Edit. Princ. graece. H. Stephanus c. Himerio. Lutet. Paris. 1567. 4. p. 1—19. — Gr. et lat. not. illustr. P. Possinus. Tolos. 1637. 8. — Graece. Text recogn. vers. lat. Possini et Stephani not. suasq. et J. Casp. Orellii anim. adj. J. C. Orelli. Acc. inc. script. certamen inter Cleonnin et Aristomenem de virt. principatu. Lips. 1819. 8. —) und P. Aelius Aristides zu Adriani in Mysien 129 geboren (Philostr. II. 9.). Er hatte den Herodes Atticus zu Athen, den Sophisten Aristocles in Pergamus, den Polemo in Smyrna und den Grammatiker Alexander zu Cottiäum gehört, verfiel nach einer großen Reise durch Asien und Africa (Aristid. Or. Aegypt. T. III. p. 552. sq.) in eine schwere Krankheit, die seinen Geist bis auf wenige freie Augenblicke, die er zu Reisen zu benutzen wußte (Aristid. Serm. Sacri II. T. I. p. 536.), 13 Jahre lang gefesselt hielt (cf. V. Malacarne. La malattia tredecennale d'Elio Aristide Adriano sophista, in Mem. de l'ac. T. XXVIII. p. 69. sq.), aber dadurch, daß sie ihm mancherlei wunderbare Traumbilder vorspiegelte (cf. B. Thorlacius. Somnia Serapica praecipue ex Arist. ἱεροῖς λόγοις delineata. Hafn. 1813. 4. und Opusc. T. III. p. 125—156. C. A. Koenig. De Aristid. incubatione. Jen. 1818. 4.) Veranlassung gab, daß er sich der Beredtsamkeit widmete. Obwohl der Kaiser Marc Aurel, der ihn sehr hochschätzte und auf sein Bitten das durch Erdbeben 178 n. Chr. zerstörte Smyrna wieder herstellte

(Arist. ep. ad M. Aurel. T. II. p. 289. sq.), ihm viele Ehrenstellen anbot, so lehnte er sie doch alle ab (Serm. Sacr. IV. T. I. p. 601.) und starb im hohen Alter 189 n. Chr. Wir haben von ihm noch LX Reden und Declamationen (Ed. Princ. Graece. ed. E. Bonino. Florent. 1517. fol. — interpr. G. Cantero. Lutet. 1604. III Voll. 8. — Gr. et Lat. c. not. et emend. var. adj. vet. schol. et prol. Sopatri. Gr. c. cod. mss. coll. rec. et observ. s. adj. S. Jebb. Oxon. 1722—30. III Voll. 8. Dazu: Or. II ined. in A. Mai. Nov. coll. Scr. vett. T. I. P. III. p. 1. sq. Class. auct. T. IV. p. 448. sq. 521. sq. — ex rec. G. Dindorf. Lips. 1829. III Voll. 8. — Zur Kritik: cf. Reiske. Anim. in auct. gr. T. V. p. 585. sq. T. III. p. 133. sq. Jacobs in Seebode Krit. Bibl. 1821. 1. p. 71. sq. 2. p. 213. sq. L. Bos. Anim. in scr. gr. p. 69—75.), deren Titel und Ausgaben Westermann l. l. Beilage. XI. p. 321—324. angiebt, und die ihm bei den Alten hohen Ruhm (Photius. cod. CLVIII. cf. cod. CCXLVI. Sopater Apameensis. Proleg. in Aristid., bei Dindorf. T. III. p. 736—737.) und sogar eine Statue ἐπὶ ἀνδραγαθίᾳ καὶ λόγοις (Gr. et Lat. c. comment. ed. J. Bartoli., in Diss. due sul Museo Veronese. Veron. 1745. 4. p. 199. sq.) verschafften (cf. Mai. Nova coll. T. I. Prolegg. p. LI.), aber wenn auch von fleißiger Nachahmung der Alten und nicht geringem Geiste zeigend, doch vielen sophistischen Prunk und häufig nichtssagendes Geschwätz enthalten und wegen ihres schwülstigen Styles und ihrer oft verworrenen Gedanken und Bilder schwer zu verstehen sind (cf. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 411. sq. J. Masson. Collect. histor. Arist. aevum et vitam spectantia ord. chron. dig. bei Dindorf. T. III. p. I—CLV. Ballu. T. II. p. 225—292. Oudin in Misc. crit. nov. T. V. p 411. sq. Fabric. T. VI. p. 12. sq. Westermann. §. 93. p. 209—212. Jacobs in Ersch. Encycl. Bd. V. p. 262—264. Nun folgt unter anderen Rhetoren und Sophisten dieser Zeit, von denen aber leider nichts erhalten ist (Westermann. §. 96. p. 222. sq. Ballu. T. II. p. 373. sq.), Callinicus aus Petrá unter Constantin d. Gr. (Fabric. T. VI. p. 54.), aus dessen Rede ἐκ τῶν εἰς τὰ πάτρια Ῥώμης wir noch Excerpte in L. Allatius. Excerpt. rhet. et soph. p. 256—258. und Orelli. Edit. Philon. Byz. p. 35—41. haben, und Himerius aus Prusias in Bithynien um 315 n. Chr. gebürtig (Eunap. Himer. p. 129.), der von seinem Vater, dem Rhetor Aminias gebildet, nach Athen ging und dort den Proäresius, dessen Nebenbuhler er später wurde, hörte (Eunap. Proaeres. p. 110.) und sich dann nachdem er als ächter Sophist mehrere Reisen nach Constantinopel, Corinth, Lacedämon, Nicomedia, Thessalonice und Philippi gemacht hatte, zu Athen als besoldeter Lehrer der Redekunst niederließ und unter seinen vielen Schülern auch den Gregor von Nazianz, Basilius d. Gr. und den Kaiser Julianus, der selbst auch als Redner merkwürdig ist (s. oben p. 1136. sq.), zählte,

welcher letztere ihn 362 nach Antiochia rief, von wo er erst 368 nach des Proäresius Tode zurückkehrte und um 386 im hohen Alter, leider blind geworden starb. Wir haben von LXXI seiner Reden, die Photius. cod. CLXV. von ihm kannte, noch XXXVI ἐκλογαὶ, XXIV Reden vollständig und X in Fragmenten (Edit. Princ. Graece μελέτων c. Polemon. declam. H. Stephan. Lutet. Paris. 1567. 4. p. 23—72. (unvollständig) — Eclog. et Declam. Gr. et Lat. rec. et comm. perp. illustr. G. Wernsdorf. Gotting. 1790. 9. Dazu noch λόγος περὶ Ἀλέξανδρον. Graece ed. Boissonnade. Anecd. Gr. T. I. p. 172. sq. —), deren Verzeichniß mit Einschluß der verlorenen Westermann l. l. Beilage XIII. p. 326—328 giebt, übrig, finden aber leider daß sie sämmtlich theils zu Declamationen, theils zu Prunk- und Gelegenheitsreden bestimmt und auch größtentheils wirklich gehalten, durchweg ohne Geschmack geschrieben und wegen der vielen eingeflochtenen Allegorien und poetisch-sophistischen Floskeln sogar sehr schwer zu verstehen sind (cf. Tillemont. Hist. des emp. T. IV. p. 568. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VI. p. 55. sq. Wernsdorf. Vita Himerii. l. l. p. XXXV—LX.). Berühmter als dieser ist aber Themistius, Euphrades wegen seiner Beredtsamkeit genannt, aus Paphlagonien, der frühzeitig der peripatetischen Philosophie zugethan (Themist. Or. XXIII. p. 294. sq. s. oben p. 1119.) und in der Beredtsamkeit schon in seinen heimathlichen und den Pontischen Schulen gebildet (Themist. Or. XX. p. 234.) sich später nach Konstantinopel begab (XXIII. p. 298.) und 40 Jahre lang ununterbrochen daselbst von den Kaisern Constantius, Julianus und Theodosius hochgeehrt (Or. I. p. 18. sq. XXI. p. 354. XVIII. p. 224. XXIII. p. 292.), einige Reisen nach Rom (XIII. p. 117.), Syrien, Galatien (XXIII. p. 299.) und Nicomedia, wo er seine XXIVste Rede hielt, abgerechnet bis an seinen nach 387 n. Chr. erfolgten Tod lebte. In seinen Reden, von denen wir noch XXXIV besitzen (Edit. Princ. Themist. Op. omn. h. e. paraphr. et oration. [8.] Graece. Venet. Aldus. 1534. fol. — Orat. XXXIII. e quib. XIII nunc pr. in luc. ed. D. Petavius lat. plerasq. redd. ac fere vicenas not. illustr. Acc. ad easd. XX orat. not. altern. ad rel. XIII perp. obs. J. Harduin. Paris. 1684. fol. Dazu: Themist. Or. (34) in eos a quib. ob praefect. suscept. fuer. vituperatus. Gr. et Lat. ed. interpr. annot. et praev. diss. Acc. ejd. Th. prooem. ined. or. fun. in patr. c. br. lacunar. suppl. inv. et interpr. A. Majo. Mediol. 1816. 8. und in Class. Auct. e cod. Vatic. ed. T. IV. p. 306—355. — Orat. XXXIV. gr. ex cod. Mediol. emend. a G. Dindorf. Lips. 1832. 8. — Zur Kritik: cf. Supplem. Act. Erud. T. IX. S. XI. p. 473. sq. Peyron. Notit. libr. qui don. Ab. Th. Valperga. Cal. ill. s. in bibl. Taur. p. 63. Jacobs. in Goeller. Ed. Dionys. Hal. de comp. verb. Jen. 1815. 8. p. 247. sq. u. Porson. Adv. p. 316. sq. u. Roulez. Spec. liter. exhib. obs. crit. in Themist. orat. Lovan. 1828. 8.), die theils po-

litische, theils philosophische Tendenz haben (ihre Titel bei Westermann. Beil. XIV. p. 328. sq.) und so sind, daß man auf sie das, was Themist. p. 319. von des Aristoteles exoterischen Reden sagt (ἐπιλέγεται 'Αφροδίτη καὶ χάριτες ἐπανθοῦσι τοῦ ἐφολκὸν εἶναι cf. p. 366. „Πλάτωνι συνὼν τῷ θεσπεσίῳ καὶ 'Αριστοτέλει συνδιατρίβων, Ὁμήρου δὲ ἔχων δυσαπαλλάκτως), anwenden kann, obwohl freilich wiederum manchmal zuviele Figuren und Allegorien der Rede zusehr den Philosophen ankündigen (cf. Photius. cod. LXXIV. Constant. Ep. ad Themist., in Orat. Them. p. 18. sq. Julian. Ep. ad Themist. in Jul. Op. p. 253—267. Socrates. H. E. IV. 32. Tillemont. T. V. p. 412. sq. Fabric. T. VI. p. 790. sq. Westermann. §. 102. p. 242—244.]. Der Letzte der Redner dieser Zeit, welche Erwähnung verdienen (Westermann. p. 247.), ist aber Libanius aus Antiochia, vermuthlich 316 geboren (Or. I. p. 94.) und frühzeitig zu Athen gebildet (Or. de fort. sua. p. 5—13.), wo er auch nachdem er lange für sich die Alten studiert hatte (ib. p. 9. p. 13. sq.) eine öffentliche Professur erhielt, die er aber, als er seinen Freund Crispinus nach Heraclea im Pontus begleitete, wieder aufgab (ib. p. 21. sq.). Er ging hierauf über Athen nach Konstantinopel (ib. p. 25. sq.), wo er eine Rhetorenschule anlegte, aber wegen des großen Zulaufs, den er hatte (ib. p. 29.) den Haß der besoldeten Sophisten auf sich zog und durch seinen persönlichen Feind, den Präfecten Limenius, aus der Stadt vertrieben wurde (ib. p. 30. sq.). Nachdem er fünf Jahre zu Nicomedia unter ähnlichen Kämpfen zugebracht hatte (ib. p. 36. sq.), kehrte er nach Konstantinopel, im nächsten Sommer aber wieder nach Nicomedia zurück, von wo er durch eine Pest vertrieben abermals nach Konstantinopel ging (ib. p. 54. sq.) und endlich daselbst, einen Besuch in seiner Vaterstadt Antiochia ausgenommen, zwar von den Kaisern Julian, Valens und Theodosius hochgeschätzt (ib. p. 87. p. 166. p. 137.), aber dafür von den Sophisten und römischen Präfecten umsomehr angefeindet und gekränkt (p. 69. sq. 76. sq. 86. 92. sq.) bis an seinen nach 391 n. Chr. erfolgten Tod blieb. Wir haben von seinen vielen Reden als herausgegeben noch LXVII (bei Liban. soph. orat. et declam. Gr. ad fid. cod. recens. et perp. annot. illustr. J. J. Reiske. Altenburg. IV Voll. 1791—97. 8. T. I—III. LXV. und in Siebenkees. Anecd. gr. p. 75. sq. nr. LXVI. und Fronton. Ep. ed. A. Mai. Rom. 1823. 8. p. 421. sq. nr. LXVII.), L Declamationen oder μελέται (XLVIII bei Reiske l. l. T. IV. nr. XLIX. Gr. ed. Morell. c. Arist. orat. adv. Leptin. p. 190—265. nr. L. Gr. prim. ed. J. Fr. Boissonnade. Anecd. Gr. T. I. p. 165. sq.), eine große Menge Musterstücke zu rhetorischen Vorübungen (nämlich 47 προγυμνάσματα, 27 ἠθοποιΐαι, 33 ἐκφράσεις u. 36 διηγήματα s. ihr Verzeichniß bei Westermann. l. l. p. 338. sq.), die Biographie des Demosthenes nebst den Inhaltsanzeigen zu seinen Reden und 1607 Briefe (Liban. Ep. MDCV. Gr. et Lat. ed. et not. ill. J. Chr. Wolf.

Amstelod. 1738. 8. — Excerpta e. cod. Hafn. ad nonn. Lib. epist. pertin. ins. Lib. epist. IV. c. gloss. gr. var. lect. et Lib. ep. ined. ad Calliop. ed. Bloch., in Münter. Misc. Hafn. T. I. f. 2. p. 139—152. — Liban. epist. ined. in Allgem. Lit. Anz. 1801. p. 877. sq.), in welchen er sich durchgehends zwar als treuen Nachfolger der Alten, vorzüglich des Demosthenes zeigt, aber doch auch den geistlosen Character seiner Zeit, die Sucht die ihm abgehenden tiefen Gedanken durch Redefülle zu verstecken und den Mangel an logischem Zusammenhang nicht verbergen kann. cf. Photius cod. XL. Libanius. βίος ἢ λόγος περὶ τῆς ἑαυτοῦ τύχης. Op. T. I. p. 1—170. Tillemont. Hist. des emp. T. IV. p. 571. sq. Cave. T. I. p. 345. sq. J. G. Berger. De Libanio disp. VI. Viteberg. 1696—1698. 4. Fabric. T. VI. p. 750. sq. F. C. Petersen. Comm. I—IV. de Libanio soph. sec. IV. Hafn. 1827—28. 4. Westermann. §. 102. p. 244—249. D. Verzeichniß seiner Reden, Declamationen und Progymnasmata ebd. Beil. XV. p. 330—342. Verzeichniß der Ausgaben bei Hoffmann. Lex. Bibliogr. T. III. p. 11. sq. Zur Kritik: cf. J. J. Reiske. Lib. ad Ernestium de quibusd. e Libanio repetit. argum. ad hist. pertin. inpr. de Optimo episc. Lips. 1759. 4. und Anim. ad auct. gr. T. V. p. 1—584. Roether in Friedemann et Seebode Misc. crit. Vol. I. P. IV. p. 637. sq. Jacobs. ib. V. II. P. II. p. 371. sq. in Porson. Advers. p. 320. sq. u. Act. Monac. T. II. p. 435. sq. 471. sq. u Seebode. Krit. Bibl. 1821. Bd. I. p. 457. sq. J. H. Majus. in Hist. cr. de la rep. des lettr. T. XIII. p. 154. sq. H. J. Todd in Transact. of the royal soc. of liter. T. I. 1. p. 161. sq. und Chr. Waechtler in Act. Erudit. 1721. p. 266. sq.

Als Theoretiker treten aber in dieser Periode auf: 1) Hermogenes aus Tarsus, im 15ten Jahre schon öffentlicher Lehrer, im 17ten Schriftsteller und im 25sten leider des Gedächtnisses und der Sprache durch eine plötzliche Krankheit beraubt, aber doch noch ziemlich lange bis nach 161 n. Chr. am Leben (cf. Philostr. v. soph. II. 77. auctor vit. Hermog. in Olearii not. ad Phil. l. l. p. 577. Hesychius. Ill. p. 20. Fabric. T. VI. p. 69. Ballu. T. II. p. 219—224. Westermann. §. 95. p. 217. sq.), wegen seiner τέχνη ῥητορικὴ περὶ τῶν στάσεων (bei Laurentius l. l. p. 1—179. Rhetor. Ald. T. I. p. 19—37.), seiner IV Bücher περὶ εὑρήσεως (b. Laurent. p. 81—236. Ald. p. 38—77.), seiner II Bücher περὶ ἰδεῶν (Laur. p. 237—516. Ald. p. 78—148.), seiner Schrift περὶ μεθόδου δεινότητος (Laur. p. 517—567. Aldus. p. 149—160.) und seinen προγυμνάσματα (Edit. Princ. fragm. lat. in Priscian. lib. de XII praeexercitament. rhetor. ex Hermogene, in Putsche Gramm. Lat. p. 1329. sq. und Pithoeus. Rhet. Lat. p. 322. sq. — Ed. Princ. Graece e cod. Taurin. Heeren, in Bibl. der alt. Lit. u. K. Bd. VIII. ined. p. 3—19. IX. ined. p. 3—21. — Gr. c. var. lect. et not. Ward. et alior. una c. Priscian. libro de praeexerc. in Class. Journ. T. V. p. 381. sq. T. VI.

p. 396. sq. T. VII. p. 417. sq. T. VIII. p. 155. sq. — recens. et Heerenii sq. anim. illustr. G. Veesenmeyer. Norimberg. 1812. 8. — gr. et lat. c. not. Heeren. et suis ed. Krehl. c. Prisciano. T. II. p. 419—459. Walz. Rhet. gr. T. I. p. 9—54. Dazu: cf. Iriarte. Cod. gr. bibl. Madrit. p. 154. sq.), welche von gesundem Urtheile ihres Verfassers und gründlichem Studium der Alten zeigen, freilich aber auch noch das Gepräge einer Jugendarbeit tragen (Hermog. ars rhet. c. vers. lat. et comm. G. Laurentii Colon. Allobr. 1614. 8. — Graece c. analys. Demosth. et Liban. orat. aliq. et Aphthonii progymn. cur. Athanasius. Venet. 1799. 4. Dazu: cf. cf. J. Sturm. Scholae in partitiones rhetor. Hermogenis. Argentor. 1570—71. II Voll. 8. — Opera, in Rhetor. Gr. ed. Walz. T. III. p. 1. sq. —); 2) Aristides, von dem vorhin schon die Rede war, wegen seiner beiden Tractate περὶ πολιτικοῦ λόγου und περὶ ἀφελοῦς λόγου (Aldus. Rhet. T. I. p. 641—682. Arist. ed. Jebb. T. II. p. 438—531. ed. Dindorf. T. II. p. 711—813. Rhet. gr. ed. Walz. T. IX. p. 340—466. c. Arist. or. ad Achill. et ad inept. sophist. gr. et lat. et not. illustr. L. Normann. Lips. 1713. 8. p. 164—462.); 3) Alexander, der Sohn der Numenius, der um 172 n. Chr. fällt (cf. Fabric. T. IV. p. 458. sq. ed. I. Ruhnken. ad Aquil. Rom. p. 140.), wegen seines Buches περὶ τῶν τῆς διανοίας καὶ τῆς λέξεως σχημάτων (in Rhet. Ald. T. I. p. 574.—588. — Gr. et Lat. c. Phoebamm. et Minuciano not. illustr. L. Normann. Upsal. 1690. 8. p. 2—95. — Gr. c. lect. var. ed. Walz. l. l. T. VIII. p. 414. sq. cf. Ejd. Epist. crit. ad Boissonnade. Stuttgart. 1831. 8. p. 46—49.) und περὶ ῥητορικῶν ἀφορμῶν (Aldus. p. 594. sq. und bei Walz. l. l. T. IX. p. 331—339.) und περὶ ἐπιταφίου (in Aldus. Rhet. gr. p. 610. sq. und A. Westermann. De epitaphio atq. erotico Demosth. comm. Lips. 1831. 8. P. II. Quaest. Demosth. p. 85—90. Dazu: cf. H. Leich. Diatr. in Phot. bibl. Lips. 1748. 4. p. XXVIII. sq.), welches letztere Werk zuerst von H. Valesius. Emendat. I. 24. p. 627. aus des Menanders Schrift περὶ τῶν ἐπιδεικτικῶν ausgeschieden worden ist, ihm aber vermuthlich nicht angehört (cf. Walz. T. IX. Proleg. p. XVI. sq. Westermann. p. 252. sq.); 4) Demetrius von Alexandria unter den Antoninen (Diog. Laert. V, 5, 11. 84. Galen. ad Epig. 5. Voss. de inst. orat. VI. 2. p. 433. sq. de rhet. nat. p. 64. Schneider. l. l. praef. p. XI. sq. Walz. l. l. T. IX. Proleg. g. III—IX. Ballu. T. II. p. 55. sq. Fabric. III. p. 486. T. VI. p. 63. sq.), der wirkliche Verfasser der dem oben p. 457. angeführten Demetrius von Phalerus ohne Grund zugeschriebenen Schrift περὶ ἑρμηνείας (Ed. Princ. Graece in Aldus rhet. gr. T. I. p. 573—582. — Gr. et Lat. not. illustr. Th. Gale. Rhetor. selecti. Oxon. 1676. 8. p. 1—177. Iter. ed. variet. lect. Aldin. adj. J. F. Fischer. Lips. 1773. 8. p. 1—163. — Gr. rec. Walz. l. l. T. IX. p. 1—126. — Gr. ed. Fr. Goel-

ler. Lips. 1837. 8. — Dazu: cf. J. Simonius. Dem. lib. quaest. illustr. Rostoch. 1601. 12. — Ausgaben s. bei Hoffmann. T. II. p. 5. sq.), die mit Benutzung der besten ältern Muster eine geschmackvolle Methode des rednerischen Ausdrucks verzeichnet (cf. Westermann l. l. p. 218. p. 221. sq. Ballu. T. II. p. 55. sq. J. Ph. Fr. Dettmers. De merit. Demetr., sic dict. Phal., in arte rhetor. recte aestimandis. II Ptes. Frcft. ad Viadr. 1777 —78. 4. A. Gaza. Sopra Dem. F. il Panigarola. Epitom. di A. Gaza. Dove si tratta degli ornamenti e figure oratorie all' eloquenza Greca Lat. ed Ital. apparten. Veron. 1649. 8. Fr. Panigarola. Comento sopra il libro della locuzione di Dem. Fal. stamp. da N. Lombardo. Napoli. 1730. 8.); 5) Dionysius Cassius Longinus aus Athen, Schüler des Ammonius Saccas und Origenes in der Philosophie um 213 (Porphyr. vita Plotin. p. 127.), dann aber als Rhetor und Kritiker so berühmt, daß ihn Eunap. v. Porphyr. p. 16. eine „βιβλιοθήκη ἔμψυχος καὶ περιπατοῦν μουσεῖον" nennen konnte, begab sich schon hochbejahrt als Lehrer und Rathgeber zu der Königin Zenobia nach Palmyra und wurde 273 nach deren Gefangennehmung auf Befehl des Kaisers Aurelianus hingerichtet (Vopiscus. v. Aurel. c. 30.). Von seinen vielen Schriften, deren Titel Ruhnken l. l. p. C. sq. anführt, hat sich nur seine Abhandlung περὶ ὕψους erhalten (Edit. Princ. graece c. annot. Fr. Robortelli. Basil. [1554.] 4. — Gr. et Lat. not. illustr. G. Langbaine. Oxon. 1638. 8. — Gr. c. not. emend. et praef. T. Fabri. Salmur. 1663. 12. — Gr. et Lat. e V codd. emend. et not. var. subj. J. Toll. Traj. ad Rh. 1694. 4. — Gr. et Lat. c. praef. not. et var. lect. J. Hudson. Oxon. 1710. 1730. 8. — Gr. et Lat. perp. not. ill. mss. ope emend. Z. Pearce. Ed. III. Acc. Porti Cret. in Longin. comm. int. Amstelaed. 1732. 8. — Gr. et Lat. recens. not. atq. anim. adj. J. Toup. Acc. emend. D. Ruhnken. Oxon. 1778. 4. — Gr. et Lat. denuo recens. et animadv. VV. DD. instr. B. Weiske. Lips. 1809. 8. — Dazu: cf. Class. Journ. nr. IV. p. 818. sq. V. p. 64. sq. VI. p. 340. sq. IX. p. 40. sq. X. p. 395. sq. XLVI. p. 317. sq. Oeuvr. de Boileau. Amsterd. 1729. fol. T. II. p. 77. sq. S. Fr. N. Morus. Lib. anim. ad Longin. Lips. 1773. 8. H. L. Schurtzfleisch. Comm. qua Long. π. ὕ. ad fid. cod. a Toll. omiss. recens. notq. aux. Viteberg. 1711. 4. J. Toll. Gustus crit. anim. in Long. Lugd. B. 1677. 8. J. G. Berger. Diss. de delectu Long. Viteberg. 1712. 4. und De natur. pulchrit. orat. ad Long. discipl. comm. ib. 1719. 4. Diss. crit. de libro περὶ ὕψους bei Weiske l. l. p. CVII—CXXXIII.), welche ihm ohne Grund abgesprochen ist von J. W. Knox. Rem. on supposed D. Long. with an attempt to restore the treatise on sublimity to its origin. state. Lond. 1826. 8. (cf. Edinburgh. Rev. 1831. nr. CVII. Sept. p. 37—69.), sowie Fragmente περὶ μέτρων (in Fabric. Bibl. Gr. T. IV. ed. I.

p. 446. sq.) und περὶ εὑρέσεως (Aldus. Rhet. p. 707—726. u. Walz. T. IX. p. 543—596. Ruhnken. Opusc. var. argum. ed. Kidd. Lugd. B. 1823. 8. p. 184. sq.), welche letztere Schrift in des Apsines Rhetorik bis auf die von Ruhnken. in Bibl. des scienc. et beaux arts. T. XXIV. P. I. 1765. p. 273. sq. und Opusc. ed. Kidd. p. 183. gemachte Entdeckung verschmolzen war (cf. Weiske Praef. p. XIX—XXIX. British. Crit. Vol. XXVII. 1806. p. 574. sq. Wolf. Liter. Annal. Bd. II. p. 515—556. Beck. Act. semin. phil. Lips. T. I. p. 335. sq. Walz. Proleg. l. l. p. XXIII. sq.). cf. Fabric. T. VI. p. 79. sq. P. J. Schardam (D. Ruhnken). Diss. de vita et script. Long. Lugd. 1776. 4. (in Opusc. R. ed. Kidd. p. 306—347. und ed Friedemann. Brunsvig. 1828. T. II. p. 412—448. u. Longin. ed. Weiske. p. LXIX—CVI.) Tillemont. Hist. des emp. T. III. p. 169. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 214. Westermann. §. 98. p. 229. sq.; 6) Apsines aus Gadaris in Phönicien um 235 n. Chr. zu Athen Lehrer der Rhetorik (Philostr. II. 33. Fabric. T. VI. p. 106. sq. Ballu. T. II. p. 432. Westermann. p. 230 u. 232.), wegen seiner τέχνη ῥητορικὴ περὶ προοιμίου (Aldus. p. 682—707. Walz. T. IX. p. 467—533.) und περὶ τῶν ἐσχηματισμένων προβλημάτων (Aldus. Rhet. p. 727 — 730. Walz. T. IX. p. 534—542.); 7) Minucianus des Nicagoras Sohn um 259 (Photius. cod. CCXLIII. Fabric. T. VI. p. 107. sq. Westermann. p. 232. sq.), wegen seiner Schrift περὶ ἐπιχειρημάτων (Ald. Rhet. p. 731—734. Walz. T. IX. p. 601—613. c. Alex. Numen. ed. Normann. Ups. 1690. 8. p. 136—164.); 8) Aphthonius aus Antiochia um 315 n. Chr. (cf. Fabric. T. VI. p. 94. sq), auch als Verfasser von 40 Fabeln (Gr. et Lat. c. Babrio, Phaedro et Aviano. Hanov. 1603. 8. p. 6—46. — Gr. et Lat. c. Progymn. not. et comm. Hadamarii. Heidelberg. 1697. 8. Ed. aucta et recogn. Paris. 1648. 12.) bekannt (cf. Ballu. T. II. p. 404—417. Schwabe ad Phaedri fab. T. I. p. 163. sq.), wegen seiner προγυμνάσματα (Ed. Princ. Rhet. Ald. T. I. p. 1. sq. — Gr. et Lat. ed. D. Heinsius. Lugd. B. 1616. 8. — Gr. c. not. J. Scheffer. Upsal. 1670. 8. — Gr. in Walz. Rhet. Gr. T. I. p. 29—120. — Graece recens. et annot. instr. C. Fr. Petzoldt. Lips. 1838. 8. — Dazu: J. Lundblad. Diss. de progymnasm. chriar. Lund. 1791. 8.) und den Fragmenten (exordium u. cap. IX—X.) seiner τέχνη ῥητορικὴ (in Iriarte cod. gr. bibl. Matrit. T. I. p. 151. sq.). cf. Ballu. T. II. p. 398. sq. Westermann l. l. p. 233. sq. Becker in Ersch. Encycl. Bd. IV. p. 400. sq.; 9) Theon aus Alexandria, der Zeitgenosse des Aphthonius (Phot. cod. CLXXXI. Fabricius. T. VI. p. 97. sq.), wegen seiner προγυμνάσματα (Ed. Princ. Graece. Rom. 1720. 4. — Gr. et Lat. emend. purg. a J. Camerar. Basil. 1541. 8. — Gr. c. not. ed. J. Scheffer. Upsal. 1670. 8. — Gr. annot. var. et schol. add. Chr. E. Finckh. Stuttgart.

1834. 8. — ed. Walz. l. l. T. I. p. 155 — 257. —). Außerdem haben wir von ihm noch τύποι ἐπιστολικοί (in Ald. Coll. epist. graec. T. II. f. * i i. sq. — Graece. Lugd. 1614. 12.). Im Allgemeinen: cf. Westermann. p. 233. sq. Ballu. T. II. p. p. 420. sq.; 10) Tiberius, ein sonst unbekannter Mann (cf. Fabric. T. VI. p. 118.), wegen seiner Schrift περὶ τῶν παρὰ Δημοσθένει σχημάτων (Gr. in Gale Rhet. Sel. p. 178 — 197. Fischer. ib. p. 166—187. Walz. T. VIII. p. 520. sq. — Gr. c. Rufo ed. J. Fr. Boissonnade. Lond. 1818. 8. p. 15—70.) cf. Westermann. p. 252. nr. 3.; 11) Phöbammon um 410 n. Chr. (cf. Fabric. T. VI. p. 104. J. J. Bosius. De Phoebamm. ejq. π. σχ. libro. Lips. 1738. 4.), wegen seiner Schrift περὶ σχημάτων (Rhet. Ald. T. I. p. 588—593. c. Alex. et Minuc. ed. Normann. Upsal. 1696. 8. p. 96—185 — Walz. T. VIII. p. 520. sq.); 12) Cyrus vermuthlich der bei Phil. v. soph. II. 23. erwähnte gleichnamige Sophist, nicht aber der in der nächsten Periode anzuführende Cyrus Prodromus (Fabric. p. 128. cf. p. 103.) wegen seinem Buche περὶ διαφορᾶς στάσεων (Ald. Rhet. I. p. 456—460. Walz. T. VIII. p. 386. sq.); 13) Maximus aus Alexandria und dann Sophist zu Constantinopel (Fabricius. T. XI. p. 38.), wegen seinem Buche περὶ ἀλύτων ἀντιθέσεων (Graece et Lat. c. Dionys. Hal. ep. ad Pomp. et Amm. Lutet. 1554. p. 44 — 55. Fabric. Bibl. Gr. T. XI. p. 38. sq. [ed. I. T. IX. p. 570. sq.] Walz. T. V. p. 577. sq.); 14) Menander aus Laodicäa, später als Hermogenes und Minucianus lebend (Fabric. T. VI. p. 105. Heeren. De Men. rh. vita et script. simulq. univ. de Graec. rhetorica comm., l. l. p. 1—24.), wegen seiner διαίρεσις πρὸς Γενέθλιον τῶν ἐπιδεικτικῶν (Aldus. p. 594—641. Walz. T. IX. p. 127—330. — Men. rh. de encom. ex rec. et c. anim. A. H. Heeren. Gotting. 1785. 8. — Zur Kritik: cf. Jacobs in Allgem. Schulzeit. 1838. Abth. II. nr. 80—81. p. 649. sq. und Chr. B. Finckh. De libellis Men. rh. vulgo adscriptis ep. cr., bei Walz. T. IX. p. 737—778.), die früher mit des oben p. 1288. erwähnten Alexanders gleichbetitelter Schrift verschmolzen war (cf. Walz. Proleg. p. XIV. sq. Westermann. p. 252. sq.); 15) Sopater aus Apamea, der Jüngere (Phot. cod. CXLI. Eunap. v. soph. p. 24. Fabric. T. VI. p. 138.) und vermuthlich Verfasser der Prolegamena zu den Reden des Aristides (cf. Frommel. l. l. Praef. p. XIV. sq.), wegen seiner διαιρέσεις ζητημάτων (Aldus. T. I. p. 287—455. Walz. T. VIII. p. 1—385.); 14) eines Unbekannten Schrift προβλήματα ῥητορικὰ εἰς στάσεις (Walz. T. VIII. p. 400. sq. — Gr. et Lat. ed. Huswedel. Hamburg. 1612. 8.). cf. Fabric. T. VI. p. 103. Westermann. p. 255. nr. 9.; 15) Rufus ein sonst unbekannter Rhetor, wegen seiner τέχνη ῥητορική (Gale. l. l. p. 198—213. Fischer. l. l. p. 188—213. Walz. l. l. T. II. p. 445. sq. Boissonnade c. Tiberio. p. 71—91.); 16) Trophonius, eben-

falls sonst unbekannt, wegen seiner τέχνη ῥητορική (bei Iriarte l. l. T. I. p. 442.); 17) Castor von Rhodus, vielleicht der oben p. 378. erwähnte, wegen seiner Schrift περὶ μέτρων ῥητορικῶν (bei Walz. l. l. p. 712. sq.); 18) Troilus, ein Sophist des 5ten Jahrhunderts (cf. Vales. ad Sozom. H. E. VII. 27. Ruhnken. Hist. cr. rhet. p. LXXVI. Fabr. T. VI. p. 785.), durch seine προλεγόμενα τῆς ῥητορικῆς Ἑρμογένους (b. Walz. T. VI. p. 42. sq.); 19) Syrianus, von dem oben schon p. 1119. die Rede war, wegen seiner προλεγόμενα Ἑρμογένους περὶ ἰδεῶν (bei Sprengel. Art. script. p. 195—206. Walz. T. VII. p. 90. sq.); 20) Phrynichus, wegen einiger seiner oben p. 731. erwähnten Schriften und viele anonyme Schriftsteller, die aber vermuthlich in die nächste Periode gehören. Endlich müssen hier noch außer dem oben p. 732. erwähnten Valerius Harpocration, wegen seines λεξικὸν τῶν δέκα ῥητόρων, noch einige Commentatoren der Redner erwähnt werden. Unter diesen gehört aber zuerst hierher ein gewisser Ulpianus aus Antiochia oder Emesa, von dem sich noch Scholien zu 18 Demosthenischen Reden in den Ausgaben derselben finden (cf. Chapman. Observ. in comm. ad Dem. gr. Ulpiano adscriptos vulgo. Cantabr. 1730. 8. Taylor. Proleg. ad Demosth. p. 711. sq. R. Schaefer. ad Demosth. Appar. T. I. p. 75. sq. T. III. p. 59. Becker. Liter. d. Demosth. p. 64. sq. 71. sq. Westermann. p. 254. sq. nr. 13.), ferner die von Mehreren (cf. Westermann. l. l. p. 255. nr. 15.) herrührende Scholiensammlung zu den Reden des Aristides (Scholia in Aristid. soph. oration. Panath. et Platon. plur. ex parte n. prim. ex codd. mss. ed. G. Frommel. Frcft. 1826. 8. Andere bei Dindorf. Ed. Arist. T. III. p. 1—734.), desgleichen des Basilius von Cäsarea Scholien zu den II λόγοι στηλιτευτικοὶ des Gregor von Nazianz (Graece c. comment. ed. Boissonnade in Not. et Extr. des Manuscr. T. XI. P. II. p. 58—150.) und des Syrianus, Sopater und Marcellinus Scholien zu den στάσεις des Hermogenes (Gr. in Rhet. Ald. T. II. p. 1—415. Walz. T. IV. p. 39. sq. T. V. p. 1. sq.). — Ueber die verlorengegangenen Techniker dieser Periode: cf. Westermann l. l. p. 221. sq. nr. 18. p. 234. nr. 21. p. 253. sq. nr. 11 u. 12. p. 255. sq. nr. 18. p. 257. nr. 23. — Sammlungen der Rhetoren sind: Edit. Princ. Rhetores graeci. Venet. Aldus. 1508—1509. II Voll. fol. — Rhet. graeci ex codd. mss. emendatior. et auctior. edid. suis aliorq. annot. instr. ind. adj. Chr. Walz. Stuttgart. et Tubing. 1832—36. IX Voll. 8. —

Anmerkung. Die Uebungen auf den Rhetorenschulen bestanden aber aus Einübungen von Kunstregeln nach gegebenen Mustern oder den sogenannten προγυμνάσματα, welche in XIV Theile zerfielen, nehmlich in μῦθος (fabula), διήγημα (narratio), χρεία (chria), γνώμη (sententia), ἀνασκευή (confutatio), κατασκευή (confirmatio), κοινὸς τόπος (locus communis), ἐγκώμιον (laudatio), ψόγος (vituperatio), σύγκρισις (com-

paratio), ἠθοποιΐα (ethopoeïa), ἔκφρασις (descriptio), θέσις (thesis) und εἰσφορὰ τοῦ νόμου (legis latio), deren vollständige Kenntniß dann den jungen Redner zu den ἀγῶνες νομικοὶ (d. h. im sophistischen Sinne erdichtete Rechtshändel), ἀγ. ἠθικοὶ (d. h. moralische Abhandlungen) u. ἀγ. λογικοὶ (d. h. Declamationen) führte und endlich mit den ἐπιδείξεις oder den Massen von Lobreden auf Kaiser und Vornehme endigte. cf. Westermann. §. 106. p. 264. sq.

β) Römer.

cf. C. A. Bonnell. Comm. hist. de mutata sub prim. Caesaribus eloquent. Rom. inprimis de rhetor. scholis. Berol. 1836. 8.

Diese Periode ist wie bei den Griechen so auch bei den Römern nichts als ein allmähliges Sinken und Verfallen der alten freien und edlen Beredtsamkeit von dem politischen und gerichtlichen Tummelplatze derselben zu schriftlichen Uebungsreden in den Rednerschulen, declamationes (cf. A. Schott. De auctore et declamandi ratione disp., l. l. p. 1—6. Thorbecke. De Asin. Pollione. p. 90. sq.) genannt, welche wiederum nach ihrem Inhalte in suasoriae und controversiae zerfielen (Intpp. ad Sen. Suasor. I. in p. 1.), oder zu elenden Lobreden oder Anreden an die Kaiser, von der Stellung ihrer Verfasser im bürgerlichen Leben bedingt, oder endlich zu kurzen Erkenntnissen und Vorschlägen, welche letztere vorzüglich von den Kaisern ausgingen und im Senate gehalten wurden (Ueber diese orationes principum. cf. O. v. Boeckelen. De orationib. principum. Argentor. 1660. 4. u. in Slevogt. Opusc. de sect. et philos. ICrum. Jen. 1724. 8. p. 109. sq. Dirksen. Ueb. d. Reden d. Röm. Kaiser. u. der. Einfluß auf d. Gesetzgebung, in Rhein. Mus. II. Jahrg. I. H. 1828. p. 94—105. Zimmern. Gesch. d. röm. Priv. R. Th. I. p. 79. sq. Westermann. Gesch. d. röm. Beredts. p. 244. sq. nr. 8. sq. p. 275. sq.) und von denen wir noch ein Muster in des Imperatoris Claudii oratio de civitate Gallis danda (in Tac. Ann. XI. 24. Verschieden davon ist das freilich nur fragmentarisch erhaltene und auf zwei ehernen Tafeln eingegrabene [Plin. Paneg. 75. Dio Cass. LX. 10. LXI. 3.], jetzt zu Lüttich aufbewahrte Original, welches in Gruter. Inscr. p. DII. sq. Brisson. de form. II. 170. p. 250. sq. [p. 253. sq. Bach.] Lipsius. Exc. ad Tac. Ann. XI. T. II. P. II. p. 806. sq. [ed. Oberlin.] Haubold. Antiq. rom. monum. legal. ed. Spangenberg. Berol. 1830. p. 190. sq. abgedruckt und c. comment. et introd. ed. C. Zell. Friburg. 1833. 4. herausgegeben ist) haben. Unter den practischen Rednern dieser Zeit muß aber hier zuerst M. Annäus Seneca erwähnt werden. Dieser war zu Corduba in Spanien geboren, kam erst unter Augustus nach Rom, da ihn früher die Bürgerkriege abgehalten hatten, den Cicero hören zu können, (cf. Sen. controv. I. p. 63.), kehrte hierauf nach seinem Vaterlande zurück und verheirathete sich dort mit einer gewissen Helvia,

die ihm drei Söhne gebar, unter denen sich vorzüglich zwei, der Philosoph L. Annäus Seneca und Annäus Mela (Mohedano. Hist. litt. d'Esp. T. X. p. 1. sq.) auszeichneten. Er scheint bis in's dritte Jahr der Regierung des Tiberius gelebt zu haben (Sen. Suas. II. p. 21.). Wir haben von ihm Controversiarum libri X nur noch unvollständig (nehmlich B. I. II. VII. VIII. X. vollständig, wiewohl theilweise verstümmelt, aus den übrigen aber nur Excerpte) und Suasoriarum liber, später als jene geschrieben (Sen. contr. II. 12. p. 192.), aber ebenfalls nicht mehr ganz vollständig vorhanden und wie jene nur Reden, die über erdichtete Gerichtsfälle in den Rednerschulen gehalten wurden und größtentheils von Seneca auch den früher gehörten oder gelesenen früherer Redner aufgesetzt waren (Sen. controv. praef. p. 50. II. 10. p. 172.) sind, so behandeln diese nur fingirte Staatshändel (Edit. Princ. Venet. 1490. fol. — ed. A. Schottus. Heidelberg. 1604. c. not. N. Fabri et alior. Paris. 1601. fol. — Op. c. not. lit. Bipont. 1783. Argentor. 1810. 8.) cf. L. Ann. Seneca. Vitae M. Ann. Sen. fragm. ed. Niebuhr. c. Cicer. fragm. Rom. 1820. p. 104. Fabric. T. II. p. 87—101. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 17. sq. Mohedano. l. l. T. VI. p. 1 — 453. T. VII. p. 61. sq. p. 220. sq. p. 285. sq. Lipsius. Elect. I. 1. p. 351. sq. Funccius de imm. L. L. sen. VI. §. 11. sq. p. 358. sq. Bähr. §. 263. p. 551. sq.

Nun folgt Marcus Fabius Quinctilianus, zu Calaguris in Spanien 42. n. Chr. geboren, aber von seinem Vater, einem Rhetor, frühzeitig nach Rom gebracht (Quinct. de inst. or. IX, 3, 73. Sen. controv. V. prooem. p. 308.), wo er von talentvollen Lehrern zum Rhetor gebildet wurde (Quinct. II, 14, 26. Schol. ad Juven. Sat. VI. 75. u. 279. p. 452.). Nachdem er mit Galba 61 nach Spanien gegangen, aber 68 mit demselben wieder nach Rom zurückgekehrt war, fing er an die gerichtliche Praxis zu üben (IV, 1, 19. VII, 2, 24. IX, 2, 73. sq. VI, 2, 36.) und damit eine Rednerschule zu verbinden (I. prooem. 1. cf. II, 12, 12. Martial. Ep. II. 90.), in welcher er unter den Söhnen der vornehmsten Römer auch den jungen Plinius (Ep. VI. 32.) und die Söhne des Flavius Klemens und der Schwestertochter des Domitian (Sueton. Domitian. 15. Quinct. IV. prooem. 2.) zählte. Um 118. n. Chr. erhielt er vom Domitian, dem er X, 1, 91. bedeutend schmeichelt, das Consulat (Auson. grat. act. ad Gratian. p. 290. ed. Bip. Quinct. VI. prooem. 13.), wenn er aber gestorben ist, wissen wir nicht. Wir haben unter seinem Namen XIX größere und CXLV. kleinere declamationes, die der Schreibart und Geiste nach mit seinen XII Büchern de institutione oratoria verglichen, diesen höchst unähnlich sind, ihm aber doch nicht geradezu abgesprochen werden können (cf. Quinct. X, 90, 24. Treb. Pollio. v. trig. tyr. c. 3. Spalding. Praef. ad Quinct. de inst. or. T. I. p. XL.) Im Allg. cf. Juven. Sat. VII. v. 186—198. Antonius. Bibl. Hisp. I. 12. p. 69. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 114. sq. H. Dodwell. Annal. Vellej. Quinctil. Statiani, Oxon. 1698. 8. p. 69—192. u. in ed. Quinct.

Burmann. p. 1117—1178. Funccius de imm. L. L. sen. VI. §. 15. sq. p. 347. sq. Fabricius. T. II. p. 256—328. Spalding. l. l. T. I. p. XXIII. sq. Gernhard. Praef. ad Q. de inst. or. T. I. p. XVI—XXIIII. Manso. Ueb. einige d. Quinctilian betreffende Meinungen. Breslau. 1821. 8. Bähr. §. 264—266. p. 552—557. Westermann. §. 80. p. 258. sq. Von Ausgaben sind von den von Maittaire. Diss. de antiquis Quinct. edition. ad J. Clericum. Lond. 1719. 8. Spalding. p. LV. sq. LXVII. sq. Gernhard. p. VIII. sq. angeführten zu nennen: Edit. Princ. Instit. et declamat. recogn. (G. Bucoldianus.) Colon. 1527. fol. — de inst. orat. LL. XII. ad fid. vetustiss. codd. corr. et emend. Ejd. Quinct. declamat. XIX. L. Ann. Senecae declamat. lib. unus c. R. Agricolae comment. P. Mosellani annot. in VII l. prior. J. Camerarii in I et II. A. Pini in III. Paris. 1549. fol. — de inst. or. LL. XII. declam. XIX maj. et q. ex CCCLXXXVIII. supersunt CXLV minor. et Calpurn. Flacci declamat. c. not. vir. doct. cur. P. Burmann. Lugd. B. 1720. II Voll. 4. — ex rec. Ulr. Obrecht. Argentor. 1698. II. Voll. 4. — Declamat. CXXXVI. edit. Princ. Parm. 1494. fol. — Declam. q. ex CCCLXXXVIII. supers. CXLV ex vet. exempl. restit. Calpurn. Flacci excerpt. X rhet. min. LL. n. prim. ed. dialog. de orator. ex bibl. P. Pithoei. Lutet. 1580. 8. — c. not. Oxon. 1692. 8. — Decl. (XV) c. ear. analysi, annotat. et in sing. decl. antilogiis auct. L. Patarol. in Ejd. Oper. Venet 1743. 4. T. II. p. 93--402. Zur Kritik. cf. Pitthoeus. Oper. p. 721. sq. Baden in Friedem. Misc. crit. Vol. I. P. IV. p. 749. sq. u. Orelli. Ep. ad Madvig. in Ed. Cic. Orat. p. XCV. sq. — Nach diesem ist zu nennen Calpurnius Flaccus, ein Rhetor, der um 138 unter den Kaisern Hadrian und Antoninus Pius LI excerptas rhetorum minorum declamationes abfasste (cf. Fabric. T. II. p. 328. Gronov. ad Quinctil. ed. Burm. p. 793.), die aber weder durch die in ihnen liegende Beredtsamkeit, noch durch ihren Styl Werth haben (cf. Funccius de veg. L. L. sen. VI. §. 6. p. 374.). Sie stehen in Quinct. Declam. ed. Pithoeus. p. 383—419. u. Quinct. Op. ed. Burmann. T. I. p. 793—838. Unter den vielen verlorengegangenen Rednern dieser Zeit, welche Westermann §. 84. p. 285. sq. p. 287. sq. §. 86. p. 297. sq. §. 89. p. 314. anführt, verdienen aber M. Vipsanius Agrippa (Plin. H. N. XXXV. 4. Meyer. Fragm. orat. rom. p. 223.), C. Cilnius Mäcenas (Tacit. dial. de orat. 26. Seneca ep. 20. 114. J. H. Meibom. Maecenas s. de M. vita, mor. et reb. gest. Lugd. B. 1653. 4. Souchay. Rech. s. Mec., in Mem. de l'ac. des inscr. T. XIII. p. 81. sq. Richer. Vie de Mecenas av. d. not. hist. et crit. Paris 1746. 8. R. Schomberg. The life of Maec. with crit. histor, and geograph. not. Ed. II. London. 1766. 8. Sante Viola. Storia di Mec. Rom. 1816. 8. A. Lion. Maecenatiana s. de M. vita et moribus. Gotting. 1824. 8. Westermann p. 283.), T. Cassius Severus (Tac. dial. de orat. 19. Seneca. Exc. contr. III. p. 395. sq. Quinctil. X, 1, 116.

Meyer. l. l. p. 225. sq. Westermann p. 284. nr. 78.), Domitius Afer (Quinct. VI, 3, 42. IX, 4, 31. XII, 11, 13. Weichert. Poet. Lat. Fragm. p. 246. sq. Meyer. p. 229. sq. Westermann p. 284. sq. nr. 10—16.), Mamercus Aemilius Scaurus (Sen. Suas. II. p. 21. Westermann p. 285. nr. 17—19.), Decimus Lälius Balbus (Quinct. X, 1, 24. Tacit. Ann. VI. 47. Meyer. p. 236.), L. Annäus Seneca, der Philosoph (Quinct. X, 1, 29. Dio Cass. LIX. 19. Westermann. p. 286.), Julius Africanus (Quinct. X, 1, 118. Meyer. p. 246. sq.), M. Galerius Trachalus (Quinct. X, 1, 119. Meyer. p. 247. sq. Westermann. p. 286. sq. nr. 32. Bernard. Rech. s. Galer. Trachal. orateur et consul romain, in Mem. de l'inst. roy. de Fr. T. VII. p. 119. sq.), Vibius Crispus (Quinct. X, 1, 116. Meyer. p. 242. sq. Mohedano. T. V. p. 472. sq. Westermann p. 287. nr. 33.), Porcius Latro aus Spanien (Sen. contr. I. prooem. p. 65. Westermann p. 295. nr. 2—80. Mohedano. T. V. p. 273. sq.), Arellius Fuscus (Sen. contr. I. 7. p. 232. Westermann l. l. nr. 9—12. Mohedano. T. V. p. 467. sq.), L. Albucius Silus aus Novaria in Oberitalien (Suet. de illustr. rh. c. 16. Westermann p. 295. sq. nr. 13—18. Mohedano. T. V. p. 469. sq.), L. Junius Gallio, der den Bruder des Philosophen Seneca unter dem Namen Junius Annäus Gallio adoptirt hatte (Tac. Ann. VI. 3. XV. 73. Mohedano. T. IX. p. 1—72. p. 73—155. Westermann p. 296. nr. 19 u. 20.), L. Cestius Pius (Sen. exc. controv. III. p. 399. Meyer. p. 233. sq. Westermann p. 296. nr. 21.), Votienus Montanus (Sen. contr. III. 20. p. 240. IV. 28. p. 307. Westermann p. 296. sq. nr. 22. Mohedano. T. V. p. 464. sq. Meyer. l. l. p. 243. sq.) und M. Fabius Quinctilianus, der Vater des eben p. 1294. angeführten (Quinct. Inst. VII, 1, 3. sq. Mohedano. T. V. p. 436.) noch am meisten eine, wenn auch nur oberflächliche Erwähnung. Der wichtigste unter Allen ist aber ohnstreitig L. Plinius Cäcilius Secundus, der 62 n. Chr. zu Comum geboren (Ep. VI, 20, 3.) nach dem frühen Tode seines Vaters unter der Leitung des Virginius Rufus (Plin. Ep. II. 1.) und seines gleichnamigen Oheims zu Rom von Quinctilian, Nicetes und andern Lehrern erzogen wurde (Plin. ep. II, 14. VI. 6.). In seinem 19ten Jahre betrat er die öffentliche Laufbahn (V. 8.), ward hinter einander Kriegstribun (III. 11. I. 10. VII. 31.), Quästor (VII. 16.), Volkstribun (I. 23. Paneg. c. 95.), 93. n. Chr. Prätor (Ep. III. 11. VII. 11. 16. Paneg. 95.) u. nach dem Tode des Domitian, der ihn vermuthlich hätte tödten lassen (Ep. VII. 27.), 100 n. Chr. Consul (Ep. III. 8. X. 16.) und 103. Statthalter von Pontus und Bithynien (Ep. X. 17. sq.) und starb vermuthlich $1\frac{1}{1}\frac{3}{7}$. n. Chr. (cf. J. Masson. Vita. Plin. ord. chronolog. digesta. Amstelod. 1709. 8.). Als feiner Welt- u. Hofmann, der doch bei aller ihm nicht abzusprechenden vielseitigen Bil-

nung und Gelehrsamkeit die Wissenschaften mehr der Unterhaltung und der Ehre wegen als um ihrer selbst willen trieb und etwas darin suchte, in allen Theilen derselben sich zu versuchen und, was bei seiner hohen Stellung nicht anders möglich war, zu glänzen (cf. Ep. VII. 28. I. 8. J. H. Ernesti. Plin. laude sui gaudens ex Ep. IX. 23. philol. ac philos. descr. Lips. 1776. 4. G. Richter. De glor. laudisq. stud. Plin. jun. quid sit censendum. Guben. 1804. 4.), konnte es nicht fehlen, daß er sich auch der Staats- und gerichtlichen Beredtsamkeit zuwendete und so kam es, daß bei seiner Sucht zu glänzen, eine große Anzahl von Reden zusammen kam (cf. Meyer. l. l. p. 248—252.), die er theils aus Angst, nichts Einfältiges oder Mattes geschrieben zu haben, theils aber auch um schon im Voraus Beifall einzuerndten, noch ehe sie gehalten wurden, seinen Freunden zur Prüfung zum Besten gab (Ep. V. 8. I. 2. II. 5. 19. III. 10. 13. 18. V. 13. IV. 5. VII. 17. 20. VIII. 19. IX. 18.). Von allen diesen hat sich aber nur eine einzige, und noch obendarein in einer Umarbeitung (Ep. III. 18.) erhalten, nehmlich sein panegyricus oder seine Dankrede an den Trajan für das ihm übertragene Consulat, welcher trotz des Lobes, das er sich selbst deshalb Ep. III. 13. spendet, an Weitschweifigkeit, Schmeichelei, rhetorischem Gepränge, poetischen Floskeln und dunkeln und schwülstigen Worten und Bildern seines Gleichen sucht (cf. Gierig. De paneg. virt. et vitiis, vor s. Ausg. p. XI—XXXVIII. A. Jaeschke. De Plinio jun. rhetore. Lips. 1698. 4. La Harpe. Lycée. T. I. p. 305. sq. [T. IV. p. 272. sq.]). So wenig aber auch Plinius als Schriftsteller und vorzüglich als Redner unsern Beifall einerndten kann, um so mehr müssen wir seinen Charakter als Mensch ehren und hochachten, denn seine Treue und Gefälligkeit gegen seine Freunde, seine großmüthige Unterstützung aller Hülfsbedürftigen und vorzüglich der Gelehrten, seine Leutseligkeit gegen Geringere und seine edle und uneigennützige Freigebigkeit verwischen hundertfach die wenigen Flecken, welche seine Eitelkeit und sein manchmal egoistischer Ehrgeiz auf seinen Charakter werfen können (cf. Chr. B. Lehmus. Charact. d. jüng. Pl. Soest. 1776. 4. J. A. Schäfer. Ueb. d. Char. d. jüng. Pl. IV Pr. Anspach. 1786—91. 4. G. E. Gierig. Leben, moral. Char. u. schriftstell. Werth d. j. Plin. Dortmund. 1796. 8. M. C. van Hall. Pl. le jeune, esquisse litt. et hist. du regne de Trajan. trad. du Holland. p. Wallez. Paris. 1824. 8. Thierfeld. Ein. üb. d. Leben u. d. sittl. sowie wissenschaftl. Werth d. jung. Plin. vor s. Uebers. dess. München 1828. Bd. I. p. XIII—LXVIII.) Im Allg. cf. Tillemont. Hist. d. emp. T. I. p. 214. sq. Funccius de imm. L. L. sen. VII. §. 22. sq. p. 410. sq. Westermann §. 85. p. 288—293. Maffei. Verona ill. P. II. p. 68. sq. Bähr. §. 268—269. p. 564—568. Fabric. T. II. p. 407—438. O. Boari. Diss. de Plin. testamentaria inscript. Mediolanensibus asserta et illustr. Mant. 1773. 4. Ueber seine Landhäuser, die villa Pliniana

am Comersee, die Laurentina und Tusca cf. Plin. Ep. II. 17. V. 6. Felibien des Avaux. Plans et descript. des deux maisons de campagne de Pline. Paris. 1698. 4. und Delices des maisons de camp. appel. le Laurentin et la maison de Toscane. Amsterd. 1736. 8. P. Marquez Messicano. Delle ville di Plinio il giovane. Roma. 1796. 8. Fea. Viaggio ad Ostia ed alla villa di Plinio detta Laurentina. ib. 1802. 8. Chr. Müller. Roms Campagna. Bd. II. p. 342. sq. Von Ausgaben sind zu nennen: Edit. Princ. Plin. Epist. et Paneg. Venet. 1485. 4. — c. I. M. Catanei expos. Mediol. 1506. fol. — ap. H. Stephanum c. not. Is. Casauboni. Paris. 1591. 12. — recens. ac nov. comm. ill. Ch. Cellar. Lips. 1693. 12. — c. var. lect. et annot. ed. Th. Hearne. Acc. Massoni. v. Pl. Oxon. 1703. 8. — c. annot. perp. J. M. Gesner. Lips. 1739. 8. — ex rec. Gesner. et c. not. var. ed. G. H. Schaefer. Lips. 1805. 8. — rec. et proleg. instr. G. E. Gierig. Lips. 1806. 8. — ed. N. Lemaire. Paris. 1822—23. II Voll. 8. — Panegyricus. Ed. Princ. c. XII panegyricis vet. s. a. et l. (Mediol. 1482.) 4. — in Panegyr. vet. XII. emend. auct. ope Livinei, J. Grateri, quor. not. acc. conj. V. Acidalii et C. Rittershusii. Frcft. 1607. 12. p. 1—76. c. not. varior. (cur. Puteanus.) Paris. 1643. II Ptes. 12. P. I. — in Panegyr. vet. ed. L. Patarol. Op. T. I. p. 759. sq. — Paneg. c. not. integr. var. cur. J. Arntzen. qui s. ann. adj. Amstel. 1738. 4. — ex XII codd. recens. ac not. observatq. illustr. adj. vir. doct. comm. Chr. G. Schwarz. Norimberg. 1746. 4. emend. a J. M. Gesner. Gotting. 1749. 8. — rec. G. E. Gierig. Lips. 1796. 8. — Zur Kritik: cf. A. Heumann. Poecile. T. IV. p. 530. sq. und Bibl. Brem. T. IV. 2. p. 489. sq. C. G. Schwarz. Obs. cr. ad loca q. pan. Altorf. 1729. 4. Spic. observ. 1732. Sp. nov. 1733. Sp. noviss. 1734. Coroll. obs. 1734. 4. J. A. Schaefer. Obs. miscell. ad Pl. pan. Onold. 1782—85. III Ptes. 4. J. Held. Obs. misc. in paneg. Baruth. 1829. 4. C. Fuldner. Lect. ad Pl. Pan. P. I. Rintel. 1825. 4. — Nun folgen L. Apulejus aus Madaura wegen seiner oben p. 816. schon angeführten apologia s. de magia liber (cf. Bernhardy. Röm. Lit. p. 131. sq.), welche allein von seinen Reden (Apulej. Apol. p. 517. ed Bosscha. Augustin. ep. ad Marcell. 5.) noch übrig ist, und Fronto aus Cirta in Numidien (Minuc. Fel. Octav. 9 u. 31. Front. ep. ad amic. II. 6. p. 215.) unter Domitian geboren, vermuthlich zu Alexandria, wiewohl etwas spät in den Wissenschaften gebildet (Ep. ad Anton. P. VIII. 4. p. 12. ad M. Caes. II. 4, 10. p. 54.) und von Hadrian und Antoninus Pius mit den größten Ehrenbezeugungen überhäuft und mit der Leitung der Erziehung des Marc Aurel. und Lucius Verus beehrt (Dio Cass. LXXI. 35.). Obwohl von seinen Zeitgenossen als Muster der Beredtsamkeit angestaunt (Eumen. paneg. Constant. [4.] 14. Sidon. Apoll. ep. VIII. 10.) zeigen doch weder die

Ueberreste seiner Briefe (cf. Fr. Jacobs. Not. crit. è. Front. ep. graec., in Wolf. Lit. Anal. Bd. I. p. 108. sq. p. 246. sq. C. Chr. G. Kessler. De locis qui in Front. ep. ad Ant. P. ad M. A. Caes. et ad Ver. ab A. Majo inscr. litura corrupti deprehend. probab. conj. sau. Lips. 1829. 4.), noch die seiner Reden (cf. Niebuhr. p. XXIX. sq p. 270. sq. Mayer. l. l. p. 256. sq.), noch die anderer seiner Schriften (z. B. Principia historiae, Laudes fumi et pulveris, laudes negligentiae, Arion etc.), daß er in irgend einer Art dieses übertriebene Lob, in welches übrigens auch A. Mai. Comm. praev. de vita et scriptis M. Frontonis, l. l. ed. Frcft. p. I—LXXI. einstimmen möchte, verdient hat (cf. E. Roth. Bemerkung. über d. Schriften d. M. C. Fronto u. üb. d. Zeitalter d. Antonine. Nürnberg. 1817. 4. Eichstaedt, M. C. Front. Opp. notit. et spec. Jen. 1816. fol. Westermann l. l. §. 89. p. 310. sq. Bähr. §. 286—288. p. 595—599.). Ausgaben der Fragmente sind: Opera prim. ed. A. Mai c. comment. Mediol. 1815. II Voll. 8. Frcft. 1816. II Voll. 8. (Dazu cf. A. Mai. App. ad VI. Cic. Orat. ined. fragm. Rom. 1817. 8. p. 11—34. und Götting. Gel. Anz. 1816. nr. 198. p. 1969. sq.). Ed. I. Rom, A. Mai plus centum epist. auct. Rom. 1823. 8. — in ord. digest. c. not. ed. B. G. Niebuhr. Acc. lib. de differ. verb. et Symmachi VIII orat. fragm. Berol. 1816. 8. — M. C. Fr. et M. Aur. imp. L. Veri et Anton. etc. ep. reliq. cur. A. Mai. Ad ed. Mediol et Niebuhr. suppl. cur. Spangenberg. Cell. 1832. 8. — Lettres inedites de M. Aur. et de Fronton trad. av. le texte lat. en reg. et des not. p. A. Cassan. Paris. 1830. II Voll. 8. cf. J. C. Orelli. Chrestom. Front., c. ej. Dial. de orat. ed. Turici. 1830. p. 115. sq. L. Schopen. Anim. ad Front. ep. Bonn. 1830. 4. Nun folgen aber die eigentlichen Panegyristen der Gallischen Rednerschulen, welche in ihren bis zum Ekel kriechenden Lobreden mit einem blümelnden und vor Bombast fast unverständlichen Style sich vergeblich bemühen den gewiß schon genug erbärmlichen Panegyricus des jüngern Plinius an Unsinn und höfischen Schmeichelworten zu überbieten (cf. J. E. Walch. De orat. panegyr. veterum, in Ejd. Parerg. Acad. Lips. 1721. p. 849—891. J. G. Moerlin. De panegyr. veter. pr. Norimberg. 1738. 4. C. G. Heyne. Censura XII paneg. veter. Gotting. 1803—5. II Pr. fol. und Opusc. T. VI. p. 80. sq. Westermann. §. 90. p. 315—319. Bähr. §. 272—273. p. 571—574. — Ausgaben sind: Edit. Princ. s l. et a [Mediol. 1482.] 4. — J. Livineius recens. et not. illustr. Antverp. 1599. 8. — XIV Paneg. [c. Ausonio et Ennodio] op. J. Gruteri c. not. var. Paris. 1643. II Ptes. 12. — c. not. Chr. G. Schwarz. et suis ed. W. Jaeger. Norimberg. 1779. II Voll. 8. Dazu: Jaeger App. observ. ad paneg. vet. ib. 1791. 8. — c. not. var. et suis ed. H. J. Arntzen. Traj. ad Rh. 1790—97. II Voll. 4. — Paneg. XIII not. ac numism. illustr. c. in-

terpr. ital. L. Patarol., in Ejd. Op. T. I. v. 153—487. —). Es kommen aber hier in Betracht: 1) Claudius Mamertinus aus Sicilien oder Gallien, vielleicht der von Vopisc. v. Carin. c. 18. Claudius Eusthenius genannte Historiker und Redner (Pagius. Crit. Baron. T. III. p. 251. 253. 288. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 424. med. Lat. T. I. p. 1083. sq. [p. 387. Mansi] Mongitor. Bibl. Sic. T. II. p. 28. Funcc. de veg. L. L. sen. VI. §. 10. p. 376.), wegen seinem zu Trier den 21sten April 289 n. Chr. gehaltenen (cf. Jaeger l. l. ad c. IV. 2. p. 46. Arntzen. l. l. p. 2.) panegyricus Maximiano Aug. dictus (bei Arntzen. T. I. p. 1—65. Jaeger. T. I. p. 29—86. Patarol. p. 244—256. Dazu: cf. C. G. Schwarz. Observat. ad pan. Max. A. dict. Altorf. 1739—40. II Ptes. 4.) und seinem 29½ n. Chr. (cf. Jaeger. T. I. p. 102. Arntzen. p. 77. 78.) gesprochenen panegyr. genethliacus Maximiano Augusto dictus (bei Arntz. T. I. p. 77—168. Jaeger. T. I. p. 109—210. Patarol. p. 257—270. Dazu: Schwarz. Observ. in Cl. Mam. pan. geneth. l. ib. 1776—48. III. Pr. 4.); 2.) Eumenius aus Autun in Gallien, nicht aus Cleve, wie J. H. Hagenbuch. Eum. rhetor redivivus. Susati 1733. 8. u. J. Hartzheim. Bibl. Colon. p. 76. sq. Wernher Taschenmacher. Annal. Cliviae. c. ann. Dittmar. p. 26. sq. und St. V. Pighius. Hercul. Prodicius p. 38 — 60. nach einer verdorbenen Lesart l. l. c. 14. ohne Grund annehmen (cf. Lipsius exc. ad Tac. Ann. III. 43. T. II. P. II. p. 792—797. Oberl.), wo nach pr. rest. schol. c. 17. schon sein Vater die Rhetorik gelehrt hatte und er selbst auch nachdem er den Kaiser Constantius Chlorus auf seinen Zügen begleitet hatte [ib. c. 14.] bis an seinen 311 erfolgten Tod diese Stelle bekleidete (cf. Papillon. Bibl. des auteurs de Bourgogne T. I. p. 203—205. J. Munier. Recherch. et mem. de la ville d'Autun. Dijon. 1660. p. 9. sq. Hist. litt. de la France. T. I. 1. p. 316—318. 2. p. 44—49. Tillemont. Hist. des emp. T. IV. p. 29. sq. Pagius Crit. Baron. T. III. p. 282. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 424. sq. Funccius l. l. VI. 11. p. 376.) wegen seinen 297. 296. 310 u. 311. gehaltenen IV Reden pro restaurandis scholis Augustodunensibus, panegyricus Constantino Caes. recepta Britannia dictus, pan. Const. Aug. dict. u. Gratiarum actio Constant. Aug. Flaviensium nomine (bei Arntzen. I. p. 173. sq. p. 237. sq. p. 346. sq. II. p. 416. sq. Jaeger. T. I. p. 267—306. p. 363—422. 427—474. 327—358. Patarol. p. 271—285. p. 379—394. p. 359—378. p. 347—358.); 3. u. 4.) die unbekannten beiden Verfasser des um 307. n. Chr. zu Trier auf die Vermählung des Constantinus Augustus mit der Fausta, der Tochter des Maximianus, gehaltenen panegyricus Maximiano et Constantino dictus (bei Jaeger. T. I. p. 327—351. Arntzen. p. 307—345. Patarol. p. 286—297.) und des 313. n. Chr. nach der Rückkehr des Constantin nach der Besiegung des Maxen=

tius ebenfalls zu Trier gesprochenen paneg. Constant. Aug. dictus (Jaeger. T. I. p. 479—551. Arntzen. p. 307. sq. Patarol. p. 298—318.) cf. Arntzen. p. 307. sq. 463. sq. Funcc. p. 380. sq.; 5.) Nazarius, ein Gallier aus Aquitanien oder der Provence, dessen Verdienste als Lehrer der Beredtsamkeit zu Bordeaux von Auson. Prof Burdig. ep. 14. gepriesen werden (cf. Fabric. Bibl. L. T. II. p. 426. Med. Lat. T. V. p. 284. [p. 94. Mansi] Hist. Litt. de la France. T. I. 2. p. 92. sq. Funccius VI. 13. p. 384.) wegen seines zu Rom 321. n. Chr. gehaltenen paneg. Constant. Aug. dict. (bei Jaeger. T. II. p. 7—110. Arntzen. p. 543. sq. Patarol. p. 319—346.) cf. Arntzen. l. l. p. 543. sq.; 6.) Mamertinus, vielleicht der Sohn des eben p. 1300. erwähnten gleichnamigen Schriftstellers (wiewohl er c. 17. von einer „canities consulatus" spricht), wegen seiner Uneigennützigkeit 361. vom Julian zum curator aerarii (Pan. c. 1.), dann zum Statthalter von Italien, Africa und Illyrien (Amm. Marc. XXI. 5.) und 362. auch zum Consul gemacht (Amm. Marc. XXI. 13. Mamert. pan. 2.), aber 367. dennoch vom Avitianus des Peculats oder Unterschleifs für schuldig erklärt (Amm. M. XXVII. 7.) wegen seiner 362. gehaltenen gratiarum actio Juliano Aug. pro consulatu (bei Jaeger. T. II. p. 125—210. Arntzen. p. 653. sq. Patarol. p. 395—419.) cf. Fabric. Bibl. Lat. T. II p. 426. med. Lat. T. I. p. 1084. [p. 387. sq. Mansi.] Funcc. l. l. p. 384. sq. Hist. litt. de la Fr. T. I. 2. p. 198. sq Arntzen. p. 653. sq.; 7.) Latinus Pacatus Drepanius aus Aquitanien (Drep. pan. c. 1. u. 2) und um 390 Proconsul, wie ihn sein Freund Ausonius in dem ihm gewidmeten ludus septem sapientum und technopaegnion nennt (Tillemont. T. V. p. 303. sq. Hist. litt. de la Fr. T. I. 2. p. 419. sq. Funccius l. l. p. 387. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 426. sq. C. Fr. Müller. De Pac. paneg. ad Plin. exempl. formato. Viteberg. 1785. 4.), wegen seines 391. zu Rom gehaltenen pan. Theodosio Aug. dictus, um ihm wegen seines Sieges über den Maximus Glück zu wünschen (c. not. J. Scheffer. Holm. 1651. 8. — c. not. varior. quib. acc. Th. Wopkens anim. ined. cur. J. Arntzen. Amstelod. 1753. 4. — bei Jaeger. T. II. p. 225—422. Arntzen. Paneg. p. 694. sq. Patarol. p. 443—487. — Zur Kritik. cf. Fr. Balduin. Annot. in paneg. Pacati et Eumenii de schol. Paris. 1570. 4. Barth. Advers. XVIII. 13. p. 917. sq. XXIV. 2. p. 1175. XXV. 12. p. 1239. sq. Ch. G. Schwarz. Observ. crit. ad loca quaed. Pac. ope cod. mss. ill. Altorf. 1727. 4.); 8.) Ausonius, von dem oben schon p. 810. sq. die Rede war (s. auch A. Thierry. D'Ausone et de la litter. lat. en Gaule au IVme siècle. Besançon 1829. 4.) wegen seines nach 397. gehaltenen panegyr. s. gratiar. actio pro consulatu ad Gratianum Aug. (in J. Gruter. Paneg. vet. T. II. p. 569. sq. Patarol. p. 420—442.); u. endlich außer mehreren oben p. 778. sq. angeführten ähnlichen Schriften in Versen noch

9.) Q. Aurelius Symmachus, ein Sohn des L. Aurelius Avianus Symmachus, der 364 n. Chr. praefectus urbi gewesen war (Amm. Marc. XXVII. 3.), vermuthlich 314 n. Chr. zu Rom geboren, nach einer sorgfältigen Erziehung 368 Corrector von Campanien und dem Gebiete der Bruttier ward, dann 370 zum Proconsul von Africa, 384 zum praefectus urbi, 391 zum Consul erhoben wurde und bis nach 397 gelebt haben muß und für uns nicht allein durch seine strenge Rechtlichkeit, seine Treue gegen Freunde und Liebe zu den Wissenschaften, sondern auch durch seine wirklich ausgebreitete Belesenheit (nach Macrob. Saturn. V, 3. ahmte er besonders dem Plinius nach) und Gelehrsamkeit wichtig ist (cf. Cassiod. hist. IX. 23. Susiana ad Symm. IV Progr. ed. J. Gurlitt. Hamb. 1816. 4. Fr. Juret. De dignitatibus et script. Symmachi, c. ejd. Miscell. ad Symm. ep. Paris. 1604. 4. p. 1—6. J. Gothofredus. Vita Symmachi, c. Ed. Ep. Neapolit. Nemet. 1617. 4. Funccius de veg. L. L. sen. VI. §. 20. sq. p. 389. sq. Ch. G. Heyne. Censura ingenii et mor. Q. Aur. Symm. c. memorabilib. ex ej. epist. libr. Gotting. 1801. fol. und Opusc. T. VI. p. 1—18. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 47—54. 63—64. 67. 135—139. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 204—212. Med. Lat. T. VI. p. 607. [p. 217. Mansi] Bähr. §. 289—290. p. 599—601 Eichstaedt. Pr. ind. lect. Jen. 1816. fol.) wegen seiner relatio pro ara victoriae (Ep. X. 61. cf. oben p. 903. und Pagius Crit. Baron. V. p. 569—571.) und den noch erhaltenen VIII Bruchstücken aus seinen Reden (Q. Aur. Symm. octo orat. ined. part. inven. notq. declar. A. Mai. Mediol. 1815. 8. Frcft. 1816. 8. c. Heindorf. emend. ed. Niebuhr. c. Front. Berol. 1816. 8. App. p. 1—61. Auct. ed. A. Mai. c. Jur. civ. Antejustin. reliq. Rom. 1823. 8. App. p. 3—70. cf. 74. sq. und App. ad Cic. Orat. VI. ined. p. 35. Peyron Adnot. ad invent. bibl. Bobiens. p. 182. sq.), die aber den Einfluß der Gallischen Schule nicht verbergen können.

Unter denjenigen Schriftstellern der Römer aber, welche sich vorzugsweise mit der Technik der Redekunst befassen, steht oben an der Verfasser des noch vorhandenen und im 6ten Regierungsjahre des Vespasian 75 n. Chr. (Dial. c. 17. 24.) abgefaßten dialogus de oratoribus, in welchem die Vorzüge der antiken vor der modernen Eloquenz besprochen und natürlich zugleich auch die wichtigsten und feinsten Kritiken über die damaligen Redner gegeben und die Gründe des Sinkens der Beredtsamkeit bemerkbar gemacht werden. Der Verfasser desselben ist vermuthlich C. Cornelius Tacitus, obwohl Andere den Quinctilian (cf. Heumann. Poecile. T. I. p. 49. sq.), den jüngern Plinius (cf. Nast. Uebers. des Dialogs. Halle. 1787. 8. p. 12—22.) oder Sueton (cf. Baluze. Misc. II. p. 451.) lieber für den Verfasser halten möchten. cf. A. G. Lange. Act. semin. phil. Lips. T. I. p. 77. sq. und Verm. Schrift. p. 3—14. Fr. A. Eckstein. Prolegom. in Tacit. qui vulgo fertur dial. de oratoribus. Hal. Sax. 1835. 4. Ruperti

Proleg. ad Tac. T. I. p. LXIII — XCVI. Westermann. §. 74. p. 233 — 241. Bähr. §. 267. a. p. 558 — 562. Einzelnausgaben sind: c. varior. not. ed. E. Benzel. Upsal. 1706. 8. — ed. et ill. J. H. A. Schulze. Lips. 1788. 8. — recens. et annot. instr. E. Dronke. Confluent. 1828. 8. — recens. et annot. crit. instr. Fr. Osann. Giess. 1829. 8. — c. Cicer. Catilin. orat. ed. H. Barker. Lond. 1829. 8. p. 85 — 116. — repurg. op. J. C. Orelli. Turici. 1830. 8. — ed. G. Boetticher. Berol. 1832. 8. — Erläuterungsschriften bei Ruperti. T. p. CXLIII. sq. — Unter den Technikern dieser Zeit, die aber meistens verloren sind (cf. Westermann. §. 79. p. 253 — 258.), kommen aber nur noch in Betracht: P. Rutilius Lupus, den man früher durch eine falsche Lesart in Quinct. Or. Inst. III, 1, 21. (s. aber Spalding. ib. p. 437. sq.) verleitet zum Zeitgenossen des Quinctilianus oder Nero gemacht hat (Voss. de hist. graec. II., 13. p. 183. Funccius de decrep. L. L. sen. V. 2. p. 337. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 457. sq.), dessen Lebenszeit aber, da er vermuthlich der Sohn des von Cicero (cf. Orelli. Onomast. Tullian. P. II. p. 517.) oft erwähnten Tribunen und Prätors P. Rutilius Lupus ist, um 16 n. Chr. fällt (cf. Ruhnken. Praef. p. XI. sq.), wegen seinen nur noch in einer Umarbeitung (cf. Ruhnken l. l. p. XVI. sq.) vorhandenen II Büchern de figuris sententiarum et elocutionis (Edit. Princ. cur. N. Roscius. Venet. 1519. 8. — ed. P. Pitthoeus. c. Rhet. Antiq. Latin. Paris. 1499. 4. p. 1 — 12. — ed. M. Gesner. Prim. lin. art. orator. Jen. 1745. 8. p. 55. sq. — recens. et annot. adj. D. Ruhnken. Lugd. B. 1768. 8. p. 1 — 136. — c. Ruhnken. annot. ed. C. Fr. Frotscher. Lips. 1831. 8. — cf. C. Schoepfer. Ann. crit. in Vell. Pat. Acc. Rutil. Lupi de figur. sententiar. et eloc. libri I. fragm. in vetust. membr. repert. Quedlinb. 1837. 8. — Zur Kritik: cf. Toup. in Friedemann Misc. crit. Vol. I. P. II. p. 381 — 386. und W. W. Luzderph in Jahn N. Jahrb. Suppl. Bd. II. 1832. p. 165 — 167.), welche in mancherlei Hinsicht Werth haben (cf. Westermann. p. 255 u. 256. sq. pr. 16. sq. Bähr. §. 262. p. 550.) und der oben p. 1294. angeführte M. Fabius Quinctilianus wegen seinen um 9$\frac{2}{3}$ n. Chr. geschriebenen XII libri institutionis oratoriae, denen eine Vorrede an seinen Freund Marcellus Victorius und ein kurzer Brief an den Buchhändler Trypho vorausgeht. Es ist dieses, wie er selbst Prooem. ad Marc. §. 6. andeutet, eine mit außerordentlicher Mühe zusammengetragene, mit Geschmack, gesundem Urtheil und vorzüglicher Kritik (vorzüglich im X. Buche, welches eine Beurtheilung der griechischen und römischen Schriftsteller enthält) geschriebene, alles damals Bekannte umfassende Theorie der Beredtsamkeit, welche in einem ziemlich correcten und reinen, freilich nicht Ciceronianischen Style von den ersten Elementen der Grammatik und Sprache ausgehend für alle um einen Redner zu bilden erforderliche Gegenstände, wie Erfindung und Behandlung

des Stoffes, Darstellung, Aussprache, Vortrag und Ausdruck die nothwendigen Regeln und Auskunftsmittel aufstellt (Edit. Princ. Rom. 1470. fol. — emend. ab Omnibono Leoniceno ed. N. Jenson. Venet. 1471. fol. — recogn. Cl. Capperonnerius. Paris. 1725. fol. — ed. M. Gesner. Gotting 1738. 4. — ad codd. fidd. recens. et annot. expl. G. L. Spalding. c. annot et ind. cur. C. F. Zumptius. Lips. 1798—1829. V Voll. 8. Dazu: Ed. Bonnell. Lexicon Quinctilianeum ib. 1834. 8. — ex Spalding. rec. cur. G. A. B. Wolff. Lips. 1816—21. II Voll. 8. — recogn. not. max. p. crit. adj. A. G. Gernhard. Lips. 1830. II Voll. 8. — ad fid. codd. mss. recens. C. T. Zumpt. Adj. est var. script. Spalding. et brev. annot. crit. Lips. 1831. 8. — ad codd. fid. recens. et ill. H. Meyer. ib. 1833. T. I. 8. — Lat. et franç. p. C. V. Ouizille. Paris 1829—33. VI Voll. 8. — De inst. orat. Lib. X. ex rec. et c. comment. C. H. Frotscher. Lips. 1826. 8. — recogn. et ann. crit. et gramm. instr. a C. G. Herzog. ib. 1830. 8. — comm. perp. instr. F. G. Augusti [i. e. W. Schneidewin]. Helmst. 1831. 8. — recogn. et explic. G. A. Herbst. Hal. 1834. 8. —) und uns darum um so mehr den Verlust seiner Schrift de causis corruptae eloquentiae (Inst. Or. VI. prooem. §. 3. VIII, 6, 76. 3, 58.) beklagen läßt (cf. Bähr. §. 265. p. 554. sq. Westermann p. 262. sq.). Nun folgen Aquila Romanus, der nach den Antoninen, aber noch vor Constantin lebte (cf. Ruhnken. Praef. p. XXIV. sq. u. p. 140. Funcc. de inerti ac decrep. L. L. seu. V. 3. p. 338.), und Julius Rufinianus, dessen Leben vor Constantin fällt (cf. Ruhnken. p. XXV. sq. Cramer ad Juven. Sat. XV. 112. p. 549. sq.), ersterer wegen seiner Schrift de figuris sententiarum et eloquutionis und letzterer wegen seinen Büchern de figuris sent. et elocut. u. de schematis lexeos u. dianoeas (bei Pithoeus. p. 13—38. Ant. rhet. lat. e F. Pithoei bibl. ed. recens. emend. not. auct. Cl. Capperonerius. Argentor. 1756. 4. p. 1—52. Ruhnken. c. Rutil. Lupo. p. 137—194. p. 195—224. p. 225—263. p. 264—275. u. Gesner l. l. p. 86. sq. 114. sq.), ferner Curius Fortunatianus um 240. n. Chr. (cf. Voss. de hist. lat. II. 3. p. 168. Fabric. Bibl. Lat T. III. p. 458—460. Bibl. med. Lat. T. I. p. 1238. [p. 368. Mansi]), der von einem gleichnamigen Bischoff von Aquileja um 343. n. Chr. unterschieden werden muß (cf. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 356. Fontanini. Hist. Litt. Aquilej. III. c. 1. u. 2. p. 106—121.) wegen seiner von Cassiodor. de rhet. comp. p. 372. sehr gelobten III Libri artis rhetoricae scholicae (ed. V. Erythraeus. Argentor. 1568. 8. — bei Pithoeus. p. 38—78. u. Capperonnier. p. 53—101.), Sulpicius Victor (cf. Fabric. T. I. p. 802. T. III p. 757. ed. I.) wegen seinen Institutiones oratoriae ad M. Silonem generum (Edit. Princ. Beati Rhenani, in Ejd. Vet. aliq. de arte rhet. trad. Paris. 1521. 4. — bei Pit-

thoeus. p. 243 — 275. Capperonnier. p. 255 — 298.), Emporius, ein sonst unbekannter Mann, wegen seinen Büchern de ethopoeïa ac loco communi, de monstratione materiae praeceptum u. de deliberativa specie (bei Pithoeus. l. l. p. 278. sq. Capperonnier. p. 303. sq.), Julius Severianus aus ungewisser Zeit (cf. Funcc. de veg. L. L. sen. V. 2. p. 350. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 462. Med. Lat. T. IV. p. 597. sq. [p. 203. Mansi] P. Bondam. Var. Lect. II, 14. p. 363 — 371.) wegen seiner Syntomata s. praecepta artis rhetoricae summatim collecta de multis (Edit. Princ. [unter dem Namen des A. C. Celsus. bis auf Pithoeus. Oper. p. 160. not.] cur. S. a Popma. Colon. 1569. 8. — ed. Chr. A. Heumann, Poecile T. I. p. 378. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 759. sq. ed. l. Pithoeus p. 302 — 312. Capperonnier. p. 329 — 345.), welche von Sidon. Apoll. Ep. IX. 13. 15. Carm. IX. 312. besonders gerühmt werden, ferner der oben p. 743. 826. sq. schon erwähnte L. Marius Victorinus, der ursprünglich aus Africa stammend zu Rom unter Constantin die Rhetorik lehrte und im hohen Alter noch Christ ward (Hieron. de vir. ill. c. 51. Cassiodor. Chron. T. I. p. 392.), von dem neuerlich noch commentar. in epist. Pauli ad Galatas LL. II. (in A. Mai. Coll. nova script. ex Vatic cod. T. III. P. II. p. 1 — 50.), in ep. Pauli ad Philippenses Lib. unus (ib. p. 51 — 86.), u. LL. II. in ep. Pauli ad Ephesios (ib. p. 87 — 146.), sowie ein liber de physicis oder adversus physicos (ib. p. 148 — 162.) und erotemata grammatica und comment. sec. de finalibus metrorum (bei Endlicher l. l. p. 199 — 201. p. 455 — 469. Letzteres durch eine falsche Lesart unter dem Titel Metrorii Maximini de longis et brevibus ed. A. Mai. Class. Auct. e cod. Vatic. ed. T. III. p. 504. sq.) bekannt gemacht worden sind (cf. Endlicher et Eichenfeld. Analecta gramm. max. part. anecd. Vindob. 1837. 4. Proleg. p. XXI. sq. u. A. Mai. Proleg. ad Coll. nov. T. III. p. X. sq.), wegen seiner expositio in Rhetorica Ciceronis in II Büchern (Edit. Princ. Mediol. 1474. fol. — bei Pithoeus. p. 79 — 239. bei Capperonnier p. 102. sq. in Orelli. Scholiast. Cic. T. I. p. 1 — 180. — cf. Funcc. de veg. L. L. sen. V. 6. p. 313. sq. Fabric. Bibl. Lat T. III. p. 461.), ein unbekannter Rhetor wegen seiner Schrift Excerpta de locis rhetorices (Edit. Princ. Beati Rhen. Vet. aliq. de arte rhet. trad. Paris. 1521. 4. — Pithoeus. p. 275. sq. Capperonnier. p. 298 — 302.), Aurelius Augustinus, der berühmte Kirchenlehrer, wegen der ihm zugeschriebenen principia rhetorices (bei Pithoeus. p. 290 — 302. Capperonnier. p. 318 — 328. Aug. Opera ed. Bened. T. I. App. p. 33. sq.), die aber ebenso unächt sind, wie die noch unter seinem Namen vorhandenen (Op. T. I. App. p. 1. sq. 15. sq. 21. sq.) Bücher de grammatica, categoriae ex Aristot. excerptae und principia dialecticae (cf. Bähr. Chr. Röm. Theol. p. 240. sq.), ferner Mar-

cianus Capella wegen dem fünften Buche seiner Schrift de nuptiis Mercurii et philologiae oder seinem liber de rhetorica (bei Capperonnier. p. 409—436.) und endlich ein gewisser L. Julius Victor, der wenigstens etwas früher gelebt haben muß als der Grammatiker Rufinus, der um das Ende des 5ten Jhdts. lebte und ihn p. 191. de metr. orat. (p. 358. Capp.) erwähnt hat, vermuthlich ein Gallischer Rhetor, wegen seiner ars rhetorica Hermagorae, Quintiliani, Aquilii, Marcomanni, Tatiani (Edit. Princ. A. Mai. in Jur. civ. Antejustinian. reliq. App. II. Rom. 1823. 8. p. 1—126. ed. Orelli. l. l. p. 195—267.) cf. Westermann §. 88. p. 304. sq.

Auch bei den Armeniern hat der berühmte Moses von Chorene ein Lehrbuch der Rhetorik in X Büchern geschrieben (Armeniace c. comment. ed. Zohrab. Venet. 1796. 12.) welches ganz nach Theon und Libanius gearbeitet ist, und zugleich auch viele von Moses selbst verfasste Musterreden enthält. cf. Neumann. Armen. Lit. p. 50. sq. —

Anmerkung. Noch verdient hier ein Zweig der Redekunst Erwähnung, welcher, wie wir schon unter den Kirchenvätern gesehen haben, sehr fleißig bearbeitet worden ist, nehmlich die Epistolographie und wir haben darum hier die Briefe vieler griechischer Schriftsteller dieser Zeit nur deshalb nicht zu erwähnen, weil sie schon bei der jedesmaligen Anführung der andern Schriften derselben mit angeführt worden sind, andere aber, wie z. B. die des Aristänetus und Alciphron mit bei den Romanen dieser Periode behandelt wurden. Dagegen müssen wir hier noch genauer einige in diese Wissenschaft einschlagende Briefe römischer Autoren durchgehen. Unter diesen steht aber oben an der Philosoph L. Annäus Seneca wegen seinen noch erhaltenen CXXIV. Briefen an seinen Freund Lucilius, die aber freilich mehr philosophische Abhandlungen in brieflicher Form sind (s. oben p. 1156.), ferner Plinius der jüngere wegen seinen X Libri epistolarum, welche nicht allein durch die Mannigfaltigkeit ihres Inhalts, sondern auch durch die äußerst wichtigen Beiträge zur Kenntniß der Geschichte, Literatur und des Privat- und Staatslebens jener Zeit für uns höchst wichtig sind (cf. J. Held. Ueb. d. Werth der Briefsammlung des jüngern Plinius. Berlin 1833. 8. Gierig. Disp. de Plin. epistolis, vor s. Ausg. T. I. p. IX—XXVII. u. v. d. Ausg. d. Werke d. Pl. T. II. p. XXVI. sq. E. Moeller. Diss. de eo quod interest inter dicendi genus epistolare Ciceronis et Plinii Sec. Hafn. 1790 8.), von denen man aber das Xte Buch, welches meistens nur Briefe des Plinius an den Trajan und Gegenbriefe desselben enthält, dem Plinius abgesprochen hat, weil Sidon. Apoll. Ep. IX. 1 nur 9 Bücher kennt, jedoch mit ebenso wenig Grund (cf. Gierig l. l. T. II. p 329. sq.), als man zufolge einer Prager Handschrift gar nur VIII Bücher als den ursprünglichen Bestand der von Plinius selbst veranstalteten, später freilich vermehrten Briefsammlung annehmen wollte (cf. Titze. l. l. Praef. p. II. sq. IX sq.) cf. Bähr. § 285. p. 593. sq. Ausgaben sind: Plin. Ep. LL. VIII. e recens. L. Carbonis. Venet. 1471. 4. — Ep. LL. IX recogn. Junianus Majus. Neapol. 1476. fol. — c. not. varior. et J. Fr. Gronov. cur. J. Veenhusen. Lugd. B. 1669. 8. — c. not. sel. varior. suisq. illustr. G. Cortius et P. D. Longolius. Amstel. 1734. 4. — recens. notq. illustr. Gierig. Lips. 1800. II Voll. 8. —

ex rec. et c. annot. Gesneri, Heusingeri, Ernestii suisq. ed. G. H Schaefer. Lips. 1805. 8. — ad fid cod. Prag. et cet. libr. not. instr. F. N. Titze. Prag. 1820. 8. — Plin. Ep. sel. spec. nov. edit. crit. off. J. C. Orelli. Turici 1832. 4. — Plin. et Trajani imp. epist. mutuae ab interpol. purg. cur. J. C. Orelli. Turici 1833. 8. Zur Kritik. cf. J. T. Kreyssig. Diss. de cod. membr. Plin. Epist. olim complexi fragm. Lips. 1812. 4. J. A. Schneither. Diss. q. loca ex Plin. J. script. q. ad jus civile pert. illustr. Groning. 1828. 8.). Nun folgt der ob. p. 1302. erwähnten Symmachus wegen seinen X Libri epistolarum (Edit. Princ. restit. et not. adj. Fr. Juret. Paris 1580. 4. Edit. II Auct. X Libr. Miscellaneor. Paris. 1604. 4. [Dazu III epist. inedit. in Carrio Emendation. I. 2. II. 14. in Gruter. Lamp. T. II. p. 111. 166. 167.] — rec. cura rec. J. Lectius, not. emend. epist. aux. Add. s. not. Jureti. S. Gervasii. 1601. 12. [Dazu Sciopp. Verisim. I. 5. p. 16. sq., wo der erste jener 3 Briefe, der auch hier fehlt, nachgetragen ist.] — ex nova recens. J. Ph. Parei. Acces. vita Symm. a J. Gothofredo descr. et Parei Electa Symmachiana [Neapoli Nem. 1617. Frcft. 1642. 8], Calligraphia Symm. [Neap. Nemet. 1617. 8.] et Lexic. Symmach. [ib. 1617. 8] Neap. Nemet. 1617. 8. — Zur Kritik. cf. Wesseling. Observ. I. 16 p. 56. sq. u. C. Scioppius. Verisimil. LL. IV. Amstelod. 1662. 8. —), welche uns über die Geschichte jener Zeit, über die damaligen Rechtsverhältnisse und Staatsverfassung in einem gedrängten, und doch blühenden Style und mit großer Lebendigkeit der Darstellung (cf. Symmach. ep. III. 11.) wichtige Aufschlüsse geben, aber erst nach seinem Tode von seinem Sohne gesammelt worden sind, woher es sich vielleicht erklären läßt, daß das Xte Buch, welches unter dem Titel „continens epistolas familiares ad imper. sententias senatorias et epist." nur solche Briefe, welche er als Prätor zu Rom an die Kaiser richtete, enthält, ohne Grund einem spätern Symmachus, dem Schwiegervater des Boethius beigelegt worden ist (cf. Krause. Animadv. ad Boecler. Bibliogr. crit. p. 844. — Symm. carm. de Baulis ex Ep. I. 1. u. de litore lacus Lucrini et Bajani ed. et not. illustr. J. Chr. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. V. P. III. p 1374 sq 1377. sq.) und endlich Cajus Sollius Apollinaris Sidonius, um 428 vermuthlich zu Lyon in Gallien geboren, wo sein Großvater und Vater praefecti praetorio waren, frühzeitig mit den Wissenschaften und vorzüglich mit der Dichtkunst vertraut (s. oben p. 779 u. 803.), heirathete er 455 die Tochter des nachmaligen Kaiser Avitus, zu dessen Ruhm er 456 unter seinen Gedichten nr. VII. hielt, wurde dann von Majorian mit der Würde eines comes für eine zu seiner Ehre gehaltene Lobrede belohnt, lebte dann auf einem Erbgute seiner Gattin in Auvergne, wurde 467 vom Kaiser Anthemius zum Präfecten von Rom, zum Patricier und Senator erhoben, trat aber nachdem er lange allein den Staatsgeschäften und der Beredtsamkeit gelebt hatte, 472 n. Chr. das Bisthum Klermont in Auvergne an und starb als Bischoff daselbst, nachdem er, wie er selbst Ep. IX. 12. sagt, diese Würde 3 Olympiaden hindurch bekleidet hatte, im September 48$\frac{2}{3}$ n. Chr. (cf. Sid. Apoll. carm. IX. p. 115. 132. XX. p 166. XXIII. p. 430. VIII. v. 7. sq. IV. 11. sq. V. 574. sq. ep. IX. 16. carm. XXIII. 439. 490. sq. ep. I. 6. 9. V. 6. IX. 16. III. 1. Avitus Viennens. ep. 38. Gennad. de vir. ill. c. 92. Trithem. c. 192. Gregor. Turon. Hist. Franc. II. 22. Cave. T. I. p. 453. Du Pin. T. IV. p. 250. sq. Tillemont. Mem. eccl. T. XVI. p. 195. sq. Ceillier. T. XV. p. 82. sq. St. Marthe. Gallia christ. T. II. p. 231. sq. de Colonia Hist. litt. de la ville de Lyon. P. II. p. 152. sq. Longueval Hist. de l'egl. Gallic. T. II. p. 139. sq. Cuper in Act. SS. Antverp. T. IV. Aug. p. 597. sq. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 550—573. Pagius. Crit. Baron. T. VIII. p. 313. p. 475—477. Voss. de hist. Lat. II. 18. p. 219. de poet. lat. 4. p 60. sq. Fabric. Bibl. Lat.

T. I. p. 634—636. T. III. p 166—177. ed. I. Med. Lat. T. VI. p. 470—505. [p. 168—179. Mansi]). Wir haben von seinen Schriften, von denen unter andern auch eine historia Attilae regis et obsidionis Aurelianensis (Ep. VIII. 15.), Apollonii Tyan. vita e Graeco in Latin. versa (ib. VIII. 3.), tractatus adversus quendam dies bonos male ferentem (V. 17.), contestatiunculae Migetio episc. nuncupatae (VII. 3.), satira in Paeonium Marcellianae conjurationis ducem (I. 11.) u. a. verloren gegangen sind, hier nur noch außerdem II panegyrici ad Majorianum u. ad Anthemium (carm. nr. V. u. II) zu nennen: IX epistolarum libri, von ihm selbst noch vor seinem Tode geordnet. Von diesen ist B. I—VII einem gewissen Presbyter Constantius, B. VIII dem Petronius und B. IX dem Firminus gewidmet, an B. VII. ep. 9. aber eine Rede, welche er bei der Wahl des Bischoffs von Bourges Benedictus Simplicius gehalten hatte, angehängt. Diese dienen zwar sämmtlich zur Aufhellung der damaligen Zeitverhältnisse, stehen aber in Sprache und Ausdruck weit hinter ihren Mustern, den Briefen des Plinius und Symmachus zurück (cf. Funccius de inerti ac decrep. L. L. sen. III. §. 7. sq. p. 194 sq. und Ph. Chasles in Journ. des debats 1838 25 Mai. u. 24 Août.). Ausgab. sind: Ed. Pr. Sidon. Ap. poema aureum ejdq. epistolae. Mediol. 1498. fol. — castig. restit. et ed. st. El. Vineti. Lugd. 1552. 8. — castigat. antea recogn. et libr. comment. adj. J. Savaro. Ed. II auct. et emend. Paris. 1609. 4. — ex postr. recogn. J. Wower. ed. et text. emend. G. Elmenhorst. Hanov. 1617. 8. — recogn. et not. illustr. J. Sirmond. Ed. II. Paris. 1652. 4. und in Sirmond. Oper. T. I. p. 466. sq. Bibl. PP. Lugd. T. VI. p. 1075 sq. Galland. Bibl. PP. T. X. p. 461. sq. — Oeuvres de C. Sollius Apollin. Sidon. trad en franç. av. le texte en regard et de notes p. J. F. Grégoire et T. Z. Collombat. Lyon et Paris. 1838 III Voll. 8. —

---

§. 356.

K) Rechtswissenschaft.

Mit der Kaiserherrschaft beginnt für das römische Recht eine neue Entwicklungs-Periode, indem fortan das einzige Ziel der Rechtswissenschaft, Privatprocesse ausgenommen, nur das Sammeln von Rechtsfällen und Rechtssprüchen, sowie die Erklärung der Kaiserverordnungen seyn konnte, da auf diese, als das Haupt des ganzen Staates, nothwendig Alles bezogen und von ihnen wiederum Alles abhängen mußte. Dabei konnte es aber nicht fehlen, daß, demohngeachtet daß die Macht der Gerichte gebrochen war, dennoch die Kaiser dadurch, daß sie die Rechtsgelehrten hoch zu achten und immer um ihren Rath zu befragen schienen, dem Volke noch einen Schatten der alten Freiheit zu lassen trachteten und ebendeshalb die Juristen, statt sie ganz aufzuheben, noch schonten und ihnen in manchen freilich unwichtigen Dingen noch eine gewisse Macht zugestanden (cf. Ch. G. Heyne. Honores ICtis habiti ab imperat. rom. quibusque de caussis. Gotting. 1790. fol. und Opusc. T. IV. p. 211. sq.). Natürlich mußten anfangs noch Männer vorhanden seyn, welche der Alleinherrschaft jene alles auf sich beziehende Gewalt nicht zuzugestehen Lust hatten und darum bildeten sich bald zwei Partheien, nämlich die eine derjenigen, welche mit äußerster Strenge an der alten Observanz festhielten und die andere derer, welche milder gesinnt waren und die aequitas als Hauptrichtscheid empfahlen. Erstere war aber die Parthei der sogenannten Proculianer, letztere die der Sabinianer. cf. Ch. O. a Boeckelen. De diversis familiis ICtorum. Lugd. B. 1678. 12. und in Slevogt. Opusc. de sect. et philos. ICrum. p. 9—108. G. Mascow. De sectis Sabinianorum et Proculianorum in jure civili diatr. Lips. 1828. 8. C Fr. Hommel. De principali causa dissensionum inter Labeonen et Capitonem horumque sectatores. Lips. 1750. 8. und in Opusc. T. I. p. 101—170. Haubold. Instit. p 215. sq. Der Stifter der ersten Schule war aber Q. (M.) Antistius Labeo, der Sohn des oben p. 709. erwähnten Q. Labeo, ein Schüler des Ofilius, Tubero und Trebatius Testa, der es aber trotz seiner Gelehrsamkeit nur bis zum Prätor bringen konnte (Tac. Ann. III. 75.) und uns von seinen vielen Schriften fast nichts hinterlassen hat (cf. Th. Thomasius. Pr. quo comparatio Ant. Lab. et Atej. Cap. instituitur. Lips. 1683. 4. Ejd. Comparatio Labeonis et Trebatii. ib. 1684. 4. C. van Eck. Or. de vita, morib. et stud. M. Ant. Lab. et At. Capit. Franeq. 1692. 8. und in Oelrichs. Nov. Thes diss. sel. Vol. I. T. II. p. 821. sq. Ch. G. Biener. Diss Ant Labeo juris civilis novator. Lips. 1786. 4. R. Wolffhardt. Diss. de Posterioribus Lab. s. de libr. aliquot Lab. post ej. obit. divulg. ideoq. Posterior. nom. insign. Rintel. 1751. 4. A. Wieling. Diss. de Lab. ad edict. libris. Franeq. 1731. 4. Reuber. D. juristisch.

Klassiker) e. Beitr. z. civil. Biogr. Berlin. 1816. 8. Bd. I. p. 76—92. p. 209—216. Oteyza et Olano. Paralip. et Elect. in Meermann. Thes. T. I. p. 619—625. Zimmern. Gesch. des Röm. Privatrechts. p. 306. sq. Bach. Hist. Jurispr. Rom. III, 1, 10. p. 403. sq.). Zu seiner Schule gehören Nerva, ein Vertrauter des Tiberius, der sich aber, um sich rein von den Schandthaten desselben zu erhalten, selbst das Leben nahm (Tacit. Ann. VI. 26. Ahasverus. Disp. I. de M. Cocceio Nerva. Brem. 1748. 4. Zimmern. p. 315. Bach. III, 1, 14. p. 408. sq.), Proculus, der unter Klaudius dieser Schule den Namen gab (Bach. p. 409. Zimmern. p. 316. sq. Reuber. Bd. I. p. 110—113.), ferner Pegasus unter Vespasian (cf. H. T. Pagenstecher. De Pegaso ICto. Herborn. 1727. 4. und e. Ejd. Jus Pegasianum [bei Schol. ad Juven. sat. IV. 77.] ib. 1741. 4. Bach. III, 1, 23. p. 413. sq.), desgleichen Juventius Celsus der Vater und Sohn unter Nero und Trajan (Majans. Comm. de vit. ICrum. T. II. p. 236. sq. J. G. Heineccius. Pr. de P. Juvent. Celso, ICto exim. suiq. saec. ornam. Frcft. ad V. 1727. 4. Oper. T. II. p. 518—532. und Opusc. var. syll. nr. XII. p. 503. sq. Zimmern. p. 322. p. 323. sq. Reuber. p. 133—145. Kämmerer Beitr. nr. III. p. 208. sq. Bach. p. 412. sq. 414. sq. Schott. De quaestione Domitiana diss. Lips. 1771. 4.), Fabius Mela vor den Antoninen lebend (Zimmern. p. 311. sq. J. L. G. Beck [praes. Haubold]. De Fabio Mela, ICto, ejq. fragmentis. Lips. 1806. 4. H. E. Dirksen. De Fabio Mela ICto. Regiom. 1808. 4.) und Neratius Priscus unter Trajan Consul und consiliarius (Spartian. v. Hadr. c. 4 u. 18. C. B. Acoluth? Or. de Ner. Prisco, vet. ICto. Jen. 1756. 4. J. C. Sickel? Exerc. de Ner. Pr. Lips. 1788. 4. Cujacius. Recit. ad Ner. Pr. LL. II responsorum, in Op. Metadrom. Frcft. 1600. 4. p. 105. sq. u. Oper. T. VI. p. 601. sq. Bach. III, 1, 26. p. 415. sq. Reub. p. 114—132. Zimm. p. 325. sq.). Zu derselben Schule wiewohl mit nicht so strengen Grundsätzen ausgestattet gehörten auch der Zeitgenosse des Proculus Atticilinus (cf. Zimmern. p. 320. Bach. p. 414.), ferner Urseius Ferox, der nicht mit dem gleichnamigen Consul unter Trajan (Plin. Ep. II. 11. VII. 13.) verwechselt werden darf (Bach. p. 409. sq. Zimmern. p. 319. sq), Titus Aristo, dessen Plin. Ep. I. 22. VIII. 14. mit besonderem Lobe gedenkt (Bach. p. 417. sq. Jenichen in Brunquell. Opusc. p. 336—341. Zimmern. p. 328. sq.) und Ulpius Marcellus unter den beiden Antoninen und Commodus (cf. Meynard Tydeman. Diss. de L. Ulpii Marcelli. ICti vita et scriptis Traj. ad Rh. 1762. 4. u. in Oelrichs Thes. nov. diss. Vol. I. T. I. p. 1. sq. Th. Seger. Ulpius Marcell. Lips. 1768. 4. C. Fr. Walch. De aetate Ulp. Marc., in Opusc. Jen. 1756. 8. P. I. p. 312—336. Zimmern. p. 357. sq. Bach. p. 485. sq. Fragmente aus seinen Schriften in Wieling. Juris-

prud. restit. p. 100. sq.). Zu der entgegengesetzten Schule aber gehören außer Masurius Sabinus, der die Secte seines Lehrers, des C. Atejus Capito, eines besondern Günstlings des Augustus, dessen Schriften aber leider ebenso wie die aller seiner Zeitgenossen verloren sind (Tac. Ann. III. 75. Sueton. de ill. gr. c. 22. Zimmern. p. 307. sq. Bach. p. 407. Majans. Comm. ad XXX ICrum fragm. T. II. p. 167. sq.), durch seine freilich verlorengegangenen III Bücher de jure civili (Persius. Sat. V. 90. Arrian. Diss Epict. IV. 3.), die späterhin von seinen Anhängern mancherlei Ergänzungen und Verbesserungen erfuhren, so in die Höhe brachte, daß sie nach ihm den Namen der Sabinianer erhielt (cf. D. G. Moller. Diss. de Masurio Sab. Altorf. 1693. 4. P. N. Arntzen. Diss. de Mas. Sab. Traj. ad Rh. 1768. 4. u. in Oelrichs. Nov. Thes. diss. Belgic. Vol. III, T. II. p. 1—12. Dirksen. Bruchstücke. p. 92—100. Bach. p. 407. sq. Zimmern. p. 312. sq.), noch Cassius Longinus, 30 n. Chr. Consul, dann vom Nero nach Sardinien exilirt, aber vom Vespasian zurückgerufen (Tac. Ann. VI. 15. XIII. 41. 48. XIV. 23. XVI. 7.) und durch sein Ansehn der Gründer eines zweiten Namens seiner Schule, der Cassianer (Plin. Ep. VII. 24. P. Ph. Wolffhardt Pr. de supremis vit. diob. C. Cass. Long., in Ejd. Schediasm. de modis acquir. notit. ICrum Rintel. 1746. p. 201. sq. J. Steenwinckel. Diss. de vita, studiis et script. C. Cass. Long. Lugd. B. 1778. 4. Bach. p. 410. sq. Zimmern. p. 316. sq.), Cälius Sabinus, 822 n. Erb. R. Consul (Bach. p. 412. Zimmern. p. 237. u. p. 321.), Priscus Javolenus, der trotz seiner Gelehrsamkeit, doch weil er zuweilen an Geisteszerrüttung litt, nicht allzugroßes Ansehn haben konnte (Plin. Ep. VI. 15.), obwohl er nach Capitolin. v. Anton. P. c. 12. einer der Räthe des Antoninus Pius gewesen seyn soll (cf. G. A. Jenichen. De Prisco Javol. JCto incomparabili. Lips. 1734. 4. H. van Alphen. Spicil. de Jav. JCto et spec. observ. ad quaed. ej. fragm. Traj. ad Rh. 1768. 8. u. Oelrichs. Vol. III. T. I. p. 1. sq. J. G. Lindner. Prol. de Javol. Pr. JCto. Arnstad. 1770. 4. Bach. p. 416. sq. Zimmern. p. 326. sq. Neuber. p. 146—182.), ferner Aburnus Valens, der Schüler des Javolenus und Kabinetsrath des Antoninus Pius (Capitolin. v. Anton. P. c. 12. Bach. p. 474. Zimmern. p. 334. P. F. Smeding. De Salv. Aburn. Val. ejq. quae in Digest. adss. fragm. Lugd. B. 1824. 8. Seine Fragmente bei Wieling. Jurispr. restit. p. 256. sq. Branquell. Opusc. p. 336—341.), Aristo unter Trajan, nicht mit dem vorhin Erwähnten zu verwechseln (Schweppe. Röm. Rechtsgesch. p. 168. Anm. 5. u. 6.), Tuscianus, der Schüler des Javolenus (Bach. p. 474. Zimmern. p. 334.) und endlich Salvius Julianus aus Hadrumetum in Africa (Spartian. v. Juliani c. 1.), der Großonkel des Kaisers M. Didius Salvius Julianus (cf. Reimar. ad Dion. Cass. LXXIII. 10. p. 1233.) und zweimal Consul war und vielleicht der

Urheber des interdictum Salvianum (cf. Püttmann. Diss de Salv. interdicto. Lips. 1773. 8. u. in Syll. var. opusc. p. 241—290.), bestimmt aber derjenige ist, welcher die Veränderung des edictum Praetorium unter Hadrian redigirte (Eutrop. VIII. 9. F. A. Biener. Pr. de Salv. Jul. meritis in ed. Praetor. recte aestimand. Lips. 1809. 8.) und uns aus seinen Schriften noch einige Fragmente (cf. J. Cujacius. Recitation. ad Salv. Jul. libr. Digest. XC., Lib. VI ex Minicio Natali, Lib. IV ad Urseium Feroc. et Lib. singul. de ambiguitatibus, in Oper. Posth. T. III.) hinterlassen hat (cf. Heineccius. P. de Salv. Juliano, ICrum sua aet. coryphaeo. Hal. 1733. 4. u. Syll. opusc. var. nr. XXIII. p. 788. sq u. Oper. T. II. p. 798 — 848. u. Hist. edict. L. II. c. 3. Oper. T. VII. S. II. p. 196 — 261. u. Oper. Post. p. 192. sq. Bach. p. 472. sq. Zimmern. p. 335. sq. Reuber. p. 183 — 208.). Eine sich nicht so schroff der alten Observanz gegenüberstellende Abtheilung dieser Schule gründete aber Minucius Natalis, ein Zeitgenosse des Trajan (Plin. Ep. VII. 12. Bach. p. 418. Zimmern. p. 329. sq.), ein gewisser Varus Lucullus (cf. Majans. T. II. p. 203 — 207.), Terentius Clemens unter Hadrian, der Schüler des Julian (Zimmern. p. 352. Reuber. Bd. I. p. 100 — 113. Bach. p. 474.), Sextus Cäcilius Africanus, vermuthlich nicht der gleichnamige Proculianer (cf. Kaemmerer. Observ. jur. civ. c. I. p 1—116.) oder Freund des Alexander Severus (bei Lamprid. Alex. Sev. c. 68. cf. Oesterdyk in Oelrichs. Thes. Vol I. T. II. p. 453. sq.) und eher jener Zeitgenosse des Julian, Africanus (cf. Zimmern. p. 350. sq. Cujac. Observ. VII. 2. p. 194. u. IX Tractat ad Afric. in Oper. T. I. p. 1252. sq. A. Lescurius. Sext. Caecil. Afric. Lyon. 1574. 8. Scip. Gentilis. Disput. ad singul. leg. Afric. I — IX. Altorf. 1602 — 7. 4. Bach. p. 474. sq.), Volusius Mäcianus, der Lehrer des Marc Aurel im jus civile (Capitolin. Marc. c. 3.) aber 175. n. Chr. bei einer in Aegypten geschehenen Empörung getödtet und der angebliche Verfasser eines noch vorhandenen Buches de asse et partibus ejus (Edit. Princ. c. Prisciano et al. de ea re lib. Paris. 1565. 8. — c. J. Fr. Gronov. Op. de sestert. Lugd. B. 1691. 4. p. 891. sq. — c. not. El. Vineti et J. Fr. Gronov., in Graev. Thes. Ant. Rom. T. XI. p. 1705. sq.), von dessen Schriften wir auch sonst noch einige Fragmente haben (bei Wieling. p. 97 — 100. — cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 491. sq. Menage. Amoenit. c. 5. p. 32. sq. Funccius de veg. L. L. sen. VII. 20. p. 447. sq. Bach. p. 483. sq. Zimmern. p. 353. sq. J. Wunderlich. De L. Volus. Maec. JCto. Hamburg. 1749. 4.), und endlich Vindius Verus, einer der Räthe des Antoninus Pius (Capitolin. v. Ant. P. c. 12. Majans. T II. p. 264. sq. Zimmern. p. 353.). Als diesen beiden Schulen aber Hadrian durch seine Bekanntmachung des edictum perpetuum ein Ende gemacht hatte (cf. C. A. Hamberger. Diss. de edicto perp. Jen. 1714. 4. u. Opusc. Lips. 1740. 8. p. 251.

sq. u. Observ. ad Jani Vinc. Gravinae. Orig. jur. civ. c. IX. nr. 6. p. 416. sq. J. G. Heineccius. Histor. edictor. et edicti perp. in Opusc. posthum. p. 1—274. u. Oper. T. VII. S. II. p. 1—280. Chr. G. Haubold. Ueb. d. Versuche, d. Prätor. Edict herzustellen, in Hugo Civilist. Mag. 1796. Bd. II. 3. p. 288—327. Bouchaud. Loix des XII. Tabl. Paris. 1803. 4. T. II. p. 377—499. A. G. S. Francke. De edicto praetor. urb. praef. perpet. Kilon. 1830. 4. Bach. l. l. p. 463. sq. Hugo Röm. Rechtsgesch. p. 659. sq. Zimmern. p. 130. sq. Schweppe. p. 118. sq. — Ueberreste in: Edict. perp. a Salv. Jul. ICto comp. a J. Ranchino restitut. c. Ejd. Var. Lect. Paris 1597. 8. p. 1—78. [in Corp. jur. civ. ed. Leew. p. 65—72. u. Hoffmann. Hist. jur. rom. jur. Vol. II. P. I. p. 305—360.] — A. Wieling. Fragm. Ed. Perp. in usum lect. publ. Franeq. 1733. 4. — J. G. Heineccius. Edict. perp. ord. et integrit. s. restit. P. I. II. in Op. post. p. 275—560. u. Oper. T. VII. 2. p. 281—564. in Giphanius. Oeconom. juris. Frcft. 1606. 4. p. 94—131. J. Gothofred. Series libror. ed. perp., in IV Font. ed. Otto. T. III. p. 251. sq. de Weyhe. Libri III. edicti. Cellis. 1821. 8. p. 1—39. p. 149—298. Pothier. Pand. Justin. Paris 1749. fol. T. II. p. CXII. sq. Haubold. Epit. instit. hist. dogm. p. 137—154. [ed II. T. II. p. 11. sq.]), so entstand aus beiden Klassen eine dritte, welche, weil ihre Anhänger streng und mild richteten, je nachdem es die Umstände erforderten, die der miscelliones (cf. Festus. s. v. p. 320. ed. God.) oder erciscundi (Serv. ad Virg. Aen. III. 68.) genannt wurde (cf. S. Brunqnell Prol. ac. de JCtis erciscundis s. miscellion. quor. fragm. in Digestis supers. Jen. 1728. 4. u. Opusc. T. I. p. 419. sq. u. Hall. Beitr. z. jurist. gel. Hist. Bd. III. Thl. XI. p. 505. sq.). Es gehört aber zu ihr Sextus Pomponius, ein Zeitgenosse des Julian, der bis zu den Antoninen gelebt haben, aber nicht erst unter Alexander Severus mit Lamprid. v. Al. S. c. 48. gesetzt werden muß (cf. B. H. Reinold. Or. de Pompon. Herborn. 1710. 4. u. Opusc. Lugd. B. 1755. 8. p. 502. sq. Heineccius. Praef. de S. Pomp. exim. aevi s. JCto, vor Uhle. Opusc. ad hist. jur. pert. Hal. 1755. p. I—XXXIII. u. Oper. T. III. S. II. p. 66—126. Majans. l. l. T. I. p. 237—460. Funccius de veg. L. L. sen. VIII. §. 38. p. 511. sq. Bach. p. 477. sq. Zimmern. p. 337. sq.). Wir haben von seinen Schriften noch mehre Fragmente (bei Wieling. p. 214—241. Dirksen. Bruchstücke p. 106. sq. u. H. Th. Pagenstecher. Comm. in S. Pomp. LL. IV de re testament. et bonor. possess. Lemgov. 1750. 4. u. Q. in Pand. reliq. s. coll. atq. disp. ib. 1723. 4. u. Comm. ed. Pand. P. II. III. IV. cont. L. II. III. IV. Pomp. ad Sabin. coll. et not. ill. ib. 1725—33. 4.) und unter andern eine kurze historia juris, die aus dem einen seiner zwei enchiridia in Pandect. L. II. §. 35—47. de orig. jur. (c. not. Vinnii et Cujacii, in S. Leew. Auct. de or. et progr.

J. R. Lugd. B. 1671. 8. — van der Muelen. Exercit. in tit. Dig. de just. et jure Traj. ad Rh. 1723. 4. [Dazu Eid. In hist. Pomp. de orig. jur. ib. 1691. III. Ptes. 4.] — ex rec. Chr. G. Haubold. Lips. 1792. 8.) erhalten ist, übrig. Desgleichen gehört in diese Klasse Gajus (Quinctil. Inst. I. 7. 28.), unter den Antoninen, aber nicht bis Caracalla (cf. Conradi. in Act. Erud. 1727. Febr. p. 59—67. u. Parerg. L. II. p. 279—292. Hugo. Civilist. Mag. Bd. II. 3. p. 358—378. G. H. A. Dittmar. De nomine, aet., stud. ac script. Gaji. Sp. I. Lips. 1820. 8.) wegen seinen IV Büchern institutiones, die bis auf die Entdeckung des vollständigen Werkes in einer rescribirten Handschrift zu Verona durch Niebuhr 1816. (cf. Goeschen. Alch. d. Veron. Hdschrft., in Abh. d. hist. phil. Kl. d. Berl. Ac. 1816. p. 307. sq. Schräder in Hermes. 1825. Bd. XXV. p. 289. sq.) nur noch in deren Auszuge im Breviarium Alarici und in den darnach gearbeiteten Institutionen des Justinian bekannt war (Edit. Princ. cur. Bouchard. T. Gaji instit. et Jul. Pauli sententiae. Lutet. 1525. 4. — coll. digest. et not. perp. illustr. J. Oiselius. Lugd. B. 1658. 8. — c. not. D. Gothofredi et J. Oyselii, in Lowii Auct. de or. jur. civ. p. 557. sq. — in Sichard. Cod. Theodos. f. 121 — 129. a. u. Schulting. Jurispr. Antejust. p. 1 — 186. Dazu cf. Meerman. Spec. anim. crit. in Gaji Inst. Mantuae 1743. 8. u. Thes. Meermann. T. VIII. p. 669 — 686. ed. Haubold. Lips. 1792. 8. u. C. G. Clifford. Sp. exh. variet. lect. et anim. ad C. Just. Lugd. B. 1802. 8. — instit. comm. IV. e cod. rescr. bibl. Veron. [cur. Goeschen.] Berol. 1820. 8. a Fr. Blumio iter. coll. sec. ed. J. F. L. Goeschen. ib. 1824. 8. — rec. restit. con. est, ann. perp. adj. A. G. Heffter. Berol. 1827. 4. — recogn. annot. adj. atq. ed. A. G. Klenze. et E. Boecking. Berol. 1829. 8. — Dazu cf. Haubold. Quant. fruct. ceperit jurispr. Rom. et univ. antiq. cogn. e recens invent. Gaji comm. Lips. 1820. 4. u. Opusc. Ac. T. I. p. 665. sq. C. F. Elvers. Promptuar. Gajan. s. doctr. et latinit. q. Gaji instit. et Ulpiani fragm. exh. ad alphab. ord. dig. Gotting. 1824. 8. Schrader in Heidelberg. Jahrb. 1823. nr. 60 — 64. Jenaisch. Litt. Zeit. 1825. nr. 147 — 151. Schweppe. §. 90. p. 172 — 182. Zimmern. p. 341. sq. Hugo. p. 726. sq. Bach. III, 2, 14. sq. p. 478. sq. Pernice in Ersch. Encycl. Bd. XIV. p. 83 — 88.). Außer diesen sind aber hier noch zu nennen Aemilius Macer um 224 (cf. J. Lectius. Lib. unus ad Aem. M. de publ. judiciis. Lugd 1597. 8. u. in Otto. Thes. T. I. p. 67—122. F. Ramos de Monfano. Comm. ad leg. Jul. et Pap. L. I. c. 8—25. in Meermann. Thes. T. V. p. 69 — 114. Zimmern. p. 382. sq. Bach. p. 505. sq. Fragmente bei Wieling. p. 96. sq.), ferner Junius Mauricianus unter Antoninus (cf. E. A. Gottschalk. in d. Bl. f. Jurispr. Pol. u. Cult. Jena 1808. Bd. I. 7. p. 579 — 609. 9. p. 750 — 778. Bach. p. 476. cf. Wieling. p. 119.), dessen

Zeitgenosse Q. Claudius Saturninus u. Q. Venulejus Saturninus (Heineccius Diss. de veri Saturninis Hal. 1735. 4. u. bei Uhl T. I. p. 351. sq. u. Op. T. III. 3. p. 78—81. J. E. Link Diss. de JCtis Saturn. Argent. 1730. 4. F. Ph. Wolfhardt Pr. de Cl. Saturn. Rintel. 1727. 4. H. Oosterdyk. Diss. ad fragm. quae ex Ven. Sat. libris de officio procons. supers. Traj. ad Rh. 1755. 4. u. in Oelrichs. Vol. I. T. II. p. 447. sq. Bach. III. 2, 24. p. 490. sq. C. Rau Pr. de var. Saturn. JCtis. Lips. 1791. 4. Zimmern. p. 354. sq.), Papirius Justus unter Marc Aurel (cf. P. El. Piepers. De Pap. Justo. Lugd. B. 1824. 4. Bach. p. 476. Zimmern. p. 356. Fragmente bei Wieling. p. 157. u. A. C. Stockmann. Pap. J. JCti fragm. observ. illustr. Lips. 1792. 4.), Tarrantenus Paternus, der unter Commodus als praefectus praetorio getödtet wurde (Lamprid. v. Comm. c. 4. Majans. T. II. p. 294. sq. Bach. p. 476. Zimmern. p. 356. sq. Fragmente aus seinen IV Büchern de re militari [cf. Veget. de re mil. I. 8.] bei Wieling. p. 251.), Cervidius Scävola, einer der Räthe des Marc Aurel (Capitolin. v. Marc. c. 11.) und zugleich einer der gelehrtesten Rechtskundigen seiner Zeit (cf. A. A. Pagenstecher. Disq. de Q. Cerv. Scaev. Groning. 1707. 4. J. O. Westenberg. Or. de jurispr. Q. Cerv. Scaev. Lugd. B. 1734. 4. u. Opusc. acad. Lips. 1795. p. 131. sq. J. L. Conradi. Lib. sing. de vita et script. Q. Cerv. Scaev. Lips. 1755. 4. u. Opusc. de jure civ. Brem. 1777. T. I. p. 1. sq. Kämmerer. p. 91. sq. Bach. p. 484. sq. Zimmern. p. 359. sq. Fragmente bei Wieling. p. 33. sq. cf. J. Altamirani et Velazquez. Comm. in prior. XIII. L. ex XX Quaest. Q. C. Scaev. c. J. Finestradi. Cervar. 1739. 4. u. in Meermann. Thes. T. II. p. 369. sq. u. J. Fernandez de Retes. Comm. ad lib. sing. Quaest. Scaev. publ. tract. in Opusc. [Salmant. 1650.] L. III. et IV. in Meerman. Thes. T. VI. p. 168—220.), Q. Septimius Florens Tertullianus (s. oben p. 962. J. A. G. Pagenstecher. Or. de jurisprud. Tert. Harderov. 1768. 4. Bach. p. 488. Zimmern. p. 365. sq. Fragmente bei Wieling. p. 252. sq.), dessen Zeitgenossen Messius (cf. Majans. T. II. p. 323. sq.), Claudius Tryphoninus (cf. Chr. Rau. Diss. de Cl. Tryphon. JCto Rom. Lips. 1768. 4. Bach. p. 488. sq. Zimmern. p. 364. sq. Fragmente bei Wieling. p. 253. cf. J. F. de Retes. Ad Cl. Tryph. not. in Scaev. responsa et digesta, in Meermann. Thes. T. VI. p. 196. sq. u. A. D. Alteserra. Recitat. quotid. in Tryph. LL. XXI disp. et var. part. Dig. et Cod. Tolos. 1679—84. T. I. II. 4. P. C. G. Andrae. Tryph. de jure pig. Viteberg. 1812. 4.), Arrius Menander unter Caracalla (cf. Zimmern. p. 365. Bach. p. 489. Fragm. bei Wieling. p. 120. cf. C. Mirabellus. Ad fragm. legum Arr. M. de re milit. Bitu-rig. 1663. 12. u. c. not. J. G. Harnisch. Lips. 1752. 8.), Papirius Fronto (cf. Majans. T. II. p. 256. sq.), Furius An-

thianus (cf. P. F. Beier. Diss. de Fur. Auth. ejq. q. in Pand. exst. fragm. Lugd. B. 1803. 4. Majans. T. II. p. 328. sq. Wieling. p. 6.), Rutilius Maximus (Zimmern. p. 366. Majans. T. II. p. 326. sq.), Sextus Pedius (cf. A. Gentilis. Lect. et Epist. III. c. 4. Tydeman. Diss. de Pedio JCto. Lugd. B. 1822. 8.), Aelius Marcianus (cf. G. Oelrichs. Diss. de vita, stud., honorib. et script. Marciani. Traj. ad Rh. 1754. 8. J. Gronov. Diss. ad IV fr. q. ex Ael. Marc. L. I. regul. in Pandect. supers. in Fellenberg. Jurisprud. T. II. p. 625. sq. F. Platner. Diss. I—IV. ad Marc. de forma hypoth. Lips. 1759. 4. F. C. Wiesen. Diss. in A. Marc. libr. ad hypoth. form. Wirceburg. 1781. 4. Zimmern. p. 380. sq. Bach. p. 503. sq. Wieling. p. 112. sq.), Aemilius Papinianus aus Syrien, unter Alex. Severus magister libellorum, dann praefectus praetorio und von Caracalla ermordet (Zosim. I. 9. Spartian. v. Carac. c. 8. Dio Cass. Exc. Peiresc. p. 865. J. Lectius. De vita et script. Pap. Genev. 1594. 8. u. in Otto. Thes. T. I. p. 123. sq. Ev. Otto. De Pap. vita, scriptis, moribus et morte. Duisburg. 1718. Brem. 1743. 8. B. Voorda. Papin. s. opt. JCti et Viri forma in A. Papin. spect. Lugd. B. 1770. 4. Fr. Balduin. Diss. II. de jure civ. Pap. ed. nova. Hal. 1730. 4. u. in Heinecc. Jurispr. Rom. et Attica T. I. p. 931—992. Funccius de veg. L. L. sen. VII. §. 23. sq. p. 480. sq. Zimmern. p. 361. sq. Bach. p. 486. sq. Ueber seine Fragmente cf. Otto l. l. p. 728—773. Cujac. Observ. II. 37. p. 59.), Julius Paulus unter Alex. Severus, dessen Freund er war (Lamprid. c 6?.) praefectus praetorio (Lamprid. Alex. c. 26.), der scharfsinnigste, aber auch dunkelste aller Juristen seiner Zeit (cf. N. Rittershus. De vita Jul. Pauli. Norimb. 1566. 4. A. A. Pagenstecher. Diss. Jul. Paul., in Syll. diss. p. 523—624. E. A. O. C. Pagenstecher. Pr. Gryphor. magist. Paulus injuria vapulans. Wetzlar. 1726. 4. u. in Ejd. Tract. jur. T. I. nr. 7. F. C. Conradi. Jul. Paul. ab injur. critic. vindic., in Parerg. p. 507—555. Bach. p. 497. sq. Zimmern. p. 368. sq. Funccius. l. l. p. 604. sq.), von dem wir noch einige Fragmente übrig haben (bei Wieling p. 158. sq.), unter andern (cf. Haubold. De edict. monitor. et brevibus. Lips. 1804. 4. J. C. Glück. Ad fragm. J. Pauli ex lege ej. V. ad leg. Jul. Pap. q. exst. in LXIX. §. 2. Dig. de lege et fid. Erlang. 1817. 4. u. Fragm. vet. JCti. ut vid. Jul. Pauli de jure fisci, acc. fragm. II. unum Sexti Pomp., alt. Herenn. Modestini cur. Ed. Boecking. Bonn. 1831. 16. Merillius. Lib. sing. different. juris, restit. ex libr. Manualium J. Pauli. Paris. 1638. 8.) den im Breviarium Alarici noch erhaltenen Auszug seiner V Bücher Sententiae receptae ad filium (Edit. Princ. A. Bouchard. c. Gaji institut. Paris. 1525. 4. — c. sel. Cujac. not. in Leew. de or. jur. auct. Lugd. B. 1671. p. 457. sq. — c. not. Aniani, Cujacii, Rittershusii et Gifanii, quib. s. adj. A.

Schulting, in Jurisprud. Antejust. p. 187—536. — ed. Hugo. Berol. 1795. 8. u. Biener. Jus Civ. Antejust. T. I. p. 103—183. cf. Cujac. Op. T. I. p. 353. sq. Loebel. Obs. ad P. Sentent. Hal. 1812. 8.), ferner Domitius Ulpianus aus Syrien, vermuthlich schon unter den Antoninen im Rufe, aber unter Alexander Severus scriniorum magister, praefectus annonae und praef. praetorio (Lampr. v. Alex. c. 30. 50. 26. 14.) und 228 von den Prätorianern ermordet (Zosimus. I. 11.), ohne Grund von Lactant. Inst. div. V. 11. der Christenverfolgung angeklagt (cf. P. de Toullieu. Or. de Ulp. an christian. infenso? Groning. 1724. u. Collect. p. 495—515.), bestimmt von dem oben p. 1292. erwähnten Scholiasten des Demosthenes Ulpianus zu unterscheiden, der, da er den Hermogenes Comm. ad Demosth. de falsa leg. p. 369. D. anführt, später als 161 n. Chr. gelebt haben muß und vermuthlich jener gleichnamige Sophist Ulpian aus Antiochia ist (cf. Voss. de hist. gr. III. p. 507. Kuster. ad Suid. s. v. Οὐλπιανός Ἀντιοχεύς), aber nicht wie Kaemmerer. Observ. jur. civ. c. 3. p. 135—172. will, auch von dem bei Athen. I. p. 1. D. E. XV. p. 686. C. angeführten Ulpian aus Tyrus zu unterscheiden, von dessen vielen Schriften außer einigen Fragmenten (Wieling. p. 261—318. cf. P. F. Weiss. D. ad Ulp. fragm. nonn. q. ex L. IV. disp. in Dig. migr. Marburg 1788. 4. Bucher. D. Ulp. q. in I Dig. libr. migr. fragm. Erlang. 1819. 4. Fragm. quib. in cod. Vatic. inscr. est tituli ex corp. Ulp. Acc. fragm. ex Ulp. institut. ab Endlichero in Bibl. Palat. Vindob. nup. rep. iter. ed. Ed. Boecking. Bonn. 1836. 12. St. Endlicher. De Ulp. inst. fragm. epist. ad Savigny. Vindob. 1835. 8. [cf. Götting. Gel. Anz. 1836. nr. 10—11.] Ulp. de edendo n. prim. ed. ex apogr. Best. per G. A. Meywerth et E. Spangenberg. Gotting. 1809. 8.) sich nur noch Tituli (XXIX) ex corpore regularum Ulp. (Edit. Princ. J. Tillius. Paris. 1549. 8. — rest. et emend. c. L. Charondae et J. Cujacii not., in J. U. Zasius. Catal. LL. antiq. Lutet. 1555. 12. — c. not. Cujac. et Gothofredi, in Leew. De or. jur. auct. p. 399. sq. Cujac. Op. T. I. p. 301. sq. Schulting. Jurispr. Antejust. p. 537—680. Dazu Meermann. Thes. T. VII. p. 739. sq. — Libri regul. et inc. auct. coll. leg. Mosaic. et Rom. c. not. ed. J. Cannegieter. Traj. ad Rh. 1768. 1774. 4. — quart. rec. G. Hugo. Berol. 1822. 8. — cf. Schilling. Sp. I—III. anim. crit. ad Ulp. fragm. Lips. 1830—31. 4. Diss. cr. de Ulp. fragm. Vratislav. 1824. 8.) erhalten haben (cf. J. Lectius. O. II. de vita et scr. Ulp. Genev. 1601. 4. u. in Otto. Thes. T. I. p. 51—66. H. Steger. [Conradi] Diss. de Dom. Ulp. Lips. 1725. u. in d. Hall. Beitr. Bd. II. 6. p. 211. sq. Nettelbladt ebd. p. 199. sq. Zimmern. p. 367. sq. Funccius. p. 536. sq. Bach. p. 491—495. Cannegieter. l. l. p. 42. sq.), Callistratus (cf. A. Jenichen. Ep. sing. de Callistr. JCto. Lips. 1742. 4. Wieling. p. 20. sq. Ch. G. Haubold. Diss. de edict. monitoriis. Lips. 1814. 4. E. Merill. Comm. in Quaest. Call., in Otto. Thes. T. III. p. 613

— 634. Bach. p. 508. Zimmern. p. 379.), Florentinus (cf. Lamprid. Al. Sev. c. 68. A. F. Rivinus. D. Flor. jurispr. testament. reliq. in Inst. Justin. rep. Viteb. 1752. 4. C. F. Walch. Ep. de Flor. JCti philos. Jen. 1754. 4. u. Opusc. T. I. p. 337—346. T. Schmalz. Diss. I Florent. Inst. fragm. comm. Regiom. 1801. 4. J. T. Matthews. Diss. de Flor. JCto. Lugd. B. 1801. 8. Zimmern. p. 381. sq. Wieling. p. 44.), Pacenius (cf. Majans. T. II. p. 187. sq.), Licinius Rufus (cf. H. J. O. Koenig. Pr. de Lic. Ruf. Hal. 1712. 4. Ch. A. H. Clodius. Diss. de Lic. Ruf. JCto. Lips. 1791. 4. Wieling. p. 245. Bach. p. 505. Zimmern. p. 382.), Arcadius Charisius unter Constantin d. Gr. (cf. Ran. Diss. de Aur. Arc. Charis. Lips. 1773. 4. Bach. p. 541. sq. Wieling. p. 6. sq.), Julius Aquila unter Septimius Severus (cf. Majans. T. II. p. 288—293. Zimmern. p. 386. sq. Otto. Praef. Thes. Jur. Civ. T. I. p. 13. sq. Wieling. p. 46.), Innocentius, auch als Agrimensor berühmt (cf. Goes ad auct. R. Agr. p. 167. Bach. p. 542.) und Herennius Modestinus, ein Schüler des Ulpianus und besonders um 244. sehr thätig (Fabrett. Inscr. IV. 170. p. 278.), auch Lehrer des Maximin im jus civile (Capitolin. Max. jun. c. 1.), wegen seinen griechisch geschriebenen Büchern περὶ εὑρημάτων u. LL. VI. excusationum, von denen nur noch der Anfang und einige Stücke (cf. Brenckmann. De Heuremat. diatr. s. in Her. Mod. lib. sing. π. ε. comm. Lugd. 1706. 8. J. Th. W. van Alphen. Sel. quaed. jur. publ. et priv. Lugd. B. 1792. 4. p. 27 — 50. Schilter. H. Mod. s. fragm. l. sing. π. ε. comm. illustr. Argent. 1787. 4. A. Augustin. Lib. sing. ad Modestin. s. de excusat., in Otto. Thes. T. IV. p. 1559—1604. Krügel. Antiq. vers. lat. fragm. e Mod. libro de accus. et in integr. rest. Lips. 1830. 4.) vorhanden sind (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 500. sq. Funccius p. 658. sq. Zimmern. p. 383. sq. Bach. p. 506. sq. J. van Nispen. Disp. ad fragm. ex libr. different. Mod. Lugd. 1751. 4. u. in Oelrichs. Thes. Vol. I. T. I. p. 1. sq. Chr. H. Brenning. Sp. IV interpr. ex Her. Mod. exh. Lips. 1752. 4. Fragmente seiner and. Schr. b. Wieling. p. 120. sq.). Endlich sind noch aus dieser Zeit das sogenannte Fragm. de juris speciebus et manumissionibus, welches in der Grammatik des Dositheus erhalten ist (Edit. Princ. P. Pithoei. c. Coll. leg. Mos. et Rom. Paris. 1573. p. 113. sq. Mehr oben p. 729. Zimmern. p. 27. sq. Schweppe p. 193. sq. Bach. p. 496.), und das etwas später als Caracalla's Regierung fällt, geschriebene Fragm. de jure fisci (c. Gaji Instit. comm. ed. Goeschen. Berol. 1820. 8. p. 403. sq. cf. Hugo in Savigny Zeitschr. Bd. III. p. 158. sq. Goeschen l. l. Praef. p. LXI. sq. u. Zimmern. p. 25. sq.).

Als man nun aber bereits seit Alexander Severus anfing Rechtsbelehrungen von den Kaisern einzuholen, so entstanden sogenannte Verordnungen (constitutiones), Edicte, Decrete und Be-

scheide oder Antwortsschreiben (rescripta), welche durch den geheimen Rath der Kaiser (consistoriam cf. Hanbold. De consistor. princip. Rom. Lips. 1789. 4. und in Opusc. T. I. p. 187—313.) gegeben wurden (cf. Dodwell. Prael. Cambden. X. p. 362. sq. A. Schulting. Pro rescript. imper. Rom., in Diss. trias. Lugd. B. 1714. p. 151. sq. und Comm. Ac. T. I. p. 161 — 198. D. Cappeln Huntham. Diss. de rescr. princip. rom. Lugd. B. 1709. 4. und Oelrichs. Vol. II. T. III. p. 297 — 326. J. Strauch. Diss. de constitut. princip. rescript. et decret. Jen. 1654. 4. U. Huber. Diss. de constitut. princ. Franeq. 1683. 4. J. Chr. Koch. De constit. princ. Jen. 1754. 4. E. v. Löhr. Uebers. d. d. Privatr. betreff. Constitut. d. Röm. Kais. v. Theodos. II. bis Justinian. Wetzlar. 1812. 8. J. H. Boehmer. Diss. de pr. epistalmatis. Hal. 1699. 4. u. De sanct. pragmat. indole et auctor. ib. 1737. 4. und in Exerc. ad D. Tit. I. p. 398 — 447. J. C. Heimburg. Pr. II de interlocution. princ. Jen. 1738. 4. J. van Dale. Diss. de subscription. princ. Gies. 1676. Jen. 1750. 4. Bach. III, 1, 4. p. 381. sq. Schweppe. p. 98. sq. Zimmern. p. 140. sq. 183. sq. Hugo. p. 740. sq. Fragmente bei Wieling. T. I. p. 313—377. T. II. p. 1—146. p. 167 — 176. p. 179 — 184.). Diese nun zu sammeln und zusammenzustellen mußte darum bald dringend nothwendig erscheinen und so entstand denn, nachdem schon früher Pompejus (Isidor. Orig. V. 1.) und Cäsar (Sueton. Jul. Caes. 44. Liv. III. 34.) eine von ihnen beabsichtigte Redaction der Gesetze nicht hatten zu Stande bringen können, nach 296 durch einen gewissen Gregorianus der sogenannte codex Gregorianus, Rescripte von Caracalla bis Maximian enthalten, aber nicht mehr ganz vollständig vorhanden (Ed. Pr. c. Hermog. cod. cur. Sichard. c. Cod. Theodos. Basil. 1528. p. 164—167. Schulting. Jurisprud. Antejust. p. 681 — 718. Beck. Jus civ. Antejust. T. I. p. 263 — 274.) und seinen Zeitgenossen Hermogenian (cf. J. Finestres et de Monsalvo. Diss. prael. de Hermogen. et ej. scriptis, vor Dess. Comm. in Libr. VI. epitomar. Juris. T. I. II. Cervar. Lacetanor. 1757. 4. T. I. p. 1 — 27. Zimmern. p. 388. sq. Wieling. p. 46. sq.), der nach ihm benannte codex Hermogenianus, welcher Constitutionen von Aurel bis Maximian, allein eine auch aus der Zeit des Valentinian enthält und darum erst nach 364 entstanden seyn kann, jedoch ebenfalls nur in Fragmenten, die mit dem cod. Greg. zusammengedruckt sind, noch übrig ist (cf. Cod. Gregoriani et Hermogen. fragm. ad XXXVI. LL. Mss. et prior. edit. fid. recogn. et ann. crit. instr. G. Haenel. Bonn. 1837. 4. — cf. Schweppe. p. 196. sq. Bach. p. 536. sq. Pohl. Comm. hist. de codicib. Gregor. et Hermog. Lips. 1777. 4. Godofred. Proleg. ad cod. Theodos. T. I. p. CCIX — CCXI. Zimmern. p. 157. sq.). Eine Fortsetzung hiervon haben wir in dem von einem gewissen Rechtsgelehrten Antiochus, der 431 n. Chr. Consul war (Zimmern. p. 391.), auf die wiederholten Befehle

(429 u. 435.) des jüngern Theodosius 438 n. Chr. bekannt gemachten codex Theodosianus, welcher alle Verordnungen von Constantin an bis auf diese Zeit enthält und in 16 Bücher eingetheilt ist (I. Officia. II. Jurisdictio, Judicium, Res creditae. III. Emtio, Matrimonium, Tutela. IV Bonor. possess. Testam. Interdict. V. Intestaterbfolge und Personenzustand. VI—XV. Oeffentliches Recht. XVI. Kirchenrecht.). Erhalten ist der codex theils ächt (Buch VI verstümmelt) theils abgekürzt im Breviar. Alarici (Edit. Princ. c. Novellis, Jul. Paulo, cod. Greg. Hermogen, Papiriano, Volus. Maec. et Jul. Front. J. Sichard. Basil. 1528. fol. — Cod. Theod. LL. VIII prior. longe melior. VIII poster. longe integri n. prim. in luc. voc. a J. Tilio. Paris. 1550. 8. — Cod. Theod. LL. XVI. emend. ex his LL. VI. VII. VIII. XVI. n. prim. integri prod. cur. J. Cujacius. Lugd. B. 1566. fol. — c. comm. perp. J. Gothofredi. Recogn. A. Marvillius. Ed. nova c. cod. Mss. coll. recogn. emend. var. observ. aucta q. s. adj. J. D. Ritter. Lips. VI Voll. VII Ptes. 1736—45. fol. — ed. Beck. in Jus civ. Antejust. T. II. p. 275—1215. — Cod. Theodos. ad LIV libr. Mss. et prior. ed. fid. recogn. et ann. crit. instr. G. Haenel. Lips. 1837. 4. — Dazu: Theod. cod. genuin. fragm. n. pr. ed. Walther. et F. Clossius. Tubing. 1824. 8. — Cod. Theod. fragm. ined. in luc. prot. atq. ill. A. Peyron. Taurin. 1824. 4 — Th. Cod. fr. gen. disp. atq. ed. G. Puggaeus. Bonn. 1825. 8. — Cod. Theod. LL. V. prior. recogn. add. ins. a Clossio et Peyron rep. aliisq. aux. not. instr. C. F. Wenk. Lips. 1825. 8. — cf. Haenel. Antiq. summ. cod. Theod. ex cod. Vat. n. prim. ed. Lips. 1834. 8.). cf. Gothofred. Proleg. p. CCIX—CCXXX. Die nach der Publication dieser Sammlung erlassenen Constitutionen (v. Theodosius 48; Valentinian 18; Marcianus 5; Majorian 8; Severus 2; Anthemius 3;) sind 468 unter dem Titel der Novellae diesem codex hinzugefügt worden (in den Ausgab. u. mit [J. C. Amadutius. Leg. novell. V anecd. c. caet. etiam novell. titul. et var. lect. ex vetust. cod. Mss. Ottobon. depromt. Rom. 1767. fol.] bei Beck. l. l. T. II. p. 1217—1399.) cf. J. S. Brunquell. De cod. Theod. ejq. in cod. Justin. usu. Jen. 1719. 4. und Opusc. p. 33—90. W. L. D. J. de Crassier. De confect. cod. Theodos. Leod. 1825. 4. Warnkoenig in Themis. T. VI. nr. 8. p. 411. sq. nr. 10. p. 489. sq. T. III. 12. p. 185. sq. 15. p. 474. sq. 17. p. 186. sq. Schröter in Hermes Bd. XXV. p. 340. sq. 360. sq. Schweppe. p. 198. sq Zimmern. p. 165. sq. 17. sq. Bach. p. 555. sq. Hugo. p. 949. sq. Endlich fällt noch in diese Zeit die dem Licinius Rufus von Cujac. Observ. XIV. 4. p. 465. XXI. 11. p. 720. ohne Grund zugeschriebene Collatio legis Mosaicae et Romanae, auch Lex Dei od. Pariator legum Mosaicarum et Romanarum genannt (Edit. Princ. Th. Beza Vezelius. Heidelberg. 1608. 8. — ed. P. Pithoeus. Pa-

n. 1573. 8. — in Schulting Jurisprud. Antej. p. 719—800. und Biener. Jus civ. Antejust. p. 1419—1474. — Zur Kritik: s. die von Saxe. Onom. litt. T. I. p. 514. sq. angeführten Schriften), welche um das Mosaische Gesetz in den Augen der Juristen zu heben veranstaltet wurde (cf. Bach. p. 571. sq. Zimmern. p. 0. sq. Hugo. p. 1093.), desgleichen die sogenannten fragmenta Vaticana, jedenfalls erst nach 372 n. Chr. abgefasst (Juris civil. Antejustin. reliq. inedit. ex cod. rescr. bibl. Pontif. Vatic. prim. ed. A. Mai. c. Symm. Orat. Rom. 1823. 8. — Vaticana ar. Rom. fragm. Paris. 1823. Berol. 1824. 8. — Jur. civ. Antejust. Vatic. fragm. ab A. Mai ed. recogn. comm. instr. Al. A. de Buchholz. Regiomont. 1828. 8. —) und Fragmente aus Schriften des Ulpian, Paulus, Papinianus u. a. Juristen, sowie kaiserliche Constitutionen enthaltend (cf. Zimmern. Bd. I. p. 12. sq. Schröter im Hermes. Bd. XXV. p. 362—377. Hugo. p. 1021. sq. und Götting. Gel. Anz. 1824. nr. 68. p. 673. sq. Themis. T. V. p. 369. sq. p. 521. sq. Schweppe. p. 208. sq.), ferner die consultatio (vet. ICti) de pactis (Ed. Princ. Cujacius. Lib. singul. consult. Par. 1577. Op. T. I. p. 639. sq. — in Cod. Theodos. Paris. 1586. P. II. p. 125—134. Schulting. Jurispr. Antejust. p. 811—826. Biener. Jus civ. Antej. T. II. p. 1475—1498.), eine Sammlung von Gutachten aus der Vertragslehre enthaltend und nach dem cod. Theod. entstanden (cf. Hugo. p. 1093. sq. Bach. p. 572. sq.), desgleichen die stemma, quem ad modum hereditates lege redeant (Edit. Princ. Cujacius. Paris. 1564. 8. und in Cod. Theodos. Paris. 1586. fol. — auch in Cujac. Observ. VI. 40. p. 193.), ferner das fragment. vet. auctor. de jure bei Leew. p. 707. sq. und mehrere andere in: Antiquit. monumenta insign. ex aere, marmorib., membran. coll. p. G. Fabricium. Nunc etiam mult. access. auct. ed. cum tumulis vet. carm. inscr. in LL. II. distr. Basil. 1549. 8. und A. Terrasson. Hist. de la jurispr. Rom. Paris. 1751. fol. Appendix." enthaltene Documente.

Ueber die in dieser Periode entstandenen Rechtsschulen zu Rom (150 n. Chr. cf. Gell. N. A. XX. 1. F. C. Conradi. Or. de scholae jur. civ. Rom. fatis. Helmstad. 1740. 4. und in Eisenhart. Inst. hist. jur. litt. ib. 1763. 8. p. 365. sq. und J. Savaro ad Sidon. Apoll. I. ep. 6. p. 43.), Berytus, (231. n. Chr. cf. Gregor. Thaum. Or. paneg. in Origen. p. 186. Cedren. Ann. p. 299. J. Strauch. De Beryto. Brunsvic. 1662. 4. J. Hasaeus. De Berytensi ICtum acad. Hal. 1716. 8.) und Constantinopel (425 nach Chr. cf. Couring. Diss. ad L. I. Cod. Theod. de stud. liberalib. urb. Rom. et Constant. Helmst. 1674. 4. Oper. T. VI. p. 1. sq. und Sallengre. Thes. Antiq. T. III. p. 1233. sq. und J. Chr. F. Baehr. De litterar. universit. Constantinop. V. p. Chr. n. saec. cond. Heidelberg. 1835. 4.) und die dabei unter dem Titel der Antecessores angestellten und besoldeten Lehrer cf. Abh. v. d. mündl. Unterricht d. alt.

Rechtsgelehrten, in Hall. Beitr. z. jurist. gel. Hist. Bd. III. p. 205. sq. 553. sq. T. L. Baudia. De scholar. publ. Rom. juris ante et post Justinian. habitu et indole. Lips. 1734. 4. C. F. Walch. ICtus antecessor ex var. juris civil. veterq. auct. locis descript. Jen. 1752. 8. und Exerc. de antecess. jur. sub Justin. imp. interpret., in Opusc. T. I. p. 247—395. Dirksen. Ueb. d. Schulen d. römisch. Juristen, in sein. Beitr. zur Kunde des Röm. Rechts. Leipz. 1825. 8. p. 120. sq. —

In dieser Periode beginnt auch die erste Entstehung eines canonischen Rechtes, indem man die Rechte des Klerus gegen seine Glieder und gegen die Laien, sowie die Pflichten und Rechte der Letztern gegen ihn nach den schriftlich und mündlich überlieferten Anordnungen Christi, nach alten Traditionen (dieß waren die oben p. 917. sq. angeführten apostolischen Canones und Constitutionen cf. G. Beveregius. Cod. canon. eccles. primitivae vind. et illustr. Lond. 1678. 4. Amstelod. 1797. 4.), nach den Beschlüssen der Concilien (s. die in A. Galland. De vetust. canon. collectionib. Syll. Venet. 1778. fol. Mogunt. 1790. II Voll. 8. enthaltenen Schriften), den Briefen der Päpste, weltlichen Gesetzen und wissenschaftlichen Bearbeitungen (z. B. nach Dionysius d. Areopagit. περὶ ἐκκλησιαστικῆς ἱεραρχίας) festzustellen suchte. cf. F. Walter. Lehrbuch d. Kirchenrechts. VIte Aufl. Bonn. 1833. 8. p. 103. sq. Im Allgem.: cf. L. T. Spittler. Gesch. d. canonischen Rechts bis auf d. Zeiten d. falschen Isidor. Halle. 1778. 8. u. Sämmtl. Werke. Stuttgart. 1827. Bd. I. Bickell. Gesch. d. Kirchenrechts. Giessen. 1838. 8.

Zusätze und Verbesserungen.

Abtheilung I.

S. 149. Z. 22. v. o. für „Eus. Coh. Gent" lies „Clem. Alex. Protrept."

= 149. Z. 23. v. o. für „187" lies: „248". u. füge hinzu: und Clem. Al. Op. ed. Klotz. T. IV. p. 104.

= 156. Z 13. v. u. füge hinzu: y) Κορινθιακά angeblich vom Eumelus verfasst (cf. Wüllner. l. l. p. 48.), z) Ἡρωογονία von unbekanntem Verfasser (cf. Wüllner. l. l p. 43) und aa) Θεογονία, nicht mit dem gleichnamigen Gedicht des Hesiod zu verwechseln und von einem ebenfalls unbekannten Verfasser (cf. Wüllner. l. l. p. 43. sq. 47. 64. Osann. l. l. p. 204. sq.).

= 161. Z. 7. setze hinzu: „Im Allgem. cf. Fr. Ph. Funcke. De Panyas. Hal. vita ac poesi. Bonn. 1837. 8. und J. F. Tzschirner. De Pan. Hal. vita et carm. P. I. Vratislav. 1836. 8."

= 176. Z. 31. vor: „vid." setze hinzu: Parmen. El. reliquiae recens. S. Karsten. Amstelod. 1835. 8.

= 196. Z. 8. v u. nach: „120. sq." füge hinzu: u. Malzow. De Erinnae Lesb. vita et reliquiis diss. Petropoli. 1836. 8.

= 247. Z. 15. v. o. nach: „4." füge hinzu: Th. Bergk. Comm. de reliquiis comoed. Atticae. Lips. 1838. 8."

= 256. Z. 6. nach: „unter" setze hinzu: cf. im Allg. C. Friebel Graecor. satyrograph. fragm. exceptis iis quae sunt Aeschyli, Sophoclis, Euripidis. Post mort. auct. edi juss. F. Larsow. Berol. 1837. 8.

= 283. Z. 32. v. o. nach: „1830. 8." füge hinzu: (s. Neumann in Wien. Jahrb. 1832. Bd. LX. p. 258—260. LXI. p. 72—83.)

= 305. Z. 12. v. u. nach: „399. sq." setze hinzu: cf. Y-king. Antiquiss. Sinar. liber, quem ex lat. interpr. P. Regis aliorq. ed. J. Mohl. Vol. I. Stuttgart. 1834. 8. (cf. Neumann in Wien. Jahrb. 1835. Bd. LXXI. p. 144—171.)

= 307. Z. 1. v. o. nach: „enthält" füge hinzu: (Latine in Noel. Sinens. Libri VI. p. 1—29. — Le Ta-Hio ou la grande etude, ouvr. de Khoung-Fou-Tseu et de son disciple Thsing-Tseu; trad. en franç. av. une vers. lat. et le texte chinois en regard p. G. Pauthier. Paris. 1837. 8.)

= 307. Z. 3. v. o. nach: „verfasst" setze hinzu: (Lat. et Sinice ed. Pr. Intorcetta. Goae. 1665. 4. — Lat. in Noel. Libri VI. p. 75—198.)

= 307. Z. 15. v. o. nach: „1724. 8." füge hinzu: vid. Ab. Remusat. Notice sur les quatre livres moraux attribués communément à Confucius, in Not. et Extr. des Mss. T. X. p. 269. sq.

= 307. Z. 1. v. u. nach: „269. sq." setze hinzu: (Lat. et Sin. ed. Pr. Intorcetta. Canton et Goae. 1669. fol. 5—30. 4. Lat. bei Noel. p. 30—73. und Kollar. Anal. Vindob. T. I. p. 1213. sq.

= 308. Z. 27. nach: „Tugend" füge hinzu: (cf. Le Tao-Te-King ou le livre révéré de la raison suprême et de la vertu p. Lao Tseu; trad. en franç. et publié p. la prem. f. av. une vers. lat. et le texte chin. en reg. accomp. du comment. compl. de Sie-Hoëï et de not. tirées de div. commentat. chin. p. G. Pauthier. Paris. 1838. 8.)

= 463. Z. 24. v. o. nach: „hätten" füge hinzu: cf. Larcher. Mem. s. l. observ. astronom. envoyées à Aristote p. Callisthène, in Mem. de l'instit. nat. T. IV. p. 458—488.

S. 473. Z. 13. v. u. nach: „1801. 8." füge hinzu: und K. A. Böttiger. Ueber d. Rechentafeln der Alten, in Schmeisser's Lehrb. der rein. Math. Berlin. 1817. 8. p. 141—148.

Abtheilung II.

S. 522. Z. 2. v. o. nach: „Lips. 1752. 4." hinzuzusetzen: G. Parthey D. Alexandrinische Museum. Preisschrift. Berlin. 1837. 8 — Fr. Ritschl. Die Alexandrinischen Bibliotheken unter den ersten Ptolemäern und d. Sammlung d. Homerischen Gedichte unter Pisistratus nach Anleit. ein. Plautinischen Scholions. Nebst liter. Zugab. üb. d. Chronologie d. Alex. Bibliothekare, d. Stichometrie d. Alten u. d. Grammatiker Heliodorus. Breslau. 1838. 8. — G. H. Klippel. Ueber. d. Alexandr. Museum. III Bücher. Götting. 1838. 8. —

= 529. Z. 15. für: „III Pts. 4." lies: „Pars. I—V. 4. (cf. Götting. Gel. Anz. 1838. nr. 6 u. 7. p. 49. sq.)".

= 530. Z. 7. Setze hinzu: J. Henop. De lingua Sabina. Altona. 1837. 8. (cf. Gött. Gel. Anz. 1837. nr. 161. p. 1634. sq. nr. 168. p. 1675. sq.). G. Zinkeisen Samnitica. Lips. 1832. 8.

= 548. Z. 10. Nach: „plorare" füge hinzu: „Petersen de orig. hist. Rom. p. 12—24.

= 548. Z. 14. Nach: „60. sq" setze hinzu: Petersen l. l. p. 24—48."

= 550. Z. 11. nach: „sq. —" füge hinzu: J. V. Le Clerc Des journaux chez les Romains, recherch. préc. d'un mem. s. l. Annal. des pontifes et suiv. des fragm. de journaux de l'anc. Rome. Paris. 1838. 8.

= 551. Z. 15. Setze hinzu: D. G. Moller. Disp. de Q. Fabio Pictore. Altorf. 1690. 4. — M. R. Whiste De Fabio Pict. caeterisque Fabiis historicis. Hafn. 1832. 8. —

= 553. Z. 20. Setze hinzu: cf. C. Liebaldt. De L. Pisone annal. scriptore. Numburg. 1836. 4. —

= 591. Z. 30. nach: „1754. 4." setze hinzu: Düntzer et Lersch De versu, quem dicunt, Saturnio. Bonn. 1838. 8. —

= 598. Z. 7. Setze hinzu: Im Allgem.: cf. Ueber die ältesten Nationallieder der Römer: A. Krause Gesch. d. römisch. Litteratur. Abschn. I. Berlin. 1835. 8. S. a. Petersen l. l. p. 2—11. —

= 599. Z. 18. Nach: „1707. 4. setze hinzu: Ennii poet. reliq. cura Giles. Lond. 1835. 12.

= 604. Z. 16. Setze hinzu: Petersen. Bestimmung der Zeit, in der einige Plautinische Stücke zuerst aufgeführt sind, in Zimmermann. Zeitschr. f. Alterth. 1836. nr. 75—77. Ritter in Schulz. 1830. nr. 108—109. 1831. nr. 34. Rost. De titulis fabularum Plautinarum, l. l. T. I. p. 294. sq. G. F. Hermann. Uebersicht d. Plautin. Literat. in den verfloss. Jahren, in Allgem. Lit. Zeit. Erg. Bl. 1838. Januar. nr. 14—18. G. A. Becker. De comicis Roman. fabulis, maxime Plautinis quaestiones. Lips. 1837. 8. —

= 609. Z. 36 Setze hinzu: L. Gelbke. De causis infamiae, qua scenicos Romani notab. Lips. 1835. 4.

= 617. Z. 18. Für: „Virgilis" lies: „Virgilius"

= 614. Z. 3. v. o. Setze hinzu: Jacob Uebersicht d. Litterat. d. lateinischen Epiker, in Ergänz. Bl. d. Allg. Lit. Zeit. 1837. nr. 87—88.

= 647. Z. 18 Setze hinzu: J. H. Bormanns Prodrom. animadv. ad L. A. Propert, elegiar. LL. IV. et nov. sim. rec. spec. Lovan. 1838. 8.

S. 676. Z. 28. Nach: „Fr.“ setze hinzu: vid. Schneider. De Crantoris libro, qui περὶ πένθους inscr., in Zimmermann. Zeitschr. f. Alt. 1836. nr. 104—105.

= 702. Z. 28. Nach: „435“ Setze hinzu: J. Gruber. De tempore atque serie epist. Ciceronis. Sund. 1836. 4.

= 712. Z. 6. v. u. nach: „315. sq.“ Setze hinzu: cf. Marx. Herophilus. Karlsruhe. 1838. 8. u. Ausz. in Götting. Gel. Anz. 1836. nr. 121—124. p. 1201—1239.

= 746. Z. 21. Setze hinzu: Ueber die römischen Scholiasten: cf. W. H. D. Suringar Hist. crit. scholiast. latinor. P. I—III. (bis auf Horatius) Lugd. Bat. 1834—35. 8.

= 738. Z. 25. v. o. nach: „1386.“ setze hinzu: Eine Schrift „de arte“ von ihm steht in Endlicher. Anal. Vindobon. max. part. anecd. Vindob. 1837. 4. p. 202. sq.

= 739. Z. 12. v. o. nach: „30“ füge hinzu: Jetzt hat man von ihm auch ein fragm. de nomine (bei Endlicher l. l. p. 215—225.) und seine ars minor de orat. membris cum appendice (ib. p. 229—452.). cf. Endlich. Proleg. l. l. p. XI—XXI.

= 744. Z. 13. v. u. nach: „2775“ füge hinzu: auch bei Endlicher l. l. p. 187—194. cf. Proleg. p. X. sq. u. Jannelli. Catal. biblioth. Borbonic. Neapoli. 1827. 4. p. 13. sq.

= 745. Z. 14. v. o. nach: „1815.)“ setze hinzu: ad Aquilinum de finalibus (bei Endl. p. 491—500.), fragm. tractatus in Donati librum (ib. p. 512—513.), de accentibus (ib. p. 525—536.)

= 745. Z. 27. v. o. nach: „— 1838.“ füge hinzu: auch bei Endlicher l. l. p. 473—488. Ein anderes Stück ebend. p. 197—198.

= 746. Z. 21. v. o. nach: „seyn“ füge hinzu: Endlich kommen jetzt noch hinzu eines gewissen christlichen Grammatikers M. Claudius Sacerdos (cf. Endlicher. Proleg. p. 1—VI.), den zuerst Cassiodor. de orthogr. p. 2275. u. de arte gramm. p. 2323. P. erwähnt, II Libri artis grammaticae (bei Endlicher. p. 1—74.) und dann mehrerer unbekannten Grammatiker artium grammaticarum fragm. (ib. p. 77—124.), de nomine et pronomine fragm. (ib. p. 127—141.), de accentibus (p. 142.), fr. gramm. de verbo ad Severum (ib. p. 145—183.), de verbis deponentibus fragm. (p. 184.), excerpta argumenti grammat. (ib. p. 205—211.), fragm. de praenomine, nomine, cognomine, agnomine (p. 212.), differentiae vocum (ib. p. 226.), versus de pedibus metricis (p. 470.), de syllabarum quantitate (p. 503—505.), de structuris s. compositionibus pedum (p. 506—509.), fragm. comm. in Donatum (p. 514.), de nonnullis metrorum generibus (p. 515.), de versibus (p. 516—520.) und de jambico metro (p. 521.). cf. Endlicher. Proleg. p. VI. sq. XI.-XXIII. sq.

= 771. Z. 6. v. u. nach: „750. —“ setze hinzu: recens. et interpr. est C. H. Weise. Quedlinburg. 1835. 8.“

= 855 Z. 16. v. u. nach: „1642. 4.“ füge hinzu: Hebr. u. Teutsch mit Anmerk. v. L. v. Meyer. Leipzig. 1834. 8.

= 906. Z. 17. nach: „fol.“ füge hinzu: P. Menulti. L'antica e nia traduzione della sagra lettera della Gran Madre di Diò s. v. Maria scritta alla nobile ed esemplare città di Messina. Illustr. c. nuovi docum. ragioni e conjetture. Rom. 1708. 4. Er steht auch Arabisch und Latein. in Murr. Beitr. z. Arab. Liter. p. 11. sq.

= 907. Z. 16. v. o. nach: „1832. 4. —“ füge hinzu: Visio Ysaiae et ascensio capp. X. lat., in Engelhardt. Kirchengesch. Abh. Erlang. 1832. 8. p. 207—250. Sie wurde um 86 n. Chr.

verfaßt. cf. Engelhardt l. l. p. 153—162.), das Testament des Hiob (Graece in A. Mai Coll. n. scr. vet. T. VII. P. I. p. 180—191.

S. 908. Z. 1 v. o. für: „35" lies: „55", und nach: „1833" setze hinzu: IIte Abth. Uebers. u. Comm. zu c. 56—105. ebd. 1838. 8. (Ueb. d. Verhältniß d. griech. Textes zu d. äthiopisch. Uebers. cf. Hoffmann l. l. Bd. II. p. 887. sq. 907. sq.)

= 1020. Z. 1. v. o. vor: „seinen" füge hinzu: seine Rede κατὰ τῶν μὴ βουλομένων ὁμολογεῖν θεοτόκον τὴν ἁγίαν παρθένον (bei Mai l. l. T. VIII. P. II. p. 108—131.), seine διάλεξις πρὸς Νεστόριον ὅτι θεοτόκος ἡ ἁγία παρθένος οὐ χριστοτόκος (ib. p. 132—135.), seine ὁμιλία κατὰ δυσφήμου Νεστορίου (ib. p. 149.).

= 1027. Z. 19. v. o. nach: „103" füge hinzu: eine IVte ebd. p. 104—108.

= 1027. Z. 20. v. o. nach: „A. bei" füge hinzu: Mai l. l. p. 138. sq.

= 1096. Z. 2. v. u. streiche „Inschriften."

= 1096 Z. 5. nach: „84" füge hinzu: G. F. Maßmann. D. Gothischen Urkunden von Neapel und Arezzo. Wien. 1838. fol.

= 1103. Z. 25. hinzuzufügen: Ueb. d. im 10ten bis 12ten Jhrhdt. verfaßten grammatischen Werke in Koptischer Sprache cf. Assemanni. Catal. cod. orient. bibl. Medic. p. 410. sq. A. Mai. Coll. n. auct. vet. T. V. P. II. p. 166. sq. Im Allgem: G. S. Assemanni. Della nazione dei Copti e della validita del sacramento dell' ordine presso loro, bei Mai. p. 171—237.

= 1168. Z. 11. vor: „endlich" füge hinzu: eines gewissen M. Junius Nypsius oder Nypsus lib. de mensuris bei Goes. Gromat. p. 285. sq. und vollständiger bei Muratori Ant. Ital. Med. Aevi. diss. XLIV, p. 981—998.

= 1170. Z. 4. füge hinzu: Endlich kommen hier noch in Betracht Volusius Mäcianus wegen seinem unter Rechtskunde p. 1312. noch zuerwähnenden Buche und der unter p. 1266. angeführte Agrimensor Balbus (cf. Goes. Scripf. r. gromat. p. 118. 142. 148.) wegen seiner Schrift de asse (bei Gronov. de sestert. p. 883. sq.).

= 1185. Z. 12. v. u. streiche die Worte: „(cf. — sq.)"

= 1193. Z. 23. v. o. für: „Geometrie" lies: „Geographie."

= 1148. Z. 20. v. o. Die Worte: „Dazu Seier — 419. sq." setze Zeile 26. nach „1818. 8."

= 1292. Z. 3. v. o. für: „378" lies: „693."

= 1308. Z. 8. für: „außerdem" lies: „außer den"

Wort- und Sachregister*).

*) Das Zeichen eines * deutet an, daß unter einem Namen verschiedene gleichnamige Schriftsteller angeführt werden.

D.

E.

H.

J.

K.

N.





